Geogr.
o.
8a

Handbuch

der

neuesten Erdkunde,

dem Unterrichte

und

den Freunden dieser Wissenschaft

gewidmet von

Anselm Andr. Cammerer,

weil. königl. Studien-Rector und Seminar-Director
in Neuburg a. d. Donau.

Vierzehnte Auflage,

dem allerneuesten Standpunkte entsprechend revidirt, verbessert und vermehrt.

Kempten 1869.

Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.

Vorrede zur zwölften Auflage.

Der überraschend gütigen Aufnahme, welche die eilfte, sowie alle frühern Auflagen dieses geographischen Handbuches gefunden haben, waren wir es schuldig, diese neue Auflage mit allen Verbesserungen auszustatten, welche dem ursprünglichen Plane des Werkes und der fortschreitenden Wissenschaft entsprechen; wir dehnten deßhalb die Angabe der geographischen Breiten- und Längengrade auf alle Länder aus, berichtigten die Zahlen über Einnahmen und Kriegsmacht der meisten Staaten nach den besten Statistikern und fügten, dem Beispiele anderer neuer Geographen und dem Rathe eines ausgezeichneten Schulmannes folgend, geschichtliche Ueberblicke für alle selbstständigen Staaten bei. Diese Uebersichten sind durchweg mit kleinerer Schrift gedruckt, nicht nur um Raum zu ersparen, sondern um damit auch anzudeuten, daß sie beim Unterrichte, namentlich der Anfänger, übergangen werden können. Dem kundigen Lehrer, welcher sie bei Schülern reiferen Alters benützt, wird es leicht sein, diese Umrisse gleichsam mit Farben auszufüllen, um so ein kleines, aber lebendiges und der Jugend völlig genügendes Bild darzustellen; die vielen Freunde aber, welche sich dieses Handbuch durch eine lange Reihe von Jahren erworben und die es gerne zu ihrem Hausgebrauch benützen, werden uns für diese Zugabe danken. Auch sonst sind unzählige Zusätze und Verbesserungen nicht nur im Interesse der Erdkunde und der Statistik, sondern auch des Handels und der Gewerbe aufgenommen worden. Wir haben bei den Angaben der Einwohnerzahl meist, wie dies für den Unterricht allein das Rechte ist, runde Zahlen angenommen; wo davon abgewichen wurde, geschah es dem Privatgebrauche des Buches, nicht irgend einer Kleinmeisterei zu lieb. Und so möge denn auch diese zwölfte Auflage sich einer freundlichen Aufnahme und billiger Beurtheilung erfreuen, dann werden wir uns reichlich für die viele Mühe, welche wir ihr zugewendet haben, entschädigt fühlen.

Im März 1854.

Vorrede zur dreizehnten Auflage.

Die Grundsätze, welche uns bei der Bearbeitung der Cammerer'schen Erdkunde seit vielen Jahren geleitet haben, sind in den vorhergehenden Vorreden offen ausgesprochen und auch bei dieser neuen Auflage im Auge behalten worden; denn sie haben sich beim geographischen Unterrichte in den Schulen bewährt und auch sonst dem Buche viele Freunde gewonnen. Diese Auflage hat unzählige Verbesserungen, die von den Ergebnissen der fortgeschrittenen Wissenschaft gefordert wurden, erfahren

und namentlich ist, wo es geschehen konnte, auf die statistischen Angaben die größte Sorgfalt verwendet worden. Um für die vielen Zusätze Raum zu gewinnen, ist das Druckformat etwas vergrößert und manche leicht verständliche Abkürzung angewendet worden.

Im Juli 1861.

Vorrede zur vierzehnten Auflage.

Das „Handbuch der neuesten Erdkunde" vom sel. Cammerer hat sich wegen seiner schulgerechten Form und gleichartigen Durchführung nach einem bestimmten Systeme in öffentlichen und Privat-Unterrichtsanstalten, sowie um seines geographischen und geschichtlichen Materials willen auch im Publikum gleiche Freunde erworben, und, wie die fortwährende Nachfrage beweist, bis zur Stunde erhalten. Da in Folge dessen auch die 13. Auflage vollständig vergriffen ist, mußte eine neue Ausgabe besorgt werden. Die großen Staatsumwälzungen der jüngsten Zeit, sowie die außerordentlichen Fortschritte, Forschungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Erdkunde haben indeß eine dem gegenwärtigen Standpunkte entsprechende Revision des Buches nothwendig gemacht, und es mußten deshalb insbesondere Deutschland, Oesterreich, Italien, Dänemark, Afrika und Australien umgearbeitet, Polen, Jonien, das Amurland, Cambodscha, Alaska ꝛc. an anderer Stelle eingereiht, endlich die geschichtlichen Notizen bis zum J. 1868 ergänzt werden. Beseitigt wurden mancherlei Wiederholungen, berichtigt mehrere Ungenauigkeiten, neu aufgenommen eine Reihe rasch aufgeblühter Städte, vermehrt wurde das Buch um zahlreiche statistische Notizen aus den socialen Verhältnissen der meisten Einzelstaaten.

Zu dem Zwecke wurden die neuesten und zuverlässigsten Quellen, wie Ritter's geographisch-statistisches Lexicon 1865, Kolb's Statistik 1865, Behm's geogr. Jahrbuch 1866, Otto Hübner's statistische Tabelle 1868, der Gothaer Hofkalender von 1866, 1867 und 1868, das Ausland 1860/67, Petermann's geogr. Mittheilungen, Stieler's Handatlas in 83 Blättern vom Jahre 1864, Grundmann's Missionsatlas von Afrika 1867, Specialwerke über Bayern, Württemberg, Baden u. a. gewissenhaft zu Rathe gezogen, hiebei jedoch die Oeconomie, Sprache und Tendenz von Cammerer's Werk ohne Noth nie geändert.

Trotz eines gedrängten Satzes, zumal im topographischen Theile, hat sich das Buch erweitert, weßhalb eine mäßige Preiserhöhung eingetreten ist. — Nachträge, die sich während des Drucks ergaben, sind angereiht, und Verbesserungen, wozu auch die besten Quellen immer noch Gelegenheit, namentlich im topographischen Theile, bieten, werden dankbar entgegengenommen.

Im September 1868.

Einleitung.

§. 1. Begriff der Geographie.

Die Erdbeschreibung, Erdkunde, Geographie [1]) ist die wissenschaftliche Beschreibung der Erde, ihrer Lage, Gestalt, Größe und Bewegung, der Beschaffenheit und Eintheilung ihrer Oberfläche, und der vernünftigen Geschöpfe auf derselben mit deren vorzüglichsten Wohnplätzen.

* Die Geographie unterscheidet sich von der Geologie (d. i. die Kenntniß von der Entstehung und allmähligen Veränderung des Erdballs) und der Geognosie (d. i. die Wissenschaft von den Bestandtheilen unseres Erdkörpers, den Lagerungen und dem Alter der Gebirgsmassen und andern Mineralien) dadurch, daß die beiden letztern über die innere, die Geographie über die äußere Beschaffenheit Kunde gibt, und von der Kosmographie, d. h. Beschreibung des ganzen Weltgebäudes, wie der Theil vom Ganzen.

§. 2. Hilfsmittel.

Ganz unentbehrliche Hilfsmittel zum Studium der Geographie sind: a) eine künstliche Erdkugel, gewöhnlich Erdglobus genannt, b) gute Landkarten, die man in General- und Specialkarten ꝛc. theilt, je nachdem sie größere oder kleinere Theile der Erde darstellen, c) gute geographische Schriften, theils Lehr- oder Handbücher, theils Reisebeschreibungen.

Planiglobe stellen die Erde meistens auf zwei flachen Halbkugeln vor. Eine Sammlung von Landkarten nennt man Atlas.

§. 3. Eintheilung.

Die Erde kann nach verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden; daraus ergibt sich eine verschiedene Eintheilung der Erdkunde.

Gewöhnlich theilt man die Geographie ab:

1) in Hinsicht auf die Zeit: a) in die alte Geographie, die den früheren Zustand der Erde ꝛc. beschreibt, besonders in den Perioden, da Griechenland und Rom blühten; b) in die mittlere Geographie, welche die großen Umgestaltungen auf der Erde von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika angibt, und c) in die neue Geographie, welche den gegenwärtigen Zustand der Erde und ihrer Bewohner enthüllet.

* Unter den alten Geographen sind Herodot, Eratosthenes, Polybius, Strabo und Plinius; unter denen der mittleren Zeit außer den Arabern, wie Eledrisi, Abulfeda u. A., besonders Guido von Ravenna, und unter den neuern Büsching, Mannert, Cannabich, A. v. Humboldt, K. Ritter, Berghaus, K. v. Raumer, A. v. Roon u. A. ausgezeichnet.

---

1) Von γῆ, die Erde, und γράφειν, schreiben, beschreiben.

2) in Ansehung des Umfanges: a) in die allgemeine (universelle) Geographie, welche den ganzen Erdkreis, und b) in die besondere (specielle) Geographie, die blos einzelne Theile der Erde, z. B. Asien, Deutschland 2c. beschreibt.
3) in Hinsicht des Gegenstandes der Betrachtung: a) in die mathematische (größliche) Geographie, welche die Lage, Gestalt, Größe und Bewegung 2c. der Erde erklärt; b) in die physische (natürliche) Geographie, welche die natürliche Bildung und Beschaffenheit des Erdkörpers, der Luft, des Wassers 2c. behandelt, und c) in die politische (bürgerliche) Geographie, welche die Vertheilung der Erde unter mancherlei Völker und Staaten 2c. angibt.

A. Mathematische Geographie.

I. Die Erde als Weltkörper.

§. 4. Weltgebäude.

Weltgebäude, Weltall, Universum heißt der Inbegriff der unzähligen Weltkörper oder Sterne, die man in dem unermeßlichen Raume des Himmels wahrnimmt.

§. 5. Fixsterne, Planeten, Kometen.

Man unterscheidet dreierlei Sterne:

1) Fixsterne, d. i. feste, unbewegliche Sterne, die nie ihre Stellung gegen einander verändern, und ihr eigenes Licht haben. Es ist kein Zweifel, daß sie alle Sonnen sind.
2) Planeten oder Wandelsterne, die ihre Stellung gegen einander verändern, und als dunkle Körper ihr Licht von den Fixsternen oder Sonnen erhalten.
3) Kometen oder Schweifsterne, welche einen neblichten Lichtstreif haben, sich in langgezogenen Bahnen um die Sonne bewegen und nur vorübergehend sichtbar sind.

* Von mehr als 1800 Fixsternen kennt man eine jährliche Bewegung. Unsere Sonne hat eine Achsendrehung und eigene Fortrückung im Weltraume. Die Zahl der zu unserem Sonnensysteme gehörigen Planeten vermehrt sich alljährlich durch neu entdeckte; im Jahre 1780 kannte man deren 6, 1830: 11, 1850: 21, 1860: 70, 1867: 93. Bis jetzt besitzt man über mehrere 100 Kometen glaubhafte Nachrichten. Ihre Umlaufszeiten schwanken zwischen 3 und 9000 Jahren. Sie sind ohne allen Einfluß sowohl auf die Erde als auf deren Bewohner, sowohl auf den Wärmegrad als auf die Fruchtbarkeit. Dennoch hält sie noch jetzt der Aberglaube für Unglücksboten!

§. 6. Sonnensysteme.

Mehrere Planeten, die sich um eine gemeinschaftliche Sonne bewegen, und von ihr erleuchtet und erwärmt werden, machen mit dieser ein Sonnensystem oder eine Weltordnung aus. Die Zahl dieser Systeme ist unbestimmbar; denn zahllos sind die Fixsterne, die der Allmächtige in den grenzenlosen Weltraum hingesäet hat, und es ist glaublich, daß auch jeder Fixstern seine gemessene Anzahl von Planeten um sich habe.

§. 7. Unser Sonnensystem.

Seit den Zeiten des Claudius Ptolomäus (aus Pelusium in Aegypten, etwa 160 n. Chr.), glaubte man, die Erde stehe in Mitte der Welt unbeweglich, und um sie bewegen sich der Mond, der Merkur, die Venus, die Sonne, der Mars, Jupiter und Saturn in besondern Sphären ꝛc. Diese Weltordnung, die sich 14 Jahrhunderte lang erhielt, nannte man ihrem Erfinder zu Ehren das Ptolomäische System.

Aber im Beginne der neuern Zeit (nämlich im Jahre 1542) stellte Nicolaus Copernicus, ein Astronom aus Thorn in Westpreußen, ein ganz entgegengesetztes System auf, indem er lehrte: daß die Erde gehe, die Sonne aber stehe. Das Wesen seines Systems, das Copernicanische genannt, besteht in folgenden Sätzen: a) Nicht die Erde, sondern die Sonne steht im Mittelpunkte unseres Sonnensystems, und diese hat keine andere Bewegung, als um ihre Achse; b) um die große majestätische Sonne aber, als leitenden Fixstern, bewegen sich in länglicht runden Kreisen die Planeten mit deren Monden und einer unbestimmten Zahl von Kometen.

* Sein Werk „De revolutionibus orbium coelestium“ erschien 1542 in Nürnberg im Druck; er hatte 36 Jahre lang daran gearbeitet.

** Die wichtigsten Aufschlüsse über die Bahnen und Bewegungen der Planeten verdanken wir dem Schwaben Kepler (geb. 1571).

*** Die Entfernungen der Planeten von der Sonne sind näherungsweise leicht zu behalten, wenn man von 6 an nach folgender Zahlenreihe aufwärts zählt: 0, 6, 12, 24, 48, 96, 192, 384 (je das Doppelte) und zu jeder Zahl 8 hinzuthut, wodurch die Reihe 8, 14, 20, 32, 56, 104, 200, 392 ꝛc. entsteht, welche annähernd unserem Sonnensysteme, wie folgt, entspricht: Mars 8, Venus (der schöne Morgen- und Abendstern) 14, Erde 20, Mars 32, die Asteroiden oder Planetoiden um 56, Jupiter 104, Saturn 200, Uranus 384 Millionen Meilen von der Sonne entfernt. Mars und Venus, welche zwischen Sonne und Erde kreisen, heißen untere, die übrigen, außerhalb der Erdbahn kreisenden, die oberen Planeten.

**** Anfangs machte das Copernicanische System, als den Sinnen und sogar der heil. Schrift widersprechend, großes Aufsehen und wurde sehr lebhaft bestritten; aber bald entschieden sich die gelehrtesten Männer jener Zeit dafür, und auch heut zu Tage wird es allgemein als das wahrste und naturgemäßeste angenommen und vertheidigt.

§. 8. Nebenplaneten.

Fünf von den Planeten unseres Sonnensystems, nämlich: Erde, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun führen auf ihrer Bahn um die Sonne einen oder mehrere Nebenplaneten oder Trabanten, gewöhnlich Monde genannt, mit sich. Diese sind, wie ihre Hauptplaneten, an sich dunkel, vom Sonnenlichte beleuchtet, stets kleiner als ihr Hauptplanet, und fortwährend in regelmäßigem Umschwunge um ihn, und mit demselben um die Sonne.

* Die Erde hat Einen Mond; Jupiter vier, Saturn acht und einen Doppelring, Uranus sechs und Neptun zwei Monde.

II. Die Erde an sich.

§. 9. Gestalt der Erde.

Die Erde hat eine kugelähnliche, obwohl nicht ganz kugelförmige Gestalt, und ist einer Pomeranze nicht unähnlich.

Daß die Erde rund sei, erhellt: a) aus der immer runden Gestalt des Erdschattens bei allen Mondsfinsternissen; b) aus der immer kreisförmigen und scharf abgeschnittenen Gestalt des Horizonts; c) aus dem allmäligen Verschwinden und Hervortreten entfernter Gegenstände bei Land- und Seereisen; d) aus den mehr als 100mal wiederholten Erdumsegelungen; e) aus dem Versinken mehrerer Gestirne des nördlichen Himmels unter den Horizont, bei einer weiten Reise gegen Mittag, endlich f) aus dem Wahrscheinlichkeits-Schlusse: Alle Himmelskörper erscheinen als rund; also ist es wohl auch die Erde.

* Der erste Erdumsegler: Magelhaens 1518—22; M. selbst starb auf einer der Philippinen; Pigafetta, der an seine Stelle als Anführer trat, vollendete die Umsegelung. Spätere Erdumsegelungen wurden ausgeführt von Cook und Forster 1775; neuerdings von Krusenstern, Kotzebue u. A.

§. 10. Größe der Erde.

Bei Bestimmung der Größe einer jeden Kugel, also auch der Erde, muß man die Größe des Umfanges, des Durchmessers, der Oberfläche und des Inhaltes angeben. Es beträgt nun:

a) der größte Umkreis der Erde 5400 deutsche oder geographische Meilen ($360^0 \times 15$ Meil. = 5400 Meil.);

b) ihr Durchmesser in runder Zahl 1720 solcher Meilen

$$\left(\frac{5400 \times 100}{314} = 1719^{117}/_{157}\right);$$

c) ihre Oberfläche 9,288,000 Quadratmeilen ($5400 \times 1720 =$ 9,288,000), und

d) ihr körperlicher (cubischer) Inhalt 2,662,560,000 Cubikmeilen, $\left(\frac{9{,}288{,}000 \times 1720}{6} = 2{,}662{,}560{,}000\right)$; ihr Gewicht 6000 Trillionen Tonnen (à $20^1/_3$ Ctnr.)

* Eine deutsche oder geographische Meile, deren 15 einen Grad des Aequators ausmachen, ist nach gemeiner Sprechweise eine Strecke Wegs von zwei Stunden in die Länge. Sie enthält genau $25{,}380\frac{78}{100}$ bayerische Fuß und ist gleich 4,61 engl. Meilen, also 1 geograph. □ M. = $21\frac{1}{4}$ engl. □ Meilen,
" " " 0,742 franz. Myriameter, also 1 geogr. □ M. = $2\frac{3}{5}$ franz. □ Lieues.

* Eine Quadratmeile (□ M.) ist ein Viereck, das 1 M. lang und 1 M. breit ist. Eine Cubikmeile hingegen ist ein Würfel, 1 M. lang, 1 M. breit und 1 M. hoch.

§. 11. Bewegung der Erde.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung, eine tägliche um ihre Achse, und eine jährliche um die Sonne.

a) Die Erde dreht sich nämlich in 24 Stunden, also in einem Tage, einmal von Abend gegen Morgen um ihre Achse. Da hiedurch die Abwechselung von Licht und Finsterniß, von Tag und Nacht entsteht, so heißt dieß ihre tägliche Bewegung.

b) Ueberdieß schwingt sich die Erde in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 51 Secunden, also in einem Jahre, in einer länglicht runden Bahn um die Sonne herum. Hiedurch entstehen die Abwechselungen von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten, daher man dieß die jährliche Bewegung der Erde nennt.

Mathematische Eintheilung der Erde.

§. 12. Erdachse, Erdpole.

Bei jeder Kugel, also auch bei dem Erdballe, denkt man sich eine gerade Linie als Achse, um welche sich die Erde bei ihrem Umschwunge bewegt; und diese gedachte Linie nennt man Erdachse. An beiden Enden der Erdachse, da, wo sie die Oberfläche berührt, denkt man sich ferner zwei einander entgegenstehende Drehpunkte oder Pole. Diese stehen allein stille, während sich alle übrigen Theile der Erde in größern und kleinern Kreisen bewegen. Da sich die Erde von Westen gegen Osten bewegt, so ist einer dieser Pole im Weltraume nach Norden, der andere aber nach Süden gerichtet. Jener heißt daher Nordpol, dieser Südpol.

§. 13. Aequator.

Von beiden Polen gleichweit entfernt (von jedem 90 Grade) denkt man sich ferner die Erde mit einer größten Kreislinie umzogen, die man Aequator, Gleicher, Aequinoctial-Linie oder Linie schlechtweg heißt [1]). Sie theilt den Erdkörper in zwei gleiche Theile, in die nördliche und in die südliche Halbkugel, und ist also

die erste feste Standlinie,

nach der sich schon bestimmen läßt, ob ein Ort nördlich oder südlich vom Aequator liege.

§. 14. Meridiane.

Um auch zu wissen, ob ein Ort mehr im Osten oder Westen liege, denkt man sich Kreislinien von einem Pole zum andern gezogen, und nennt sie Meridiane, Mittagskreise oder Mittagslinien.

Die Meridiane theilen die Erde wieder in zwei gleiche Theile oder Halbkugeln, die östliche und westliche.

Da sich der Erdball innerhalb 24 Stunden um seine Achse dreht, so muß die Sonne binnen 24 Stunden alle diese Linien zu durchlaufen scheinen. Und da alle Orte, welche unter einem und demselben Meridian liegen, im nämlichen Augenblicke, wo die Sonne über diese Linie tritt, Mittag haben, so erklärt sich der Name Meridiane oder Mittagskreise.

§. 15. Erster Meridian.

Die Zahl der Meridiane ist als unendlich zu denken: indeß muß einer derselben als erster Meridian angenommen werden, um nach ihm bestimmen zu können, ob ein Ort gegen Osten oder Westen von ihm liege, und dieser erste Meridian ist

die zweite feste Standlinie,

nach der sich nun genau angeben läßt, ob ein Ort sich im Osten oder im Westen der Erde befinde.

Wir Deutsche nehmen gewöhnlich den als ersten Meridian an, welcher an der Westküste der kanarischen Insel Ferro vorbeigezogen ist; die Engländer zählen von der Sternwarte zu Greenwich an (17° 41′ östl. von Ferro), die Franzosen von der Pariser Sternwarte (20° östl. von Ferro).

§. 16. Geographische Lage.

Der Aequator und der erste Meridian sind also die beiden Hauptlinien, nach welchen die Lage jedes Punktes oder Ortes auf

1) Größte Kreise heißen diejenigen, welche die Kugel in 2 gleiche Theile schneiden; kleinere Kreise schneiden sie in 2 ungleiche Theile.

unserer Erdkugel bestimmt werden kann. Die Lage aber eines jeden Ortes, d. h. der Punkt, den dieser Ort auf der Erdoberfläche einnimmt, wird durch dessen geographische Länge und Breite bestimmt.

* Es ist nämlich der Umkreis der Erdkugel durch die beiden Pole gezogen 5378 Meilen, in der Richtung des Aequators 5400 Meilen, letzterer sonach um 22 Meilen von West nach Ost länger gefunden worden.

§. 17. Geographische Länge.

Die Entfernung eines Ortes vom ersten Meridian ost- oder westwärts, heißt dessen geographische Länge. Es gibt 180 östliche, und 180 westliche, zusammen also 360 Längengrade. Gewöhnlich zählt man vom ersten Meridian ostwärts rund um die Erde herum, und sucht also östliche Länge. Würde aber ein Ort westwärts dem ersten Meridian näher liegen, so kann man auch westliche Länge angeben. So hat z. B. Surinam 321 Grad östl., aber nur 39 Grad westl. Länge.

§. 18. Geographische Breite.

Die Entfernung eines Ortes vom Aequator gegen einen der beiden Pole hin heißt dessen geographische Breite. Sie ist daher zweifach, entweder nördliche oder südliche Breite, je nachdem ein Ort nord- oder südwärts vom Aequator liegt. So liegt z. B. Deutschland unter nördlicher, Neuholland aber unter südlicher Breite.

Der Ausdruck: Polhöhe ist mit Breite gleichbedeutend. Ein Ort gerade unter dem Aequator hat keine Breite, weil er von ihm nicht entfernt ist. Es gibt 90 nördliche und 90 südliche Breitengrade; der 0te Grad der Breite ist also unter dem Aequator, der 90ste unter dem Pol.

* Die Mathematiker theilen jede Kreislinie in 360 Grade, jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Sekunden. Die Grade werden durch eine Null, die Minuten durch einen Strich, und die Sekunden durch zwei Striche rechts ober der Zahl bezeichnet, z. B. 70° 2′ 13″.

§. 19. Auf dem Globus die geographische Länge und Breite zu suchen.

Die Länge eines Ortes sucht man am Aequator, die Breite desselben am messingenen Meridian, welche beide deßwegen in Grade abgetheilt sind. Daher die Regel:

Man bringe den gegebenen Ort unter den messingenen Meridian, und halte den Globus fest, so gibt der Grad des Aequators unter diesem Meridian die geographische Länge, und der Grad des messingenen Meridians gerade über dem Orte dessen geographische Breite an.

* Daß auf gewöhnlichen Erdkugeln keine Genauigkeit erzielt werden kann, die sich auf Minuten erstreckt, versteht sich von selbst. Höchstens lassen sich dort noch halbe oder Viertelsgrade angeben.

§. 20. Zur Uebung.

a) Welche geographische Länge und Breite haben folgende 24 Orte? Abo, Amsterdam, Archangel, Basel, Berlin, Buenos-Ayres, Dublin, Genua, Gibraltar, Guanahani (Insel), Helena (Insel), Jerusalem, Isspahan, Kapstadt, Lima, Mexico, Moskau, Nürnberg, Paris, Peking, Petersburg, Rom, Stockholm und Surinam.

b) Wie heißen die 24 Orte und Punkte unter nachstehenden Längen- und Breitengraden? 1) 8° östl. L. und 38° nördl. Br. 2) 17° L. und 39° Br. 3) 22° L. und 50° Br. 4) 38° L. und 52° Br. 5) 30° L. und 51° Br. 6) 34° L. und 48° Br. 7) 38° L. und 54° Br. 8) 31° L.

und 51° Br. 9) 30° L. und 55° Br. 10) 62° L. und 33° Br. 11) 124° L. und 6° südl. Br. 12) 106° L. und 23° n. Br. 13) 136° L. und 32° Br. 14) 20° L. und 36° Br. 15) 359° L. und 27° Br. 16) 306° L. und 42° Br. 17) 334° L. und 22° südl. Br. 18) 302° L. und 39° n. Br. 19) 298° L. und 0° südl. Br. 20) 168° L. und 33° südl. Br. 21) 306° L. und 46° n. Br. 22) 47° L. und 31° Br. 23) 307° L. und 34° südl. Br. 24) 344° L. und 8° südl. Br.

§. 21. Horizont.

Jeder Standpunkt auf der Oberfläche der Erde hat seinen scheinbaren und wahren Horizont oder Gesichtskreis oder Kimm.

a) Der scheinbare (sichtbare, natürliche) Horizont ist jener weite Raum des Himmels, den wir auf jedem freien Platze übersehen, so, daß die Wolken auf der Erde aufzuliegen scheinen. Dieser Gesichtskreis ist um so größer, je höher der Standpunkt, und je freier die Aussicht ist, aber um so kleiner, je tiefer und eingeschränkter unser Standpunkt ist.

b) der wahre (mathematische oder astronomische) Horizont ist jene Kreislinie, die von dem Standpunkte rings umher 90 Grade absteht, und folglich die halbe Erdoberfläche umfaßt. Dieser Horizont ist auf dem Globus durch den hölzernen Reifen vorgestellt, worin die Kugel sitzt; er theilt den Erdball in zwei Halbkugeln, in die obere sichtbare und in die untere unsichtbare.

§. 22. Zenith, Nadir.

Der Punkt am Himmel, welcher senkrecht über dem Mittelpunkte des Horizonts, also auch über dem Scheitel des Beobachters gedacht wird, heißt Scheitelpunkt oder Zenith. Der entgegengesetzte Punkt hingegen, der senkrecht unter den Füßen des Beobachters am Himmelsgewölbe gedacht wird, wird Fußpunkt oder Nadir genannt.

* Jeder Mensch, jeder Ort auf der Erde hat sein eigenes Zenith und Nadir, und ändert er seinen Standpunkt, so ändern sich auch Zenith und Nadir.

§. 23. Himmelsgegenden.

Durch den scheinbaren Lauf der Sonne werden im Horizont vier Haupt-Himmels- oder Weltgegenden bestimmt, nämlich Morgen oder Ost, Abend oder West, Mittag oder Süd, Mitternacht oder Nord. Diese Gegenden kennen zu lernen, dient Folgendes:

a) Die Mittagslinie: Eine Linie gegen die Sonne, wenn sie am höchsten d. i. im Mittag steht, bezeichnet genau den Mittags- oder Südpunkt; diesem gerade gegenüber ist Mitternacht oder Norden; — oder: Ein senkrecht stehender Stift zeigt, wenn die Sonne am höchsten steht und demnach den kleinsten Schatten wirft, mit diesem Schatten gegen Norden, auf der entgegengesetzten Seite ist Süden; wird die Linie in einem rechten Winkel durchschnitten, so ist, das Gesicht gegen Norden gewendet, rechts Morgen oder Ost, und links Abend oder West (d. h. links). Die wahren Himmelsgegenden werden zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche, also am 21. März und 21. September gefunden.

b) Der Polarstern (im kleinen Bären), welcher das ganze Jahr fast genau an derselben Stelle steht, bezeichnet den Nordpunkt; ihm entgegengesetzt ist Süden u. s. w.

c) Auch der Magnetnadel bedient man sich zur Auffindung der Himmelsgegenden. Sie bezeichnet, doch nicht allenthalben genau, den Nordpunkt. Die Abweichung gegen Westen beträgt derzeit in München 16½ Grad.

Wer eine Himmelsgegend aufgefunden hat, kann mit Hilfe dieser auch die übrigen durch rechtwinklige Schneidung bestimmen.

§. 24. Nebengegenden.

Da der Raum von einer dieser vier Hauptgegenden zur andern zu groß ist, so theilt man sie wieder in vier Nebengegenden, welche halb von der einen, und halb von der andern Hauptgegend benannt werden. Daher heißt die Gegend zwischen Süd und West: Südwest, zwischen Süd und Ost: Südost, zwischen Nord und Ost: Nordost, und zwischen Nord und West: Nordwest.

* Die weitere Unterabtheilung der Weltgegenden in 16, dieser in 32, und der 32 in 64 soll hier nur berührt werden. Die Seefahrer heißen die Weltgegenden auch Winde, welche von jenen ihren Namen erhalten, z. B. Nordwind.

** Ein Schema von den 32 oder 64 Winden heißt eine Windrose und ist sie mit einer Magnetnadel versehen, so nennt man dieß nützliche Werkzeug einen Compaß.

§. 25. Sonnenbahn.

Sonnenbahn, Sonnenstraße oder Ekliptik heißt jene schräge Kreislinie auf dem Globus, welche den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten durchschneidet, und sich 23½ Grad nord- und eben so weit südwärts von ihm entfernt. Ihr Name kommt daher, weil sie die scheinbare jährliche Bahn der Sonne um die Erde vorstellt; eigentlich muß man aber die Sonnenbahn an der Fläche des Himmels denken.

§. 26. Aequinoctial- und Solstitial-Punkte.

Die merkwürdigsten Punkte der Ekliptik sind die Aequinoctial- und die Solstitial-Punkte.

a) Die Aequinoctialpunkte, d. i. Tag- und Nachtgleichen, finden sich dort, wo die Ekliptik den Aequator im Westen und im Osten durchschneidet. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, sobald sie diese Durchschnittspunkte erreicht, auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich macht. Jener dieser Punkte, von welchem aus sich die Sonne scheinbar dem Nordpole nähert, heißt der Frühlingspunkt [1]), der andere von welchem sie dem Südpole näher rückt, wird der Herbstpunkt [2]) genannt.

b) Die Solstitial-, d. i. Sonnenstillstands-Punkte befinden sich dort, wo die Ekliptik vom Aequator am weitesten gegen Norden und Süden abweicht. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, wenn sie über diesen Punkten steht, eine Zeit lang stille zu stehen scheint, ehe sie sich gegen den Aequator zurückwendet. Steht die Sonne über dem nördlichen dieser Punkte, so beginnt unser Sommer; daher heißt jener Punkt Sommer-Sonnen-Stillstandspunkt [3]); befindet sie sich über dem südlichen, so fängt unser Winter an; weßwegen dieser Punkt Winter-Sonnen-Stillstandspunkt [4]) genannt wird.

§. 27. Himmlische Zeichen.

Die scheinbare Sonnenbahn, d. h. ein auf beiden Seiten der Ekliptik bis zu 10 Graden abliegender Streifen wird nicht nur, wie jede Kreislinie, in 360 Grade, sondern nach der Anzahl unserer Monate in zwölf gleiche Theile oder Zeichen abgetheilt, die ihre Benennung von 12 Sternbildern führen, welche man hinter der Sonne erblickt, und welche die zwölf himmlischen Zeichen genannt werden.

---

1) Aequinoctium vernum. 2) Aequinoctium auctumnale. 3) Solstitium aestivum. 4) Solstitium hibernum.

Ihre Namen und Bezeichnungen sind der Ordnung nach: Widder ♈, Stier ♉, Zwilling ♊, Krebs ♋, Löwe ♌, Jungfrau ♍, Waage ♎, Scorpion ♏, Schütze ♐, Steinbock ♑, Wassermann ♒, Fische ♓; oder lateinisch: Sunt: Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, Libraque, Scorpius, Arcitĕnens, Caper, Amphora, Pisces.

Diese zwölf Zeichen durchläuft nun die Sonne, wie es scheint, in einem Jahre. Jeden Tag rückt sie im Durchschnitte um 1° auf ihrer Bahn von Abend gegen Morgen weiter. In einem Monate hat sie also immer ein Zeichen oder 30°, und in einem Jahre alle 12 Zeichen oder 360° zurückgelegt, und beginnt nun ihren scheinbaren Lauf von Neuem.

* Da der Frühlingspunkt in etwa 72 Jahren um 1 Grad von Osten nach Westen in der Ekliptik fortrückt und jetzt nicht mehr im Widder sondern in den Fischen liegt, so sind in den bezüglichen Kalenderangaben die Zeichen von den wirklichen Sternbildern wohl zu unterscheiden.

§. 28. Die vier Jahreszeiten.

Aus der schiefen Richtung der Sonnenbahn erklären sich die Abwechselungen von längern und kürzern Tagen, von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten.

a) Steht nämlich die Sonne das erstemal über dem Aequator im Zeichen des Widders (am 21. März), so erleuchtet sie die Erde von Pol zu Pol, Tag und Nacht sind gleich, im Norden erscheint der Frühling, im Süden der Herbst, weil die Sonne sich scheinbar nordwärts wendet.

b) Steht sie in ihrem größten nördlichen Abstande vom Aequator im Zeichen des Krebses (21. Juni), so hat die ganze nördliche Halbkugel den längsten Tag und Sommer, die südliche aber das Gegentheil.

c) Steht sie wieder über dem Aequator im Zeichen der Waage (23. Sept.), so ist Tag und Nacht zum zweitenmale gleich; im Süden erscheint Anfang des Frühlings; im Norden Anfang des Herbstes.

d) Steht die Sonne am weitesten vom Aequator gegen Süden entfernt im Zeichen des Steinbocks (21. Dec.), so ist in der südlichen Halbkugel der längste Tag und Sommer, im Norden aber der kürzeste Tag und Winter.

Anhang.

Unter dem Aequator ist das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht gleich, d. i. 12 Stunden lang; je weiter wir (gegen Norden oder Süden) uns vom Aequator entfernen, desto verschiedener ist Tages- und Nachtlänge, desto größer der Abstand zwischen dem längsten und kürzesten Tag.

N. Breitegrad.					Längster Tag.
16 Grad	44	Min.	Südmexiko, Südarabien	13	Stunden.
30 „	48	„	Cairo, Nanking, Neuorleans	14	„
41 „	24	„	Neapel, New-York	15	„
49 „	2	„	Nürnberg, Havre	16	„
54 „	31	„	Kiel, Danzig, Smolensk	17	„
61 „	19	„	Petersburg, Süd-Grönland	19	„
65 „	48	„	Island	22	„
66 „	32	„	Behringsstraße	24	„
73 „	40	„	Nordspitze von Norwegen	3	Monate,
90 „	0	„	Nordpol	6	„

§. 29. Wende- und Polarkreise.

Kreise, die mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehen, nennt man Gleicherkreise oder Parallelkreise des Aequators. Daß

sie immer kleiner werden, je näher sie den Polen kommen, lehrt ein Blick auf den Globus. Die merkwürdigsten dieser Parallelkreise sind die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise.

a) Die Wendekreise bezeichnen die größte scheinbare Entfernung der Sonne vom Aequator, und sind daher an diesen äußersten Punkten, nämlich 23½ Grad vom Aequator gegen Norden und gegen Süden gezogen. Der nördliche heißt der Wendekreis des Krebses, der südliche der Wendekreis des Steinbockes.

b) Die Polarkreise sind 23½ Grad von den Polen entfernt. Der um den Nordpol heißt der nördliche Polarkreis, der um den Südpol der südliche Polarkreis. Beide finden sich auf den künstlichen Erdkugeln und Planiglobien (gewöhnlich mit punktirten Linien angezeigt).

§. 30. Zonen.

Durch diese 4 Hauptparallelkreise des Aequators wird der Erdkreis in fünf Zonen oder Gürtel abgetheilt, welche die verschiedenen Grade von Wärme und Kälte ꝛc. in den verschiedenen Gegenden der Erde sinnlich darstellen. Es gibt aber 1 heiße, 2 gemäßigte und 2 kalte Zonen.

a) Die heiße Zone liegt zwischen den beiden Wendekreisen, und hat den Aequator in der Mitte. Hier verursachen die meistens senkrechten Sonnenstrahlen eine sehr große Hitze.

b) Gemäßigte Zonen gibt es zwei, die nördlich gemäßigte, zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, und die südlich gemäßigte zwischen dem Wendekreise des Steinbockes und dem südlichen Polarzirkel. Auf die Länder dieser Zonen fallen die Strahlen der Sonne nie senkrecht, sondern mehr oder weniger schief auf; daher die gemäßigte Temperatur in jenen Gegenden (jedoch mit bedeutenden Unterschieden zwischen Wärme und Kälte, Tageslänge, wässrigen Niederschlägen ꝛc.)

c) Die kalten Zonen liegen innerhalb der beiden Polarkreise, und haben die Pole zum Mittelpunkte. Die im Norden heißt die nördlich kalte, die im Süden die südlich kalte Zone. Hier herrscht beinahe immerwährend die strengste Kälte; denn die ganz schief auffallenden, und gleichsam über die Erde weggleitenden Sonnenstrahlen können nur sehr geringe Erwärmungskraft üben.

* Theilt man die ganze Erde in 10,000 gleiche Theile, so kommen auf die heiße Zone 3982, auf die beiden gemäßigten 5191, und auf die beiden kalten Zonen 827 solcher Theile.

B. Physische Geographie.

§. 31. Bestandtheile der Erde.

Die Oberfläche der Erde besteht theils aus Wasser, theils aus festem Lande, sie beträgt = 9,288,000 □ Meilen, hievon kommen auf die Wasserfläche = 6,856,000 und auf die Landfläche = 2,432,000 □ Meilen. Das Meer nimmt demnach ¾, das Land ¼, oder genauer jenes 0,739, dieses 0,261 der ganzen Erdoberfläche ein.

A. Festland.

§. 32. Erdtheile, Inseln.

Große Massen zusammenhängenden Landes, die über das Wasser hervorragen, nennt man Welt- oder richtiger Erdtheile (Continente); deren gibt es eigentlich nur drei: a) Europa mit Asien und Afrika, b) Amerika, c) Neuholland; kleinere heißt man Inseln oder Eilande. Einen Haufen naher Inseln nennt man Archipel (Inselmeer), einen schmalen Strich Landes zwischen zwei Meeren Landenge. Erstreckt sich ein Strich Landes weit in das Meer hinein, so bildet er eine Erdzunge. Die Continente nehmen 2,325,200, die Inseln nahe an 99,000 □ Meilen ein.

§. 33. Beschaffenheit des festen Landes.

Auf dem festen Lande wechseln Berge und Hügel mit Thälern und Ebenen ab. Sehr erhabene Stellen der Erde heißen Berge, weniger erhabene Hügel. An jedem Berge unterscheidet man den Fuß oder den Umkreis an der niedrigsten Stelle, den Gipfel oder die Spitze, als den obersten Punkt, und die Seiten oder Abhänge auch Abdachungen; an den Abhängen gibt es auch, ehe sie sich bis zum Fuß hinabsenken, Ebenen, oft von großer Ausdehnung, welche Hochebenen, französisch Plateaus, genannt werden, im Gegensatze von Bergebenen, worunter große, wellenförmig gebildete Flächen auf dem Scheitel eines Gebirges verstanden werden. Die Vertiefungen zwischen den Bergen heißen Thäler, sehr enge Thäler Schluchten. Pässe sind schmale Durchgänge zwischen steilen Gebirgswänden, oder joch- und sattelähnliche Senkungen zwischen zwei Höhen, die zum Uebergange aus einem Thale in das andere dienen.

§. 34. Gebirge.

Selten stehen die Berge einzeln; sie bilden meistens verbundene Reihen, und heißen dann Gebirge oder Bergketten. Die Gebirge sind aber:

1) nach ihrem Alter: ungeschichtete (massige) Gesteine, und zwar a) ursprüngliche oder Urgebirge, die ältesten und höchsten Gebirge, und gleichsam der Kern und das Gerippe unseres Erdkörpers. Diese plutonischen Felsarten sind ein Product des Feuers und heißen Granit, Gneus, Glimmerschiefer ꝛc.; sie enthalten Metalle und Edelsteine, aber keine Spur von organischer Schöpfung; b) vulkanische Gesteine, welche von Innen heraus an die Erdoberfläche gehoben worden sind, wie der Basalt, Balsalttuff, schwarzer Porphyr ꝛc. Die Basaltberge sind ohne Gänge und Versteinerungen und erheben sich als kegelförmige Massen aus der Ebene oder über ein niederes Flötzgebirg empor. Die geschichteten Gesteine zerfallen in c) Uebergangsgebirge (neptunische Gebirgsarten), die an und auf den Urgebirgen fortlaufen, jünger denn diese, aus Trümmern älterer zerstörter Felsarten von den Fluthen zusammengetragen, bestehen aus Grauwacke, Dachschiefer, buntem Marmor ꝛc., enthalten Versteinerungen und vorzüglich Metalle; d) Flötz- oder secundäre Gebirge mit geneigten Schichten, jünger als die Uebergangsgebirge und hauptsächlich aus Sandstein, Kalk und Gyps bestehend. In ihnen findet man eine Menge Versteinerungen untergegangener Thier- und Pflanzengeschlechter, und, nebst sehr merkwürdigen Höhlen, vornehmlich das Steinsalz und die Steinkohlen;

e) tertiäre Gebirge, mit wagrechten Schichten und Resten von organischen Wesen, zu denselben gehören die Braunkohlen-, Grobkalk- ꝛc. und die jüngsten Süßwasserbildungen; f) aufgeschwemmte Gebirge, neueren Ursprungs, niedrig, aus verschiedenen Erdarten bestehend, und zum Theil Reste von noch vorhandenen See- und Landthieren, aber selten Metalle enthaltend.

2) nach ihrer Höhe: a) Hügel bis zu 2000′; — der fränkische Jura; b) niedere Berge, auch Vorberge bis zu 4000′ — Fichtelgebirge; c) Mittelgebirge von 4000′ bis 8000′, wie die Sevennen, Jura; d) Hoch- und Riesengebirge über 8000′ mit rauhen, nackten und steilen Spitzen (Hörnern, Nadeln, Zähnen), die mit ewigem Schnee bedeckt sind, Alpen, Anden, Himálaja bis zu 29,000′.

Die Schneelinie, oder der Anfang der Schneeregion ist nach den Zonen verschieden; höher unter dem Aequator und zwar 14,760′ (im Himálaja 17,000′, am Chimborasso 15,746′), niedriger in den gemäßigten Zonen, — in den Pyrenäen 9600′, Schweizeralpen 7000—8000′, in Norwegen 4860′ ꝛc.

§. 35. Erklärungen.

Vulcane oder Feuerspeier sind Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung (Krater) Rauch, Feuer und Lava auswerfen und oft gewaltige Erdbeben verursachen. Sie befinden sich meistens in der Nähe des Meeres; ihre Zahl auf der Erde bestehet noch aus etwa 200. Gletscher oder Ferner sind Berge mit Eisfeldern. Diese bilden sich dadurch, daß der bei Tag oder in sonniger Lage geschmolzene Schnee bei Nacht oder in Schluchten zu Eis friert. Auf diese Weise sind Eisfelder von mehreren □ Meilen entstanden. Berge, die neben dieser Beschaffenheit zugleich Feuer speien, nennt man Jöckeler. Reißt der Wind vom hohen Gebirge etwas Schnee los, so vergrößert sich dieser oft im Herabrollen, und wird zur Lawine. Berge, die in das Meer vorstehen, heißt man Vorgebirge oder Caps.

B. Wasser.

§. 36. Das Meer.

Jene ungeheure Wasserfläche, welche die tiefern Stellen der Erde erfüllt, und alles feste Land umgibt, nennt man Weltmeer oder Ocean. Den Rand des Meeres heißt man Ufer, Küste, Gestade, Rand, Strand. Tiefe Einschnitte des Meeres in das feste Land heißen Meerbusen, weniger tiefe aber Buchten, welch letztere gute Seehäfen geben. Drängt sich das Meer zwischen zwei Länder hindurch, so entstehen Meerengen oder Straßen. — Die größte Meerestiefe wurde bis jetzt im indischen Ocean mit 42,000 Fuß gefunden.

§. 37. Das Meerwasser.

Das Meerwasser ist hell und durchsichtig, salzig, bitter und untrinkbar, und von sehr verschiedener Temperatur (der Capitän Dumont d'Urville beobachtete unter 9° n. Br. an der Oberfläche 28,8° und bei 2000′ Tiefe 5,2°). Der mittlere Salzgehalt des Meerwassers wird zu 3,5 bis 3,8 % angegeben; salzsaure Magnesia, die dem Wasser den widerlich bittern Geschmack verleiht, etwa ⅓ %. Gewöhnlich erscheint die See bläulichgrün; doch ändern zufällige Ursachen die Farbe.

Oft erscheinen ganze Strecken durch häufige Pflanzen grün, wie Wiesen. Das mittlere specifische Gewicht des Meerwassers verhält sich zu dem des destillirten Wassers wie 1,0277 zu 1,0000.

§. 38. Bewegung des Meeres.

Das Meer ist in unaufhörlicher Bewegung, wenn gleich das Auge des Beobachters stille See zu haben glaubt. Es gibt aber drei Arten der Bewegung: a) die Wellenbewegung, durch die ungleiche Erwärmung des Meerwassers (von 30° bis 0° herab), durch Winde und Stürme veranlaßt. Diese bringen das Meergewässer in solchen Aufruhr, daß sich Wellen wie Berge aufthürmen und unter donnerähnlichen Getöse an einander schlagen. b) Die Strombewegung von Osten nach Westen, die ihren Grund in dem Umschwunge der Erde um ihre Achse hat. Ein Becken mit Wasser gefüllt, und dann etwas rasch gedreht, versinnlicht diese Erscheinung. Ueberdies gibt es auch an mehreren Gegenden des Oceans Meeresströme, Golfströme, z. B. an der Ostküste des mittlern und nördlichen Amerikas, Doppelströmungen, z. B. in der Straße von Gibraltar, eine obere östliche, und eine tiefere nach Westen. c) Ebbe und Fluth oder das periodische Sinken und Steigen des Wasserspiegels an den Küsten großer Meere. Die Gelehrten finden den Grund dieser Bewegung in der anziehenden Kraft des Mondes. Ebbe und Fluth ist an verschiedenen Küsten verschieden, am stärksten im atlantischen Meere an den westeuropäischen Küsten.

§. 39. Fließendes Wasser.

Die Quellen entstehen gewöhnlich an Bergen oder Anhöhen. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen bilden sich Bäche, aus mehreren Bächen Flüsse, aus mehreren Flüssen Ströme, die zuletzt in das Meer ausfließen. Hauptflüsse durchströmen große Strecken Landes, und nehmen kleinere, Nebenflüsse genannt, in sich auf. Die Küstenflüsse gehen nach kurzem Laufe in das Meer, die Steppenflüsse finden ihr Grab im Sand. Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und linkes Ufer und seine Mündung. Diese liegt stets tiefer als seine Quelle; hieraus entsteht das Gefälle. Alle Flüsse, Bäche und Quellen, welche durch dieselbe Mündung dem Meere zuströmen, machen Ein Flußsystem und das von ihnen bewässerte Land ist ein Flußgebiet, dasselbe ist von daranstoßenden Flußgebieten durch die Wasserscheiden getrennt. Stürzt sich ein Fluß über die hohen Felsen herab, so bildet er einen Wasserfall oder Katarakt. (Wasserfall des Niagara in Nordamerika, des Rheins bei Schaffhausen, dann zahllose in dem Hochgebirge.) Sehr nützlich sind die Kunstflüsse oder Kanäle, d. i. künstlich gezogene Gräben, wodurch zwei Flüsse oder Meere verbunden werden. Sie kürzen die Schifffahrt oft um mehrere hundert Meilen ab, und bieten dem Handel unberechenbare Vortheile.

§. 40. Mineralisches Wasser.

Aus den Quellen strömt ein kaltes, reines, sogenanntes süßes Wasser. Mineralquellen sind mit mineralischen Theilen, Salz, Eisen, Schwefel, Salpeter u. s. w. vermischt, und darum von verschiedenem Nutzen. Aus Salzquellen kocht man Küchensalz; Wasser, die wärmer sind, als der Luftkreis, dienen zu Gesundbädern. Die incrustirenden Quellen überziehen eingesetzte Gegenstände mit einer Steinrinde.

§. 41. Landseen.

Große Wasserbecken, die ringsum vom Lande umschlossen sind, nennt man Landseen, sie erhalten alle Zufluß, sowie sich von ihnen in der Regel Abflüsse ableiten; sind sie sehr groß, so heißen sie auch Meere, z. B. das kaspische Meer. Sehr merkwürdig sind die periodischen Seen, deren Wasser bald ab-, bald wieder zufließt. Der bekannteste ist der Zirknitzersee in Illyrien.

C. Die Luft.

§. 42.

Die Erde ist rings von einem dünnen, flüssigen, durchsichtigen, unsichtbaren, aber doch fühlbaren, schweren und elastischen Körper wie von einem Meere umgeben, den wir Luft nennen. Die obere Luft wird der Aether genannt; die Luft hingegen, die dem Erdkörper am nächsten ist, heißt Atmosphäre oder Dunstkreis. Sie nimmt mit steigender Höhe an Dichtigkeit und Wärme ab; daher ist es auf Bergen kälter als in Ebenen. Die Luft ist kein einfacher Körper, sondern besteht aus 3 Luftarten: aus Sauerstoff, Stickstoff und kohlensaurem Gase.

* Unter 100 Theilen atmosphärischer Luft sind 77 Gewichtstheile Stickstoff, 23 Gew.-Th. Sauerstoff und 0,15 kohlensaures Gas; dem Volumen nach 2 Th. mehr Stick- und gleich viel weniger Sauerstoff.

§. 43. Winde.

Eine stark bewegte Luft nennt man Wind, sehr heftige Winde Stürme, die wüthendsten heißen Orcane. Streichen 2 Winde neben einander, aber in entgegengesetzter Richtung, so entsteht ein Wirbelwind. Man benennt die Winde nach den Himmelsgegenden, von denen sie herblasen (s. §. 24). Sie haben für jeden Erdstrich bestimmte Beschaffenheit, je nachdem sie von Gebirgen, Meeren, Sandwüsten u. s. w. herkommen. Für uns Deutsche ist: der Nordwind (von der kalten Zone herwehend) schneidend kalt; der Ostwind frisch, trocken, ein Bote schöner Witterung; der Südwind warm, schwül; der Westwind (von den Meeren herkommend) feucht und Regen bringend. Anders für Afrika, Südamerika u. s. w.

* Der Nutzen der Winde, welche ihre Entstehung von dem durch verschiedene Wärme gestörten Gleichgewichte der Atmosphäre herleiten, ist unverkennbar, wenn man bedenkt, daß sie es sind, welche die Luft reinigen, die Hitze kühlen, des Wassers Oberfläche bewegen, die Befruchtung der Gewächse befördern, Mühlen treiben, und auf der See riesige Schiffe in Bewegung setzen.

** Merkwürdige regelmäßige Winde sind die Passatwinde und Mussone zwischen den Wendekreisen; zu den Gluthwinden gehört der Chamsin im Nilthale, der austrocknende Harmattan in Westafrika, der tödtende Samum in Arabien, der ermattende Sirokko in Unteritalien und Sicilien.

*** Die mannigfaltige Beschaffenheit der Luft zu erkennen, hat man mancherlei Werkzeuge erfunden, als: Eudiometer (Reinheitsmesser), Barometer (Schweremesser), Thermometer (Wärmemesser), Hygrometer (Feuchtigkeitsmesser), Anemometer (Windmesser) 2c.

§. 44. Clima.

Das physische Clima, das ist die Beschaffenheit der Luft und Witterung in Hinsicht auf Wärme und Kälte, Trockenheit und Nässe hängt

nicht allein von der geographischen Breite eines Ortes oder Landes, sondern auch von gar vielen anderen Ursachen, besonders von der niedrigern oder höhern Lage ab. So haben hochliegende, weit vom Meere entfernte Länder, die große Gebirge, dichte Waldungen und ausgedehnte Moräste enthalten, weit kältere Luft als andere, die, ohne diese Beschaffenheit des Bodens, am Meere liegen.

D. Produkte.

§. 45.

Produkte heißt man alle Erzeugnisse der Erde, sie mögen mit oder ohne Zuthun des Menschen entstanden sein; im ersten Falle heißen sie Kunst-, im zweiten Naturprodukte. Sind sie ein Gegenstand des Handels, so nennt man sie Waaren. Die erste Aufmerksamkeit verdienen nachstehende Erzeugnisse, welche die meisten Hände beschäftigen, und Gegenstände des großen Handels sind, und zwar:

I. Aus dem Pflanzenreiche:

1. Getreide, und zwar nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, sondern auch Reis und Mais; 2) Kartoffeln, Wurzelgewächse, deren höchst wichtiger Anbau sich über einen großen Theil der Erde erstreckt; 3) Baumfrüchte, sowohl die gewöhnlichen Obstarten, z. B. Aepfel, Birnen 2c., als auch vorzüglich die edeln oder Südfrüchte, nämlich Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Datteln und Sinaäpfel; 4) Baumöl, aus der Olive gepreßt, die gleichfalls den wärmeren Erdstrichen angehört; 5) Wein, der aus den Weintrauben gepreßt wird, von welchen auch die Rosinen kommen; 6) Kaffee, der nur im heißen Erdgürtel gedeihet, 8 Mill. Ctr.; Thee, aber nicht der sogenannte Kräuterthee, sondern der vom Theebaum aus China und Japan; 8) Zucker, sowohl jener, der vom Zuckerrohr kommt, als auch der, welcher aus Runkelrüben bereitet wird, 28 Mill. Ctr.; Gewürze, doch nur die feinen orientalischen, z. B. Nelken, Muskatnüsse, Zimmet, Pfeffer 2c.; 10) Holz, und zwar Bau-, Brenn- und Färbeholz; 11) Tabak, sowohl Rauch- als Schnupftabak, welche beide auch bei uns, aber ungleich besser in wärmeren Gegenden gedeihen; 12) Hanf, sowie Flachs, Lein, wovon Leinwand und Oel gewonnen wird; 13) Baumwolle, nur den wärmeren Ländern eigen, 18 Mill. Ctr.

II. Aus dem Thierreiche:

1) Seide, welche von dem Seidenwurm, der von den Blättern des Maulbeer-Baumes lebt, gesponnen wird, und auch in Süddeutschland gut fortkommt, 530 Mill. fl. Rohseide; 2) Pelzwerk, d. i. die Felle wilder Thiere, z. B. des Zobels, Bibers, Seeotters 2c., die in den kalten Gegenden leben; 3) Viehzucht, welche die nützlichsten zahmen Thiere pflegt und wartet, als Pferde, Esel, Hornvieh, Schaafe, Schweine und Federvieh; 4) Fischerei, jedoch, wie man sie nennt, die große, die auf Häringe, Wallfische, Stockfische 2c. gerichtet ist; 5) Perlen, welche in den sogenannten Perlenmuscheln gefunden werden.

III. Aus dem Mineralreiche:

1) Edelsteine, die kostbarste und theuerste Waare auf der Erde, z. B. der wasserhelle Diamant (bisherige Gesammternte auf 80 Ctr. veranschlagt), der hochrothe Rubin, der himmelblaue Saphir, der

grüne Smaragd, der weingelbe Topas &c.; die schönsten hat Asien und Amerika; 2) Metalle, welche in edle, als Platina, Gold und Silber; und in unedle, als Kupfer, Zinn, Blei, Eisen &c. eingetheilt werden.

* Nach Angabe der Naturkundigen kennt man jetzt auf der Erde: an Mineralien 500 Arten; an Pflanzen 300 Familien mit mehr als 100,000 Arten; an Thierarten: 700 Säugethiere, 5000 Vögel, 700 Amphibien, 2500 Fische und eine große Menge von Insecten und Würmern.

C. Politische Geographie.

§. 46. Der Mensch.

Unter allen Geschöpfen der Erde zeichnet sich der Mensch durch seine geistigen und körperlichen Vorzüge auffallend aus. Sprache, Verstand, Vernunft und freier Wille sind allein sein erhabenes Eigenthum. Sein Geschlecht vermehrt sich beständig, und sein Körper kann alle Himmelsstriche ertragen — Hitze, die den Weingeist zum Kochen bringt, und Kälte, die selbst das Quecksilber gefrieren macht.

§. 47. Zahl der Menschen.

Die Anzahl aller Menschen der ganzen Erde läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, nach den neuesten Berechnungen beläuft sie sich auf etwa 1350 Millionen (nach Behm). Die Anzahl der Gebornen soll die der Gestorbenen fast um zwei Siebentheile übersteigen, (genauer um $^5/_{21}$).

§. 48. Größe der Menschen.

Die größten Menschen sind die Patagonier in Süd-Amerika; im Durchschnitt 6 Fuß hoch. Die kleinsten Leute sind im Norden der Erde; sie haben kaum 4 Schuh Höhe. Solche kleine Völkerschaften sind: die Lappen, die Samojeden, die Grönländer, und besonders die Eskimos.

§. 49. Farbe der Menschen.

Die Farbe der Menschen ist so verschieden, daß sie vom blendenden Weiß, mit Rosenröthe der Wangen, bis ins dunkle Schwarz alle Grade durchgehet. Gewöhnlich wird der Mensch in fünf Classen, die auch Menschenstämme, Racen genannt werden, geordnet: 1) in die kaukasische, mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer und ihre Colonisten in Amerika, die West-Asiaten diesseits des Obi, des Himalaya und des Ganges, sowie die Nord-Afrikaner gehören; ihre Zahl wird auf 360 Mill. geschätzt; 2) in die mongolische, mit schmutzig-gelber Hautfarbe, wozu die Bewohner vom ö. und n. Asien und vom n. w. Amerika gerechnet werden; ihre Zahl wird auf etwa 590 Mill. geschätzt; 3) in die äthiopische, mit schwarzer Hautfarbe, wozu die Neger Mittel- und Süd-Afrika's und vieler Südsee-Inseln gehören; etwa 195 Mill.; 4) in die amerikanische, mit kupferrother Hautfarbe, zu welcher alle Urbewohner Amerika's, unter obiger Ausnahme, gezählt werden, noch auf 2 bis 3 Mill. geschätzt; sie gehen allmählig ihrem gänzlichen Untergange entgegen.

5) in die malaische, mit schwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Malaien in Hinter-Indien, dann die Bewohner der übrigen Südsee-Inseln ꝛc. rechnet, gegen 200 Mill.

§. 50. Sprache der Menschen.

Die Sprachen der Menschen sind beinahe eben so verschieden, als ihre Länder. Es gibt Hauptsprachen, die einander völlig fremd, und verwandte, die mit einer oder mehreren anderen eine Aehnlichkeit haben. Rohe, ungebildete Völker haben rauhe und wortarme, gebildete Völker hingegen wohlklingende und wortreiche Sprachen. Eine der gebildetsten ist die deutsche. Sie soll 80,000 Wörter zählen, während man der französischen nur 24,000 Wörter zutheilen will.

§. 51. Cultur der Menschen.

Nach Verschiedenheit der Bildungsgrade worauf die Menschen stehen, unterscheidet man nachstehende drei Hauptstufen:

1) Die niedrigste Stufe. Darauf steht der Wilde, der rohe Naturmensch, als Fischer und Jäger in einfachen Hütten wohnend, ohne Schreibkunst, sinnlich und stark geübt. 2) Die mittlere Stufe. Ihr gehört der halbwilde Hirt oder Nomade an, der von seiner Heerde lebt, in wandelbaren Gezelten wohnt, Tauschhandel treibt. 3) Der Ackerbau weist dem Menschen einen festen Wohnsitz an, und bildet so den Grund des geordneten Staatslebens oder der höchsten Stufe, auf welcher die civilisirten oder aufgeklärten Völker stehen. Menschen vereinigen sich zu bleibender Verbindung, es entstehen Stände, Künste, Wissenschaften; diese finden in Städten, der Ackerbau vorzüglich in Dörfern ihre Pfleger.

§. 52. Religion.

Religion ist die Verehrung des höchsten Wesens. Nicht alle Menschen beten Gott auf dieselbe Weise an, einige verehren sogar mehrere Gottheiten. Daher scheiden sich die Menschen in Hinsicht auf Religion in zwei Hauptclassen:

a) in Monotheisten, die nur Ein höchstes Wesen verehren, b) in Polytheisten oder Heiden, welche mehrere Gottheiten anbeten.

§. 53. Verschiedenheit der Monotheisten.

Zu den Monotheisten gehören: a) die Juden, 6 Mill. (Angaben zwischen 5 und 8 Mill.), in 2 Hauptsecten: den Karaiten und Talmudisten; b) die Christen, etwa 390 Mill; c) die Muhamedaner, etwa 75 Mill., neuere Quellen wegen Verbreitung in Afrika 160 Mill., in 2 Hauptsecten: den Sunniten und Schiiten.

Die Christen theilen sich wieder in drei Kirchen: a) in die römisch-katholische (abendländische, lateinische), mit 188 Mill. Bekennern, b) in die griechisch-katholische (morgenländische), mit 81 Mill. Bekennern, c) in die evangelische (protestantische) Kirche, mit 106 Mill. Bekennern.

Die letztere spaltet sich in vier Zweige: a) in die lutherische, b) in die reformirte oder kalvinische, c) in die bischöfliche (im eigentlichen England) 13 Mill., d) in die presbyterianische Kirche (in Schottland) 3 Mill.

Besondere religiöse Christengesellschaften zählen etwa 15 Millionen Anhänger, darunter a) die Menoniten oder Wiedertäufer, —

Baptisten, b) die Quäcker, — Methodisten, c) die Herrnhuter oder evangelischen Brüder, aber auch Monophysiten, Nestorianer ꝛc.

§. 54. Verschiedenheit der Polytheisten.

Die Polytheisten oder Heiden werden auf 794 Mill. geschätzt; sie sind entweder a) Fetisch-Anbeter, wenn sie Gegenstände der Körperwelt, z. B. Steine, Bäume, Thiere ꝛc. göttlich verehren; b) oder Stern-Anbeter, Sabäer, wenn sie Sonne, Mond oder Sterne als Götter anbeten — wohl der verzeihlichste Götzendienst; c) oder Helden-Anbeter, wenn sie ausgezeichneten Männern göttliche Ehren erweisen, d) oder Bilder-Anbeter, wenn sie ihre Gottheiten in Sinnbildern verehren.

* Von den Heiden sind die bekanntesten: Die Bramanen, oder Verehrer des Brama in Ostindien; die Schamanen, oder Verehrer des Dalai Lama in der großen Tatarei und in der Mongolei, sowie in China und in Tibet; die Buddhisten oder Verehrer des Fo, Confutse, Xinto ꝛc., vorzüglich in China ꝛc., zusammen gegen 740 Mill.

§. 55. Beschäftigungen der Menschen.

Die wenigsten Naturprodukte entstehen von selbst; die meisten muß der menschliche Fleiß dem Boden entlocken oder mühsam abgewinnen. Darauf gründen sich die Beschäftigungen des größten Theils der Staatsbürger. Diese Beschäftigungen sind: Landbau, Viehzucht, Bergbau, Forstcultur, Jagd und Fischerei.

Da aber selten ein rohes Produkt in seiner rohen Gestalt verbraucht werden kann, sondern die bearbeitende und veredelnde Hand des Menschen erwartet, so hat jeder Staat Werkstätten, Fabriken und Manufakturen nöthig. Solche veredelte Produkte heißen dann Kunstprodukte. Sowohl mit Natur- als Kunstprodukten wird Handel getrieben. Er ist immer nur Tausch, entweder der Waare für Waare, oder Waare für Geld.

§. 56. Regierungsform.

Der Staat ist eine Vereinigung aller Bewohner eines Landes unter einerlei Gesetze und eine oberste Gewalt. Ihrer Form nach sind die Staaten:
A. Monarchien, wenn nur Einer die oberste Gewalt hat, oder
B. Republiken, wenn mehrere im Besitze derselben sind.

Die Monarchien sind wieder: a) entweder erblich, wenn die Regierung in der Familie des Staatsoberhauptes bleibt, b) oder Wahlreiche, wenn nach dem Tode des Regenten immer ein Anderer gewählt wird.

Die Regenten selbst sind a) entweder unumschränkt, wenn sie die höchste Staatsgewalt unbedingt ausüben, b) oder eingeschränkt, wenn sie hiebei an die Land- oder Reichsstände gebunden sind.

Die Republiken oder Freistaaten sind: a) entweder aristokratisch, wenn nur die vornehmsten Familien die oberste Gewalt ausüben, b) oder demokratisch, wenn auch das Volk Antheil daran hat, und seine Oberen durch freie Wahl bestimmt.

Dem Gesagten zu Folge gibt es also:

Staaten	Monarchien	unumschränkte,
		eingeschränkte,
	Republiken	aristokratische,
		demokratische.

Eine besondere Art der unumschränkten Monarchien sind Despotien, in welchen die Willkür des Oberhauptes statt des Gesetzes gilt, wie in den meisten asiatischen Staaten.

§. 57. Kriegsmacht.

Zur Handhabung der innern und äußern Ruhe und Sicherheit hat jeder Staat eine Kriegsmacht nöthig. Sie theilt sich in See- und Landmacht. Die Landmacht bedarf Infanterie, Kavallerie, Artillerie, technische Truppen und Festungen; die Seemacht — Kriegsschiffe, bemannt mit Seesoldaten und Matrosen, und bewaffnet mit Kanonen. Kriegsschiffe mit 50—131 Kanonen heißt man Linienschiffe; mit 30—50 Fregatten; mit 20—30 Corvetten, kleinere Briggs, Kutter ꝛc. ꝛc. Zehn oder mehrere Linienschiffe bilden eine Flotte; eine geringere Anzahl heißt ein Geschwader. Neuerdings werden viele Kriegsschiffe außen mit eisernen Platten verkleidet, die Panzerschiffe. Die Mehrzahl der Dampfer sind Schraubendampfschiffe.

§. 58. Abgaben.

Zur Unterhaltung des Regenten, des Militärs und der Staatsbeamten, der öffentlichen Anstalten ꝛc. hat jeder Staat Einkünfte nöthig. Diese zieht er theils: a) unmittelbar vom Staatseigenthum, d. i. von Domainen, Krongütern und Regalien, theils b) mittelbar aus dem Vermögen und Erwerb der Staatsbürger. Er macht diesen daher Auflagen, und sie bezahlen Abgaben.

Eintheilung der Erde.

§. 59. Das feste Land.

Alles feste Land wird in fünf große Ländermassen abgetheilt, die man Welttheile oder richtiger Erdtheile nennt. Sie heißen: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

§. 60. Alte und neue Welt.

Europa, Asien und Afrika nennt man die alte Welt, weil sie schon seit den ältesten Zeiten, wenigstens theilweise, bekannt sind. Amerika und Australien hingegen heißen die neue Welt, weil sie erst in neuern Zeiten entdeckt worden sind.

* Amerika wurde im Jahre 1492 von Christophorus Columbus, einem Genueser, Australien aber durch Magelhaen's Erdumseglung entdeckt, dann besonders durch die Seereisen des unsterblichen Cook zwischen 1768 bis 1779 bekannter gemacht.

§. 61. Größe und Bevölkerung dieser fünf Erdtheile.

Es enthält:

Europa	178,150 □ M.	mit 285 Mill. E.	Auf 1 □ M.	1600 E.
Asien	814,995 „ „	„ 798 „ „	„ „ „ „	980 „
Afrika	543,570 „ „	„ 188 „ „	„ „ „ „	346 „
Amerika	743,819 „ „	„ 75 „ „	„ „ „ „	100 „
Australien	161,108 „ „	„ 3,854,000 E.	„ „ „ „	23 „

Summa 2,441,642 □ M. mit 1350 Mill. Einw.

* Anm. Nach Behm, geogr. Jahrbuch 1866.

** Europa ist daher der bevölkertste Erdtheil, Australien am wenigsten bevölkert.

§. 62. Eintheilung des Meeres.

Eigentlich gibt es nur Ein Meer; denn alle Meere stehen mit einander im Zusammenhange; es zerfällt aber durch die Form und Lage der Länder in mehrere Abtheilungen. Davon sind die wichtigsten: 1) das

nördliche Eismeer, im Norden von Europa, Asien und Amerika, also innerhalb des nördlichen Polarkreises, 200,000 □ Meilen groß; 2) das südliche Eismeer, innerhalb der südlich kalten Zone, beinahe noch ganz unbekannt, 350,000 □ Meilen groß; 3) das atlantische Meer, zwischen Europa und Afrika einer=, und Amerika andererseits. Der Theil südlich vom Aequator heißt auch das äthiopische Meer, 1,626,000 □ Meil. gr.; 4) das indische Meer, zwischen Südasien, Afrika, Neuholland und dem südlichen Eismeere, 1,380,000 □ Meilen gr.; 5) das große Weltmeer, auch die Südsee und das stille Meer genannt, zwischen dem westlichen Amerika, dem östlichen Asien, Neuholland und dem südlichen Eismeere; das größte unter allen, 3,300,000 □ Meil. gr.

Beschreibung der einzelnen Erdtheile.

I. Europa.

§. 1. Lage.

Europa liegt beinahe ganz in der n. gemäßigten Zone, und reicht vom 8° (Cap Roca) bis 83° ö. Länge, und vom 36° (Cap Tarifa) bis 72° (Nordcap) n. Breite *). Nur sein höchster Norden, namentlich das russische und norwegische Lappland, sowie ein kleiner Theil der Insel Island und die Inseln Spitzbergen und Nowaja Semlja liegen in der kalten Zone.

§. 2. Grenzen.

Europa grenzt im S. an das Mittelmeer, im W. an den atlantischen Ocean, im N. an das Eismeer, im O. an Asien, wovon das Uralgebirg, der Uralfluß und der Caspisee scheiden.

§. 3. Größe.

Europa zählt 178,150 □ Meil., worauf 285 Mill. Menschen leben, nämlich bei 139 Millionen Römischkathol., 68 Millionen Protest., 69 Mill. Griechischkathol., 400,000 Dissentirende, 3³/₅ Mill. Juden und 4⁴/₅ Mill. Muhamedaner. Die größte Länge, vom Cap St. Vincent in Portugal bis zur asiatischen Grenze, beträgt gegen 820, die größte Breite, vom Nordcap in Norwegen bis zum Cap Matapan in Morea, gegen 520 deutsche Meilen.

§. 4. Gebirge.

Die Oberfläche Europa's ist im S. und W. Gebirgsland und im O. und N. Tiefebene; diese heißt w. der Weichsel die germanische, ö. derselben die sarmatische. Die Ausdehnung der Tiefländer ist fast dreimal so groß, als die der Hochländer. Das gebirgige Süd=West=Europa ist aber keine zusammenhängende Gebirgsmasse, sondern zerfällt, vielfach zergliedert, in folgende sieben Stamm= oder Hauptgebirge:

1) die Pyrenäen, deren Ausläufer die hesperische oder pyrenäische Halbinsel unter verschiedenen Namen einnehmen, die Hauptkette im N. zwischen Frankreich und Spanien 55 deutsche Meilen lang, mit dem Pic

*) Da sich die Angaben der Weltgegenden von nun an unzählige Male wiederholen, so erlauben wir uns abzukürzen: n. ö. s. w. statt nördlich, östlich, südlich, westlich; oder N. O. S. W. statt Nord, Ost, Süd, West. Die Zahlenangaben nach Herm. Berghaus bei Behm S. 256.

de Nethou auf der Maladetta, d. i. Fluchberg 10,478′ h. im S., höchster Paß 8632′ h. (Brecha de Roldan), im S. Spaniens die Sierra Nevada mit dem 10,941′ hohen Mula hacem und dem 10,160′ hohen höchsten Paß Collado de Veleta;

2) die Alpen, ein Hochgebirge, das sich 150 d. M. lang von dem S. O. Frankreichs durch Norditalien, die Schweiz, Süddeutschland bis Ungarn in einer Breite von 20—40 d. M. erstreckt und sich im Montblanc auf 14,807′ erhebt, und im Altweißthor den höchsten Sattel mit 11,008′ Höhe hat;

3) die Apenninen, welche sich am Meerbusen von Genua an die Seealpen anschließen, 140 d. M. lang durch die ganze italische Halbinsel ziehen, ihr höchster Gipfel ist der Gran Sasso mit 8955′ und der höchste Sattel bei Pietra Camela 7200′;

4) der Hämus oder Balkan, ebenfalls eine Fortsetzung der Alpen, in ö. Richtung durch die Türkei 150 d. M. lang bis zum schwarzen Meer hinstreichend; unter den verschiedennamigen Ketten des Hauptgebirgszuges ist der Tschar Daah mit 7900′ der höchste, der Orbelus etwa 4000′ h., der höchste Paß 6380′;

5) die Karpathen, welche n. ö. von den Alpen, durch die Donau von ihnen geschieden, in einem großen, 110 d. M. langen Bogen Ungarn umschließen und Galizien, Moldau und Walachei trennen, und sich in der Gerlsdorfer Spitze 8149′ und in dem Sattel „polnischer Kamm" 6704′ erheben;

6) das Kjölengebirg, welches in einer Länge von 240 d. M. die skandinavische Halbinsel durchzieht mit dem 7100′ hohen Sneehättan und dem 8017 hohen Galdhöpigg;

7) der Ural, der auf der Ostgrenze von Europa 250 d. M. lang eine mächtige Scheidewand gegen Asien bildet, mit Gipfeln bis gegen 6000′; der Töll-Pos ist 5198, der Iremell 4729′ h.

§. 5. Vorgebirge.

Die bekanntesten Vorgebirge sind: 1) das Nordcap, in Norwegen, die nördlichste, 71° 10′ n. Br., 40° 40′ ö. L.; 2) das Cap Matapan in Morea; 3) das Cap Tarifa in Spanien, die südlichste, 36° n. Br., 12° 2′ ö. L.; 4) Cap la Roca, in Portugal, die westlichste, 38° 46′ n. Br., 8° 9′ ö. L.; Cap St. Vincent, in Portugal, die südwestlichste Spitze von Europa.

§. 6. Vulkane.

In Europa sind von 13 thätigen Vulkanen besonders drei bekannt, nämlich: 1) der Vesuv in Italien, unweit Neapel, 3637′ h., 2) der Aetna, auf der Insel Sicilien, 10,171′, und 3) der Hekla, auf der Insel Island, 5033′.

§. 7. Meere.

Wir werden alle zu Europa gehörige Meere in ihrem Zusammenhange am leichtesten kennen lernen, wenn wir im S. O. von Europa beginnen. Dort zeigt sich zuerst:

1) das asow'sche Meer [1]), 205 □ Meilen gr., 18 bis 300′ tief; aus diesem führt die Straße von Feodosia oder Kaffa

2) in das schwarze Meer [2]), 8700 □ M. gr., ohne Inseln, bis gegen 3000′ tief; aus diesem die Straße von Konstantinopel [3]), 4 Meil. lang und 1200 Schritte breit,

1) Palus Maeotis. 2) Pontus Euxinus. 3) Bosporus Thracicus.

3) in das bedeutend tiefere Marmorameer[1]), und aus diesem die Straße der Dardanellen (Hellespont), 10 M. lang und bis ¼ M. breit,
4) in den griechischen Archipel (ägäisches Meer); aus diesem gelangt man
5) in das Mittelmeer, welches von seiner eingeschlossenen Lage zwischen 3 Erdtheilen seinen Namen erhielt und an 48,000 □ M. groß ist. Dasselbe bildet einen großen Busen, genannt
6) das adriatische Meer (Meerbusen von Venedig), 2940 □ M. groß, in welches die Straße von Otranto lenkt; aus dem Mittelmeere führt die Straße von Gibraltar, 11 Meil. lang und 4—5 Meil. breit,
7) in das atlantische Meer; aus diesem der Canal und die Straße von Calais, mit bedeutender Flut,
8) in die Nordsee, oder das deutsche Meer, 12,000 □ M. gr.; und aus diesem der Kattegat, der Sund und die beiden Belte
9) in die Ostsee, oder das baltische Meer, 6400 □ M. gr. mit ganz geringem Salzgehalte und stellenweise bloß 30′ Tiefe, ohne Ebbe und Flut, und ihre beiden großen Busen, den finnischen und bothnischen. Im N. von Europa hängt der atlantische Ocean mit
10) dem nördlichen Eismeere zusammen, von dem sich ein großer Meerbusen,
11) das weiße Meer genannt, nach S. erstreckt, an 2000 □ M. gr., ohne Ebbe und Flut.

§. 8. Landseen.

Die größten oder sonst merkwürdigen europäischen Landseen sind folgende siebenzehn:

1) in **Rußland**:	□ Meil. groß,	bis p. Fuß tief,	p. F. über d. Meere
der Ladogasee	336	1155	—
„ Onegasee	160	554	—
„ Peipussee	66	43	90
2) in **Schweden**:			
der Mälarsee	22	157	2
„ Wenersee	94	274	135
„ Wettersee	34	384	272
3) in **Deutschland**:			
der Bodensee	8,65	1052	1210
„ Chiemsee	3½	430	1620
„ Zirknitzersee	1—2	period. verschieden	1760
4) in **Ungarn**:			
der Plattensee	12	von 50—150	427
„ Neusiedlersee	8	3—13	344
5) in der **Schweiz**:			
der Zürichersee	1⅔	600	1258
„ Genfersee	10½	991	1154
„ Neuenburgersee	4⅓	450	1338
6) in **Oberitalien**:			
der Lago maggiore	3⅔	2452	645
„ „ di Como	3	1806	654
„ „ „ Garda	26½	892	213

* Sämmtliche Seen außer dem Platten- und Neusiedlersee sind Flußseen, d. h. sie hängen mit Flüssen zusammen. — Nach Behm S. 281.

1) Propontis.

§. 9. Hauptströme.

Europa zählt 31 Hauptflüsse;

von ihnen fließen	Größe des Stromgebiets Q.-Meil.	Directer Abstand der Quelle von der Mündung. Geogr. Meil.	Länge des Laufs. Geogr. Meil.	Gefälle von der Quelle bis zur Mündung, p. Fuß.	Schiffbar von
a) in das **kaspische Meer:**					
1. Wolga i. s. ö. Rußl.	27,600	180	485	1200—0	See Nersch
b) in das **asow'sche M.:**					
2. der Don s. Rußland	9240	102	227	?	St. Donko
c) in das **schwarze M.:**					
3. der Dnjeper	9280	137	270	?	Swinoj-Münd.
4. der Dnjester	1470	92	163	—	
5. die Donau	14,525	220	403	2800—0	Ulm
d) in das **adriatische M.:**					
6. der Po	1536	58	95	600—0	Turin
e) in das **Mittelmeer:**					
7. der Arno	—	—	31	4450—0	Florenz
8. der Tiber	348	30	54	—	Perugia
9. die Rhone	2000	56	125	5130—0	le Pare
10. der Ebro	1448	67	95	—	Sastago
f. i. d. **atlantischen Ocean:**					
11. der Guadalquivir	940	45	65	—	Sevilla
12. die Guadiana	1088	65	85	—	Salto de Lobo
13. der Tajo	1400	90	120	—	Abrantes
14. der Duero	1828	65	90	—	Moncorvo
15. der Minho	740	30	41	—	Salvatierra
16. die Garonne	1464	50	88	8715?-0	Salat-Münd.
17. die Loire	2330	80	126	4418—0	St. Just
g. in den **Canal:**					
18. die Seine	1414	55	97	1372—0	Aube-Münd.
h. in die **Nordsee:**					
19. die Themse	228	—	47	—	Oxford
20. die Schelde	—	—	46	—	Condé
21. der Rhein	4080	95	180	—	Bodensee mit 2 Unterbrechung.
22. die Ems	243	32	47	334—0	Greven
23. die Weser	875	50	64	383—0	Fulda-Münd.
24. die Elbe	2800	84	168	4398—0	Melnik
25. die Eider	—	—	25	80—0	Flemhudersee
i) in die **Ostsee:**					
26. die Oder	2214	71	124	1986—0	Vielfach durch Versandung unterbrochen
27. die Weichsel	3540	70	141	3500—0	Dwory
28. die Düna	2090	70	140	—	Toropec
29. die Newa	4200	79	111	—	ganz
k) in das **weiße Meer:**			resp. 5		
30. die Dwina	5900	77	198	—	Kubinskojischer See
l) i. d. **nördl. Eismeer:**					
31. die Petschora	3050	90	150	—	107 Meilen

§. 10. Die größten Inseln.

a) Im **atlantischen Ocean**: 1. Island, am n. Polarcirkel, 1870 □ M. gr.; 2. Großbritannien (England und Schottland), 4216 □ M. gr.; 3. Irland, w. von Großbritannien, 1529 □ M. gr.;

b) in der **Ostsee**: 4. die Insel Seeland, 128 □ M. gr., und neben ihr 5. die Insel Fünen (sammt Langeland u. Arroe 62 □ M. gr.)

c) im **Mittelmeer**: 6. Corsika, 159 □ Meil.; 7. Sardinien, 440 □ M.; s. ö. von da 8. Sizilien, 531 □ M.; 9. Candia, 156 □ M., s. vom Archipelagus, endlich 10. Negroponte oder Euböa, zum Königreich Griechenland, 80 □ M.

§. 11. Die bedeutendsten Halbinseln.

1. Die scandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen); 2. Jütland, zu Dänemark und Preußen gehörig; 3. pyrenäische Halbinsel (Portugal und Spanien); 4. Italien; ö. davon 5. griechische Halbinsel, und insbesondere Morea oder der Peloponnes; endlich 6. die Halbinsel Taurien (Krim).

§. 12. Clima.

Europa liegt größtentheils in der gemäßigten Zone, nur ein kleiner Theil dehnt sich n. von dem Polarkreis aus. Troß der großen Mannigfaltigkeit seiner climatischen Verhältnisse ist dieser Erdtheil durch Gleichartigkeit des Clima's ausgezeichnet. Man kann Europa in drei Landstriche abtheilen, nämlich: 1. in den warmen, wo die Zitrone ohne Pflege blüht, von 36° bis 45° n. Br.; 2. in den gemäßigten, wo Obst, Getreide, großentheils auch Wein zur Reife kommen, von 45° bis 65° n. Br.; und 3. in den kalten, wo nicht einmal Bäume, sodern nur Sträucher und Rennthiermoos fortkommt, jenseits des 65° der n. Br. bis zur n. Grenze.

§. 13. Produkte.

Der Boden von Europa ist sehr fruchtbar, und bringt Alles, was zur Nothdurft, und gar Vieles was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen des Lebens gehört, hervor. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind: 1. aus dem Pflanzenreiche: Getreide aller Art, sehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, eine Menge Obst, im S. Reis, edle Früchte, ebendaselbst auch Baumwolle, Zuckerrohr und Oliven, herrliche Weine, und eine Menge Bau- und Brennholz; 2. aus dem Thierreiche: zahme und wilde Thiere vieler Art, Geflügel und Fische, im S. und auch in Deutschland Seidenwürmer, in Toskana Kameele, im kalten N. das nützliche Rennthier; 3. aus dem Mineralreiche: sehr vieles und gutes Eisen (jährlich 150 Mill. Ctnr.), sowie Kupfer, Zinn, Quecksilber; edle Metalle, und zwar Gold, besonders in Rußland am Ural, und in Ungarn; Silber, gleichfalls in Ungarn, in Schweden und in Sachsen im Erzgebirge; sodann viele nützliche Steinarten, eine unerschöpfliche Menge Salz, und sehr viele kalte und warme Mineralquellen.

§. 14. Ueberblick der europäischen Geschichte.

Die Geschichte Europa's beginnt etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt in Griechenland zu dämmern; unter den hellenischen Völkern stand die Wiege europäischer Cultur; die Künste des Krieges und Friedens, sowie die Wissenschaften, erreichten hier eine hohe Stufe der Bildung. Alexander der Große von Mazedonien war der erste Europäer, welcher eine Weltmonarchie begründete und griechische Bildung über die damals bekannten Völker Asiens und Afrikas verbreitete. Sein weites Erbe fiel nach und nach den Römern anheim, die von

Italien aus alle um das Mittelmeer gelegenen Länder sich unterwarfen, ihre Grenzen bis Schottland, den Rhein und die Donau ausdehnten und zu den Zeiten der Geburt Christi ein übermächtiges Kaiserthum aufrichteten, das sich dann in das West- und Oströmische Reich theilte. Ersteres ging im 5. Jahrhundert n. Chr. Geburt in der Völkerwanderung zu Grunde, auf den Trümmern desselben erblühten unter dem belebenden und umbildenden Hauche des Christenthums die Reiche deutscher Volksstämme, und seit Karl dem Großen übten die Kaiser deutscher Nation während des ganzen Mittelalters die größte Gewalt in Europa, das 1000 Jahre n. Chr. Geburt zum Christenthume bekehrt war. Aber vergebens suchten die Europäer in den Kreuzzügen ihre Herrschaft über das Morgenland auszudehnen, die Osmanen schmälerten in fortwährenden Kämpfen das oströmische Kaiserreich und pflanzten endlich fast ein Jahrtausend nach dem Falle des weströmischen den Halbmond in Constantinopel auf. Griechische Bildung flüchtete sich nach dem Abendlande, das Studium altclassischer Literatur, die hinzugekommene Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst, die Entdeckung neuer Welttheile leiteten die Geschichte der neueren Zeit Europa's ein. Damals schien es, als ob die spanische Monarchie die Uebermacht erlangen sollte, aber gar bald wurde dieselbe durch England gebrochen, das seitdem sich zur ersten Seemacht der Welt emporgehoben hat. Wiederholt versuchte auch Frankreich das Uebergewicht auf dem europäischen Festland zu erkämpfen, ohne sein Ziel dauernd erreichen zu können, während Rußland, dessen slavische Völker Peter der Große in die Reihe der europäischen Staatenfamilie eingeführt hat, zu einem Continentalreiche heranwuchs, das an Ausdehnung alle andere Reiche übertrifft, welche die Weltgeschichte kennt, und dessen Macht in der Entscheidung europäischer Angelegenheiten von Gewicht ist. Die jüngste Zeit hat endlich den Anfang zur Einigung und Wiedergeburt Deutschlands gebracht.

§. 15. Völkerschaften.

Die 3 Hauptvölkerstämme in Europa sind:

1) Germanen:

	Mill.
a) Deutsche in den deutschen Ländern	43,5
Schweiz	1,8
Frankreich	2
Niederlande	3,2
Belgien	2,6
Russ. Ostseeländer	0,6
Deutsche	53,7
b) Briten	24,5
c) Scandinavier	7,3
zus. Germanen	85,5

2) Romanen:

	Mill.
a) Franzosen in Frankreich	31,5
Belgien	1,8
Schweiz	0,6
	33,9
b) Italiener	25,5
c) Hispanier	19
zus. Romanen	78,4

3) Slaven:

	Mill.
a) Russen	48
b) Polen und Lithauer	8
c) Slaven in Oesterreich	15
Preußen	2,4
Türkei	4
zus. Slaven	79,4

Kleinere Urvölker sind: die Magyaren in Ungarn 5 Mill., die Kymern oder Bretonen und Basken zu beiden Seiten der nördl. Pyrenäen 1²/₃ Mill., die Juden 3¹/₂ Mill., die Türken und Tartaren 6 Mill., die Gälen, Finnen, Letten, Zigeuner u. a.

§. 16. Herrschende Religionen.

In Europa leben nach den Glaubensbekenntnissen:

1) Christen 277,780,000, darunter Römischkathol. 138,700,000, Protestanten 66,000,000, Griechischkathol. 72,732,000, Dissidenten 350,000;
2) Juden 3,600,000;
3) Muhamedaner 4,500,000.

§. 17. Künste und Wissenschaften.

In Hinsicht auf Künste und Wissenschaften stehen die Europäer allen übrigen Bewohnern der Erde weit voran, besonders aber zeichnen sich Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien und Italien aus. Haupterfindungen der Europäer sind die Buchdruckerkunst, das Schießpulver und der Compaß, dann die in neuester Zeit so wichtigen Spinn- und Dampfmaschinen.

§. 18. Industrie und Handel.

In der Menge und Vollkommenheit der Erzeugnisse des Gewerbfleißes übertrifft Europa, und besonders England, Frankreich, Schweiz, Belgien und Deutschland die andern Erdtheile. — Der europäische Handel, an welchem hauptsächlich England, Holland, Frankreich, der deutsche Zollverein 2c. Theil nehmen, ist durch alle Meere und über den ganzen Erdkreis ausgebreitet, und England allein unterhält mehr Schiffe, als alle übrigen Nationen der Erde zusammen genommen.

§. 19. Eintheilung.

Europa ist in Länder und in Staaten eingetheilt. Nicht jedes Land macht einen besondern Staat aus, und nicht jeder Staat nimmt ein ganzes Land ein.

Theilt man Europa, was wohl am natürlichsten sein dürfte, in West-, Mittel-, Süd-, Nord- und Osteuropa ein, so liegen:

A. in **Westeuropa**:

1. das Königreich Portugal mit der Hauptstadt Lissabon;
2. „ „ Spanien „ „ „ Madrid;
3. die Republik Andorra mit der Hauptstadt Andorra;
4. das Kaiserthum Frankreich mit der Hauptstadt Paris;
6. das Königreich Großbritannien und Irland mit der Hauptstadt London;

B. in **Mitteleuropa**:

6. das Königreich Belgien mit der Hauptstadt Brüssel;
7. das Königreich der Niederlande mit der Hauptstadt Haag;
8. der norddeutsche Bund m. d. Bundeshauptstadt Berlin;
9. die süddeutsche Staatengruppe;
10. das Kaiserthum Oesterreich mit der Hauptstadt Wien;
11. die Republik Schweiz mit der Bundesstadt Bern;

C. in **Südeuropa**:

12. das Königreich Italien mit der Hauptstadt Florenz;
13. der Kirchenstaat mit der Hauptstadt Rom;
14. das Sultanat Türkei mit der Hauptstadt Constantinopel;
15. das Königreich Griechenland mit der Hauptstadt Athen;

D. in **Nordeuropa**:

16. das Königreich Dänemark mit der Hauptstadt Kopenhagen;
17. die Königreiche Schweden und Norwegen mit den Hauptstädten Stockholm und Christiania;

E. in **Osteuropa**:

18. das Kaiserthum Rußland mit Polen mit der Hauptstadt St. Petersburg.

A. Westeuropa.

Die hesperische Halbinsel.

1. Portugal.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Portugal liegt im S. W. der hesperischen, iberischen oder pyrenäischen Halbinsel, zwischen dem 8° bis 11° ö. L. und dem 37° bis 42° n. Br. Es grenzt im N. und O. an Spanien und im S. und W. an den atlantischen Ocean, hier auch der portugiesische genannt. Seine Größe beträgt 1786 □ M. mit 4'351,519 Einw., also 2530 auf 1 □ M.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Portugal ist sehr gebirgig und hat nur wenige Ebenen. Seine Gebirge (Sierren) sind Fortsetzungen der Gebirge Spaniens. Die höchsten Kuppen des Estrella-Gebirges, Montezinho und Suazo erreichen etwa 7000', wogegen der Gaviara im N. W. 7380' Höhe erreicht.

Unter den Vorgebirgen sind am bekanntesten: 1) das Cap Roca, w. von Lissabon und 2) das Cap St. Vincent, die südwestlichste Spitze von Portugal und von ganz Europa (37° nördl. Breite, 9° östl. Länge).

§. 3. Flüsse und Landseen.

Alle Hauptflüsse Portugals kommen mit Ausnahme des Mondego und Sado aus Spanien; sie heißen von N. gegen Süden:

1) der Minho', auf eine Strecke Grenzfluß gegen Spanien, mit 740 □ Meil. Stromgebiet, 41 Meil. Flußlänge, wovon 7 schiffbar, 2) der Duero, an dessen Mündung die Stadt Porto, mit 1828 □ M. Stromgebiet, 89 M. Flußlänge, wovon 19 schiffbar, 3) der Tajo (Tejo) woran Lissabon, mit 1453 □ M. Stromgebiet, 120 M. Flußlänge, wovon 21 schiffbar, 4) die Guadiana, die auf der S. Grenze in den Ocean fällt, mit 1088 □ M. Stromgebiet, 85 M. Flußlänge, wovon 9 schiffbar.

Beträchtliche Landseen gibt es nicht. Berühmt ist allein der **Lago oscuro** (dunkle See), wegen seiner eigenthümlichen Lage auf dem hohen Gebirge Estrella, in Mitte des Landes.

§. 4. Clima.

Die Luft ist sehr warm, der Frühling fängt im Februar an, im Juni ist Ernte, darauf große Hitze, bis gegen Ende Septembers Regen eintritt, der die Natur erfrischt, November und December sind Regenmonate, Schnee ist sehr selten; die Hitze von 16 bis 17° mittlerer Jahrestemperatur wird aber durch die Gebirge und die Seewinde gemäßigt; daher ist im Ganzen das Clima freundlich und gesund, am gesündesten in Lissabon. Landplagen sind häufige Erdbeben. Der 1. Nov. 1755 war ein Schreckenstag für Lissabon; gegen 30,000 Menschen wurden durch ein Erdbeben unter den Ruinen begraben.

§. 5. Boden und Producte.

Der Boden ist nicht sehr fruchtbar; vielmehr trocken, und nur da, wo er bewässert wird, sehr ergiebig. Indessen wird er bei besserem

Anbau eine Menge nützlicher und nöthiger Erzeugnisse liefern, da die Theilung des Grundbesitzes bereits im Gange ist. Den Hauptreichthum machen:

a) aus dem Thierreiche: die Merinos (wandernde Schafe) mit herrlicher Wolle, jährlich 88,000 Ctr., die starke Bienenzucht, davon eine Menge Honig und Wachs, der Seidenbau gegen 3000 Ctr. jährlich, und die reiche Ausbeute an Fischen aus den Flüssen und der See; b) aus dem Pflanzenreiche: Wein im Ueberflusse, auch Rosinen, alle Arten Südfrüchte (493 Mill. Stück Orangen, 42 Mill. Stück Citronen, 22½ Mill. Hectoliter Mandeln), herrliches Olivenöl, und ganze Waldungen von Korkeichen; c) aus dem Mineralreiche: vortrefflicher Marmor, und eine Menge des besten Seesalzes, besonders zu Setuval. Der Metallreichthum an Eisen, Silber, Gold, Blei ꝛc. wird nicht ausgebeutet.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Das unter dem Namen Lusitanien von Phöniciern und Carthagern besuchte Land unterwarfen die Römer, in der Völkerwanderung wird es eine Beute der Alanen, Sueven u. Gothen und dann von den Arabern erobert. Diesen entriß Heinrich von Burgund das Land zwischen dem Minho u. Duero und erhielt 1094 dasselbe, von porto Cale — Portugal genannt, als erbliche Herrschaft. Sein Sohn Alfons ward 1442 der erste König und dehnte seine Eroberungen bis an die Grenzen Algarbiens aus. Bis 1580 dauerte die Herrschaft des Burgundischen Hauses, welches durch Ausrüstung von Flotten, wohldurchdachte Entdeckungsreisen (Heinrich der Seefahrer 1413—1460) unter Emanuel dem Großen (1495—1521) das Land auf die höchste Stufe des Ruhmes, der Macht und des Reichthums brachte. Vasco de Gama fand 1498 den Weg um das Vorgebirg der guten Hoffnung nach Ostindien, und Cabral entdeckte 1500 Brasilien, in beiden Welttheilen wurden große Eroberungen gemacht, Colonien gegründet und Lissabon zur ersten Handelsstadt Europa's erhoben. Aber mit dem Reichthum hielt die Betriebsamkeit nicht gleichen Schritt, die Inquisition bedrückte das Volk und der abenteuerliche König Sebastian ging im Kampfe gegen die Mauren in Afrika 1578 unter. Das Land wurde eine leichte Beute Philipp's II. von Spanien, dessen Feinde, Engländer und Holländer, den Handel Portugals lähmten, seine Colonien plünderten und eroberten. Erst 1640 wurden die Spanier vertrieben und das Haus Braganza kam zur Regierung; aber die meist schwachen Regenten desselben wußten den Verfall desselben nicht aufzuhalten, selbst die Früchte der kraftvollen Regierung des Ministers Pombal (1750—1777) gingen meist verloren. Vor dem Kaiser Napoleon floh die Königsfamilie nach Brasilien und überließ es den Engländern, Portugal zu erobern und zu regieren. Die blutigen Thronstreitigkeiten der Brüder Pedro und Miguel endeten damit, daß letzterer vertrieben und Maria die Tochter des ersteren 1834 Königin und durch ihre Vermählung mit einem deutschen Prinzen von Sachsen-Coburg die Stifterin eines neuen Regentenhauses wurde. Nach ihrem 1853 erfolgten Tode gelangte ihr Sohn als Dom Pedro V. und 1861 dessen Bruder Ludwig zur Regierung, die Bahn socialer Fortschritte betretend.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die portugiesische Nation ist, wie aus §. 6 erhellt, sehr gemischter Abkunft.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der lateinischen und eine platte Mundart der spanischen, mit vielen fremden Wörtern vermischt.

c) Religion: Die Portugiesen sind römisch-katholische Christen, und stehen unter 3 Erz- und 24 Bischöfen. Das Oberhaupt der Geistlichkeit und zugleich Primas des Reiches ist der Patriarch zu Lissabon.

§. 8. Verfassung.

Portugal ist ein constitutionelles Königreich. Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit den Cortes (Nationalversammlung),

die aus zwei Kammern bestehen. Die Thronfolge ist erblich, und auf beide Geschlechter übergehend. Der König führt das Prädicat: allergetreueste Majestät. Der Thronerbe heißt Kronprinz, sein ältester Sohn führt den Titel: Prinz von Beira; die übrigen königlichen Kinder werden Infanten und Infantinnen von Portugal genannt.

* Die Ausgaben betragen 20,766,782 Milreis (à 2 fl. 36 kr. = 31 Mill. Thlr.), die Staatsschuld 191 Mill. Milr.; die Landmacht besteht im Frieden aus 31,600, im Kriege aus 70,858 Mann, die Flotte aus 36 Kriegsfahrzeugen, worunter 17 Dampfer, mit 330 Kanonen und 3278 Marinetruppen; die Handelsflotte aus 591 Schiffen, worunter 16 Dampfer, mit 158,000 Tonnengehalt; der Gesammthandel entziffert 27 Mill. Milr. Ein- und 14 Mill. Ausfuhr; Eisenbahnlänge 92 d. Meilen. Durch Vernichtung der Majorate, Einziehen der Klostergüter und Ablösung der Renten wurde das Freiwerden des Bodens und damit die Vermehrung der kleinen Grundbesitzer eingeleitet.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich wird seit 1835 administrativ in das Festland mit 17 Distrikten und 181 Bezirksämtern, und in die Inseln Azoren und Madeira mit 4 Districten und 29 Bezirken, im Ganzen also in 21 Districte und 210 Bezirke eingetheilt; daneben ist jedoch die ältere Eintheilung in Provinzen auch noch üblich, und Folgendes der neueste Stand:

I. **Festland.**

1. Provinz Minho, 147 □ M. groß mit 952,000 Einw., 6465 auf 1 □ M., 3 Distrikten und 22 Bezirken, 3 Städten über 10,000 und 4 zwischen 5—10,000 Einw.
2. Prov. Tras os Montes, 190 □ M. groß mit 386,000 Einw., 2036 auf 1 □ M., 2 Distrikten und 7 Bez. und 3 Städten mit 5—7000 Einwohnern.
3. Prov. Beira, 408 □ M. groß, mit 1,210,000 Einw., 3150 auf 1 □ M., 5 Distrikten und 61 Bezirken, 2 Städten über 10,000 und 10 zwischen 5—10,000 Einw.
4. Prov. Estremadura, 390 □ M. groß mit 836,000 Einw., 2119 auf 1 □ M., 3 Distrikte und 49 Bezirken, 2 Städten über, und 7 unter 10,000 Einw. (bis 5000 Einw.)
5. Prov. Alemtejo, 471 □ M. groß mit 348,000 Einw., 738 auf 1 □ M., 3 Distrikte und 34 Bezirken, 2 Städten über 10,000 und 7 zwischen 5—10,000 Einw.
6. Provinz, früher Königreich Algarve, 110 Quadr.-M. mit 180,000 Einw., 1628 auf 1 □ M., 1 Distrikt mit 14 Bezirken, 2 Städten über 10,000 und 9 zwischen 5—10,000 Einw.

II. **Inseln.** Azorengruppe und Madeira.

8. Azoreninseln, 54 □ M. groß mit 252,000 Einw., 4665 auf 1 □ M., 3 Distrikten und 21 Bezirken, 2 Städten über, und 4 zwischen 5 und 10,000 Einw. Insel Madeira, 15¾ □ Mill. groß mit 112,000 Einw., 7096 auf 1 □ M., 1 Distrikt mit 8 Bezirken, 1 Stadt über 10 und 1 über 5 Tausend Einw. Stadt Junchal mit 17,400 Einw., Bischofssitz, Weinhandel.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) **Provinz Estremadura:** Lissabon (Lisboa) (38° 42′ n. Br., 8° 31′ ö. L.), an der Mündung des Tajo, Hauptstadt des ganzen Reiches und kgl. Residenz, in herrlicher Lage, sehr große aber unreinliche Stadt, 2 Meilen lang auf 3 Hügeln, mit 300 Kirchen, prachtvoller Wasserleitung, Tausenden von Landhäusern, 225,000 Einw., einschließlich der Vorstädte Belem und Olivaes, Sitz des

Cardinal-Patriarchen, Freihafen und ausgebreitetem Handel und Schifffahrt. (Erdbeben von 1755.) In der Nähe die k. Lustschlösser: Queluz, Mafra und Belem, letzteres das portugiesische Escorial und Begräbnißstätte der Könige. N. von Mafra ist Torres Vedras, berühmt durch die Linien, welche 1810 Wellington siegreich behauptete und dadurch Portugal eroberte. Setuval (St. Ubes) an einem Meerbusen, s. von Lissabon, St. mit 14,000 Einw., gutem Seehafen und großem Handel mit hier bereitetem Seesalz. Caldas, n. von Lissabon, kleiner Fl. am Meer, berühmt durch seine Schwefelbäder. W. im Ocean liegen die sechs kleinen wüsten Berlingas-Inseln. Weitere Städte von Bedeutung sind: Santarem mit 8000 E. und der einzigen Salzquelle des Landes; Torres Novas mit 7000, Caparica mit 6400, Palmella mit 6200 E.

2) **Provinz Ober-Beira:** Lamego, unweit des Duero, mit 9000 E., und großer Messe. Im Jahre 1143 Reichstag, auf welchem das erste Grundgesetz des Königreiches gegeben wurde.

3) **Provinz Unter-Beira:** Coimbra, alte Hptst. der Provinz, am Flusse Mondego, mit 18,200 Ew., Bischofsitz und der einzigen Universität des Reiches. Viseu, in Mitte der Provinz, St. mit 6900 E., welche die besten Schinken liefert, und jährlich eine große Messe hält. Weitere namhafte Orte sind: Ovar mit 10,400 Einw., Ilhavo mit 8300, Murtosa mit 7700, Aveiro mit 6600 Einwohnern.

4) **Provinz Entre Duero e Minho:** Porto oder Oporto (lat. Portus Cale, wovon Portugal), die zweite Stadt des Reiches an der Mündung des Duero, mit 87,000 E., Bischofs., Freihafen, starkem Handel, vorzüglich mit Portwein. Seit ihrer tapferen Vertheidigung unter Don Pedro im J. 1832 und 1833 heißt die Stadt „die Heldenmüthige". Braga, n. von Porto, schöne und reiche St. mit 20,000 E., Erzbischofs., Gewehr- und Metallfabriken und großem Handel.

5) **Provinz Tras-os-Montes:** Braganza, nahe an der spanischen Grenze, alte Stadt mit 5200 E. und Stammort der kgl. Familie. Miranda, am Duero, feste Grenzstadt gegen Spanien mit 5000 Ew.

6) **Provinz Alem Tejo:** Evora, alte schlecht gebaute Stadt mit 12,000 Ew., Erzbischofs., starkem Weinbau und herrlichen alt-römischen Alterthümern. Elvas, unweit der spanischen Grenze, St. mit 11,000 E., Bischofs., in einer weinreichen Gegend, die stärkste Festung im Lande.

7) **Königreich Algarbien:** Faro, im tiefsten S.. dermalige Hauptstadt des kleinen Reiches, mit 8400 E., Bischofs., lebhaftem Handel und starker Fischerei. Tavira, auf der Südküste am Meere, frühere Hauptstadt mit 11,000 E., die viel Südfrüchte baut und starke Fischerei treibt. Sagres, unweit vom Cap St. Vincent, kleine St. mit einer Rhede, von wo aus Heinrich der Seefahrer seine Entdeckungsreisen leitete, und hier 1460 starb. Seesieg der Engländer 1797 und Napiers 1833.

§. 11. Auswärtige Besitzungen 25,000 □ M. mit $3\frac{2}{10}$ Mill. Ew.

		□ M.	mit Ew.
a) in Afrika:	Cap-Verdische Inseln (von 14 sind 7 bewohnt)	78	85,000
	in Senegambien: Bissäo u. s. w.	1,687	1,095
	Inseln Thomas und Principe	21	18,400
	Angola mit Ambriz ꝛc.	9,552	2'000,000
	Mozambique und Zubehör	13,500	300,000
b) in Asien,	und zwar in Indien: Goa, Salcete ꝛc.	69	475,000
	Damao, Diu	$4\frac{1}{2}$	53,000
	von China: Insel Macao bei Kanton	$\frac{1}{2}$	30,000
	v. d. kl. Sundainf. im Norden v. Timor, Kambing	?	920,000

2. Spanien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Spanien liegt n. und ö. von Portugal, zwischen dem 8° bis 21° ö. L., und dem 36° bis 44° n. Br. Im Norden grenzt es an Frankreich

und an das atlantische Meer, im Westen an Portugal und an den atlantischen Ocean auf 285 Stunden Länge im N. und W., im S. an denselben und an das Mittelmeer und im O. gleichfalls an das mittelländische Meer auf 199 Stunden Meeresausdehnung im S. und O.

Spaniens Größe beträgt 9200 □ M. mit 16,302,625 Einw., also 1772 auf 1 □ M.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Das Hauptgebirg sind die Pyrenäen, auf der französischen Grenze, ein rauhes Granitgebirg, das zum Theil selbst im Sommer mit Schnee bedeckt ist. Der erhabenste Punkt auf der spanischen Seite ist der Mont Perdü, 10,482 Fuß hoch. Von den Pyrenäen streichen Seitenzweige (Sierren) in das Innere und bilden ausgedehnte Hochebenen, wie denn Spanien auch ein Hochgebirgsland ist. Nordspanien ruht auf dem Rücken des Cantabrischen Gebirges, einer w. Fortsetzung der Pyrenäen; Mittelspanien ist von dem Castilischen Scheidegebirge durchzogen, welches die beiden großen Hochebenen von Alt- und Neucastilien mit 2200 und 2000′ trennt; Südspanien lehnt sich an das Andalusische Scheidegebirge, wovon die Sierra Morena ein Glied ist, und findet seine letzte Schutzmauer gegen das Meer in dem Gebirgszuge von Granada, welchem die Sierra Nevada, mit dem 10,941′ hohen Mulhazen, als der mittlere und höchste Bestandtheil angehört.

* Der Zusammenhang der Gebirge Spaniens und Portugals läßt sich am einfachsten so darstellen: Vier Gebirge durchziehen das Hochland der Halbinsel von O. nach W., diese sind:

1) im N. die Pyrenäen mit dem Cantabrischen Gebirge vom Cap Creus (42° 20′ n. Br., 21° ö. L.) bis Cap Finisterre; 2) das castilische Scheidegebirge von der Mündung des Ebro bis Cap Roca; 3) das andalusische Scheidegebirge vom Cap S. Martin (38° 40′ n. Br., 17° 50′ ö. L.) bis Cap St. Vincent; 4) das Gebirge von Granada vom Cap de Gata (36° 40′ n. Br., 15° 30′ ö. L.) bis Cap Tarifa.

Durch diese Gebirgszüge wird die Halbinsel getheilt 1) in die Hochebene von Altcastilien und Leon zwischen dem ersten und zweiten, 2) in die Hochebene von Neucastilien zwischen dem zweiten und dritten, und 3) in die andalusische Tiefebene zwischen dem dritten und vierten Gebirgszuge.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir vier:

1) das Cap Ortegal, im höchsten N., 2) das Cap Finisterre im äußersten W., 3) das Cap Trafalgar im S., durch Nelson's Heldentod am 21. Oktober 1805 berühmt, und 4) das Cap Tarifa, die S. Spitze Spaniens und Europa's.

§. 3. Meere und Meerengen.

Der Theil des atlantischen Meeres im N. von Spanien, ein ungeheurer Busen zwischen Spanien und Frankreich, wird das biskaische oder cantabrische Meer, in Frankreich Golf von Gascogne genannt. Höchst merkwürdig ist die Straße von Gibraltar, 11 M. lang und 4 bis 5 breit. Sie verbindet den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeere, und bringt Spanien unter allen europäischen Ländern Afrika am nächsten.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Spanien hat sechs Hauptflüsse, nämlich den Minho, Duero, Tajo und die Guadiana, die ihm mit Portugal gemeinschaftlich sind; außer diesen den Guadalquivir und den Ebro, die es von der

Quelle bis zur Mündung eigenthümlich besitzt. Der Küstenfluß Bidassoa trennt von Frankreich. Vergl. S. 23.

Die vorhandenen Landseen sind klein; am beträchtlichsten ist der fischreiche See Albufera, nicht weit von der Stadt Valencia, im O. des Landes.

Von den Canälen ist der Kaisercanal, am rechten Ufer des Ebro am berühmtesten. Er ist 13 Meilen lang, geht über Abgründe und durch Felsen, und ersetzt den Mangel der Schiffbarkeit des Stroms. Sodann der Ebrokanal von fast 50, der Guadalquivircanal von $13^1/_2$, der kastilische Canal von 19, der von Campos von 8 M. Länge.

§. 5. Clima.

Die Luft ist sehr verschieden: in dem n. Theile und den höheren Gebirgen oft empfindlich kalt, in den mittleren Gegenden trocken und heiß, in den S. Provinzen warm, aber feucht. Des schönsten Himmels erfreut sich die Gegend um Valencia — das spanische Elysium genannt. Im S. längs des Mittelmeeres richtet das gelbe Fieber oft gräßliche Verheerungen an. Auch der Galego, ein schneidend kalter N. Wind, sowie der heiße Solano, welcher aus Afrika's Sandwüsten kommt, wirkt gleich nachtheilig auf Körper und Geist.

§. 6. Boden und Produkte.

Ungeachtet der schlechten Cultur des Bodens, von welchem $^4/_5$ angebaut sind, liefert das Land einen großen Reichthum von den herrlichsten Produkten und zwar:

a) aus dem Thierreiche: Schafe (die Merino's, 18 Mill. im Geldwerth von 650 Mill. Realen), deren Wolle früher die feinste in Europa war, vortreffliche Pferde (385,000), besonders in Andalusien um Sevilla und Asturien, sehr viele Esel und Maulthiere (an $1^1/_2$ Mill.), Ziegen (3,150,000), Schweine (1,610,000) und 1861 Kameele, Wildpret, Bären, Wölfe, Luchse und viele Fische. Auch die Bienen- und Seidenzucht ist sehr erheblich; b) aus dem Pflanzenreiche: vorzüglich guten und vielen Wein (jährl. 8 Mill. preuß. Eimer), z. B. Xeres, Tinto, Alikante, Malaga; Südfrüchte aller Art, Rosinen, auch viel Cacao, Kaffee, Baumwolle, Olivenöl, Korkholz und Farbekräuter; c) aus dem Mineralreiche: i. J. 1860: 820,000 Ctr. Eisen, 55,000 Ctr. Kupfer, 37,000 Ctr. Zink, 18,000 Ctr. Quecksilber, 1,650,000 Ctr. Blei, 1,420,124 Mark Silber in 2332 Minen; ferner Torf und Steinkohlen (400,000 Tonnen), eine unerschöpfliche Menge Quell-, Stein- und Seesalz (9 Mill. Ctr.), und sehr viele mineralischen Quellen und Bäder, von denen das zu Sacedon am berühmtesten ist.

Wegen dieses Reichthums hieß es von Spanien schon im Alterthum: Dives equis, frugum facilis, pretiosa metallis.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Urbewohner Hispanias waren die Iberier, dazu wanderten Celten, daher Celtiberier. Schon die Phönicier hatten der reichen Produkte, besonders der edlen Metalle wegen ihre Niederlassungen in Gades (Cadix), die Carthager machten große Eroberungen und nach ihnen beherrschten die Römer die ganze Halbinsel bis zur Völkerwanderung. Hier folgten Alanen, Vandalen (Andalusien) Sueven und vorzüglich Gothen auf einander; sie stifteten um 456 das Westgothische Reich, das 711 in der siegreichen Schlacht der Araber bei Xeres de la Frontera zusammenbrach. Mit Ausnahme der asturischeu und biscaischen Gebirge war ganz Spanien in der Macht der Mauren, die zu Cordova ein Chalifat

errichteten, und durch Ackerbau, Gewerbfleiß, Handel und Wissenschaften das Land mehr als je bevölkerten und bereicherten. Aber von ihren Bergen herab führten die Spanier 700jährige Kriege mit den maurischen Königen, errichteten die Königreiche Leon, Castilien und Navarra. Es war die Uebungsschule für die künftige Größe des Volkes und der ritterliche Cid die gefeierteste Heldengestalt desselben. Nach der schweren Niederlage bei Tolosa 1212 blieb den Arabern nur das Königreich Granada, und die folgenreiche Vermählung Ferdinands und Isabella's vereinigte die Kronen Aragoniens und Castiliens und machte 1491 der maurischen Herrschaft ein Ende. Um dieselbe Zeit hob die Entdeckung Amerika's, die Vereinigung des spanischen mit dem habsburgischen Hause und die Kraft der Nation Spanien rasch auf den Gipfel seines Ansehens; Karl V. vereinigte die Kronen Spaniens, beider Indien, Neapels, Siciliens, Sardiniens und Burgunds mit der deutschen Kaiserkrone und verbreitete den Ruhm der spanischen Waffen durch ganz Europa. Aber schon die Regierung seines Sohnes Philipp II. (1556—1598), dessen Scepter über 433,800 □ M. Gebiet in 4 Erdtheilen herrschte, der aber jede Geistes- und Glaubensfreiheit haßte, seine Völker bis zur Empörung bedrängte, und die stolzeste und gewaltigste seiner Unternehmungen, die Armada, vernichtet sah, legte den Grund zum Verfalle Spaniens, das 1700 beim Aussterben des spanisch-habsburgischen Hauses kaum noch 8 Mill. Bewohner zählte von jenen 30 Mill. unter der maurischen Herrschaft. Der Erbfolgekrieg und die Könige aus dem Bourbon'schen Hause brachten es um alles Ansehen, so daß Napoleon wagen konnte, die spanische Krone einem seiner Brüder zu schenken. Wohl erhob sich das Volk zu heldenmüthiger Selbstvertheidigung und Befreiung, aber nachdem das Joch der Fremdherrschaft zerbrochen war, entzündeten sich verderbliche Bürgerkriege theils über die Verfassung des Reiches, theils über die Thronfolge, und unter diesen ruhmlosen und grausamen Kriegen ging auch der größte Theil der auswärtigen Besitzungen verloren. Seit 1833 ist Isabella II. constitutionelle Königin von Spanien; aber verschiedene Militäraufstände und bürgerliche Erhebungen bedrohen fortwährend deren Thron.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hauptmasse der Nation besteht aus einem Gemische von Celten, Römern, Deutschen und Arabern.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der römischen, hell und volltönend, mit verschiedenen Dialekten. Die 1/2 Mill. Basken im N. reden eine eigene, ganz verschiedene — die baskische (biscayische) — Sprache.

c) Religion: Herrschende Kirche ist ausschließlich die römisch-katholische, mit 9 Erzbischöfen und 70 Bischöfen. In der Hauptstadt und in einigen Handelsstädten trifft man gegen 120,000 andere Glaubensgenossen an.

§. 9. Verfassung.

Spanien ist ein Königreich mit ständischer Verfassung; die Stände (Cortes) theilen sich in die zwei Kammern (Estamentos) der 200 vom König ernannten Proceres und der 349 gewählten Procuratores, welche bedeutende Rechte bei Besteuerung und Gesetzgebung haben. Der Thron erbt auf die männliche und weibliche Linie. Der König führt das Prädikat: Katholische Majestät; der Thronerbe heißt Prinz von Asturien; die übrigen königlichen Kinder werden Infanten 2c. von Spanien genannt.

* Die Staatsausgaben betragen 254 Mill. Gulden, davon der Hof 6 Mill. Guld., die Staatsschuld 2216 Mill. Guld., die Landmacht 236,000 Mann, die Seemacht 122 Kriegsschiffe, worunter 97 Dampfer, mit 1264 Geschützen, die Handelsflotte 1423 See- und 3436 Küsten-Schiffe mit 395,270 Tonnen, die Einfuhr 210 Mill. Guld., die Ausfuhr 140 Mill. Guld.; 4364 Städte, 12,732 Dörfer, 39,885 Pfarrpriester, 10 Universitäten, 58 Collegien, 22,060 Elementarschulen, 1,046,558 Schüler; 4537 Meil. Kunststraßen, 504 Meil. Eisenbahnen, 93½ Meil. Canäle, 1053 Meil. Telegraph., 60 Mill. Briefverkehr, 373 Zeitschriften 2c. — 4 Städte über 100,000 Einw., 8 zwischen 50—100,000, 46 zwischen 18—50,000 E.

§. 10. Eintheilung.

Spanien ist aus der Vereinigung der 3 Königreiche Castilien, Aragon und Navarra entstanden, und seit 1833 in 49 Provinzen eingetheilt, aber die ältere Eintheilung ist durchaus historisch und heute noch gebräuchlich. Wir stellen beide Eintheilungen neben einander:

I. Länder der Krone Castilien.

Namen der alten Provinzen:	Namen der neuen Provinzen:	
1. Königreich Neu-Castilien mit der Landschaft Mancha	Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuenca und Ciudad Real	5
2. Königreich Alt-Castilien	Burgos, Logrono, Santander, Soria, Segovia, Avila, Palencia u. Valladolid	8
3. Königreich Leon	Leon, Zamora und Salamanca	3
4. Königreich Galizien	Corunna, Lugo, Orense u. Pontevedre	4
5. Königreich Granada	Granada, Almeria und Malaga	3
6. Königreich Sevilla, } Andalusien	Sevilla, Cadiz, Huelba	3
7. Königreich Cordova, } Andalusien	Cordova	1
8. Königreich Jaen, } Andalusien	Jaen	1
9. Königreich Murcia	Murcia und Albacete	2
10. Fürstenthum Asturien	Ovideo	1
11. Landschaft Estremadura	Badajoz und Caceres	2

II. Länder der Krone Aragon.

1. Königreich Aragon	Zaragoza, Huesca und Teruel	3
2. Königreich Valencia	Valencia, Alicante, Castellon de la Plana	3
3. Königreich Mallorka	Balearen und Pithyusen	1
4. Fürstenthum Catalonien	Barcellona, Tarragona, Lerida, Gerona	4

III. Länder der Krone Navarra oder die baskischen Provinzen.

1. Königreich Navarra	Pampluna	1
2. Landschaft Guipuzkoa	San Sebastian	1
3. Landschaft Alava	Vittoria	1
4. Herrschaft Biscaya	Bilbao	1

Dazu kommen noch die 20, wovon 7 bewohnten Canarischen Inseln, welche auch 1 Provinz bilden.

§. 11. Ortsbeschreibung.

I. Länder der Krone Castilien.

1) **Im Königreiche Neu-Castilien:** Madrid (40° 24′ n. Br., 14° ö. L.), in Mitte von Spanien, am wasserarmen Manzanares, auf einer kahlen, 2000′ h. Hochebene, schöne und große Hauptstadt des ganzen Reiches, und königl. Residenz, mit 300,000 E., dem prachtvollen k. Palast, der berühmten Bildergallerie, dem k. Museum, der Alcalastraße, einer der schönsten der Welt, die zu den Alleen des Parkes Prado führt, mit der Puerta del Sol, dem belebtesten Sammelplatze aller Geschäftsleute und Müssiggänger, mehrern gelehrten und Kunstanstalten und der k. Cigarrenfabrik, die an 8000 Menschen beschäftigt; die Eisenbahn nach Aranjuez war die erste in Spanien. In der Nähe die k. Lustschlösser: San Ildefonso, Aranjuez und das von Philipp II. erbaute Escorial, mit 5000 Fenstern, zum Theil Schloß, zum Theil Kloster und Begräbnißnißort der spanischen Könige — seiner frühern Pracht wegen das achte Weltwunder genannt. Toledo, am Tajo, große, aber schlecht gebaute öde Stadt auf einem steilen Granitfelsen mit 18,000 E., einst 200,000, Universität, Domkirche, einem herrlichen Gebäude mit den reichsten Kirchenschätzen vielleicht der ganzen Welt; der hiesige Erzbischof ist Primas von Spanien; berühmte Degenklingenfabrik. Alcala de Henarez, Universitätsstadt mit 8800 E. (früher 60,000), 2 Bibliotheken, Militärakademie; hier ist 1547 der berühmte Dichter des Don Quixote, Cervantes, geboren. Guadalaxara, am Fluß Henares, ansehnliche St. mit 6500 E., Fabrik für Tuch, Seife, Hüte; vortrefflichen Honig in der Umgegend. Cuenca, am Xucar, St. mit 7000 E., auf einem hohen nackten Felsen erbaut; am meisten berühmt durch die herrliche, 160 Fuß hohe und 300 Fuß lange Brücke über den Fluß;

Bischofssitz, Seminar, Bienenzucht. Ciudad Real, unweit der Guadiana, in einer weinreichen Gegend, St. mit 9000 E., vorzügl. Gerberei, Handschuhfabrik, Wollenweberei ꝛc. und den größten Maulthiermärkten. In der Nähe der Flecken Toboso, durch Cervantes Roman: Don Quixote, verewigt. Almaden, mit 6700 E. und dem reichen Quecksilberbergwerke, welches jährlich 15,000 Ctr. liefert.

2) **Im Königreiche Alt-Castilien:** Burgos, alte feste Hauptst., weit n. von Madrid, 26,000 E., Erzbischofsitz, die Domkirche, ein Meisterstück gothischer Baukunst, erheblicher Wollhandel. Heimath des bekannten Cid (1026 † 1099). Segovia, mit 10,339 E., Bischofsitz, Artillerieschule, Tuchmanufakturen, herrliche römische Wasserleitung (Trajans Werk); in der Nähe Kupfer- und Bleiminen. Soria, am Duero, im O. des Landes, schlecht gebaute St. mit 5500 E., mit hohen Mauern, schöner Brücke, starkem Wollhandel, berühmt durch Trümmer der nahen Numantia. Santander, am biscayischen Meer, feste St. mit 30,202 E., Erzbischof, Handels- und Schifffahrtsschule, herrlichem Hafen und blühendem Seehandel, Steinkohlengruben und Eisenhammer. Valencia, St. mit 13,600 E., Bischofsitz, Seminar, 21 Armenhäuser, herrlichem Dome, Woll- und Waffenmanufakturen; in der Nähe der schädliche Sumpf Nava. Valladolid, zwischen Leon und Madrid, einst die Residenz der spanischen Könige, 43,361 E., Bischofsitz, Universität, Kunstacademie, 8 Collegien, Gold- und Silberwaaren, Wollfabriken. Hier starb Columbus 1506.

3) **Im Königreiche Leon:** Leon, sehr alte Stadt mit 9800 E., der Dom, ein Meisterstück der Baukunst mit 37 Königsgräbern, Bischofsitz, Seminar, Collegium, Flachsspinnerei, Woll- u. Leinwandweberei. Zamora, am Duero, mit 12,500 E. und einer Ingenieurakademie. Salamanca, ansehnliche St. mit 16,000 E., Bischofsitz, Universität, Tuch-, Hut- und Töpferwaaren, Gerbereien, altrömische Heerstraße und Brücke. Sieg der Engländer und Spanier über die Franzosen 1812.

4) **Im Königreiche Galizien:** Corunna, feste Hauptstadt am Meere, mit 30,132 Einwohner, einem Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, ausgezeichneten Linnenmanufakturen, Handels- und Schifffahrtsschule, Fischerei. Ferrol, ebenfalls am Meere, feste St. mit 21,500 E., dem größten, besten und festesten Kriegshafen Spaniens, Seearsenal, Schiffswerften, Seemagazinen ꝛc., und einer nautischen Schule. San Jago de Compostella, alte Stadt mit 26,938 E., Erzbischof, Universität (1532 gegr.), kgl. Hospital, Bibliothek, reichem Dom und berühmter Wallfahrt zu den Gebeinen des Apostels Jakob des Jüngern — das spanische Loretto.

5) **Im Königreiche Granada:** Granada, herrlich im S. gelegene Hptst., mit 67,326 E., einst 400,000 E. unter den Mauren, prächtigem Dom mit Königsgräbern und dem majestätischen Palast der maurischen Könige, Alhambra, ein ganzer Stadttheil mit Mauern, Thürmen, Säulengängen; Erzbischof, Universität, Kunstacademie. In der Nähe die hohe Sierra Nevada (11,766′ h.), mit dem reichsten Bleibergwerke der Erde. Malaga, am Mittelmeer, blühende Handelsstadt mit 94,732 E., Bischofsitz, Seidenfabr. und großem Reichthum an Olivenöl, Südfrüchten und vorzüglichem Wein.

6) **Im Königreiche Sevilla:** Sevilla, am Guadalquivir, die zweitgrößte Stadt in Spanien, mit 564 Straßen, 62 öffentlichen Plätzen, über 12,000 Häusern und 118,298 E., ehedem 400,000, Erzbischof, Universität, Academien, Bibliothek, prächtiger Dom mit dem Grab des Columbus, Wasserleitung mit 410 Bogen, arab. Palast Alcazar, Arena für die Stiergefechte, große k. Tabaks- und andere Fabriken. Xeres de la Frontera, unweit der Mündung des Guadalquivir, Stadt mit 39,000 E., k. Schloß, 4 Hospitäler, in fruchtbaren Gefilden, durch ihren vortrefflichen Wein weltberühmt. Sieg der Mauren über die Gothen im Jahre 711. Cadix (das Gades der Phönizier), auf der Insel Leon, sehr starke Festung und blühende Handelsstadt des Reiches mit 71,000 E., und einem trefflichen Freihafen. S. von Cadix das Cap Trafalgar, berühmt durch Nelsons Seesieg und Tod am 11. October 1805; nördl. von Cadix der Hafen Palos, aus welchem Columbus 1492 auf seine erste Entdeckungsreise auslief. Gibraltar, an der Straße gleichen Namens, das alte Calpe, die stärkste Festung in Europa, mit 20,000 E., aber seit 1704 im Besitze der Briten; 1400′ über dem Meere, 4000 Mann Besatzung, Handelseinfuhr 15 Mill. Gulden, wilde Affen.

7) **Im Königreiche Cordova:** Cordova, am Gualdalquivir, einst die Residenz der maurischen Chalifen, mit 42,000 E., einst über 300,000, prächtiger

Domkirche, Corduanbereitung, Pferdehandel und geschmackvollen Gold- und Silberarbeiten, Bischofsitz, 2 Collegien, 40 Klöster, maurischer Palast; Geburtsort des Philosophen Seneca (2 n. Chr.), des Dichters Lucanus (39 n. Chr.) und des arabischen Philosophen Averrhoes (1149 n. Chr.)

8) **Im Königreiche Jaen:** Jaen, ö. von Cordova, reizend gelegene Hptst. und Festung mit 23,000 E., 3129' ü. d. M., Bischofsitz, 2 Kathedralen, blühenden Seidenmanufakturen. An der Nordgrenze der Provinz die Sierra Morena; die Gegend ist berühmt durch die Niederlage der Mauren bei Tolosa 1220 und die Capitulation der Franzosen 1808 bei Baylen. Carolina, im N. der Provinz, und in der Sierra Morena, regelmäßig gebaute Hauptstadt der meistens durch Deutsche im J. 1767 gegründeten Colonie mit 3905 E.

9) **Im Königreiche Murcia:** Murcia, an der Segura, schlecht gebaute Hauptst., mit 87,803 E., Bischofsitz, Kathedrale, Seminar, Bibliothek, Musikschule, wichtigen Seidenfabriken, und nahen warmen Bädern. Erdbeben den 21. März 1829. Carthagena (Chartago nova des Hasdrubal) am Mittelmeer, feste See- und Handelsstadt, 23,000 E. (Behm: 54,000), große Schiffswerfte, Seemagazine, Bischofsitz, Seidenfabr. In der Nähe waren die einst reichen Silbergruben der Carthager, auch findet man Diamanten und andere Edelsteine.

10) **In dem Fürstenthum Asturien:** Oviedo, schöne Hptst. in Form eines Hufeisens gebaut, mit 28,225 E., Bischofsitz, Universität, Wasserleitung, Gewehrfabrik, und in der Nähe die warmen Bäder von Caldas. Aviles, am Meere, mit 3300 E., einem Hafen und dem nahen Cap de Pennas.

11) **In der Landschaft Estremadura:** Badajoz, an der Guadiana, gewerbsame Hauptst. und wichtige Grenzfestung gegen Portugal, mit 23,000 E., Bischofsitz, Brücke mit 28 Bogen, Handel. Merida, an demselben Flusse, hübsche Stadt mit 5500 E., rings von classischen Trümmern aus der Römerzeit umgeben, wie Römerbrücke von 18 Bogen, röm. Wasserleitung, Triumphbogen, Bäder u. a. Plasenzia, im N. der Landschaft, freundliche St. mit 6850 E., Bischofsitz und röm. Alterthümern; in der Nähe das Kloster St. Just, wo Karl V. seine Tage 1558 beschloß.

II. Länder der Krone Aragon.

1) **Im Königreiche Aragon:** Saragossa, am Ebro, feste Hauptst. mit 67,428 E., Erzbischof, Universität, Academie der Künste, Bibliothek, sehr besuchten Wallfahrtskirche und lebhaftem Handel in Wollen- und Seidenwaaren. Heldenmüthige Vertheidigung der Stadt durch die Bewohner in den Belagerungen von 1808 und 1809 unter Palafox gegen die Franzosen. Huesca, schöne und feste Stadt mit 10,000 E., einer Universität, einem hübschen Dom, Bischofsitz, mehrere Collegien, Tuchfabriken, Gerberei. Calatayud, St. mit 9830 E, blühendem Hanfbau und Wollhandel. In der Nähe die Trümmer von Bilbilis, wo Martial 40 n. Chr. geboren wurde.

2) **Im Königreiche Valencia:** Valencia, am Mittelmeer, in der schönsten und fruchtbarsten Gegend von Spanien, 107,703 E., Erzbischof, Universität, zwei Bibliotheken, 7 Collegien, Academie der Künste, 61 Kirchen, blühende Seidenfabriken, und großer Handel mit Wein, Oel, Südfrüchten 2c. In der Nähe der See Albufera, eigentlich eine Lagune (Schlammsee). Alicante, Stadt mit 32,000 E., einem herrlichen Freihafen, blühendem Weinbau und Handel, besonders nach Italien; dritt-bedeutendste Seehandelsstadt. Murviedro, unweit des Meeres, eine St. mit 7000 E., befestigtem Hafen und merkwürdigen Alterthümern. Hier stand das berühmte Saguntum, von Hannibal 218 v. Chr. erobert.

3) **Im Königreiche Mallorca:** Dasselbe besteht aus 2 Inselgruppen, ö. von Valencia, im Mittelmeere gelagert, nämlich aus den Balearen und aus den Pithyusen. a) Der balearischen Inseln sind vornehmlich drei: Mallorca, die größte, mit 62 □ M. und 204,000 E., dann Minorca mit 12 □ M. und 50,000 E. und Cabrera, diese die kleinste und Verbannungsort für Verbrecher. Von den Städten sind zu merken: Palma, schöne und feste Hauptst. von Mallorca, mit 53,019 E., Bischofsitz, Seminar, Collegien, Kunstsammlungen, Fabriken in Wolle und Seide, bedeutendem Handel, regelmäßige Dampfschifffahrt. Mahon, oder Port Mahon, Hptst. von Minorca, mit 22,000 E., stark befestigt, Marinearsenal, Fisch- und Austernfang, Handel und einem großen und trefflichen Hafen. b) Der pithyusischen Inseln sind zwei: Iviza mit

9 □ M. und 21,000 E. in 24 Ortschaften und der Hauptst. gleichen Namens mit 5600 E., Bischofsitz, schönen Hafen, und Formentera; letztere mit 2 □ M. und von 2000 Menschen bewohnt, die in einzeln stehenden Häusern leben.

4) **Im Fürstenthume Catalonien:** Barcellona, am Mittelmeer, sehr feste gewerbsamste Stadt Spaniens, mit 189,948 E., große Industrie in Baumwolle, Wolle, Seide, Maschinenbau und ausgebreitetem Seehandel. 6 M. n. w. der fast 4000′ hohe Montserrat, mit dem weltberühmten Kloster gleichen Namens, wo 1522 Ignatius Loyola, Stifter des Jesuitenordens, lebte. Cardona, n. w. von Barcellona, Stadt mit 5000 E. und einem über 300′ hohen Steinsalzberge, dessen Wände im Sonnenglanz einen prachtvollen Anblick gewähren. Gerona, am Flusse Ter, feste St. mit 12,805 E., in reizender Lage, Grenzfestung gegen Frankreich, lebhafter Gewerbebetrieb, bedeutender Handel und üppige Fruchtbarkeit. Tarragona, am Mittelmeer, alte feste St. mit 18,500 E., Erzbischof, Eisenindustrie und großem Handel, besonders mit Wein und Branntwein; herrliche röm. Alterthümer. Im Bereiche dieses Fürstenthumes, n. vom Urgel, liegt das Pyrenäenthal Andorra, welches eine nicht ganz unabhängige Republik (9 □ M. 15,000 E., nach Andern bis 4000 E. herab, in 6 Gemeinden) bildet, weil ein Oberrichter von der französischen Regierung, der andere vom Bischof in Urgel bestätigt wird, sonst aber sich nach alten Gesetzen selbst regiert. Die Einwohner treiben Viehzucht und Bergbau; 4 Eisenhämmer.

III. Länder der Krone Navarra oder die baskischen Provinzen.

1) **Im Königreiche Navarra:** Pamplona, am Fuß der Pyrenäen, gut befestigte Hptst. in romantischer, fruchtbarer Gegend mit 23,000 E., Bischofs., Eisenindustrie, Tuch- und Lederfabriken. Im N. das Thal Roncesvalles mit der Rolandspforte. Tudela, am Ebro, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., Fabriken und Handel in Wein, Oel, Tuch, Seidenwaaren, Seife. In der Nähe beginnt der berühmte Kaiserkanal.

2) **In den baskischen Provinzen (Biscaya, Guipuzcoa und Alava):** San Sebastian, feste Hauptst. von Guipuzcoa, am Meere, mit 14,200 E., Eisen- und Stahlfabriken und blühendem Handel. Erstürmung der Stadt am 31. August 1813 durch die Engländer. Bilbao, Hptst. von Biscaya, in einer sehr angenehmen Gegend, 18,000 E., Arsenal, Fabriken für Leder, Gespinnste, Eisenwaaren 2c., Handel mit Wein, Oel, Wolle und Eisen. Vittoria, Hauptst. von Alava mit 19,000 E., in einer sehr fruchtbaren Ebene; Weinbau, Fabriken für Tafelzeug, die thätigen Einwohner liefern besonders gute Degenklingen. Wellingtons großer Sieg über die Franzosen am 21. Juni 1813. Fuenterabia, letzte Stadt an der französischen Grenze mit 3000 E. und einem Hafen an der Mündung der Bidassoa, in welcher die Fasaneninsel liegt, auf der 1659 der pyrenäische Frieden geschlossen wurde.

§. 12. Auswärtige Besitzungen 5036 □ M. mit 4,528,633 E.

a) In **Afrika:** die Presidios, worunter die Festung Ceuta, und drei andere kleine Orte an der Straße von Gibraltar; die kanarischen Inseln, die Insel Fernando Po und Annabon, im Busen von Guinea, zusammen 24½ □ M. mit 17,071 E. b) In **Asien:** die philippinischen Inseln, und die Bascha-Inseln, zusammen 2450 □ Meilen mit 2,674,000 Einw. c) In **Amerika:** die westindischen Inseln Cuba und Puerto Rico, nebst zwei kleinen Jungferninseln, zusammen 3314½ □ M. mit 2,032,062 E. d) In **Australien:** die Marianen-Inseln, 57 □ M. mit 5500 E.

3. Frankreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Frankreich liegt im w. Europa, und erstreckt sich vom 13° bis 26° ö. L., und vom 42° bis 51° n. Br. Zum französischen Reiche gehört die Insel Corsika im Mittelmeere und im Jahre 1860 wurden Savoyen und Nizza in Italien annexirt. Seine Grenzen sind: im S. Spanien (Pyrenäen) und das Mittelmeer, im O. Italien, Schweiz und

Deutschland, im N. Deutschland, Luxemburg, Belgien, die Nordsee, die Straße von Calais und der Canal, und im W. der atlantische Ocean. Das Areal beträgt 9850 geogr. □ M. mit 37,472,732 E., wovon auf Corsika 252,889 und auf Savoyen mit Nizza 669,059 E. kommen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Frankreich ist nur im S. und O. Gebirgsland, gegen N. und W. verflachen sich die Berge zu Hügelland, das im N. W. und S. W. völliges Tiefland wird. Die französischen Gebirge sind theils im Innern, theils streichen sie an den Grenzen hin. 1. Grenzgebirge sind: a) die Pyrenäen im S. gegen Spanien; ihr höchster Punkt ist in dem Maladetta-Zweige der Anethou oder Nethou, 10,722′ hoch; die Alpen (die grajischen, kottischen und die niedrigeren Meer- oder Seealpen), in S. O. von Frankreich, auf der Grenze gegen Italien, wohin mehrere Pässe führen, besonders über den Cenis, die höchsten Gipfel sind der Montblanc mit 14,760′, der Pelvoux mit 13,236′ und Mont Viso mit 11,800′ (12,987′); c) der Jura oder Leberberg, wie er seiner braunen Farbe wegen auch genannt wird, auf der Grenze gegen die Schweiz mit Höhen von 5000′, z. B. Pré de Marmiers mit 5300′. 2. Von den innern Gebirgen sind zu merken: a) die Sevennen im S., die sich an die Pyrenäen anschließen, und von den Alpen durch die Rhone getrennt sind; die größte Höhe erreicht der Mezen mit 5600′. — Von diesem Gebirge laufen im N. W. die Gebirge von Auverane bis 5800′, im N. die Cote d'Or (Goldhügel) bis 4300′ hoch aus, die sich dann in n. w. Richtung gegen das Meer hin abdachen. b) Die Vogesen, am linken Ufer des Rheins und diesem parallel, von S. nach N.; Ballon von Sulz 4404′. c) Die Ardennen, von den Vogesen aus an der Maas hinstreichend, im N. von Frankreich; mittlere Höhe 1700′, die höchste Kuppe gegen 2500′. — Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir nur zwei: a) das Cap de la Hague, am britischen Canal, und b) das Cap Corso, die nördlichste Spitze von Corsika.

§. 3. Meere und Meerengen.

Die Hauptmeere von Frankreich sind: a) im S. das Mittelmeer, mit dem Golfe du lion (Löwengolf); b) im W. der atlantische Ocean, hier das aquitanische Meer und Golf von Gascogne genannt, c) im N. W. der Canal (La Manche oder das Aermelmeer), der durch die Straße von Calais d) in die Nordsee oder in das deutsche Meer führt. Außer der eben genannten Meerenge ist noch die Straße von Bonifazio, zwischen Corsika und Sardinien, zu merken.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Frankreich ist sehr gut bewässert, und zählt 130 schiffbare Flüsse, von denen folgende 4 als Hauptströme gelten, deren Stromgebiet ihm fast allein angehört: 1. die Rhone kommt vom Gotthard in der Schweiz, geht durch den Genfersee, wendet sich von Lyon aus, wo sie die Saone aufnimmt, gegen S., wo links die Isère und Durance zufließen und fällt in mehreren Mündungen ins Mittelmeer (140 M.); 2. die Garonne entspringt in den Pyrenäen, strömt bei Toulouse und Bordeaux vorüber, und fällt, nachdem sie sich mit der Dordogne verbunden hat, unter dem Namen Gironde ins atlantische Meer (80 M.); 3. die Loire, Frankreichs größter innerer Fluß, entspringt in den Sevennen, fließt an Orleans

und Nantes vorüber und vereint sich mit dem aquitanischen Meer (130 M.); ihre größern Nebenflüsse sind links die Alliere und Vienne, rechts die Mayenne; 4. die Seine, entsteht in Burgund an den Goldhügeln, durchfließt die Hauptstadt Paris, und mündet unweit Havre de Grace in den Canal (85 M.). Nebenflüsse die schiffbare Marne und Oise rechts, die Yonne und Eure links. (Vergl. auch S. 23.)

Noch sind von Frankreichs Flüssen zu merken: die Schelde (Escaut), sie entspringt in der Picardie und fließt nach Belgien; die Maas und die Mosel, beide entspringen auf den Vogesen und sind Nebenflüsse des Rheins, welcher auf 25 M. Grenzfluß gegen Deutschland ist, erstere fließt Holland, letztere Deutschland zu. Als Küstenflüsse sind die Bidassoa auf der Grenze gegen Spanien, und der Var, bis 1860 Grenzfluß gegen Italien, historisch merkwürdig.

Beträchtliche Landseen hat Frankreich nicht, außer dem Genfer-See, dessen s. Ufer es mit Savoyen in Besitz nahm; dagegen ist es reich an Canälen, deren man 97 mit 650 Meilen Länge zählt, sie sind sehr kunstvoll und kostbar angelegt, verbinden alle Stromgebiete des Landes miteinander und befördern den innern Verkehr vortrefflich. Der berühmteste ist der Canal von Languedok oder der Südcanal (Canal du midi), unter Ludwig XVI. 1680 angelegt. Er ist 32 M. lang, 62′ breit, mit einem Fall von 600′, und verbindet die Garonne, also auch den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeer.

Außerdem sind noch bemerkenswerth: Canal du centre, welcher die Saone (und Rhone) mit der Loire verbindet; der Canal von Burgund oder Dijon, der durch die Yonne die Seine mit der Saone; der Canal des Doubs, sonst Monsieur, der die Saone, den Doubs, die Ill nnd den Rhein verbindet, der Canal von St. Quentin, welcher die Oise, Somme und Schelde und der Saar-Canal, welcher den Marne-Rheincanal mit dem steinkohlenreichen Saarbecken in Rheinpreußen verbindet.

§. 5. Clima.

Die Luft ist nur in den Gebirgsgegenden rauh, in den übrigen meistens gemäßigt, angenehm und gesund. Am schönsten und angenehmsten ist der mittlere Theil des Landes; der N. ist etwas kälter, und nähert sich dem feuchtwarmen Clima von Deutschland, der S. hat italienischen d. h. mehr trockenwarmen Himmel, und besonders mild ist das Clima bei Toulon und Nizza, doch ist der oft herrschende N. Wind Mistral rauh und empfindlich.

§. 6. Boden und Produkte.

Der Boden ist, wenige Haiden- und Morastgegenden abgerechnet, durchaus sehr fruchtbar, und vortrefflich angebaut. Haupterzeugnisse sind: a) aus dem Thierreiche: Pferde (3 Mill.), Rindvieh (14¹/₅ Mill.), besonders in der Normandie, sehr viele Esel und Maulesel (an 400,000), vorzüglich im S., Schafe mit guter Wolle (35 Mill.), Schweine (an 5¹/₂ Mill.), Seidenwürmer vorzüglich im S. O., (nach 37jährigem Durchschnitte jährl. 3³/₄ Mill. Kilogr. oder 75,000 Zoll-Centner Cocons im Werthe von 51 Mill. Gulden), und eine Menge See- und Flußfische, viel Wild, aber auch Wölfe und Bären; b) aus dem Pflanzenreiche: außer allen gewöhnlichen Getreide- und Obstarten ꝛc. vorzüglich Südfrüchte, Baumöl (Provencer) und mehr als in jedem andern Lande Wein von trefflichen Sorten, z. B. Champagner, Burgunder, Bordeaux ꝛc. (im Ganzen jährlich über 45 Mill. Hektoliter); c) aus dem Mineralreiche: außer etwas Gold, Silber, Blei und Kupfer, sehr viel Eisen (jährlich über 21 Mill. metr. Ctr. = Doppelcentner aus 200 Minen), See-,

Stein- und Quellsalz ($8^2/_3$ Mill. Ctr.), Torf- und Steinkohlen (180 Mill. Ctr. in 500 Gruben), an 100 Mineralbäder und an 1000 Mineralquellen.

* Die Gewerbsthätigkeit ist blühend, besonders in Seide, Baumwolle, Wolltüchern, Metallen, Uhren, Porzellan 2c. Der Verkehr wird gefördert durch Eisenbahnen (1866 waren 1909 d. Meilen im Betrieb), durch 5028 d. Meilen Staats- und 29,615 Meilen Vicinalstraßen, durch 910 Meilen schiffbare Flüsse, 640 Meilen Canäle, 3774 Meilen Telegraphenlänge. Den größten Seehandel betreiben Havre, Marseille, Nantes und Bordeaux; man zählt 15,184 Seeschiffe, wovon 345 Dampfschiffe und 8242 Küstenfahrer, mit 1 Mill. Tonnengeh. und 2712 Mill. Gulden Verkehr im Welthandel (698 Mill. Thlr. Ein- und 832 Mill. Thlr. Ausfuhr). Im Jahre 1863 arbeiteten 22,516 Dampfmaschinen mit 617,890 Pferdekräften.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Geschichte der Urvölker Frankreichs, der Gallier oder Celten, wird erst durch ihren Besieger, Julius Cäsar, aufgehellt; über 500 Jahre blieb Gallien römische Provinz, bis die Franken unter dem Merovinger Chlodwig 486 durch den Sieg bei Soissons über die Römer und 496 bei Zülpich über die Alemannen ihre Herrschaft begründeten und durch die Annahme des Christenthums befestigten. Von den gewaltigen Majores Domus der schwachen merovingischen Könige wurde nicht nur das Reich erweitert, sondern auch die abendländische Christenheit gegen die einbrechenden Araber durch den Sieg bei Tours 732 gerettet; aber die des Regimentes Bürde trugen, wollten auch Könige genannt werden, und Pipin der Kleine schickte den letzten Merovinger in's Kloster und bestieg den Thron. Sein Sohn Karl der Große (768—814) war der mächtigste Herrscher in Europa, seine Länder reichten vom Ebro bis an die Elbe und Raab, und von der Eider bis an den Garigliano, und als ihm Papst Leo III. 800 die römische Kaiserkrone gab, übertraf ihn im Abendlande Keiner an wahrer Fürstentugend und Größe, dem selbst das Morgenland Bewunderung bezeugte. Was er erbaut, zerfiel zum Theil unter seinen Enkeln; nach verderblichen Bruderkriegen ward 843 durch den Vertrag zu Verdun das Reich getheilt und Deutschland sammt Italien von dem Königthume Frankreich getrennt, das von mächtigen Vasallen so geschwächt wurde, daß das Haus der Carolinger 987 macht- und ruhmlos erlosch. Herzog Hugo Capet ward zum Könige gewählt, er ist der Stammvater aller Capetinger, Valois, Bourbons und Orleans. Er und seine Nachfolger suchten die königliche Macht auf Kosten der Vasallen zu vergrößern, wovon einer, Herzog Wilhelm von der Normandie, 1066 England eroberte. Diese Eroberung hatte später die verhängnißvollsten Folgen, denn die englischen Könige trachteten auch nach der Krone Frankreichs und führten über 100 Jahre die verderblichsten Kriege, bis endlich die Begeisterung der frommen Jungfrau von Orleans 1429 den Franzosen den Sieg verschaffte. Nun erst vermochte die Königsmacht, welche sich während der Kreuzzüge und Albigenserkriege durch Verbesserung der Rechtspflege, Gründung der Pariser Universität und Hebung des Bürgerthums gestärkt hatte, fast unumschränkt im Innern zu gebieten und sich auch nach Außen geltend zu machen; schon Franz I. 1515—1547 suchte die Uebermacht Kaiser Karls V. zu brechen. Zu gräuelvollen Bürgerkriegen gab die Unterdrückung der Reformation Veranlassung, bis endlich der treffliche Heinrich IV. durch das Edikt von Nantes 1598 Religionsfrieden stiftete, mit dem weisen Sully den Staatshaushalt ordnete, und in Asien und Amerika Besitzungen erwarb, die viel zur Hebung des Handels und der Industrie beitrugen. Cardinal Richelieu benützte den dreißigjährigen Krieg, um Oesterreich und Spanien zu schwächen und Frankreich so zu vergrößern, daß Ludwig XIV. in den europäischen Angelegenheiten lange das entscheidende Wort führte. Aber ungerechte Kriege, despotische Religionsverfolgungen, grenzenloser Luxus und dann die schlechte Regierung seines Nachfolgers stürzten den Staat in Schulden. Die Revolution 1789 brach aus, alle bisherigen Bande des Staates und der Religion lösten sich, alle Gräuel der Zügellosigkeit, Pöbelherrschaft und des Schreckens kamen über Frankreich, das Haupt Ludwig XVI. fiel 1793 auf dem Blutgerüste, und vergeblich suchte das Ausland Ordnung zurückzuführen. Es entzündeten sich furchtbare Kriege, in welchen die französische Republik Sieger blieb. Endlich machte 1799 der General Napoleon Bonaparte der Volksherrschaft ein Ende, aber sich selbst zum Consul und 1804

zum Kaiser, und brachte Frankreich auf die höchste Stufe der Macht und des Ruhmes; doch seine Herrschsucht kannte keine Grenzen, fast alle Völker Europas erhoben sich wider ihn und errangen auf den Schneefeldern Rußlands, in den Schlachten bei Leipzig und Waterloo 1812—1815 ihre Unabhängigkeit. Der französische Königsthron ward wieder aufgerichtet, aber die in Parteiungen zerrissene Nation vertrieb in der Revolution von 1830 die Bourbons und nach der 18jährigen Regierung Louis Philipps in jener von 1848 auch die Orleans; das uneinige und schwache Regiment der Republik warf Louis Napoleon Bonaparte über den Haufen und seit dem 2. December 1852 ist Frankreich wieder ein Kaiserthum, das seine Macht gegen Rußland in der Krim, gegen Oesterreich in Italien geltend machte und 1860 Savoyen und Nizza annexirte. Dagegen endigte die französische Invasion in Mexico 1864/66 mit dem resultatlosen Rückzuge der französischen Truppen. Die Luxemburger Wirren vom Frühjahr 1867 schlossen mit der Neutralisirung Luxemburgs ab.

§. 8. Einwohner.

Gallier, Römer und Franken sind also die Stammväter der Franzosen, die 32½ Mill. betragen, worunter 13 Mill. Provençalen. Von den übrigen Bewohnern sprechen 1,160,000 jetzt noch deutsch im Elsaß und Lothringen; 1,070,000 bretonisch in Bretagne im N. W.; 160,000 baskisch am Fuße der Pyrenäen im N. W.; 350,000 italienisch auf Corsika, in Nizza ꝛc.; 100,000 spanisch; 200,000 vlämisch im N. bei Belgien. Dazu 156,000 (nach Andern nur 74,000) Juden, 5000 Zigeuner, einige Tausend Cagots. Die Zahl der nicht naturalisirten Fremden beträgt an 400,000, darunter viele Polen, Spanier, Portugiesen.

a) Die Franzosen sind lebhaft, aber sehr wandelbar, im Kriege von hoher Tapferkeit, aber geringerer Ausdauer, von feinen Manieren im Umgang, aber sehr ruhmsüchtig, eben so scharfsinnig als thatkräftig, anstellig und gewandt, haben sie es in den mathematischen und Naturwissenschaften am weitesten gebracht, ihre klare Sprache ist in den bessern Zirkeln des Auslandes sehr verbreitet, und ihr Kunstgeschmack der herrschende in der Welt.

b) Religion: Die große Mehrheit der Einwohner — über 35¾ Millionen — bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, an ihrer Spitze stehen 17 Erzbischöfe, wovon der Pariser 50,000, die andern je 20,000 Fr. aus Staatsmitteln beziehen, und 67 Diöcesanbischöfe à 15,000 Fr. Gehalt. Die übrigen Religionsgesellschaften, 1,561,250 Protestanten, d. h. Reformirte und Lutheraner, (offenbar zu gering), sowie die 156,000 Juden haben gleiche bürgerliche Rechte mit den Katholiken.

§. 9. Verfassung.

Seit 2. December 1852 regiert ein fast unumschränkter Kaiser, er beruft einen von ihm ernannten Senat und die vom Volke gewählte gesetzgebende Versammlung. — Die Staatsausgaben betragen 971 Mill. Gulden, worunter 70 Mill. außerordentliche, 12½ Mill. für den Hof, 175 Mill. für Zinse und Renten, die Schulden über 2100 Mill. Das stehende Heer zählt auf dem Friedensfuß 393,758 Mann und 79,135 Pferde; auf dem Kriegsfuße das Doppelte; die Kriegsflotte 506 Schiffe, darunter 66 gepanzerte und 238 nicht gepanzerte Schrauben-, sodann 75 Raddampfer, im Ganzen mit 7683 Geschützen, 108,533 Pferdekräften und 41,682 Mann Bedienung nach dem Friedensstand.

§. 10. Eintheilung.

Das jetzige Frankreich ist, mit Einschluß der Insel Corsika, Savoyen und Nizza in 89 Departemente (Kreise) abgetheilt, an deren Spitze je ein Präfect steht. Die Departemente zerfallen in 373 Arrondissements

(Bezirke) mit je 1 Unterpräfect, und 2938 Cantone mit 37,510 Gemeinden; an der Spitze der letzteren steht ein Maire. Die Namen der Departemente sind von Flüssen oder Bergen, die der Arrondissements und der Kantone von ihren Hauptorten hergenommen.

Vor der Revolution von 1789 bestand der französische Staat aus 17 Provinzen. Da die Namen derselben noch im Munde des Volkes leben, und ihre Kenntniß in historischer Hinsicht nicht wohl entbehrt werden kann, so legen wir sie unserer Beschreibung zu Grunde, und führen sie nach ihrer natürlichen Lage hier auf:

Namen und Lage der 17 Provinzen:

1) Isle de France, Hauptst. Paris, 5 Depart., zu beiden Seiten der mittleren Seine; 2) die Picardie, Hptst. Amiens, 2 Dep., n. der vorigen, am Canal; 3) Flandern und Hennegau, die franz. Niederlande, Hauptst. Lille, 1 Dep., n. der vorigen, an der Nordsee und längs der belgischen Grenze; 4) die Normandie, Hptst. Rouen, 5 Dep., westl. von Isle de France und längs des Canals; 5) Bretagne, Hptst. Rennes, 5 Dep., im n. w. Winkel von Frankreich; 6) Orleanois, Hptst. Orleans, 14 Dep., ö. und s. der vorigen, und am Ocean; 7) Guyenne mit Gascogne und Französisch-Navarra, Hauptst. Bordeaux, 11 Depart., im S. W. von Frankreich, am Ocean und an den Pyrenäen; 8) Languedok, Hptst. Toulouse, 10 Dep., an den Pyrenäen und an dem Mittelmeere bis zur Rhone; 9) die Provence, Hauptstadt Aix, 4 Departements, am Mittelmeere und jenseits der Rhone; 10) Dauphiné, Hptst. Grenoble, 3 Dep., n. der vorigen, am linken Ufer der Rhone; 11) Lyonais, Hauptst. Lyon, 8 Dep., n. w. der beiden vorigen, um die obere Loire; 12) Burgund, Hptst. Dijon, 4 Dep., n. ö. der vorigen, um die Mittel-Saone; 13) Franche-Comté, Hptst. Besançon, drei Depart., ö. der vorigen, am Juragebirge; 14) Elsaß, Hptst. Straßburg, 2 Dep.. n. ö. der vorigen, am linken Rheinufer; 15) Lothringen, Hauptst. Nancy, 4 Dep., um die Mosel, w. vom Elsaß; 16) Champagne, Hauptst. Rheims, 4 Depart., zwischen Lothringen und Isle de France; 17) die Insel Corsika, Hptst. Ajaccio, 1 Dep., im Mittelmeer, n. von Sardinien.

Hiezu ist nun als eine ganz neue Erwerbung gekommen: 18) Savoyen, Hptst. Chambery, 2 Dep., s. vom Genfersee; und Nizza.

* Die fortlaufenden Zahlen im nächsten §., die vor den Namen der Städte stehen, nennen alle 89 Departemente, sammt den Hauptstädten derselben.

** Frankreich zählt derzeit 34,602 kathol. Geistliche mit $21\frac{1}{2}$ Mill. fl. Staatsbezügen, — 108,119 Mönche und Nonnen, 601 reformirte, 269 lutherische und 123 israelitische Seelsorger; 2 Universitäten, 24 Academien oder kleinere Universitäten; 68 Lyceen, 128 Clericalseminare, 244 höhere und 67,836 Volksschulen mit (angeblich) 4,731,946 Schülern, also 1 auf 7_9 Einw.; i. J. 1863: 485 Sparkassen und sammt Filialen 877 mit 448 Mill. Franken Spareinlagen, 290 Mill. beförderten Briefen und 212 Mill. Zeitungen. Banknoten circuliren an 800 Mill. im Mittel; Geschäftsumschlag 7500 Mill.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) **In Isle de France:** 1) Paris (48° 50′ n. Br., 20° ö. L.), auf beiden Seiten der Seine, über welche 28 zum Theil prachtvolle Brücken führen, die Hauptstadt des franz. Reiches und des Departements der Seine, das nur die nächste Umgegend von Paris erfaßt, eine der schönsten und größten Städte der Welt, in der jüngsten Zeit wohlbefestiget, der politische, gewerbliche, commercielle und wissenschaftliche Mittelpunkt von Frankreich, mit 60,000 Häusern, 1898 Straßen, 127 Gäßchen und 176 Sackgassen, 136 öffentlichen Plätzen, 1,696,141 E. (officielle Zählung vom 31. December 1861), einem Erzbischofe, dem National-Institut mit seinen Akademien und Universität nebst vielen andern Kunst-, Wissenschafts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, prächtigen Palästen, Triumphbögen Säulen, Denkmälern, blühenden Fabriken, sehr lebhaftem Handel und 34 Bibliotheken mit 3,118,300 Bänden und Manuscripten. Hauptgebäude sind: die Tuilerien, das Residenzschloß des Kaisers, welches jetzt durch zwei Seitenflügel mit dem Louvre verbunden ist, das große Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen enthält, der geschmackvolle Palast Elysee, das Palais Royal, der beständige

Marktplatz für alle Gattungen von Waaren, die neue Börse, die prächtigste auf der Erde, zwischen dem Palais Royal und der Börse das große Bibliothekgebäude, das 1,700,000 Bände bewahrt, der Palast Luxemburg, der Versammlungsort des Senats, der Palast Bourbon für die Deputirten, das Hotel der Invaliden, ein Riesengebäude für 5000 dienstuntaugliche Krieger, in dessen Dom das Grab Napoleons und das großartige Krankenhaus Hotel Dieu. Unter den Kirchen behaupten den ersten Rang die Kathedrale Notre Dame, eine der größten und schönsten in der Christenheit, ein Werk des 12. Jahrhunderts, und das Pantheon worin die Ueberreste großer Männer beigesetzt werden, es führt die Aufschrift: „Den großen Männern das dankbare Vaterland." Von den Fabriken sind besonders merkwürdig: die große berühmte Tapetenfabrik der Gobelins, die große Spiegelfabrik, welche gegen 800 Personen beschäftigt, die Porzellanfabrik, die Buchdruckerei mit Schriften in 130 Sprachen, und die Münze, mit bewunderungswürdigen mechanischen Vorrichtungen. Das Pariser Budget belief sich i. J. 1867 auf 241,653,613 Frank. Einnahmen, die Zinsen für die feste Schuld 7 Mill. fl., die Wohlthätigkeitsanstalten 4,776,986 fl., die Elementarschulen 2 Mill. fl.

Nahe bei Paris das herrliche Lustschloß St. Cloud mit einem Park, der Flecken Sevres mit der berühmten Porzellanfabrik, die ehemalige Abtei St. Denys mit den Gräbern der Könige, die Catakomben, unterirdische Gewölbe mit den Gebeinen von mehr als 2 Mill. Menschen, der herrliche Kirchhof Père Lachaise mit 25,000 Grabstellen, das Marsfeld mit einer prächtigen Kaserne, und der Mont=Martre, eine Anhöhe mit unvergleichlicher Fernsicht, im Jahre 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte. (Die Tage vom 25. bis 29. Juli 1830, 24. Februar, vom Juni 1848.) 2) Versailles, w. von Paris, Hauptst. des Depart. der Seine und Oise, sehr freundliche Stadt mit 44,000 Ew., einem Schlosse, das von 1672 — 1790 Residenz der französischen Könige war und ein großes Nationalmuseum enthält, mit berühmten Glas= und Uhrenfabriken. Doppel=Eisenbahn nach Paris. 3) Melun, an der Seine, s. ö. von Paris, Hptst. des Dep. der Seine und Marne, mit 11,200 Ew. und lebhaftem täglichen Flußhandel nach Paris. Nicht weit südl. von hier die St. Fontainebleau mit 12,000 Ew., einem durch geschichtliche Ereignisse berühmten Lustschlosse und einer Militärschule. Napoleons Abdankung 11. April 1814. 4) Laon, n. ö. von Paris, auf einem isolirten Berge, Hptst. des Dep. der Aisne, mit 10,000 Einw., Bibliothek, schiefer Thurm, vielen Manufacturen, Handel mit Getreide, Wein, Liqueurs und Leinwand. Blüchers Sieg am 9. und 10. März 1814. Soissons, an der Aisne, sehr alte Stadt mit 10,200 E., gelehrten Anstalten, bedeutender Industrie und beträchtlichem Handel. Schlacht zwischen Chlodwig und Syagrius 486. 5) Beauvais (Bellovacum), n. von Versailles, Hptst. des Depart. der Oise, mit 15,400 E., schönem Dome und Rathhause, und blühenden Tuch=, Leder= und Tapetenfabriken. Jährlich feiert die Stadt ein Fest zu Ehren der Frauen, welche 1472 unter Jeanne Hachette die Feinde der Stadt besiegten. Compiegne, an der Oise, Stadt mit 12,200 E., gothischer Kirche, schönem k. Lustschlosse mit Park, Holzindustrie. Hier ward 1430 Johanna von Arc gefangen genommen. In der Nähe beginnt der große Wald von Compiegne.

2) **In der Provinz Picardie:** 6) Amiens, an der Somme, große und wohlgebaute Hauptstadt des Depart. der Somme, mit 58,780 Einw., Bischoff., Academie, einem prächtigen Dome und blühenden Fabriken. Geburtsort des Einsiedlers Peter von Amiens. Friedensschluß am 25. März 1802. Ham, 2900 E., in sumpfiger Ebene an der Somme, mit einem festen Staatsgefängnisse, in welchem die Minister Karls X., die Herzogin von Berry, Louis Napoleon, 1851 mehrere Generale und Deputirte gefangen saßen. Abbeville, Festung und Handelsst. an der Somme mit 20,000 E., berühmten Tuch= und Teppichfabriken. Zur Zeit der Fluth können Seeschiffe bis zur Stadt gelangen. 7) Arras, feste Hauptst. des Dep. Pas de Calais, mit 26,000 E., schönem Dom, vielen Kunstsammlungen und starker Spitzen= und Pfefferkuchen=Bereitung. Geburtsort von Robespierre 1759. Boulogne am Canal, feste Seestadt mit 36,265 E., in Ober= und Unter=Stadt getheilt und von hohen Mauern umschlossen, einem kleinen Hafen, aber großem Handel, und Fisch=, besonders Häringsfang. Gewöhnlich Einschiffungsplatz nach England. Napoleons Lager 1805. Calais, berühmte Festung und Seestadt an der nach ihr benannten Straße, die nur 4½ Meilen breit ist. Die Stadt hat 13,000 E., einen schlechten Hafen, starken Fischfang und Handel und ist der gewöhnliche Landungsplatz von England her, in

dessen Besitz sie 211 Jahre lang, bis zum Jahr 1558 war. Hier wurde am 8. August 1558 die spanische Armada von den Engländern zerstreut.

3) **In Flandern, den französischen Niederlanden:** 8) Lille oder Ryssel, sehr starke Festung und schöne Haupst. des Dep. des Nordens, 131,827 Einw., äußerst betriebsam mit blühenden Manufakturen in Seide, Tuch, Leder, Leinwand und starker Blumenzucht, beträchtlicher Handel. Douay mit 24,500 E., Cambray mit 22,000 E., Erzbischoff., und Valenciennes mit 25,000 E., drei starke Festungen gegen Belgien. Cambray liefert das bekannte Kammertuch (Batist), Valenciennes aber vorzügliche Spitzen. Dünkirchen, die nördlichste St. und Festung Frankreichs, an der Nordsee, mit 32,200 E., eine der lebhaftesten Fabrik- und Handelsstädte, gutem Hafen für 200 Schiffe, höheren Schulen; englisch von 1388—1583, spanisch von 1583—1658; seit 1662 französisch.

4) **In der Normandie:** 9) Rouen, an der Seine, über die eine Schiffbrücke führt, reizend gelegene, aber schlecht gebaute Hauptst. des Dep. der niedern Seine, mit 103,000 E., dem herrlichen gothischen Dom, einer Universität, blühenden Fabriken, starkem Handel und herrlichen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten. Hier ward 1431 das Mädchen von Orleans verbrannt. Geburtsort von P. Corneille 1606. Havre oder Havre de Grace, feste Seestadt am rechten Ufer der Seinemündung, mit 75,000 E., trefflichem Hafen, blühender Fabrikation, Handel und Schifffahrt. Ueberfahrt nach Portsmouth und Amerika. Die Lage der Stadt Havre macht sie zum Hafen von Paris und zum großen Stapelplatz des Reiches. Dieppe, feste St. am Canal, mit 20,500 E., kleinem, aber sicherm Hafen, Schifffahrtsschule, großer Fabrikation und Handel, starkem Häringsfang und berühmten Seebädern. Ueberfahrt nach Dover und Portsmouth. 10) Evreux, am Iton, alte Hauptst. des Dep. der Eure, mit 12,000 Einw., Bischoff., einem merkwürdigen Dome und blühenden Wollen- und Baumwollen-Manufakturen. 11) Alençon, an der Sarthe, schöne Hptst. des Depart. der Orne, mit 16,500 E. Der Ort liefert schöne Spitzen, und gewinnt in den nahen Steinbrüchen unächte Diamanten (die sogen. Alençoner Brillanten). 12) Caen, an der Orne, schöne Hptst. des Dep. des Calvados, wie die Sanddünen und Klippen der nahen Küste heißen. Die Stadt hat 44,000 E., Academie mit zwei Facultäten, Kunstsammlungen, einen großen Pferdemarkt und starke Fischerei und Handel. 13) St. Lo, Hauptst. des Depart. des Canals (de la Manche), mit 9,900 E., mehreren gelehrten Gesellschaften, Tuchfabriken, Wollzeuge, wichtigen Färbereien und Gerbereien; schönen alten Kirchen. Cherbourg, feste Seestadt an der N. Küste der Normandie, mit 42,000 E., einem herrlichen Kriegshafen, welcher 24 Mill. fl. kostete, und einem Handelshafen mit Bassin und Vorhafen; starker Schiffbau.

5) **In der Provinz Bretagne:** 14) Rennes, an der Vilaine, schöne Hauptst. des Dep. der Ille und Vilaine, mit 45,600 E., einer Academie mit 3 Facultäten, der Peterskirche mit schöner Façade, vielen höheren Lehranstalten, Kanonen-Gießerei, Schiffbau, Woll- und Lederfabriken. St. Malo, am Canal, kleine, düstere, aber wohlhabende, sehr feste See- und Handelsstadt, mit 10,800 Einw., einem Hafen, Seearsenal und starkem Austernfang. Besonders stark ist hier die Ebbe und Fluth. Châteaubriands Geburtsort. 15) St. Brieux, an einem großen Busen des Canals, wohlgebaute Hauptst. des Depart. der Nordküsten, mit 15,400 E., einem Hafen, starken Sardellenfange und Handel. 16) Quimper, am Ende eines Meerbusens, Hauptst. des Depart. Landsend (Finisterre), mit 11,400 E., Bischoff., geistl. Seminar, Schifffahrtsschule, Schiffbau, einem guten Hafen und starkem Fischfange. Brest, sehr wichtige und feste Seestadt an einem großen Busen des atlantischen Meeres, mit 68,000 E., vielen höheren Fachschulen, Tauwerkfabr., dem ersten und besten Kriegshafen des Reiches (der zweite Rang gebührt Toulon). Die nahe Insel Quessant hat einen Leuchtthurm. Morlaix, See- und Hafenstadt an der N. Küste, mit 14,000 E., einer Schifffahrtsschule, Tabak-, Leder- und Papierfabriken und bedeutendem Handel mit Victualien. 17) Vannes, am Meerbusen Morbihan, feste Hauptst. des Depart. des Morbihan, mit 14,600 E., die mit Korn, Butter, Sardellen und Wein lebhaften Handel treiben, Bischoff., geistl. Seminar, Gerberei, Webfabriken &c. In der Nähe die schmale Halbinsel Quiberon, denkwürdig durch die Niederlage der Emigranten, Juli 1795; und die Insel Belle Isle mit dem Städtchen Le Palais, mit 4900 E., Fischfang, Centralgefängniß, Seehafen. L'Orient, am

Ocean, neugebaute St. mit 35,000 E., einem großen und sicheren Hafen, erster Schiffbauplatz in Frankreich, Eisenwerke, Sardellenfischerei, Handel. 18) Nantes, an der Loire und 6 M. vom Ocean, sehr große und reiche Hauptst. des Depart. der niedern Loire, mit 114,000 E., einem gothischen Dom, Schiffswerften, einem Flußhafen und ausgebreiteten Handel. Edict von Nantes 1598 von Heinrich IV. erlassen. Carriers unmenschliches Wüthen 1793.

6) **In der Provinz Orleanois:** 19) Orleans, an der Loire, Hptst. des Depart. des Loiret, mit 51,000 E., Academie und anderen höheren Schulen, Kunstsammlungen, Bibliothek, prächtigem Dom, schöner Brücke über die Loire und bedeutendem Handel. Dem Mädchen von Orleans, das am 8. Mai 1429 die Stadt von der Belagerung der Engländer befreite, wurde am 8. Mai 1803 hier ein schönes Denkmal gesetzt. 20) Blois, auch an der Loire, Hauptst. des Depart. der Loire und Cher, mit 21,000 E., Erzbischoff., altes Schloß, gothischer Dom, Kunstsammlungen. Hier soll das Französische am reinsten gesprochen werden. Ermordung des Herzogs und Cardinals von Guise am 23. Sept. 1588. Chambord, Dorf mit 330 Einw. und einem berühmten Schlosse, das 440 Zimmer enthält, von Bayard, Leczinsky, dem Marschall von Sachsen und Berthier bewohnt, und 1821 dem Herzog von Bordeaux geschenkt wurde; der Park ist einer der schönsten in Europa. 21) Tours, an der Loire, mit 41,000 E., Erzbischoff., höhere Fachschulen, öffentliche Bibliothek, gothischer Dom, blühende Seidenmanufakturen. Schlacht zwischen Martell und den Sarazenen 732. Die Umgegend von Tours heißt wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit der Garten von Frankreich. 22) Angers, nicht weit vom Einfluß der Mayenne in die Loire, Hauptst. des Depart. der Maine und der Loire, mit 52,000 E., Bischoff., festes Schloß, schöner Dom, berühmte Schieferbrüche, gall. und röm. Alterthümer. Bruch der Kettenbrücke 1850. 23) Laval, an der Mayenne, Hauptst. des Depart. der Mayenne, mit 23,000 E., altes großes Schloß, große Leinwand- und Wollenmanufakturen, Marmorbrüche. Standbild des Ambroise Paré seit 1840. 24) Le Mans, an der Sarthe, Hptst. des Dep. der Sarthe, mit 37,200 E., Bischoff., Oelreinigungsfabriken, bedeutender Federviehhandel, zwei Messen und Bereitung von sehr gesuchten Wachskerzen. 25) Chartres, an der Eure, alte und finstere Hptst. des Dep. der Eure und Loire, mit 19,500 E., einem prächtigen gothischen Dom, Gerberei, Färberei, Hutfabriken und blühendem Getreide- und Wollenhandel. 26) Napoleon-Vendee, auch Bourbon-Vendee, Hptst. des Dep. der Vendee, mit 8300 E., bis 1801 ein kleiner Ort, später aber durch Napoleon emporgebracht, Lyceum, Hospital, Bibliothek, Brauerei. Les Sables d'Olonne, am Ocean, Handelsstadt mit 7000 E., befestigter Hafen, Collége, Seminar, Schifffahrtsschule, Sardellenfischerei und Seesalzbereitung. 27) La Rochelle, am atlantischen Meer, feste und schöne Hptst. des Dep. der niedern Charente, mit 19,000 E., Bischoff., einem guten Hafen und wichtigen Seehandel. Belagerung von 1628. Geburtsort des Physikers Réaumur 1683. In der Nähe die Insel Re, reich an Wein. Rochefort, unweit der Mündung der Charente, stark befestigte Seestadt mit 30,000 Ew., einem Hauptkriegshafen und großen Marineanstalten. Gefangennehmung Napoleons 5. Juli 1815. Westlich die Insel Oleron, 4½ □ M. mit 17,000 E., meistens von Fischern und Seeleuten bewohnt, gut bewässerter Boden für Maisbau. 28) Niort, an der Sevre, Hptst. des Dep. der beiden Sevres (Niortaise und Nantaise), mit 21,000 E., schön gebaut, Leder- und Wollenmanufakturen und bedeutendem Handel. 29) Angouleme, an der Charente, uralte Hptst. des Dep. der Charente, mit 25,000 E., Bischoff., Bibliothek, berühmten Papier-, Tuch-, Kupferkessel- und Porzellan-Fabriken und einer Stückgießerei für die Marine. 30) Limoges, an der Vienne, sehr alte Hptst. des Dep. der oberen Vienne, mit 51,000 E., Bischoff., Academie mit 2 Facultäten, lebhafter Industrie und großem Reichthum an Kastanien und röm. Alterthümern. 31) Poitiers, schöngebaute Hptst. des Dep. der Vienne, mit 30,800 E., einer Universität, großem Handel und nahen römischen und keltischen Alterthümern. Sieg Karl Martells 732 und der Engländer 1356. 32) Chateauroux, am Indre, Hauptst. des Depart. des Indre, mit 18,000 E., wichtigen Tuchmanufakturen und Gewinnung von lithographischen Steinen. N. das Städtchen und Schloß Valencay, durch Ferdinands VI. von Spanien 1808—1813 Aufenthalt bekannt.

7) **In der Provinz Guyenne mit Gascogne und Navarra:** 33) Bordeaux (Burdegala), am linken Ufer der Garonne, über die eine herrliche Brücke führt,

sehr große, schöne und reiche Handels- und zugleich Hptst. des Dep. der Gironde, mit 163,000 E., Erzbischoff., großer Bibliothek, gothischem Dom, Universität, Börse, zwei Messen, und einem Flußhafen, in welchen zur Zeit der Fluth die größten Kauffahrteischiffe kommen können. Der Haupthandel der Stadt wird mit Bordeauxwein, feinem Branntwein und Colonialwaaren getrieben. 34) Agen, auch an der Garonne, ein alter und schlechtgebauter Ort, nunmehr die Hauptst. des Dep. des Lots und der Garonne, 17,600 Einw., einem Dom, Gymnasium, Bibliothek, Alterthümer, und vieler Fabrik- und Handelsthätigkeit in Wein und Pflaumen. 35) Montauban, am Tarn, wohlgebaute Hptst. des Depart. des Tarn und der Garonne, mit 27,000 E., Bischoff., einer theologischen Facultät für die reformirte Kirche, Seide- und Wollenmanufakturen und Handel mit Wein, Getreide, Tuch, Baumwoll- und Seidenfabrikaten. 36) Cahors, am Lot, alte Hptst. des Dep. des Lots, mit 14,000 E., Bischoff., Academie; Geburtsort des Papstes Johann XXII., des neapolitanischen Königs Joachim Murat. In der Nähe wächst der geschätzte vin de grave. 37) Rhodez, am Aveyron, sehr alte Hptst. des Dep. des Aveyron, mit 12,000 E., Bischoff. und schönem Dom, vielen Kupfer- und Messerschmieden. In der Umgegend starke Maulthierzucht. 38) Tulle, an der Correze, Hptst. des Depart. der Correze, mit 12,500 E., Bischoff., vielen Fabriken für Spitzen, Papier, Eisenwaaren, in einer schauerlichen Gebirgsgegend, aber berühmt durch die hier verfertigten Jagdflinten. 39) Perigueux, am Isle, Hptst. des Dep. der Dordogne, mit 19,200 E., Bischoff., Dom, Bibliothek, berühmt durch Trüffeln, Pasteten, dem größten Schweinemarkt Frankreichs, und herrlichen Resten aus der röm. Vorzeit. 40) Mont de Marsan, Hptst. des Dep. der Haiden (des Landes), mit 5600 E., College, Bibliothek und erheblichem Getreide- und Weinhandel. Die Umgegend bis an den Ocean ist öde — sandig und morastig. Dax, am Adour, hübsche St. mit 5000 E., berühmten Bädern, deren Wasser siedend heiß aus der Erde hervorsprudelt. 41) Pau, am Paubach, Hptst. des Dep. der Nieder-Pyrenäen, mit 21,200 E., Academie, Bibliothek, Schloß und Park, Fabriken und Handlung, und entzückender Aussicht auf die Pyrenäen. Geburtsort Heinrichs IV. und des Königs Karl XIV. von Schweden. Bayonne, schöne See- und Handelsst. und Grenzfeste gegen Spanien, mit 26,000 E., Festung erster Classe, Bischoff., wichtiger Stapelplatz zwischen dem N. und Spanien, Hafen und großer Handel mit Schinken 2c. 1679 Erfindung der Bajonette. Napoleon und Karl IV. im Mai 1808. 42) Tarbes, Hptst. des Dep. der oberen Pyrenäen, in malerischer Lage und mit 15,000 E., Bischoff., Kupferindustrie und beträchtlichem Handel. Nicht ferne von hier die 32 warmen Mineralquellen von Bagneres de Bigorre im reizenden Campaner Thale mit 9200 E., die Bäder haben 16—41° R. 43) Auch, am Gers, Hptst. des Dep. des Gers, mit 12,000 E., Erzbischoff., kolossaler Dom mit 2 Thürmen, Lyceum, Seminar, Bibliothek, Wollgewerbe, Weinhandel. Reizend ist die amphitheatralische Lage der Stadt auf und an einem Hügel.

8) **In der Provinz Languedok:** 44) Toulouse (Tolosa), an der Garonne, und nahe am Anfang des Südcanals, sehr alte Hptst. des Depart. der obern Garonne, mit 114,000 E., Academie, dem prächtigen erzbischöfl. Palaste, einer Münze und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit. Im Mittelalter war hier der Hauptsitz der Provenzalen. Wellingtons Sieg am 10. April 1814. 45) Alby, am Tarn, sehr alte Hptst. des Dep. des Tarn, mit 15,500 E., Woll- und Linnen-Industrie, Handel mit Wein, gedörrten Pflaumen, Safran. Von diesem Orte führen die Albigenser den Namen. Castres, St. am Agout, mit 22,000 Ew., und erheblichen Fabriken in Seide, Tuch, Kupfer, Pergament und Papier. In der Nähe der zitternde Felsen von 600 Ctr. Schwere, den ein Mann leicht in Bewegung setzen kann. 46) Foix, an der Arriege und am Fuße der Pyrenäen, Hptst. des Dep. der Arriege, mit 5500 E., die von Vieh-, Butter- und Käsehandel, sowie der Ausbeute von Marmorbrüchen und Eisengruben leben. 47) Perpignan, eine Stunde vom Mittelmeere, feste Hptst. des Depart. der Ostpyrenäen, mit 24,000 E., Dom, Münze, Bischoff., Academie, sehr reich durch Obst-, Getreide- und Weinbau (Roussillon.) 48) Carcassone, am Südcanal und an der Aude, zum Theil wohlgebaute Hptst. des Dep. der Aude, mit 20,000 E., Bischoff., Dom, 2 Seminare, Südfrüchte, berühmte Tuchfabriken, Gerberei und Hüttenwerke. Narbonne, früher Narbo Martius, an einem Busen des Mittelmeeres, sehr alte St. mit 16,000 Ew., Dom, Börse, röm. Inschriften und Triumphbögen (Gallia Narbonensis). 49) Montpellier, nicht weit vom Mittelmeere, Hptst. des

Dep. des Herault, wie ein kleiner Küstenfluß heißt. Die Stadt hat 52,000 Ew., eine berühmte medizinische Fakultät, Börse, große Weinproduction (Frontignac), entzückende Fernsicht auf das Meer, die Alpen und die Pyrenäen, aber auch den eiskalten Mistral, ein Mark durchdringender Wind. 50) Nimes, Hauptst. des Dep. des Gard, mit 57,000 E., starkem Seidenhandel und gut erhaltenem röm. Amphitheater und Wasserleitung in einer fruchtbaren Ebene, Academie, 15 Kirchen, Citadelle. Beaucaire, am rechten Ufer der Rhone, schöne St. mit 10,000 E., in welcher die berühmteste Messe von ganz Frankreich gehalten wird, je vom 2. bis 28. Juli. 51) Privas, unweit der Rhone, kleine Hauptst. des Depart. der Ardeche, in schöner Lage mit 6700 E., starkem Obst- und Weinbau, beträchtlicher Seidenzucht, besuchten Märkten für fette Schweine, Butter, Käse. 52) Mende, am Lot, schlecht gebaute Hauptst. des Depart. der Lozere, mit 6800 Ew., einem Dom und einer nahen Mineralquelle. 53) Le Puy, an der Loire, auf einem vulkanischen Berge, hübsche Hptst. des Dep. der oberen Loire, mit 17,100 Einw., schönem Dom und vielbesuchtem Marienbilde, und sehr guten Manufakturen.

9) **In der Provence:** 54) Avignon, an der Rhone, sehr alte und unregelmäßig gebaute Hauptst. des Dep. Vaucluse, eines romantischen Thales, durch Petrarka's Aufenthalt und Lieder und durch die Residenz der Päpste von 1308 bis 1376 berühmt, mit 37,000 E., Erzbischoff., Academie, Kunstsammlungen, großem Handel mit Krapp, Wein, Baumöl und Wolle. 55) Marseille (Massilia), am Mittelmeere, schöne Hauptst. des Dep. der Rhonemündungen, nach Paris und Lyon die wichtigste Stadt des Reiches, mit 261,000 E.. einem großen Freihafen für 900 Schiffe, von dem aus regelmäßiger Personenverkehr nach allen wichtigen Plätzen des Mittelmeeres stattfindet, mit vorzuglichem Oelwachs (Provencer-Oel), und der größten Seidenfabrikation in Europa, jährlich 1 Mill. Ctr. Die Stadt ist schon 500 Jahre v. Chr. von den Phokäern gegründet. Aix, Aquae Sextiae, angenehme Stadt mit 27,700 E., Academie, Erzbischoff., warmen Bädern und Reichthum an Baumöl, Seide, Südfrüchten. Schlacht zwischen Marius und den Teutonen 102 v. Chr. Arles, das alte Arelatae, an der Rhone, mit 25,600 E., kleinem Dom und Rathhaus, beliebten Würsten, und vielen röm. Alterthümern. 56) Draguignan, Hauptst. des Depart. des Var, mit 11,000 E., Bibliothek, mineralogischen Kabinet, einem botanischen Garten und mehreren Fabriken. Der Var scheidet die Provence von Italien. Die hiesige Gegend wird als ungemein schön und fruchtbar geschildert. Hyeres, am Mittelmeer, St. in entzückender Lage, mit 10,400 E., höchst gesunder Luft und mit bedeutenden Salinen von Seesalz, Handel mit Wein; versandeter Hafen. Unfern der Küste liegen die 4 hyerischen Inseln. Toulon, am Mittelmeere und am Fuße mehrerer Berge, von denen der Pharonsberg der höchste ist, sehr feste See- und Handelsstadt mit 85,000 E., einer alterthümlichen Cathedralkirche, und dem zweiten militärischen Seehafen und Waffenplatz von Frankreich (den ersten hat Brest), in welchem der Bagno für 5000 Galeerensträflinge, regelmäßige Dampfschifffahrt nach Algier. 57) Digne, kleine, aber hübsche Hptst. des Dep. der Niederalpen, 5400 Einwohn., von Reben und Obstbäumen beschattet, und mit nahen Schwefelbädern gesegnet. Handel mit getrockneten Früchten (Pflaumen, Mandeln 2c.)

10) **In der Provinz Dauphiné**: 58) Gay, Hauptstadt des Departements der Oberalpen, mit 8900 E., in einer gebirgigen, aber an Mineralquellen reichen Gegend, Bischoff., 5 Kirchen, Naturaliencabinet. 59) Grenoble (Gratianopolis), an der Isere, sehr feste und wohlgebaute Hptst. des Dep. der Isere, mit 35,000 Ew., Academie, Bibliothek, Kunstsammlungen, Artillerieschule, und einem schönen Dom. Bayard geb. 1476. In der Nähe die große Karthause, die an die Stiftung des Karthäuser-Ordens erinnert. 60) Valence, an der Rhone, schlecht gebaute Hptst. des Dep. der Drome, mit 18,800 Einw., Bischoff., Citadelle und großem Seiden- und Weinhandel. Hier starb am 29. August 1799 Papst Pius VI. in der Gefangenschaft.

11) **In der Provinz Lyon:** 61) Lyon (Lugdunum), am Einfluß der Saone in die Rhone, sehr schön gelegene und befestigte Hptst. des Dep. der Rhone, nach Paris die erste Stadt in Frankreich, und der Hauptsitz der französischen Gold- und Seidenmanufakturen, mit 320,000 E. und einer Academie, Erzbischof, Spital mit 1800 Betten, Anstalten und Sammlungen aller Art. In der Nähe Ueberreste röm. Wasserleitungen. Erste Eisenbahn in Frankreich von hier nach Etienne.

1793 und 1834 waren für Lyon Unglücksjahre durch Bürgerkrieg, und 1840 durch Ueberschwemmung. 62) Montbrisson, unweit der Loire, Hauptst. des Dep. der Loire, mit 7400 E. Die Stadt ist schlecht gebaut, aber in einer blühenden und üppigen Gegend gelagert; Bibliothek, Mineralquellen, Getreidehandel. St. Etienne, schöne, äußerst gewerbvolle Stadt mit 94,000 E., Mineurschule, berühmten Band- und den größten Gewehrfabriken und Steinkohlengruben des Reiches. Wird wegen seiner industriellen Thätigkeit das französische Birmingham genannt. 63) Clermont, am Fuße des Berges Puy de Dome, die Hptst. des Dep. Puy de Dome, mit 32,000 Ew., Bischofs., Academie, Kunstanstalten, röm. Alterthümern und guten Mineralquellen. Kirchenversammlung von 1095. 64) Aurillac, Hptst. des Dep. des Cantal, eines 5000 Fuß hohen Berges. Die Stadt treibt mit Vieh und Käs erheblichen Handel und zählt 11,000 Einw. Spitzen-, Tapeten- und Papier-Fabriken, warme Quellen. 65) Moulins, am Allier, über den eine herrliche Brücke führt, schöne Hptst. des Dep. des Allier, mit 18,000 Ew., Eisen- und Stahlfabriken und einer Mineralquelle. Bischoffitz, großes Seminar, Dampfschifffahrt. 66) Nevers, am Einfluß der Nievre in die Loire, Hptst. des Dep., der Nievre. Der Ort hat 19,000 E., ist innen uneben und unfreundlich, Bischofs., Dom, Schloß, und liefert sehr geschätztes Fayence, Glas, Email und Eisenwaaren. Geburtsort Mirabeau's. 67) Bourges, an der Evre, Hptst. des Dep. der Cher, mit 28,100 E., Erzbischofs., altem Königsschlosse und Stadtmauern aus der Römerzeit, sehr großem Dom, Academie und bedeutender Industrie. 67) Gueret, an der Creuse, schön gebaute Hptst. des Dep. der Creuse. Die Stadt hat 5200 Ew., Bibliothek, Kohlen- und Holzhandel, Wollbleiche, und zwischen zwei Bergen eine romantische Lage.

12) **In der Provinz Burgund (Bourgogne):** 69) Bourg, mit dem Beinamen en Bresse, Hptst. des Depart. des Ain, ein alter und unansehnlicher Ort, mit 14,100 Ew. und prachtvoller Kirche. Geburtsort des Astronomen Lalande 1732. In der Nähe ausgezeichnete Steinbrüche für Lithographie. Monument von Gen. Joubert. 70) Macon, an der Saone, Hptst. des Dep. der Saone und Loire, mit 18,000 E., einer herrlichen Brücke und großem Wein- und Getreidehandel. Kupfergießerei, Uhrenmacherei, Fayencefabrik, Gerberei. Chalons, mit dem Beinamen sur Saone, hübsche St. mit 19,900 E., die viel Seide und Wolle verarbeitet, und lebhaften Handel auf dem Canal du Centre treibt. 71) Dijon, schöne und feste Hptst. des Dep. der Goldhügel, und ehemalige Hptst. von Burgund, mit 37,100 Ew., prächtiger gothischen Kirche, Academie mit 2 Facultäten, und äußerst wichtigem Weinhandel (Burgunder). 72) Auxerre, an der Yonne, Hptst. des Dep. der Yonne, mit 15,000 E. und starkem Wein- und Holzhandel. Dom, Abtei St. Germain, Bischofs., Bibliothek.

13) **In der Provinz Franche Comté (Hochburgund):** 73) Besançon (Vesontio), an dem Doubs, sehr alte und feste Hptst. des Dep. des Doubs, mit 47,000 E., Erzbischofs., Academie mit 3 Facultäten, vielen Kirchen, röm. Ueberresten, Uhren- und Gewehrfabrik und großem Weinhandel. 74) Lons le Saulnier, am Fuße des Juragebirges, Hauptst. des Dep. des Jura, mit 10,000 Ew., lebhafte Metallindustrie, Kunstgießerei, Maschinenbauwerkstätten, Silber- und Kupferminen und einem Salzwerke. 75) Vesoul, kleine, von Rebhügeln umgebene Hauptst. des Dep. der oberen Saone, mit 7600 Ew., Bibliothek, Waffenschmiede, Färber, Gerber. In der Nähe warme Bäder, röm. Antiquitäten, die berühmte intermittirende Quelle Frais, und Knochenhöhlen.

14) **In der Provinz Elsaß:** 76) Colmar, hübsche Hptst. des Dep. des Oberrheins, mit 23,000 E., Bibliothek, Arsenal, Tuch-, Band- und Seifenfabriken, und bedeutendem Wein- und Tabakhandel. Hier das in der Geschichte der Carolinger vorkommende Lügenfeld. Mühlhausen, an der Ill, äußerst gewerbreiche St. mit 46,000 Ew., wichtigen Tuch-, Baumwoll-, Maschinen- &c. Fabriken, den großartigsten Zeugdruckereien und gewerblichen Hilfsinstituten. Montbeillard oder Mömpelgard, am Canal Monsieur, Fabrikstadt mit 6400 E., Fabriken für Uhren und Uhrenwerkzeuge, Leder, Holzhandel, und einem Denkmale Cuviers, der hier 1769 geboren ist. Bis 1801 Hauptstadt einer württembergischen Grafschaft. 77) Straßburg, an der Ill, ½ St. vom Rhein, sehr große und feste Hptst. des Dep. des Niederrheins, bis 1681 deutsche Reichsstadt, mit 82,000 E., Erzbischof, protest. Ober-Consistorium, Groß-Rabbinat, Kunstsammlungen, goth. Münster mit der kunstvollen Uhr und dem 438' hohen Thurm, der sehenswerthen

Thomaskirche, Universität, blühenden Tabak-, Tuch- und Tapetenfabriken. Guttenbergs und Klebers Monumente. Weissenburg, befestigte Stadt an der Lauter, mit 5000 E., Metallindustrie, Brauereien, Strohhut-, Seifen- 2c. Fabriken, in der Nähe Erdölquellen, und Erdpech. Die Befestigungen längs der Lauter sind die berühmten Weissenburger-Linien.

15) **In der Provinz Lothringen** (Loraine, Lotharingia, Lotharii regnum): 78) Nancy, an der Meurthe, große und schöne Hptst. des Dep. der Meurthe, mit 49,300 E., Academie, Forst-, ärztliches, chemisches Institut, Bibliothek, Kunstsammlungen, Fabrikation und Handel. (Schlacht von 1477.) Lüneville, auch an der Meurthe, sehr hübsche Stadt mit 15,600 Ew., einem Schlosse, der Residenz der alten Herzoge von Lothringen. (Friede vom Jahr 1801.) Toul, an der Mosel, sehr alte und etwas feste St. in einer weinreichen Gegend, mit 7600 Ew. Der hiesige Dom mit 4 Thürmen ist einer der schönsten in Frankreich. 79) Metz, an der Mosel, sehr alte und feste Hptst. des Dep. der Mosel, einst Hptst. Austrasiens, mit 57,000 E., worunter über 9000 Juden, Dome, großem Zeughause mit Waffen für 150,000 Mann, Artillerie- und Ingenieurschule und besuchter Messe. Röm. Alterthümer. N. von Metz die Festung Thionville oder Diedenhofen mit 7900 E., Gerbereien, Hammerwerke. 80) Bar le Duc, wohlgebaute Hauptst. des Dep. der Maas, mit 13,800 E. und erheblichem Weinhandel, viel Fabriken, Gewerbe 2c. Verdun, an der Maas, sehr hübsche und feste Stadt mit 12,700 Einw., berühmt durch den 843 hier geschlossenen Vertrag, Bischofs., Seminar, Bibliothek, Brauereien 2c. 81) Epinal, an der Mosel, Hauptst. des Dep. der Vogesen. Der Ort ist sehr gewerbig und zählt 12,000 Einw., Gewebeindustrie, Fayencefabrik und in der Umgegend viele Papierfabriken. Domremy, Dorf mit 340 E., wo 1410 Jeanne d'Arc oder die „Jungfrau von Orleans" geboren wurde; Denkmal derselben.

16) **In der Provinz Champagne:** 82) Châlons, mit dem Beinamen an der Marne, bei den Alten Catalaunum genannt, Hptst. des Depart. der Marne, mit 16,500 E., Bischofs., Kunstschule, berühmten Gerbereien, einer herrlichen Brücke und Domkirche. Die berühmten Höhlen in den Kreidefelsen werden zu Weinkellern benützt. Schlacht zwischen Attila und Aetius 451. Epernay, an der Marne, St. mit 10,600 E., Collége, dem ausgezeichnetsten Champagnerwein und trefflichem Töpfergeschirr. Rheims, sehr alte St. mit 56,000 E., Erzbischofs., höheren Schulen, einem gothischen Dom, worin Frankreichs Könige gesalbt wurden. Großer Handel mit Champagnerwein. 83) Mezières, an der Maas, befestigte Hptst. des Dep. der Ardennen, mit 5600 E., Flintenfabrik, Brauereien. Jenseits der Maas das Städtchen Charleville, das gute Gewehre liefert. Sedan, an der Maas, alte und feste St., mit 15,600 E. und sehr berühmten Tuchmanufakturen, vorzüglicher Wollspinnerei und Gerberei. Turenne's Geburtsort 1611. 84) Troyes, an der Seine, die hier schiffbar wird, sehr alte Hptst. des Dep. der Aube, mit 34,700 E., in großer fruchtbarer Ebene, Bischofs., große Bibliothek, prächtiger Dom und sehr lebhafter Handel. Arcis sur Aube, 2800 E., Geburtsort Dantons, Bar sur Aube, 4800 E., Brienne, 2100 E., früher mit Militärschule, worin Napoleon I. gebildet wurde; alle drei durch Schlachten i. J. 1814 bemerkenswerth. 85) Chaumont, an der Marne, Hptst. des Dep. der obern Marne, mit 7200 Einw., Bibliothek, Mineraliencabinet, botan. Garten, Eisengruben und Hammerwerken. Vertrag vom 1. März 1814.

17) **Die Insel Corsika.** Dieses Eiland enthält 160 □ M. mit 253,000 E. und wird von einer Kette Seealpen durchzogen, die mitten im Lande 8—9000′ hoch, und fast immer mit Schnee bedeckt sind. Sie enden im Norden mit dem Cap Corso. Höchster Berg der Monte Rotondo 9294′ h. Geschlossene Dörfer sind selten; Einödsystem. Das heiße Clima wird durch Seewinde gemildert; der Boden ist nur zur Hälfte angebaut, in den Thälern und an der Küste sehr fruchtbar; es gedeihen vortreffliche Weine, Getreide, Südfrüchte, Oliven, Kastanien. Die 34,000 Hectaren großen Waldungen spenden Holz, die Berge Eisen, Kupfer, Blei 2c. Die jährliche Ausfuhr beträgt 4 — 500,000 fl., die Einfuhr dagegen $1\frac{1}{2}$ Mill. fl. 86) Ajaccio, auf der W. Küste, an einem Meerbusen, Hptst. des Dep. Corsika, die schönste Stadt der Insel, mit 14,000 Einw., gutem Hafen, Bischofs., Academie, Lyceum, polytechnische Schule, Sardellen- und Korallenfischerei. Napoleons I. Geburtsort am 15. August 1769. Bastia, an der n. ö. Küste, die größte Stadt der Insel, mit 19,300 E., Dom, Bibliothek von 30,000 Bänden,

geringem Hafen, festem Schloß, und Bereitung von guten Stiletten. **Bonifacio**, 3500 Ew., im S., an der Straße gleichen Namens, die 2 M. breit ist, sicherer aber schwer zugänglicher Hafen, wichtige Korallenfischerei.

18) **Die Provinz Savoyen.** Savoyen, seit Juni 1860 mit Frankreich vereinigt, zählt auf 169 □ Meil. 542,535 Ew. in 8 Arrondissements und 634 Gemeinden, ist ein Hochgebirgsland mit Schneebergen und milden Gebirgsthälern. Wenige Verkehrswege, daher geringer Activhandel. 87) **Chambery**, am Aisse, unfern des See's Bourget, wohlgebaute Hptst. des Depart. von Hochsavoyen mit 20,000 E., Erzbischofe, hohen Schule, schönen Plätzen und Promenaden, blühenden Tuch-, Gaze-, Strohhut- und Seidenfabriken. In der Nähe der Marktflecken **Aix** mit berühmten Schwefelbädern von 35 bis $36\frac{1}{2}$ Grad R. und 4300 Einw. 88) **Annecy**, am kleinen See gleichen Namens, freundliche Hptst. des Depart. von Niedersavoyen oder Genevois, mit 11,000 E., Bischoff., Hospiz, Bibliothek, einer schönen Hängebrücke, bischöflichem Palaste und starker Fabrikation in Glas, Baumwolle und Kattun. **Evian**, kleine St., am Genfersee mit 3000 E., wegen ihrer reizenden Umgebung und Gesundbädern von Fremden geliebt und besucht. **Chamouny**, hübscher Fl. in dem vielbesuchten Thale gl. Namens, am Fuße des Montblanc. Wohl liefert das Thal herrlichen Honig, doch setzen auch Gletscher und Wasserfälle dem Reisenden sein Ziel.

19) **Die Grafschaft Nizza.** Diese Landschaft umfaßt $71\frac{2}{5}$ Quadrat-Meilen mit 194,578 E., seit 1860 französisch. 89) **Nizza**, am Mittelmeere, Hptst. des Dep. der Seealpen, hübsche St., hochberühmt durch die Milde ihrer Luft, mit 51,000 E., Bischoff., Bibliothek, Seebäder, Freihafen u. großem Handel mit Seide, Wein u. Früchten, Dampfschifffahrt nach Genua und Livorno. **Villa Franca**, kleine befestigte Stadt, nahe bei Nizza, mit 3000 Einw., herrlichem Clima, gutem Hafen, Schiffswerften und schönem Leuchtthurm. **Monaco**, am Mittelmeer, kleine befestigte uralte Hptst. des vor 1861 größeren selbständigen Fürstenthums Monaco auf einem steilen Felsen am Meer, die Oliven, Orangen, Citronen, Wein erzeugt. Die Stadt hat ein schönes röm. Monument, 1800 Ew., hübsches Schloß und einen Hafen.

§. 12. Auswärtige Besitzungen

18,746 Quadrat-Meilen mit 5,890,000 Einwohnern.

a) in **Afrika** zusammen 12,005 Q.-M. mit 3,787,512 E., und zwar: 1) die **Regentschaft Algier** 7080 Quadrat.-Meil. mit 3 Mill. Einw., 2) **Senegal, Gorée** und Dependenzen 4500 □ M. mit ungefähr 568,000 E., 3) **Inseln Réunion, St. Marie, Mayotte** 2c., Etablissements der **Goldküste**, in **Abyssinien** 2c. 425 Q.-M. mit 218,858 E.

b) in **Asien** 416 Q.-M. mit 1,728,870 Ew., und zwar: 1) in **Indien**: **Pondichery, Karikal** 2c. 9 Q.-M. mit 228,870 E., 2) in **Nieder-Cochinchina** mehrere Provinzen 407 Q.-M. mit $1\frac{1}{2}$ Mill. E., neuerdings vermehrt.

c) in **Amerika** 5300 Q.-M. mit 306,912 Ew., und zwar: in **Nordam.** und **Westindien** 7 Inseln, 42 Q.-M, mit 276,460 E., in **Südam.**: **franz. Guyana** mit der Insel und Stadt **Cayenne** 5200 Q.-M. mit 30,897 Einw.

d) in **Australien**: die **Marquesas-Inseln**, **Neucaledonien**, **Loyalitätsinseln** 396 Q.-M. mit 65,000 E.

Schutzstaaten:

Das Königreich **Kambodscha** in Asien	910	Q.-M.	mit	1,000,000 E.
Porto-Novo (Goldküste) in Afrika	70	„	„	20,000 E.
91 Inseln im **austral. Archipel**	500	„	„	20,500 E.
	1480	„	„	1,040,500 E.

4. Das britische Reich.

§. 1. Bestandtheile.

Das britische Reich ist der mächtigste Staat auf der Welt. Weder das Reich der alten Römer (75,000 □ M. mit 120 Mill. Einw.), noch

die spanische Monarchie in ihrer Blüthe (433,800 □ M.), noch Rußland (394,000 □ M. mit 76 Mill. Einw.) läßt sich mit der riesenmäßigen Entfaltung des britischen Volkes vergleichen, das mit seinen mächtigen Armen die ganze Erde von Pol zu Pol umfaßt und als Hauptträger der Intelligenz, der Civilisation und des Christenthums seine welthistorische Bedeutung zu erfüllen sucht. Die britische Weltherrschaft erstreckt sich über 207,881 geogr. Quadrat-Meilen in allen Theilen der Erde mit 174,156,882 Menschen (Zählung vom J. 1861). — Das britische Reich in Europa bildet einen Insel-Staat, und besteht vornehmlich aus den zwei großen Nordsee-Inseln: Großbritannien im O., und Irland im W. Die erste enthält im S. das Königreich England mit dem Fürstenthume Wales, und im N. das Königreich Schottland, wozu auch die Hebriden-, Orkneys- und Shetlands-Inseln 2c. gehören.

§. 2. Lage, Grenze und Größe.

Großbritannien liegt n. von Frankreich vom 7° — 20° ö. L. und vom 50° — 61° n. Br. Seine Grenzen sind im W. und N. der atlantische Ocean, im O. die Nordsee, im S. scheidet vom Festland die Straße von Calais und der Canal oder das Aermelmeer. Die beiden Inseln selbst trennt im S. der Georgscanal, in der Mitte die irische See, im N. die Nordstraße, auch der Nordcanal genannt.

Der Flächenraum beträgt 5697 □ Meilen mit 29,070,932 E. nach der amtlichen Zählung von 1861 (die officielle Berechnung vom Mai 1866 ergibt 29,935,404 E.) Davon kommen auf:

a) England	2395,2	□ M. mit	18,954,444	Einw.
b) Wales	348,0	" " "	1,111,780	"
c) Schottland	1407,7	" " "	3,062,294	"
d) Inseln	16,6	" " "	143,447	"
A) Großbritannien	4167,5	" " "	23,271,965	"
B) Irland	1529,3	" " "	5,798,967	"
Vereinigtes Königreich	5696,8	" " "	29,070,932	"

* Die Gesammt-Einwohnerzahl betrug 1801: 16,160,047 Einwohner.
" " " " 1841: 26,954,546 "
in England sammt Wales 1811: 10,454,529 Einw.
" " " " 1861: 20,066,234 "
hat sich also hier innerhalb 50 Jahren verdoppelt; dagegen
zählte Irland 1841: 8,175,124 Einw.
" " 1861: 5,792,055 Einw.; Abnahme 30 Proc.

§. 3. Gebirge und Vorgebirge.

England hat im O. meistens ebenen Boden, der nur durch sanfte Anhöhen und niedrige Kreidenhügel (daher der Name Albion) unterbrochen wird. Vom Cap Portland an der S. Küste streicht in n. ö. Richtung bis zum Humber der englische Jura, welcher kaum eine Höhe von 1300′ erreicht. Den S. W. bildet das Bergland von Devonshire und Cornwallis, das aber auch nur bis 1680′ ansteigt. Erst n. von Trent beginnt eine Bergkette, die den Namen eines Gebirges verdient und das Pennische auch Peaksgebirge heißt; der höchste dahin gehörige Berg ist der Scawfell Pikes in Cumberland, 3533′ hoch. Getrennt davon ist im W. das Walesgebirge, welches von S. nach N. zieht und hier in Pic Snowdon 3350′ Höhe erreicht.

Schottland zerfällt in 3 Gebirgszüge, welche durch Längenthäler oder tiefe Einschnitte, die von Meer zu Meer reichen, von einander

getrennt sind. Das Gebirge, welches S. Schottland erfüllt und dessen höchster Berg der Hartfell von 3100′ ist, heißt das Cheviotgebirge. Durch ein breites Tiefthal ist davon Mittelschottland getrennt, welches von 2 parallel laufenden Bergketten, dem Grampiangebirge und dem Gebirge von Inverneß (von S. W. nach N. O.) durchzogen wird; zu letzterm gehört der Ben Nevis, 4100′ h., (56° 50′ n. Br., 12° 40′ ö. L.), der höchste Berg der britischen Inseln. Jenseits des kaledonischen Canals liegt Nordschottland oder das schottische Hochland, dessen höchster Punkt der Ben Wywis ist, mit 3690′. Das schottische Gebirge ist durch seine Felsengründe mit tiefliegenden Seen (Lochs), seinen Wäldern und Haideflächen von wildromantischer Schönheit berühmt. Ein Viertel des Bodens ist nicht kulturfähig.

Irland ist in der Mitte eine Tiefebene, die von O. nach W. zieht, im N. und S. aber treten überall isolirte Felshöhen hervor, die im Cahirconrigh 4200′ ansteigen.

Von den zahlreichen Vorgebirgen, welche vortreffliche Buchten, Busen und Häfen gestalten, sind am bekanntesten: a) die Caps Landsend (50° n. Br., 12° ö. L.) und Lizard, im s. w. England; b) das Cap Dunkansby (58° 41′ n. Br., 14° 15′ ö. L.) im n. ö. Schottland, und die Caps Malin und Clear, jenes im N., dieses im S. von Irland.

§. 4. Meerbusen und Meerengen.

Unter den unzähligen Meerbusen sind bei weitem die größten: a) von der Nordsee die Busen Wash, Forth und Murray; b) vom Georgscanal: der Busen von Bristol (auch Canal von Bristol genannt), 20 Meil. lang; c) von der irischen See: die Busen Morecambe und Solway, sämmtlich in Großbritannien; d) vom atlantischen Meer: die Busen Galway und Donegal in Irland.

Außer dem Nord- und Georgscanal, und der Straße von Calais, hier Straße von Dover genannt, sind noch zu merken: a) der Minsh oder das caledonische Meer, zwischen Schottland und den Hebriden, und b) die Straße von Pentland, zwischen Schottland und den Orkaden.

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der Hauptfluß des britischen Reiches ist die Themse, im südl. England. Sie entspringt in Glocester, wird bald schiffbar, und mündet sich nach einem Laufe von 46 d. M. in die Nordsee. An ihren Ufern erhebt sich das stolze London. Die Fluth dringt 25 Stunden weit ein. N. der Themse strömt der Humber, der aus der Ouse und Trent entsteht, und ebenfalls in die Nordsee fällt; westlich fließt die Severn, die sich in den Busen (Canal) von Bristol nach 42 Meilen Lauf, wovon 33 schiffbar, ergießt. Der größte Fluß von Schottland ist der Tay, welcher zum Theil Süd- von Mittelschottland trennt; Grenzfluß zwischen England und Schottland ist der Tweed, beide fallen in die Nordsee. In Irland behauptet den ersten Rang der Shannon, welcher die Mitte der Insel durchströmt, mehrere Seen bildet und nach 48 Meilen langem Laufe ins atlantische Meer mündet, übrigens mit dem irländischen Meer durch einen Canal in Verbindung gesetzt ist.

Landseen hat England nur wenige: der bekannteste ist das Winander-Meer, n. vom Busen von Morecambe, nur 3 M. lang und 1/2 Meil. breit mit 17 Inseln, der Ullessee 1 1/2 Meil. lang, der Derwentwatersee 1 M. lang. Schottland hingegen und ganz besonders

Irland, haben Seen in sehr großer Anzahl. Von diesen bemerken wir den See Neagh, 4¼ M. lang, im N. O. von Irland; von jenen den See Lomond (56° n. Br., 11° ö. L.), 5 M. lang, 2 M. breit, mit 30 Inseln und entzückend schönen Ufern.

An Canälen besitzt kein Land in Europa so großen Reichthum, als die britischen Inseln; man zählt im Ganzen an 100, deren Länge zusammen über 690 d. M. beträgt. Sie vereinigen alle wichtigen Fabrik- und Handelsstädte, die wichtigsten sind zwischen der Themse und Severn; zwischen Liverpool und Leeds, vom N. Canal über Glasgow in den Forth; der große Canal verbindet Dublin mit dem Shannon, oder das irische Meer mit dem atlantischen; die Canäle sind wie z. B. der Bridgewater-Canal meilenweit unter der Erde durchgegraben oder laufen auf hohen Bogen selbst über schiffbare Flüsse, wodurch, wie ein Blick auf die Karte lehrt, die Schifffahrt und der Waarentransport außerordentlich gewinnt.

§. 6. Clima.

Das Clima von England und Irland ist feucht und veränderlich, im Ganzen gemäßigt und nicht ungesund. Der Winter ist in der Regel so gelind, daß das Vieh immer auf den Weiden Nahrung findet. Eis und anhaltender Schnee sind seltene Erscheinungen. Die Wintertemperatur Londons ist milder, als die von Paris. Schottland hat in seinen Niederungen fast ähnliches Clima; im Hochlande aber herrscht reine, gesunde, aber sehr kalte Luft, und die Gipfel der Berge sind großentheils mit Schnee bedeckt.

§. 7. Boden und Produkte.

Der fruchtbarste und am besten angebaute Theil des britischen Reiches ist England. Viehzucht, Ackerbau und Bergbau stehen hier auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit, und sind die Hauptquellen des Nationalreichthumes. — Als erste Produkte sind zu merken: a) aus dem Thierreiche: sehr schöne und schnelle Pferde (Renner), (2,860,000 Pferde), großes und leibiges Hornvieh (8,716,000 Stück), davon die berühmten Chester-Käse, Schafe mit feiner Wolle (26½ Mill.), große und starke Hähne, bekannt durch ihre Kämpfe, fette Gänse, starker Austern- und Fischfang, besonders Häringsfischerei; b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, doch wird der Bedarf nicht gedeckt (Einfuhr etwa für 300 Mill. Gulden), vortrefflicher Flachs und Hopfen (das englische Bier, besonders der Porter), und sehr viel Obst, wovon Cider (Obstwein) bereitet wird, der den Abgang des Weins (47 Mill. Liter Einfuhr) ersetzt, Mangel an Holz; c) aus dem Mineralreiche: unermeßlich viel Steinkohlen (i. J. 1864 in 3268 Kohlenminen 92,787,873 Tonnen, 1 Tonne = 2000 Pfd.), besonders in Newcastle in dem n. England, dann auch in Schottland, sehr viel Eisen (i. J. 1863: 182 Mill. Ctr. Eisenerze oder 91 Mill. Ctr. Gußeisen), Blei und Kupfer (300,000 Ctr.), die beste Walkererde und das beste Zinn auf der Erde (jährlich über 100,000 Ctr.), Ueberfluß an Salz (jährlich 9 Mill. Ctr.) und vorzügliche Gesundbrunnen. — Der Werth aller jährlich in England aus dem Mineralreich gewonnenen Produkte erreichte i. J. 1863 die Summe von 348 Mill. Gulden, das steuerpflichtige Einkommen wurde 1860 zu 300 Mill. Pfd. St. = 3600 Mill. Gulden veranschlagt, das ganze Nationalvermögen im J. 1856 zu 3846 Mill. Pfd. St. = 46,000 Mill. Gulden geschätzt. — Der Hauptreichthum von ×Irland besteht in Viehzucht. An den Küsten Schottlands macht der Häringsfang, und auf den shetländischen Inseln die Sammlung von Eiderdunen einen blühenden Erwerbszweig.

× Seite 499.

§. 8. Industrie und Handel.

Britannien ist der erste Fabrik- und Handelsstaat in der Welt. Allbekannt sind die britischen Linnen-, Wollen-, Baumwollen-, Leder- und Metall-, besonders Stahlfabriken; eben so bekannt sind die mancherlei Maschinen, besonders die Dampfmaschinen, deren Wirksamkeit und Ausdehnung auf die verschiedensten Gewerbszweige sich von Jahr zu Jahr steigert. Im J. 1861 bestanden 6378 Spinnfabriken mit $36^1/_2$ Mill. Spindeln, 490,866 mechan. Webstühle, 1,350,000 Pferde-Dampfkräfte für Manufacturen und 450,000 für die Metall-Industrie (850,000 für Dampfschiffe und 1 Mill. für Locomotiven). Das englische Tuch, Leder, Papier, Reisblei, Glas, Steingut und Porzellan geht durch alle Theile der Welt. Eben so blühende Industriezweige sind die Talgfabriken, Zuckersiedereien, Pulvermühlen, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien.

Wer hätte nicht schon von Englands eisernen Brücken und Eisenbahnen, die 1865 eine Länge von 2883 d. Meil. (1840 erst 260 Meil.) einnahmen und alle größeren Städte verbinden, wer hätte nicht von dessen Welthandel gehört, welcher (Anfang 1866) 41,505 Handelsschiffe mit mit 7,344,2550 Tonnengeh. beschäftigt, wovon auf das vereinigte Königreich 28,787, nämlich 26,069 Segelschiffe und 2718 Dampfer mit zusammen 5,760,309 Tonnengeh., der Rest auf die Colonien entfallen, und 190,000 Matrosen in fortwährender Thätigkeit erhält. Im Jahre 1865 sind in England von überseeischer Fahrt 44,510 Schiffe von $12^1/_6$ Mill. Tonnengeh. ein- und 48,181 Schiffe von $12^4/_5$ Mill. Tonnengeh. ausgegangen; die Küstenfahrt beschäftigte 147,520 ein- und 149,576 ausgegangene Schiffe mit zus. $36^1/_3$ Mill. Tonnengeh.; die Handels- und Schifffahrtsbewegung entziffert im Ganzen für 1864: 275 Mill. Pfd. St. Einfuhr und $212^2/_3$ Mill. Pfd. St. Ausfuhr, ungerechnet $27^3/_4$ Mill. Pfd. St. Ein- und $23^1/_7$ Mill. Pfd. St. Ausfuhr von Gold und Silber.

§. 9. Geschichtlicher Ueberblick.

Mit den Eroberungen unter Julius Cäsar beginnt Britanniens Geschichte, dessen Urvölker, die Gälen und Celten, im S. und O. der Insel über 400 Jahre der römischen Herrschaft unterworfen waren. Als sich bei der Völkerwanderung die Römer zurückzogen, vermochten sich die Briten gegen die Picten und Scoten nicht zu halten und riefen die Angelsachsen zu Hilfe, welche dieselben auch 449 gewährten, aber selbst im Lande als Herren blieben und das Christenthum annahmen, das hier und in Irland viele, dem Abendlande voranleuchtende Cultur verbreitete (Bonifacius, Beda, Alcuin). Der ausgezeichnetste unter den sächsischen Königen war Alfred der Große (872—900); er erwehrte sich der Dänen, die nach ihm das Land 40 Jahre lang beherrschten; kaum hatten aber die Sachsen dieses Joch abgeschüttelt, als Wilhelm, Herzog von der Normandie nach der Schlacht bei Hastings 1066 Thron und Land eroberte, und dieses unter seine Krieger vertheilte. Heinrich II. Plantagenet bezwang Irland 1172, das nie mehr seine Selbstständigkeit zu erringen vermochte; aber seinem charakterlosen Sohne Johann wurde 1215 der große Freiheitsbrief abgedrungen und in dessen Folge 1265 auch Abgeordnete der Gemeinen zum Parlamente berufen. Eduard I. unterwarf Wales und Schottland der englischen Krone, letzteres erkämpfte zwar unter Robert Bruce 1314 bei Bannokburn seine Unabhängigkeit wieder, die Kriege mit England hörten aber nie auf, bis die Stuarts beide Kronen erhielten. Unter Eduards I. Nachfolgern gingen die französischen Besitzungen, die Früchte langjähriger Kämpfe, verloren, und im Innern wüthete der verderbliche Familienkrieg der rothen und weißen Rose (1462—1485), bis endlich mit Heinrich VII. die Tudor's zur Regierung kamen. Unter diesen glänzte besonders Elisabeth (1558 bis 1603); durch Beilegung der kirchlichen Wirren, Beförderung der Manufacturen, Ausrüstung der Kriegsflotte, kühne Entdeckungsreisen unter Franz Drake, Anlegung von Colonien in Amerika und glückliche Kriege mit Spanien,

legte sie den Grund zu der nachmaligen Größe Englands. Den Tudor's folgte das unglückliche Haus der Stuarts, ihre Willkür führte zur Revolution, in welcher das Haupt des verrathenen Karls I. 1649 fiel und der Protector Cromwell eine auch im Ausland gefürchtete Republik errichtete. Nach seinem Tode kehrten zwar die Stuarts auf den Thron zurück, aber weil sie im Unglücke keine Mäßigung gelernt hatten, verloren sie denselben 1689 für immer. Unter dem Oranier Wilhelm III. wurde die alte Verfassung hergestellt, der Staatshaushalt geordnet und in der Seeschlacht bei la Hogue 1692 die Uebermacht der englischen Flotte erkämpft. Noch ruhmvoller war durch Marlborough's Siege die Regierung Anna's, welche England und Schottland zu Einem Königreiche unter dem Namen Großbritannien 1707 vereinigte. Nach ihrem Tode bestieg 1714 das Haus Braunschweig-Lüneburg den britischen Thron. Georgs I. friedliche Regierung hob den Reichthum des Landes durch Industrie und Handel. Georg II. behauptete bei Culloden 1746 seine Krone gegen den stuartischen Prätendenten Eduard, kämpfte siegreich gegen die Franzosen, denen er viele ihrer auswärtigen Besitzungen entriß und machte unter Clive große Eroberungen in Ostindien. Unter Georg III. mußte England zwar 1783 die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Staaten anerkennen; aber es bestand nicht nur von 1793—1815 den Riesenkampf mit Frankreich und dessen Verbündeten, sondern vernichtete auch unter Nelson ihre Flotten, zerstörte ihren Handel, eroberte ihre auswärtigen Besitzungen, erbeutete unermeßliche Schätze in Ostindien und dictirte zweimal zu Paris, wohin Wellington seine siegreichen Heere geführt, den Frieden. Die Regierungen Georg's IV. und Wilhelm's IV. waren friedliche, ohne daß Britannien es aufgab, in den Welthändeln das gewichtigste Wort zu sprechen, an der Verfassung zu arbeiten und durch großartige Anwendung der Dampfkraft seine Industrie und seinen Welthandel auf eine unerhörte Weise zu steigern. Die jetzt regierende Königin Victoria, die Stammmutter des neuen Regentenhauses Sachsen-Coburg, zwang die Chinesen, ihr lange verschlossenes Reich zu öffnen, erweiterte die ostindischen Besitzungen und feierte in der Welt-Industrie-Ausstellung zu London 1851 einen friedlichen Triumph britischer Cultur und Größe; beschützte im Bunde mit Frankreich die Türkei gegen Rußlands Eroberungspläne und besiegte die furchtbare Militär-Empörung in Ostindien. Wittwe seit 1861. Kronprinz der Prinz Albert Eduard, geb. 1841.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Man kann drei Hauptvolksstämme unterscheiden: Engländer, Walliser und Hochschotten nebst Iren. Die Engländer, Nachkommen der Angelsachsen, Dänen und Normänner, bewohnen England und die schottischen Niederlande. Die Walliser sind der Rest der alten Briten und bewohnen die Gebirge von Wales. Die Hochschotten und Iren, jene das n. Schottland, diese Irland bewohnend, sind Nachkommen der Ureinwohner, der alten Celten. Die Engländer sind kräftige Leute, ruhigen überlegenden Sinnes, religiös, voll Freiheitsliebe und Gemeingeist, dem Fremden abhold, unternehmend, ausharrend und sehr häuslich. Die Schotten theilen diese Eigenschaften mit ihnen, sind aber gastfreier, freundlicher und poetischer als jene. Die Irländer, viele Jahrhunderte lang unter dem oft empörenden Drucke der Engländer gehalten, sind gemüthliche und aufgeweckte Leute, aber, in Unwissenheit und Armuth aufgewachsen, sind viele leichtsinnig und arbeitsscheu geworden; durch die ungeheure Auswanderung gestaltet sich denn auch ein anderes Volksleben.

b) Sprache: In England redet man die englische Sprache, eine Tochter der plattdeutschen, mit vielen römischen und celtischen Wörtern vermischt. Die Walliser reden die kimrische, d. i. die alt-britische, die Bergschotten und Iren die alte gälische oder ersische Sprache.

c) Religion: Die herrschende Kirche im britischen Reiche ist die reformirte, welche sich in die bischöfliche oder anglikanische und die presbyterianische Kirche spaltet. Zur anglikanischen

Kirche, welche als Staatskirche zu betrachten ist, bekennen sich 13 Mill., nämlich 12 Mill. Engländer, 300,000 Schotten und 693,000 Iren. Sie hat in England 2 Erzbischöfe und 26 Bischöfe, in Irland 2 Erzbischöfe und 18 Bischöfe, in Schottland 6 Bischöfe, aber ohne Sprengel. Der oberste Geistliche des ganzen Landes ist der Erzbischof von Canterbury, der im Adel den ersten Rang einnimmt und den König in der Westminster-Abtei krönt. Die presbyterianische Kirche, deren Anhänger Puritaner hießen, weil sie alles Ceremoniell verwarfen und die ursprüngliche christliche Gemeindeverfassung (Presbyter) nachzuahmen suchten, herrscht in Schottland mit 2 Mill., sodann 1/2 Mill. in England und 524,000 in Irland, im ganzen über 3 Mill. Anhänger. Außerdem gibt es viele Sekten, welche sich von der anglikanischen Kirche losgesagt haben, sie heißen Dissenter, und umfassen 7,200,000 Bekenner, wovon 6 1/2 Mill. in England, 700,000 in Schottland und 66,000 in Irland. — In Irland sind 4/5 der Bewohner, nämlich 4,505,000, der römisch-kathol. Kirche zugethan, und stehen unter 4 Erzbischöfen und 23 Bischöfen; auch in England sind 1 katholischer Erzbischof und 4 Bischöfe und in Schottland 2 Bischöfe vom Papste ernannt worden, die aber der Staat nicht anerkannt hat. Die Katholiken schmachteten bis zur Sanctionirung der Emancipation am 13. April 1829 unter empörendem Drucke. Ihre Zahl beträgt 5,860,000 (nämlich 1,200,000 in England, 160,000 in Schottland und 4,505,000 in Irland). Auf der Insel Man und den normannischen Inseln bekennen sich die Bewohner großentheils zur anglikanischen Kirche. Juden gibt es nur in London und Dublin 2c.; ihre Gesammtzahl beträgt höchstens gegen 40,000 Köpfe.

§. 11. Verfassung.

Das britische Reich, aus den vereinigten Königreichen England, Schottland und Irland bestehend, ist eine constitutionelle Monarchie. Das Haupt der Nation ist der König; er gelangt durch Erbfolge, die sich auf die weibliche Linie erstreckt, auf den Thron und führt den Titel: König der vereinten Reiche Großbritannien und Irland 2c. Der Kronprinz heißt Prinz von Wales, die übrigen Söhne des Königs führen den Titel: Herzog von Edinburg, Cambridge, Cumberland 2c. Die Gewalt des Königs ist nicht nur durch die Reichsgrundgesetze, z. B. die Charta magna 2c., sondern auch durch die Reichsstände oder das Parlament eingeschränkt, das sich in das Ober- und Unterhaus theilt. In jenem sitzen 454 geistliche und weltliche Pairs, in diesem die 658 Abgeordneten der Grafschaften, Städte, Burgflecken und von 3 Universitäten.

Die Staatsausgaben betrugen i. J. 1866: 65,914,357 Pfd. St., die Einnahmen 67,812,292, die fundirte Staatsschuld 773,313,229 mit 24,503,127 Pfd. St. für Zinse und Amortisirung, die nicht fundirte 8,187,700, im Ganzen 781,500,929 Pfd. St. mit 26,233,288 Pfd. St. Zinsen 2c.; das Nationalvermögen wird zu 4028 Mill. Pfd. St. gewerthet; die Landmacht besteht im Frieden aus 138,409 Mann mit 12,854 Pferden, die Seemacht aus 35 Panzer-, 412 nicht gepanzerten Dampf- und 50 Segelschiffen mit 9158 Geschützen und 68,000 Mann Marinesoldaten. Mit Einschluß der Hafenschiffe 628 Kriegsschiffe. Ostindien hat ein eigenes Heer von 65,287 britischen Truppen und eine besondere Handelsmarine.

§. 12. Eintheilung.

Der ganze britische Staat zählt 957 Städte, 14,000 Landgemeinden, 5,404,780 bewohnte Häuser und theilt sich: 1. in das Königreich England, welches aus 7 Königreichen (Essex, Sussex, Westsex, Kent, Ostangeln, Mercia und Northumberland) mit 43 Shires oder Grafschaften, und dem Fürstenthum Wales mit 12 Grafschaften besteht, 815 Städte

10,556,288 E., 3,955,368 bew. Häuser zählt; 2. in das Königreich Schottland, welches in drei Theile: Süd-, Mittel- und Nordschottland zerfällt und zusammen 32 Shires umfaßt, 413,148 Wohnhäuser, 5 Universitäten, gute Schulen hat; 3. in das Königreich Irland, welches vier Provinzen: Leinster im O., Ulster im N., Connaught im W., und Munster im S. enthält, welche wieder in 41 Bezirke mit 1,036,264 Wohnhäusern, zahlreichen Gehöften ꝛc. gesondert sind.

§. 13. Ortsbeschreibung.

1. In England und Wales:

London (Londinium), (51° 30′ n. Br., 17° 33′ ö. L.), zu beiden Seiten der Themse und 13 M. von ihrer Mündung, die Hauptstadt von England und vom ganzen britischen Reiche, die königliche Residenz, die volkreichste und wichtigste Handelsstadt in der Welt, mit (1865) 445,787 Häusern und (Zählung von 1861) 2,803,989, Angabe von 1866 hingegen 3,316,928 E., über 16,000 Straßen, 45 ehemalige Dörfer umfassend, Universität, 22 Theater, 24 Marktplätze und weltberühmten Fabriken und Manufakturen. Die Stadt besteht aus der City oder Altstadt mit dem Haupthandel, als Westminster und Westend, wo der kgl. Hof, das Parlament und die vornehme Welt ihre Paläste haben, aus der Fabrikstadt Southwark, auf der Südseite der Themse, und aus der Hafenstadt Ostend mit den Werften und ungeheuren Docks, sie ist 6 Stunden lang und 2½ breit, ihr Umfang mit den Krümmungen der Begrenzung beträgt 17 Stunden und ihr Flächenraum mit Einschluß der Themse an 1½ □M. Die beiden Seiten der Stadt sind durch 7 prachtvolle Brücken und den unter dem Flußbette hindurchgegrabenen Tunnel verbunden. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: der k. Palast St. James, die Festung Tower, das Admiralitätsgebäude, die Paulskirche, die größte evangelische Kirche in der Welt, das neue Parlamentsgebäude, die Westminsterabtei mit den Gebeinen der Könige und vielen Denkmälern berühmter Männer, die Börse, die Bank und das brit. Museum mit der Nationalbibliothek und unermeßlichen Kunstschätzen; man zählt in der trefflich gepflasterten und durch Gas herrlich beleuchteten Stadt an 700 Gotteshäuser, 2800 Schulen, über 300 Armen- und Krankenhäuser; dazu kommen die ausgezeichnetsten Anstalten und Sammlungen aller Art. — In der Nähe der Stadt ö. Greenwich mit 140,000 E. (in Londons Bevölkerungsziffer inbegriffen), einem herrlichen Park, der berühmten Sternwarte, durch welche die Briten den ersten Meridian ziehen, und dem prachtvollen Matrosenhospitale, und w. von London Windsor mit 10,000 E, und der k. Sommerresidenz.

Londons Industrie und Handel besingt Schiller in folgender Stelle unübertrefflich:

Wohl von größerm Leben mag es rauschen,
Wo vier Welten ihre Schätze tauschen —
An der Themse, auf dem Markt der Welt.
Tausend Schiffe landen an und gehen,
Da ist jedes Köstliche zu sehen,
Und es herrscht der Erde Gott — das Geld.

* Der Handel beschäftigt jährlich aber auch 6800 Seeschiffe von weiter Fahrt und 22,000 Küstenfahrer von 106 Mill. Ctr. Tragkraft, welche an 1000 Mill. Gulden Waarenwerth zu- und abführen und 133 Mill. Zolleinkünfte gewähren.

Canterbury (Durovernum), älteste und ehrwürdigste St. mit 22,000 E., einem herrlichen Dom, dessen Erzbischof der erste Pair ist. Hier sind die Grabmäler von Thom. Becket 1170 und dem schwarzen Prinzen 1376.

Dover, an der Straße von Calais, feste Hafenstadt mit 25,000 E. und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Calais in 3 Stunden. Byrons Geburtsstadt 1788.

Portsmouth (Portus magnus), am Canal, große und sehr feste Handelsst. und erster Kriegshafen des Reiches, mit 95,000 E., 2 Sternwarten, Fabrikation von Ankern bis 90 Ctr. Gewicht und Tauen von 13 Zoll Durchmesser. In der Nähe die 9 □M. große und reizende Insel Wight mit 56,000 E., der Stadt Newport, der herrlichen Rhede von Spithead, welche 1000 Linienschiffe fassen könnte, und s. w. davon, nahe an Frankreichs Küsten, die normannischen Eilande: Alderney, ⅔ □M. mit 3000 E., Guernsey, 4½ □M. mit 30,000 E., Sark, die kleinste mit 1000 E., und Jersey, 7 □M. mit 57,000 E.

Salisbury, hübsche Stadt mit 13,000 E., blühenden Wolle- und Stahlfabriken und einem prächtigen Dom, der den höchsten Thurm (410′) in England hat.

Plymouth, am Canal, berühmter Kriegs- und Handelshafen für 2000 Schiffe, 63,000 E., großen Schiffswerften, Fabriken und Handel, und dem Leuchtthurme Eddystone auf einer Klippe im Meere, 100′ hoch und 26′ im Durchm.

Falmouth, am Canal, St. mit 5710 E., blühender Fischerei und Seehandel. W. von hier und von dem Cap Landsend die Scilly-Inseln, 145 an der Zahl, von denen nur 6 bewohnt sind.

Bristol, unweit der Mündung der Severn in den Canal von Bristol, große und reiche St., und nach London und Liverpool die wichtigste Handelsstadt in England, mit 154,093 Einw., und wegen der reichen Kohlengruben lebhafter Industrie. Ö. davon Stadt und Badeanstalt Bath mit heißen Quellen, den einzigen in England, mit 53,000 E. und sehr schöner Umgegend.

Gloucester, an der Severn, ansehnliche St. mit 17,000 E., Bischoffitz, Seminar, Eisengießerei, schönem gothischen Dom und berühmten Glas- und Stecknadelfabriken.

Oxford, an der Themse, sehr schöne St. mit 28,000 E. und der berühmtesten Universität des Reiches mit 19 Colleges (seit 1232), Bibliothek, Gemälde-Gallerie 2c.

Birmingham, fast in Mitte von England, durch Canäle und Eisenbahnen mit allen großen Handelsplätzen des Landes verbunden, die berühmteste Fabrikstadt des Reiches in Eisen-, Stahl- und Kupferwaaren, mit unermeßlichem Handel und 339,000 E. Es werden hier allein 36,000 Gewehre und 300 Mill. Stück Stahlfedern jährlich fabrizirt. Die Stadt hat ein prachtvolles Rathhaus mit einem Saal für 8000 stehende oder 4000 sitzende Personen, und das schönste Schulhaus in England. In der Nähe Soho, berühmt durch die größte Dampfmaschinenfabrik.

Chester, an einem Busen der irischen See, Hafen- und Handelsstadt, und Ueberfahrtsort nach Irland, mit 32,000 E., auf einer felsigen Anhöhe. Sehr gewerbreich; Schulanstalten aller Art. Sehr berühmt und gesucht sind die Käse von Chester.

Liverpool, am Ausfluß der Mersei in die irische See, nach London die größte Handelsstadt in England, mit 477,000 E., mit dem ersten Baumwollmarkt der Welt und der zweite Seehafen der Erde; die Stadt hat 1600 eigene Schiffe, und zehnmal so viel laufen jährlich in den Hafen, der Werth der Ausfuhr wird auf 280 Mill. Rthlr. berechnet.

Manchester, Hauptsitz der englischen Manufakturen in Seide, Wolle und Baumwolle, mit 355,000 E., mit Salford (110,833 E.) 465,833 E. Liverpool und Manchester sind durch eine Eisenbahn und den ungeheuren Verkehr beinahe zu Einer Stadt vereinigt.

Leeds, mit 224,025 E., an einem Canal, mehreren Eisenbahnen; bildet den Mittelpunkt der englischen Tuchmanufaktur.

Kendal, St. mit 12,000 E., großem goth. Dom, Nadelfabriken und weiteren blühenden Manufakturen. W. von hier in der irischen See die Insel Man, von 10 □ M. mit 53,000 E. alt-britischer Abstammung mit gälischer Sprache und gastfreundlich; starker Häringsfang.

Newcastle (Novum castrum), an der Tyne, bedeutende Fabrikstadt, mit 110,000 E., gutem Hafen und unerschöpflichen Steinkohlengruben.

York (Eboracum), St. m. 46,000 E., Erzbischoff., goth. Dom, dem Range nach nach London die wichtigste Stadt mit eigenem Lord-Mayor.

Hull, unweit der Mündung des Humbers, große Handelsstadt und Ausladungsort der Güter aus Ostindien, der erste Hafen für den Wallfischfang, mit 100,000 Einw.

Norwich, St. mit 75,000 E., Bischoff., kathol. Kirche, altem Schlosse Kanut des Großen, blühenden Wollenmanufakturen und wichtigem Handel.

Yarmouth, an der Nordsee, feste Seestadt mit 35,000 E., Seebädern und starker Häringsfischerei. Nelson's Denkmal. Hafen mit 2 Leuchtthürmen, Handel.

Harwich, auch an der Nordsee, feste Hafenstadt und Ueberfahrtsort nach Hamburg und den Niederlanden, mit 5000 E., Seebädern und starkem Schiffbau.

Cambridge, alte und schlechtgebaute St. mit 28,000 E., einer berühmten Universität (seit 1279) mit 17 Colleges, Sternwarte, Museum, botanischem Garten und wichtigen Messe.

Pembrocke, am Eingang in den Canal von Bristol, feste Hauptstadt von Südwales mit 15,000 E. und dem trefflichen Hafen Milford.

Merthyr-Tydvil, im Anfang dieses Jahrhunderts noch Einöde im tiefen Walde, nun St. von 85,000 E., mit großen Eisenwerken aller Art, 1½ Mill. Ctr. Eisen werden hier geschmiedet. Eben so bedeutend ist Swansea an der Küste mit 42,000 E. und großartigen Kohlenminen.

Caernarvon, Hafen an der Menaistraße, mit 6000 E. und einer schönen Burg Eduards I. N. w. von hier die Insel Anglesey von 9 □ Meilen mit 55,000 E., reichen Kupferminen und einem Leuchtthurme. Der Meerarm Menay trennt die Insel von Wales, aber sowohl eine 500′ lange, 28′ breite und 126′ hoch über der Meeresfläche gespannte Kettenbrücke, als auch eine Eisenbahnbrücke, die in derselben Höhe durch einen bewunderungswürdigen eisernen Röhrentunnel von Robert Stephenson geleitet wurde und Britanniabrücke heißt, verbindet sie mit dem Festlande.

2. In Schottland, und zwar:

a) **In Südschottland:** Edinburgh (Castra alatra), (55° 57′ n. Br., 14° 30′ ö. L.), am Busen Forth, die prachtvoll auf drei Anhöhen gelegene Hauptstadt von ganz Schottland, mit dem k. Schlosse Holyrood, vielen Palästen, einer Universität, einem Hafen und 175,000 E., vielen Fabriken und lebhaftem Handel. Denkmal W. Scott's, Nelson's, Hume's. Glasgow, am Clyde, große und volkreiche St., jetzt die erste Handels-, Fabrik- nnd Manufakturstadt Schottlands, in welcher 1725 noch keine Fabrik bestand, mit 424,000 E., prächtigen Kathedralkirche und der berühmten unterirdischen Kapelle, viele gelehrte Anstalten, darunter seit 1450 eine Universität, und Kunstsammlungen, 91 Kirchen für 9 verschiedene Confessionen. Stirling am Forth, ehemalige Residenzstadt der schottischen Könige mit 14,000 E., altem Schlosse und starker Weberei des vielfarbigen Tartan. Hierher gehören auch die Inseln an der Clydemündung: Bute mit 7000 E., mildem Clima und stark besuchten Seebädern. Arran mit 6000 E., der Sage nach Ossians Heimat. Hier findet man Jaspis, Agath, Bergkrystall ꝛc.

b) **In Mittelschottland:** Perth, am Flusse Tay, eine der schönsten Städte des Landes, mit 28,000 E., reich durch Fabriken und Handel. In der Nähe das altschottische Königschloß Scone. Aberdeen, an der Nordsee, hübsche St. mit 74,000 E., Universität seit 1593 und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit in Wolle, Flachs, Seide, Maschinenbau. Dundee, an der Mündung des Tay, n. von Edinburgh, die dritte rasch aufblühende Fabrik- und Handelsstadt Schottlands, mit 91,000 E., die vorzüglich in Flachs und Hanf (Segeltuch ꝛc.) Eisen arbeiten, Wallfischfang, Handel.

c) **In Nordschottland**: Inverneß, am Murraybusen, Hauptst. der schottischen Hochlande mit 13,000 E. und Hauptmarktplatz für die Bergschotten, viel Fabriken, lebhafter Handel. Hieher gehören auch folgende nahe Eilande: a) Die Hebriden (57—59° n. Br., 10—12° ö. L.), gegen 300 an der Zahl, von denen aber nur 87 bewohnt sind mit 115,000 E., baumlos, aber reich an Metallen. Die größte ist Skye, mit 22,000 E., die berühmteste Staffa mit der allbekannten Fingalshöhle, Basaltsäulen von 300′ Höhe. b) Die Orkneys- und orkadischen Inseln (59° n. Br., 14—15° ö. L.), im Norden von Schottland, 67 an der Zahl, wovon 29 bewohnt sind, mit 33,000 E. Die größte ist Pomona, einige Industrie in Wolle und Flachs; Viehzucht. c) Die shetländischen Inseln (60—61° n. Br., 16—17° ö. L.) 116 an der Zahl, wovon 30 bewohnt sind, mit 28,000 E., noch weiter gegen N.; die größte heißt Mainland. An diesen Inseln ist der berühmte Häringsfang, auf denselben Schafzucht, kleine Pferde, viel wildes Geflügel ꝛc.; etwas Gewerbe in Wolle und Linnen.

In Irland, und zwar:

a) **In der Provinz Leinster:** Dublin (53° 23′ n. Br., 11° 18′ ö. L.), an der irischen See, prächtige Hptst. von Irland, Sitz des Vicekönigs und des Erzbischofs-Primas, mit 318,000 E. mit den Vorstädten, eine der schönsten Städte Europas, Bibliothek mit 150,000 Bänden, einer Universität, herrlichem Hafen und dem größten Handel von Irland, Denkmälern Georg III., Nelson's, Wellington's ꝛc. Kilkenny, gewerbreiche St. mit 20,000 E., Bischoff., größter Bildergallerie Irlands, Kathedrale, berühmtem Collegium, und Marmorbrüchen. Wexford, am Georgscanal, Handelsstadt mit 13,000 E., großem, aber nicht tiefem Hafen, Wollweberei und einer besuchten Mineralquelle.

b) **In der Provinz Munster:** Cork, die dritte Stadt von Irland, mit 86,000 E., und wegen der Menge des Viehes, das man hier schlachtet, einpöckelt und ausführt, das Schlachthaus von Irland genannt. Waterford, hübsche Stadt mit 25,000 E., einem Hafen und großer Fischerei, besonders auf Häringe, Bischofs., Dom, höchst bedeutender Fleischhandel. Limmerik, am Flusse Shannon, wohlbefestigte Stadt mit 45,000 E. kathol. und protest. Bischof, Gespinnstfabriken und großem Handel.

c) **In der Provinz Connaught:** Galway, am Busen von Galway, ansehnliche St. mit 17,000 E., Gespinnstfabriken, Sodasiedereien, einem Hafen und erheblicher Fischerei und Handel.

d) **In der Provinz Ulster:** Londonderry, im N. der Insel, an einem Busen des atlantischen Meeres, St. mit 20,000 E., Hafen, blühender Linnenweberei u. Handel, kathol. u. protest. Bischof, Dom, großem Hospital. Belfast, am Nordcanal, nach Dublin die größte Fabrik- und Handelsst. Irlands, besonders Mittelpunkt des irischen Leinwandhandels, mit 120,000 E., 6 Fuß über dem Strande der Fluth.

§. 13. Auswärtige Besitzungen,
gegen 202,184 □ Meilen, mit 145 Mill. Einwohner.

a) In **Europa:** 1) Die Insel Helgoland oder Heiligeland (54° 10′ n. Br., 25° 32′ ö. L.), ein kleines Felseneiland nur ¼ M. lang, $\frac{1}{12}$ M. breit, in der Nordsee, 6 Meilen von der Mündung der Elbe, mit dem Städtchen Helgoland, 2 unsichern Häfen, Leuchtthurm, Seebad und 2800 E., meistens Fischern und Lootsen, Fischerei, Schifffahrt, Lootsendienst; seit 1807 englisch, früher dänisch. 2) Die Stadt Gibraltar in Spanien, an der Straße gleiches Namens, einer der festesten Punkte in Europa, und seit 1704 im Besitz der Briten. (Siehe Seite 35.) 3) Die Gruppe Malta (35° 53′ n. Br., 32° ö. L.), aus den Inseln Malta, Gozzo und Comino bestehend, und im Mittelmeere, s. von Sicilien gelagert, mit 148,000 E. Malta ist ein Kalkfelsen, mit unendlicher Mühe urbar gemacht und die Hptst. La Valette eine unbezwingliche Festung mit 60,000 E. und herrlichem Hafen. Uebrigens zeichnet sich Malta durch seine milde und gleichmäßige Luft aus; auch wachsen hier die besten Orangen in ganz Europa, Baumwolle, Zuckerrohr; 28 Mill. Gulden Ein- und 21 Mill. Ausfuhr. — Die europäischen Colonien zählen 5½ □ M. mit 165,000 E.

b) In **Asien:** Die Insel Ceylon; die ehemaligen Besitzungen der ostindischen Gesellschaft, nämlich fast ganz Vorderindien und einen großen Theil von Hinterindien, 44,000 □ M. und 136 Mill. E., dazu noch 22,982 □ M. Schutzstaaten mit 40 Mill. E.; die Insel Hong-Kong an der chinesischen Küste bei Kanton, die Insel Labuan bei Borneo, und Aden, im Meerbusen gleichen Namens; letztere 3 zusammen 1199 □ M. groß mit 2,364,000 E.

c) In **Afrika:** Gambiaküste, Sierra Leone, Goldküste, Cap-Colonie, Natal; die Inseln Ascension und Helena; die Insel Mauritius, sonst Isle de France und die Seyschellen im indischen Meere, zusammen 6150 □ M. groß mit 1 Mill. E.

d) In **Amerika:** 1) In Nordamerika: die Gouvernemente Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Prinz Eduards-Inseln, Neufoundland, die Hudsonsbay-Länder, das Nordwest-Gebiet und die Bermudas-Inseln, zus. 24,092 □ M. gr. mit 3,340,000 E. 2) In Westindien: die Bahama- oder Lukaischen Inseln; von den großen Antillen: Jamaica; von den virgin. Inseln: Virgin-Gorda, Tortola und Anegada; von den kleinen Antillen: Anguilla, Bermuda, St. Christoph, Newis, Antigua, Montserrat, Dominica, St. Lucia, St. Vincent, Barbados, Grenada, mit den Grenadillen, Tabago und Trinidad, zus. 390 □ M. groß mit 942,000 E. 3) In Südamerika: ein Theil von Guiana mit den Colonien Demerary, Essequibo und Berbice; die Falklandsinseln, und britisch Honduras in Mittelamerika, zus. 4600 □ M. mit 182,000 E.

e) In **Australien:** Neu-Süd-Wales, Victoria, Süd-Australien, West-Australien, Van Diemensland und Neu-Seeland, 121,448 □ M. mit 1,400,000 E.

Im Ganzen etwa 202,184 □ M. mit 145 Mill. E. (nach Gothaer Hofkalender 1867 und Behm's geograph. Jahrbuch 1866.)

B. Mitteleuropa.

5. Belgien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Belgien liegt s. ö. von England, und breitet sich zwischen dem 20 und 24° ö. L., und zwischen dem 49 und 52° n. Br. aus. Begrenzt wird es im S. von Frankreich, im W. von Frankreich und der Nordsee, im N. von Holland, und im O. von Holland und von Deutschland (und zwar von der preußischen Rheinprovinz, und von dem zu Holland gehörigen Großherzogthum Luxemburg). Der Flächeninhalt beträgt 536¹/₂ d. □ M., mit 4,940,570 E. Belgien ist der am dichtesten bevölkerte Staat von Europa, mit 9210 Menschen auf 1 □ M.

§. 2. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil ist ebenes Land, besonders niedrig ist die Strecke an der Nordsee (ein Theil von Westflandern), wo das Land tiefer als das Meer liegt. Zum Schutze gegen die Meeresfluthen gab die göttliche Vorsehung natürliche, längs der Küste hinlaufende Sandhügel, Dünen genannt, die aber auch zum Theil durch künstliche Dämme oder Deiche unterstützt werden müssen. Das einzige Gebirg sind die Ardennen, die aus Frankreich eintreten, und an der Maas hin die südl. Theile Belgiens durchziehen. Dieses Gebirg ist sehr bewaldet, erhebt sich aber nur bis zu etwa 1200 Fuß, und enthält vorzüglich Schiefer mit Steinkohlenlagern.

§. 3. Meere, Flüsse und Canäle.

Küstenland hat nur die Provinz Westflandern, die von der Nordsee bespült wird. Die Hauptflüsse sind folgende zwei: die Maas und die Schelde. Beide kommen aus Frankreich und gehen in die Nordsee. 1) Die Maas, 84 Meilen lang, wovon 25¹/₈ M. in Belgien, entspringt auf den Vogesen in Frankreich, tritt oberhalb Dinant in das belgische Gebiet und fließt durch die Provinzen Namur, Lüttich und Limburg. In der letztern scheidet sie zum Theil das belgische vom holländischen Gebiet, und läuft nun in einem großen Bogen durch Holland der Nordsee zu. 2) Die Schelde, 51 M. lang, wovon 23¹/₃ M. in Belgien, entspringt in der Picardie, kommt oberhalb Tournay nach Belgien, fließt an den Städten Gent und Antwerpen vorbei, und spaltet sich unter Antwerpen, aber schon auf holländischem Gebiete, in zwei große Arme, in die Oster- und in die Westerschelde, die in die Nordsee ausfließen.

* Die größten Nebenflüsse der Maas sind: die Sambre und die Ourthe; die der Schelde: die Lys und die Rupel. Letztere entsteht aus der Vereinigung der Nethe und der Dyle.

Belgien hat 29 Canäle in einer Länge von 83 Meilen, die berühmtesten sind folgende drei: der Canal von Brüssel in die Rupel, 3¹/₂ M. lang, und die gerade Fahrt von Brüssel nach Antwerpen bewirkend; der Canal von Brügge nach Ostende, 4 M. lang und selbst für große Schiffe fahrbar; endlich der Canal von Brügge nach Gent, 6¹/₂ M. lang. Ein Canal zwischen Charlerois und Brüssel vereinigt die Maas mit der Schelde.

Außer den Canälen besitzt Belgien auch Eisenbahnen in einer Ausdehnung von 246 d. M. (i. J. 1862), welche nicht nur alle größern Städte des Landes verbinden, sondern sich auch an deutsche und französische Eisenbahnen anschließen. Sodann 816 d. M. Staats- und 431 M. Provinzial- &c. Straßen, 224 d. Meil. Telegraphen.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen gemäßigt und gesund; nur in den höheren Gegenden der Ardennen etwas rauher; hier sind auch die Winter strenger und anhaltender. An der Küste ist die Luft am sanftesten, aber wegen der fast beständig wehenden Westwinde häufig mit Dünsten angefüllt. Der Boden enthält sehr fruchtbares, ergiebiges Kornland, welches auf das sorgfältigste bebaut wird, und selbst die wenigen Haiden und Moore sind durch unverdrossenen Fleiß urbar gemacht. Es sind 69% des Bodens Culturland und 19% Wald.

Hauptprodukte sind: a) aus dem Thierreiche: schöne und zum Theil sehr starke Pferde (300,000 St.), zahlreiches Rindvieh (1,257,000 St.), Schafe (670,000 St.) mit feiner Wolle, daher Bereitung von trefflichen Tüchern; in den Ardennen hie und da Wölfe, im Meere und in den Flüssen gute Fische (50,000 Ctr. Stockfische und 9000 Ctr. Häringe); b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide (8 Mill. bayer. Schaff.) an der Maas auf 607½ Morgen Wein, sehr viel Hopfen (gute Ernte 60,000 Ctr.), Flachs (5½ □ M. Flächenraum), Obst, Oelpflanzen, Krapp, Tabak, und in den Ardennen eine große Menge Holz; c) aus dem Mineralreiche: sehr viel Eisen (in 374 Hüttenwerken 6½ Mill. Zoll-Ctr. Roheisen), Braun- und Steinkohlen (27 □ Meil. Flächenraum mit 200 Mill. Ctr. jährl. Ausbeute), eine große Menge Torf und einige berühmte Gesundbrunnen. Man zählte im Jahre 1862: 93,131 Bergleute und 24,504 Hüttenarbeiter.

§. 5. Industrie und Handel.

Der Landbau ist das erste, die Fabrikation und der Handel das zweite Lebensprinzip der Belgier. Mit dem ersteren beschäftigen sich über 1 Mill. Menschen; die Fabriken arbeiten (1861) mit 5306 Dampfmaschinen von 175,315 Pferdekräften. Man verfertigt vortreffliche Leinwand (die von Courtray ist allberühmt), vorzügliche Spitzen, besonders in Brüssel und Mecheln, sehr feine Wollentücher, eine Menge sehr guter Baumwollen-Waaren, treffliches Leder, Papier, Waffen und andere Stahl-, Eisen- und Kupfer-, Gold- und Silber-Waaren &c., womit sehr ansehnlicher See- und Landhandel unterhalten wird, dessen Einfuhr (i. J. 1864) 689, die Ausfuhr 597 Mill. Frcs. betrug. Die Handelsflotte zählt 107 Schiffe, worunter 8 Dampfer mit 34,977 Tonnen Gehalt.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Völker zwischen der Mosel und der Schelde, theils deutschen, theils celtischen Ursprungs, waren schon den Römern, welche sie bezwangen, unter dem Namen Belgier bekannt. Nachmals kamen sie unter fränkische Herrschaft, bildeten im Mittelalter reiche Grafschaften und Herzogthümer, die Karl der Kühne von Burgund vereinigte. Mit seiner Erbtochter Maria erheirathete der Erzherzog und nachmalige Kaiser Max diese Lande, die zum burgundischen Kreis des deutschen Reiches gehörten. Karl V. trat sie seinem Sohne Philipp II. ab und so kamen sie 1555 unter spanische Herrschaft; als die Niederländer sich gegen letztere empörten, vermochte er nur die südlichen belgischen Provinzen zu behaupten. Nach dem spanischen Erbfolgekrieg fiel 1713 Belgien unter dem Namen der katholischen oder österreichischen Niederlande wieder an Oesterreich, und im französischen Revolutionskriege an Frankreich. Nach dem Sturze Napoleons machte der Wiener Congreß 1815 aus

Belgien und Holland das Königreich der Niederlande unter dem Hause Oranien, aber durch die belgische Revolution vom August 1830 wurde dieses Band gelöst und 1831 Belgien zu einem eigenen Königreiche erhoben, dessen Krone Leopold I. von Sachsen-Coburg erhielt. Nach dem Tode dieses weisen Regenten im Dezember 1865 bestieg dessen Sohn als König Leopold II. den Thron.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Belgier sind zu 5/8 Vlämen (Flamänder) deutschen Stammes im N., zu 3/8 Wallonen, romanische Raçe im S.; letztere sind sehr lebhaften Geistes, wie ihre südlichen Nachbarn, dabei fleißig, unternehmend, prachtliebend und sehr reinlich.

b) Sprache: man redet hier theils flamändisch oder vlämisch, einen deutschen Dialekt, theils wallonisch, eine Abart des Französischen; die Sprache der Gebildeten, sowie Gesetzessprache ist die französische.

c) Religion: Die Belgier gehören mit Ausnahme von höchstens 24,000 Protestanten und 2000 Juden, der katholischen Kirche an, welche unter 1 Erzbischofe und 5 Bischöfen stehen. Im Jahre 1856 wurden 14,853 Klosterbewohner und 962 Klöster gezählt.

§. 8. Verfassung.

Belgien ist ein constitutionelles Königreich, die Krone erblich im Mannesstamme des Regenten. Es bestehen 2 Kammern, die der Senatoren (47 Mitglieder) und die der Repräsentanten (95 Mitglieder).

Die Staatsausgaben betragen (1866) 158½ Mill. Frcs., darunter Civilliste 3,300,000 Frcs., die Staatsschuld 676¾ Mill. Frcs., die Landmacht im Kriegsfall 100,000 Mann, im Friedensstand die Hälfte; die Marine besteht aus 7 Schiffen mit 42 Kanonen.

* Es gibt 4 Universitäten, 10 Gymnasien, 6 Priesterseminare, 15 Collegien, 5662 Volksschulen mit 511,096 Schülern.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich Belgien zerfällt in 9 Provinzen, welche zusammen 2429 Landgemeinden und 86 Städte enthalten. Auf 1000 Stadtbewohner entfallen 2846 Landleute. Die Provinzen heißen: 1) Brabant, 2) Antwerpne, 3) Limburg, 4) Lüttich, 5) Luxemburg, 6) Namur, 7) Hennegau, 8) Westflandern, und 9) Ostflandern.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) **Provinz Brabant**, 60 □ M. mit 839,301 E., also 14,035 auf 1 □ M. Brüssel (50° 50′ n. Br., 22° ö. L.), an der Senne und einem Scheldecanal, fast in Mitte des Königreiches, sehr große und schöne Stadt und kgl. Residenz, mit den Vorstädten 188,000 E., dem prächtigen k. Schlosse, der alten herrlichen Kathedrale St. Gudula, dem gothischen Rathhause, dem schönen Königsplatz, einer Universität, einer höheren Gewerbs- und Handelsschule, und weltberühmten Spitzen- und Tapetenmanufakturen. Schreckenstage am 26. August 1830 ꝛc. Bei Brüssel wurde 1547 der Philolog Justus Lipsius geboren. In der Nähe das schöne k. Schloß Laeken. S. von Brüssel das Dorf Waterloo mit 3640 E., und das Vorwerk Belle Alliance, durch Napoleons Besiegung am 18. Juni 1815 berühmt. Das Schlachtfeld ist mit drei Monumenten geziert. Löwen, große, sehr herabgekommene Stadt mit 33,000 E., (im 14. Jahrh. über 200,000) einer katholischen Universität, großen Bierbrauereien und Tuchmanufakturen.

2) **Provinz Antwerpen**, 51½ □ M. groß mit 472,000 E., also 9150 pr. □ M. Antwerpen, an der hier über 2000′ breiten und sehr tiefen Schelde, Hptst. der Provinz, und Festung ersten Ranges, mit 123,000 E., einem großen Handels- und Kriegshafen, der die größten Linienschiffe faßt, einem prächtigen Dom mit 443′ hohen Thurme, einer Börse (der ältesten in Europa), herrlichen Kunstanstalten und Sammlungen, bedeutenden Fabriken und ausgebreitetem Handel. Am 27. Oktober 1830 Bombardement der Stadt durch die Holländer und

1832 Belagerung und Eroberung der Citadelle durch die Franzosen. (Der holl. Held Chassé.) Antwerpen ist der Geburtsort der berühmten Maler van Dyk (1599) und David Teniers (1610). Rubens aus Cöln liegt in der Hauptkirche begraben. Mecheln, schöne St. und Sitz eines Erzbischofes, mit 36,000 Einw., schönem Dom, Malerakademie, berühmten Spitzen- und Leinwandmanufakturen.

3) **Provinz Limburg,** 44 □ M. mit 199,705 E., also 4540 auf 1 □ M. Hasselt, an der Demer, jetzige Hptst. mit 10,000 Ew., welche Leinwand und Spitzen verfertigen, auch viel Krapp, Tabak und Cichorien bauen. Saint Troud, St. mit 11,700 E., und einer Gewehrfabrik. Hier wurden im Jahre 1793 die Franzosen von den Oesterreichern besiegt.

4) **Provinz Lüttich,** 52½ □ M. mit 561,899 E., also 10,702 auf 1 □ M. Lüttich, an der Maas, große, aber unregelmäßig gebaute Hptst. der Provinz mit 103,000 E., Universität, berühmten Kanonengießerei, Gewehr- und Lederfabriken, großen Flachsmaschinenspinnerei und nahen reichen Steinkohlengruben. In der Nähe gegen S. liegt Seraing mit 22,000 E., welches Cockerill längere Zeit zum Centralpunkt des Maschinenbaues auf dem Continente gemacht hatte und über 2200 Menschen beschäftigte. Herstal, an der Maas, Fl., mit 9500 E., Eisen- und Stahlwerke, Steinkohlengruben. Geschichtlich merkwürdig als Stammort des Major Domus Pipin († 714). Verviers, Stadt mit 30,000 E. und sehr blühenden Tuch- und Kasimirfabriken. Die Stadt und Umgegend liefert 100,000 Stück Tuch zu einem Preise von 25 Mill. Franken. Limburg, einst Hptst. des gleichnamigen Herzogthums, auf einem Berge, mit 3000 E., wichtigen Tuchmanufakturen und großem Handel mit Käs (Limburger). Spa, in einer wildromantischen Gegend, Stadt mit 5500 Einw., Kunstdrechslerei, Eisenwerke, einem sehr berühmten Sauerbrunnen mit einem jährl. Versandt von 150,000 Flaschen.

5) **Provinz Luxemburg,** 80½ □ M. mit 207,291 E., also 2568 auf 1 □ M. Arlon, im S. O., Hauptst. der Provinz, mit 6978 Einw., einem hochliegenden Schlosse, Gerbereien, Tabaksfabriken, in der Nähe Eisengußwerk und Saline. Bouillon, an der Semoi (einem Nebenfluß der Maas), St. mit 3000 Einw. und einem Bergschlosse, dem Stammhause des berühmten Kreuzritters Gottfried von Bouillon. 1814 von Frankreich an die Niederlande abgetreten. Neufchateau, St. mit 2000 E., starkem Viehhandel und großen Dachschieferbrüchen.

6) **Provinz Namur,** 66⅝ □ M. mit 306,975 Ew., also 4604 auf 1 □ M. Namur, an der Maas, Festung ersten Ranges und wohlgebaute Hauptst. der Provinz, mit 26,300 E., Bischofs., Gelehrtenschulen, Kathedrale mit dem Denkmale des Don Juan d'Austria und sehr blühenden Flinten-, Messer-, Kupfer- und Lederfabriken, Drahtziehereien, Glas, Porzellan-Fabriken. Philippeville und Marienburg, kleine aber starke Festungen in den w. Ardennen. In der Nähe der erstern reiche Eisenstein-Gruben und Marmorbrüche mit Marmorsägen.

7) **Provinz Hennegau,** 67¾ □ M. mit 845,961 E., also 12,478 auf 1 □ M. Mons oder Bergen, schöne und sehr feste Hptst. der Provinz, mit 27,200 E., prachtvoller Dom, höhere Lehranstalten, Taubstummen- und Irrenanstalt, Spitzen- und Wollenmanufakturen und Zuckerraffinerien. 1530 wurde hier der große Componist Orlando Lasso geboren. Charleroi, an der Sambre, starke Festung mit 13,300 Einw., Tuchfabriken, Eisen- und Glashütten, in der Nähe die durch Schlachten von 1815 berühmten Orte Fleurus und Ligny. Tournay oder Dornik, an der Schelde, Festung mit 31,500 Einw., Bischofs., mehreren wissenschaftlichen Anstalten, berühmten Teppichfabrik, Wollenmanufakturen und Porzellanfabrik.

8) **Provinz Westflandern,** 59 □ M. mit 652,372 Einw., also 11,071 auf 1 □ M. Brügge, an der Vereinigung vieler Canäle, alte berühmte Handels- und jetzige Hptst. der Provinz, mit 51,550 Einw., berühmten Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten. Woll-, Leinwand-, Spitzen- und Saffian-Manufaktur. In der Hauptkirche die Grabmäler Karl des Kühnen und seiner Tochter Maria. Ostende, an der Nordsee, feste Seestadt mit 17,400 E., großem, aber seichtem Hafen, 16 Mill. Gulden jährlicher Handelsumsatz, starker Fischerei, Seebad und Dampfböten nach England. Nieuport, unweit der Nordsee, Festung mit 3700 E., Hafen und einträglichem Fischfang, Fischernetze- und Silberwaarenfabriken, Schiffbau. Ypern, im S. W. der Provinz, feste St. mit 17,000 E., großem Rathhaus und Dom, wichtigen Manufakturen, Fabriken und großem Handel in

Spitzen, Linnen und Leder. Cortrik oder Courtray, an der Lys, ansehnliche Fabrik- und Handelsstadt, und Sitz der feinsten Leinweberei und der besten Bleichen, 23,700 E.

9) **Provinz Ostflandern**, 54¾ □ M. mit 816,232 Ew., also 14,937 auf 1 □ M. (stärkste Bevölk.). Gent, an der Schelde, befestigte Hptst. der Provinz, eine der schönsten Städte Belgiens, auf 26 Inseln mit 309 Brücken erbaut, mit 123,000 E., Universität, Dom, dem Prinzenhof, in welchem Karl V. 1500 geboren wurde, 13 schönen öffentlichen Plätzen, einem Zuchthause für 1500 Sträflinge, berühmter Blumenkultur, wichtigen Fabriken und großem Handel; Börse, Bank und Handelsgericht. Alost, am Dender (Nebenfluß der Schelde), Stadt mit 19,700 E., großem Handel, vielen Fabriken und bedeutendem Hopfenbau. Weitere namhafte Städte mit blühender Industrie sind: St. Nicolas mit 24.000 Ew., Lakeren mit 17,500 Ew., Zele mit 12,200 E., Renaix mit 12,000 Einw., Hamme mit 10,000 E.

6. Holland oder die Niederlande.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Holland liegt n. von Belgien, und breitet sich, Luxemburg nicht mit eingerechnet, zwischen dem 50. und 54.° nördl. Breite, und dem 21. und 25.° ö. L. aus. Seine Grenzen sind: im S. Belgien, im W. und N. die Nordsee, im O. Deutschland, und zwar die preußischen Provinzen Hannover, Westphalen und Rheinprovinz. — Das seit 1867 nicht mehr zu Deutschland gehörige, sondern dem Könige von Holland als neutrales Land unterworfene Großherzogthum Luxemburg stößt im S. an Frankreich, im W. an Belgien, im N. und O. an die preußische Rheinprovinz. Das Areal von Holland beträgt 595 □ Meil. mit 3,530,000 E., also 5940 auf 1 □ M., und von Luxemburg 46 □ M. und 206,574 E., zusammen 641 □ M. mit 3,736,574 E., also 5827 auf 1 □ M., in 542,395 Wohnhäusern.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist durchaus flach und eben, und längs des Meeres so niedrig, daß man an allen Stellen, wo nicht die Dünen oder hügelichten Anhäufungen von Sand von 80 bis 180 Fuß Höhe, als natürliche Schutzwerke gegen den Einbruch des Wassers bestehen, künstliche Dämme (Deiche), und kostbare Wasserbauten unterhalten muß. Die sogenannten amersforder- und veluwischen Berge, s. von der Zuidersee, sind unbedeutende Hügel.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Holland stößt an die Nordsee oder das deutsche Meer, welches das Land beinahe in einem Halbkreise umgibt, und mehrere größere und kleinere Golfe bildet. Die merkwürdigsten sind: 1) der Dollart, oder Golf von Emden, auf der Grenze gegen Hannover; er ist 3 Meilen lang, 1 Meile breit und 6 □ M. groß, und entstand 1277 bis 1287 durch Durchbrüche des Meeres zum Verderben von einer Stadt und 50 Flecken und Dörfern. 2) Die Lauwersee, w. dem vorigen, und kleiner als dieser. 3) Die Zuidersee, bei weitem am größten (57 □ M.), noch zur Römerzeit meist festes Land, seit dem Anfange des 13. Jahrh. aber ein großes Wasserbecken. Im S. W. steht sie durch den Pampuß mit dem Y (sprich: Ei), in Verbindung. 4) Der Biesbosch (soviel als Binsenbusch, deren es hier in ungeheurer Menge gibt), tief im Land

s. ö. von Dordrecht. Es besteht aus einer Anzahl versumpfter Eilande, und entstand 1421 durch den Einbruch des Meeres, wodurch 72 Ortschaften zu Grunde gingen.

Als Meerengen werden genannt: 1) die Vliestraße, durch die man aus der Zuidersee zwischen den Inseln Vlieland und Schelling in die Nordsee gelangt, und 2) die Texelstraße, durch welche der Weg aus der Zuidersee zwischen der Insel Texel und der Provinz Nordholland eröffnet ist.

§. 4. Landseen, Flüsse und Canäle.

Landseen gibt es sehr viele, besonders in der Provinz Friesland, zwischen der Lauwer- und Zuidersee; der größte war aber das Haarlemer-Meer, s. w. von Amsterdam, 5 Stunden lang, 3 breit, bis zu 4 Ellen tief und 33,000 Morgen groß; seit 1852 wird an dessen Trockenlegung gearbeitet.

Holland hat 3 Hauptflüsse: den Rhein, die Maas und die Schelde. 1) Der Rhein kommt als mächtiger Strom (2300 F. breit) aus Deutschland nach Holland, theilt sich aber daselbst in 4 Hauptarme, und das Gewässer, welches den Namen Rhein behält, fließt als ein schwacher Bach über Utrecht und Leiden in die Nordsee. Der erste Arm, die Waal genannt, geht hart an der Grenze vom Rhein ab, wendet sich gegen Westen, verbindet sich bei Gorkum mit der Maas (Biesbosch), und theilt sich in die West-Kill und Merwe. Der zweite Arm, die Yssel geheißen, entsteht durch die Vereinigung der alten und neuen Yssel bei Dresburg und fällt bei Kampen in die Zuidersee. Der dritte Arm heißt der Leck, welcher sich bei Wyk by Duurstede abtrennt, w. wendet und bei Rotterdam in die Merwe, einen Arm der Maas fällt. Der vierte Arm ist der Vecht, welcher sich bei Utrecht von dem Rhein scheidet, und gegen N. W. in die Zuidersee fließt. 2) Die Maas kommt aus Belgien, fließt anfangs in n., später in w. Richtung, vereinigt sich bei Gorkum mit der Waal, theilt sich dann nach einem Laufe von wenigen Meilen bei Biesbosch (s. ö.) in die Merwe oder Merwede und in die West-Kil. Die Merwe trennt sich wieder in die Alte Maas und in die Neue Merwede, diese beiden Arme fallen in den Leck, welcher dann wieder den Namen Maas erhält und sich in die Nordsee ergießt. Die West-Kil, nach kurzem Lauf Hollands-Diep genannt, fließt in zwei breiten Armen dem Meere zu, der rechte Arm heißt Flakkee, der linke Krammer. 3) Die Schelde kommt aus Belgien, spaltet sich beim Eintritte in Holland in 2 Arme, von denen der s. die Westerschelde, der n. die Osterschelde genannt wird, welche in die Nordsee münden.

* Die entfernt gelegene Provinz Luxemburg hat zum Hauptflusse die Mosel, die auf der Ostgrenze hinfließt, und das diesseitige vom preußischen Gebiete scheidet. Die stärksten Nebenflüsse der Mosel sind die Sure und die Elze.

Auch mit Canälen ist Holland reichlich versehen; sie durchschneiden in einer Länge von 86 Meilen das Land fast in allen Richtungen, und befördern nicht nur den Waarenverkehr, sondern dienen auch statt der Land- und Poststraßen. Man machte daher vor den Eisenbahnen hier zu Lande die meisten Reisen auf Dreckschuiten, oder kleinen bedeckten Schiffen, die von Pferden im Trabe gezogen werden, und, wie unsere Postwagen, zur bestimmten Zeit ankommen und abgehen. Von den zahlreichen Canälen sind nachstehende drei die großartigsten und merkwürdigsten: 1) der Canal von Rotterdam nach Amsterdam, über 11 M. lang; 2) der große nordholländische Canal, 12 M lang,

120′ breit, 20′ tief, von Amsterdam nach Helder führend, und für die größten Seeschiffe fahrbar; 3) der friesländische Canal, 12 M. lang, der von Harlingen nach Gröningen führt.

§. 5. Clima.

Das Clima ist sehr feucht und neblicht, aber gemäßigter, als in andern Ländern unter gleicher Breite. Leicht rostet hier das Metall und fault das Holz, und nur die holländische Reinlichkeit vermag diesem Uebel einigermassen zu wehren. Merkwürdig ist die sogenannte Seeflamme; sie steigt im Frühlinge oft unerwartet, selbst an heiteren Tagen, als eine leuchtende Wolke am Horizont des Meeres auf. Ihre Schnelligkeit gleicht der des Blitzes, und ihre Wirkung ist so verderblich, daß sie Gras, Blätter ꝛc., die sie in ihrem Laufe berührt, augenblicklich verdorrt, so, daß sie sich zwischen den Fingern zerreiben lassen.

§. 6. Naturprodukte.

Dreiviertel des Bodens ist cultivirt und fettes Marschland, das sich vorzüglich für die Viehzucht eignet. Freilich gibt es auch viele Sümpfe und Moräste, doch sind sie großentheils durch Abzugscanäle trocken gelegt und der Cultur gewonnen worden. Als Hauptprodukte werden bemerkt: a) aus dem Thierreiche: schönes und zahlreiches Rindvieh (1,374,000 St. i. J. 1867), davon die herrlichen holländischen Käse; viele feinwollige Schafe (930,000 St.), nur 250,000 Pferde, 295,000 Schweine, dagegen 115,000 Ziegen und eine Menge von See-, Fluß- und Teichfischen; am wichtigsten ist aber der Häringsfang; der Holländer Beukelszoon erfand 1416 das Einsalzen der Häringe, wodurch sie ein wichtiger Handelsartikel wurden; die geräucherten Häringe heißt man Bücklinge; b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, doch nicht im Ueberflusse; eine Menge Hülsenfrüchte und Gartengewächse; viel Hanf, Hopfen und Tabak; vorzüglicher Flachs, daher holländische Leinwand, holländisches Papier; Blumen von den herrlichsten Sorten, besonders Tulpen, Hyacinthen, Ranunkeln, womit ein einträglicher Handel getrieben wird; c) aus dem Mineralreiche: etwas Seesalz und Sumpfeisen, schöne Thonarten, viel Muschelkalk, meist aus den Muscheln der nördlichen Küsten gebrannt, und eine unerschöpfliche Menge von Torf, wodurch der völlige Mangel an Brennholz gedeckt wird; im übrigen arm an Mineralien.

§. 7. Industrie und Handel.

Die Industrie ist, wenn Holland auch kein eigentliches Fabrikland, belebt; der wichtigste Zweig ist der Schiffbau auf 607 Werften, sodann das Gewerbe für Tauwerk und Schiffbedarf, auch Ziegeleien. Ferner bereiten die Holländer vortreffliche Leinwand, der sie auf ihren ausgezeichneten Bleichen die schönste Weiße zu geben wissen; schönes Papier, beliebten Rauch- und Schnupftabak, viel Leder, Wollentuch und Seidenwaaren, eine Menge Seife, Hutzucker, Tabakspfeifen, Gold- und Silberwaaren ꝛc. Die holländischen Mühlen sind noch immer unübertroffen. Mit diesen und vielen andern Artikeln treiben die Holländer regen Handel, der sich in der neuesten Zeit wieder über den ganzen Erdkreis verbreitet hat und 8400 Schiffe von 1³/₄ Mill. Tonnen beschäftiget; ihre eigene Kauffahrteiflotte besteht aus 2203 Schiffen, worunter 116 Dampfer, von 538,676 Tonnengehalt. Die Handelsbewegung, meistens Zwischenhandel mit den Produkten der eigenen Colonien, entzifferte i. J. 1866 etwas über 400 Mill. fl. Werth Ein- und 342 Mill. fl. Werth Ausfuhr.

Auch die Kunst, besonders die Maler- und Kupferstecherkunst und die Wissenschaft, namentlich die Philologie, stand in Holland immer in großer Blüthe.

§. 8. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Niederlande, von den deutschen Stämmen der Bataver und Friesen bewohnt, gehörten nach dem Vertrage von Verdun 843 zu Deutschland, doch waren die Grafen und Herren ziemlich unabhängig. Nachmals kamen sie unter die burgundischen Herzoge, und durch diese (s. Belgien) an Oesterreich und Spanien. Um die Freiheiten der Niederlande zu vernichten, sandte Philipp II. den Herzog Alba mit einem spanischen Heere, welcher durch blutige Tyrannei das Volk zur Empörung trieb; die 7 nördlichen Provinzen erklärten 1579 zu Utrecht die Unabhängigkeit der Republik Holland und erkämpften dieselbe unter der Führung ihres Statthalters Wilhelm († 1584) und seines Sohnes Moritz von Oranien († 1625). Während dieses Kampfes, der alle Kräfte des Volkes erhöhte, entstand die holländische Flotte, die gar bald der spanischen überlegen wurde, reiche Colonien in Ostindien eroberte, Holland um die Mitte des 17. Jahrhunderts zur ersten See- und Handelsmacht der Welt erhob, und auch später noch unter ihren Seehelden Tromp und Ruyter glänzende Siege über Franzosen und Engländer erfocht. Aber immerwährende Kriege und vorzüglich innere Parteizwistigkeiten schwächten die Republik; die Statthalter suchten ihre Würde erblich zu machen, bedurften sogar 1786 der preußischen Hilfe, um sich zu halten, und so wurden die Niederlande 1794 eine leichte Beute der Franzosen, die zuerst eine batavische Republik, dann 1806 ein Königreich Holland, das Napoleon seinem Bruder Louis gab, und 1810 eine französische Provinz daraus machten. Mittlerweile hatten die Engländer den Handel und die Flotte vernichtet, und alle auswärtigen Besitzungen erobert. Nach Napoleons Sturz wurde 1814 aus Belgien und Holland das Königreich der Niederlande unter der Regierung des Hauses Oranien errichtet und der größte Theil der Colonien zurückgegeben, aber schon 1830 fiel Belgien wieder ab und behauptete sich durch die Hilfe Frankreichs und Englands als gesondertes Königreich, nachdem 1839 vom deutschen Großherzogthum Luxemburg der wallonische Theil mit 80 □ M. an Belgien abgetreten worden war, wofür Holland (allerdings nur dem Namen nach) das Herzogthum Limburg mit 40 □ M. dem deutschen Bunde einverleiben mußte. In Folge der 1866 erfolgten Auflösung des bisherigen deutschen Bundes trat Limburg wieder in das frühere Verhältniß einer niederländischen Provinz zurück, während Luxemburg gemäß den Londoner Beschlüssen von 1867 dem Könige von Holland, seit 1849 Wilhelm III., als neutrales Land überlassen und die bisherige Bundesfestung Luxemburg von den Preußen geräumt und sofort geschleift wurde.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Holländer sind deutscher Abkunft, kräftige, ausdauernde, kühne und ernste, verlässige und sparsame, dabei phlegmatische und höchst reinliche Leute.

b) Sprache: Von den Bewohnern reden $2^1/_2$ Mill. Holländer oder Batavier die plattdeutsche, $^1/_2$ Mill. im O. eine dem Englischen ähnliche Sprache, 360,000 Flamänder einen eigenen und etwa 60,000 Deutsche den niederdeutschen Dialect, beide letztere längs der belgischen Grenze.

c) Religion: $^2/_3$ der Bevölkerung bekennen sich zur protestantischen Kirche und zwar größtentheils zur reformirten, doch gibt es auch Lutheraner, Mennoniten, Remonstranten und Episkopalen darunter, $^1/_3$ ist römisch-katholisch und jansenistisch; außerdem zählt man 64,000 Juden.

§. 10. Verfassung.

Die Niederlande sind ein constitutionelles Königreich, dessen Krone auf die männliche und weibliche Linie forterbt; übrigens ist der König durch die Generalstaaten, die sich in zwei Kammern theilen,

eingeschränkt: er residirt in Haag; der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien.

Die Staatsausgaben betragen (1866) 110 Mill. fl., worunter für das kgl. Haus 750,000 fl.; die Staatsschuld 981 Mill. fl., die Landmacht besteht aus 59,000 Mann, die Seemacht aus 146 Kriegsschiffen mit 2166 Kanonen und 5743 Marinesoldaten, worunter 57 Kriegsdampfer mit 575 Kanonen. Die Land- und Seemacht kostet jährlich 21⅞ Mill. fl.

* Es gibt 3 Univers., 2 evang. und 6 kathol. Clerikalseminare, 63 höhere pilologische, 944 höhere Privat- und 2478 öffentl. Volksschulen; 1 Erz- und 4 Bisthümer; 68 Meilen Eisenbahnen, 268 Meil. Telegr., 22 Mill. jährl. Postbriefverkehr, 6⅓ Mill. Zeitungsblätterversandt.

§. 11. Eintheilung.

Das Königreich Holland begreift folgende 11 Provinzen: 1) Nordholland, 2) Südholland, 3) Seeland, 4) Nordbrabant, 5) Geldern, 6) Utrecht, 7) Oberyssel, 8) Drenthe, 9) Friesland, 10) Gröningen, 11) Limburg, sodann 12) das neutrale Großherzogthum Luxemburg.

§. 12. Ortsbeschreibung.

1) **Provinz Nordholland**, 45½ □ M. mit 566,474 Ew., also 12,461 auf 1 □ Meile. Amsterdam (52° 22′ n. Br., 22° 32′ ö. L.), zu beiden Seiten der Amstel und an dem Busen der Y (Ei), von vielen Canälen durchschnitten, welche 90 Inseln bilden, die durch 300 Brücken verbunden sind; die größte und volkreichste Stadt des Königreiches und eine der wichtigsten Handelsstädte in Europa (im Jahr 1856 belief sich der Werth der Ein- und Ausfuhr auf 750 Mill. Gulden) mit 263,000 E., worunter 30,000 Juden, in 25,000 Häusern, herrlichem Stadthaus, das, wie die meisten Gebäude, auf einem Roste eingerammter Pfähle erbaut ist, schönen Kirchen mit Denkmälern holländischer Helden, reichen kunstwissenschaftlichen und mehr als 40 wohlthätigen Anstalten, einem großen und sichern Hafen, Zeughäusern, Schiffswerften, sehr blühenden Zuckersiedereien, Diamantenschleifereien, Borax-, Kampfer-, Zinnober- &c. Fabriken. Jenseits des Y das schöne und reiche Saardam oder Zaandam, St. von 12,000 E., durch Peter des Großen 3jährigen Aufenthalt, große Schiffswerften und gegen 1000 Windmühlen für 9 verschiedene Industriezweige berühmt. Haarlem, hübsche St. mit 30,000 E., größtem Dom in Holland mit berühmter Orgel, höheren Lehr- und Kunstanstalten, Baumwollen-, Leder- und Tabaksfabriken, Zuckersiedereien, berühmten Bleichen, und sehr großem Blumenhandel. Lorenz Kosters Statue († 1440), dem die Holländer die ersten Anfänge der Buchdruckerei zuschreiben. Edam, an der Zuidersee, niedliche St. mit 5200 E., die durch ihren Käsehandel einen großen Ruf erhielt. Alkmaar, St. mit 11,400 E., Seesalzbereitung und der größten Käse-Niederlage von ganz Holland. Helder, feste St. mit 17,000 E., worunter sehr viele Lootsen, auf der n. Spitze der Provinz, an der Mündung des großen N. holländ. Canals, mit einem völlig sturmfreien Kriegshafen. Die Insel Texel 3½ □ M. mit 5600 E. in 6 Dörfern, 30,000 Schafe mit vorzüglicher Wolle, mit berühmtem Seehafen, wird durch die Straße Marsdiep von Helder getrennt; hier gehen gewöhnlich die Schiffe aus der Nord- in die Zuidersee.

2) **Provinz Südholland**, 55⅓ □ M. mit 661,321 Ew., also 11,954 auf 1 □ M. Haag oder Grafenhaag (Haga Comitum), (52° 4′ n. Br., 22° ö. L.), unweit der Dünen der Nordsee, regelmäßig gebaute Stadt und kgl. Residenz, mit 86,000 E., prächtigem Schlosse und einer äußerst kostbaren Naturaliensammlung. In der Nähe das Gehölz „der Bosch“ mit dem k. Lustschlosse gleichen Namens, und an der Nordsee das Dorf Scheveningen mit einem Seebade. Leyden (Lugdunum Batavorum), am Rhein, große und schöne Stadt mit 39,000 E., berühmter Universität, und dem Haupt-Wolle- und Tuchmarkte von ganz Holland. Rembrandt's und anderer berühmter Männer Geburtsort. Delft, an der Schie, mit 21,800 E., breiten Straßen, vielen Canälen, einer Artillerie-, Ingenieur- und Marineschule. Grabmäler Wilhelms I. Prinzen von Oranien, des Befreiers der Niederlande und des Admirals Tromp. Hugo Grotius

Geburtsort. Herrliches Glockenspiel. Rotterdam, an der Maas, sehr große und nach Amsterdam die wichtigste Handelsstadt, mit 114,000 E., einem Hafen für die größten Seeschiffe, und sehr lebhafter Fabrikation. Eine eherne Statue zum Andenken an den berühmten Erasmus, dahier 1467 geboren. W. v. Biesbosch theilt sich die Maas in mehrere Arme, wodurch größere und kleinere Inseln entstehen. Die bedeutendsten sind: Ysselmonde, Voorn, Beyerland, Stryen und Over-Flakkee. Dordrecht, an der Merve (Maas), auf einer Insel im Bies-Bosch, gewerbliche St. mit 24,000 E., einem Hafen, einer Münze, Seesalzsiederei und großem Handel. Synode 1618—1619. Gorkum, an der Waal, feste St. mit 10,000 E., Thonpfeifenfabriken und bedeutendem Lachsfange. Helvoetslouis, auf der Insel Voorn, feste Seestadt und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach England mit 3800 E. Gouda mit 15,000 E., schöne St. mit lebhafter Industrie, Geburtsort vieler berühmten Gelehrten, Maler und Seefahrer.

3) **Provinz Seeland**, 30⅕ □ M. mit 176,169 E., also 5833 auf 1 □ M. Diese Provinz besteht aus lauter Inseln, welche durch die beiden Ausflüsse der Schelde gebildet werden. Die Namen dieser Inseln sind: Schouwen, Tholen, Nordbeveland Südbeveland und Walchern, mit 20 Städten, zwei Flecken und 300 Dörfern, Dünen und Deiche vom 14 bis 25′ Höhe. Middelburg, auf der Insel Walchern, feste Hptst. der ganzen Provinz, mit 16,000 E., einem vortrefflichen Hafen, Schiffswerften und bedeutendem Handel. Vliessingen, auf derselben Insel, am Ausfluß der Westerschelde, sehr starke Festung mit 11,800 E., einem Hafen für mehr als 80 Kriegsschiffe, und großen Seemagazinen. Ruyter's Vaterstadt, geb. 1607.

4) **Provinz Nordbrabant**, 93⅓ □ M. mit 432,421 E., also 4546 auf 1 □ M. Herzogenbusch, nicht gar weit von der Maas, sehr feste Hptst. der Provinz, mit 24,000 E., der herrlichen Johanniskirche, einem Meisterwerke der Baukunst, und berühmten Leinwandfabriken. Breda, s. w. der vor., starke Festung, mit 15,300 E., in einer morastigen Gegend, die unter Wasser gesetzt werden kann. Bergen op Zoom, unweit der Osterschelde, Festung mit 9200 E. und einem geräumigen Hafen. Tilburg mit 17,200 E., großen Tuchfabriken mit 5—6000 Arbeitern.

5) **Provinz Geldern**, 92⅘ □ M. mit 427,753 E., also 4661 auf 1 □ M. Arnheim, stark befestigte Hptst. der Provinz, am Rhein, in schöner Gegend an den Veluwehügeln, mit 29,000 E., Flußhafen und starkem Handel. Nimwegen oder Nymwegen, an der Waal, starke Festung und eine der ältesten Städte in Holland, mit 22,000 E., und einer reichen Sammlung von römischen Alterthümern. Zutphen, mit 15,400, Apeldoorn mit 12,000, Ede mit 10,000 E., sind weitere gewerbreiche Städte.

6) **Provinz Utrecht**, 25 □ M. mit 172,787 E., also 6909 E. auf 1 □ M. Utrecht (Ultrajectum), am Rhein, freundliche Hptst. in schöner Umgebung, mit 58,000 E., einem jansenistisch-kathol. Erzbischof, einer Universität, berühmten Gewehrfabriken und der St. Martinskirche mit dem 388′ hohen Thurme. Utrechter Union der 7 Provinzen gegen Spanien 1579. Friedensschluß 1713. Papst Hadrian's VI. Geburtsort. Amersford, St. mit 13,200 E., berühmten Glashütten und starkem Handel.

7) **Provinz Oberyssel**, 61⅓ □ M. mit 247,694 E., also 4025 auf 1 □ M. Zwolle, unweit der Yssel, feste Hptst. der Provinz, mit 20,500 E., bedeutendem Handel, Bücklingsbereitung, und dem nahen Agnetenberge, in dessen Kloster Thomas a Kempis seine weltberühmten vier Bücher von der Nachfolge Christi schrieb und 1471 starb. Kampen, am Einfluß der Yssel in die Zuidersee, feste St. mit 15,500 E., Bauschule, bedeutender Fabrikation und Handel. Deventer, befest. St. mit 17,600 E., Gewerbe und Handel.

8) **Provinz Drenthe**, 48½ □ M. mit 104,014 E., also 2148 auf 1 □ M., viel Sümpfen und Haiden: Assen, Hptst. der Provinz, mit 6600 E., die auf dem Canal, der von hier in die Zuidersee führt, großen Handel treiben. In der Nähe Armencolonien. Hoogeveen mit 10,600 E., Schiffbau, Kattunfabriken, Torfhandel. Koevorden, an der kleinen Vechte, im S. O. der Provinz, feste St. mit 3000 E., ganz mit Morast umgeben.

9) **Provinz Friesland**, 59⅘ □ M. mit 288,949 E., also 4832 auf 1 □ M. Leuwarden, schöngebaute Hptst. der Provinz, mit 25,000 E., dem Prinzenhofe, Münze und blühendem Linnen-, Papier- und Farbenhandel. Harlingen,

an der Nordsee, feste Hafen- und Handelsstadt, mit 10,500 E., Segeltuchfabriken und Salzsiedereien. Nicht ferne die Inseln: Vlieland, Schelling und Ameland.

10) **Provinz Gröningen,** 42⅗ □ M. mit 424,237 E., also 5258 auf 1 □ M. Gröningen, feste Hptst. der Provinz, mit 38,500 E., einer Universität, einem Taubstummen-Institute, dem größten und schönsten Marktplatze in Holland, und blühendem Handel. Delfzyl, am Dollart, feste Stadt mit 5700 Einw. und einem Hafen.

11) **Provinz Limburg,** 40 □ M. mit 222,579 E., also 5537 auf 1 □ M. Mastricht, zu beiden Seiten der Maas, im S. O. von Holland, wohlgebaute und sehr stark befestigte Hptst. des Herzogthums Limburg, mit 28,600 E., die vortreffliches Sohlleder liefern. In der Nähe uralte Steinbrüche mit 20,000 verschlungenen unterirdischen Gängen, deren Umfang 6 M. beträgt. Roermunde (Ruremonde), an der Maas, feste St. mit 9000 E. und Geburtsort des Geographen Mercator (1552). Venloo, ebenfalls an der Maas, feste St. mit 8000 E. von morastigen Niederungen umgeben. Hier sollen die Bomben erfunden worden sein.

12) **Das neutrale Großherzogthum Luxemburg,** 46⅞ □ M. gr. mit 206,574 Einw., also 4433 auf 1 □ M., gebirgig mit Wald und Haide, magerem Ackerboden, dagegen blühender Viehzucht, geschätzten Pferden und Schafen, viel Eisen und Steinkohlen. Luxemburg, an der Elze, Hptst. des Großherzogthums gleichen Namens, 1867 geschleifte, ehemalige deutsche Bundesfestung, mit 12,300 Einw. (ohne Militär), deren vorzüglichste Industrie in den zahlreichen Gerbereien besteht. Grevenmachern, an der Mosel, St. mit 2500 E., gutem Weinbau und einigen Fabriken. Echternach, an der Sure, St. mit der ehemaligen uralten Benedictinerabtei, 3800 Einw., welche Tischzeug weben, und Tabak und Fayence fabriziren.

§. 13. Auswärtige Besitzungen 32,253 □ M. mit 19,658,910 E.

Außerhalb Europa gehören noch folgende Colonien zu Holland:

a) In **Asien** (Ostindien): das General-Gouvernement Java, mit den Gouvernements Sumatra, Borneo Celebes, den Molukken und Timor, 28,923 □ M mit 19,452,207 E.

b) In **Afrika:** das Gouvernement St. Georg del Mina, 13 feste Plätze in Oberguinea, 500 □ M. mit 120,000 E.

c) In **Amerika** (Westindien): 1) Gouv. Surinam, 2) Gouv. Curaçao, und die benachbarten Inseln Bonair, Aruba, St. Martin, St. Eustache und Saba, 2830 □ M. mit 86,703 E.

7. Deutsche Staaten.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Deutschland in seiner vormaligen Gestalt bis zum Juni 1866 liegt im Herzen von Europa, zwischen dem 23° und 37° ö. Länge, und dem 45° und 55° nördl. Breite. Seine Grenzen sind im N. die Nordsee, die Eider, die von Schleswig scheidet, und die Ostsee; im O. Preußen, Polen, Galizien und Ungarn; im S. das adriatische Meer, Italien und Schweiz, und im W. Frankreich, Belgien und Holland.

* Die Länge der Grenzen mit ihren Ausbiegungen beträgt gegen 600 M., wovon 440 auf Landgrenzen und kaum 160 auf Meerbegrenzung kommen und zwar 36 M. auf die Nordsee, 83 auf die Ostsee und 40 auf das adriatische Meer.

Der Flächeninhalt beträgt 11,437 d. □ M. mit 46,059,329 E., also 4027 auf 1 □ M.

* Deutschland mißt von S. gegen N. 150, von W. gegen O. 140 M.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Die Oberfläche Deutschlands zerfällt in drei sehr verschiedene Theile: 1. in ein Alpenland, welches den ganzen S. bedeckt, mit seinen Hoch-

ebenen bis an die Donau reicht und etwas über 1900 □ M. bedeckt; 2. in ein vielfach gegliedertes Mittelgebirgsland von 2200 □ M. Größe, welches n. der Donau in steter Abwechselung von Waldgebirgen und Ebenen die ganze Breite Deutschlands einnimmt und sich allmälig absenkend 3. in ein Tiefland verliert, welches sich über den ganzen N. ausdehnt und etwa 7300 □ M. umfaßt. Daraus ergibt sich von selbst die Benennung von Ober- und Nieder-Deutschland; jene kommt den südl. und mittleren, diese den nördl. Landschaften zu.

Von den zahlreichen Gebirgen sind nachstehende 16 die vorzüglichsten: 1. die Alpen, gegen Schweiz und Italien, und unter verschiedenen Namen bekannt, als: Allgäuer-, Tyroler-, Salzburger-, karnische, julische und steirische Alpen, mit dem Ortles 12,059′; Großglockner 11,988′; 2. die Sudeten, zwischen Böhmen, Mähren und Schlesien, 50 Meil. lang und 3 bis 11 breit, bis 5010′ hoch, hiezu gehören: a) das mährische Gebirg, ein mehr plateau-, als gebirgsähnlicher Höhenzug, zwischen Böhmen und Mähren, mit dem 3129′ hohen Schwarzenberge; b) das Riesengebirg, zwischen Böhmen und Schlesien, 22 St. lang und bis 14 breit, mit der 5176′ hohen Riesenkoppe und dem höchst gelegensten preuß. Dorfe Brückenberg, 2436′ h.; c) das Lausitzergebirg, zwischen Böhmen und Sachsen, 3000′ h.; 3. das Erzgebirg, zwischen Böhmen und Sachsen, 22 M. lang, bis 3800′ h., reich an Steinkohlen und Metallen (an 61,800 Mark Silber jährl.); 4. das Fichtelgebirg, im n. ö. Bayern, und im Centrum von Deutschland, deckt an 56 □ M. und erreicht im Schneeberg 3237′ Höhe; 5. der Böhmerwald, zwischen Bayern und Böhmen, 30 Meil. lang und bis 4558′ h.; 6. der Thüringerwald, n. von Bayern, 18 M. lg., bis 5½ br. und bis 3064′ h.; 7. das Harzgebirg, welches sich im N. von Deutschland terrassenförmig ganz isolirt im Brocken bis 3506′ erhebt, 37 □ M. bedeckt und reich an Mineralien (Gold, Silber, Eisen, Salz, Steinkohlen ꝛc.) ist; 8. das Rhöngebirge, zwischen Bayern und Hessen, 2—3 Stunden breit, 15 lang und bis 2884′ h.; 9. der Spessart, im n. w. Bayern, bis 2156′ h. und 32 □ M. Flächenraum bedeckend; 10. der Odenwald, zwischen Neckar und Main, 82 □ M. groß und bis 2180′ h.; 11. die rauhe Alp, in Württemberg, 42 St. lg., 8—10 br., 76 □ M. gr. und bis 3112′ h.; 12. der Schwarzwald, im s. w. Deutschland, in Baden und Württemberg, 45 St. lg., 4—12 br., 90 □ M. gr. und bis 4610′ h., und 13. das Haardtgebirge (die Vogesen), jenseits des Rheins 2100′ h.

Das einzige Vorgebirg von Nord-Deutschland ist das Cap Arkona, die nördlichste Spitze der Insel Rügen. — Das flache Küstenland an der Nord- und Ostsee endiget nirgends mit einem Gebirge. Im S. Cap Promontore.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Daß Deutschland an drei Meere grenze, ward oben bemerkt; diese Meere sind: 1. die Nordsee, oder das deutsche Meer, 2. die Ostsee, oder das baltische Meer, und 3. das adriatische Meer.

Von den Busen der Nordsee sind zu merken: a) der Dollart, auf der Grenze gegen Holland (s. S. 65) und b) der Jahde-Busen, im Oldenburgischen, entstand im J. 1218, ist 3½ □ M. gr., aber nicht sehr tief, von Preußen um ½ Mill. Thlr. theilweise erworben.

Von den Busen der Ostsee: c) der Trave-Busen, fast bis Lübeck heraufreichend, und d) der große pommernsche Busen, oder das Haff

(große und kleine), ein Strandsee, wodurch das 12 Meil. von der Küste ferne Stettin Seehafen ist.

Von dem adriatischen Meer: e) der Busen von Triest, nach der Stadt Triest benannt, und f) der Golf von Quarnero, s. ö. dem vorigen.

Die merkwürdigsten Meerengen Deutschlands sind: a) der Femersund, zwischen Holstein und der jetzt deutschen Insel Femern, und b) der Gellen, zwischen der Insel Rügen und Pommern, 1/2 Std. br.

§. 4. Hauptflüsse Deutschlands.

Deutschland ist sehr gut bewässert; es zählt gegen 500 Flüsse, von denen 60 schiffbar sind. Wegen der Gebirge haben sie zwei Hauptabdachungen, nämlich gegen N. in die Nord- und Ostsee, und gegen S. und S. O. in das adriatische und schwarze Meer.

A. Flüsse der südöstl. und südl. Abdachung sind zwei, die Donau und die Etsch: 1. Die Donau entsteht am Schwarzwalde aus zwei Bächen, Brigach und Brege genannt, die sich mit dem Abfluß des Schloßbrunnen zu Donaueschingen vereinigen, und von hier an Donau heißen. Die Donau durchfließt nun Baden, Hohenzollern, Württemberg, Bayern und Oesterreich, verläßt Deutschland unterhalb Wien, und geht durch Ungarn und die Türkei in drei Hauptarmen in's schwarze Meer. Der directe Abstand der Quelle von der Mündung beträgt 220 M., die Stromentwicklung aber 374 M. 1867 von 138 Dampfschiffen und 517 Schleppbooten befahren.

Die größten Nebenflüsse der Donau sind: a) links: die Wernitz, Altmühl, die Naab, der Regen und die March, letztere auf der Grenze gegen Ungarn; b) rechts: die Iller, der Lech, die Isar, der Inn, die Traun, die Ens, die Drau (Drave) und die Sau (Save). Die zwei letzteren gehen nach Ungarn, und dort erst in die Donau.

2. Die Etsch entspringt in Tyrol nicht weit vom Passe Finstermünz, nimmt ihren Lauf s. durch Tyrol nach Italien, und stürzt dort ins adriatische Meer. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Eisack. Lauf der Etsch 60 Meilen.

B. Flüsse der nördl. Abdachung sind vornehmlich vier: der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder: 3. Der Rhein entsteht als Vorderrhein am St. Gotthard in Graubünden, verstärkt sich noch in der Schweiz mit dem Mittel- und Hinterrhein, macht die Grenze zwischen Vorarlberg und der Schweiz, geht durch den Bodensee, bildet bei Schaffhausen den bekannten Wasserfall, wendet sich bei Basel n., strömt zwischen Baden, Frankreich und Rheinbayern dahin, und geht durch Rheinpreußen und Holland in die Nordsee. Lauf 150 M. Im J. 1865 von 36 Dampfschiffen und 86 Schleppdampfern befahren.

Seine größten Nebenflüsse sind: a) rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Ruhr und die Lippe; b) links: die Lauter, an Frankreichs Grenze, die Queich, die Nahe und vorzüglich die Mosel.

4) Die Weser entsteht aus dem Zusammenflusse der Werra, die aus dem Thüringerwalde, und Fulda, die aus dem Rhöngebirge kommt, bei Minden im Hannöverischen, strömt n. w. dahin, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee. Lauf 70 Meilen, bei Bremen 700, bei Vegesack 2000' breit.

Ihre größten Nebenflüsse sind: a) rechts: die Aller mit der Leine, Wümme, Drepte, Luhne, Geeste; b) links: die Diemel, Werre, Ochte und Hunte.

5. Die Elbe entspringt in Böhmen am Riesengebirge, strömt in n. w. Richtung durch Böhmen, Sachsen und Preußen, und fällt zwischen Hannover und Holstein 3 Meilen breit in die Nordsee. Lauf 150 M.

Als ihre größten Nebenflüsse sind zu merken: a) links: die Moldau, Eger, Mulde, Saale, weiße Elster, Ilm, Unstrut rc.; b) rechts: die schwarze Elster, Havel mit Spree, Elde, Stecknitz, Alster rc.

6) Die Oder entsteht in Mähren an den Sudeten, fließt durch Schlesien, Brandenburg und Pommern, und ergießt sich in das pommernsche Haff. Lauf 134 Meilen lang.

Von ihren Nebenflüssen ist links die Lausitzer oder Görlitzer Neiße, und rechts die aus Posen kommende Warthe am bedeutendsten.

§. 5. Küstenflüsse.

1. Als Küstenflüsse der Nordsee sind zu merken: a) die Ems, die in Westphalen, n. von Paderborn entspringt und sich bei Emden in den Dollart ergießt (51 Meilen lang) und b) die Eider, welche aus einem kleinen See unweit Kiel in Holstein entsteht, auf der Grenze von Holstein und Schleswig hinfließt, und bei Tönningen in die Nordsee fällt. Canalverbindung mit der Ostsee. Länge 25 M., ganzer Fall 80′, Ebbe und Fluth an der Mündung 9½′.

2. Die wichtigsten Küstenflüsse der Ostsee sind: c) die Trave, die in Holstein entspringt, und sich bei Travemünde unterhalb Lübeck in den Travebusen ergießt, und d) die Warnow, welche im Mecklenburgischen entsteht, und unter Rostock in die Ostsee fällt.

3) Als Küstenfluß des adriatischen Meeres: e) der Isonzo.

§. 6. Canäle.

Obschon Deutschland keineswegs die treffliche Wasserverbindung hat, wie Frankreich, Belgien, Holland und England, so gibt es dennoch mehrere sehr schöne und nützliche Canäle. Die wichtigsten sind: a) der schon genannte Eidercanal, im Holsteinischen, wodurch die Nordsee mit der Ostsee in Verbindung gesetzt ist und von Preußen für Seeschiffe fahrbar gemacht werden will; b) der Finowcanal in Brandenburg, welcher die Havel, also auch die Elbe mit der Oder vereiniget, 5¼ M. lang und 35—42′ br.; c) der Friedrich=Wilhelms= oder Mühlrosercanal, welcher die Spree mit der Oder verbindet, 3⅑ M. lang und 50′ br.; d) der Ludwigs=Canal in Bayern, der großartigste aller deutschen Canäle; er verbindet die Donau mit dem Main und Rhein, und also die Nordsee mit dem schwarzen Meere. Er ist 23½ M. lang, oben 54, und an der Sohle 34′ breit, 5′ tief mit 94 Schleußen.

§. 7. Landseen.

Im N. und S. von Deutschland gibt es eine Menge Landseen; die merkwürdigsten von ihnen sind: a) der Müritzsee, im Mecklenburgischen, der größte der norddeutschen Seen, 3¾ M. lang und 1¾ M. breit; b) der Bodensee, vom Rhein durchströmt, auf der Grenze gegen die Schweiz, der größte aller deutschen Seen; sein Flächeninhalt beträgt 8⅔ □ M., seine Länge 17½ St., seine größte Breite 5 St. und die größte Tiefe 1052′ ½ St. nördl. von Arbon; er wird von 25 Dampfbooten befahren; c) der Chiemsee im s. ö. Bayern, der größte aller bayer. Seen, 3½ Stunden lang, 3 breit, 430′ tief, mit 2 bewohnten Inseln; d) der Cirknitzersee, im tiefsten S. O. von Deutschland, an sich nur klein, ¾ M. lg. und ½ M. br., aber merkwürdig durch den periodischen Zu= und Abfluß seines Wassers; e) der Gardasee, an der S. Spitze von Tyrol, größtentheils zu Italien gehörig, und durch seine paradiesischen Ufer berühmt, 26½ ital. oder 7¼ deutsche □ M. groß (s. S. 22).

§. 8. Clima.

Das Clima ist im Allgemeinen gemäßigt und gesund — im ebenen N. feucht und rauh, im gebirgigen S. trocken und kalt. Der tiefste S. aber erfreut sich eines italienischen Himmels. Die mittlere Jahreswärme beträgt 8—9°, die höchste Wärme + 28°, die höchste Kälte — 28°. Der S. W. hat den Frühling etwa 14 Tage früher, als der N. und O. und den Winter um eben so viele Tage später. Sehr milde und freundliche Gegenden sind die Landschaften am Rhein, am Main, am Neckar und am Bodensee; auch das Donau- und zum Theil das Elbethal haben einen gleichmäßigen sanften Luftzug.

§. 9. Boden und Produkte.

Der Boden ist äußerst fruchtbar, und wo es immer möglich ist, auf's beste angebaut. Zwar findet man dürre und sandige, wie auch sumpfige und morastige Gegenden; aber auch diese sind häufig verbessert und urbar gemacht, und Deutschland gehört in jeder Beziehung unter die cultivirtesten Länder Europa's. — Als Hauptprodukte kommen vor: a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Pferde, besonders in Holstein, Mecklenburg, Bayern und Württemberg; sehr schönes Rindvieh, vorzüglich an den n. Seeküsten uud in den Alpen; Schafe, durch spanische Merinos veredelt, besonders in Böhmen, Schlesien und Sachsen; zahlreiche Schweine, besonders in Bayern und Westphalen; allerlei Wild, z. B. Gemsen in den Alpen, und Bären im Böhmerwald; in den Flüssen, Seen und Meeren 110 Arten von Fischen; in der Altmühl große und schmackhafte Krebse, bedeutende Gänsezucht in Franken und Pommern, starke Bienen- und im S. etwas Seidenzucht, besonders in Tyrol und neuerlich auch in Bayern; in letzterem auch viele Perlmuscheln; b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide im Ueberfluß, so auch Gemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln, sehr viel Flachs, Hanf, Rübsamen, Krapp, Waid, Süßholz, Safran und Hopfen, letzterer besonders in Böhmen und Bayern; herrliche Weine, vorzüglich am Rhein, Main, Neckar und der Mosel; alle Gattungen Obst, im s. Tyrol 2c. auch edle Früchte, und eine unerschöpfliche Menge Bau-, Commercial- und Brennholz auf 61 Millionen preuß. Morgen; c) aus dem Mineralreiche: etwas Gold, aber viel Silber, vorzüglich im Erzgebirge; eine Menge Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Eisen und Quecksilber, dieses besonders zu Idria und in Rheinbayern; unerschöpflich viel Salz, Vitriol, Alaun, die schönste Porzellanerde in Europa, besonders in Bayern und Sachsen, an der Ostsee Bernstein, in den Gebirgen Marmor und Alabaster, viel Torf, Braun- und Steinkohlen, gegen 1000 zum Theil hochberühmte Mineralquellen und Gesundbrunnen.

§. 10. Industrie und Handel.

Der Deutsche ist im hohen Grade thätig und erfinderisch. Im ganzen Lande verbreitet ist die Leinwandfabrikation, und im Winter spinnt und webt die halbe deutsche Welt. Zahlreich sind die Leinwandbleichen, und blühend die Papierfabriken. Allenthalben bestehen Eisen-, Kupfer- und Stahlhämmer, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Zuckerfabriken (253 im Zollverein, 137 in Oesterreich), Baumwollspinnereien und Webereien (1860: Norddeutschland 268 Spinnereien mit 1,034,500, Oesterreich 200 Spinnereien mit 1,563,928 und Südwestdeutschland 51 Spinnereien mit 1,026,800 Feinspindeln). Die Wollen-, Leder- und Tuchmanufakturen, die Eisen- und Stahlfabriken, die Holz-, Glas-, Fayence-

und Porzellanmanufakturen sind von hoher Bedeutung. Auch die kunstreichen Gold- und Silberarbeiten, die Strohhut- und Blumenfabriken, die herrlichen musikalischen, chirurgischen und optischen Instrumente, die Wachsbleichen, die Tabakfabriken ꝛc. ꝛc. nähren unzählige Leute.

Der Handel ist von großer Wichtigkeit; zu Beförderungsmitteln desselben gehören außer den 3 Meeren, 60 schiffbaren Flüssen und 110 M. Kanäle, über 6000 Meilen Kunststraßen, (i. J. 1864) 2677 M. Eisenbahnen, treffliche Postanstalten, welche jährlich über 370 Mill. Briefe und über 600 Mill. Thlr. an Geld ꝛc. befördern, und von Telegraphenanstalten unterstützt werden, deren Drähte (einschließlich von ganz Oesterreich und Holland, d. h. im „deutsch-österreichischen Telegraphenverein“) an 6500 Meilen Länge haben; große Messen zu Leipzig, Frankfurt ꝛc., Handelsbörsen, Banken und ganz vorzüglich der deutsche Zollverein, welcher im größern 1828 begonnen — i. J. 1866 gegen 36 Mill. Deutsche vereiniget. Die Handelsflotte zur See besteht (1864) aus 9340 Segel- und 140 Dampfschiffen von 1,590,000 Tonnengeh.; hiezu noch 20,000 Küsten- und Flußschiffe und 295 Dampfer mit 1 Mill. Tonnengeh.; 1864 fuhren auf dem Rhein 122 Dampfer. Die Ein- und Ausfuhr wird jährlich auf je 800 Millionen Thaler geschätzt.

* Die deutschen Haupterfindungen — das Schießpulver, die Buchdruckerkunst, das copernikanische System, die Taschenuhren, die Flintenschlösser, das Spinnrad, das Spitzenklöppeln, das Porzellan, das Quecksilberthermometer, das Pianoforte, die Schnellpresse ꝛc. und die vielen Entdeckungen auf dem Gebiete der Mathematik, Astronomie, Chemie ꝛc. sichern unserm Volke den Ruhm geistiger Größe. Wenige Nationen können sich in Hinsicht der Geistesbildung mit der deutschen messen. Unterricht und Gelehrsamkeit durchdringen alle Stände der Gesellschaft. Fast in jedem Dorfe besteht eine Schule für den Elementarunterricht, allenthalben sind landwirthschaftliche, Gewerbs- und Kunstschulen errichtet, für gelehrte Studien sorgen über 370 Gymnasien und Lyceen und viele lateinische und andere gelehrte Schulen und zur höchsten wissenschaftlichen Bildung leiten 23 Universitäten mit 1470 Lehrern und circa 12,000 Studirenden: zu Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Gratz, Greifswalde, Halle, Heidelberg, Jena, Innsbruck, Kiel, Leipzig, Marburg, München, Olmütz, Prag, Rostock, Tübingen, Wien und Würzburg.

§. 11. Geschichtlicher Ueberblick.

Die älteste Geschichte Deutschlands ist in sagenhaftes Dunkel gehüllt; 100 Jahre v. Chr. bestanden die Römer den ersten Anfall deutscher Völker (Cimbern und Teutonen), auch Cäsar kämpfte glücklich gegen sie und Augustus dachte an ihre Bezwingnng, als Hermann im Teutoburgerwalde 9 J. n. Chr. die römischen Legionen vernichtete und sein Vaterland befreite. Ausgedehnte Befestigungen sicherten die römischen Besitzungen im südlichen Deutschland, sie gingen verloren, sobald der Strom der Völkerwanderung das römische Reich überfluthete. Als sich die wilden Wellen derselben legten, hatten die Friesen und Sachsen im Norden, die Franken und Thüringer in der Mitte, die Alemannen und Bojarier im Süden Deutschlands ihre Wohnplätze, aber alle waren dem fränkischen Scepter Karls des Großen 800 unterworfen, und vorzüglich von Bonifazius, dem Apostel der Deutschen zum Christenthum bekehrt. Als Karls Reich zerfiel, wurde nach dem Vertrag zu Verdun 843 Deutschland ein eigener Staat und Ludwig, genannt der Deutsche, der erste König desselben. Mit dem Aussterben der Karolinger 911 ward es ein Wahlreich, bald folgte die glanzvolle Periode der Kaiser aus dem sächsischen Hause (918—1024); Heinrich I., der Finkler, machte das Volk wehrhaft, befestigte die Städte, begründete das Bürgerthum, sicherte die Grenzen durch Markgrafschaften und züchtigte die beutelustigen Dänen, Slaven und Ungarn. Sein Sohn Otto I. setzte mit Glück das Werk fort, demüthigte innere und äußere Feinde, vernichtete die Macht der Ungarn auf dem Lechfelde

955, besiegte Italien und verband 962 zu Rom die Kaiserkrone mit dem deutschen Königthume; er hatte den Namen und das Reich der Deutschen groß gemacht. Mit Conrad II. kamen die fränkischen oder salischen Kaiser zur Regierung 1024 bis 1125, er und sein gewaltiger Sohn Heinrich III. dehnten die Macht des Reiches über Burgund, Böhmen, Polen, Ungarn und Italien aus, der Letztere setzte nicht nur Herzoge als Großbeamten des Reiches nach Gutdünken ein und ab, sondern auch Päpste. Aber gerade diese unwürdige Abhängigkeit reizte zum Widerstande, und es erfolgte ein langer unseliger Kampf zwischen Päpsten und Kaisern, der die beste Kraft der Letztern lähmte und das Reich zerriß. Schon Heinrich IV. mußte, verlassen von den deutschen Fürsten, zu Canossa 1077 sich vor Papst Gregor VII. demüthigen und starb im Elende. Mit heldenmüthiger Kraft führten nach den salischen Kaisern die schwäbischen oder die Hohenstaufen von 1137—1254 das Scepter, aber schon Conrad III. hatte mit den mächtigen Welfen schwere Kämpfe zu bestehen, und Friedrich I. Barbarossa, fünfmal Sieger über Italien, wurde im entscheidenden Augenblicke von dem Welfen Heinrich dem Löwen verlassen und büßte in der Schlacht von Lignano 1176 die Früchte vieljähriger Mühen ein. Auch Friedrich II., ein Herrscher von hohem freiem Geiste, kühn und unerschütterlich, verzehrte seine Thatkraft im Kampfe mit den Päpsten, und 18 Jahre nach seinem Tode starb der letzte der Hohenstaufen Conradin auf dem Blutgerüste zu Neapel 1268. Mit dem Untergange dieses Hauses sank allmälig die Einheit und Macht des deutschen Kaiserreiches dahin, und die Geschichte der einzelnen deutschen Staaten, der Reichsritterschaft und freien Reichsstädte, die im Norden den zu Land und Meer gewaltigen Bund der Hansa stifteten, und die Pflegerinnen nicht nur der Gewerbe und des Handels, sondern auch der Wissenschaften und der Künste waren, tritt hervor. Die besten der nachmaligen Kaiser, wie Rudolph von Habsburg 1273—1291 und Ludwig der Bayer 1314—1347, waren vorzüglich bemüht, die Macht ihres Hauses zu vergrößern; über diesem Streben vernachlässigten andere, wie z. B. Karl IV. und Wenzeslaus ihre Regentenpflichten für das Reich, und Sigmund fachte durch Verbrennung des Huß zu Constanz 1415 die furchtbaren hussitischen Religions- und Bürgerkriege an. Mit Albrecht II. kam 1437 die Kaiserkrone an das Haus Oesterreich und blieb bei demselben bis zur Auflösung des Reiches 1806. Der treffliche Maximilian I. stiftete den Landfrieden, beförderte den Verkehr durch Einführung des Postwesens und brachte mehr Ordnuug in die Verwaltung des Reiches, das er in 10 Kreise theilte. In das Ende seiner Regierung fiel die Kirchenreformation Dr. Luthers (1517), welche Karl V. vergebens zu unterdrücken suchte. Die Einheit des Reiches ward durch die Parteiungen der katholischen und protestantischen Stände noch mehr gefährdet, bis endlich der verderbliche 30jährige Krieg (1618 bis 1648) ausbrach, welcher Deutschland durch Schwert, Feuer und Pest verödete, seine Grenzen schmälerte, und auf lange die Einmischung der Fremden in deutsche Angelegenheiten herbeiführte. Die Uebermacht der Schweden wurde zwar von dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, dem Gründer des souveränen preußischen Staates, in der Schlacht bei Fehrbellin 1675 gebrochen, aber der Einfluß der Franzosen wuchs und verwickelte Deutschland in den spanischen Erbfolgekrieg von 1701—1713. Zur Zeit des Aussterbens der Habsburger im Mannesstamme 1740 begann Friedrich II. von Preußen seine Regierung mit der Eroberung Schlesiens, die er durch glänzende Siege über die Oesterreicher, Russen und Franzosen im 7jährigen Kriege 1756—1763 behauptete, und darnach durch treffliche Einrichtungen den Wohlstand seines Volkes förderte; die Geschichte begnügte sich nicht, diesen König den Großen zu nennen, sie hieß ihn den Einzigen. Bald nach seinem Tode brach die französische Revolution aus, vergeblich bekriegte Deutschland dieselbe, schon der Friede zu Luneville 1801 bestimmte den Rhein zur Grenze gegen Frankreich, und in Folge des unglücklichen Krieges Oesterreichs 1805 löste sich das deutsche Reich auf und unter dem Protectorate Napoleons entstand 1806 der Rheinbund souveräner deutscher Fürsten. Nach der Niederlage bei Jena 1806 schmachtete Preußen unter französischem Joche, das auch Oesterreich 1809 vergeblich zu brechen suchte. Erst der Krieg gegen Rußland gab das Zeichen der Befreiung Deutschlands, die in der Völkerschlacht bei Leipzig errungen und durch die Siegeszüge nach Paris 1814 und 1815

besiegelt wurde. Durch den Frieden wurde das deutsche Kaiserthum nicht wieder hergestellt, sondern aus 38 Staaten, Oesterreich an der Spitze, der deutsche Bund errichtet. Künste und Wissenschaften blühten und Industrie und Handel wurden im Zollvereine gefördert. Schon die französische Julirevolution von 1830 hatte zu Gährungen in Deutschland geführt, aber die Februarrevolution von 1848 brachte eine gewaltige Volksbewegung hervor, ein deutsches Parlament zu Frankfurt gab 1849 eine neue Reichsverfassung, diese ward aber von den größten deutschen Staaten nicht anerkannt, die angebotene Kaiserkrone von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen nicht angenommen, die Revolution allenthalben unterdrückt, und die vorige Bundesverfassung wieder hergestellt. Den 17. August 1863 legte Kaiser Franz Joseph von Oesterreich auf dem Fürstencongreß zu Frankfurt eine Reformacte des deutschen Bundes vor, der gegenüber Preußen völlige Gleichstellung mit Oesterreich verlangte. Nachdem sofort die dänischen Versuche, die Elbherzogthümer Dänemark vollständig einzuverleiben, 1864 zum Kriege Dänemarks mit Oesterreich und Preußen geführt und mit dem Wiener Frieden vom 30. October 1864 damit geendigt hatten, daß Dänemark die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg verlor, so bildete dieses dänische Erbe sofort einen Zankapfel zwischen Oesterreich und Preußen. Letzteres vollzog den 24. Januar 1866 unter Oesterreichs Widerspruch die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen; die übrigen deutschen Bundesregierungen ergriffen Partei, worauf Preußen aus dem deutschen Bunde austrat, diesen für aufgelöst erklärte und die Grundzüge eines neu zu gründenden Bundes mit Ausschluß Oesterreichs vorlegte. Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Nassau, Liechtenstein und Reuß ä. L. erklärten dagegen den Bund für unauflöslich und rüsteten ihre Heere zum Kampf für dessen Fortbestand. Hierauf marschirten die Preußen in Sachsen, Hannover und Kurhessen, und am 23. Juni 1866 in Böhmen ein. Oesterreich, gleichzeitig von Italien im Einverständnisse mit Preußen angegriffen und bei Custozza vollständig Sieger, unterlag gegen Preußen in den Schlachten bei Podol, Nachod, Skalitz, Münchengrätz, Gitschin und Sadowa oder Königsgrätz, worauf am 27. Juli die Friedenspräliminarien zu Nicolsburg und am 23. August 1866 der Frieden zu Prag folgten. Gemäß letzterem anerkannte Oesterreich die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes, sowie die Neugestaltung Deutschlands nördlich vom Main ohne irgend welche eigene Mitbetheiligung. Von den weiteren kriegführenden deutschen Gegnern erklärte Preußen die königl. hannover'sche, die kurfürstl. hessische und die herzogl. nassauische Dynastie ihrer Throne verlustig, annectirte diese Lande sammt Frankfurt a. M.; mit den übrigen, nämlich den südwestdeutschen Fürsten wurden gegen beträchtliche Geldkontributionen und theilweise Gebietsverluste Separatfriedensverträge abgeschlossen, ein norddeutsches Parlament nach Berlin berufen, eine Bundesverfassung vereinbart, und am 1. Juli 1867 der aus 22 deutschen Ländern bestehende „Norddeutsche Bund" mit dem Könige von Preußen als Bundesoberhaupt an der Spitze proclamirt.

Die südwestdeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Großh. Hessen (für die Gebietstheile südlich vom Main) und Liechtenstein sollen gemäß Art. 4 des Prager Friedens „in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der nähern Verständigung zwischen beiden Theilen vorbehalten bleibt, und der eine internationale unabhängige Existenz haben wird", — haben aber bis jetzt einen solchen Verein nicht geschlossen. — Das bisherige deutsche Bundesgebiet besteht somit aus 1) dem Norddeutschen Bunde, 2) der noch nicht geeinigten süddeutschen Staatengruppe, 3) den österreichischen Erblanden und 4) dem den Niederlanden als neutrales Land völlig überlassenen Großherz. Luxemburg (vergl. S. 69 u. 71).

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Zwei Völkerschaften bewohnen die deutschen Lande, nämlich das deutsche Urvolk, bei weitem die Hauptmasse der Nation (bei 38 Mill. Menschen), und dann sowohl dies- als jenseits der Elbe die später eingewanderten Slaven, etwa 8 Mill. an der Zahl. Hiezu kommen noch etwa 11,000 Wallonen (ohne die Luxemburger) bei Aachen,

an 500,000 Italiener in Südtyrol und Istrien, 5000 Griechen und Armenier, einige Hundert Zigeuner und gegen 500,000 Juden.

b) Sprache: Man redet in Deutschland zwei Hauptsprachen: die deutsche in zwei Dialekten — dem ober- und niederdeutschen, und dann die slavische Sprache, diese z. B. in Böhmen rc. Im s. Tyrol ist die italienische Sprache die herrschende.

c) Religion: Die Deutschen bekennen sich außer 500,000 Juden sämmtlich zum Christenthume, und zwar 24 Mill. zur katholischen, 21 Mill. zur protestantischen Kirche, 44,200 gehören andern christlichen Kirchen und Secten an. Die katholische Kirche ist in 9 Erzbisthümer und 30 Bisthümer vertheilt. Die kirchlichen Verhältnisse der Protestanten stehen unter dem Schutze der Landesfürsten und werden von Ober-Consistorien und Consistorien, General-Superintendenten (Bischöfen, Pröbsten) und Superintendenten (Dekanen) geleitet.

§. 13. Charakter der Deutschen.

Das Wesen des Deutschen schildert kurz und wahr unser trefflicher Fischart in folgender Stelle:

Der biedere Deutsche spricht nicht viel,
Kurz ist sein Wort, stark sein Gefühl.
Er ist ein Zögling der Natur,
Ein Handschlag gilt ihm mehr als Schwur.
Gott liebt er, ist den Obern treu
Wie Gold, und doch kein Sclav' dabei;
Gerad und ehrlich ist sein Brauch,
So wie er spricht, so denkt er auch.

§. 14. Uebersicht der deutschen Staaten.

1. Norddeutscher Bund	7540 □ M.	mit	29,248,333 E.
2. Süddeutsche Staatengruppe	2095 „	„	8,524,460 E.
3. Oesterreich s. unten.			
4. Luxemburg s. S. 71.			

§. 15. Der deutsche Zoll- und Handelsverein.

Im Jahre 1819 nahm die Zoll- und Handelseinigung deutscher Gebiete oder Gebietstheile ihren Anfang. 1867 umfaßte das Zollvereinsgebiet 9044¾ □ M. mit 35,887,763 E., und zwar: a) den Norddeutschen Bund mit Ausnahme von beiden Mecklenburg, Hamburg und Bremen, zur Zeit auch noch Schleswig-Holstein und Lübeck; b) die süddeutschen Staaten: Bayern, Württemberg, Baden u. Großh. Hessen; dermalen auch noch c) das Großh. Luxemburg. — Die Jahresrevenuen erreichten 1858 das Maximum mit 50 Mill. Gulden, 1866 dagegen nur 37,077,862 fl.; die Einfuhr wird zu 770 Mill., die Ausfuhr zu 678 Mill. Gulden gewerthet. Der Sitz des Centralbureau's ist in Berlin. Ein besonderes Zollparlament soll 1867 erstmals die einschlägigen Fragen in Berathung ziehen.

I. Der Norddeutsche Bund.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Nachdem Preußen am 14. Juni 1866 den deutschen Bund für erloschen und noch vor Ende desselben Monats 13 weitere Regierungen den Austritt aus dem Bunde erklärt hatten, erließ ersteres den 16. Juli eine Einladung zur Bildung einer neuen Bundesgenossenschaft. Unterm 16. August wurde eine diesfallsige

Vereinbarung zwischen Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, beiden Schwarzburg, Waldeck, Reuß j. L., beiden Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg vollzogen, worauf sich am 21. August beide Mecklenburg anreihten, um „ein Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit zu schließen." Diesem Bündnißvertrag traten in Folge von Friedensschlüssen bei: den 3. September der Großherzog von Hessen für sämmtliche nördlich des Mains gelegenen Gebietstheile (Prov. Oberhessen), den 26. September der Fürst von Reuß ä. L., den 8. October der Herzog von Sachsen-Meiningen und den 21. October der König von Sachsen. Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. wurden Preußen einverleibt.

§. 2. Bestandtheile desselben.

Länder	□ Meil.	Einwohner	Evang.	Römisch Kathol.	Andere Confess.
1. Königreich Preußen . .	6395	23,590,543	64,64 %	32,71 %	2,65 %
2. „ Sachsen . .	271	2,343,994	97,77 „	2,03 „	0,20 „
3. Großherz. Mecklenb.-Schw.	244	552,612	99,28 „	0,15 „	0,57 „
4. „ „ Strelitz	49	99,060	99,36 „	0,12 „	0,52 „
5. „ Oldenburg . .	114	301,812	74,96 „	24,18 „	0,86 „
6. „ Sachsen-Weimar	66	280,201	96,02 „	3,54 „	0,44 „
7. Herzogth. Braunschweig .	67	293,388	98,65 „	0,94 „	0,41 „
8. „ Anhalt . . .	48	193,046	97,70 „	0,98 „	1,32 „
9. „ Sachs.-Meining.	45	178,065	98,33 „	0,62 „	1,05 „
10. „ S.-Cob.-Gotha	35	164,527	99,31 „	0,58 „	0,11 „
11. „ Sachs.-Altenburg	24	141,839	99,77 „	0,22 „	0,01 „
12. Fürstenth. Lippe-Detmold	20	111,336	96,64 „	2,29 „	1,07 „
13. „ Waldeck. . .	20	59,143	96,44 „	1,97 „	1,59 „
14. „ Schwarzb.-Rud.	17	73,752	99,64 „	0,15 „	0,21 „
15. „ Schw.-Sondersh.	15	66,189	99,59 „	0,15 „	0,26 „
16. „ Reuß j. L. .	15	86,472	99,70 „	—	0,30 „
17. „ Schaumb.-Lippe	8	31,382	98,73 „	0,32 „	0,95 „
18. „ Reuß ä. L. .	7	43,924	99,70 „	—	0,30 „
19. Freie Stadt Hamburg .	6	229,941	94,81 „	1,74 „	3,45 „
20. „ „ Lübeck . .	6	50,614	98,50 „	0,52 „	0,98 „
21. „ „ Bremen .	3	104,066	98,51 „	1,44 „	0,05 „
22. Provinz Oberhessen vom Großherzogth. Hessen . .	59	252,427	90,49 „	6,35 „	3,16 „
Gesammt:	7534	29,248,333	70,78 %	26,95 %	2,27 %

(Genau mit den Bruchstheilen 7540,79 □ M.)

Die Norddeutsche Bundesarmee ist in Organisation begriffen; sie soll im Friedensstand 1 Procent der Bevölkerung betragen, wofür Preußen von den Bundesgenossen (mit Ausschluß vom Königreich Sachsen) je 225 Thlr. per Mann berechnet.

Das norddeutsche Parlament besteht aus einer Kammer, und tritt jährlich in Berlin zusammen.

§. 3. Nachträgliches über den Norddeutschen Bundes-Etat und das Norddeutsche Bundesheer.

Nach den neuesten Angaben (die erst nach vollendetem Druck des vorhergehenden Bogens zur öffentlichen Kenntniß gelangten) wird für den Norddeutschen Bund 1867 erstmals ein Bundes-Etat von 72,158,243 Thaler, worunter 3,157,059 Thaler außerordentliche Ausgaben verlangt. Die Militärverwaltung kostet 66,417,573 Thaler, die Marineverwaltung 2,340,603 Thlr., die Bundes-Consulate 152,000 Thlr. An Deckungsmitteln gewähren die Zölle, Verbrauchssteuern und Aversalvergütungen der nicht zum Zollverein gehörigen Bundesländer 47,192,110 Thlr., die Post- und Telegraphenverwaltung 2,831,996 Thlr. Der Rest von 19,837,567 Thlr. ist durch Umlagen zu decken, wovon Preußen 16,873,305 Thlr., Sachsen 1,541,490 Thlr. und die übrigen 20 Bundesländer 1,422,772 Thlr. übernehmen.

Das Norddeutsche Bundesheer zählt, wie bereits erwähnt, im Friedensstand 1 Procent der Bevölkerung, somit derzeit 292,448 Mann; auf dem Kriegsfuß: a) Feldtruppen 509,523 Mann, worunter 11,950 Offiziere mit 152,428 Pferden, 1284 Geschützen und 12,873 Fahrzeugen; b) Ersatztruppen 192,481 Mann mit 22,955 Pferden und 220 Geschützen; c) Besatzungstruppen 147,212 Mann. Gesammtstärke: 22,653 Offiziere, 892,141 Mannschaften, 209,055 Pferde, 1654 Geschütze und 12,873 Fahrzeuge. Dazu kommen die Truppen der durch Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen vereinten süddeutschen Staaten mit 209,000 Mann, wovon 102,000 Mann Feld- und 37,100 Mann Ersatz- und 70,000 Mann Besatzungstruppen.

1. Das Königreich Preußen.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Tiefebenen der Elbe und Oder waren vor der Völkerwanderung von deutschen Stämmen bewohnt, nach denselben hatten sich die Wenden festgesetzt und unter andern Städten auch Brannibor (Brandenburg) gegründet. Karl der Große bezwang sie 789 und nachmals auch Heinrich I., der Finkler, welcher nun 930 die Markgrafschaft Nordsachsen stiftete, die 1134 Albrecht der Bär, Graf von Ascanien erhielt, der sich zuerst Markgraf von Brandenburg nannte. Seine Nachkommen erwarben die Kurwürde und erweiterten ihre trefflich regierten Besitzungen; schon 1320 starb das ascanische Haus aus. Unter dem nachmaligen Wechsel bayerischer und luxemburgischer Regenten gerieth das Land in Verfall, bis endlich der Burggraf von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, der Stifter des kgl. preußischen Hauses, durch Kaiser Sigmund 1415 Markgraf und Kurfürst von Brandenburg wurde, das etwa 460 □ M. umfaßte. Er und seine Nachfolger stellten gegen den Adel und die Städte die Ordnung wieder her, und wahrten die Einheit des Staates. Joachim II. 1537—71 führte die Reformation ein, und als in Folge derselben die Besitzungen des deutschen Ordens in Preußen zu einem weltlichen Herzogthume Albrechts von Brandenburg 1525 umgewandelt waren, fiel auch dieses durch Erbschaft 1618 an Kurbrandenburg, sammt dem Herzogthum Cleve und den Grafschaften Mark und Ravensberg. Während der schweren Drangsale des 30jährigen Krieges kam Kurfürst Friedrich Wilhelm 1640 bis 1688 zur Regierung; groß als Staatsmann und Feldherr erweiterte er seine Herrschaft nicht nur durch Hinterpommern, Halberstadt, Minden,

Hohenstein und die Anwartschaft auf Magdeburg, sondern befreite sich auch von der Uebermacht Polens und Schwedens und legte 1657 den Grund zu einer unabhängigen preußischen Monarchie, deren Umfang auf 2000 □ M. angewachsen war. Dieser Unabhängigkeit gab sein Sohn Friedrich I. einen staatsklugen Ausdruck, indem er sich am 18. Januar 1701 die preußische Königskrone aufsetzte. Tecklenburg und Lingen in Westphalen und Neufchatel hatte er schon erworben, Vor-Pommern und Geldern aber Friedrich Wilhelm I.; dieser haushälterische und für das Wohl Preußens unermüdlich sorgsame Fürst schuf das Heer und den Staatsschatz, womit Friedrich II. Schlesien 1742 eroberte und das Reich durch Erwerbung von Ostfriesland und Westpreußen auf 3350 □ M. mit 6 Mill. E. brachte. Sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. half 1793 und 1795 Polen theilen und erbte die Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth. Unter dessen Sohn Friedrich Wilhelm III. wechselten Glück und Unglück; durch den Reichs-Deputationsschluß 1803 erhielt er 180 □ M. mit 400,000 E. an Stiftern und Städten des deutschen Reiches, ja 1806 sogar ganz Hannover, wogegen Ansbach an Bayern, Cleve und Neufchatel an Frankreich abgegeben wurden. Preußen zählte jetzt 6200 □ M.; aber schon 1807 verlor es alle deutschen Besitzungen westlich der Elbe, und alle polnischen, so daß es auf 2950 □ M. mit 5½ Mill. E. zusammenschmolz; nach den rühmlichen Befreiungskriegen aber gewann es die Hälfte des Königreiches Sachsen, das Großherzogthum Posen, Schwedisch-Pommern und die Rheinprovinzen, über 2000 □ M. mit 5½ Mill. E. 1834 wurde das Fürstenthum Lichtenberg in der Rheinprovinz von Sachsen-Coburg gekauft. König Friedrich Wilhelm IV. vereinigte 1849 die Hohenzollern'schen Lande mit Preußen, erkaufte ein kleines Gebiet am Jahdebusen 1854 von Oldenburg, verzichtete auf das abgefallene Neufchatel 1857. Ihm folgte 1861 sein Bruder Wilhelm I. in der Regierung. Im preußisch-österreichischen Kriege mit Dänemark erlangte er 1865 das Herzogthum Lauenburg, und in Folge des kurzen Feldzugs im Sommer 1866 gegen Oesterreich und dessen Verbündete das Königreich Hannover, Kurhessen, die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Nassau, sowie die freie Stadt Frankfurt; verzichtete dagegen in Folge der Londoner Conferenz 1867 auf das Besatzungsrecht in Luxemburg. Der König von Preußen ist der oberste Feldherr über die gesammte Militärmacht des norddeutschen Bundes, sowie durch Militärconventionen vom August 1866 im Kriegsfall auch über die Truppen der süddeutschen Staatengruppe; zugleich besitzt er die Executive im Zollverein.

§. 2. Lage und Grenzen.

Die preußischen Länder liegen zwischen dem 48—55½° n. Br. und 24½—40½° ö. L. in den Flußgebieten des Rheins, der Weser, Elbe, Oder, Weichsel und Donau, und bilden nunmehr ein zusammenhängendes, allerdings durch norddeutsche Bundesgebiete mannigfach gestörtes Ganzes, ausgenommen Hohenzollern in Schwaben, Suhl und Ziegenrück in Thüringen und mehrere kleinere preuß. Gebietstheile.

§. 3. Größe und Volkszahl.

Preußen umfaßte vor dem Kriege 5086¾ □ M. mit 19,304,843 Einw., gegenwärtig aber 6392,788 □ M. mit 23,577,939 E., also 3688 auf 1 □ M. Von der Bevölkerung gehören 64,64 % zur evangelischen, 32,71 % zur römisch-kathol. und 2,65 % andern Confessionen an, unter letzteren sind 305,000 Juden.

§. 4. Eintheilung.

Preußen wird in die 8 alten Provinzen mit 26 Regierungsbezirken und in die neu erworbenen Länder, deren administrative Eintheilung endgiltig noch nicht festgestellt ist, eingetheilt wie folgt:

A. Alte Provinzen:	□ Meil.	Einwohnerzahl 1864:	auf 1 □ M.	Evangel. %	Römisch-Kathol. %	Andere Confess. %
1. Preußen	1179,027	3,014,595	2557	70,02	26,84	3,14
2. Posen	525,444	1,523,729	2900	32,81	63,74	3,45
3. Brandenburg	724,398	2,616,583	3612	94,48	1,91	3,60
4. Pommern	574,832	1,437,375	2501	98,19	0,87	0,94
5. Schlesien	731,197	3,510,706	4801	49,23	49,39	1,38
6. Sachsen	458,191	2,043,975	4461	91,76	6,27	1,97
7. Westphalen	366,628	1,666,581	4546	44,03	54,04	1,93
8. Rheinprovinz	486,633	3,346,195	6876	23,96	73,62	2,42
Hohenzollern seit 1850 .	21,150	64,958	3071	1,89	96,31	1,80
Jahdegebiet seit 1854 .	0,250	1,573	—	84,74	7,06	8,20
B. Neuerworbene Gebiete (annectirt den 3. Oct. 1866):						
9. Hannover	698,722	1,923,492	2753	87,49	11,75	0,76
10. Hessen-Cassel u. Nassau						
a) Reg.-Bez. Kassel . .	185,290	776,069	4188	82,82	14,58	2,60
b) „ Wiesbaden	104,307	625,143	5993	52,11	46,27	1,62
11. Schleswig-Holstein . .	317,723	948,392	2985	99,26	0,20	0,54
Lauenburg s. 15. Spt. 1865	19,000	49,704	2616	99,91	0,06	0,03

Die annectirten Gebiete zählten:

Hannover, s. ob.	□ M.	Einw.	auf 1 □ M.
Kurhessen	172,849	737,283	4208
Herzogthum Nassau . . .	85,191	466,014	5470
Freie Reichsstadt Frankfurt	1,588	89,837	—
von Bayern	10,005	32,976	3281
vom Großherz. Hessen . .	19,915	75,102	3771

Dagegen hat Preußen folgende Theile abgetreten: an das Großherzogthum Hessen von Kurhessen, Nassau und Frankfurt 1,807 □ M. mit 11,314 Einw., an Oldenburg das holsteinische Amt Ahrensböck mit 2,677 □ M. und 12,604 E.; ferner sich im Prager Frieden anheischig gemacht, den nördlichen, vorzugsweise dänischen Theil Schleswigs je nach dem Ergebniß einer anzuordnenden Abstimmung der Bevölkerung an Dänemark zurückzugeben.

Jede Provinz ist wieder in mehrere Regierungsbezirke, und jeder Regierungsbezirk in eine Anzahl von Kreisen unterabgetheilt. An der Spitze jeder Provinz steht ein Oberpräsident, an der eines Regierungsbezirkes ein Präsident. Jedem Kreise ist ein Landrath vorgesetzt. Die Untergerichte bestehen in Land- und Stadtgerichten, dann, für die Mediatisirten, in Justizämtern und Patrimonialgerichten.

§. 5. Verfassung.

Die Verfassung ist constitutionell-monarchisch. Die Monarchie ist untheilbar und vererbt im Rechte der Erstgeburt auf die männlichen Mitglieder des Regentenhauses. Die Volksvertretung besteht nach der Verfassung vom 9. Dec. 1848 aus zwei Kammern; auch bestehen nach dem Gesetze vom 5. Juni 1823 in allen Provinzen Provinzialstände.

Die Einkünfte betrugen 1865 (also vor der Neugestaltung) 173,934,739 Thlr. Brutto, worunter 57½ Mill. Betriebs- ꝛc. Ausgaben; die allgemeine Staatsschuld

im J. 1866: 242,805,500 Thlr., die provinziellen Staatsschulden 3,491,467 Thlr., die Eisenbahnschulden 18,681,113 Thlr., zusammen 264,978,080 Thlr., dazu Cassenanweisungen (Staatspapiergeld) 15,842,347 Thlr., somit Gesammtschuld 280,820,427 Thaler. — Die preuß. Armee soll künftig aus 1 Garde- und 11 Linien-, also aus 12 Armeecorps mit 236,119 Mann und 704 Geschützen im Friedensstand bestehen. Im Kriegsfall läßt sich die Waffenmacht bei der allgemeinen Dienstpflichtigkeit zu 3 Jahren Präsenz im stehenden Heere, 4 in der Reserve, 4 im ersten und 5 im zweiten Landwehraufgebote, sodann nach 16jähriger Gesammtdienstpflicht Uebertritt in den Landsturm bis vollendetem 49. Altersjahr auf eine jeder andern Großmacht ebenbürtige Höhe bringen. Die Kriegsmarine zählte 1866: 84 Schiffe mit 484 Kanonen, worunter 2 Panzer-, 40 Dampf-, 8 Segel- und 36 Ruderschiffe, die Handelsflotte 3118 Schiffe mit 623,946 Tonnen, worunter 134 Dampfer. Der Schiffsverkehr erreichte 1865 in den preuß. Häfen durch 10,368 aus- und 10,427 eingelaufene Schiffe 1,699,626 Lasten. — Von den Bewohnern leben $30,_4$ Proc. in den Städten, $69,_6$ Proc. auf dem Lande.

A. Die früher nicht-deutschen Provinzen Preußen und Posen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Das eigentliche Königreich Preußen und das Großherzogthum Posen liegen zwischen 51—56° n. Br. und 33—41° ö. L. n. und w. von Polen, und grenzen im N. an die Ostsee, im O. an Rußland und Polen, im S. an Polen und Schlesien, und im W. an Brandenburg und Pommern. Beide gehörten nicht zum frühern deutschen Bunde.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze Land ist eine Fortsetzung der großen norddeutschen Ebene. Einzelne Hügelreihen erheben sich wenig über 600′. Der Boden ist meistens sandig, in einigen Gegenden auch morastig; jedoch gibt es auch sehr fruchtbare Distrikte, namentlich in den Marschen längs der Flüsse.

§. 3. Meergewässer.

Der N. von Preußen stößt an die Ostsee oder das baltische Meer, welches hier drei sehr merkwürdige Meerbusen bildet, die durch schmale, aber lange und niedrige Landzungen, Neerungen genannt, von der Ostsee geschieden sind; nämlich: 1. das kurische Haff, im N. O. von Preußen, durch die kurische Neerung vom Meer getrennt, aber durch die Meerenge Gatt bei Memel damit verbunden; 2. das frische Haff, weiter s., durch die frische Neerung von der Ostsee geschieden, und durch die Meerenge Tief bei Pillau damit in Verbindung; 3. das Putziger-Wick, w. von jenem, durch die schmale Erdzunge Hela gebildet. — Die beiden ersten Meerbusen sind nur seicht und enthalten süßes Wasser.

§. 4. Flüsse und Canäle.

Hauptfluß des Landes ist die Weichsel, die aus Polen einströmt und sich 8 M. von ihrer Mündung in zwei Hauptarme spaltet, die einen sehr fruchtbaren Werder bilden, und wovon der rechte, die Nogat genannt, ins frische Haff fließt; der linke aber trennt sich noch einmal in zwei Arme, wovon der ö., oder die alte Weichsel, ebenfalls in's frische Haff geht, der w. aber, welcher bis 1840 bei Danzig in die Ostsee fiel, hat sich seitdem einen nähern Weg in dieselbe, 2 M. ö. gebahnt. (Ganzer Lauf der Weichsel 130 M.)

Andere merkwürdige Flüsse sind: 1) Der Niemen, hier die Memel genannt, der aus Rußland kommt, unterhalb Tilsit sich in 2 Arme theilt, von denen

der rechte die Russe, der linke die Gilge heißt, die beide in's kurische Haff ausmünden. 2) Der Pregel entsteht aus Vereinigung der Inster und der Angerapp; jene hat ihre Quelle n. von Pilkallen, diese aus dem Mauersee. Der vereinigte Fluß nimmt bei Wehlau die Alle auf und fällt bei Königsberg in das frische Haff. 3) Die Passarge ist ein Küstenfluß, welcher in das frische Haff mündet. 4) Die Warthe, der Hauptfluß Posens, kommt aus Polen, nimmt rechts die Netze, links die Prosna, Grenzfluß gegen Polen, und die Obra auf, und ergießt sich bei Küstrin in die Oder.

Von den sieben Wasserstraßen bemerken wir eine der ausgezeichnetsten derselben, nämlich den Bromberger- oder Netzecanal; er ist 4 M. lang, 50—60′ breit, und verbindet die Netze, also auch die Oder und die Elbe mit der Weichsel und gewährt eine herrliche Verbindung Hamburgs mit Warschau.

§. 5. Landseen.

Landseen haben Preußen und Posen in sehr großer Anzahl; man zählt deren über 460. Die bedeutendsten sind: 1. der Goplosee, s. ö. von Bromberg, er reicht zum Theil bis nach Polen hinein und wird von der Netze durchflossen; 2. der Spirdingsee, in Ostpreußen; er hat 12—14 M. im Umfange und mehrere kleine Inseln, ist $1^{2}/_{3}$ □ M. groß, 7 bis 35 par. Fuß tief, 399′ über dem Meer; 3. der Mauer- und Angerburgersee, n. dem vorigen; er ist 6 M. lang, und hat die Angerapp zum Abfluß.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen rein und gesund, doch hat das Clima schon einen nordischen Anstrich. Die Herbste sind meistens unfreundlich; das Küstenland ist starken Winden ausgesetzt. Die Hauptprodukte sind: Getreide, Hopfen, Flachs, Tabak, Obst und Holz; starke Bienenzucht, daher viel Honig und Wachs; herrliches Hornvieh, besonders in den Marschen; schöne Pferde; viel Wildpret, aber auch Wölfe; an der Ostsee reicher Fischfang, besonders Störe, aus deren Rogen Kaviar bereitet wird; viel Torf und an den Küsten, besonders bei Pillau, Bernstein, dagegen in Preußen weder Eisen, noch Steinkohlen, noch Salz. — In den größern Städten Fabriken und lebhafter Handel.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Zu dem slavischen Preußen an der untern Weichsel brachte der vom polnischen Herzoge zu Massovien zu Hilfe gerufene Orden der deutschen Ritter nach fast 100jährigem Kampfe das Christenthum, deutsche Ansiedelungen und deutsches Leben und gründete sich hier ein Reich, das im Gipfel seiner Macht, am Anfange des 15. Jahrhunderts von der Oder bis zum finnischen Meerbusen reichte. Zu Marienburg war der Regierungssitz des Hochmeisters. Durch unglückliche Kriege mit Polen verlor der Orden 1454 Westpreußen und mußte 1464 auch für Ostpreußen polnische Lehensherrlichkeit anerkennen. Im Jahre 1325 ging auch dieses dem Orden verloren, indem es der damalige Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg, als erbliches Herzogthum unter polnischer Hoheit erhielt, wodurch es an das Kurhaus Brandenburg kam und 1675 von Polen unabhängig wurde. Kurfürst Friedrich III. erklärte sich 1701 zum Könige von Preußen. Das Königreich war durch die polnischen Theilungen bedeutend vergrößert worden, verlor aber die meisten dieser Besitzungen im Jahre 1807; zur Entschädigung wurde 1815 das Großherzogthum Posen gegründet. Uebrigens ist der geschichtliche Ueberblick schon oben Seite 81 bei den deutschen Staaten Preußens gegeben worden. Seit 1867 gehören beide Provinzen zum norddeutschen Bund.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft und Sprache: Die Preußen sind größtentheils deutschen Stammes, nur in Ostpreußen reden noch 449,498 die polnische,

233,341 die masurische, 136,990 die litthauische, 7602 die kassubische und 414 die kurische, die übrigen 2,186,750 die deutsche Sprache; von den Posenern sprechen 801,366 polnisch, 149 böhmisch, 684,035 deutsch (im J. 1861); sehr zahlreich sind in beiden Landestheilen die Juden; ihre Zahl beträgt 109,457.

b) Religion: Die Confessionsverhältnisse sind oben angegeben. Die Katholiken stehen unter einem Erzbischofe und zwei Bischöfen. Juden zählt man in Preußen 39,574, in Posen 69,883; überdieß gibt es etwa 12,500 Mennoniten und 11,150 Dissidenten.

§. 9. Verfassung und Eintheilung.

Das Königreich Preußen und das Großherzogthum Posen nehmen an der Verfassung des Gesammtstaates und des norddeutschen Bundes Theil und sind in zwei Provinzen, jene mit 4, diese mit 2 Regierungsbezirken abgetheilt; nämlich: Provinz Preußen mit Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder; Provinz Posen mit Posen und Bromberg.

§. 10. Ortsbeschreibung.

I. Provinz Preußen, und zwar:

1) **Im Regierungsbezirke von Königsberg:** Königsberg, (54° 42′ n. Br., 38° 8′ ö. L.), am Pregel, der 1 M. von hier ins frische Haff fällt, Hptst. der Provinz, sowie des eigentlichen Königreiches Preußen, uud zugleich Sitz des Oberpräsidenten für Ost-Westpreußen, sehr alte St. mit 101,507 E., einem kgl. Schloß, einer Universität, drei Gymnasien, einem alten Dom mit merkwürdigen Gräbern, einer Börse, vielen Fabriken und Manufakturen und sehr bedeutendem Seehandel über Pillau. Denkmal Kant's, geb. 1721, gest. 1804, und Friedrich Wilhelm's III. Wehlau, am Einfluß der Alle in den Pregel, St. mit 5500 E., und berühmten Pferdemärkten. Die Stadt ist gleich vielen andern von dem Deutschorden gegründet. Friedland, an der Alle, St. mit 3000 E., starker Tuchweberei. Schlacht am 14. Juli 1807. Heilsberg, an der Alle, kl. St. mit 5900 E., dem Sitze des Bischofs von Ermeland, blühender Tuchweberei und großem Leinwandhandel. Gefecht vom 10. Juni 1807. Memel, an der Mündung des kurischen Haff, die nördlichste Stadt der Monarchie mit 17,800 E., einer Citadelle, einem Gymnasium, vielen Fabriken, einem Hafen und starkem Seehandel. Unfern davon liegt Nimmersatt, der nördlichste Ort des Staates. Pillau, an der Mündung des frischen Haff, feste, neu gebaute St. mit 3680 E., einem Hafen, Leuchtthurme, starkem Fischfang und Seehandel. Braunsberg, an der Passarge, ansehnliche St. mit 10,600 Einw., Lyceum, Gymnasium, Schullehrerseminar und erheblichem Handel. Frauenburg, am frischen Haff, kleine St. mit 2440 E., einem Dom, dem Grabe des Copernikus († 1543), und starker Fischerei. ~~Heilsberg mit 5830 E. und Residenzschloß des Bischofs von Ermeland.~~ Rastenburg mit 5300 E., Schloß, Gymnasium, Linnen, Tuch, Leder. Bartenstein mit 5100 E., Gewerbe in Linnen, Tuch und Leder.

2) **Im Regierungsbezirk von Gumbinnen:** Gumbinnen, an der Pissa, einem Nebenflusse der Angerapp, wohlgebaute Hptst. mit 8520 E., einem Gymnasium und herrlichem Flachsbau. Denkmal Friedrich Wilhelms I. in Erz von Rauch. Insterburg, am Zusammenfluß der Inster und Angerapp, wodurch der Pregel entsteht, hübsche St. mit 13,200 E., dem Oberlandesgerichte, Gymnasium, Schullehrerseminar und großem Getreide- und Leinsamenhandel. Tilsit, an der Memel (Niemen), sehr gewerbsame St. mit 16,900 E., einem Gymnasium, einer Gewehrfabrik, wichtigem Pferdemarkt, und starkem Handel. Friede vom 9. Juli 1807. Von Tilsit bis ans kurische Haff die Tilsiter Niederung, ein höchst fruchtbarer Marschdistrikt. Angerburg, am Einfluß der Angerapp in den Mauer-See, Stadt mit 4200 E., Lehrerseminar, Zeugmanufakturen und großem Holzhandel. Lyk, an einem See, weit s. ö., St. mit 5200 E., einem Gymnasium, und einem Seminar für polnische Landschullehrer. Johannisburg, im tiefsten S., kl. St. mit 2900 E., bei der die 12 M. lange Johannisburger Haide anfängt.

3) **Im Regierungsbezirke von Danzig:** Danzig, an der Mottlau, 2 M. von der Mündung der Weichsel in die Ostsee, sehr starke Festung, wichtige See-

und Handelsstadt, der Stapelort des polnischen Getreides, mit 90,334 Einw., der herrlichen Marienkirche, zwei Gymnasien, einer Börse und blühenden Fabriken und Manufakturen 2c. An der Mündung der Weichsel ist der Hafen und Flecken Neufahrwasser mit einem Leuchtthurme und gegenüber das feste Weichselmünde. Oliva, n. w. von Danzig, Flecken mit 1900 E., ehemal. Cisterzienser-Abtei, einer prächtigen Kirche und Eisen- und Kupferhämmern. Friede von 1660. Hela, auf der Spitze der Halbinsel gleichen Namens, welche das Putziger Wick bildet, hübscher Fl. mit 400 E., und einem Leuchtthurme. Elbing, das durch einen Canal mit der Nogat verbunden ist, sehr gewerbsame Handelsstadt (ehedem eine von den Hansestädten), mit 27,600 E., einem Gymnasium, reichen Erziehungshause für 400 Kinder, und blühenden Fabriken. Marienburg, an der Nogat, wichtige Fabrik- und Handelsstadt mit 8100 Ew., einem prächtigen Schloß, ehemals Residenz der deutschen Hochmeister. Dirschau mit 6400 E., prachtvolle Eisenbahnbrücke über die Weichsel. Geburtsort von G. Forster. Stargardt mit 5500 E., Krankenhaus.

4) **Im Regierungsbezirke von Marienwerder:** Marienwerder, ½ Meile von der Weichsel, wohlgebaute Hptst. mit 7400 Ew., großem Dom, Gymnasium, Blindeninstitut für's Militär, starkem Obstbau und blühenden Gewerben. Graudenz, an der Weichsel, stark befestigle St. mit 13,300 E., einem Gymnasium, Correctionshause, Tuchweberei und Getreidehandel. Tapfere Vertheidigung der Festung im J. 1807 vom General Courbière. Kulm, unweit der Weichsel, hübsche St. mit 8500 E., einem Kadettenhause und großen Torfstechereien. Thorn, an der Weichsel, starke Festung mit 16,300 E., einem Gymnasium und starker Fabrikation von Honigkuchen und wichtigem Getreide- und Holzhandel. Denkmal des Astronomen Nik. Kopernikus, 1473 hier geboren, 1543 gest. Thorner Blutbad 1724. Conitz, 6400 E., Gymnasium, Augustinerkloster. Deutsch-Krone, 6300 E., Progymnasium, Synagoge, lebhafte Märkte. Straßburg, 5100 E., Tabakbau, 2 Klöster, 2 Spitäler. Schwetz, 4700 Einw., große Irrenanstalt, Damastweberei, Woll- und Fruchthandel.

II. Provinz Posen, und zwar:

1) **Im Regierungsbezirke von Posen:** Posen (52° 23′ n. Br., 34° 36′ ö. L.) an der Warthe, stark befestigte, aber unansehnliche Hptst. der Provinz, Sitz des Oberpräsidenten und eines Erzbischofes, mit 53,383 E., worunter 10,000 Juden, herrlichem Dom, Priester- und Schullehrerseminar, zwei Gymnasien, einigen Fabriken, 3 besuchten Messen und erheblichem Handel in Tuch, Leder, Papier, Wachs, Metallwaaren. Meseritz, an der Obra, einem Nebenfluß der Warthe, wohlgebaute St. mit 5100 E., wichtigen Tuchmanufakturen und Strumpfwebereien. Bomst, s. d. vorigen, kl. St. mit 2300 E., vielen Tuchwebern und starkem Obst-, Hopfen- und Weinbau. Fraustadt, tiefer südlich, mit 6500, meist deutschen Einw., einem Gymnasium und blühenden Tuch- und Linnenmanufakturen. Lissa, ö. von Fraustadt, sehr wichtige Fabrikstadt mit 10,000 E., die herrliche Wägen, auch gutes Tuch und gebleichtes Wachs liefern. Rawicz, s. ö. von Lissa, ansehnliche Fabrikstadt mit 10,000 E., schönem Rathhause und sehenswerther evangel. Kirche, Gymnasium und andern Erziehungsanstalten, vielen Gerbern und Töpfern. Winterquartier Karl XII. im J. 1704. Krotoschin, s. ö. von Lissa, Fabrik- und Handelsstadt mit 8000 E., Hauptort des 17½ □ M. großen Fürstenthumes gleichen Namens, das dem Fürsten von Thurn und Taxis gehört, als Entschädigung für das Postregal in der preuß. Rheinprovinz. Ostrowo, 6700 Einw., Gymnasium, Synagoge, Tuchfabr. Schwerin, 6600 E., Tuch, Leder, Pferdehandel. Pleschen, 6000 E., Tabak- und Wollfabr., Marktschuhmacher.

2) **Im Regierungsbezirke von Bromberg:** Bromberg, an der Brahe, wo diese den Netze- oder Bromberger Canal aufnimmt, wohlgebaute Hauptstadt mit 24,000 Einwohner, einem Gymnasium, Schullehrerseminar, mehreren Zuckersiedereien und einträglichem Handel. Nackel, an der Netze und dem Canale, kleiner, aber gewerbreicher Flecken mit 5200 Einw. Fordon, an der Weichsel, Stadt mit 2500 Ew., einträglicher Schifffahrt und Stapelgerechtigkeit. Gnesen, im S. des Bezirkes, hübsche St. mit 9000 E., einst Krönungsstadt der poln. Könige, einem Dom, Sitz des Erzbischofes von Posen-Gnesen, Prediger-seminar und großen Pferde- und Viehmärkten. Inowraclaw (Jungbreslau), im O. des Bezirkes, wohlgebaute St. mit 7300 E., Tuchweberei, Getreide- und Holzhandel und großen Salpetersiederei. Kruschwiz, am Goplosee, die kleinste

Stadt des preuß. Staates mit 500 E. und einem Collegialstifte. Geburtsort des Stammvaters der Piasten. Schneidemühl, an der Kuddow, kl. Stadt mit 7250 E., Wollweberei und Spitzenklöppelei. Tscharnikow mit 4300 E., Tuchweberei. Filehne mit 4200 E., kathol. und protestant. Kirche, Synagoge. Schönlanke, 4100 E., Steichgarnmaschinenspinnerei.

B. Die alt-preußisch-deutschen Provinzen.

III. Mark Brandenburg.

§. 3. Lage und Grenzen.

Die Provinz Brandenburg, der Kern und das Stammland der preuß. Monarchie, liegt zwischen dem 29—34° ö. L. und 51—54° n. Br., auf beiden Seiten der Spree und der mittlern Oder, und reicht im N. W. bis an die Elbe. Die Grenzmarken sind: im N. Mecklenburg und Pommern, im O. Preußen und Posen, im S. Schlesien, im W. die Provinz Sachsen und Anhalt.

Von den Brandenburgern reden 49,875 die wendische Sprache.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist durchaus eben und ohne alle Berge; nur unbedeutende Hügel von 5—600′ erheben sich an einigen Gegenden; an vielen Orten finden sich ausgebreitete Sand- und Moorgründe; doch werden auch diese nach Möglichkeit urbar gemacht.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Die größten Flüsse der Provinz sind: 1. die Oder, die aus Schlesien kommt, und sich nach Pommern wendet; ihr größter Nebenfluß ist rechts die aus Polen kommende Warthe (100 Meilen lang), links die Görlitzer Reisse (30 M. lang); 2. die Elbe mit der Havel (45 M.), beide auf der n. w. Grenze; die Havel entspringt bei Strelitz im Mecklenburgischen, und nimmt bei Spandau die Spree (48 M.) auf, die vom Lausitzer Gebirge herabkommt.

Landseen gibt 6—700 von verschiedener Größe; am bekanntesten ist der Ruppinersee, n. w. von Berlin, die Havel-Seen fast 3 □ M. gr.

Für den Canalbau ist viel geschehen; Hauptcanäle sind: 1. der Finowcanal, nördl. von Berlin, zwischen Liebenwalde und Finnow, $5^1/_4$ M. lang, bis 42′ br., der die Havel mit der Oder vereiniget, und 2. der Friedrich-Wilhelm-Canal, unweit Frankfurt, durch welchen die Spree mit der Oder in Verbindung steht, $3^1/_9$ M. lang, 50′ breit.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt und gesund, doch im Winter sehr kalt. Haupterzeugnisse sind: Schafe mit feiner Wolle, starke Schwein- und Bienenzucht, eine Menge Fische und wildes Geflügel, sehr viel Hopfen, Tabak und Obst, etwas Wein, viel Flachs, Holz und Torf. Allenthalben große Industrie in Gegenständen des Bedürfnisses und des Luxus.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz Brandenburg ist in die zwei Regierungsbezirke von Potsdam mit Berlin und Frankfurt abgetheilt; zusammen mit 30 Kreisen.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Potsdam:** Berlin, (52° 31′ nördl. Br., 31° 3′ östl. Länge), an der Spree, in Mitte von Brandenburg, königliche Haupt- und Residenzstadt und Sitz der höchsten Central-Staatsbehörden, Mittel-

punkt der Gewerbe- und Handelsthätigkeit in der Monarchie, eine der schönsten Städte in Europa, 5 Stunden im Umfang, mit 465 Straßen und 19 Gassen, an 50 öffentlichen Plätzen, 42 Brücken und 632,749 Einwohner, s. Militär, dem prächtigen k. Palaste mit über 600 Zimmern und Sälen, der Hauptlandes-Universität, der Akademie der Wissenschaften und Künste, 6 Gymnasien, einem Real-Gymnasium, 2 Pro-Gymnasien, 6 Realschulen, im Ganzen 260 Lehranstalten, dem herrlichen Opernhause, von hier bis zum Brandenburgerthore die schönste Straße der Stadt, in deren Mitte der berühmte Spaziergang „Unter den Linden", 1600 Schritte lang, die Friedrichsstraße 4250 Schritte lang, dem Museum, dem Zeughause, dem Schauspielhause, schönen Kirchen, den großen Krankenhäusern Charité und Bethanien, vielen herrlichen Denkmälern großer Männer, einer berühmten Porzellan- und Dampfmaschinen-Fabrik, Eisengießerei und großem Wollenmarkte. Im Westen der Stadt liegt der Thiergarten, einer der schönsten Parks in Deutschland; in seiner Nähe Stadt und Lustschloß Charlottenburg, erstere mit 13,500 E.; im Schloßpark das Mausoleum für die Königin Louise und König Friedrich Wilhelm III. Potsdam, an der Havel, über die eine eiserne Brücke führt, sehr schön gebaute Stadt und zweite königl. Residenz, Sitz des Oberpräsidenten, mit 43,000 Einwohner, Gymnasium, großer Gewehrfabrik und Zuckerraffinerie. Nahe das Schloß Sanssouci. Lieblingsaufenthalt Friedrichs des Großen, dessen Gebeine in der Garnisonskirche ruhen, mit einer prächtigen Bildergallerie und dem großen Militärwaisenhause; in der Nähe die liebliche Pfaueninsel, das Neue- und das Marmor-Palais. Spandau, dem Einfluß der Spree in die Havel gegenüber, feste St. mit 16,200 E., Gewehrfabrik und großer Strafarbeitsanstalt. Brandenburg (Brannibor), an der Havel, die älteste Stadt im Lande, nach der die Provinz ihren Namen führt, mit 26,000 E., einem Dome, Gymnasium, Ritterakademie und vielen Manufakturen. Havelberg, an der Havel, die hier in die Elbe fließt, angenehme St. mit 4000 E., lebhafter Schifffahrt und Handel mit Holz. Neu-Ruppin, am Ruppinersee, sehr schöne Stadt mit 12,000 E., einem Gymnasium, Irrenhause und vielen Fabriken. Unfern von hier Alt-Ruppin, mit 2200 E. Fehrbellin, südl. der vorigen, kleine St. mit 2200 E., berühmt durch den Sieg über die Schweden am 28. Juni 1675. Prenzlau, im N. des Regierungsbezirkes, in der Ukermark, ansehnliche Stadt mit 15,600 E., vielen Fabriken, lebhaftem Getreidehandel und dem Elisabethsbade. Einige Meilen s. ö. davon die St. Schwedt, mit 8400 E., und einem alten markgräflichen Schlosse. Freienwalde, n. ö. von Berlin, niedliche St. mit 4600 E., und einem Gesundbrunnen. Nicht weit s. das Dorf Mögelin, durch des 1819 verstorbenen Thaer's landwirthschaftliches Institut und ausgezeichnete Schafzucht bekannt. Bemerkenswerth sind auch die Schlachtfelder von 1813: Großbeeren und Dennewitz bei Jüterbock, jenes nur 2 Meilen, dieses circa 8 Meilen südl. von Berlin.

2) **Im Regierungsbezirke von Frankfurt:** Frankfurt, mit dem Beinamen: an der Oder, Haupt- und berühmte Handelsstadt, mit 40,000 E., Gymnasium, drei Messen, starker Schifffahrt und lebhaftem Handel. Denkmäler des in der Schlacht bei dem nahen Kunersdorf am 22. Aug. 1759 gefallenen Dichters Kleist, und des Prinzen Leopold von Braunschweig. Küstrin, am Einfluß der Warthe in die Oder, sehr starke Festung mit 10,000 E., einem Gymnasium und vielen Fabriken. In der Nähe Zorndorf. Schlacht 25. August 1758. Landsberg, an der Warthe, hübsche St. mit 18,000 E., einem Lyceum, großen Wollmärkten und Tuchfabriken. In der Nähe bedeutende Eisenhütten und Stückgießereien. Kolonien im Warthebruch. Züllichau, nicht weit von der Oder, angenehme St. mit 7200 E., einem Pädagogium, Gymnasium und Waisenhause. Guben, an der Lausitzer oder Görlitzer Neisse, St. mit 17,600 E., Gymnasium, erheblichem Weinbau, bedeutender Wollweberei und Flußschifffahrt. Kottbus, an der Spree, eine der bedeutendsten Manufaktur- und Handelsstädte mit 12,200 E. und einem k. Schlosse. Luckau, hübsche St., früher Hptst. der Niederlausitz, mit 5000 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, Zucht- und Irrenhause. Sorau mit 10,400 Einw.

IV. Provinz Pommern.

§. 1. Lage und Grenzen.

Pommern liegt zwischen dem 30—36° ö. L. und 53—55° n. B. an der Ostsee, und zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an die

Ostsee, im O. an Preußen, im S. an Brandenburg und im W. an Mecklenburg. Hieher gehört auch die Insel Rügen.

Von den Pommern reden 3633 polnisch, die übrigen deutsch.

§. 2. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die Ostsee bildet den Meerbusen (Lagunen), das pommernsche Haff, in das sich die Oder ergießt. Dieses heißt im O. das große, und im W. das kleine Haff, und steht durch drei Abflüsse mit der Ostsee in Verbindung; der rechts heißt die Divenow, der mittlere die Swine, der linke die Peene. Zwischen der Divenow und der Swine liegt die Insel Wollin, zwischen der Swine und der Peene die Insel Usedom. Außer diesen drei Abflüssen, die eben so viele Straßen bilden, ist noch der Gellen zu bemerken, die Meerenge zwischen Pommern und der Insel Rügen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Alles Land ist durchaus eben und niedrig; nur in der Nähe von Köslin erhebt sich ein Hügel von 300′, der Gollenberg, bedeutender sind die Hügel und Kreideberge auf Rügen, das auch durch seine romantische Natur, besonders die Aussicht von Stubbenkammer, 550′, bekannt ist. Auf der Halbinsel Rügen, Wittow, trotzt auch des Meeres Wuth das hohe mit einem Leuchtthurme gekrönte Vorgebirge Arcona, Deutschlands nördlichste Spitze.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Brandenburg kommt, und in das Haff fällt; ihr wichtigster Nebenfluß ist die Ihna, die aus einem kleinen See in Hinterpommern entsteht und unterhalb Stettin in den Dammersee mündet.

Von den Küstenflüssen der Ostsee bemerken wir: 1) die Rekenitz, an der Grenze gegen Mecklenburg, 2) die Peene, und 3) die Ucker, die in das kleine Haff fallen, 4) die Rega, 5) die Persante, 6) die Wipper, und 7) die Stolpe, sämmtlich ö. von der Oder.

Landseen gibt es in großer Anzahl; wir bemerken nur den Madüe-See, s. ö. von Stettin, durch seine köstlichen Lachsmoränen bekannt, und den Dammsee, ganz nahe ö. von Stettin.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rauher und die Witterung veränderlicher, als in Brandenburg, und das Land theils sandig und steinig, theils fett und fruchtbar. Im Ganzen ist Pommern unter den preuß. Provinzen am wenigsten fruchtbar; woher auch die geringe Bevölkerung. Haupterzeugnisse sind: Getreide, Obst und Holz, besonders Eichen im Ueberflusse; sehr schönes Hornvieh, viele Schweine, ganze Heerden von Gänsen, an den Küsten der Ostsee reicher Fischfang, ferner Salz und Bernstein, und eine unerschöpfliche Menge Torf.

§. 6. Eintheilung.

Früher theilte man Pommern in Vor-Pommern (ehedem Schwedisch-Pommern), links der Oder, und in Hinter-Pommern, rechts der Oder. Gegenwärtig ist es in 3 Regierungsbezirke: von Stettin, von Stralsund und von Köslin abgetheilt; zusammen mit 26 Kreisen.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Stettin:** Stettin (53° 23′ n. Br., 32° 3′ ö. L.), an der Oder, Festung und Hptst. von Pommern, und Sitz des Oberpräsidenten, mit 71,000 E., königl. Schloß, Gymnasium, Seminar für gelehrte

Schulen und für Elementarschullehrer, guten Lehranstalten, Schifffahrtsschule, vielen Fabriken, Zuckerraffinerie, großem Wollmarkte, starkem Schiffbau, blühenden Land- und dem wichtigsten Seehandel in der preuß. Ostsee, der durch den neuen Hafen von Swinemünde, am Ausflusse der Swine, auf der Insel Usedom, mit einem Seebade und 6900 E., und durch die Berliner Eisenbahn sehr gefördert wird. Uckermünde, am kleinen Haff, freundliche Stadt mit 4500 E., Schiffbau und starker Schifffahrt. Anclam, an der Peene, freundliche St. mit 12,200 E., guten Manufakturen und starkem Land- und Seehandel. Usedom und Wollin, zwei Städtchen, ersteres mit 1900, letzteres mit 5200 E., auf den gleichnamigen Inseln, die Fischerei und Handel treiben. Kammin, an der Divenow, hübsche St. mit 5300 E., einem Dom, vielen Fabriken, starker Fischerei und lebhaftem Handel. Stargard, an der Ihna, ansehnliche St. mit 16,700 Ew., Gymnasium, Realschule und sehr blühenden Manufakturen. Demmin mit 9300 Einw.

2) **Im Regierungsbezirke von Stralsund und auf Rügen:** Stralsund, sehr feste und alterthümliche Hptst. an der Meerenge Gellen, mit 26,700 E., Gymnasium, schönem Rathhause, Seehafen, Schifffahrtsschule, Schiffbau und wichtigem Handel. Wallensteins Belagerung 1628. Schills Tod am 31. Mai 1809. Greifswalde, hübsche St. mit 17,600 E., einer alten Universität, Schullehrerseminar, Saline und einigem Seehandel. In der Nähe das berühmte landwirthschaftliche Lehrinstitut Eldena. Wolgast, an der Mündung der Peene, ansehnliche, uralte St. mit 6700 E., einem Hafen, Seifen- und Tabaksfabriken. Bergen, Hptst. von Rügen (welche Insel 17½ □-M. groß ist und 47,000 E. zählt), klein, aber wohlgebaut, und an dem Rugard gelagert, worauf einst die Burg der alten Rügen stand, und sich noch viele Alterthümer, besonders von den heidnischen Opferdiensten, finden. 3700 E. Sagard, im N. auf der Halbinsel Jasmund, wo nahe bei Stubbenkammer der Herthasee liegt, und Puttbus, im S. O. der Insel, zwei Fl., der erste mit einem Gesundbrunnen und 1000 E., der andere mit 1500 E., einem Seebade, schönem fürstlichen Schlosse, Pädagogium und Anlagen. Barth, 6000 E., Fischerei, Handel, Schifffahrt.

3) **Im Regierungsbezirke von Köslin:** Köslin, fast in der Mitte des Bezirkes, eine Meile von der Ostsee, hübsche Hptst. mit 13,000 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, Tuch- und Tabaksfabriken. Auf dem nahen Gollenberge das herrliche Denkmal für die im Befreiungskriege von 1813—15 gefallenen Pommern errichtet. Kolberg, an der Persante, starke, oft erprobte Festung mit 12,700 E., einem kleinen Hafen, Münde genannt, und einer Saline. Nettelbecks Patriotismus 1807. Rügenwalde, unweit der Mündung der Wipper, angenehme St. mit 5500 E., einem Hafen, Seebade, starkem Handel mit geräucherten Gänsebrüsten, Lachsen und Aalen. Stolpe, an dem Flusse gleichen Namens, St. mit 14,000 E., Schloß, Fräuleinstift, Invalidenhaus ꝛc.; es wird viel Bernstein verarbeitet und damit Handel getrieben. Neustettin, 6300 Einwohner, Schloß, Gymnasium, Landarmenhaus.

V. Provinz Schlesien.

§. 1. Lage und Grenzen.

Schlesien liegt zwischen dem 31—37° ö. L. und 49—53° n. Br., zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an Brandenburg und Posen, im O. an Polen und Galizien, im S. an österreichisch Schlesien und Böhmen, und im W. an Sachsen.

Von den Schlesiern reden 719,327 polnisch, 48,550 mährisch, 32,357 wendisch, 10,129 böhmisch, 38 masurisch, die übrigen 2,580,294 deutsch.

§. 2. Boden und Gebirge.

Schlesien bildet eigentlich ein langes Thal, das rechts gegen Polen und Posen hin nur mäßige Anhöhen, links aber bedeutende Gebirge einschließen, und dessen Mitte majestätisch die Oder durchströmt. Diese Gebirge sind: das Riesengebirge, zwischen Schlesien und Böhmen; sein höchster Punkt ist die Schneekoppe, 4930′ hoch; und die Sudeten, zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren; der höchste Berg ist der Glatzer

Schneeberg, 4384′ hoch, mit einer 10′ hohen Säule als Grenzmarke von Schlesien, Böhmen und Mähren. Insularisch erhebt sich s. w. von Breslau der Zobtenberg, 2318′ hoch.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Mähren kommt und das Land in n. w. Richtung durchströmt.

Von den vielen Nebenflüssen bemerken wir: 1) die schlesische oder Glatzer Neisse, die am Schneeberge entspringt und zwischen Oppeln und Brieg mündet; Lauf 30 M.; 2) der Bober, vom Riesengebirge kommend, nimmt den Queis auf, und ergießt sich bei Krossen in Brandenburg in die Oder; Lauf 34 M.; 3) die Görlitzer oder Lausitzer Neisse, die in Böhmen entsteht, die Lausitz und das n. w. Schlesien durchströmt und in Brandenburg in die Oder fällt; 4) die Bartsch, welche in Posen entspringt und ö. von Glogau mündet; Lauf 22 M. Die aus dem Gebirge kommenden Flüsse sind reißend und ihr Flußbett oft wasserreich, oft sehr arm, daher die Schiffbarkeit unbedeutend und die zwei erstgenannten überhaupt gar nicht schiffbar.

Der Landseen gibt es eine große Anzahl (an 100), doch alle sind klein und wenig merkwürdig. Als künstliche Wasserstraße ist allein der Klodnitzer Kanal bei Kosel, 8 M. lang, zu merken.

§. 4. Clima und Producte.

Der gebirgige Theil des Landes hat eine kalte, der ebene und niedrige eine gemäßigte, beide eine gesunde Luft. Auf der rechten Oderseite verursachen einige Moräste Feuchtigkeit und fieberhafte Anfälle. Hauptproducte sind: vortrefflicher Flachs, davon die berühmte schlesische Leinwand, und feinwollige Schafe, daher die feinen schlesischen Tücher — reiche Nahrungsquellen für die höchst industriösen Einwohner. Außerdem hat man viel Getreide, Krapp, Tabak, Hanf, und an einigen Orten Wein; eine Menge Holz, besonders Eichen; Steinkohlen, Eisen (jährlich über 500,000 Ctnr.), Silber und Edelsteine, mehrere Gesundbrunnen, und zum Verkaufe künstliche Holzwaaren, aber kein Küchensalz.

§. 5. Eintheilung.

Nach natürlicher Abtheilung zerfällt das Land in Oberschlesien, oder die s., und in Niederschlesien, oder die n. Hälfte. Politisch ist es in drei Regierungsbezirke: von Breslau, Oppeln und Liegnitz, geschieden; zusammen mit 57 Kreisen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Breslau:** Breslau (51° 6′ n. Br., 34° 41′ ö. L.), an der Oder, in Mitte von Schlesien, wohlgebaute Hptst. des Landes, Mittelpunkt des schlesischen Handels, Sitz des Oberpräsidenten, Fürstbischofes, Consistoriums und einer paritätischen Universität, mit 164,000 E., darunter etwa ⅓ Katholiken, 4 Gymnasien, 2 Schullehrerseminarien, Blinden- und Taubstummenanstalt, Bau- und Gewerksschule 2c. und ausgezeichneten milden Stiftungen, der schönen Kathedralkirche, den Bildsäulen Blüchers, Tauenziens, Friedrichs des Gr., Friedrich Wilhelms III., zwei Wollmärkten und sehr berühmten Fabriken und Manufakturen. Trachenberg, an der Bartsch, Städtchen und Hauptort des mediatisirten Fürstenthums gleichen Namens (6½ □-M. mit 20,000 E.), welches dem Fürsten von Hatzfeld gehört, mit 3000 E. Oels, Hptst. des Fürstenthums Oels, das 37 □-M. mit 100,000 E. enthält, und dem Herzoge von Braunschweig zugehört. Die Stadt hat 7800 E., ein berühmtes Seminarium und ein großes schönes Schloß. Brieg, an der Oder, ansehnliche St. (ehedem Festung) mit 13,500 E., einem protestant. Gymnasium, großen Roßmärkten und vielen Tuch- und Strumpffabriken. Schlacht bei Molwitz am 10. April 1741. Schweidnitz, feste St. mit 16,500 E., starkem Gewerbe in Wolle und Leder, Gymnasium, und einem großen Correctionshause. Oestlich von Schweidnitz der Zobtenberg, 2318′ hoch.

Reichenbach, wohlgebaute St. mit 7000 E., die eine Menge Leinwand und Tuch liefert. In der Nähe die großen Weberdörfer Peterswaldau, Langenbielau mit 16,000 E. Silberberg, sehr starke, von Friedrich II. erbaute Festung, mit 1800 E., ganz in Felsen gehauen — das schlesische Gibraltar. Glatz, an der Neisse, im Gebirg, Hptst. der Grafschaft gleichen Namens und starke Festung, mit 12,000 E., einem kath. Gymnas. und berühmten Damast-Manufakturen.

2) **Im Regierungsbezirke von Oppeln:** Oppeln, an der Oder, sehr gewerbsame Hptst. des Bezirkes, mit 10,600 meist kath. E., k. Schlosse, Gymnasium und starker Bienenzucht. Malapane, Dorf mit den ausgedehntesten Eisen- und Gußwerken. Grottkau, hübsche St. mit 4400 E., und Schlesiens Hauptgarnmarkt. Neisse, am Flusse Neisse, sehr feste St. mit 19,000 meist kathol. E., Gymnasium, geistlichem Emeritenhause und Gewehrfabriken. Kosel, an der Oder, starke Festung mit 4500 E., als Grenzplatz gegen Oesterreich von strategischer Wichtigkeit. Herrnhuter Colonie Gnadenfeld. Ratibor, an der hier schiffbar gewordenen Oder, hübsche St. mit einem protestant. Gymnasium, 13,500 E., die viele Fabriken betreiben. Die Stadt mit einem ansehnlichen Gebiete gehört dem Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst-Waldenburg. Pleß, Hptst. des Fürstenthums Pleß, das 18 □-M. mit 68,000 E. hat, mit 3500 E., schönem Schlosse und Wachsbleichen.

3) **Im Regierungsbezirke von Liegnitz:** Liegnitz, an der Katzbach, einem Nebenflusse der Oder, gewerbige Hptst. des Bezirks, mit 20,000 E., einer Ritteracademie, einem protest. Gymnasium und blühenden Gewerben. Die schöne Umgegend heißt „der Garten von Schlesien." Glogau oder Groß-glogau, an der Oder, sehr starke Festung mit 17,700 E., zwei Gymnasien (einem kathol. und einem protestant.), hübschem Dom und vielen Manufakturen. Grüneberg, wohlgebaute St. mit 10,600 E., ganz von Weinbergen umgeben, mit wichtigen Tuchmanufakturen. Sagan, Hptst. des Fürstenthums Sagan, das 20 □-M. mit 55,000 E. enthält, und dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen gehört. Die Stadt hat ein Schloß mit einem herrlichen Park, und 10,000 E. Bunzlau, am Bober, hübsche St. mit 8300 E., Schullehrerseminar, berühmtem Waisenhause und sehenswerthen Merkwürdigkeiten. Görlitz, an der Neisse, sehr schöne St. mit 32,000 E., wissenschaftlicher Gesellschaft, Gymnasium, sehr schöner evangel. Kirche und berühmten Tuchmanufakturen. Geburtsort des Philosophen und Schuhmachers Jacob Böhme. Hirschberg, am Bober, Gebirgsstadt mit 10,200 E., Gymnasium, Taubstummeninstitut, vortrefflichen Bleichen und ausgebreitetem Handel. Goldberg, an der Katzbach, wohlhabende St. mit 7100 E., starkem Obstbau und wichtigen Tuchfabriken.

Ehe wir Schlesien verlassen, bemerken wir die vorzüglichsten Schlachtfelder: bei Wahlstatt, unweit Liegnitz, am 9. April 1241, Sieg der Mongolen über die schlesischen Herzoge; im siebenjährigen Kriege, der um Schlesiens Besitz geführt wurde: bei Leuthen, n. w. von Breslau, 5. Dec. 1757, und 15. August 1760 bei Liegnitz, Siege Friedrichs II. über die Oesterreicher; dann 1813 an der Katzbach Sieg Blüchers über die Franzosen.

VI. Provinz Sachsen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt zwischen dem 27—32° ö. L. und 50—53° n. Br., zu beiden Seiten der Elbe und der Saale, und grenzt dem Hauptlande nach im N. an Hannover und Brandenburg, im O. an Brandenburg, im S. an das Königreich Sachsen und an die sächsischen Herzogthümer, und im W. an Hessen-Kassel, Braunschweig und Hannover; mehrere abgesonderte Bezirke sind von andern Grenzen umschlossen. (S. §. 2.)

Die Einwohner gehören fast durchaus dem deutschen Stamme mit plattdeutscher Mundart an.

§. 2. Enclaven.

So wie Theile dieser Provinz, z. B. Suhla, Ziegenrück, Wandersleben ꝛc. vom Hauptlande getrennt, im Umfange der sächsischen Herzogthümer und der fürstl. reußischen Länder ꝛc. liegen, so befinden sich auch

in der Provinz mehrere fremde Gebiete, und zwar: 1) im N.: Kalvörde, zu Braunschweig gehörig, 2) in der Mitte: das Herzogth. Anhalt, und 3) im S.: Schwarzburg-Sondershausen und einige Sachsen-Weimarische Gebietstheile.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze N. und O. ist eben, und enthält einestheils große Moräste und Sandgefilde, größerntheils aber herrliches Ackerland, wie z. B. die goldene Aue bei Nordhausen; im W. und S. hingegen erheben sich folgende Gebirge: 1) der Harz, auf der Grenze von Hannover und Braunschweig; seine höchste Spitze ist der Brocken oder Blocksberg, 3508′ hoch; 2) der Thüringerwald, in dem abgetrennten Landestheile, s. von Erfurt, ungefähr 2200′ hoch.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hauptfluß ist die Elbe, die schiffbar aus dem Königreich Sachsen kommt.

Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind:

1) rechts: a) die schwarze Elster, die im Lausitzergebirge entspringt, und unweit Wittenberg in die Elbe fällt; b) die Havel, die auf eine gute Strecke die Provinz von Brandenburg abtrennt; 2) links: a) die Mulde, die am Erzgebirge entsteht, und unweit Dessau sich mit der Elbe vereinigt, Lauf der Mulde 43 M.; b) die Saale, die in Bayern am Fichtelgebirge entspringt und unweit Barby in die Elbe fällt, Lauf 50 M. Mit der Saale vereinigen sich vornehmlich, links: die Unstrut, die s. vom Harzgebirge entspringt; rechts: die weiße Elster, die vom Erzgebirge kommt und vor Halle mündet.

Landseen gibt es mehrere, aber sie sind, mit Ausnahme des süßen und des salzigen See's unweit Eisleben, klein. Bemerkenswerth ist der plauen'sche Canal, w. der Stadt Brandenburg, 4 M. lang, zwischen der Elbe und der Havel.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist nur im Gebirge rauh, sonst durchaus mild und gesund. In Hinsicht auf Fruchtbarkeit gehört die Provinz zu den gesegnetsten Ländern des preußischen Staates. Man erhält nämlich folgende Haupterzeugnisse: Sehr viel Getreide, besonders um Magdeburg, Tabak, Hopfen, eine Menge Fische, zwischen Halle und Leipzig Tausende von Lerchen, am Harz Eisen und Stahl, viel Kupfer, schöne Porzellanerde, zu Halle und Dürrenberg Salz und gute Mineralquellen. Dabei herrscht im ganzen Lande, besonders auch im Harz und Thüringerwalde, große Industrie und blühender Handel.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz Sachsen ist in 3 Regierungsbezirke: von Magdeburg, Merseburg und Erfurt, getheilt, von denen ein jeder eine große Anzahl merkwürdiger Orte enthält. Man zählt 40 Kreise.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Magdeburg:** Magdeburg (52° 7′ n. Br., 29° 18′ ö. L.), an der Elbe, sehr starke Festung, zugleich Hptst. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten, mit 70,200 E., mit Vorstädten und Militär 98,500 E., darunter etwa 1500 Katholiken, dem sehr alten, ehrwürdigen Dom, der von 1825—1834 in ursprünglicher Schönheit wieder hergestellt wurde, der Bildsäule Otto's des Großen, zwei berühmten Messen, zwei Gymnasien und andern ausgezeichneten Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten, vielen Fabriken, lebhafter

Schifffahrt und ausgebreitetem Waaren- und Speditionshandel. Geburtsort Otto v. Guerike's, des Erfinders der Luftpumpe. — Magdeburgs trauriges Schicksal und Verwüstung im dreißigjährigen Kriege, 10. Mai 1631. Burg, an der Ihle, sehr gewerbsame St. mit 15,400 E., unter denen viele franz. Emigranten, großen Tuchfabriken, Tabaks- und Kardenbau und starkem Wollhandel. Stendal, an der Uchte (Nebenfluß der Elbe), ehemalige Hptst. der Altmark, mit 8600 E., mit großem Tabaksbau und wichtigen Tuchmanufakturen. Salzwedel (Soltwedel), an der Jeetze, alte St. mit Gymnasium und 7900 E., durch ihren Gewerbfleiß und Handel gut genährt; einst Albrecht des Bären Sitz. Schönebeck, an der Elbe, St. mit 9400 E. und einem überaus reichen Salzwerke, 672,000 Ctr. jährlich. Barby, ½ St. vom Einfluß der Saale in die Elbe, hübsche St. mit 5300 E. und einer Herrnhuter-Colonie. Halberstadt, wohlgebaute St. mit 24,000 E., schönem Dom, Gymnasium, Schullehrerseminar und guten Fabriken. Quedlinburg, sehr alte und berühmte St. und (1724) Klopstocks Geburtsort, mit 16,500 E., der alten Abtei und Kirche, Gymnasium und Taubstummen-Institut. Grabmal Kaiser Heinrichs I. Werningerode, Hauptort der mediatisirten Grafschaft gleichen Namens, welche 5 □ M. mit 20,000 E. enthält und der älteren Linie Stolberg gehört; die gewerbige Stadt hat ein hochgelegenes Schloß und 6600 E. Nicht weit von hier der Brocken.

2) **Im Regierungsbezirke von Merseburg:** Merseburg, an der Saale, Hptst. des Bezirkes, mit 13,000 E., Gymnasium, prächtigem Dom, großer Buntpapier- und Dosenfabrik, und reichen Salinen im nahen Dorfe Dürrenberg. Heinrichs I. Sieg über die Ungarn 933. Nicht weit von hier das Städtchen Lützen, durch die Schlacht vom 6. Novbr. 1632 berühmt, in welcher Gustav Adolph fiel, dem hier ein Denkmal errichtet ist. Freiburg, an der Unstrut, hübsche St. mit 2810 E. in einer herrlichen Gegend, mit Weinbau. Naumburg, unweit der Mündung der Unstrut in die Saale, wohlgebaute St. mit 15,000 E., schönem Dom, wohleingerichteter Waisen- und Armenanstalt und berühmter Messe. In der Nähe die musterhafte Fürstenschule Pforta, 1543 von Herzog Moritz von Sachsen gegründet. Das Hussitenfest zum Andenken an das Jahr 1432. Weißenfels, an der Saale, mit 12,800 E., Schloß, Schullehrerseminar, wichtigem Holzhandel, Sandsteinbrüchen und guten Fabriken. In der Nähe Roßbach, durch den Sieg der Preußen über die Franzosen, 5. Novbr. 1757, berühmt. Zeiz, an der weißen Elster, bedeutende Fabrikstadt mit 14,000 E., Gymnasium, Irrenanstalt, Gesundbrunnen 2c. Querfurt, am Quernabach, mit 4400 E., die einen berühmten Roßmarkt hält. Eisleben, angenehme St. mit 11,900 E., wo Dr. Martin Luther am 10. Nov. 1483 geboren wurde und am 18 Febr. 1546 starb. Der Ort hat ein Gymnasium und ist der Mittelpunkt des Mansfeldischen Bergbaues auf Silber und Kupfer. Mansfeld, kleine St. mit 1800 E., und dem Stammschloß der berühmten Grafen von Mansfeld. Stolberg, Hptst. der Grafschaft gleichen Namens, die 8 □ M. mit 14,000 E. umfaßt, und deren Besitzer sich in die ältere (Wernigerode) und in die jüngere, und letztere wieder in die zwei Linien Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rösla theilen. Halle, an der Saale, sehr hübsche St. mit 46,000 E., einer Universität, wichtigen Salinen (deren Arbeiter, die Halloren, wendischen Stammes sind), der Canstein'schen Bibeldruckerei, einer Zuckersiederei und dem berühmtesten Waisenhause in der Welt, von A. H. Franke 1695 mit kleinem Anfange begründet. Torgau, an der Elbe, sehr feste St. mit 12,000 E., Gymnasium, und dem Grabmale der Katharina von Bora. S. davon an der Elbe liegt Mühlberg, bekannt durch die Schlacht vom 24. April 1547; 3500 E. Wittenberg, an der Elbe, mit 13,100 E., Predigerseminar, Gymnasium, starker Festung und ehemaliger Universität, wo im Jahre 1517 die Reformation durch Luther, dem auf dem Marktplatz 1821 ein schönes Denkmal errichtet wurde, begann. Sein und Melanchthons Grabmal in der Schloßkirche,

3) **Im Regierungsbezirke von Erfurt:** Erfurt, befestigte St., zu beiden Seiten der Gera, eines Nebenflusses der Unstrut, mit 40,200 E., von denen ¼ Katholiken, altem ehrwürdigem Dom (mit der 275 Ctr. schweren Glocke), zwei Gymnasien, Schullehrerseminar, Taubstummen-Institute, zwei Waisenhäusern, hochberühmtem Gemüsebau und zahlreichen Schuhmachern. Bemerkenswerth sind: die hohe Cyriaksburg, der Petersberg und drei alte Burgen, genannt „Drei Gleichen". Monarchencongreß 1808. Suhl, oder Suhla, in dem abgerissenen Landestheile, am Thüringerwald. Bergstadt mit 8900 E., berühmten Gewehrfabriken,

die für die entferntesten Länder arbeiten, und allen Arten von Eisenwaaren. Schleusingen, niedliche St. mit 3200 E., Gymnasium und großen Kupfer- und Eisenwerken. Tennstedt, St. mit 3000 Ew., durch sein Schwefelbad berühmt und besucht. Langensalza, unweit der Unstrut, niedliche Stadt mit 9000 E., einem Schwefelbade und Tuchmanufakturen. Mühlhausen, an der Unstrut, einst freie Reichsstadt, mit 16,800 Einw., einem Gymnasium, berühmten Zeug- und Tuchmanufakturen, Lohgerbereien und Leimsiedereien, starkem Waid-, Saflor- und Anisbau. Nordhausen, am Fuße des Harzes, auch eine ehemal. Reichsstadt mit 18,600 E., Gymnasium, Realschule, starkem Schwein- und Getreidehandel und Branntweinbrennereien. Ellrich, kleine Stadt mit 2800 E., berühmt durch die sogenannte Kelle, eine Alabastergrotte, 288′ lang′, 256′ breit und 150′ hoch. Sömmerda, an der Unstrut, Stadt mit 5600 E. und großartiger Zündnadelgewehrfabrik (von Dreyse, dem Erfinder dieses Gewehrs).

VII. Provinz Westphalen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt im w. Theil der preußischen Länder zwischen dem 24—27° ö. L. und 50—53° n. Br., meistens im Rhein-, zum Theil auch im Ems- und Wesergebiete. Grenzen sind im N. Hannover, im Osten die Lippe'schen Länder, Braunschweig, Hannover, Regierungsbezirk Kassel, Waldeck und Darmstadt, im S. Regierungsbezirk Wiesbaden, im W. die Rheinprovinz und Holland.

Die Westphalen sind Nachkommen der alten Sachsen mit plattdeutschem Dialecte.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Provinz enthält, besonders in ihrer Mitte, sehr schöne und fruchtbare Ebenen, doch bei weitem die Mehrheit des Landes ist bergig. Die vorzüglichsten Gebirge sind: 1. das Wesergebirg, im höchsten N. O., mit der berühmten westphälischen Pforte, bei Minden, links der Weser; daselbst der Wittekindsberg, 800 F. hoch; 2. der Teutoburgerwald, tiefer südl., hier Egge genannt und bis 1800′ ansteigend, berühmt durch die Hermannsschlacht gegen Varus, 9 J. n. Chr.; 3. der Haarstrang, ein w. Zweig des Teutoburgerwaldes, fast in Mitte der Provinz, 700′ nicht übersteigend, mit Kohlen, Salz, Versteinerungen; 3. das Rothlager- oder Rothhaargebirge, im S. O.; sein höchster Berg ist der Ederkopf, 2200′ hoch; zwischen den beiden letzten Gebirgen liegt das Sauerland mit höchst zahlreichen Eisen-, Berg- und Hüttenwerken.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der größte Fluß ist die Weser, die an den Grenzen hinfließt, in den Urzeiten das Wesergebirg bei Minden durchbrach, und sich einen Weg in das Meer bahnte — die westphälische Pforte — Porta Westphalica. Länge der Weser 70 M.

Noch sind zu merken: die Ems, die am Teutoburgerwalde entspringt, nach Hannover, und dort in den Dollart gehet, Lauf 44 M., wovon 30 schiffbar. Die übrigen Gewässer sind fast durchaus Nebenflüsse des Rheinstromes, die sämmtlich in der Provinz entstehen, aber erst außerhalb sich mit dem Rhein vereinigen. Die bedeutendsten sind, von S. nach N. geordnet: die Lahn, 29 M. lang, die Sieg, 17 M., Ruhr, 30 M., Lippe, 31 M. lang.

Landseen gibt es gar nicht, von Canälen nur Einen, nämlich den Münster'schen, der von Münster bis zum Dorfe Marhaven geht, 5 M. lang ist, die Aa, einen Nebenfluß der Ems, mit der Vechte und dadurch Westphalen mit der Zuidersee verbindet.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund, am rauhesten im Sauerlande, d. i. Süderlande. Obwohl der Boden im N. meist sandig, im S. aber steinig ist, erhält man doch viele und herrliche Erzeugnisse, namentlich in den Niederungen, als: vortrefflichen Flachs, wovon die berühmte westphälische Leinwand, und eine große Menge Schweine, daher die gesuchten westphälischen Schinken. Außerdem gewinnt man Getreide (bekannt ist das Roggenbrod Pumpernikel), vortreffliches Eisen, eine unerschöpfliche Menge Steinkohlen (Ruhrkohlen), Torf und Küchensalz. Auch an Silber und Blei ist kein Mangel, und die Ziegenzucht ist stärker als irgendwo. Industrie auf hoher Stufe; Handel sehr bedeutend.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz zerfällt in 3 Regierungsbezirke: von Münster, Minden und Arensberg, welche zusammen aus 36 Kreisen bestehen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Münster:** Münster (51° 58′ n. Br., 25° 17′ ö. L.), an der Aa, Hptst. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten und Bischofs, mit 27,800 E., ehemaligem Residenzschlosse, schönem Dom, Academie mit der philosophischen und katholisch-theologischen Fakultät, medicinischen Lehranstalt, Priesterseminar, jüdischem Schullehrerseminar und dem berühmten Rathhause, wo 1648 der westphälische Friede geschlossen wurde. Die drei eisernen Käfige der Wiedertäufer am Lambertusthurme 1536. Warendorf, an der Ems, gewerbs. Stadt mit 4800 E., vielen Fabriken und großem Handel, besonders mit Leinwand. Rheina, an der Ems, gewerbsame St. mit 3500 E., Schifffahrt, Handel und der nahen Saline Gottesgabe. Koesfeld, hübsche St. mit 3800 E., zwei Schlössern, Gymnasium und einiger Industrie und Handel; Hptst. der Grafschaft Horstmar. Bochold, an der Aa, St. mit 5500 E., Schlosse und sehr schöner Kirche, Hauptort des Fürstenthums Salm-Salm von 23 □ M. mit 75,000 Ew. Recklinghausen, Hauptort der Grafschaft gleichen Namens, 14½ □ M. mit 50,000 E., die dem Herzog von Aremberg gehört, mit 4300 E. und einem Schlosse.

2) **Im Regierungsbezirke von Minden:** Minden, oder Preußisch-Minden, an der Weser, uralte, feste und gewerbige St. mit 17,600 Einw., Gymnasium, Schullehrerseminar und der nahen westphälischen Pforte. Herford, an der Aa, ansehnliche St. mit 11,400 E., Gymnasium und Museum für westphälische Alterthümer. Enger, St. im alten Herzogthum gleichen Namens mit 1600 E. und dem Grabe und Denkmal Wittekinds † 807. Bielefeld, an der Lutter, wohlgebaute St. mit 16,600 E., einem Gymnasium und Hauptsitz des westphälischen Flachsbaues und der Leinwandfabrikation. Paderborn, sehr alte St., in welcher aus einer mächtigen Quelle die Pader entspringt, mit 12,000 E., Bischofsitz, merkwürdigem Dom, Priesterseminar, Gymnasium und dem nahen Teutoburgerwalde. Höxter, an der Weser, mit 5200 E., Wachslichter-, Cichorienfabriken, Bleichen und gutem Handel. In der Nähe liegt die berühmte ehemal. Abtei Corvey.

3) **Im Regierungsbezirke von Arensberg:** Arensberg, an der Ruhr, Hauptst. des Bezirkes mit 4600 E., Gymnasium und großem Handel mit Landesprodukten. Im Schlosse war ehemals der Hauptfreistuhl des westphälischen Vehmgerichtes. Werl, Stadt mit 4700 Ew., wichtigem Salz- und Gradirwerke. Bedeutender noch ist das Salzwerk Unna, ö. von Werl. Hamm, an der Lippe, hübsche ehemalige Hptst. der Grafen von der Mark, mit 7900 E., Gymnasium, Taubstummen-Institute und guten Bleichen. Soest (spr. Sohst), alte, einst große und reiche St., in der sehr getreidereichen Soester Börde gelegen, mit 11,500 E., Gymnasium, Schullehrerseminar und vieler Leinwandweberei. Lippstadt, an der Lippe, hübsche und gewerbreiche St. mit 7000 E., die dem Könige von Preußen und dem Fürsten von Lippe-Detmold gemeinschaftlich gehört. Dortmund, sehr alte, ehemalige Reichsst. mit 27,400 E. Gymnasium, Tabaks- und Wollfabriken, und lebhaftem Handel. Iserlohn, sehr hübsche und gewerbige St. mit 15,000

Einw., die Fabriken aller Art, besonders aber für Metallwaaren, Seidenband und Sammet betreiben und den ausgedehntesten Handel unterhalten. Limburg oder Hohen=Limburg, St. mit 3400 E. und Hauptort der Grafschaft gleichen Namens (1½ □ M. mit 5000 E.) Altena, St. mit 6200 E., an der Lenne, mit alten und sehr blühenden Stahldraht= und Nadelfabriken. Siegen, an der Sieg, im S. der Provinz, hübsche St. mit 8900 E., Bergwerks= und Realschule, Stahl= und Eisenfabrikation 2c., Webereien und großen nahen Eisenbergwerken. In der Nähe der Ederkopf. Berleburg, St. mit 2100 E. und Hauptort der Grafschaft Wittgenstein, von 9½ □ M. mit 25,000 E., welche unter die 4 fürstl. Linien Sayn=Wittgenstein getheilt ist. Winterberg, St. mit 1500 Ew., einiger Weberei und Hausirhandel in Eisenwaaren, in so rauher Berggegend, daß weder Acker= noch Gartenbau betrieben werden kann. Hagen, Stadt mit 9800 Ew., lebhafter Industrie in Metallen, Wolle, Türkischrothfärberei, Gerberei. Hörde, 8200 E., Steinkohlengrube, großes Eisenhüttenwerk; adeliges Fräuleinstift Clarenberg. Witten, 10,600 E., Eisen=, Stahl=, Glasfabr., Steinkohlengruben, Siamoisenweberei.

VIII. Rheinprovinz.

§. 1. Lage und Größe.

Diese Provinz, die bevölkertste der ganzen preußischen Monarchie, bestand ehedem aus zwei gesonderten Theilen: Cleve=Berg und Niederrhein; jetzt bildet sie Ein Ganzes mit 5 Regierungsbezirken. Sie liegt zwischen dem 23—26° ö. L. und 49—52° n. Br., und grenzt im N. an Holland, im O. an Westphalen, Nassau, Hessen, Rheinbayern, im S. an Frankreich, im W. an Luxemburg, Belgien und Holland.

Die Bewohner sind mit Ausnahme von 10,729 wallonisch Redenden durchaus deutscher Abkunft und Sprache, im N. ertönt das Plattdeutsch; — die Katholiken überwiegen in den Regierungsbezirken Trier, Aachen, Köln; weniger im Reg.=Bez. Coblenz; im Reg.=Bez. Düsseldorf ist die Mehrzahl evangelisch. — Auch gibt es 35,663 Juden, 1441 Mennoniten und 4659 Dissidenten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Am linken Rheinufer erheben sich in den Reg.=Bez. Trier und Coblenz mäßige Gebirge: 1. der Hundsrück, ö. von Trier, 2500′ hoch, mit seinen Abdachungen bis zum Rhein und Mosel reichend; 2. das Eifelgebirge, n. von der Mosel, bis 2000′ hoch; 3. die hohe Veen, eine w. Fortsetzung desselben; eine unfruchtbare Hochfläche bis 2000′ h. N. von diesen breitet sich dem Rhein entlang und gegen Aachen eine unübersehbare Ebene aus.

Auf dem rechten Rheinufer bemerken wir: 1. den Westerwald, der aus dem Nassauischen gegen die Sieg hinstreicht; er ist nicht über 2000′ hoch. Seine Zweige reichen s. bis Ehrenbreitstein, Coblenz gegenüber; 2. das malerische Siebengebirg, ein Zweig des Westerwaldes, das sich Bonn gegenüber in sieben kegelförmig gestalteten Spitzen erhebt, von denen der Drachenfels, 1525′ h., am bekanntesten ist. Die übrigen sind: die Wolkenburg, der Löwenberg, Oelberg, Petersberg, Nonnenberg und der Hemmerich, die meisten mit Trümmern alter Schlösser gekrönt.

Außer diesen beiden Gebirgen reichen die Ausläufer der westphälischen Gebirge in die Rheinprovinz. Doch ist auch auf dieser Seite des Rheins n. vom Siebengebirge meist ebenes Land. Die unfruchtbaren Strecken um den Hundsrück, das Eifelgebirg und die hohe Veen ausgenommen, hat die ganze Provinz ergiebiges Erdreich.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist der Rhein, der die Provinz von S. O. nach N. W. durchströmt, und nicht weit von Cleve nach Holland hinübergeht.

Von seinen Nebenflüssen sind zu merken:

1) rechts die Lahn (bei Wetzlar), die Wied, die Sieg, die Wupper, die Ruhr und die Lippe; 2) links: die Nahe, welche in Birkenfeld entspringt, auf der Grenze gegen Rheinbayern und Rheinhessen hinfließt und bei Bingen mündet; die Mosel, von den Vogesen kommend (65 M. lang), mit der Saar, mündet bei Coblenz in den Rhein; die Ahr zwischen Coblenz und Bonn, und die Erft, gegenüber von Düsseldorf mündend. Im W. der Provinz sind die Roer und Niers, Nebenflüsse der Maas.

Landseen gibt es wenige kleine in der Eifel. Sie sind an der Stelle von ehemals eingesunkenen und zu runden Vertiefungen gewordenen Kratern dieses vulkanischen Gebirges entstanden; woher auch ihre bedeutende Tiefe sich erklärt. Der größte ist der Laachersee im Reg.-Bez. Coblenz. — Außer diesen Seen finden sich zwischen dem Rhein und der Maas einige sumpfige und morastige Gegenden. — Canalverbindungen zwischen Weser und Rhein, Maas und Rhein wurden zu verschiedenen Zeiten begonnen, aber nicht ausgeführt.

§. 4. Clima und Produkte.

Die ebenen Gegenden am Rhein und an der Mosel haben eine sehr milde und gesunde Luft, aber die steilen Abhänge des Siebengebirges gegen O. und besonders die Hochflächen des Eifelgebirges und Hundsrücks sind rauh mit strengeren und längeren Wintern. Den Hauptreichthum des Landes machen aus: Ackerbau, Viehzucht, Obst- und Weinbau, dann der Gewinn an Eisen, Blei und Steinkohlen. Weltberühmt sind die Eisen- und Stahlwaaren, bekannt auch die Leinwand und Tücher der Provinz. Ueberdieß erhält man eine Menge Flachs, Tabak, Hopfen, sehr viel Torf, schöne Pfeifen- und Töpfererde, Dachschiefer, und den zu wasserdichten Gebäuden unentbehrlichen Traß. Unter den vielen Mineralquellen sind die warmen Bäder bei Aachen allbekannt. Der Handel wird durch den herrlichen Rheinstrom und seine Nebenflüsse, sowie durch Dampfschifffahrt, Kunststraßen und Eisenbahnen sehr unterstützt, und steht in der schönsten Blüthe.

§. 5. Eintheilung.

Die Rheinprovinz zerfällt in 5 Regierungsbezirke, und zwar: 1. Coblenz mit 12, 2. Trier mit 13, 3. Aachen mit 11, 4. Köln mit 11, 5. Düsseldorf mit 13 Kreisen, welche sämmtlich von Städten benannt sind.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) **Im Regierungsbezirke von Coblenz:** Coblenz (Confluentes), (52° 21′ n. Br., 25° 15′ ö. L.), am Einfluß der Mosel in den Rhein, sehr feste Hauptst. der ganzen Provinz, sowie des Regierungsbezirkes, Sitz des Oberpräsidenten für das gesammte Rheinland, mit 28,800 E., ehemaligem kurfürstlichen Residenzschlosse, Gymnasium, Schullehrerseminar, großen Blechfabrik, Freihafen, starker Schifffahrt und lebhaftem Handel. Jenseits des Rheins die starke Bergfestung Ehrenbreitstein mit 4600 Einw. In der Nähe das prachtvoll wiederhergestellte Schloß Stolzenfels. Neuwied, auf dem rechten Rheinufer, hübsche St. und Residenz des Fürsten von Wied, mit 8100 E., einer Brüdergemeinde, einem Schlosse, welches herrliche, in der Gegend gefundene römische Alterthümer und eine sehenswerthe Naturaliensammlung enthält; es gibt hier Fabriken in Seide, Gesundheitsgeschirr rc. Wetzlar an der Lahn, zwischen den neuen Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, und bei der definitiven administrativen Organisation ersterem zuzutheilen, gewerbige altmodische Stadt mit 5700 E., ehemals freie Reichsstadt und Sitz des Reichskammergerichtes, mit einem Gymnasium. In der Nähe die Städtchen Braunfels und Hohensolms, jenes die Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, dieses des Fürsten von Solms-Hohensolms. Andernach, am linken Rheinufer, alte, schlecht gebaute St. mit 4400 E., beträchtlichem Weinbau. Die Gegend liefert sehr geschätzte Mühlsteine und den wasserfesten Traß,

ein vulkanisches Produkt. Die großen Rheinflöße. Eine Meile w. der Laachersee. St. Goar, am Rhein, in einer reizenden Gegend, niedliche St. mit 1500 E., starkem Weinbau und Fischfang, besonders Lachs- und Salmfang. In der Nähe der Lorleifelsen mit 15fachem Echo. Bacharach, am Rhein, Stadt mit 1800 E., die herrlichen Wein erzeugt und nahe Schieferbrüche hat. Kreuznach, an der Nahe, einem Nebenfluß des Rheins, ansehnliche St. mit 12,000 E., Gymnasium, Weinbau und drei bedeutenden Salinen, von denen zwei unter preußischer Hoheit dem Großherzog von Hessen gehören, und guten Salzbädern. In der Nähe die Ebernburg des Franz v. Sickingen. Mayen mit 6600 Einw., im fruchtbaren Mayenfelde, Mineralquellen, Mühlsteinbrüche.

2) **Im Regierungsbezirke von Trier:** Trier (Augusta Treviorum), an der Mosel, sehr alte St. und Sitz eines Bischofes, mit 21,700 Einw., herrlichem Dom, Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar, starkem Weinbau und zahlreichen römischen Alterthümern in und außer der Stadt. Saarburg, an der Saar, kleine St. mit 2200 E., Weinbau und Schifffahrt. Saarlouis, schöne und stark befestigte St. mit 7500 Ew., an der Saar, unweit der französischen Grenze, mit Steinkohlen-, Blei- und Eisengruben. In der Nähe das gewerbige Dorf Dillingen, Geburtsort des Marschall Ney. Saarbrücken, freundliche St. an der Saar und Eisenbahn von Rhein nach Metz, im tiefsten S. der Provinz mit 13,200 E., Gymnasium, Fabriken, vielem Handel und Schifffahrt. In der Nähe große Steinkohlenlager, Alaun- und Vitriolwerke. Bernkastel an der Mosel, kleine St. mit 2500 Ew., Weinbau und Blei- und Kupfergruben und Schieferbrüchen. Der kleine Flecken Zelltingen liefert einen der besten Moselweine. Wittlich, freundliche St. mit 3200 E., Mineralquellen, Kupferbergwerken und Trümmern von röm. Bädern. Gerolstein, sehr kleine St. in der Eifel und am Fuß eines erloschenen Vulkans, mit zwei eisenhaltigen Sauerbrunnen. Hieher gehört auch seit dem 22. Sept. 1834 das vorher coburgische Fürstenthum Lichtenberg mit dem Hauptorte St. Wendel mit 3000 E. Das Ländchen zählt 10 □ M. mit 39,000 E. Ferner das bis März 1866 hessen-homburgische, bis 1. Septbr. 1866 hessen-darmstädtische Amt Meisenheim, 3½ □ M. gr. mit 13,752 E., mehr ö. von jenem; Meisenheim, St. mit 1900 E., einer schönen gothischen Kirche, Eisenbergwerken, Glashütte u. Steinkohlengruben.

3) **Im Regierungsbezirke von Aachen:** Aachen (Aquisgranum, franzöf. Aix la Chapelle), unweit der holländisch-belgischen Grenze, sehr alte und berühmte, aber noch jugendliche St., ehemals freie Reichs- und gewöhnliche Krönungsstadt der deutschen Könige, sowie Haupt- und Residenzstadt Karl des Großen, mit 64,000 E., einem uralten Dom, welcher Karl des Großen einfaches Grabmal, das Otto's III. und berühmte Reliquien enthält, dem ehrwürdigem Rathhause, dem neuen herrlichen Schauspielhause, Gymnasium, Gewerb- und Handelsschule, vielen Fabriken, besonders in Tuch und Kasimir, und berühmten warmen Bädern. Friedensschluß von 1748 und Monarchen-Congreß von 1818. Burtscheid, offene St., ¼ Stunde von Aachen, mit 8200 Ew., blühenden Tuch- und Nadelfabriken und besuchten warmen Bädern. Jülich, an der Roer, St. mit 5300 E. und berühmten Tuchmanufakturen, einst Hptst. des gleichnamigen Herzogthums. Düren, auch an der Roer, St. mit 10,300 Ew., Gymnasium, und sehr berühmten Papierfabriken. Eupen, sehr ansehnliche Stadt mit 13,700 Ew. und äußerst wichtigen Tuch- und Kasimir-Manufakturen. Montjoie, an der Roer, in der rauhen Gegend des hohen Veen, hübsche St. mit einem alten Schlosse und 3000 E., durch ihre herrlichen Tuchmanufakturen berühmt. Malmedy, nahe der belgischen Grenze, angenehme St. mit 4000 Ew., den wichtigsten Gerbereien und Lederfabriken des ganzen preußischen Staates. Dieser Ort, sowie Saarlouis sind die einzigen in Rheinpreußen, wo die französische Sprache noch im Munde des Volkes herrscht.

4) **Im Regierungsbezirke von Köln:** Köln (Colonia Agrippina), am linken Rheinufer, uralte ehemalige freie Reichsstadt, jetzt Festung und Hptst. des Bezirkes und Sitz eines Erzbischofes mit 123,000 meist kathol. E., dem prächtigen, der Vollendung nahen Dom, zwei Gymnasien, Priesterseminar, Taubstummen-Institute, einer reichen Kunst- und Alterthümersammlung, Bibliothek, dem Gürzenich, Fabriken aller Art, besonders von kölnischem Wasser; einem sehr geräumigen Flußhafen und lebhaftem Handel, welcher durch Dampfschiffe und Eisenbahnen nach allen Richtungen sehr gefördert wird. Geburtsort des Malers Rubens. Deutz, am Rhein, Köln gegenüber, und durch eine Eisenbahnbrücke damit verbunden,

schöne und stark befestigte St. mit 9900 E. **Mühlheim**, am Rhein, nahe bei Deutz, regelmäßig gebaute St. mit 9500 Einw., einer fliegenden Brücke, vielen Fabriken und beträchtlichem Handel. Bonn, am linken Rheinufer, schöne St. mit 22,500 E., berühmter Universität, Gymnasium, starkem Weinbau und großer Fabrikation und Schifffahrt. Beethoven's Geburtsort. Zülpich, in einer reizenden Gegend, kleine St. mit 1540 E., durch die Schlacht von 496 berühmt, in der der Franke Chlodwig die Alemannen besiegte. Siegburg an der Sieg, kleine Stadt mit 4220 E., Weinbau, einer Irrenanstalt und einem Schullehrerseminar. Königswinter, kleine Stadt am Rhein mit 2500 E. und in der Nähe des Siebengebirges, das man von hier aus am besten besteigt. Der Ort treibt Weinbau und Schifffahrt.

5) **Im Regierungsbezirke von Düsseldorf:** Düsseldorf, am rechten Rheinufer, sehr schöne Hptst. des Bezirkes, ehem. Hptst. des Herzogthums Berg, mit 44,300 E., Schlosse, Gymnasium, berühmter Malerakademie, schätzbaren Kunstsammlungen, Flußhafen und sehr lebhaftem Rheinhandel. Neuß, an der Erft, hübsche St. mit 10,800 E., einem Gymnasium, blühendem Handel und lebhafter Schifffahrt. Krefeld, ½ M. vom Rhein, schöne Stadt mit 53,500 Ew., großer Industrie, besonders in Seide, Sammt und Wolle, Handel und starkem Gartenbau. Kempen, St. mit 4800 E., die viele und gute Leinwand liefert; Geburtsort des Thomas a Kempis. Meurs oder Mörs, schöne St. mit 3300 E., evangelischem Schullehrerseminar und vielen röm. Alterthümern. Geldern, schöne und gewerbsame St. mit 4900 E., an der Niers, einem Nebenflusse der Maas; einst Hptst. des gleichnamigen Herzogthums. Cleve, ehemalige Hptst. des Herzogthums Cleve, nicht weit von der holländischen Grenze, St. mit 9500 E., Schlosse, Gymnasium, dem schönen Königsgarten, vielen Fabriken und einem Gesundbrunnen. Emmerich, am rechten Rheinufer, St. mit 7900 E., Freihafen, großer Industrie und lebhaftem Handel. Wesel, am Einflusse der Lippe in den Rhein, schöne stark befestigte St. mit 18,400 E., Freihafen, Gymnasium, vielen Fabriken, großer Schifffahrt und Handel. Duisburg, nicht weit vom Einflusse der Ruhr in den Rhein, gewerbige St. mit 14,400 E., Gymnasium, Freihafen, verschiedenen Fabriken und sehr bedeutendem Speditionshandel. Essen, St. mit 31,400 Ew., bedeutender Eisengießerei, vielen, besonders Maschinen-Fabriken, in der Nähe großartige Steinkohlengruben und die berühmte Krupp'sche Gußstahlfabrik. Mühlheim, an der Ruhr, sehr gewerbige St. mit 13,800 Ew., vielen Fabriken und starkem Steinkohlenhandel. Elberfeld, an der Wupper, eine der ansehnlichsten Fabrik- und Handelsstädte Deutschlands mit 62,000 E.. Gymnasium und dem Sitz der rheinisch-überseeischen Handelsgesellschaft. Von Elberfeld flußaufwärts liegt in einer ununterbrochenen Reihe von Fabrikgebäuden und Wohnungen die merkwürdige Stadt Barmen, welche aus den Ortschaften Wippersfeld, Gemarke, Rittershausen, Heckinghausen und Wichlingshausen gebildet wird und auf einem Raume von einer □ M. 59,544 E. zählt. Die vorzüglichsten Fabrikate sind Baumwollen- und Seidenzeuge, welche durch die ganze Welt gehen. Remscheid, schöne St. mit 18,500 E., der Hauptsitz der Industrie in Eisen- und Stahlwaaren. Solingen, unweit der Wupper, schöne St. mit 11,900 E., sehr wichtigen Eisen- und Stahlfabriken. Allbekannt sind die herrlichen Solinger Säbelklingen. Lennep, wohlgebaute St. mit 8000 Einw., durch ihre sehr feinen Tücher weit und breit berühmt.

Hohenzollern'sche Lande.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen liegen im s. Deutschland auf und zu beiden Seiten der rauhen Alp, und sind von Baden und Württemberg umgrenzt; sie enthalten 21 □ M. mit 64,985 E., welche dem schwäbischen Volksstamme und mit Ausnahme von 1228 Protestanten und 950 Juden der katholischen Kirche unter dem Erzbisthume Freiburg angehören. Durch Hausvertrag sind diese ehemaligen Fürstenthümer dem preuß. Staate 1849 einverleibt worden. Administrativ wird das Land in 7 Oberämter eingetheilt.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Ländchen ist reich an schön bewaldeten Bergen und fruchtbaren Thälern; Hauptgebirge ist die rauhe Alp, deren höchste Punkte

hier nahe an 3000′ ansteigen; im N. W. Ausläufer des Schwarzwaldes bis 2076′ Höhe. Die wichtigsten Flüsse sind der Neckar im W. und die Donau im S.; jenem eilen die Glatt, die Starzel und die Eiach, dieser die Schmiech, Ablach und Ostrach zu.

§. 3. Clima und Producte.

Die hohe Lage des Landes macht die Luft etwas rauh, doch allenthalben gesund und die Fruchtbarkeit fördernd. Haupterzeugnisse sind: Getreide in kaum hinreichender Menge, blühende Viehzucht, Wildpret, Holz im Ueberfluß, viel Flachs, vortreffliches Eisen und einige Mineralbrunnen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Sigmaringen, an der Donau, kleine ehemalige Residenzstadt des gleichnamigen Fürstenthums, jetzt Sitz der Regierung der hohenzollernschen Lande, mit 2700 E., Schloß und einigen Fabriken; das Gymnasium mit Gewerbsschule in dem nahen Kloster Hedingen. Hechingen, an der Starzel, St. mit 3500 E., neuem Schloß, Gymnasium und dem nahen Bergschlosse Hohenzollern (2600′ h.), dem wiederhergestellten Stammschlosse der preußischen Regenten und hohenzollernschen Fürsten mit einer Sammlung von Rüstungen und Waffen. Ostrach, am Flusse gleichen Namens, ansehnliches Dorf des Fürsten Thurn und Taxis, bekannt durch die Schlacht vom 21. März 1799. Imnau, an der Eiach, mit einem Sauerbrunnen und Bade; Glatt, Mktfl. am Neckar, mit einem Schwefelbade, Beuron an der Donau, romantisch gelegen, besuchte Orte. Haigerloch, an der Eiach, Städtchen mit 2000 E. und einem Bergschlosse.

Das Jahde-Gebiet.

Das Jahdegebiet steht unmittelbar unter der Admiralität, liegt am oldenburgischen Jahdebusen und zählt unter 1573 Einw. 111 Katholiken.

C. Die neupreußischen Lande.

IX. Provinz Hannover.

§. 1. Lage und Grenzen.

Hannover liegt zwischen dem 24—30° ö. L. u. 51—54° n. Br., im n. w. Deutschland, zu beiden Seiten der Weser, vom Harzgebirge bis an die Niederelbe und Nordsee. Seine Grenzen sind im N. die Nordsee, Holstein und Mecklenburg, im O. Brandenburg und Sachsen, ferner Braunschweig, im S. Braunschweig, Hessen-Kassel, Lippe und Westphalen, im W. Holland.

§. 2. Enclaven.

Hannover ist keine abgerundete und geschlossene Provinz, indem Oldenburg, die Freistadt Bremen, das hamburgische Amt Ritzebüttel und Theile von Braunschweig in dessen Umfange liegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden ist eine unübersehbare Fläche, mit vielen Haiden und Mooren, aber auch mit sehr fetten und fruchtbaren Marschländern. Am größten ist die Lüneburger Haide, ein magerer, dürrer Landstrich, in der größten Ausdehnung von S. nach N. auf 12 Meilen sich erstreckend. Im S. und W. erheben sich aber einige Gebirge, diese sind: 1) der Harz, Deutschlands nördlichstes Gebirg. Sein höchster Berg, der Brocken, 3508′ hoch, liegt in der preußischen Provinz Sachsen, aber am Rande von Hannover; der höchste hannoversche Gipfel ist der Königs-

berg im Harz, 3167′ hoch; 2) das Wesergebirg, im W., das durch Hügelland mit dem Harz und Teutoburgerwalde zusammenhängt, und von dem der dicht bewaldete Solling und das Deistergebirg Zweige sind.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Der höchste N. von Hannover stößt an die Nordsee oder an das deutsche Meer, dessen Küsten so niedrig sind, daß sie allenthalben durch künstliche Dämme oder Deiche gegen Ueberschwemmungen geschützt werden müssen, und dennoch zu Zeiten von furchtbaren Sturmfluthen verheert werden. Von den Meerbusen ist allein der Dollart oder Busen von Emden zu merken. Er liegt auf der n. w. Grenze gegen Holland. (Siehe S. 65. §. 3.)

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hannover hat drei Hauptflüsse: Elbe, Weser und Ems. 1) Die Elbe kommt aus dem Sächsischen, und fließt zwischen Hannover einer- und zwischen Mecklenburg, Hamburg und Holstein andererseits in die Nordsee aus. Von ihren Nebenflüssen im Hannöver'schen sind die Jeezel, die Ilmenau, die Schwinge und die Oste am bedeutendsten. 2) Die Weser entsteht im S. der Provinz aus der Vereinigung der Werra und Fulda, fließt n., und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee. Ihre größten Nebenflüsse sind: a) rechts: die Aller, 27 Meilen lang, mit der Ocker und Leine, dann die Wumme; b) links: die Hunte, welche im Oldenburgischen in die Weser fällt. 3) Die Ems, ein schiffbarer Küstenfluß, kommt aus Westphalen und mündet bei Emden in den Dollart. Lauf 47 Meilen, wovon 30 schiffbar. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Hase.

Landseen gibt es mehrere; die bekanntesten sind: 1) der Dümmersee, auf der S. Grenze von Oldenburg; er ist 1 St. lang, 1 St. breit, 1/3 □M. gr., 133 p. Fuß ü. d. M., und wird von der Hunte durchflossen; 2) das Steinhuder-Meer, ö. dem vorigen, auf der Grenze gegen Lippe, 1 M. lang und 1/2 M. breit mit der Insel und Feste Wilhelmstein, 1100 preuß. Morg. groß, 16 bis 132′ tief. Auch Canäle, theils zur Schifffahrt, theils zur Einteichung, besitzt die Provinz; der schönste und größte ist der Dreckschuitenkanal im höchsten N. W. Er ist 3 1/2 M. lang, 30′ breit und verbindet Emden mit Aurich.

§. 6. Clima und Producte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund; gegen das Meer feucht und nebelig, im Harzgebirge rauh und streng. Hauptproducte sind: schöne Pferde, besonders in Ostfriesland, großes starkes Rindvieh, besonders im Harz und in den Marschländern, eine Menge Schafe, worunter die grobwolligen, aber sehr schmackhaften Haidschucken der Lüneburger Haide, Schweine, Gänse, Fische, Seehunde und Bienen; alle Arten Getreide, herrlicher Flachs und Hanf, Obst und Tabak, eine Menge Holz und Salz, dieses besonders zu Lüneburg; im Harzgebirge Silber, Kupfer, Blei, Eisen und Steinkohlen, und in den Mooren eine unerschöpfliche Menge von Torf. Productionswerth der Bergwerke 1,782,000 Thlr., der Hüttenwerke 2,882,000 Thlr., der 16 Salinen 396,000 Thlr. Eisenbahnen 118 Meilen, Handelsschiffe 932 mit 124,296 Tonnen.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

In den hannoverisch-braunschweigischen Landen, deren Geschichte zusammengehört, wohnten ursprünglich Chauken, Angrivarier, Friesen, Cherusker u. s. w., nach der Völkerwanderung Sachsen, die, von Karl dem Großen unterjocht, Herzöge bekamen. Als das kaiserliche Ansehen sank, waren die braunschweig'schen, nordheimischen, billungischen und süplinburgischen Fürsten emporgekommen, deren Erbtöchter sich mit den mächtigen Welfen vermählten, welche die Herzogthümer Bayern und Sachsen beherrschten. Beide verlor durch eigene Schuld Heinrich der Löwe 1180, dem von seiner Macht nichts blieb, als sein Hausgut, das unter seinem Enkel Otto dem Kinde 1235 zum Herzogthum Braunschweig, das aus Lüneburg, Braunschweig, Kalenberg, Grubenhagen und Göttingen mit etwa 300 □-M. bestand, erhoben wurde. Seine Söhne, Albrecht und Johann, theilten 1267 das väterliche Erbe und stifteten die älteren Linien Braunschweig und Lüneburg; wie anderwärts wurden auch hier die Theilungen fortgesetzt, bis endlich August von Dannenberg Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, und Georg von Celle Herzog von Braunschweig-Lüneburg wurden, der 1636 seine Residenz nach Hannover verlegte. Dessen Sohn, Ernst August, ward 1692 zum Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg erhoben und erhielt durch seine Gemahlin Sophie, eine englische Prinzessin, Anwartschaft auf den Thron Englands. Sein Sohn Georg I. bestieg 1714 denselben und er blieb beim Hause Hannover bis zum Jahre 1837. Das Kurfürstenthum war durch heimgefallene Lehen, 1689 durch die Erbschaft Lauenburgs, 1715 durch Kauf der Fürstenthümer Bremen und Verden, 1753 durch Verpfändung der Grafschaft Bentheim und 1802 durch die Erwerbung Osnabrücks auf 550 □-M. vergrößert worden. 1803 besetzten es die Franzosen, 1805 kam es an Preußen, bildete von 1807—1813 den Hauptbestandtheil des Königreichs Westphalen und kehrte dann, durch Hildesheim und Ostfriesland, Lingen, Meppen, Emsbühren, Goslar und andere Besitzungen vergrößert, nach Abtretung Lauenburgs an Dänemark, 1814 als Königreich Hannover zum alten Regentenhaus zurück. Als für dieses bei dem Tode Wilhelms IV. 1837 die Thronfolge in Großbritannien im Mannsstamme erloschen war, bestieg dessen Bruder Ernst August den hannöverschen Thron, dem 1851 sein Sohn Georg V. folgte. Im preußisch-österreichischen Kriege vom Jahre 1866 trat Hannover auf die Seite Oesterreichs, welches den bundestreuen Staaten ihren Besitzstand garantirte; Preußen aber forderte unbewaffnete Neutralität und besetzte Hannover in Folge der Zurückweisung dieser Aufforderung. Der König von Hannover verließ das Land; seine Truppen capitulirten den 29. Juni bei Langensalza, worauf das Land von den Preußen als erobertes Gebiet in Besitz genommen, zur preußischen Provinz gemacht und der König verbannt wurde.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hannoveraner sind, mit Ausnahme der Juden, durchaus Deutsche, und den Stämmen der Niedersachsen, Westphalen und Friesen angehörend. b) Sprache: Im Munde des Volkes ertönt die plattdeutsche Sprache: die gebildeten Stände reden ein schönes Hochdeutsch. c) Religion: Von den Bewohnern bekennen sich 1,584,767 zur lutherischen, 98,010 zur reformirten, 226,009 zur katholischen, 12,424 zur mosaischen Kirche. Die Katholiken stehen unter den 2 Bischöfen von Hildesheim und Osnabrück.

§. 9. Eintheilung.

Hannover ist außer der Berghauptmannschaft Clausthal in 6 Landdrosteien*) oder Kreise abgetheilt: 1) in die Landdrostei Hannover, welche das Fürstenthum Kalenberg, die Grafschaften Hoya und Diepholz begreift; 2) in die Landdrostei Hildesheim, welche die Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen und Grubenhagen und die Grafschaft Hohenstein umfaßt; 3) in die Landdrostei

*) Drost, altdeutsch, soviel als Vogt, Beschützer.

Lüneburg, welche das Fürstenthum Lüneburg und die Grafschaft Dannenberg enthält; 4) in die Landdrostei Stade, welche aus den Herzogthümern Bremen und Verden und aus dem Lande Hadeln besteht; 5) in die Landdrostei Osnabrück, welche das Fürstenthum Osnabrück, ferner die Grafschaften Lingen, Meppen und Bentheim und die Herrschaft Emsbühren umfaßt; und 6) in die Landdrostei Aurich, welche das Fürstenthum Ostfriesland begreift.

Die jährlichen Einkünfte betrugen 1865: 20,786,895 Thlr., die Schulden 48 Millionen.

Das Heer wird ganz nach preußischem Fuße organisirt werden und das neunte Armeecorps bilden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) **In der Landdrostei Hannover:** Hannover (52° 22′ n. Br., 27° 24′ ö. L.), an der Leine, unregelmäßig gebaute Hptst. des Fürstenthums Kalenberg und der Landdrostei Hannover, mit den Vorstädten 79,649 E., schönen Palästen und Denkmälern, prachtvollem neuen Theater, Gymnasium, höherer Gewerbsschule, Prediger- und Schullehrerseminar, Militäracademie, chirurgischer Schule, vielen Fabriken und bedeutendem Handel. Herschel 1738 geb. In der Nähe die herrlichen Lustschlösser Montbrillant und Herrenhausen. Hameln, an der Weser, ehedem feste St. mit 7200 E., Wollen- und Baumwollenfabriken, starker Schifffahrt und Handel mit Holz. In der Nähe das durch die Schlacht von 1757 bekannte Dorf Hastenbeck. Nienburg, an der Weser, Hptst. der Grafschaft Hoya, mit 5400 E., starkem Tabaksbau. Weiter n. an der Weser der Mktfl. Hoya, mit 2000 E. und einem alten Schlosse, wovon die Grafschaft ihren Namen führt. Diepholz, an der Hunte, hübscher Mktfl. und Hauptort der Grafschaft Diepholz, mit 2540 E. und starkem Flachsbau.

2) **In der Landdrostei Hildesheim und in der Berghauptmannschaft Clausthal:** Hildesheim, an der Innerste, einem Nebenfluß der Leine, Hptst. der Landdrostei und des Fürstenthums Hildesheim und Sitz eines Bischofes, mit 18,000 E., prächtigem neuen Dom, worin die Irmensäule, zwei Gymnasien, einem Clericalseminar, Irren- und Taubstummenanstalt und sehr wichtigem Tabak-, Leder-, Garn- und Leinwandhandel. Goslar, am Fuße des Harzes, sehr alte ehemalige Reichsst. mit 8200 E., bedeutenden Bierbrauereien (Gose) und reichen Silbergruben in dem nahen Rammelsberge. Von der alten Kaiserburg sind noch wenige Reste und von dem uralten hochberühmten Dom die Kapelle und einige Antiquitäten zu sehen. Göttingen, an der Leine, sehr schöne Hptst. des Fürstenthums Göttingen, mit 12,700 E., der hochberühmten Landesuniversität Georgia Augusta mit einer überaus reichen Bibliothek und andern wissenschaftlichen Sammlungen, und Gymnasium. Besonders berühmt sind die Göttinger geräucherten Würste. Münden oder Hannöverisch-Münden, am Zusammenflusse der Werra und Fulda, sehr hübsche St. mit 5000 E,, Bergbau auf Alaun ꝛc., starker Schifffahrt und erheblichem Speditionshandel. Ilefeld, hübscher Mktfl. mit 1000 E. und einem Pädagogium oder Gymnasium, einer der berühmtern Schulen des n. Deutschlands. Eimbeck, an der Ilme, einem Seitenflusse der Leine, sehr alte St. und Hauptort des Fürstenthums Grubenhagen, mit 6000 E., Gymnasium, vielen Fabriken und großem Tabaksbau. In der Nähe der Mktfl. Salzder-Helden mit einer wichtigen Saline. Osterode, am Fuße des Harzes, wichtige Fabrikstadt mit 6300 E., gelehrte Schule, verschiedenen Woll- und Baumwollspinnereien, und einem großen Kornmagazin für die Bergleute. Duderstadt, Hauptort des Untern Eichsfeldes, gewerbige St. mit 4400 E., durch Tabaksbau und Bandmanufacturen gut genährt. Neustadt, mit dem Beinamen: unterm Hohenstein, schöner Hauptort der Grafschaft Hohenstein, welche dem Grafen von Stolberg-Stolberg gehört, 1000 E. Northeim, 5600 E., alte Kirche mit berühmter Orgel, Holzindustrie. Clausthal, wichtige Bergstadt in der Berghauptmannschaft am Harze mit 10,000 E., einer berühmten Berg- und Forstschule, Gymnasium, Münze und sehr reichen Silber-, Kupfer- und Bleigruben. Brand 1844. Nur durch einen kleinen Bach ist von Clausthal geschieden die gleichfalls wichtige Bergst. Cellerfeld mit 5000 E. Maschinenbau, Holzschneiderei, Maschinenwerkstätte.

3) **In der Landdrostei Lüneburg:** Lüneburg, an der Ilmenau, wohlgebaute Hptst. der Landdrostei und des Fürstenthums Lüneburg mit 15,700 E., herrlichem Rathhause, Gymnasium, sehr reicher Saline, die jährlich über 300,000 Ctr. Salz liefert, mit einem Soolbade, sehr ergiebigem Kalkberge, lebhafter Schifffahrt und Handel. Haarburg, an der Elbe, Hamburg gegenüber, feste Stadt mit 13,500 E., neuer Brücke über die Elbe, vielen Fabriken, großen Wachsbleichen, einem Hafen und vielem Handel. Uelzen, an der Ilmenau, mitten in der großen Haide, St. mit 4500 E., sehr besuchten Pferde- und Flachsmärkten. Celle, an der Aller, ansehnliche St. mit 15,000 E., Schloß, Gymnasium, Tabaksfabriken, bedeutenden Wachsbleichen, großer Schifffahrt und starkem Handel.

4) **In der Landdrostei Stade:** Stade, an der Schwinge, und unfern der Elbe, feste Hptst. der Landdrostei Stade, sowie des Herzogthums Bremen, mit 8500 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, wichtiger Schifffahrt und bedeutendem Viehhandel aus den reichen Marschen. Bremervörde, an der schiffbaren Oste, St. mit 2900 E., welche beträchtliche Schifffahrt und Torfhandel treibt. Otterndorf, im N. der Landdrostei, unweit der Elbe, Hauptort des Landes Hadeln, einer kleinen Landschaft an der Mündung der Elbe, voll Marsch- und Moorland, 2000 E. Verden, an der Aller, im S. der Landdrostei, Hptst. des Herzogthums Verden, mit 6100 E., schönem Dom, Gymnasium, blühendem Gartenbau, Speditionshandel und einem nahen Gesundbrunnen.

5) **In der Landdrostei Osnabrück:** Osnabrück, an der Hase, wohlgebaute St. und Bischofssitz mit 18,083 E., zwei Gymnasien, Schullehrerseminar, und großem Handel mit Leinwand und Steinkohlen, woran die Gegend reich ist. Ruinen einer Festung Wittekinds, welcher Sachsenfürst hier seinen Hauptsitz hatte. Westphälischer Friede am 24. Oct. 1648. Bentheim, schöner Mktfl. und Hauptort der Grafschaft gleichen Namens (16 □ M. mit 31,000 E.), mit Pergamentfabriken und einem Gesundbrunnen, 2300 E. Emsbühren, unweit der Ems, kleiner, aber sehr alter Mktfl. und Hauptort des Fürstenthums Rheina-Wolbeck, 470 E. Lingen, an der Ems, sehr gewerbsame St. und Hauptort der Grafschaft Lingen, mit 4500 E. und einem Gymnasium. Meppen, an der Mündung der Hase in die Ems, niedliche St. und Hauptort der Grafschaft Meppen (39 □ M. mit 56,000 E., gehört dem Herzog von Ahrenberg), mit 3300 E. und einem kathol. Gymnasium. Papenburg, durch Canäle mit der Ems verbunden, eine durch Seehandel, Schiffbau, Webereien 2c. blühende Moorcolonie, nebst Emden der wichtigste Seehandelsplatz von Hannover, mit 6400 E.

6) **In der Landdrostei Aurich:** Aurich, in Mitte des Landes, am Dreckschuiten-Canal, wohlgebaute Hptst. der Landdrostei, die gewöhnlich Ostfriesland heißt, mit 4800 E., Gymnasium, vielen Tabaksfabriken und großen Vieh- und Pferdemärkten. Emden, unweit der Mündung der Ems in den Dollart, der größte Seeplatz der Provinz, in fetter Marschgegend, mit 12,100 E., schönem Rathhaus, Freihafen, Gymnasium, Navigationsschule, vielen Fabriken, Schiffbau 2c., großem Seehandel und Häringsfischerei. Leer, unfern der Ems, St. mit 9000 E., wichtigen Fabriken und starkem Leinwandhandel. Norden, mit 6500 E., seichtem Hafen, Schiffbau, Rhederei.

Zu Ostfriesland gehören auch folgende Inseln der Nordsee: Borkum, mit 500 E. und einem Leuchtthurm, Juist, mit 250 E., und Norderney mit 900 E. und einem stark besuchten Seebade, ferner Baltrum, mit einem Leuchtthurme, Langer-Oge und Spiker-Oge, jede der drei letztern mit wenig über 100 E.

X. Hessen-Kassel, Nassau und Frankfurt.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese neuerworbenen Lande liegen von 50—51$^{1}/_{2}{}^{0}$ n. Br. und 25$^{1}/_{3}$ bis gegen 28^{0} ö. L. im Flußgebiete des Rheins und der Weser. Sie grenzen im N. an Westphalen und Hannover, im O. an die Provinz Sachsen und Sachsen-Weimar, im S. an Bayern und Großherz. Hessen, im W. an die Rheinprovinz und an Westphalen. Die großherz. hessische Provinz Oberhessen wird von diesem Gebiet rings umschlossen. Der Flächeninhalt beträgt im Ganzen 289,597 □ M. mit 1,401,212 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist mehr bergig als eben, doch ohne sehr hohe Gebirge. Die namhaftesten sind: 1. der Thüringerwald, in der entlegenen Herrschaft Schmalkalden; an der n. Grenze daselbst der Inselberg, 2940′ h.; 2. Zweige des Rhöngebirges und des Vogelsberges, in der Umgegend von Fulda; in jenem der Meisner, 2284′ h., ö. von Kassel; 3. Zweige des Spessarts, im S., die aus Unterfranken einbrechen; 4. der Habichtswald, im N. des Landes, ein Zweig des Wesergebirges; 5. im S. W. der rauhe Westerwald mit dem Salzburgerkopf, 1960′ hoch, und 6. im S. die Höhe oder der Taunus, dessen höchste Spitze, der Feldberg, 2682′ mißt.

Höchst reizend und fruchtbar ist der Rheingau, d. i. der s. und n. Abhang des Taunus, ein Landstrich 3$^1/_2$ Meilen lang und reich an den edelsten Weinen.

§. 3. Flüsse.

Die Gewässer gehören theils zum Weser-, theils zum Rheingebiet: 1. die Weser entsteht an der N. Grenze bei Hannöverisch-Münden aus Vereinigung der Werra und Fulda, und verstärkt sich durch die Diemel, nachdem sie schon vorher die Fulda, welche das Land von S. nach N. durchfließt, die Eder mit der Schwalm aufgenommen; 2. der Rhein umfaßt das Land im S. bogenförmig und nimmt folgende Nebenflüsse auf: a) den Main mit der Kinzig und Nidda; b) die schiffbare Lahn mit der Ohm und Dill.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft ist im nördl. Theile rauh bei ziemlich steinigem Boden, der sich mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau eignet; die südl. Gebietstheile sind milde, vorzugsweise der Rheingau mit ausgezeichneter Fruchtbarkeit. Von den Producten sind am erheblichsten: Im S. der Wein von theilweise vorzüglicher Güte an den Rheinufern, z. B. der Hochheimer, Rüdesheimer, Johannisberger &c.; viel Obst, selbst Kastanien und Mandeln, sodann Getreide, Holz, Tabak, Hopfen; blühende Viehzucht im N., Reichthum an Fischen, besonders Rheinsalmen; zahlreiche Bergwerke auf Eisen und Kohlen, daher eine Menge Hütten und Hämmer, Blei, etwas Silber und aus dem Edersande etwas Gold, vortreffliche Thonerde zu Schmelztiegeln, Salz und weltberühmte Mineralquellen.

A. Regierungsbezirk Kassel.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Katten, ein deutscher Volksstamm, bewohnten schon zu den Zeiten der Römer das jetzige Hessen. Unter der fränkischen Herrschaft verbreitete vorzüglich von hier aus Bonifacius, der Apostel der Deutschen, das Christenthum. Seit 843 gehörte das Land zum Herzogthum Franken, und von 1123 bis in's 13. Jahrhundert zur Landgrafschaft Thüringen. Nach dem Erlöschen der thüringischen Landgrafen bekam Hessen in Heinrich dem Kinde 1292 seinen ersten Landgrafen, der sein Residenzschloß zu Kassel erbaute. Trotz mehrfacher Theilungen vergrößerte sich das Land besonders durch die 1479 erheirathete Grafschaft Katzenelnbogen. Philipp der Großmüthige von 1509 bis 1567 war im Besitz aller hessischen Lande; dieser staatskluge und rastlos thätige Fürst ist durch seine Kriege, die Förderung der Reformation, die Stiftung der Universität Marburg und durch seine harte Gefangenschaft nach der Mühlberger Schlacht in der deutschen Geschichte wohlbekannt. Nach seinem Tode ward Hessen unter seine vier Söhne vertheilt, und als zwei derselben ohne Nachkommen starben, blieben die Hauptlinien von Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt,

erstere hat Wilhelm IV., letztere Georg I. zum Stifter. Kassel hielt während des 30jährigen Krieges treu zu Schweden, und die treffliche Landgräfin Amalie erhielt nicht nur ihrem Sohne das Land, sondern vergrößerte es auch durch die Grafschaft Schaumburg und das Fürstenthum Hersfeld auf 150 □ M.; später 1736 kam die Grafschaft Hanau hinzu. Die Hessen kämpften tapfer im englischen Solde im 7jährigen Kriege und gegen die Nordamerikaner; das Land verarmte, aber Kassel ward unter Landgraf Friedrich II. 1760 bis 1785 eine der schönsten Residenzen Deutschlands. Sein Nachfolger Wilhelm IX. verlor die überrheinischen Besitzungen Rheinfels und St. Goar, $\frac{3}{4}$ □ M. mit 2500 E., wurde aber dafür 1803 durch die mainzischen Aemter Fritzlar, Holzhausen und Amöneberg und die Reichsstadt Gelnhausen entschädigt und zum Kurfürsten erhoben, aber 1806 vertrieb ihn Napoleon, der Kassel zur Hauptstadt des Königreiches Westphalen gemacht hatte, und erst 1813 kam er wieder zur Regierung, erwarb das Fürstenthum Fulda, trat aber Katzenelnbogen an Nassau, und Plesse an Hannover ab. Seit seinem Tode 1821 ist die Regierung seines Sohnes Wilhelm II., der die Verfassung von 1831 gab, und die seines Enkels Friedrich Wilhelm mehrmals durch Verfassungsstreitigkeiten getrübt worden, die zuletzt noch 1850 durch das bewaffnete Einschreiten des deutschen Bundes beigelegt werden mußten und durch die Verfassung von 1860 nicht ausgeglichen worden sind. 1866 nahmen die Preußen von Kurhessen Besitz, entsetzten den Kurfürsten der Regierung und einverleibten das ganze Land den 3. October dess. Js. ohne Widerspruch von Seite des Volks. Um 10 □ M. vorher bayerisches Gebiet vergrößert, bildet es nunmehr den Regierungsbezirk Kassel.

§. 2. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bevölkerung besteht, mit Ausnahme der französischen Colonisten und Juden, aus Deutschen.

b) Sprache; Die eigentlichen Hessen reden niederdeutsch, im Schauenburgischen wird plattdeutsch gesprochen.

c) Religion: Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur reformirten Kirche. Im Hanauischen und Nassauischen sind Lutheraner und Reformirte vereinigt. Die Zahl der nicht unirten Lutheraner beträgt 108,000, die der Katholiken erreicht die Hälfte von sämmtlichen Protestanten. Letztere stehen unter den Bischöfen von Fulda und Limburg. Juden werden 18,330, Sectirer 848 gezählt.

§. 3. Eintheilung.

Das vormalige Kurhessen war seit dem Jahre 1821 in vier Provinzen, und jede Provinz in eine Anzahl Kreise, zusammen in 22, abgetheilt. Die Provinzen heißen: 1. Niederhessen mit Schauenburg, 2. Oberhessen, 3. Fulda mit Schmalkalden, und 4. Hanau. Eine neue Gerichtsorganisation erfolgte im August 1867, wornach das Appellationsgericht in Kassel, die 6 Kreisgerichte in Kassel, Fulda, Hanau, Marburg, Rinteln und Rotenburg ihren Sitz haben. Die Zahl der Amtsgerichte beträgt 76.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) **In der Provinz Niederhessen:** Cassel oder Kassel (51° 19′ n. Br., 27° 8′ ö. L.), an der Fulda, sehr schöne Hauptstadt, mit 40,228 E., dem Palast, Museum, der gothischen St. Martins- und der katholischen Kirche, und andern großartigen, geschmackvollen Gebäuden, Plätzen und Denkmälern, mit Lyceum, Academie der bildenden Künste, höheren Gewerbschule, Cadettenhause, jüdischem Schullehrerseminar, dem großen Wilhelms-Institute für wohlthätige Zwecke, besuchter Messe, vielen Fabriken nnd sehr bedeutendem Handel. Eine Stunde w. von Kassel das prächtige Lustschloß Wilhelmshöhe, mit Park und berühmten Wasserkunstwerken. Fritzlar, an der Eder, kl. St. mit 2800 E. und blühenden Gerbereien und Fabriken, die u. A. guten Tabak liefern. Eschwege, an der Werra, sehr gewerbige St. mit 7200 E. In der Nähe erhebt sich der Meisnerberg, durch seine Höhlen und Basaltklippen ausgezeichnet. Großalmerode, kl. St. mit 2500 Einw., großen Alaun- und Sodafabriken und weit bekannt durch die

Schmelztiegelfabrik; außerdem werden Pfeifenköpfe, Spielkugeln und irdenes Geschirr in alle Welt versendet. Hofgeismar, sehr angenehme St. mit Schloß, 3600 E. Gesundbrunnen und Bade, und dem Lustschlosse Schönburg. Rotenburg, an der Fulda, mit 3800 E., Kreisgericht, Bergbau. Karlshafen, am Einfluß der Diemel in die Weser, neu angelegte St. mit 1800 E., dem Invalidenhause, Flußhafen und reicher Saline. Rinteln, an der Weser, in der entlegenen Grafschaft Schauenburg, ehemalige Universitätsstadt mit 3500 E., einem evang. Schullehrerseminar mit Taubstummenanstalt, Kreisgericht, Gymnasium und starker Schifffahrt. Ruinen des Bergschlosses Schauenburg. Nenndorf, sehr angenehmer Ort mit einem Schwefelbade und herrlichen Anlagen. Homberg, Stadt mit 3000 E., Fräuleinstifte und guten bürgerlichen Gewerben.

2) **In der Provinz Oberhessen:** Marburg, an der Lahn, sehr alte Hptst. mit 7800 E., einer schönen Kirche mit dem Grabmale der heil. Elisabeth, einem durch das Religionsgespräch Luthers mit Zwingli 1529 besonders merkwürdigen Schlosse, aber höckerigen Straßen, Universität und einem Gymnasium. Frankenberg, an der Eder, hübsche gewerbige St. mit 2800 E. und einem verlassenen nahen Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke. Ziegenhain, kl. St. und Festung, von der Schwalm umflossen, mit 2000 E., im Schlosse bisher das Archiv des hessischen Fürstenhauses.

3) **In der Provinz Fulda:** Fulda, am Flusse gleichen Namens, hübsche Hauptst., mit 9500 Ew., Sitz eines Bischofes, Kreisgericht, Lyceum, Gymnasium, Forstinstitut, Priesterseminar, kathol. Schullehrerseminar und in der Domkirche dem Grab und Denkmal des heil. Bonifazius, des Apostels von Deutschland († 754). Hersfeld, an der Fulda, sehr alte St. mit 6000 E., einem Gymnasium, Wollenmanufakturen und großen Gerbereien. Schmalkalden, am Thüringerwalde, sehr gewerbige Stadt mit 5500 E., einer reichen Saline und blühenden Eisen- und Stahlfabriken. Schmalkaldischer Bund 1531 und Schmalkaldische Artikel 1537. Hieher gehört nunmehr das 1866 von Bayern abgetretene Bezirksamt Gersfeld, $6\frac{1}{2}$ □M. gr. mit 23,361 E., darin Gersfeld, Städtchen mit 1600 E., 2 Schlössern, Waisenhaus.

4) **In der Provinz Hanau:** Hanau, am Einflusse der Kinzig in den Main, sehr schöne Hptst. und wichtige Fabrik- und Handelsstadt mit 17,200 E., Kreisgericht, Zeichnungs-Academie, Lehr- und Pensionsanstalt für Taubstumme, Gymnasium, prächtigem Schloß und Rathhaus, zwei Messen und dem nahen Wilhelmsbade. Schlacht am 30. und 31. October 1813. Gelnhausen, an der Kinzig, unweit der bayerischen Grenze, Stadt mit 3500 E., bei welcher sich auf einer Insel der Kinzig Trümmer eines Palastes des Kaisers Friedrich Barbarossa befinden. Nauheim, nunmehr Darmstädtisch, hübscher Mktfl. mit 2400 E., einer sehr reichen Saline, und vielbesuchtem Gesundbade. Schlüchtern, mit 2200 E. und einem evang. Schullehrerseminar. Einzureihen sind $3,_{43}$ □M. und 9109 E. vom ehemaligen bayer. Landgerichte Orb, worin Orb mit 3700 Ew., Saline, Papiermanufactur, mancherlei Mühlwerken.

B. Regierungsbezirk Wiesbaden.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Das nassauische Regentenhaus leitet seinen Ursprung auf Otto von Laurenburg, einen Bruder des Kaisers Konrad I. im 10. Jahrhundert zurück; seine Nachkommen nannten sich nach der im 12. Jahrh. erbauten Burg Nassau, und 1255 stifteten bei einer Erbtheilung die Söhne Heinrich des Reichen die Walramische und die Ottonische Linie, aus der letztern stammt das niederländische Königshaus (siehe Holland), aus der ersteren aber wurde Walrams Sohn Adolph 1292 deutscher Kaiser, verlor aber in der Schlacht bei Göllheim 1298 durch Albrecht von Oesterreich Krone und Leben. Seine Nachkommen waren schon 1366 von Karl IV. zu gefürsteten Grafen ernannt worden, machten aber erst im 17. und 18. Jahrh. von dieser erneuerten Würde Gebrauch. Sie theilten sich in die Linien Saarbrücken, Usingen, Idstein und Weilburg, die alle bis auf die Weilburger erloschen sind, welche 1816 alle Besitzungen der walramischen Linie vereinigte. Nachdem in der französischen Revolution Saarbrücken, Saarwerden, Ottweiler und Kirchheim-Bolanden verloren waren, entschädigte der Receß von 1803 das Haus mit 52 □M. auf dem rechten Rheinufer, und das Jahr 1806, wo Nassau dem Rheinbund beitrat,

dem Senior des Hauses den Herzogstitel. 1815 erhielt der Herzog durch Vertrag fast alle Besitzungen der ottonischen Linie in Deutschland und für den Fall des Aussterbens derselben das Erbrecht auf das Großherzogthum Luxemburg; er gab am 1. Sept. 1814 zuerst unter allen deutschen Fürsten eine ständische Verfassung; Sein Enkel Adolph verlor in Folge von Domänenstreitigkeiten die Zuneigung des Volks und wegen Uebertritts im preußisch-österreichischen Kriege vom J. 1866 auf die Seite Oesterreichs Land und Leute. Mit Nassau wurde Hessen-Homburg zu dem neupreußischen Regierungsbezirke Wiesbaden vereinigt.

§. 2. Eintheilung.

Die im August 1867 erfolgte Gerichtsorganisation für Nassau mit den hessischen Gebietstheilen (ohne Meisenheim) setzt 1 Appellationsgericht in Wiesbaden, die 3 Kreisgerichte in Dillenburg, Limburg und Wiesbaden, ferner 33 Amtsgerichte fest.

§. 3. Ortsbeschreibung.

a) Im einstigen Herzogthum Nassau.

Wiesbaden (Aquae Mattiacae), (50° 6′ n. Br., 25° 52′ ö. L.), im S. des Herzogthumes, in einem weinreichen Thale, nicht weit vom Rhein, wohlgebaute Hptst., Sitz der Regierungscollegien und des Appellationsgerichts, mit Clarenthal 26,600 E., neuem Schloß, Museum, Pädagogium, prachtvollem Cursaal und weltberühmten warmen Bädern. Biberich, am Rhein, hübscher Ort, sammt Mosbach 5700 E., einst herzogl. Residenz in entzückender Lage. In der Nähe ein altrömisches Castell. Hochheim, unweit des Mains, kl. St. mit 2500 E., durch ihren herrlichen Wein berühmt. N. ö. das Dorf Weilbach mit einer Schwefelquelle. Höchst, am Einflusse der Nidda in den Main, lebhafte St. mit 2900 E., Weinbau, Schifffahrt und Fabriken, besonders in Tabak. (Bolongaro's Palast.) Idstein, St. mit 2200 E., einem Schlosse, worin bisher das Landesarchiv, Schullehrerseminar und landwirthschaftlichem Institute. Selters oder Niederselters, Dorf mit 1000 E. und hochberühmtem Mineralbrunnen, von dessen Wasser jährlich gegen 2½ Mill. Krüge versendet werden. (Selterwasser.) Kamberg, niedliche St. mit 2000 E., einem Schlosse und Taubstummen-Institute. Usingen, kl. St. und bisher Sitz des Hof- und Appellationsgerichtes, mit 2100 E., einem Schlosse, blühender Gerberei, Wolle- und Strumpfweberei. Weilburg, an der Lahn, hübsche Stadt mit 3000 E., Schlosse, Gymnasium, einer Kettenbrücke über die Lahn und großer Wasserleitung. Dillenburg, an der Dill, im höchsten N. des Landes, mit 3100 Einw., Kreisgericht, Forstinstitut, Priesterseminar und schönem Dom. Herborn, an der Dill, mit 2400 Einw., und einem protestantisch-theologischen Seminar. Limburg an der Lahn, hübsche Stadt mit 4300 Einw., Sitz des katholischen Bischofes und eines Kreisgerichts, Priesterseminar und einem schönen Dom. Dietz, an der Lahn, St. mit 3500 E., einer berühmten Baumschule, die lebhaften Verkehr mit dem Auslande unterhält. In der Nähe die weltbekannten Dörfer Fachingen und Geilnau, jenes mit einem Stahl-, dieses mit einem Sauerbrunnen. Nassau, an der Lahn, kl. St. mit 1200 E., den Trümmern des alten Berg- und Stammschlosses Nassau. Ems, gleichfalls an der Lahn, Mktfl. mit 4000 E., berühmten warmen Bädern und Silber-, Kupfer- und Bleigruben. Emser Punktation der deutschen Bischöfe 1785. Montabaur, St. mit 3100 E., einem Schloß, kathol. Gymnasium, einer Mineralquelle und starker Töpferei. Niederlahnstein, an der Mündung der Lahn in den Rhein, St. mit 2800 E., starker Schifffahrt und nahen Silbergruben. Braubach, am Rhein, kl. St. mit 1500 E., durch Obst- und Weinbau, einen Sauerbrunnen, Silber- und Kupfergruben wohl genährt. Kaub, am Rhein, St. mit 2600 E., gutem Weinbau, ausgedehnten Schieferbrüchen und dem alten Schloß Pfalz im Rhein. Blücher's Rhein-Uebergang 1814. Goarshausen, am Rhein, sehr kl. St. mit 1200 E., Weinbau, Lachsfang und Schifffahrt. Lorleifelsen. Burg Katz. Rüdesheim, im tiefsten Winkel des Rheinstroms, schöner Mktfl. mit 3000 E., der eben so, wie Asmannshausen, Geisenheim, Schloß Johannisberg und Lorch durch feurigen Wein und wunderschöne Lage im Rheingau berühmt ist. Langenschwalbach, Stadt mit 2400 E. und 16 Sauerbrunnen. Eine Meile s. das Dorf Schlangenbad mit einem herrlichen Gesundbrunnen.

b) Die vormalige Landgrafschaft Hessen-Homburg.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Hessen-Homburg ist eine Nebenlinie von Hessen-Darmstadt, begründet von Landgraf Friedrich 1622—1638, der in seinem Hause das Erstgeburtsrecht einführte. Im Jahre 1806 ging die Landeshoheit an Darmstadt verloren, ward aber 1815 wiederhergestellt und die Landgrafschaft durch Meisenheim vergrößert. Im Jahre 1866 erlosch dieser Regentenzweig, und die Landgrafschaft von 5 □ M. Größe mit 27,374 E., worunter 4950 Katholiken und 1138 Juden, fiel an den Großherzog von Hessen und in Folge des österr.-preuß. Kriegs im gleichen Jahre als erobertes Gebiet an Preußen. Von den beiden früheren Aemtern liegt Homburg bei Nassau, Meisenheim in der Rheinprovinz.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Homburg (50° 15′ n. Br., 26° 16′ ö. L.), mit dem Beinamen: vor der Höhe oder dem Taunus, wohlgebaute Stadt, einst Residenz der Landgrafen, mit 7366 E., schönem Schlosse, einem Forstlehrinstitute, blühenden bürgerlichen Gewerben, römischen Alterthümern, Salz- und Mineralquellen und vielbesuchten Bädern.

c) Einstige freie Reichsstadt Frankfurt.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Frankfurt, etwa im 5. Jahrh. von den Franken, die hier einen bequemen Flußübergang fanden, gegründet, ist schon durch das Concil, welches 794 Karl der Große hier hielt, bekannt, und ward 843 zur Hauptstadt des ostfränkischen Reiches erhoben. Seit 1254 kaiserliche freie Reichsstadt, war es die Wahl- und später die Krönungsstadt der deutschen Kaiser, deren sämmtliche Bildnisse im Saal des „Römer" aufgestellt sind. 1806 verlor es seine Selbstständigkeit und wurde die Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogthums, das Napoleon für den Fürsten Primas von Dalberg gebildet hatte. 1815 ward es zur freien Stadt des deutschen Bundes erklärt, der dort seit 1816 seine Versammlungen bis Juli 1866 hielt, aber den 24. August gleichen Jahres in Augsburg seine Auflösung selbst decretirte, nachdem Frankfurt im preuß.-österr. Kriege von den Preußen besetzt und den 20. September trotz einer Contribution von 5,747,008 fl. mit Preußen vereinigt worden war. Letztere wurde im October 1867 von Preußen als Staatsschuld übernommen.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Frankfurt (50° 6′ n. Br., 26° 21′ ö. L.), am Main, sehr große und angenehm gelegene Fabrik- und Handelsstadt, einschließlich Sachsenhausens mit 78,177 E., dem Hauptpunkt des süddeutschen Handelsverkehrs in zwei berühmten Messen und größtem Wechsel- und Geldhandel in Deutschland, ehemaligem Sitze der deutschen Bundesversammlung; dem merkwürdigen Rathhause, Römer genannt, wo einst die deutschen Kaiser gewählt, und dem ehrwürdigen Dom, in welchem dieselben gekrönt wurden (1867 Brand); der Paulskirche, in welcher die deutsche Nationalversammlung tagte; dem Thurn- und Taxis'schen Palaste, worin die Sitzungen der Bundesversammlung gehalten worden waren; einem Gymnasium und vielen trefflichen Anstalten für Wissenschaften, Künste und Wohlthätigkeit (Städel'sches Institut, Senkenberg'sche Stiftung, Rüppels und Bethmanns Sammlungen), herrliche Straßen, wie Zeil, Mainquai, und der merkwürdigen Judengasse mit der neuen Synagoge; prächtigen Thoren und Landhäusern, besonders Bethmann's und Rothschild's. Goethe's Geburtsstadt (geb. 1749) und Denkmal.

Jenseits des Mainflusses die angenehme Vorstadt Sachsenhausen, durch eine hübsche Brücke mit der Stadt verbunden. Auf derselben Seite die schönen Orte Oberrad, 2700 E., und Niederrad, 2400 E., mit dem nahen Forste und jenseits des Mains das liebliche Bornheim, 4800 E., und Hausen.

XI. Provinz Schleswig-Holstein.

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Schleswig-Holstein liegt zwischen dem 53° 30′ bis 55° 32′ n. Br. und dem 26—29° ö. L. im N. von Deutschland. Von den beiden

zusammenhängenden Provinzen gehörte Holstein bis 1866 zum ehemaligen deutschen Bunde, Schleswig dagegen blieb staatsrechtlich von Deutschland getrennt. Aufnahme in den Zollverein 1868.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenzen sind: im N. das dänische Jütland, im O. die Ostsee mit dem kleinen Belt, das oldenburgische Fürstenthum Lübeck und die Freistadt Lübeck und beide Mecklenburg, im S. das nunmehr auch preußische Lauenburg und Hannover, sowie die Freistadt Hamburg, im W. die von Hannover scheidende Elbe und die Nordsee.

Der Flächeninhalt beträgt 317,723 □ M. mit 948,392 E. Schleswig wird von Holstein durch die Eider und den Eidercanal getrennt. Die nordschleswigsche Grenze gegen Dänemark harrt noch ihrer endgiltigen Lösung. Von Holstein wurden 2,677 □ M. mit 12,604 E. an Oldenburg abgetreten.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die hieher gehörigen Meere sind: die Nordsee im W. mit sehr vielen vorliegenden Inseln, und die Ostsee im O. mit tiefeindringenden Buchten (Fjord), so bei Kiel, Eckernförde, der Schley, bei Flensburg, Apenrade, Hadersleben, Kolding. Zwischen Schleswig und der Insel Fühnen liegt der kleine Belt, zwischen Holstein und der Insel Fehmern der Fehmersund.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Ganze ist durchaus Flachland, nur wenig hügelig und ohne alle Berge. Der höchste Gipfel ist der Kalkberg, ein Gypsfelsen von 270′ Höhe. Im Innern wechseln große Haiden und dürrer Sandboden, an der Elbe und der See ist sehr fruchtbares Marschland.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Das Land hat zwei Hauptflüsse: die Elbe und die Eider, welche sich in die Nordsee ergießen: 1) Die Elbe strömt an der s. w. Grenze hin, und nimmt unweit Glückstadt die Stör mit der Brame auf. 2) Die Eider entspringt s. von Kiel aus kleinen Seen, und trennt mit dem Eidercanal Holstein von Schleswig. Der Canal ist 5¾ Meilen lang, 100′ breit, 10′ tief, und verbindet die Eider, also auch die Nordsee mit der Ostsee. Er kostete 5 Mill. Thlr., und kürzt den Weg für die Schifffahrt um 300 Seemeilen ab. Ein Canal für Seeschiffe projectirt.

* Im S. O. fließt die Trave, welche, durch den Steckenitz-Canal mit der Steckenitz und der Elbe verbunden, bei Travemünde in den Travebusen der Ostsee geht. Auf der Westküste Schleswigs münden die kleineren Gewässer Arl-Aa, Scholm-Aa, Syder-Aa, Bredo-Aa rc.

Landseen sind sehr zahlreich, die größten sind der Plönersee, der Selentersee und der Westensee im Holsteinischen.

§. 6. Clima und Producte.

Die Luft ist oft rauh und veränderlich, aber dennoch gesund, und groß der Segen der Natur an herrlichen Erzeugnissen. Die vornehmsten sind: vortreffliches Rindvieh, daher Reichthum an Butter und Käse; große und starke Pferde (Holsteiner), Schafe, fette Schweine, Fische, sowie Sumpf- und Wasservögel im Ueberfluß, Bienenzucht, etwas Salz, viel Torf, Muschelkalk, und in den Marschen alle Arten Getreide.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Die ältesten Bewohner Schleswigs waren die Nordalbinger, ein sächsischer Stamm; Karl der Große besiegte sie und machte die Eider zur deutschen Grenze gegen Dänemark. Das Land gehörte dann zum Herzogthum Sachsen, bis es 1106 dem Grafen Adolf I. von Schaumburg gegeben wurde, sein Sohn Adolf II. eroberte Wagrien (den ö. Theil Holsteins), zog niederländische Colonisten herbei, welche die Marschländereien eindeichten und den Grund zu der trefflichen Viehzucht des Landes legten. Mit Adolf VIII. starb 1459 das Schaumburgische Haus aus und König Christian I. von Dänemark, aus dem oldenburgischen Hause, ward zum Fürsten Holsteins gewählt, das zum Herzogthum erhoben und wobei festgesetzt wurde, daß Holstein und Schleswig vereint im Mannsstamme des oldenburgischen Hauses forterben sollten. Ditmarschen (der n. Theil Holsteins) wurde von den Oldenburgern erst lange nach der schweren Niederlage, die sie bei Henningstedt am 17. Februar 1500 durch die Bauern erlitten hatten, völlig unterworfen. Die Enkel Christians I. stifteten 1559 zwei Linien, nämlich Christian III. die königlich dänische, zu welcher die Nebenlinien Holstein-Sonderburg, Augustenburg und Glücksburg gehören, und Adolf die herzoglich gottorpische, aus welcher die kaiserl. russische, die ehemalige königl. schwedische und die großherzoglich oldenburgische Familie abstammten. Die Streitigkeiten des Hauses Gottorp mit Dänemark wurden dadurch ausgeglichen; daß ersteres ganz Holstein 1773 an letzteres gegen das Herzogthum Oldenburg überließ. Bei Auflösung des deutschen Reiches 1806 vereinigte der König Holstein mit Dänemark, durch den Wiener Congreß wurde aber 1815 Holstein mit Lauenburg für deutsches Bundesland erklärt. Zur Aufrechthaltung der alten Verträge, welche eine Trennung Schleswig-Holsteins und die Erbfolge auf die weibliche Linie verbieten, führten die Herzogthümer mit deutscher Bundeshilfe 1848—1850 gegen Dänemark, welches die völlige Einverleibung der Herzogthümer mit dem dänischen Reiche anstrebte, einen durch die Einsprache der europäischen Großmächte leider erfolglosen Krieg. Lauenburg hatte zum mecklenburgischen Wendenlande gehört, war von Heinrich dem Löwen erobert und mit dem Herzogthum Sachsen verbunden worden. Bei dessen Aechtung kam es an das askanische Haus, ohne daß Braunschweig seine Erbansprüche je aufgab, welches nach dem Aussterben des sachsen-lauenburgischen Hauses auch 1689 in den Besitz des Landes kam. 1806 wurde es von den Franzosen besetzt, kam 1814 wieder an Hannover, 1815 von diesem an Preußen, das es gegen Schwedisch-Pommern und Rügen an Dänemark austauschte. Mit König Friedrich VII. erlosch 1863 der regierende Mannsstamm, worauf Occupation Holsteins durch den deutschen Bund und sodann Krieg zwischen dem verbündeten Oestreich und Preußen gegen Dänemark folgte. Durch den Friedensschluß von 1864 verlor Dänemark die beiden Herzogthümer, die den 24. Januar 1867 sofort Preußen sich einverleibte. Im Prager Frieden v. 1866 wurde jedoch in Betreff der dänisch redenden Nordschleswiger ein Vorbehalt gemacht, der seine Erledigung noch nicht gefunden hat.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die meisten Bewohner sind Deutsche vom niedersächsischen Volksstamme.

b) Sprache: Das gemeine Volk redet eine plattdeutsche Mundart; die gebildeten Stände schönes Hochdeutsch. 152,000 Nordschleswiger bedienten sich vor 1860 in 120 Kirchspielen des Dänischen als Kirchen- und Schulsprache.

c) Religion: Beinahe die ganze Bevölkerung bekennt sich zur evangelisch-lutherischen Kirche, 850 sind reformirt, 360 mennonitisch, 1300 katholisch und 3500 Juden.

§. 9. Eintheilung.

Durch kgl. Verordnung vom 22. September 1867 ward bestimmt, daß das Gebiet der Herzogthümer Schleswig-Holstein einen provinzialständischen Verband bildet unter der Bezeichnung „Provinz Schleswig-Holstein.“ Derselbe wird durch Provinzialstände vertreten, welche sich auf dem Provinzial-Landtage versammeln.

Gemäß der neuen Verwaltungsorganisation vom 22. Septbr. 1867 wird die Provinz Schleswig-Holstein in zwanzig Kreise getheilt, nämlich 1) Kreis Hadersleben, 2) Kreis Apenrade, 3) Kreis Sonderburg, 4) Kreis Flensburg, 5) Kreis Tondern, 6) Kreis Husum, 7) Kreis Eiderstedt, 8) Kreis Schleswig, 9) Kreis Eckernförde, 10) Stadtkreis Altona, 11) Kreis Pinneberg, 12) Kreis Steinburg, 13) Kreis Süderdithmarschen, 14) Kreis Norderdithmarschen, 15) Kreis Rendsburg, 16) Kreis Kiel, 17) Kreis Segeberg, 18) Kreis Stormarn, 19) Kreis Ploen, 20) Kreis Oldenburg. An die Spitze eines jeden landräthlichen Kreises wird ein Landrath gestellt. Jeder landräthliche Kreis bildet einen kreisständischen Verband, dessen Organ die Kreisstände sind. Dieselben versammeln sich auf Kreistagen.

Die neue Gerichtsorganisation vom August 1867 setzt das Appellationsgericht nach Kiel, die 5 Kreisgerichte nach Altona, Kiel, Itzehoe, Schleswig und Flensburg, und außerdem 86 Amtsgerichte.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) **Im Herzogthume Holstein:** Kiel, am Kielerfiord, wohlgebaute Hafenstadt und Sitz des Appellationsgerichts für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, hat mit Einschluß des Weichbildes 20,800 E., eine 1655 errichtete Universität, Gymnasium, Forstlehranstalt, Messe, Seebad, blühende Schifffahrt und bedeutenden Handel. Frieden 14. Januar 1814. Glückstadt, an der Elbe, wohlgebaute Stadt und Sitz des Obergerichtes, ehedem befestigt, mit 6000 E., einem Gymnasium, freiem Flußhafen und Antheil am grönländischen Wallfischfang. Itzehoe, an der schiffbaren Stör, St. mit 7400 E., Kreisgericht, adeligem Fräuleinstifte und Sitz der frühern Provinzialstände. Rendsburg, an der Eider, St. mit 9500 E., früher starke Festung in einer unfruchtbaren Gegend, die aber durch den Eider-Canal und die Eisenbahn lebhaft und regsam ist und ein Gymnasium hat. Heiligenhafen, an der Ostsee, der Insel Femern gegenüber, St. mit 2300 E., einem Hafen und erheblichem Handel. Oldesloe, an der Trave, kleine, aber sehr gewerbige St. mit 3900 E., Gesundbädern und einer ergiebigen Saline. Altona, am Einflusse der Altenau in die Elbe, unmittelbar neben Hamburg, (im 17. Jahrh. noch ein Dorf), ohne die Vorstädte 53,000 E. aller Confessionen, einem Kreisgericht, einem akademischen Gymnasium, einer Sternwarte, Münze und Börse, großem Wallfisch- und Häringsfang, Schiffswerften, blühender Seefahrt und wichtigem Handel. Gleich daneben das große und schöne Dorf Ottensee, mit 6300 Ew., Klopstock's Grab. † 1803. W. von Altona auf hohem Elbufer das malerische Fischerdorf Blankenese und Wedel mit 5300 E. Wandsbeck, ½ M. von Hamburg, sehr hübscher und gewerbiger Marktflecken mit 7500 Ew., berühmt durch Claudius — den Wandsbecker Boten. † 1815.

2) **Im Herzogthum Schleswig:** Schleswig, im S. des Landes und am Ende des Meerbusens Schley, wohlgebaute Hptst. des Herzogthums. Die Stadt hat 12,411 E., ein Kreisgericht, Taubstummen-Institut, mancherlei Fabriken, starke Fischerei und namhaften Handel. In der Nähe das Schloß Gottorp auf einer Insel. Noch zeigt man bei Schleswig das alte Bollwerk gegen Deutschland, Danewerk, auch Riesendamm genannt, der im 12. Jahrh. vollendet und am 23. April 1848 von den Preußen erstürmt worden ist. N. davon Idstedt, bekannt durch die Schlacht vom 25. Juli 1850. Flensburg, an einem langen aber schmalen Meerbusen, die bedeutendste Fabrik- und Handelsstadt Schleswigs, mit 20,200 E. ohne die Vorstädte, einem Kreisgericht, Gymnasium und Schifffahrtsschule. N. ö. von Flensburg liegt auf der Halbinsel Sundewitt das Dorf Düppel, berühmt durch die dortigen Schanzen, welche am 13. April 1849 die Bayern und Sachsen und am 18. April 1864 die Preußen erstürmten. Zwischen Flensburg und Schleswig die Landschaft der Angeln, der alten Eroberer Britanniens. Eckernförde, St. am Meerbusen gleichen Namens mit 4200 E., Handel und einem geräumigen Hafen, in welchem am 5. April 1849 durch die Deutschen das dänische Linienschiff „Christian VIII." in die Luft

gesprengt und die Fregatte „Gefion" genommen wurde. Tondern, nicht weit von der Westsee, sehr alte St. mit einem Schullehrer-Seminar und 3300 E., die vortreffliche Spitzen klöppeln. Husum, an einem Busen der Westsee, ansehnliche See- und Handelsstadt mit 4800 Ew., Schlosse, Gymnasium und gutem Hafen. Friedrichsstadt, an der Eider, lebhafte St., 1621 von holländischen Remonstranten erbaut, 1850 siegreich von den Dänen vertheidigt, mit vielen Fabriken, berühmten Pferdemärkten, lebhaftem Handel und bedeutender Schifffahrt. Tönningen, an der Ausmündung der Eider, namhafte See- und Handelsst. mit 3000 E., einem Hafen und Schiffswerften.

Zu Schleswig gehören noch mehrere benachbarte kleine Eilande, unter welchen die von Sturmfluthen furchtbar heimgesuchten Halligen merkenswerth sind; die größern sind folgende:

a) in der Westsee:

Römöe nur $\frac{7}{8}$ □ M. haltend und meist von Fischern und Lootsen bewohnt. Sylt, s. von Römöe, enthält $1\frac{3}{4}$ □ M. und 2800 E., und ist von hohen Sanddünen umgeben. Föhr, weiter s., hat $1\frac{1}{4}$ □ M. und 4700 Ew., die starken Vogelfang treiben und ein Seebad haben.

b) In und vor dem kleinen Belt:

Alsen, zwischen Schleswig und der Insel Fünen, eine liebliche Insel mit 5 □ M., 23,000 E. und der Stadt Sonderburg mit 4100 E., gutem Handelshafen und dem nahen schönen Schlosse Augustenburg. Femern, durch den Femersund von Holstein getrennt, mit 3 □ M., 9000 E. und dem Städtchen Burg, das viele Gerstengraupen und wollene Strümpfe liefert.

3) **Im Herzogthume Lauenburg:** Lauenburg (53° 22′ n. Br., 28° 17′ ö. L.), an der Elbe, niedliche Hptst. des Herzogthumes mit 5800 E., einem Schlosse, starker Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll. Ratzeburg, auf einer Insel des Ratzeburger Sees, kleine St. mit 3615 E., dem Sitz der Provinzial-Behörden und bedeutendem Handel. Ein Theil der St. gehört zu Mecklenburg-Strelitz.

2. Das Königreich Sachsen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Sachsen liegt zwischen dem 50—52° n. Br. und 29—33° ö. L., zu beiden Seiten der Elbe, und grenzt im N. an die preußischen Provinzen Sachsen und Schlesien, im O. an Schlesien und Böhmen, im S. an Böhmen, im W. an Bayern, Reuß, Weimar, Altenburg und die Provinz Sachsen. Der Flächeninhalt beträgt 272 d. □ M. mit 2,343,994 Einw., also 8623 auf 1 □ M. Im Norddeutschen Bundesrath hat das Königreich die zweite Stelle mit 4 Stimmen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die n. Theile enthalten meist ebenes Land (1/5 des Landes), reich an Getreide, auch (auf 4720 Morgen) etwas Wein; der tiefste Punkt am Elbeausfluß liegt 260′ ü. d. M.; im S. erheben sich zwei hohe und rauhe Gebirge: 1. das Erzgebirg, w. der Elbe, zwischen Sachsen und Böhmen, von seinem Reichthum an Erzen so genannt, 22 Meil. lang, Kammhöhe nirgends unter 2000′; sein höchster Punkt ist der Fichtelberg, s. von Annaberg, 3720′ hoch; 2. das Lausitzergebirg, jenseits der Elbe, zwischen der Lausitz und Böhmen, das mit dem Erzgebirge die Pforte der Elbe bildet; der höchste Punkt ist die Lausche bei Zittau, 2475′ hoch.

Sehr berühmt und besucht ist die höchst romantische Gebirgsgegend, wo die Elbe aus Böhmen einströmt, gewöhnlich die sächsische Schweiz genannt, eine Landschaft mit unerschöpflicher Mannigfaltigkeit in malerischen Ansichten, Felsenkegeln und Schluchten, mit dem Lilienstein, 1254′, und dem Königstein 1098′ über der Thalsohle.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Elbe, welche schiffbar aus Böhmen kommt, und Sachsen in n. w. Richtung durchströmt. Einfluß oberhalb Schandau, Ausfluß unterhalb Strehla.

Kleinere Flüsse, sämmtlich zum Elbegebiet gehörig, sind: a) rechts der Elbe: die Spree, im östl. Theile von Sachsen, geht nach N.; die schwarze Elster, beinahe parallel mit der Elbe, geht nach 24 Meil. langem Laufe in der preuß. Provinz Sachsen in die Elbe; b) links der Elbe: die Mulde, aus der ö. oder Freiberger und aus der w. oder Zwickauer Mulde entstanden; sie geht nach der Provinz Sachsen, und mündet im Dessauischen; ganzer Lauf 34 M.; die weiße Elster, aus dem s. Theile des Königreichs kommend, nimmt im N. W. die Pleiße auf und mündet in der Provinz Sachsen in die Saale nach 26 Meil. langem Laufe.

Landseen gibt es wenige und durchaus kleine, aber desto mehr Teiche und Canäle oder Floßgräben, welche den Handel mit Holz u. s. w. gar sehr erleichtern und befördern.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, allenthalben mild und gesund, besonders aber im schönen Elbethale, dessen n. ö. Seite von Pilnitz bis Meißen mit Weinstöcken prangt. Der Reichthum von Sachsen besteht in Mineralien, besonders in Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, Kobalt, Arsenik, Vitriol, Borax, Steinkohlen in 81, Braunkohlen in 157 Bergwerken, Edelsteinen, Porzellanerde und Mineralquellen; an Salz ist empfindlicher Mangel, aber Ueberfluß an herrlichen Sandsteinen, in der sächsischen Schweiz Wetz- und Serpentinsteinen. Außerdem erhält man Getreide, Holz und Wein, Obst, Hopfen, Flachs und Hanf, herrliche Pferde und Rinder, endlich veredelte Schafe mit sehr feiner (Electoral-) Wolle, davon vortreffliches Tuch, (Lerchen); doch bedarf das Land Zufuhr an Getreide, Vieh, Pferden, Obst, Wein u. a. Die außerordentlich schwungvolle und ausgedehnte Industrie des Landes erzeugt einen großen Handel, der durch berühmte Messen, Schifffahrt und Eisenbahnen möglichst gefördert wird.

Die Ausbringung in den Bergwerken ertrug (1861) an Silber 54,905 Pfd., an Gold 10 Pfd., Blei 98,301 Ctr., 3013 Ctr. Zinn, 815,000 Ctr. Eisenstein ꝛc. in 394 Gruben mit 10,764 Arbeitern im Productionswerthe von 1,795,063 Thlr.; die Eisenhüttenproduction lohnte mit 1,378,779 Thlr., die 24 Mill. Ctr. Stein- und Braunkohlen mit 3,609,071 Thlr. Es gab 1234 Dampfmaschinen mit 46,416 Pferdekr., 133 Baumwollspinnereien mit 554,646 Feinspindeln, 110 Buchdruckereien u. s. w.; (1863) 107 Meilen Eisenbahnen, 183 Meilen Telegraph.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Im 6. Jahrhunderte hatten sich zwischen der Elbe und Saale die wendischen Sorben niedergelassen, und mehrere Städte wie Leipzig, Zeitz, Chemnitz angelegt. Gegen sie errichtete Heinrich der Finkler im 10. Jahrhundert die Markgrafschaft Meißen, welche verschiedene deutsche Fürsten inne hatten, bis 1127 Graf Konrad von Wettin, der Stammvater aller sächsischen Fürsten, dieselbe erblich erhielt. Unter seinem Nachfolger Otto 1156—1190 wurden die Silbergruben bei Freiberg entdeckt und die Leipziger Messen gestiftet; frühe schon wurde die Niederlausitz und 1247 auch die Landgrafschaft Thüringen erworben, aber durch Theilungen die Kraft des Regentenhauses geschwächt. Nach dem Erlöschen des ascanischen Hauses erlangte Markgraf Friedrich der Streitbare 1423 das Herzogthum Sachsen sammt der sächsischen Kurwürde und seit dieser Zeit ging der Name Sachsen auf die gesammten wettin'schen Länder über. Die Enkel dieses Kurfürsten theilten 1485 das Land so, daß Ernst Sachsen-Wittenberg und Thüringen nebst der Kurwürde, Albert aber Meissen mit dem Herzogstitel erhielt. Die Kurfürsten Friedrich der Weise und sein Bruder Johann der Beständige sind als kräftige

Beschützer der Reformation Luthers bekannt, aber Johann Friedrich der Großmüthige verlor bei Vertheidigung dieser Sache in der Schlacht bei Mühlberg 1547 die Freiheit, und der größte Theil seiner Länder sammt der Kurwürde ging an seinen Vetter Moritz von der albertinischen Linie über, während die ältere ernestinische Linie die sächsischen Herzogthümer in Thüringen gründete. Durch die wechselnde Politik des Kurfürsten Johann Georgs I. während des 30jährigen Krieges litt Sachsen außerordentlich, ohne im westphälischen Frieden dafür entschädigt zu werden; noch verderblicher war die Erwählung August des Starken 1697 zum Könige von Polen, denn Sachsen wurde dadurch in unglückliche Kriege mit Schweden verwickelt; auch August II. von 1733—1763 sah seinem Lande besonders durch den 7jährigen Krieg tiefe Wunden schlagen, der treffliche Friedrich August III. von 1768—1827 suchte dieselben zu heilen; das Kurfürstenthum wurde auf 736 □ M. vergrößert und 1806 selbst zum Königreiche erhoben, aber die gezwungene Bundesgenossenschaft mit Napoleon kostete dem Könige nach der Leipziger Schlacht 1813 die Freiheit, welche er nur durch Abtretung der größeren Hälfte seines Reiches (373 □ M. mit 845,200 E.) an Preußen wieder erlangen konnte. 1831 erhielt Sachsen eine neue Verfassung, hat seit 1835 seine dermalige Eintheilung, und seit 1854 regiert König Johann. Im preußisch-österreichischen Kriege vom Jahre 1866 hatte Sachsen seine 29,150 Soldaten mit dem österreichischen Heere vereinigt, worauf das Land von den Preußen besetzt und in Folge des für Sachsen ungünstigen Kriegserfolgs der König im Friedensschluß vom 21. October 1866 zum Anschlusse an den Norddeutschen Bund, zur Bezahlung von 10 Mill. Thalern Kriegscontribution und zum Verzicht einiger Hoheitsrechte verpflichtet wurde. Das Territorium blieb übrigens ungeschmälert.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind meist Deutsche, fränkischer und thüring. Abstammung, und germanisirte Wenden (vom Stamme der Sorben); in der Lausitz am rechten Elbeufer finden sich in 333 Ortschaften noch 54,000 wendisch Redende, in einzelnen Städten auch Juden.

b) Sprache: Außer von den Wenden wird hochdeutsch, am reinsten im Meißnischen, gesprochen.

c) Religion: Landesreligion ist die evangelisch-lutherische; zu ihr bekennen sich 2,279,882, außerdem 5239 Reformirte. Das regierende Haus und 47,441 sind römisch-katholisch, 1708 deutschkatholisch, in Leipzig und Dresden 1964 Israeliten und 599 Griechen.

§. 7. Verfassung.

Sachsen ist eine durch Landstände eingeschränkte Monarchie. Die Krone ist erblich im Mannsstamme der Albertinischen Linie und geht im Erledigungsfall an das Haus Weimar über. — Die jährlichen Einkünfte betragen 11,091,608 Thlr., die Schulden 69 Mill. Thaler. Das Heer, nach preußischem Muster organisirt, bildet unter preußischer Führung das 12. Armeecorps der Norddeutschen Heeresmacht.

§. 8. Eintheilung.

Das Königreich Sachsen besteht aus den vier Kreisdirections-Bezirken:

			(1864) Einw.		Einw.	
1) Dresden,	78,78	□ M. gr.,	mit 615,169,	also	7809	auf 1 □ M.
2) Leipzig,	63,14	□ M. gr.,	mit 532,689,	also	8437	auf 1 □ M.
3) Bautzen,	45,68	□ M. gr.,	mit 316,886,	also	6937	auf 1 □ M.
4) Zwickau,	84,23	□ M. gr.,	mit 872,448,	also	10358	auf 1 □ M.

Diesen sind 15 Amtshauptmannschaften und letzteren die Gerichtsämter untergeordnet. — In den 142 Städten des Landes wohnen 37 % der Gesammtbevölkerung; 3 haben über 50,000, — 12 zwischen 10—23,000 Einwohner.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Im Dresdener Bezirk**: Dresden (51° 3′ n. Br., 31° 24′ ö. L.), zu beiden Seiten der Elbe, über die eine prächtige steinerne und eine Eisenbahn-Brücke führt, in einer herrlichen, weinreichen Gegend, sehr schöne Hptst. des Kreises, sowie des ganzen Königreichs, und zugleich k. Residenz, mit 146,000 E., dem kgl. Schloß mit dem grünen Gewölbe, sehr schönen Kirchen, worunter sich die Frauenkirche und die kathol. Hofkirche auszeichnen, der Rüstkammer, neuen colossalen Hauptwache, überaus reichen Bibliothek, prächtigen Bildergallerie und vielen anderen Kunstsammlungen, einem neuerbauten prächtigen Theater, einer chirurgisch-medicinischen und einer Kunst- und Maler-Academie, einem Polytechnikum, 2 Gymnasien, 2 Schullehrer-Seminarien, dem Sitze des Ober-Appellationsgerichtes, vielen Fabriken und lebhaftem Transitohandel. In der Nähe das herrlich gelegene kgl. Lustschloß Pilnitz, dann der Plauen'sche Grund und viele andere anmuthige Orte. — Schlacht am 26. und 27. August 1813. Pirna, an der Elbe, uralte St. mit 8200 E., einer Irrenanstalt im Schlosse Sonnenstein, sehr blühenden Fabriken, reichen Sandsteinbrüchen, lebhafter Schifffahrt und starkem Handel. Königstein. an der Elbe, offenes Städtchen mit 2800 E. und der berühmten, 1098′ hoch über der Elbe auf einem steilen Sandsteinfelsen gelegenen Bergfeste gleichen Namens, die einen 585 Ellen tiefen Brunnen hat. Schandau, jenseits der Elbe, angenehmer Badeort mit 2750 E., in der Nähe der sächsischen Schweiz und des Eintritts der Elbe. Meißen, an der Elbe, sehr hübsche St. mit 10,500 E., einem Dom, der herrlichen Fürstenschule, der berühmten und ältesten Porcellanfabrik im Schlosse, Weinbau und Weinhandel. Lommatsch, St. mit 3100 E., in einer kornreichen Gegend, deren wohlhabende Bewohner Sammetbauern genannt werden. Freiberg, an der Freiberger Mulde, die vorzüglichste Bergstadt von Sachsen, mit 19,000 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, weltberühmter Bergacademie und Bergschule, herrlichem Dom, sehr wichtigen Silbergruben und vielen, besonders blühenden Tressenfabriken und Spitzenklöppeleien. Tharand, in romantischer Lage, 2 M. von Dresden, mit 2400 E., einem Sauerbrunnen, berühmter Forstacademie und landwirthschaftlicher Lehranstalt. Altenberg, Bergstadt mit 3400 E., vielen Fabriken und einem reichen Zinnbergwerke, das über 1800 Ctr. liefert.

2) **Im Leipziger Bezirk**: Leipzig, am Zusammenflusse der weißen Elster und Pleiße, in einer großen und fruchtbaren Ebene, sehr berühmte, gutgebaute Stadt und Hauptsitz des deutschen Buchhandels mit 86,000 E., der neuerbauten Buchhändler-Börse, der Landes-Universität, 2 Gymnasien, Kunstacademie, Conservatorium für Musik, Handelsschule, einem Appellationsgerichte, drei wichtigen Messen, den größten in Deutschland, mit 380,000 Ctr. Waareneingang und 50 bis 60 Mill. Thlrn. jährlichem Umsatz, der herrlichen Nicolai- und Thomaskirche, der Pleißenburg, Auerbachs Hof, dem neuen Museum, Georgen-Spital, berühmten Leder- und Wachstuch-Fabriken, musterhaftem Gemüsebau und ausgebreitetem Handel. Die Stadt zählt über 200 Großhändler, 192 Buchhändler, 39 Buchdruckereien mit 348 Schnell- und Handpressen. Gustav Adolphs Sieg 1631. Große Völkerschlacht vom 16. bis 19. October 1813. — Gellerts († 1769), Poniatowsky's, J. Seb. Bach's, Thaer's Denkmäler. Leibnitz 1646 Geburtsort. (Lerchenfang.) Taucha, St. mit 2600 E., die ausgezeichnet schöne Tischlerarbeiten liefert. Wurzen, unweit der vereinigten Mulde, hübsche St. mit 7500 E., schönem Dome, berühmtem Bier, Strumpf-, Cigarren-, Tapeten- und Papierfabriken. Strehla, unweit der Elbe, gewerbige St. mit 2300 E., einer Kirche, die eine thönerne Kanzel besitzt. Oschatz, bedeutende St. mit 6000 E., vielen Tuchmachern, berühmten Wollmärkten und nahen Wetzsteinbrüchen. Brand 1842. Grimma, an der Mulde, wohlgebaute St. mit 6000 E., Schlosse, Fürstenschule und den besten Thonpfeifen-Fabriken. Mutschen, in der Nähe von kleinen Seen, mit 1720 E., durch ihre Diamanten berühmt. In der Nähe das Schloß Hubertusburg, Friede von 1763. — Das Dorf Borsdorf wegen seiner Aepfel berühmt. Leisnig, an der Freiberger Mulde, sehr gewerbige St. mit 6000 E. und blühenden Leinen- und Tuchwebereien. Borna, St. mit 5000 E. und berühmten Töpfern, Schuh- Hut- und Zeugmachern und nahen Steinbrüchen.

3) **Im Zwickauer Bezirke**: Zwickau, an der Zwickauer Mulde, ansehnliche Hptst. des Kreises mit 22,500 E., schöner Kirche, Appellationsgericht, Gymnasium, Eisengießerei mit Maschinenbauwerkstätte, sehr vielen Fabriken und reichen Stein-

kohlenlagern. Marienberg, hübsche Bergst. in rauher Gegend mit 5500 E., bergmännischem Museum und starkem Bergbau auf Silber. Annaberg, schöne Bergst. mit 10,600 E., Kreislyceum, nahen Silbergruben und dem Hauptsitze der sächsischen Spitzenklöppelei. Barbara Uttmann, Erfinderin des Spitzenklöppelns † 1575. Schwarzenberg, hochgelegene Bergstadt mit 3200 E., Schloß, Nägel- und Drahtfabriken, in der Nähe sehr reiche Eisengruben. Schneeberg, wohlgebaute Bergstadt mit 8000 E., schöner Kirche, Gymnasium, guten Industrie- und Klöppelschulen, Bergbau auf Silber, Zinn, Eisen und Kobalt. Glauchau, an der Zwickauer Mulde, mit 20,000 E. und vielen Fabriken, Hptst. der unter sächs. Hoheit stehenden Fürsten und Grafen von Schönburg, deren Gebiet 17 □ M. gr. mit 170,000 E. in den Standes- und Lehensherrschaften der 2 fürstl. und 2 gräfl. Linien. Chemnitz, zwischen Zwickau und Freiberg, sehr schöne St. — die erste Fabrikstadt des Königreiches, und daher gerne das neue Manchester genannt, mit 55,000 E., vielen Bildungsanstalten, Gelehrtenvereinen, 84 Fabriken für Baumwolle, Tuch, Halbseidenstoffe, Kattun, bedeutende Buntweberei und berühmte Maschinenbaufabriken. Plauen, an der weißen Elster, wohlgebaute alte Hptst. des Voigtlandes mit 19,000 E., Gymnasium und Schullehrerseminar. Plauen ist der Hauptsitz der sächsischen Musselin- und Schleiermanufakturen. Brand 1844. Oelsnitz, an der weißen Elster, hübsche St. mit 5300 E., Baumwollenmanufakturen und früher einträglicher Perlenfischerei in der Elster. Neukirchen, Stadt mit 3400 E., Hauptsitz der Fabrikation von musikalischen Instrumenten und Darmsaiten. Auerbach, Stadt mit 4400 E., und Hauptsitz der Fabrikation von schwarzseidenen Spitzen, des Pech- und Rußhandels. Reichenbach, ansehnliche St. mit 11,000 E., blühender Tuch-, Kasimir- und Merinoweberei. Brand 1833. Pausa, Stadt mit 3600 E., die sich eines Gesundbrunnens erfreut, und eine Menge Schiffsflaggen webt.

4) **Im Lausitzer Bezirk:** Bautzen oder Budissin, an der Spree, wohlgebaute alte Hptst. der Lausitz, mit 12,500 E., Appellationsgerichte, Gymnasium und Schullehrerseminar, altem ehrwürdigem Dom und Stift St. Petri, sehr wichtigen Fabriken in Papier, Flanell, Parchent, Kattun rc., und blühendem Handel. Schlacht am 20. u. 21. Mai 1813. Kamenz, an der schwarzen Elster, sehr gewerbige St. mit 5300 E., Tuch-, Leinen-, Zeug-, Hut-, Sattel- und Reitdeckenfabrik und beliebten Pfefferkuchen. Lessings Geburtsort. Löbau oder Liebe, Stadt mit 5000 E., bedeutenden Leinwand- und Strumpfwebereien, und nahen Diamantengruben (Löbauer Diamanten). Herrnhut, am Fuße des Hutberges, niedlicher, gewerbiger Flecken mit 1000 E. und Stammsitz der evangelischen, über die ganze Erde verbreiteten Brüdergemeinde, nach diesem Orte Herrnhuter genannt. Zittau, unweit der Neiße, sehr schöne und gewerbige Handelsstadt und Hauptsitz des Lausitzer Garn- und Leinwandhandels, mit 14,300 E., Gymnasium und Schullehrerseminar, prachtvollem Rathhaus und Gesundbrunnen.

3. Die großherzogl. hessische Provinz Oberhessen.

§. 1. Lage, Grenze und Größe.

Die zum Großherzogthum Hessen gehörige, nördlich vom Main gelegene Provinz Oberhessen ist zwischen dem 26⅓ u. 27⅓° ö. L. und zwischen dem 50. und 51.° n. Br., völlig umschlossen von den beiden preuß. Regierungsbezirken Kassel im N., O. u. S. und Wiesbaden im W.

Der Flächeninhalt beträgt 59,65 □ M. mit 252,427 E., worunter 9/10 Protestanten (bis 3. Sept. 1866: 72,87 □ M. mit 289,484 E.), und hat die Provinz folgende Aenderungen erlitten: an Preußen (und zwar zum Regierungsbezirk Kassel) kamen die Kreise Vöhl und Biedenkopf, sowie Theile der Kreise Gießen und Vilbel, zusammen 14,915 □ M. mit 47,728 Einwohnern, außerdem die Landgrafschaft Hessen-Homburg; dagegen erhielt Hessen-Darmstadt vom bisherigen Kurfürstenthum Hessen 1,256 □ M. mit 7780 E., von Nassau 0,809 □ M. mit 2297 E., vom Frankfurter Gebiet 0,242 □ M. mit 1237 E., zusammen 2,307 □ M.

mit 11,314 E.; hievon wurden 2,192 □ M. und 10,671 E. mit der Provinz Oberhessen, der ehemals kurhessische Bezirk Rumpenheim (0,115 □ M. mit 643 E.) dagegen mit der großherzoglich hessischen Provinz Starkenburg vereinigt.

§. 2. Verfassung.

Der Großherzog von Hessen besitzt im Norddeutschen Bunde wegen Oberhessens 1 Stimme (von 43). Die Einwohner senden ihre (3) Vertreter jährlich in den Norddeutschen Reichstag, und wählen zugleich ihre Abgeordneten für den großh. hessischen Landtag. Zum Nordd. Contingent sollen angeblich 2 Regimenter Infanterie und 1 Bataillon Jäger entfallen; näheres noch schwebend.

§. 3. Ortsbeschreibung.

In der Provinz Oberhessen: Gießen, an der Lahn, St. mit 9500 E., der Landesuniversität, berühmtem chemischem Laboratorium, einer Forstlehranstalt, Gymnasium, und einem hübschen Zeughause. Friedberg, mit dem Zunamen: in der Wetterau, an der Wetter, einem Nebenfluß der Nidda, wohlgebaute ehemalige Reichsstadt mit 4600 E., Schloß, schöner Kirche und einem protestantischen Prediger- und Schullehrer-Seminar. Nidda, am Flusse gleichen Namens, St. mit 2000 E., einem Schloß und der nahen Saline und Bad Salzhausen. Alsfeld, an der Schwalm, im N. der Provinz, die älteste St. in Oberhessen, mit 3600 E., die wichtige Fabriken unterhalten. Schlitz, im NO., 2900 E., schöne Brücke, Schloß, Spital. Butzbach, 2600 E., Gerberei, Flanell- und Strumpfwirkerei. Büdingen, 2400 E., Gymnasium, Handel mit Mastvieh, Obst, rothen Sandsteinen; in der Nähe eine Saline.

4. Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese beiden, an Größe sehr ungleichen, aber unter sich zusammenhängenden Staaten liegen zwischen dem 53—55° n. Br. und 28—32° ö. L., ganz in der norddeutschen Ebene an der Ostsee, und sind also von Pommern, Brandenburg, Hannover, Lauenburg und Lübeck umgrenzt.

Der Gesammt-Flächeninhalt umfaßt 293½ d. □ M. mit 652,240 Einw. Davon kommen 244 □ M. mit 552,612 E. auf Mecklenburg-Schwerin, 49½ □ M. mit 99,628 E. auf Mecklenburg-Strelitz.

Im Norddeutschen Bunde hat Schwerin zwei, Strelitz eine Stimme.

§. 2. Meere und Meerbusen

Das einzige Meer dieser Lande ist die Ostsee, welche hier mehrere Busen bildet. Die namhaftesten sind, in der Richtung von W. gegen O.: der Travebusen, der Busen von Wismar, in welchem die Insel Pöl, der Busen von Rostock und der Ribnitzer Busen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land bildet eine gewaltige Ebene mit geringer Abdachung zur See. Nur eine bemerkenswerthe Hügelkette von 240 F. mittlerer Höhe durchzieht das Land von O. nach W., deren höchste Spitzen der Ruhnenberg mit 598′ und der Schlemmingerberg mit 513′ Höhe sind. Merkwürdig ist der heilige Damm, ein Wall von Steingerölle längs dem Ufer bei Doberan. Wenn es gleich große Sandflächen gibt, so ist doch des fruchtbaren Bodens für Viehzucht und Ackerbau ungleich mehr.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der größte Fluß ist die Elbe, welche die s. w. Grenze berührt, und hier die Elde, im Auslande aber die aus Strelitz kommende Havel aufnimmt. Zur Ostsee gehen die 21 Meilen lange Warnow mit der Nebel, fast in Mitte des Landes; ferner die Rekenitz, auf der Grenze gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel auf derselben Grenze.

Landseen finden sich 329 mit 12 □ Meil. Flächeninhalt, wozu die geringe Abdachung des Landes Veranlassung gab. Die größten in der Richtung von W. gegen O. sind: der Ratzeburgersee, auf der Grenze gegen Lauenburg, der Schwerinersee, 3 M. lg., 3/4 M. br., 122 ü. d. M., der Plauensee, der Müritzsee, dieser der größte von allen, 3 3/4 M. lang, 1 3/4 M. breit, über 2 □ M. gr. und 209′ ü. d. M., dann der Malchinersee und der Tollensee, dieser wie der Ratzeburgersee im Strelitzischen.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt, doch wegen der vielen Seen und der Nähe des Meeres feucht, mit häufigen Regen und Sturmwinden. Hauptprodukte sind: vortreffliches Rindvieh und sehr gesuchte Pferde; eine Menge Schweine, Gänse und Fische, namentlich Häringe zur Ausfuhr; Getreide im Ueberflusse, auch Holz, Tabak, Hanf, Honig und Wachs, etwas Salz und Bernstein und berühmte Seebäder.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Nach dem Abzuge der Heruler und Vandalen aus dem heutigen Mecklenburg, nahmen slavische Stämme, besonders die Obotriten und Wilzen ihre Wohnsitze ein. Karl der Große besiegte sie, allein sie fielen bald wieder ab und erst nach langen verheerenden Kriegen gelang es Heinrich dem Löwen 1161, sie völlig zu unterwerfen und das Heidenthum auszurotten. Den größten Theil des Landes gab er ihrem Fürsten Pribislaus zurück, der 1170 unter die Zahl der deutschen Reichsfürsten aufgenommen und der Stammvater des regierenden großherzoglichen Hauses, des einzigen von slavischer Abkunft in Europa, ist. Den Namen Mecklenburg führt es von dem ehemaligen obotritischen Hauptorte Mecklinborg, jetzt ein Dorf bei Wismar. Die Enkel des Pribislaus theilten 1226 das Land in die Linien Mecklenburg, Güstrow, Rostock und Parchim. Kaiser Karl IV. erhob die Fürsten zu Herzogen, und Heinrich der Fette besaß 1471 alle mecklenburgischen Lande; mit ihm schloß Kurbrandenburg zu Wittstock einen Vergleich, wonach es nach dem Erlöschen des mecklenburgischen Hauses Erbe des ganzen Landes wird. Heinrichs Enkel stifteten 1620 die Linien Schwerin und Güstrow, wurden von Kaiser Ferdinand II. 1627 vertrieben, der Wallenstein zum Herzog von Mecklenburg ernannte, aber schon 1631 führte Gustav Adolph die rechtmäßigen Fürsten wieder zurück. Die Schwerin'sche Linie theilte sich 1658 in die Linien Schwerin, Grabow und Strelitz; als nun 1692 die Linie Schwerin und 1695 die Linie Güstrow erloschen, wurden die Erbstreitigkeiten 1701 zu Hamburg dahin verglichen, daß Herzog Friedrich Wilhelm die Fürstenthümer Schwerin mit Grabow und Güstrow, Herzog Adolph Friedrich von Strelitz aber das Fürstenthum Ratzeburg, Stargard, Mirow und Nemerow erhielt. Beide Linien sind erbverbrüdert und erlangten 1815 die großherzogliche Würde und Mecklenburg-Strelitz eine Gebietsvergrößerung um 10,000 Seelen am linken Rheinufer, 1819 um 1 Mill. Thlr. und einige Domänen an Preußen verkauft. Erst 1820 ward die strenge Leibeigenschaft gemildert. In Schwerin regiert Großherzog Friedrich Franz II., in Strelitz seit dem 6. September 1860 Friedrich Wilhelm. Den 21. Aug. 1866 traten beide Mecklenburg der Norddeutschen Bundesgenossenschaft bei.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mecklenburger sind meistens wendischen Ursprungs, aber schon seit Jahrhunderten geziert mit deutscher Sprache und Sitte. Außer ihnen 3100 Juden.

b) Religion: Mit Ausnahme der Juden und 850 Katholiken und 184 Reformirten bekennt sich die ganze Bevölkerung zur lutherischen Kirche.

c) Sociale Verhältnisse. Das mittelalterliche Feudalwesen noch in voller Blüthe; die 654 Rittergutsbesitzer üben wahre Souveränitätsrechte aus; die Lage des Landvolks ist traurig. Es gibt nur 15,685 Grundbesitzer, davon gehören zum

1) landesherrlichen Domänium	105½ □ M.	mit	207,105 E.
2) Klostergüter	8 „	„ „	9,082 „
3) 995 ritterschaftl. Güter	103½ „	„ „	137,382 „
4) 40 Stadtgebiete u. einige Kämmereigüter	27 „	„ „	198,192 „

In Mecklenburg-Strelitz noch bedauerlichere Zustände: Hier haben 61 Besitzer von großen Rittergütern volles, und 1435 beschränktes Eigenthumsrecht.

Die höheren Lehranstalten stehen auf der Höhe der Zeit; das Volksschulwesen dagegen auf niederer, iu den ritterschaftlichen Orten auf ganz geringer Stufe.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Herzogthümern ist die Staatsform monarchisch, mit gemeinschaftlichen Landständen auf ganz feudaler Grundlage, die sich abwechselnd zu Sternberg und Malchin versammeln, und nach alten Verträgen große Vorrechte haben. Die Thronfolge ist in männlicher Linie erblich.

Die Einkünfte von Schwerin betragen etwa 4 Mill. Thlr., wovon der Hof an 800,000 Thlr., die Schulden 7,849,950 Thlr,, die Einkünfte von Strelitz sind etatsmäßig nicht festgestellt, sollen jedoch der großherzoglichen Linie wenigstens 1,600,000 Thlr. abwerfen.

Zum Bundescontingent stellt Schwerin nnd Strelitz 1 Procent der Bevölkerung im Frieden.

Mecklenburg-Schwerin, die Hauptmasse des Landes, besteht aus fünf Distrikten; diese sind: 1) das Herzogthum Schwerin oder der Mecklenburger Kreis, 2) das Fürstenthum Schwerin, 3) das Herzogthum Güstrow oder der wendische Kreis, 4) der Rostocker Distrikt, und 5) die Herrschaft Wismar.

Mecklenburg-Strelitz zerfällt in zwei, weit von einander getrennte Provinzen, nämlich: 1) in das Herzogthum Strelitz, im S. O., 42¾ □ M. gr. mit 82,157 E., also 1923 auf 1 □ M., und 2) in das Fürstenthum Ratzeburg, im N. W. von Schwerin, 6¾ □ M. groß mit 16,885 E., also 2494 auf 1 □ M.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin,

224,12 □ M. groß mit 552,612 Einw., also 2263 auf 1 □ M., und der 23. und 24. Stimme im Norddeutschen Bundesrathe.

1) **Im Herzogthume Schwerin:** Schwerin (53° 40′ n. Br., 29° 11′ ö. L.), theils am, theils im See gleichen Namens, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, aus der Alt- und Neustadt bestehend, wovon letztere nicht zu dieser Provinz gehört, mit 23,500 E., dem großartigen neuen Schlosse auf einer Insel, dem Dome und einer schönen kathol. Kirche, Gymnasium, Waisen- und Irrenanstalt und vielen Branntwein-, Essig- und Tabaksfabriken. Ludwigslust, neugebaute St. mit 6000 E., mit einem prächtigen Schloß, gewöhnlicher Residenz des Großherzogs und einem Schullehrerseminar. In der Nähe das Dorf Wöbbelin mit Theodor Körner's Grab, † am 26. August 1813. Waren, am Müritzsee, hübsche St. mit 5400 Einw. Westlich von hier Malchow am See

gleichen Namens, St. mit 3300 E., einem Fräuleinstift und starker Tuchweberei. Parchim, an der Elbe, wohlgebaute St. mit 7300 E., Gymnasium, blühenden Fabriken und einer Mineralquelle, Sitz des Oberappellationsgericht für beide Mecklenburg. Doberan, unweit der Ostsee, schöner Mktfl. mit 3700 E., Schlosse und gothischen Kirche, und berühmten See- und Mineralbädern. In der Nähe der hl. Damm, ½ Meil. lg., an 100′ br. und 16′ h. aus Steingerölle entstanden. Grabow, an der Elde, hübsche St. mit 3500 E., berühmten Buttermagazinen und Buttermärkten. Tiefer s. w. am Einfluß der Elbe in die Elbe die Stadt Dömitz mit 2400 E. und einer Citadelle und Strafanstalt.

2) **Im Fürstenthume Schwerin:** Neustadt-Schwerin. (Vergl. oben Schwerin.) Bützow, an der Nebel und Warnow, gutgebaute St. mit 4800 E., einem Schlosse und Criminalcollegium.

3) **Im Herzogthume Güstrow:** Güstrow, an der Nebel, wohlgebaute und gewerbreiche St. mit 11,000 E., einem Dom, Gymnasium, Fabriken und Wollmärkten und jährlicher Thierschau und Pferdewettrennen. Sternberg, an einem See, St. mit 2600 E., in welcher abwechselnd mit Malchin die Landtage gehalten werden. Malchin, an der Peene, und in der Nähe des reizend gelegenen Malchiner- und Kumerowersee's, wohlgebaute St. mit 5200 E., einer herrlichen Kirche, und abwechselnd mit der vorigen, Sitz des Landtags. Sülz, an der Rekenitz, mit 2600 E., einer reichen Saline, der einzigen des Landes. N. w. von hier die St. Riebnitz, an dem gleichnamigen Ostseebusen mit 4600 Ew. und starker Fischerei. Boizenburg, an der Elbe, hübsche St. mit 3400 E., lebhaftem Handel und Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll. Plau, am Plauersee, schöne St. mit 3850 E., erheblicher Fischerei, Fabrikation und Handel.

4) **Im Distrikte von Rostock:** Rostock, an der Warnow, die sich hier zu einem Meerbusen erweitert, die größte und gewerbigste St. im Lande, mit 26,500 Ew., der 1419 gestifteten Landesuniversität, Gymnasium, der schönen Marienkirche mit dem Grabmale Hugo Grotius, † 1645, und starkem Seehandel (344 Schiffe) durch den Hafen Warnemünde. Blüchers Geburtsort (16. Dec. 1742) und Standbild.

5) **In der Herrschaft Wismar:** Wismar, am Busen von Wismar, der einen herrlichen Hafen bildet, ansehnliche St. mit 13,200 E., Gymnasium und starkem Seehandel. (50 Schiffe).

Im genannten Meerbusen die Insel Pöl, ein kleines, aber fruchtbares Eiland, mit dem Hauptorte Kirchdorf, von 1000 Seelen belebt.

2. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz,

49½ □ M. groß mit 99,060 Einw., also 2001 auf 1 □ M. und der 26. Stimme im Norddeutschen Bundesrathe.

1) **Im Herzogthume Strelitz oder dem Stargard'schen Kreise:** Neu-Strelitz (53° 24′ n. Br., 30° 42′ ö. L.), an dem kleinen Zieskersee, regelmäßig gebaute Haupt- und Residenzstadt mit 8000 E., herrlichem Schloß, Gymnasium, Realschule und Schullehrerseminar. In der Nähe die St. Alt-Strelitz mit 3000 E., dem ehemaligen Residenzschlosse, vielen Juden und einer Synagoge. Neu-Brandenburg, am Tollensee, hübsche St. mit 7500 E., einem Schlosse, Gymnasium, starkem Hopfenbau und Wollmarkt. Stargard, St. mit 1900 Einw., vielen Tuchmachern und geschickten Töpfern. Friedland, im Norden, 5200 E., 2 Marktplätzen, gothische Hauptkirche, Kupferschmieden, Tabaksbau.

2) **Im Fürstenthume Ratzeburg:** Ratzeburg, auf einer Insel des gleichnamigen See's, Stadt mit 4000 E., wovon nur 330 E. und der prächtige Dom mit seiner Umgebung zu Mecklenburg, die übrigen zum preuß. Lauenburg gehören. Schönberg, niedliche St. mit 2600 E. und einem Schlosse, ehemals die Residenz der Bischöfe von Ratzeburg.

5. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Sachsen-Weimar liegt um die Werra, Saale und weiße Elster, und besteht aus den zwei abgetrennten Fürstenthümern Weimar und

Eisenach. Letzteres bildet den w. Theil des Staates und macht, mit Ausnahme des Amtes Lichtenberg (oder Ostheim), ein geschlossenes Ganzes. Ersteres hingegen ist in fünf Stücke zerrissen; diese sind das Hauptland mit der Stadt Weimar, der Neustädter Kreis s. ö., das Amt Ilmenau s. w., und die Aemter Allstedt und Oldisleben n. von Weimar.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der ganze Staat hat einen Flächeninhalt von 66 d. □ Meil. mit 280,201 Ew. in 32 Städten, 13 Flecken und 604 Dörfern, 4244 Ew. auf 1 □ Meile.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das eigentliche Weimar mit dem Neustädter Kreis hat wellenförmiges Gelände, ohne beträchtliche Berge. Der höchste ist der Ettersberg bei Weimar, 1440′ hoch. Das Amt Ilmenau liegt mitten im Thüringerwalde und an der Quelle der Ilm; hier erhebt sich der Kickelhan, eine wilde Porphyrmasse, 2643′ hoch. Das Fürstenthum Eisenach ist am gebirgigsten; es wird im N. vom Thüringerwald, im S. vom Rhöngebirg durchzogen, welche beide mit herrlichen Buchenwaldungen bedeckt sind. Der höchste Punkt ist hier der Ellenbogen auf dem Rhöngebirge, 2534′ hoch.

§. 4. Flüsse.

Der Hauptfluß im Weimarischen ist die Saale, welche an der n. Grenze die Ilm aufnimmt. Die erstere kommt aus Bayern vom Fichtelgebirge, die letztere vom Thüringerwald bei Ilmenau.

Im Neustädter Kreis ist die weiße Elster, im Eisenachischen die Werra mit der Ulster und Hörsel, im Amt Oldisleben die Unstrut am bedeutendsten.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rein und gesund, im Gebirg herrscht strenger und andauernder Winter. Haupterzeugnisse sind: schönes Rindvieh, veredelte Schafe und Fische; sehr viel Getreide, Obst, Flachs und Holz, um Jena etwas Wein; wenig Metalle, am meisten noch Eisen und Kupfer, ein Steinkohlen- und ein Braunkohlenbergwerk, zwei Salinen (Luisenhall und Wilhelmglücksbrunn), Dachschiefer und einige Mineralquellen.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Unter den sächsischen Herzogthümern versteht man jene Lande, welche dem ernestinischen Hause, nachdem es Sachsen sammt der Kurwürde an die jüngere albertinische Linie 1547 (vergl. Königreich Sachsen) verloren hatte, in Thüringen angewiesen wurden. Dieses ernestinische Fürstenhaus theilte sich in der Folge in zwei Nebenlinien, Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha. Der Stammvater des erstern ist Wilhelm (der älteste Bruder des im 30jährigen Kriege berühmten Feldherrn Herzog Bernhard von Weimar), welchem 1640 durch Theilung das Herzogthum Weimar zufiel. Im J. 1672 erfolgte die Theilung in die Linien Weimar, Eisenach und Jena, letztere erlosch 1690 und Eisenach 1741, so daß Herzog Ernst August, welcher das Recht der Erstgeburt eingeführt hatte, zum Besitz aller weimarischen Gebietstheile kam. Unter der vormundschaftlichen Regierung der Herzogin Amalia 1758—1775 und der selbstständigen ihres Sohnes Karl August bis 1828 hat Weimar als Sammelplatz der berühmtesten Dichter Deutschlands einen unsterblichen Ruhm und auch höhere politische Bedeutung erlangt, denn 1815 nahm der Herzog die großherzogliche Würde an und vergrößerte das Land um 31 □ M. mit 77,000 E. durch verschiedene k. sächsische, erfurtische und hessische Bezirke; schon am 5. Mai 1816 gab er dem Lande eine ständische Verfassung mit einer Kammer. Diesem vielgeliebten Regenten folgte 1828 sein Sohn Karl Friedrich, und 1853 sein Enkel Karl Alexander in der Regierung, welcher den 18. August 1866 dem Norddeutschen Bündnißvertrag beitrat.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner sind, mit Ausnahme der Juden, deutschen Stammes und deutscher Zunge.

b) Religion: Fast die ganze Bevölkerung bekennt sich zur evangelisch-lutherischen Kirche; Katholiken 9927, Juden 1129.

c) Die gewerbliche Thätigkeit ist im allgemeinen bedeutend, namentlich in Wolle, Linnen, Baumwolle, Töpferei und Gerberei. Die Volksbildung steht auf hoher Stufe; höhere und niedere Unterrichtsanstalten aller Art in musterhafter Beschaffenheit.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung ist monarchisch, aber durch Landstände beschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Die Erbfolge beschränkt sich auf den Mannsstamm. Die Einnahmen betragen 1,730,131 Thr., die Schulden 4¹/₄ Thlr.

Das Bundescontingent beträgt im Frieden 1 Procent der Bevölkerung, durch eine Militärconvention mit Preußen 1867 des Näheren geordnet. Der Großherzog führt im Norddeutschen Bundesrathe die 25. Stimme.

Weimar zerfällt in die 3 Kreise: Weimar, Eisenach und Neustadt mit den fünf Verwaltungsbezirken Weimar I., Weimar II., Eisenach, Dermbach und Neustadt, und 28 Stadtgerichten.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Im Fürstenthume Weimar,** 32⅘ □M. gr. mit 145,306 E., also 4511 auf 1 □M.: Weimar (50° 58′ n. Br., 28° 59′ ö. L.) an der Ilm, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 14,300 E., herrlichem Residenzschlosse, merkwürdigen Hauptkirche, Schauspielhause, Gymnasium, Schullehrerseminar, einer Centralbauschule, Taubstummen-, Blinden- und geographischem Institut, vielen Kunstsammlungen, besonders in Göthe's Haus, einer reichen Bibliothek mit 140,000 Bänden, einem Wollmarkte und den nahen Lustschlössern Tieffurt und Belvedere. In Weimar sind die Denk- und Grabmäler ausgezeichneter Männer, z. B. Lukas Kranach † 1553, Musäus † 1787, Herder † 1803, Schiller † 1805, Wieland † 1813, Göthe † 1832. Jena, an der Saale, in hübscher Lage, ganz von Bergen umschlossen, schlecht gebaute St. mit 7300 E., einer im J. 1557 gestifteten berühmten Universität, unter Aufsicht von Weimar und Gotha; mit der Juristenfakultät ist das Oberappellationsgericht für die sächsischen Herzogthümer und die Reußischen Lande verbunden, einer Bibliothek und Sternwarte und einigem Weinbau. Unglückliche Schlacht der Preußen gegen die Franzosen am 14. October 1806. Apolda, äußerst gewerbige St. mit 8800 E., worunter sich über 600 Strumpfwirker befinden. Allstedt, in der preuß. Provinz Sachsen, niedliche St. mit 3100 Einw., einer großherz. Stuterei und äußerst blühendem Ackerbau. Oldisleben, an der Unstrut, großer Mktfl. und Hauptort des abgelegenen Amtes gleichen Namens, mit blühender Viehzucht und Ackerbau. Ilmenau, an der Ilm, im Thüringerwalde, kleine, aber sehr gewerbige Bergstadt mit 3200 Ew., Eisen- und Braunsteingruben, Hüttenwerken, Porzellanfabrik, blühenden Wollen- und Ledermanufakturen. In der Nähe der Kickelhahn. Stotterheim, zwischen Ilmenau und Oldisleben, hübscher Mrktfl. mit 500 E. und der nahen wichtigen Saline Louisenhall mit 8000 Tonnen Salzerzeugniß.

2) **Im Fürstenthume Eisenach,** 22⅕ □M. gr. mit 83,658 E., also 3770 auf 1 □M.: Eisenach, an der Hörsel und am Fuße des Thüringerwaldes, wohlgebaute Hptst. des Fürstenthumes mit 12,100 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, Forstinstitute und blühenden Woll- und Leinenmanufakturen. Furchtbare Pulverexplosion am 1. Sept. 1810. In der Nähe auf einem hohen Felsen die prachtvoll wiederhergestellte Wartburg, einst Residenz der Landgrafen von Thüringen und durch Luthers 10monatlichen Aufenthalt 1521 und 1522 und seine Bibelübersetzung berühmt. Sängerkrieg 1307. Kreuzburg, an der Werra, mit 2000 E. In der Nähe die Saline Wilhelmglücksbrunn mit 10,000 Ctr. Salz, auch Glaubersalz, Obst- und Gartenbau. Ruhla, großes Dorf mit 4200

Einw., von denen 1700 hieher und 2500 zu Sachsen-Coburg-Gotha gehören, bedeutende Industrie in Metallen, Horn, Meerschaum; Gesundbrunnen, Forstlehranstalt. Ostheim, im S. des Fürstenthums am Rhöngebirge, St. mit 2600 E., vielen Mühlen, Gerbereien und berühmtem Kirschenbau.

3) **Kreis Neustadt,** 11⅔ □ M. gr. mit 51,237 E., also 4391 auf 1 □ M.: Neustadt, an der Orla, einem Nebenfluß der Saale, hübsche Hptst. des Kreises, mit 4900 E., Eisengruben, vielen Tuchmachern und Lederfabriken. Weida, sehr alte St. mit 5200 E., dem alten Schlosse Osterburg, Weinbau und guten Töpferwaaren. Berga, unweit der weißen Elster, St. mit 1100 E.

6. Das Großherzogthum Oldenburg.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dies Großherzogthum besteht aus drei, von einander getrennten Provinzen, nämlich: 1) aus dem Herzogthume Oldenburg zwischen dem 52—54° n. Br. und 25—27° ö. L., an der Nordsee gelegen (98½ □ M., mit 244,480 E., also 2484 auf 1 □ M.; 2) aus dem Fürstenthume Eutin oder Lübeck, an der Ostsee und im Umfange von Holstein, jetzt 9⅓ □ M. mit 34,738 E., demnach 4703 auf 1 □ M., endlich 3) aus dem Fürstenthume Birkenfeld, jenseits des Rheins, am Hundsrück (9 □ M. mit 35,200 E.)

§. 2. Grenzen und Größe.

Oldenburg ist von der Nordsee, Hannover und Bremen, Eutin von der Ostsee und Holstein, Birkenfeld von der preußischen Rheinprovinz umgrenzt. Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 116⅖ □ M. mit 314,416 E., also 2689 auf 1 □ M.

Im Norddeutschen Bunde besitzt Oldenburg die 27. Stimme.

§. 3. Boden und Gebirge.

Oldenburg ist durchaus ebenes Land, und enthält an der See und der Weser durchaus fruchtbares Marschland, durch Deiche gegen das Meer geschützt; das übrige ist Haide und Morast, im S. von Sandflächen und Sandhügeln durchzogen. Eutin ist eine wellenförmige, größtentheils fruchtbare Ebene, von Wäldern und Seen und anmuthigen Hügelketten durchzogen, ohne eigentliche Marsch und Haide. Birkenfeld ist durchaus gebirgig und wenig fruchtbar. Zweige des Hundsrücks, genannt der Idarwald und der Hochwald, ziehen an seinen w. Grenzen hin. In den kleineren geschützten Thälern mildes und angenehmes Clima.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Im Oldenburgischen bildet die Nordsee zwei beträchtliche, für die Schifffahrt sehr geeignete Busen: den Jahdebusen, breit und tief in das Festland eindringend, aber zum Theil seicht und versandet, und den Weserbusen, gegen Hannover, eigentlich die Mündung der Weser. Eutin berührt an mehreren Stellen die Ostsee, und zwar ihren s. w. Busen, den Travebusen. — Birkenfeld ist ein Binnenland.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß von Oldenburg ist die Weser, die lange auf der Grenze gegen Hannover hinfließt, und die Ochte mit der Delme, sowie die bedeutendere Hunte aufnimmt. Im Innern fließt die Jahde, ein unbedeutendes Flüßchen, welches in den Jahdebusen fällt. Im W. und S. fließen die Söste und Hase, beide der Ems zueilend. Im Fürsten-

thume Eutin gibt es außer der Trave mit der Schwartau nur unbedeutende Bäche. — In Birkenfeld ist die Nahe der Hauptfluß, der alle übrigen Gebirgswasser aufnimmt.

Landseen finden sich in Oldenburg und Eutin in großer Anzahl. Die größten sind dort: der Elmendorfersee, in Mitte, und der Dümmersee, im S. des Landes, von Hannover scheidend; hier der Eutinersee und der Plönersee nebst vielen kleinern.

§. 6. Clima und Producte.

In Birkenfeld herrscht eine trockene, in Oldenburg und Eutin eine feuchte Luft mit häufigen Nebeln und Orkanen. Hauptproducte sind: In Oldenburg, sowie im Ländchen Jever und in Eutin: herrliches Rindvieh und vortreffliche Pferde, viel wildes Geflügel, starke Bienenzucht und eine Menge Fische; in den Marschen viel Getreide, Rübsamen, Hanf und Flachs, auch Hopfen, Tabak und Torf. Birkenfeld erzeugt wenig Getreide, desto mehr Flachs und Obst, etwas Wein, herrliche Rinder, starke Pferde und Schafe, Kupfer, Eisen, Blei und Steinkohlen.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Stammvater des oldenburgischen Hauses soll der tapfere Heerführer der Sachsen, Wittekind, sein, seine Nachkommen, die Grafen von Rüstringen und Amerland, nannten sich nach dem um 1100 erbauten Schlosse Oldenburg und eine Linie nach dem Schlosse Delmenhorst, und wurden nach dem Falle Heinrich des Löwen reichsunmittelbar, Graf Christian I. ward 1448 König von Dänemark und Herzog zu Schleswig-Holstein, sein jüngerer Bruder Gerhard dagegen behielt Oldenburg und stiftete die gräfliche Linie. Als diese 1667 erlosch, fiel Oldenburg an Dänemark und blieb bis 1773 bei demselben, wo es der Großfürst Paul gegen Holstein austauschte (s. Holstein) und seinem Vetter Friedrich August, Fürstbischof von Lübeck, aus dem jüngeren gottorpischen Hause, übergab. Die Grafschaft ward nun zum Herzogthum erhoben, welches 1803 das säcularisirte Bisthum Lübeck, die Aemter Wildeshausen, Vechta und Kloppenburg erwarb, aber 1810 von Napoleon dem französischen Reiche einverleibt wurde. 1813 kam es wieder an das rechtmäßige Fürstenhaus, wurde 1815 durch Birkenfeld und 1817 durch Jever vergrößert und hatte schon auf dem Wiener Congreß den großherzoglichen Titel erhalten. 1854 ward die Herrschaft Kniphausen wieder erlangt und an Preußen ein Gebiet von 4000 Morgen zur Anlegung eines Kriegshafens am Jahdebusen um $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. verkauft. 1866 erhob Oldenburg Erbansprüche an Holstein, erhielt jedoch, nachdem letzteres von Preußen in Besitz genommen worden war, den 16. October 1866 einen Gebietszuwachs von $2\frac{2}{3}$ □ M. mit 12,604 E. in dem holsteinischen Amte Ahrensbök nebst einigen angrenzenden Districten.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme von 1600 Juden sind alle Bewohner der drei Landestheile deutschen Stammes und gleicher Zunge. Nur im Saterlande, einem kleinen Landstriche, 5 M. lang, 2 breit, an der Grenze von Ostfriesland, ertönt noch die alte friesische Sprache.

b) Religion: Im s. Oldenburg und in Birkenfeld sind 75,000 Katholiken; der größte Theil der Bewohner mit dem Hofe, nämlich 200,000, bekennen sich zur lutherischen Kirche; außerdem gibt es in Birkenfeld 27,000 unirte Protestanten und 1200 Reformirte.

§. 9. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist seit 18. Febr. 1849 constitutionell. In Birkenfeld gelten noch zum Theil französische Einrichtungen und Rechte. Hinsichtlich der Succession gilt das Recht der Erstgeburt im Mannsstamme. Einkünfte 2,400,000 Thlr.; Schulden 4,160,000 Thlr.

Das Bundescontingent beträgt 1 Proc. der Bevölkerung, und ist bis auf Weiteres dem 10. preuß. Armeecorps „Hannover" zugetheilt.

Der Eintheilung des Staates in das Großherzogthum Oldenburg und die beiden Fürstenthümer Eutin und Birkenfeld ward schon oben gedacht. — In administrativer Hinsicht zerfällt das Land in 3 Städte erster Klasse und in 19 Aemter, letztere in 110 Gemeinden, und diese wiederum für örtliche Verwaltungszwecke in Bauernschaften zerfallend.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) **Im Herzogthume Oldenburg:** Oldenburg (53° 8′ n. Br., 25° 52′ ö. L.), an der schiffbaren Hunte, in Mitte des Landes, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 13,500 E., schönem Schlosse, Gymnasium und Schullehrerseminar, vielen Fabriken, bedeutendem Handel und lebhafter Schifffahrt. Elsfleth, an der Einmündung der Hunte in die Weser, kl. St. mit 2600 E., Flußhafen, Navigationsschule, Schiffbau und starkem Handel. Ovelgönne, hübscher Mktfl. mit 1000 E. und einem Schlosse. Nahe an der Weser das Städtchen Braake mit 1000 E., einem Freihafen, Schiffbau und Schifffahrt. Wührden, kleines Ländchen, jenseits der Weser vom Herzogthum Bremen umschlossen und 9 Dörfer mit 1800 E. enthaltend. Jever, gewerbreiche St. mit 4000 E., einem alten festen Schlosse, Gymnasium, herrlicher Pferdezucht, blühenden Viehmärkten und starkem Handel. Kniphausen, hübsches Schloß und Hauptort der früheren Herrschaft Kniphausen, mit 1 □ M. und 3500 E., dem Grafen von Bentinck gehörig, welcher fast völlige Landeshoheit ausübte, aber 1854 um 1,900,000 Thlr. nach fast 200jähriger Trennung mit Oldenburg wieder vereinigt. Wangerog, Insel der Nordsee, mit 500 E., fast lauter Schiffern, einem Seebade und Leuchtthurme. Neuenburg, hübscher Mktfl. mit einem Schlosse. Oestlich von hier der Fl. Varel, mit 600 E., einem gräfl. Bentinck'schen Schlosse und lebhaften Gewerben. Rastede, Kirchdorf mit 1200 E. und großherzogl. Lustschloß, zwar in altem Styl gebaut, aber durch seine herrliche Umgegend berühmt. Kloppenburg, an der Söste, kleine, armselige St. mit 1000 E., und einem Schlosse. Frisoythe, an der Söste, hübscher Ort im Saterlande, einem Distrikt zwischen sehr großen Mooren gelegen, und von 1800 E. friesischer Abkunft bevölkert, die eigene Sprache, Sitte und Gemeinde-Einrichtungen haben. Vechta, am Flüßchen gleichen Namens, kl. St. mit 2500 E., einem kathol. Gymnasium, Schullehrerseminar und Zuchthause. Damme, w. vom Dümmersee, kl. Ort mit 1900 E., in dessen Umgegend allein der Boden sich etwas erhebt. Delmenhorst, an der Delme, St. mit 2100 E., vielen Korkschneidereien und großen Pferdemärkten. Wildeshausen, an der Hunte, St. mit 2000 E., einem Taubstummeninstitute und der größten Tuchmanufaktur im Lande, 10 Lederfabriken.

2) **Im Fürstenthume Eutin (Lübeck):** Eutin, am Eutinersee, hübsche Hptst. des Landes, mit 3300 E., schönem Schlosse und einem Gymnasium. Schwartau, am Flusse gleichen Namens, lebhafter Ort mit 1650 E., vielen Nagelschmieden und Knopfmachern. Ahrensbök, früher zu Holstein gehörig, mit 2100 E.

3) **Im Fürstenthume Birkenfeld:** Birkenfeld, an der Nahe, wohlgebaute Hptst. mit 2800 E., einer alten Burg, ehemaligem Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken-Birkenfeld, Gymnasium und Schullehrerseminar, Eisenhütten und besuchten Pferdemärkten. Oberstein, gleichfalls an der Nahe, mit 3700 E., einem Schlosse und wichtigen Agatschleifereien.

7. Das Herzogthum Braunschweig.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Braunschweig liegt zwischen dem 51° 34′ — 52° 35′ n. Br. und 27—29° ö. L. im n. w. Deutschland und im N. des Harzes, und ist fast ganz von preußischem Gebiete umschlossen.

Es bildet kein zusammenhängendes Gebiet, sondern besteht aus drei größeren und fünf kleineren, zum Theil sehr entlegenen Stücken. Die wichtigeren sind: a) das Hauptland, n. dem Harz und zu beiden Seiten der Ocker; hier die Hptst. Braunschweig; b) das Amt Kalvörde, ö. vom vorigen, im Umfange der Provinz Sachsen; hier das Städtchen Kalvörde; c) der Distrikt Blankenburg, auf der O. Seite des Harzes; hier die Stadt Blankenburg; d) der lange aber schmale Landstrich zwischen dem Harz und der Weser, wo die Städte Gandersheim und Holzminden, endlich e) das Amt Thedinghausen, weit gegen N. an der Weser, unfern Bremen; hier der Marktflecken Thedinghausen.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beträgt 67 d. □ M. mit 293,388 E., demnach 4367 auf 1 □ M.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der n. größere Hauptheil mit Kalvörde hat meistens ebenes, hie und da sandiges, im Ganzen aber sehr fruchtbares Kornland. Die zwei s. Landestheile aber sind ziemlich gebirgig. Hauptgebirg ist der Harz, von welchem mehrere rauhe Zweige einbrechen, und mit welchem die übrigen bewaldeten Hügelketten, z. B. der Solling, auf dem rechten Ufer der Weser, in Verbindung stehen. Letzterer erhebt sich bis zu 1586′; die höchsten Gipfel im braunschw. Harze sind der Wormberg 2880′ h., die Achtermannshöhe 2706′ h., der Eversberg 2028′ h.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Einziger Hauptfluß ist die Weser an der w. Grenze; ihr fließen die meisten Gewässer des Landes zu, vorzüglich die Aller mit der Ocker und Leine, jedoch erst in Hannover.

Landseen gibt es nicht, aber viele fischreiche Teiche; im N. von Braunschweig und um Kalvörde sind Theile des Drömlings, einer unwirthbaren, morastigen Gegend.

§. 5. Clima und Produkte.

In den hohen Harzgebirgen herrscht rauhe, aber gesunde Luft; das Flachland hingegen hat ein mildes und fruchtbares Clima; daher hier weit frühere Ernten, als im Gebirge. Den Hauptreichthum gewährt der Harz; er liefert Silber (1700 Mark), Kupfer (2200 Ctr.), Eisen (100,000 Ctr. Roheisen), Blei (80,000 Ctr.), und Salz (75,000 Ctr.). Die Ebenen geben Getreide, viel und guten Hopfen, Flachs, Cichorien und Tabak. Auch erhält man außer den gewöhnlichen Hausthieren Wildpret und Fische. Die Industrie des Landes ist lebhaft.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Bei dem geschichtlichen Ueberblicke Hannovers wurde erwähnt, daß Herzog August der Dannenberger der Stifter von Braunschweig-Wolfenbüttel 1634 geworden sei. Dieser ausgezeichnete Regent, von seinem Volke „der Vater,“ auch der „göttliche Greis“ genannt, hob nicht nur das Land aus tiefer Versunkenheit nach dem dreißigjährigen Kriege empor, sondern gründete auch die berühmte wolfenbüttel'sche Bibliothek. Sein Sohn Rudolph August gewann 1671 die Stadt Braunschweig, wohin Herzog Karl 1754 die Residenz verlegte. Wegen enger Bundesgenossenschaft mit Preußen mußte er im 7jährigen Kiege öfters aus seinem Lande fliehen. Sein Sohn und Nachfolger Karl Wilhelm Ferdinand von 1780—1806, gleich ausgezeichnet als Staatsmann und Feldherr, verlor nach der unglücklichen Schlacht bei Jena das Land und am 10. Nov. 1806 das Leben; Braunschweig wurde dem Königreich Westphalen einverleibt. Erst nach

der Leipziger Schlacht erhielt Friedrich Wilhelm das väterliche Erbe wieder, starb aber in der Schlacht bei Quatrebras am 16. Juni 1815 den Heldentod. Dem tyrannischen Regimente seines Sohnes Karl machte der Volkshaß am 7. Sept. 1830 ein Ende und seitdem regiert dessen Bruder Wilhelm, welchem auch das schlesische Fürstenthum Oels gehört. Dem Nordd. Bunde trat Braunschweig den 18. August 1866 bei. Diese Dynastie besitzt keine legitimen Nachkommen, und sollte dem Erbrechte zufolge Braunschweig im Erledigungsfalle an die vertriebene hannover'sche Königsfamilie fallen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Fast alle Bewohner, bis auf die Juden und wenige Nachkommen der Wenden, die aber schon lange ihre eigenthümliche Sprache und Sitten abgelegt haben, sind Deutsche.

b) Sprache: Im ganzen Lande wird deutsch gesprochen; ausgezeichnet schön ist die Sprache der Hauptstadt.

c) Religion: Man zählt 3775 Katholiken, 1676 Reformirte, 216 Dissidenten und 1107 Juden; alle übrigen Bewohner, sowie der Hof, sind Lutheraner.

Sehr gute Unterrichtsanstalten. 27 Meilen Staatseisenbahn.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch mit Landständen; nach der Landschaftsordnung vom 12. October 1832 bilden die früher getrennten Stände Eine Versammlung. Die Erbfolge bleibt im Mannsstamme; nach dessen Erlöschen geht sie auf die Spindelseite. — Landesuniversität ist Göttingen.

Die jährlichen Einkünfte betragen gegen 1,700,000 Thlr., die Schulden 11⅓ Mill. Thlr., worunter 8¾ Mill. für Eisenbahnen.

Das Bundescontingent beträgt bis auf weiteres Abkommen mit Preußen 1 Proc. der Bevölkerung; es wird dem 10. preuß. Armeecorps „Hannover" angereiht.

Gegenwärtig ist das Herzogthum in folgende 6 Kreise abgetheilt, deren jeder seine Kreisdirection hat:

			auf 1 □M.
1) Braunschweig	9,863 □M.	mit 76,866 E.,	also 7793
2) Wolfenbüttel	13,857 □M.	mit 57,064 E.,	also 4118
3) Helmstädt,	14,312 □M.	mit 50,114 E.,	also 3501
4) Gandersheim,	9,947 □M.	mit 43,808 E.,	also 4404
5) Holzminden,	10,422 □M.	mit 41,903 E.,	also 4020
6) Blankenburg,	8,621 □M.	mit 22,953 E.,	also 2662

Im Nordd. Bundesrathe besitzt der Herzog 2 Stimmen (die 28. u. 29.)

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Kreis Braunschweig:** Braunschweig (52° 16′ n. Br., 28° 12′ ö. L.), an der Ocker, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 46,000 E., dem neuen herrlichen Residenzschlosse (den 23/24. Februar 1865 abgebrannt), dem Carolinum, Gymnasium, Schullehrerseminar, Cadetten- und Taubstummenschule 2c., zwei berühmten Messen, herrlichem Park, sehr blühender Fabrikation und wichtigem Handel. Berühmt sind die Braunschweiger Würste und Mumme, ein sehr starkes Bier. Grabmal Heinrich des Löwen. Denkmäler der Herzoge Ferdinand und Wilhelm, Schill's und seiner unglücklichen Gefährten. (Zerstörung des prächtigen Residenzschlosses, der „graue Hof" genannt, durch den Pöbel in der Nacht am 7. Sept. 1830.)

2) **Kreis Wolfenbüttel:** Wolfenbüttel, an der Ocker, regelmäßig gebaute Stadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes mit 9500 E., dem ehemaligen Residenzschlosse der Herzoge, Gymnasium und Schullehrerseminar, berühmter Bibliothek von 300,000 Bänden und einem Denkmale Lessings. In der Nähe das Dorf Salzdalum mit einer Saline. Neustadt, Mktfl. mit 1000 E.,

am Fuße der aus der deutschen Kaisergeschichte bekannten Harzburg. In der Nähe die mit Hannover gemeinschaftliche Saline Julushall.

3) **Kreis Helmstädt**: Helmstädt, ö. von Braunschweig, hübsche St. mit 7000 E., Gymnasium, Fabriken, nahem Gesundbrunnen und Steinkohlengruben. Die 1576 gegründete und berühmte Universität wurde 1809 aufgehoben. Schöningen, St. mit 5100 E., einem Schlosse, einer ergiebigen Saline und einem Braunkohlenbergwerk. Königslutter, an der Lutter, 2400 E., bedeutende Brauerei, Stiftskirche mit den Gebeinen Kaiser Lothar's II., dessen Gemahlin, und des Herzogs Heinrich von Bayern. Kalvörde, auf dem von der preußischen Altmark ganz umschlossenen Bezirke, Mktfl. mit 2100 E.. Tabaks- und Hopfenbau.

4) **Kreis Gandersheim**: Gandersheim, ö. von der Leine, St. mit 2700 E., einer aufgelösten Abtei und nahen Eisen- und Stahlfabriken. Delligsen, Mktfl. mit 1400 E., der Karlshütte, einem sehr reichen Eisenbergwerke, Spiegel- und Glashütte. Seesen, St. mit 3100 E., Synagoge, jüdischer Erziehungsanstalt und Schwefelquelle. Lutter, am Barenberge, kl. Ort mit 1300 E., durch Tilly's Sieg über den Dänenkönig Christian III. den 27. August 1626 berühmt.

5) **Kreis Holzminden**: Holzminden, an der Weser, sehr gewerbige St. mit 4800 E., sehr berühmter Baugewerkeschule, großem Handel sowie bedeutender Schifffahrt. Thedinghausen, unweit der Weser, sehr weit gegen N. im Hannöver'schen gelegen, Mktfl. und Hauptort des Amtes gleichen Namens, 2000 E.

6) **Kreis Blankenburg**: Blankenburg, am Harz, ansehnliche St. mit 3600 E., einem Schlosse mit Bildergallerie, Gymnasium und nahen Bergwerken. Die Umgebung der Stadt ist in hohem Grade romantisch, unterhalb derselben erhebt sich die Teufelsmauer und in dem nahen Bodethale die Roßtrappe, eine schauerliche Felsgegend. Rübeland, ein Dorf, wegen der großen und schönen Baumanns- und Bielshöhlen berühmt und besucht.

8. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dies Herzogthum liegt im S. des Thüringerwaldes, und bildet in Gestalt eines Halbmondes einen schmalen, fast durchaus zusammenhängenden Körper. Nur die Aemter Kranichfeld und Kamburg schließen sich, vom Hauptlande abgerissen, jenes s. w., dieses n. ö. an das Fürstenthum Weimar an. In dieser Ausdehnung besteht der Staat: 1) aus dem Fürstenthume Meiningen mit den Aemtern Themar und Römhild; 2) aus dem Fürstenthume Hildburghausen, und 3) aus dem Fürstenthume Saalfeld mit den Aemtern Kranichfeld und Kamburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenznachbarn sind: im S. Bayern und Coburg, im W. Bayern und S.-Weimar-Eisenach, im N. die preußischen Aemter Schmalkalden (vormals kurhessisch) und Suhl, die schwarzburgischen Fürstenthümer und Altenburg, und im O. der S.-Weimar'sche Kreis Neustadt, die preußische Enclave Ziegenrück, Reuß und Bayern. Der Flächeninhalt beträgt 45 □ M. mit 178,065 E.

§. 3. Boden und Gebirge.

Nur die s. Hälfte ist weniger gebirgig und hat sehr fruchtbaren Boden; das ganze übrige Land ist gebirgig und stark bewaldet. Es zieht sich nämlich durch den SO. und NW. von Meiningen der Thüringerwald hin, welcher viele Zweige in das Innere sendet. Unter den einzelnen Bergen ist der Pleßberg 2763' hoch, im N., am merkwürdigsten. Im W. erheben sich Vorberge des Rhöngebirgs, und darin der 2338' hohe Gebaberg.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Werra, welche am Pleßberge aus vier Quellen entspringt, und auf ihrem bogenförmigen Laufe viele unbedeutende Nebenbäche aufnimmt. Im Saalfeldischen fließt die Saale, und theilt dieses Land in zwei Hälften. — Hie und da finden sich auch kleine natürliche Seen und künstliche Teiche.

§. 5. Clima und Producte.

Im Gebirgslande herrscht rauhe, aber gesunde Luft; des schönsten Himmels erfreut sich der s. Theil bei Hildburghausen und der n. ö. bei Saalfeld. Haupterzeugnisse: Eisen, etwas Kupfer, dann Vitriol, Alaun, Salz, schöne Porzellan- und Töpfererde, herrlicher Marmor, Dachschiefer und Mineralquellen. Ueberdies schönes Rindvieh, veredelte Pferde und Schafe, Wildpret und in den Bächen delikate Forellen; nicht hinreichend Getreide, aber viel Hopfen, Tabak, Flachs und Nadelholz. Die Industrie ist in manchen Gegenden musterhaft.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Stifter des Hauses Meiningen ist Bernhard, der dritte Sohn Ernst des Frommen; die Wunden, welche Herzog Anton Ulrich von 1746—1763 durch Verschwendung, Gewaltthätigkeiten und Streitigkeiten mit seinen Verwandten schlug, suchte sein trefflicher Sohn Herzog Georg zu heilen; bei der gothaischen Erbtheilung im J. 1826 wurde das bis daher nur 23 □ M. große ältere Herzogthum Meiningen in Folge Erlöschens des Gotha'schen Hauses um die Fürstenthümer Hildburghausen und Saalfeld und verschiedene kleinere Gebietstheile vermehrt. Im preuß.-österr. Kriege war der Herzog Bernhard auf Oesterreichs Seite getreten; nach erfolgtem Rücktritt von der Regierung schloß dessen Sohn als Herzog Georg II. den 8. October 1866 Frieden mit Preußen unter Beitritt zum Norddeutschen Bunde.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Bis auf die 1625 Juden sind alle Bewohner von germanischem Stamme mit oberdeutscher Mundart.

b) Religion: Mit Ausnahme der Juden, 1105 Katholiken und 252 Dissidenten sind sämmtliche Einwohner Lutheraner.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierungsform ist monarchisch, aber seit dem 23. August 1829 durch Landstände beschränkt. Das Ländchen wird in folgende 11, unten bezifferte Verwaltungsämter eingetheilt: Meiningen, Wasungen, Salzungen, Römhild, Hildburghausen, Eisfeld, Sonneberg, Gräfenthal, Saalfeld, Kamburg und Kranichfeld. Die Einkünfte belaufen sich auf 1,978,900 fl., die Schulden auf 3,614,000 fl., worunter 816,961 fl. für Eisenbahnen. Das Bundescontingent beträgt 1 Proc. der Bevölkerung, durch Militärconvention mit Preußen geregelt. — Im Nordd. Bunde hat der Herzog die 30. Stimme.

§. 9. Ortsbeschreibung.

a) **Im Herzogthum Meiningen:** 1. Meiningen (50° 33′ n. Br., 28° 3′ ö. L.), an der Werra, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 7300 E., dem herzoglichen Schloß Elisabethburg, Gymnasium und Schullehrerseminar, neuem schönem Hoftheater, englischem Garten und blühenden Tuch- und Barchentwebereien. In der Nähe das Dorf und Schloß Dreißigacker; 1843 wurde Bechsteins berühmte Forstacademie daselbst aufgehoben. 2. Wasungen, an der Werra, St. mit 2600 E., einem adeligen Damenstift, starkem Tabaksbau und berühmten Messerfabriken. 3. Salzungen, an der Werra, ansehnliche St. in sehr schöner Gegend mit 3200 E., dem Schlosse Schnepfenburg und einer guten Saline (70,000 Ctr.). Oestlich von hier das Dorf Liebenstein mit einem berühmten

Sauerbrunnen, n. liegt das Dorf Möhra, als Martin Luthers Heimathsort bekannt, mit 485 E. Themar, an der Werra, die sich bei den Ruinen der Osterburg durch das Nadelöhr drängt, sehr alte St. mit 1500 E., einer guten Tuchfabrik und sieben Jahr- und Viehmärkten. 4. Römhild, St. mit 1750 E., dem Schlosse Glücksburg und der Stadtkirche mit einem Denkmal von Peter Vischer, blühendem Garten- und Obstbau. In der Nähe die beiden basaltischen Gleichberge.

b) **Im Fürstenthume Hildburghausen:** 5. Hildburghausen, an der Werra, sehr niedliche Hptst. mit 4400 E., schönem Schloß, Gymnasium und Schullehrerseminar, Meyer's bibliographischem Institut und einem Waisen- und Zuchthause. In der Nähe sind Steinkohlengruben. Heldburg, St. mit merkwürdigem Bergschlosse und 1500 E., von Ackerbau und Viehzucht lebend. In der Nähe das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall. 6. Eisfeld, an der Werra, niedliche St. mit 3100 E., vorzüglichem Flachsbau, vielen Rothgerbern und Schuhmachermeistern. 7. Sonneberg, hübsche St. mit 5900 E., durch ihre zahlreichen Fabriken berühmt. Man macht dahier in ungeheurer Menge Schiefertafeln, Marmorklücker, bunte Spielsachen für Kinder rc., welche unter dem Namen: Sonneberger Waaren in weite Ferne wandern.

c) **Im Fürstenthume Saalfeld:** 8. Saalfeld, an der Saale, wohlgeb. Hptst. mit 5100 E., zwei Schlössern, einem altgothischen Rathhause, Gymnasium und berühmten Tuch- und Zeugmanufakturen. Schlacht am 10. October 1806 und Denkmal des hier gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Lehesten, St. mit 1200 E. und nahem Schieferbruche, welcher jährlich 32,000 Ctr. Schiefer liefert und täglich gegen 100 Menschen beschäftigt. Pösneck, sehr gewerbige St. mit 4900 E., 160 Tuchmachern, zahlreichen Lohgerbern und Lederhändlern, einer Porzellanfabrik und berühmten Seifensiedereien. 9. Gräfenthal, St. mit 1600 E. und nahen Eisenwerken. 10. Kamburg, an der Saale, niedliche St. mit 1800 E., und Hauptort des entfernten Amtes gleichen Namens, mit der nahen ergiebigen Saline Neu-Salza. 11. Kranichfeld, an der Ilm, St. mit 1500 E., von denen die Hälfte zu Sachsen-Weimar gehört, Hauptort des entlegenen Amtes, mit vielen Korbmachern und Strumpfwirkern.

9. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Dies Herzogthum liegt in zwei Haupttheilen, welche die reußische Herrschaft Gera scheidet, zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Fürstenthume Weimar. Die östliche Hälfte, zu beiden Seiten der Pleiße, wird von Gera, der Provinz Sachsen, dem Königreiche Sachsen und dem weimarischen Kreise Neustadt umgrenzt. Die w. Hälfte, zu beiden Seiten der Saale, stößt an Gera, den Neustädter Kreis, an das Fürstenthum Saalfeld, an Rudolstadt, Weimar und die Provinz Sachsen.

§. 2. Größe, Boden und Gebirge.

Beide Theile enthalten einen Flächenraum von 24 □ M. mit 141,839 E., also 5910 auf 1 □ M. Das östliche Altenburg ist ein ungemein schönes und fruchtbares Land, voll herrlicher Fluren und Wälder, hochberühmt durch den Wohlstand seiner Landleute, der westliche Theil ist hügelig und waldig, doch nirgends über 1000′ hoch.

§. 3. Flüsse.

Alles Gewässer gehört in das Gebiet der Saale, und zwar ist im O. Hauptfluß die Pleiße, welche daselbst die von Ronneburg herkommende Sprotte aufnimmt; durch das w. Land fließt die Saale selbst und verstärkt sich mit der Orla und Roda.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben mild und gesund, die Fruchtbarkeit und der Anbau des Landes ausgezeichnet. Hauptprodukte sind: Getreide im Ueber-

fluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obst und Holz; blühende Vieh- und Bienenzucht, Braunkohlen und einige Salzquellen.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Das altenburgische Haus wurde 1603 von Friedrich Wilhelm II. aus der weimarischen Linie gestiftet, starb aber schon 1672 aus; das Fürstenthum kam an Ernst den Frommen von Gotha. Nach seinem Tode kam es an Gotha, Eisenberg und Saalfeld; der eisenberg'sche Antheil kam 1707 an Gotha und der saalfeld'sche 1826 an Meiningen-Hildburghausen. Durch den gothaischen Erbvertrag erhielt der Herzog Friedrich von Hildburghausen das Fürstenthum Altenburg, verließ seine bisherige Residenz und nannte sich Herzog zu Sachsen-Altenburg und ist also der neuere Stifter dieses Hauses; ihm folgte 1853 sein Sohn Herzog Ernst in der Regierung. Dem Norddeutschen Bunde trat derselbe den 18. August 1866 bei.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner sind Nachkommen der im 6. und 7. Jahrhundert von Osten her eingewanderten Sorben, längst germanisirt, ausgezeichnet durch Sitten und eigenthümliche Kleidung, doch alle mit deutscher Sprache.

b) Religion: Es gibt 312 Katholiken; alle übrigen Bewohner, sowie der Hof, sind evangelisch-lutherische Christen.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber durch die neue Verfassung vom 29. April 1831 und 1. Mai 1857 haben die alten Landstände eine große Veränderung erlitten. — Die Einnahmen betragen 878,904 Thlr., die Schulden 931,305 Thlr. bei einem Activvermögen von 1,168,867 Thlr.

In Betreff des Militärwesens schloß der Herzog mit Preußen eine Convention ab; im Bundesrath besitzt er die 31. Stimme.

Die Natur selbst hat die Eintheilung des Ganzen begründet, in das Osterland oder den Altenburgischen Kreis, 12 □ M. gr., mit 93,741 E., also 7844 auf 1 □ M., und mit den zwei Aemtern Altenburg und Ronneburg, ferner in den Saal-Eisenbergischen Kreis, 12 □ M. gr., mit 48,098 E., somit 3991 auf 1 □ M., mit den drei Aemtern Kahla, Roda und Eisenberg.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) **Im Osterlande:** Altenburg (50° 59′ n. Br., 30° 6′ ö. L.), ¾ St. von der Pleiße, 5 M. s. von Leipzig, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 18,000 E., dem herzoglichen Schlosse auf einem Berge, durch den sächsischen Prinzenraub von 1455 berühmt, einem Gymnasium, dem Magdalenenstifte, Schullehrerseminar, Taubstummen- und anderen Wohlthätigkeitsanstalten, mehreren Fabriken und bedeutendem Handel, besonders mit Getreide. Lucka, ganz im N. des Osterlandes, an der Schnauder, St. mit 1400 E., Wollweberei und Gerberei, bekannt durch die Niederlage, welche Kaiser Albrecht 1307 durch den Markgrafen Friedrich mit der gebissenen Wange erlitt. Schmöllen, an der Sprotte, St. mit 4700 E., die sehr viel wollenes Tuch von besonderer Güte liefern. Ronneburg, St. mit 6700 E., einem Schlosse und mehreren Wollen- und Steingutmanufakturen und einem bekannten Gesundbrunnen.

2) **Im Westerlande:** Eisenberg, w. von Altenburg, ansehnliche St. mit 5000 E., schönem Schloß, einer Sternwarte und Verfertigung von vorzüglich gutem Beuteltuche und Porzellan. Roda, am Flüßchen Roda, niedliche St. mit 3500 E., blühenden Zeug- und Strumpfmanufakturen. Kahla, an der Saale, St. mit 2800 E., starker Holzflößerei und einer sehr einträglichen Erdfarben-Fabrik. Jenseits der Saale das Schloß Leuchtenburg mit einem Zucht- und Irrenhause. Orlamünde, an der Saale, dem Einflusse der Orla gegenüber, St. mit 1300 E und wenigen Trümmern der alten Burg Orlamünde.

10. Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dieses Herzogthum liegt getrennt im N. und S. des Thüringerwaldes, und besteht aus 1) dem Fürstenthume Coburg, s. dem Thüringerwalde, von Bayern und Sachsen-Meiningen umgeben; 2) dem Fürstenthume Gotha, n. dem Thüringerwalde, von Hessen-Kassel, Eisenach, Preußen und Schwarzburg-Sondershausen begrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt umfaßt 35¾ d. □M. mit 164,527 Ew.; also 4605 auf 1 □M.

§. 3. Boden und Gebirge.

Coburg ist nur im N. bergig; dort streichen sanft abfallende Zweige des Thüringerwaldes, die sich nach S. O. in den Frankenwald fortsetzen; der s. Theil ist hügelig, von der Itz durchflossen und durch Schönheit und Fruchtbarkeit berühmt. (Itzgrund.) Gotha hat nur im N. ebenen Boden, sein s. Theil liegt im Thüringerwalde, und enthält sehr rauhe Gegenden und Berge. Die merkwürdigsten sind der Beerberg 3100′, der Schneekopf im S. 3050′, und der Inselsberg im W. 2900′ hoch.

§. 4. Flüsse.

Im Coburgischen ist die Itz, die im Thüringerwalde entspringt und nach Bayern in den Main fließt. (Rheingebiet.) Im Gothaischen fließen die Nesse und Hörsel der Werra zu. (Wesergebiet.) Am Schneekopf, im S. von Gotha, entsteht die Gera, wendet sich n., und fällt in die Unstrut, welche nur auf eine kleine Strecke das Gothaische berührt. (Elbegebiet.)

§. 5. Clima und Produkte.

Coburg und der N. von Gotha haben ein sanftes und mildes Clima; in letzterem gedeihen in günstigen Jahren in Gärten Wallnüsse, Kastanien und Mandeln. Der s. Theil von Gotha hingegen hat seiner hohen Lage wegen eine rauhe, aber gesunde Luft. Von den Erzeugnissen sind am wichtigsten: eine Menge Getreide, Obst, Anis, Koriander und Hopfen, besonders im Itzgrund; ebendaselbst schönes Rindvieh und veredelte Schafe, im Gebirge Wild und Holz, Eisen, Stein- und Braunkohlen, Marmor und feinkörnige Sandsteine, an manchen Orten besuchte Gesundbäder, neuerlich auch Salz zu Buffleben.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Stifter des gothaischen Hauses ist Ernst der Fromme, ein Bruder Wilhelms von Weimar, ihm war 1640 das Herzogthum Gotha durch Erbtheilung zugefallen. Er starb 1675 und hinterließ sieben Söhne, welche eben so viele Linien stifteten, nämlich Gotha, Coburg, Meiningen, Römhild, Eisenberg, Hildburghausen und Saalfeld. Nach dem Erlöscheu der Linien Coburg, Römhild und Eisenberg entstanden langjährige Streitigkeiten, die erst 1735 dahin ausgeglichen wurden, daß die vier überlebenden Linien die Besitzungen der ausgestorbenen unter sich vertheilten, wobei das Fürstenthum Coburg dem Hause Saalfeld zukam, das dann Coburg-Saalfeld hieß, den Regierungssitz nach Coburg verlegte und das Erstgeburtsrecht einführte. Herzog Friedrich von 1764 bis 1800 stürzte das Land in eine solche Schuldenlast, daß eine kaiserliche Commission 30 Jahre an Tilgung derselben arbeitete, ohne das Volk von drückenden Lasten befreien zu können. Im J. 1807 ließ Napoleon das Herzogthum in Besitz nehmen, gab es aber im Tilsiter Frieden dem Herzog Ernst zurück, der den Staatshaushalt ordnete, das überrheinische Fürstenthum Lichtenberg 1816 erwarb, aber dasselbe 1834 gegen eine Rente von 80,000 Thlr. an Preußen abtrat. Im August 1821 gab er dem Lande eine ständische Verfassung und bei der gothaischen

Erbvertheilung trat er Saalfeld an Meiningen ab und erhielt dagegen das Fürstenthum Sachsen-Gotha, weshalb er sich Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha nannte. Sein Sohn Albert war Gemahl der Königin von Großbritannien, † 1861, sein Bruder König der Belgier, † 1865, und sein Neffe Ferdinand Gemahl der gest. Königin Maria von Portugal; seit seinem Tode 1844 regiert sein Sohn Ernst II., welcher 1866 auf Preußens Seite kämpfte und von letzterem mit dem „Schmalkalder Forste", der 145,000 Thaler Reinertrag gewährt, beschenkt wurde.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bevölkerung besteht, die Juden und eingewanderten Franzosen abgerechnet, aus Deutschen.

b) Sprache: Es herrscht die oberdeutsche Mundart, im Gothaischen mit grammatischer Richtigkeit selbst in den niedern Ständen.

c) Religion: Die Bewohner sind mit Ausnahme von 900 Katholiken und 160 Juden sämmtlich Lutheraner.

§. 8. Verfassung.

Die Staatsform ist konstitutionell-monarchisch; die Landstände von Coburg und Gotha sind durch das Staatsgrundgesetz vom 3. Mai 1852 für gewisse Ausgaben gemeinsam. Die Einkünfte betragen 1,516,065 fl., nämlich in Coburg 485,000 fl., in Gotha 589,180 Thaler, die coburgischen Domäneneinkünfte 195,000 fl., die Staatsschuld in Coburg 1³/₄ Mill. fl., in Gotha 707,979 Thlr. Das Bundescontingent beträgt im Frieden 1 Procent der Bevölkerung, durch eine Militärconvention mit Preußen, erstmals 1861, jetzt giltig im August 1867 abgeschlossen, geregelt. Im Norddeutschen Bundesrathe führt der Herzog die 32. Stimme.

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) **Im Herzogthum Coburg,** 10⅕ □M. gr. mit 47,966 E., also 4702 auf 1 □M.: Coburg (50° 15′ n. Br., 28° 38′ ö. L.), an der Itz, unweit der bayerischen Grenze, wohlgebaute Haupt- und erste Residenzstadt des Herzogthums, mit 10,800 E., dem herrlichen Schlosse Ehrenburg, Gymnasium und Schullehrerseminar und blühenden Gewerben. Unweit der Stadt auf einem kegelförmigen Berge die uralte Feste Coburg. Neustadt, mit dem Beinamen: an der Heide, mit 2900 Einw., starkem Hopfenbau und Floßwesen. Königsberg, mit dem Beinamen: in Franken, und im Umfange des bayerischen Unterfrankens, Stadt mit 1150 E., blühendem Garten- und Weinbau.

2) **Im Herzogthum Gotha,** 25½ □M. gr. mit 116,561 Ew., somit 4566 auf 1 □M.: Gotha (50° 57′ n. Br., 28° 22′ ö. L.), an der Leine (einem Nebenfluß der Hörsel, — Werra), sehr freundliche Haupt- und zweite Residenzstadt des Herzogs, mit 18,000 E., dem auf einem 1150′ hohen Berge stattlich erbauten Schlosse Friedenstein, durch sein Museum, welches eine große Bibliothek, wichtige Münzsammlung und ein auserlesenes Kunst- und Naturalienkabinet enthält, ausgezeichnet, Gymnasium, Schullehrerseminar, Gewerbs- und Handelsschule, Porzellanfabrik und der nahen Sternwarte Seeberg. Nur 1¼ Stunde von Gotha befindet sich das Dorf Bufleben mit der neu entdeckten Saline Ernsthalle. Waltershausen, Stadt mit 3900 E., vielen Gerbern, Brauern und starkem Handel mit Würsten und Papiermachéwaaren. In der Nähe Salzmann's berühmtes Erziehungs-Institut Schnepfenthal seit 1785. Friedrichroda, hübsche St. mit 2500 E., Eisengruben und berühmten Bleichen. In der Nähe bei dem Inselsberge das Dorf Altenberga, wo der hl. Bonifazius die erste christl. Kirche gründete. Die heil. Stätte ehrt jetzt ein 30′ hoher Candelaber von Gußeisen. Ruhla, großes Dorf mit einem Gesundbrunnen, Forstlehrinstitute, lebhafter Metall- und Gewerbe-Industrie 2c. Der Ort gehört auch zum Theil zu Sachsen-Weimar-Eisenach. (S. oben.) Der Gothaische Antheil zählt 2518 E. Ohrdruff, St. mit 5300 E., und dem Schlosse der 1631 ausgestorbenen Grafen von Gleichen, Gymnasium, mehreren Fabriken und bedeutender Viehzucht. Zella, im S. des Gothaischen, am Fuße des Schneekopfes, Stadt mit 2400 E., Eisenwerken und einer Gewehrfabrik.

11. Das Herzogthum Anhalt.

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Dieses 1849 und 1863 zu einem Herzogthum vereinigte Land besteht aus einem größeren östlichen, und einem kleineren westlichen Theile, zusammt 3 abgetrennten kleinen Gebietstheilen, und liegt zwischen dem 51° 33′ bis 52° 7′ n. Br. und 28° 39′ bis 30° 16′ ö. L. zu beiden Seiten der Elbe, Mulde und Saale.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die Grenzmarken sind im N. die Provinz Sachsen, im O. dieselbe und die Provinz Brandenburg, im S. wieder die Provinz Sachsen, im W. der braunschweigische Kreis Blankenburg. Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 48¼ □ M. mit 193,046 Ew., also 3998 auf 1 □ Meile.

§. 3. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil des Landes ist völlig eben, nur hie und da wellenförmig. Der W. aber ist gebirgig; dort streichen die Vorberge des Harzes und bilden höchst anmuthige Gegenden.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Elbe, welche hier rechts die Nuthe, links die Mulde aufnimmt. Den w. Theil (Bernburg) durchströmt die Saale, in welche sich die Wipper und Bode (aus dem Harz) ergießen.

Landseen gibt es mehrere kleine, der bedeutendste ist der Kaamerizersee, am rechten Ufer der Elbe, s. w. von Zerbst.

§. 5. Clima und Producte.

Die Luft ist allenthalben mild, der Boden fruchtbar und gut angebaut. Hauptprodukte sind: Getreide, Rübsamen, Flachs, Obst, Hopfen, Tabak und Holz; schönes Hornvieh, veredelte Schafe, starke Bienenzucht, eine Menge Fische; im Harz Eisen, Blei, Silber, Vitriol, Marmor, Gyps, in einigen Gegenden Torf, Stein- und Braunkohlen und Mineralquellen.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Das anhaltische Fürstenhaus leitet seinen Stamm von den uralten Grafen von Ascanien und Ballenstedt (Balkenstedt, daher noch die fünf schwarzen Balken im goldenen Felde der anhaltischen und sächsischen Wappen) ab. Graf Esiko von Ballenstedt baute um das Jahr 1000 das Schloß Anhalt, wovon seine Besitzungen zwischen Elbe und Saale den Namen erhielten. Sein Urenkel war der bekannte Albrecht der Bär, welcher 1134 mit Nordsachsen belehnt und wegen seiner siegreichen Kriege mit den Wenden der erste Markgraf von Brandenburg wurde. Von seinen sieben Söhnen erbte 1180 Bernhard die anhaltischen Allodien, und wurde der nähere Stammvater der jetzigen Herzoge. Sein Sohn Heinrich führte zuerst den Titel Fürst von Anhalt. Seine Nachfolger, unter welchen sich Fürst Wolfgang als muthvoller Förderer der Reformation auszeichnete, theilten sich in verschiedene Linien, bis Joachim I. 1580 die gesammten Lande vereinigte. Seine Söhne stifteten aber 1603 Dessau, Bernburg, Zerbst und Köthen. 1793 erlosch die Zerbster Linie, aus welcher Katharina II., Kaiserin von Rußland, stammt und 1847 auch die Köthener. Bernburg hatte noch zuletzt vom deutschen Kaiser 1806 den Herzogstitel bekommen und 1807 nahmen ihn auch Dessau und Köthen an. Als 1847 die Linie Anhalt-Köthen und 1863 die Bernburger Linie ausgestorben war, wurden die 3 Ländchen als Herzogthum Anhalt unter einem Regenten vereinigt; letzterer besitzt beträchtliche Mediatherrschaften in Preußen ꝛc. Dem Norddeutschen Bunde trat Anhalt den 18. August 1866 bei.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Es gibt 2700 Juden; alle übrigen Bewohner sind deutscher Abstammung und Zunge.

b) Religion: Die Anhalter sind meistens Protestanten; die Zahl der Juden ist oben genannt, etwa 1300 sind Katholiken.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist constitutionell, 1859 durch eine „Landschaftsordnung" geregelt. Es gilt das Recht der Erstgeburt, in absteigender Linie des Mannsstammes. — Die Einkünfte betragen 3,859,000 Thlr., die Schulden $3^1/_2$ Mill. Thlr. — Zum Bundescontingent stellt Anhalt im Frieden 1 Procent der Bevölkerung unter Preußens Oberleitung nach den Bestimmungen der Militärconvention vom August 1867.

Im Norddeutschen Bundesrathe besitzt der Herzog von Anhalt die 33. Stimme.

§. 9. Ortsbeschreibung.

Dessau (51° 50′ n. Br., 29° 55′ ö. L.), an der Mulde und nicht weit von deren Einfluß in die Elbe, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 16,306 Einw., Gymnasium, Schullehrer-Seminar, jüdischer Gelehrten-Schule, schönem Gottesacker und guten Fabriken. Die nahen Lustschlösser Georgium und Louisium. Zerbst, an der Nuthe, ansehnliche St. mit 11,400 E., dem ehemaligen fürstlichen Residenzschlosse, der herrlichen Nikolaikirche, Gymnasium und sehr blühenden Fabriken. Wörlitz, an einem kleinen See, niedliche St. mit 2100 Einw., einem Schlosse, schöner Kirche und prächtigem englischen Park. Köthen, an der Ziethe, ehemalige Residenzstadt, mit 12,000 Ew., zwei Schlössern, einem (alten und neuen) Gymnasium, Schullehrer-Seminar, zwei Waisenhäusern, Fräulein-Institute, schönem Eisenbahnhof und Gold- und Silberfabriken. Lindau, an der Nuthe, mit 800 Einwohner, einem hübschen Schloß und reichem Fruchtboden. Dornburg, unweit der Elbe, Dorf mit einem herrlichen Schloß, ehemals eine kaiserliche Pfalz. Bernburg (51° 47′ n. Br., 29° 24′ ö. L.), an der Saale, mit 12,200 E., einem Bergschlosse, Appellationsgerichte, Gymnasium, Leder-, Stärke- und Fayence-Fabriken, etwas Weinbau und erheblicher Schifffahrt. Ballenstedt, am Harzgebirge, hübsche St. mit 4500 E., einem herrlichen Park und Schlosse. Harzgerode, niedliche St. mit 2800 E., einer Forstschule, in der Nähe der Mägdesprung, eine jähe Felsenklippe, das eisenhaltige Alexisbad mit reizender Umgebung, sehr einträgliche Kupfer- und Eisenwerke und die Ruinen des Stammschlosses Anhalt.

12. Die beiden Fürstenthümer Schwarzburg.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Diese Fürstenthümer, deren Besitzer sich in die Linien Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen theilen, liegen zwischen dem 50—52° n. Br. und 28—30° ö. L., gehören zum n. Deutschland, und bestehen aus zwei von einander getrennten Provinzen, nämlich: a) aus der untern Herrschaft Schwarzburg, im Umfange der Provinz Sachsen, und b) aus der obern Herrschaft Schwarzburg am Thüringerwalde gelagert. Jene wird von Preußen, im S. W. von dem Sachsen-Koburg-Gothaischen Amte Volkeroda und im S. O. von dem weimarischen Amte Oldisleben, diese von weimarischem, altenburgischem, reußischem, meiningenschem, preußischem und coburg-gothaischem Gebiete umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 33 d. □M., von 139,941 Ew. bewohnt. Davon kommen $15^1/_2$ □M. mit 66,189 Ew. auf Sondershausen, $17^1/_2$ □M. mit 73,752 E. auf Rudolstadt

§. 3. Boden und Gebirge.

Die untere Herrschaft ist meistens eben und ungemein fruchtbar. Nur durch ihre Mitte streicht die Hainleite, ein mäßig hoher Zweig des Harzgebirges, voll breiter, reizender Thäler und dem Kyffhäuser, einem bewaldeten Bergrücken an der goldenen Au, 1450 F. hoch. Die obere Herrschaft ist nur im N. offen und eben; im S. W. aber zieht sich der Thüringerwald hin. Seine höchsten Punkte sind der Pfarrkopf mit 2500′ und der Wurzelberg mit 2370′.

§. 4. Flüsse.

Sämmtliche Gewässer gehören zum Gebiete der Saale; und zwar bemerken wir im Unterlande die Helbe und die Wipper, die in die Unstrut, einen Nebenfluß der Saale, münden; im Oberlande die Saale selbst, mit der Schwarza und Ilm, dann die Gera, die zur Unstrut geht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen mild und gesund; am Thüringerwald, wie natürlich, rauher und winterlicher. Vorzügliche Erzeugnisse sind: Getreide, Holz, Flachs, viel Obst und etwas Wein; schönes Rindvieh, veredelte Schafe, bedeutende Bienenzucht, endlich Kupfer, Eisen, Salz, Porzellanthon, Marmor und Mühlsteine.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Das Haus Schwarzburg ist eines der ältesten in Deutschland; es leitet seinen Ursprung von Günther, einem Sohne des merovingischen Königs Lothar her, welcher im 8. Jahrh. die Käfernburg erbaut haben soll; einer der Nachkommen dieses Grafen von Käfernburg erbaute im 12. Jahrh. die Schwarzburg und Graf Heinrich, der 1184 die Schwarzburg erbte, und sich nach ihr nannte, gilt für den nähern Stammvater des fürstlichen Hauses, der in solchem Ansehen stand, daß Graf Günther XXI. 1349 zum deutschen Kaiser gewählt wurde. 1552 stifteten Johann Günther die Linie Sondershausen und sein Bruder Albert die Linie Rudolstadt; erstere wurde 1697, letztere 1710 gefürstet. Beide führten 1713 Untheilbarkeit der Besitzungen und das Erstgeburtsrecht ein, und wurden 1754 in den Reichsfürstenrath aufgenommen, durch Vertrag vom 18. August 1866 Mitglied des Norddeutschen Bundes.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme weniger Juden sind alle Bewohner Deutsche, mit thüringischem Dialekte.

b) Religion: Man zählt 208 Katholiken und 332 Juden; alle übrigen Bewohner, sammt den Regenten, sind Lutheraner.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch-konstitutionell, in Sondershausen seit 1857 Verfassungsgesetz sistirt, in Rudolstadt abgeändert. — Die Einkünfte von Sondershausen betragen 628,548 Thlr., die von Rudolstadt 860,774 Gulden, die Schulden je in beiden über $1^1/_2$ Million. — Das Bundescontingent von beiden Fürstenthümern beträgt im Frieden je ein Procent der Bevölkerung; das Nähere durch Militärconvention mit Preußen geregelt. — Die Eintheilung des Staats in die untere und obere Herrschaft ward oben bemerkt. — Der größte Theil der untern Herrschaft gehört der Linie Sondershausen, hingegen der größte Theil der obern Herrschaft der Linie Rudolstadt in folgenden Ziffern:

	Unterherrschaft:	Oberherrschaft:
Rudolstadt	$3^3/_4$ □ M. mit 16,192 E.	$13^4/_5$ □ M. mit 57,560 E.
Sondershausen	$9^2/_5$ „ „ „ 37,540 „	$6^1/_5$ „ „ „ 28,649 „
	$13^1/_6$ □ M. mit 53,732 E.	20 □ M. mit 86,209 E.

Im Norddeutschen Bundesrathe besitzt Rudolstadt die 34. und Sondershausen die 35. Stimme.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Im Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt:** a) In der obern Herrschaft: Rudolstadt (50° 42′ n. Br., 29° ö. L.), an der Saale, freundliche Haupt- und Residenzstadt mit 6500 E., dem Schlosse Heidecksburg, Gymnasium, Schullehrerseminar, Gewerbschule, beträchtlichem Handel und einiger Schifffahrt. Schillers Denkmal auf der Schillershöhe. Stadt-Ilm mit 2700 E., Pergamentfabrik, Wollweberei. Königsee mit 2300 Ew., Bleiweiß- und Steingutfabrik. Schwarzburg, an der Schwarza, Dorf mit 600 E. und dem sehenswerthen Bergschlosse Schwarzburg, dem Stammhause der Fürsten. b) In der untern Herrschaft: Frankenhausen, an einem Arme der Wipper, bedeutende St. mit 4600 E., Gymnasium, reicher Saline und einem Gesundbade. Niederlage Thomas Münzers im Bauernkriege, am 15. Mai 1525. Den benachbarten Bergrücken Kyffhäuser ziert auf seiner höchsten Spitze die majestätische Ruine der Burg Kyff, in welcher die Volkssage Kaiser Friedrich den Rothbart verzaubert seiner Erlösung harren läßt.

2) **Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen:** a) In der untern Herrschaft: Sondershausen (51° 22′ n. Br., 28° 30′ ö. L.), an der Wipper, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 5900 E., großem Schlosse, Gymnasium, Schullehrerseminar, sowie mit Real- und Bürgerschulen und dem nahen schwefelhaltigen Güntersbade. Eine Stunde s. das hübsche Jagdschloß Possen, in einem Walde mit einer weiten Aussicht. Ebeleben, hübscher Flecken mit 1000 E. und Schloß, in der goldenen Au. Greußen mit 3000 E., Flachsbau, Leinen- und Baumwollenindustrie. b) In der obern Herrschaft: Arnstadt, an der Gera, ansehnliche St. mit 7300 E., Sitz des Consistoriums, 2 Palais, der schönen Liebfrauenkirche, Irrenanstalt, großen Mühlen, viel Industrie, und starkem Holz- und Getreidehandel. Ruine der Käfernburg. Gehren, im Thüringerwalde, hübscher Mktfl. mit 1800 E. und dem nahen Hochofen Günthersfeld, welcher alle Arten eiserner Gußwaaren liefert.

13. Das Fürstenthum Waldeck.

§. 1. Bestandtheile, Lage, Grenzen und Größe.

Das Fürstenthum Waldeck besteht aus zwei, an Größe ungleichen Theilen, nämlich aus dem Fürstenthume Waldeck, dem s. Haupttheile an der Diemel, und aus der Grafschaft Pyrmont, n. der vorigen, an der Emmer. Es liegt zwischen dem 51—52° n. Br. und 26—27° ö. L. im n. w. Deutschland, von Westphalen und Hessen-Cassel, Pyrmont hingegen von Hannover, Braunschweig und Lippe-Detmold umgrenzt. Der Flächeninhalt von Waldeck beträgt 19¹/₆ □M. mit 51,824 E.; der von Pyrmont 1¹/₅ □M. mit 7319 E., zusammen mit 20¹/₃ □M. und 59,143 E., also 2905 auf 1 □M.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Fürstenthum ist das höchst gelegene Land des westlichen Norddeutschlands in das von N. her Zweige des Teutoburgerwaldes, auch die Egge genannt, und von W. her Arme des Rothlagergebirges einbrechen; der Berg Asten erreicht 2500′ Höhe. — Die Flüsse sind sämmtlich klein, die namhaftesten sind: die Eder im S. und die Diemel im N. von Waldeck. Im Pyrmontischen ist die Emmer am größten. Sämmtlich zum Wesergebiet gehörig.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft ist ziemlich rauh, doch rein und gesund, und der Boden zur Viehzucht und zum Ackerbau geeignet. Es wechseln dürre und steinigte Gegenden mit grasreichen Thälern und Hügeln. Haupterzeugnisse sind: Rinder und Schafe, Wild, Holz, Kupfer und Eisen, in der Eder Goldsand, endlich etwas Salz und berühmte Mineralquellen.

§. 4. Geschichtlicher Ueberblick.

Die alten Grafen von Schwalenberg waren die ursprünglichen Herren des Landes, das im 11. Jahrh. schon nach ihrer Burg Waldeck genannt wurde. Um sich zu sichern, traten die Grafen 1438 mit Hessen in Lehensverband, woraus ihnen viele Streitigkeiten erwuchsen, die erst im westphälischen Frieden einigermaßen ausgeglichen wurden. Nach dem Aussterben der Grafen von Gleichen kam 1625 die Grafschaft Pyrmont an Waldeck. Schon 1682 erhielt die Wildunger Linie die fürstliche Würde, und diese wurde 1712 auf die heute noch blühende eisenbergische übertragen. Nach Auflösung des deutschen Reiches trat Waldeck 1807 dem Rheinbund und später dem deutschen Bunde bei; die volle Souveränität seiner Lande wurde aber von Hessen bestritten. Dem Norddeutschen Bunde trat Waldeck 1866 bei. 1867 Accessionsvertrag mit Preußen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Waldecker sind bis auf 873 Juden durchaus deutschen Stammes und sämmtlich deutscher Zunge.

b) Religion: Außer den Juden und 1168 Katholiken bekennen sich Volk und Fürst seit (1821) zur vereinigten evangel. Kirche.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, die alte landständische Verfassung ist dem Staatsgrundgesetze von 1849 und dieses dem von 1852 gewichen. Die Erstgeburt bedingt das Recht der Thronfolge. Die Einkünfte betragen 524,000 Thlr., die Domanialschulden $1^1/_2$ Mill. Thlr., dazu 350,000 Thlr. Papiergeld. Das Bundescontingent beträgt 1 Procent der Bevölkerung, des Näheren geregelt durch eine Uebereinkunft mit Preußen. Im Norddeutschen Bunde hat es die 15. Stelle und im Bundesrathe die 36. Stimme. — Der ganze Staat ist in die 4 Kreise Twiste, Eisenberg, Eder und Pyrmont abgetheilt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) **Im Fürstenthume Waldeck:** Arolsen (51° 23′ n. Br., 26° 41′ ö. L.), im N. der Grafschaft, wohlgebaute Residenzstadt des Fürsten, mit 2000 E., herrlichem Residenzschlosse, Bibliothek, Manuscripten-, Münzen- und Antiken-Sammlung und guten bürgerlichen Gewerben. Geburtsort der Künstler Rauch und Kaulbach. Korbach, an der Itter, wohlgebaute Stadt, Sitz des Hofgerichtes mit 2500 E., Gymnasium, Waisenhause und starker Wollenweberei. In der Neustädter Kirche hat die Republik der Niederlande ihrem General Georg Friedrich Grafen von Waldeck ein prachtvolles Denkmal errichtet. Adorf, unweit der Diemel, Stadt mit 930 Ew., und Kupfer- und Eisengruben. Waldeck, an der Eder, Stadt mit 800 E. und dem Berg- und Stammschlosse Waldeck, worin jetzt ein Zuchthaus eingerichtet ist. Niederwildungen, im S. des Landes, St. mit 2200 Einw., Lyceum und einem berühmten Gesundbrunnen, von welchem jährlich gegen 100,000 Krüge versendet werden. In der Kirche ließ die Republik Venedig ihrem General Fürsten Josius von Waldeck ein schönes Denkmal setzen.

2) **In der Grafschaft Pyrmont:** Pyrmont (51° 59′ n. Br., 26° 54′ ö. L.), an der Emmer, in einem romantischen Thale, niedliche Hptst. der Grafschaft mit 6600 Ew., einem hübschen Schlosse und hochberühmten Mineralquellen, die im J. 1865 von 6539 Badgästen besucht, und von deren mineralisch 12 verschiedenen Quellen über 350,000 Krüge versendet werden. In der Nähe befindet sich die Dunsthöhle, ähnlich der Hundsgrotte bei Neapel und als Schwitzbad benützt, ferner ein einträgliches Salzwerk und die Quäkercolonie Friedrichsthal mit einer Messerfabrik.

14. Die Fürstenthümer Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie.

§. 1. Lage, Grenzen und Eintheilung.

Die Länder der Fürsten von Reuß liegen zwischen dem 50—51° n. Br. und 29—30° ö. L. in zwei losgerissenen ungleichen Stücken im N.

Oberfrankens und zu beiden Seiten der weißen Elster und Saale. Grenzen des Hauptlandes sind: Bayern, Königreich Sachsen, der weimarische Kreis Neustadt, die preußische Enclave Ziegenrück, Schwarzburg-Rudolstadt und Meiningen-Hildburghausen; des kleinern entfernten Theiles: der Kreis Neustadt, ferner Altenburg, dieses ö. und w., und die Provinz Sachsen. Die Fürsten von Reuß theilen sich gegenwärtig in zwei Linien: in die ältere, genannt Reuß-Greiz, und in die jüngere, Reuß-Schleiz.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Gesammtgebiet beträgt $21^3/_4$ d. □ M. mit 130,396 E., also 5981 auf 1 □ M., wovon a) auf die ältere Linie $6^3/_4$ □ M. mit 43,924, b) auf die jüngere Linie 15 □ M. mit 86,472 E. kommen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als eben, aber dennoch durchaus fruchtbar und reich an höchst romantischen Gegenden. Das Landesgebirg ist der Thüringerwald, der den S. W. durchzieht, und hier gewöhnlich der Frankenwald heißt. Die höchsten Punkte sind der 2298′ h. Culm und der 2269′ h. Stieglitzberg.

Hauptfluß ist die Saale; ihr bedeutendster Nebenfluß die weiße Elster, im O. und in der Herrschaft Gera; außerdem gehören zur Saale die kleineren Flüsse: die Wiesenthal, woran Schleiz, die Lemnitz, woran Lobenstein, und die Frisa, woran Ebersdorf.

§. 4. Clima und Producte.

Die Luft ist allenthalben rein und gesund, und der Anbau des Bodens musterhaft. Man erhält hinreichend Getreide, viel Obst, Flachs, Hopfen und eine Menge Holz. Die Viehzucht ist blühend, und groß der Reichthum an Eisen, Braunkohlen, Schiefer, Gips, vorzüglichen Sandsteinen, auch etwas Salz.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Das reußische Haus stammt von den Grafen von Glitzberg, schon im 11. Jahrh. kaiserliche Vögte im obern Elstergebiete, woher ihr Land den Namen Vogtland erhielt. Da nach einer Bestimmung eines der Stammväter des Hauses alle männliche Glieder desselben den Namen Heinrich führen sollten, so unterschieden sich zwei Brüder durch ihre Beinamen, der eine hieß Reuß, der andere Böhm, dieser starb kinderlos, jener aber vererbte seinen Beinamen für alle Zeiten auf sein Haus, Dieses theilte sich in verschiedene Linien, bis 1824 nur mehr die ältere, Reuß-Greiz, und die jüngere, welche sich in Reuß-Schleiz und Reuß-Lobenstein spaltete, übrig blieb. 1848 dankte auch der Fürst von Lobenstein ab und 1853 starb seine Linie aus. Die ältere Linie wurde 1773 reichsfürstlich, die jüngere 1806; beide traten 1815 dem deutschen Bunde und 1866 dem Norddeutschen Bunde bei.

§. 6. Einwohner und Verfassung.

a) Abkunft: Die Einwohner sind, bis auf 400 Juden, deutscher Abstammung und Zunge, mit fränkischer Mundart.

b) Religion: Die Juden und 300 Katholiken abgerechnet, bekennen sich alle Unterthanen, sowie die regierenden Fürsten, zur lutherischen Kirche.

Die Staatsform ist monarchisch, jedoch mit ständischer Verfassung, die von Alters her gemeinschaftlich ist.

Die Einnahmen betragen von Reuß-Greiz 200,000 Thlr., die Schulden 205,000 Thlr., einschließlich 130,000 Thlr. Papiergeld; von

Reuß-Schleiz die Einnahmen 295,343 Thlr., die Schulden einschließlich 320,000 Thlr. Papiergeld 696,083 Thlr.

Im Norddeutschen Bunde hat der Fürst von Reuß ältere Linie die 16. Stelle und 37. Stimme, Reuß jüngere Linie die 17. Stelle und 38. Stimme.

Das Bundescontingent beträgt im Frieden 1 Procent der Bevölkerung; das Nähere ist durch eine Militärconvention mit Preußen geregelt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) **Reuß ältere Linie oder Reuß-Greiz:** Greiz (50° 40′ n. Br., 29° 50′ ö. L.), an der weißen Elster, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 11,100 Ew., zwei Schlössern, Gymnasium, Prediger- und Schullehrerseminar und bedeutenden Wolle- und Baumwolle-Manufakturen. Zeulenroda, hübsche St. mit 6300 E., schöner Kirche und Rathhaus, Eisenhammer und blühender Strumpf- und Wollenweberei.

2) **Reuß jüngere Linie oder Reuß-Schleiz:** Schleiz (50° 34′ n. Br., 29° 30′ ö. L,), an der Wiesenthal, mit 5000 E., hübschem Bergschloß, Gymnasium, dem nahen Lustschloß Louisenthal und starken Kornmärkten. Brand vom 3. Juli 1837. Ebersdorf, an der Frisa, hübsches Dorf mit 1300 E., schönem fürstl. Schlosse und einer Herrnhutergemeinde, 450 Köpfe stark, die mancherlei Fabriken unterhalten. Lobenstein, an der Lemnitz, hübsche St. mit 2900 E., und einem schönen Schloß, sonst Residenz der ausgestorbenen Linie Reuß-Lobenstein.

3) **In der Herrschaft Gera:** Gera, an der weißen Elster, sehr hübsche und reiche Fabrikstadt mit 15,400 Einw., seit 1848 Haupt- und Residenzstadt, Gymnasium, Schullehrerseminar und einem Zucht- und Waisenhause. — Saline Heinrichshall.

15. Die Fürstenthümer Lippe.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Größe.

Diese Fürstenthümer liegen zwischen dem 51° 48′ — 52° 30′ n. Br. und dem 26—27° ö. L. n. von Waldeck, im n. w. Deutschland, und bestehen aus zwei getrennten Gebieten: aus dem Fürstenthume Lippe-Detmold, links der Weser, und aus dem Fürstenthume Schaumburg-Lippe, rechts der Weser. Die zu Detmold gehörige Stadt Lippstadt liegt, vom Mutterlande getrennt, im Umfange von Westphalen. Grenznachbar ist Preußen, (nämlich Hannover, Westphalen), Schaumburg und Waldeck-Pyrmont.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 28½ d. □ M. mit 142,718 E. Davon treffen: a) auf Detmold 20½ □ M. mit 111,336 E., also 5409 auf 1 □ M., und b) auf Schaumburg 8 □ M. mit 31,382 E., also 3898 auf 1 □ M.

§. 3. Boden, Gebirge, Flüsse und Seen.

Der Boden von Detmold ist ziemlich gebirgig und von dem Teutoburgerwalde und Zweigen des Wesergebirges durchzogen. Schaumburg hingegen ist meistens Ebene, die im N. in Haide übergeht; im O. aber streichen die Bückeberge hin, eine Kette beträchtlicher Hügel auf der Grenze gegen Schaumburg bis zu 1500′ Höhe. Hauptfluß von Detmold ist die Weser, die den n. Saum des Landes berührt, und aus ihm die Werra und Bega empfängt. Die Lippe, von welcher das Land den Namen hat, berührt nur die Enclaven. Schaumburg ist ohne bedeutenden Fluß, hat aber im N. das Steinhudermeer, ein See, 1 M. lang und ½ M. breit, mit der Inselfeste Wilhelmstein.

§. 4. Clima und Produkte.

Die milde und heilsame Luft begünstigt den Anbau des Landes; man gewinnt in hinreichender Menge Getreide, Flachs und Rübsamen und noch mehr Obst und Holz. Das Thierreich bietet Hornvieh, Pferde und eine reiche Bienenzucht. Von Mineralien gibt es außer Salz, Steinkohlen und einigen Gesundbrunnen nichts von Bedeutung.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Stammväter des lippe'schen Fürstenhauses gehörten schon im 12. Jahrh. unter die edlen Herren von Westphalen, und Bernhard von der Lippe war ein Freund und Waffengefährte Heinrich des Löwen, doch erst im 16. Jahrh. nannten sie sich Grafen von der Lippe. Simon VI. theilte das Land unter seine drei Söhne 1613, und Simon VII. stiftete die Linie Detmold, Otto die Linie Bracke und Philipp die Linie Bückeburg oder Schaumburg. 1709 erlosch die Brackesche Linie, was zwischen den andern langjährige Theilungsstreitigkeiten verursachte. Detmold erhielt 1420 die reichsfürstliche Würde. Philipp von Bückeburg erbte 1840 einen Theil der Grafschaft Schaumburg, woher der Name seines Hauses, das 1807 den Fürstentitel annahm. Seit 1866 gehören beide Fürstenthümer zum Norddeutschen Bunde. Neben den zwei regierenden bestehen noch die „Erbherrlich Lippe'schen Linien".

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung gehört dem germanischen Stamme an, und spricht eine plattdeutsche Mundart.

b) Religion: Die regierenden Linien gehören der reformirten Kirche an, ebenso die Mehrzahl der Bewohner von Lippe-Detmold, wo sich außerdem noch 5000 Lutheraner, 2546 Katholiken und 1193 Juden finden, in Schaumburg-Lippe aber sind fast sämmtliche Einwohner Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Fürstenthümern ist die Staatsform monarchisch, aber durch Landstände eingeschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Uebrigens stehen die Fürsten durch Hausverträge in Verbindung. Die Einkünfte von Detmold betragen 225,000 Thlr., die Schulden 369,055 Thlr.; die Einkünfte von Schaumburg 228,000 Thlr. und Schulden über 2½ Mill. Thlr. Das Bundescontingent von beiden Fürstenthümern beträgt im Frieden 1 Procent der Bevölkerung unter preußischer Oberleitung.

Im Norddeutschen Bunde hat Schaumburg-Lippe die 18., Lippe-Detmold die 19. Stelle, und jeder Fürst im Bundesrathe 1 Stimme.

Nach politischer Eintheilung zerfällt das Fürstenthum Lippe-Detmold in 13, Schaumburg-Lippe in 4 Aemter.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Im Fürstenthume Schaumburg-Lippe:** Bückeburg (52° 8, n. Br., 26° 50′ ö. L.), im S. des Landes, gutgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 4300 E., hübschem Schloß, Gymnasium und blühenden Gewerben, besonders Leinwebereien. Im Bückeburger Walde das fürstliche Lustschloß „zum Baum" und das Denkmal des tapfern portugiesischen Feldmarschalls Graf Wilhelm von Lippe, des Erbauers der Festung Wilhelmstein, der 1777 starb. Stadthagen, in der Nähe der Bückeberge, St. mit 2300 E., Schlosse, Mineralquelle und der fürstlichen Gruft in der Stadtkirche. Wilhelmstein, kl. Festung auf einer künstlichen Insel des fischreichen Steinhudermeeres; 1781 tapfer gegen die Hessen vertheidigt, jetzt Strafanstalt.

2) **Im Fürstenthume Lippe-Detmold:** Detmold (51° 55′ n. Br., 26° 34′ ö. L.), an der Werra, Haupt- und Residenzstadt mit 6203 Ew., zwei fürstlichen Schlössern, Gymnasium und Schullehrerseminar, Gewerb- und Industrieschule, musterhafter Armenversorgungs-Anstalt und großen Pferdemärkten. In der

Gegend das Winnfeld, worauf die Hermannsschlacht im J. 9 n. Chr., deren Andenken jetzt auf der Grotenburg durch ein Monument verherrlicht wird. Horn, Stadt mit 1700 Einw., merkwürdig durch die 5 größeren und 8 kleineren Externsteine, d. i. gegen 125′ hohe Sandfelsen, mit künstlichen Höhlen und Figuren. Das nahe Dorf Meinberg hat einen guten Gesundbrunnen. Lemgo, an der Vega, hübsche ehemalige Reichs- und Hanse-Stadt mit 4500 E., Gymnasium und wichtiger Fabrikation von Meerschaumköpfen. Uffeln oder Salzuffeln, an der Werre, St. mit 1600 Ew. und einer einträglichen Saline. Lippstadt, an der Lippe, vom Mutterlande getrennt und im Umfange von Westphalen, ansehnliche und gewerbreiche St. mit 6600 E., zwischen Detmold und Preußen gemeinschaftlich.

16. Die drei freien Städte: Lübeck, Bremen und Hamburg.

§. 1. Lage und Grenzen.

Lübeck mit seinem Gebiete liegt im n. Deutschland, am Ausfluße der schiffbaren Trave, 2 M. von der Ostsee, und ist von Holstein und Mecklenburg umgrenzt. Die Stadt Bremen und ihr Gebiet befindet sich im n. w. Deutschland zu beiden Seiten der niedern Weser und ist von Hannover und Oldenburg umschlossen. Die Freistadt Hamburg, deren Gebiet ziemlich zerstreut ist, liegt an der niedern Elbe im n. Deutschland, und hat Holstein und Hannover zu Grenznachbarn.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt aller 3 Freistädte beträgt zusammen 15,87 □M., worauf 384,646 Menschen leben. Davon kommen

a) auf Lübeck	5,98	□ M.	mit	50,614 E.,
b) „ Bremen	3,5	„ „	„	104,091 „
c) „ Hamburg	6,39	„ „	„	229,941 „
	15,87	□ M.	mit	384,646 E.

§. 3. Bundes- und Religionsverhältnisse.

Im Norddeutschen Bunde nimmt Lübeck die 20., Bremen die 21. und Hamburg die 22. Stelle, im Bundesrathe jede Freistadt eine, und zwar die 41., 42. und 43. Stimme ein.

Das Bundescontingent beträgt auf dem Friedensfuße 1 Procent der Bevölkerung, durch eine Militärconvention mit Preußen dahin geregelt, daß Bremen und Hamburg per Mann 225 Thlr., Lübeck vorerst etwas weniger Entschädigung an Preußen leisten.

Nach dem Glaubensbekenntnisse hat (1861)

a) Lübeck	49,850 Protest.,	250 Kathol.,	600 Juden,
b) Bremen	96,800 „	1500 „	100 „
c) Hamburg	218,000 „	4000 „	7000 „
	364,650 Protest.,	5750 Kathol.,	7700 Juden.

§. 4. Innere Verfassung und Staatshaushalt.

Die Staatsform der 3 freien Städte ist demokratisch, doch in Hamburg mit bedeutendem oligarchischem Zuschnitte. Die oberste Gewalt befindet sich in den Händen selbstgewählter Rathsherren, die den Senat bilden. Das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht ist in Lübeck. Der Senat besteht in Lübeck aus 14 Senatoren (worunter je 6 Juristen und 6 Kaufherren), in Bremen aus 2 Bürgermeistern und 8 Senatoren, in Hamburg aus 2 Bürgermeistern, 3 Syndici und 16 Senatoren. Außerdem bestehen in diesen Freistädten auch gesetzgebende Versammlungen oder Bürgerausschüsse.

Die Staatsausgaben betragen in

Lübeck	1,246,000 Gulden,	die Schulden	14,256,025 Gulden,
Bremen	3,788,640 „	„ „	22,023,030 „
Hamburg	7,328,931 „	„ „	58,498,850 „

Die Handelsmarine zählt in

Lübeck	43 Seeschiffe,	darunter 15 Dampfer	mit 10,420 Tonnengeh.,
Bremen	294 „	„ 11 „	„ 219,352 „
Hamburg	517 Segel- und	22 Dampfschiffe	„ 251,130 „

Der Handels- und Schifffahrtsverkehr betrug 1865 in Lübeck 64 Mill. Gulden, davon 17¾ Mill. seewärts in 1484 Schiffen, Bremen 149 Mill. Gulden Ein- und 136½ Mill. Ausfuhr in 4312 Schiffen, Hamburg 675 Mill. Gulden Einfuhr see- und landwärts in 7543 Schiffen.

1. Stadt und Gebiet von Lübeck,

(jüngste Zählung von 1862) Stadt mit 27,249 E., Vorstädte mit 4649 E., Landbezirke 12,459 E., zusammen 44,357 E. *)

Lübeck (53° 52′ n. Br., 28° 10′ ö. L.), an der Trave, 2 Meilen von der Ostsee, sehr große und wichtige Handelsstadt (einst die erste unter den Hansestädten mit nahe an 100,000 E.) und Sitz des Oberapellationsgerichtes für die drei Freistädte, mit 32,000 Einw., herrlichem Rathhause, uraltem Dom, der schönen Marienkirche mit vielen Kunstschätzen, Gymnasium, Schullehrerseminar und andern trefflichen Lehranstalten für Wissenschaft, Kunst und Handel, einer Börse, ausgebreitetem Handel, besonders mit Getreide und Wein, und bedeutender Schifffahrt.

Lübeck ward 1144 vom Grafen Adolph II. von Holstein auf den Trümmern der verwüsteten Stadt Bucu erbaut, und als es an Heinrich den Löwen abgetreten war, verlieh er dem schnell aufblühenden Orte Stadtrechte. Nach seinem Falle wurde es durch die Hohenstaufen kaiserlich und 1226 freie Reichsstadt. Bald darauf vereinigte es sich mit Hamburg zu dem Handelsbunde der Hansa, welcher so gewaltig anwuchs, daß 70 Städte dazu gehörten, und dessen Flotten die Meere, vorzüglich die Ostsee, beherrschten, wiederholt die Dänen besiegten und Kopenhagen eroberten. Die Bürgermeister Lübecks standen an der Spitze des Bundes und schrieben den nordischen Königen Gesetze vor. Mit dem Emporkommen Hollands und Englands sank die Hansa und 1630 ward der letzte Hansatag zu Lübeck gehalten, das kurz zuvor noch 100,000 E. zählte, aber im 30jährigen Kriege Macht und Reichthum verlor. Nach der Schlacht und dem Sturme Lübecks am 6. Nov. 1806 ward es von den Franzosen geplündert und 1810 dem französischen Reiche einverleibt. Tapfer focht die hanseatische Legion im Freiheitskriege, doch erst nach der Leipziger Schlacht und durch die Beschlüsse des Wiener Congresses erhielt die Stadt ihre Unabhängigkeit, ohne sich wieder auf die frühere Höhe emporschwingen zu können, obwohl in Folge der Eisenbahnen der Handel neuerdings einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Travemünde, an der Ostsee, Stadt mit dem Hafen von Lübeck, 1700 E., einem Leuchtthurme und vortrefflichem Seebade.

2. Stadt und Gebiet von Bremen

umfassen in der Stadt Bremen 70,692 E., im Landgebiete 21,983, in Bremerhaven 7435 und in Vegesack 3981 E.

Bremen (53° 4′ n. Br., 26° 28′ ö. L.), zu beiden Seiten der Weser, sehr alte und reiche, Deutschlands zweite Seehandelsstadt mit 70,692 E., worunter 14,892 Fremde), dem Rathhause mit dem berühmten Weinkeller, dem Dom mit seinen Bleikellern (einer Gruft), der St. Ansgariikirche, dem Schütting (Gildehaus der Kaufmannschaft), Gymnasium, Handelsschule, Schullehrerseminar, berühmten Sternwarte, Denkmäler von Olbers († 1840) und von dem Schwedenkönig Gustav Adolf, vielen Fabriken in Tabak (Cigarren), Zucker, Segeltuch, Leder, Bleiweiß, Bremergrün ꝛc., und blühenden See- und Weserhandel.

*) Der lübeck'sche Antheil an dem bisher mit Hamburg gemeinschaftlichen Amte Bergedorf ist im October 1867 um 400,000 Mark käuflich an Hamburg abgelassen worden.

Bremen war im 8. Jahrh. ein Fischerdorf, aber schon 845 verlegte der heil. Ansgar dorthin seinen erzbischöflichen Sitz; dessen Sprengel 1648 säcularisirt und als Herzogthum Bremen an Schweden abgetreten wurde. Die Stadt aber wuchs zu einem der mächtigsten Glieder der Hansa heran, in welche sie 1283 getreten war; sie lebte in fortwährenden Streitigkeiten mit den Erzbischöfen bis zur Reformation, aber auch diese gab zu neuen Kämpfen zwischen Reformirten und Lutheranern Veranlassung. 1640 erhielt die Stadt Sitz und Stimme auf dem Reichstage, aber erst 1731 gestand man ihr Reichsfreiheit zu, welche sie bis 1810 behauptete, wo sie von Napoleon mit Frankreich vereinigt und Hauptstadt des Departements der Wesermündungen wurde, und Schweres zu erdulden hatte, bis sie, 1813 vom französischen Joche erlöst, 1815 als freie deutsche Stadt anerkannt wurde. Im J. 1866 trat Bremen dem Norddeutschen Bunde bei.

In der Nähe an der Weser die Stadt Vegesack mit 4000 E., einem Flußhafen seit 1619 und einer Werfte, und n. von hier an der Mündung der Geeste in die Weser Bremerhaven, ein neuer Hafenort für 70 Schiffe, 1827 von Hannover abgetreten, in schnellem Aufblühen begriffen, mit 7500 E., dem großartigen Auswandererhaus; gegenüber liegt das jetzt preußische Fort Wilhelm.

3. Stadt und Gebiet von Hamburg,

nämlich Stadt mit 2 Vorstädten 175,683 E., Landherrschaft der Geestlande mit 25,613, der Marschlande mit 16,669, dem Amt Ritzebüttel 6035 und dem Amte Bergedorf mit 12,200, zusammen 236,200 E. (1861; Schätzung von 1867: 257,000 E.)

Hamburg (53° 33′ n. Br., 27° 37′ ö. L.), an der Elbe, 18 Meilen von deren Ausmündung in die Nordsee, die größte und wichtigste Handelsstadt von Deutschland, mit 178,841 Einw., zwei Gymnasien, Flußhafen, jährlich von 4500 Schiffen besucht; mit herrlichem Rathhause, der prächtigen Michaelskirche mit 456′ h. Thurme, Bibliothek mit 200,000 Bänden, dem musterhaften allgemeinen Krankenhause, zwei sehr schönen und gut bestellten Theatern, dem herrlichen Spaziergange am Jungfernstiege, einer Börse und Bank, Zuckersiedereien, Fabriken aller Art, ausgebreitetem Handel und überaus lebhafter Schifffahrt, sowohl landeinwärts, als nach der See. Der ungeheure Brand vom 5.—8. Mai 1842 hat Veranlassung zur prachtvollen Wiederherstellung eines großen Theiles der Stadt gegeben. — Große, kunstvolle Brücke über die Elbe.

Hamburg soll schon von Karl dem Großen durch die Anlegung einer Burg gegen die Heiden gegründet worden sein; mehrmals zerstört, erhob es sich durch seine zur Schifffahrt wie zur Fischerei gleich treffliche Lage schnell wieder, war schon im 12. Jahrhundert ein wichtiger Handelsort und half im 13. den mächtigen Bund der Hansa stiften. Im 16. Jahrh. dehnte es sich auch an's westliche Ufer der Alster aus und rasch ward durch neue Ansiedler die Neustadt erbaut. Mit dem Beginne des 30jähr. Krieges, der Hamburg verschonte und ihm eine Menge handelskundiger Flüchtlinge zuführte, wurde die Stadt als Reichsstadt anerkannt, und ihr Glück blühte bis 1803. Durch die Kriege der Franzosen mit den Engländern ward der Handel Hamburgs gelähmt, die Stadt 1806 von den erstern besetzt und 1810 förmlich dem französischen Reiche als Hauptstadt des Departements der Elbemündungen einverleibt. Nachdem im J. 1812 auf kurze Zeit die Franzosen vertrieben waren, kehrten sie wieder, um mit unerhörter Tyrannei die Stadt zu züchtigen, eine Geldbuße von 48 Mill. Frc. ward aufgelegt, die Bank ausgeleert, über 40,000 Menschen wurden vertrieben und die Umgebung der Stadt durch Feuer verwüstet. Erst nach Beendigung des Krieges i. J. 1814 zogen die Peiniger ab und Hamburg trat 1815 als freie Stadt dem deutschen Bunde bei. Aus dem schon erwähnten Brande 1842, welcher 4219 Gebäude zerstörte und einen Schaden von mehr als 60 Mill. Thlr. anrichtete, erstand Hamburg, ungebrochen in seiner Kraft und verschönert, wieder. Seit 1866 Mitglied des Nordd. Bundes.

Bergedorf, an der Bille, und mit Hamburg durch eine Eisenbahn verbunden, Stadt und Hauptort des Amtes Bergedorf, welches bis 1867 Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörte und 12,200 Ew. zählt. Die Umgegend ist unter dem Namen Vierlande bekannt, ein Distrikt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit, Garten- und Obstbau. Ritzebüttel, links der Elbemündung, Fl. und Hauptort des Hamburgischen Amtes gleichen Namens; im Amte wohnen

6035 Ew. In der Nähe der Flecken Kuxhafen, mit 1800 Ew., einem sichern Hafen, Leuchtthurme und Seebade. Ritzebüttel gegenüber, in der Nordsee, liegt die Insel Neuwerk mit einem Leuchtthurme. Längs der n. Sandküsten der Insel wälzt sich der Elbestrom 3 Meilen breit hin.

II. Süd-Deutschland.

	□Meil.	Einw.	auf 1 □M.
1) Das Königreich Bayern . . .	1380,18	4,774,464	3459
2) „ „ Württemberg .	354,28	1,748,328	4935
3) „ Großherzogthum Baden .	278,064	1,429,199	5140
4) „ Großh.-Hessen südl. v. Main	79,65	564,475	7087
5) „ Fürstenthum Liechtenstein	2,90	7,994	2756
zusammen	2095,074	8,524,460	4068

Von der Bevölkerung bekennen sich 59,07 Procent zur katholischen, 39,32 Procent zur protestant. und 1,61 Procent zu andern Kirchen.

Die süddeutsche Staatengruppe sollte gemäß Art. 4 des Prager Friedens vom 23. August 1866 „in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt, und der eine internationale unabhängige Existenz haben wird". Diese Verbindung hat sich bis jetzt nicht vollzogen; dagegen haben die Könige von Bayern und Württemberg und die Großherzoge von Baden und Hessen sowohl unter sich, als auch mit Preußen militärische Vereinbarungen getroffen und für den Kriegsfall ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Die Fortdauer des Zollvereins ist für weitere 10 Jahre gesichert.

1. Das Königreich Bayern.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Bayern bildet kein zusammenhängendes Land, sondern besteht aus zwei getrennten, an Größe sehr ungleichen Theilen — ö. dem Hauptlande — Bayern, und w. der Pfalz. Bayern reicht vom Rhöngebirge und Thüringerwald bis an die Tyroler- und Salzburger-Alpen; die Pfalz liegt jenseits des Rheins zu beiden Seiten des n. Endes der Vogesen. Beide Theile gehören zu Süddeutschland; der größere reicht von 26° 31′ bis 31° 24′ ö. L., und von 47° 20′ bis 50° 41′ n. Br.; der kleinere von 24° 45′ bis 26° 10′ ö. L., und von 48° 57′ bis 49° 50′ nördl. Br.

§. 2. Grenzen.

Bayern grenzt im O. an Böhmen, das Erzherzogthum Oesterreich und Salzburg, im S. an Tyrol, im W. an den Bodensee, Württemberg, die preußische Exclave Achberg, Baden und Hessen-Darmstadt, und im N. an Hessen-Kassel, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Koburg, das Fürstenthum Reuß, und das Königreich Sachsen.

Die Pfalz hat im O. Baden, wovon der Rhein scheidet, im S. Frankreich, im W. die preußische Rheinprovinz, im N. Hessen-Darmstadt zu Grenzen.

§. 3. Größe und Bevölkerung.

Das ganze Königreich umfaßt einen Flächenraum von 1380,18 □ M. mit 4,774,464 E. (vor 1866: 1390,28 □ M. mit 4,807,440 E.)

§. 4. Gebirge.

Das Hauptland ist in seiner Mitte ein großes Flachland von 498 □ M. Größe, das die Donau majestätisch durchströmt. Weiterhin gegen N. und S. von diesem Strome breiten sich fruchtbare Ebenen aus, die allmählig in Hügelland übergehen, so die 290 □ M. einnehmende fränkische Ebene, die 31 □ M. große Rheinebene in der Pfalz. An den S.- und N.-Grenzen steigen aber hohe Gebirge empor. Die vornehmsten Gebirge des Gesammtlandes sind: 1. die bayerischen Alpen, im S. auf der Grenze gegen Tyrol und Salzburg, 79 □ M. bedeckend; der höchste Punkt ist die Zugspitze mit 9069′, der höchstgelegene Wohnort Wamberg 3467′ ü. d. M.; 2. der bayerische Wald, 117 □ M. bedeckend, auf der Grenze gegen Böhmen; als höchster Punkt gilt der Arber, 4540′ h; 3. das Fichtelgebirg, im n. ö. Bayern, und im Mittelpunkte von Deutschland, 37 □ M. groß; sein höchster Punkt ist der Schneeberg, 3266′ h.; 4. der Thüringerwald, oder vielmehr ein Zweig desselben, hier zu Land der Frankenwald geheißen, n. w. vom Fichtelgebirge, 18 □ M. einnehmend; höchster Punkt der hohe Schuß, 2506′ h.; 5. das Rhöngebirg, im N. W. von Bayern, dessen nördlicher Theil 1866 an Preußen abgetreten wurde, 25 □ M. gr.; sein höchster Punkt ist der Kreuzberg, 2870′ h.; 6. der Spessart, im äußersten N. W. des Hauptlandes, 28 □ M. gr.; sein höchster Punkt ist der Geiersberg, 1836′ h.; 7. das Haardtgebirg, n. Fortsetzung der Vogesen, die aus Frankreich herüberreichen, 77 □ M. bedeckend, und sich mit dem 2094′ hohen Donnersberg endigen.

Von den kleinern Gebirgen verdienen Bemerkung: 1. der fränkische Landrücken, der sich bogenförmig um die Quellen der Rezat zieht, und die rauhe Alp in Württemberg mit dem Fichtelgebirg verbindet, 137 □ M. einnehmend; höchster Punkt der Kalvarienberg bei Thurndorf, 1987′ h.; 2. der Steigerwald, ein n. w. Zweig des fränkischen Landrückens (bis zu 2100′), stark bewaldet und reich an fruchtbaren Bergen.

§. 5. Flüsse.

Bayerns Gewässer gehören fast sämmtlich zu den zwei Flußgebieten der Donau und des Rheins.

1. Die Donau kommt, 1430′ ü. d. M., schiffbar aus Württemberg, steigt bei Regensburg am weitesten gegen N., und begibt sich unter Passau nach Oesterreich, 845′ ü. d. M. Ihr Lauf durch Bayern beträgt 57 M. (ihr ganzer Lauf gegen 400 M.).

Die wichtigsten Nebenflüsse derselben sind: a) rechts, sämmtlich aus den Alpen kommend, daher sehr reißend: die Iller, Grenzfluß gegen Württemberg, 22 M. l., mit 893′ Gefäll; der Lech, 38 M. l., mit 4493′ Gefäll, (mit der Wertach), Grenzfluß zwischen Schwaben und Oberbayern; die Isar, 47 M. l., mit 4563′ Fall; der Inn, 67 M. l., mit 4646′ Fall, (mit der Salzach), diese beiden zum Theil auf der Grenze gegen Oesterreich; b) links: kleinere Flüsse mit geringem Gefälle: die Wernitz, die Altmühl, 30 M. l. mit 330′ Fall; die Naab, 22 M. l. mit 1670′ Gefäll, mit der Vils und dem Regen.

2. Der Rhein ist nur in einer Länge von etwa 10 M. Grenzfluß der Pfalz, in ihn fließen aus der Pfalz:

a) die Lauter, im S. auf der französischen Grenze, b) die Queich, weiter n., woran die Festungen Landau und Germersheim, c) der Speyerbach, in der Mitte der Pfalz, woran die Stadt Speyer.

Der vorzüglichste bayerische Nebenfluß des Rheines ist der Main; er entspringt am Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem rothen und dem weißen Main, durchfließt nach deren Vereinigung Ober- und Unterfranken in großen Krümmungen, und fällt Mainz gegenüber in den Rhein. Lauf: 66 Meilen, während der gerade Abstand der Quelle von der Mündung nur 34 Meilen, — das Gefäll auf bayerischem Boden 2412′ beträgt. Seine wichtigsten Nebenflüsse sind: a) rechts: 1) die Itz, welche am Thüringerwald entsteht, und n. von Bamberg in den Main fällt, und 2) die fränkische Saale, die 1 M. von Königshofen entspringt und sich bei Gemünden mit dem Main vereinigt; b) links: 3) die Regnitz, welche am fränkischen Landrücken aus zwei Quellen — der schwäbischen und der fränkischen Rezat — entsteht und nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, nachdem sie aber bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, bis zu ihrem Ausflusse in den Main, unter Bamberg, Regnitz heißt (28 Meilen lg.); 4) die Tauber, die gleichfalls ihre Quelle am fränkischen Landrücken hat, aber bald Bayern verläßt und durch den N. von Württemberg und Baden dem Main zueilt.

Außer diesen Flüssen gehören noch folgende auf kurze Strecken zu Bayern: 1) im Hauptlande: die voigtländische Saale und die Eger, die beide am Fichtelgebirge entspringen, und sich — jene n., diese ö. — zur Elbe wenden; 2) in der Pfalz: die Nahe, 14 M. l., Grenzfluß gegen Rheinpreußen (mit der Glan und Alsenz). die sich bei Bingen in den Rhein ergießt; dann die Blies, im s. w. Winkel, die der Saar (— Mosel — Rhein) zufließt.

§. 6. Canäle.

Von den künstlichen Wasserstraßen sind die berühmtesten: a) der Karolinen-Canal, zwischen Dillingen und Lauingen, am rechten Donauufer, der dem Strom ein neues Beet anwies, und Dillingen der drohenden Gefahr entriß, seine Vorstadt weggespült zu sehen; b) der Frankenthaler-Canal, der die Stadt Frankenthal mit dem Rhein verbindet, 1¼ Stunde lang und 50′ breit, und c) der Ludwigs-Canal, ein Werk erster Größe, würdig des schaffenden Geistes des Königs Ludwig I. von Bayern; diese 47 St. lange, oben 54′, unten 34′ breite und 5′ tiefe Wasserstraße führt aus der Altmühl in die Regnitz, und setzt die Donau und den Rhein, und dadurch die Nordsee mit dem schwarzen Meere in Verbindung. Sein höchster Punkt liegt 630′ höher als Bamberg, und 270′ höher als der Mündungspunkt in die Donau. 69 und 25 Schleußen zu beiden Seiten bewirken die Steigung und das Fallen der Schiffe.

§. 7. Landseen.

Landseen hat Bayern in großer Anzahl; sie liegen sämmtlich im S. des Landes, am Fuße der Alpen. Die bekanntesten und größten sind: 1. der Bodensee (zum Rheingebiet gehörig), 17½ St. lang, 5 St. breit; von ihm gehört aber nur eine Strecke von 2 St. zu Bayern; auf vormals 3, jetzt verbundenen Inseln des Sees die Hafenstadt Lindau.

A. Zwischen dem Lech und der Isar:

2. der Ammersee, von der Ammer durchflossen, 4½ St. lang, 1½ St. br., 1½ □M. gr., 1631′ ü. d. M. und bis 264′ tief, und mit dem s. kleinen Staffelsee verbunden; 3. der Würm- oder Starnbergersee, in einer höchst romantischen Lage, 5½ St. lang, 1½ St. breit, 1,1 □M. gr., 1799′ h. und bis 756′ tief; 4. der Kochelsee, von der Loisach durchflossen, nur 1 St. lang und ½ St. breit, 252′

tief und sehr fischreich; 5. der Walchensee, nahe dem vorigen, 2 St. lang und 1¼ St. breit, 2745′ ü. d. M. und bis 670′ tief, durch sein vielfaches Echo berühmt.

B. Zwischen der Isar und dem Inn:

6) der Tegernsee, 1½ St. lang, ½ St. breit, 2216′ h. und bis 300′ tief, und geziert und belebt durch das herrliche Lustschloß Tegernsee; 7. der Schliersee, nur ¾ St. lang, ¼ St. breit, und auf seinem Grunde ganze Schichten von Perlmuscheln enthaltend.

C. Zwischen dem Inn und der Salzach:

8. der Simssee, 1⅓ St. lang, ½ St. breit, 1387′ tief; 9. der Chiemsee, 5 St. l., 3 St. br., 3½ □ M. gr., 1620′ ü. d. M. u. 430′ tief, mit den drei Inseln: Herrenwörth, Frauenwörth und der Krautinsel mit 225 Bewohnern; 10. der Tachen- oder Wagingersee, 3 St. lang, ½ St. breit, 1388′ ü. d. M., nicht weit von der österreichischen Grenze, endlich 11. der Königs- oder Bartholomäussee, im Berchtesgadenschen, 3 St. l., ½ br., 1856′ ü. d. M., 572′ tief, und von hohen, schroffen Felsenwänden eingeschlossen.

* Die sämmtlichen Seen unter A. B. C. stehen durch kleinere oder größere Abflüsse mit dem Inn und der Isar in Verbindung.

§. 8. Clima.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt, rein und gesund; nur in einigen Sumpfgegenden, hier zu Lande Moose genannt, von etwa 10 □ Meilen Flächenraum, ist sie feucht und weniger der Gesundheit entsprechend. In den höhern Berggegenden herrscht ein kaltes und rauhes Clima mit strengen und lange dauernden Wintern. Im Donauthale ist die Luft milder und sanfter; am lieblichsten am Main, Rhein und Bodensee.

§. 9. Produkte und Industrie.

Obschon Bayern mehrere sandige und morastige Gegenden hat, die den Fleiß des Bebauers nur kärglich belohnen, so gehört es dennoch zu den gesegnetsten und fruchtbarsten Ländern des deutschen Vaterlandes. Die kultivirte Bodenfläche nimmt 62 Proc., Waldungen 32¼ Proc. und unkultivirter Boden 5¾ Proc. ein. Hauptprodukte sind: a) aus dem Thierreiche: herrliches Rindvieh, besonders in den Alpen und im Ansbachischen (1863: 3,185,111 Stücke), veredelte Pferde (379,337) und Schafe (2,042,422), eine Menge Schweine (922,554), 148,503 Ziegen und 231,535 Bienenstöcke; zahmes und wildes Geflügel, eine Menge, zum Theil köstlicher Fische, im Gebirge Wildpret, in den Alpen Gemsen, im Böhmerwald Bären, in der Altmühl sehr große und schmackhafte Krebse, frisch aufblühende Seidenzucht, und in mehrern kleinen Gewässern Perlmuscheln; b) aus dem Pflanzenreiche: Getreide in großem Ueberflusse, viel Flachs und Hanf (auf 131,402 Tagw. 470,250 Ctr.), Tabak (durchschnittlich zu 148,839 Ctr. berechnet), und Hopfen (1864 zu 230,000 Ctr. und 18 Mill. fl. Werth angegeben), letztern besonders gut bei Hersbruck, Spalt, Altdorf ꝛc.; bei Bamberg Süßholz, alle Gattungen Obst, in der Pfalz Kastanien und Mandeln, allenthalben die schönsten Küchen- und Gartengewächse, eine Menge Runkelrüben, woraus Zucker bereitet wird (1863/64 auf 6 Zuckerfabriken 414,100 Ctr. verarbeitet), am Main und Rhein vortreffliche Weine, z. B. Stein- und Leistenwein bei Würzburg, Forster- und Deidesheimerwein in der Pfalz (auf 65,066 Tagwerken 954,023 bayer. Eimer), am Fichtelgebirg isländisches Moos, und in den

großen Forsten eine Menge Bau- und Brennholz (auf 7,412,547 Tagw. jährlich 2,745,230 Klafter Stammholz, 292,287 Klafter Stockholz und 528,449 Wellen Hunderte); c) aus dem Mineralreiche: zwar wenig edle Metalle, dafür aber in den 6 Salinen des Reiches jährlich 1,116,000 Ctr. Salz, viel Eisen (auf 219 Gruben 1½ Mill. Ctr. Eisenerze), 1700 Ctr. Kaufblei, Kupfer (800 Ctr.), Quecksilber (250 Ctr.), Torf, Braun- und Steinkohlen (in 164 Gruben 7 Mill. Ctr.), vortreffliche Porzellän- und Schmelztiegelerden, schöne Marmorarten, und viele, zum Theile sehr gute Gesundbrunnen und Bäder.

Obwohl Bayern vorzüglich ackerbauender Staat ist (68 Proc. der Bevölkerung), haben doch seine Fabrikate in Gold, Silber, Porzellän, Eisen, Glas (Frauenhofer'sche Gläser), Holz, Wolle, Baumwolle und Tabak, besonders aber sein Bier (320,000 bayer. Eimer Ausfuhr), eine hohe Bedeutung für den Handel. Der Verkehr wird durch Eisenbahnen (1864: 304 Meilen im Betrieb), 24½ Meilen Canäle und Dampfschifffahrt auf der Donau, dem Rhein, Main und Bodensee, sowie durch 1100 Meilen Staatsstraßen befördert.

§. 10. Geschichtlicher Ueberblick.

Nach Vindelicien und Noricum, wo unter römischer Herrschaft die Bojer wohnten, waren während der Völkerwanderung deutsche Völker gekommen, die man Bojarier nannte; sie standen von 454—788 unter eigenen christlichen Herzogen, den mächtigen Agilolfingern Garibald, Thassilo ꝛc. Karl der Große setzte Thassilo II., den letzten derselben, ab und die fränkischen und sächsischen Könige regierten das Land, bis es 1070 an die Welfen und 1180 an den bayerischen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, den Stammvater des jetzt regierenden Königshauses, kam. Das Herzogthum bestand damals aus dem Hausgute der Wittelsbacher, den Gegenden von Aichach, Schrobenhausen, Rain, Pfaffenhofen, Wartenberg, Erding und Straubing, aus der Pfalzgrafschaft, wozu Neuburg, Ingolstadt, Stadt am Hof und Abach gehörten, und aus dem Herzogsgute, den Bezirken von München und Burghausen, sammt großen Rechten zu Regensburg. Doch schnell vermehrten sich die Besitzungen, besonders als Otto der Erlauchte 1227 durch Heirath die Pfalzgrafschaft am Rhein erwarb. Schon seine Söhne gaben aber 1255 das erste Beispiel der Trennung des Herzogthums, das dann sehr oft nachgeahmt wurde; besonders folgenreich war der Vertrag von Pavia, 1329, wodurch das Herzogthum Bayern von der Rhein- und Oberpfalz getrennt wurde. Der ruhmreiche Kaiser Ludwig der Bayer hatte Brandenburg, Tyrol, Holland, Seeland und Hennegau an das Haus Wittelsbach gebracht, aber seine Bestimmung, Bayern sollte fortan ungetheilt bleiben, wurde nicht befolgt, sondern aufs Neue zersplitterten sich die Kräfte und die auswärtigen Besitzungen gingen verloren, bis endlich Herzog Albrecht IV., der Weise, 1506 die Untheilbarkeit Bayerns und das Recht der Erstgeburt anordnete. Dadurch wurden die Kräfte gesammelt, welche es Bayern gestatteten, im 30jährigen Kriege seine Macht zu entfalten; die Oberpfalz kam wieder zum Herzogthum, dessen kühner und staatskluger Regent Maximilian I. 1623 zum Kurfürsten erhoben wurde. Schwere Drangsale hatte das Land in diesem, dann in dem spanischen und später in dem österreich. Erbfolgekriege zu erdulden. Dem trefflichen Maximilian Joseph III. war es gelungen, die Kriegswunden zu heilen; als mit ihm 1777 die kurbayerische Linie ausstarb, kam der Kurfürst von der Pfalz, Karl Theodor, zur Regierung. Diesem kinderlosen Fürsten folgte 1799 der allgeliebte Maximilian Joseph, Herzog von Zweibrücken, in schwerer Zeit. Nach dem Lüneviller Frieden 1801 ging das ganze linke Rheinufer mit etwa 220 □ Meilen verloren, dafür wurde Bayern aber mit den Bisthümern Augsburg, Bamberg, Würzburg, Freising, Eichstädt und Passau, 13 Abteien und 15 Reichsstädten, im Ganzen mit 320 □ M. entschädigt. Durch den Frieden von Preßburg 1805 erwarb es die österreichischen Besitzungen in Schwaben, Tyrol und unter andern auch die Reichsstadt Augsburg, trat dagegen Würzburg ab. 1806 wurde das Kurfürstenthum Bayern zum Königreiche erhoben, das Herzogthum Berg gegen die

Markgrafschaft Ansbach vertauscht, Nürnberg und zahlreiche mediatisirte Herrschaften gewonnen. Den größten Umfang erreichte der Staat aber nach dem Wiener Frieden 1809: Salzburg, Berchtesgaden, das Inn- und Hausruckviertel wurden erworben; 1810 das südliche Tyrol abgetreten, dagegen die Fürstenthümer Bayreuth und Regensburg gewonnen. Nach den Bestimmungen des Wiener Congreß 1815 erhielt Bayern seine jetzige Gestalt. Der hochverehrte König Maximilian I., welcher 1818 auch eine neue Verfassung dem Volke gegeben, starb 1825, ihm folgte sein Sohn Ludwig I., der durch wahrhaft königliche Förderung der Künste und Wissenschaften, durch geniale und großartige Schöpfungen sich unvergänglichen Ruhm erwarb. In den Stürmen des Jahres 1848 übergab der König seinem Sohn Maximilian II. die Regierung, der mit starker Hand die Zügel derselben festhielt, und durch die Liebe seines Volkes und sein trefflich geordnetes Heer eine Achtung gebietende Stellung in Deutschland einnahm, doch 1864 unerwartet schnell starb, und die Krone seinem Sohne, jetzt König Ludwig II., geboren den 25. August 1845, hinterließ. 1866 kämpften die Bayern auf Oesterreichs Seite gegen Preußen, was im Friedensvertrag vom 22. August 1866 zur Folge hatte, daß Bayern an Preußen 30 Mill. Gulden Kriegskontribution bezahlen und folgende Gebiete abtreten mußte: 1) die oberfränkische Exclave Caulsdorf, $0{,}_1$ □M. gr. mit 506 E.; 2) von Unterfranken das Bezirksamt Gersfeld und das Landgericht Orb (ohne Aura), $9{,}_{95}$ □M. gr. mit 32,470 E.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bayern sind, mit Ausnahme der Juden, weniger Franzosen und Slaven, durchaus deutschen Stammes, und aus drei Volkszweigen: den eigentlichen Bayern, den Schwaben und Franken zusammengesetzt.

b) Sprache: Die deutsche Sprache wird in drei sehr verschiedenen Dialekten: dem bayerischen, schwäbischen, von dem sich wieder der alemanische im Algäu wesentlich unterscheidet, und fränkischen gesprochen.

c) Religion: Die Religion ist gemischt, und die drei christlichen Confessionen genießen gleiche Rechte. Die Mehrheit der Einwohner (3,325,848 S.) bekennt sich zur katholischen Kirche, an deren Spitze 2 Erzbischöfe mit 6 Diözesanbischöfen stehen. Die Protestanten machen fast ein Drittel der Bevölkerung aus und betragen 1,360,000 Köpfe mit 1 Oberconsistorium in München und 3 Consistorien, wovon das rheinpfälzische selbstständig. Mennoniten und Herrnhuter zählt man an 6000 und Juden 64,000, wovon die meisten in Unterfranken (15,834) und Pfalz (15,606).

§. 12. Verfassung.

Bayern ist ein monarchisch-konstitutioneller Staat, eins und untheilbar. Die Krone ist erblich im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge. Als Organ und Vertreterin des Landes besteht eine Ständeversammlung, die sich in zwei Kammern theilt, in die Kammer der Reichsräthe (63 Mitglieder) und in die der 145 gewählten Abgeordneten. Die Stände versammeln sich wegen künftiger zweijähriger Finanzperioden anstatt wie bisher alle 3, so künftig alle 2 Jahre in der Hauptstadt, und haben an der Gesetzgebung und Besteuerung Antheil.

Die Einkünfte betragen für 1868: Brutto 88 Mill. fl., Netto 59¼ Mill. fl., die Staatsschulden (October 1867): alte Schuld 69,420,741 fl., neue Schuld 37,381,773 fl., Militäranlehen 50,095,650 fl., Eisenbahnschuld 147,938,100 fl., Grundrenten-Ablösungsschuld 98,013,550 fl., zusammen 402,849,814 fl. Dazu 15 Mill. fl. Staatspapiergeld (Kassenanweisungen). Siehe 499.

Die bayer. Armee zählte 1866 auf dem Friedensfuß 73,158 Mann in 39 Garnisonsorten, auf dem Kriegsfuß 96,515 Mann und 124,721 Reservetruppen.

§. 13. Eintheilung.

Nach der k. Verordnung vom 29. November 1837 ist das Königreich in 8 Kreise oder Regierungsbezirke getheilt, deren Benennung auf geschichtlichen Grundlagen ruht.

	□ Meil.	Einw.	auf 1 □ M.
1. Oberbayern . . . , ...	311,52	818,485	2627
2. Niederbayern	195,62	583,959	2985
3. Pfalz	108,22	625,157	5777
4. Oberpfalz und Regensburg . . .	175,46	490,292	2794
5. Oberfranken	127,54	527,141	4133
6. Mittelfranken	137,72	562,826	4087
7. Unterfranken	152,46	585,349	3839
8. Schwaben und Neuburg . . .	171,64	581,255	3386

Für jeden Kreis besteht eine eigene Regierung und ein eigenes Appellationsgericht; untergeordnete Behörden sind Bezirksgerichte, Bezirksämter, Stadt- und Landgerichte, Rentämter 2c.

Die Bevölkerung wird in 8131 Gemeinden getheilt; diese bestehen aus 209 Städten (1 über 100,000 — 6 über 20,000 — 15 über 10,000 und 23 über 5000 E.), 405 Märkten, 23,119 Dörfern und Weilern, 20,221 Einöden, Schlössern und Mühlen, in Summa 45,000 Parzellen mit 1,410,000 Gebäuden, worunter 694,868 Wohnhäuser für 1,220,188 Familien. Auf 100 Stadtbewohner kommen 375 Landbewohner. Man zählt: 152,976 Handwerksmeister mit 168,540 Gehilfen und Lehrlingen, 101,461 Fabrikarbeiter; 36 Mill. Briefe, 460,000 Telegramme, 47 Mill. Zeitungsexemplare; 248 Sparkassen; Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten aller Art. 434 Stunden Staatsbahnen, im Ganzen 783 Stunden.

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) **In Oberbayern:** München (48° 8′ n. Br., 29° 14′ ö. L.), an der Isar, fast in Mitte des Kreises, auf einer weiten Hochebene, Hauptstadt des ganzen Königreichs und königl. Residenz, zugleich Sitz eines Erzbischofes, des protestantischen Oberconsistoriums und des Oberappellationsgerichts 2c., eine der schönsten Städte in Deutschland, mit 10,572 Gebäuden, worunter 8222 Wohnhäuser, und 175,000 Einwohnern mit den Vorstädten, 42 meist sehr schönen Kirchen, dem majestätischen Residenzschlosse mit seinen Neubauten, der Ludwig-Maximilians-Universität, den Academieen der Künste und Wissenschaften, drei Gymnasien, einem Realgymnasium, einer Kriegsacademie, Pagerie, Cadetten-, polytechnischer, Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-, Central-Veterinär-, Baugewerks- und Hebammenschule, mit Instituten für Erziehung von Töchtern höherer Stände, für Blinde, Taubstumme und krüppelhafte Kinder, 14 verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten, 9 Klöstern, Hof- und Volkstheater, k. Conservatorium für Musik und 36 andern Lehranstalten; prächtigen Plätzen, Straßen, Palästen, Denkmälern, Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, namentlich der Glyptothek, den Pynakotheken, der kostbaren Hofbibliothek, der neuen Fruchthalle und blühenden Fabriken, Manufakturen, worunter die k. Erzgießerei, das Utzschneider-Frauenhofer'sche und das Ertel'sche Institut weltberühmt ist. In der Nähe der englische Garten, die Theresienwiese mit dem ehernen Kolosse der Bavaria, die Gottesäcker mit unzähligen Monumenten. In kurzer Entfernung die herrlichen königl. Lustschlösser Nymphenburg, mit einer Porzellanfabrik; Schleisheim, mit einer reichen Bildergallerie, und Fürstenried, mit einem Thiergarten. Die Hauptstadt ist der Hauptknotenpunkt der bayerischen Eisenbahnen. Freising, an der Isar, wohlgebaute St. auf zwei Bergen, mit 7624 E., einem schönen Dome, dem Appellationsgerichte, Lyceum, Gymnasium, Clerical- und Schullehrerseminar und einer Landwirthschaftsschule auf dem nahen Weihenstephan. Moosburg, an der Isar, sehr alte St. mit 2328 E. In der Nähe, bei Gammelsdorf, besiegte Ludwig der Bayer 1313 die Oesterreicher. Erding, an der Sempt, freundliche St. mit 2563 E., vorzüglichem Getreidebau und einem hochberühmten Kornmarkte. Mühldorf, am Inn, gewerbige St. mit 2070 E., lebhafter Schifffahrt und blühendem Hopfenbau. In der Nähe das Dorf Ampfing, wo Ludwig der Bayer 1322 Friedrich den Schönen von Oesterreich besiegte.

Altötting, nicht weit vom Inn, niedliche St. mit 2276 E., englischem Fräuleininstitute, berühmter Wallfahrt und der Grabstätte Tilly's. In der Nähe das durch die Wallfahrt entstandene Städtchen Neuötting, mit 2144 E. Märktl, am Inn, hübscher Mktfl. mit 586 E. und starkem Hopfenbau. Burghausen, an der Salzach, Grenzstadt gegen Oesterreich, mit 3546 E., einem Bergschlosse, lateinischer Schule, engl. Fräuleininstitute und starkem Hopfenbau. Tittmoning, an der Salzach, in einer reizenden Gegend, niedliche St. mit 1318 E. und starkem Bierbrauwesen. Laufen, an der Salzach, St. mit 1443 E., Schiffbau und starker Schifffahrt auf der Salzach. Reichenhall, an der Saal, einem Nebenflüßchen der Salzach, sehr alte St. mit 3138 E., Dampfmaschinenfabrik und der reichsten Saline Bayerns, es gehören dazu 30 Quellen, deren beste die Gnadenquelle heißt und 25¼ Proc. Salz enthält. Berchtesgaden, sehr schöner Mktfl. in romantischer Lage zwischen hohen Gebirgen, mit 1812 E., Saline, berühmter Soolenleitung und großer Industrie in Verfertigung von Holz- und Beinwaaren. In der Nähe der Königssee und der Watzmann, 8263′ hoch. Traunstein, ö. vom Chiemsee, St. mit 3588 E., Saline, deren Soole von Reichenhall durch eine künstliche Wasserleitung hierher geführt wird. Wasserburg, auf einer vom Inn gebildeten Halbinsel, hübsche St. mit 3400 E., starkem Hanf- und Hopfenbau und Handel mit Salz. Rosenheim, am Inn, sehr schöner Mktfl. mit 4620 E., Eisenbahnknotenpunkt, Saline, Salzsoolenbade und Denkmälern röm. Herrschaft. Tegernsee, Dorf am See gleichen Namens, mit 1003 E., schönem königl. Schlosse, der ehem. Benediktiner-Abtei und Marmorbruche. S. ist in herrlicher Gebirgslage die berühmte Bade- und Molkenanstalt Kreut. Tölz, an der Isar, schöner Mktfl. mit 3000 E., berühmten Bierbrauereien und starkem Holz- und Bierhandel nach München und Oesterreich. Partenkirchen, am Fuße der Zugspitze, großer schöner Mktfl. mit 1257 E., Gypsbrüchen, Holz- und Viehhandel, und wichtigen röm. Alterthümern. Ober-Ammergau, an der Ammer, großes Pfarrdorf mit 1100 E., die eine Menge Schnitzarbeiten von Holz und Glasmalereien liefern und durch ihre von zehn zu zehn Jahren sich wiederholenden Passions-Vorstellungen einen weitverbreiteten Ruf erworben haben. Weilheim, an der Amper, heitere St. mit 3309 E., schön gebautem Spitale und nahen Marmorbrüchen. Schongau, am Lech, sehr alte St. mit 1761 E., starkem Holz- und Lederhandel. Nicht gar ferne der 3016′ hohe Peißenberg mit entzückender Aussicht und reichem Braunkohlenlager. Am Starnberger See das königl. Schloß Berg und eine Reihe reizender Landhäuser. Landsberg, am Lech und am Abhange eines Berges, freundliche St. mit 4529 E., starkem Salzfuhrwesen. Zwischen Landsberg und Augsburg das Lechfeld, worauf 955 Otto der Große die Ungarn vernichtete. Fürstenfeldbruck, an der Amper, schöner Mktfl. mit 1615, mit Militär 1836 E., einer aufgelösten Cistercienserabtei, seit 1818 zu einem Invalidenhause eingerichtet. Herrliche Kirche. In der Nähe das Dorf Buch, wo Ludwig der Bayer auf der Jagd, vom Schlag getroffen, 1347 starb. Dachau, an der Amper, schöner Mktfl. mit 1404 E., k. Schlosse, starkem Holz- und Getreidehandel, mit Aussicht auf 75 Ortschaften. Friedberg, auf einem Berge, lebhaftes Städtchen mit 2887 E., worunter viele Uhrmacher. Aichach, an der Paar, St. mit 2429 E., zahlreichen Uhrmachern. In der Nähe die Ruinen von Wittelsbach, dem zweiten Stammhause der bayerischen Herrscher. Jetzt steht hier ein herrliches Denkmal der Liebe der Bayern zu den Wittelsbachern. Rain, nahe der Mündung des Lechs in die Donau, St. mit 1329 E., starkem Hopfenbau. Hier ward Tilly 1632 tödtlich verwundet. Pfaffenhofen, an der Ilm, niedliche St. mit 2295 E., dem nahen Kloster Scheyern, der alten Wiege der Wittelsbacher. Ingolstadt, an der Donau, ansehnliche St. und Festung mit 19,418 E., schönen Kirchen, Tuchfabrikation und starkem Donauhandel. Die alte Universität wurde im Jahre 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München verlegt.

2) **In Niederbayern:** Landshut, an der Isar, hübsche St. mit 12,873 E., Gymnasium, Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, guten bürgerlichen Gewerben und einigen Fabriken, der schönen Martinskirche mit dem 433′ (404 par. Fuß) hohen Thurme und dem imposanten k. Schlosse Trausnitz, bekannt durch die Hochzeit Georg des Reichen 1475. Passau (Batava Castra), am Einfluß des Inn und der Ilz in die Donau, hart an der österr. Grenze, feste wohlgeb. St., Sitz des Bischofs u. Appellationsgerichts, mit 13,433 E., herrlichem Schloß und Dom, Lyceum, Clerical-Seminar, Gymnasium ꝛc., der ehem. Veste Oberhaus, starker

Schifffahrt, lebhaftem Handel, sehr reichen Wohlthätigkeitsanstalten und vielen röm. Alterthümern. Passauer Vertrag vom 2. August 1552. Obernzell oder Hafnerzell, an der Donau, hübscher Mktfl. mit 1299 E., und berühmt durch seine milchweiße Porzellanerde, und besonders durch Verfertigung ausgezeichneter Schmelztiegel aus Wasserblei und anderer schwarzer Töpferwaare. Vilshofen, am Einfluß der Vils in die Donau, gewerbige St. mit 2638 E., lebhafter Schifffahrt und Handel. Osterhofen, unweit der Donau, St. mit 1315 E., in einer sehr fruchtbaren und an röm. Alterthümern reichen Gegend. Deggendorf, an der Donau, unweit des Einflusses der Isar, sehr gewerbige St. mit 4763 E., die eine Menge Leinwand und Töpferwaaren liefern. In der Nähe das Bergschloß Natternberg. Bogen, an der Donau, hübscher Mktfl. mit 1384 E., Tuchmanufakturen und Ruinen des Stammschlosses der berühmten Grafen von Bogen auf dem nahen Bogenberge. Straubing, an der Donau, in einer getreidereichen Gegend, sehr hübsche St. mit 11,054 E., Gymnasium, Schullehrerseminar und großem Handel. Agnes Bernauer 1435. Frauenhofer's Geburtsort. W. davon das Dorf Eggmühl, bekannt durch die Schlacht am 24. April 1809. Kelheim, am Einflusse der Altmühl und des Ludwigscanals in die Donau, hübsche St. mit 2774 E., Schiffsbau, Steinbrüchen und erheblichem Handel. Nahe Spuren der Teufelsmauer. In der Nähe die Ruhmeshalle. Abensberg, an der Abens, uralte gewerbsame St. mit 1671 E., Schloß; Geburtsort des bayerischen Geschichtsschreibers Aventin, und berühmt durch die Schlacht vom 26. April 1809. Zwiesel, am Regen, hübscher Mktfl. mit 2183 E., die mit selbstverfertigten Holz- und Glasarbeiten großen Handel treiben. Landau, an der Isar, St. mit 2480 E., die einigen Weinbau treiben. In frühern Zeiten baute man sehr viel und guten Wein. Dingolfing, an der Isar, sehr alte St. mit 3113 E., einem Gesundbade. Synode unter Thassilo II. 772 und Concilium unter Arnulph II. 932. Pfarrkirchen, an der Rott, in einem herrlichen fruchtbaren Thale, sehr schöner Mktfl. mit 2170 E., Leinen- und Tuchweberei, reichem Getreidebau und wichtigen Pferdemärkten.

3) **In der Pfalz:** Speyer, am Einflusse des Speyerbaches in den Rhein, wohlgebaute ehemalige Reichsstadt und Sitz des Bischofs, eines protestantischen Consistoriums, mit 13,699 gewerbsamen E., Lyceum, Gymnasium, Realgymnasium, Gewerbschule, Clerical- und katholischem Schullehrerseminar, dem ehrwürdigen von außen und innen wiederhergestellten Dom von 69,350 □' Flächenraum, mit 8 Kaisergräbern und in neuerer Zeit durch herrliche Denkmäler und Malereien geziert, mit röm. Alterthümern, etwas Wein-, starkem Tabak-, Krapp- und Hopfenbau und einträglichem Handel. Hier wurden im Laufe der Zeit 29 Reichstage, darunter auch der von 1529 gehalten. Neustadt, an dem Haardtgebirge, sehr gewerbige St. mit 8090 E., blühendem Weinbau, und Wein- und Holzhandel. In der Nähe die k. Maxburg, das ehemalige Hambacherschloß, und die reizend gelegene k. Villa Ludwigshöhe. Germersheim, am Einfluß der Queich in den Rhein, St. und Festung, mit 3356, mit Militär 9524 E., Fischerei und Schifffahrt und einiger Goldwäscherei aus dem Rheinsande. Hier starb Rudolph von Habsburg 1291. Landau, an der Queich, wohlgebaute ehemalige Reichsstadt und starke Festung, mit 6141, mit Militär 12,305 E., blühendem Acker- und Weinbau und starkem Handel. Bergzabern, am Fuße der Vogesen, lebhafte St. mit 2534 E., die viel Wein und edle Kastanien bauen. Das Eschbacher Schloß mit entzückender Fernsicht. Pirmasens, wohlgebaute ehemalige Residenzstadt des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, mit 7971 E., schönen freien Plätzen und vielen Schuhmachern, die ihre Fabrikate in große Fernen verkaufen. Schlacht am 14. Sept. 1794. Zweibrücken, am Erbache, regelmäßig gebaute ehemalige Haupt- und Residenzstadt des pfälzischen Herzogthums gleichen Namens, dermalen St. mit 9155 E., dem Appellationsgerichte, einem Gymnasium und außer andern auch einer sehr blühenden Maschinenfabrik. (Zweibrücker Edition.) Homburg, unweit der Blies, schöne St. mit 3414 E., Wollenmanufakturen und großen Torfstechereien. Die nahen Steinkohlengruben stehen durch die Eisenbahn mit dem Rheine in Verbindung. St. Ingbert, w. der vorigen, rasch erblühende St. mit 7479 E., großen Steinkohlen- und Eisengruben, Eisenwerken, Glas-, Ruß-, Alaun- und Bittersalzhütten. Kusel, nicht weit von der Glan, gewerbige St. mit 2768 E. und nahen reichen Steinkohlengruben. Wolfstein, an der Lauter, St. mit 993 E., etwas Weinbau und reichen Quecksilbergruben, die jährlich schon 20,000 Pfd. lieferten. Lauterecken, am Einfluß der Lauter in die Glan,

St. mit 1225 E., Obst- und Weinbau, und nahen reichen Steinkohlengruben. Kirchheim-Bolanden, ö. von Lauterecken, freundliche, ehemals fürstlich nassau-weilburgische St. mit 2956 E., gutem Feld- und Obstbau. Frankenthal, durch einen schiffbaren Canal mit dem Rhein verbunden, sehr hübsche und gewerbige St. mit 6496 E., höchst blühendem Gemüsebau und dem musterhaften Kreis-Armenhaus. Ludwigshafen, am Rhein, Mannheim gegenüber und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, früher Rheinschanze genannt, als Knotenpunkt der Eisenbahnen, durch Dampfschifffahrt, Fabriken und Handel neue, rasch erblühende St. mit 3911 E. Dürkheim, an der Haardt, St. in herrlicher Lage mit 5581 E., einer Saline, Bade und ausgezeichnetem Weinbau, sowohl hier als in den nahen Orten Ungstein, Forst, Wachenheim und Deidesheim. Kaiserslautern, an der Lauter und in der Mitte des Kreises, sehr gewerbige St. mit 13,502 E., einem protest. Schullehrerseminar, Kreis-Landwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschule, schöner Fruchthalle, Centralgefängniß, großen Baumwoll-, Seiden-, Ultramarin- und Cigarrenfabriken und nahen reichhaltigen Eisenwerken. Schlachten 1793 und 1794. Otterberg, n. von Kaiserslautern, gewerbsame St. mit 2632 E., einer alten majestätischen Kirche und starken Spinnfabriken.

4) **In der Oberpfalz und Regensburg:** Regensburg (Regina Castra), am rechten Donauufer, große und wohlgebaute ehemalige Reichsstadt, Sitz eines Bischofs, mit 29,893 E., Lyceum, Gymnasium, Realgymnasium und Clericalseminar, der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, dem ehrwürdigen restaurirten Dom mit herrlichen Glasmalereien, dem sehenswerthen alten Rathhause, dem ehemaligen Benediktiner-Stifte St. Emmeran, jetzt fürstlich thurn- und taxisschem Palaste, der berühmten 1135—1146 erbauten steinernen Brücke, vielen Fabriken und starkem Schiffbau, Speditionshandel und Dampfschifffahrt. Jenseits der Donau das freundliche Städtchen Stadtamhof mit 2500 E. Schlacht am 23. April 1809. Donaustauf, an der Donau, hübscher Mktfl. mit 1174 E., die guten Tischwein erzeugen. Bei Donaustauf ragt majestätisch auf einem Berge die von König Ludwig I. von Bayern 1830—1842 erbaute Walhalla, dies Pantheon deutscher Größe. Neustadt, an der Waldnaab, St. mit 1274 E., Lodenweberei, Hopfenbau und Handel mit Kufenholz bis Oesterreich und Ungarn. Sulzbach, s. w. der vorigen, schöne, ehemals fürstl. Residenzstadt, mit 5708 E., Schloß, Eisenbergwerken und starkem Hopfenbau. Amberg, an der Vils, wohlgebaute Hauptstadt der ehemaligen Oberpfalz, mit 8530, mit Militär 12,050 E., Appellationsgericht, Gymnasium, Studenten-Seminar, Gewerbe- und Steigerschule, und einer berühmten k. Gewehrfabrik. Neumarkt, an der Sulz, hübsche St. mit 4083 E., einem nahen Marmorbruche und Wildbade. Leuchtenberg, hübscher Mktfl. mit 548 E., und den Ruinen des Bergschlosses Leuchtenberg, auf dem die alten Landgrafen gleichen Namens hausten. Tirschenreuth, an der Naab, sehr gewerbige St. mit 2300 E., worunter viele Tuch- und Zeugmacher. Waldsassen, an der böhmischen Grenze, hübscher Mktfl. und ehemal. sehr reiche Cisterzienserabtei, mit 1850 E., Steingutfabrik, nahen berühmten Mineralquellen und Hochöfen. Neunburg vorm Wald, an der Schwarzbach, St. mit 2460 E., starkem Flachsbau und Perlenfischerei in der Schwarzach. Waldmünchen, an der Schwarzbach, im bayerischen Walde, Grenzstadt gegen Böhmen, mit 2635 E., Leinwandbereitung und Glashütten. Cham, am Regen, im bayerischen Walde, St. mit 2715 E., starkem Vieh- und Leinwandhandel; in der Umgebung findet man Granaten und Carniole. Furth, sehr alte Grenzstadt gegen Böhmen, mit 3527 E. In der dortigen waldreichen Gegend werden noch hie und da Bären erlegt. Burglengenfeld, an der Naab, St. mit 2260 E. und besuchten Viehmärkten. In der Nähe die großartige Eisengießerei Maximilianshütte. Regenstauf, am Regen, sehr hübscher Mktfl. mit 1815 E., einem verfallenen Bergschlosse und starken Brauereien.

5) **In Oberfranken:** Bayreuth, am rothen Main, sehr schöne und regelmäßig gebaute, frühere markgräfliche Residenzstadt mit 19,208 E., dem Sitze eines protest. Consistoriums, zwei k. Schlössern, Gymnasium, Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, Taubstummen-Institut und sehr blühenden Fabriken. Jean Pauls Statue. In der St. Georgenvorstadt Irrenhaus und Zuchthaus mit einer berühmten sog. Marmorfabrik. Sehenswerth sind die nahen Lustschlösser Eremitage, Phantasie und Sanspareil. Bamberg, an der Regnitz und der Mündung des Ludwigscanals, in einer anmuthigen Gegend, sehr schöne St., Sitz des Erzbischofs

und Appellationsgerichts, mit 25,240 E., der restaurirten herrlichen Domkirche, Lyceum, Gymnasium, Clerikal- und Schullehrerseminar, Gewerbs- und Hebammenschule, gegen 400 Gärtnermeistern, lebhaftem Handel und bedeutender Schifffahrt. Ermordung Kaisers Philipp 1208. Forchheim, an der Regnitz, früher feste St. mit 4237 E., Leder- und Spiegelfabriken und erheblichem Obst- und Weinbau. Muggendorf, an der Wiesent, zwischen Forchheim und Bayreuth, hübscher Mktfl. mit 413 E., wegen seiner nahen Tropfsteinhöhlen berühmt und besucht. Die schönste ist die Rosenmüllershöhle. In der Nähe das schön gelegene Dorf Streitberg mit einem Gesundbade. Pegnitz, am Flusse gleichen Namens, St. mit 1508 E., Gerberei, Wollweberei, Eisenbergwerken und einigem Handel. Wunsiedel, im Fichtelgebirge, sehr gewerbige St. mit 3520 E., Gewerb- und Lateinschule, einer Zuckerraffinerie, Eisengruben, dem nahen, herrlichen Alexandersbade und der Louisenburg, mit ihren Anlagen zwischen Granitblöcken. Jean Paul Richter's Geburtsort. Brand 1834. Hof, an der voigtländischen Saale, sehr gewerbige St. mit 13,146 E., Gymnasium, Gewerbschule, blühenden Manufakturen in Wolle und Baumwolle und großem Handel. Brand 1823. Naila, an der Selbitz, hübscher Mktfl. mit 2073 E., Marmorbrüchen, Kupfer- und Eisenbergwerken. Münchberg, an der Pulschnitz, einem Nebenflusse der Saale, St. mit 3241 E., die sich durch Fabrikation von Baumwolltüchern und Strümpfen nähren. Kronach, am Zusammenflusse mehrerer Bäche, hübsche St. mit 3542 E., der ehem. Bergfeste Rosenberg und sehr wichtigem Holzhandel, selbst bis nach Holland. Geburtsort 1472 des Malers Lukas Kranach. Banz, nicht weit vom Main, ehemals eine berühmte Benediktinerabtei, jetzt der herrliche Landsitz des Herzogs Maximilian in Bayern. 147 E. Kulmbach, am weißen Main, hübsche St. mit 4128 E., der Bergfeste Plassenburg, erheblichem Obst- und Weinbau, und berühmten Bierbrauereien.

6) **In Mittelfranken:** Ansbach, an der fränkischen Rezat, wohlgebaute und angenehme St. mit 12,973 E., Sitz eines protest. Consistoriums, einem herrlichen ehemaligen markgräflichen Residenzschlosse, der schönen St. Johanniskirche und einer neuen kathol. Kirche, Gymnasium, Gewerbeschule, Töchterschule, Synagoge, Taubstummen-Institute und sehr blühenden bürgerlichen Gewerben. Denkmäler des Dichters Utz und Kaspar Hauser's. Lichtenau, auf einer Insel der fränkischen Rezat, hübscher Mktfl. mit 1099 E., einem festen Schlosse, als Zucht- und Zwangsarbeitshaus gebraucht. Spalt, an demselben Flusse, St. mit 1835 E., die vortrefflichen Hopfen bauen, im Werth von 80,000 Gulden. 16. Februar 1482 Spalatin's, auch Agricola's Geburtsort. Schwabach, unweit der Rednitz, mit 6817 E., bedeutenden Draht- und Nadelfabriken und einem protest. Schullehrerseminar. Nürnberg, an der Pegnitz und einem Ludwigscanalhafen, nach München die größte Stadt in Bayern, eine der berühmtesten Fabrik- und Handelsstädte in Deutschland, mit 70,492 E., Gymnasium und Realgymnasium, polytechnischer, Kreislandwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschule, herrlichen Gebäuden, worunter sich die Reichsfeste, das Rathhaus, die St. Sebaldus-, die St. Lorenz- und andere sehenswerthe Kirchen auszeichnen. Viele wichtige Erfindungen und Geburtsort vieler berühmter Männer, z. B. Albrecht Dürers, dem hier ein schönes Denkmal errichtet ist. Die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth war am 7. Dec. 1835 die erste, welche in Deutschland mit Dampfkraft befahren wurde. Fürth, am Einflusse der Pegnitz in die Rednitz, wobei diese den Namen Regnitz erhält, große offene St. und sehr wichtiger Fabrik- und Handelsort, Gewerb- und Handelsschule, durch die Eisenbahn beinahe zu einer Stadt mit Nürnberg verbunden, mit 21,054 E., worunter gegen 5000 Juden, die hier mehrere Synagogen und eine Talmudschule haben. Altdorf, an der Schwarzach, wohlgebaute St. mit 3200 E., protestantischem Schullehrerseminar, starkem Hopfenbau, Steinkohlengruben und Bereitung von Holzwaaren. Von 1623 bis 1809 Universität. Erlangen, an der Regnitz und dem Ludwigscanal, sehr regelmäßig gebaute St. mit 11,202 E., Gewerbeschule, der protestantischen Landesuniversität, Gymnasium, Irrenhause, vielen Strumpf- und Handschuhmanufakturen und berühmten Bierbrauereien. Lauf, an der Pegnitz, sehr gewerbige St. mit 3107 E., Nadel- und Spiegelfabriken, starkem Safran- und Hopfenbau. Schnaittach, hübscher Mktfl. mit 1609 E. und gutem Obstbau, am Fuße der ehemaligen Bergfestung Rothenberg gelegen. Neustadt, an der Aisch, hübsche St. mit 3576 E., starkem Getreide-, Hopfen- und einigem Weinbau, blühenden Wollen- und Lederfabriken. Windsheim, gleichfalls an der Aisch, ansehnliche ehemalige Reichsstadt mit 3321 E.,

schönem Rathhause, Weinbau, starker Bierbrauerei, Gold-, Silber- und Nadelfabriken. Uffenheim, an der Gollach, sehr gewerbige St. mit 1900 E., großen Vieh- und Wollmärkten und zahlreichen Rothgerbern. Rothenburg, an der Tauber, wohlgebaute ehemalige Reichsstadt mit 5074 E., vielen Flanell- und Tuchmachern, starkem Obst- und Weinbau. Schillingsfürst, schönes Berg- und Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Am Fuße des Berges der Mktfl. Frankenheim mit 1584 E. Dinkelsbühl, an der Wernitz, hübsche ehemalige Reichsstadt mit 5160 E., schönen Kirchen, Christoph v. Schmid's Denkmal, starken Bierbrauereien, mehreren Fabriken in Wolle und Leder. Pappenheim, an der Altmühl, schöne St. mit 2007 E., zwei Schlössern, Hauptort der Grafschaft (3½ □ M. mit 9400 E.) und Residenz des Grafen von Pappenheim. Synagoge. In der Nähe Solnhofen mit den berühmten lithographischen Steinen. Eichstädt, an der Altmühl, wohlgebaute St. mit 7550 E., Sitz des Appellationsgerichts und Bischofs, dem ehemaligen fürstbischöflichen, dann herzogl. Leuchtenbergischen und jetzt dem Prinzen Karl von Bayern gehörigen Residenzschlosse, Gymnasium, Schullehrer- und Clericalseminar, der Walpurgiskirche und der nahen Bergfeste Willibaldsburg. Weißenburg, unweit der schwäbischen Rezat im sogenannten Nordgau, wohlgebaute ehemalige Reichsst. mit 5305 E., mehreren Fabriken von Gold- und Silberwaaren, der nahen Bergfeste Wülzburg, 1867 aufgehoben, und deutschen Alterthümern. Ellingen, an der schwäbischen Rezat, hübsche St. mit 1298 E., Hauptort der Herrschaft Ellingen (4 □ M. mit 9000 E.), die dem Fürsten v. Wrede gehört.

7) **In Unterfranken:** Würzburg, am Main, schöne und wohlbefestigte St. und Sitz eines Bischofes, mit 41,082 E., Universität, Gymnasium, Clerical- und Schullehrerseminar, Realgymnasium, Baugewerk-, Kreisgewerbe- u. Hebammenschule, Taubstummen- und Blinden-Institut, prächtigem Residenzschlosse, dem berühmten Juliushospital, der ehem. Bergfeste Marienberg, mehreren Fabriken, Schriftgießerei, höchst wichtigem Weinbau und Weinhandel (Stein- und Leistenwein). Dampfschifffahrt auf dem Main und Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen. In der Nähe das ehemalige Kloster Oberzell, in welchem sich jetzt die berühmte Maschinenfabrik von König u. Bauer befindet. Aschaffenburg, am Main, sehr hübsche St. mit 10,676 E., dem Appellationsgerichte, ehemal. kurmainzischen Residenzschlosse, Forstschule, Lyceum, Gymnasium, englischem Fräulein-Institute und sehr wichtigem Holzhandel. Pompejanisches Haus des Königs Ludwig von Bayern. Miltenberg, am Main, niedliche St. mit 3400 E., Weinbau und Detail- und Großhandel. Ochsenfurt, am Main, St. mit 2400 E., die viel Wein erzeugen und mit Früchten großen Handel treiben. Kitzingen, am Main, St. mit 6000 E., starkem Gemüse-, Obst- und Weinbau, blühendem Wein- und Speditionshandel. Schweinfurt, am Main, sehr industriöse und nahrhafte ehemal. Reichsstadt mit 9328 E., Gymnasium, Tapetenfabrik, Gewerbeschule, Obst- und Weinbau, großen Wollmärkten, blühendem Speditionshandel und bedeutender Schifffahrt. Gemünden, am Einflusse der fränkischen Saale in den Main, sehr hübsche St. mit 1832 E. und starkem Weinbau. Hammelburg, an der Saale, niedliche St. mit 2800 E., herrlichem Obst- und Weinbau. In der Nähe das uralte Bergschloß Saaleck, mit herrlichem Weine. Lohr, hübsch gebaute und wohlhabende St. mit 4103 E., Schloß, blühenden Gewerben. Heidingsfeld mit 3820 E., Messerschmieden, Lederlackirfabrik, Wollspinnerei. Kissingen, an der Saale, St. in schöner Umgebung mit 2475 E., Saline, einem berühmten Bad und Sauerbrunnen mit herrlichen Kurgebäuden und Anlagen; hat im Kriege von 1866 stark gelitten. Boklet, an der Saale, in sehr romantischer Gegend, Dorf mit 373 E., einem berühmten Gesundbade. Neustadt, an der Saale, sehr schöne St. mit 1727 E., starkem Obst- und Weinbau; in der Nähe das altberühmte ehemal. Kaiserschloß Salzburg. Münnerstadt, an der Lauter, niedliche St. mit 1944 E., Gymnasium, Augustinerkloster und einigem Weinbau. Königshofen, an der Saale, unweit der sächsischen Grenze, feste St. mit 1643, mit Militär 1986 E., in einer sehr getreide- und futterreichen Gegend, das Grab- oder Grafenfeld genannt. Tann, an der Ulster und am Fuße des Engelberges mit entzückender Fernsicht, die nördlichste St. Bayerns mit 1129 E., zwei Schlössern des Frhrn. v. d. Tann. Brückenau, an der Sinn und am Fuße des Rhöngebirges, hübsche St. mit 1599 E., einem berühmten Badkurbrunnen.

8) **In Schwaben und Neuburg:** Augsburg (Augusta Vindelicorum), ehemal. Reichsstadt, nicht weit vom Zusammenflusse der Wertach mit dem Lech,

eine der ältesten und schönsten Städte Deutschlands, Sitz eines Bischofs, mit 49,332 E., worunter (1862) ohne Militär 23,850 Katholiken, herrlichen Straßen und Gebäuden, z. B. Dom, St. Ulrichs- und Barfüßerkirche, Rathhaus, Palais Fugger, dessen Fronte mit schönen Frescogemälden geschmückt ist, Zeughaus, ausgezeichneten Wasserleitungen und Springbrunnen, der Benediktinerabtei zu St. Stephan, deren Mitglieder das katholische Lyceum und Gymnasium besorgen, dem protest. Gymnasium zu St. Anna, Realgymnasium, der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule ꝛc., sehr blühenden Fabriken und Manufakturen, worunter sich die für Silberwaaren, Spinnerei, Weberei und Schnupftabak (Lotzbeck) auszeichnen, mit 13,500 Handwerksgehilfen und Fabrikarbeitern, lebhaftem Wechsel- und Transitohandel. Antiquarium Romanum. Die Fuggerei. Augsburgische Confession von 1530 und Religionsfrieden von 1555. Neuburg, an der Donau, hübsche ehemalige Hptst. des Fürstenthums, mit 8369 E., einem k. Schloß, dem Appellationsgerichte, einem Gymnasium und Studentenseminarium. In der Nähe das Donaumoos. Donauwörth, am Einfluß der Wernitz in die Donau, wohlgeb. St. mit 3445 E., blühenden Woll- und Leinwandmärkten. In der Nähe der durch die Schlacht von 1704 bekannte Schellenberg. Maria von Brabant 1256. Monheim, St. mit 1257 E. und einigen Nadelfabriken. Oettingen, an der Wernitz, wohlgebaute und gewerbige St. mit 3045 E., Hauptort des Fürstenthums von 4 □ M. mit 16,000 E., und Residenz des Fürsten von Oettingen-Spielberg. Nördlingen, im sogen. Ries, einer großen, überaus fruchtbaren Ebene, ansehnliche ehemalige Reichsst. mit 6628 E., die eine Menge Teppiche, Loden, Lebkuchen und Riesgänse liefern. Schlachten von 1634 und 1645. In der Nähe der schöne Mktfl. Wallerstein mit dem Schlosse des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, dessen Besitzungen 11 □ M. mit 45,000 E. umfassen. Dillingen, an der Donau, sehr schöne St. mit 5400 E., dem ehemal. fürstbischöflich augsburgischen Residenzschlosse, Lyceum, Gymnasium, Clericalseminar und einer Taubstummenschule. Günzburg, am Einfluß der Günz in die Donau, angenehme St. mit 3512 E., einem alten Bergschloß und engl. Fräuleininstitute. Lauingen, an der Donau, sehr alte und gewerbige St. mit 3750 E., schönem Rathhaus, Schullehrerseminar und starker Schifffahrt auf der Donau. Höchstädt, an der Donau, hübsches Landstädtchen mit 2385 E., guten Brauereien und ergiebiger Feldwirthschaft. Der Ort ist berühmt durch die Schlachten 1703 und 1704. Illertissen, unweit der Iller, schöner Mktfl. mit 1229 E., einem Schlosse und guter Pferdezucht. Babenhausen, an der Günz, hübscher Mktfl. mit 1840 E., und Hauptort des Fürstenthums gleichen Namens von 7 □ M. Memmingen, 1 Stunde von der Iller, sehr gewerbige ehemal. Reichsstadt mit 6973 E., großen Kornmärkten, starkem Hopfenbau, mehreren Fabriken und bedeutendem Handel. Ottobeuren, an der Günz, hübscher Mktfl. mit 1473 E., ehemal. Benediktinerabtei, jetzt Benediktinerpriorat, mit prächtigen Klostergebäuden und einer majestätischen Kirche. Kempten, an der Iller, wohlgebaute und sehr gewerbige ehemal. Reichsstadt mit 9420, mit Militär 10,865 E., schönem früherem fürstabtlichen Residenzschlosse, Gymnasium, Gewerbs- und Handelsschule, großen Baumwollspinnereien, Maschinen- und Papierfabriken, starker Floßfahrt und beträchtlichem Handel mit Holz, Käse ꝛc.; Eisenbahnknotenpunkt. Immenstadt, unweit der Iller, St. mit 1500 E., einem Schloß der ehemaligen Grafen von Königsegg-Rothenfels, einer Seilerwaarenfabrik, Viehzucht und Viehhandel. In der Nähe Blaichach mit großer Baumwollspinnerei, und der Alpsee in romantischer Lage. Sonthofen, unweit der Iller, hübscher Mktfl. mit 2646 E., großen Viehmärkten, einem k. Eisenwerke und zahlreichen Nagelschmieden. In der Nähe der von Touristen viel besuchte Marktflecken Oberstdorf, in großartiger Alpenwelt, nach dem Brande von 1865 neu aufgebaut. Weiler, westl. von Immenstadt, Marktfl. mit 991 Einw., Amtssitz, Abwergspinnerei, Holzhandel. In der Nähe Lindenberg mit großartigem Käsehandel und bedeutender Strohhutfabrikation, 1300 E. Lindau, auf Inseln im Bodensee (das deutsche Venedig), schöne ehemalige Reichsst. mit 5248 E., einem Hafen, starkem Obst- und Weinbau, lebh. Transito- und Speditionshandel durch Dampfschifffahrt u. Eisenbahn. Denkmal des Königs Maximilian II., Leuchtthurm und das bayr. Hoheitszeichen: ein Löwencoloß aus Stein. In der Nähe herrliche Landhäuser. Füßen, am Lech, Grenzst. gegen Tyrol mit 1639 E., einem alten Bergschloß, der schönen ehemal. Benediktinerabtei St. Mang, Seilerwaarenfabrik, berühmten Lauten- und Geigenmachern und nahen Marmorbrüchen. Unfern davon das herrliche k. Lustschloß Hohenschwangau.

Oberdorf, unweit der Wertach, hübscher Marktflecken mit 1143 Einw., einem schönen Bergschlosse und Denkmal des Kurfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus. Kaufbeuren, unweit der Wertach, wohlgebaute ehemal. Reichsst. mit 4741 E., einer Wallfahrt, blühenden Baumwollfabriken, Cattun- und Leinwandmanufakturen und erheblichem Handel. Obergünzburg, an der Günz, zwischen Kaufbeuren und Kempten, großer und hübscher Mktfl. mit 1294 E., darunter viele Strumpfstricker, bedeutende Brauerei. Buchloe, an der Gennach, sehr schöner Mktfl. mit 959 E., vielen Baumwollmanufakturen. Mindelheim, an der Mindel, hübsche St. mit 2883 E., einem Bergschlosse, Gesundbade und starkem Hopfenbau. Schwabmünchen, unweit der Wertach, großer, schöner Mktfl. mit 2508 E., die eine Menge baumwollene Strümpfe und Mützen stricken.

2. Das Königreich Württemberg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Württemberg liegt zu beiden Seiten der Donau und des Neckars, zwischen dem 47° 35′ bis 49° 36′ n. Br. und vom 25° 52′ bis 28° 9′ ö. L. Seine Grenzen sind: im O. Bayern, im S. der Bodensee, Hohenzollern und Baden, im N. Baden und Bayern. Die ehemalige Bergfestung Hohentwiel, w. dem Bodensee, im Umfange von Baden, ist vom Hauptlande abgetrennt, desgleichen 4 weitere kleine Parcellen, wogegen 3 badische und 2 hohenzollern'sche Enclaven in Württemberg liegen.

Der Flächeninhalt beträgt 354¼ d. □ M., die Bevölkerung (1864) 1,748,328 Seelen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist meist gebirgig; völlige Ebenen sind selten und nie von großer Ausdehnung. Die vorzüglichsten Gebirge sind: 1) der Schwarzwald, im S. W., ein Urgebirg, dessen Gerippe aus Granit und Gneis besteht, wovon 42 □ M. zu Württemberg gehören. Höchster Punkt: der Katzenkopf, 3550 p. F. hoch; höchster Wohnort der Weiler Kniebis, 2870′ hoch; 2) die rauhe oder schwäbische Alp, zwischen der Donau und dem Neckar; ein rauhes, wasserarmes Kalkgebirg mit breitem Rücken und zahlreichen Höhlen, 76 □ M. groß. Höchster Punkt: der Oberhohenberg, 3112′ h.; höchster Wohnort Obernheim, 2768′ hoch. Zwischen den Quellen des Neckars und der Donau schließt sich die rauhe Alp an den Schwarzwald, und in der Gegend von Ellwangen an den fränkischen Landrücken an. Im S. sind die Vorberge der Allgäuer Alpen mit dem Schwarzen Grat 3420′ h. mit dem höchst gelegenen Hofe Adelegg, 3092′ h. Vom Boden sind 65⅓ pCt. cultivirt, 30⅓ pCt. bewaldet.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Württemberg hat zwei Hauptflüsse, den Neckar und die Donau.

1) Der Neckar entspringt im Schwarzwalde, bei Schwenningen, 2146′ h., durchfließt das Königreich in einem starken Bogen, und geht endlich nach Baden und dort bei Mannheim in den Rhein. Länge der Thalbahn 88 Stdn., wovon 64 auf Württemberg.

Seine wichtigsten Nebenflüsse sind: a) rechts: fast sämmtlich von der Alp herkommend: die Fils, 14 Stdn. lang, mündet bei Plochingen; die Rems, 19 Stdn. lang, mündet ö. von Ludwigsburg; die Jaxt, 41 Stdn. lang, und der Kocher, 38 Stdn. lang, münden neben einander bei Wimpfen; b) links: die Enz, 25 Stdn. lang, mit der Nagold, 21 Stdn. lang, die ihre Quellen im Schwarzwalde haben. Mündung in den Neckar bei Besigheim.

2) Die Donau durchfließt den s. Theil von Württemberg, ist hier noch wenig beträchtlich, und wendet sich bei Ulm, wo sie schiffbar wird, nach 46stündigem Laufe nach Bayern.

Ihr größter Nebenfluß ist rechts die Iller, welche auf 16 Stdn. Länge die natürliche Grenzscheidung zwischen Württemberg und Bayern bildet, und zuletzt ober Ulm in die Donau fällt. Im N. fließt die Tauber, die aber nach Baden und dort in den Main geht; im S. eilen die Argen und die Schussen dem Bodensee zu.

Von den württembergischen Landseen ist der Bodensee und der Federsee am bedeutendsten. 1) Der Bodensee liegt auf der s. Grenze gegen die Schweiz; von seinen herrlichen Ufern gehört eine Längenstrecke von 5 bis 6 Stunden hieher; am Bodensee der Friedrichshafen mit Eisenbahn, deren 6 an die Bodenseeufer führen. 2) Der Federsee liegt n. vom Bodensee bei Buchau, und hält 2 St. im Umfange, ist 0,05 □M. groß, 18′ tief, 1760′ ü. d. M. und fischreich. Seine Ufer sind sehr sumpfig und beinahe unzugänglich.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben, die höheren Gegenden des Schwarzwaldes und der rauhen Alp ausgenommen, gemäßigt, mild und gesund. Des schönsten Himmels erfreut sich das reizende Neckarthal und die Gegend am Bodensee. Haupterzeugnisse des Landes sind: veredelte Pferde (96,000) und Schafe (684,000), vortreffliches Rindvieh (958,000), Fische in Menge, überflüssig Getreide, Obst, Wein und Gartensämereien; sehr viel Holz ($30^1/_3$ pCt. Waldboden); eine Menge Salz (840,000 Centner), Eisen (220,000 Ctr. Roheisen), Torf und mehrere Bäder und Gesundbrunnen.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Württemberg, einst von Sueven und Alemannen bewohnt, war der fränkischen Herrschaft unterworfen. Unter den sächsischen Königen entstand das Herzogthum Schwaben, welches 1079 die Hohenstaufen erhielten. Nach ihrem Untergange waren die Grafen von Württemberg die mächtigsten Herren in Schwaben, und der treffliche Eberhard im Bart ward 1495 zum Herzog erhoben, sein Land hatte etwa 166 □ M. mit $\frac{1}{2}$ Mill. E. Im Anfang seiner Regierung vergrößerte es Herzog Ulrich 1504, aber seine Leidenschaft brachte ihn an den Rand des Verderbens, er mußte fliehen und Württemberg wurde 1520 österreichisch; erst 1534 gelang es ihm wieder, dasselbe zu erobern und die Reformation einzuführen. Sein Sohn Christoph, 1550—1568, war das Muster eines Fürsten; seine vortrefflichen Einrichtungen im Staate und in der Kirche überdauerten selbst weit die furchtbaren Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges; keiner der späteren Herzoge hat ihn übertroffen. Der letzte derselben, Friedrich, seit 1797, trat seine überrheinischen Besitzungen, wozu 9 Herrschaften im Elsaß und in der Franche-Comté mit 30 □ M. und 56,000 E. gehörten, ab, ward aber durch die Reichsstädte Weil, Reutlingen, Eßlingen, Rothweil, Giengen, Aalen, Hall, Gmünd und Heilbronn, die Probstei Ellwangen, mehrere geistliche Stifter, 45 □ M. und 116,700 E., im Jahre 1803 entschädigt und zum Kurfürsten erhoben. Im Frieden zu Preßburg 1805 vergrößerte er abermals durch reichsritterschaftliche Gebiete, wie die Grafschaften Hohenberg und Bondorf, die Landgrafschaft Nellenburg, Theile des Breisgau ꝛc., 65 □ M. mit 185,500 E., sein Land und nahm 1806 den Königstitel an; nach dem Frieden von Wien 1809 erhielt er das Deutschmeisterthum Mergentheim, die Landgerichte Tettnang, Ravensburg, Leutkirch, Wangen, Söflingen, Albeck, Geißlingen, Crailsheim und Gerabronn, die Stadt Ulm und die Souveränität über Besitzungen der Fürsten Taxis (Neresheim), Oettingen, Hohenlohe-Kirchberg ꝛc., und trat ohne Gebietsveränderung dem deutschen Bunde bei. Sein Sohn, der seit 1816 regierende König Friedrich Wilhelm I., gab 1819 eine ständische Verfassung und hat sich während einer 48jährigen Regierungszeit bleibende Verdienste um das Wohl seines Volkes erworben. Seit 1864 regiert König Karl. Im Kriege von 1866 erkaufte sich Württemberg von Preußen den Frieden um 8 Mill. Gulden.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Württemberger sind meist dem schwäbischen Volksstamme angehörige Deutsche; nur im N. sind an 170,000 fränkischer Abkunft.

b) Sprache: Allgemein herrschende Sprache ist die deutsche in zwei sehr abstechenden Dialekten — dem schwäbischen und dem fränkischen.

c) Religion: Die meisten Württemberger sind Lutheraner, ihre Zahl beläuft sich auf 1,200,363, die der Katholiken auf 533,694. Juden zählt man 11,610; ferner 2661 Dissidenten.

§. 7. Verfassung.

Nach der Constitution vom 25. Sept. 1819 ist Württemberg eine eingeschränkte Monarchie, deren Krone in männlicher Linie forterbt. Die Stände des Reichs theilen sich in zwei Kammern, und versammeln sich in der Regel alle drei Jahre. Jährliche Einkünfte 1866/67: 17,741,169 fl.; Staatsschuld (1866) 98½ Mill. fl., worunter für Staatseisenbahnen an 70 Mill. Das Heer besteht (1866) aus 29,392 Mann.

§. 8. Eintheilung.

Seit dem 1. Januar 1818 ist Württemberg in folgende 4 Kreise: den Neckar-, Schwarzwald-, Donau- und Jaxtkreis abgetheilt. Jeder Kreis besteht aus Oberämtern (zusammen aus 64 mit 1912 Gemeinden), und hat in seiner Hauptstadt eine Kreisregierung, für die Justizverwaltung 2 Schwurgerichtshöfe und je einen Kreisgerichtshof (2 sind proponirt); höchste Gerichtsinstanz ist das Obertribunal mit dem Oberhandelsgericht. Die Steuern werden von den Cameralämtern und Oberamtspflegen erhoben.

Es gibt 139 Städte, darunter 1 über 50,000 E., 1 über 20,000, 4 über 10,000 und 11 über 5000 E., 1267 Pfarrdörfer, 3628 Dörfer und Weiler, 4841 Höfe und einzelne Häuser, zus. 9875 Wohnplätze, 374,582 Familien, 271,000 Haupt- und 175,000 Nebengebäude, 81,000 Handwerksmeister mit 65,000 Gehilfen, 91,000 Köpfe Fabrikpersonal, 520 Dampfmaschinen, 15 Mill. Briefverkehr, 361 Meilen Staatsstraßen, 83 Meilen betriebene und 98 Meilen im Bau begriffene Eisenbahnen, 253 Meil. Telegraphen; Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten aller Art auf hoher Stufe ꝛc.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Im Neckarkreise:** Stuttgart (48° 46′ n. Br., 26° 50′ ö. L.), am Nesenbache, ¼ M. vom Neckar, in einer sehr schönen und weinreichen Gegend, erste Hptst. des Königreichs und k. Residenz, mit 75,000 E., einem der schönsten und großartigsten Bahnhöfe, dem prächtigen neuen königl. Schloß, Opernhause, Königsbau, Gemäldegallerie, berühmtem Gymnasium mit Realklassen, polytechnischer, Baugewerke- u. Realschule, und vielen andern Lehranstalten, der Stiftskirche mit zwei Thürmen, blühenden Fabriken, Gewerben und bedeutendem Handel, besonders Buchhandel (27 Buchdruckereien und 71 Buchhandlungen). Unter den öffentlichen Denkmälern zeichnen sich die Jubiläumssäule Wilhelm I., das Standbild Eberhards im Bart und die Schiller-Statue aus. Wasserleitung vom Neckar herauf; Fontainen, schöne Anlagen. In der Nähe gegen Cannstadt hin liegt auf einer Anhöhe das k. Schloß Rosenstein, daneben die prachtvolle „Wilhelma" und die k. Villa Berg; etwas weiter entfernt nach W. das Lustschloß Solitüde und nach S. 1 M. von Stuttgart das Schloß Hohenheim mit schönem Park und einer k. land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt. Ludwigsburg, unweit des Neckar, regelmäßig gebaute Hptst. des Kreises und zweite k. Residenz, mit 11,620 E., prächtigem k. Schlosse, Gemäldegallerie, Kriegsschule, Lyceum, Realanstalt und k. Stückgießerei, mehreren bedeutenden Fabriken. In der Nähe der Mktfl. Asberg mit der kleinen Bergfeste Hohenasberg (jetzt Strafanstalt). Cannstatt, am Neckar, nahe bei Stuttgart, sehr gewerbige St. mit 8200 E., starkem Weinbau, berühmtem Sauerbrunnen und Gesundbade, und lebhaftem Handel.

Römische Alterthümer. Eßlingen, am Neckar, ansehnliche ehemalige Reichsst. mit 15,600 E., der kunstvoll gebauten Frauenkirche, dem Gerichtshofe für den Neckarkreis, einem Pädagogium, Realanstalt, Schullehrer-Seminar und blühenden Fabriken, worunter die Maschinen- und Champagnerwein-Fabriken sich auszeichnen. Auf der Höhe zwischen Eßlingen und Cannstatt, dem Rothenberg, stand das alte Stammschloß Württemberg, an dessen Stelle jetzt eine griechische Kapelle mit dem Grabmale der im Jahre 1819 verstorbenen Königin Katharina und des 1864 † Königs Wilhelm I. Waiblingen, an der Rems, alte gewerbige St. mit 3500 E.; von dem Schlosse, das hier die Hohenstaufen hatten, soll der geschichtlich wohlbekannte Parteiname der Waiblinger oder Ghibellinen stammen. Marbach, am Neckar, hübsches Städtchen mit 2500 E., gutem Weinbau und röm. Alterthümern. Geburtsort des großen Dichters Friedrich v. Schiller am 10. Nov. 1759. Besigheim, am Einfluß der Enz in den Neckar, sehr alte St. mit 2630 E., in deren Umgegend einer der besten Neckarweine — der Schalksteiner — wächst. In der Nähe geht eine Eisenbahn nach Baden, eine andere nach Heilbronn ꝛc. Heilbronn, am Neckar, ehem. Reichs- und ansehnliche, sehr bedeutende Handelsstadt mit 16,500 E., Freihafen, Gymnasium, Realanstalt, Rinder- und Wollmarkt, starkem Obst- und Weinbau und blühenden Fabriken. In der Nähe das durch die Treue seiner Weiber (1140) berühmte Städtchen Weinsberg. Neckarsulm, gewerbige St. mit 2620 E., vielen Gerbern und Schiffern. Weiterhin gegen N. das Dorf Jagstfeld mit regelmäßiger Dampfschifffahrt neckarabwärts; in der Nähe die neue sehr wichtige Saline Friedrichshall. Backnang, mit 4300 E., lebhafte Industrie in Leder und Wolle. Winnenden mit 3200 E., berühmter Irrenheilanstalt. Leonberg mit 2200 E., Schellings Geburtsort. Böblingen mit 3500 E., berühmter Brauerei und Rübenzuckerfabrik.

2) **Im Schwarzwald-Kreise:** Reutlingen, am Fuße der Achalm (2217′ hoch), sehr gewerbige Hptst. des Kreises, ehem. Reichsstadt mit 14,000 E., der schönen Marienkirche, Realanstalt, vielen Fabriken, starkem Wein-, Hopfen-, Obst- und Gemüsebau, mit pomologischem Institute, höherer Webschule, G. Werner's christl. Armenanstalten, mehreren hundert Lederfabrikanten, reichen Stiftungen, lebhaftem Buchhandel. In der Nähe Ehningen, der größte und schönste Mktfl. des Königreichs mit 4700 E., die meistens mit den Reutlinger Waaren auf den Messen umherziehen. Pfullingen, offene St. mit 4300 E, in einer an Wein und Obst sehr fruchtbaren Gegend. In der Nähe bei dem Schlosse Lichtenstein die bekannte Tropfsteinhöhle, genannt die Nebelhöhle. Urach, in einem engen und steilen Thale der Alp, hübsche St. mit 3500 E., einem niedern theol. Seminar und Hauptsitz der württembergischen Leinwandfabrikation. Ruine der Bergfeste Hohenurach. Tübingen, am Neckar, ehedem zweite Hptst. des Königreichs mit 8800 E. und altem Schlosse, zugleich Sitz der berühmten paritätischen Landes-Universität, Gymnasium und Realanstalt, Gerichtshof für den Schwarzwaldkreis, Wein- und starker Hopfenbau. Rottenburg, am Neckar, wohlgebaute St. und Sitz des Landesbischofs, mit 6500 E., einem Clericalseminar. Jenseits des Neckar die Vorstadt Ehingen; bedeutende römische Alterthümer. Horb, am Neckar, in einer sehr gebirgigen Gegend, St. mit 2000 E., bedeutender Tuch- und Zeugweberei und vielen Bürstenbindern. Freudenstadt, im Schwarzwalde, hübsch gebaute St. mit 5200 E., verfallenen Festungswerken und wichtigen Fabriken, besonders Eisenindustrie. In der Nähe der bekannte Gebirgspaß des Schwarzwaldes, der Kniebis. Nagold, an der Nagold, St. mit 2600 E., worunter viele Tuchweber. Calw, auch an der Nagold, sehr gewerbige St. mit 4600 E., blühenden Tuch- und Zeugfabriken und äußerst lebhaftem Holzhandel. In der Nähe die Klosterruinen von Hirschau. Wildbad, an der Enz, St. mit 2900 E., in einem wildromantischen Thale des Schwarzwaldes, mit weltberühmten warmen Bädern. Sulz, am Neckar, St. mit 2200 E. und einer Saline. Oberndorf, am Neckar, St. mit 1900 E., vielen Gerbern und Tuchmachern und einer berühmten k. Gewehrfabrik. Rottweil, am Neckar, sehr alte ehemalige Reichsstadt mit 4600 E., einem Gymnasium, kathol. Convict und nahen röm. Alterthümern. Tuttlingen, an der Donau, im tiefsten S. des Kreises, regelmäßig gebaute St. mit 6600 E., berühmten Messerfabriken und lebhaftem Handelsverkehr. Hohentwiel, im Umkreise des badischen Seekreises, vormalige berühmte Bergfestung, aber seit 1800 von den Franzosen zerstört. Balingen, sehr hübsche St. mit 3200 E., vielem Gewerbe und Verkehr in Getreide und Vieh,

und einem nahen Schwefelbade. Ebingen mit 4700 E., lebhafter Industrie in Wolle und Baumwolle, neuerdings in der Nähe auch Seidezwirnerei. Nürtingen, am Neckar, mit 4400 E., prot. Schullehrerseminar, sehr reichem Spital, vorzüglicher Vieh- und Obstzucht, Woll- und Baumwollindustrie. Neuenbürg, an der Enz, mit 2000 E. und lebhafter Sensen-, Sichel- und Strohmesserfabrikation.

3) **Im Donau-Kreise:** Ulm, am linken Ufer der Donau, über die eine schöne steinerne und eine Eisenbahn-Brücke führt, Hptst. des Kreises und Sitz des Gerichtshofes für den Donaukreis, sehr alte, gewerbige ehemalige Reichsstadt und Festung mit 23,000 E., einem Gymnasium, Realanstalt, dem herrlichen gothischen Münster auf 85,770 □' Flächenraum mit 339 p. F. h. Thurm, lebhaften Groß- und Kleingewerben, Leinwandbereitung, Handel und Schifffahrt. Allbekannt sind Ulmer Gerste, Brod, Schnecken, Spargel und Pfeifenköpfe. Mack's Capitulation am 17. Nov. 1805. Ehingen, unfern der Donau, St. mit 3300 E., Gymnasium, katholischen Convict und Gewerbe im Baumwolle-Spinnen und Färben. Riedlingen, an der Donau, St. mit 2100 E. und großen Getreidemärkten. Oestlich von hier der Bussen, ein isolirter Berg, 2349' h., mit entzückender Fernsicht. Buchau, nicht weit vom Federsee, St. mit 2600 E., worunter 700 Juden, lebhaftem Handel, ehemaligem Damenstift, jetzt zu einem Residenzschlosse des Fürsten Thurn und Taxis eingerichtet. Waldsee, St. an einem kl. See, mit 2400 E., hübschem Schlosse des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee. Ravensburg, an der Schussen, hübsche ehemal. Reichsstadt mit 7300 E., Wein- und Hopfenbau und sehr lebhaftem Gewerbe und Verkehr, Maschinen-, Spinn-, Thonwaaren-Fabrik. In nächster Nähe Weißenau mit großartiger Appreturanstalt. Eine Stunde n. von Ravensburg liegt die vormalige Benediktiner-Reichsabtei Weingarten mit einer prächtigen Kirche und großen Orgel, 3000 E., Blutritt, Fabriken. Tettnang, St. mit 1600 E., einem prächtigen Schlosse, erheblichem Obst-, Wein- und vorzüglichem Hopfenbau. Friedrichshafen, ehedem die Reichsstadt Buchhorn, am Bodensee, niedliche St. mit 2400 E., einem k. Schlosse, Freihafen, Obst-, Hopfen- und Weinbau, lebhaftem Handel nach der Schweiz und bedeutender Schifffahrt. Wangen, an der Argen, ehemal. Reichsst. unweit der bayerischen Grenze mit 2200 E., Pfannen- und Waffenschmieden, großer Baumwollspinnfabrik. Isny, sehr gewerbige ehemal. Reichsst. mit 2800 E. und bedeutenden Fabriken in Seide, Litzen- und Stabfabrikation, mechan. Drahtwaaren, einer ehemal. Benediktinerabtei, jetzt zur Residenz des Grafen von Quadt eingerichtet, 1864 und 1866 zwei furchtbare Feuersbrünste, wodurch 112 Gebäude eingeäschert wurden; prachtvolles Schulhaus. Leutkirch, ehemal. Reichsst. mit 2600 E., Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen und erheblichem Handel, Getreidemarkt. Biberach, an der Riß, wohlgebaute ehemal. Reichsstadt mit 6500 E., Blechwaarenfabriken, Tragantarbeiten, bedeutendem Fruchtmarkt, sehr reichen Stiftungen, viel Kleingewerbe 2c., und dem nahen Mineralbade Jordan. Wielands Geburtsort. Wiblingen, an der Iller, und nicht weit von deren Einfluß in die Donau, hübsches Dorf mit 1400 E., einem ehemal. Benediktinerkloster, jetzt Garnison für ein Jägerbataillon. Geißlingen, am n. Fuße der Alp, über welche in kühnem Baue die Eisenbahn führt, St. mit 3200 E., die eine Menge Holz- und Beinwaaren liefern, Maschinen- und Silberwaaren-Fabrik. In nächster Nähe Eisengruben, große Spinnereien, Brauereien und das Dorf Ueberkingen mit einem Sauerbrunnen und Gesundbade. Göppingen, an der Fils, regelmäßig gebaute, sehr gewerbige St. mit 7300 E., Wollmarkt, Fabriken von Hüten, Tuch, Papier, Blechwaaren, Corsetten, einer Irrenanstalt und einem herrlichen Sauerbrunnen. Hohenstaufen, Mktfl. mit 1200 E., am berühmten Berge gleichen Namens, der einst die Stammburg des hohenstaufischen Kaiserhauses trug. Wiesensteig, nicht weit vom Ursprunge der Fils, St. mit 1400 E., und Deggingen mit 1900 E., vielen Maurern und Ipsern, die im Sommer auswärts Arbeit suchen, im Winter aber Holzfabrikate machen, Körbe flechten und dergl. Blaubeuren, an der Blau, sehr gewerbiges Städtchen mit 2200 E., niederem theol. Seminar, blühender Leinweberei und sehr berühmter Bleiche. Münsingen, St. mit 1500 E., durch ihren vorzüglichen Damast berühmt. S. w. von hier Marbach, an der Lauter, mit dem k. Haupt-Landesgestüt. Kirchheim, unfern der Teck, worauf die Ruinen der Burg der ehemal. Herzoge von Teck, St. mit 6000 E. und bedeutendem Verkehr in Wolle, Schloß, Privateisenbahn, Privat-Schullehrer-Seminar.

4) **Im Jaxt-Kreise:** Ellwangen, an der Jaxt, wohlgebaute Hptst. und

Sitz des Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis mit 3800 E., einem k. Schloß, mit Ackerbauschule, Gymnasium, Realschule, berühmten Pferdemärkten und einer Wallfahrt. Crailsheim, an der Jaxt, im sogenannten Virngrunde, St. mit 3000 E., deren Bewohner starken Holz-, Getreide- und Viehhandel treiben. In der Nähe beträchtliche Gypsbrüche. Bobfingen, im sogenannten Ries, gewerbige ehemal. Reichsst. mit 2000 E., in deren Nähe sich der hohe Nipf, ein freistehender Bergkegel (2057′ h.) erhebt. Spuren der Teufelsmauer. Neresheim, an der Egge, St. mit 1200 E., die bei der vormal. Benediktinerabtei eine schöne Kirche hat. Giengen, an der Brenz, wohlgebaute ehemal. Reichsst. mit 2500 E., blühenden Gewerben, besonders in Linnen, Wolle, Filz, Papier und Baumwolle, und einem Gesundbade. Heidenheim, an der Brenz, sehr gewerbige St. mit 4500 E., welche gute Töpferwaaren liefern und starken Leinwandhandel treiben, mechan. Baumwollspinnerei und Weberei, Kattunfabrik. Gmünd oder Schwäbischgmünd, an der Rems, gewerbige ehemal. Reichsstadt mit 8900 E., Realschule, Taubstummen-Institut, kathol. Schullehrer-Seminar und berühmten Fabriken von Gold- und Silberwaaren, Privat-Irrenanstalt, Zuchthaus, Schießplatz der Artillerie. Schorndorf, an der Rems, St. mit 3900 E., Obst- und Weinbau. Aalen, am Kocher, ehemal. Reichsstadt mit 4900 E., guten Gewerben, nahem Eisenbergbau und röm. Alterthümern. In der Nähe das k. Schmelzwerk Wasseralfingen, das zu den vorzüglichsten seiner Art gehört, mit 3000 E. Gaildorf, ebenfalls am Kocher, St. mit zwei Schlössern, 1600 E., Vitriolgruben, Alaunwerke und Pottaschesiedereien. Hall oder Schwäbischhall, am Kocher, bedeutende ehemal. Reichsst. mit 7300 E., Realanstalt, Baumwollspinnerei, schönem Rathhause, der großen Michaeliskirche und einer reichen Saline. Hier wurden die ersten Heller (Haller) geprägt. Künzelsau, am Kocher, äußerst gewerbige St. mit 2450 E., Schloß, vielen Gerbereien, Mastvieh- und Schweinezucht. Mergentheim, an der Tauber, sehr freundliche St. und bis zum Jahr 1809 die Residenz des Hoch- und Deutschmeisters, mit 3000 E., Schloß, schöner Kirche, Gesundbrunnen und starkem Weinbau. Oehringen, wohlgebaute St. und Hauptort aller fürstl. hohenloheschen Besitzungen (34 □ M. mit 120,000 E.), mit 3500 E., einem schönen Schlosse, Lyceum, und blühenden bürgerlichen Gewerben.

3. Das Großherzogthum Baden.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Baden liegt zwischen dem 47° 33′ und 49° 51′ n. Br. und 25° 11′ bis 27° 31′ ö. L. und hat bei unbedeutender Breite eine große Länge. Eine sehr kleine Enclave mit der Dorfschaft Büsingen liegt im Canton Schaffhausen, ö. der St. Schaffhausen; drei weitere im Württembergischen, wogegen Baden drei hessische und vier württemb. Exclaven umschließt. Es grenzt im O. an Württemberg und Hohenzollern, im S. an den Bodensee und die Schweiz, im W. an Frankreich und die Rheinpfalz, im N. an Hessen-Darmstadt und Unterfranken.

Der Flächeninhalt beträgt 278½ □ M. mit 1,429,199 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Längs des Rheinstromes entfaltet sich eine herrliche, ungemein fruchtbare Ebene; mehr landeinwärts aber erheben sich Gebirge, nämlich: 1) im S. zwei Drittel des rauhen Schwarzwaldes; sein höchster Punkt ist der Feldberg, s. ö. Freiburg, 4610′ h.; 2) Zweige des Odenwaldes, der im Katzenbuckel mit 2180′ seine größte Höhe erreicht, im N., hier 12 □ M. bedeckend, am n. w. stark abfallenden Ende des Odenwaldes zieht sich von Heidelberg bis Darmstadt die herrliche Bergstraße hin.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Baden ist sehr wasserreich, und bietet dem Handel treffliche Wasserstraßen. Seine Hauptflüsse sind: 1) der Rhein und dessen bedeutende Nebenflüsse Neckar und Main; 2) die Donau.

1) Der Rhein ist vom Bodensee bis Mannheim fast immer Grenzfluß gegen das Ausland, in einer Länge von mehr als 50 M.

Zu seinem Gebiete gehören: a) die kleinen Flüsse: die Wuttach und Wiesen im S.; die Elz mit der Treisam; die Kinzig, Murg, Pfinz; sämmtlich im Osten aus dem Schwarzwald; b) der Neckar (s. Württemberg), welcher schiffbar in den N. des Landes eintritt, und bei Mannheim mündet. Sein Nebenfluß: die Enz mit der Nagold fließen (bei Pforzheim) durch eine kleine Strecke von Baden; c) der Main (s. Bayern) scheidet im höchsten N. mehrere Meilen weit Baden von dem bayerischen Unterfranken, und nimmt daselbst die Tauber auf.

2) Die Donau hat in Baden ihre Quellen, Brege und Brigach, und geht nach deren Vereinigung nach Württemberg.

Der größte See des Landes ist der Bodensee, der sich hier in zwei Arme spaltet, nämlich: a) in den n., genannt der Bodmer- oder Ueberlinger-See, mit der lieblichen Insel Mainau, und b) in den s., welcher der Unter- oder Zeller-See heißt, und die schöne Insel Reichenau enthält, 1,14 □ M. groß. Mit Einschluß des letzteren (der aber für sich einen eigenen See bildet) mißt der Bodensee 9,79 □ M. (vergl. S. 22).

Unter den Seen des Schwarzwaldes sind der Mummel- und der Feldsee durch ihre hohe Lage bemerkenswerth; dieser 3400, jener 3130′ h.

§. 4. Clima und Produkte.

Baden ist eines der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Länder in Deutschland, in welchem, mit Abrechnung der höhern Gegenden des Schwarzwaldes, allenthalben sehr reine, milde und gesunde Luft weht. Hauptprodukte sind: schönes Rindvieh (625,000 St.), besonders im Schwarzwalde, veredelte Pferde (73,000) und Schafe (178,000), Wildpret, und im Rhein &c. vortreffliche Fische; sehr viel Getreide (auf 97 □ M.), Obst und Wein (Markgräfler, auf 5 □ M. Weinland), in der Bergstraße und am Rhein edle Kastanien, welsche Nüsse und Mandeln; eine Menge Holz (auf 85 □ M. Waldboden), Tabak (1865: 300,000 Ctr.), Hopfen, Hanf und Flachs; etwas Waschgold aus dem Rhein, Silber (1862: 447 Zollpfund), Eisen, Blei, Zink, Galmei, etwas Kobalt, Steinkohlen, viel Salz (350,000 Ctr.) und zahlreiche hochberühmte Mineralquellen.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Die badischen Lande waren ursprünglich von Sueven und Alemannen bewohnt, und das Regentenhaus leitet seinen Ursprung von Berthold von Zähringen, Landgraf im Breisgau, Herzog von Kärnthen und Markgraf von Verona im 11. Jahrhundert her; dessen Enkel Hermann II. († 1130) erbaute das Schloß Baden, besaß die Herrschaft Hochberg und nannte sich zuerst Markgraf von Baden. Er und sein Haus hielten treu zu den Hohenstaufen und sein Urenkel Friedrich starb 1268 zu Neapel mit seinem Freunde Konradin auf dem Blutgerüste. Durch fortgesetzte Theilungen, wovon die vom J. 1527 in die Linien Baden-Baden und Baden-Durlach die bekannteste ist, wurden die Kräfte des Landes geschwächt, welches im 30jährigen Kriege und am unmenschlichsten 1689 von den Franzosen verwüstet worden war. Als im J. 1771 die Linie Baden-Baden ausstarb, vereinigte der treffliche Markgraf Karl Friedrich sämmtliche Besitzungen, welche 65 □ M. mit 220,000 E. betrugen. Durch den Lüneviller Frieden ging zwar das überrheinische Gebiet von 8 □ M. mit 38,500 E. verloren, aber durch das Bisthum Constanz und die rechtsrheinischen Theile der Bisthümer Speyer, Straßburg, Basel, ferner der Unterpfalz und der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, 7 Reichsstädte und 11 Abteien wurden 60 □ M. mit 245,000 E.

im Jahre 1803 erworben und der Markgraf zum Kurfürsten erhoben, durch den Preßburger Frieden gewann er das Hausgut seines Stammes, den Breisgau und andere Gebiete mit 48 □M. und 150,000 E., trat 1806 als Großherzog dem Rheinbund bei und gewann an den mediatisirten Fürstenthümern Fürstenberg, Leiningen, Löwenstein und Salm abermals an 100 □ M. mit 300,000 E.; im J. 1811 starb nach 73jähriger Regierung der allgeliebte Großherzog. Sein Enkel Ludwig Friedrich schloß sich dem deutschen Bunde an und gab 1818 die landständische Verfassung. Da er ohne männliche Nachkommen starb, kam die Regierung an die Grafen Hochberg, die Söhne seines Großvaters aus zweiter Ehe. Die letzten Regierungsjahre Leopolds, der 1830 den Thron bestieg, wurden durch die Revolutionsstürme von 1848—1849 sehr getrübt; seit seinem Tode, 1852, herrscht der Regent und seit 1856 Großherzog Friedrich. Im preußisch-österreichischen Kriege von 1866 kämpften die badischen Truppen gegen Preußen, was eine Kriegscontribution von 6 Mill. Gulden zur Folge hatte.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Badenser gehören außer den Juden meistens dem alemannisch-suevischen Volksstamme an.

b) Sprache: Im ganzen Lande redet man die oberdeutsche Sprache, jedoch in mehreren Dialekten. Einen derselben hat uns naturgetreu der gemüthliche Hebel geschildert, den alemannischen.

c) Religion: Die Mehrheit der ortsanwesenden Einwohner (933,476) gehört der katholischen Kirche an, an deren Spitze der Erzbischof von Freiburg steht. Evangelische gibt es 472,258, Dissidenten 2554 und 25,263 Juden.

§. 7. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch, aber seit dem 22. August 1818 durch Landstände mit zwei Kammern beschränkt. Die Erbfolge geschieht in männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, und geht erst nach dem Erlöschen der männlichen Sprossen auf die weiblichen Descendenten über.

Die Einkünfte betrugen 1867: 17,095,088 fl. Brutto oder 12,210,325 fl. Netto, die Staatsschuld und zwar allgemeine 27,574,630 fl., Eisenbahnschuld (am 1. Jan. 1866) 83,506,106 fl.

Das Bundescontingent betrug bisher 18,402 Mann, wird dermalen aber nach preußischem Muster organisirt.

§. 8. Eintheilung.

Das Großherzogthum wurde am 1. Mai 1832 in 4 Kreise abgetheilt: in den See-Kreis, in den Oberrhein-, in den Mittelrhein- und in den Unterrhein-Kreis; im J. 1864 aber wurde folgende, mit der früheren nicht zusammenfallende Kreiseintheilung eingeführt:

Kreise:	Größe:	Einwohnerzahl 1864:	Auf 1 □M.:
1) Karlsruhe	27,836	223,805	8040
2) Mannheim	8,370	89,083	10729
3) Heidelberg	17,647	128,090	7258
4) Mosbach	39,481	158,667	4018
5) Baden	19,050	120,355	6318
6) Offenburg	29,037	148,164	5102
7) Lörrach	17,502	90,713	5183
8) Freiburg	39,841	194,836	4890
9) Waldshut	22,563	82,364	3650
10) Villingen	19,437	65,876	3389
11) Constanz	37,300	127,246	3411
Sa.	278,064	1,429,199	5140

Baden hat 66 Justiz- und 59 Verwaltungsämter, 1624 politische Gemeinden und 38 Colonien, darunter 114 Städte, wovon 2 je 30,000 — 3 zwischen 10- u. 20,000 — und 8 zwischen 5- u. 10,000 E. haben; die Stadtbewohner zählen 26 Proc., die Landleute 74 Proc. der Bevölkerung; es gibt 210,495 Wohngebäude, 81,000 gewerbtreibende Familien, 348 Dampfmaschinen, 425 Std. Staats-, 225 Std. Vicinalstraßen, 108 Meil. Eisenbahn, 195 Meil. Telegraphen, 16 Millionen Brief-, 9¹/₃ Millionen Zeitungsversandt ꝛc.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **Kreis Karlsruhe:** Karlsruhe (49° 0′ 50″ n. Br., 26° 4′ 21″ ö. L.) in einer herrlichen Ebene, 1½ St. vom Rhein, 380′ ü. d. M., Hptst. des Landes, Residenz des Großherzogs, erst 1715 von Markgraf Karl Wilhelm, dessen Grab eine Pyramide auf dem Marktplatze deckt, in Gestalt eines Fächers angelegte schöne St. mit 30,367 E. (worunter viele Juden), einem in altfranzösischem Style erbauten Residenzschlosse und mehreren Palästen; schöne Kirchen, eine Synagoge, berühmtes Polytechnikum, Lyceum mit Realschule, Militär-Chirurgen-, Musikschule, protestant. Schullehrer-Seminar, viele Kunstsammlungen, einige Fabriken, besonders Maschinenbauanstalt; unterirdische Wasserleitung; lebhafter Verkehr. Die nächste Umgebung ist reich an schönen Anlagen und Spaziergängen. Vom schönen Eisenbahnhofe Verbindung nach S. und N. des Landes. Furchtbarer Theaterbrand 1846. Ettlingen, am Albflusse, alterthümliche St. mit 4900 E., altem Schloß, kathol. Schullehrerseminar, mehreren Fabriken für Baumwolle, Papier, Pulver; viele röm. Alterthümer. Pforzheim, an der Nagold-Enz, wichtige Fabrikstadt mit 17,000 E., Bijouterie-, Tuch-, Saffianfabriken, Spinnerei, Eisendraht- und Maschinenfabrik, Pädagogium, Taubstummen-Institut, Gewerbeschule, Grabmal der 400 Pforzheimer, welche unter ihrem Bürgermeister Deimling in der Schlacht von Wimpfen 1622 den Heldentod starben. Geburtsort Reuchlins. Durlach, an der Pfinz, mit 5800 E., Schloß, Tabak-, Feld-, Obst- und Weinbau, höherer Bürgerschule, Rettungsanstalt. Bruchsal, mit 9000 E., Schloß mit prachtvoller Kapelle und Park, ehemal. Residenz der Bischöfe von Speyer, Gymnasium, Hospital mit anatomischem Theater und chirurgischen Vorlesungen, großem Zellengefängniß. Hier schließt sich die württembergische Eisenbahn an die badische an, wie an noch 6 weiteren Punkten des Landes. In der Nähe der Badeort Langenbrücken. Bretten mit 3400 E., Acker- und Weinbau, städtische Gewerbe. Geburtsort Melanchthon's.

2) **Kreis Mannheim:** Mannheim, am Einflusse des Neckar (Kettenbrücke) in den Rhein, mit schnurgeraden Straßen und 112 Stadtvierteln, 30,600 E., schönem Schloß (der ehemal. Residenz der Kurfürsten von der Pfalz), Lyceum, Handelsacademie, Gemäldegallerie und vielen bedeutenden weiteren Kunstsammlungen, Theater, Oberhofgericht, Freihafen, blühenden Fabriken und bedeutendem Handel, welcher durch Rhein- und Neckardampfschifffahrt, sowie durch mehrere Eisenbahnen stark gefördert wird. (Mannheimer Wasser. Berühmte Spritzenfabrik.) 1 Meile s. das großherzogl. Schloß Schwetzingen mit großem Garten, 3500 E., Seidenspinnerei, vorzüglichem Tabak und Hopfen. Weinheim, an der Bergstraße, mit 6300 E., Schloß, höherer Bürger- und Gewerbschule, Wein- und Obstbau, Gerbereien, Mineralquelle. Ladenburg, am Neckar, 3100 E., Metallfabrik, Tabakbau.

3) **Kreis Heidelberg:** Heidelberg mit 18,000 E., am Neckar, berühmte Univers. m. mancherlei Instituten, Gymnasium, höh. Bürgerschule, vielerlei Fabriken, lebhaftem Handel, Schifffahrt, Dampfschifffahrt und Eisenbahnen. Ueber der Stadt erheben sich die großartigen Ruinen des 1689 von den Franzosen und 1764 durch den Blitz zerstörten ehemal. Residenzschlosses der Kurfürsten und Pfalzgrafen bei Rhein; im Keller das berühmte große Heidelberger Weinfaß mit 250 Fuder Gehalt. Von hier bis Darmstadt die herrliche Bergstraße, 7 Meilen lang. Wiesloch, s., 3000 E., kalte Schwefelquelle, neuerdings bedeutende Galmeigruben entdeckt, Tabak, Wein, Obst. Eppingen, s. ö., mit 3300 E., an der Elsenz, Lateinschule, Leinwandweberei. Sinsheim, n., mit 2700 E., höhere Bürgerschule, Maschinenspinnfabrik, Linnen, Tuch, Leder. Neckarbischofsheim, 2020 E., zwei Schlösser, vorzügl. Pferdezucht, Kalksteinbrüche, Getreidehandel. Neckargmünd, 2300 E., Töpferei, Gerberei, Obst- u. Weinbau, Schiffbau und Schifffahrt.

4) **Kreis Mosbach.** Mosbach, 3100 Ew., Schloß, Synagoge, Weinbau, Eisenhammer, Fayencefabrik, Lateinschule. Osterburken, 1200 E., am Kreuzungspunkt der badischen und württembergischen Mainbahn. Tauberbischofsheim, 2900 E., sehr freundliche Lage, kathol. Pädagogium, Weinbau; lebhafte städtische Gewerbe. 1866 Kampf zwischen den Preußen einer-, und Badenern und Württembergern andererseits. Denkmal für die gefallenen Krieger. Wertheim am Main und der Tauber, 3400 E., altes Felsen- und 2 weitere Schlösser der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, Lyceum, Gewerbschule, Weinbau, Holz-, Wein-, und Getreidehandel. Walldürn, 3400 Ew., Wallfahrtskirche, Schloß, städtische Gewerbe.

5) **Kreis Baden.** Baden-Baden mit 8900 E., Schloß, Gymnasium, höhere Bürgerschule, vielen prachtvollen Gebäuden für Bade- ꝛc. Zwecke; uralte weltberühmte Bäder von 37—54° R., 1865 von 52,000 Fremden besucht; liebliche, sehr gesunde Lage und schöne Umgebungen. 1 Std. entfernt Hohen-Baden, Stammschloß der bad. Regentenfamilie. Rastatt a. d. Murg, starke, bis 1866 deutsche Bundes-Festung, mit 7600 E. ohne die Besatzungstruppen, Lyceum, höhere Töchterschule; Fabriken für Tabak, Papiermaché (Dosen), Cichorien, Stahlwaaren, Gewehre, Spritzen. Friedensschluß von 1714. Congreß von 1797 und 1799. Belagerung 1849 durch die Preußen gegen die Freischaaren. Achern mit 2700 Einw., Industrieschule, Holzhandel. Bühl mit 2900 Einw., Weinbau, Saffianfabriken; in der Nähe blühende Industrie.

6) **Kreis Offenburg.** Offenburg, 5200 E., ehem. freie Reichsst., Gymnasium, reiches Spital, Kaufhaus, Karten-, Glas-, Tabakfabriken. Kehl, 2400 Ew., Straßburg gegenüber, Freihafen, Tabak-, Tapeten- u. Drahtgewebefabriken; neue Brücke mit Befestigungen; Speditionshandel. Lahr, mit 7500 Ew., berühmten Schnupftabak-, Cichorien-, Seidenband-, Essigfabr., Gerberei, starkem Handel. Pädagogium, Gewerbschule. Oberkirch, 2310 E., Bad, Wein- und Obstbau, Stärke- und Papierfabrik; in der Umgebung schöne Gärten.

7) **Kreis Freiburg.** Freiburg im Breisgau, mit 19,200 E., am Treisam und am Fuße des Schwarzwald in überaus lieblicher Lage, Sitz des Erzbischofs für die oberrheinische Kirchenprovinz (mit 4 Suffraganbischöfen), Universität (seit 1454), Münster, ein Meisterwerk gothischer Baukunst mit 365 p. F. h. Thurm, Priesterseminar, Gymnasium, Blinden-Institut, reichen Stiftungen, Fabriken für chemische Produkte. Berthold Schwarz, Erfinder des Schießpulvers. In der Nähe die Burgruine Zähringen. Alt-Breisach am Rhein, der französ. Festung Neu-Breisach gegenüber, 3300 E., vormals wichtige deutsche Reichsfestung; schöne Kathredale, Tabakfabrik. Emmendingen mit 2500 E., in einer der schönsten Gegenden Badens, vorzügl. Flachsbau, Maschinengarn- und Papierfabriken. — Ruinen von Hochberg. Mineralbad Weiherschloß. Kenzingen, 2500 E., Hanf- und Weinbau, höhere Bürgerschule. Waldkirch, 2700 E., Granat- und Bergkrystallschleifereien, Seidenweberei, Strohwaaren, Papierfabr.

8) **Kreis Villingen.** Villingen, 4500 E., Eisenbahnknotenpunkt, an der Brigach, Pädagogium, reiches Spital, Fruchthalle, Uhren-, chemische und Tuchfabriken, Kunst- und 16 andere Mühlen, Eisenhämmer, Stück- und Glockengießerei. Tryberg mit 1600 E. und herrlichen Wasserfällen, Strohflechterei und Verfertigung hölzerner Uhren (Schwarzwälderuhren), die ganze Umgegend betreibt diesen Industriezweig, am lebhaftesten das schöne Dorf Furtwangen mit 3100 Einw. Donaueschingen mit 3100 E., an der Vereinigung der Brige, Brege und des Donaubrunnens, Residenz des Fürsten von Fürstenberg, mit Schloß, Garten, Gymnasium, Theater, fürstl. Bibliothek, Archiv und Gemäldesammlung, reiches Spital, gute Brauereien. Das mediatisirte Fürstenthum Fürstenberg hat seinen reichen Besitz in Baden, Württemberg, Hohenzollern und Oesterreich (38 □ M. mit 120,000 E.). 1 St. n. davon die ergiebige Ludwigssaline Dürrheim mit 1200 Einw.

9) **Kreis Lörrach.** Lörrach, unweit Basel, mit 5200 Ew., Pädagogium, Fabriken für Zitz, Kattun, Tabak; Färbereien, Handel mit Holz, Wein und Früchten. Müllheim mit 3000 E. am Fuße des 3586′ h. Blauen, Bad, vorzügl. Markgräfler Wein; paradiesische Gegend. Schopfheim an der Wiese, mit 2300 E., Zweig-Eisenbahn, Eisendraht- und Papierfabrik, vielen Schmieden und Mühlen; Handel nach Basel. Kandern mit 1450 Ew., Eisenhütten- und Hammerwerk, Seidenbandfabr., Papier-, Walk-, Schleifmühlen, Gips.

10) **Kreis Waldshut.** Waldshut am Rhein, mit 2100 E., in uralten Zeiten ein kaiserliches Jagdschloß, mit herrlicher Aussicht auf die Alpen und den Jura. St. Blasien, ehem. gefürstete Reichsabtei mit 1000 E., Eisenhammer, Gewehrfabrik, Baumwollspinnerei. Säckingen am Rhein. Hier predigte ums Jahr 600 der Irländer Fridolin das Christenthum. Kleinlaufenburg mit ergiebigem Salmenfang an dem zweiten Rheinfall, nur 450 E.

11) **Kreis Constanz.** Constanz oder Costnitz, am Ausfluß des Rheins aus dem Bodensee in den Zellersee, mit 8600 E., schön gelegen mit Eisenbahn und Dampfschifffahrt, Kreis- und Hofgericht, Dom, Franziskanerkloster mit dem Thurm, worin Huß gefangen saß, das Kaufhaus mit dem Saal, wo das Concil 1413 gehalten wurde; Lyceum, Buchdruckereien und lebhaftem Buchhandel, Weinbau; schöner Seehafen mit Leuchtthurm; starker Verkehr. Huß 1415 und Hieronymus von Prag 1416 verbrannt. N. w. im Zellersee die $\frac{3}{4}$ St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite, sehr fruchtbare und schöne Insel Reichenau, ehemalige Benedictiner-Abtei, mit 3 Pfarreien und 1600 Einw., einer uralten Kirche mit dem Grabe Kaiser Karls des Dicken. Mörsburg (Meersburg), 1600 Einw., katholischem Schullehrerseminar, Schloß, ehem. Residenz der Bischöfe von Constanz, Weinbau, Fischerei, Schifffahrt. Nicht weit von hier die zauberische Insel Mainau, $\frac{1}{2}$ St. im Umfang, Schloß, Sommerresidenz der großherzogl. Familie, und Weiler mit 40 E., Gemüse-, Obst-, Weingärten. 630 Schritte lange, schmale Brücke. Ueberlingen mit 3600 E., Gymnasium mit Bibliothek, Badeanstalt, Wein- und Obstbau, Tabak- und Wachsfabr., Schifffahrt, salzige Mineralquelle. Bodmann, Dorf mit 1000 E., Stammschloß derer von Bodmann, woher nach Ansicht Einiger der Bodensee seinen Namen führen soll. Stockach mit 2000 E., an einem lebhaften Straßen- und später Eisenbahnknotenpunkt. Schlacht den 25. März 1799. Engen, 1700 Ew., Schlacht den 3. Mai 1800. Mößkirch, 1800 Ew., Schlacht den 5. Mai 1800.

4. Das Großherzogthum Hessen.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Hessen liegt zwischen dem 49° 27′ bis 51° 8′ n. Br. und 25° 30′ bis 27° 18′ ö. L. und besteht, einige kleine Parzellen abgerechnet, aus zwei größern Theilen, die durch Frankfurt und das Hanauische getrennt sind.

§. 2. Grenzen und Größe.

Der s. Theil links dem Main und zu beiden Seiten des Rheins grenzt im N. an die preuß. Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel, im O. an Bayern, im S. an Baden und die Rheinpfalz, im W. an letztere und die Rheinprovinz. Der n. Theil rechts dem Main ist auf allen Seiten von den preuß. Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden umschlossen. Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 139,31 □ M. mit 816,902 E. (Vor August 1866 152,41 □ M. mit 853,316 E.)

Im Norddeutschen Bunde hat der Großherzog wegen der Provinz Oberhessen die dritte Stelle mit 1 Stimme im Plenum.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Landstrich zu beiden Seiten des Rheinstromes ist Flachland, ungemein fruchtreich und trefflich angebaut. In den übrigen Landestheilen aber erheben sich bedeutende Gebirge; nämlich: 1) der Odenwald, s. dem Main, ein ziemlich rauhes und waldiges Gebirg; der bekannteste Berg ist der Melibocus, 1830′ h.; an dem w. Abhange des Odenwaldes zieht sich die schon erwähnte Bergstraße hin; 2) das Vogelsgebirg, n. dem Main, ganz bewaldet und sehr kalt; sein höchster Punkt ist der Taufstein, 2380′ h.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß des Landes ist der Rhein, der bei Worms ein-, und bei Bingen wieder austritt, nachdem er vorher auf eine Strecke Darmstadt vom preuß. Regierungsbezirke Wiesbaden geschieden hat.

Von seinen Nebenflüssen sind zu merken: a) links: die Nahe, auf der Grenze gegen Rheinpreußen; ihre Ausmündung bei Bingen; b) rechts: der Main, auf der Grenze gegen die preuß. Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden; mit ihm vereinigt sich die Nidda. Im N. W. durchläuft die Lahn (bei Gießen) eine kurze Strecke des Landes, und den tiefsten S. bespült der Neckar.

Einem andern Flußgebiete, dem der Weser, gehört die Fulda an, welche auf einige Stunden den N. O. berührt.

§. 5. Clima und Producte.

Am Rhein und Main, sowie an der Bergstraße weht sanfte und liebliche Luft, der Odenwald ist aber rauh, am rauhesten das Vogelsgebirg. Obwohl Hessen eigentlich ein Kornland ist, so liefert es doch auch das herrlichste Obst und die edelsten Weine, sowie eine Menge Oelgewächse, Tabak, Hanf und Holz. Das Thierreich spendet außer den Hausthieren vortreffliche Fische, das Mineralreich Kupfer, Eisen, Blei und reiche Torflager, ferner viel Salz und gute Gesundbrunnen.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Stifter des darmstädtischen Regentenhauses ist, wie bei dem preuß. Regierungsbezirke Kassel gesagt wurde, Georg I., der jüngste Sohn Philipps des Großmüthigen, er erhielt 1567 ein Achtel des väterlichen Erbes, die obere Grafschaft Katzenelnbogen mit der Residenz Darmstadt; ihm folgte 1590 sein ältester Sohn Ludwig V.„ welcher 1607 die Universität Gießen gründete, Georgs jüngster Sohn Friedrich stiftete die Hessen-Homburgische Linie. Während des 30jährigen Krieges regierte Georg II., seine Vermittlerrolle zwischen den streitenden Parteien war nicht von Erfolg für sein schwergedrücktes Land. Im folgenden Jahrhundert kam die Grafschaft Lichtenberg an Darmstadt, das unter dem ausgezeichneten Landgrafen Ludwig X. von 1798—1830 bedeutend vergrößert wurde. Für die Verluste im Lüneviller Frieden, 38 □ M. mit 100,800 Einw., wurde es 1803 mit dem Herzogthum Westphalen, mehreren mainzer und pfälzischen Aemtern, der Reichsstadt Friedberg und Probstei Wimpfen mit 103 □ M. und 218,000 E. entschädigt, 1806 kamen 44 □ M. mit 112,000 E. mediatisirter Herrschaften dazu und der Landgraf trat als Großherzog dem Rheinbund bei. In Folge der Verträge von 1815 wurde Westphalen und Wittgenstein nebst andern Besitzungen abgetreten, dagen Rheinhessen erworben. Den 24. März 1866 starb die landgräflich Hessen-Homburgische Linie aus, und die Landgrafschaft von 5 □ M. Größe und 27,374 E.. worunter 4950 Kathol., fiel an den Großherzog von Hessen. Im preußisch-österreich. Kriege von 1866 standen die Hessen auf Seite des sofort besiegten Oesterreichs, worauf zufolge Friedensschlusses vom 3. Sept. 1866 der Großherzog die kaum ererbte Landgrafschaft Hessen-Homburg, sowie von Oberhessen den Kreis Vöhl mit der Herrschaft Itter, den Kreis Biedenkopf und Theile der Kreise Gießen und Vilbel, zusammen $14,_{915}$ □ M. mit 47,728 Einw. an Preußen abtreten mußte, dagegen die von Oberhessen umschlossene bisherige kurhessische Exlave mit 14 Markungen von $1,_{256}$ □ M. Größe und 7763 E., sowie eine bisher nassauische von $0,_{309}$ □ M. Größe und 2321 E. in 3 Gemarkungen, endlich eine Frankfurter Exclave von $0,_{242}$ □ M. Größe und 1267 E. in 2 Markungen, zusammen 2 □ M. mit 11,351 E. erhielt, jedoch mit der um 13¼ □ M. geschmälerten Provinz Oberhessen dem Norddeutschen Bunde beizutreten veranlaßt wurde.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hessen sind, Juden und französische Colonisten abgerechnet, durchaus germanischen Stammes.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrscht die deutsche Sprache mit oberdeutschem Dialekt.

c) Religion: Die Mehrheit der Bewohner, 558,559, bekennen sich zur evangelischen (lutherischen, reformirten und unirten) Kirche. Katholiken gibt es 228,081, die unter dem Bischof von Mainz stehen; Juden 26,055, Mennoniten und Herrnhuter 4207.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Hessen ist ein monarchischer, in männlicher Linie erblicher Staat. Seit dem 17. Decbr. 1820 bestehen Landstände, die sich in zwei Kammern theilen.

Die jährlichen Einkünfte betragen 9,497,003 fl., die eigentliche Staatsschuld 2,747,000 fl., einschließlich der Eisenbahnschuld 11,250,000 fl. (1865).

Das Heer besteht im Frieden aus 1 Procent der Bevölkerung, die endgiltige Organisation auf Grundlage der Militärconvention mit Preußen ist noch abzuwarten.

Das Großherzogthum ist in 3 Provinzen abgetheilt:

	□ Meil.	Einw.	auf 1 □ M.
1. Provinz Oberhessen	59,66	252,427	4231
2. „ Starkenburg	54,69	328,810	6012
3. „ Rheinhessen	24,96	235,665	9441
zusammen	139,31	816,902	5864

* Hessen besitzt gute Unterrichtsanstalten aller Art: 1 Universität, 6 Gymnasien, 4 Realanstalten, 2 Predigerseminare, 2 Schullehrerseminare, 1756 Volksschulen 2c.; 40,914 Pferde, 309,017 Stück Rinder. 237,839 Schafe, 166,460 Schweine, 77,227 Ziegen; 3 Saline, 26 Hüttenwerke, 54 Gruben; 41 Meilen Eisenbahnen, 7 Mill. Brief-, 1½ Mill. Zeitungsversandt 2c.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **In der Provinz Oberhessen.** Siehe „Norddeutscher Bund" S. 119.

2) **In der Provinz Starkenburg.** Darmstadt (40° 52′ n. Br., 26° 19′ ö. L.), beinahe in Mitte der Provinz, in einer großen Ebene, wohlgebaute Haupt- und großherzogliche Residenzstadt mit 31,000 Ew., einem herrlichen Schloß und Park, der imposanten Ludwigssäule, dem Louisenplatz, einem der schönsten in Deutschland, dem Oberappellations- und Cassationsgerichte, schönem Zeug- und Opernhaus, Gymnasium, Kriegs-, Gewerbs- und Realschule, ausgezeichnetem Spargelbau und vielen Fabriken. In der Nähe, am Fuße des Melibocus, das Dorf Auerbach mit einem Lustschlosse, der Sommerresidenz des Hofes, und n. w., nicht weit vom Rhein, der Flecken Tribur, aus der deutschen Geschichte vielfach bekannt. Bensheim, an der Bergstraße, St. mit 5000 E., Gymnasium, kathol. Schullehrerseminar, Taubstummeninstitut und gutem Wein- und Getreidebau. Heppenheim, an der Bergstraße, ansehnliche Stadt mit 4400 Ew., über der sich das Bergschloß Starkenburg erhebt, von dem die Provinz den Namen führt. Wimpfen, am Neckar, vom Hauptlande getrennt, von Württemberg und Baden umschlossen, wohlgebaute ehemalige Reichsst. mit 3000 Einw. und höchst wichtiger Saline. Schlacht im 30jährigen Kriege am 6. Mai 1622. Offenbach, am Main, 1 Stunde von Frankfurt, sehr hübsche St. und Hauptort der fürstl. Standesherrschaft Isenburg (7½ □ M. mit 18,000 Ew.), mit 19,400 E., großem Kunstfleiß, einer guten Messe und großen herrlichen Lagerhause. Der Ort macht große Geschäfte in Tabak (der bekannte Schnupftabak Marocco), Kutschen, Buchbinderarbeit, Leder, Wolle, Wagen, Tapeten, Gold- und Silberwaaren 2c. und gilt als der erste Fabrikort des Großherzogthums. Seligenstadt, am Main, sehr gewerbige St. mit 3400 E. und starker Schifffahrt. Im ehemaligen Kloster das Grab Eginhardts und Emma's. Erbach, im Odenwalde, St. mit 2400 Ew., röm. Alterthümern uud einem höchst sehenswerthen Rittersaale, in dem gräfl. Erbach'schen Schlosse, worin sich Waffen und Rüstungen aus der deutschen Ritterzeit befinden. Bessungen, 4200 E., Schloß, 2 schöne Gärten mit Orangerie; blühende städtische Gewerbe. Lampertheim, 5200 E., Tabak- und Weinbau, Tabakfabrik, Töpferei. Pfungstadt, 4100 E., Krappfabrik, Torf.

3) **In der Provinz Rheinhessen.** Mainz (Moguntiacum), am Rhein, der Mündung des Mainflusses gegenüber, große, uralte, besonders im Mittelalter hochwichtige Stadt und Hauptfestung mit preuß. Besatzung, Sitz des Landesbischofes, mit 42,700 Einw. ohne Garnison, großem Dom, dem großherz. Schlosse und andern Palästen, Gymnasium, theologischem Seminar, Freihafen, Zeughaus, dem neuen Theater, dem herrlichen Guttenbergs-Monumente, vielen röm. Alterthümern, großen Gerbereien und überaus wichtigem Handel. Jenseits des Rheins

die stark befestigte Stadt Kastel oder Kassel, durch eine Schiffbrücke mit Mainz verbunden, mit 3800 E. Große Pulverexplosion am 18. Nov. 1857. Nieder-Ingelheim, an der Selz, hübscher Fl. mit 2400 E., der guten rothen Wein erzeugt, und die ehrwürdigen Trümmer des Palastes Karls des Großen enthält. Geburtsort des ältesten deutschen Geographen, Sebast. Münster, 1489. Bingen, am Einfluß der Nahe, über welche eine schöne Brücke römischen Ursprungs erbaut ist, in den Rhein, hübsche St. mit 5700 E., und blühendem Weinbau. In der Nähe das Bingerloch und der Mäusethurm, eine früher gefährliche Stelle im Rhein. Schloß Klopp, in dem Heinrich IV. im Jahre 1105 gefangen saß. Schloß Rheinstein. Nierstein, am Rhein, großer Mktfl. mit 2800 E., durch seinen feurigen Wein hochberühmt. Oppenheim, am Rhein, wohlgebaute St. mit 3000 Einw., einer sehr schönen Kirche und blühendem Weinbau. Worms (Borbitomagus im Lande der Vangiones), nicht weit vom Rhein, uralte, durch die ganze deutsche Geschichte hochwichtige ehemalige Reichsst., vor den Verheerungen durch die Franzosen 1689 mit mehr als 30,000, jetzt mit 12,000 E., einem berühmten schönen Dom, Gymnasinm, vielen Antiquitäten und herrlichem Weinbau. Häufige Volksversammlungen wurden auf dem Maienfelde bei Worms, viele Reichstage später in der Stadt selbst gehalten; besonders wichtige 1495, wo Maximilian I. den ewigen Landfrieden aussprach, und 1521, wo Luther vor Karl V. seine Lehre vertheidigte. (Liebfrauenmilch.) Alzey, sehr alte St. am Sulzbache, mit 5200 E., einer alten Burg, Lederfabrik und starker Weberei.

* Der Norddeutsche Bund und die 4 bisher genannten süddeutschen Länder umfassen zusammen 9632,86 □M. mit 37,764,799 Bewohner, und 1,129,241 Mann auf dem Kriegsfuß, worunter 611,523 Feld-, 229,481 Ersatz- und 217,212 Besatzungstruppen.

5. Das Fürstenthum Liechtenstein.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dies Ländchen, das kleinste Deutschlands, liegt zwischen dem 47 bis 48° n. Br. und 27 bis 28° ö. L., in Süddeutschland am Rhein zwischen der Schweiz und Vorarlberg, und enthält 2,90 □M. mit 7994 Einw. deutschen Stammes und kathol. Kirche.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Ganze ist Alpenland, mit Gebirgsspitzen, die sich bis auf 8000′ erheben. Nur am Rhein, dem Hauptflusse, der von der Schweiz scheidet, senken sich die Höhen zum freundlichen Thalgrunde.

§. 3. Clima und Producte.

Am Rhein weht milde Luft, günstig dem Obst-, und Weinbau; das innere Gebirgsland ist rauh und nur reich an Holz. Hauptgeschäft ist Viehzucht und Baumwollspinnerei, auch wird etwas Getreide, ferner Wein, Obst und Flachs erzielt.

§. 4. Verfassung, Eintheilung und Geschichtliches.

Die Staatsform ist monarchisch, doch seit 1862 mit repräsentativer Verfassung.

Die Einkünfte betragen 55,000 fl. C. M. In Folge der Zolleinigung mit Oesterreich zahlt dieses jährlich 17,000 fl. an Liechtenstein. Steuern bloß 5000 fl. Eine eigentliche Staatsschuld ist nicht vorhanden. — Das seitherige Contingent betrug 70 Mann.

Das Ländchen, welches 1 Flecken und 13 Dörfer umfaßt, zerfällt in zwei Herrschaften, Vaduz und Schellenberg, welche ein Oberamt bilden, an dessen Spitze ein Landesverweser, vor 1848 Landvogt genannt, steht.

Das fürstliche Haus Liechtenstein ist eines der edelsten unter dem österreichischen Adel, und Dittmar von Liechtenstein, der 1206 erwähnt wird, gilt für einen Abkömmling des Hauses Este. Im Anfang des 30jährigen Krieges wurden die Liechtensteiner in den Fürstenstand erhoben, kauften 1699 die reichsunmittelbaren Herrschaften Schellenberg und Vaduz von dem Grafen von Hohenembs und wurden 1719 unmittelbare Reichsfürsten. Der Fürst von Liechtenstein besitzt noch 104 □M. mit 360,000 Einw. in Oesterreich, Preußen und Sachsen, (24 Städte, 35 Flecken und 756 Dörfer) mit 1,400,000 fl. ö. W. Einkünften.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Vaduz (47° 9′ n. Br., 27° 14′ ö. L.), oder Liechtenstein, in der Nähe des Rheins, Mktfl. und Hauptort des Fürstenthumes, mit 1000 E., dem Sitz des Landesverwesers, erheblichem Weinbau und dem früher auch Hoch=Liechtenstein genannten Schlosse Vaduz auf einer Bergkuppe. Schellenberg, Bergschloß und ehemaliger Hauptort der kleinen Herrschaft gleichen Namens im N. von Vaduz, mit 350 Einw.

---

8. Das Kaiserthum Oesterreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die österreichische Monarchie nimmt die Mitte von Europa ein, und liegt zwischen dem 42° 10′ 5″ und 51° 3′ 27″ n. Br., und 27° 6′ und 44° 1′ ö. L., begrenzt im N. von Sachsen, preuß. Schlesien, Polen und Rußland, im O. von Rußland und Rumänien, im S. von Rumänien, türkisch Serbien und Bosnien, Montenegro, dem adriatischen Meere und Italien, im W. von Italien, Schweiz, Liechtenstein, Bodensee und Bayern. Das Areal beträgt 11,305,91 g. □M. mit 32,573,002 E., also 2882 auf 1 □M.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Dreiviertel der österreichischen Bodenfläche kommen auf Gebirgs= und Bergland. Die Hauptgebirge sind:

1. Die Alpen s. der Donau, deren mittlere Kammhöhe 7200 p. Fuß beträgt, und deren Schneelinie zwischen 7800 und 8100′ liegt. Theile gehören an: Tyrol mit dem Orteler 12,059 p. Fuß h., Oetzthaler Waldspitz 11,573′, Zebru 11,517′, Weißkugel 11,485′, Stilffser= oder Wormser Joch 8584′ (höchste Straße Europas), Brenner 6460′ (höchster Eisenbahnpunkt 4340′ h.); Salzburg mit Großglockner an der s. Grenze, 11,672′ h., Dachstein 9205′, Thorstein 9031′ h.; Ober=Oesterreich mit dem großen Priel 6745′ h.; Nieder=Oesterreich mit dem Schneeberg 6560′, dem Oetscher 6094, Sömmering 4416′ (Eisenbahn 3123′ h.); Steiermark mit dem Eisenhut 7676′, Grimming 7540′ h.; Kärnten mit dem Ankogl 10,110′, Burkenkogl 8895′ h.; Krain mit dem Terglou 9294′, Schneeberg 5332′ h.; Kroatien mit dem Kleck 6500′ h.; Dalmatien mit dem Monte Santo 5405′, Orien 5820′ h. In Slavonien und Südwest=Ungarn senken sich die Alpen zu Vorbergen von 2000′ Höhe herab.
2. Das hercynische Gebirge nördl. von der Donau in Ober= und Nieder=Oesterreich, Böhmen, Schlesien und Mähren, welches die Schneelinie nirgends erreicht. Seine Theile sind: der Böhmerwald mit dem Kubani 4239′, Arber 4558′ h., die Kammhöhe ist ziemlich gleichmäßig 3000′ h.; Ausläufer des Fichtelgebirgs;

das Erzgebirge mit 2600′ mittlerer Kammhöhe und der höchstgelegenen deutschen Stadt „Gottesgab“ 3350′ h.; der Keilberg 3802′, dem Gottesgaber Spitzberg 3450′, der Schwarzwald bei Joachimsthal 3700′ h.; die Sudeten mit 2800′ Kammhöhe, ein vielgegliedertes Kettensystem bis 5060′ Höhe in der Schnee- oder Riesenkoppe; das schlesisch-mährische Gebirge mit dem Altvater 4640′ h.

3. Die Karpathen dehnen sich in bogenförmiger Richtung über Schlesien, Mähren, Galizien, Ungarn, Bukowina und Siebenbürgen in einer Länge von 160 Meil. und in einer Breite von 15 bis 40 Meil. über 2000 □ Meil. Flächenraum aus; äußerst gold-, silber- und salzreich; viele hoch gelegene Seen. Theile sind: das Tatragebirge im n. Ungarn mit der Gerlsdorfer Spitze 8188 p. F.. Lomnitzer Spitze 8015′, Eisthaler Spitze 7920′ h. In den siebenbürgischen Karpathen erreicht der Ruska-Poyana 9300′, der Sulu und Budös 9000′, der Buzesd 8300 Fuß.

Vorgebirge: Cap Promontori im S. von Istrien, an dessen Westküste wie an der ganzen Dalmatischen Küste zahlreiche steilabfallende Vorgebirge sich vorfinden.

§. 3. Ebenen.

1) Die große ungarische Ebene an der Donau und Theiß, 1700 □ M. groß; 2) die kleine ungarische Ebene ö. von Preßburg, 160 □ M. groß; 3) die galizische Ebene an der Weichsel; 4) viele kleinere, so das Tuckner und Marchfeld bei Wien, die Welser Haide in Oberösterreich, die Klagenfurter Ebene in Kärnten, die Hanna in Mähren ꝛc.

§. 4. Gewässer.

A. Meere: das adriatische Meer, 120 d. Meilen lang, 30 breit und 2000 □ M. groß, mit den Meerbusen von Triest, Quarnero und zahllosen Buchten an der 75 Meil. langen dalmatischen Küste.

B. Flüsse: 1) die Donau mit 8000 □ Meil. Stromgebiet in Oesterreich, 870′ ü. d. M. beim Eintritt unterhalb Passau und 130′ ü. d. M. beim Austritt oberhalb Alt-Orsowa.

Nebenflüsse rechts: Inn 68 M., Traun 24 M., Ens 41 M., Ybbs 17 M., Trasen 11 M., Leitha 24 M., Raab 24 M., Drau 83 M. mit der 56 M. langen Mur, Save 94 M. Lauf. Links: March 47 M., Waag 40 M., Gran 35 M., Theiß 180 M., welche den Hernad von 33 M., den Szamos von 64 M., den Körös von 60 M., den Maros von 64 M. Länge aufnimmt; Temes 58 M. lang. Alle schiffbar.

2) Dnjester, 62 Meil. in Oesterreich, mit dem Stry, Sered und Podhorce; 3) Weichsel, 52 M. in Oesterreich, mit dem Dunajec, San und Bug; 4) Oder, 12½ M. in Oesterreich; 5) Elbe, 40 M. in Oesterreich, mit der Moldau 57 M. und Eger 35 M.; 6) Etsch mit der Eisak und Lavis; 7) Rhein auf 5 Meil. Länge Grenzfluß gegen die Schweiz.

C. Gegen 1500 Mineralquellen, und zwar Säuerlinge, Soolen, Jod-, Schwefel- und Bitterwasser von zum Theil großem Rufe.

D. Seen: der Platten-, Neusiedler-, Zirknitzer- und Theile vom Garda-See (s. S. 22 u. 74). Sodann der Attersee in Ober-Oesterreich, 4 Std. lg., 1 br., bis 1800′ tief, sehr fischreich; Traunsee daselbst, 2 Std. lang, 1 breit, bis 3000′ tief, in schöner Gegend;

Hallstädtersee, s. von beiden, bis 630′ tief, mit schmackhaften Fischen; Wallersee bei Salzburg, Wörthsee bei Klagenfurt. Auf den Karpathen gibt es eine Menge kleiner Seen in einer Höhe von 4300 bis 6200′, die zum Theil noch im Juni und Juli mit Eis bedeckt sind. Am Bekanntesten sind: der polnische See, 6 St. im Umfang, der grüne See, 4827′ h., der rothe See, 5596′ h.

E. Schiffbare Canäle besitzt Oesterreich in einer Länge von 112 M. Die bedeutendsten sind: der Franzenscanal, zwischen Süddonau und Theiß, $14^1/_2$ M. lang; östlich davon der Bega-Canal, 16 M. lang; nördlich der Gyepes-Canal, am schwarzen Körös; der Wiener Canal, zwischen Donau und Leitha.

§. 5. Clima.

Die große geographische Ausdehnung des Staates bringt bei einem Höhenunterschied von nahezu 12,000 Fuß alle climatischen Verhältnisse vom warmen italienischen Himmel bis zur Eiskälte der Gletscher-Regionen mit sich. Die warme Region mit 10° R. Mittelwärme und Südfrüchten reicht bis zum 46° n. Br., die mittlere mit 8—9° Durchschnittswärme bis zum 49°, die nördliche jenseit des 49° hat 6—7° mittlere Temperatur. Am Kältesten ist das dem Nordwinde offenstehende Galizien, während Ungarn, von den Karpathen davor geschützt, warm ist.

§. 6. Boden und Produkte.

Vom Boden sind $28^1/_2$ Procent mit Wald bedeckt und $15^1/_2$ Proc. ganz uncultivirt. An Naturprodukten besitzt Oesterreich einen großen Reichthum aller Art. Es liefert an Mineralien: Gold (jährlich 3647 Pfd. in Siebenbürgen), 81,700 Pfd. Silber, meistens in Böhmen, obwohl die Erzeugungskosten nicht viel niederer als dessen Kaufwerth sind; Quecksilber in Istrien, Böhmen, Ungarn 2c. (an 4400 Ctr.); Kupfer in Ungarn 2c. (56,000 Ctr.); Eisen, vorzügliches in Steiermark, jährlich für 12 Mill. fl.; Zink (35,000 Ctr.); Blei (95,000 Ctr.), Glätte (13,000 Ctr.), Schwefel (33,000 Ctr.), Salz (für 38 Mill. fl.), Braun- und Steinkohlen (100 Mill. Ctr.), Erdöl (1866: 166,000 Ctr.). Die Bergwerksproduktion repräsentirt am Erzeugungsorte einen Geldwerth von 86 Mill. fl. ö. W. und beschäftigt 126,000 Arbeiter und 461 Dampfmaschinen von 10,581 Pferdekräften. Das Pflanzenreich liefert: Wein (18 Mill. Hektoliter), Getreide aller Art (204 Mill. Hektoliter), Hopfen (62,000 Ctr.), Tabak ($1^1/_5$ Mill. Ctr.), obgleich als Staatsmonopol der Anbau erschwert ist. Südfrüchte in Südtyrol, Dalmatien 2c. An Hausthieren werden gezählt: 3,390,000 Pferde, 13,700,000 Stück Hornvieh, $16^1/_2$ Mill. Schafe, 8 Mill. Schweine, 24,000 Maulthiere, 90,000 Esel, $1^1/_2$ Mill. Ziegen; außerdem Bienenzucht, Blutegel, Fische (besonders in ungeheurer Menge in der Theiß), Wild. — Von dem großen Produktenreichthum Ungarns sagen die Eingeborenen: **Extra hungariam non est vita; et si est vita, non est ita!**

§. 7. Industrie und Handel.

Oesterreich beschäftigt 650,000 Fabrikanten und Gewerbsleute mit 1,200,000 Hilfsarbeitern, 3791 Dampfmaschinen mit 59,311 Pferdekr. für gewerbliche Produktion, und besitzt 221 Hochöfen, die $4^3/_5$ Mill. Ctr. Frisch-Roheisen und 600,000 Ctr. Guß erzeugen, 136 Rübenzuckerfabriken mit 16 Mill. Ctr. Rübenverbrauch, 239 Baumwollspinnereien mir $1^1/_2$ Mill. Spindeln, 3230 Brauereien 2c. Die Gewerbeproduktion der Großindustrie wird zu 480 Mill. fl., die der Kleingewerbe zu 150 Millionen,

zusammen zu 630 Mill. fl. gewerthet. An der Spitze der gewerblichen Thätigkeit steht Böhmen, dessen bedeutendste Erwerbszweige in Linnen, Schafwolle (146 Fabriken), Baumwoll- und gemischten Waaren, in Glas, Metallen (64 Hochöfen), Porcellan und Steingut, Papier, Bier, Zucker (59 Fabriken) bestehen. Ober- und Nieder-Oesterreich, vorzüglich Wien, liefern Seide-, Galanterie- und Modewaaren, Leder, Maschinen, Instrumente, chemische Produkte; Niederösterreich beschäftigt 66 Baumwollspinnereien, Oberösterreich 72 Eisenwerke und über 100 Eisenmanufaktureien.

Die Handelsliste verzeichnet 127,000 Handelsleute mit 96,000 Hilfsarbeitern. Die Einfuhr beträgt 267, die Ausfuhr 356 Mill. fl. ö. W. Die namhaftesten Artikel der letzteren sind: Webe- und Wirkstoffe (58 Mill. fl.), Webe- und Wirkwaaren (42 Mill. fl.), Instrumente, Maschinen und kurze Waaren (35 Mill. fl.), Brenn-, Bau- und Werkstoffe (30 Mill. fl.), Garten- und Feldfrüchte (28 Mill. fl.), Metalle und Metallwaaren (35 Mill. fl.), Holz-, Glas- und Thonwaaren (17 Mill. fl.), Leder und Lederwaaren (9 Mill. fl.) &c.

Die österreichische Handelsmarine zählt im Ganzen 7240 Fahrzeuge von 306,371 Tonnen und 21,437 Bemannung; darunter 495 Seeschiffe von 208,133 Tonnen, 71 Dampfer von 33,634 Tonnen, 184 große und 2399 kleine Küstenfahrer, 4091 Fischerbarken. Die Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft hat (1864) 132 Dampfer und 530 Schleppschiffe, der österreichische Lloyd 62 Schiffe im Betrieb. 15 Bank-Institute besitzen 198 Mill. fl. baares Actiencapital und 7700 Mill. Geldverkehr.

§. 8. Geschichtlicher Ueberblick.

In den römischen Ländern an der Donau hatten sich nach manchem Wechsel die Bujavarier ob der Ens und die Avaren unter der Ens niedergelassen; Karl der Große vertrieb die letzteren 791 und gründete zum Schutze seines Reiches die östliche Mark oder Austria, woraus Ostirrichi oder Oesterreich wurde. Nachdem Otto der Große diese Mark den Ungarn 955 wieder entrissen, beherrschten sie lange ruhmvoll die Babenberger, nach ihrem Erlöschen und mehrfachem Wechsel ihrer Regenten mußte sie Ottokar von Böhmen 1276 dem Kaiser Rudolph von Habsburg abtreten; er belehnte seinen Sohn Albrecht 1283 mit Oesterreich und Steiermark, welcher dadurch Stammvater des österreichischen Hauses wurde. Im 14. Jahrhundert verlor dasselbe zwar seine schweizerischen Erbgüter (Schlacht bei Sempach 1386), erwarb aber Kärnthen, Tyrol, das Breisgau, Krain und Triest; seit 1437 trug Oesterreich die römische Kaiserkrone und führte seit 1453 den erzherzoglichen Titel. Maximilian I. gewann durch Heirath die Niederlande, und unter seinem Enkel Karl V., der mit der spanischen auch die deutsche Krone vereinigte, 1519, war das Haus Oesterreich das gewaltigste in Europa. Karl selbst theilte noch sein Reich, sein Sohn Philipp II. bekam Spanien und die Niederlande, sein Bruder Ferdinand I. die deutschen Erblande mit der Kaiserkrone, durch Heirath fielen ihm auch Böhmen, Ungarn, Mähren, Schlesien und Lausitz zu. Schwere Kriege mußten mit den Türken geführt werden, welche Ungarn eroberten und 1529 und 1683 selbst Wien belagerten, ohne dasselbe erobern zu können, bis sie am Schlusse des 17. Jahrhunderts durch Prinz Eugen ganz aus Ungarn vertrieben wurden. Vergeblich suchte das deutsch-österreichische Haus nach dem Aussterben der spanisch-österreichischen Linie die spanische Krone zu erlangen, nach 12jährigem Kriege mußte es sich mit dem Besitze der Niederlande, Mailands, Mantua's, Neapels und Sardiniens begnügen, und die beiden letzteren Erwerbungen gingen bald wieder verloren. Mit Karl VI. starb 1740 auch der österreichisch-habsburgische Mannsstamm aus, aber seine Tochter, die heldenmüthige Kaiserin Maria Theresia, vermählt mit Franz Stephan von Lothringen, behauptete sich gegen mannigfache Angriffe auf dem Throne, verlor zwar Schlesien an Preußen, gewann dagegen Galizien und stiftete außer der deutschen Linie ihres Hauses die italienischen Nebenlinien Toskana und Este. In dem Kriege gegen die französische Republik gingen 1797

die Lombardei und die Niederlande verloren, in jenem von 1805 gegen Kaiser Napoleon Venedig und Tyrol und Kaiser Franz legte die deutsche Kaiserkrone nieder, nachdem er sich früher schon zum Kaiser von Oesterreich erklärt hatte. Nach dem Kriege von 1809 mußte Salzburg, das Innviertel, Krain und ein großer Theil von Galizien abgetreten werden, aber alle Verluste wurden nach dem siegreichen Kampfe durch den Pariser Frieden 1814 und den Wiener Congreß 1815 wieder ausgeglichen. Der Freistaat Krakau wurde 1846 einverleibt, und in den Jahren 1848 und 1849 bestand Oesterreich die schweren Kämpfe gegen innere und äußere Feinde. Radetzki besiegte die Italiener und mit russischer Hilfe wurden auch die Ungarn bezwungen, alle Länder der Monarchie zu Einem Staate verbunden, dessen Regierung seit dem 2. Dec. 1848 Kaiser Franz Joseph führt, der im J. 1859 im Kampfe gegen Frankreich und Sardinien den größten Theil der Lombardei verlor (369 □ M. mit 2,710,000 E.). Durch Diplom vom 20. October 1860 wurden die früheren Verfassungen in Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen 2c. wieder hergestellt, auch den 26. Februar 1861 das Staatsgrundgesetz in Betreff einer Reichsvertretung erlassen. Den 17. August 1863 legte der Kaiser Franz Joseph auf dem Fürstencongreß zu Frankfurt eine Reformacte des deutschen Bundes vor, welche jedoch an Preußens Widerspruch scheiterte. 1864 kämpften die Oesterreicher an Seite der Preußen siegreich gegen die Dänen und entrissen (im Wiener Frieden vom 30. October 1864) Schleswig-Holstein und Lauenburg dem dänischen Scepter. Nach Sistirung des österreichischen Staatsgrundgesetzes (den 20. September 1865) traten mancherlei Verwicklungen und im Mai 1866 Krieg gegen Preußen und Italien ein. Trotz glänzender Besiegung der italienischen Landarmee bei Custozza und der Kriegsmarine bei Lissa verzichtete Oesterreich auf den ferneren Besitz von ganz Venetien sammt dem kleinen Reste der Lombardei (456 □ M. mit 2,446,056 E.), vermochte jedoch im Kampfe gegen die Preußen auf den böhmischen Feldern den Sieg nicht an seine Fahnen zu ketten (s. Deutschland S. 78), worauf am 26. Juli die Friedenspräliminarien zu Nicolsburg und am 23. August 1866 der Frieden zu Prag erfolgte, in welchem Oesterreich zwar keine weiteren Länderverluste erlitt, jedoch in die Auflösung und Ausscheidung des bisherigen deutschen Bundes willigen, auch seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne eigene Mitwirkung ertheilen mußte. Am 17. Februar 1867 wurde Ungarns alte Verfassung in Ausführung gebracht, Franz Joseph im Juni desselben Jahres in Preßburg als König von Ungarn gekrönt und seither an einer Verständigung zwischen den deutsch-slavischen Erbländern und dem vereinigten Königreiche Ungarn gearbeitet. Das Delegationsgesetz in Berathung.

§. 9. Einwohner.

Die nächstfolgende Seite enthält eine tabellarische Zusammenstellung der Einwohner des Kaiserstaats sowohl nach den Nationalitäten als auch nach den Confessionen. In ersterer Hinsicht ist ergänzungsweise noch zu bemerken, daß der slavische Stamm 11,044,872 Nordslaven und 3,955,882 Südslaven, der romanische 2,642,953 Ostromanen und 581,126 Westromanen zählt. Unter der letzten Rubrik „Andere Stämme“ finden sich: 1,049,871 Juden, 146,100 Zigeuner, 16,131 Armenier, 3175 Albanesen, 2255 Griechen und Macedo-Wlachen. Ungerechnet Juden und Zigeuner werden 15 verschiedene Nationalitäten angenommen, welche auf einer ethnographischen Karte 120 verschiedene Grenzen bedingen; die Zahl der Sprachinseln übersteigt 2000. — Bezüglich der confessionellen Verhältnisse ist als ergänzende Notiz noch einzuschalten, daß die Protestanten sich theils zur augsburgischen (1,218,750), theils zur helvetischen (1,963,730) Confession bekennen. Es gibt 16 Erzbischöfe, nämlich 11 römisch-katholische (worunter 4 Cardinäle), 2 griechisch-kath., 2 griechisch-orientalische und 1 armenisch-kathol., 53 römisch-kathol. Bischöfe, 40,388 römisch-katholische Priester, 3201 nicht unirte, 3162 protestantische Pfarrer, 720 Mönchs- und 298 Nonnenköster mit 9660 männlichen und 5198 weiblichen Insassen.

Landestheile:	A. Nach den Nationalitäten: Deutsche.	Slaven.	Romanen.	Magyaren.	Andere Stämme.	B. Nach den Confessionen: Katholiken lateinische	Katholiken griechische	Griechisch Nicht-Unirte.	Protestanten.	Dissidenten.	Juden.
Niederösterreich . .	1,341,770	19,140	—	—	8,789	1,350,684	163	1,636	10,140	77	6,999
Oberösterreich . .	688,290	—	—	—	4	673,404	1	2	14,882	1	4
Salzburg	140,197	—	—	—	—	140,132	—	—	65	—	—
Steiermark . . .	640,806	369,246	—	—	24	1,004,919	4	32	5,112	3	6
Kärnten	231,558	92,767	—	—	—	307,642	3	1	16,679	—	—
Krain	29,783	437,058	600	—	—	466,768	278	294	100	1	—
Görz, Istrien ꝛc. .	8,150	331,042	164,626	—	4,113	502,729	151	878	458	2	3,713
Tyrol und Vorarlberg	525,092	—	339,913	—	548	864,889	—	—	115	1	548
Böhmen	1,766,372	2,925,982	—	—	86,339	4,601,335	18	37	90,936	28	86,339
Mähren	483,518	1,351,982	—	—	41,529	1,784,593	23	10	51,865	9	41,529
Schlesien	234,843	223,928	—	—	3,280	396,843	4	5	61,917	2	3,280
Galizien	114,293	4,067,107	—	—	451,466	2,072,633	2,079,421	251	31,100	488	448,973
Bukowina . . .	37,855	194,608	175,679	7,400	31,553	42,726	10,107	353,403	8,733	2,939	29,187
Dalmatien . . .	—	369,310	45,000	—	1,318	337,800	341	77,144	25	—	318
Ungarn	1,221,714	2,631,442	1,171,676	4,333,987	456,948	5,138,013	827,702	1,106,588	2,349,298	1,061	393,105
Kroatien u. Dalmatien	24,470	1,187,657	45,537	12,770	7,632	720,893	1,844	129,737	5,310	31	5,041
Siebenbürgen . .	200,364	2,598	1,104,322	517,577	102,312	228,095	551,994	623,055	461,837	48,040	14,152
Militärgrenze . .	38,400	875,197	141,226	4,900	2,349	448,703	5,535	587,288	20,138	4	404
Militär	150,200	290,000	80,500	70,500	13,645	438,912	59,019	41,180	53,770	2,114	9,850
Summa	7,877,675	15,369,064	3,269,079	4,947,134	1,211,849	21,521,713	3,536,608	2'921,541	3,182,480	54,801	1,043,448

§. 10. Verfassung.

Gemäß dem October-Diplom von 1860 und dem Februar-Patent von 1861 ist Oesterreich eine constitutionelle Monarchie; es besteht für die deutsch-slavischen Kronländer eine Volksvertretung (der Reichsrath) in 2 Kammern, und außerdem in jedem einzelnen der 16 Erbländer eine besondere Volksvertretung (Landtag); Ungarn mit den Nebenländern hat seit 17. Februar 1867 auf Grundlage der alten Verfassung seinen eigenen Landtag mit besonderem verantwortlichem Ministerium. Die diesfallsigen Verhandlungen in Betreff des Etats, der Staatsschulden und der Militärverfassung zwischen den Ländern diesseits und jenseits der Leitha sind endgiltig noch nicht zu Ende geführt. Vorerst hat Ungarn von der ganzen gemeinsamen Last 30 pCt., vom Bedarfe für die Gesammt-Staatsschuld 20,7 pCt. zu übernehmen sich erboten. Das Finanzgesetz für 1866 verzeichnet 495 Mill. fl. ö. Staatseinnahmen (Brutto) und 535 Mill. fl. Ausgaben; die Staatsschulden betragen (1867) 3046 Mill. fl., deren Verzinsung erfordert 127 Mill. fl.; im Umlauf sind 163 Mill. fl. Staatspapiergeld und 189 Mill. fl. Banknoten.

Der Armeestand erreicht im Frieden 256,000, auf dem Kriegsfuß 626,000 Mann, ohne die Militärgrenzer und tyroler Landesschützen. Die Marine zählt 40 Kriegsdampfer mit 12,050 Pferdekr. und 651 Geschützen; ferner 51 Segelschiffe mit 340, zusammen 117 Fahrzeuge mit 1063 Kanonen und 19,514 Bemannung, einschließlich der Dampferflottille auf den Lagunen, dem Gardasee und der Donau mit 26 Dampfern und 72 Geschützen.

§. 11. Sociales.

Oesterreich hat 855 Städte, 2397 Flecken und 71,520 Gemeinden, worunter 2408 über 2000 E., 91 zwischen 10- und 20,000, 21 zwischen 20- und 50,000, 6 zwischen 50- und 100,000, 3 zwischen 100- und 200,000, und 1 über 1/2 Mill. E. — An Lehranstalten werden 7 Universitäten, 8 polytechnische Schulen, 125 theolog. Seminare, 17 Academien, 18 landwirthsch. Schulen, über 200 Gymnasien, 48 höhere Realanstalten, jedoch nur 29,445 Volksschulen mit 2,699,288 Schülern gezählt. In Nieder- und Oberösterreich und Böhmen findet sich ein gehobenes Volksschulwesen, dagegen ist die Verbreitung einer allgemeinen Volksbildung in den slavischen und romanischen Landestheilen z. Th. noch sehr weit zurück. An Eisenbahnen waren (1866) 869 Meilen im Betrieb und 104 Meilen im Bau begriffen; es gibt 7587 Meilen Poststraßen, 2446 Meilen Telegraphen; die Post befördert 120 Mill. Correspondenzen und 37 Mill. Zeitungsexemplare. Die Nationalbank besaß 1865 an Baarfonds 114 Mill. fl., an Banknoten 375 Mill. fl., der Schiffsverkehr entzifferte 1865 in Triest 9960 angekommene und 9942 abgegangene Schiffe mit 1,693,882 Tonnengehalt, in sämmtlichen 111 österreichischen Seehäfen (mit Venetien) 90,376 eingelaufene und 91,131 ausgelaufene Schiffe mit 155 Mill. fl. Ein- und 132 Mill. fl. Ausfuhr.

§. 12. Eintheilung.

Das Kaiserreich zerfällt seit Februar 1867 in:

A. die deutsch-slavischen Kronländer mit 5220,17 □ M. Größe und 17,820,001 E.; also 3413 auf 1 □ M.;

B. das vereinigte Königreich Ungarn mit 6085,74 □ M. Größe und 14,173,012 E., also 2328 auf 1 □ M.

dazu 579,989 Mann actives Militär, und zwar nach den einzelnen Kronländern: *)

A. Die deutsch=slavischen Kronländer.

Länder.	Größe g. □M.	Einwohnerzahl.	Auf 1 □M.
† 1) Erzherzogth. Oesterreich u. d. E.	360,08	1,681,697	4670
† 2) Erzherzogth. Oesterreich o. d. E.	217,90	707,450	3247
† 3) Herzogth. Salzburg	130,15	146,769	1128
† 4) = Steiermark . . .	407,84	1,056,773	2591
† 5) = Kärnten	188,42	332,456	1764
† 6) = Krain	181,42	451,941	2491
* 7) Das Küstenland	145,10	520,978	3590
† 8) Gef. Grafsch. Tyrol u. Vorarlb.	532,68	851,016	1599
† 9) Königreich Böhmen	943,70	4,705,525	4986
†10) Markgrafsch. Mähren . . .	403,77	1,867,094	4624
†11) Herzogth. Schlesien	93,50	443,912	4747
*12) Königreich Galizien	1425,78	4,597,470	3225
13) Herzogth. Bukowina	189,83	456,920	2406
Summa	5220,17	17,820,001	3413

Von der Markgrafschaft Istrien gehörte der n. ö. Theil zum früheren deutschen Bunde, der s. w., ehemals venetianische Theil, nicht. Die im Westen von Galizien gelegenen 2 kleinen Herzogthümer Auschwitz und Zator von 72 □M. Größe wurden früher gleichfalls zum deutschen Bunde gerechnet.

B. Das vereinigte Königreich Ungarn.

Länder.	Größe g. □M.	Einwohnerzahl.	Auf 1 □M.
1) Königreich Ungarn	3896,33	9,900,785	2541
2) = Kroatien u. Slavonien	350,16	876,009	2502
3) = Dalmatien	232,36	404,499	1741
4) Großfürstenthum Siebenbürgen .	997,51	1,926,797	1932
5) Militärgrenze	609,38	1,064,922	1747
Summa	6085,74	14,173,012	2328

A. Die deutsch=slavischen Kronländer.

I. Das Erzherzogthum Oesterreich.

§. 1. Eintheilung.

Das Erzherzogthum Oesterreich zerfällt in zwei Gubernien: in Niederösterreich oder in das Land unter der Ens, und in Oberösterreich oder in das Land ob der Ens; hiezu kommt noch das

*) Die mit † bezeichneten gehörten ganz, die mit * bezeichneten theilweise zum vormaligen deutschen Bunde. — Die staatsrechtlichen Verhältnisse Dalmatiens zu Kroatien und Ungarn harren noch der endgiltigen Feststellung.

Herzogthum Salzburg. Niederösterreich hat 35 Städte, 240 Mktfl., 4157 Dörfer und Weiler, 2631 Höfe; Oberösterreich hat 15 Städte, 91 Mktfl., 6402 Dörfer, Weiler und Höfe.

Das Land unter der Ens wurde früher in folgende 4 Viertel eingetheilt: 1) Unterwienerwald, 2) Oberwienerwald, 3) Untermanhardtsberg, und 4) Obermanhardtsberg.

Das Land ob der Ens begreift die ehemaligen 5 Viertel: 1) Mühlviertel, 2) Traunviertel, 3) Hausruckviertel, 4) Innviertel, und 5) Salzachviertel.

Gegenwärtig wird in politischer Beziehung Oberösterreich in 64, Niederösterreich in 46 und Salzburg in 20 Bezirke eingetheilt. — Die Volksschule steht hier auf ziemlich hoher Stufe; nicht ganz 2 pCt. der Schulpflichtigen bleiben ohne Unterricht.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) **Im früheren Viertel unter dem Wienerwald:** Wien, lat. Vienna Austriae, auch Vindobona (48° 12′ n. Br., 34° ö. L.), an der Donau, Hptst. des Erzherzogthums, sowie der ganzen österreichischen Monarchie, mit 105,050 Wohnparthien, 34 Vorstädten und (1865) 580,000 E., worunter 28,300 Militärpersonen, einer im Jahre 1365 gegründeten Universität, einer Bibliothek mit 360,000 Bänden, 12,700 Handschriften und 300,000 Kupferstichen, einem berühmten polytechnischen Institute, der herrlichen Stephanskirche mit ihrem 429′ hohen gothischen Thurme und einer 402 Ctr. schweren Glocke, der schönen Peterskirche, der Kapuzinerkirche mit der kaiserl. Gruft, 5 Theatern, dem Residenzschlosse mit dem Namen „kais. Burg", 123 Palästen und vielen Denkmälern, der großartigen Staatsdruckerei, blühenden Manufakturen, Fabriken und ausgebreitetem Handel. Mittelpunkt der großen Eisenbahnen. Belagerungen von 1529, 1683, 1848. Congreß 1814 und 1815. In der Nähe die prächtigen kaiserl. Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg, und die bekannten Belustigungsorte: der Prater und Augarten, ferner das Städtchen und Augustinerstift Kloster-Neuburg, in dessen Schatzkammer der Erzherzogshut aufbewahrt wird. Dicht bei Wien die Orte Fünfhaus mit 15,000 E., Herrnals mit 16,000 E. und einem Erziehungsinstitute, Ottakring mit 13,000 E., dabei Schloß Hietzing. Baden, hübsche St. mit 6600 E., Schwefelbädern von 22 bis 29° R., berühmten Stahlarbeiten, besonders Rasirmessern, und einem herrlichen Parke. Neustadt oder Wienerisch-Neustadt, angenehme St. mit 15,000 E., Cistercienserstift, einer Militärschule, 2 Kasernen und einer Zucker-Raffinerie. Schrecklicher Brand am 8. Sept. 1834, der 500 Häuser vernichtete.

2) **Im früheren Viertel ober dem Wiener Wald:** St. Pölten, alte aber hübsche St. und Sitz eines Bischofs mit 7400 E., höheren Schulen, Auersperg'schem Palast und blühenden Fabriken. Mölk, an der Donau, auf einem Berge, Mktfl. mit einer sehr reichen und prachtvollen Benediktinerabtei, mit prächtiger Kirche und großer Orgel, Bibliothek, Priesterseminar und 3000 E.

3) **Im ehemaligen Viertel unter dem Manhardtsberg:** Kornneuburg, an der Donau, Klosterneuburg gegenüber, mit 2800 E., Hauptrealschule, in der Nähe die Schiffswerften der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft. Aspern und Eßling, Dörfer unweit Wien, Sieg der Oesterreicher am 21. und 22. Mai 1809 unter Erzherzog Carl über Napoleon I. Wagram, Dorf mit 900 E., Sieg der Franzosen am 5. und 6. Juli 1809. Rötz, unweit der mährischen Grenze, wohlgebaute St. mit 2500 E., starkem Weinbau und Weinhandel.

4) **Im früheren Viertel ober dem Manhardtsberg:** Krems, an der Donau und am Fuße des Manhardtsberges, St. mit 7000 E. und berühmten Fabriken und Märkten. Unfern davon Dürrenstein, kleiner Ort mit einer alten Burg, einst Gefängniß Richards Löwenherz 1192. Stein, auch an der Donau, St. mit 3200 E., die viel und guten Wein erzielt. Das ehemal. Kloster, jetzt Kaserne und Militärspital Und.

5) **Im Land ob der Ens, und zwar im früheren Mühlviertel:** Linz, an der Donau, schöne durch 32 Maximilianische Thürme wohlbefestigte Hptst. des Landes ob der Ens, Sitz der Regierung und eines Bischofs, mit einem Lyceum

und Gymnasium, 30,000 E., wissenschaftlichen und wohlthätigen Anstalten und sehr blühenden Fabriken. Freistadt, unweit der böhmischen Grenze, St. mit 2500 E., einem Gymnasium und großem Handel mit Zwirn. Schloß, schöne Michaeliskirche. Grein, an der Donau, St. mit 1600 E., in deren Nähe der Strudel und weiter unten der Wirbel, beide der Schifffahrt früher sehr gefährlich.

6) **Im alten Traunviertel:** Steier, am Einflusse der Steier in die Ens, schöne und lebhafte St. mit 11,000 E., 9 Kirchen, Militärschule und blühenden Woll-, Eisen- und Stahlfabriken. Blumauer's Geburtsort. Ens, am Einflusse der 200′ breiten Ens in die Donau, mit 4000 E., Kattun- und Bandmanufakturen. Kremsmünster, schöner Mktfl. mit 1000 E., einer großen und prächtigen Benediktinerabtei, durch ihren Reichthum und treffliche Lehranstalten berühmt. Es besteht hier ein Lyceum, Gymnasium, eine Sternwarte, Bibliothek, ein Knabenseminar, verschiedene Sammlungen, Papier- und Chocoladenfabrik. Gmunden mit 5800 E., am Traunsee, Soolbad, 5 Kirchen, Kammgarnspinnerei. Erste Pferdeeisenbahn. Ebensee, 4800 E., Holzindustrie.

7) **Im alten Hausruckviertel:** Wels, an der Traun, mit einem Kupferhammer, Pulvermühlen, vielen Fabriken, einer protest. Kirche, der einzigen mit Thurm, und 6200 E. Ischl, an der Traun, weltberühmter Badeort mit 6400 E. und großen Salzwerken, großem Brande von 1865, Hauptort in dem durch seine Naturschönheiten ausgezeichneten Salzkammergute. Engelhartszell, an der Donau, hart an der bayerischen Grenze, Mktfl., Grenzzollamt, Schmelztiegelfabrik und 1300 E.

8) **Im ehemaligen Innviertel:** Ried, s. w. von Linz, mit 4000 E., Mineralbad, Schloß und Tuchweberei. Braunau, am Inn, Grenzstadt gegen Bayern mit 3000 E., berühmten Brauereien, Tuchfabriken und besuchten Märkten. Palm von den Franzosen erschossen 1806. Schärding, gleichfalls am Inn, niedliche St. mit 2700 E., bekannten Bierbrauereien, starkem Holzhandel und Schmelztiegelthongruben. Im Jahre 1809 brannte der Ort fast ganz ab.

9) **Im Herzogthum Salzburg (früher Salzachviertel):** Salzburg, an der Salzach, in einer entzückenden Gegend, sehr schöne italienisch gebaute St. und Sitz des Erzbischofs, mit 18,000 E., prachtvollem Dome, Lyceum, Gymnasium, der Feste Hohensalzburg, 24 Kirchen, 7 Klöstern, schönen Palästen, zahlreichen Sehenswürdigkeiten und röm. Alterthümern. W. A. Mozart geb. 1756. In der Nähe die Schlösser Mirabell, Leopoldskron, Hellbrunn und Aigen. Hallein, an der Salzach, niedliche St. mit 6000 E., die im nahen Dürrenberg ein sehr reiches Steinsalzbergwerk hat. welches jährlich 250,000 Ctr. Salz liefert. S. von Hallein der Flecken Golling, durch seinen prächtigen Wasserfall berühmt. Gastein, im tiefsten S. des Viertels, an der Tauernkette, 2800′ hoch gelegener Flecken mit einem berühmten warmen Bade von 29—38° R. Wärme. N. w. davon das 8200′ hoch gelegene Goldbergwerk Rauris. Paß Klamm. 1864 Vertrag wegen Schleswig-Holstein.

II. Das Herzogthum Steiermark.

§. 1. Lage und Grenzen.

Steiermark, auch Innerösterreich genannt, liegt zwischen dem 31—34° ö. L. und 46—48° n. Br., und grenzt im N. und W. an dieses, im O. an Ungarn, im S. und W. an Kärnthen und Krain, hat 20 Städte, 115 Flecken und 2842 Dörfer und Weiler.

§. 2. Boden und Gebirge.

Steiermark ist ein durchaus gebirgiges Land, aber reich an schönen Thälern. Das Hauptgebirg sind die steierischen Alpen, die mit den salzburgischen zusammenhängen und reich an abgebauten Mineralien sind. Sie steigen bis 7676′ Höhe an.

Berge, Flüsse und Seen siehe S. 175 u. 176.

§. 3. Clima, Producte und Gewerbfleiß.

Die Luft ist in den Alpen sehr rauh, mit heftigen Wintern, in den Thälern aber oft sehr heiß. Der S., weniger hochgebirgig, hat ein

gemäßigtes, mildes Clima. Das ganze Land ist ungeachtet seiner Gebirge gut angebaut. Steiermarks Hauptprodukte sind außer Getreide, Flachs, Obst und Wein: schönes Rindvieh, grobkörniger Marmor und vortreffliches Eisen (1861: 1,442,000 Ctr. Roheisen), woraus sehr guter Stahl und eine Menge von Eisenwaaren bereitet wird. Die Beschäftigung des Steiermärkers umfaßt Landwirthschaft (auf 408,000 Hektaren Landes) und Bergbau; untergeordnet ist Lein- und Wollspinnerei, Viehmastung, Pferdezucht, Holzhandel, Bienenzucht, Papierfabrikation. Der Geldwerth der Großindustrie und Kleingewerbe wird zu 25 Mill. fl. gewerthet. Es gibt 126 Dampfmaschinen, 1 Universität, 700 Volksschulen ꝛc. 86 pCt. der Schulpflichtigen genießen einen regelmäßigen Schulunterricht.

§. 4. Eintheilung.

Das Herzogthum wird gewöhnlich in Unter- und in Ober-Steiermark abgetheilt; beide zerfallen in 3 Kreise, die nach ihren Hauptstädten benannt sind. Sie heißen: a) der Grätzer-, b) der Marburger-, und c) der Bruckerkreis, die zusammen in 19 Bezirkshauptmannschaften abgetheilt werden. (Die ältere Eintheilung zählte 2 weitere Kreise: Judenburg und Cilli.)

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) **Untersteiermark.** a) **Im Grätzerkreise**: Grätz, gewöhnlich Gratz (47° 3′ n. Br., 33° 3′ ö. L.), an der Mur, in Mitte des Herzogthums, herrlich gelegene Hptst. von Steiermark, 1½ Meil. im Umfange haltend, mit 66,000 E., 23 Kirchen, 7 Klöstern, Universität, dem berühmten Johanneum, einer Stiftung des Erzherzogs Johann für wissenschaftliche Zwecke, einem Gymnasium, Bischofssitze, blühenden Stahl- und Papierfabriken, lebhafter Industrie und Handel. Eisenbahn nach Wien und Triest. Fürstenfeld, an der ungarischen Grenze, St. mit 3500 E., Salzamt, kaiserl. Tabaksfabrik. Leibnitz mit 3800 E., besuchte Viehmärkte; Schloß Seckau.

b) **Im Marburgerkreise:** Marburg, an der Drau, Hptst. des Kreises, mit 8000 E., Gymnasium, starkem Wein- und Getreidehandel und großen Jahrmärkten. Pettau, an der Drau, sehr alte St. mit 2800 E., einem großen Invalidenhause und dem Bergschlosse Ober-Pettau, Weinbau, Rosogliobrennerei. Cilli (Claudia Celleja der Römer), an der San, einem Nebenflusse der Sau, mit 4200 E., Abtei, Gymnasium, Bienenzucht, Kohlengruben und starker Spedition zwischen Wien und Triest. Röm. Alterthümer. Windisch-Grätz, im W. des Kreises, mit 1200 E., Sensen- und Sichelhämmern, starkem Flachsbau und Leinenhandel. Schloß Rottenthurm, das Stammhaus der Fürsten und Grafen Windisch-Grätz. Rohitsch, an der ungarischen Grenze, Mktfl. mit 1100 E. und berühmtem Sauerbrunnen, Glashütte, Schleifsteinfabrik.

2) **Obersteiermark.** c) **Im Bruckerkreise:** Bruck, an der Mur, Hptst. des Kreises, mit 3500 E. und einer Tropfsteinhöhle, 1000 Klafter lang. In der Nähe Leoben, durch die Friedenspräliminarien von 1797 bekannt, mit 3800 E. Eisenerz, schöner Mktfl. mit 4200 E., wichtigen Eisengruben, die jährlich 280,000 Ctnr. des besten Eisens liefern. Mürzzuschlag, Flecken im anmuthigen Mürzthale, am Fuße des Sömmering, mit 2200 E., großen Eisenhämmern mit Sensen- und Sichelfabriken, vorzüglicher Viehzucht, Wachsbleichen und Flachsbau. Judenburg, an der Mur, St. mit 2800 E., Gymnasium, Burg, Bittersalzquellen, in der Nähe Sensenschmieden und Pulvermühlen. Murau, an der Mur, St. mit 1500 E., die vorzüglich guten Stahl bereitet. Knittelfeld mit 4200 E., Sichelfabriken, Salpetersiedereien.

III. Das Herzogthum Kärnthen.

§. 1. Einleitung.

Es liegt südlich von Salzburg und Nordsteiermark, hat 11 Städte, 25 Marktflecken und 2747 Dörfer, Weiler und Höfe, und im Ganzen

281 politische Gemeinden. Haupterwerbszweig in diesem weidereichen Alpenland ist Viehzucht, sodann auch Bergbau auf Eisen, Blei und Galmei. Schulunterricht genießen 3/4 der Schulpflichtigen.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Klagenfurt, unweit des gleichnamigen oder Wörth-Sees, Hptst. des Herzogthums, mit 15,000 Ew., einem Bisthum, theol. Seminarium, Lyceum mit großer Bibliothek, Gymnasium und blühenden Tuch- und Seiden-Manufakturen und der größten Bleiweißfabrik Oesterreichs. St. Veit, an der Glan, mit 2200 Ew., und der Hauptniederlage des Kärnther Eisen, Eisen-, Bleiweiß- und Papierfabrikation und starken Pferdemärkten. Villach, an der Drau, in einem tiefen Gebirgskessel mit 4000 Ew., der schönen gothischen Pfarrkirche, nahen reichen Kupfer-, Blei- und Quecksilbergruben und bedeutender Metallindustrie. — 26 weitere Dörfer mit 2000 bis 5500 E. Bleiberg, ein zerstreutes Dorf, mit 6000 Ew. und großen Bleibergwerken, den reichsten des Kaiserstaates, mit einer jährlichen Ausbeute von 40,000 Ctnr.

IV. Das Herzogthum Krain.

§. 1. Einleitung.

Dieses Kronland liegt s. von Kärnten und Süd-Steiermark und zerfällt in 31 Bezirke, hat im ganzen ziemlich rauhes Clima, nicht genügende Bodenfruchtbarkeit, viele und merkwürdige Höhlen, wieder in Aufnahme kommende Vieh-, Pferde- und Bienenzucht, Mineral- und Bergbauproducte in Eisen, Quecksilber, Zinnober und Steinkohlen, Industrie in Leder, Glas, Leinwand und Holzwaaren; wichtigen Transitohandel. — Schulbesuch von 46 Procent der Schulpflichtigen.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Laibach (46° 2′ n. Br., 32° 6′ ö. L.), unweit der Sau, fast in Mitte des Landes, Hptst. des Herzogthumes, Sitz des Bischofes, mit 22,000 E., meist slavischen Stammes, Lyceum und Gymnasium, schönem Dom, und wichtigen Leder- und Fayence-Fabriken und Speditionsgeschäften. Congreß vom December 1820 bis 21. Mai 1821. Neumarktl, Marktfl. mit 1600 E., 2 Schlössern, vielen Hammerschmieden, die eine Menge Sicheln, Sensen ꝛc., Pferdehaardecken, Lederwaaren ꝛc. liefern. Neustädtl, an der Gurk, einem Nebenfluß der Sau, mit 2000 Ew., einem Gymnasium und schönen Schlössern. Der Ort kommt auch unter dem Namen Novo Mesto und Rudolphswerth vor. Gottschee, gewerbige St. mit 1000 deutschen E. (Franken), die eine Menge hölzerner Waaren, irdenes Geschirr und gute Leinwand verfertigen. Die Stadt ist der Hauptort des Fürstenthums Auersperg, das 14 □M. mit 30,000 Ew. groß ist. Adelsberg, mit 1800 Einw., in der Nähe wundervolle Höhlen, worunter besonders die herrliche Katharinen- und Magdalenen-Grotte, durch ihre tiefen Schlünde, Bäche, Seen, Wasserfälle, Felsenbrücken, schönen, oft riesengroßen Tropfsteinbildungen und das räthselhafte, eidechsenartige Thier Proteus anguinus berühmt. In der Nähe der Flecken Cirknitz und der bekannte Cirknitzersee. Idria, am Flüßchen Idria, Bergstadt mit 4500 E., weltberühmt durch ihr reiches Quecksilber-Bergwerk, das jährlich an 3000 Ctnr. Quecksilber liefert. Zinnoberfabr., Eisen- und Kupferminen. 1803 und 1846 furchtbare Grubenbrände.

V. Das Küstenland.

§. 1. Einleitung.

Das Küstenland besteht nach der neuen Eintheilung aus:
1. der Grafschaft Görz und Gradiska mit 53½ □M. Größe,
2. dem reichsunmittelbaren Stadtgebiete von Triest, 1,7 □M. Größe,
3. der Markgrafschaft Istrien (Halbinsel), 89,8 □M. Größe, dessen nordöstlicher Theil (85 □M.) früher zum deutschen Bunde, der südw. zu Venetien gehörte. — Die zuletzt erwähnten 3 Kronländer bildeten

zusammen früher das Königreich Illyrien (wozu bis 1822 auch noch Gebietstheile von Croatien und dem Littorale gehörten). — Clima sehr gemäßigt bis mild in den Thälern und an der Küste, rauh auf den Bergen. Bodencultur läßt noch viel zu wünschen; Industrie mancher Hebung bedürftig. Volksunterricht weit zurück (44 Proc. der Schulpflichtigen genießen Unterricht).

§. 2. Ortsbeschreibung.

Triest ((Tergestum), an einem großen Busen des adriatischen Meeres, die wichtigste See- und Handelsstadt der ganzen österreichischen Monarchie und der Sitz eines katholischen und griechischen Bischofes, mit 105,000 E., 11 Brücken, 7 Plätzen, einem Freihafen, welcher durch prachtvolle Molen (Steindämme) gebildet und durch 2 Forts vertheidigt wird, Schiffswerfte, zwei Quarantänehäusern, Leuchtthurm, 106′ hoch, prachtvoller Börse, dem Lloyd, große Dampfschifffahrtsgesellschaft mit 64 Dampfmaschinen von 12,300 Pferdkr., einer Seeschule und andern wissenschaftlichen Anstalten, blühenden Manufakturen, vielen Fabriken von Essenzen, feinen Liqueuren und Seife, und reichen Wein-, Feigen-, Kastanien- und Olivenpflanzungen. Görz, am Isonzo, hübsche St. mit 15,000 E., einem Erzbischofe, Gymnasium, und Leder- und Seidenfabriken. Die Gegend umher heißt das Friaul, Forum Julium, ehem. Landschaft von 119 □ M. Größe, meistens zu Venetien gehörig. Aquileja oder Aglar, jenseits des Meerbusens, ½ St. vom Meere, heut zu Tage ein kleiner Ort, mit 1800 Ew., im Alterthume aber eine berühmte Handelsstadt und sehr wichtige Festung, von Attila 452 zerstört, die Flüchtigen erbauten Venedig. Capo d'Istria, auf einer Küsteninsel des adriatischen Meeres, Hptst. der Halbinsel Istrien, mit 10,000 Ew., Bischofsitz, einem Hafen, wichtigen Salinen und großem Handel. Pirano, Seestadt mit 9000 E., geräumigen Hafen, starkem Wein- und Oelbau und den wichtigsten Salinen Istriens, Schiffbau, Fischerei, Kastell. Pola, St. im S. von Istrien, mit 3800 E., Bischofsitz, Dom, festem Schlosse und Kriegshafen, einträglichem Thunfischfang und herrlichen röm. Alterthümern, worunter sich das Amphitheater, die Porta aurea 2c. auszeichnen.

Zu diesem Kreise gehören auch die Quarnero-Inseln: Veglia, 4⅗ □ M. mit 17,000 E. in 64 Ortschaften, Cherso, 5⅞ □ M. groß mit 17,000 E., und Osero mit 1500 E., alle durch Obst- und Weinbau gut genährt.

VI. Die gefürstete Grafschaft Tyrol.

§. 1. Lage und Grenzen.

Tyrol, zwischen 45—48° n. Br., 27—31° ö. L., liegt und grenzt im N. an Bayern, im O. an Oesterreich und die Lombardei, an diese im S. und W., ferner an die Schweiz, Liechtenstein und den Bodensee.

Es zählt 22 Städte, 33 Märkte, 1522 Dörfer und Weiler und 897 politische Gemeinden, wovon 2 zwischen 10- und 20,000, 5 zwischen 5- und 10,000 und 69 zwischen 2- und 5000 Ew. haben. Der Secular-Clerus (2660 Weltpriester) übersteigt an Zahl die weltlichen Volksschullehrer (1003) und Lehrerinnen (559) um mehr als Tausend.

§. 2. Boden und Gebirge.

Tyrol ist ein Gebirgsland, von drei Ketten der rhätischen Alpen durchzogen und reich, so wie an schauerlichen, so auch an höchst reizenden Naturscenen. Eisberge, hier Ferner genannt, sowie Schnee- und Eisfelder überlagern große Landstrecken, und Lawinen richten oft gräßliche Verheerungen an. Dagegen entzücken auch höchst liebliche Thäler, wie das Etschthal, romantische Wasserfälle, und besonders im S. frühe und üppige Vegetation. Ganz Tyrol hat 29 bewohnte Thäler.

§. 3. Clima und Produkte.

Im Hochgebirge herrscht ewiger Winter, übrigens reine und gesunde Luft; in den Thälern oft drückende Sommerhitze; der S. hat italienischen

Himmel. Der Sirocco, hier zu Land Fön genannt, ist oft beschwerlich. Des Landes Haupterzeugnisse sind: im N. Rindvieh, Steinsalz und Eisen, auch Kupfer und Silber; im S. Getreide, Obst, edle Früchte, Seide und Wein; auf dem Hochgebirge, Steinbock und Adler. 4/9 des Bodens ist anbaufähig; Ackerbau nicht genügend, dagegen 45,000 Ctnr. Flachsertrag. Der Gewerbefleiß liefert Seide, Bänder, Sammet, Strümpfe, Messing, Stahl, Draht, Leder, Teppiche, Glas, Sensen, Handschuhe, schöne Holzwaaren, besonders aus dem Thal Gröden, auch Marmor- und Alabaster-Arbeiten. Der Geldwerth der Großindustrie wird zu 19 Mill., der Kleingewerbe zu 7 1/2 Mill. Gulden ö. W. berechnet.

§. 4. Eintheilung.

Das Land war bis 1859 in folgende vier Kreise getheilt: 1. Innsbruck, 2. Brixen, 3. Trient und 4. Bregenz.

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) **Im Innsbrucker Kreise:** Innsbruck (Oenipons), (47° 15′ n. Br., 29° 3′ ö. L.), am Inn, sehr schöne Hptst. von ganz Tyrol, mit 15,000 Ew., Universität, Gymnasium, Schlosse und blühenden Gewerben. Berühmt ist in der neuesten Zeit das Ferdinandeum, mit seinen reichen Natur- und Kunstsammlungen; sehenswerth die Franziskanerkirche mit dem durch kostbare Reliefs ausgezeichneten Grabmale des Kaisers Maximilian I. und dem neuerrichteten Standbilde Andreas Hofers. In der Nähe das schöne Schloß Ambras, mit vielen Porträts habsburgischer Fürsten, und mehrern alten Rüstungen. Seit 1867 Eisenbahn von Deutschland über den Brenner nach Italien; daher wichtiger Transitohandel. Hall, am Inn, 1 M. ö. von Innsbruck, hübsche St. mit 5000 E., einem Gymnasium, dem trefflichen Provinzial-Irrenhause, und einer reichen Saline. Schwatz, weiter hin am Inn, großer Mktfl. mit 5000 Ew., nahen Silber-, Kupfer- und Eisengruben. Brand 1809. Kufstein, am Inn, nahe der bayerischen Grenze, St. mit 1500 E., und der sehr wichtigen Bergfestung Geroldstein mit Staatsgefängniß. Imst, nicht weit vom Inn, großer Mktfl. mit 3000 E., Kupferbergwerken, Sensenschmieden, und großem Handel mit Canarienvögeln, 2530′ ü. d. M. Zirl, am Inn, Dorf mit der nahen 1800′ hohen Martinswand, bekannt durch die Jagd Maximilian's I, Scharnitz, Porta Claudia, an der Isar, Dorf und fester Paß gegen Bayern. Reutte, am Lech, schöner und gewerbiger Mktfl. in herrlicher Gebirgsgegend, mit 1000 E., nicht weit von der bayerischen Grenze. Die Ehrenberger Klause, 1552 von Moriz von Sachsen erobert. Finstermünz, am Inn, der hier zwischen hohen, engen Felsenwänden durchbricht, Dorf und fester Paß gegen die Schweiz — Engadin.

2) **Im Brixener Kreise:** Brixen, am Einfluß der Rienz in die Eisack, alte, schlechtgebaute St. und Sitz eines Bischofes, mit 3600 E., schönem Dom, Gymnasium, Clerikal-Seminar, und starkem Weinbau. Oberhalb Brixen die sehr bedeutende Franzensfestung aus Granit. Brunecken, an der Rienz, einem Nebenfluß der Eisack, St. mit 1800 E., einem Schlosse, Marmorbrüche und Kupfergrube; Sitz einer Berghauptmannschaft. Lienz, an der Drau, und unweit der illyrischen Grenze, mit 2000 E., die viele Eisen- und Messingwaaren liefern, eine Menge Teppiche webt, und zwischen Triest und Deutschland bedeutenden Speditionshandel treibt. Botzen, an der Eisack, ganz von Bergen umschlossen, wohlgebaute St. mit 9000 E., blühender Seidenzucht und vier berühmten Messen, deren jede 14 Tage dauert. Meran, an der Etsch, niedliche St. mit 3500 E., starkem Obst- und Weinbau. Der Ort zeichnet sich durch seine gesunde Lage aus, und ist, besonders Brustkranken, zum längern Aufenthalte sehr zu empfehlen. In der Nähe das Schloß Tyrol, wovon das Land den Namen hat. Bei Meran mündet die Passeyr in die Etsch, die aus dem Passeyrthale kommt, wo das Wirthshaus in dem Dörfchen Am Sand die Heimat A. Hofers ist. Tramin, hübscher Mktfl. mit 2200 E., nicht weit von dem kleinen Kalterersee, wo ein delikater Wein wächst. Von hier stammt die Traminer Rebe in den Rhein- und Neckargegenden. Clausen, Stadt unweit des Einganges in das Grödnerthal, dessen 3000 E. eine große Menge trefflicher Holzwaaren schnitzen.

3) **Im Trienter Kreise:** Trient (Tridentum), an der Etsch, wohlgebaute St. und Sitz des Fürstbischofs, mit 16,000 italienisch redenden Ew., herrlichem Dom, Gymnasium, Weinbau, Tabak- und Seidenkultur. Concilium von 1545 bis 1563. Rabbi, ein Dorf, berühmt durch seinen herrlichen Sauerbrunnen. Roveredo, deutsch: Rovereith, an der Etsch, wohlgebaute St. und Hauptsitz des tyrolischen Seidenbaues und Seidenspinnens, mit 9500 E., Gymnasium und festem Bergschlosse. Gefecht am 3. und 4. Sept. 1797. Reif oder Riva, am Gardasee, liebliche St. in reizender Lage, zwischen Oel- und Citronengärten, mit 5000 E., einem Hafen, starkem Wein- und Obstbau, erheblichem Handel und großer Maultrommel-Fabrik.

4) **Im Bregenzer Kreise, oder in Vorarlberg.**

Dieses Ländchen mit eigenem Landtag umfaßt 46 □ M. mit 106,000 Einw. in 3 Städten, 3 Flecken und 217 Dörfern und Flecken und sehr blühender Industrie in 450 industriellen Etablissements.

Bregenz, am Bodensee, freundliche St. in reizender Lage, terrassenförmig aufgebaut, mit 4100 Einw., Sitz der Bezirkshauptmannschaft und des Landtags, Obst- und Weinbau, und lebhafter Schifffahrt und Handel, besonders mit Holz, Getreide, Rebhölzern. Die Ruine Gebhardsberg (1838′ ü. d. M.) mit entzückender Aussicht. Dornbirn, großer und schöner Mktfl. mit 9000 Ew., 21 mechanischen Spinnereien und 19 mechanischen Webereien, Stickereien, Bleiwalzen und Kupferhammer. Hohenems, hübscher Mktfl. mit 4200 E., einem berühmten Schwefelbade und vielen Judenfamilien. Feldkirch, an der Ill, freundliche St. mit 3000 E., Fabriken, Gymnasium und erheblichem Weinbau.

VII. Das Königreich Böhmen.

§. 1. Namen, Lage und Grenzen.

Böhmen bildet den nördlichsten Theil der österreichischen Erbstaaten, und führt seinen Namen Bojohemum, Bojer-Heimat, von seinen ältesten Bewohnern — den Bojern. Es liegt zwischen dem 48—51° n. Br. und 30—35° ö. L.; seine Grenzen sind: im N. Sachsen und Schlesien, im O. Schlesien und Mähren, im S. das Erzherzogthum Oesterreich und im W. Bayern.

Böhmen ist hinsichtlich der Industrie das erste Kronland in Oesterreich (s. ob.). Die Großindustrie wird zu 120 Mill. Gulden ö. W., die Kleingewerbe zu 36 Mill. jährl. Productionswerthe geschätzt. Es sind 1191 Dampfmaschinen mit 18,340 Pferdekräften in Thätigkeit. Die Zahl der Städte beträgt 318, die der Märkte 237, die der Dörfer 12,105. Der Volksschulunterricht ist allgemein verbreitet; nur 4 Procent der Schulpflichtigen bleiben ohne Unterricht; daneben 1 berühmte Universität, 22 Gymnasien, 1 polytechnische und gute Realschulen.

§. 2. Eintheilung.

Das Königreich Böhmen ist, mit Ausnahme der Stadt Prag, die einen eigenen Bezirk bildet, in folgende 13 Kreise getheilt: 1. Prager, 2. Leitmeritzer, 3. Saazer, 4. Eger, 5. Pilsener, 6. Piseker, 7. Budweiser, 8. Taborer, 9. Czaslauer, 10. Chrudimer, 11. Königsgrätzer, 12. Gitschiner und 13. Bunzlauer Kreis, welche wiederum in 208 Bezirke zerfallen.

§. 9. Ortsbeschreibung.

Prag (50° 5′ n. Br., 32° 4′ ö. L.), in Mitte des Landes und zu beiden Seiten der Moldau, über welche außer einer Kettenbrücke eine herrliche steinerne Brücke führt, gewährt durch seine Lage im Thale und am steilen Abhange des linken Uferrandes und durch seine zahlreichen Thürme und Kirchen einen prachtvollen Anblick, wie keine andere Stadt Deutschlands, sie ist die feste Hauptst. des Königreichs und Mittelpunkt des politischen, wissenschaftlichen, gewerblichen und

merkantilen Lebens in Böhmen, zählt 154,000 E., darunter 8000 Juden in 300 Häusern eines besonderen Stadtviertels, — 59 Plätze, 55 kathol., 3 protestant. Kirchen, 10 Synagogen, 15 Klöster. Am bemerkenswerthesten sind die majestätische königl. Burg auf dem Hradschin, die Universität, die älteste in Deutschland, 1348 gestiftet, 1 Polytechnikum, 2 Oberrealanstalten, 3 Gymnasien, der gothische Dom, worin das Grabmal des heil. Johannes von Nepomuk, und sehr blühende Fabriken und Manufakturen. Schlacht am weißen Berg 1620. Sieg der Preußen am 23. Mai 1756. Straßenkampf im Juni 1848.

1) **Im Prager Kreise** (106 □ M. mit 514,000 Einw. und 20 Bezirken): Kaurzim, St. und Sitz des Kreisamtes mit 2600 Ew. Der Ort ist sehr alt, und durch Acker- und Weinbau wohl genährt. Kollin, an der Elbe, St. mit 8000 E., Steinschleiferei, Eisenhämmer, starkem Tabaksbau. Niederlage der Preußen 18. Juni 1757. Beraun, St. mit 4200 E., einem Gymnasium, nahen Marmorbrüchen und reichen Steinkohlengruben. In der Nähe die alte, merkwürdige Königsburg Karlstein. Schlan, artige St. mit 6500 E., Gymnasium, Tuch- und Strumpfweberei und gutem Hopfenbau.

2) **Im Leitmeritzer Kreise** (57 □ M. mit 412,000 Einw. in 19 Bezirken): Leitmeritz, an der Elbe, Hptst. des Kreises, Sitz eines Bischofes, mit 7800 E., prächtiger Kathedrale, sehr reich durch ihren Getreide-, Obst- und Weinbau. In der Nähe die Feste Theresienstadt. Töplitz, in reizender Gegend, 643′ ü. d. M. mit 7200 E., lebhafter Industrie und berühmten Bädern von 30—39° R. Wärme und jährlich an 10,000 Kurgäste. In der Nähe Culm, Schlacht am 30. Aug. 1813.

3) **Im Saazer Kreise** (57 □ M. mit 240,000 E. in 15 Bezirken): Saaz, an der Eger, über welche eine Kettenbrücke führt, Hptst. des Kreises mit 8000 E., die sehr beliebten Hopfen erzeugt, als Saazer Gut bekannt. Kommotau, am Erzgebirge, Stadt mit 6200 E., Gymnasium, vortrefflichem Obst- und Kastanienbau und wichtigem Alaunwerke. N. ö. davon die Dörfer Sedlitz und Püllna, berühmt durch ihre Bittersalzquellen.

4) **Im Eger Kreise**: (79 □ M. mit 353,000 E. in 19 Bezirken): Eger, am Flusse gleichen Namens, unweit der bayerischen Grenze, hübsche, gewerbsame Hptst. des Kreises mit 12,000 E. und dem nahen Franzensbrunnen, einem sehr besuchten Gesundbade. Wallensteins Ermordung am 25. Febr. 1634. Ellnbogen, an der Eger, St. mit 3000 Ew. Der Name kommt vom Lauf der Eger, welche die Stadt in Form eines Ellnbogen umfließt. (Großer Meteorstein im Rathhaus.) Karlsbad, an der Töppel, schöne, romantisch gelegene St. mit 4600 E., durch ihre warmen Bäder berühmt, die seit Karl IV. 1356 bestehen. Der Sprudel bildet den sogenannten Erbsenstein, indem sich Kalksinter um kleine Sandkörner ansetzt, eine Glaubersalzquelle von 59° R.; jährlich 15—20,000 Kurgäste. Joachimsthal, Bergstadt mit 5800 E. und früher reichen Silbergruben, aus deren Erz die ersten Thaler geschlagen wurden, daher der Münzname „Thaler". Marienbad, ein seit 1843 freundlich angelegtes, zum benachbarten Stifte Tölpl gehöriges Dorf mit berühmten Gesundbrunnen, Theater, hübschen Spazieranlagen ꝛc.

5) **Im Pilsener Kreise** (90 □ M. mit 360,000 E. in 18 Bezirken): Pilsen, Hptst. des Kreises, mit 15,000 E., Lyceum und Gymnasium, einträgliche Tuchmanufakturen, und in der Umgegend mehrere Mineralquellen. Klattau, ansehnliche St. mit 7500 E., starker Tuch- und Strumpfweberei, einem Gesundbrunnen und nahen Glashütten. Nepomuk, St. mit 1600 E., einer berühmten Wallfahrtskirche und silbernen Bildsäule des heil. Johann von Nepomuk, des Schutzpatrons von Böhmen, der hier geboren und 1385 von der Prager Brücke in die Moldau gestürzt wurde.

6) **Im Piseker Kreise** ((81 □ M. mit 300,000 E. in 13 Bezirken): Pisek, Hptst. des Kreises, mit 8500 E. Hussenez, Mktfl. mit 1600 E., merkwürdig als Geburtsort von Johann Huß, geboren 1373.

7) **Im Budweiser Kreise** (82 □ M. mit 275,000 Einw. in 15 Bezirken): Budweis, an der hier schon schiffbaren Moldau, St. und Sitz des Kreisamtes und Bischofes, mit 16,000 E., lebhaftem Handel, berühmten Tuchmanufakturen und Salzniederlagen. Die 1827 von hier nach Linz erbaute Eisenbahn war die erste mit Pferden betriebene in Deutschland. Krumau, St. an der Moldau, mit 6400 Ew., einem prächtigen Schloß, Glas-, Papier-, Tuch- und Baumwoll-

Fabriken. Hauptort des gleichnamigen Herzogthums von 22 □M., das dem Fürsten von Schwarzenberg gehört. Neuhaus, mit 7600 E., durch ihre vortrefflichen Tuchmanufakturen berühmt. Topase.

8) **Im Taborer Kreise** (84 □M. mit 340,000 E. in 16 Bezirken): Tabor, auf einem Berge, gewerbsame Hptst. des Kreises, und Festung mit 5600 E., von den Hussiten angelegt.

9) **Im Czaslauer Kreise** (72 □ M. mit 364,000 Einw. in 14 Bezirken): Czaslau (spr. Tschaslau), St. und Sitz des Kreisamtes, mit 5600 Ew. Hier befindet sich Ziska's Grabmal († 1424). Kuttenberge, hübsche Stadt mit 13,000 Einw., Kupfer-, Blei- und Silberbergwerken. Hier wurden um 1300 die ersten böhmischen Groschen gemünzt. Deutschrod, an der Sazawa, die älteste St. Böhmens, im Jahre 792 gegründet, mit 4000 Einw., reichen Silbergruben und Mineralquellen.

10) **Im Chrudimer Kreise:** Chrudim, Hptst. des Kreises, mit 7800 E., wohlgebaut und durch wichtige Pferdemärkte und Ackerbau gut genährt. Landskron, unweit der mährischen Grenze, hübsche St. mit 5000 E., Schloß, Tischzeug- und Leinwandfabrikation, großen Leinwandbleichen.

11) **Im Königsgrätzer Kreise** (54 □ M. mit 350,000 E. in 13 Bezirken): Königsgrätz, feste St. an der Elbe und Sitz des Kreisamtes und Bischofes, mit 6000 E., Clericalseminar; entscheidende Schlacht zwischen hier und Sadowa den 3. Juli 1866. Weiter nördl. liegt die Festung Josephstadt, auch an der Elbe.

12) **Im Gitschiner Kreise** (54 □ M. mit 340,000 Einw. in 16 Bezirken): Gitschin, St. und Sitz des Kreisamtes, mit 6000 E., Jesuitencollegium, jetzt Kaserne, einem Wallenstein'schen Schloß und Gymnasium. Adersbach, Dorf am Riesengebirg, berühmt durch die natürlichen Sandsteinpfeiler in den verschiedensten Formen, bis 200' Höhe, die dort einen großen Steinwald mit einem herrlichen Wasserfalle und Echo bilden. Bidschow, oder Neubidschow, St. mit 5200 E., und Leder-, Tuch- und Zuckerfabriken. Unweit das Dorf Altbidschow, Fundort von Topasen, Achaten 2c.

13) **Im Bunzlauer Kreise:** Jungbunzlau, an der Iser, Hptst des Kreises, mit 8000 E., Gymnasium, Tuchweberei, Seifensiederei und Gerberei, in deren Umgegend guter rother Wein wächst. Turnau, an der Iser, St. mit 4800 E., hier werden die Edelsteine aus dem nahen Berg Rokazow geschliffen, auch die sogenannten böhm. Steine gemacht, der Ort ist Hauptsitz des böhm. Steinhandels. Reichenberg, nächst Prag die wichtigste böhm. St., mit 20,000 E. und blühenden Wolle-, Baumwolle- und Leinenmanufakturen, die jährlich für 3 Mill. Thaler Waaren produziren und bedeutenden Handel treiben. Friedland, im höchsten N. des Kreises, St. und Herrschaft mit 4500 E., von welcher Wallenstein den Titel führte, und die jetzt dem Grafen Clam-Gallas gehört. Reichstadt, St. und Hauptort der Herrschaft, nach welcher Napoleons Sohn († 1832) den Herzogstitel führte. 2100 E. Glablonz, Flecken mit 4600 Ew., berühmt durch seine Glasperlen-Fabrikation, die über 6000 Individuen der unfruchtbaren Gegend nährt und über 1 Mill. Gulden umsetzt.

VIII. Die Markgrafschaft Mähren.

§. 1. Eintheilung.

Mähren liegt zwischen 33—37° ö. L. und 48—51° n. Br. und grenzt im N. an Schlesien, im O. an Galizien und Ungarn, im S. an Ungarn und an das Erzherzogthum Oesterreich, und im Westen an Böhmen. Es hat 2451 Ortsgemeinden, worunter 130 über 2000 Einw. zählen. Das Land ist größtentheils gebirgig, wenn im Innern auch von mäßiger Höhe; das Clima im Gebirge kalt, im S. warm. Ackerbau mit vorzüglichem Flachs und Hanf, sowie Schafzucht bilden die Haupterwerbszweige; dagegen steht die Rindviehzucht weit zurück. Die Industrie gehört zu den mittelmäßigen in Oesterreich: Metall-, Wollen- und Baumwollwaaren, Glas, Leder und Runkelzucker sind noch in meister Blüthe.

Die Schulbildung ist allgemein; für wissenschaftliche Bildung sorgen 12 kathol. und 1 protest. Gymnasium, nebst mehreren Seminarien und eine Universität.

Gegenwärtig zerfällt das Land in die 6 Kreise: Brünn, Iglau, Znaim, Hradisch, Neutitschein und Olmütz.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **Im Brünner Kreise:** Brünn (49° 11′ n. Br., 34° 15′ ö. L.), im S. des Landes, an der Schwarza, einem Nebenfluß der Iglawa, sehr schöne Hptst. von Mähren und vom Kreise gleichen Namens, mit 60,000 E., einem Bischofe, gelehrten Schulen, berühmten Leder- und Tuchmanufakturen und großem Speditionshandel. Brünn ist eigentlich der Sitz der Feintuchfabrikation. Der Werth der Brünner Schafwollfabrikation wird zu 22 Mill. fl. geschätzt; sie beschäftigt 18,000 Arbeiter bei einem Wollverbrauch von 75,000 Ctr. Neben der Stadt der 800′ hohe Spielberg mit Citadelle, ehemals Staatsgefängniß, jetzt Kaserne. Austerlitz, St. mit 3500 E. und prächtigem Schloß des Fürsten Kaunitz. Der Ort ist durch die Drei-Kaiserschlacht am 2. December 1805 weltberühmt geworden. Eisgrub, an der Taya, Mktfl. mit 2300 E., und Hauptort der fürstl. Liechtensteinschen Herrschaft gleichen Namens, mit Schloß, Park und einer der größten Obstpflanzungen Europa's.

2) **Im Iglauer Kreise:** Iglau, an der Iglawa und nahe der böhmischen Grenze, Hptst. des Kreises mit 18,000 E., Silbergruben, vielen Tuchmachern und starkem Handel mit Getreide und Hopfen, Tabaksfabrik (75 Mill. Stück Cigarren jährlich). Groß-Meseritsch, hübsche St. mit 5000 E., einem Liechtensteinschen Schlosse und großen Tuchmanufakturen.

3) **Im Znaimer Kreise:** Znaim, an der Taya, Hptst. des Kreises, mit 9000 E., starkem Senfbau und einer großen Tabaksfabrik, die jährlich 26,000 Ctr. Tabak liefert. Treffen von 1809. Nicolsburg, St. an der österreichischen Grenze mit 9000 E., Gymnasium, prachtvollem fürstl. Dietrichstein'schem Schlosse, lebhafter Industrie und Handel. Friedenspräliminarien 1866.

4) **Im Hradischer Kreise:** Hradisch, auf einer Insel der March, Hptst. des Kreises, in welchem man viel Wein gewinnt. 2800 E. Poleschowitz, schöner Mktfl., wo der beste mährische Wein wächst. Kremsier, St. an der March, mit 9500 E., erzbischöflichem Schloß und Gymnasium. Oesterreichischer Reichstag 1848—1849.

5) **Im Neutitscheiner Kreise:** Neutitschein, an der Titsch, einem Nebenflusse der Oder, Hptst. des Kreises mit 8000 E., Schloß, starker Tuchweberei, Gerberei, Färberei, bekannten Wagenfabriken und starkem Handel. Weiskirchen, an der Beczwa, St. mit 6000 E., einem Schlosse und starker Tuchweberei. In der Nähe das Gevatterloch, ein 260′ tiefer Erdfall.

6) **Im Olmützer Kreise:** Olmütz, an der March, starke Festung und Hptst. des Kreises mit 18,000 E., Erzbischof, herrlicher Kathedrale, Universität, Gymnasium und starkem Viehhandel. Sternberg und Proßnitz, zwei Städte, jede mit 13,000 E., und blühender Wollen- und Leinwandweberei. Prerau, St. mit 5600 E., einem Bergschlosse und bedeutenden Tuchmanufakturen.

IX. Das Herzogthum Schlesien.

§. 1. Einleitung.

Oesterreichisch-Schlesien liegt zwischen Mähren und preuß. Schlesien, und zwar 49° 28′ und 50° 26′ n. Br., und 34° 33′ und 36° 40′ ö. L., zählt 26 Städte, 6 Marktflecken und 669 Dörfer, hat 45 Orte über 2000 E., ist gebirgig, doch ziemlich fruchtbar, besitzt blühende Landwirthschaft, auch nicht unerhebliche Industrie und Bergbau; der Schulunterricht ist allgemein verbreitet (nur 6 pCt. aller Kinder besuchen keine Schule); es zerfällt in den Stadtbezirk der Landeshauptstadt Troppau und in 22 Bezirke.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Troppau, wohlgebaute Hptst. des Landes und des gleichnamigen Liechtenstein'schen Fürstenthums mit 14,000 E., fürstl. Schlosse, Gymnasium und mehreren Tuchmanufakturen. Congreß von 1820. Jägerndorf, hübsche St. mit 6800 E. und prächtiger Kirche, Hauptort des fürstl. Liechtenstein'schen Herzogthums gleichen Namens. Gräfenberg, kl. Fl. im Gebirge, mit der ersten, weltberühmten Kaltwasserheilanstalt des 1851 gestorbenen Prießnitz. Teschen, wohlgebaute Hptst. des Herzogthums Teschen, das einst dem Herzog von Sachsen-Teschen, nun der Familie des Erzherzogs Karl gehört. Der Ort hat ein katholisches und ein protestantisches Gymnasium und 8400 E. Friede 1779. Bielitz mit 9000 E., alterthümliches festes Schloß mit schönem Park, Sitz des Superintendenten für die Protestanten in ganz Schlesien, Bibliothek, lebhafter Handel mit Ungarwein, Salz und Leinwand. Freudenthal mit 5800 E., Schloß, Bibliothek, Piaristen-Collegium, Tuchweberei.

X. Das Königreich Galizien.

§. 1. Einleitung.

Galizien wird von russisch Polen und Rußland im N., von letzterem und Bukowina im O., von Ungarn im S. und von österreich. und preuß. Schlesien im W. begrenzt, und liegt zwischen 36° 50′ und 44° 10′ ö. L. und 48° und 50° 30′ n. Br. Es zerfällt in 2 Verwaltungsgebiete: 1) Lemberg oder Ostgalizien (Lodomirien) mit 12 Kreisen und einer überwiegend zum ruthenischen Volksstamme und zur griechisch-unirten Kirche gehörigen Bevölkerung, und 2) Krakau oder Westgalizien mit 7 Kreisen und römisch-kathol. Bevölkerung vom polnischen Stamme, — und zählt 264 Orte über 2000 Einw., darunter 2 über 40,000, 7 zwischen 10- und 20,000, und 19 zwischen 5- und 10,000 Einw. Das Land liegt terrassenförmig am nordöstl. Abhange der Karpathen; das Bergland reicht gegen N. 3 bis 4 Meilen landwärts, erreicht im Kriwan im S. 7812′ Höhe und verflacht sich gegen N. hin zu fruchtbarem Hügellande, und weiterhin zur Ebene mit niedrigen Hügelreihen; hat ein rauhes Clima, viele Sümpfe und See, die großartigsten Salzwerke zu Wieliczka und Bochina, Reichthum an gewöhnlichen Naturprodukten mit lebhafter Ausfuhr, aber unentwickelter Gewerbe-Industrie, weßhalb bedeutender Waarenbezug, insbesondere aus Deutschland. (Flüsse und Gebirge, Nationalitäten und Confessionen s. oben.) Sitz der Statthalterei ist Lemberg; Krakau hat eine Statthalterei-Commission. Für höhere Bildung sorgen 1 Universität, 1 Academie, 13 Gymnasien; dagegen steht die Volksbildung auf ganz niederer Stufe; nur 24 Proc. der Knaben und 12 Proc. der Mädchen genießen einen geordneten Schulunterricht.

§. 2. Geschichtlicher Ueberblick.

Galizien, das seinen Namen von Halicz, d. i. Salzland, herleitet, wird auch Rothrußland genannt, sein Besitz wechselte seit dem 9. Jahrh. zwischen Russen, Polen und Ungarn, bis es unter Kasimir III. 1340 an die Krone Polens kam, während Ungarn nur den Titel und das Wappen eines Königs von Galizien und Lodomirien behielt. Nach der ersten Theilung Polens 1772 kam Maria Theresia, als Königin von Ungarn, zum Besitze dieses Königreiches, worauf 1795 noch Westgalizien damit verbunden wurde. Der größte Theil des Königreiches kam aber 1809 an das von Napoleon errichtete Herzogthum Warschau, bis der Pariser Friede den frühern Zustand wieder herstellte; im November 1846 ward auch der aufgehobene Freistaat Krakau mit Galizien vereinigt.

§. 3. Ortsbeschreibung.

Lemberg (49° 50′ n. Br., 41° 38′ ö. L.), fast in Mitte des Landes, wohlgeb. Hptst. des Königreiches und Sitz des Statthalters, mit 72,000 E., worunter 20,000 Juden, Universität, griech. Seminar, zwei Gymnasien, prächtigem Dom,

drei Erzbischöfen des lateinischen, griechischen und armenischen Ritus, prächtigen Gebäuden (im Gegensatze zu der schlechten Bauart der andern ruthenischen Städte), vielen Lehr- und Wohlthätigkeitsanstalten, blühenden Fabriken in Tuch, Leder, Rosoglio &c. und lebhaftem Handel mit Handelsprodukten. 1672 von den Türken belagert und 1704 von Karl XII. erobert. Jaroslaw, am San, bedeutende Fabrik- und Handelsstadt mit 9200 E., Dom und berühmten Wachsbleichen. Sambor, am Dniester, St. mit 10,600 Ew., Gymnasium, Normalschule, alterthümlichen Bernhardinerkloster und einer Pfälzer-Colonie, die viel Rhabarber baut. Drohobiz, s. ö. dem vorigen, St. mit 12,000 E., schöner gothischen Pfarrkirche, stattlichem Rathhause, Salzsiederei, wichtigem Handel und Ackerbau. Kolomna mit 15,000 Ew., vielen Töpfereien. In der Nähe die deutsche Colonie Mariahilf. Snyatin mit 11,000 E., Schloß, Gerbereien, Handel. Stanislau mit 13,000 Ew., befestigt, Gymnasium, Handel. Przemysl mit 10,000 E., Gymnasium, ausgezeichnet schöner Brücke, Holzwaaren, Gerbereien. Brody, n. ö. von Lemberg, unweit der russischen Grenze, die erste Handelsstadt von Galizien, mit 25,000 E., worunter 20,000 Juden. Ueber 40 Großhandlungen und 200 kleinere Kaufmannshäuser betreiben zwischen Oesterreich, Rußland und der Türkei den großartigsten Handel in Schlachtvieh, Pferden, Talg, Häuten, Pelzwerk, Wachs, Seide, Weinen u. s. w., mit einem jährlichen Handelsumsatz von 20 Mill. Thaler. Tarnopol, am Sereď, bedeutende St. mit 17,300 Einw., Lyceum und Gymnasium. Schloß Olesko, wo 1629 Johann Sobieski geboren wurde. Halicz, am Dniester, alte Hptst. des Landes, welches von ihr den Namen Galizien erhielt (die Slaven sprechen nämlich das H wie ein weiches G), mit 2900 E., den Ruinen des alten Königsschlosses und einer jüdischen Karaitengemeinde.

Krakau, an der Weichsel, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, prachtvoller Anblick von der Ferne wegen der vielen hohen Thürme und Kirchen, der Kuppeln und der hervorragenden Burg, Sitz einer Statthalterei-Commission, früher die Krönungsstadt der polnischen Könige, mit 45,000 Ew., der herrlichen Metropolitankirche, reich an Marmor, Silber und Gold (sie enthält die Grabmäler des heil. Stanislaus und vieler polnischen Könige, sowie die Gräber Kosciusko's († 1817) und Poniatowski's († 1813), Universität (1343 gegründet) mit vielen Hilfsinstituten, Gymnasium, Seminar, Börse, großem Marktplatze, der ein reguläres Viereck bildet, einigen Fabriken und sehr großem Handel mit ungarischen, schlesischen und galizischen Waaren. In der Nähe auf einem Hügel das Denkmal des berühmten Helden Kosciusko. Krakau, schon um das Jahr 700 gegründet, war bis 1609 Hauptstadt Polens, kam 1795 an Oesterreich und war von 1815—1846 Hauptstadt des kleinen gleichnamigen Freistaates. Krzessowice, n. w. von Krakau, Mktfl. mit 800 Ew., Schlosse, warmen Schwefelquelle und einer Eisen- und Zinkhütte. Podgorze, an der Weichsel, Krakau gegenüber, Stadt mit 2600 Einw. und sehr reichen Kreide- und Steinbrüchen. Wieliczka *), 1 M. s. ö. von Krakau, St. mit 4600 E. und dem größten Steinsalzbergwerke in der ganzen Welt, das bis zu einer Tiefe von 4458' in 3 Stockwerken hinabgeht und jährlich 2 Mill. Ctnr. liefert. Merkwürdig ist in dieser unterirdischen Welt die aus Salzsteinen gehauene Kapelle mit Altar und Bildsäulen gleichen Stoffes versehen. Bochnia, noch mehr w., St. mit 5600 Ew. und einem Steinsalzbergwerke, welches jährlich über 300,000 Ctnr. Salz liefert. Eisenbahn nach Wien. Tarnow, weiter gen W., hübsche St. mit 9000 E., Bischofe, schönen Kirche, Seminar, Gymnasium und ausgebreiteter Leinwandfabrikation. Rzeszow mit 6800 E., worunter die Hälfte Juden, viele Goldarbeiter, Gymnasium, Eisenbahn. Neu-Sandec mit 7000 Einw., Schloß, Gymnasium, Kreishauptschule. Biala mit 4800 E., Tuch- und Nägelfabrikation, Speditionshandel. Gegenüber mährisch Biala.

XI. Das Herzogthum Bukowina.

§. 1. Einleitung.

Es ist von Galizien (wozu es administrativ eine Zeit lang gehörte), Rußland, Rumänien, Siebenbürgen und Ungarn umschlossen, hat 4 Städte, 6 Flecken und 326 Dörfer, wovon 60 Orte über 2000 E., 4 über 5000

*) In den polnischen Namen lauten cz wie tsch, c wie z, sz wie sch.

und 1 über 20,000 Ew. zählen; gehörte früher zu Siebenbürgen, ward aber von den Moldauern (Türken) erobert, und diesen 1774 von den Russen entrissen, welche es 1777 an Oesterreich abtraten, von dem es 1785 Galizien einverleibt wurde, seit 1849 aber von einem besonderen Landeschef verwaltet wird. Hauptstadt ist Czernowitz.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Czernowitz, am Pruth, mit 30,000 Einw., Sitz des Landeschefs, eines griech. Bischofs, Gymnasiums, berühmten Gold- und Silberschmieden und wichtigem Handel. Suczawa im s. ö. Winkel der Bukowina, wohlgebaute Stadt mit 7000 E., Synagoge, Hauptschule, Saffian- und Korduan-Fabrikation, buntfarbige Schürzen (Pestiman) für die moldauischen Frauen. In der Nähe die Ruinen des ehemal. Residenzschlosses der moldauischen Fürsten. Bojan, Fl. mit 5000 E., in dessen Nähe die 3 Kaiserthümer Oesterreich, Rußland und Türkei aneinandergrenzen. Kuczurmare, Dorf mit 7000 E. Sereth, Stadt mit 6000 E., große Pferdemärkte.

B. Das vereinigte Königreich Ungarn.

§. 1.

Bestandtheile, Gebirge, Ebenen, Flüsse, Seen und Canäle, Nationalitäten und Confessionen, Größe ꝛc. s. oben S. 175 ꝛc.

§. 2. Lage und Grenzen.

Die ungarischen Länder liegen im mittleren Europa zwischen 32 und und 44° ö. L. und 42 bis $49^1/_2$° n. Br. Grenznachbarn sind: im N. österr. Schlesien, Galizien, im O. Bukowina und Rumänien (Moldau), im S. Rumänien (Walachei), türkisch Serbien und Bosnien und das adriatische Meer, im W. die österr. Kronländer Istrien, Krain, Steiermark, Niederösterreich und Mähren.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere von Ungarn ist eine ungeheure, meist fruchtbare Fläche, die aber auch große Sümpfe und Moräste, sowie ausgebreitete Haiden und Sandflächen enthält. (Vergl. oben S. 176 und 196.)

§. 4. Geschichtlicher Ueberblick.

Unter den Römern hieß Ungarn Pannonien; Siebenbürgen gehörte zu Dacien, Slavonien und Kroatien zu Illyrien. Während der Völkerwanderung verdrängten sich hier nacheinander Gothen, Hunnen, Avaren und Magyaren, welche letztere sich unter ihrem Führer Arpad im J. 894 festsetzten, sie eroberten nicht nur das ganze Land, sondern machten auch ringsum furchtbare Raubzüge, denen erst ihre volle Niederlage auf dem Lechfelde 955 ein Ende machte. Stephan führte allenthalben das Christenthum ein, und erhielt deshalb vom Papste eine Krone und den Titel des apostolischen Königs. Ladislaus eroberte Kroatien und Slavonien 1089 und Colomann 1102 Dalmatien. Geisa II. bevölkerte das Land jenseits der Theiß mit deutschen Ansiedlern, welche dort 7 Burgen (Siebenbürgen) im J. 1143 gründeten, aber durch den Einfall der Mongolen i. J. 1241 wurde ganz Ungarn verwüstet. Mit Andreas III. starb 1301 Arpads Geschlecht aus; Ungarn ward ein Wahlreich und Könige aus verschiedenen Häusern kamen zur Regierung. Ludwig I. der Große, von 1342—1382, aus dem Hause Anjou, erhob Ungarn auf den höchsten Gipfel der Macht, denn er gebot auch über Polen, Rothrußland, Serbien und Moldau, förderte die Wissenschaften und den Handel; aber bald nach seinem Tode 1391 brachen zum erstenmal die Türken ein, der tapfere Johann Hunyades, Woiwode von Siebenbürgen, und sein ausgezeichneter Sohn König Matthias Corvinus von 1457—1490 kämpften heldenmüthig, aber Ludwig II. verlor in der Schlacht bei Mohatsch 1526 gegen sie Krone und Leben. Nach dieser Niederlage ward Ferdinand I. von Oesterreich

König von Ungarn, Johann Zapolya Fürst von Siebenbürgen, und an 160 Jahre lang der größte Theil Ungarns türkische Provinz. Erst 1683, als die Türken vergeblich Wien belagert hatten, wandte sich ihr Kriegsglück, 1686 ward Ofen erobert, und Prinz Eugen nöthigte sie, 1699 im karlowitzer Frieden das von ihnen besetzte Ungarn nebst Siebenbürgen zurückzugeben. Schon 1688 war die Erblichkeit der ungarischen Krone im österreichischen Hause anerkannt worden, und die Ungarn retteten durch ihre Anhänglichkeit und ihren Heldenmuth 1741 den Thron der Kaiserin Maria Theresia. Auch in den Kriegen Oesterreichs gegen Frankreich standen sie treu auf der Seite des ersteren, bis in neuerer Zeit dieses Verhältniß sich änderte, indem das Nationalgefühl der Magyaren im J. 1848 so entflammt worden war, daß sie ein selbstständiges Reich errichteten, gegen Oesterreich einen furchtbaren Aufstand erregten, der erst durch die Hilfe Rußlands und die äußerste Anstrengung Oesterreichs nach der Ergebung Görgeys zu Vilagos am 13. Aug. 1849 unterdrückt werden konnte, was die Aufhebung der ehemaligen Verfassung des Landes zur Folge hatte, welche durch Diplom des Kaisers Franz Joseph vom 20. October 1860 mit modernisirter Verfassung für die zur ungarischen Krone gehörigen Länder herzustellen versucht, von den Ungarn jedoch nicht angenommen wurde. Erst den 17. Febr. 1867 kam ein Ausgleich in Folge der Wiederherstellung der ungarischen Verfassung zu Stande, worauf sich im Juni dess. Jahrs Kaiser Franz Joseph als konstitutioneller König von Ungarn in Preßburg krönen ließ, ein selbstständiges, verantwortliches ungarisches Ministerium einsetzte, und in Betreff der staatsrechtlichen Verhältnisse zu den deutsch-slavischen Kronländern Vereinbarungen anbahnte, die indessen einem endgiltigen Abkommen mit dem Wiener Reichsrathe noch entgegensehen.

I. Das Königreich Ungarn.

§. 1. Einleitung.

Der Boden ist ungemein fruchtbar, abgerechnet $^1/_6$ unproductive Fläche, worunter der 6 □ M. große Morast Hansag, ö. vom früheren Neusiedlersee, der Szerny'er Sumpf im Comitat Beregh am Fuße der Karpathen, die Sümpfe an der Theiß und Donau, sowie die bedeutenden Sandstrecken zwischen Donau und Raab, Donau und Theiß, n. von Debreczin ꝛc. Das Clima ist verschieden: auf heiße Tage folgen kalte Nächte, auf bedeutende Sommerhitze große Winterkälte; am Fuße der Karpathen reift kaum die Zwetschge, 8 Meilen südl. davon der edelste Wein. Der rauhe Bakonywald ist zur Schweinemastung außerordentlich geeignet, der nebenanliegende diesseitige Donaubezirk gleicht einem reizenden Obst- und Weingarten. — Das Nationalvermögen wird auf 2000 Millionen Gulden, die Erzeugnisse der Großindustrie auf 60 Mill. fl. gewerthet, was den Bedarf des Landes nicht deckt. Das Weinerzeugniß berechnet sich im Mittel zu 10 Mill. Hektoliter, das Ackerland nimmt 36 Proc., der Waldboden 34 Proc., das Weinland 2,7 Proc. von der ganzen Bodenfläche ein, daher Getreide im Ueberfluß, treffliche Weine, vorzüglicher Tabak, Hopfen, Gartengewächse, Maulbeerbäume; gute Schafe (über 6 Mill.), sehr viel Schweine (an 3 Mill.), Seide, Blutegel; großer Reichthum an edlen und unedlen Metallen, Steinkohlen, Edelsteine, Schwefel. Eisenbahnen und die Donauschifffahrt heben neuerdings den Handel mehr und mehr. Für höhere Bildung sorgen: 1 Universität, 33 Gymnasien, 31 Progymnasien, höhere technische Lehranstalten; dagegen läßt die Volksbildung noch viel zu wünschen übrig; am tiefsten steht solche im Großwardeiner Verwaltungsbezirk, wo von 100 Knaben im Schulalter nur 41 und von 100 Mädchen nur 30 Schulunterricht genießen.

§. 2. Natürliche Beschaffenheit u. dergl.

Ebenen, Flüsse, See, Canäle, Einwohnerzahl, Nationalitäten, Confessionen s. oben. Besondere Erwähnung verdient der Neusiedlersee

welcher 1867 trocken gelegt wurde und in ein 14 Stunden langes und 2 Stunden breites Weizenfeld verwandelt werden soll. Grund und Boden gehören großentheils dem Fürsten Esterhazy und dem geistl. Stift Heiligenkreuz. — Von den Ausläufern und Theilen der Karpathen sind hervorzuheben: das Tatragebirg, 19 Meil. lang, 1—3 breit, bis 8200′ hoch, schmalem Kamm, gezackten Spitzen mit Gemsen und Steinböcken. Westl. davon das Neutragebirg mit vielen Zweigen, bis 5300′ Höhe; östl. davon das goldreiche Liptauergebirg bis 6170′ Höhe. Im S. O. liegt der Bakonywald, ein Zweig der Alpen, 12 M. lang, 4 breit, bis 2300 h., mit Schweinemästung und vielem Wild.

§. 3. Eintheilung.

Das eigentliche Ungarn wird in Nieder- und Ober-Ungarn, und diese in 5 Distrikte, jeder Kreis in Comitate oder Gespannschaften (45 an der Zahl) und letztere in 265 Stuhlbezirke (Bezirkshauptmannschaften) abgetheilt. Die Namen der Kreise sind:

1) der Kreis diesseits der Donau, d. i. im O. und N. dieses Flusses;
2) der Kreis jenseits der Donau, d. i. zwischen der Donau und Drau; diese beiden Kreise bilden Nieder-Ungarn;
3) der Kreis diesseits der Theiß, d. i. im N. dieses Flusses;
4) der Kreis jenseits der Theiß, d. i. im O. dieses Flusses; diese beiden Kreise heißen Ober-Ungarn.

Die Namen der besondern Distrikte heißen: 1) Jazyggen, 2) Klein-Kumanien, 3) Groß-Kumanien, 4) 6 Heiducken.

Es gibt 5 Verwaltungsbezirke mit 45 Comitaten oder Gespannschaften, und zwar:

1) Verwaltungsbezirk Ofen-Pesth mit 9 Comitaten: Pesth-Pilis, Pesth-Solt, Stuhlweissenburg, Gran, Borsod, Hevas, Szolnok, Csongrad, Jazygien und Kumanien;
2) Verwaltungsbezirk Oedenburg mit 9 Comitaten: Oedenburg, Wieselburg, Raab, Veszprim, Eisenburg, Zala, Somogy, Baranya und Tolna;
3) Verwaltungsbezirk Preßburg mit 12 Comitaten: Preßburg, Ober-Neutra, Unter-Neutra, Trentschin, Arva, Thurocz, Liptau, Sohl, Bars, Komorn, Hont und Neograd;
4) Verwaltungsbezirk Kaschau mit 8 Comitaten: Abauj-Torna, Gömör, Zips, Saros, Zemplin, Unghvar, Beregh-Ugocsa und Mamaros;
5) Verwaltungsbezirk Großwardein mit 7 Comitaten: Debreczin, Süd-Bihar, Nord-Bihar, Szathmar, Szaboloz, Bekes-Czaned und Arad.

Es gibt 95 St. (wovon 9 über 20,000 Einw.), 193 Marktflecken und 8385 Dörfer, unter den beiden letzteren 32 mit 10- bis 45,000 Einw.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) **Verwaltungsbezirk Ofen-Pesth:** Ofen (47° 29′ n. Br., 36° 42 ö. L.), von den Ungarn Buda genannt, am rechten Donauufer, fast in Mitte des Königreiches, jetzt die Hptst. des Reiches, mit 66,000 E. Herrlich ist die Lage dieser schönen Stadt voll Kirchen und Prachtgebäuden, die man vorzüglich in der Oberstadt auf dem Festungsberge findet, wo sich ganz besonders das k. Residenzschloß, in dem die k. Krone verwahrt wird, und zahlreiche Paläste der ungarischen Magnaten auszeichnen. Die Stadt hat ein Archy-Gymnasium und prächtige, noch von den Türken erbaute Bäder. Durch eine Kettenbrücke steht sie in Verbindung mit der Schwesterstadt Pesth. Erstürmung der Stadt durch die Ungarn 1849. Lambert's und Hentzi's Denkmale. Pesth, am linken Donauufer, Ofen gegenüber,

die reichste, bevölkertste und betriebsamste Stadt in Ungarn mit 145,000 Einw. überwiegend deutscher Abkunft, besteht aus 5 Stadttheilen, mit der berühmten Landesuniversität, Academie, Museum, kathol. und luth. Gymnasium, technischen, 5 Handelsschulen, vielen Wohlthätigkeitsanstalten, darunter für Blinde in einem großartigen Palaste; bedeutender Industriethätigkeit für Luxus- und Nützlichkeitsgegenstände, 4 Messen und großem Handel, besonders mit Wein, Getreide, Wolle und Vieh. Rakosfeld. Ueberschwemmung 1838. Gran, wohlgebaute St. an der Donau, mit 12,000 E., dem Sitze des Erzbischofes und Fürsten Primas des Reiches, neuem prächtigen Dom und großartigem erzbischöfl. Palaste auf einem Berge, Gymnasium, warmen Bädern und starkem Wein- und Maisbau. Stuhlweissenburg, s. w. der vorigen, wohlgebaute und feste St. mit 20,000 Ew., Bischofssitz, Kathedrale, mit vielen Grabmälern ungarischer Könige, kathol. Gymnasium und blühendem Weinbau. Erlau, n. ö. von Ofen, an der Erlau, wohlgebaute St. und Sitz eines Erzbischofes, 20,000 E., herrlichem, neuerbautem Dome, prachtvoll ausgestattetem Lyceum, Gymnasium, Mineralquelle und wichtigem Wein- und Tabaksbau. Kecskemet, s. ö. von Pesth, St. mit 45,000 E., Sitz der Comitatsbehörde, 2 Gymnasien, großem Woll- u. Tabakshandel, berühmten Waizenbrode und den stärksten Viehmärkten in Ungarn. Szegedin, am Zusammenflusse der Maros und der Theiß, sehr starke Festung mit 68,000 E., worunter die besten Schiffer Ungarns, 2 Gymnasien, Hausenfang, Tabakbau und herrlicher Viehzucht. Vasarhely, größtes Dorf mit 45,000 E., ref. Gymnasium, Tabak, Wein, Gartenfrüchte, Viehzucht. Weitere Dörfer sind: Szentes mit 27,000, Czegleda mit 20,000, Felegyhaza mit 20,000, Nagy-Körös mit 21,000 Einw. Der Jazygen-Distrikt hat 65,000 E. auf 17⅞ □ M. in 3 Flecken und 8 Dörfern. Hauptort ist Jasz-Bereny, ö. von Pesth, mit 18,000 E., großer Kirche und Rathhaus mit merkwürdigen Alterthümern, Acker- und Weinbau und Viehzucht. Klein-Kumanien zählt 70,000 E. auf 48 □ M., zum Theil sumpfig, zum Theil sehr fruchtbar mit Tabak, Melonen und starker Viehzucht, worin Felegyhaza, mit 20,000 Einw. und berühmten Viehmärkten, Hauptort ist. Groß-Kumanien liegt ö. der Theiß und zählt 60,000 Einw. auf 20 □ M., reich an Getreide und Viehwaiden, doch auch mit Sümpfen.

2) **Im Verwaltungsbezirk Oedenburg:** Oedenburg, w. dem Neusiedler-See, hübsche St. mit 20,000 E., evangel. und kathol. Gymnasium, vielen Töpfern, Messerschmieden, Tuchfabriken und blühendem Weinbau und Steinkohlengruben. In der Nähe das prachtvolle Esterhaz, das Stammschloß des Fürsten Esterhazy. Rust, am Neusiedlersee, St. mit 2100 E., durch ihren feurigen Wein berühmt. Raab, am Einfluß der Raab in die Donau, sehr gewerbige Stadt mit 18,000 E., zwei Gymnasien, mehreren Tuch- und Messerfabriken, starkem Acker- und Weinbau, und großem Handel auf der Donau. Schlacht am 13. Juni 1809. Veszprim, n. w. und nahe dem Plattensee, ansehnliche St. mit 11,275 E., Bischofe, schöner Kathedrale, Gymnasium, starkem Wein- und Getreidehandel. Fünfkirchen, hübsche St. mit 18,000 Ew., großer Kathedrale, kathol. Gymnasium, reichen Steinkohlengruben, ergiebigem Wein- und Tabaksbau; türkischen Ruinen. Mohacz (Mohatsch), s. ö. dem vorigen, Flecken mit 11,000 Ew., Gymnasium; berühmt durch die Niederlage der Ungarn am 29. Aug. 1526 und jene der Türken am 12. August 1687. Szigethvar, w. der vorigen, Fl. mit 4500 Ew., berühmt durch die in Ruinen liegende Festung Szigeth, welche Zriny 1566 aufs Heldenmüthigste gegen die Türken vertheidigte. Die Flecken Földvar mit 14,000 E., Hausenfang, Dampfschifffahrt; Kanischa mit 12,000 E., Progymnasium; Papa mit 13,000 E., ref. und kathol. Gymnasium, 2 Synagogen, Glas-, Steingut- und Papierfabrikation; Veszprim mit 12,000 E., Clericalseminar, Bischofssitz, Wein, Getreide.

3) **Im Verwaltungsbezirk Preßburg:** Preßburg, am linken Ufer der Donau, nicht weit von der niederösterreich. Grenze, früher Hauptst. von Ungarn, königl. Krönungsstadt seit 1563, mit 50,000 E., zwei Gymnasien, k. Academie, Dom und weiteren 24 Kirchen, 7 Klöstern, vielen Fabriken, starkem Weinbau und lebhaftem Handel. Friede vom 27. December 1805. Die k. Burg liegt seit dem Brand im J. 1811 in Trümmern. Tyrnau, n. dem vorigen, St. mit 10,000 Ew., Lyceum, Gymnasium, Invaliden-, Kranken- und Irrenhaus; vielen Tuchmachern, Webern und starkem Weinbau. Ehemals wegen der vielen Kirchen und Klöster „Klein-Rom" genannt. Merkwürdig ist hier das colossale Weinfaß, doppelt so groß als das Heidelberger. Kremnitz, w. von Tyrnau, wichtige Bergstadt

mit 9000 E., reichen Gold- und Silberbergwerken mit 700 Bergleuten und einer Münze. Kremnitzer Dukaten. Schemnitz, s. von Kremnitz, die erste Bergstadt in Ungarn, mit 20,000 E., worunter 2000 Bergleute, einer Bergacademie und reichen Gold- und Silbergruben. Neusohl, an der Gran, mit 8000 E., evang. Gymnasium und wichtigen Kupferbergwerken, Eisenschmelz, Zucker- und Papierfabrikation. Komorn, an der Donau, am Ende der 12 Meil. langen und 2—3 Meil. breiten Insel Schütt, letztere an 200 Ortschaften, St. mit 16,000 Einw., lebhaftem Donauhandel, kathol. und ref. Gymnasium. Die Festung liegt 2000 Schritte von der Stadt auf der Süd-Ost-Spitze der Insel. Belagerung 1849. Miava, Flecken mit 11,000 E., Hanf, Flachs, Leder, Tuch.

4) **Im Verwaltungsbezirk Kaschau:** Kaschau, am Hernad, regelmäßig gebaute St. mit 18,000 E., Rechtsacademie, Bischofsitz, Gymnasium, vielen Fabriken und blühendem Weinbau. Szilicza, w. dem vorigen, Dorf, durch die Eishöhle berühmt, in welcher das Eis auch im Sommer bleibt. Käsmark, in der Nähe des Berges Kriwan, St. mit 5000 meist deutschen, protestant. E., Lyceum, Gymnasium, und starkem Wein- und Leinwandhandel. Eperies, n. von Kaschau, hübsche St. mit 10,000 Einw., berühmtem Leinwandmarkt, Fabriken und Handel. Munkacs, s. ö. von Kaschau, großer Mktfl. mit 8000 E., einem nahen festen Schlosse zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen und großen Salpeter- und Alaunsiedereien. Tokay, an der Theiß, hübscher Mktfl. mit 4600 E., bei dem auf einer Fläche von 5—6 □ Meilen der beste Wein wächst (300,000 Eimer). Dobschau mit 5000 E., Gymnasium, Bergbau auf Kupfer, Quecksilber und Eisen. Gölnitz mit 5000 E., Bergbau. Unghvar mit 9000 E., griechisch-unirtem Bischof, Clericalseminar, Gymnasium, Weinbau.

5) **Im Verwaltungsbezirk Großwardein:** Großwardein, an der schnellen Körös, starke Festung mit 25,000 E., röm. und griech. Bischof, Academie, Gymnasium, Dom, warmen Bädern und gutem Weinbau. Debreczin, südl. von Tokay, in einer großen Ebene, eine der wichtigsten Städte von Ungarn, aber dorfähnlich gebaut, mit 40,000 meist reform. E., theol. Facultät, Rechtsacademie, Gymnasium, vielen Seifen- und Tabakspfeifen-Fabriken und ausgebreitetem Handel mit Wein, Getreide und Vieh 2c. Ungarischer Reichstag 1849. Arad, Stadt und Festung an der Maros, mit 28,000 E., Sitz eines griechischen Bischofs, Gymnasium und starkem Tabak- und Getreidebau. Hinrichtung der Insurgentengenerale am 14. Sept. 1849. Vilagos, n. ö. von Arad, Mktfl. mit 6800 E. und gutem Weinbau. Hier streckte am 13. August 1849 der ungarische Insurgentenführer Görgey mit seinem Heere vor den Russen die Waffen. Der Heiducken-Distrikt, w. von Debreczin, hat 65,000 meist reform. Einw. auf 17 □ M.; bis 1848 ein privilegirter selbstst. Distrikt, jetzt dem Comitat Nordbihar einverleibt. Hauptort ist Böszörmeny, n. von Debreczin, Mktfl. mit 18,000 E., starkem Getreide-, Melonen- und Tabaksbau, Soda- und Salpetersiedereien. Die Flecken Nanas mit 12,000 und Szoboszlo mit 12,000 E.

Die Woiwodschaft Serbien mit dem Temeser Banat, 545 □ M. groß mit $1\frac{1}{2}$ Mill. E., früher mit selbstständiger Landesverwaltung, jetzt mit Ungarn vereinigt, mit 5 Distrikten; eigenem Landesgeneralcommando. Temeswar, im S. O. von Ungarn, hübsche St. mit 25,000 E. und wichtigem Seidenbau, zugleich starke Festung und Hauptstadt der ungarischen Provinz, die man das Banat nennt, wegen ihres Reichthumes an Getreide Ungarns Fruchtkammer geheißen. Belagerung und Schlacht 1849. Zombor, am Franzenscanal, St. mit 25,000 E., zwei griechischen Kirchen, prächtigen Comitatshause, griech. Schullehrerseminar, kathol. Hauptschule, griech. Bischof, wichtigem Handel in Getreide und Vieh. Eisenbahn. Theresienstadt, n. ö. dem vorigen, ungemein weitläufig gebaute St. mit 56,000 Einw., am Paliczer See (3 Meil. lang mit salzigem Wasser) in weiter Ebene, vielem Tabaksbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel. Neusatz, an der Donau, St. mit 18,000 E. aller Confessionen, griech. Gymnasium, jüd. Lehranstalt. Werschetz mit 21,000 Einw., griech. Bischof, Seide-, Wein- und Reisbau. Baja, Flecken mit 20,000 E., 1807 abgebrannt, wichtiger Getreide- und Schweinhandel. Groß-Becskeret, St. mit 18,000 E., am Bega-Canal mit hoher Brücke, Seidenbau. Groß-Kikinda, Flecken mit 18,000 E., starker Viehzucht, Eisenbahn, Heilanstalt. Zenta, Flecken mit 18,000 Einw. Prinz Eugens Sieg über die Türken 1696.

II. Das Königreich Kroatien mit Slavonien.

§. 1. Einleitung.

Diese zwei vereinigten Königreiche, deren Statthalter den Titel „Banus" (= Herr) führt, waren bis zum Jahre 1849 und sind seit 1867 wieder mit Ungarn verbunden. Sie zählen 9 Städte, 53 Flecken und 2968 Dörfer und Weiler, sind reich an Bodenproducten, dagegen sehr unentwickelt in der Groß- und Klein-Industrie. Die Bewohner stehen in Betreff des Unterrichts auf niedriger Stufe (33 Proc. der Kinder besuchen Schulen); Eisenbahnen sind im Entstehen, und damit auch Hebung der Landes- und Volkscultur in Aussicht. Größe, Bevölkerung ꝛc. s. oben! Eintheilung: Landeshauptstadt Agram und 5 Comitate; letztere zerfallen wieder in 20 Bezirkshauptmannschaften. Es gibt viele große Flecken (85 davon haben zwischen 5- und 13,000 Einw.).

§. 2. Ortsbeschreibung.

Agram (45° 52′ n. Br., 33° 38′ ö. L.), an der Sau, Hptst. des ganzen Landes und Sitz des Bans (d. i. Statthalters) und Bischofs, mit 18,000 E., königl. Academie, Bibliothek, schöner und großer Kathedrale, Obergymnasium, zwei Seminaren, Hospital der barmherzigen Brüder und lebhaftem Handel. In der Nähe das große Kupferbergwerk zu Rude und die warmen Bäder von Stubitza. Warasdin, an der Drau, feste St. mit 10,000 Ew., 9 Kirchen, 3 Klöstern, 5 höheren Schulen und warmen Bädern. Karlstadt, an der Kulpa, befestigte St. mit 7000 E. und starker Spedition. Fiume, am Busen von Quarnero, Hauptst. des ungarischen Küstenlandes, Seestadt mit 16,000 E., einem Freihafen, blühenden Fabriken und sehr lebhaftem Handel mit ungarischen Produkten. Essek, an der Drau, sehr feste Hptst. Slavoniens mit 15,000 E., Gymnasium, blühenden Seidenfabriken und starkem Vieh-, Leder- und Getreidehandel, aber geringer Industrie. Posega, s. w. von Essek, hübsche St. mit 4000 E., einem Gymnasium und blühendem Tabaksbau. Das nahe Daruvar hat warme Bäder. Vukovar, an der Donau, schöner Mktfl. mit 7000 E., und Hauptort der Provinz Syrmien, des fruchtbarsten Theiles von Slavonien. Krapina, Flecken mit 13,000 E., warme Bäder, Steingutfabrik. Našice, Flecken mit 11,000 E., Glashütte, Potaschensiedereien. Bobota, Flecken mit 10,000 E. St. Ivan, Dorf mit 10,000 E.

III. Das Königreich Dalmatien.

§. 1. Einleitung.

Dalmatien ist 50 Meilen lang, 3 bis 8 breit, in den Stadtbezirk Zara und in 4 Kreise (Präfecturen) abgetheilt, hat 15 Städte, 32 Flecken und 968 Dörfer, unter letzteren 6 von 10- bis 30,000 E., an der Küste zahlreiche steile Felsinseln bis 3540′ Erhebung, warmes und gesundes Clima. $^1/_{12}$ des Bodens wird als Acker-, $^1/_5$ als Wald- und $^3/_5$ als Weidland benützt; guter Wein gedeiht auf $12^1/_2$ □ Meil. Bodenfläche, Südfrüchte in Menge; zahlreich vorhanden sind ferner Schafe und Ziegen, Esel und Maulthiere; an den Küsten lohnender Fischfang (Sardellen, Makrelen, Thunfische); viel Braunkohlen; sehr bedeutender Schiffbau, in vielen Hafenplätzen lebhafter Handel. Schulbildung auf niedrigster Stufe; nur 25 Procent der Knaben und 5 Procent der Mädchen besuchen eine Schule. Das Land war früher zum Theil venetianisch bis 1797, theils bildete es die Republik Ragusa von 36 □ M. bis 1807; jetzt macht es eine eigene österreichische Statthalterei aus mit der Hauptstadt Zara, sieht jedoch einer innigeren Verbindung mit Kroatien und Slavonien, und mittels letzterer auch mit Ungarn in nächster Zeit entgegen.

§. 2. Ortsbeschreibung.

Zara (44° 8′ n. Br., 32° 55′ ö. L.), am adriatischen Meere, befestigte Hptst., zugleich Sitz des Guberniums und eines Erzbischofes, mit 20,000 E., Lyceum, Gymnasium, mit theologischem Lehrinstitute, Hafen, Arsenal, vielen Fabriken, lebhaftem Handel und zahlreichen römischen Ruinen, aber Mangel an Trinkwasser, das in 3 großen Cisternen gesammelt wird. Sebenico, tiefer s. an einem Meerbusen, feste St. in einer wein= und ölreichen Gegend, mit 16,000 E., Hafen und starker Korallenfischerei. Auch ist hier der Sitz des griechischen nichtunirten Bischofes, mit der schönsten Kirche Dalmatiens, vortrefflichem Wein und lebhaftem Handel. Spalatro, auch Spalato, noch mehr s., feste St. auf einer Halbinsel, mit 17,000 Einw., einer Kathedrale, die einst Jupitertempel war, verschlemmtem Hafen und sehenswerthen röm. Alterthümern von Salona, der Geburtsstadt Diocletian's, wo sein prachtvoller Palast stand. Ragusa, sehr weit gen S., befestigte aber schlecht gebaute St. auf einer Halbinsel, mit einem kleinen Hafen, 9000 E. und früher sehr wichtigem, jetzt beschränktem Handel. (Einst Republik unter einem Rektor.) In der Nähe stand das alte Epidaurus. Cattaro, am Canal von Cattaro, einer großen langen Bucht, feste St. mit 4000 E. und gutem Hafen, Handel, Schifffahrt, Bischofsitz.

Unfern der Küste von Dalmatien liegen im adriatischen Meere eine Menge Inseln, der dalmatische Archipel genannt, alle durch Reichthum an Oel, Wein und Südfrüchten ausgezeichnet. Die größten sind: Pago im N., 5 □M. groß mit 16,000 E. in 1 Flecken und 13 Dörfern, vorzüglichem Wein, Oel, Käse, aber Mangel an frischem Wasser. Lesina, s. davon, 5½ □M. mit 13,000 E., herrlichem Clima und Südfrüchten. Lissa, s. w. davon, 2¼ □M. mit 6000 E., vorzügl. Oel, Wein, Südfrüchten. Seesieg der Oesterreicher unter Tegetthof den 20. Juli 1866 über die italienische Flotte. Curzola, 8 □M. gr. mit 8000 E., Wein, ohne Quellwasser. Meleda, 3 □M. mit 13,000 Einw., Terpentinbäume, giftige Vipern, Oel, Seide. Gegenüber die Halbinsel Sabioncello mit Seesaline.

IV. Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

§. 1. Einleitung.

Größe, Bewohner ꝛc. s. oben. Siebenbürgen ist ein Hochgebirgsland, gegen Rumänien fast abgeschlossen, ohne Ebenen, mit den Thälern der Szamos, Maros, Aluta ꝛc. und zahlreichen Schluchten; rauh, nur in den südl. Thälern warm, und dem Obst= und Weinbau zugänglich; dagegen für Schaf= und Rindviehzucht ganz geeignet. Das Mineralreich gewährt alle edlen und unedlen Metalle. Kunstgewerbe unbedeutend. Der Bildungsstand mittelmäßig: von den Knaben genießen 62, von den Mädchen 43 Procent Schulunterricht. Es gibt 25 Städte, 65 Flecken und 2684 Dörfer, im Ganzen 112 mit mehr als 2000 und 4 über 10,000 Einw.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **Im Lande der Sachsen:** Hermannstadt, im S. von Siebenbürgen, feste und schöne Hptst. von Siebenbürgen, mit 20,000 Ew., Sitz der sächsischen Universität, eines griech. Erzbischofs, Rechtsacademie, kath. Gymnasium, Bibliothek, Gemäldegallerie, 5 Buchdruckereien, Fabriken und Handel nach Rumänien. Kronstadt, s. ö. der vorigen, die größte St. des Landes, mit 28,000 E., luther. Gymnasium, sehr wichtigen Fabriken und einem großen Kaufhause.

2) **Im Lande der Ungarn:** Klausenburg (46° 43′ n. Br., 41° 5′ ö. L.), am Szamos, feste Hptst. mit 22,000 E., Lyceum, unitarischem und reformirtem Collegium, Gymnasium und kathol. Priesterhause, Tuchweberei und Fayencefabriken. Karlsburg (früher Weißenburg), an der Maros, wohlgebaute feste St. mit 7000 E., schönem Dome mit merkwürdigen Grabmälern, kathol. Bischofe, Gymnasium und prachtvollem Thore.

3) **Im Lande der Szekler:** Neumarkt oder Maros Vasarhely, an der Maros, St. mit 12,000 E., reform. Collegium, kathol. Gymnasium und großer öffentlichen Bibliothek. Die alte Burg Vayada Hunyad, der wohlerhaltene

Stammsitz Johann Hunyad's. Udvarhely, s. ö. von Neumarkt, großer Mktfl. mit 4000 E. und einem reform. Collegium. In der Nähe merkwürdige Höhlen. Thorenburg, Mktfl. mit 8500 E. und einem ergiebigen Salzwerke. Kezdy-Vasarhely, n. ö. von Kronstadt, nicht weit von der moldauischen Grenze, hübscher Mktfl. mit 5000 E. und lebhaftem Handel, auch mit sehr beliebten Lebkuchen.

V. Die Militärgrenze.

§. 1. Einleitung.

Dieß Land umfaßt den schmalen Landstrich n. von der Türkei, hat 12 Städte, 16 Flecken und 1755 Dörfer und Weiler; die männlichen Einwohner sind vom 20. Jahre an alle wehrpflichtig. Die oberste Leitung ruht in den Händen des Armee-Obercommandos und zerfällt bezüglich der administrativen und militärischen Verwaltung in die zwei Landesgeneralcommenden zu Agram und zu Temeswar, in Brigade- und in Militärgrenzregimentsbezirke, sowie in freie Militärgemeinden (Stadtbezirke). Clima und Fruchtbarkeit sind wegen der verschiedenartigen Erhebung des Bodens (Berg Gugu 7233′ h.) sehr ungleich. Producte: Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Schwefel, Salz; Wein, Getreide, Obst, Tabak, Maulbeerbäume. Eigenhandel gering, dagegen Durchfuhr bedeutend. An Schulen großer Mangel im kroatisch-slavon. Bezirke (48 Proc. der Knaben und 25 Proc. der Mädchen besuchen Schulen), dagegen rühmlich im serbisch-banatischen Bezirke, wo 97 Proc. der Knaben und 92 Proc. der Mädchen Schulunterricht genießen.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **In der kroatisch-slavonischen:** Zengg, am adriatischen Meere, St. mit 3000 E., Frei- und Kriegshafen, Gymnasium und bedeutendem Handel. Carlopago, an demselben Meere, St. mit 1200 E., Hafen und beträchtlichem Weinhandel. Bellovar, n. ö. von Agram, hübsche St., ganz neu und regelmäßig befestigt, mit 3000 E. Alt-Gradiska, an der Sau, Mktfl. mit 1800 Einw. und sehr starker Festung gegen Bosnien. In der Nähe der Flecken Neu-Gradiska mit 2000 E. Brod, ebenfalls an der Sau, befestigter Mktfl., Türkisch-Brod gegenüber. Der Ort hat 3000 E. und ein Contumazhaus.

2) **In der serbisch-banatischen:** Peterwardein, an der Donau, gegenüber der bedeutenden Handelsstadt Neusatz, in einer ungesunden Gegend, sehr starke Festung, wovon die obere auf einem hohen Felsen, mit 5000 E., deutscher Hauptschule, Weinbau, Wallfahrtsort „Maria-Schnee". Sieg Eugen's über die Türken am 5. August 1716. Karlowitz, an der Donau, hübsche St. mit 6000 Ew. und Sitz eines griech. Erbischofs mit griech. Seminar und Lyceum. Friede von 1699. Semlin, an der Einmündung der Sau in die Donau, Belgrad gegenüber, sehr starke Festung mit 13,000 Ew. und Mittelpunkt des Handels zwischen Wien und Konstantinopel. Pancsowa oder Pantschowa, ö. von Semlin, unweit der Donau, feste St. mit 13,000 E. und starken Maulbeer- und Baumwollen-Pflanzungen. Alt- und Neu-Orsowa, zwei Mktfl. und feste Plätze an der hier durch Felsen brechenden Donau, im Winkel zwischen Serbien und der Walachei, zusammen 4500 E. Mehadia, n. der vorigen, Mktfl. mit 2000 E., den berühmten Herculesbädern von 32—42° R. Wärme und röm. Alterthümern.

9. Die Schweiz.

§. 1. Namen, Lage, Grenzen und Größe.

Die Schweiz, oder nach ihren frühern Bewohnern, den Helvetiern, auch Helvetien genannt, liegt im S. W. von Deutschland, zwischen 45° 50′ bis 47° 50′ n. Br. und zwischen 23° 31′ bis 28° 6′ ö. L. Grenznachbarn sind: im N. Deutschland, wovon der Bodensee und fast durchaus der Rhein scheidet, im O. Vorarlberg, Liechtenstein und Tyrol, im S. Italien, im W. Frankreich. Der Flächenraum beträgt 739½

□ Meil., wovon 116 mit Schneefeldern und unwirthbaren Felsgebirgen, 40 mit über 400 Gletschern und 38 von Seen bedeckt sind. Die Volkszahl begreift (nach der letztmaligen Zählung von 1860) 2,510,494 E.

§. 2. Eintheilung.

Nach der Bundesverfassung vom 12. Sept. 1848 besteht die schweizerische Eidgenossenschaft aus einem Bund vereinigter Völkerschaften der 22 souveränen Kantone, und zwar werden sie in folgender Ordnung nach ihrer politischen Bedeutung, und ihrem Alter nach aufgezählt:

a) die ehemaligen Vororte: 1. Zürich, 2. Bern, 3. Luzern;
b) die Urkantone: 4. Uri, 5. Schwyz, 6. Unterwalden (ob und nid dem Wald);
c) die alten Kantone: 7. Glarus, 8. Zug, 9. Freiburg, 10. Solothurn, 11. Basel (Stadt u. Land), 12. Schaffhausen, 13. Appenzell (beider Rhoden);
d) die neuern Kantone: 14. St Gallen, 15. Graubünden, 16. Aargau, 17. Thurgau, 18. Tessin, 19. Waadt;
e) die jüngsten Kantone: 20. Wallis, 21. Neuenburg, 22. Genf;

wovon 3 in sich wieder getheilt sind; sonach bilden folgende 25 Kantone die schweizerische Eidgenossenschaft:

Kantone:	Geogr. □ M.	Bevölkerung.					Auf 1 □ M.
		im Ganzen	Protestant.	Kathol.	Dissident.	Jud.	
1. Zürich	31,01	266,265	253,793	11,256	1054	162	8586
2. Bern	123,02	467,141	405,727	58,319	2275	820	3725
3. Luzern	22,59	130,504	2619	127,867	4	14	5776
4. Uri	19,67	14,741	36	14,705	—	—	743
5. Schwyz	16,83	45,039	524	44,509	5	1	2675
6. Unterwald. ob d. Wald	8,73	13,376	93	13,283	—	—	1532
7. Unterwald. nid d. W.	5,26	11,526	51	11,475	—	—	2190
8. Glarus	12,47	33,363	27,506	5827	28	2	2675
9. Zug	4,26	19,608	609	18,990	9	—	4133
10. Freiburg	29,74	1[illegible]	15,522	89,970	23	8	3548
11. Solothurn	13,73	[illegible]	9545	59,624	59	35	5044
12. Baselstadt	0,69	[illegible]	30,513	9746	253	171	—
13. Baselland	7,79	51,582	41,605	9751	222	4	6621
14. Schaffhaus.	5,55	35,500	32,950	2478	72	—	6396
15. Appenzell Außerrhod.	4,81	48,431	46,218	2183	29	1	10068
16. Appenzell Innerrhod.	2,88	12,000	115	11,884	1	—	4166
17. St. Gallen	36,74	180,411	69,492	110,731	88	100	4910
18. Graubünd.	127,29	90,713	50,760	39,945	8	—	712
19. Aargau	25,31	194,208	104,167	88,424	79	1538	7633
20. Thurgau	18,07	90,080	67,735	22,019	316	10	4990
21. Tessin	50,89	116,343	93	116,233	11	6	2109
22. Waadt	57,66	213,157	199,452	12,790	519	396	3679
23. Wallis	94,82	90,792	693	90,088	5	6	957
24. Neuenburg	14,51	87,369	77,095	9234	475	565	6021
25. Genf	5,19	82,876	40,069	42,099	331	377	15968
Summa	739,51	2,510,494	1,476,982	1,023,430	5866	4216	3394

§. 3. Boden und Gebirge.

Die Schweiz ist das höchste Land in Europa — im N. und W. zeigt sich zwar wellenförmiger und noch ziemlich ebener Boden; in der Mitte und im S. aber thürmen sich die Alpen auf, mit zahlreichen zum Theil mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Bergen.

a) Die Alpen ziehen aus Savoyen (s. vom Genfersee) in n. ö. Hauptrichtung zu beiden Seiten der Rhone hin, mit vielen Verzweigungen nach S. und nach N. bis zum Bodensee. Als Hauptgebirgsstock ist der Gotthardt zu bemerken, welcher Flüsse nach allen vier Himmelsgegenden entsendet (Rhein, Aar, Rhone, Tessino). Die Bestandtheile der Mittel- oder Centralalpen sind Granit, der n. Zweige Kalk mit steilen Abfällen. Die merkwürdigsten unter den einzelnen Bergen sind: der St. Bernhard in Unterwallis, 10,400′ h.; die Jungfrau im Berner Oberland, 12,872′ h.; das Finsteraarhorn, 13,230′ h.; Eigher, 12,270′; Schreckhorn, 12,588; Mönch, 12,666′ h., ebendaselbst; der St. Gotthardt mit einzelnen Spitzen von mehr als 11,000′ h. Wichtige Pässe sind: 1) über den großen Bernhard aus Unterwallis nach Piemont, 7668′ h.; 2) über den Simplon aus dem Rhonethal nach Domo d'Ossola, 6172′ h.; 3) über den Gotthardt, aus dem Reußthal in das Tessinothal, 6594′ h.; 4) über den Splügen, aus dem Rheinthale zum Comersee, 6510′ h.; 5) über den Bernhardin, aus dem Rheinthale an den **Lago maggiore,** 6580′ h.; über den Julier 7100′ h., den Septimer 7142′ h. Außerdem viele Fußpfade. Auf den Höhen dieser Pässe finden sich Hospitien, die den Reisenden nicht nur Ruhe und Erquickung, sondern auch oft Gesundheit und Rettung des Lebens gewähren. Merkwürdigkeiten der Alpen sind: die Gletscher und Eisfelder, Lawinen und Schneestürze, Bergstürze und Wildbäche, eine eigene Thier- und Pflanzenwelt und die herrlichen Viehwaiden.

b) Den W. der Schweiz, auf der Grenze gegen Frankreich und bis zum Rhein, durchzieht in mehreren nebeneinander laufenden Ketten das Juragebirge oder der Jurassus, ein Kalkgebirge, 60 Stunden lang, 2 bis 6 breit, das sich in der Dôle 5170′ h. erhebt, stark zerklüftet, außerordentlich höhlenreich, von einer Eisenbahn und von 19 Straßen durchschnitten ist. Seine Bewohner sind ein äußerst fleißiges Volk.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Den Alpen entquellen unzählige Flüsse und Bäche, mit denen die vielen Seen der Schweiz, eine Hauptschönheit des Gebirgslandes, in Verbindung stehen. Wir führen die Flüsse nach den Flußgebieten auf, zu welchen sie gehören.

1) Der Rhein hat seine Hauptquelle, den Vorderrhein, am Gotthardt, nimmt bald den Mittelrhein und vor Chur den Hinterrhein und bis dahin 58 Bäche, im Ganzen aber die Abflüsse von 370 Gletschern auf, bildet eine lange Strecke die Grenzmarke gegen Vorarlberg, fließt bei Rheineck in den Bodensee, aus welchem er bei Stein austritt, bildet bei Schaffhausen den berühmten 75—80′ h. Rheinfall, dann bezeichnet er abermals die Grenze gegen Deutschland (Baden) bis Basel, wo er das Schweizergebiet verläßt, und Deutschland in jeder Stunde 4³/₁₀ Mill. Cubikfuß Wasser zuführt.

Sein bedeutendster Nebenfluß aus der Schweiz ist die Aar (40 M. l.) Sie entspringt w. vom Gotthardt, bildet bei Handeck den 150′ hohen Aarfall, fließt durch den Brienzer- und Thunersee und mündet zwischen Zurzach und Lauffenburg,

nachdem sie 150 Zuflüsse aufgenommen hat; darunter a) von der rechten Seite: 1) die Reuß, welche vom Gotthardt herabstürzt, durch den Vierwaldstädter- oder Luzernersee fließt und einige Meilen unterhalb Aarau nach einem Lauf von 21 Meilen mündet; 2) die Limmat, die in Glarus entsteht und durch den Zürchersee fließt und neben der Reuß in die Aar geht; b) von der linken Seite: 1) die Saane; 2) die Orbe, auf ihrem untern Laufe Ziel genannt; sie entspringt auf dem Jura und fließt durch den Neufchateler- und Bielersee.

2) Die Rhone kommt vom Gotthardt, durchströmt das Walliserland, fließt in den Genfersee, den sie bei Genf nach 93stündigem Laufe und Aufnahme von 137 Gletscherzuflüssen verläßt, worauf sie nach Frankreich austritt und in das mittelländische Meer geht.

3) Der Tessino, ebenfalls (6590′ h.) vom Gotthardt kommend, läuft nach S. durch den Lago maggiore oder Locarnersee und mündet in den Po.

4) Der Inn entsteht in Graubünden am Septimer 6580′ h., welches er in n. ö. Richtung durchströmt, worauf er nach Tyrol und Bayern fließt, wo er bei Passau in die Donau geht.

Die wichtigeren Seen sind: 1. der Bodensee im N., 1210′ über dem Meer, 8,65 □ M. gr., mit dem Zeller- oder Untersee, 9,79 □ M. gr., davon 3,3 schweizerisch, mit 50 Zuflüssen, 17 Fischarten, seit 1826 Dampfschifffahrt, mehrere Telegraphentaue, Trajectanstalt zur Verbindung der schweizerischen mit der württembergischen und bayerischen Eisenbahn im Werden; zahlreiche Schlösser und Landhäuser; 6 Eisenbahnen; 5 Ländern gemeinschaftlich; 2. der Genfersee im S. W. 1154′ h., 10,48 □ M. gr., verliert indeß fortwährend an Umfang und Tiefe durch die Schlammzuführung der Rhone; seit 1823 Dampfschifffahrt; 4 Eisenbahnen; reich an Naturschönheiten, namentlich auf dem waadtländischen Ufer; 3. der Neufchateler- oder Neuburger-See, 1338′ h. 4,36 □ M. gr.; gefährliche Windstürme, insbesondere der Joran; 4. der Bielersee n. davon, 1380′ h., 0,763 □ M. gr.; südl. davon 5. der Murtensee, 1390′ h., 0,49 □ M. gr.; 6. der Vierwaldstätter, auch Luzerner-See, 1345′ h., 2 □ M. gr., 26 Stunden im Umfang, mit Dampfschifffahrt und unvergleichlich schöner landschaftlicher Scenerie. Eisenbahn; 7. der Zürichersee, 1258′ h., 1,61 □ M. gr. mit Landhäusern, belebten Ufern und Dampfschifffahrt, Eisenbahnmündung; 8. der Thunersee, 1713′ h., 0,87 □ M. gr., Dampfschifff., Eisenbahnmündung; 9. der Brienzersee, 1736′ h., zwischen kahlen Felswänden, 0,508 □ M. gr., 2000′ tief, Dampfschifff., Mündung des Gießbach; 10. der Zugersee, 1277′ h., lieblich gelegen, 0,69 □ M. gr., 1200′ tief; 11. der Wallenstädtersee, 1300′ h., 0,436 □ M. gr., Eisenbahn am s. Ufer; 12. der Luganersee im äußersten Süden, 857′ h., 0,9 □ M. gr., größtentheils zur Schweiz gehörig, von unregelmäßiger Gestalt durch Buchten und Vorsprünge. Durch die Tresa verbunden 13. mit dem Lago maggiore (s. Italien), dessen n. Theil hieher gehört. — Kleinere Seen sind: der Sarnersee, der Hallwyler, Baldegger, Sempacher, Greifsen rc. See. — Von künstlichen Wasserstraßen ist der Linthcanal merkwürdig, welcher den Wallenstätter- und Zürichersee verbindet.

§. 4. Clima.

Man unterscheidet ein dreifaches Clima. Im Hochgebirge herrscht strenge, im Winter sibirische Kälte; die ebenen Gegenden genießen eine milde, warme Luft, die s. Thäler, im Canton Tessin, haben heißes, italienisches Clima. Hie und da weht aus Italien her der heiße Sirocco, in

der Schweiz Fön oder welscher Wind genannt, der durch eigenthümliche Erscheinungen sich ankündigt, auf die Gesundheit der Menschen nachtheilig einwirkt, und besonders verderblich auf dem Zuger= und Luzerner=See wüthet.

§. 6. Produkte.

Die wichtigsten Erzeugnisse sind: vortreffliche Viehweide auf den Alpen, daher herrliches Rindvieh im Ueberflusse (3,200,000 St.), wovon reichlich Butter, Käse (315,000 Ctr. fette und 650,000 Ctr. halbfette, magere und grüne), und Häute. Ueberdies zieht man viele Schweine und Ziegen, auch Schafe (2,100,000), Pferde und Maulthiere (94,000 Stück Saumthiere). Auf den Gebirgen hausen Gemsen, Murmelthiere, Lämmergeier, Wölfe und Bären, die Flüsse und Seen liefern viele Fische. Die ebenen Gegenden bauen eine Menge Obst und Wein, die Gebirge spenden Holz und gesunde Kräuter; der S. erzeugt Citronen, Mandeln, Feigen, Kastanien und Seide. Das Mineralreich liefert an Metallen wenig Ausbeute, dagegen Marmor, Alabaster, Krystalle, Schiefer und berühmte Mineralwasser. An Salz ist neuerdings kein Mangel mehr, dagegen wächst Getreide lange nicht hinlänglich.

Blühend und einträglich ist die Fabrikthätigkeit (180,000 Fabrikarbeiter), die Manufakturen (150,000 Handwerker), besonders in Baumwollwaaren (1,300,000 Spindeln und 30,000 Spinner), Seidewaaren (für 84 Mill. Gulden Production aller Art), Uhren (36,000 Arbeiter mit 45 Mill. Frcs. Erzeugnissen), Strohgeflechten 2c.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Von Julius Cäsar wurden die Helvetier dem römischen Reiche unterworfen und blieben bei demselben bis zur Völkerwanderung, wo der größte Theil des Landes alemannisch, die nach Italien gekehrte Südseite longobardisch, die Umgebung des Genfersee's und beide Seiten des Jura burgundisch wurden und der Rest halb römisch gewordener Helvetier (Romanen) sich im heutigen Graubünden hielt. Das ganze Land fiel dann unter die fränkische Herrschaft, von der sich aber nach und nach die Statthalter unabhängig machten, und sogar das burgundische Reich errichteten. Die deutschen Könige stellten aber ihr Ansehen wieder her, und ließen das Land durch die Herzoge von Zähringen verwalten; nach ihrem Aussterben (1218) regierten eine Menge größerer und kleinerer Herren, von denen Habsburg, Kyburg und Savoyen die mächtigsten waren, während die Städte Zürich, Bern und Basel sich unabhängig erhielten. Die Rechte und Freiheiten des Landes schonte der weise Kaiser Rudolph von Habsburg, aber sein Sohn Albrecht suchte es durch tyrannische Gewaltthat mit seinem österreichischen Erbe zu verbinden; da verschworen sich freiheitsliebende Männer auf dem Rütli am Vierwaldstädtersee, Tell erschoß den Landvogt Geßler und am Neujahrstage 1308 ward das österreichische Joch zerbrochen und die glorreiche Geschichte des anfangs so kleinen ewigen Bundes der Eidgenossen Uri, Schwyz und Unterwalden begann. Oesterreich führte nun 200=jährigen vergeblichen Krieg; nach dem Siege der Urkantone bei Morgarten 1315 traten allmälig Luzern, Zürich, Glarus, Zug und Bern dem Bunde bei, und nach den Schlachten bei Sempach, wo Arnold von Winkelried den Heldentod starb (9. Juli 1386) und bei Näfels 1389 wurden die Schweizer sogar glückliche Eroberer, ja nach der Ueberwindung Karl's des Kühnen von Burgund 1476 die gefürchtetsten und gesuchtesten Krieger Europa's. Auch der letzte Krieg Oesterreichs 1499 endete zum Vortheile der Schweizer und entfremdete sie vollends dem deutschen Reiche. Im 16. Jahrhundert führte die Reformation Zwingli's in Zürich und Calvin's in Genf, welcher über die Hälfte der Bevölkerungen zufiel, gewaltige Bewegungen und schwere Bürgerkriege herbei, doch betheiligte sich die Schweiz nicht am 30jährigen Kriege, sondern erfreute sich bis zum Ende des 18. Jahrh. eines tiefen Friedens. Zu den 8 ältesten Kantonen waren von 1481—1513 Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen und Appenzell hinzugekommen, welche man die alten hieß; außerdem gab es 9 zugewandte Orte (Bundesgenossen) und 8 gemeine Herrschaften (unterworfene

Provinzen). Im Jahre 1798 machten die Franzosen mit Gewalt der Eidgenossenschaft ein Ende, indem sie die helvetische Republik an deren Stelle setzten, aber schon 1803 vermittelte Napoleon eine andere Verfassung mit 19 Kantons und 1815 wurde die schweizerische Eidgenossenschaft aus 22 Kantonen, durch die Tagessatzung verbunden, wieder hergestellt. Zu den neuen Kantonen gehören seit 1798 St. Gallen, Thurgau, Aargau, Waadt, Graubünden, Tessin, und zu den neuesten seit 1815 Wallis, Genf und Neuenburg. Nach dem Sonderbundskriege im Jahre 1847 erhielt die schweizerische Verfassung ihre dermalige Gestalt den 12. Sept. 1848. Seit 1851 hat die ganze Schweiz den französ. Münzfuß und seit 1856 Einheit in Maßen und Gewicht, dazu in merkantiler Beziehung das Freihandelssystem.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft und Sprache: Von 528,165 Haushaltungen sprechen 367,065 oder $69^3/_4$ pCt. deutsch, 123,438 oder $23^2/_5$ pCt. französisch, 28,697 oder $5^1/_2$ pCt. italienisch und 8905 oder $1^7/_{10}$ pCt. romanisch. Es gibt 3058 Gemeinden mit 347,229 Wohnhäusern und 1,980,982 Stuben, 10 Orte über 10,000, 26 zwischen 5- und 10,000, darunter 12 Dörfer, und 228 mit mehr 2000 E. Die Handelsthätigkeit entzifferte (1861) 320 Mill. Frcs. Ein- und 300 Mill. Frcs. Ausfuhr.

b) Religion: s. ob.

§. 9. Kriegsmacht.

Sie besteht nicht aus einer stehenden Armee (weil nach Art. 14 der Bundesverfassung verwehrt), sondern wird durch Contingente zusammengebracht. Jeder Bürger ist mit dem 20. Jahre waffenpflichtig. Der Bundesauszug besteht aus 85,441 (3 Proc. der Bevölkerung), und die Reserve aus 45,631 Mann ($1^1/_2$ pCt. der Bevölk.); dazu die Landwehr bis zum 44. Jahre — 63,536; außerdem zählt der Landsturm 150,000 Mann. Der eidgen. Militäretat beträgt 4,115,000 Frcs.

§. 10. Verfassung.

Die Schweiz ist eine Republik, welche bundesgemäß aus 22 Kantonen (19 Kantonen und 6 Halbkantonen, s. ob.) besteht. Jeder bildet für sich einen kleinen souveränen Staat mit besonderer Verfassung, welche bei den meisten demokratisch, bei wenigen aristokratisch ist. Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus 2 Abtheilungen, dem Nationalrath und dem Ständerath, besteht. Der Nationalrath besteht aus gewählten Abgeordneten des Volkes, auf 20,000 Seelen je einer; der Ständerath aus 44 Abgeordneten, jeder Kanton wählt 2, in den getheilten Kantonen jeder Landestheil 1 Abgeordneten. Die oberste vollziehende und leitende Behörde ist der Bundesrath, welcher 7 Mitglieder zählt; den Vorsitz führt der Bundespräsident, welcher auf die Dauer eines Jahres von den vereinigten Räthen aus den Mitgliedern derselben gewählt wird. — Zur Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, die in den Bereich des Bundes fallen, besteht ein Bundesgericht. Zum Sitz der Bundesbehörde ist Bern als Bundesstadt bestimmt worden.

Die Staatseinnahme der Bundesbehörde, welche meist aus Zoll und Post fließt, beträgt (1868) 20,812,700 Frcs., die Ausgabe 20,784,800 Frcs., die eidgen. Schuld 3½ Mill., dagegen das Reinvermögen 11,193,370 Frcs. und das Vermögen für specielle Zwecke 3,223,710 Frcs.; die Kantonsausgaben 34 Mill., die Kantonsschulden 109 Mill. Frcs., die kantonalen Militärauslagen an 5 Mill. Frcs. Es gibt: 177 Meilen Eisenbahnen, 740 Meil. Telegraph. mit 200 Bureaux, 2108 Postbureaux und Ablagen mit 33 Mill. Brief-, 24 Mill. Zeitungsversandt in 185

verschiedenen polit. Zeitschriften, 66 Banken mit 82 Mill. Actiencapital, 135 Mill. Sparkassengelder, 3 Universitäten, 2 Academien, 1 berühmtes Polytechnikum, gute Gymnasien, technische etc. Schulen.

§. 11. Ortsbeschreibung.

a) Die ehemaligen Vororte.

1) Kanton Zürich. Der Kanton Zürich reicht vom linken Rheinufer weit in das Innere der Schweiz. Im N. noch ebenes Land, im S. schon beträchtliche Berge. Berühmt ist der Berg Albis, 3 Stunden s. von Zürich, 3700′ h., das Schnabelhorn, 3680′ h., der Alman, 2260′ h., mit weiter Fernsicht, und der 10 Stunden lange Zürichersee, aus dem die Limmat ausfließt. Die Einwohner sind mit Ausnahme von 11,256 Katholiken durchaus reformirt und treiben rege Fabrikation und namhaften Handel. (78 Baumwollspinnereien mit 608,000 Spindeln und 5400 Arbeitern, 34 mechan. Seidengeschäfte mit 12,000 Arbeitern und 38 Mill. Frcs. Productionswerth.)

Hauptst.: Zürich (47° 22′ n. Br., 26° 12′ ö. L.), an der n. Spitze des Zürichersee's, wo die Limmat austritt, sehr belebte Handelsstadt, und sonst erster Vorort mit 20,000, mit den Außengemeinden (gleichsam Vorstädten) 44,000 E., einer 1833 gegründeten Universität mit 61 Dozenten, eidgen. Polytechnikum mit 46 Lehrstühlen, Münster im byzantinischen Styl, Frauenmünster, Kantonsschule, Blinden- und Taubstummenanstalt, Spital, 4 Zeughäuser, 3 Bibliotheken, berühmte Maschinenfabrik, blühende Industrie und großer Handel etc. Zwingli's Reformation 1520. Geßners († 1787) Denkmal. Lavater. Erste schweizerische Eisenbahn von Zürich nach Baden. Winterthur, St. mit 7000 E., neues schönes Rathhaus, Börse, Postgebäude, Bahnhof, großartiges Schulgebäude, Gymnasium, Weinbau und Fabriken in Mousselin etc. Eglisau, am Rhein, über den eine schöne Brücke nach Deutschland führt, St. mit 1800 Ew., Schifffahrt und Weinbau. Laufen, am Rhein, welcher hier, über eine 300′ breite und 85′ h. Felsenbank herabstürzend, den berühmten „Rheinfall" bildet, eine kleine Stunde von Schaffhausen, mit 750 E., Schloß. Horgen, schöner Mktfl. am Zürichersee, mit 5600 Einw., schönem Hafen, geschätztem kaufmännischen Lehrinstitute und Steinkohlengruben. Wädenswyl, Dorf mit 6000 E. am Zürichersee, Schloß, Badanstalt.

2) Kanton Bern. Nächst Graubünden der größte aller Kantone, von der Aar durchströmt, liegt im W. der Schweiz, und reicht von der französischen Grenze bis an das Wallis herab. Sein S. enthält die höchsten Alpen, und heißt daher das Oberland, der mittlere und n. Theil — das Unterland genannt, ist flacher. Berühmte Berge sind: das Schreckhorn, 12,560′, die Jungfrau, 12,872′ und das Finsteraarhorn, 13,230′ h., deren Spitzen aus Gletschern emporragen. Jenseits der Aar erhebt sich das Juragebirg. Ebendaselbst ist der Bielersee, im S. findet man den Thuner- und den Brienzersee. (s. ob.)

Merkwürdig ist der Staubbach im Lauterbrunnerthale, ein wunderbares Schauspiel der Natur. Der Bach, eigentlich der Pletschbach geheißen, stürzt sich aus einer mit Tannen besetzten Höhe in zwei schäumenden Strömen über den Rand der 800′ hohen Felswand herab, und löst sich in den feinsten, blendend weißen Staub auf mit ewig wechselnden Regenbogenfarben. Außer dem zuvor genannten Lauterbrunnerthal ist auch das Haslithal durch seine mannigfaltigen und herrlichen Naturscenen und die Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner berühmt. Auch das fruchtbare Emmenthal, sowie das Thal und Dorf Gründelwald, am Fuße der Jungfrau, zeichnen sich durch Schönheit der Natur aus.

Das Unterland ist reich an Obst, Wein und Getreide; im Oberland ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft Hauptbeschäftigung. Die Einwohner reden zu 5/6 deutsch, zu 1/6 französisch im Juragebiet, und sind meistens reformirter Confession (s. oben).

Hptst.: Bern (46° 56′ n. Br., 25° 7′ ö. L.), hoch über der Aar gelegen, vom obern Stadttheile aus mit großartiger Gebirgsansicht, in der Mitte des Kantons, eine der größten und schönsten Städte und seit 1848 Bundesstadt der Schweiz, in welcher die Bundesversammlung und der Präsident der Eidgenossenschaft ihren Sitz haben, mit 30,000 E. (einschließlich der Außengemeinden 37,000 E.), prachtvollem neuem Bundespalast mit Standbild, dem unausgebauten Münster auf der 108′ hohen Terrasse mit entzückender Aussicht, Universität (seit Ostern 1834), höherm Gymnasium, Museum, großem Kranken- und Irrenhaus, mehreren Fabriken und sehr lebhaftem Handel. Bären- und Hirschgraben. Alb. Haller's Geburtsort, geb. 1708, † 1777. Hofwyl, hübsches Schloß, nicht weit von Bern, früher mit Fellenbergs berühmtem Erziehungs-Institute. Langnau, ö. von Bern, im Emmenthal, eines der schönsten und reichsten Dörfer des Kantons mit 6000 E., starker Käsebereitung und Fabrikation in Leinwand, Tuch und Leder. Thun, am Thunersee, St. mit 5000 E., der eidgenössischen Militärschule, starkem Käsehandel und mehreren Fabriken. Interlaken, zwischen dem Thuner- und Brienzer See, 1200 E., Schloß, Jungfraublick, prächtige Pensionshäuser, Molkenkuranstalt, Station für Touristen; Holzschnitzereien, berühmte Parquetbodenfabrik. Grindelwald mit 3000 E., in großartiger Gegend, 2 Gletscher. Lauterbrunnen mit 2000 E., in einem tiefen Felsenkessel. Dabei der 925′ h. senkrecht herabstürzende Staubbach. Meiringen mit 2700 E., 3 schönen Wasserfällen; Touristenstation. Brienz mit 2400 E., desgl. Unweit davon der Gießbach, der vom Faulhorn herab über 14 Felsstufen stürzt, mit großem freundlichem Gasthofe. Biel, am Bielersee, in welchem die herrliche Petersinsel, St. mit 6000 E., Gymnasium, Weinbau und Seidenzucht. Pruntrut, nahe an der französischen Grenze, St. mit 4000 E., dem ehemaligen Residenzschloß des Fürstbischofs von Basel, Gymnasium, Tuch- und Waffenfabriken.

3) Kanton Luzern. Er liegt mitten in der Schweiz und hat nur im S. hohe Berge; das ganze übrige Laud ist hügelig und zum Ackerbau geschickt. Unter den Bergen bemerken wir den Pilatus, 7128′ hoch. Berühmt ist das stark bevölkerte Entlibucherthal mit dem Dorf Entlibuch, 3000 E., von einem der tapfersten und merkwürdigsten Alpenvölker bewohnt. Hauptfluß ist die Reuß, welche aus dem Vierwaldstädtersee kommt. Die Einwohner sind katholisch und reden deutsch.

Hptst.: Luzern (47° 3′ n. Br., 25° 58′ ö. L.), am Ausflusse der Reuß aus dem Vierwaldstädtersee, schöne Lage, früher dritter Vorort und Sitz des päpstlichen Nuntius in der Schweiz, mit 12,000 E., Lyceum, Gymnasium. Denkmal für die am 10. August 1792 zu Paris gefallenen Schweizer. Eisenbahn. Sempach, Fl. mit 1600 E., n. w. von Luzern, am Sempachersee, bekannt durch die Schlacht am 9. Juli 1386, welche Arnold von Winkelried gegen den Herzog Leopold von Oesterreich gewann. Schüpfheim mit 3000 E., an der Emmen, Käse, Wallfahrtsort. Willisau mit 3200 E., Erziehungsanstalt, hübsche Kirche.

b) Die Urkantone.

4) Kanton Uri. Am Vierwaldstädtersee gelegen und mit ungeheuren Bergen, deren keiner niedriger als 5000′ ist, umlagert, ist er ein ächtes Alpenland, dessen Reichthum Viehweide und Alpenwirthschaft ist. Im S. erhebt sich der Gotthardt, über welchen eine berühmte Straße führt, der höchste Gebirgszug ist der Tödi mit 11,887′ Höhe; nur 1/3 des Landes ist das ganze Jahr hindurch bewohnbar, der N. umschließt einen Theil des Vierwaldstädtersee's, die Mitte durchströmt die Reuß. Der orkanartige Föhn; Lawinenstürze; Ueberschwemmungen.

Hauptort: Altdorf, großer Fl. an der Reuß, unweit des Vierwaldstädtersee's mit 2500 E. Merkwürdigkeiten sind: 1) Der Thurm, an dessen Stelle die Linde war, unter welcher Tells Sohn stand, als ihm sein Vater den Apfel vom Haupte schoß; 2) Tell's Brunnen, 100 Schritte vom vorigen Platze, wo Tell stand, als er den Pfeil abschoß; 3) Bürglen, ein Dorf mit 1200 E., nahe bei Altdorf, Tell's Geburtsort, und 4) Tell's Kapelle, am See, wo Tell aus dem Nachen sprang und denselben mit starkem Fußstoß in den See

zurückschleuderte; 5) das Rütli, oder Grütli, eine steile Wiese am See, auf der im J. 1307 Werner Stauffacher, Arnold Melchthal und Walther Fürst den ersten Bund zu Helvetiens Befreiung schlossen 2c. 2c. Andermatt, s. von Altdorf, hübscher Fl. mit 1300 E., berühmt durch die Gotthardtsstraße mit der alten und neuen Teufelsbrücke und dem Urner-Loch.

5) **Kanton Schwyz.** Dieser eigentliche Urkanton der Schweiz stößt an den Züricher-, Vierwaldstädter- und Zugersee. Das Ganze ist Alpenland, aber ohne Gletscher und mit veränderlichem Clima. Merkwürdig und schauerlich ist der Einsturz des Roßberges, der am 2. Sept. 1806 die drei Dörfer Goldau, Busingen und Lowerz verschüttete. Ein seiner höchst reizenden Aussicht wegen sehr besuchter Berg ist der Rigi; er mißt 5,550′, hat gegen 10 Stdn. im Umfang und ist eine der fruchtbarsten Höhen in der Schweiz, mit 150 Sennhütten und großartigen Hotels auf dem Plateau, Aussicht bis 70 Stdn. Entfernung. Viehzucht ist der Reichthum des kleinen Landes; auch das Fabrikwesen ist in gutem Gange. (10 Fabriken, 200 Seidewebstühle, 9 Druckereien 2c.) Die Einwohner sind katholisch und reden deutsch.

Hauptort: Schwyz (47° 1′ n. Br., 26° 18′ ö. L.), hübsch gebaute St. mit 5800 E. am Fuße des 5900′ h. Mythen, schöner Kirche, einem Zeughause, lat. Schule und prächtiger Medaillensammlung. Brunnen, am Vierwaldstädtersee, Fl. mit 1800 E. und der Hauptniederlage für den Handel über die St. Gotthardtsstraße. Hier ward 1315 der ewige Bund beschworen. Küßnacht, an der n. Spitze des Vierwaldstädtersee's und am Fuße des Rigi, Fl. mit 3000 E. und den Ruinen der Burg, worin Geßler wohnte. Unfern die hohle Gasse, wo Tell den Landvogt Geßler mit einem Pfeile erschoß. Einsiedeln, Fl. mit 7500 E., einer berühmten Benediktinerabtei, weitbekanntem Marienbilde, Gymnasium, vielen Krämern, Buchbindern und Gasthäusern, die sich durch die zahlreichen Pilger (jährlich auf 100,000 gerechnet) reichlich nähren. Dem Kloster gehört die Insel Ufnau im Zürichersee, wo Ulrich von Hutten 1523 starb.

6) **Kanton Unterwalden.** Fast im Mittelpunkte der Schweiz, das ganze Land ist sehr gebirgig und enthält 4 Thäler. Ein berühmter Berg ist der Titlis, 10,710′ h. und der Pilatus, 7130′ h. Vom Kanton Uri scheidet die rauhe Felsenkette der Surenen (bis 9760′ h. mit einem Paß für Fußgänger im Sommer). Im N. ist der Vierwaldstädtersee, im W. der Alpnach-, Sarner- und Lungersee, der im J. 1836 tiefer gelegt wurde. Hauptgeschäft der Einwohner, die sämmtlich katholisch und deutsch sind, ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft. Der Kanton besteht seit 1366 aus zwei von einander unabhängigen Freistaaten: Obwalden im S. und Nidwalden im N., welche doch nur für Einen Kanton zählen.

Hauptorte: 1) Sarnen, am Sarnersee, Fl. und Hauptort von Obwalden, mit 3500 E., Zeughause und einem durch seine Trophäen merkwürdigen Rathhause. In dem nahen Sachseln das Grab des hochbegabten und friedfertigen Nikolaus von der Flüe, † 1487. Engelberg, berühmtes, von hohen Bergen umgebenes Thal mit einem Benediktinerkloster und Dorfe gleichen Namens, 3210′ ü. d. M. Lungern, Fl. mit 1600 E. am Fuße des 3579′ hohen Brünigs. 2) Stanz, Fl. und Hauptort von Nidwalden, mit 2400 E., Gymnasium und vielen Sehenswürdigkeiten. (Das Standbild des Arnold von Winkelried.) Während 41 Tagen vor und nach der Winter-Sonnenwende dringt kein Sonnenstrahl nach Stanz. Buochs mit 2000 E., Schifffahrt.

c) Die alten Kantone.

7) **Kanton Glarus.** Er liegt im O. der Schweiz und ist wahres Alpenland mit Schnee- und Eis-Gebirgen und stundenlangen Gletschern. Unter den einzelnen Bergen ist am berühmtesten der 11,110′ h. Tödi, der 8925′ h. Glärnisch. Der größte See ist der Wallenstädter-

see im N. Bemerkenswerth ist der 6 Stdn. lange Linthcanal, ein schönes Werk der Vaterlandsliebe der Schweizer aus den Jahren 1817 bis 1819; er leitet die Linth in den Wallenstädtersee und aus diesem in den Zürichersee, über 20,000 Morgen des besten Landes wurden dadurch der Versumpfung entrissen, die herrschenden Fieber gehoben, die überschwemmten Orte Wesen und Wallenstädt gerettet und zur Anlegung der wohlthätigen Linthcolonie, einer landwirthschaftlichen Anstalt, Veranlassung gegeben. Escher von Zürich, mit dem Zunamen von der Linth, ist der Meister dieses Werkes. Hauptreichthum Vieh. Die Einwohner sind deutsch und größtentheils reformirt.

Hauptort: Glarus, an der Linth, mit 5000 E., seit dem fürchterlichen Brande von 1861 sehr schön wieder aufgebaut, prächtige Kirche für Katholiken und Protestanten, Zweig-Eisenbahn, Gymnasium, Tuch- und Baumwollenfabriken und starkem Handel. Der Historiker Tschudi, † 1572. Näfels, an der Linth, Fl. mit 2200 E., berühmt durch die Schlacht von 1388, deren Andenken jährlich auf der Walstätte gefeiert wird. Elm, das höchste Dorf (3340′ h.) am Tschingelberge, durch welchen das Martinsloch von einer Seite zur andern geht, so daß zu Martini die Sonne durch dieses Loch auf den Kirchthurm zu Elm scheint. Ennenda, Dorf, 2600 E., an der Linth.

8) **Kanton Zug.** Dieser Kanton, der kleinste von allen, liegt um den Zugersee und enthält theils flaches Land, theils niederes Gebirge. Landbau, Obst- und Weinbau nebst Viehzucht beschäftigen die Einwohner, die katholisch sind und deutsch reden. Die Industrie hebt sich neuerdings durch mehrere bedeutende Baumwoll-, Seide- und Papierfabriken.

Hptst.: Zug, am Zugersee, hübsche St. mit 4000 E., 6 Kirchen, 2 Klöstern, Gymnasium, bedeutenden Seidenmanufakturen und starkem Speditionshandel. Morgarten, ein Berg mit Engpaß, am 1½ Stdn. langen und ½ Stde. breiten Egerisee, im O. des Landes, an welchem 1300 Schweizer gegen 1500 Ritter und 12,000 Mann Fußvolk unter Herzog Leopold von Oesterreich im Jahre 1315 den ersten Sieg für ihre Freiheit erfochten haben. Cham, in lieblicher Gegend, Fl. mit 1500 E. und guten Gewerben.

9) **Kanton Freiburg.** Dieser Kanton im W. der Schweiz hat im N. ebenes Land, im S. hingegen sehr hohe Felsenberge, mit dem Molesson, 6180′ h., dem höchsten Berge im Kanton. Hauptfluß die Saane, Hauptreichthum Viehzucht und Käsebereitung, Getreide- und Weinbau. Die Einwohner reden theils die deutsche, theils die französische Sprache, diese jedoch außer Freiburg in einem verdorbenen Dialekte.

Hptst.: Freiburg (46° 48′ n. Br., 24° 48′ ö. L.), mit dem Beinamen: im Uechtland, an der Saane, über die 163′ h. eine kunstvolle 834′ lange Hängebrücke führt, wohlgeb. St. mit 11,000 E., Dom und dem höchsten Thurme der Schweiz (365 franz. Fuß hoch), Lyceum, Gymnasium, dem 1847 aufgehobenen Jesuitencollegium, einem Rathhause, der ehemaligen Burg der Herzoge von Zähringen, und Zeughause. In der court chemin dient das Pflaster den Häusern einer niedrigeren Straße zur Bedachung. In der oberen Stadt spricht man französisch, in der unteren deutsch. Murten, reinliche und heitere St. mit 2400 E., am Murtnersee, n. von Freiburg, berühmt durch die Schlacht vom 22. Juni 1476, in welcher die Eidgenossen den Herzog von Burgund, Karl den Kühnen, mit seinem Heer fast ganz vernichteten. Das Beinhaus ist zwar zerstört, aber dafür erhebt sich seit 1822 ein neues Denkmal, ein Obelisk, 26′ hoch, mit der Inschrift: Victoriam XXII. Jun. 1476 patrum concordia partam novo signat lapide respublica Friburgensis 1822. Remund, ummauerte und schönste St. des Kantons mit 1600 E., Schloß, Pferdemärkten. Greyerz, am Molesson, berühmte Käse, Schloß, 1200 E.

10) **Kanton Solothurn.** Er liegt s. von Basel an der Aar und dem Jura, welch letzterer in 7 fast parallel laufenden Ketten (in der Hasenmatte) bis zu 4460′ Höhe den Kanton von SW. nach NO.

durchzieht, — ist reich bewässert, sehr fruchtbar und weidereich. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Viehzucht, wie auch von Obst-, Wein- und Getreidebau und bedeutender Industrie, neuerdings auch in Seide.

Hptst.: Solothurn, schöne St. an der Aar und Sitz des Bischofs von Basel, mit 6000 E., einer prächtigen Domkirche, Lyceum mit der theologischen Fakultät, Gymnasium, Zeughause, reich an alten Waffen, und mit starkem Speditionshandel. Kosziusko † 1817. Olten, an der Aar, gewerbsame St. mit 2500 E., am Kreuzungspunkte von 4 Eisenbahnen, Hauensteintunnel, römischen Bauwerken, blühenden Baumwollen- und Eisendrahtfabriken. Dornach, im N., Dorf mit 1000 E., berühmt durch die Schlacht von 1499, in welcher 6000 Schweizer ein Heer von 15,000 Oesterreicher auf das Haupt schlugen.

11) **Kanton Basel.** Er liegt an der Ecke des Rheines, auf der Grenze von Frankreich und Deutschland. Meist ebenes und fruchtbares Land, mit gutem Wein-, Getreide- und Obstbau, Viehzucht und blühenden Manufakturen, und Handel in Seide, Baumwollwaaren, Leder, chemische Fabriken. Der Kanton besteht seit August 1833 aus zwei von einander unabhängigen Staaten — Stadt Basel und Land Basel.

1) Hptst.: Basel (47° 33′ n. Br., 25° 15′ ö. L.), auf beiden Seiten des Rheinstromes, alterthümliche, schöne St. und der vornehmste Handelsplatz in der Schweiz, mit 47,000 E. einschließlich der Außengemeinden, deren Wohlstand daraus zu ermessen, daß von 3340 steuerpflichtigen Haushaltungen 320 Mill. Frk. fatirt werden, worunter 62 über 1 Mill., 103 zwischen ½—1 Mill.; einem alten Münster mit vielen Denkmälern, Universität seit 1460, Gymnasium, protestantische Missionsanstalt, Bibel- und Taubstummen-Anstalt, Realanstalt, bedeutende Bibliothek, Centralbahnhof, dem neuen Theater und sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seide, Band, Papier, Baumwollwaaren, Leder 2c. Der Winkel, welchen hier der Rhein bildet, indem er um das wein- und fruchtreiche Vorland des Schwarzwaldes biegt, heißt der Alemannen-Winkel. Concilium zu Basel von 1431 bis 1448. Des großen Mathematikers Euler, 5. April 1707, Geburtsort. Friedensschluß 1795. St. Jakob, nahe bei Basel, unvergeßlich durch die Schlacht vom 26. Aug. 1444, in welcher 1500 Schweizer gegen 30,000 Franzosen, bis auf den letzten Mann kämpfend, 8000 Feinde und 1100 Pferde erschlugen; der auf dem Schlachtfelde wachsende Wein heißt Schweizerblut; außerdem ist ein schönes Denkmal errichtet. 2) Liestall, Hauptort von Baselandschaft mit 3600 E., reichem Obstbau und vielen Fabriken, besonders in Handschuhen. Saline Schweizerhall. Augst, hübsches Dorf am Rheinstrome, mit herrlichen Landhäusern. Hier soll die vormalige Augustus-Colonie: Augusta Rauracorum gestanden haben; noch jetzt findet man viele Reste des Alterthums.

12) **Kanton Schaffhausen.** Dieser Kanton ist der einzige, der in einem größeren und zwei kleineren Bestandtheilen auf dem rechten Rheinufer liegt und fast ganz von Deutschland (Baden) umgrenzt wird. Der Boden ist fruchtbar und vom Randengebirge (bis 2814′ h.) durchzogen; blühender Wein-, Obst- und Gartenbau. Die Einwohner unterhalten vielerlei Fabriken, starken Weinbau und beträchtlichen Handel.

Hptst.: Schaffhausen, am Rhein, mit fast 9000 E., Gymnasium, bedeutender Bibliothek, blühenden Stahlfabriken, Baumwolle- und Seidenmanufakturen und lebhaftem Speditionshandel. Geburtsort des berühmten Geschichtsschreibers Johannes v. Müller, geb. am 3. Januar 1752. Das Kastell Unnoth, römischen Ursprungs. Von dem Rheinfall s. b. Zürich. Stein, am Ausflusse des Rheins aus dem Zellersee, mit 135′ langer Rheinbrücke nach dem Klingenberg mit Burg, 1800 E., die guten Wein erzielen und damit Handel treiben. Unterhallau im Klettgau mit 2500 E., höh. Lehranstalt, Mineralbad, Weinbau.

13) **Kanton Appenzell.** Er ist ringsum von St. Gallen umschlossen und sehr gebirgig. Bekannt ist der Säntis, 7670′, Kamor, 5418′, und der Obermesmer, 7800′ h. Rauhes Clima, wenig Obst- und Getreidepflanzung, dagegen starke Viehzucht in Innerrhoden, und lebhafte Industrie und belangreicher Handel mit Linnen- und Baumwollwaaren,

Mousselinen und Stickereien in Außerrhoden. Berühmte Mineralquellen. Der Kanton zerfällt seit 1597 in zwei von einander unabhängige Freistaaten, nämlich in das reformirte Außer- und in das katholische Innerrhoden.

Appenzell, Hauptort von Innerrhoden, alter und hübscher Flecken mit 3300 E., Fabriken für Leinwand und Handel damit. Trogen in Außerrhoden, Fl. mit 3000 E. und starkem Leinwandhandel. Herisau mit 10,000 E., Hauptort in Außerrhoden, Mittelpunkt des appenzeller Gewerbfleißes, Zeughaus, ansehnlichen Fabriken und lebhaftem Mousselin- und Kattunhandel. In der Nähe das wohleingerichtete Heinrichsbad. Gais, großes, hübsches Dorf mit 3000 E., wohin jährlich viele Fremde zum Gesundbrunnen und zur Ziegenmolkenkur kommen.

d) Die neueren Kantone.

14) Kanton St. Gallen. Er liegt in der n. ö. Schweiz, durch den Bodensee und den Rhein von Vorarlberg und Liechtenstein geschieden. Im N. ist Hügelland, im S. aber ist er von hohen Gebirgen, zum Theil mit Gletschern und ewigem Schnee, bedeckt, worauf man Alpenwirthschaft treibt. Die Einwohner sind außerordentlich gewerbthätig.

Hptst.: St. Gallen (47° 27′ n. Br., 27° 1′ ö. L.), eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte der Schweiz, 2081′ ü. d. M. mit 16,000 E. (mit den Außengem. 20,000 E.), techn. Schule, Gymnasium, Schlosse, prächtiger Kirche, uralter Benediktinerabtei, mit einer reichen Bibliothek, großen Spinnmaschinen, starkem Handel und schönen Umgebungen. Rorschach, am Bodensee, großer rasch aufblühender Fl. mit 2800 E., Ausgangspunkt von 2 Eisenbahnen, einem durch Dampfschifffahrt belebten Hafen und dem stärksten Kornmarkt in der ganzen Schweiz. Rheineck, nahe am Einflusse des Rheins in den Bodensee, St. mit 1800 E., Weinbau und Speditionshandel. Rapperschwyl, reizend am Zürichersee gelegen, über den hier eine 4800′ lange Brücke führt, St. mit 2600 E., einem Hafen, großen Spinnereien, Bleichen und Färbereien. Pfäfers, im tiefsten S., in der Landschaft Sargans, Fl. mit 1500 E., einer reichen Abtei und berühmten warmen Bädern in einer schaurigen, 60—100′ breiten Felsenschlucht, der Tamina. Wallenstadt, am gleichnamigen See, mit 2000 E., Handel. Toggenburg, eine ehemalige Grafschaft durch das Thurthal hin, welche von 40,000 sehr gewerbigen Menschen bewohnt ist. Hier ist das Dorf Wildhaus mit 1400 E., als Geburtsort des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484) merkwürdig.

15) Kanton Graubünden. Der Kanton besteht aus drei Freistaaten oder Bünden, nämlich dem Grauen Bund, dem Gotteshaus-Bund und dem Bund der Zehngerichte, die zusammen in 26 Hochgerichte oder kleine Republiken zerfallen. Er stößt an Tyrol und die Lombardei, ist von mächtigen Gebirgen, dem Hauptalpenzuge vom Gotthardt bis zum Ortles mit vielen Verzweigungen bedeckt, in denen sich weite und schauerliche Eisfelder, aber auch sehr romantisch schöne Landschaften, ferner 19 Pässe, wovon 6 fahrbar, finden. Am schönsten und fruchtbarsten ist das Prättigau, eigentliche Rhätigau, eine Landschaft im N. des Kantons, von hohen Gebirgen umschlossen, aus einem Hauptthale und 10 Nebenthälern bestehend. Hauptfluß ist der Rhein mit seinen drei Quellen, auch entsteht hier der Inn. Die Gegend um seine Quelle heißt Ober-Engadin, jene aber gegen seinen Ausfluß nach Tyrol Unter-Engadin. Das 18 Stunden lange Engadin mit 26 Seitenthälern gehört mit zu den reichsten Landschaften der Schweiz. Viehweide und Viehzucht und nächst diesen der Handel nach Italien und Deutschland ist der Reichthum der Einwohner, welche in 20,874 Haushaltungen leben, wovon 9150 deutsch, 8862 romanisch, 2848 italienisch und 14 französisch reden.

Hptst.: Chur (46° 51′ n. Br., 27° 10′ ö. L.), unweit des Rheins und am Fuße des 8000′ h. Galanda, wohlgebaute St. und Bischofsitz und Hauptort des Gotteshaus=Bundes, mit 7600 E., Dom, gutem Obst= und Weinbau, und starkem Transitohandel, der durch die Eisenbahn, vortreffliche Straßen über den Splügen und den Bernhardin, Hauptpässe von Deutschland nach Italien, sehr befördert wird. — S. w. von Chur zieht sich am Hinterrhein die schauerliche Bergstraße Via mala hin. Maienfeld, n. von Chur, St. u. Hauptort des Bundes der Zehngerichte, mit 1300 E., starker Spedition. In der Nähe der befestigte Grenzpaß Luzienstein, 2238′ h., eine enge Felsschlucht. Flanz, die erste oder oberste Stadt am Rhein, und Hauptort des Grauen Bundes, prächtig gelegen, mit 800 E. St. Moritz, an den Quellen des Inn, in einem sehr hochgelegenen rauhen Thale mit den kräftigsten Sauerbrunnen in der Schweiz. In der Nähe der ungeheure Berninagletscher. Reichenau, am Zusammenflusse des Vorder= und Hinterrheins, Dorf mit schönem Schlosse, in welchem Louis Philipp, der nachmalige König der Franzosen, 8 Monate lang Lehrer einer Erziehungsanstalt war. Dissentis mit 1400 E., Benediktinerabtei und romanische Buchdruckerei. Dorf Splügen, Hauptort im Rheinwaldthal mit 600 E., 4642′ ü. d. M. an der 6450′ h. Splügenstraße; Waarenniederlagen. Poschiavo, s. vom Berninagletscher, mit 2900 E., im Puschlav am schauerlich gelegenen See gleichen Namens.

16) Kanton Aargau. Dieser Kanton liegt am linken Rheinufer und zu beiden Seiten der Aar, welche hier die Reuß und Limmat aufnimmt. Der Boden ist meist eben und nur von Niederungen des Jura bis 2710′ Höhe im Gißliflüh durchzogen, sehr fruchtbar, das Clima dem Obst= und Weinbau zuträglich. Die Einwohner sind sehr industriell; es gibt 40 Lederfabriken, 26 Baumwollspinnereien und Webereien, 18 Seidenspinnereien und Webereien, 17 Appreturanstalten, Maschinenbau= und Instrumentenfabriken ꝛc.

Hptst.: Aarau, an der Aar, hübsche St. mit 6000 E., Kantonsschule, vielen Fabriken in Baumwollen=, Seiden=, Linnenwaaren, Vitriolöl, Messern u. physikalischen Instrumenten, und der schweizerischen Kanonengießerei, Kettenbrücke, Handschriftensammlung. Zurzach, am Rhein, mit 1000 E., hat drei früher wichtige Messen. Das Hauptgeschäft besteht im Lederhandel. Lauffenburg, mit 1000 E., am Rhein und im sogenannten Frickthale, das sehr fruchtbar und wohlbewohnt ist. Hier drängt sich der Rhein abermals zwischen Felsmassen hindurch und bildet einen sehenswerthen Fall. Rheinfelden, St. am Rhein, wo derselbe einen starken Strudel bildet, mit 2000 E. — Rheinfelden gehört mit Lauffenburg, Seckingen und Waldshut, beide letzten auf dem badischen Rheinufer, zu den sogenannten 4 Waldstädten am Rhein. Baden, an der Limmat, St. mit 3100 E. und sehr berühmten warmen Bädern von 46—52° R. N. w. von hier erhob sich bei dem Orte Windisch die alte römische Grenzstadt Vindonissa. Friedensschluß des spanischen Erbfolgekriegs 1714. Schinznach, Dorf an der Aar, mit 1350 E. und berühmten Heilbädern. In der Nähe das alte unansehnliche Schloß Habsburg, das Stammhaus der österreichischen Kaiserfamilie. Ermordung Kaisers Albrecht I. am 1. Mai 1308. Lenzburg, in schöner Gegend, mit 2200 E. und einem weitläufigen Schloß auf einem Sandfelsen. Brugg mit 1400 E. auf einem Bergrücken, röm. Alterthümer. Geburtsort vieler Gelehrten. Zofingen mit 3900 E., Gelehrtengesellschaft, Bibliothek, Münz= und Gemäldesammlung, Seidenbandfabriken und Färbereien. Aarburg mit 1900 E., Spinnfabriken, auf der Höhe befestigtes Schloß.

17) Kanton Thurgau. Der Kanton liegt s. dem Bodensee und Rhein; ebener Boden, im N. mit Hügeln bis 2000′ Höhe wechselnd, im SW. die Thurgauer Alpen, malerisch schön und sehr fruchtbar an Getreide aller Art, Obst und Wein. Die Einwohner spinnen und weben eine Menge Leinwand, Baumwoll und Seide.

Hptst.: Frauenfeld, hübsch gebaute St. mit 4200 E., uraltem Schlosse und blühenden Seidenmanufakturen. Steckborn, am Untersee, St. mit 2500 E., einem alten Kastell und großem Kauf= und Vorrathshause. Oestlich davon der

Fl. Gottlieben, in dessen Schloß Huß und Papst Johann XXIII. 1415 gefangen saßen. Arbon (Arbor felix), St. am Bodensee mit 1100 E., Schloß, Hafen, erste christliche Ansiedelung, guten Bleichen, Färbereien, Wein- und Obstbau mit starkem Handel.

18) **Kanton Tessin** (Ticino). Er liegt im S. der Schweiz, zwischen Uri, Graubünden und Italien, und hat im N. schauerliche Berge und Gletscher, in den s. Thälern aber gedeihen edle Früchte. Der größte Fluß ist der Tessin, der sich im S. in den **Lago maggiore** ergießt. Außer diesem See gehört auch noch der Luganersee größtentheils zum Kanton Tessin. Die Einwohner sprechen ein verdorbenes Italienisch, daher der Name die italienische Schweiz.

Hptst.: Bellinzona oder Bellenz (46° 15′ n. Br., 26° 37′ ö. L.), St. 729′ h. mit 2300 E., drei Schlössern, Gymnasium und starkem Transitohandel zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien mittelst der großen Straße über den St. Gotthardt und über den Bernhardin. Locarno, St. am schönen Lago maggiore, der nach diesem Orte auch der Locarnersee heißt, 3000 E., 641′ hoch, Handel, Schifffahrt. Lugano, am Luganersee, die größte und schönste St. im Kanton mit 5600 E., prachtvollen Landhäusern zwischen Maulbeer-, Oel-, Mandel- und Orangenbäumen, wichtigem Seidenbau, vielen Fabriken und starker Fischerei. Airolo, an der Gotthardtstraße, 1800 E., Weinberge, Seidenbau.

19) **Kanton Wadt** (Pays de Vaud). Er lagert sich um das n. Ufer des 18 Stunden langen Genfersee's, und ist der schönste und fruchtbarste Landstrich der Schweiz. Im W. streicht der Jura, im O. der Jorat oder kleine Jura; im N. ist der Neuenburgersee. Hier wachsen die besten Weine; selbst Kastanien, Mandeln, Citronen, Feigen, Granatäpfel, Lorbeeren gedeihen in freier Luft. Die Bewohner sprechen meistens französisch.

Hptst.: Lausanne, nahe am Genfersee in reizender Lage, hübsche St. mit 22,000 E., einschließlich der Außengemeinden 30,000 E., prächtigem Dom, einer Akademie, guten Lehranstalten und bedeutendem Zwischen- und Wechselhandel. Clima, Lage, Sprache und feine Sitte der Einwohner machen diesen Ort zum Lieblingsaufenthalt für Fremde. Morsee (Morges), am Genfersee, St. mit 3800 E., einem Zeughause, Hafen und starkem Handel. Vevay (Vivis), am Genfersee, St. in herrlicher Gegend mit 6600 E., Weinbau, Handel und berühmten Uhren- und Galanteriewaarenfabriken. Yverdün (Ifferten), freundliche St. am Neuenburgersee mit 5200 E., Taubstummenschule, Mineralbad und besonders durch Pestalozzi's († 1827) Lehranstalt berühmt. Granson (Grandsee), am Neuenburgersee, St. mit 1500 E., berühmt durch den Sieg der Schweizer 1476. Bex, im tiefsten SO. des Kantons, großes und hübsches Dorf mit 3700 E., Schwefelbädern und reicher Saline. Orbe, ehemalige Hptst. von Kleinburgund mit 2000 E., 7 Kirchen, Schloß; Geburtsort des Naturforschers Agassiz, 1807.

e) Die jüngsten Kantone.

20) **Kanton Wallis.** Dieser unter allen am wenigsten bevölkerte Kanton liegt im S. O. der Schweiz zu beiden Seiten der Rhone, und ist ein großes, 18 M. langes Thalland mit 16 Nebenthälern, von Bergen und Gletschern eingeschlossen, worunter der Mont-Rosa 14,222′, der Mont-Cervin 13,800′, der Simplon 10,327′ h., aber auch mit lachenden Auen und üppigem Wachsthum untermischt; daher bald Italiens, bald Islands Gewächse. Die Alpenwirthschaft wird stark betrieben; der Getreidebau nicht hinreichend, dagegen Wein- und Obstbau befriedigend; viele Metalle, aber nicht bergmännisch abgebaut; Industrie zurück; Transitohandel ansehnlich; Eisenbahn. Man theilt den Kanton in Ober- und Unter-Wallis, die sich oberhalb Sitten scheiden. Die Einwohner reden theils deutsch, theils italienisch und französisch. Sehr viele Kretinen.

Hptst.: Sitten oder Sion (46° 14′ n. Br., 25° 1′ ö. L.), in einer überaus milden Gegend, an der Rhone, St. mit Mauern und alten Thürmen, 4400 E., 2 Felsenschlössern, Bischofssitz, großem Dom, ehemaligem Jesuiten-Collegium, Gymnasium und römischen Alterthümern. Martinach oder Martigny, an der Rhone, St. mit 1200 E., von welcher eine Haupthandelsstraße über den großen Bernhard (das Hospiz liegt 7670′ ü. d. M.) nach Italien führt, berühmt durch Bonaparte's Uebergang am 15. Mai 1800. Der gleichnamige Flecken hat 2600 E. Leuk, unfern der Rhone, mit 1600 E. und 23 berühmten heißen Bädern bis zu 52° R. in einer Höhe von 4500′. In der Nähe das Dorf Albinen, 3850′ ü. d. M., zu dem man nur mittelst 8 ungeheurer Leitern steigen kann. Von Leuk führt ein Paß über den Gemmi in das Berner Oberland, 7000′ h. Brieg, Fl. an der Rhone mit 800 E., die Häuser sind mit silberglänzendem Schiefer bedeckt. Unfern beginnt die berühmte 14 Stdn. lange, von 1801 bis 1805 mit einem Kostenaufwande von 18 Mill. Frcs. erbaute Simplonstraße, die, stets fahrbar, über eine Höhe von 6170′ nach Domo d'Ossola in Italien führt. St. Maurice, in Unterwallis, Fl. an der Rhone mit 1300 E. In der Nähe der Bach Salenche, welcher einen prächtigen Wasserfall bildet, etwa 500′ hoch, die Pissevache genannt.

21) Kanton Neuenburg (Neufchatel). Ein gebirgiges Ländchen im W. der Schweiz, vom Jura in 4 Ketten durchzogen, mit fruchtbaren, besonders weinreichen Thälern und gewerbthätigen Einwohnern, welche eine Menge Uhren und Gold- und Silberarbeiten, Spitzen und Baumwollenzeuge verfertigen, und die französische Sprache reden. Neuenburg war auch Fürstenthum, das dem König von Preußen gehörte, aber 1848 sich von Preußen losriß und als Republik in die Eidgenossenschaft aufgenommen ward, was Preußen erst 1857 anerkannte.

Hptst.: Neuenburg (Neufchatel), am See gleichen Namens, schöne St. mit 11,000 E., Schlosse, Gymnasium mit Bibliothek und Naturalienkabinet, zwei großen Spitälern, bedeutenden Fabriken und starkem Handel. Die Umgegend ist reich an herrlichen Gärten und Landhäusern. Valengin, Hauptort der Grafschaft gleichen Namens, die einen Bestandtheil dieses Kantons bildet. Der Ort hat 600 E. und ein altes Schloß. Locle, mit 9500 E., 2830′ ü. d. M., und Chaux de Fonds, mit 17,000 E. und 3075′ ü. d. M., zwei sehr gewerbsame und wohlhabende Orte, die fast ganz von Uhrmachern, Goldschmieden und Spitzenklöpplern bewohnt werden. Bei Locle unterirdische Mühlen.

22) Kanton Genf. Genf, dieser kleine Kanton grenzt an Frankreich und liegt um die w. Spitze des Genfersee's, aus dem hier die Rhone strömt. Er hat ebenes und Hügelland, warmen Himmel, Wein und Obst, wichtige Industrie in Uhrenfabrikation, Woll-, Baumwoll- und Seidenwebereien, Gold- und Silberwaaren und bedeutendem Handel; Eisenbahn. Die Einwohner reden französisch.

Hptst.: Genf (Genève), (46° 12′ n. Br., 23° 48′ ö. L.), wohlgebaute St. am Ausgange der Rhone aus dem See in ungemein schöner Lage, mit 42,000 E., mit Außengemeinden 54,000 E., einem Dom, Academie, Bibliothek von 60,000 Bänden und großer Pflanzensammlung, Taubstummen-Anstalt, Gymnasium, musterhaftem Strafarbeitshause, kunstreichen Uhrmachern, Gold-, Silber- und Juwelenarbeitern und großem Wechsel- und Transitohandel. Calvin's Reformation 1541. Carouge, ½ Stde. von Genf, hübsche St. mit 6000 E., und blühenden Fabriken, besonders wichtigen Gerbereien. Versoix, am Genfersee, hübscher Flecken mit 1800 E., einem Hafen und lebhafter Spedition.

C. Südeuropa.

10. Italien.

§. 1. Bestandtheile und Gestalt.

Italien im weitern Sinne besteht einestheils aus dem Festlande oder der Halbinsel Italien, welche nicht undeutlich die Gestalt eines Stiefels mit hohem Absatz und einem Sporn hat; anderntheils aus den zwei Inseln Sicilien und Sardinien, von welchen jene das Bild des Dreieckes, diese das einer Fußsohle darstellt (daher die griechischen Benennungen *Τρινακρία* und *Σανδαλίωτις*) und umfaßt in diesem weiteren Sinne dermalen folgende Länder und Gebiete:

	□ M. groß	Einwohner
1) das Königreich Italien	5166,22	24,263,320
2) den Kirchenstaat	214,40	682,489
3) die Republik San Marino	1,04	5,700
4) das Fürstenthum Monaco (s. S. 50 Ziffer 19)	0,27	1,887
5) das französ. Corsika u. Nizza (s. S. 49 und 50)	215,0	379,413
6) das englische Malta, Gozzo 2c. (s. S. 60)	5,04	147,683
Summa	5601,97	25,480,492

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Italien liegt im S. von Europa und erstreckt sich vom 36° 40′ bis 46° 30′ n. Br. und vom 24° 13′ bis 36° 15′ ö. L.

Das Festland hat auf allen Seiten Naturgrenzen: im N. scheiden die Alpen von der Schweiz und Oesterreich, im O. trennt das adriatische Meer von Dalmatien und der Türkei auf 115 Meil. Länge, im S. befindet sich das jonische Meer in einer Erstreckung von 75 Meil., im W. aber das Mittelmeer auf 160 Meil. Ausdehnung, und auf der Grenze gegen Frankreich der östliche Abfall der Seealpen, dann die cottischen und grajischen Alpen. — Die Inseln sind von den Gewässern des Mittelmeeres bespült. Der Flächenraum, mit Einrechnung der Inseln, aber ohne die französ. und englischen Besitzungen beträgt 5381,93 geogr. □M. mit 24,953,396 Einw. (1862).

§. 3. Meere.

Zu Italien gehören folgende Meere:

1) das adriatische Meer, im N., auch der Meerbusen von Venedig genannt, (s. S. 176)

2) das Mittelmeer, von seiner Lage zwischen drei Erdtheilen so geheißen und mit allen Nebenmeeren und Einbuchtungen an 80,000 □Meilen groß.

Der Theil des Mittelmeeres, der einerseits zwischen dem s. Italien und Sicilien, andererseits zwischen der Türkei und Griechenland liegt, heißt das jonische Meer; die große Wasserfläche hingegen, die sich zwischen Italien und den Inseln Sicilien, Sardinien und Corsika ausbreitet, wird das toskanische (auch das tuscische oder tyrrhenische) Meer genannt.

§. 4. Meerbusen.

Zahlreich sind die größeren und kleineren Einschnitte des Meeres in die Halbinsel. Als Hauptbusen sind zu merken: 1) der Meerbusen von Venedig; 2) der Busen von Manfredonia, s. am Sporne; 3) der Busen von Taranto, zwischen dem Absatze und dem Vorfuße des Stiefels, und 4) der Busen von Genua, die nördlichste Ausbeugung des Mittelmeeres; ferner im S. die Busen von Gaeta, Neapel, Salerno, Policastro, Santa Eufemia, Gioja und Squillace.

§. 5. Meerengen.

Die bedeutendsten Meerengen siud folgende: 1) die Straße von Otranto, der Eingang aus dem jonischen in das adriatische Meer; 2) die Straße von Messina (Fretum siculum), zwischen der Südspitze der Halbinsel und der Insel Sicilien, mit heftigen Strömungen nach S., 1 Stde. breit, darin auf der Seite von Neapel der Felsen Scylla, jetzt Rema, auf der von Sicilien der Meerwirbel Charybdis, jetzt Calofaro, im Alterthume der Schrecken der Schiffer; daher der Vers: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin; 3) die Straße von Bonifacio, zwischen den Inseln Sardinien und Corsika.

§. 6. Boden und Gebirge.

Nur im N. von Italien gibt es ausgedehnte Ebenen, besonders längs des Poflusses; der übrige, bei weitem größere Theil der Halbinsel, sowie die Eilande, enthält unebenes, ja meist gebirgiges Land. Hauptgebirge sind nachstehende:

1) Die Alpen, auf der w. und n. Grenze, unter verschiedenen Namen bekannt, als: die Seealpen, dann die kottischen und grajischen Alpen, zwischen Italien und Frankreich, die Walliser oder penninischen Alpen, zwischen Italien und dem Schweizerkanton Wallis, endlich die Graubünder, Tyroler, die karnischen und julischen Alpen, gegen die Schweiz und Oesterreich. Der Gebirgsabfall gegen Italien ist schroff und beträgt im Mittel 6000—8000′.

Hier in den Alpen thürmen sich der Iseran, 12,452′ und der Mont Cenis, 11,446′ hoch (mit einem sehr wichtigen, derzeit nach dem Fell'schen System überschienten Passe und einem noch in Arbeit begriffenen Eisenbahntunnel von 12,220 Meter Länge nach Frankreich) gegen die Wolken empor. Ferner der große Bernhard zu 10,327′, der Combin zu 13,200′ und der Monte Rosa zu 14,222′. Italienische Alpenpässe führen über den Col di Tenda, 5600′ h., Genevre, 5800′, Mont Cenis, 8670′, Kleinen Bernhard, 6654′, Simplon, 6114′, Splügen, 6170′, Maloya, 5850′, Stilffer Joch, 8584′ hoch.

2) Das zweite Hauptgebirg Italiens, aber ungleich niedriger, als die Alpen, ist der Apennin, der an die Seealpen am Col di Tenda anschließt, und sich in Schlangenwindung durch die ganze Halbinsel bis an deren südlichste Spitzen 175 d. Meil. lang, 6 bis 15 breit erstreckt, in Nord-, Central- und Südapennin unterschieden wird, im Hochland der Abruzzen sich in 2 Ketten theilt, an 2800 □M. Flächenraum bedeckt und nach O. steiler als nach W. abfällt; ein rauhes und metallarmes Gebirge, dagegen reich an Mineralquellen und Marmor; die Thäler bilden häufig geschlossene Bergkessel.

Die größten Höhen im Apennin sind: der Monte della Sibylla, n. von Rom, 7285′, dann der Velino, 8148′ und der Gran Sasso d'Italia, 9500′ hoch; diese beiden zeigt die Karte s. ö. von Monte Sibylla. Der Monte Cinone im N., 6550′, Amaro im S., 8560′, Vesuv, 3569′ h.

3) In der venetianischen Ebene erheben sich die vulcanischen bericischen Hügel und die Euganeen, letztere im Venda 1760′ h.

§. 7. Vorgebirge.

Unzählig sind die Landspitzen, die in das Meer hinausragen. Von allen sind folgende die merkwürdigsten: 1) das Cap Spartivento, die südlichste Spitze der Halbinsel, dort, wo der Vorfuß sich endet, und 2) das Cap Leuca, der südöstlichste Punkt des Festlandes, wo der Absatz des Stiefels sein Ende erreicht; Cap Argentaro, n. von Rom, Cap Boco, im W. von Sicilien, Cap Passaro, im S., und Cap Faro im O. der Insel. Cap Teulada, im SW. von Sardinien, Cap Longo Sardo im N. derselben, Cap Otranto.

§. 8. Vulkane.

Der Schrecken von Italien sind die beiden Vulkane oder Feuerberge, nämlich: 1) der Vesuv*), unweit der Stadt Neapel; er ist 3569′ hoch, und steht vom Hauptzuge des Apennin ganz isolirt da; und 2) der Aetna oder Monte Gibello, auf der Ostküste von Sicilien, 11,400′ hoch. Unter den liparischen Inseln befindet sich der beständig dampfende Stromboli von 2175′ Höhe, südlich davon der Vulcano mit 2 Kratern, 2400′ h.

§. 9. Ebenen.

Die oberitalienische Ebene mißt an 700 □M.; kleinere sind: die toskanische am unteren Arno, die römische mit den pontinischen Sümpfen; bei Gaeta, Salerno, Neapel.

§. 10. Flüsse.

Italien hat einen einzigen Hauptfluß, den Po. Dieser entspringt an den kottischen Alpen, und zwar am Monte Viso, durchfließt das n. Italien, und ergießt sich, durch viele Nebenflüsse verstärkt, in 8 Armen in das adriatische Meer. Länge 95 M. Flußgebiet 1486 □M.; schiffbar von Turin ab.

Die größten Nebenflüsse des Po sind: a) links: die Dora Baltea, die Sesia, der Ticino (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), die Adda, der Oglio und der Mincio, — alle von den Alpen herabkommend; b) rechts: der Tanaro, die Trebbia (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), der Taco, die Secchia, der Panaro und der Reno, — der erste hat seine Quelle in den Seealpen, die übrigen im Apennin.

Alle übrigen fließenden Gewässer sind bloße Küstenflüsse, welche sich wegen der Schmäle des Landes, das überdieß noch von einem Gebirge durchzogen ist, unmöglich zu großen Strömen sammeln können. Die merkwürdigsten Küstenflüsse münden sich entweder in das mittelländische und tyrrhenische oder in das adriatische Meer.

A. In das Mittel- und tyrrhenische Meer gehen: 1) der Serchio, der vom Apennin kommt und n. w. von Pisa in den Busen von Genua fällt; 2) der Dichterfluß Arno, von Dante, Petrarca und Boccaz besungen, gleichfalls ein Kind des Apennins und eine Beute des Golfs von Genua; 3) der Ombrone, tiefer s., kleiner als der Arno; 4) die Tiber, die ihre Quelle in der Nähe des Arno hat, und sich unter Rom in zwei Armen in's Meer stürzt; Länge 50 M.; 5) der Garigliano, mehr s. ö.; 6) der Volturno, wie jener aus dem Apennin kommend und in's tyrrhenische Meer fallend, und endlich 7) die Sele.

---

*) Der erste Ausbruch des Vesuv ereignete sich im J. 79 n. Chr.; bis 1611 schien er gänzlich erloschen und war bis hoch hinauf bewohnt; seit 1631 zählt man über 50 Eruptionen.

B. Die größten Küstenflüsse des adriatischen Meeres sind: 1) der Tagliamento, weiterhin gegen W., 23 Meil. lang; 2) die Lipenza, noch mehr w.; 3) die Piave, 25 M.; 4) die Brenta, 20 Meil.; 5) die Etsch oder Adige, 56 Meil. lang; alle entweder von den Kärnthner oder Tyroler Alpen herabfließend; 6) der Pescara; 7) der Sangro, und 8) der Ofanto.

C. In's jonische Meer münden: der Brandano, Basiento, Crati, Nieto.

§. 11. Landseen.

Landseen besitzt Italien in großer Anzahl, sie liegen entweder am Fuße der Alpen in Oberitalien oder im Innern der Halbinsel. Jene wollen wir Alpen-, diese Apenninenseen heißen.

A. Die größten Alpenseen sind: 1) der **Lago maggiore** oder lange See, auch See von Lokarno genannt, 8 M. lang, 1 M. breit und vom Ticino durchströmt, mittelst der Tresa mit dem Luganersee und dem $6^1/_2$ M. langen Canal Naviglio mit Mailand verbunden; Dampfschifffahrt, Borromäische Inseln (vergl. S. 22); 2) der Luganersee, 4 M. lang, $^1/_2$ M. breit, 996′ ü. d. M., 0,9 □M. gr., 550′ tief, und großentheils zur Schweiz gehörig; 3) der Comersee, 7 M. lang, $^1/_2$ breit, und von der Adda durchströmt (s. S. 22). Er nimmt 27 Flüsse und über 100 Bergwasser in sich auf, ist im N. von 8—9000′ hohen Alpenbergen, im S. von Hügeln unter 1000′ Höhe begrenzt, wichtige Schifffahrt, prächtige Landhäuser; 4) der See Iseo, $3^1/_2$ M. lang, $^1/_2$ M. breit, 589 p. F. ü. d. M., 917′ tief, gegen 3 □M. gr. und vom Flusse Oglio gebildet; endlich 5) der Gardasee, 7 M. lang, $^1/_2$ bis 2 M. breit (vergl. S. 22), $26^1/_2$ ital. oder $6^1/_2$ geogr. □M. gr., 213′ ü. d. M., 892′ tief, mit den herrlichsten Uferlandschaften, zum Theil noch in Tyrol liegend und den Mincio nach Italien sendend.

B. Von den Apenninenseen sind am bedeutendsten: 1) der **Lago di Perugia** (Lacus Trasimenus), wo Hannibal den Consul Flamminius besiegte, 217 v. Chr., $1^1/_2$ M. lang, eben so breit, gerade n. von Rom; der Abfluß des Sees geht in die Tiber; 2) der **Lago di Bolsena**, s. vom vorigen, 2 M. lang, 1 M. breit, und von hohen Felsen umschlossen, im Römischen; 3) der **Lago di Bracciano**, zwischen dem vorigen und der Stadt Rom, 1 M. lang und eben so breit, im Römischen; 4) der **Lago di Celano**, ö. von Rom, 3 M. lang, 2 M. breit, in einem tiefen Kessel von hohen Felsen; 5) der Agnano bei Neapel, dessen Wasser beständig zu kochen scheint. An seinen Ufern ist die berüchtigte Hundsgrotte, aus welcher beständig erstickende Dämpfe hervorsteigen. Im Neapolitanischen 11 weitere kleine Seen.

§. 12. Sümpfe.

Auch Sümpfe finden sich in dem schönen Italien; wir bemerken außer den Morästen an der n. w. Küste des adriatischen Meeres und den Sumpfstrecken um Pisa, Siena und Orbitello bis Piombino (Maremmen), Barletta, vorzüglich die Pontinischen Sümpfe, s. ö. von der Stadt Rom. Sie sind 5 M. lang, $2^1/_2$ M. breit, und erfüllen noch immer, obschon ihre Austrocknung vielfältig versucht ward, die Luft bis nach Rom hin mit verpesteten Dünsten.

§. 13. Clima.

Mit Ausnahme der höheren Gebirgsgegenden und der Sümpfe hat Italien das schönste, mildeste und gesundeste Clima in Europa; an den Küsten, und besonders in den s. Landstrichen herrscht fast ewiger Frühling;

während hier die Palme und das Zuckerrohr gedeihen, liegt das n. Italien schon jenseits der Polargrenze der Orange; Schnee und Frost ist in den Niederungen selten, von den höheren Gebirgen aber mildert er im Bunde mit den Seewinden die öfters eintretende Hitze. Mittlere Jahrestemperatur in Mailand 10,8° R., in Florenz und Neapel 12°, in Rom 12,6°, in Palermo 13,8° R. Indessen hat auch dies Paradies Europa's seine Plagen; außer der drückenden Hitze (im S. bis 32°), dem Sirocco, und den stinkenden Nebeln aus den Sümpfen, vorzüglich die Vulkane und die häufig durch sie veranlaßten Erdbeben.

§. 14. Produkte.

Fast aller Boden Italiens ist sehr fruchtbar, aber nicht überall gleich gut bebaut; man erhält: 1) Aus dem Thierreiche: vortreffliche Schafe (8,805,000 St.), Rinder (3,600,000 St.), diese besonders um Lodi, wo die Parmesankäse bereitet werden. Ferner Maulesel, Pferde (1,400,000 St.), letztere hauptsächlich im Neapolitanischen, Ziegen (2¹/₅ Mill.), Schweine (3³/₄ Mill. St.); im Toskanischen Kameele. Seide liefert vorzüglich Mailand und Piemont (10 Mill. Pfund Rohseide); Fische enthalten die Meere und Flüsse. 2) Aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, 33 Mill. Hektoliter Weizen, besonders aber Reis in den natürlichen oder künstlichen Sümpfen (14 Mill. Hektoliter), sehr viel Baumöl (1¹/₂ Mill. Hektol.) und Holz (auf 4¹/₅ Mill. Hektaren), alle Sorten Südfrüchte, kostbare Weine (20 Mill. Hektoliter), z. B. Lacrima und Vino greco am Vesuv, im S. selbst Baumwolle, Manna und Zuckerrohr. 3) Aus dem Mineralreiche: etwa 1600 Mark Silber, weit mehr Blei, Kupfer und Eisen (von letzterem jährlich über 500,000 Ctr.), Schwefel, hochberühmte Steinarten, z. B. den Marmor von Carrara und herrliche Gesundbäder. — Fabriken und Handel blühen mehr im N. als im S., wo gute Landstraßen und schiffbare Flüsse fehlen. Der Seehandel beschäftigte i. J. 1862 mit Einschluß von Venetien und Kirchenstaat 22,656 Fahrzeuge mit 983,562 Tonnen Gehalt.

§. 15. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Geschichte Italiens gehört anfänglich dem dunkeln Sagenkreise an, sie wird erst aufgehellt durch die Römer, welche allmälig das ganze Land und von hier aus fast die ganze damals bekannte Welt eroberten. Ihrer halbtausendjährigen Herrschaft über Italien machte die Völkerwanderung ein Ende. Ostgothen, Longobarden, Franken und dann die deutschen Könige, die seit dem Vorbilde Karls des Großen bis nach dem Untergange der Hohenstaufen am Liebsten die römische Kaiserkrone trugen, folgten sich in dem theilweisen Besitze der Halbinsel. Die gewaltigsten Gegner der deutschen Könige waren die Päpste, welche jene aus Italien verdrängten und dadurch den Grund zur Gestaltung der neueren Staaten legten. Um sich im Besitze des Königreichs Neapel und Sicilien zu sichern, ließ Karl von Anjou den letzten Hohenstaufen hinrichten und ward Lehensmann der Päpste; in Mittelitalien hatten diese allmälig den Kirchenstaat erworben und die Stadt Florenz, eine blühende Republik gestiftet; sie folgte dem Beispiele der Unabhängigkeit, welches in Oberitalien zuerst die mächtige Inselstadt Venedig gegeben hatte, die an Genua und Pisa würdige Nebenbuhlerinnen hatte, während Mailand zum Herzogthum, Ferrara und Modena unter dem Hause Este, Lucca, Parma, Padua u. s. w. zu Fürstenthümern wurden, und die Grafen von Savoyen in den Besitz Piemonts kamen. Gegen den Schluß des 15. Jahrh. hielten sich die italischen Staaten im Gleichgewicht, da wurde dieses 1494 von Frankreich, das Neapel zu erobern suchte, gestört, und langer blutiger Krieg herbeigeführt, nach welchem der Einfluß Spaniens, der in Mailand, Neapel und Sardinien gebot und Florenz 1530 zu einem Herzogthum gemacht hatte, das Uebergewicht erhielt. Hochberühmt war Italien in diesem Zeitalter als Pflegerin der Wissenschaften,

vorzüglich aber der Künste; Dichter, Maler, Bildhauer und Baumeister erlangten durch ihre Werke unübertroffenen Ruhm. Nach dem spanischen Erbfolgekrieg, der auch auf dem Boden Italiens geführt wurde, theilten sich die Häuser Lothringen, Bourbon und Savoyen in den größten Theil Italiens; Oesterreich erhielt Mailand, Parma, Piacenza und Toskana; Savoyen die Insel Sardinien und nahm davon den Königstitel an, und in Neapel und Sicilien regierten die spanischen Bourbons; die Republiken Genua und Venedig hatten sich überlebt. Die französische Revolution brachte gewaltige Veränderungen: nachdem bald da, bald dort von den siegreichen Franzosen eine Republik errichtet worden war, machte Napoleon den größten Theil Italiens zu einem Königreiche. Rom ward eine französische Stadt und in Neapel herrschten seine nächsten Verwandten. Mit seinem Sturze gingen alle diese Fürstenthümer zu Grunde und der Wiener Congreß gab Italien die Eintheilung in 10 Länder (s. unten), welche auch in den Revolutions- und Kriegsstürmen der Jahre 1848 und 1849, in welchen die Oesterreicher hohen Siegesruhm erwarben, nicht verändert wurde, wohl aber in den Kämpfen der neuesten Zeit; 1859 verloren die Oesterreicher die Lombardei; Savoyen und Nizza kamen an Frankreich; Sardinien aber gewann außer der Lombardei, mit Ausnahme Venetiens und der Stadt Rom mit ihrer nächsten Umgebung, im Jahre 1860 das ganze übrige Italien, als dessen König Victor Emanuel von den Italienern den 17. März 1861 ausgerufen und, mit alleiniger Ausnahme des Papstes, jetzt von allen Mächten als solcher anerkannt ist. Im Juni 1866 erfolgte gemeinschaftlich mit Preußen Kriegserklärung an Oesterreich, und erhielt Italien trotz Besiegung zu Land (Schlacht bei Custozza) und zu Wasser (Seeschlacht bei Lissa) ganz Venetien sammt dem Reste der Lombardei (456 □M. mit 2,446,056 E.).

§. 16. Einwohner.

a) Abkunft: Der heutige Italiener ging aus der vielfachen Mischung deutsch-römischer Völkerschaften hervor, zeichnet sich aber durch seine glänzenden Anlagen für Wissenschaft und Kunst, und besonders zu Dichtkunst und Gesang höchst rühmlich aus.

b) Sprache: Die Sprache der Italiener ist eine Tochter der römischen, mit vielen fremdartigen Wörtern vermischt, aber dennoch ihres Wohlklanges und Reichthums wegen bewundert. Im tiefsten S. der Halbinsel und auf Sicilien ertönt häufig die griechische Sprache. In den 7 vicentinischen und in den 13 veronesischen Gemeinden erklingt noch die altgermanische Sprache. (Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.)

c) Religion: Herrschende Kirche ist die römisch-katholische; indessen sind allenthalben, selbst im Kirchenstaate, andere Religionsgenossen und selbst Juden geduldet. Man zählt an 50,000 Protestanten und 41,000 Juden.

Merkwürdig ist die Sitte der Italiener im S., die Stunden zu zählen. Sie thun dies nicht, wie wir, von 1 bis 12 zählend, sondern sie zählen von einem Abend zum andern bis auf 24.

§. 17. Eintheilung.

A. Alte vor 1860.

I. In Ober-Italien:

1) das Königreich Sardinien	1372	□M. gr.
2) das lombardisch-venet. Königreich .	826	„ „
3) das Herzogth. Parma	113	„ „
4) das Herzogth. Modena	110	„ „
5) das Fürstenthum Monaco	2½	„ „
	2424	□M. gr.

II. In Mittel-Italien:

6) das Großherzogth. Toskana . . .	403	□M. gr.
7) der Kirchenstaat	748	„ „
8) die Republik San Marino	1½	„ „
9) das Herzogth. Lucca bis 1847 . . .	20	„ „
	1173	□M. gr.

III. In Unter-Italien:

10) das Königr. beider Sicilien . . .	1535	„ „

B. Gegenwärtige Eintheilung.

	□M. gr.	Einw.
1) das Königreich Italien . .	5166,22	24,263,320
2) der Kirchenstaat	214,40	682,489
3) die Republik San Marino.	1,04	5,700
4) das Fürstenthum Monaco	0,27	1,887

I. Das Königreich Italien.

§. 1. Bestandtheile, Lage und Grenzen.

Dasselbe umfaßt gegenwärtig:

	□M.	Einw. (1862)
1) das frühere Königreich Sardinien (ohne Savoyen und Nizza	1131	4,420,000
2) die Lombardei	390	3,006,000
3) Venetien	456,7	2,459,000
4) das ehem. Herzogth. Parma	113	500,000
5) „ „ „ Modena	110	600,000
6) „ „ Großherzogth. Toskana . . .	404	1,810,000
7) vom Kirchenstaat	534	2,424,000
8) das ehem. Königr. beider Sicilien . . .	2027	9,041,000
	5166	24,260,000

Lage und Grenze fällt, den Kirchenstaat abgerechnet, mit der oben angegebenen zusammen. Desgleichen haben die Gebirge, Berge, Vulcane Flüsse, Seen, Canäle, Clima, Produkte ꝛc. bereits oben ihre Stelle gefunden.

§. 2. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Stammväter der sardinischen Könige sind die burgundischen Grafen von Savoyen seit dem 11. Jahrh., sie erweiterten durch Kauf und kluge Benutzung der Umstände ihre Besitzungen; frühe schon hatten sie die Untheilbarkeit derselben eingeführt, 1388 die Grafschaft Nizza, 1416 den Herzogstitel und 1418 Piemont erworben, dagegen verloren sie in den Kriegen Franz I. und Karl V. Wallis, Genf und Waadtland an die Schweiz; und den Waldensern mußten sie nach langen Kämpfen Duldung gewähren. 1713 ward das Herzogthum Montferrat, ein Theil des Herzogthums Mailand und die Insel Sicilien mit dem Königstitel gewonnen, 1720 aber mußte Sicilien gegen Sardinien vertauscht werden, und seitdem hieß das Königreich das sardinische, welches der staatskluge Karl Emanuel III. im Mailand'schen vergrößerte und durch treffliche Verwaltung kräftigte. In den französischen Revolutionskriegen gingen aber alle Besitzungen auf dem Festlande an Frankreich verloren, bis durch den Wiener Congreß das Königreich wieder hergestellt und mit dem Herzogthum Genua vergrößert wurde. Unruhen, welche 1821 die Forderung einer freiern Verfassung hervorgerufen hatte, unterdrückte Oesterreich mit militärischer Macht, und als es 1848 von König Karl Albert, der ganz Italien unter sein Scepter zu bringen hoffte, angegriffen wurde, schlug der greise

Marschall Radetzky die Sarden nicht nur bei Custozza, sondern als sie 1849 den Krieg erneuerten, auch bei Novara so auf's Haupt, daß der König vom Schlachtfelde weg Thron und Land verließ und 1850 in freiwilliger Verbannung starb. Die Oesterreicher schenkten seinem Sohne Victor Emmanuel II. den Frieden. Dieser erneuerte im Bunde mit Frankreich im J. 1859 den Krieg, die Oesterreicher wurden geschlagen und aus der Lombardei vertrieben, welche er erhielt, dagegen Savoyen und Nizza 1860 an Frankreich abtreten mußte, aber durch Annexion von Parma, Modena, Toskana, dem größten Theile des Kirchenstaates, Sicilien und Neapel hat er den Plan seines Vaters ausgeführt und ist König von Italien geworden. Im Juni 1866 nahm der dritte Krieg gegen Oesterreich seinen Anfang, welcher trotz Oesterreichs Siegen zu Land und Wasser mit der Einverleibung Venetiens und des lombardischen Restes (von 23 □M.) endigte im Friedensschluß vom 3. October 1866. Die Insel Sardinien gehörte nacheinander den Karthagern, Römern, Vandalen, Saracenen, Päpsten, deutschen Kaisern, Pisanern, Genuesern, Spaniern, Oesterreichern und Savoyern. Schon 1154 ward sie von Kaiser Friedrich I. zum Königreich erhoben.

§. 3. Verfassung.

König Karl Albert, aus dem Hause Savoyen-Carignan, gab am 4. März 1848 eine Constitution, die auch für die übrigen, das Königreich Italien bildenden Landestheile giltig ist, und die monarchische Gewalt mit Landständen theilt. — Die Einkünfte berechnen sich 1867 zu 865 Mill. Lire (= Frank), die Ausgaben zu 1024 Mill. Lire, die Schulden zu 5287 Mill. Lire Nominalwerth; die Einkünfte des kirchlichen Vermögens zu 102 Mill. Lire; die Einnahmen der 7720 Gemeinden des Königreichs (1863) auf 166 Mill., die Ausgaben auf 215 Mill. Lire; — die Landmacht im Friedensstand zu 222,000 Mann, mit den Reserven 495,000 Mann, welche 165 Mill. Lire Staatsausgaben nöthig machen, die Seemacht 24 Panzer-, 20 Schrauben-, 25 Raddampfer, einschließlich der Segelschiffe im Ganzen 104 Fahrzeuge von 30,210 Pferdekr. und 1321 Kanonen mit 11,678 Köpfen Flottenpersonal.

§. 4. Sociales.

Die Handelsmarine zählte 16,087 Schiffe mit 714,273 Tonnen Gehalt, darunter 95 Dampfer und 141,582 Mannschaft. Die Schifffahrt beschäftigt auf langer und Küstenfahrt (1864) im Ganzen 235,030 angekommene und abgegangene Schiffe mit 17,067,601 Tonnen Gehalt, worunter die Hälfte unter italienischer Flagge. Die jährl. Ausfuhr wird zu 154 Mill. Thlr., die Einfuhr zu 221 Mill. Thlr. beziffert. — Es gibt 8564 Gemeinden (mit Venetien), darunter 1980 über 2000 Einw., und unter letzteren 8 über 100,000, 19 über 50,000, 51 über 25,000, und 113 über 10,000 E. (Ein bedeutender Unterschied findet sich zwischen der Bevölkerung des Gemeindebezirks und der des eigentlichen Orts). Das Königreich hat 5 oberste Gerichts-, 18 Appellationshöfe, 6 Militärdepartements und 25 Militär-Divisionen; 46 Erzbischöfe, 195 Bisthümer, einen sehr zahlreichen Clerus, 19 Universitäten, 64 Lyceen, 221 Gymnasien, 260 Seminarien, 168 technische und 39,080 Volksschulen mit 1,450,000 Schülern; 50 Mill. Thlr. Sparcassen-Einlagen; 697 Meilen Eisenbahnen, 1960 Meil. Telegraphen, 1856 Meil. Chausseen; 79 Mill. Brief- und 48 Mill. Zeitungsverkehr in 247 politischen und 284 wissenschaftlichen Zeitschriften; 77 Mill. Lire Notencirculation, 380 Actiengesellschaften mit 1360 Mill. Lire Nominalcapital, 1/2 Millionen Baumwollspindeln.

§. 5. Eintheilung.

Die neueste politische Eintheilung des Königreichs Italien umfaßt 59 Provinzen mit 239 Bezirken und 7720 Gemeinden, 3,693,172 Häusern, 4,674,371 Familien, 11,157,068 männl. und 11,134,112 weibl., zus. (am 31. December 1864) 22,291,180 E. und zwar in folgenden Provinzen (ohne Venetien):

I. Alte Provinzen und Lombardei.

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
1)	Provinz Alessandria	6	344	92	645,607
2)	„ Bergamo	3	307	48	347,235
3)	„ Brescia	6	310	94	486,383
4)	„ Cagliari	4	261	246	372,097
5)	„ Como	3	525	50	457,434
6)	„ Cremona	3	242	40	339,641
7)	„ Cuneo	4	262	130	597,279
8)	„ Genua	5	217	74	650,143
9)	„ Porto Maurizio	2	107	22	121,330
10)	„ Mailand	3	497	54	948,320
11)	„ Novara	6	445	119	579,385
12)	„ Pavia	4	283	60	419,785
13)	„ Sassari	5	109	194	215,967
14)	„ Sondrio	1	80	58	106,040
15)	„ Turin	5	447	186	941,992

II. Emilia.

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
16)	Provinz Bologna	3	59	65	407,452
17)	„ Ferrara	3	16	47	199,158
18)	„ Forli	3	39	33	224,463
19)	„ Massa u. Carrara	3	40	32	140,733
20)	„ Modena	3	46	45	260,591
21)	„ Parma	3	52	59	256,029
22)	„ Piacenza	2	47	45	218,569
23)	„ Ravenna	3	21	35	209,518
24)	„ Reggio	2	46	41	230,054

III. Die Marken.

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
25)	Provinz Ancona	1	51	35	254,849
26)	„ Ascoli	2	92	38	196,030
27)	„ Macerata	2	54	49	229,626
28)	„ Pesaro	2	88	54	202,568

IV. Umbrien (jetzt Perugia).

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
29)	Provinz Perugia	6	61	175	513,019

V. Toscana.

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
30)	Provinz Arezzo	1	42	60	219,559
31)	„ Florenz	4	82	106	696,214
32)	„ Grosseto	1	20	80	100,626
33)	„ Livorno	2	5	6	116,811
34)	„ Lucca	1	21	27	256,161
35)	„ Pisa	2	38	55	243,028
36)	„ Siena	2	38	69	193,935

VI. Neapolitanische Provinzen.

		Bez.	Gemdn.	□M. gr.	Einw.
37)	Provinz Aquila	4	127	118	309,451
38)	„ Avellino	3	130	66	355,621
39)	„ Bari	3	53	108	554,402
40)	„ Benevento	3	81	32	220,506
41)	„ Campobasso	3	134	83	346,007
42)	„ Caserta	4	188	109	653,464
43)	„ Cantazaro	4	153	108	384,159
44)	„ Chieti	3	121	52	327,316
45)	„ Cosenza	4	152	133	431,691
46)	„ Foggia	3	53	139	312,885
47)	„ Lecce	4	120	155	447,982
48)	„ Neapel	4	186	18	877,120
49)	„ Potenza	4	124	194	492,959
50)	„ Reggio	3	108	71	324,546
51)	„ Salerno	4	159	99	528,256
52)	„ Teramo	2	74	60	230,061
	VII. Sicilien.				
53)	Provinz Caltanisetta	3	29	69	223,178
54)	„ Catania	4	62	93	450,460
55)	„ Girgenti	3	40	70	263,880
56)	„ Messina	4	104	83	395,139
57)	„ Noto	3	31	67	259,613
58)	„ Palermo	4	76	92	585,163
59)	„ Trapani	3	21	57	214,981

Dazu seit October 1866:

VIII. Venetien

mit der ehemals lombardischen Provinz Mantua, 456,63 □M. groß, mit 22 Städten, 239 Flecken und 3213 Dörfern, 2,458,989 Einw. (1862) und bisher 9 Delegationen (Kreisen) und 79 Präturen (Bezirken), nämlich:

60)	Venedig	40,51	□M. gr. mit	325,379 Einw.
61)	Verona	52,33	„ „ „	314,933 „
62)	Udine	115,3	„ „ „	426,904 „
63)	Padua	40,19	„ „ „	308,329 „
64)	Vicenza	50,43	„ „ „	318,137 „
65)	Treviso	43,05	„ „ „	298,030 „
66)	Rovigo	30,42	„ „ „	174,684 „
67)	Belluno	62,00	„ „ „	135,000 „
68)	Mantua (lomb.)	22,7	„ „ „	151,222 „

§. 6. Ortsbeschreibung.*)

1. Alte Provinzen und Lombardo-Venetien.

A. Auf dem Festlande.

1) **Im Fürstenthume Piemont und Montferrat:** † Turin (röm. Augusta Taurinorum, ital. Turino), (45° 4′ n. Br., 25° 21′ ö. L.), am Po, fast im Mittelpunkte des Landes, eine der schönsten Städte, bis December 1864 Haupt- und Residenzstadt Italiens, Sitz eines Erzbischofs, mit großen Plätzen und fast lauter schnurgeraden Straßen voll palastähnlicher Gebäude, die Gemeinde mit

*) Die mit † bezeichneten Orte sind Provinzial-Hauptstädte.

205,000 E., die Stadt allein 181,000 E.,*) dem prächtigen k. Schlosse, einer Universität und Academie der Künste und Wissenschaften, sehr schönem botanischem Garten, reichen Naturalien- und Antiquitätensammlungen, einem großen Irrenhause, blühenden Seidenfabriken und ausgebreitetem Handel. In der Nähe die k. Lustschlösser: Stupinigi, la Veneria und Valentino und das herrliche Kloster Superga mit der königlichen Gruft. Aosta, an der Dora Baltea und am Ausgange mehrerer Gebirgsstraßen, St. mit 8000 E., schöner Kathedrale und Ruinen eines römischen Amphitheaters. † Coni oder Cuneo, am Stura (Nebenfluß des Tanaro), in reizender Gegend, Handelsstadt mit 13,000 E., Gem. 23,500 E. Fenestrelles, wichtiges Fort am Clusone mit 4000 E., von hier bis Pignerol liegen die sorgfältig angebauten Waldenserthäler St. Martin, Perosa, Lucerna und Clusone.

2) **Im Herzogthume Mailand:** † Alessandria, am Tanaro, sehr feste Hptst. mit 27,027, Gem. 56,545 E., prachtv. Rathhaus, zwei berühmten Messen und äußerst blühendem Handel, an der Kreuzung von 5 Eisenbahnen. In der Nähe das Dorf Marengo, berühmt durch die Schlacht vom 14. Juni 1800. Asti, mit 21,000 E., Gem. 30,000 E., Schloß, 22 Kirchen, Gymnasium, Muskatwein. Alfieri's Geburtsort. Casale Monferrato, mit 18,000 E., Gem. 26,000 E., Seide, dem bekannten Syrup de Casale, aus dem Safte einer Schilfart; Schloß, schöne Kathedrale. In der Nähe das Schloß Cuccaro, in welchem 1442 Columbus geboren worden sein soll. † Novara, n. dem vorigen, blühende u. reiche St. mit 15,000 E., Gem. 28,000 E., Seide, Leder, Hutmanufaktur, Justizpalast mit der kolossalen Statue Karl Emanuels III., herrlichem Dome mit kunstvollem Altare, mehreren gelehrten Anstalten. Sieg der Oesterreicher am 23. März 1849. Arona, am Lago maggiore, St. mit 2600 E., Gem. 6500 E. In der Nähe die herrlich lieblichen borromäischen Inseln, genannt Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescadore. Am See die 66 Fuß hohe metallene Bildsäule des heil. Borromäus auf 46′ h. Postamente. Domo d'Ossola, hoch im N. der Provinz, St. mit 2000 E., stark besucht wegen der Straße über den Simplon, die hier anfängt. Vercelli, mit 20,000 E., Gem. 27,000 E., prachtvollem Dom, großem Marktplatz, Museum, botanischem Garten, Clericalseminar, Seidenzucht. Niederlage der Cimbern 101 vor Chr.

3) **Im Herzogthum Genua:** † Genua, am Mittelmeere, große und dabei reiche und feste Handelsstadt und Sitz eines Erzbischofs, mit 130,000 E., Gem. 140,000 E., prächtigen Palästen, worunter sich der Palast Durazzo auszeichnet, herrlichen Kirchen, aber engen und steilen Straßen (mit Ausnahme der prachtvollen Strada Balbi, die sich mitten durch die Stadt hinzieht), Universität, ganz neuem herrlichem Schauspielhause, berühmten Sammetmanufakturen, Börse und Bank, Freihafen, Leuchtthurme und wichtigem Seehandel. Von der Seeseite her besehen, gewährt Genua die prachtvollste Ansicht, die es geben kann. Savona, am Golf von Genua, offene St. mit 12,000 E., Gem. 19,000 E., vielen Fabriken, großen Ankerschmieden, Hafen und bedeutendem Handel. Chiavari, auch am Meere, hübsche St. mit 7000 E., Gem. 11,000 E., sehr berühmter Orgel mit 54 Registern, und soliden Chaisenfabriken. Spezzia, an einem Meerbusen, wohlgebaute St. mit 11,000 E., und einem befestigten Kriegshafen. Am Eingang in den Busen von Spezzia liegt die Insel Palmaria. † Porto Maurizio im SW. vom Golf von Genua, 6400 E., kl. Hafen, beträchtlicher Handel mit vorzüglichem selbsterzeugtem Olivenöl. Dabei Oneglia mit 8000 E., Ausfuhr von Olivenöl, Wein; San Remo mit 8000 E., desgl.

Hieher gehört auch die weithin gen S. (nahe Corsika) gelagerte Insel Capraja mit dem Städtchen gleichen Namens und 3500 E.

4) **In der Lombardei:** † Mailand (Mediolanum, Milano), 45° 28′ n. Br., 26° 50′ ö. L., an der Olona und drei Canälen, alte und unregelmäßig gebaute Hptst. und Sitz des Erzbischofs, mit 200,000 E., dem majestätischen äußerlich mit 4500 Statuen gezierten Dom, prachtvollen Arcaden, vielen herrlichen Straßen und Palästen, einer Academie der Künste und Wissenschaften, überaus

*) Die officielle Statistik zählt die Bevölkerung nach „Ortschaften" und „Gemeinden." Letztere bestehen häufig aus einer Reihe von Parzellargemeinden, welche sich über 1 bis 3 □M. erstrecken. Wenn nichts bemerkt, sind hier nicht die Gemeinde-, sondern die Ortsbewohner gezählt.

reichen Ambrosianischen Bibliothek, dem größten Hospital in Europa für 4000 Personen, vielen Fabriken, besonders in Seide, Mosaik, Gold, und sehr erheblichem Handel. Die Stadt ist reich an kriegerischen Erinnerungen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. — N. von Mailand die Stadt Monza mit 16,000 E., Gem. 25,000 E., und einem prächtigen Lustschlosse; in der uralten Hauptkirche ward die eiserne Krone aufbewahrt; schon 593 durch Theodolinde angefertigt, enthält sie in Gold und Edelsteine gefaßt einen Ring aus einem Nagel vom Kreuze Christi. Lodi, an der Adda, wohlgebaute St. mit 19,000 E., großem Handel mit Parmesankäs, der in der Umgegend bereitet wird. Gemetzel auf der Brücke von Lodi am 10. Mai 1796. † Como, am Comersee, alte St. mit 12,000 E., die eine Menge Barometer ꝛc. liefern; Geburtsort des jüngern Plinius. † Pavia, am Ticino (ehemal. Residenz der lombardischen Könige), St. mit 29,000 E., Gem. 31,000 E., berühmter Universität, sehr reicher Bibliothek und schönem neuem Dom. Nahe bei Pavia die Ronkalischen Felder, durch die alten Reichsversammlungen berühmt. Schlacht 1525. † Cremona, am Po, sehr hübsche St. mit 32,000 E., großem Dom und lebhaftem Handel mit hier verfertigten Geigen und Darmsaiten. † Brescia, am Fuße der Alpen, große St. mit 42,000 E., merkwürdigem altem Dom, herrlichem Weinbau (Vino santo), blühenden Gewehr- und Stahlfabriken und vielen römischen Alterthümern. (Erstürmung 1849.) † Bergamo, gleichfalls am Fuße der Alpen, sehr feste St. mit 25,000 E., Gemeinde 39,000 E., zwei berühmten Messen und einem ungeheuren Kaufhaus, das 500 Buden hat. Tasso's Geburtsort. † Sondrio, im Thale Veltlin an der Adda, niedliche St. mit 3600 E., Gem. 5000 E., welche starken Speditionshandel treiben. Bormio oder Worms, n. ö. der vorigen, im höchsten N. des Landes, sehr alte St. mit 1000 E., uralten warmen Bädern und Gewinn von berühmtem Honig. Von hier führt seit 1824 zehn Stunden lang die höchste (8610′ h.) und herrlichste Kunststraße Europa's über das Stilfser- oder Wormser Joch nach Tyrol.

B. Insel Sardinien.

§. 1. Einleitung.

Die Insel ist gebirgig; der höchste Berg, der Genargentu, erhebt sich 5540′ ü. d. M. und ist bis Mitte Juni mit Schnee bedeckt. Zwischen den Bergen liegen z. Th. ziemlich große Ebenen. An Küstenflüßchen und Seen kein Mangel; das Clima ist ein insulares, das Mineralreich ergiebig; Getreide-, Wein-, Obst- und Südfrüchte-Bau die Hauptsache, obwohl die Bodencultur gleich dem Volksunterricht noch vieles zu wünschen übrig lassen. Unter den Hausthieren sind die Ziegen am verbreitetsten. — Die Insel wird in 2 Provinzen und 9 Districte abgetheilt.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **Im Capo di Sotto oder Cagliari:** † Cagliari, an einem großen Meerbusen an der Südküste, Hptst. von Sardinien und Sitz eines Erzbischofs, mit 29,000 E., Gem. 31,000 E., Universität, Saline, Hafen und beträchtlichem Handel. Oristano, an der Westküste, St. mit 6500 E., schöner Kathedrale, Hafen und starkem Seidenbau. Iglesias, im SW., mit 5400 E., hoch und gesund gelegen, Bischofsitz, Kathedrale, Handel mit Wein, Oel, Käse ꝛc. Quarto Sant' Elena mit 6400 E, Salzwerke, Getreide- und Weinbau. Bosa mit 6500 E., Korallenfischerei, Hafen, Handel mit Getreide und Wein.

2) **Im Capo di Sopra oder Sassari:** † Sassari, im NW., unweit des Baches Torre, St. mit 23,000 E., Gem. 26,000 E., Universität, Kathedrale und festem Schlosse. Alghero, an einem Golf, St. mit 8200 E., einem kleinen Hafen und einträglicher Thun- und Korallenfischerei. Ozieri mit 7200 E., Bischofsitz, Kathedrale, Getreidebau, Handel.

Um Sardinien herum liegen 44 kleine Eilande, wovon aber nur 8 bewohnt sind. Unter ihnen verdienen Bemerkung: 1) San Pietro, nahe an der SW.-Küste, mit einem Umfange von 6 M., 800 E. und sehr vielen Kaninchen. 2) Antioco, nahe der vorigen Insel, von 2100 Menschen bewohnt, und durch eine von den Römern erbaute steinerne Brücke mit Sardinien zusammenhängend. 3) Tavolara, unfern der N.-Küste, früher der Schrecken des Mittelmeeres durch seine Corsaren, heut zu Tage durch wilde Ziegen bemerkenswerth. 4) Caprera, schon der Name deutet auf die wilden Ziegen dieser Insel, in neuester Zeit der Aufenthalt Garibaldi's.

C. Lombardo-Venetien.

§. 1. Einleitung.

Im October 1866 kam das vormals zu Oesterreich gehörige „lombardisch-venetianische Königreich" mit 456,69 □ M. Größe und 2,458,989 Einw. an Italien. Hievon gehörte die Provinz Mantua von 22,7 □ M. Größe und 151,222 E. bis zum Jahre 1859 zur Lombardei. — Die Provinz zählt 22 Städte, 239 Flecken und 3213 Dörfer, worunter 453 Ortschaften über 2000 E. und 14 über 10,000 E. zählen.

§. 2. Geschichtlicher Ueberblick.

Erst nach 6jährigem blutigen Kriege unterwarfen im J. 222 v. Chr. die Römer das von Galliern bewohnte Oberitalien und behaupteten es bis zum Untergang des weströmischen Reiches im J. 476 n. Chr. Heruler, Ostgothen und Griechen wechselten dann in der Herrschaft, bis 568 die Longobarden, von denen das Land den Namen trägt, sich dort ein Reich gründeten, das 774 Karl der Große zerstörte. Bei der Theilung seines Reiches zu Verdun 843 erhielt der deutsche Kaiser Lothar auch die eiserne Krone des Königreiches Italien; daher nachmals die Ansprüche und die vielen Kämpfe der deutschen Kaiser um Oberitalien. Allmälig hatten hier einzelne Staaten Unabhängigkeit zu erringen gesucht, unter diesen waren Mailand und das weithin zur See gebietende Venedig die mächtigsten, ersteres wurde 1395 als deutsches Lehen ein Herzogthum des Hauses Visconti und nach dem Erlöschen desselben 1447 des Hauses Sforza, kam dann nach heftigen Kriegen mit Frankreich an Spanien und 1713 an Oesterreich; Venedig aber behauptete sich als Republik bis 1797, wo es mit Mailand zur cisalpinischen, 1801 zur italienischen Republik und 1805 zum Königreiche Italien geschlagen wurde. Aus beiden Staaten wurde 1815 das lombardisch-venetianische Königreich gebildet und vergeblich suchten die Italiener 1848 und 1849 den Oesterreichern dasselbe zu entreißen, was ihnen erst 1859 mit Hilfe der Franzosen bezüglich des größten Theiles der Lombardei, und 1866 im Kriege Italiens und Preußens gegen Oesterreich trotz Niederlagen zu Wasser und zu Land auch hinsichtlich des kleinen lombardischen Restes, sowie von ganz Venetien gelang.

§. 3. Ortsbeschreibung.

† Venedig (45° 25′ n. Br., 30° ö. L.), auf 80 natürlichen Inseln des adriatischen Meeres, welche durch 149 Canäle in 150 Inseln getrennt und durch 450 Brücken verbunden sind, 1 Meile vom Festlande, feste, prächtige Stadt mit 118,120 E. (einst ½ Mill.), dem herrlichen Markusplatze, auf dem die Markuskirche mit 500 Marmorsäulen und den 4 antiken Pferden des Lysippus aus Bronce über dem Haupteingange, dem ehem. Dogen- und vielen anderen Palästen, mit der Hauptbrücke Rialto (90′ weiten Marmorbogen mit 50 Stufen) über den großen Canal, der die Stadt in zwei Haupttheile scheidet, großem Arsenal, Münze, Börse, Academie der schönen Künste, zahlreichen Sammlungen von Meistergemälden, reicher Bibliothek, 3 Gymnasien, Marinekadetten-Institut, Eisenbahn, Messen, einem jährl. Schifffahrtsverkehr von 3100 Schiffen mit 301,000 Tonnen Gehalt, worunter 304 Dampfer, einem Waarenumschlag von 80 Mill. Lire Werth, hochberühmten Gold-, Spiegel- und Seidenfabriken, einem Freihafen, bedeutender Seefahrt und obwohl gegen die früheren Jahrhunderte geringem, doch immer noch beträchtlichem Handel. Gegen den Andrang des Meeres ist Venedig durch ungeheure steinerne Dämme (Murazzi) bis Chiogga hinauf geschützt. Eines der kolossalsten Bauwerke der Neuzeit ist die Eisenbahnbrücke, welche Venedig mit dem Festlande verbindet. Gegenüber auf dem Festlande liegt Mestre, früher der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Venedig. Die Stadt hat in dem Revolutionskriege 1848 und 1849 viel gelitten. † Padua (Patavium), unweit der Brenta, sehr alte und finstere St. mit 56,000 E., schöner Domkirche, sehenswerthem Rathhause, worin ein Saal von 266′ Länge, 86′ Breite, 75′ Höhe mit 400 Wandgemälden, berühmter Universität und stark besuchter Messe. Livius Geburtsort. Nicht weit von Padua das prächtige Lustschloß Stra. Bassano mit 12,000 E., 30 Kirchen, Palast des ehem. Podesta, Theater, Gymnasium, Seide. Treffen 1796, 1801, 1805 und 1813. Este mit 11,000 E., Fabrik, Handel. Stammort des

Hauses Este, und durch Welf IV. 1070 auch Gründer des englischen und braunschweigischen Fürstenhauses. † Rovigo, am Adigetto, einem Arme der Etsch, ansehnliche St. mit 12,600 E., Kathedrale und großen Salpetersiedereien. Adria, St. mit 13,000 E., ehemals am Meere, dem sie den Namen gab, jetzt 2 M. davon entfernt. Tief unter dem Schlammboden röm. Alterthümer. † Verona, an der Etsch, in reizender Lage, am Fuß der Gebirge, große, stark befestigte St. mit 60,000 E., der berühmten röm. Arena, die 22,000 Menschen faßt, vielen Fabriken und einer berühmten Messe. Geburtsort des Cornelius Nepos, des ältern Plinius und des Vitruvius. Congreß 1822. Radetzky 1848. † Mantua, auf einer Insel des Mincio und außerdem von Seen und Morästen umgeben, sehr schön gebaute St. und eine der stärksten Festungen Europa's mit 30,000 Einw., dem Palast Pitti und einem großen Dom. Virgils Geburtsort. († Wurmser 1796, A. Hofer 20. Febr. 1810.) Gonzaga, Fl. m. 16,000 E., Stammschloß der ehem. Herzoge von Mantua. Erbeso, im Gebirge, n. von Verona, Hauptort der 13 Gemeinden deutschen Stammes, mit deutscher, aber den anderen Deutschen unverständlicher Sprache. † Vicenza, n. ö. von Verona, sehr alte und enggebaute Stadt mit 36,000 Einw., prächtigen Palästen, dem von dem Baumeister Palladio, der hier geboren, antik gebauten olympischen Theater und blühenden Seidenmanufakturen. Asiago mit 5500 E., im Gebirge, n. von Vicenza, Hauptort der 7 deutschen Gemeinden (Sette Communi), die man, als geglaubte Abkömmlinge der alten Cimbern, Cimberleute nennt, und die jährlich für 3 Mill. Lire Stroharbeiten liefern. † Treviso, n. von Padua und Venedig, ansehnliche St. mit 24,000 Einw. und blühenden Seiden-, Papier- und Metallwaaren-Fabriken. Die gesegnete Umgegend von Treviso heißt die „Kornkammer von Venedig". † Belluno, im Gebirg, an der Piave, wohlgebaute St. mit 14,000 E. und nahen Kupferbergwerken. † Udine, ö. von Belluno, nicht weit von Torre, befestigte Hptst. des alten Friauls (Forum Julii) und Sitz eines Erzbischofs, mit 26,000 Ew. und großem Weinhandel. In der Nähe das Dorf und Schloß Campo Formio, durch den Frieden von 1797 berühmt.

2. Die Emilia,

d. h. die unterm 18. März 1860 mit dem Königreich vereinigten vormals päpstlichen und herzoglichen Gebiete, nämlich:

				□ M.	Einw.
1) der Romagna (dem nördl. Theile des früheren Kirchenstaats	mit	4	Provinzen von	181	1,040,591
2) ehem. Herzogthum Parma	„	2	„ „	113	474,598
3) „ „ Modena	„	3	„ „	119	631,375
Summa		9		413	2,146,564

a) Parma.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Stadt Parma und Piacenza machten sich von den deutschen Königen unabhängig, kamen aber nachmals unter die Herrschaft der Este und Visconti, wurden dann vom Papst Julius II. 1508 erobert, und 1543 dem Hause Farnese als Herzogthum zu Lehen gegeben. Durch Heirath kam es an den spanischen Infanten Carlos 1731, der es 1735 an Oesterreich abtrat, als er König beider Sicilien wurde; doch schon 1748 wurde es wieder an den Infanten Philipp überlassen, der es auf sein Haus vererbte; 1805 ward es von Frankreich in Besitz genommen, bis es 1814 der Gemahlin Napoleons, der Erzherzogin Marie Louise unter der Bedingung überlassen wurde, daß nach ihrem Tode der Herzog von Lucca Regent von Parma werden, dagegen Lucca an Parma fallen sollte. Seit 1847 war dieser Fall eingetreten, und Ferdinand Karl III., ein Nachkomme Philipps, Herzog von Parma. Nach dem Tode desselben im Jahre 1854 regierte die Herzogin Louise statt ihres minderjährigen Sohnes Robert I. bis 1859; sie verließ das Land, welches am 18. März 1860 mit dem sardinischen Staate vereinigt wurde. Die Herzogin protestirte gegen diese Annexation.

§. 2. Ortsbeschreibung.

† Parma (44° 48′ n. Br., 28° ö. L.), am Flusse gleichen Namens, wohlgebaute St. mit 50,000 E., dem prächtigen Palaste Farnese, einer Universität, dem größten Opernhause in Italien, 14,000 Menschen fassend, der berühmten Buchdruckerei Bodonis, die in 215 Schriften und in 155 verschiedenen Sprachen druckt, und mit blühenden Seidenfabriken. Eine starke Meile von Parma der Ort Colorno, mit 2100 E. und einem schönen Landhause. Borgo San Donino mit 4200 Ew., Gem. 10,000 Ew., Bischofsitz, theol. Seminar, Palast, Seidenspinnerei und Weberei. Borgo Taro mit 2200 E., Gem. 7500 E., und einem Collegium. In der Nähe ist: Campiano, im Gebirge, Mktfl., dessen Einwohner sich größtentheils mit Zähmung von Löwen, Panthern, Affen 2c. abgeben: die Kameele, mit welchen sie durch die Welt ziehen, kommen von Pisa. † Piacenza (Piacentia), am Po, nicht weit vom Einfluß der Trebbia in denselben, große aber menschenarme St. mit 40,000 E., einer Citadelle und Seidenmanufakturen.

b) Modena.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Modena gehörte einst mit Parma zur Lombardei; es machte sich unabhängig, kam aber 1290 unter die Herrschaft des Hauses Este, das 1452 die herzogliche Würde vom Kaiser erhielt und das Land als deutsches Lehen besaß. Der letzte Herzog dieses Hauses Herkules III. hatte auch Massa und Carrara erheirathet, aber die Franzosen nahmen 1796 sein ganzes Land und verbanden es nachmals mit dem Königreich Italien. Er sollte durch das Breisgau entschädigt werden, trat es aber seinem Schwiegersohne und Erben Erzherzog Ferdinand von Oesterreich ab, der es jedoch 1805 wieder verlor; 1814 gelangte dessen Sohn, Franz IV., von Este genannt, in den Besitz des großväterlichen Staates, welchen seit 1846 sein Sohn Franz V., vermählt mit der bayerischen Königstochter Adelgunde, regierte; er verließ 1859 das Land, welches am 18. März 1860 dem Königreich Sardinien einverleibt wurde und nunmehr die 3 Provinzen Modena, Reggio und Massa e Carrara des Königreichs Italien bildet.

§. 2. Ortsbeschreibung.

† Modena (Mutina), (44° 38′ n. Br., 28° 36′ ö. L.), an einem Canal zwischen den Flüssen Panaro und Secchia, schön gebaute St. mit 33,000 Einw., Gem. 56,000 Einw., prächtigem Schlosse, medicinischem und juristischem Convict, Militär- und Ritteracademie und herrlichen Promenaden in der Stadt und um dieselbe. — Sämmtliche Häuser sind von Stein und haben offene Arkaden, die gegen Hitze und Unwetter vollkommen Schutz gewähren. Carpi mit 5200 E., Gem. 18,000 E., Strohhutfabrik, Seidenbau, Reis-, Hanf-, Flachsbau. Mirandola mit 3600 E., Gem. 13,000 E., gutangelegte St. mit alterthümlichen Palästen, 16 Kirchen, Seide, Reis, Flachs 2c. † Reggio, w. von Modena, in der Nähe des Crostolo, hübsche St. mit 22,000 E., Gem. 51,000 E., einer Messe und wichtigen Seidenmanufakturen. Geburtsort des großen Dichters Ariosto, geb. 1474. Canossa. s. w. von Reggio, im Gebirge, Ruinen der Burg gleichen Namens, bekannt durch Kaiser Heinrich IV. im J. 1077. Correggio, n. von Reggio und Modena, wohlgebaute St. mit 2600 E., Gem. 12,000 E., hochberühmt als Geburtsstätte des großen Malers Allegri, der gewöhnlich nach diesem Orte Correggio genannt wird, geb. 1494. Guastalla, am Po, Hptst. des ehem. Herzogthumes (von $5\frac{3}{4}$ □M. mit 52,000 E., welches 1847 von Parma abgetreten wurde), mit 3100 E., Gem. 10,000 E., schöner Kathedrale. In der sumpfigen Umgebung wird viel Reis gebaut. † Massa, am Küstenflusse Frigido und in der Nähe des Meeres, wohlgebaute vorm. Hptst. des früheren Herzogthums mit 5000 E., Gem. 16,000 E., geraden Straßen, herrlichem Palaste aus weißem Marmor, Maler- und Bildhaueracademie und großem Reichthum an Oliven. Carrara, nahe bei Massa, mit 7000 E., Gem. 15,000 E, Bildhaueracademie und den nahen berühmten Marmorbrüchen. Pontremoli, mit 3000 Ew., Gem. 12,200 E., Citadelle, Kathedrale, Bischofsitz, Wein- und Seidenbau. 1834 starke Beschädigungen durch Erdbeben.

c) Romagna.

Im Jahre 1859 befreite sich die Romagna, d. h. die 4 Delegationen Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna von der päpstlichen Herrschaft und vereinigte sich sofort mit Sardinien, welche Lostrennung vom Papste freilich nicht anerkannt wird. — Die bedeutendsten Orte sind:

† Bologna mit 90,000 E., Gem. 110,000 E., am Fuße der Apenninen, und zu beiden Seiten des Reno (das alte Felsina der Etrusker, Bononia der Römer), der ältesten Universität in Europa (1158 gestiftet), Artillerieschule, Collegien, 9 Spitäler, palastartige Häuser, zwei schiefe Thürme, wovon einer 307′ h. ist, prächtige Kathedrale, kostbare Bibliothek, berühmte Seidenfabr., Baumwoll- und Flachsspinnereien, lebhafter Handel, Kreuzungspunkt mehrerer Eisenbahnen. — Imola mit 11,000 E., Gem. 28,000 E., Bischofsitz, Academie, Weinbau, Weinsteinfabrik, Reis, Handel. † Ferrara (Forum Allieni), an einem Poarme, Festung, regelmäßig angelegt, zahlreiche Paläste, große Plätze, 28,000 E., mit Umgebung 68,000 E., Erzbischof, Universität (seit 1824), Bibliothek mit 80,000 Bdn. und 9000 Manuscripten. Ariost's Denkmal († 1533). Geburtsort Savonarola's, Guarini's 2c. Comachio mit 6600 E., Gem. 9000 E., befestigt, Bischofsitz, Fischerei; nahe Sümpfe. Cento mit 5000 E., am Reno-Canal, Bischofsitz, Collegium, Hanfbau. Geburtsort des berühmten Malers G. F. Barbieri. † Ravenna, unweit dem adriatischen Meere, mit 20,000 E., Gem. 58,000 E., Erzbischof, Dom, Academie der Künste, Collegien, Bibliothek; Wein- und Seidenbau, Grabmal Dante's, der hier 1321 starb. Einst die Residenz mehrerer römischer Kaiser, später der ostgothischen Könige und der Exarchen. Faenza, unweit der Apenninen, mit 18,000 E., Gem. 27,000 E., in flachs-, frucht- und weinreicher Gegend, schön und regelmäßig gebaut, 28 Kirchen, Theater, zwei Malerschulen, Gemäldegallerie, Fayencefabrik. † Forli, s. ö. davon, mit 18,000 E., Gem. 40,000 E., Academie, Bibliothek, Collegio; Seiden-, Wachstuch-, Salpeterfabriken; Bischofsitz, Dom mit dem Grabmal Torricelli's. Rimini, am Meer, mit 17,000 E., Gem. 34,000 E., das alte Ariminum, Bischof, Dom, Triumphbogen des Augustus, römische Brücke aus Marmor, Alterthümersammlung, Bibliothek, Theater, Hafen, Handel; Schwefelgruben. Cesena, s. ö. davon, mit 8000 E., Gem. 34,000 E., regelmäßig und schön gebaut, mit Säulengängen geschmückt; kolossale Statue des hier geborenen Papstes Pius VII., Bischof, Dom, Seminar, Bibliothek; Seide, Wein, Hanf.

3) Die Marken.

Dieselben umfassen die Provinzen Macerata, Ancona und Ascoli, welche unter Papst Clemens VII. im J. 1532 erobert, und Urbino, welches 1631 mit dem Kirchenstaate vereinigt wurde. Verschiedene Volkserhebungen führten den 17. December 1860 zur Vereinigung der Marken mit dem Königreich Italien. — Die wichtigsten Orte sind:

† Ancona, auf einer Landspitze, mit dem besten Hafen am adriatischen Meere, 32,000 E., Gem. 48,000 E., Bastionen auf der Seeseite, seit 1732 Freihafen; Handel und Fabriken in Seide, Oelseife, Bleiweiß, prächtige Gebäude und in der Nähe Trajan's Triumphbogen. Eroberung 1860. Jesi mit 12,000 E., Gem. 19,000 E., Kathedrale, Theater, Strumpffabrikation. Sinigaglia mit 11,000 E., Gem. 24,000 E., befestigt, am Meere, bedeutende Messe vom 20. Juli bis 10. August, Wein-, Seiden- und Getreidebau. † Ascoli mit 12,000 E., Gem. 18,000 E., Bischofsitz, 10 Kirchen, Fabrikation von Fayence, Handel, Hafen. Fermo, befest. St. mit 9000 E., Gem. 20,000 E., kleiner Hafen, Erzbischof, Dom, geschmackvolles Theater. † Macerata, auf einem Berge, mit 11,000 E., Gem. 20,000 E., Bischofsitz, Dom, Palast, Universität (1290 gegründet), Wein-, Obst-, Getreidebau. † Pesaro, befestigte St. am Meere mit 11,000 E., Gem. mit 20,000 E., Bischofsitz, anatomische Schule, vorzügliche Feigen, Hafen, Handel mit Wein, Oel, Seide 2c. Geburtsort Papsts Innocenz II. und des Componisten Rossini. Urbino mit 6000 E., Gem. 16,000 E., Erzbischof, Citadelle, Collegium, 3 Paläste, verschiedene Fabriken, Geburtsort Raphael's († 1520) und des Dichters Baldi. Loretto, s. von Ancona, mit 5000, Gem. 9000 E., Bischofsitz, Kathedrale mit der Casa santissima, dem Hause der Jungfrau Maria, das 1294 durch Engel aus Nazareth hieher gebracht sein soll und zu dem viel gewallfahrtet wird.

4) Perugia.

Diese Provinz, früher Umbrien genannt, besteht aus dem ehemal. Herzogthum Spoleto, welches im 13. Jahrhundert dem Kirchenstaat, 1860 dagegen dem italienischen Königreiche einverleibt und in 6 Bezirke eingetheilt wurde.

† Perugia, zwischen der Tiber und dem trasimenischen See, das italienische Nürnberg, mit vielen Fabriken, alterthümlicher Bauart, 15,000 E., Gem. 45,000 E., Universität, Museum, Bibliothek, Musikschule. Spoleto mit 7000 E., Gem. 20,000 E., Kastell, Bischofsitz, Dom, Oliven- und Weinbau, vortreffliche Trüffeln und einer kühnen 900′ langen Wasserleitung. Terni, in einem sehr schönen und reichen Thale mit 10,000 E., Gem. 13,000 E., Bischofsitz, Dom, Wein- und Seidenhandel.

5) Toskana.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Toskana hieß unter der römischen Herrschaft Tuscien, auch Hetrurien, nach derselben wechselten Ostgothen, Griechen und Longobarden im Besitze, und von den Letzteren erhielt es den jetzigen Namen. Durch Karl den Großen ward es fränkische Provinz, deren Statthalter sich Markgrafen oder Herzoge nannten und ihre Würde erblich machten. Unter ihnen ragt die Markgräfin Mathilde, die Freundin Gregors VII., hervor. Im Jahre 1160 kam das Herzogthum durch Kauf an das deutsche Reich, aber die Städte Pisa, Florenz und Siena machten sich unabhängig und stifteten starke Republiken; aus den langjährigen Parteikämpfen ging Florenz als Siegerin hervor, und die durch Großhandel reichen Medicäer kamen mit dem 15. Jahrh. hier zur Regierung. Sie wurden öfter vertrieben, kehrten aber immer wieder und Cosmus I. erhielt 1569 die Würde eines Großherzogs, die er auf seine Nachkommen vererbte, welche mit Johann Gasto 1737 ausstarben. Toskana kam nun zur Entschädigung an Herzog Franz Stephan von Lothringen, der sich mit Maria Theresia vermählte; als Franz I. deutscher Kaiser wurde, machte er Toskana zu einer Secundogenitur des österreichischen Hauses. Im Jahre 1801 vertauschte der Großherzog sein Land Toscana mit Salzburg, später Würzburg, wogegen Toscana im Frieden von Lüneville von Napoleon zum Königreich Hetrurien erhoben und dem Erbprinzen Ludwig von Parma überlassen, bald nach seinem Tode aber 1807 dem französischen Reiche einverleibt und 1809 die Schwester Napoleons, Elisa, zur Großherzogin von Toskana erhoben wurde. 1814 fiel es wieder an das alte Regentenhaus zurück, und zwar durch das Fürstenthum Piombino, die ehemaligen spanischen Küstenorte, die Insel Elba und die Anwartschaft auf das Herzogthum Lucca, welches 1847 einverleibt wurde, bedeutend vergrößert. Unter dem Großherzog Leopold II. hatte das Land 1848 viel unter der revolutionären Bewegung Italiens zu leiden; er entsagte 1859 zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand IV. der Regierung und verließ mit diesem das Land, aber am 22. März 1860 wurde dasselbe unter Zusicherung selbstständiger Verwaltung mit dem Königreich Sardinien vereinigt, wogegen der Großherzog protestirte. Im December 1864 wurde Toscana's ehemalige Hauptstadt zur Haupt- und Residenzstadt von Italien erklärt und das Land in 7 ital. Provinzen eingetheilt.

§. 2. Ortsbeschreibung.

† Florenz (ital. Firenze), (43° 46′ n. Br., 28° 55′ ö. L.), zu beiden Seiten des Arno, in reizender Lage, prächtige Haupt- und Residenzstadt (darum die Schöne und Italiens Athen genannt) seit December 1864 vom ganzen Königreich, Sitz eines Erzbischofs, mit 120,000 E., dem Palast Pitti und vielen andern Palästen von theilweise schwerfälliger Architektur, angefüllt mit Kunstschätzen aller Art (medicäische Venus), dem Dom, ganz mit Marmor bekleidet, mit 362 par. Fuß hoher Kuppel, und 86 andern z. Th. kunst- und prachtvollen Kirchen mit majestätischen Kuppeln und hohen schlanken Thürmen, einer Universität, mehreren überaus reichen Bibliotheken, 8 Theatern, Kunstsammlungen, Wohlthätigkeitsanstalten, sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seide, Stroh (feine Hüte), Alabaster und Mosaik und lebhaftem Handel, welcher auch durch eine Eisenbahn nach

Livorno befördert wird. Dante's, Amerigo Vespucci's, Boccacio's, Macchiavelli's, Michael Angelo's, Leonardo da Vinci's u. A. Geburtsstadt. In der Nähe die Lustschlösser: Poggio, Correggio und Pratolino. Pistoja, am Gebirg, in fruchtbarer Gegend, wo die besten Melonen Italiens wachsen, St. mit 12,400 E., 27 Pfarr- und 26 Klosterkirchen, z. Th. von schöner Bauart und mit schönen Gemälden, Akademie, 2 Bibliotheken, naturhistorischen Sammlungen, berühmten Orgel- und Gewehrfabriken. † Pisa, am Arno, über eine Stunde vom Meer, in einer weiten, fruchtbaren und gesunden Ebene, am Beginn eines Canals, im Mittelalter durch Handel und Eroberungen hochberühmte St., Sitz eines Erzbischofs, mit 36,000 E., Gem. 55,000 E. (einst 150,000), altem Dom mit kunstvollen metallenen Thüren, dem bekannten hängenden oder schiefen Thurm*) von 168' Höhe, Universität (seit 1338), höchst merkwürdigem Kirchhofe (Campo santo), durch die zahlreichen und mit den herrlichsten Kunstwerken ausgestatteten Familiengrüfte einzig in seiner Art, und nahen warmen Bädern. Merkwürdig ist das Kameelgestüt in der Nähe von Pisa, noch von den Zeiten der Kreuzzüge herstammend. Die merkwürdige Belagerung von 1494—1509. Galilei geb. 1564. Volterra, im Innern der Provinz, einst bedeutende, jetzt verödete St. mit 8000 E., Gem. 14,000 E., Citadelle, Seminar, festem Rathhause, etruskischem Museum, Salz- und Boraxquellen, letztere die einzigen in Europa, nahen Alabaster- und Marmorbrüchen und Steinkohlengruben. Piombino, auf einer Halbinsel und am Canal gleichen Namens, Hptst. des mediatisirten Fürstenthums Piombino, das 10 □M. hält, und dem Fürsten von Buoncompagni gehört, mit 2000 E. † Livorno, am Mittelmeer, mit Pisa durch den Canal Navicelli verbunden, wichtige See- und Handelsstadt mit 85,000, Gem. 100,000 E., gemischter Abstammung, worunter sehr viele Juden, die eine prachtvolle Synagoge haben, einem Freihafen mit großem Arsenal, Magazine und Leuchtthurme im Meere von 214 Stufen, regelmäßig gebaute St. mit schönen Gebäuden, Citadelle und Festungswerken, vielen Fabriken, lebhaftem Handel. † Siena, s. von Florenz, und einst die Nebenbuhlerin dieser Stadt, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, Schloß, Sitz eines Erzbischofs, mit 22,000 E. (einst 100,000), schönem Dom, Universität, medicinische, naturwissenschaftliche und Maler-Akademie, 2 Banken, Geburtsort von 5 Päpsten, Papier-, Seiden-, Filzhut- und Kutschenfabriken. (Im Gebiet von Siena herrscht der angenehmste italienische Dialekt.) Arezzo, s. ö. von Florenz, St. am Fuße der Apenninen mit 12,000 E., Citadelle, Bischofsitz, etruskischen Alterthümern und schönem Dome, Geburtsort des großen Dichters Petrarca 1304, Julius III. 2c. † Grossetto, St. in den Maremmen, deren 4000 E. dieselbe im Sommer wegen der ungesunden Luft verlassen und sonst Seesalzbereitung treiben. Orbitello, auf einer Landzunge in dem See gleichen Namens, im S. von Toskana, feste St., früher zu Neapel gehörig, mit 3200 E., und einem ziemlich geräumigen Hafen. † Lucca, am Serchio, reizend gelegene, regelmäßig gebaute St. mit 24,000, Gem. 66,000 E., großem Schlosse, 38 Kirchen, darunter der prächtige, dem Mailänder kaum nachstehende Dom San Martino, Erzbischof, kl. Universität, Bibliothek, Archiv, bedeutenden Fabriken, namentlich wichtigen Seidenwebereien und starkem Handel mit Baumöl. Viareggio, am Meere, St. mit 8000 E. und ansehnlichem Hafen. Von hier aus geschieht gewöhnlich die Versendung des carrarischen Marmors. Bagno-alla-Villa, im Gebirge, Dorf mit berühmten warmen Bädern, die „Bäder von Lucca" genannt.

Zu Toskana gehören die nahen Eilande, nämlich: Die Insel Elba, 7 □M. groß, mit 21,300 E., ein Gebirgsland bis zu 3600' Höhe, dessen holzarme Berge aus Eisenerz bestehen; es gibt auch Marmor, Alabaster, Magnetstein, Schwefel, Vitriol, Zinn; desgleichen werden Weizen, Oliven, Feigen, Wein, Mandeln 2c. gebaut. Die befestigte Hptst. Porto Ferrajo hat 4000 E., und das Städtchen Porto Longone 1500 E. und eine gute Rhede. Napoleons Aufenthalt vom 4. Mai 1814 bis 26. Februar 1815. Gorgona, n. von Elba, treibt guten Sardellenfang. Pianosa und Giglio, Monte Christo 2c., s. von Elba, treiben dasselbe Gewerbe und sind blos von Fischern bewohnt.

---

*) Ein von der Höhe niedergelassenes Bleiloth weicht 14' von der Grundmauer, der Thurm erscheint so gefährlich, als müsse er auf die nächsten Häuser stürzen. So steht er schon 660 Jahre; ein Deutscher, Namens Wilhelm von Innsbruck, fing ihn an, und Italiener vollendeten ihn.

6) Neapolitanische Provinzen.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.

In Unteritalien hatten sich so viele griechische Colonien niedergelassen, daß man es Großgriechenland nannte, das die Römer unterwarfen, ihnen folgten die Ostgothen, dann stritten sich Deutsche, Griechen und Araber um den Besitz, welchen aber die tapfern Normannen erlangten, deren Führer Robert Guiscard 1053 vom Papste mit dem Herzogthume Apulien und Calabrien belehnt wurde. Sein Bruder Roger I. eroberte Sicilien, und dessen Sohn Roger II., welcher die Eroberung vollendete, vereinigte beide Länder diesseits und jenseits der Meerenge 1130 als Königreich beider Sicilien. Beim Erlöschen der normannischen Dynastie 1189 behauptete Kaiser Heinrich VI., der mit einer Tochter Rogers II. vermählt war, dieses Erbe der Hohenstaufen, das mit der Hinrichtung Conradins 1268 zu Neapel durch Karl von Anjou verloren ging. Dieser verlor zwar 1282 Sicilien, er und seine Nachkommen behaupteten sich aber in Neapel, bis Alphons V. von Aragonien und Sicilien 1442 die Anjou aus Neapel vertrieb und beide Kronen vereinigte; nach vielfachen Kämpfen gelangte 1503 des Reich an Ferdinand den Katholischen von Spanien. Nach dem spanischen Erbfolgekrieg kam es 1713 an Oesterreich, aber schon 1735 wieder an den spanischen Infanten Karl. Als dieser 1759 den spanischen Thron bestieg, übergab er das Königreich beider Sicilien seinem Sohne Ferdinand mit der Bestimmung, daß es nie mehr mit Spanien vereinigt werden sollte. Unter der Regierung Ferdinand's machten die Franzosen 1799 Neapel zur parthenopeischen Republik, diese ging zwar noch in demselben Jahre zu Grund, und Ferdinand kehrte zurück, aber 1806 verdrängte ihn Napoleon's Bruder Joseph vom Throne Neapels, dem 1808 Joachim Murat in der Regierung folgte, und erst nach dessen Flucht 1815 konnte er beide Kronen im J. 1816 zu einem absolut regierten Einheitsstaat wieder vereinigen; auch 1821 mußte ein österreichisches Heer seine monarchische Gewalt wieder herstellen. Sein Enkel, Ferdinand II., seit 1830 an der Regierung, vermochte es 1848, die revolutionären Bewegungen in Neapel und Sicilien mit Waffengewalt zu unterdrücken. Nach dessen Tode im Jahre 1859 übernahm sein Sohn Franz II. in schwerer Zeit die Regierung; im April 1860 erhob sich Sicilien gegen ihn, der sardinische Freischaarenführer Garibaldi landete am 11. Mai auf der Insel, die er nach entscheidenden Kämpfen in Palermo und bei Messina eroberte, im August auf's Festland übersetzte, den von seinem Volke verlassenen König am 7. September aus Neapel nach Gaeta verdrängte und Victor Emanuel von Sardinien den 17. December 1860 zum König Italiens proclamirte.

§. 2. Einwohner.

Das Volk der Neapolitaner besteht größtentheils aus Italienern mit rauher Mundart; im S. sind viele Ortschaften von Griechen bewohnt, die ihre Sprache reden, und über 88,000 Albanier, aus der Türkei eingewandert; auch leben an 2000 Juden im Lande. — Herrschende Kirche ist die römisch-katholische.

§. 3. Eintheilung.

Das Königreich Neapel wurde unter den Bourbonen in vier Landschaften abgetheilt, welche in 15 Provinzen zerfielen. Die Namen der Landschaften sind:

1) Terra di Lavoro, dem Mittelmeer entlang, von der Grenze des Kirchenstaates bis zum Golf von Policastro, das alte, durch seine Fruchtbarkeit hochberühmte Campanien, gegenwärtig 5 Bezirke bildend; 2) die Landschaft Abruzzo, der höchste N. des Staates, längs dem adriatischen Meere bis über den Fluß Sangro hinaus, gegenwärtig 9 Bezirke bildend; 3) die Landschaft Apulien, der n. ö. Küstenstrich, vom Sangro bis zum Vorgebirge Leuca, jetzt in 30 Bezirke abgetheilt; 4) die Landschaft Calabrien, im SW. der Halbinsel, vom Golf von Policastro bis zur Straße von Messina, zur Zeit aus 11 Bezirken bestehend.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) **In der Terra di Lavoro:** † Neapel (Neapolis, Napoli), 40° 51′ n. Br., 31° 55′ ö. L.), an einem großen Busen des Mittelmeeres, in unbeschreiblich schöner Lage, feste und prächtige und seit lange größte Stadt Italiens, 5 Meilen im Umfange, ehem. Residenz, Sitz eines Erzbischofs, mit 420,000, Gem. 450,000 E., worunter 70,000 Lazaroni, dem herrlichen königlichen und einigen anderen Palästen ital. Großen, der gothischen Kathedralkirche mit den Gebeinen und dem Blute des h. Januarius, Universität, Academie der Wissenschaften, ausgezeichneten Kunstschätzen, Bibliotheken und Alterthümern, besonders im Museo Burbonico, der großen und gewühlvollen Toledostraße, dem unvergleichlichen Theater San Carlo, blühenden Fabriken und ausgebreitetem Land- und Seehandel. In der nächsten reizenden Umgebung von Neapel sind viele Merkwürdigkeiten, als: der Feuerberg Vesuv; die durch ihn im Jahre 70 n. Chr. verschütteten, heut zu Tage aber durch Ausgrabungen mehr und mehr zu Tage gebrachten Städte Herculanum und Pompeji; die berühmte Fahrstraße durch den Berg Posilippo, und auf diesem Berge das Grab des Virgilius; der See Agnano mit der Hundsgrotte, die Schwitzbäder von San Germano, das Thal Solfatara, dessen Boden immer warm, oft auch heiß ist, der See Averno, einst als sehr giftig verschrieen, das prächtige Lustschloß Portici mit seinen 16 Sälen, voll herculanischer und pompejischer Alterthümer, und die höchst reizenden Inselchen Ischia, Procida und Capri mit der blauen Grotte. Die erste enthält 26,000 E., die befestigte Hptst. Ischia, außer andern herrlichen Naturschätzen, warme Bäder. An dem prachtvollen Busen von Neapel liegen in einem Halbkreise von N. nach S. Bajä, jetzt ein Dorf, mit herrlichen Ruinen, einst der Lieblingsaufenthalt der römischen Großen; Puzzuoli, St. mit 10,000, Gem. 16,000 E., vielen römischen Bauwerken und der weltbekannten Puzzolanerde; Resina mit 12,000 E., das auf dem alten Herculanum erbaut und durch den Lacrimae Christi berühmt ist; Torre del Greco mit 6000, Gem. 18,000 E., und wichtiger Korallenfabrikation; Torre dell' Annunciata mit 16,000 E., großer Gewehrfabrik und vorzüglicher Maccaroni-Bäckerei; Castellamare, durch eine Eisenbahn mit Neapel verbunden, St. mit 15,000 E., und dem Bagno für Galeerensclaven, und Sorrento mit 5000 E., reizender Geburtsort des Torquato Tasso, geb. 1544.

† Salerno, am Golf von Salerno, mit 21,000, Gem. 30,000 E., Erzbischof, Dom, Paläste, Hafen, sehr berühmte Universität und Messe, Kupfer- und Eisenhämmer. In der Kathedrale das Grabmal Gregors VII., hier am 25. Mai 1085 gest. — W. von hier an demselben Golf die Stadt Amalfi mit 4500 E., Gem. 8000 E., wo Gioja um 1300 den Compaß erfand. Avellino oder Aveolino, n. von Salerno, St. mit 14,000 E., Gem. 20,000 E., Bischofsitz, und Tuchmanufakturen — auch längst durch ihre Haselnüsse bekannt. In der Nähe der Engpaß Fauces Caudinae. Nola, ö. von Neapel, wohlgebaute St. mit 8000, Gem. 14,000 E., und einer Kunst- und Gewerbschule. Hier starb 14 n. Chr. Augustus, und im 4. Jahrhundert wurden hier die ersten Kirchenglocken gegossen. Capua, am Volturno, in der herrlichen Ebene Campaniens, hübsche St. mit 13,000 E. Die alte St. Capua lag eine Stunde von hier entfernt. In der Nähe die Stadt † Caserta mit prächtigem Lustschloß und 11,000 E., Gem. 32,000 E., vorzügl. Wein- und Südfrüchten. Weit n. von Capua die 520 gegründete berühmte Benediktiner-Abtei Monte Cassino. Gaeta, am Golf von Gaeta, sehr starke Felsenfestung, das „italienische Gibraltar", mit 11,000 E., Gem. 17,000 E., und einem großen sichern Hafen. Hieher Flucht des Papstes Pius IX. im J. 1849, und des Königs Franz II. im J. 1860. Arpino, n. von Gaeta, hübsche St. mit 6200, Gem. 11,000 E., und vielen Tuchfabriken. Der Ort ist die Geburtsstätte des Cicero und Marius, deren Brustbilder auf dem Rathhause stehen. Zum Andenken an Cicero führt die Stadt noch jetzt die Buchstaben M. T. C. im Wappen.

Hieher gehören auch die Ponza- oder Pontinischen Inseln, 6 an der Zahl. Sie liegen w. von Capua, sind vulkanischen Ursprungs und sehr fruchtbar. Die größte, Ponza mit Namen, hat etwa 3 M. im Umfange und zählt 7—800 E.

2) **In der Landschaft Abruzzo:** Aquila, weiter n., zwischen dem Velino und Gran Sasso, St. mit 13,000, Gem. 19,000 E., Citadelle und lebhaftem Handel. Celano, St. mit 5000 E., von dem der nahe See den Namen führt.

Obwohl reich an Fischen und Wassergeflügel, verwüstet er oft durch Ueberschwemmungen die Ufergegend. In der Nähe der Berg Velino. Chieti, nicht weit vom Flusse Pescara, hübsche St. mit 15,000 E. und besuchten Messen. Chieti ist das alte Theate; daher der im J. 1524 hier gestiftete Theatiner-Mönchsorden. Sulmona (Sulmo), s. von Chieti, wohlgebaute St. mit 13,000 Ew., berühmt durch Confituren und als Geburtsort des Ovidius.

3) **In der Landschaft Apulien:** Foggia, w. dem Busen von Manfredonia, bedeutende Handelsstadt mit 35,000, Gem. 36,000 E., in einer herrlichen Ebene, starker Kapernbau. Termoli, am adriatischen Meere, Seestadt mit erheblichem Handel. Hieher gehören auch die 4 kleinen tremitischen Inseln, wovon nur St. Nikola und Domino meist von Fischern bewohnt sind. Manfredonia (bei den Alten Sipuntum), am Golf gleichen Namens, hübsche St. und Sitz eines Erzbischofs, mit 8000 Einw., einem Hafen und Seesalzbereitung. Canne, am Ofanto, heut zu Tage nur ein Dorf, vor Alters das Städtchen Cannä, berühmt durch Hannibals großen Sieg 216 v. Chr. Bari und Trani, zwei wichtige Seestädte in einer wohlangebauten Gegend; jene befestigt mit 35,000 Einw., diese mit 24,000 Ew. und prächtigem Dom. Barletta am Meer, mit 27,000 E., darunter Evangel., berühmte Seesalinen. Brindisi, gleichfalls eine befestigte Seestadt mit 9000 (einst 100,000) Ew., Eisenbahn der ganzen italien. Seeküste entlang, Sitz eines Erzbischofes, und einem versandeten Hafen. Der Ort hieß einst Brundusium, und war der gewöhnliche Ueberfahrtsort der Römer nach Griechenland. Lecce, s. ö. von Brindisi, ganz von Olivenwäldern umgeben, mit 19,000 E., aber Mangel an Quellwasser. In den nahen Dörfern wohnen Griechen, die ihre Sprache und Sitte beibehalten haben. Otranto (Hydruntum), weiter gen S. O., feste Seestadt mit 4500 E., einem Hafen und starker Ueberfahrt nach Griechenland. Taranto, das alte Tarentum, im Golf gleichen Namens, St. auf einer Felseninsel mit 20,000 E. und einem großen, aber schlechten Hafen. Häufige Taranteln; vorzüglich gute Austern.

4) **In der Landschaft Calabrien:** Cosenza, am Flusse Crati, wohlgebaute St. mit 14,000 E., blühender Fabrikation von Stahl- und Eisenwaaren und großem Handel damit. Hier wurde der Westgothenkönig Alarich im Flußbette 410 begraben. Cassano, w. vom Golf von Taranto, hübsche St. mit 8000 Ew. In der Umgegend wohnen viele Griechen und bei dem s. gelegenen Städtchen Bisignano viele Albanier. Pizzo, am Golf von Santa Eufemia, St. mit 7000 E., welche „die Allergetreueste" hieß und völlige Abgabenfreiheit hatte, weil hier am 8. Oct. 1815 der ehemalige König von Neapel, Murat, ergriffen und am 13. erschossen wurde. Reggio, an der Straße von Messina, vor Alters Rhegium, regelmäßig gebaute St. mit 16,000 E., Gem. 32,000 E., Hafen und lebhaftem Handel. Der Ort ward durch das schreckliche Erdbeben von 1783 fast gänzlich zerstört, ist aber seitdem wieder sehr emporgekommen. Garibaldi's Landung am 19. August 1860.

7. Die Insel Sicilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Eiland, das größte des Mittelmeeres, liegt zwischen dem 36 bis 39° n. Br. und 30 bis 34° ö. L. und ist nur durch die Straße von Messina von Neapel getrennt. Seine Grenzen bilden im N. das tyrrhenische, im W. und S. das mittelländische, im O. das jonische Meer. Der Flächenraum beträgt, mit Einrechnung vieler kleinern, hieher gehörigen Eilande, 498 d. □M., mit 2,391,000 E., italienischer Abstammung und Zunge und katholischer Kirche.

§. 3. Boden und Gebirge.

An den Küsten ist das Land meistens eben und ungemein fruchtbar, im Innern aber erhebt sich ein Gebirg, die **Monti Madonia** oder Nebrodischen Berge, welches drei Arme nach eben so vielen Himmelsgegenden aussendet und der Insel die Gestalt eines Dreieckes gibt. Des Gebirges äußerste Spitzen sind im W. das Cap Boco (Lilybaeum), im S. das Cap Passaro (Pachynum), im O. das Cap Faro oder

Peloro. Von diesen drei Spitzen der alte Name der Insel: Trinacria. Der berühmteste Berg ist der vom Hauptgebirge durch eine Vertiefung getrennt stehende Feuerberg Aetna oder Monte Gibello. Er hat eine Höhe von 11,400′ und sein Flächenraum beträgt 24 □ Meilen. Sein Fuß enthält die fruchtbarsten Gefilde, seine Mitte umgrenzen Waldungen, sein Scheitel aber ist eine Schnee- und Eiswüste, aus welcher stets Dämpfe emporsteigen *).

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die Bewässerung der Insel besteht aus lauter Küstenflüssen, von denen keiner schiffbar ist. Die größten sind der Giaretta und der Salso; jener mündet in das jonische, dieser in das Mittelmeer. — Der See Biferi, s. w. von Catania, hat 3 M. im Umfang.

§. 4. Clima und Produkte.

Das herrliche Clima macht ganz Sicilien zu einem Treibhause, und in der alten Zeit war die Insel die Kornkammer von Italien, heut zu Tage ist sie so schlecht angebaut, daß sie Getreide im Ausland holen muß. Drückend heiß ist der Sirocco, und Erdbeben wirken oft furchtbar zerstörend. Haupterzeugnisse sind: Baumwolle, Baumöl, Wein und Südfrüchte; Seide, Zuckerrohr, Palmen und Korkeichen; die Bienenzucht ist bedeutend, in der See Thunfische und Sardellen, im Gebirge schöne Arten von Marmor und im S. der Insel Schwefel und Salz.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Im August 1860 wurden alle Beamten für den König von Sardinien und die sardinische Constitution vereidigt und nachher Sicilien mit Sardinien und dem Königreiche Italien vereinigt. Die Insel ist in 7 Provinzen abgetheilt, nämlich: Messina, Palermo, Catania, Girgenti, Caltanisetta, Noto und Trapani.

§. 6. Ortsbeschreibung.

†Palermo (38° 8′ n. Br., 31° 2′ ö. L.), an einem großen Busen des tyrrhenischen Meeres, prachtvoll gelegene und erbaute Hptst. des Landes, Sitz eines Erzbischofes, mit 170,000 Ew., Gem. 200,000 Ew, Universität, der prachtvollen gothischen Kathedrale, dem alten k. Schlosse, großem Hafen und sehr lebhaftem Handel. Sicilianische Vesper am 30. März 1282. Erdbeben von 1726 u. 1813. Eroberung Palermo's von Garibaldi am 27. und 28. Mai 1860. Termini, ö. von Palermo, wohlgebaute Seestadt mit 27,000 E., Navigationsschule, Hafen und berühmten warmen Bädern. †Messina, an der Straße gleichen Namens, seit dem Erdbeben von 1783 regelmäßig wieder aufgebaute und feste St. in herrlicher Lage mit 64,000 E., Gem. 105,000 E., Academie der Wissenschaften, Kathedrale, wichtigen Seidenfabriken und einem großen, durch starken Handel belebten Freihafen. †Catania, am Fuße des Aetna, sehr schöne Seestadt mit 65,000 E., Gem. 70,000 E., Universität, prachtvollem Benediktinerkloster, großer Antiquitätensammlung, blühenden Seidenfabriken und Verarbeitung der Lava und des Bernsteins, der sich häufig an der Küste findet. Erdbeben von 1693 und 1818. Agosta, Seestadt mit 15,000 E., dem besten Hafen der Insel und Salzbereitung. Syragossa, das alte Syrakus, tiefer s. am Meere, feste Seestadt mit 16,000, Gem. 20,000 E. (im Alterthume 1 Mill.), zwei Häfen und zahlreichen Alterthümern. Geburtsort des Theokrit und Archimedes. In der Nähe das Ohr des Dionysius, eine Grotte mit starkem Echo. †Girgenti, an der S.-Küste, das alte Agrigentum, wohlgebaute St. mit 19,000 E, einem Hafen und mehreren

*) Man zählt 11 berühmte Ausbrüche des Aetna vor, und 68 seit unserer Zeitrechnung. Die furchtbarsten von den letzteren waren die Ausbrüche von 1196, 1329, 1381, 1537, 1634, 1636, 1669, 1693, 1766, 1780, 1787, 1792, 1797, 1798, 1799, 1800, 1805, 1811, 1819, 1830, und der letzte 1844.

Tempeln und Grabmälern, die an die alte Herrlichkeit erinnern, einem in Felsen gehauenen Getreidemagazin und starker Schwefel- und Sodabereitung. Marsala, St. mit 18,000 E., Gem. 32,000 E., berühmt durch ihren Weinbau und Seesalzbereitung. Landung Garibaldi's am 11. Mai 1860. † Trapani (Drepanum), an der W.-Küste, große Seestadt mit 27,286 E., Hafen, Seesalzbereitung, Korallenfischerei und starkem Thunfischfang. † Caltanisetta, im Innern der Insel, St. mit 21,000 E., Gem. 25,000 E., in deren Nähe die reichsten Schwefelgruben Europa's bebaut werden.

Zu Sicilien gehören noch folgende Eilande:

1) Die liparischen (ehemals äolischen) Inseln, im N. von Sicilien, 11 an der Zahl und sämmtlich vulkanischen Ursprunges. Die größten und merkwürdigsten sind: Lipari mit der St. gleichen Namens, die 17,688 Einw. und warme Bäder hat; und Strombvli, durch ihren Vulkan berüchtigt, der 2500′ hoch ist und in immerwährender Flamme lodert.

2) Die ägadischen Inseln, unweit der W.-Spitze von Sicilien. Ihrer sind drei; die größte heißt Favignano mit 4000 Ew.; n. davon Levanzo, stark bewaldet, mit 5000 E., und w. die kleinere, Maretimo, dient als Staatsgefängniß. Seesieg der Römer 210 v. Chr.

3) Pantalaria, die ehemalige Insel Kalypso, 13 M. s. w. von Sicilien entfernt, sehr schönes und fruchtbares Eiland, mit 8000 E., zwei Forts, vielen ausgebrannten und einem lebenden Vulkan. — Tiefer s., 33 St. von Malta entfernt, liegt das Inselchen Lampedosa, das 5 St. im Umfange hält, und erst in neuerer Zeit bewohnt wird.

II. Der Kirchenstaat.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Der Kirchenstaat oder die weltlichen Besitzungen des Papstes bildet ein zusammenhängendes Ganzes, und liegt nach dem gegenwärtigen factischen Territorialbestande vom 41—43° n. Br. und 28—31° ö. L. im mittleren Italien, vom Mittelmeer umflossen. Dieser Staat umfaßte vor 1860 einen Flächenraum von 752½ □ M. mit 3,130,000 Einw., gegenwärtig von 214,40 □ M. mit 692,102 Einw., die mit Ausnahme von etwa 6000 Juden dem italienischen Stamme und der katholischen Kirche angehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ebene Land ist höchst fruchtbar, aber nicht allenthalben gut angebaut. An der östlichen Grenze verbreiten sich Zweige der Apenninen (siehe S. 218).

§. 3. Flüsse, Landseen und Moräste (vergl. S. 219 ꝛc.)

Von den Flüssen ist die Tiber, woran Rom, bei weitem der bedeutendste. Von den Nebenflüssen bemerken wir nur den Teverone von 27 Meilen Lauf mit berühmten Wasserfällen von 60′ Höhe bei Tivoli. Er mündet unweit Rom und überzieht hineingelegte Gegenstände mit einer weißen Rinde. — Von den Landseen sind zu merken: der Lago di Bracciano n. w. von Rom, dann der Lago di Bolsena gegen Norden. — Im S. erstrecken sich 8 Stunden lang und 3 Stunden breit die pontinischen Sümpfe mit verpesteter Luft, Büffel- und Schweineheerden. Alle Entwässerungsversuche sind ohne Erfolg geblieben.

§. 4. Clima und Produkte.

Mit Ausnahme der Sümpfe genießt der Kirchenstaat eine heitere, gesunde Luft; der Winter ist in der Regel bloße Regenzeit. Doch bringt hie und da die Tramontane, ein rauher Nordwind, empfindliche

Kälte, sowie der Sirocco abspannende Hitze. Landbau wird zwar nur schlecht betrieben, und die Zahl der Fabriken ist höchst unbedeutend. Doch erhält man sehr viel Baumöl, treffliche Weine, eine Menge Südfrüchte und gute Seide. Flüsse und Meere spenden Fische, die Waldungen Wildpret. Auch die Viehzucht ist von hohem Belange. Das Mineralreich liefert Vitriol, Schwefel und den besten Alaun.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Kirchenstaat leitet seinen Ursprung von einer Schenkung, welche der fränkische König Pipin 754 dem Papste mit dem Herzogthume Rom, wozu Frosinone und Rieti, und der Romagna, wozu Ravenna und Forli gehörten, machte. Gregor VII. machte das Papstthum zur Weltmacht und vergrößerte den Staat durch die Schenkung der Markgräfin Mathilde von Toskana 1077 mit dem Herzogthum Spoleto, Viterbo und einem Theile der Marken von Ankona. 1348 war Avignon erkauft worden, wohin die Päpste zu ihrem großen Nachtheile die Residenz von 1308—1376 verlegt hatten. 1513 ward Bologna und 1532 Ankona erobert, nach dem Aussterben des Hauses Este wurde das Herzogthum Ferrara 1598 und Urbino 1631 von seinem letzten Herzoge erworben. Der Kirchenstaat umfaßte den größten Theil Mittelitaliens, als er 1797 von den Franzosen besetzt und 1798 zur römischen Republik erklärt wurde; 1799 starb Papst Pius VI. als Gefangener in Frankreich, sein Nachfolger Pius VII. nahm zwar 1800 unter dem Schutze der siegreichen Russen und Oesterreicher von Rom wieder Besitz, aber nachdem Napoleon 1808 den Kirchenstaat sehr verkleinert hatte, hob er ihn 1809 ganz auf und vereinigte Rom mit Frankreich, wohin sich auch der Papst begeben mußte, bis er 1814 wieder zur Regierung kam. Die Ordnung des Staates wurde im Jahre 1831 und besonders unter dem dermaligen Papste Pius IX. 1848 und 1849 durch revolutionäre Bewegungen gestört, aber mit Hilfe der Oesterreicher und Franzosen wieder hergestellt. Jedoch im Kriege von 1859 verließen die Oesterreicher Ancona und Ferrara, die ganze Romagna erhob sich und fiel vom Papste ab und wurde durch königl. Dekret vom 18. März 1860 mit dem Königreich Sardinien vereinigt, wogegen der Papst protestirte; im Herbste aber fielen die Sardinier in's Land, eroberten die Marken und Umbrien und dem Papst blieben von 20 Delegationen nur noch 5 übrig. Französische Truppen hielten sofort das geschmälerte päpstliche Gebiet bis 1865 besetzt, kehrten jedoch 1867 wieder dahin zurück, um die päpstlichen Truppen im Kampfe gegen Garibaldi und dessen Freischaaren zu unterstützen und im Treffen bei Mentana den 4. November 1867 zu besiegen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Der Kirchenstaat ist eine unumschränkte geistliche Wahl-Monarchie, an deren Spitze der Papst, d. i. das Oberhaupt der christkatholischen Kirche, steht. Er führt den Titel: Papst: Servus Servorum etc., und erhält die Anrede: Heiliger Vater oder päpstliche Heiligkeit. Nach der Erledigung des päpstl. Thrones (Stuhles) wählen die Cardinäle (nach dem Papste die höchsten geistl. Personen der kathol. Christenheit) aus ihrem Collegium (gegenwärtig im Ganzen 6 Cardinalbischöfe, 44 Cardinalpriester und 9 Cardinaldiaconen, zusammen 59 Mitglieder zählend) durch Stimmenmehrheit einen neuen Papst. Der Ort der Wahl heißt das Conclave, und ist ein Theil des vatikanischen Palastes.

Die Einnahmen betragen (1865/66) 6,489,962, die Ausgaben 12,671,156, die Staatsschulden etwa 100 Mill. Scudi (à 2 fl. 32 kr.), zu deren Verzinsung 5,165,000 Sc. nöthig sind, woran jedoch das Königreich Italien einen Theil bestreitet. Der Peterspfennig ertrug (1865) 2,636,585 Sc.

Die Kriegsmacht besteht (1866) aus 11,312 meist angeworbenen Soldaten, deren Unterhalt 1,361,432 Sc. Deckungsmittel erfordert.

Der Kirchenstaat besteht derzeit aus Rom und Comarca und den 4 Delegationen Viterbo, Civitavecchia, Velletri u. Frosinone.

§. 7. Sociales.

Alle Gewalt liegt in den Händen der Geistlichkeit, deren Grundbesitz zu 195 Mill. Scudi gewerthet wird. Außerdem besitzt der Adel enorme Reichthümer; so ist z. B. L'agro romano, dessen Ausdehnung 36 geogr. □M. übersteigt, das Eigenthum von 113 Familien und von 64 Congregationen. Die Handelsflotte zählt 298 Schiffe von 4658 Tonnen Geh.; der Schifffahrtsverkehr in den 5 bedeutendsten Häfen (1865) 5916 Schiffe von 891,723 Tonnen Geh. Die Einfuhr wird zu 12, die Ausfuhr zu 8 Millionen Gulden angegeben. Die Länge der Eisenbahnen beträgt 69 Meilen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Rom (41° 54′ n. Br., 30° 6′ ö. L.), auf beiden durch 4 Brücken verbundenen Seiten der Tiber, 7 Stunden vom Meere, Hauptstadt des Kirchenstaats, Residenz des Papstes und wohl die merkwürdigste Stadt der Welt, 754 v. Chr. gegründet, mit (1866) 210,701 Ew., worunter 7378 Angehörige des geistlichen Standes, 429 Nichtkatholiken und 4567 Juden; 5 Stunden im Umkreise, auf 12 Hügeln stehend; Sitz des Cardinalcollegiums und der höchsten Regierungsbehörden, der Patriarchen von Istambul, Skanderik, Sulima und Anlakia, der röm. Universität, des Collegio romano, 2 Seminarien, 17 Collegien, mehrerer Bibliotheken, Gemälde- und Antikensammlungen; die 3 päpstlichen Paläste: Vatican, Lateran und Quirinal, viele andere Paläste röm. Großen; zahlreiche Ueberreste altrömischer Bauwerke: so die Engelsburg, das Capitolium, Pantheon, das Colosseum oder Amphitheater des Titus, 80—90,000 Zuschauer fassend; die 132′ hohe Trajanssäule, im Innern mit einer Treppe von 182 Stufen versehen; der Circus maximus, die Bäder verschiedener Kaiser, die merkwürdigen Katakomben, zahlreiche Triumphbögen ꝛc. — Unter den 354 Kirchen sind 8 Basiliken, 81 Pfarrkirchen und vor allem die größte und schönste Kirche der Welt, die Peterskirche, 660′ lang, 428′ breit und 408′ hoch (Kuppelhöhe); davor der St. Petersplatz mit schönen Säulengängen und einem 124′ h. Obelisk; viele andere merkwürdige Kirchen, namentlich St. Johannes von Lateran mit Grabmälern berühmter Männer; 80 Klöster, 46 offene Plätze, 21 Thore, 30 Spitäler, 8 Theater, 2 Banken und Sparkassen. — Begeistert von Roms Herrlichkeiten sang Schiller:

Prächtiger als wir in unserm Norden,
Wohnt der Bettler an der Engelspforten;
Denn er sieht das ewig einz'ge Rom.
Ihn umgibt der Schönheit Glanzgewimmel,
Und ein zweiter Himmel in den Himmel
Steigt Sanct Peters wunderbarer Dom.

Ostia, uralte St. an der Mündung der Tiber, in ungesunder Lage, einst von 80,000, jetzt von 1250 Menschen bewohnt; Bischofsitz, große Salzwerke. Tivoli, das alte Tibur, malerisch 800′ h. gelegen, mit 7000 E., Bischofsitz, Alterthümer, am Teverone (s. ob.), der hier einen 60′ h. Wasserfall bildet. In der Nähe der Schwefelsumpf Solfatara, den ein Canal in den Teverone ableitet. Frascati ö. von Rom, an der Stelle des alten Tusculums, in schöner und fruchtbarer Gegend, 6000 E., vielen Landhäusern in der Umgebung, starker Gartenbau, merkwürdige Alterthümer. Terracina (Anxur) am Mittelmeere und am Ende der pontinischen Sümpfe, mit 5000 E., Canal, Hafen, Bischofsitz, Palast, Dom und unvollendeten Anlagen ganzer Häuserreihen von Papst Pius VI., der diese Sümpfe austrocknen wollte. Civita-Vecchia (Altstadt, Centum cellä) am Mittelmeer, Festung und Hafenstadt von Rom mit Arsenal, Werfte, Waarenhaus, Theater; zwei bedeutende Molos zur Sicherung des Hafens, mit 10,000 E., Bischofsitz, Handel. Velletri, s. ö. von Rom, mit 13,000 E., Academie, Paläste, Bischof. Viterbo, mit 14,000 E., am waldreichen Berge Cimone, ehem. päpstl. Palaste, Schwefelraffinerie, warme Quellen. Frosinone mit 8200 E., Wein. Subiaco mit 6500 Ew., päpstl. Schloß, schöne Kirche, Klöster. Alatri mit 11,500 E. Albano mit 5200 E., am gleichn. See, Bischofsitz.

III. Das Fürstenthum Monaco.

Dasselbe liegt an der Grenze gegen Nizza, umfaßte früher $2^1/_2$ □ M. Flächenraum mit 7500 Einw., durch Kauf kamen jedoch die Gemeinden Roquebrune und Mentone um 4 Mill. Frcs. an Frankreich, so daß der Fürst (aus der seit 968 regierenden Dynastie der Grimaldi, 1731 im Mannsstamme erloschen) seit 2. Februar 1861 nur noch das Stadtgebiet von Monaco, 0,3 □ M. mit 1900 E., besitzt. Die Zahl der Fremden belief sich 1864/65 auf mehr als 40,000. Die Stadt liegt auf einem steilen Felsen am Meer, durch Natur und Kunst stark befestigt und reizend gelegen. Hafen, Palast, Südfrüchte, Seide, Essenzen. (Vergl. auch Frankreich, S. 50.)

IV. Die Republik San Marino.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Marino, der kleinste europäische Freistaat, dessen Ursprung aus der frühesten Zeit des römischen Alterthums sich herschreibt, liegt südl. von Ravenna, und ist von der Romagna und den Marken begrenzt.

Das Areal beträgt nur 1,12 □ M. mit 7080 E. in 1 Stadt und 7 Dörfern.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Ganze besteht aus dem Berge Titan, worauf die Stadt liegt, und aus 2 kleinen Hügeln. Auf den Berg führt nur ein einziger und zwar steiler Weg. Die Beschäftigung der Einwohner besteht in Wein-, Obst- und Seidenbau und in Viehzucht.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Im 3. Jahrh. soll der Maurermeister Marinus auf dem Berg, welcher das Gebiet der Republik ausmacht, als Einsiedler gelebt und durch seine Frömmigkeit auch Andere bewogen haben, sich hier niederzulassen, die einen Staat bildeten und ihn nach dem Einsiedler benannten. Im 12. Jahrh. kaufte die Republik zwei benachbarte Schlösser; die Päpste schützten sie fortwährend und 1797 ließ ihr Bonaparte den Gruß der Freundschaft und Vergrößerung bieten, letztere lehnte sie ab, weil „die Republik in ihrem alten Besitzthum glücklich sei", — bat aber um die Erleichterung des Handels. Pius VII. bestätigte 1817 auf's Neue die Unabhängigkeit der Republik, die sein Breve in Marmor schreiben und aufstellen ließ.

§. 4. Verfassung.

Die Staatsform ist demokratisch; die gesetzgebende Gewalt übt ein großer Rath von 60, die vollziehende der kleine Rath von 12 Mitgliedern, an deren Spitze 2 Capitano's stehen, die von einem Ausschusse des großen Rathes jedesmal auf 6 Monate gewählt werden. Gericht halten in erster und zweiter Instanz zwei auf 3 Jahre gewählte auswärtige Rechtsgelehrte; in dritter Instanz der kleine Rath als das höchste Tribunal. — Die Einkünfte belaufen sich auf 42,000 Lire, die Ausgaben auf 40,000 Lire, die Staatsschuld auf 6000 L. 1189 Mann Miliz stehen unter 63 Officieren.

§. 5. Ortsbeschreibung.

San Marino, auf dem Berge Titan, wohlgebaute Hauptst. der Republik, mit 1000 E., 3 kleinen Castellen, 3 Klöstern und 5 Kirchen. In der schönsten befindet sich die Asche und Bildsäule des Einsiedlers Marinus, welcher diese Republik im 3 Jahrh. gegründet haben soll. Am Abhange und Fuße des Berges liegen die Dörfer Factano, Serravalle, Aquaviva und Feglio.

11. Die europäische Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkische Reich in Europa, theils aus Festland, theils aus Inseln bestehend, liegt ö. von Italien, und bildet zum Theil das s. ö. Ende unseres Erdtheiles. Das Festland reicht vom 39—48° 18′ n. Br., und von 33—47½° ö. L. In dieser Ausdehnung ist die Türkei theils von Ländern, nämlich von Griechenland, Dalmatien, Ungarn, Siebenbürgen, Bukowina und Rußland, theils von Meeren umgrenzt, nämlich von dem adriatischen und jonischen auf 70, vom ägäischen und Marmora-Meer auf 188, und vom schwarzen Meer auf 123 Meilen Länge. — Der Flächeninhalt beträgt 9450 □ M., und die Volkszahl 15,725,367 Köpfe. Zählen wir aber auch hieher die asiatische Türkei mit 31,608 □ M. und 16,050,000 E., sowie die Vasallenstaaten und tributpflichtigen Länder in Asien (Arabien) und Afrika (Aegypten, Tunis, Tripolis) mit 49,350 □ M. und 8,815,000 E., so erscheint dieß Reich als eines der größten auf der Erde, mit 90,408 □ M. und 40,600,000 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die europäische Türkei ist ein Hochland voller Abwechslung von Berg, Ebene und Thal, welches ein für sich bestehendes Gebirgssystem bildet. Die Gebirge lassen sich in folgende 3 Hauptclassen theilen: in die dinarischen Alpen, in den Balkan oder Hämus, und in die griechische Kette.

1) Die dinarischen Alpen, eine Fortsetzung der Krainer- oder julischen Alpen, streichen von N. W. nach S. O. aus Oesterreich parallel mit dem adriatischen Meere herein, und erfüllen den n. w. Theil der Türkei mit ihren rauhen, unwegsamen Zweigen. Die höchsten Bergspitzen sind hier der Kom über 8000′, der Dormitor 7500′, der Setz 6800′ h.

2) In Serbien und Westbulgarien erheben sich die Baditscha Gora, die Suva Planina, der Etropol-Balkan (4129′ h.), die Kurbetscha Planina (gegen 5000′) u. a.

3) Auf die dinarischen Alpen stößt fast in senkrechter Richtung, von N. O. nach S. W. streichend, ein Centralgebirgszug voller Schluchten und Abgründe, welcher den größten Theil des Innern der Türkei einnimmt, und seine Arme bis zum schwarzen Meere als Balkangebirge (Hämus) verbreitet, von 5128′ Höhe allmählig auf 2000′ nach S. steil, n. N. terrassenförmig abfällt, und sich am Ostende in mehrere Ketten spaltet. Eine westliche Fortsetzung desselben bildet jenseits des 9000′ h. Orbelos, der Egrisu-Dagh, der Kara-Dagh und der Schar-Dagh mit der 8000′ h. Krivosja-Spitze. Der Despoto-Dagh oder Rhodogebirge zieht 7000′ h. in mehreren Bergzügen s. ö. gegen den N. des ägäischen Meeres.

4) Die griechische oder hellenische Gebirgskette, in der südl. Hälfte Pindus genannt, zieht w. vom Orbelos gen S., und bildet unter verschiedenen Namen die Wasserscheide zwischen dem ägäischen Meer einerseits und dem adriatischen und jonischen Meer andererseits. Hervorragende Punkte sind: der Pindus 6400′ h., der Olymp 6112′ h.

5) Als Grenzgebirge gegen N. (Siebenbürgen) sind noch die Karpathen zu erwähnen, die sich hier etwa 6000′ hoch erheben. Ueber sie führt eine wichtige Straße von Bucharest nach Hermannstadt.

16*

§. 3. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge laufen in zahlreiche Vorgebirge aus, von denen folgende die merkwürdigsten sind:

1) am adriatischen Meere: das Cap Redano und das von Linguetta, im Alterthume Acroceraunia; 2) im ägäischen Meere: die sich nahen Vorgebirge Plajar, Drepano und Monte Santo; ö. davon das Cap Paxi; 3) am schwarzen Meere: das Cap Emineh, die Ostspitze des Balkangebirges, n. davon das Cap Gülgrad.

§. 4. Meerengen.

Ihrer ist eine große Anzahl; man merke als die berühmtesten: 1) den Mund, oder die Straße von Otranto, sie bildet den Eingang aus dem jonischen in's adriatische Meer; 2) die Straße der Dardanellen (Hellespont) wodurch das ägäische mit dem Meere von Marmora verbunden ist, 9 Meilen lang, nahezu $^1/_2$ geogr. Meile, doch an der schmälsten Stelle nur 1986 Schritte breit, mit kahlen Ufern und einer gewaltigen Strömung gegen S. bei vorherrschendem Nordwind; der Eingang ist durch 4 feste Schlösser gedeckt, und 3) die Straße von Constantinopel (Bosporus), durch welche man aus dem Marmora- in das schwarze Meer gelangt, $4^1/_2$ Meil. lang, 1400 bis 2200′ breit, der Eingang durch feste Schlösser und Batterien gedeckt, und mit einer beständigen sehr heftigen Strömung aus dem höher gelegenen schwarzen Meere bei vorherrschendem Nordwind.

§. 5. Meerbusen.

Aus der großen Anzahl sind zu merken: 1) vom adriatischen Meere: der Busen des Drino im N., s. von Skutari; südl. davon der Golf von Avlona; 2) vom jonischen Meere: der Busen von Arta, auf der Grenze gegen Griechenland; 3) vom ägäischen Meere: die Busen von Volo, Salonichi, Cassandra, Monte Santo, Contessa und Saros; endlich 4) vom schwarzen Meere: die Busen von Burgas und Varna.

§. 6. Halbinseln.

Es gibt ihrer mehrere; von ihnen bemerken wir folgende zwei: 1) die lange, aber schmale Halbinsel von Gallipoli, ehemals der thracische Chersones geheißen. Sie ist vom Busen von Saros und von der Straße der Dardanellen gebildet; 2) die chalcidische Halbinsel zwischen dem Meerbusen von Salonichi und von Contessa. Auf der ö. Spitze derselben befindet sich der Berg Athos, 6778′ h., der mit Mönchsklöstern bedeckt ist.

§. 7. Hauptfluß und dessen Nebenflüsse.

Die Türkei hat nur einen einzigen Hauptfluß, nämlich die Donau, die bei Belgrad das türkische Gebiet betritt, dasselbe eine Strecke von Ungarn scheidet und endlich in drei Hauptarmen (Kili Bogasi, Suline Bogasi und Kedrille Bogasi) in's schwarze Meer fließt.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) links einmündend: 1) die Aluta, die aus Siebenbürgen kommt, und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt, 74 M. lang; 2) der Sereth, 62 M. lang, und 3) der Pruth, 98 M. lang. Beide entstehen in Galizien auf den Karpathen; der letztere scheidet, sowie er sein Stammland verlassen hat, das türkische vom russischen Gebiete auf seinem nördl. Laufe; bei Kolomare tritt er seit 1856 nach Rumänien (Moldau) über;

b) rechts einmündend: 1) die Sau oder Save kommt aus Oesterreich, trennt die Türkei von Ungarn (Slavonien) und fällt bei Belgrad in die Donau,

140 M. lang; 2) die Morawa, welche aus zwei Quellen (der serbischen oder w. und bulgarischen oder ö. Morawa) entsteht und nach deren Vereinigung ö. von Belgrad nach 60 Meilen langem Laufe in die Donau geht.

§. 8. Küstenflüsse.

Von den Gebirgen des Landes kommen sehr zahlreiche Flüsse, die meistens nach kurzem Laufe den Meeren zueilen. Die größten sind:

1) der Drino, welcher aus zwei Quellen — dem weißen und schwarzen Drino entsteht, und in das adriatische Meer — in den Busen des Drino fällt; 2) der Wardar, welcher vom Tschar Dagh herabkommt und in den Meerbusen von Salonichi stürzt; 3) die Maritza, einst Hebrus, der größte der Küstenflüsse. Sie kommt vom Balkan herab und ergießt sich in das ägäische Meer; schiffbar von Adrianopel an.

§. 9. Landseen.

Auch an Landseen ist kein Mangel; unter den vielen zeichnen sich durch bedeutenden Umfang folgende sechs aus: 1) der Ramsin- oder Rassein-See in der bulgarischen Dobrudscha, im N. O., 6 M. lang und 2 M. breit, durch ihn nimmt der s. Arm der Donau seinen Abfluß ins schwarze Meer; 2) der See von Skutari, 5 M. lang, $1^1/_2$ breit; er befindet sich im W. der Türkei, nahe am adriatischen Meere und der dalmatischen Grenze; 3) der See von Ochrida, s. ö. von jenem; sein Abfluß heißt der schwarze Drino; 4) der See von Janina, weiter s., ö. der Insel Corfu; er ist $2^1/_2$ M. lang und $^3/_4$ M. breit; 5) der Bedschik- und Takinos-See in Macedonien; 6) der Mostarsko in Bosnien u, a.

§. 10. Clima.

Das Clima gehört zu den besten in Europa, ist aber im N. und S. des Gebirges sehr verschieden; während dort strenger und anhaltender Winter, welcher die Donau mit Eis bedeckt, keine Seltenheit ist, macht er sich hier, besonders in den Küstengegenden, nur durch rauhe Luft und Regengüsse bemerkbar; während die mildere Jahreszeit im N. erst im April eintritt, fängt sie im S. schon im Januar an; aber hier wie dort ist im Sommer oft drückende Hitze. Auf manchen Inseln toben Vulkane; auf dem Festlande richten Erdbeben und die Pest, die gewöhnlich aus Aegypten gebracht wird, nicht selten gräßliche Verheerungen an.

§. 11. Produkte.

Der Boden ist im Ganzen höchst fruchtbar, aber dessen Anbau wird so schlecht betrieben, daß ganze Strecken Landes öde liegen. Ungeachtet dieser Sorglosigkeit der Menschen spendet dennoch das Land die herrlichsten Erzeugnisse in reichem Maße, und zwar: a) Aus dem Pflanzenreiche: viel Holz, überflüssig Getreide, besonders Mais und Reis, ferner Südfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Baumwolle, Färberröthe, Galläpfel, Baumöl, Mohn (Opium), Kapern und viel Wein. b) Aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, Schafe und Rinder, diese besonders in den Donauprovinzen, Kameele, starke Bienen- und Seidenzucht, eine Menge Wildpret, aber auch viele Bären und Wölfe, und in den Gewässern alle Arten Fische. c) Aus dem Mineralreiche: der Bergbau ist in hohem Grade vernachlässigt, doch gewinnt man Gold, Silber, Eisen und Blei, Siegel- und Farbenerden, eine Menge Stein- und Seesalz und Salpeter.

Die Industrie steht auf einer niedrigen Stufe; am besten gepflegt ist die Industrie in Baumwolle, Wolle (Teppiche, Mützen), Seide, Saffian, Waffen, Rosenöl. Der Handel ist groß, aber fast ganz in den Händen der Christen und Juden. Der auswärtige Waarenverkehr entzifferte 1865 — 316 Mill. Frc. Ein- und 138 Mill. Frc. Ausfuhr.

§. 12. Geschichtlicher Ueberblick.

Auf dem Boden der europäischen Türkei hatten einst die altgriechischen Volksstämme gewohnt und die höchste Stufe der Bildung in den Wissenschaften und den Künsten des Krieges und des Friedens unter allen Völkern des Alterthums erreicht; ihre Uneinigkeit brachte sie 146 v. Chr. unter die römische Herrschaft. Als diese sich 395 n. Chr. in das west- und oströmische Reich spaltete, hieß dieses das byzantinische oder griechische Kaiserthum. Eingedrungene slavische Völker, Serbier, Bosnier und vorzüglich Bulgaren hatten sich im Norden des Reiches festgesetzt und die asiatischen und afrikanischen Provinzen waren größtentheils eine Beute der Araber geworden. Während der Kreuzzüge eroberten 1204 die Abendländer Konstantinopel und errichteten daselbst das lateinische Kaiserthum, das aber dem griechischen schon 1262 wieder weichen mußte. Doch schon im nächsten Jahrhunderte traten die aus der Tartarei nach Kleinasien eingedrungenen Horden der osmanischen Türken als die gefährlichsten Feinde des Reiches auf. Osman's Enkel, der tapfere Soliman, betrat zuerst 1355 Europa und behauptete die Dardanellen, sein Nachfolger Murad I. machte 1360 Adrianopel zur Hauptstadt des Reiches und besiegte mit den Janitscharen, die aus geraubten und im Islam erzogenen Christenknaben zu Soldaten gebildet waren, Macedonien, Albanien und Serbien; die Waffen der Sieger schreckten das Abendland, so daß keine Hand daselbst zum Schutze des bedrängten Konstantinopels sich erhob, das Mahommed II. am 29. Mai 1453 erstürmte, wobei der letzte griechische Kaiser, Konstantin XI., Thron und Leben verlor. Hier schlugen nun die Sultane den Regierungssitz der hohen Pforte auf und breiteten ihre Eroberungen unter Selim I. von 1512—1519 nach Persien, Syrien, Palästina und Aegypten, und unter Soleiman II. oder dem Prächtigen, von 1519—1566, über Rhodus, Belgrad und halb Ungarn, Moldau, Walachei, die Krim, Algier, Tunis und Tripolis aus; 1529 schreckte er Wien durch eine Belagerung und war wieder auf einem Zug dahin begriffen, als der Tod seinen Eroberungsplänen ein Ende machte. Er war der letzte große Feldherr und Staatsmann unter den Sultanen und die Macht des Reiches seitdem in Abnahme; bei Lepanto ward 1571 die Flotte geschlagen, nach der zweiten vergeblichen Belagerung von Wien führte Oesterreich vorzüglich unter Prinz Eugen, dem Sieger bei Zentha 1697, und Peterwardein 1716, glückliche Kriege gegen die Pforte und gewann für immer Ungarn und Siebenbürgen. Aber seit Peter dem Großen erstand den Türken ein noch viel gewaltigerer Gegner an Rußland, das durch viele Siege die Herrschaft auf dem schwarzen Meere und alle nördlichen und östlichen Küstenprovinzen desselben eroberte. Je gewaltiger die Feinde von Außen auftraten, desto geringer war der Widerstand von Innen; die Sultane waren verweichlicht, Werkzeuge und Opfer des Ehrgeizes und Verraths ihrer Minister, viele Pascha's suchten sich in den Provinzen unabhängig zu machen, und ihrem Beispiele folgten die Völker, besonders Serben 1801—1814 und Griechen 1821—1829, und beide erreichten, wenn auch nicht in dem gehofften Maße, unter schweren Kämpfen und mit Hilfe des Auslandes Befreiung vom türkischen Joche. Sultan Mahmud II. von 1808—1839, welcher mit viel Beharrlichkeit und Kraft abendländische Bildung und Einrichtung in seinem Staate durchzuführen suchte und sogar die Vernichtung der widerstrebenden Janitscharen nicht scheute, ward von seinem eigenen Vasallen, Mechmed Ali von Aegypten, so bedrängt, daß russische Hilfe ihn 1833 vom Verderben retten mußte. Unter seinem Nachfolger, dem Sultan Abdul Medschid, führte die Türkei Krieg gegen Rußland vom Jahre 1853—1856, welcher mit Hilfe Frankreichs, Englands und später auch Sardiniens zu ihrem Vortheil ausfiel, indem die Russen im Pariser Frieden vom 31. März 1856 das linke Donauufer in Bessarabien, etwa 205 □M. mit 180,000 E., sammt den Festungen Ismail und Kiala an die Türkei abtreten mußten. Seit 1861 regiert Sultan Abdul Aziz. In den Jahren 1863 und 1864 wanderten 520,000 Tscherkessen in die europäische und asiatische Türkei ein, scheinen aber größtentheils zu Grunde gegangen zu sein. In Folge der rumänischen Erhebung im Jahre 1866 ward Prinz Carl von Hohenzollern-Sigmaringen unter türkischer Oberherrlichkeit zum erblichen Fürsten von Rumänien erwählt und als solcher von den Großmächten anerkannt. Nach ähnlicher Selbstständigkeit ringen die Serben (bis Januar 1868 vergeblich), desgleichen die Bewohner der Insel Kreta (Kandia), welch' letztere im Jahre 1866 blutige Aufstände gegen die Türken erhoben, übrigens der Uebermacht erlagen und

ihre angestrebte Selbstständigkeit unter einem christlichen Fürsten zu Anfang 1868 noch nicht zum Ausgleich gebracht sahen. Im Juni 1867 reiste der Sultan zur Pariser Industrie-Ausstellung und betrat sofort die Bahn des Fortschritts, indem er z. B. den Fremden das Recht zur Erwerbung von Grundstücken gewährte, einzig ausgenommen die Provinz Hedjaz.

§. 13. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner der Türkei sind nach den Hauptstämmen Türken, Griechen und Slaven. 1) Die Türken (Osmanen), deren Zahl in Europa auf 2,100,000 geschätzt wird, die herrschende Nation, welche alle übrigen Völker mit Verachtung behandelt und die eigenen Unterthanen in hartem Drucke hält. 2) Die Griechen (Hellenen) betragen etwa noch 1 Mill. und leben in verschiedenen Theilen der Türkei. 3) Die Slaven, 6,200,000 an der Zahl, haben sich zur Zeit der Völkerwanderung, besonders in den Provinzen an der Südseite der Donau und Sau festgesetzt, und bestehen aus mehreren Stämmen, von denen die Bulgaren (4 Mill.), die Serben (1 Mill.), die Bosniaken (800,000), die Kroaten (400,000), Dalmatiner (300,000), und Montenegriner (196,000) die zahlreichsten. Außer diesen drei Hauptstämmen wohnen noch über 4 Mill. Wlachen (Walachen), die außerhalb der Fürstenthümer Zingaren genannt werden, 44,000 Tataren, 1½ Mill. Albanesen oder Arnauten, 400,000 Armenier, 214,000 Zigeuner und gegen 70,000 Juden im Lande. — In den Handelsstädten findet man viele andere Europäer, von den Türken Franken genannt, im Ganzen gegen 60,000.

b) Sprachen: Hauptsprachen sind folgende: 1) die türkische, eine tatarische Mundart, zwar volltönend, aber auch ernst und rauh; 2) die arabische, hier zu Lande als Hof-, Kirchen- und Gelehrtensprache gebraucht; 3) die arnautische Sprache, eine Vermischung der slavischen und griechischen Zunge, und endlich 4) die neugriechische Sprache, eine Tochter der altgriechischen, auch in ihrer Entartung noch edel.

c) Religion: Die Religion des Landes theilt sich, außer der jüdischen, in die muhamedanische, die herrschende, und in die christliche. 1) Muhamedaner (an 6 Mill.) sind die Türken, Arnauten, Bosniaken und zum Theil die Bulgaren. Ihre Tempel heißen Moscheen, ihre heil. Schriften Koran, ihre Geistlichen Ulemas, ihre Mönche Derwische, ihre Pfarrer Imame, ihr höchster Geistlicher Mufti. Ihr Feiertag ist der Freitag; Beschneidung, Fasten und Almosengeben, sowie tägliches fünfmaliges Gebet mit vorhergehender Waschung &c. strenge Forderung ihres Gesetzes. 2) Die christlichen Einwohner (über 10 Mill.) bekennen sich größtentheils zur griechischen Kirche (10 Mill.), deren Oberhaupt der Patriarch zu Konstantinopel ist; die Zahl der römisch-katholischen Christen beträgt 640,000, besonders in den n. Provinzen. Eine besondere Kirche bilden die (400,000) Armenier unter einem Erzbischofe; auch protestantische Einwohner finden sich in einzelnen Gemeinden. Alle Christen und Juden haben Kirchen, aber meistens ohne Glocken, und genießen gegen Erlegung des Kopfgeldes freie Religionsübung; sollen auch zufolge großherrl. Decrets vom 18. Februar 1854 volle Rechtsfähigkeit besitzen, ohne übrigens thatsächlich in den Genuß der Zusicherungen gesetzt zu sein. Die Juden sind durch die Provinzen des Reiches zerstreut.

§. 14. Verfassung.

Die Türkei ist ein unumschränktes Kaiserthum, dessen Beherrscher Großherr, Großsultan oder Padischah genannt wird, und in sich die höchste weltliche und geistliche Würde vereinigt. Der Thron ist nur im Mannesstamme für den jeweilig ältesten Prinzen der Dynastie erblich. Der Sultan hat keine alleinige Gemahlin, sondern einen starken Harem, woraus er seine Frauen wählt. Der Palast des Sultans heißt das Serail. Nach dessen Hauptthor, die Pforte genannt, wird der ganze Hof des Kaisers gewöhnlich die hohe oder die erhabene, auch die ottomanische Pforte geheißen.

Der Sultan übt seine Gewalt durch den Großvezier (seit 754), dem alle Minister untergeordnet sind, und durch den Scheik ül Islam (Chef des Ulema, d. i. eine zugleich gerichtliche und religiöse Körperschaft) aus; beide genießen das Prädicat „Hoheit". Weitere höchste Staatsbeamte sind: der Mufti, d. i. rechtsgelehrtes Mitglied im Rathe der obersten Verwaltungsbehörden; unter diesen stehen (derzeit 14) Staatsminister mit dem Titel „Muschir." Sie haben Sitz und Stimme im Staatsrathe, hier Divan genannt. Außer dem Divan bestehen weitere besondere Rechtsconseils, als: Staats- und Gerichtshof („hoher Rath" genannt), Kriegs-, Admiralitätsrath ꝛc.

Kaiserliche Edikte heißen Fermans oder Hattischerifs, die Dolmetscher Dragomans, die Generalgouverneure und höchsten Generale Paschas; sie üben unumschränkte Macht.

Die Regierung unterscheidet 2 Klassen von Unterthanen, die Muselmänner oder das herrschende Volk und die Rajahs (d. h. Heerde), worunter alle Christen, Juden und Heiden verstanden werden. Die Muselmänner werden nach dem Koran gerichtet. Die Rajahs sollen nach dem Hattischerif von Gülhane vom J. 1839 den Moslemins vor dem Gesetze gleich sein, aber diese wohlthätige Verfassung wird von den Türken häufig nicht gehalten. Einen völlig rechtlosen Stand bilden die Sclaven, so lange sie nicht den Islam annehmen.

Die Einkünfte des osmanischen Reiches werden 1865 officiell zu 3,242,190 Beuteln (à $52\frac{1}{2}$ fl. oder $112\frac{1}{2}$ Frc.), die Ausgaben zu 3,205,672 B. angegeben. Die Staatsschuld beträgt (1867) 69,142,270 Pfd. Sterl. Die reguläre Armee zählt actives Militär 100,496 Mann, Reserve gleich viel, also 100,496 Mann, die Hilfstruppen an 100,000, die irregulären Truppen zwischen 80- bis 90,000 Mann. Der Bestand der Flotte war 1867: 26 Schraubendampfer, 21 Raddampfer, 5 Panzerschiffe, 13 desgleichen 1867 in England und Frankreich bestellt, 19 Segelschiffe ꝛc., im Ganzen 185 Kriegsschiffe mit 2370 Kanonen. — Der auswärtige Handel beziffert sich (1865) zu 317 Mill. Frcs. Ein- und 139 Mill. Frcs. Ausfuhr, der Schiffsverkehr in Konstantinopel zu 21,304 Schiffen von 4,244,948 T. Gehalt; an der Sulina- (Donau-) Mündung 3085 abgegangene Schiffe von 549,000 Tonnen Gehalt; die Handelsflotte wird zu 2200 Schiffen von 182,000 T. Gehalt angegeben; Eisenbahnen bestehen (1867) 37 geogr. Meilen. Der Volksunterricht liegt im Argen: 1862 zählte man 12,478 muhamedanische und nur 2562 christliche Schulen mit zusammen 507,000 Schülern.

§. 15. Eintheilung.

Die europäische Türkei besteht aus 8 General-Statthalterschaften mit 159 Provinzen und 1320 Districten, und zerfällt **a)** in unmittelbare, **b)** in mittelbare oder Schutzländer. Die unmittelbaren Länder umfassen die Ejalets:

		□M. gr.	Einw.
1) Edirné (das alte Thracien)		450	1,800,000
2) Silistria	ehemals Bulgarien	570	3,000,000
3) Widdin		207	
4) Nisch (Nissa)		489	
5) Sofia		573	
6) Selanik (Macedonien)		575	2,700,000
7) Janina (Alt-Epirus)		770	

	□M. gr.	Einw.
8) Skodra (Scutari)		
9) Prisrin (Nordalbanien)	891	1,200,000
10) Rumili (Monastir)		
11) Bosna (türk. Croatien u. Herzegowina)	1060	1,100,000
12) Djizaïr (Archipel)	434	700,000
13) Girid (Creta oder Candia)	156	
zus.	6175	10,586,000

Die mittelbaren oder Schutzländer:

	□M. gr.	Einw.
1) Das Fürstenthum Rumänien	2197	3,864,848
2) „ „ Serbien	998	1,078,281
3) „ „ Montenegro	80	196,238
zus.	3275	5,139,367

Wir behalten indessen die ältere geogr. Eintheilung bei, welche in den unmittelbaren Ländern unterscheidet: 1) Rumelien, 2) Bulgarien, 3) Bosnien, 4) Albanien, 5) Macedonien, 6) Thessalien, und 7) die Inseln.

§. 16. Ortsbeschreibung.

a) Unmittelbare Länder:

1) **Die Provinz Rumelien:** Die Provinz Rumelien, auch Romanien, bei den Türken Rumili, vor Alters Thracien genannt, hat etwa 1400 □M. mit $2^1/_2$ Mill. E., wird von der Maritza durchströmt, übrigens ringsum durch Naturgrenzen umschirmt. Im N. erhebt sich der Balkan, im O. wogt das schwarze Meer, im S. das Marmora- und ägäische Meer, im W. scheiden hohe Gebirge, s. Ausläufer des Hämus, von Macedonien Meerengen.

Konstantinopel (41° n. Br., 46° 38′ ö. L.), türkisch Stambul oder Istambul, vor Alters Byzanz, an der Grenze zweier Erdtheile und an der Einmündung der Straße von Konstantinopel in das Marmorameer, in einer überaus reizenden Gegend, und wichtiger militärischer Stellung, weil sie der Schlüssel zum schwarzen Meere ist, sehr große, unregelmäßige, ein Dreieck bildende Hptst. des Reiches und Residenz des Großsultans, auf 7 Hügeln, mit 16 europäischen Vorstädten und etwa 715,000 E., mit Einschluß der asiatischen Vorstädte angeblich 1,075,000 E., zur Hälfte Türken, zur Hälfte Griechen, Armenier, Juden und Franken, 480 Moscheen und überdieß mehr als 500 Bethäusern oder Medscheds, 300 öffentlichen Bädern, 50 Karavanserais, mehreren Wasserleitungen, einem öffentlichen Platze, dem Atmeidan oder Hippodromus, von Säulen umschlossen und einem 60′ hohen Obelisk geziert, einem großen, sichern Hafen, das goldene Horn genannt, auf der Nordseite der Stadt, und sehr großem Handel, doch meist in den Händen der Franken. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das Serail oder kaiserliche Residenzschloß, ein Riesengebäude mit zahlreichen Höfen, Gärten und Schloßflügeln, 1½ Stunden im Umfang, von 10,000 Menschen bewohnt; die ehemalige, prächtige, im J. 532 vom Kaiser Justinian erbaute Sophienkirche, jetzt die Hauptmoschee, und der Bazar, ein Labyrinth von Säulenhallen und Gewölben, mit den Kaufmannsschätzen des Orients geschmückt; die Stadtmauern mit 548 Thürmen von Kaiser Theodosius erbaut und das ehemalige Staatsgefängniß der „7 Thürme" sehen zerfallen aus. Die Stadt zählt Wohlthätigkeitsanstalten und Spitäler aller Art in reicher Anzahl, sodann 500 höhere und 1200 niedere Schulen. Von den Vorstädten sind zu merken: Pera, der Wohnsitz der fremden Gesandten, die hier große Paläste haben, und Galata, meistens von europäischen Kaufleuten bewohnt, beide jenseits des Meeresarmes, welcher den Hafen bildet, gelegen. Auch Skutari in Asien, mit 35,000 E., Konstantinopel gegenüber, wird zu den Vorstädten gezählt. Hier haben die meisten vornehmen Türken ihre Begräbnißstätten, weil sie Asien als ihre wahre Heimath betrachten.

Um Konstantinopel vor der Einfahrt einer feindlichen Flotte vom schwarzen Meer her zu schützen, stehen eine Reihe fester Schlösser an der Straße in Europa und Asien, alle mit schwerem Geschütze versehen. Gallipoli, auf der schmalen Halbinsel gleichen Namens und der Straße der Dardanellen, feste St. mit 50,000 E., zwei Häfen und Bereitung von vorzüglichem Saffian. Auch diese Straße ist durch vier feste Schlösser, je zwei in Europa und in Asien — die Dardanellen genannt, vertheidigt, um feindlichen Schiffen aus dem ägäischen Meere die Durchfahrt zu verwehren. Hier gewannen die Türken 1355 zuerst festen Fuß in Europa. Adrianopel (türk. Edrene), an der Maritza, zweite Hptst. im Reiche und von 1360—1453 Residenz der Sultane, mit 140,000 E., einer prachtvollen Moschee, herrlichen Wasserleitung, wichtigen Seidenfabriken und Bereitung des kostbarsten Rosenöls. 1829 von den Russen eingenommen. Philippopel, auch an der Maritza, große St. mit 40,000 E., blühendem Wein-, Reis- und Rosenbau und vielen Manufakturen in Seide, Wolle, Baumwolle und Leder.

2) **Die Provinz Bulgarien:** Sie liegt n. von Rumelien, zwischen Serbien, der Donau, dem schwarzen Meere und dem Balkan, sie enthält etwa 1600 □M. mit 3 Mill. E. Die großen Wälder und schroffen Gebirge machen dieses Land, das im Alterthume Nieder-Mösien hieß, den Feinden schwer zugänglich.

Sophia, im SW., am Fuße des Balkans und der Hauptstraße von Konstantinopel nach Belgrad, große Haupt- und Handelsstadt, mit 30,000 E., schönen öffentlichen Plätzen und berühmten warmen Bädern. Schumla, im O. der Provinz, im Gebirge, ansehnliche St. mit 30,000 E., worunter berühmte Blechschläger und Kupferschmiede, eine der stärksten Festungen in der Türkei, dreimal von den Russen vergeblich belagert, und der Schlüssel zum Balkangebirg. Varna, am Busen gleichen Namens, feste Seestadt mit 25,000 Einwohnern, dem besten türkischen Hafen am schwarzen Meere, mit großem Seehandel. Eroberung am 11. October 1828. Tomiswar, St. am schwarzen Meer, das alte Tomi, wo Ovid im Exil lebte. Der schmale Landstrich zwischen der Donau und dem schwarzen Meere führt den Namen Dobrudscha und ist von Tartaren bewohnt. Widdin, Nikopoli, Ruschtschuk und Silistria, große Städte am rechten Donauufer und zugleich sehr starke Festungen, mit 20—30,000 E. Siegreiche Kämpfe der Türken 1853 bei Widdin und dem jenseits der Donau gelegenen Kalafat und siegreiche Vertheidigung Silistria's 1854 gegen die Russen.

3) **Die Provinz Bosnien:** Bosnien, ein Königreich von 1036 □M. mit 1,850,000 E., bildet mit seiner Südhälfte, der Herzegowina, den NW. des türkischen Reiches, und wird von Serbien, Monte Negro, Dalmatien und Slavonien umgrenzt. Von Slavonien scheidet die Sau, im Innern streichen die dinarischen Alpen, im S. mit kahlen Felsen, im N. reich bewaldet und voll fruchtbarer Thäler, die herrliches Obst erzeugen und der Vieh- und Bienenzucht Gedeihen geben.

Sarajewo oder Bosna Sarai, fast in der Mitte des Landes, Hptst. von Bosnien, mit etwa 70,000 E., sehr vielen Moscheen (100) und Kirchen, nahen Eisengruben, berühmten Gewehr- und Klingenfabriken und dem Mittelpunkte des bosnischen Handels. Der Pascha wohnt in dem n. w. gelegenen festen Travnik, mit 12,000 E. und einem nahen Goldbergwerke. Berbier oder Türkisch-Gradiska, und Türkisch-Brod, beide an der Sau, den ungarischen Städtchen gleichen Namens gegenüber, sind zwei Grenzfestungen. Mostar, an der Narenta, über welche hier eine berühmte Brücke von einem Bogen führt, noch ein Römerwerk, Hptst. der Herzegowina, mit 12,000 E., berühmten Degenklingen-Fabriken und erheblichem Handel. Trebignie, ehem. feste Hptst. der Herzegowina, an der Trebinitza, mit 12,000 E.

4) **Die Provinz Albanien oder Epirus:** Albanien, das alte Epirus und Illyrien 2c., etwa 700 □M. groß, mit 1 Mill. E., ein sehr gebirgiger Landstrich, aber reich an Salz, Erdpech und Holz, liegt s. von Serbien und Bosnien, längs des adriatischen und jonischen Meeres. Im O. stößt das Land an Macedonien und Thessalien, im S. an den Golf von Arta. Im NW. befindet sich der Meerbusen des Drino. Die Ein-

wohner, Albanesen, von den Türken Arnauten genannt, bauen eine Menge Wein, Baumwolle, Oel und Tabak, reden eine eigene Sprache, sind aber höchst roh und kriegerisch.

Skutari, am See gleichen Namens, im N. von Albanien, ehem. Hptst. der alten illyrischen Könige, dermalige feste Hptst. des Landes mit 24,000 E. und Hauptstapelplatz des Handels für Albanien und Bosnien. Janina (in der Gegend von Dodona), am See gleichen Namens, wohlgebaute und feste Hptst. von Albanien mit 36,000 E., einer griechischen hohen Schule, vielen Gewerben und Handel. (Pascha Ali † 1822.) S. w. von Janina liegt an den Schluchten des Acheron die kleine Feste Suli, einst die Heimath der tapfern Sulioten. Arta, in der Nähe des Busens von Arta, das alte Ambracia, die Residenz des Königs Pyrrhus, jetzt Grenzstadt gegen Griechenland, mit einem guten Hafen und 9000 E., welche lebhaften Handel treiben. Prevesa, sehr feste St. am Eingange in den Busen von Arta mit 8000 E. Valona oder Aulona, weit n. am Busen gleichen Namens, hübsche St. mit 6000 E., Hafen, Gewehrfabrik und starkem Fischfang und Handel. W. von hier die kleine Insel Sosena und das Cap Linguetta (Acroceraunia). Durazzo, das alte Dyrrhachium, am Busen gleichen Namens, feste Handelsstadt mit 9000 E., — ehemals Hauptüberfahrtsort von hier nach Brundusium in Italien. Kroja, ö. von Durazzo, St. von 6000 E., Geburtsort und Residenz des einst hochberühmten albanischen Fürsten und Helden Georg Kastriota, gewöhnlich Skanderbeg, der siegreich von 1443 bis 1466 der türkischen Macht widerstand.

5) **Die Provinz Macedonien:** Diese Provinz, von 1200 □M. mit 1 Mill. meist griechischer E., liegt zwischen Albanien, Thessalien, dem ägäischen Meere, Romanien und Bulgarien und enthält zwar gebirgiges, aber gleichwohl sehr fruchtbares Land, zumal an Reis, Baumwolle, Tabak, Wein, Oel, Seide und Honig. Hochberühmt sind Macedoniens Färbereien und Saffianbereitung. Auf der großen Halbinsel Chalcidice, die sich im S. in drei Erdzungen spaltet, erhebt sich ö. der Berg Athos oder Monte Santo, 6778′ hoch. Auf ihm stehen 22 griechische Klöster und 500 Kapellen und Einsiedeleien, von 5—6000 Mönchen bewohnt, die außer den Religionsübungen auch Ackerbau und Handwerke treiben und die meisten Schulen des Landes mit Lehrern versorgen. Besonders ist merkwürdig, daß dieß der einzige Ort der Türkei ist, wo Glocken ertönen dürfen.

Salonichi, das alte Thessalonich, am Busen gleichen Namens, Hptst. des Landes und nach Konstantinopel der wichtigste Handelsplatz in der europäischen Türkei, mit 70,000 E., einem großen, sichern Hafen, blühenden Tabak-, Tuch-, Leder-, Seiden-, Baumwollen- und Teppich-Manufakturen und vielen Alterthümern aus der Römerzeit. Jenidsche Wardar, n. w. von Salonichi, hübsche St. mit 6000 E. und unermeßlichen Tabakfeldern. In der Nähe die Ruinen der St. Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren wurden. Vodina, an der Vistriza, heut zu Tage ein stark bewohnter Fl. mit 12,000 E., in der Vorzeit die St. Edessa, und damals groß und berühmt als Macedoniens Hptst. Karaferia, vor Alters Beröa, s. von Vodina, gewerbige St. mit 10,000, theils türkischen, theils griechischen E., die eine ungeheure Menge von Badegeräthschaften verfertigen, mit welchen alle Märkte der Türkei versehen werden. Seres oder Serres, n. ö. von Salonichi, in einer herrlichen Ebene, St. mit 30,000 E., sehr reichen Baumwollenfluren und großem Handel. Ruinen von Philippi, wo Brutus und Cassius überwunden wurden, und das Evangelium durch den Apostel Paulus zuerst in Europa verkündigt ward. Kostendil, am Fuße des Balkan, feste St. mit 9000 E., warmen Quellen, Gold- und Silbergruben. Uskub, am Vardor, St. mit 10,000 E. und einem für den Handel äußerst wichtigen Gebirgspaß nach Serbien und Albanien.

6) **Die Provinz Thessalien:** Diese Landschaft liegt s. von Macedonien, zwischen Albanien, Griechenland und dem ägäischen Meere, und enthält etwa 200 □M. mit 500,000 E. Viele Gebirge durchziehen das Land: im W. streicht die Kette des Pindus, im NO. erhebt sich der

Olympus und der Ossa, zwischen welchen das im Alterthum viel gerühmte Thal Tempe hinläuft. Im SO. der Busen von Volo, zum Theil auf der Grenze gegen Griechenland. Ungeachtet seiner gebirgigen Lage ist Thessalien sehr fruchtbar; es erzeugt eine Menge Oel, Baumwolle, Krapp, Honig, besonders Seide. Die Bewohner sind größtentheils Griechen; auf dem Pindus aber befinden sich zahlreiche walachische Halbnomaden.

Larissa oder Jenischer, am Salambria (Peneus), wichtige Handelsstadt mit 25,000 E., starkem Weinbau, Saffian- und Tabakfabriken und berühmten Garnfärbereien (Türkisch-Roth). Trikala, am Salambria, St. mit 12,000 E., dem Sitz des Pascha, und ausgezeichneten Garnfärbereien. Ambelakia, n. ö. von Larissa, am Eingange in das Thal Tempe, sehr betriebsame St., von 6000 Griechen bewohnt. Sataldsche, St., das alte Pharsalus, s. von Larissa, in einer großen Ebene, auf welcher Cäsar, 48 v. Chr., den Pompejus überwand und sich zum Herrn des römischen Reiches machte. Volo (Jolcos), am Nordende des gleichnamigen Golfs, St. mit 4000 E., einem guten Hafen und erheblichem Handel.

7) **Die türkischen Inseln:** Von den türkischen Inseln, die zu Europa gerechnet werden, sind folgende merkwürdig:

a) Unweit den Küsten von Rumelien: Tasos, bei den Türken Taschus, vor Alters Thasus, 4 □M., 6000 E., und Reichthum an Wein, vorzüglich an Oel, dann an Getreide, Bauholz und Marmor. Merkwürdig sind hier die schon von Virgil (Georg. II. 91) besungenen Weinstöcke mit schwarzen Trauben. Samodrachi, ehemals Samothrake, $1\frac{1}{2}$ □M., 1500 E., und Reichthum an Honig, Wachs und Maroquin. In der Vorzeit durch den Mysteriendienst berühmt. Imbro, sonst Imbros, s. ö. der vorigen, 3 □M., von 4000 Menschen bewohnt und mit gleichen Erzeugnissen, wie das vorige Eiland. Stalimene, das alte Lemnos, 7 □M., 8000 E., großer Reichthum an Wein, Baumwolle, Oel, Seide und lemnischer Erde (terra sigilliata), schon im Alterthum zu Gefäßen und als Arznei gebraucht.

b) Im Süden des Archipels: Candia, vor Alters Creta, ein herrliches Eiland mit 157 □M. und 210,000 E. (vor 1866) theils türkischen, theils griechischen Stammes. Die Insel hat ein sehr reines und angenehmes Clima und der Boden ausgezeichnete Fruchtbarkeit, obschon er im Ganzen schlecht angebaut ist. Haupterzeugnisse sind Oel, Früchte aller Art und Wein. Die Seife von Candia ist durch die ganze Türkei berühmt und gesucht. Mitten durch die Insel streichen zwei Bergketten vulkanischen Ursprungs, deren höchste Kuppe der Psiloriti (der Ida der Alten) von 7320′ Höhe ist, welcher 8 Monate des Jahres mit Schnee bedeckt ist; ihnen verdankt man die reine und milde Luft. Die Insel kam im 9. Jahrh. unter arabische, dann wieder unter griechische, in den Kreuzzügen unter venetianische, im 17. Jahrh. nach langer Belagerung unter türkische Herrschaft. Gegen dieses Joch erhoben sich die Candioten, anfangs siegreich, den 11. September 1866, unterlagen aber 1867 trotz der tapfersten Vertheidigung einem türkischen Heere von 30,000 Mann. Die nächste Folge davon war starke Entvölkerung der Insel. Von den Städten bemerken wir: Candia, an der n. Küste, feste Hptst., von den Venetianern erbaut und von 1659—1669 tapfer gegen die Türken vertheidigt, mit 15,000 E., dem Sitz des Pascha, einem seichten Hafen und nahen Trümmern der alten Stadt Knossus, in deren Nähe sich Reste des berühmten Labyrinths finden sollen. Canea, an der n. w. Küste, St. mit 12,000 E., verfallenen Festungswerken, aber einem vortrefflichen Hafen und lebhaftem Handel. Sphakia, an der Südküste, ein guter Hafen, zugleich aber auch ein uralter Schlupfwinkel von Seeräubern.

b) Mittelbare Länder.

1. Rumänien, d. i. die vereinigten Donaufürstenthümer Walachei und Moldau.

§. 1. Einleitung.

Rumänien besteht seit 1859 aus den bis dahin getrennten Fürstenthümern Walachei und Moldau. Letztere wählten nämlich i. J. 1859

einen gemeinsamen Hospodaren (Cuza) und einigten sich zu einem Staate unter Oberherrlichkeit des Sultans. Die Einführung des Tabakmonopols verursachte sofort mehrere Aufstände, die den 23. Februar 1866 mit der Verhaftung und Absetzung des Fürsten Cuza endigten, worauf den 20. April dess. J. Prinz Carl von Hohenzollern-Sigmaringen zum Fürsten von Rumänien erwählt und als solcher mit dem Rechte der Erblichkeit der Fürstenwürde in direkter Linie den 11. Juli 1866 von den Garantiemächten, sowie den 24. Oktober dess. J. vom Sultan anerkannt wurde. Der Fürst theilt seine Gewalt mit dem gesetzgebenden Körper; die Frohnden wurden gegen Entschädigung abgeschafft, die Bauern zu freien Grundeigenthümern gemacht, der gregorianische Kalender eingeführt und weitere zeitgemäße Fortschritte angebahnt.

§. 2. Eintheilung und Sociales.

Die Walachei	umfaßt	1330 g. □M.	mit 2,400,921	Einwohner,
„ Moldau	„	867 g. □M.	mit 1,463,927	„
	zus.	2197 g. □M.	mit 3,864,848	Einwohner.

Die vereinigten Fürstenthümer werden in 33 von Präfekten verwaltete Districte, und diese in Arrondissements mit Unterpräfecten eingetheilt. Confession: die griechische; außerdem 100,000 röm. Kath. und 25,000 Protestanten. Unter der Einwohnerschaft sind in der Moldau allein gegen 120,000 Zigeuner. Die Staatseinnahmen betragen 160 Mill. Piaster (à 3 preuß. Silbergroschen), die Ausgaben 159 Mill., die Staatsschulden 94 Mill. Piaster. Das Militär zählt effectiv 31,000 Mann, die Kriegsmarine 1 Dampfer und 5 Kanonen-Schaluppen. Der Handel beziffert 366 Mill. Piaster Ausfuhr, die in den Häfen eingelaufenen Fahrzeuge 10,862 mit 1,612,232 Tonnen, die Handelsflotte 332 Schiffe von 10,600 Ton.; der Tribut 4 Mill. Piaster; dem Fürsten wurde das Recht verliehen, Ordensauszeichnungen zu stiften und zu verleihen.

§. 3. Ortsbeschreibung.

a) Das Fürstenthum Walachei.

Bucharest, an der Dimbovitza (Nebenfluß der Donau), große, aber meist aus Holz schlecht gebaute Hauptstadt der Walachei und Sitz des Hospodars, mit 122,000 E., Sitz eines Erzbischofs, 95 Kirchen, worunter 1 protest., 26 Klöster, 6 Hospitäler, viele Schulen, Stapelplatz des Handels zwischen Oesterreich und der Türkei; Gewerbe in den Händen der Ausländer, namentlich der Deutschen. Friede mit Rußland am 28. Mai 1812. Krajowa, im W. des Landes, das man die kleine Walachei nennt, St. mit 23,000 E., Gymnasium und reichen Steinsalzgruben. Giurgewo, Ruschtschuk gegenüber, mit 11,000, und Braila oder Ibrail mit 16,000 E., sind sehr feste Städte an der Donau, letztere hat einen guten Hafen und starken Handel. Erstürmung der Russen 1828. Plojeschti, n. von Bukarest, mit 27,000 E.; Oltenitza, s. ö. von Bukarest an der Donau, mit 2400 E.; Sieg der Türken über die Russen den 4. November 1853, und 33 weitere Städte, worunter 7 zwischen 5- und 10,000 E.

b) Das Fürstenthum Moldau.

Die Moldau, mit den Walachen stammverwandten Einwohnern, schließt sich an den NO. der Walachei an, und ist von Siebenbürgen, Bukowina und Rußland umschlossen. Von letzterem Reiche schied bis 1856 der Pruth, gegenwärtig nur noch bis zur Hälfte seines oberen Laufes, von Bukowina ein Zweig der Karpathen. Auch die, im W. gebirgige, sonst ebene Moldau ist reich an Getreide, Pferden und Rindvieh.

Jassy, 4 M. vom Pruth, schlecht gebaute ehem. Hptst. der Moldau mit 66,000 E., Academie und Gymnasium, die Straßen sind mit Balken belegt,

Handel und Gewerbe von geringer Bedeutung. Die Stadt wurde am 10. August 1822 von den Janitscharen und 1827 durch Feuer zerstört. Galatz, nicht weit vom Einflusse des Pruth in die Donau, hübsche St. und guter Handelsplatz mit 26,000 E. und einem trefflichen Flußhafen. Okna, St. am Totrusch, mit sehr reichen Steinsalzgruben. Kilia an der nördlichsten Mündung der Donau, Handelsstadt mit 6000 E. Ismail, feste St. an der Donau mit 26,000 E., berühmt durch den Sturm Suwarow's am 22. Dec. 1789. Diese beiden Städte liegen auf dem von Rußland im Jahre 1856 abgetretenen linken Donauufer.

2. Das Fürstenthum Serbien (oder Servien).

Die Provinz (Obermösien), im Mittelalter ein Königreich, enthält 998 □M. mit 1,078,281 E., worunter 20,000 Zigeuner, 1800 Juden und 2000 Deutsche, liegt w. von der Walachei und von Bulgarien, und hat im N. die Donau und Sau gegen Ungarn, im W. die Drina gegen Bosnien, im S. den hohen Balkan zu Grenzen. Im Innern ist die Morawa der beträchtlichste Fluß. Merkwürdig ist das eiserne Thor, eine sehr enge, von Felsen eingezwängte Durchfahrt der Donau, an der serbisch-walachischen Grenze. Das meist gebirgige Land hat große Waldungen, starken Hanf- und Flachsbau und herrliche Viehzucht. In Folge des großen Aufstandes unter Czerny Georg und namentlich seit dem Friedensschlusse zu Adrianopel 1829 genießt diese Provinz eine günstige Verfassung. Nur Belgrad hatte bis 18. April 1867 türkische Besatzung, sonst darf kein Türke im Lande wohnen. Das Land wird von dem serbischen Fürsten Michael Milosch Obrenowitsch, welchem die Nationalversammlung (Skuptschina) zur Seite steht, regiert. Der Sultan erhält 2 Mill. Piaster Tribut und 12,000 Mann Hilfstruppen. Die Staatseinnahmen betragen 29 Mill. Steuer-Piaster ($2^1/_2 = 1$ Frank), die Ausgaben $28^1/_3$ Mill. St.-P.; Staatsschulden sollen angeblich gedeckt sein; der Handelsverkehr beziffert 86 Mill. P. Ein- und 73 Mill. P. Ausfuhr. Die jüngsten Bestrebungen des Fürsten in Betreff völliger Gleichstellung mit dem Fürsten von Rumänien wurden im Principe bisher zugestanden.

Belgrad (Griechisch-Weissenburg, bei den Römern Singidunum), am Einflusse der Sau in die Donau, wohlgebaute Hptst. von Serbien und starke Festung mit 19,000 E., einer Gewehrfabrik und höchst wichtigem Handel zwischen der Türkei und Ungarn. Merkwürdig ist die Stadt durch die vielen Belagerungen und Eroberungen von Türken, Oesterreichern und Serben. Kragujewaz, s. w. dem vorigen, am Rudniker-Gebirge, die Residenz des Fürsten, mit 4000 E., reizend gelegen, Gymnasium. Schabatz, w. an der Sau, mit 5000 E., starkem Weinbau und Handel; Semendria und Neu-Orschowa, ö. an der Donau, wichtige Grenzfestungen gegen Oesterreich. Passarowitz, St. an der Morava, geschichtlich merkwürdig durch den 1718 daselbst von Oesterreich und der Türkei geschlossenen Frieden.

3. Das Fürstenthum Monte Negro.

Monte Negro, türk. Kara Dagh, oder, wie es bei den Eingebornen heißt, Tscherna Gora (schwarzen Berge), ist ein felsenreiches Land von 80 □M. Größe mit 196,238 E. griech. Confession, abgerechnet einige Tausend Römisch-Katholiken, und ist von Albanien, Bosnien und Dalmatien umgrenzt. Monte Negro hat einen einzigen Fluß von größerer Bedeutung, den Czernojewica, der in den See von Skutari fällt. In den Thälern herrscht warmes Clima, unter dessen Schutz Feigen, Oel und Granatäpfel gedeihen, während auf den Bergen von 7000' Höhe Winterkälte ist. Gemüse, Milch und Kartoffeln sind die Nahrungsmittel der freiheitsliebenden und tapfern Bewohner. An der Spitze des Staates steht ein Fürst (Gospodar), mit einem Senat an der Seite, die oberste

kirchliche Würde, die bisher der Vladika hatte, hat jetzt ein in Petersburg geweihter Bischof. In Folge des Krieges gegen die Türken 1861 bis 1862 mußte Montenegro, bis dahin thatsächlich ein unabhängiges Fürstenthum, im Frieden von Cettinje, 8.—9. September 1862 die Oberherrlichkeit der Pforte anerkennen; der Sultan trat sodann 1866 den Landstrich von Novasella an Montenegro ab, wodurch dieses mit dem Meere in Verbindung kam. Die Einkünfte betragen 40,000 fl. C.-M.; der Fürst empfängt außer einer Civilliste noch von Rußland 8000 Dukaten, von Frankreich 50,000 Frcs. jährlich. Außer der fürstlichen Garde und Leibwache kein stehendes Militär, dagegen 20—25,000 Mann Milizen. Das Ländchen ist in 8 Bezirke eingetheilt. — Auf der Hochebene, wo das befestigte Cettinje, die klosterähnliche Residenz des Vladika, liegt, werden die Nationalversammlungen gehalten; außerdem ist von einiger Bedeutung das Dorf Njegusi oder Gnegost, wo die angesehensten Familien des Landes wohnen. Man zählt etwa 300 Ortschaften, von denen keine 1500 E. erreicht, 2 Schulen, keine Aerzte.

---

12. Griechenland.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Griechenland liegt im SO. Europa's, zwischen dem 36° 10′ und 39° 50′ n. Br. und zwischen dem 37° 10′ und 44° 8′ ö. L. und besteht aus: 1) Livadien oder Rumelien, einst Hellas, im N.; 2) der Halbinsel Morea oder Peloponnes, im S.; und 3) den Inseln oder dem Archipel, im O., und seit 1864 den jonischen Inseln im W. u. S.

§. 2. Grenzen und Größe.

Im N. grenzt Griechenland an türkisch Albanien und Thessalien, im W. und S. an das jonische, im O. an das ägäische Meer. Der Flächeninhalt beträgt 949,56 d. □M. mit 1,348,412 E. Davon kommen

a) auf Livadien (Hellas)	366 □M.	mit	316,000 E.
b) „ Morea (Peloponnes)	404 „	„	551,000 „
c) „ die östlichen Inseln	130 „	„	226,000 „
d) „ die jonischen Inseln	48,96 „	„	255,000 „

§. 3. Boden und Gebirge.

Griechenland, fast durchaus gebirgig, wird von einem hohen Kalksteingebirge, der s. Fortsetzung des Pindus, durchzogen, die im Allgemeinen die hellenische Gebirgskette genannt werden kann.

Von den einzelnen Gebirgsrücken und Bergen merke man:

a) in Livadien: den eigentlichen Pindus, oder das Mezzovo-Gebirge, von welchem nach S. und SO. mehrere Zweige auslaufen, dazu gehören der Chelidonia, 8000′ h., der Oeta, 6740′ h., mit dem berühmten Paß Thermopylä; der Parnaß, 7570′ h., und Helikon, 4700′ h., der Cythäron, 4350′ h., Pentelikus, n. ö. von Athen, 3420′ h. und der Hymettus (in Attika), 2680′ h.;

b) in Morea: das Cyllenische Gebirge mit dem Zaria oder Kyllem (7333′ h.) und Olonos (6848′ h.) im N., und das Mainagebirge mit dem 7756′ h. Eliasberge oder Taygetus im S.

§. 4. Vorgebirge.

Unter den sehr zahlreichen Vorgebirgen sind am merkwürdigsten: das Cap Skrophes, im SW., und das Cap Kolonna (**Sunnium**), im SO. Livadiens; ferner Cap Skillo, der ö., Cap Tornese, der w., und Cap Matapan, der südlichste Punkt Morea's. — Der SO. von Morea läuft in das Cap Angelo, der SW. in das Cap Gallo und der NW. in das Cap Papas aus.

§. 5. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die meist steilen Küsten haben zahlreiche, tief in das Land dringende Meerbusen mit vortrefflichen Häfen, und zwar:

a) Am jonischen Meere sind: der Golf von Arta, im NW. von Livadien, der Golf von Patras, s. dem vorigen, und der Golf von Lepanto oder Korinth, der durch die Straße der sogenannten kleinen Dardanellen-Schlösser mit dem vorigen zusammenhängt, und Livadien von Morea beinahe vollkommen abtrennt, endlich der Golf von Arkadia, s. den vorigen.

b) Vom Mittelmeere dringen zwei große Busen: der Golf von Koron, w., und der Golf von Kolokythia (ehedem Meerbusen von Laconien), ö. vom Cap Matapan, in's Innere von Morea.

c) Vom ägäischen Meere sind drei Hauptbusen zu merken: der Golf von Nauplia, der Golf von Aegina (der saronische Meerbusen), der die korinthische Landenge oder den Isthmus bilden hilft, und der Golf von Zeitun oder Isdin, aus dem man durch den Canal von Trikeri in das ägäische Meer gelangt.

Durch den Canal von Talanti und den Canal von Egribos wird zwischen Livadien und der Insel Negroponte die damit gleichnamige Meerenge, gewöhnlich Euripus*) geheißen, gebildet.

§. 6. Flüsse.

Griechenland hat keine großen, schiffbaren Flüsse, am wasserreichsten sind folgende vier: 1) der Aspro oder Aspro Potamo (Achelous), im W. von Livadien; er kommt aus Albanien und fällt in den Golf von Patras; 2) der Mauro Potamo (Cephissus), im ö. Livadien; er hat seine Quelle am Oeta und seine Mündung in dem großen See Topolias; 3) der Rufio oder Alfeo (**Alpheus**), im W. von Morea; er entsteht im S. von Arkadien, und fällt in den Golf von Arkadia; 4) der Basilico Potamo, d. i. Königsfluß (**Eurotas**), im SO. von Morea; er entspringt im s. Arkadien, und ergießt sich in den Golf von Kolokythia.

Kleine, aber sehr merkwürdige Flüßchen sind der Cephissus und der Ilissus, beide bei Athen.

§. 7. Landseen.

Die Seen von Morea sind unbedeutend; von Livadien sind folgende sechs bemerkenswerth: 1) der sumpfartige See Topolias oder Kopais, der größte von allen, 23 Stdn. im Umkreis, 4,4 □M. groß; auf einer Insel im See das gleichnamige Dorf; er nimmt den Mauro Potamo 2c. auf, und ergießt sein Abzugswasser durch einen unterirdischen Schlund, Katabothron geheißen, in den Canal von Talanti; 2) der kleine See Morikios liegt ö. nahe dem vorigen; 3) bis 6) im w. Livadien sieht

---

*) Sehr merkwürdig ist der Euripus wegen seines unregelmäßigen Ebbens und Fluthens.

man den See von Brachori und von Angelo Kastron diesseits, den Ozerosee und den See von Ambrakia aber jenseits des Flusses Aspro.

§. 8. Clima.

Das Clima ist im Allgemeinen ungemein mild und freundlich, der Winter besteht in Stürmen und Regengüssen, Schnee findet sich dann nur auf dem Gebirge. Mittlere Jahrestemperatur in Athen $15^1/_2{}^0$ R. Im Sommer fällt vom Anfang Mai bis zum September kein Tropfen Regen vom reinen, tiefblauen Himmel, aber es thaut stark. Doch rechnet man zu den Plagen des Landes Trockenheit, wodurch oft Brunnen und Bäche versiegen, schädliche Dünste mancher Sumpfstrecken, Reisfelder und Seesalzwerke, heftige Erdbeben, den Sirocco und den für die Schifffahrt gefährlichen Bora, ein NO.-Wind, der oft mehrere Wochen anhält.

§. 9. Produkte.

Obschon Griechenland in dem Freiheitskampfe schrecklich verwüstet und seiner Heerden, Oel-, Frucht- und Forstbäume größtentheils beraubt worden ist, so liefert und nährt dennoch dessen fruchtbarer und besonders zur Viehzucht geeigneter Boden viele, und zum Theile sehr edle Erzeugnisse. Von den $7^3/_4$ Mill. Hektaren des Landes sind $2^1/_2$ Mill. durch Felsen und Berge, 800,000 durch Waldungen eingenommen. Die Zahl der Ackerbauer wird zu 230,000 angegeben. Die Masse des Volks besitzt kein freies Bodeneigenthum, da ungeheure Ländereien im Besitze der todten Hand, der griech. Kirche sind, und lebt deshalb ärmlich. Die wichtigsten Naturprodukte sind: a) Aus dem Thierreiche: kleine, aber gute Pferde (90,000), Esel (66,000), Maulthiere (28,000), Schafe ($2^1/_2$ Mill.), Ziegen (2 Mill.), Rinder (110,000), Schweine (80,000), viel Geflügel, besonders Wachteln und Rebhühner, viele Seidenwürmer und Bienen, daher von den erstern gute Seide, von den letztern, besonders am Hymettus, Honig und Wachs, in den Meeren zahllose Fische, Austern, Muscheln, auch Korallen und Badeschwämme. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, aber noch nicht genügend, Hülsenfrüchte, Gemüse, Flachs, Hanf, Baumwolle, Tabak, Krapp, Kapern, Galläpfel ꝛc.; gewöhnliches Obst und edle Früchte im Ueberflusse; Korinthen, besonders in Morea; herrliche Weine, z. B. Malvasier-, Vino Santo-, Bacchuswein ꝛc., und wenigstens ehemals ganze Wälder von Maulbeer- und Olivenbäumen. c) Aus dem Mineralreiche: von Metallen nur wenig, aber desto mehr von Salpeter, Alaun und Seesalz; viel Schwefel, Bimsstein, Traß und Steinkohlen; die berühmte kimolische und die geschätzte Meerschaum-Erde; Asbest, Mühl- und Schleifsteine, Gyps- und Alabastersteine, treffliche Marmorarten, besonders auf der Insel Paros und im Berge Pentelikus bei Athen, und mehrere Mineralquellen von großer Heilkraft.

§. 10. Geschichtlicher Ueberblick.

Das Königreich Griechenland ist das jüngste im europäischen Staatensysteme, hervorgegangen aus dem griechischen Freiheitskampfe, der von 1821—1829 mit sehr wechselndem Erfolge und nur durch die bewaffnete Beihilfe der europäischen Großmächte zum Vortheile zu Ende geführt wurde. Diese erzwangen von der Türkei 1829 die Anerkennung Griechenlands unter den von ihnen festgesetzten Grenzen, bestimmten 1830 den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg, nachmals König der Belgier, zum Souverän und als derselbe nicht annahm, der griechische Regierungs-Präsident Graf J. Aug. Kapodistrias 1831 ermordet und dessen Bruder von der Nation verschmäht wurde, den Prinzen Otto von Bayern zum Könige Griechenlands. Dieser hielt am 6. Februar 1833 seinen Einzug in Nauplia mit der Regentschaft, die während seiner Minderjährigkeit das

Staatsruder führte. Seit dem 1. Mai 1835 regierte König Otto selbstständig, und das Land hatte seiner unbegrenzten Hingebung für das Wohl des Volkes trotz der zahllosen, oft unüberwindlichen Hindernisse von Innen und Außen, gesetzliche Ordnung nach vieljähriger Willkür und Anarchie, Hebung des Ackerbaues, der Industrie und des Handels, Pflege des Volksunterrichts und der Wissenschaften, kurz jeden Fortschritt zu danken, der unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Selbst zur Annahme einer unter schweren persönlichen Opfern geforderten Verfassung ließ sich der König 1843 bewegen. Ein Aufstand im October 1862 hatte den Sturz des kinderlosen Königs Otto († 1867) zur Folge, worauf den 5. Juni 1863 von den drei Schutzmächten der Prinz Wilhelm Georg, Sohn des dänischen Königs Christian IX. als König Georg I. auf den griechischen Thron erhoben wurde. In Verbindung damit verzichtete England auf die Oberhoheit über die jonischen Inseln, welche zu einem Bestandtheile Griechenlands mit dem Vortheile immerwährender Neutralität erklärt wurden.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Den zahlreichsten Theil der Bevölkerung (über 900,000) machen die Griechen oder Neugriechen aus, die sehr gemischten Nachkommen der alten Hellenen; nach ihnen sind die Albanesen oder Arnauten (280,000) am zahlreichsten, die zu verschiedenen Zeiten aus Albanien oder Epirus eingewandert sind; außerdem 20—30,000 Armenier, eine Anzahl „Franken", d. h. andere Europäer, und 6500 Juden.

b) Sprache: Die Sprache der Griechen ist die neu-griechische, die sogenannte Romaïka, im Gegensatze der altgriechischen, oder Hellenika. Das Neugriechische ist eine Stiefschwester des Altgriechischen, und selbst in seiner Verunstaltung noch edel.

c) Religion: Etwa 50,000 Bewohner der Inseln bekennen sich zur katholischen Religion, welche 2 Erzbischöfe und 4 Bischöfe hat; das Volk aber ist beinahe durchaus der orthodoxen oder anatolischen griechischen Kirche zugethan; die oberste geistliche Gewalt wird durch eine permanente Synode ausgeübt, an deren Spitze der Metropolit von Athen steht. Die Zahl der Erzbisthümer ist auf 15 mit 16 Bischöfen festgesetzt.

§. 12. Eintheilung und Verfassung.

Das Königreich wird gegenwärtig in 14 Nomarchien mit 59 Eparchien und 349 Demen, wie folgt, abgetheilt:

	Nomarchien.	Zahl der Eparch.	Zahl der Demen.	Einwohner.
Griechenland bis 1864.	1. Attika und Böotien	5	27	114,924
	2. Euböa	4	19	72,298
	3. Akarnanien, Aetolien	6	28	104,281
	4. Phthiotis und Phokis	4	29	106,191
	5. Achaia und Elis	4	25	140,249
	6. Arkadien	4	32	111,739
	7. Lakonien	4	28	95,554
	8. Messenien	5	27	115,180
	9. Argolis und Korinth	5	28	112,910
	10. Cykladen	7	38	120,032
Jonische Inseln.	11. Kercyra (Corfu)	4	23	78,494
	12. Cephalonia	3	20	86,492
	13. Zakynthos (Zante)	2	13	59,250
	14. Leukadia (S. Maura) . . .	2	12	30,818

Griechenland ist eine constitutionelle Erbmonarchie, die weibliche Linie ist von der Thronfolge ausgeschlossen; die gesetzgebende Gewalt wird durch den König und kraft der Constitution vom 28. November 1854 durch eine einzige Deputirtenkammer von 170 Abgeordneten ausgeübt, die vollziehende liegt in den Händen des Königs, dessen Person unverletzlich ist; die Minister aber sind verantwortlich. Die Staatseinkünfte betragen über 29½ Mill. Drachmen (à 25½ Kr.), die Schulden nach einem Bericht des Finanzministers im Jahre 1866 233 Mill. Die Kriegsmacht zählte (1867) 11,460 Mann, darunter 561 Offiziere, wozu noch 17,000 Mann irreguläre Truppen kommen sollen; die Flotte umfaßt 36 Kriegsfahrzeuge, darunter 10 Dampfer mit 114 Kanonen.

§. 13. Sociales.

Die Zahl der Handelsschiffe beträgt 5129 mit 302,000 Tonnen Gehalt, darunter 1154 Seeschiffe und 35 Dampfer, 26,312 Seeleute; 54 Mill. Drachmen Ein- und 27 Mill. Ausfuhr; Nationalbank mit 5 Mill. Drachmen Capital; Eisenbahn von Athen nach dem Piräus; Telegraphenverbindung zwischen Korfu und Malta. Ein eigentlicher Adel besteht nicht, dagegen eine zahlreiche Geistlichkeit mit 37 Bischöfen und Erzbischöfen, 5200 Geistlichen, viele Klöster mit großem Grundbesitz. Es gibt gute höhere Lehranstalten, wie 2 Universitäten, 11 Gymnasien und 93 Secundarschulen; dagegen liegt der Elementarunterricht im Argen; es gibt nur 936 Volksschulen. Die innere sociale Entwicklung steht noch ungeheuer zurück. Städte mit über 10,000 Einw. gibt es blos 6.

§. 14. Ortsbeschreibung.

I. Livadien oder Hellas.

1) **Attika und Böotien:** Athen (38° n. Br., 41° 23′ ö. L.), neugriechisch Athina, zwischen den Flüßchen Ilissus und Cephissus, und fast eine Meile vom Golf von Aegina, mit 42,000 E., einschließlich der Hafenstadt Piräus 48,000 E., im Alterthume die gebildetste Stadt der Welt und die Mutterstadt aller Kunst und Wissenschaft, Hptst. des Reiches und Residenz des Königs. Die Stadt erhebt sich seit 1835 aus den Ruinen, hat in ihren neuen Straßen (der Hermes-, von O. nach W., der Aeolus-, von N. nach SO., und der Minerva-Straße) mit stattlichen Gebäuden, unter denen das königl. Residenzschloß, das Universitäts-, Münz- und Staatsdruckerei-Gebäude, die byzantinische Kathedrale aus Marmor, Bibliothek mit 30,000 Bdn., Theater sich auszeichnet, ein freundliches Ansehen. Für die Pflege der Wissenschaften sorgen die Universität mit 54 Professoren, zwei Gymnasien, technische Schule, Lehrerseminar; der Gewerbfleiß hat Fabriken in Wolle, Seide, Saffian, Seife ꝛc. errichtet, und der Handel ist im Zunehmen; von den ehemaligen drei Seehäfen ist nur noch der Piräus (auch Porto Leone), wo sich die Hafenstadt mit 6500 E. mit Fabriken erhoben hat, im Gebrauche. Auch hat Athen herrliche Denkmäler altgriechischer Kunst, z. B. die Akropolis auf einer 166 p. Fuß h. Felsmasse mit dem 210′ langen und 93′ breiten Parthenon, die Propyläen, d. i. der Eingang zu den Tempeln des Erechtheus, des Theseus, der Thurm des Andronikus, das Prytanaeum, der Areopag ꝛc. Marathon, nahe dem Canal von Egribos, ein geringer Fl. auf einer großen Ebene, auf welcher Miltiades 490 v. Chr. zuerst das persische Heer besiegte. Lepsina, am Golf von Aegina, jetzt ein kleiner Fl., vor Alters die St. Eleusis, durch den prächtigen Tempel der Demeter und die eleusinischen Mysterien berühmt. Megara, s. w. von Lepsina, jetzt eine armselige St. mit 2000 E., einst die prächtige Hptst. der Provinz Megaris. Euklid's Geburtsort. Salamis, Insel im Golf von Aegina, mit $1\frac{1}{2}$ □M. und 5000 E., obwohl gebirgig, liefert viel Baumwolle, Wein und Oel, und enthält das Städtchen Salamis oder Koluri. Seesieg des Themistokles über die persische Flotte 480 v. Chr. Aegina, s. von Salamis, nährt auf 1 □M. 11,000 E. und ist von hohen und steilen Felsen umgeben. Das Clima ist sehr mild, und groß der Reichthum an Seide und besonders an Mandeln, außerdem herrliche Alterthümer. Die wohlgebaute Hptst.

Aegina mit 10,000 Einw., trefflichem Waisenhaus, Priesterseminar, nebst einer hellenischen Schule. Theben (Thiwa), n. von Megara, im Alterthume die prächtige Hptst. von Böotien und Vaterstadt des Pelopidas, Epaminondas und Pindar — jetzt ein dorfähnliches Städtchen, mit 3000 E. und wenigen Trümmern alter Herrlichkeit. Livadia (Lebadea mit dem Orakel des Jupiter Trophonius), w. vom Topolias-See, auf der N.-Seite des Helikon, mit 8000 E. und wiederaufblühenden Gewerben. Von der Stadt hat die Provinz den Namen „Livadien". Kokla, s. ö. dem vorigen, kleines Dorf, in dessen Nähe Platäa lag, wo 479 v. Chr. Pausanias und Aristides die Perser auf's Haupt schlugen. Chäronea, s. w. von Livadia, kleiner Ort, Vaterstadt Plutarch's, 338 v. Chr. Sieg Philipps von Mazedonien über die Griechen.

2) **Phthiotis und Phocis:** Lamia, jetzt Zeitun oder Isdin, nicht weit vom Golf dieses Namens, Grenzfeste gegen die Türkei, mit 4800 E., Gymnasium, besuchter Messe, Saline und vielen Reis-, Tabak- und Baumwollenpflanzungen. In der Nähe der Engpaß Thermopylä, durch des Leonidas Heldentod berühmt (am 6. Juli 480 v. Chr.). Padradschik, n. von Salona, nahe dem Flusse Hellada, St. mit 3000 E., die in ihrem schönen Thale viel Oel, Wein und edle Früchte gewinnen. Talanti, nicht weit vom Canal dieses Namens, St. mit 5000 E. und festem Bergschloß. In der Nähe die Ruinen von Opus, der Hptst. von Locris. Salona (Amphissa), gerade n. von der Bai von Salona, vor dem Kriege eine ansehnliche St., jetzt mit 6000 E., altem Schlosse, Saffiangerberei und starkem Oelbau in der schönen Umgebung. Skala mit dem Hafen von Salona. Kastri, am Fuße des Parnassus, jetzt ein Dorf mit griechischem Kloster, einst das berühmte Delphi, mit dem vornehmsten Orakel der Griechen. Auf dem Gipfel des majestätischen Parnassus finden sich Reste des Marmorbassins für die kastalische Quelle. Galaridi, am Eingange in die Bai von Salona, St. mit 2000 E. Der Ort, am 2. Oct. 1821 von den Türken verbrannt, hat jetzt einen Hafen, Schiffswerfte und bedeutenden Handel nach Italien.

3) **Akarnanien und Aetolien:** Missolunghi, am Golf von Patras, feste Seestadt mit 6200 E., die sich vom Fischfange, der Küstenfahrt und vom Wein-, Tabak-, Baumwolle- und Maisbau nähren. Der Ort hat durch seine heroische Aufopferung am 22. April 1826 Weltberühmtheit erhalten. Lepanto, oder Naupaktos, am Meerbusen von Lepanto, feste St. mit 3000 E., welche Leder und Schießpulver bereiten und Handel treiben. Berühmte Seeschlacht am 8. Oct. 1571. Vrachori, nicht weit vom See dieses Namens, fast in Mitte der Landschaft, St. mit 2000 E., einer besuchten Messe und etwas Seidenbau und Handel. Vonizza, am Golf von Arta, in einer ungesunden Gegend mit 1000 E., kl. Hafen und festem Bergschloß. Azio, vor Alters Actium, geringes Dorf und Vorgebirg, bei welchem Augustus am 22. Sept. 31 v. Chr. einen großen Seesieg erfocht. Karpenisi, ö. dem vorigen, kleine, fast ganz von Holz erbaute St., meist von Albanesen bewohnt. Marko Bozzari's Sieg und Tod am 19. Aug. 1823.

II. Morea.

4) **Argolis und Korinth:** Nauplia, oder Napoli di Romania, von 1824—1835 Hptst. Griechenlands, auf einer felsigen Landspitze des Golfs von Nauplia erbaut, sehr feste Stadt mit 6200 Einw., Gymnasium, Militärschule und großem Hafen, der gegen 600 Schiffe fassen kann. Landung des Königs Otto am 6. Febr. 1833. Argos, am Golf von Nauplia, in schöner und gesunder Gegend, reinliche und aus den Ruinen neuerstandene St. mit 9500 E., einem Hafen und in der Nähe herrliche Alterthümer. S. der lernäische Sumpf, n. Mycenä, einst Agamemnons Wohnsitz. Spezzia, Insel, am Eingang in den Golf von Nauplia, mit der Hptst. Spezzia und 10,000 E., die sich durch heldenmüthige Vaterlandsliebe auszeichnen und starken Handel treiben. Korinth, nahe am Golf von Korinth und am Eingange in den Isthmus, ehemals Griechenlands reichste, schönste und handelsthätigste Stadt; auf einem 1700′ hohen Berge liegt die sehr starke Citadelle Akrokorinth mit prächtiger Aussicht auf zwei Meere und den Helikon und Parnaß. Die aufblühende Stadt, 1858 durch ein Erdbeben zerstört, zählt 2500 E. Heramilia, kl. Dorf mit den Ruinen des Neptuntempels und des Stadiums, wo man die isthmischen Spiele feierte. Kolonna, kl. Weiler in der Nähe der alten St. Nemea, wo die berühmten Leichenspiele gehalten wurden.

5) **Achaia und Elis:** Patras, am Golf gleichen Namens, fast ganz neu wieder erbaute St. mit 19,000 E., einem Hafen, dem Fort Leonidas und starkem Handel mit Korinthen, Oel, Tabak, Häuten ꝛc. Der Eingang des Busens von Lepanto wird durch das Schloß von Morea und das gegenüber liegende Schloß von Rumelien vertheidigt und heißt wegen dieser Castelle die kleinen Dardanellen. Vostizza, am Golf von Lepanto, aus der Verwüstung wieder erstandene St. mit 2000 E., einem Hafen. Kalavrita, s. von Vostizza, am Gebirge, St. mit 3000 E. Hier begann der Aufstand der Moreoten gegen die Türken am 23. März 1821. In der Nähe das reiche und kühn gebaute Kloster Megaspileon. Letrini (Pyrgos), unfern des jonischen Meeres, mit 3000 E. und einst blühendem Handel. Lala, ö. dem vorigen, ein noch ziemlich verwüsteter Ort, in dessen Nähe im Alterthume die hochberühmte Olympia stand, verherrlicht durch den Tempel und die Bildsäule des Zeus und die Feier der olympischen Spiele. Gastuni, am Igliako, noch sehr verwüstete St. mit 3000 E., die aus ihrem Hafen mit Baumwolle, Seide, Wein, Korinthen ꝛc. Handel treiben. In der Nähe Spuren von Elis.

6) **Messenien:** Kalamata, nicht weit vom Nordende des koronischen Golfs, St. in sehr fruchtbarer Gegend mit 6500 E., welche starken Handel, Fischfang, Oel- und Seidenbau ꝛc. treiben. Arkadia, am Golf dieses Namens, St. mit 4000 E., Citadelle, Hafen und bedeutenden Handel mit Wein und Oel. Koron, am Golf dieses Namens, feste Seestadt mit 5000 E., einem Hafen und erheblichem Handel, zumal mit eingesalzenen Oliven. Modon, am jonischen Meere, ehemals blühende See- und Handelsst. Methone, jetzt noch größtentheils in Trümmern. Nahe im Meere liegen die Inseln Sapienza und Kabrera, nur schwach bewohnt. Navarin, das alte Pylos, die Residenz Nestors, an einer Meeresbucht, feste Seestadt mit 2200 E. und einem herrlichen Hafen, der gegen 1000 Schiffe fassen kann. Große Seeschlacht am 20. Oct. 1827 in diesem Hafen. Androssa, n. w. von Kalamata, offenes Städtchen, das ein Gesundbad und zwischen Trümmern der Verwüstung einige gute Häuser enthält.

7) **Arkadien:** Tripolizza, vor dem Kriege die Hptst. von Morea, mit 8000 E., zerstörten Mauern und baufälligen Häusern, zwischen denen sich neue Gebäude erheben. Ihren Namen scheint die Stadt ihrer Lage zwischen den drei verwüsteten altgriechischen Städten Tegea, Mantinea und Megalopolis zu verdanken. Hagios Petra, d. i. St. Peter, s. dem vorigen, Stadt, durch ihre wildschöne Lage im Gebirge ausgezeichnet. Karythene, am Alpheus, St. mit 2000 E., welche trotz der dreimaligen Verwüstung der fruchtbaren Umgebung willen sich wieder erhob. Sinano, s. von Karythene, jetzt ein geringer Fl., im Alterthume die berühmte Stadt Megalopolis, die Geburtsstätte des Polybius ꝛc.

8) **Lakonien:** Sparta, oder Lacedemom, am Basilico Potamo, aus dem Schutte freundlich aufblühende Hptst. statt des verlassenen Mistra, mit 2100 Einw. Napoli di Malvasia, auch Monembasia (das alte Epidaurus Limera), auf einer kleinen Insel des ägäischen Meeres; feste St. mit 6000 E., die den köstlichen Malvasierwein erzeugen. Kolokina, am n. Ende des Golfs von Kolokythia, kl. St. in einer fruchtbaren, aber durch den Sumpf Helos ungesunden Gegend. — Sitz der Heloten. Ariopolis, oder Chimowa, kl. St., Residenz der frühern Fürsten der Maina. Maina, tief im S. der w. Halbinsel, zwischen dem Busen von Koron und von Kolokythia, ein Fl., nach Andern eine St. und bisher der Hauptort der kriegerischen Mainoten und der Sitz ihres Bey. Kolokythia, am Golf dieses Namens, kl. Fl. mit einem Hafen und dem festen Bergschlosse Leukadia. Gerade s. das Cap Matapan.

III. Die östlichen Inseln.

9) **Euböa:**

Euböa, oder Negroponte, auch Egribos genannt, die größte Insel des ägäischen Meeres, liegt ö. von Hellas, und zählt auf 76 □ M. 72,000 E., meist griechischen Stammes; obwohl gebirgig, ist sie gut angebaut und liefert viel Wein, Baumwolle, Vieh, Marmor, Asbest und Steinkohlen.

Die Hptst. Egribos, oder Chalcis, an der Straße des Euripus und mit Livadien durch eine Brücke verbunden, ist befestigt und zählt 4600 Ew. — Karystos, an der S.-Küste, St. mit 2000 Ew. und festem Bergschlosse. Die Umgegend ist durch herrlichen Honig berühmt.

Zu Euböa gehören: Skyros, mit 3 □ M. u. 2000 E., enthält das Städtchen Skyros und liefert Honig, Seide, Baumwolle, guten Wein und buntgefleckten Marmor. Skiathos, vor dem Canal von Trikeri, ist etwa ½ □ M. groß, hat einige gute Ankerplätze aber geringe Bevölkerung. Skopelos, mit 1 □ M., dem Städtchen Skopelos und 2400 E., liegt ö. von Skiathos, treibt Wein- und Seidenbau, Bienen- und Viehzucht. Heliodromia, weiter ö., ein längliches, gut begrüntes Eiland mit dem Dorfe Dromi. In der Nähe die kleinen Inseln Sarakino und Skangero. Hieher gehören auch die Teufels-Inseln: Pelagnisi, Jura Nisi, Piperi und Arsura Nisi. Sie liegen den vorigen gegen N., und sind nur dünn bewohnt.

10) **Cycladen:** Syra oder Syros, s. w. von Tinos, ein kleines und gebirgiges, aber fruchtbares Eiland von 2 □ M. Größe und 40,000 E., und der neuen Hptst. Hermopolis, mit 18,600 E., neuer schöner Kirche, Gymnasium, Handelsgericht, starkem Schiffbau und dem Hauptsitze des griechischen Handels. Hydra, ö. dem Busen von Napoli, eigentlich ein nackter Felsen von 2½ □ M., aber dennoch mit 30,000 E., berühmt durch Heldenmuth, Industrie und Handel. Die Stadt Hydra mit 9600 Ew., hat viele schöne Gebäude, trefflichen Hafen, Börse, Schifffahrts- und Handelsschule, aber — Mangel an Trinkwasser. Poros, n. der vorigen, 1 □ M. groß mit 3000 E., aber fruchtbar an Wein, edlen Früchten, Bauholz. Die kl. St. Poros enthält ein Priester-Seminar, einen Hafen und das Hauptarsenal der griechischen Kriegsmarine. Hier vergiftete sich Demosthenes 322 v. Chr. Tinos, ehemals Tenos, 4 □ M. mit 30,000 Ew., gewährt das liebliche Bild eines Gartens. Das Hauptprodukt ist die treffliche Seide, die Hptst. heißt Tino oder San Nikola mit 14,000 E. Andro oder Andros, ein paradiesisches Eiland mit 4½ □ M., 15,000 E. und der Hauptst. Andro mit 5000 Einw., liefert sehr viel Wein, vortreffliche Seide, und den Franken zu Konstantinopel und zu Smyrna treue Dienstboten. Ghiura, einst Gyaros, n. w. von Syra, ein kl. wüstes Eiland, zur Kaiserzeit Verbannungsort für vornehme Römer. Zea oder Zia, ehemals Ceos, 3½ □ M. groß, mit 9000 E., dem Städtchen Zea und Reichthum an Blei, Wein, Seide und Galläpfeln. Thermia (Cythnus), mit 2½ □ M., 7000 E., der Stadt Thermia, Seidenzucht und warmen Quellen, daher der Name der Insel. Serfo oder Serfanto, ehemals Seriphus, weiter s., mit 1 □ M., 800 E., dem Fl. Serfo, starkem Bau von Safran und vortrefflichen Zwiebeln und guten Eisen- und Magnetgruben. Sifno, oder Siphanto, ein gesundes und fruchtbares Eiland, mit 1⅔ □ M., 7000 E., die Kattune und Strohhüte fabriziren, und dem kleinen Hauptorte Kastron mit Castell und gutem Hafen. Cimoli oder Argentiere, ein vulkanisches Eiland mit 1⅓ □ M., dem Fl. Cimoli und 500 E., die ein wenig Gerste und Baumwolle gewinnen. Das Silberbergwerk ist längst eingegangen; dagegen wird mit der hiesigen Walkererde, die man als Seife benützt, großer Verkehr getrieben. In der Nähe die verbrannte Insel Polino. Milos, einst Melos, hält 3 □ M. mit 10,000 Ew., ist ungesund und ganz vulkanisch, jedoch fruchtbar und reich an Alterthümern. Man findet hier siedendheiße Quellen, treffliche Mühlsteine und die schönsten Melonen des Archipels. Die Hptst. Milos mit 5000 E. hat einen herrlichen Hafen. In der Nähe der Insel das kleine vulkanische Eiland Anti-Milos. Naxia, einst Naxos, 5 □ M. mit 14,000 E., vortrefflichem Oel und dem berühmten Bacchuswein. Die Hauptst. Naxia mit 4000 E. ist der Sitz eines griech. und kathol. Erzbischofes. — In der Nähe liegen die Klippen Stenosa, Karos, Skinosa und Naklia, alle unbewohnt. Paros, w. der vorigen, 4 □ M., mit 6000 E., der Hptst. Parkia oder Parekia und dem herrlichen Hafen Naussa, vortrefflichem Wein, Baumwolle und ausgezeichnetem Marmor. (Parische Chronik.) Antiparos, nahe im S. W. von Paros, eine kl. Kalkstein-Insel, ½ □ M. mit 1200 E. und dem Fl. Paro nebst einer sehr großen und schönen Tropfsteinhöhle. Mikoni oder Mykonos hat über 2 □ M. mit 6000 E. und liefert vornehmlich Wein, Seide, Baumwolle, Oliven und eingemachte Wachteln; die Zugvögel halten jährlich zweimal auf der Insel. Die Hptst. Mikoni hat eine schöne Rhede und bereitet Korduan und Saffian. Groß-Delos und Klein-Delos, zwei kleine, unbewohnte Eilande,

nahe bei Mikoni. Klein-Delos enthielt im Alterthume die prächtige St. Delos, mit dem herrlichen Tempel des Apollo und der Latona; Groß-Delos war der Leichenacker jener hl. Insel. Thera (Santorin), ganz s., 3½ □ M. mit 15,000 Ew. und der Hptst. Phira, ist, obschon ganz vulkanisch, ungemein fruchtbar, besonders an Baumwolle und feurigem Wein. (Vino Santo.) Nio, ehemals Jos, n. der vorigen, 1 □ M. groß, mit 4000 E., meist Lootsen und dem Hauptorte Nio, mit einem vortrefflichen Hafen, in welchem Homer sein Leben beschlossen haben soll. Sikynos oder Skinos, w. der vorigen, ⅞ □ M. mit 500 E., dem Städtchen Sikynos und gutem Seidenbau. Polykandros, ehemals Pholegandrus, w. der vorigen, 1 □ M. mit 800 E.; hat aber durch seine herrliche Tropfsteinhöhle große Berühmtheit. Amorgo, ehem. Amorgos, 2 □ M. mit 3000 E. und dem Fl. Amorgo, liefert Wein, edle Früchte und Oel im Ueberflusse. — S. w. die unbewohnte Klippe Amorgo Pulo, d. i. Klein-Amorgo. Stampalia, ehemals Astipaläa, hält 2 □ M. mit 1800 E., die als treffliche Taucher größtentheils von der Schwammfischerei leben. Die feinern Gattungen der Badeschwämme gehen als Handelsartikel durch ganz Europa.

IV. Die jonischen Inseln.

Die jonischen Inseln (36—40° n. Br., 37—41° ö. L.) 7 größere und 7 kleinere an der Zahl, und im jonischen und ägäischen Meere, an der West- und Südküste von Griechenland gelagert, bildeten seit 1815 unter englischer Oberherrlichkeit die halbsouveräne Republik der „Jonischen Inseln", wurden jedoch durch den englischen Verzicht vom 14. Nov. 1863 mit dem Königreiche Griechenland vereinigt. Diese Eilande gehören wegen der Schönheit der Natur, der Fruchtbarkeit des Bodens und der historischen Erinnerungen zu den interessantesten Gegenden in Europa. Herrschende Religion ist die griechische, legale Sprache die neugriechische. Ihr Areal beträgt 48,96 □ M. mit 255,000 E. meist griechischen Stammes.

Die Namen der 7 größeren Eilande sind nach ihrer Lage von N. nach S. folgende:

1) Corfu, vor Alters Corcyra, 11 □ M. mit 65,000 E. Die gleichn. Hptst. hat 25,000 E., eine Universität mit Bibliothek. 2) Paxo, s. der vorigen, 1½ □ M. gr. mit 5000 Ew.; hat kein süßes Quellwasser. Hauptort: Porto-Gayo. Gegenüber das unbewohnte Antipaxo. 3) St. Maura, ehemals Leucadia, tiefer s., 5 □ M. gr. mit 21,000 Ew. Berge bis zu 3000′ Höhe. Hptst. gl. Namens mit lebhaftem Fischfang und Handel. 4) Cefalonia, früher Cephallenia, s. der vorigen, die größte Insel mit 13 □ M. und 73,000 E., der Hauptst. Argostoli mit 5000 Einw. und großem Reichthum an Korinthen. 5) Theaki, 3½ □ M. mit 12,000 E., das alte Ithaka, Vaterland des Odysseus, nur durch einen Canal von der vorigen getrennt, reich an Korinthen. 6) Zante, 5½ □ M. mit 40,000 E., einst Zakynthos, s. von Cefalonia, die schönste der jonischen Inseln, mit der Hptst. Zante, 20,000 E., lebhaftem Handel, reichen Steinölquellen und köstlichen Trauben. 7) Cerigo, 4½ □ M. mit 14,500 E., früher Kythera, im S. O. von Morea, mit 260 Kirchen und vielen Kapellen, dem Hauptort Cerigo und Ruinen von dem ehemals hochberühmten Tempel der Venus Urania.

D. Nordeuropa.

13. Dänemark.

§. 1. Bestandtheile.

Der dänische Staat besteht:

1) aus dem europäischen Königreich Dänemark, 693 □ M. groß mit 1,608,095 E.,

2) aus 4 Nebenländern, und zwar

a) in Europa:

die Faröer-Inseln	24	□ M.	gr.	mit	8922 E.,
Island	1867	"	"	"	66,987 "

b) in Amerika:

Grönland		"	"	"	9880 "
Westind. Ins. St. Croix	3½	"	"	"	23,194 "
				zusammen	1,717,078 E.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das europäische Dänemark umfaßt:

	□ M.	Einw.	auf 1 □ M.
1) Seeland, Möen und Samsoe	133,00	574,811	4322
2) Bornholm	10,50	29,304	2791
3) Fünen, Langeland und Arroe	62,00	217,244	3504
4) Laaland, Falster ꝛc.	30,50	86,797	2845
5) Jütland	457,00	699,939	1532
Summa	693,00	1,608,095	2320
6) die Nebenländer Island und die Faröer-Inseln	1891,00	75,909	

§. 3. Lage und Grenzen des eigentlichen Königreichs.

Diese Landestheile liegen n. von Deutschland, zwischen dem 54° 33′ bis 57° 42′ n. Br. und dem 25° 40′ bis 30° 28′ ö. L.

Im S. grenzt das dänische Gebiet an Schleswig, im O. an die Ostsee und das Kattegat, im N. an dasselbe und das Skagerrak im W. an die Nordsee, hier die Westsee geheißen.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Gesammtland ist eine bloße Fläche, ohne beträchtliche Berge. Was man hier Berge nennt, sind nur Anhöhen und mäßige Hügel. Besonders niedrig ist die Westküste; gegen die Ostsee aber erhebt sich das Land bedeutender, und zeigt häufig schroffe Kreidefelsen.

Die größte Anhöhe ist der Landrücken, Namens Aalhaide, welcher die Halbinsel Jütland durchziehet, und in deren höchsten N. mit der sandigen Landspitze Skagenshorn endet. Doch erreicht selbst der höchste Punkt dieses Rückens, der Himmelsberg genannt, nur 550′, der Rytterknegten auf Bornholm 479′, der Orte-Bavnehöi auf Fünen 374′, der Dysted banken auf Seeland 373′ Höhe. Island und die Faröer-Inseln s. unten S. 269.

§. 5. Meere und Haupt-Meerengen.

Die Hauptmeere sind: Die Nord- oder Westsee und die Ostsee. Aus der Westsee gelangt man zuerst: a) in das Skagerrak, einen ungeheuren Busen zwischen N.-Jütland und Norwegen, sodann b) in das Kattegat, die südl. Fortsetzung jenes Busens, zwischen Jütland und Schweden.

Vom Kattegat führt nun eine dreifache Wasserstraße oder Meerenge, hier zu Lande Sund oder Belt genannt, in die Ostsee; nämlich: a) der 9 Meil. lange Sund oder Oresund, an der schmalsten Stelle 1/2 M. breit, zwischen Seeland und Schweden, die besuchteste unter den 3 Straßen; b) der große Belt, 2 1/2 M. breit, zwischen Seeland und Fünen; und endlich c) der kleine Belt, an der schmalsten Stelle 1/8 Meil. breit, zwischen Fünen und Jütland.

§. 6. Kleinere Meerengen.

Davon sind am bekanntesten und merkwürdigsten: a) der Füne-Sund, zwischen den Inseln Fünen und Langeland; b) der Guldborg-Sund, zwischen Laaland und Falster, und c) der Grön-Sund, zwischen Falster und Seeland.

§. 7. Meerebusen.

Meerbusen, von den Dänen Fiords genannt, gibt es in erstaunlich großer Anzahl. Die bedeutendsten sind: a) der Isse-Fiord, im N. der Insel Seeland, ein vielfach ausgezackter, ausgebreiteter Busen des Kattegats; b) der Liim-Fiord, im N. von Jütland, auch ein Ausfluß des Kattegats, anfangs schmal, aber bald zu einem weiten See von 21 M. Länge und 12 □ M. Größe mit vielen Inseln und Austerbänken sich ausdehnend, und seit 1826 durch eine Natur-Revolution mit der Westsee verbunden, wodurch der n. Theil von Jütland zu einer Insel gemacht und zwischen der Westsee und dem Kattegat ein natürlicher Verbindungs-Canal für Fischerei, Seefahrt und Handel hergestellt wurde; c) der Ringkiöbing-Fiord, auch in Jütland, s. w. vom Liim-Fiord, ein großer Busen der Westsee.

§. 8. Flüsse und Landseen.

Die fließenden Gewässer sind, nach der Naturbeschaffenheit des Landes, durchaus klein und sämmtlich Küstenflüsse. Am bemerkenswerthesten sind in Jütland: die Guden-Au 19 M. lg., wovon 11 M. schiffbar; die Stor-Au (große Au) 10 M. lg.; die Varde-Au 9 M. lang; auf Seeland die Pram-Aa ꝛc.

Landseen gibt es, zumal in Jütland, in großer Anzahl, wie der Skanderborger-, Mos-, Guden-, Birk-See ꝛc., doch ist keiner von beträchtlichem Umfange. — An den Westküsten von Jütland, die ungemein flach sind, breiten sich auch ausgedehnte, und meistens unfruchtbare Moor- und Haidestrecken aus.

§. 9. Clima und Produkte.

Die Luft von Dänemark ist im Ganzen gemäßigt, aber windiger, feuchter, doch eben nicht kälter, als im n. Deutschland. Der Winter ist nicht sehr kalt, der Sommer selten bis 20° Wärme, jedoch mit kühlen Morgen und Abenden. Seinen Hauptreichthum zieht Dänemark aus dem Thierreiche; dasselbe liefert vortreffliches Rindvieh, daher die Butter starke Handelswaare, leichte, aber starke und lebhafte Pferde, Schafe, fette

Schweine, dänische Hunde, eine Menge wilden Geflügels, Fische, Austern und Hummern. Auch die Bienenzucht ist bedeutend. Weniger ergiebig ist das Pflanzenreich; zwar reicht es viel Getreide und Rübsamen, sogar zur Ausfuhr, ferner Flachs, Tabak und Hopfen, aber wenig Holz und noch weniger Obst. — Metalle gibt es fast gar nicht; wohl aber sehr viel Torf und herrliche Kreide, die schönste in Europa.

* Während aber der Boden weniger Erzeugnisse darbietet, ist das Land durch seine überaus günstige Lage für den Handel entschädigt, welcher 1865 an inländischer Fahrt 35,607, an auswärtiger Fahrt 15,513 Schiffe beschäftigte und für 70 Mill. Reichsthaler Waaren umsetzte.

§. 10. Geschichtlicher Ueberblick.

Die ältesten Bewohner Dänemarks waren mit den Deutschen eines Stammes, ihre Geschichte ist in sagenhaftes Dunkel gehüllt, erst im 10. Jahrhundert, wo Kaiser Otto der Große die Dänen, welche Goren der Alte zu einem Königreiche vereinigt hatte, überwand, hellt sich ihre Geschichte auf. Die Abhängigkeit von Deutschland dauerte nur kurze Zeit, die Dänen eroberten unter Kanut dem Großen 1016 England und Schottland und 1030 ganz Norwegen und nahmen das Christenthum an. Aber von dem Gipfel solcher Macht sanken sie bald wieder herab, England und Norwegen gingen verloren und 1047 erlosch Kanut's Geschlecht. Die neue von Swen Magnus Estritson gegründete Dynastie war im Innern vom Adel und nach Außen von der Hansa abhängig, die wiederholt Kopenhagen eroberte; doch vereinigte die staatskluge und heldenmüthige Königin Margaretha die Krone von Dänemark und Norwegen, die sie ererbte, mit der Krone von Schweden, welche sie eroberte, und stiftete 1397 die Kalmarische Union, wonach alle 3 Reiche Einen Herrscher haben sollten. Nachdem 1448 das Geschlecht der Skioldunger ausgestorben war, wählten die Dänen den Grafen Christian von Oldenburg zu ihrem Könige, und die Schleswig-Holsteiner zu ihrem Herzoge; über die erstere Wahl kam es mit Schweden zum Kriege, welches 1523 die Union zerriß und sich unabhängig machte. Friedrich I. führte die Reformation 1527 ein, aber die 1559 erfolgte Stiftung zweier Linien, der königlichen und der herzoglichen, führte zu vielen Familienstreitigkeiten (siehe Holstein S. 113). Die doppelte Einmischung Dänemarks in den 30jährigen Krieg war mit schweren Verlusten, besonders an Schweden, verbunden, mit dem auch später meist unglückliche Kriege geführt wurden. Im J. 1720 wurde Schleswig, 1726 die Grafschaft Ranzau und 1761 Holstein-Plön erworben, 1773 Oldenburg gegen Holstein-Gottorp vertauscht. In diesem Jahrhundert versuchte Dänemark vergeblich seine Neutralität zu erhalten, schon 1801 kämpfte es deshalb mit den Briten, die 1807 sogar drei Tage Kopenhagen beschossen und die ganze dänische Flotte, 64 Kriegsfahrzeuge, worunter 18 Linienschiffe, erbeuteten. Auch gegen Schweden kämpfte es unglücklich; im Frieden zu Kiel 1814 mußte es an dasselbe Norwegen und an England die Insel Helgoland abtreten und erhielt Schwedisch-Pommern mit Rügen, welche 1815 an Preußen gegen Lauenburg vertauscht wurden. Mit Holstein und Lauenburg trat Dänemark dem deutschen Bunde bei, änderte 1834, 1849 und 1855 seine Verfassung und führte wegen Einverleibung von Schleswig-Holstein mit diesem und dem deutschen Bunde von 1848—1850 einen oft unterbrochenen, zuletzt aber einen erfolgreichen Krieg, der sich im Jahre 1863 wiederholte, aber in Folge der siegreichen Waffen Oesterreichs und Preußens den 30. October 1864 mit dem Verluste von Schleswig-Holstein und Lauenburg (doch ohne Arroe) endigte. Uebrigens machte sich Preußen gegenüber Oesterreich im Prager Frieden anheischig, den nördlichen, vorzugsweise dänischen Theil von Schleswig, welcher von 151,848 in 120 Kirchspielen wohnenden dänisch Redenden bewohnt wird, je nach dem Ergebniß einer anzuordnenden Abstimmung der Bevölkerung an das Königreich Dänemark wieder abzutreten. Diesfallsige Verhandlungen sind im Januar 1868 im Gange.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Dänen sind Abkömmlinge des alten gothisch-germanischen Stammvolkes.

b) Sprache: Die dänische Sprache kommt der plattdeutschen sehr nahe, und ist von der norwegischen wenig verschieden.

c) Religion: Sämmtliche Dänen sind mit Ausnahme von 12,907, worunter 1240 Katholiken, 1761 Reformirte, 2657 Mormonen, 2270 Baptisten und 4214 Juden, der lutherischen Kirche, welcher der König angehören muß, zugethan, und stehen unter 7, mit Island 8 Bischöfen.

§. 12. Verfassung und Eintheilung.

Dänemark ist seit dem 25. Mai 1849 ein constitutionelles Königreich, das in männlicher und weiblicher Linie forterbt. Der König regiert mit verantwortlichen Ministern und theilt die gesetzgebende Gewalt mit 2 Kammern, dem Landesthing und dem Volksthing, nach dem sehr liberalen Staatsgrundgesetz vom 28. Juli 1866. — Die Einkünfte betragen 22 Mill. Rthlr. (à 3/4 Thlr. preuß.), die Ausgaben 23 Mill., die Schulden 131 Mill. Der Sundzoll ist 1856 um fast 30½ Mill. Rthlr. abgelöst worden. Die Landmacht ist 50,000 Mann stark und die Seemacht zählt 30 Dampfer, worunter 5 Panzerschiffe, mit 387 Geschützen, sodann 2 Segelschiffe mit 20 Kanonen und 67 Ruder- und Transportschiffe.

Die ganze dänische Monarchie zerfällt 1) in die Inseln: Seeland, Fünen, Laaland, Falster rc., nebst Island und den Faröer-Inseln; 2) Jütland. Diese Landestheile sind in geistlich administrativer Beziehung in Bezirke, hier Stifter genannt, und zwar die Inseln in 3, Jütland in 4, dagegen in politischer letzteres in 10 Aemter abgetheilt.

§. 13. Sociales.

Handelsflotte (1866) 3649 Schiffe mit 80,139 Comm. Lasten (à 3 Tonnen), worunter jedoch nur 504 Schiffe mit mehr als 50 C. Lasten, sodann 65 Dampfer mit 3190 C. Last.; die Einfuhr beziffert sich zu 40 Mill., die Ausfuhr zu 18 Mill. Rthlr. Es gibt 6 feste Plätze, 68 Städte, worunter 34 über 2000, 1 über 100,000, 3 über 10,000 und 6 zwischen 5- und 10,000 Ew.; 63 Meil. Eisenbahnen; sehr gute höhere und niedere Unterrichtsanstalten aller Art; tüchtige Volksbildung.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1. Die Provinz der dänischen Inseln.

Die eigentlichen dänischen Inseln bestehen aus den drei Stiftern: Seeland, Laaland und Fünen; jedes enthält mehrere größere und kleinere Eilande.

a) Das Stift Seeland:

Dazu gehören vornehmlich die große Insel Seeland und die Inseln Samsöe, Möen und Bornholm mit 6 politischen Verwaltungsämtern.

1) **Die Insel Seeland.** (130 □ M. und 560,510 E.) Seeland, die größte der eigentlich dänischen Inseln, liegt zwischen dem Sund und dem großen Belt, und ist eine Ebene mit fruchtbarem Boden und mehr feuchtem, als kaltem Clima. Hier merke man:

Kopenhagen (dän. Kiöbenhavn), (55° 40′ n. Br., 30° 14′ ö. L.), am Sund, der hier 3 M. breit ist, sehr schöne und befestigte Hptst. des Königreiches und k. Residenz, mit 156,000 E, drei k. Schlössern, mehreren Palais, Universität (seit 1478), Academie der Wissenschaften, polytechnischem Institut, mehreren

Gymnasien, Militärhochschule, 169 Lehranstalten, 2 Bibliotheken mit 600,000 Bänden und 15,000 Handschriften, der herrlichen Erlösers-, Dreieinigkeits- und der Frauenkirche mit Statuen aus der biblischen Geschichte von Thorwaldsen, Kupferstichsammlung mit 150,000 Blättern, Gemäldegallerie mit 600 Gemälden, Thorwaldsens Museum mit 433 Statuen, Friesen, Reliefs und Büsten, 25 Buchdruckereien mit 430 Arbeitern, und ausgebreitetem Seehandel mit 35 Millionen Rthlr. Aus- und Einfuhr. Die Stadt hat sehr häufig durch Brand, besonders aber durch das Bombardement Nelsons im J. 1807 gelitten; woher fast durchgängig neue Gebäude. — Thorwaldsen hier am 19. Nov. 1770 geb. und am 14. März 1844 gest. Der Stadt gegenüber liegt die kleine Insel Amak mit dem k. Lustschlosse und 6000 Ew., die eine Menge Gemüse bauen; daher man dieß Eiland den Küchengarten von Kopenhagen nennt. Helsingör, an der ½ Meil. br., schmalsten Stelle des Sunds, der schwedischen St. Helsingborg gegenüber, 8500 E., Gelehrtenschule, Fabriken für Gewehre, Zucker, einem Hafen, lebhaften Handel und dem festem Schlosse Kronenborg, wo an 20,000 Schiffe jährlich den Sundzoll (über 1½ Mill. Rthlr.) erlegen mußten. Roeskilde oder Roschild, am Ise-Fiord, sehr alte St., ehemals der Sitz der Könige, und der Versammlungsort der Stände für die Inseln, mit 4700 E., einst mit 100,000 Ew., Gymnasium und schönem Dom, der die Gräber der dänischen Könige enthält. Callundborg, am Eingang in den großen Belt, Stadt mit 3200 Einw. und einem Hafen. Ueberfahrt nach Fünen.

2) **Die Insel Samsöe.** (2 □ M. und 6000 E.) Dieß kleine Eiland liegt zwischen Seeland und Jütland, ist fruchtbar, und enthält außer 6 Kirchspielen und 22 Landsitzen ein Schullehrerseminar, aber keine Stadt. Hauptort ist das stadtähnliche Dorf Nordby im Nord.

3) **Die Insel Möen.** (4½ □ M. und 13,000 E.) Möen liegt im S. O. von Seeland, und ist durch den Wolfssund davon getrennt. Das Ländchen ist sehr fruchtbar an Getreide und vortrefflich angebaut; nur an den Küsten erheben sich seltsam gestaltete Kreideberge, oft zu 500′ Höhe. Der Hauptort ist:

Steege, am Wolfssund, ein Städtchen mit 2000 E., Hafen und Zuchthause.

4) **Die Insel Bornholm.** (10½ □ M. und 30,000 E.) Bornholm liegt weit ö. von Möen, ist im N. sehr gebirgig und an den Küsten von gefährlichen Klippen, Sandbänken und Skären umschlossen. Das Eiland liefert gute Kalk- und Mühlsteine, vorzügliche Porzellanerde, schönes Rindvieh und kleine, aber dauerhafte Pferde, Getreide und Fische. Steinkohlen ersetzen das Holz.

Rönne, an der W.-Küste, Hauptstadt mit 5500 Einw., Gymnasium, vielen Töpferarbeiten und hölzernen Uhren, festem Hafen, starker Fischerei und bedeutendem Handel.

Unfern der N. O.-Küste von Bornholm liegen die drei Ertholmen, d. i. Felseninselchen, von denen die Felsenfestung Christianöe mit ihrem Leuchtthurme am bedeutendsten ist.

b) Das Stift Laaland.

Dazu gehören vorzüglich die zwei größern Inseln Laaland und Falster, beide im S. von Seeland.

1) **Die Insel Laaland.** (22 □ M. und 62,000 E.) Laaland oder Lolland hat eine feuchte und für Ausländer ungesunde Luft, ist aber übrigens im Innern wohlangebaut, besonders fruchtbar an Weizen, Vieh, Honig und Wachs. Nur an den Küsten gibt es Sandbänke. Von Falster scheidet der schmale Guldborg-Sund.

Marieboe, fast in Mitte der Insel, an einem See, Hptst. mit 2000 Ew. Nakskow, im W., St. mit 3700 E., Gymnasium und Hafen. Nyested, im S. O., St. mit 1300 E., Seehundsfang Stärkefabriken: gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Femern und Holstein.

2) **Die Insel Falster.** (8½ □ M. und 26,000 E.) Dieß anmuthige Eiland ist durch den Guldborg-Sund von Laaland und durch den Grön-Sund von Möen geschieden, im Innern trefflich angebaut und reich an Obst, Getreide und Holz. Wohlhabende Bevölkerung.

Nyekiöbing, am Guldborg-Sund, in reizender Lage, Hptst. mit 3300 E., Gymnasium und starkem Handel.

c) Das Stift Fünen:

Es besteht hauptsächlich aus 3 größeren Inseln: Fünen, Langeland und Arroe, w. von Seeland und Laaland gelegen, und einer Reihe kleiner Inseln im Gesammtgehalt von 62 □M. und 218,000 E.

1) **Die Insel Fünen:** (55½ □M. und 198,000 E.) Fünen wird durch den kleinen Belt von Jütland und Schleswig geschieden. Der Boden ist eben und flach, fruchtbar und stark bewaldet; nur an den Küsten erheben sich Klippen und Hügel.

Odense, fast in der Mitte von Fünen, wohlgebaute Hptst. mit 14,300 E., alter Kathedrale, Gymnasium und Schullehrerseminar, vielen Fabriken, starkem Handel und lebhafter Schifffahrt. Nyeborg, am großen Belt, feste St. mit 4000 E. und gutem Hafen, gewöhnliche Ueberfahrt nach Seeland. Assens, am kleinen Belt, der hier 1½ M. breit ist, St. mit 3600 E. Ueberfahrt nach Schleswig. Middelfahrt, weiter n., ebenfalls am kleinen Belt, wo er am schmalsten ist, St. mit 2200 E. Ueberfahrt nach Jütland.

2) **Die Insel Langeland:** (5 □M. und 20,000 E.) Dieß Eiland, an seiner langen, aber schmalen Gestalt leicht erkennbar, liegt zwischen Fünen und Laaland, und hat ein fruchtbares Erdreich und sehr thätige Einwohner.

Rudkiöbing, an der W.-Küste, Hptst. mit 2800 E., Hafen und starkem Getreidehandel.

3) **Die Insel Arroe.** (1½ □M. und 6200 E.) Dieses Eiland gehörte zu Schleswig, wurde jedoch im Frieden von 1864 gegen 6 jütländische Enclaven von 6,1 □M. Größe nebst einigen andern schleswigschen Gebietstheilen, im Ganzen von 7 □M. Größe vertauscht. Hauptort ist Arröeskjöbing mit 1750 E., Hafen und Handelsschifffahrt.

Zu der Provinz der dänischen Inseln gehören auch die in weiter Ferne gelegenen Faröer-Inseln und die Insel Island.

1) **Die Faröer-Inseln.** (Zusammen 24 □M. und 8922 E.) Sie liegen weit n. w. von Dänemark im atlantischen Meere zwischen dem 61—62° n. Br. und 10—12° ö. L. und bilden eine Gruppe von 22 Eilanden, wovon aber nur 17 bewohnt sind. Alle haben steile Ufer und Berge bis 2700′ Höhe. Gleichwohl wird das nebelige Clima sehr gemäßigt durch den nördlichen Arm des Golfstroms. Schafzucht, Fischerei und Sammlung von Eiderdunen sind Haupterwerb. Das Völkchen ist gut unterrichtet und von großer Sitteneinfalt, hat 7 Kirchspiele mit 39 Kirchen. Der längste Tag währt 20, der kürzeste 4 Stunden. Die größte dieser Inseln ist Strömöe mit 6¼ □M. und 2500 E. In der Hptst. Thorshayn hat der Landvogt seinen Sitz; auch ist das Oertchen, ungeachtet seiner Kleinheit. der Marktplatz der ganzen Inselgruppe.

2) **Die Insel Island [Eisland?].** (1867 □M., wovon 764 bewohnbar mit 67,000 E.) Dieses große, aber menschenarme Eiland, das sagenhafte Thule der Alten, aber schon im 9. Jahrh. näher bekannt, liegt hoch im N. von Europa, im atlantischen Meere und nahe dem Polarkreise, nämlich zwischen dem 64—66° n. Br. und 353° w. — 4° ö. L., 120 M. von Norwegen entfernt. Es ist ein rauhes, kaltes, baum- und getreideloses, im Innern ganz unbewohnbares Land von 1000 □M. Größe, voll von schauerlichen Wüsten und gewaltigen Bergen bis zu 6000′ Höhe, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind. Eis und Feuer liegen in ununterbrochenem Kampfe um die Herrschaft; in den gräßlichen Eisfeldern sind 27 bis 29 Vulkane zerstreut, von denen der Hekla, 4792′ h., unweit der s. w. Küste, der Krabla, Oeräfa-Jökuli u. a. ununterbrochen thätig, gleichwohl ringsum mit armseligen Trümmern menschlicher Wohnungen bedeckt sind. Am Fuße der Vulkane brechen, über die ganze Insel verbreitet, siedendheiße Quellen hervor, die nicht selten natürliche Springbrunnen bilden. Am berühmtesten ist der Geiser, n. w. vom Hekla. Diese Sprudelquelle wirft periodisch ihr siedendheißes Wasser in einer 19′ dicken Säule zwischen 60 und 100′ in die Höhe; der kleine Geiser (Geysir) sprudelt 7′ dick und 150′ hoch. Dabei hört man ein unterirdisches Getöse, und schwarze Dampfwolken hemmen in weiter Runde den Gesichtskreis. Andere Sprudel werfen fortwährend Wasser in die Lüfte. Zahlreiche Flüsse von nicht über 20 M. Länge stürzen, besonders an der

N.- und W.-Küste, in reißendem Laufe zur See. Nur die Küstengegenden der Insel sind bewohnt und bilden Thäler, die im kurzen Sommer das lieblichste Grün bekleidet. Hauptbeschäftigung der Einwohner, die normannischer Abkunft, wohl unterrichtet, ernst und treu, sittlich, voll Liebe für die Heimath, ihre Sagen und Geschichte sind, ist Fischerei und Viehzucht, das Aufsuchen der Eiderdunen und Jagd auf Rennthiere, weiße Füchse, Eisbären und unzählige Vögel. Ein sehr wichtiger Nahrungs- und Ausfuhrartikel ist das isländische Moos. Der Mangel an Bäumen wird durch Torf, Stein- und Braunkohlen und Treibholz ersetzt.

Städte gibt es hier nicht, sondern nur einzelne Höfe, die an fruchtbaren Stellen erbaut sind. Als Hauptort betrachtet man Reikiawik an der W.-Küste, woselbst die mittlere Jahrestemperatur 3,3° R., im Sommer 9,2° R. beträgt. Der kleine Ort hat 900 E., eine Domkirche und öffentliche Bibliothek, und ist der Sitz des Statthalters und des Bischofs. Das nahe Bessestader hat ein Gymnasium, die einzige gelehrte Anstalt auf der ganzen Insel. Hier lebte von 1179 bis 1241 Snorro Sturleson, der berühmte Verfasser der „jüngern Edda" und einer norwegischen Königsgeschichte „Heimskringla Saga."

2) Die Provinz Jütland.

(457 □M. und 699,939 E.)

Jütland ist eine große Halbinsel, die im N. in das Vorgebirge Skagenshorn ausläuft, im O. aber an das Kattegat, im S. an Schleswig, im W. an die West- oder Nordsee stößt. Die Küsten des Landes sind flach, und besteht insbesondere die Westküste aus einem Gürtel von Flugsand, die Ostseite hat fruchtbaren Boden, das Innere aber wird von wellenförmigem, oft hochgehügeltem Haideland durchzogen. Die bedeutendsten Höhen sind: der Himmelsberg, 550′ h., und der Eiersbaunehöi, 540′ h. Das Land enthält viele Landseen und den großen vielfach ausgezackten Meerbusen Liim-Fiord (s. o.), nebst dem kleinern Ringkiöbing-Fiord.

In kirchlich-administrativer Beziehung zerfällt die Provinz in die vier Stifter: Aalborg, Viborg, Aarhuus und Ripen, in politischer Beziehung in 10 Bezirke. Ackerbau und Viehzucht bilden die Haupterwerbszweige der Bewohner.

1) **Orte in dem Stifte Aalborg:** Aalborg, am Liim-Fiord, wohlgebaute Hptst. und Sitz eines Bischofs, mit 8300 E., Gymnasium, mehreren Fabriken, Hafen und starkem Handel, vorzüglich mit Getreide und Häringen. Skagen, auf der Nordspitze von Jütland, in einer unfruchtbaren Sandgegend, St. mit 1600 E. und einem Leuchtthurme. In der Nähe die gefährliche Sandbank Skagerrak. Frederikshavn mit 1900 E., Hafen, Leuchtthurm, Fischerei. Hieher gehört auch die Insel Läßöe, mitten im Kattegat. Sie hält 3 □M. mit 2300 E., meist Lootsen und Fischern.

2) **Orte im Stifte Viborg:** Viborg oder Wiborg, in Mitte von Jütland, Hptst. des Stiftes und Sitz eines Bischofs, mit 4900 E., Kathedrale, Schullehrerseminar, einigen Fabriken und einer besuchten Messe. Skive, am Liim-Fiord, hübscher Fl. mit 1800 E., starker Fischerei und großen Viehmärkten.

3) **Orte im Stifte Aarhuus:** Aarhuus, am Kattegat, Hptst. des Stiftes und Sitz eines Bischofs, mit 11,200 E., Gymnasium, mehreren Fabriken, Hafen und starkem Seehandel. Ueberfahrt nach Seeland. Randers, am 19 Meilen langen schiffbaren Gudenflusse, dem stärksten der Halbinsel, Handelsst. mit 9800 E., die besonders viele und beliebte Handschuhe fabriziren. Horsens mit 9000 E., s. am gleichnamigen Meerbusen, Hafen, Eisengießerei, Tabakfabrik, Kattundruckerei, Getreide- und Fischhandel. Hieher gehört auch die kleine Insel Anholt im Kattegat mit 200 E., die vom Fischfange 2c. leben.

4) **Orte im Stifte Ripen:** Ripen oder Riben, im SW. von Jütland, Hptst. des Stiftes mit 3600 E., Gymnasium, Hafen und bedeutendem Handel. Friedericia, am kleinen Belt, feste St. mit 6300 E., einem Gymnasium und dem einträglichen Seezoll. Veile in reizender Lage am gleichnamigen Meerbusen

mit 5000 E., Tuchfabr., Hopfenbau, Lachsfischerei, Handel. Zu diesem Stifte gehört auch die kleine Insel Fanöe. Sie liegt in der Nordsee, nicht weit von Ripen, und zählt auf 1 □M. 3100 E.

§. 15. Auswärtige Besitzungen.

In Amerika besitzt die Krone Dänemark folgende Colonien: Die Niederlassungen auf Grönland mit 2200 □M. gletscherfreiem Gebiete; auf 186 □M. des südwestl. Küstenlandes wohnen 9880 Menschen, fast durchaus prot. Eskimos. Hauptniederlassungen sind: Frederikshavn, Julianshavn und Goed Hope. Von den westindischen Colonien Dänemarks wurden St. Thomas 1,1 □M. gr. mit 13,463 E. und St. John 1 □M. gr. mit 1574 E. im December 1867 um 7½ Mill. Doll. an die nordamer. Union verkauft. Gegen die Veräußerung von St. Croix, 3½ □M. gr., mit 23,194 E. und seit 1733 dänisch, erhob Frankreich wegen Heimfallrechts Einsprache. Produkte sind: Zucker und Baumwolle; beträchtlicher Handel. Hptst. Christiansstadt.

---

14. Schweden und Norwegen.

§. 1. Namen, Lage und Grenzen.

Diese beiden Königreiche heißen zusammen die skandinavische Halbinsel; die ö. Hälfte bildet Schweden, die w. und n. Norwegen. Diese Halbinsel ist die größte in Europa und reicht vom 55° 20′ bis 71° 12′ n. Br. und vom 22° 30′ bis 49° ö. L. Sie liegt größtentheils in der n. gemäßigten Zone bis auf die n. dem Polarkreise gelegenen Theile, welche sich in die kalte Zone erstrecken. Das ganze Land ist rings von Naturgrenzen umschirmt; im N. ist das n. Eismeer, im W. der atlantische Ocean (beide mit zahllosen Buchten, Fiorde), die Nordsee, das Skagerrak, das Kattegat und der Sund, im S. die Nord- und Ostsee mit ihren zahllosen Klippen und Felseninseln, den Scheeren (Skären), an der schwedischen Küste, der bothnische Busen und weiterhin der Fluß Tornea, und Gebirge scheiden von Rußland. Da die beiden Reiche, politisch vereinigt, nach ihrer physischen Beschaffenheit sich so sehr gleichen, so werden wir die gesonderte Beschreibung nur bei Aufzählung der Orte eintreten lassen.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Skandinavien hat wohl eine ungeheure Ausdehnung, aber ein sehr bescheidenes Menschenkapital; denn es zählt auf 13,817,02 □M. 5,862,155 E. Davon kommen:

	□M.	Einw.	auf 1 □M.
a) auf Schweden	8017,81	4,160,677	519
b) „ Norwegen	5799,21	1,490,047	293

und zwar im schwedischen Län Malmöhus 3639 Personen auf 1 □M., dagegen „ „ „ Norbotten nur 39 „ „ 1 □M., also die Bevölkerung ganz schwach ist.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die Halbinsel kann als ein ungeheurer zu Tage heraustretender Felsen betrachtet werden; sie wird im NW. von den skandinavischen Alpen, gewöhnlich Kjölengebirg genannt, 240 M. lang, 40 M. breit, mit einem Flächenraum von 9500 □M. bedeckt; die Ostseite ist Tiefland,

zwischen diesem und dem Gebirge lagern sich niedere Berg- und Hügellandschaften. Die skandinavischen Alpen bilden ein Massengebirg, dessen Scheitel breite Bergflächen, oft von 12 bis 18 Meilen Breite, sind, deren Mittelhöhe 4000—5000′ im Hardanger-, Longe- und Dovre-Field beträgt, aber gegen N. im Kjölengebirge auf 2000′ und im lappländischen Gebirge auf 1500—1000′ herabsinkt. Ueber die Mittelhöhe ragen einzelne Häupter empor, unter welchen der Galdhöpigg oder Ymesfjeld 8017′, der Skagestöl Tind auf 7650′ und der Snöhättan 7100′ hoch, mit dem höchsten Wohnort Hjerkin, 2958′, beide im Dovre-Field um 62° n. Br. und der Sulitelma, 5796′ hoch, im Kjölen um 67° n. Br. die merkwürdigsten sind. Gegen W. fällt das Hochland furchtbar steil, wild, geklüftet und zerrissen ab, und die senkrechten Felsenwände schließen oft unergründlich tiefe 10—15 M. eindringende Fiorde ein, gegen O. ist die Abdachung sanft. Von Norwegen liegt kaum die Hälfte der ganzen Oberfläche unter 2000′ ü. d. M.

§. 4. Vorgebirge.

Von dem Gebirge erstrecken sich zahllose Felsen als Vorgebirge in das Meer hinein; bemerkenswerth erscheinen: 1) das Cap Lindesnäs, die Südspitze Norwegens; 2) das Nordcap auf der nördlichsten Insel Mageröe; 3) das Nordkyn, die Nordspitze des Festlandes.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

In den felsigen Boden der Halbinsel haben sich überall Wasserbecken eingegraben, welche Bäche, Flüsse, kleine und große Landseen bis zur Unzahl bilden und nicht wenig zur Belebung des schönen Landschaftsgemäldes beitragen. Die Wassermasse ist so groß, daß sie in Schweden 773,74 □M., also 9,6 % des Bodens einnimmt.

Gegen W. und N. finden wir nur unbedeutende Küstenflüsse; größere Flüsse entwickeln sich nach S. und O., wohin die Hauptabdachung geht. Von diesen mögen folgende genannt werden: 1) Der Glommen; er entspringt s. vom Snöhättan, läuft nach S., bildet viele Wasserfälle und ergießt sich nach einem 40 M. langen Laufe in das Skagerrak. 2) Göta-Elf, Abfluß des Wenersee's in das Kattegat. Dieser, der größte See der Halbinsel, nimmt 94,78 □M. ein und ist durch den Trölhätta-Canal in schiffbare Verbindung mit dem Kattegat gesetzt worden, da die Göta-Elf selbst durch Wasserfälle für die Schifffahrt untauglich ist. Ein zweiter Canal, der Göta-Canal, geht von dem Wener- zum Wettersee und zur Ostsee, so daß man von Gothenburg nach Stockholm schiffen kann, ohne den Sund zu passiren. 3) Motala-Elf, zur Ostsee, der ö. Abfluß aus dem 33,68 □M. großen und 384 p. Fuß tiefen Wettersee, dessen Wasser überaus klar ist. 4) Dale-Elf, zum bothnischen Meerbusen, 64 M. lang; sie ist durch ihre schönen Wasserfälle, von denen einer 500′ hoch ist, und ihre vielen Inseln ausgezeichnet, aber eben wegen der Wasserfälle nicht schiffbar. 5) Tornea-Elf, 63 M. lang, gleichfalls zum bothnischen Meerbusen; sie kommt von N. aus dem Torneasee, nimmt den Muonio auf und macht mit diesem bis zu ihrer Mündung die politische Grenze gegen Rußland.

Außer den bereits genannten Seen erwähnen wir nur noch: 1) den Melarsee, ö. vom Wenersee und nahe an der Ostsee, in welche er durch den Norder- und Süderstrom abfließt. Er ist 22,23 □M. (s. oben S. 22) groß und mit mehr als 1300 Inseln (Holmen) angefüllt, auf denen theilweise Stockholm und 16 weitere Kirchspiele, an den Ufern 90 Kirchspiele, über 300 Schlösser und Landhäuser liegen; 2) den Hjelmarsee, s. w. davon, 86′ ü. d. M., 8,81 □M. gr.

und bis 66′ tief; 3) den Miösensee, n. von Christiania, 13 M. lang, 420′ ü. d. M. und 6½ □M. groß; 4) den Fämundsee, n. dem vorigen, 9 M. lang.

Eine Eigenthümlichkeit des Landes sind die zahlreichen Wasserfälle, die besonders an den Fiorden von Norwegen das Staunen des Reisenden erregen. Die bedeutendsten sind: der Leerfos bei Trondhjem, 1000′ h., der Vöringfos, gegen 900′ h., der Feigumfos, 730′ h., der Rukanfos, 500′ h.

§. 6. Clima.

Das Clima von Skandinavien ist besonders an den Meeresküsten bis zur Annäherung an den Polarkreis noch ziemlich gemäßigt; der n. Theil aber, welcher in der kalten Zone liegt, ist zur Winterszeit überaus rauh und kalt, während die langen Tage des Sommers verhältnißmäßig sehr heiß sind. Mitteljahreszeiten kennt das Land nicht. Der Winter, welcher meistens vom October bis in den Mai dauert, geht mit schnellem Wechsel der Temperatur in den Sommer über, der jedoch trotz seiner Kürze die Erdfrüchte zur Reife bringt. Schweden hat übrigens vorherrschend klaren Himmel, wenig Regen und trockene Luft, während Norwegen, vornehmlich dessen Meeresküste, viel Regen und Nebel, doch nicht jene außerordentliche Kälte der gewöhnlichen Vorstellung hat. Noch am Nordcap sind — 24° R. eine Seltenheit. Hiebei erinnern wir an das, was bei der mathematischen Geographie über die Tageslänge gesagt ist. Es währt nämlich der längste Tag (folglich nach ihrer Zeit die längste Nacht) im S. der Halbinsel 18 Stunden, in der Mitte (unter 65° n. Br.) 21½ St.; im N. aber 2 bis 3 Monate. Während der langen Nachtzeit erscheint häufig das eben so wohlthätige als prachtvolle Schauspiel des Nordlichtes.

§. 7. Produkte.

Kaum der fünfzigste Theil des Bodens kann für den Ackerbau und etwa der fünfundzwanzigste als Wiesen und Hütungen benützt werden, indem Gebirge, Wälder und Seen, Moräste und Sandstrecken, vorzüglich aber die strenge und lang andauernde Kälte jede Cultur sehr erschweren oder ganz unmöglich machen. Man berechnet: 2000 □M. Schnee- und Felswüsten, an 800 □M. Seen und Sümpfe, 3500 □M. Waldungen, dagegen nur an 1000 □M. Waidegründe, 347 □M. Wiesen und 165 □M. Ackerland. Dennoch hat das Land einige vortreffliche Erzeugnisse: die vorzüglichsten kommen von der Viehzucht, Fischerei, den Waldungen und den Bergwerken. Auch der Getreidebau hat in der neueren Zeit an Verbesserung und Ausbreitung gewonnen, so daß Schweden neuerdings Getreide ausführt, auch Kartoffeln finden sich sogar im höchsten N., decken aber nicht das Bedürfniß. Die herrlichen Wiesen des Süden und der Berge nähren über 2 Mill. Stück Rindvieh, 1½ Mill. grobwolliger Schafe und viele Ziegen; Schweine finden sich in großer Menge, auch gibt es kleine, aber ausdauernde Pferde. Das Hauptthier des Nordens ist das Rennthier. Es bedarf der wenigsten Pflege, und scharrt sein Moos unter dem Schnee hervor; läuft vogelschnell, reicht nicht nur Fleisch, Milch und Käse zur Nahrung, sondern auch die Haut zur Kleidung und die Sehnen zum Zwirn. Außerdem jagt man viele Füchse, Luchse, Bären, Wölfe, Biber, Vielfraße und wildes Geflügel, Eidergänse, Schwäne ꝛc. in unzähliger Menge. Höchst einträglich ist die Fischerei der Häringe, Störe und Lachse, im bothnischen Meerbusen Strömlinge; auch Austern und Seehunde werden häufig gewonnen und letztere zu Thran benützt.

Aus den ungeheuren Waldungen erhält man eine Menge Bau-, Schiff- und Brennholz, Pech und Theer. Bis zum 60° gedeiht die Eiche

und Buche, bis 64° Linde und Ulme, bis 67° Tanne und Kiefer, bis 70° die Birke; weiter n. findet man nur zwergartige Birken und Weiden.

Auf den Bergwerken beruht die Wohlfahrt des Landes; man zieht zwar ganz wenig Gold und nur 5400 Mark Silber, dagegen 4,300,000 Zollcentner Roheisen, 45,000 Ctr. Kupfer, 213,000 Ctr. Zink, 2,200,000 Ctr. Steinkohlen, auch Marmor, Porphyr, Kobalt, Zinn, Blei, Schwefel, Alaun, Vitriol ꝛc. Quellsalz gibt es nicht, wohl aber etwas Seesalz und mehrere Mineralquellen. Der Bergbau beschäftigt 22,300 Personen in 258 Hochöfen, 1309 Eisenhämmern ꝛc.; die Fabrikation von geschätzten Eisenwaaren und ganz vortrefflichem Stahl beziffert 142,000 Skeppund (à 283 Zollpfund).

§. 8. Sociales.

Schweden zählt 89 Städte, 18 Märkte, 2490 Pfarrgemeinden und 65,284 Höfe, darunter 1 Stadt über 100,000, 5 über 10,000 und 17 zwischen 5- und 10,000 E., 1666 adelige, 2232 priesterliche, 13,366 bürgerliche und 395,000 bäuerliche Familienhäupter; 106 Mill. R.-Thaler Ein- und 108 Mill. Thlr. Ausfuhr, 3236 Seehandelsschiffe von 86,404 Last; der Gesammt-Schiffsverkehr betrug 1865 an angekommenen und abgegangenen Schiffen 14,404 von 603,429 Last. Es gab 1860: 2510 Fabriken mit 30,757 Arbeitern und 69 Mill. R.-Thlr. (à 40 Kr.), Umsatz, darunter 99 Tuch-, 103 Tabaks-, 87 Papierfabriken, 20 mechan. Baumwollspinnereien, 4270 Meil. Kunststraßen, 80 Meil. Canäle, 231 Meil. Eisenbahnen, über 800 Meil. Telegraphen, — 2 Universitäten, 53 Gymnasien und höhere technische Schulen, 31 Progymnasien und 4241 Volksschullehrer, worunter 1/3 Wanderlehrer, — 7 Mill. Briefverkehr.

Norwegen besitzt grundgesetzlich keinen Adel; die Einfuhr beziffert sich zu 18¼, die Ausfuhr zu 13½ Mill. Spec.-Thaler (à 2 fl. 39 kr.) auf 5407 Schiffen von 352,949 Lasten (à 2 engl. Tons), darunter 125 Dampfer; die Schifffahrtsbewegung in den norwegischen Häfen auf 24,722 Schiffe von 1,322,727 Lasten. Es gibt 52 Städte, worunter 4 über 10,000 und 3 zwischen 5- und 10,000 E., 30 Flecken, 340 Kirchspiele, 791 Gemeinden und 41,500 Höfe; 1 Universität, 8 Gelehrtenschulen und allgemein verbreiteten Volksunterricht. Eisenbahnen 9 Meil., Telegraphen über 300 Meil.; aber, weil von 5800 □M. nur 120 □M. in urbarem Ackerlande bestehen, und der unwirthliche Boden, die fehlende Gewerbsindustrie und die mangelnden Capitalien keine wirthschaftliche Hebung im Großen zulassen, so fehlt es an Kunststraßen, größeren Städten und dergleichen.

§. 9. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Urbewohner der skandinavischen Halbinsel waren Finnen und Lappen, sie wurden von den eingedrungenen germanischen Stämmen der Gothen und Schweden nach Norden gedrängt oder unterworfen, während diese unter ihren Jarls (Heerführern) unabhängige Staaten gründeten, und sich unter dem Namen der Normänner, auch Warräger, an allen Küsten Europa's durch ihre Raubzüge und Eroberungen vom 9. bis 11. Jahrh. furchtbar machten. Schon Ansgar hatte unter ihnen das Christenthum verkündet, wozu sie sich um das Jahr 1000 bekannten. Der Jarl Birger aus dem Geschlechte der Folkungen vereinigte 1250 Schweden und Gothland und ist der Gründer Stockholms; Finnland, Schonen und Halland wurden dazu erobert. Nach dem Erlöschen der Folkungen eroberte die Königin Margaretha von Dänemark und Norwegen das Land und vereinigte es durch die kalmarische Union 1397 mit ihrer Krone. Eine lange Zeit der schmählichsten Unterjochung folgte, bis Gustav Wasa gegen die unerhörte Tyrannei des Königs Christian II. von Dänemark als Rächer und Retter Schwedens sich erhob und 1523 zum Könige erwählt wurde; Norwegen

blieb in Abhängigkeit von Dänemark. Gustav Wasa führte die Reformation ein, hob den Bürger- und Bauernstand, machte sich frei von der Hansa, förderte den Handel und legte den Grund zu der nachmaligen Größe Schwedens, die während der Regierung des Heldenkönigs Gustav Adolph 1611—1632 durch seine Siege in Polen und ganz besonders in Deutschland den höchsten Gipfel erreichte. Im westphälischen Frieden erwarb Schweden die deutschen Herzogthümer Bremen, Verden, Vorpommern, einen Theil Hinterpommerns und Wismar, und kurz vorher 1645 hatte Dänemark an Schweden die Inseln Gothland und Oesel sammt den Provinzen Jämtland und Herjedalen abtreten und die Befreiung der schwedischen Schiffe vom Sundzoll einräumen müssen. Karl X., Gustav, mit dem das Haus Pfalz-Zweibrücken auf den Thron kam, führte glückliche Kriege, aber noch viel mehr setzte sein Enkel Karl XII. von 1679 bis 1718 durch Siege über Dänemark, Rußland und Polen und durch sein abenteuerliches Leben nach der Niederlage zu Pultawa die Welt in Erstaunen, aber das erschöpfte Schweden mußte den Frieden durch den Verlust Lieflands, Esthlands, Ingermannlands und aller deutschen Besitzungen mit Ausnahme eines kleinen Theiles Vorpommerns erkaufen, auch den Sundzoll den Dänen wieder bezahlen. Mit Adolph Friedrich kam 1751 das Haus Holstein-Gottorp zur Regierung, die aber in Schwäche und Abhängigkeit vom Adel geführt wurde, bis Gustav III. von 1771—1792 dem Reiche wieder Ansehen und Stärke gab, aber als Opfer einer Verschwörung 1792 fiel. Durch eine Revolution ward sein Sohn Gustav IV. 1809 für sich und seine Nachkommen des Thrones verlustig erklärt. Gustav's III. kinderloser Bruder bestieg als Karl XIII. den Thron; trat ganz Finnland an Rußland und 1814 Pommern an Dänemark ab, erhielt aber dafür ganz Norwegen. Ihm folgte sein Adoptivsohn, der von den Schweden 1810 zum Kronprinzen erwählte französische Marschall Bernadotte unter dem Namen Karl XIV. Johann 1818 in der Regierung, die er zum Ruhme und Glück Schwedens führte, und im J. 1844 auf seinen Sohn Oscar I. vererbte, welchem 1859 dessen Sohn Karl XV. in der Regierung folgte. Schweden und Norwegen bilden zwei selbstständige, von einander unabhängige Länder, jedes mit besonderer Constitution, Verwaltung, Gesetzgebung, Militär-, Bank- und Münzwesen, und ganz allein in der Person eines gemeinschaftlichen Königs (Personalunion) mit einander verbunden.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind meist germanischen Stammes und kommen unter dem Namen Normänner (Norsen) und Schweden vor. Im höchsten N. von Schweden zählt man gegen 5700 Lappen, im N. von Norwegen finden sich 16,000 Lappen und Finnen, die zum finnischen Stamme und zur mongolischen Race gehören, sowie 6000 Kwänen und 3200 Mischlinge. An den Schweden rühmt man den schönen kräftigen Körper, während die Lappen klein und schwächlich sind, sie wohnen in Gezelten, von Gestalt eines Zuckerhutes. — In den Handelsstädten finden sich auch Dänen, Deutsche und Engländer.

b) Auch die Sprachen der beiden Hauptvölker, deren germanische Abstammung auch hierin unverkennbar ist, gleichen sich sehr. Die schwedische Literatur hat sich in der neueren Zeit sehr gehoben. Die Finnen und Lappen reden die finnische Sprache, welche arm und roh ist, wie die Völker, die sie sprechen.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die lutherische, an deren Spitze in Schweden ein Erzbischof in Upsala, mit 11 Bischöfen, in Norwegen 6 Bischöfe stehen, welche sämmtlich vom Könige ernannt werden. Außerdem finden sich in Schweden etwa 900 Katholiken, 400 Mormonen und an 1000 Juden. Sie genießen Duldung, jedoch nicht volle staatsbürgerliche Rechte; in Norwegen etwa 250 Mormonen.

§. 10. Verfassung.

Schweden und Norwegen sind zwar seit 1814 zu Einem Reiche vereinigt, jedoch haben beide ihre gesonderte Verfassung und Verwaltung.

Der König übt die Gesetzgebung in Vereinigung mit den Reichsständen aus, die sich in Schweden zum Reichstag versammeln, welcher seit December 1865 aus 2 Kammern (und nicht mehr aus Vertretern der 4 Stände: Adelige, Geistliche, Bürger und Bauern) besteht, in Norwegen aber das Storthing, mit sehr ausgedehnten constitutionellen Rechten, bilden, welches in Christiania seinen Sitz hat. Das Königreich ist nur in männlicher Linie erblich; der König muß lutherischer Confession sein. Ist kein erbberechtigter Prinz vorhanden, so wählen die Reichsstände in Schweden und Norwegen gemeinschaftlich einen neuen König. — In Norwegen residirt ein General-Gouverneur des Königreichs.

Die Einkünfte von Schweden betragen 1867: 35,578,740 R.-Thlr. = Reichsmünze (à ca. 40 Kr.), die Ausgaben ebensoviel, die Staatsschuld 112,467,300 R.-Thlr. ursprünglich, Anfang 1866 noch 74 Mill. bei 10½ Mill. Activvermögen; die Landmacht, in 124,807 Mann angeworbenen, cantonirten und conscribirten Truppen, sowie aus der Miliz von Gotland bestehend, wozu seit 1861 ein „freiwilliges Schützencorps" von 42,000 Mann kommt. Die Kriegsflotte besteht aus 17 armirten Dampfern mit 132 Kanonen, 31 Segel- und 138 Ruderschiffen.

Die Einkünfte von Norwegen betragen 5,023,000 Species-Thaler (à 2 fl. 39 kr.), die Ausgaben gleichviel, die Staatsschuld 8,240,700 Sp.-Thlr.; die Landmacht 12,000 Mann im Frieden, 18,000 Mann in Kriegszeiten, die Seemacht aus 19 Dampfern mit 239 Geschützen und 111 Ruderschiffen mit 483 Geschützen.

1. Das Königreich Schweden.

§. 11. Eintheilung.

Schweden besteht aus 3 großen Provinzen, welche in 25 Länen oder Marken, wie folgt, abgetheilt werden:

Landeshauptmannschaft oder Län.	Größe in geogr. □M. Total.	Gewässer.	Einwohner. 1866.	Auf 1 □M
Malmöhus	85,17	3,24	309,919	3639
Christianstad	117,13	4,89	223,942	1911
Blekinge	53,99	2,17	126,657	2346
Kronoberg	170,80	18,24	164,130	961
Jönköping	202,19	19,08	185,680	913
Calmar	206,59	11,18	235,435	1139
Oestergöthland	194,91	18,49	255,445	1311
Halland	88,98	2,75	127,129	1429
Skaraborg	155,19	7,60	240,164	1548
Elfsborg	231,05	17,78	280,507	1212
Götheborg und Bohus	90,00	3,13	233,508	2566
Gotland	57,00	5,03	53,577	940
„ See Wener	94,68	94,68	—	—
„ See Wetter	33,64	33,64	—	—
Provinz Gotland.	1782,72	241,90	2,436,093	1361

Landeshauptmannschaft oder Län.	Größe in geogr. □M. Total.	Gewässer.	Einwohner. 1866.	Auf 1 □M.
Stockholm (Stadt) . .	0,39	0,10	138,189	1996
Stockholm (Län) . .	134,10	6,60	130,234	
Upsala	92,98	7,45	97,889	1053
Södermanland . .	120,86	15,29	134,427	1112
Westmanland . . .	118,02	5,76	111,056	941
Oerebro	160,49	14,47	165,070	1029
Wermland	306,57	29,85	261,970	854
Kopparberg . . .	570,26	36,54	176,256	309
„ See Mälar .	22,21	22,21	—	—
„ See Hjelmar .	8,81	8,81	—	—
Prov. Swea-Schweden.	1534,69	147,08	1,215,091	798
Gefleborg	334,34	28,56	145,167	434
Westernorrland . .	426,38	28,95	129,643	304
Jemtland	927,83	76,30	68,872	74
Westerbotten . . .	1073,19	83,65	90,228	84
Norrbotten	1938,66	167,35	75,583	39
Prov. Norrland u. Lappland	4700,40	384,81	509,493	108
Ganz Schweden . .	8017,81	773,79	4,160,677	519

§. 12. Ortsbeschreibung.

1) **Im eigentlichen Schweden:** Stockholm (59° 20′ n. Br., 35° 43′ ö. L.), am Ausflusse des Melarsee's in die Ostsee, auf 8 Inseln und 2 Halbinseln zwischen Bergen und Thälern, Felsen, Canälen, Baumgruppen und Terrassen entzückend schön gelegene Hptst. des Reiches und k. Residenz, mit 130,000 E., dem prächtigen k. Schlosse, der merkwürdigen Ritterholmskirche mit den herrlichsten Trophäen und Grabmälern, dem National-Museum, Nationalbibliothek, Statuen- und Gemäldegallerie, Bazar, Theater, mehreren Academien, Gymnasium, vielen öffentl. Denkmälern, darunter ein 100′ h. Obelisk, zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten, einem großen und sichern Hafen und ausgebreitetem Handel. Statuen Gustav Wasa's, Gustav Adolph's u. a. In der Umgebung 5 königliche und eine Menge anderer Schlösser und Landhäuser, darunter die k. Lustschlösser Haga und Drottningholm. Das letztere liegt auf einer Insel im Melarsee, und ist der gewöhnliche Sommeraufenthalt der königl. Familie. Upsála, n. w. von Stockholm, alte St. und Sitz des Erzbischofs von Schweden mit 9900 E. und der Hauptuniversität des Reiches. In dem großen schönen Dom, worin die schwedischen Könige gekrönt werden, Linné's Denkmal, gest. 1778, und in der reichen Universitätsbibliothek der silberne Codex. Dannemora, n. von Upsala, Bergstadt mit den größten schwedischen Eisenbergwerken, aus deren 22 Gruben 400 Bergleute jährlich über 300,000 Ctnr. vorzügliches Eisen fördern. Sala, w. von Upsala, hübsche Bergstadt mit 3700 E. und dem einzigen Silberbergwerke von Schweden, das früher jährlich gegen 20,000 Mark Silbers, jetzt wenig über die Kosten einträgt. Auch etwas Gold wird hier erbeutet. Oerebro, s. w. dem vorigen, St. am 9½ □M. großen Hielmarsee, mit 8800 E., merkwürdigem altem Schlosse, gothischer Kirche, Gewehrfabrik, guten Gewerben, Handel und Fischerei. Viele Reichstage wurden hier gehalten. Falun, n. w. von Sala, regelmäßig gebaute Bergstadt mit 6000 E., Bergacademie und dem reichsten Kupferbergwerke in Schweden, das jährlich gegen 15,000 Ctnr. des besten Kupfers liefert. Die Grube bildet mitten in der Stadt einen ungeheuren Schlund von 1100′ Tiefe, ganz vom Tageslichte erhellt. Berühmt ist überdies die Gegend um Falun durch

die Dalekarlier, ein einfaches Bergvölkchen, durch dessen Hilfe Gustav Wasa sein Vaterland von den Dänen befreite.

2) **In Götaland oder Gothland:** Gothenburg, unweit der Mündung der Göta-Elf in das Kattegat, die zweite Stadt des Reiches, mit 45,000 E., zwei Seehäfen, drei schönen Kirchen, einem Bischofe, Gymnasium, mancherlei Fabriken, starkem Schiffsbau, Häringsfang, großer Schifffahrt und beträchtlichem Handel mit 117 eigenen Schiffen. Helsingborg, am Sund, Helsingör auf Seeland gegenüber, St. mit 6700 E., Hafen, Seebade und täglicher Ueberfahrt nach Seeland. Landskrona, am Sund, neu angelegte und stark befestigte St. mit 6600 E. und einem schönen Hafen, in welchem gewöhnlich ein Theil der schwedischen Flotte stationirt (Scheerenflotte)*). Lund, 1 M. vom Sund, St. und Bischofssitz mit 9600 E., der zweiten Universität des Reiches, einer schönen und merkwürdigen Kathedralkirche und starkem Tabak-, Krapp- und Waidbau. Malmö, am Sund, Kopenhagen fast gegenüber, alte und feste Hptst. Schoonens mit 22,000 E., Tuch-, Rauch- und Schnupftabak-Fabriken und beträchtlichem Handel. Waffenstillstand zwischen Preußen und Dänemark vom 26. August 1848. Ystadt, an der S.-Küste, hübsche Seestadt mit 6000 E., einem Hafen, einigen Fabriken und Dampfschifffahrt nach Stralsund. Karlskrona, an der Ostsee, sehr schöne und feste, von Karl XII. gegründete Seestadt mit 16,000 E., dem größten Kriegshafen, Schiffswerften, einer Seekadettenschule und großem Handel. Kalmar, am kalmarischen Sund, der Straße zwischen dem Festland und der Insel Oeland, feste See- und Handelsstadt mit 9000 E., vielen Fabriken und einem sichern Hafen. Union 1397. Nordköpping, am Ausfluß der Motala-Elf, welche hier einen prächtigen Wasserfall bildet, Hptst. Ostgothlands und einer der bedeutendsten Handelsplätze Schwedens, mit 23,000 E., die an 50 eigene Schiffe, einen geräumigen Hafen und Messinghammer besitzen. Die Insel Oeland, 28 □M. mit 35,000 E., hat kleine schöne Pferde, ein großes Alaunwerk, und die Stadt Borgholm mit 2700 E. und dem Hafen Borga. Die Insel Gottland, 42 □M. mit 50,000 E., ist sehr fruchtbar und gut angebaut. Hauptprodukte sind: Holz, Sandstein und schöner Marmor. Die Hptst. Wisby, mit 6200 E. und einem Hafen, liegt an der Westküste, und glänzte im Mittelalter als Stapel- und Handelsplatz der Hansa.

3) **In Norrland oder Nordland:** Gefle, am bothnischen Busen, die bedeutendste St. in der ganzen Provinz mit 12,500 E., Gymnasium, sehr schönem Rathhause, vielen Leinwand- und Segeltuch-Manufakturen und starkem Handel. Von hier nach Falun seit 1859 eine Eisenbahn. Söderham, an demselben Meerbusen, St. mit 3600 E., sehr schöner Kirche, Gewehr- und Tabaksfabriken und starkem Leinwandhandel. Hudbikswal und Sundswal, zwei Seestädte am bothnischen Meerbusen mit 3200 und 5300 E., Häfen und Handel in Leinwand und Holz. Hörnesand, auf einer Insel des bothnischen Busens, St. mit 3400 E., Bischofe, Gymnasium und der einzigen Buchdruckerei für lappländische Schriften. Oestersund, im Innern des Landes, am Störsee, ganz kleine neu angelegte St. mit 1800 E. In Mitte des See's die Insel Frösen mit dem Flecken gleichen Namens. Umea, Pitea und Lulea, drei Seestädte am bothnischen Meerbusen, mit 2200, 1700 und 1800 E., alle haben Häfen und treiben Handel mit Landesprodukten. Karl-Johannsstadt, am n. Ende des bothnischen Busens, unweit der russischen St. Tornea, neu angelegte St., die ihren Namen dem Könige Karl Johann zu Ehren gewählt hat.

4) **In Lappland oder Lappmarken:** Dieser menschenarme Landstrich, voll von Schneebergen, unermeßlichen Wäldern, Sümpfen und Morästen, hat keine Stadt, sondern einige Dörfer als Hauptorte, nämlich: Jokmok, fast am Polarkreis, der beträchtlichste Ort in Lappland, mit 1400 E., einer Kirche nebst Schule und Gerichts- und Markttagen. Gellivare, viel weiter gen N., Dorf mit 1000 E., einer Kirche, Schule und äußerst ergiebigen Eisengruben, einem Privateigenthume des Königs. Köngis, ö. von Gellivare, am Flusse Tornea, Dorf mit 500 E., starkem Markte und Eisenbergwerke. Jukasjärvi, noch weiter gen N., fast unter dem 68° der Breite, Markt- und Gerichtsplatz mit Eisengruben, den nördlichsten der Erde, und der nördlichsten Kirche von Schweden.

---

*) Scheeren nennt man die klippenreichen Ufer von Skandinavien und einiger russischen Provinzen. Für sie sind besondere Fahrzeuge nöthig.

§. 13. Auswärtige Besitzungen.

Auswärts besitzt die Krone Schweden nur die kleine westindische Insel Barthelemy, die auf 3/4 □M. 2900 Einw. zählt. Im December 1867 durch Vulkane schwer heimgesucht.

2. Das Königreich Norwegen.

§. 1. Eintheilung.

Norwegen ist gegenwärtig in folgende 17 Aemter eingetheilt:

Aemter.	Geogr. □Meilen.	Einwohner 31. Dec. 1865.	Einw. auf 1 □M.
Christiania (Stadt) . .	0,26	57,381	1740
Agershuus	94,70	107,421	
Smaalenene	78,57	98,855	1258
Hedemarken	486,90	120,386	247
Christians	491,32	124,968	254
Buskerud	271,55	99,385	266
Jarlsberg und Laurvig . .	41,88	85,433	2040
Bratsberg	254,39	81,929	322
Nedenaes und Robygdelaget .	217,52	68,039	313
Lister und Mandal	97,17	73,765	759
Stavanger	166,04	104,850	631
Bergen (Stadt) . . .	—	113,366	516
Süd-Bergenhuus	273,18	27,703	
Nord-Bergenhuus	317,24	86,784	274
Romsdal	283,61	104,340	368
Süd-Drontheim	338,34	109,049	322
Nord-Drontheim	414,14	82,488	199
Nordland	687,60	89,846	131
Tromsöe und Finnmarken .	1284,80	65,490	51
Ganz Norwegen	5799,21	1,701,478	293

Kirchlich zerfällt Norwegen in 6 lutherische Bisthümer, denen 53 Pröbste, und diesen die Pastoren der 340 Kirchspiele untergeordnet sind. Die Bischöfe bilden mit 5 Stiftsamtmännern je die Stiftsdirection von folgenden 5 Regierungsbezirken: 1) Christiania, 2) Christiansund, 3) Bergen, 4) Drontheim, 5) Tromsöe. An der Spitze der Regierung steht der Staatsrath, 8 Mitglieder zählend, wovon 3 bei dem Könige in Stockholm residiren. Das Gerichtswesen wird in mittlerer Instanz von 4 Obergerichten, in letzter vom Obertribunal besorgt.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **Im Stifte Christiania:** Christiania (59° 50′ n. Br., 28° 24′ ö. L.), am Fiord gleichen Namens, wohlgebaute und schön gelegene Hptst. von Norwegen, Sitz des Vicekönigs, des Storthings und eines Bischofs, mit den Vorstädten 66,000 E., dem neuen k. Schlosse, der herrlichen Kathedralkirche, der Landesuniversität, Gymnasium und Cadetteninstitute, Bank und Börse, sehr gutem Hafen, blühenden Fabriken und sehr starkem Handel, besonders mit Eisen, Holz und

Glas. Drammen, am Küstenflusse Drammen, schön gelegene und ansehnliche St. 14,000 E., Gymnasium, Hafen, Marmorbruche, starkem Handel mit Eisen und ganz besonders mit Holz (jährl. 4 Mill. Bretter). Kongsberg, am Louven, Bergst. mit 5000 E., dem berühmtesten Silberbergwerke im N. Europa's, das im J. 1834 über 27,000 Mark gediegenen Silbers Ausbeute gab, mit Münze und Bergakademie. Tönsberg, am Christiania-Fiord, älteste St. Norwegens mit 2900 E. und gutem Hafen. Auf der Halbinsel Vallö ist die einzige Saline des Staates, die jährl. über 67,000 Ctnr. Salz liefert. Laurwig, an der Mündung des Louven, St. mit 5000 E., einem Hafen und sehr wichtigen Eisengruben; hier das beste Eisen in Norwegen. Friedrichshall, nicht weit von der schwedischen Grenze, feste St. mit 8000 E., gelehrten Schule, mehreren Fabriken, Hafen und bedeutendem Handel. Tod Karl's XII. am 11. December 1718. Friedrichsstadt, an der Mündung des Glommen, der in der Nähe den herrlichen 22′ hohen Wasserfall macht, sehr feste St. mit 3500 E., großem Hafen und Arsenal. Kragerö, am Skager-Rak mit 3400 E. und Schifffahrt mit 106 eigenen Schiffen von 10,073 Comm. Last und 900 Köpfen Bemannung.

2) **Im Stifte Christiansand:** Christiansand, im S. am Skagerrak, ansehnliche Hptst. und Sitz eines Bischofs, mit 11,000 E., Kathedrale, Domschule, großem befestigtem Handelshafen und starkem Verkehr mit Holz und Getreide. Arendal, am Skagerrak, zum Theil auf Felsen, zum Theil auf Pfählen erbaut, St. mit 4600 E., und lebhaftem Seehandel mit England. Vor der Stadt die kleine Insel Tromöe. In der Nähe Eisenwerke. Stavanger, an einem Busen der Nordsee (Bukkefiord), St. mit 17,000 E., altem Dome, höherer Schule, Häringsfang, einem guten Hafen und wichtigem Seehandel.

3) **Im Stifte Bergen:** Bergen, an einem Busen des atlantischen Meeres, Sitz eines Bischofes, mit 31,000 E., Gymnasium, Marineschule und Nationalmuseum für Alterthum, Kunst- und Naturerzeugnisse. Die Stadt hat starke Festungswerke, einen schönen großen Hafen, wichtige Fabriken in Leder und Seife, zwei Schiffswerften, Antheil an der Grönlands-Fischerei und den ausgebreitetsten Seehandel in Norwegen. Aus den Zeiten der alten Hansa, welche hier ihren wichtigsten Handelsplatz im Norden hatte, stammen noch die deutsche Kirche, das deutsche Comptoir und Armenhaus.

4) **Im Stifte Drontheim:** Drontheim, am Fiord gleichen Namens, feste, aber ganz von Holz erbaute Hptst. und Sitz eines Bischofes, mit 20,000 E., ehem. Residenz der Könige, Aufbewahrungsort der Reichskleinodien, dem neuen Dom des hl. Oluf (an der Stelle der alten, ehrwürdigen, im J. 1819 abgebrannten Basilika), worin der König gekrönt wird; einem Seminar für junge Lappen, vielen Fabriken, gutem Hafen, Seesalz und sehr großem Handel. In der Nähe der mächtige Wasserfall Leerfoß. Röraas, s. ö. von Drontheim, unweit der schwedischen Grenze, Bergst. mit 3500 E. und reichen Kupfergruben, die jährlich gegen 8000 Ctr. Kupfer liefern. Entdeckung des Chromeisens. Christiansund, s. w. von Drontheim, auf einer Insel des atlantischen Oceans, St. mit 4500 E., einem sichern Hafen und einträglicher Fischerei. In der Nähe die fruchtbare Insel Hütteröe.

5) **Im Stifte Nordland mit Finnmarken oder Tromsöe.** Alstahoug, auf einer Insel, fast unter dem 66° der Breite, kleiner Ort und Bischofssitz des Nordlandes und zugleich das nördlichste Bisthum in Europa. Hundholm, jenseits des 67. Grades, am Eismeere, Hafen- und Handelsort, der erst im Entstehen ist und durch englische Handelsniederlassungen wichtig. Tromsöe, weit jenseits des 69. Grades, auf einer kleinen Insel, Handelsst. mit 3000 E., Sitz der Kreisregierung, Gelehrtenschule, lappische Buchdruckerei, Theater, Hafen, Handel, und einer Kirche, zu welcher die Eingepfarrten 10 bis 12 M. weit her zusammen kommen. Altengaard, fast unter dem 70. Grade, auf einer Wiese in einem Fichtenwalde, kl. Ort und früher Sitz des Amtmanns von Finnmarken oder dem norwegischen Lappland. Hammerfest, auf einer Insel, unweit des Nordcaps, der nördlichste Wohn- und Handelsplatz Europa's, mit 1200 E., wo die Sonne 2 Monate über dem Horizonte steht, aber auch der Grenzpunkt des Baumwuchses ist. Wardöhuus, auf der Insel Wardö, unter 70° 22′ Nordbreite, die nördlichste Festung der Erde, mit 410 E., unfruchtbar und traurig: Nebel, Stürme, Gletscher und Schneewüsten.

Hieher gehört auch die Inselgruppe der Lofodden, unweit der NW.-Küste von Norwegen, vorzüglich durch den Saltström davon getrennt. Sie bilden eine

Reihe von 50 größeren und kleineren Eilanden, sind felsig und mit ewigem Schnee bedeckt; nur Zwergbirken gedeihen noch. Während des Häringsfangs jährlich von 20—25,000 Menschen in 3—4000 Booten besucht. Gewaltige Strömungen und Brandungen. Eiderdunen.

Die größten oder sonst merkwürdigen Lofodden sind: Moskøe, im S. der Gruppe; in der Nähe befindet sich der Meerstrudel Maalström, der besonders im Winter der Schifffahrt höchst gefährlich ist. Weiterhin liegen West-Vaagen, Ost-Vaagen, Langöen, Andöen und Hindöen, diese die größte von allen. Ost-Vaagen ist berühmt wegen des dortigen reichen Fischfanges.

E. Osteuropa.

15. Europäisches Rußland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Rußland umfaßt den ö. Theil des europäischen Festlandes und reicht vom Eismeer bis zum schwarzen Meere, und von Preußen und Oesterreich bis an das Uralgebirge. In dieser Ausdehnung erstreckt es sich vom 44 bis 71° n. Br. und vom 35° 20′ bis 83° ö. L.

Die Grenzen Rußlands bilden: a) im N. ein Theil von Norwegen und das nördliche Eismeer; b) im O. Asien, wovon das Uralgebirg, der Uralfluß, das kaspische Meer, der Terek und Kuban scheiden*); c) im S. das asow'sche und schwarze Meer und die Türkei; d) im W. die Türkei, Galizien, Preußen, die Ostsee mit dem bothnischen und rigaischen Meerbusen und Schweden.

Der Flächeninhalt des russischen Reiches in Europa beträgt

	□Meilen.	Einw.	also auf die □M.
	90,134,52	mit 61,325,923	708
dazu Polen	2,313,90	4,971,303	2105
Finnland	6,835,20	1,844,008	270
Summa	99,283,62	68,141,234	686

Die dichteste Bevölkerung ist in den Gebieten Moskau mit 2599, in Podolien mit 2424 und Kursk mit 2228 Menschen auf 1 □M., während im Gouvernement Archangel nur 20, in Astrachan blos 94 leben.

Mit Einschluß von 1) Sibirien und Nebenländern mit 262,594 □M. und 4,625,699 E., 2) der Statthalterschaft Kaukasus 7,939 □M. und 4,157,917 E., umfaßt das russische Reich 369,817 □M. mit 77,008,448 E.**) d. i. über 1/7 der ganzen Erdfeste, 1/23 der Erdoberfläche und 1/18 der Bevölkerung des ganzen Erdballes. Der Unterschied des Sonnenaufgangs zwischen dem östlichsten und westlichsten Punkte des 1800 geogr. Meilen langen Reichs beträgt 12¼ Stunden.

---

*) Wir folgen hierin den neuern Geographen und den bewährtesten Quellen. — Bei den Russen hat diese Grenze wohl in geographischer, aber nicht in administrativer Hinsicht eine Geltung.

**) Neueste Angabe von 1867: 80,255,430 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Rußland ist in seinem Innern großentheils eben und flach; die höchste Erhebung bildet das Waldaigebirge, unter 58° n. Br. und 50° ö. L., das in seiner s. ö. Fortsetzung auch der Wolchonskische Wald genannt wird, ein sanft ansteigender, stark bewaldeter Landrücken von 50 M. Länge und 12 M. Breite, mit Schiefer, Vitriol, Eisen und Steinkohlen, und dessen höchste Punkte nicht 1000′ übersteigen. An den Grenzen des Reiches aber erheben sich hohe Gebirge; am merkwürdigsten sind: 1) die Vorberge der Karpathen, im SW. von Rußland, auf der Grenze gegen Galizien; 2) die nordischen oder lappländischen Gebirge, zum Theil längs der Grenze gegen Schweden und Norwegen mit dem vielastigen skandinavischen Gebirgszweige Maanselka; 3) der Ural, ein Granitgebirg, im NO. auf der Grenze gegen Asien; dieß Gebirg läuft vom Eismeer s., und hat in verschiedenen Gegenden verschiedene Namen, z. B. im N. der wüste, weiter s. der werchoturische, der Katharinenburger=, der Orenburger Ural rc., Er ist an 300 Meilen lang, im S. bis 40 Meilen breit; seine bedeutendsten Höhen sind: der Pawlinskoi, unterm 59° n. Br., 6400′ h. im N., der Töll=Poß, unter 63½°, 5198′ h., der Iremell, unter 54°, 4729′ h., der mittlere Theil mit mehreren Straßen ist reich an Kupfer, Eisen, Gold, Platin; 4) das Taurische Gebirge, im S. der Krim, welches 25 M. lang ist und in dem höchsten Gipfel Tschadur=Dagh (Zeltberg) 4760′ h. ansteigt.

§. 3. Meere und Meerbusen.

Rußland wird von drei Meeren bespült, diese sind: 1) die Ostsee, 6370 □M. gr., wovon 1840 □M. zum bothnischen und 850 zum finnischen mit der Bai von Riga gerechnet werden. Sie nimmt an 40 bedeutendere Flüsse auf, weshalb dies Binnenmeer nur 1,18 % Salzgehalt enthält, während der mittlere Salzgehalt des Meeres zu 3½ % bestimmt wird; auch die mittlere Temperatur des Ostseewassers beträgt 3 bis 5° R. weniger als im Sunde; Ebbe und Fluth sind höchst unregelmäßig; stetige Abnahme der Wassermasse, die an der schwedischen Küste in einem Jahrhundert 4 bis 5′ beträgt; mittlere Tiefe nur 120′, an der s. Küste oft nur 30′ tief, daher wenig gute Seehäfen; 2) das nördliche Eismeer, mit seinem ungeheuren Busen, genannt das weiße Meer, und den drei Meerbusen von Dwina, Onega und Kandalaskaja, nebst dem kleineren ö. davon, dem Meerbusen von Tscheskaja; 3) das schwarze Meer, mit seinem Busen, dem asow'schen Meere. Der w. Theil des asow'schen Meeres heißt das faule Meer, ihm gegenüber im schwarzen Meere ist das todte Meer, und zwischen beiden die Landenge von Perekop, über die man in die Halbinsel Krim gelangt. Es ist 8700 □M. groß, mit dem die Verdunstung übersteigenden Zufluß großer Ströme, weshalb durch den Bosporus ein starker Abfluß nach dem Archipel erfolgt; keine Ebbe und Fluth, wenig salzig, dunkelfarbiges Wasser, nur eine Insel, ohne bedeutende Buchten; stürmische Winter.

§. 4. Meerengen und Vorgebirge.

Sehr bekannte Meerengen oder Straßen sind: 1) am Eismeer: die Waigatzstraße, zwischen der NO.=Spitze von Rußland und der felsigen Insel Waigatz; 2) am schwarzen Meere: die Straße von Feodosia (Kaffa, Kertsch und Jenikale), die aus dem schwarzen in's asow'sche Meer führt.

Bedeutende Vorgebirge bilden nur das Eis= und schwarze Meer, die Küsten der Ostsee sind zu flach hierzu. Am Eismeere bemerken wir: a) die

beiden Caps Swiatoi und Kanin, jenes am w., dieses am ö. Ende des weißen Meeres. Vom schwarzen Meere aber: b) das Cap Cherson, die s. Spitze der Halbinsel Krim oder Taurien.

§. 5. Hauptflüsse (s. S. 23).

Durch seinen innern Landrücken hat Rußland eine dreifache Hauptabdachung, eine s. zum schwarzen und kaspischen Meere; eine n. zum Eismeere, und eine n. w. zur Ostsee. Von den Hauptflüssen Rußlands geht

a) zum kaspischen Meere: 1) Die Wolga, die Königin der russischen Flüsse; sie entspringt aus dem See Wolga, s. v. Petersburg, wird schon bei Twer schiffbar, nachdem sie rechts die Oka, 168 M. lang, Mologa und Scheksnaja, je 58 M. lang, Kostroma, 72 M. lang, links die Kama, 285 M. lang, aufgenommen, wendet sich s. und fällt nach einem Laufe von 485 M. in mehreren Armen in das kaspische Meer. Geringes Gefäll, daher leicht zu beschiffen; äußerst fischreich. 2) Der Ural, welcher am Uralgebirge entspringt, auf eine lange Strecke die Grenze gegen Asien bildet, und in mehreren Mündungen in's kaspische Meer fällt; Lauf 230 M., Stromgebiet 5000 □M., Gefäll im Ganzen 1422′, schiffbar von Orenburg an; viele namhafte Nebenflüsse. 3) Der Terek, an der Grenze von Kaukasien; Lauf 57 M., Stromgebiet 900 □M., nicht schiffbar; Ursprung am Kasbek.

b) In das schwarze Meer und dessen Theile münden sich: 4) Der Kuban, ebenfalls Grenzfluß gegen Kaukasien; 95 M. lang; Stromgebiet 900 □M., schiffbar; Quelle am Elbrus; viele Nebenflüsse vom hohen Kaukasus; 2 Mündungen. 5) Der Don (Tanais), welcher auf dem Landrücken s. von Moskau im kleinen See Iran-Ozero entspringt, einen großen Bogen bildet, rechts den Donez und andere Nebenflüsse aufnimmt, ein Stromgebiet von 8000 □M., eine Länge von 240 M., wovon 94 M. schiffbar, doch stark versandete Mündungen mit nur 4 bis 7′ Fahrwasser hat. 6) Der Dnieper (Borysthenes), welcher seine Quelle w. von Moskau im wolchonskischen Walde hat und nach großen Krümmungen sich bei Cherson in das schwarze Meer stürzt. Unter seinen Nebenflüssen ist die Beresina durch das Unglück der Franzosen (1812) am meisten berühmt; 270 M. l., 8500 □M. Stromgebiet, 10 Meilen Stromschnellen und deßhalb schwierige Schifffahrt. 7) Der Dniester, welcher in Galizien an den Karpathen entspringt, sich in das s. w. Rußland wendet, und daselbst nahe bei Odessa in's schwarze Meer fällt; 150 M. l., 1440 □M. Stromgebiet, wegen ruhigen Laufs sehr fischreich. 8) Der Pruth, ein Nebenfluß der Donau, der in der oberen Hälfte seines Laufes Rußland von Rumänien trennt, 72 M. l., wovon 36 schiffbar.

c) In die Ostsee und ihre Busen ergießen sich: 9) Die Düna, die ihre Quelle w. von Moskau, an der W.-Seite des wolchonskischen Waldes und ihre Mündung unterhalb Riga in den rigaischen Busen hat; 140 M. l., hat 30 Wasserfälle und Stromschnellen, an der Mündung 3500′ Breite und viele Sandbänke. 10) Die Narwa, oder Narowa, $9^1/_2$ M. l., eigentlich der breite, schiffbare Ausfluß des Peipussee's, welche sich bei Narwa in den finnischen Busen ergießt. 11) Die Newa, der breite, schiffbare und sehr fischreiche Abfluß des Ladogasee's, die nach einem Laufe von $8^1/_2$ M. bei Petersburg in den finnischen Busen mündet. 12) Die Tornea, die vom Kjölengebirg aus Schweden, 1400′ ü. d. M. kommt, auf dem s. Laufe lange dieß Reich von Rußland scheidet und bei Tornea in den bothnischen Meerbusen nach 71 M. langem Laufe fällt.

d) In das nördliche Eismeer fließen: 13) Die Onega, welche im Latschasee ihren Ursprung und im südlichsten Busen des weißen Meeres, bei der Stadt Onega, nach 96 M. l. Laufe ihre Mündung hat, jedoch wegen zahlreicher Wasserfälle nicht schiffbar ist. 14) Die Dwina, die aus der Vereinigung des Jug und der Suchona, sehr wasserreich, und sich in fünf großen Armen bei Archangel in's weiße Meer entleert; 216 M. lang. 15) Die Petschora, die am wüsten Ural ihre Quelle hat, die petschorische Steppe durchläuft und in sechs Armen in's Eismeer ausfließt; 150 M. lang.

§. 6. Landseen (s. S. 22.)

Ungeheuer ist die Anzahl der Seen, besonders im n. Theile von Rußland, vor allem aber in Finnland, dem Landstriche zwischen dem finnischen und bothnischen Busen. Als die größten russischen Seen, deren Ufer meist sumpfig ist, sind zu merken: 1) Der Onegasee, s. vom weißen Meere; er ist 35 M. lang, 9 M. breit, 554′ tief und 160 □M. groß; er fließt durch den Swir in den Ladogasee ab; 2) der Ladogasee, der größte in Europa, 36 M. lang, 16 breit, 1155′ tief, 336 □M. groß, und durch seinen Abfluß, die Newa, mit dem finnischen Busen verbunden; fischreich mit sehr klarem Wasser; heftigen Stürmen und Strömungen unterworfen, daher an dem südl. Ufer der Ladoga-Canal; 3) der Ilmensee, s. vom Ladogasee, 6 M. lang, 4 M. breit, 16 □M. groß, 101′ ü. d. M., fischreich, aber gefahrvoll, und durch den Wolchow mit ihm verbunden; 4) der Peipussee, w. vom Ilmensee, 15 M. lg. und 10 M. breit, 66 □M. groß, 90′ ü. d. M., 43′ tief, mit klarem, fischreichem Wasser, bewaldeten Ufern und mehreren Inseln, mittelst der Narwa in den finnischen Busen abfließend.

In den s. Gegenden des Reiches finden sich zahlreiche Salzseen, wo die Sonnenhitze dicke Salzrinden bildet.

§. 7. Canäle.

Kein Staat Europa's hat auf Wasserstraßen so viel verwendet, als Rußland. Es sind ihrer eine große Menge von 849 M. Länge (ohne Polen und Finnland), und alle dienen, die zahlreichen Seen und schiffbaren Flüsse theils unter sich, theils mit den Meeren zu verbinden. Am bedeutendsten sind: 1) Der kubenskische Canal, der die Dwina mit der Wolga, folglich das Eismeer mit dem kaspischen Meere verbindet; 2) der Canal von Wischnei-Wolotschok, durch welchen die Wolga mit dem Ilmensee, und so das kaspische Meer mit dem Ladogasee ꝛc. vermittelst 76 Seen und 106 Flüssen verbunden ist; 3) der Beresina-Canal, wodurch dieser Fluß, ein Nebenfluß des Dnieper, mit der Düna, und folglich die Ostsee mit dem schwarzen Meere in Verbindung steht; 4) der Marien- und Herzog Alexander-Canal, welcher die Wolga mit dem Ladogasee; 5) der Tichwinsche Canal, welcher den Caspisee mit der Ostsee, 6) der Oginskische Canal, der den Dniepr mit dem Niemen (schwarzes Meer und Ostsee) verbindet u. a.

§. 8. Clima.

Hinsichtlich der Verschiedenheit des Clima's theilt man Rußland in drei Landstriche: in den warmen, gemäßigten und kalten. a) Der warme Erdstrich umfaßt die s. Gegenden und reicht vom 43 bis 50° der Breite. Obgleich aber hier Wein, Melonen und edle Früchte gedeihen, so ist doch das Clima bei Weitem nicht so mild, wie unter den gleichen Breitegraden

in Italien; insbesondere sind die Winter strenger, zumal die östl. Hälfte großentheils flache, unwirthbare Salzsteppen hat. b) Der gemäßigte Erdstrich reicht vom 50 bis 59°, und schließt also die mittleren Gegenden Rußlands ein. Diese erfreuen sich eines ziemlich milden und gedeihlichen Clima's und treiben üppigen Getreide- und Obstbau. Die Luft ist gesund und sehr alte Leute sind keine Seltenheit. c) Der kalte Landstrich begreift die n. dem 59° gelegenen Länder. Der S. dieser ungeheuren Flächen ist noch erträglich, und bis zum 60° kommt das Getreide noch zur Reife. Aber weiterhin ist die Kälte fürchterlich und die Sümpfe vorherrschend; der Getreidebau erstirbt, die Bäume bleiben krüppelhaft. Das Land ist höchstens zwei bis drei Monate vom Schnee und Eise frei; Winter und Nacht herrscht in den andern neun Monaten.

§. 9. Produkte.

Die Erzeugnisse sind nach der Lage des Landes sehr verschieden; am fruchtbarsten ist der mittlere, besonders w. Theil des Reiches; die nördl. Gegenden sind zu kalt, die südl. noch zu wenig bewohnt und angebaut. Als Hauptprodukte werden angeführt: a) Im N.: Rennthiere, der einzige Reichthum dieser armen Gegenden; ferner Eidergänse, Eisbären, Zobel, Hermeline, Füchse, Marder und andere Thiere, die gutes Pelzwerk liefern. b) Im mittlern und s. Rußland: Getreide aller Art (62½ Mill. Hektol.), Holz in ungeheuren Waldungen, sehr viel Weißkraut, Flachs und Hanf mit dem Saamen und Oel von beiden, auch Obst, besonders schöne Aepfel, Rindvieh (26¼ Mill. St.), davon eine Menge Talg und das berühmte Juchtenleder, unansehnliche aber dauerhafte Pferde (19½ Mill.), die im S. in Heerden zu vielen Tausenden wild umherlaufen, Schafe (45 Mill.) und Schweine (10 Mill.), in den Meeren, Seen und Flüssen unermeßlich viele Fische, besonders Hausen, von denen die Hausenblase und der Kaviar kommt, aber auch viele Wölfe, besonders in Liefland ꝛc. c) Im tiefsten S. hat man das Kameel zum Hausthier; auch erhält man daselbst Baumöl, Seide, Tabak, Südfrüchte und Wein. — Im Uralgebirg, vorzüglich im Werchoturischen, gewinnt man sehr viel Gold (für 5 Mill. Rubel), und Platina (jährlich an 3800 Pfd., von 5000 Pfd. der ganzen Erde), auch Diamanten, Topase, Karneole u. a., ferner Silber (für 1½ Mill. Rubel), Kupfer (320,000 Pud à 32 Zollpfd.), Eisen (jährl. 7 Mill Ctr.) und Blei, ferner Bernstein, Marienglas und den nützlichen Graphit. Außerdem hat man im Ueberfluß: Quell-, Stein- und Seesalz (8 Mill. Ctr.), sammt mehreren guten Heilbrunnen.

Die Gewerbsthätigkeit ist erst im Werden begriffen. Man zählte bei dem Tode Peter des Großen 213 Fabriken und 1850 über 7000 mit ½ Mill. Arbeitern und gegenwärtig 2 Mill. Baumwoll- und 94,000 Flachsspindeln, 27 Aktiengesellschaften mit 283 Mill. Silberrubel Gesellschafts-Capital, Flachs- und Hanfmanufakturen für 112 Mill., Leder und Lederwaaren für 96 Mill. (400,000 Arbeiter), Eisen- und Eisenwaaren für 50 Mill. (325,000 Arbeiter), Baumwollfabrikate für 56 Mill. (von 260,000 Arbeitern), Tücher für 46 Mill. (von 300,000 Arbeitern), Seidenmanufakturen für 15 Mill. (von 40,000 Arbeitern), Rübenzucker für 7⅗ Mill. in 427 Fabriken, Tabak für 17½ Mill., Seife und Lichter für 20 Mill., Platina- und Juwelierwaaren für 7 Mill., Papier und Bücher für 6 Mill., Glas für 2½ Mill. u. s. w. im Gesammtwerthe von 486 Mill. Silber-Rubeln durch 6,064,700 Arbeiter.

Der Handelsverkehr im Innern ist sehr lebhaft, er wird durch die Aufhebung aller Zölle und Weggelder, durch die Menge schiffbarer Flüsse und Canäle, durch große Messen, Thätigkeit in allen Handelsstädten und Anlegung von Eisenbahnen gefördert. Nach Außen wird der Handel durch hohe Schutzzölle gehemmt, die Einfuhr wurde 1865 zu 165, die Ausfuhr zu 210 Mill. S.-R. (à 1 fl. 53 kr.) berechnet.

§. 10. Geschichtlicher Ueberblick.

Im Alterthume waren die zwischen dem Tanais (Don) und dem Borysthenes (Dnieper) wohnenden Nomadenstämme unter dem Namen der Scythen oder Sarmaten bekannt; aus ihnen gingen die Russen und Polen hervor, unter diesem Namen erscheinen erstere im 9. Jahrh. in der Geschichte. Der von den Nowgorodern zu Hülfe gerufene Waräger Rurik gründete sich daselbst 864 eine Herrschaft, die als der Anfang des russischen Reiches betrachtet werden kann, sein Sohn Igor eroberte Kiew, und dessen Gemahlin Olga nahm 955 das Christenthum an und führte den griechischen Ritus ein. Wladimir der Große, 980—1015, theilte das Reich unter seine zwölf Söhne und legte dadurch zu Bürgerkriegen den Grund, die es den Mongolen sehr erleichterten, 1238 Rußland zu unterjochen, bis es erst Iwan I. Wasiljewitsch von 1462—1505 gelang, dieses Joch abzuwerfen. Ihm und seiner Gemahlin Zoë verdankte Rußland viel Gutes, er machte die Untheilbarkeit des Reiches zum Grundgesetze, Moskau zur Hauptstadt und stellte die Grenzen des Reiches wieder her; Iwan II. eroberte 1552 Kasan, 1554 Astrachan und 1570 Nowgorod, das selbst unter der mongolischen Herrschaft seine Unabhängigkeit bewahrt hatte und ein Haupthandelsplatz der Hansa war, auch die Eroberung Sibiriens ward noch von ihm begonnen und von seinem Nachfolger Feodor 1587 vollendet. Mit diesem erlosch 1598 das Haus Ruriks und eine Zeit der Zerrüttung folgte, indem sich mehrere Betrüger für den ermordeten Demetrius, den Bruder Feodor's, ausgaben. Die Polen spielten 1612 in Rußland so sehr den Herrn, daß sie Moskau verbrannten, nachdem sie daselbst ein schreckliches Blutbad angerichtet und sich der russischen Nation auf immer verhaßt gemacht hatten. Die Ordnung stellte der 1613 zum Czaren erwählte Michael Feodorowitsch Romanow wieder her; unter seinen Nachfolgern glänzt Peter I. der Große, von 1689—1725, der eigentliche Begründer der Macht und Weltstellung Rußlands, er ist der Schöpfer russischer Industrie; mit einem neugebildeten Heere brach er 1709 die Uebermacht Schwedens, sicherte durch die Eroberung Lieflands, Esthlands, Ingermannlands und eines Theiles von Finnland nicht nur das von ihm erbaute Petersburg, sondern öffnete dadurch auch seinem Reiche die Ostsee, dem Verkehre und Handel mit dem gebildeten Europa eine weite Pforte; 1721 nahm er den Kaisertitel an. Obgleich der Mannesstamm des Hauses Romanov schon 1730 mit Peter II. ausstarb, so setzte doch die Kaiserin Elisabeth das Werk ihres Vaters fort, indem sie einen großen Einfluß auf die europäischen Staatsangelegenheiten übte und einen weiteren Theil von Finnland erwarb. Aber noch viel glücklicher that dieß 1762—1796 die Kaiserin Katharina, die Gemahlin Peters III., mit welchem 1762 das Haus Holstein-Gottorp auf den Thron kam. Nach dem frühen Tode desselben entfaltete sie die Kräfte des Reiches durch Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe, des Handels, der Wissenschaften und namentlich des Bergbaues, entriß den Türken, die sie zur See und zu Land besiegte, das ganze südliche Rußland bis zum Dniester und Kuban und nahm von Polen den ganzen östlichen Theil bis zum Bug und Niemen, gewann Kurland und verstärkte das Reich um mehr als 16,000 □M. des besten und volkreichsten Landes. Unter ihrem Sohne Paul I. kämpften die Russen unter Suwarow siegreich mit den Franzosen in Italien 1799, und ihr Enkel Kaiser Alexander, der Vieles, was ihm zu unvergänglichem Ruhm gereicht, für das Wohl seines Volkes that, führte glückliche Kriege mit den Türken und ganz besonders mit Napoleon, dessen größtes und schönstes Heer nach dem Brande Moskau's 1812 zu Grunde ging, und dessen Entthronung er im Frieden von Paris dictirte. Auch er vergrößerte das Reich 1809 durch Finnland, 1812 durch einen Theil der Moldau und Bessarabien, 1815 durch Bialystock und das Königreich Polen, und dem russischen Gebiete in Amerika wurden 1825 genauere Grenzen gegeben. Ihm folgte sein Bruder Nikolaus, der das Scepter nach Innen und Außen mit starker Hand führte, von den Persern 1827 die Provinzen Eriwan und Nachitschwan eroberte, den Türken 1829 zu Adrianopel den Frieden vorschrieb, 1831 die Revolution der Polen durch die Eroberung Warschau's, und 1849 die der Ungarn durch die Capitulation von Vilagos unterdrückte. Während des Krieges von 1853—1856 gegen die Türkei, England und Frankreich starb am 2. März 1855 der Kaiser, und sein Sohn und Nachfolger Alexander II. schloß am 31. März 1856 den Pariser Frieden, worin Rußland in die Abtretung des linken Donauufers in Bessarabien willigte. Gleich-

zeitig ergab sich die Nothwendigkeit der Bauernemancipation, wie denn schon den 29. December 1857 die Regelung der bürgerlichen Verhältnisse angebahnt und den 19. Febr. 1861 die persönliche Freiheit der Bauern sammt der Ablösbarkeit der den Boden belastenden Grundzinse ausgesprochen wurde. Seither geht die Ablösung in gewaltiger Ausdehnung vor sich: 23,069,631 eigentliche Leibeigene u. nahezu gleichviel Kron- (9,457,000 männl.) und Apanagebauern (2,234,000 männl. Personen), welche blos dem Namen nach „frei" genannt worden, sind in den Verband der bäuerlichen Landeigenthümer getreten. Neue Häuser erstehen, der Werth des Grundeigenthums steigt, neue Schulen (angeblich bereits an 8000) werden gegründet und dergleichen.

Seit 200 Jahren ist Rußland in riesenhafter Weise gewachsen, schon zur Zeit, als die Romanovs zur Regierung kamen, umfaßte es 155,900 □M. Dazu kam Sibirien mit 105,000 □M., Peter der Große gewann an der Ostsee, am kaspischen Meere, durch Kamtschatka, die Kurilen und die Irtyschlinie 14,376 □M.; die Kaiserin Anna vom nördl. Don bis zu den Quellen des Mins 500, in Sibirien 5000 und von den Kirgiskaisaken 32,000 □M.; die Kaiserin Elisabeth einen Theil von Schweden, die aleutischen Inseln und 400 □M. von Cherson; Katharina II., wie schon oben erwähnt, in Europa und Asien 16,000 und in Nordamerika 24,000 □M.; Kaiser Alexander I. Bialystok, Bessarabien, das Königreich Polen, Finnland und Grusien über 33,000 □M.; Kaiser Nikolaus 530 □M. von Persien und den Donaumündungen; Alexander II. mußte zwar die Donaumündungen sammt 205 □M. in Bessarabien abtreten, erlangte aber durch Vertrag von China das Amurland mit 9800 □M., vergrößert auch seinen Besitz zwischen dem Kaspi- und Aralsee ohne merkliches Aufsehen und kam durch die Gefangennehmung Schamyl's der Unterwerfung Kaukasiens näher; verkaufte übrigens die nordamerikanische Kolonie von 24,200 □M. mit 54,000 Bewohnern um $7\frac{1}{5}$ Mill. Dollars in Gold den 20. October 1867 an die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Das russische Reich zählt 112 verschiedene Völkerschaften in 10 Hauptstämmen, die mindestens 40 verschiedene Sprachen reden. Nach den Nationalitäten schätzt man:

Großrussen	34,000,000,	Tartaren	2,400,000,
Kleinrussen (Ruthenen)	12,000,000,	Deutsche	600,000,
Weißrussen	3,650,000,	Grusen, Armenier	2,000,000,
Litthauer, Polen	7,300,000,	Juden	2,270,000,
Finnen und Letten	3,300,000,	Uralische Stämme	600,000.

b) Religion:

Culte.	Eigentliches Rußland.	Polen.	Finnland.
Griechisch-Orthodoxe . .	52,485,000	250,000	41,000
Armenier . . .	35,000	—	—
Römische Katholiken . .	2,840,000	3,915,000	—
Protestanten . . .	2,080,000	285,000	1,757,000
Israeliten	1,631,000	645,000	1,000
Mohamedaner . .	2,090,000	2,000	—
Fetischanbeter . . .	200,000	—	—

Staatsreligion ist die griechisch-orthodoxe, zu welcher sich der Hof und 53 Mill. Russen bekennen. Die höchste geistliche Behörde ist (seit 1721) die heilige Synode zu Petersburg, aus 1 Präsidenten (Metropolit von Nowgorod 2c.), 6 Mitgliedern (3 Metropoliten, 2 Erzbischöfen, dem Großalmosenier des Heeres) und dem Unterrichtsminister als General-

Procurator bestehend, welcher 3 Metropoliten, 19 Erzbischöfe und 31 Bischöfe untergeordnet sind. Die übrigen Culte genießen gleiche politische Rechte mit den Orthodoxen.

c) Sprache: Nach den vier Hauptvölkerstämmen gibt es auch vier Hauptsprachen in Rußland: die slavische, finnische, tatarische und mongolische. Am weitesten verbreitet ist die slavische Sprache in mehreren Mundarten; sie spricht der eigentliche Russe, der Pole und der Kosak. Sie ist angenehm, biegsam, wort- und bilderreich und zählt 42 Buchstaben, eine Mischung griechischer, lateinischer und selbsterfundener Charaktere. Die deutsche Sprache ertönt in sehr reinem Dialekte, besonders in Lief- und Kurland, sowie in den großen Haupt- und in den meisten Seestädten; Sprache des Hofes und des Adels ist die französische.

§. 12. Charakter der russischen Völker.

1) Der Russe ist von starker Leibesbeschaffenheit, und erträgt alle Beschwerden, ja sogar die heftigsten Schmerzen, mit fast unglaublicher Fühllosigkeit. Schon die neugeborenen Kinder werden der Abwechselung strenger Hitze und Kälte ausgesetzt; die Gewohnheit der Russen, sich selbst aus glühend heißen Badstuben in kalte Flüsse zu stürzen, ist allgemein bekannt. Das Schweißbad und der Branntwein ist dem Russen unentbehrlich und nebst dem Knoblauch fast seine einzige Medizin. Uebrigens ist der Nationalrusse gutmüthig, gefällig und wohlthätig, — enthusiastisch für sein Vaterland, den Kaiser und seinen Glauben, er liebt Gesang und Tanz, aber auch geistige Getränke leidenschaftlich.

Die Polen haben viele Aehnlichkeit mit den Russen, mit denen sie auch ursprünglich Ein Volk ausgemacht haben. — Die Kosaken, zwei verschiedene Völker im russischen Reiche, wovon das eine am Don (Don'sche Kosaken), das andere am Dnjepr und in der Ukraine seßhaft, treiben starke Vieh-, besonders aber Pferdezucht, und haben eine ganz militärische Verfassung. Sie sind beritten, leicht bewaffnet und dienen der Krone bei jedem Aufgebote als Freiwillige. Aeußerst wachsam, den Vorgesetzten blind ergeben, dem Kaiser fast abgöttische Verehrung erweisend und im höchsten Grade gutmüthig, zerfallen sie in Pulsk, d. i. Rotten von 500 bis 3000 Mann und werden von ihrem Ataman oder Hetman befehligt.

2) Die Finnen, vorzüglich in Finnland seßhaft, unterscheiden sich von den Russen durch gelbbraune Gesichtsfarbe, volles längliches Gesicht, schwachen Bartwuchs, blonde und bräunlichrothe Haare und ihre taktmäßige rauhe Sprache. Dabei sind sie ehrlich und gastfrei, Freunde von Musik und Tanz, voll wirthschaftlichen Fleißes, und bekennen sich zum Protestantismus.

3) Die Tataren, heut zu Tage fast durchaus ansäßig, da sie ehemals als Nomaden umherzogen, haben gute Gewerbe und sind nüchterne, arbeitsame, friedfertige, aber im Kriege tapfere Leute. Ihr Körper ist schön gebildet, ihr Anstand edel und frei, ihr Charakter offen, theilnehmend und gastfreundlich.

4) Die Samojeden leben an den Küsten des Eismeeres von ihren Rennthieren, sowie von Jagd und Fischerei. Sie theilen sich in mehrere Zweige, haben runde, breite Gesichter, wenig Bart, schwarzes Haar, dunkelgelbe Farbe, sind faul und trunkliebend, leben häufig in Vielweiberei, verehren neben ihrer Gottheit (Naum) auch Untergötter und vererben das Priesterthum in wenigen Familien.

§. 13. Verfassung.

Das russische Kaiserthum wird unumschränkt monarchisch regiert; an der Spitze steht der Selbstherrscher, ihm zur Seite vier oberste Staatsbehörden: 1) der Reichsrath, höchste berathende Behörde unter dem Vorsitze des Kaisers, derzeit aus 55 vom Kaiser ernannten Mitgliedern bestehend; 2) das Staatsministerium, 12 Departements umfassend; 3) der dirigirende Senat als oberste Aufsichts- und Revisionsbehörde mit 8 Departements und dem Cassationshof für Civil- und Criminalsachen; 4) die heilige Synode (s. oben S. 287)).

Der Regent, auch Czaar genannt, führt den Titel: Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen; die kaiserlichen Söhne und Töchter werden Großfürsten und Großfürstinnen von Rußland mit dem Prädikate: kaiserliche Hoheit geheißen.

Die Staatseinnahmen belaufen sich auf 444 Mill. Rubel Brutto oder 397 Mill. Netto, die Schulden auf 1734 Mill. R., worunter 593 Mill. unverzinsliche Creditbillets; für Verzinsung und Tilgung sind 68¹/₃ Mill. Rubel nöthig. Die Kriegsmacht besteht aus 798,151 Mann regulärer Landtruppen, worunter 30,507 Offiziere; die Flotte aus 263 Dampfern mit 2186 Geschützen und 37,244 Pferdekräften, worunter 24 Panzerschiffe, ferner aus 48 Segelschiffen mit 73 Geschützen.

§. 14. Sociales.

Es werden im eigentlichen Rußland (ohne Polen und Finnland) gezählt: 678 Städte, 1360 Flecken und 305,439 Dörfer und Parzellen, darunter 3 Städte über 100,000, 11 zwischen 50- und 100,000, 48 zwischen 20- und 50,000, 90 zwischen 10- und 20,000, und 239 zwischen 5- und 10,000 Einwohner; ferner 874,154 Mitglieder des Erb- und Personaladels, 281,501 männl. und 315,027 weibl. Angehörige der orthodoxen Geistlichkeit, 114,017 Civilbeamte. Der Handelsverkehr beschäftigte (1865) 18,827 inländische und auswärtige Schiffe von 2,222,280 Last; die russische und finnländische Handelsflotte zählt 3807 Schiffe von 215,580 Comm.-Last, darunter 607 für lange Fahrt und 140 Dampfer. Der Totalhandel mit Einschluß von Polen und Finnland wird zu 491 Mill. Rubel verzeichnet. Für Handel und Verkehr sorgen 619 M. Eisenbahnen, 4719 Meil. Telegraphen mit 9517 Meil. Drahtlänge, 2200 M. öffentl. Straßen; für den Unterricht 9 Universitäten, 6 Akademien, 95 Gymnasien, 47 geistl. Seminare, 433 höhere Lehranstalten, aber (1863) nur 8227 Elementarschulen. Die Zahl der letzteren ist in Folge der Bauernemancipation in rascher Zunahme begriffen. Im Jahre 1860 erschienen 142 Zeitungen und 310 Zeitschriften; der Briefverkehr wird zu 21 Mill. angegeben.

A. Das eigentliche Rußland.

§. 15. Eintheilung.

Das eigentliche Rußland wird in 51 Gouvernements oder Statthalterschaften und jede Statthalterschaft in Kreise abgetheilt, die ihre besonderen Unterbehörden haben. Am leichtesten werden wir den großen Ländercomplex überschauen, wenn wir ihn nach seinen sieben Hauptbestandtheilen aufführen. Diese sind:

1) Die Ostsee-Provinzen längs der Ostsee, mit 4 Statthalterschaften, meistens Eroberungen von Schweden;

2) Großrußland, das eigentliche Stammland des Reiches, welches den nördlichen und mittlern Theil von Rußland umfaßt, und aus 19 Statthalterschaften besteht;

3) Kleinrußland, im W. des s. Theiles von Großrußland und um den mittlern Dnieper, aus 4 Statthalterschaften bestehend und größtentheils von Kosaken bewohnt;

4) Südrußland, im S. des Reiches und an der N.-Küste des schwarzen Meeres, in 6 Statthalterschaften und in das Land der donischen Kosaken eingetheilt, fast lauter Eroberungen, den Türken entrissen;

5) Westrußland, im S. der Ostseeprovinzen und längs der preußischen Grenzen, aus 8 Statthalterschaften bestehend und fast ganz durch die Theilungen Polens an Rußland gekommen;

6) Das Czaarthum Kasan, zwischen Großrußland und Sibirien, mit 5 Statthalterschaften, ein Theil der Statthalterschaft Perm gehört geographisch zu Asien;

7) Das Czaarthum Astrachan, zwischen Kasan und dem kaspischen Meere, mit 5 Statthalterschaften, auch hier gehört ein Theil der Statthalterschaft Orenburg zu Asien.

§. 16. Ortsbeschreibung.

I. In den Ostsee-Provinzen.

1) **Statthalterschaft St. Petersburg:** (1145,$_{75}$ □M. mit 1,174,174 E., also 1445 auf 1 □M.) St. Petersburg (59° 56′ n. Br., 47° 58′ ö. L.), an der Mündung der Newa und auf niedrigen und sumpfigen Inseln derselben, 208 Stunden von Moskau, die neue, große und prächtige Hptst. des ganzen russischen Reiches und die Residenz des Kaisers, mit 587,000 E. (worunter 40,000 Deutsche und 60,000 Soldaten), 4 Meilen im Umfange, 64 öffentliche Plätze, 320 Kirchen und Kapellen, 150 Brücken, 350 Bäder, zahlreiche kaiserliche und andere Paläste, prachtvolle Gebäude, an 600 Straßen von 42—140′ Breite, einer Academie der Wissenschaften und schönen Künste mit ausgezeichneten Bibliotheken, darunter die kaiserliche mit 805,000 Bdn., 28,536 Manuscripten und 63,503 Kupferstichen) und Museen, Universität, Militär-Academie zur Bildung von Offizieren, zahlreichen höhern und niedern Schulen für die verschiedensten Fächer, sehr vielen und mannigfachen Wohlthätigkeitsanstalten, mit einem Hafen, worin 4816 Dampf- und Segelschiffe (1866) ankamen und abgingen, vielen Fabriken mit 120 Mill. Rubel Geschäftsumschlag und dem blühendsten Land- und Seehandel des Reiches. Der Aufenthalt in Petersburg sehr angenehm, aber höchst theuer. Sehenswerth sind: der große Petersplatz mit dem Standbilde Peter des Großen zu Pferde, der im Jahre 1703 den Grund zur Stadt gelegt, der kaiserliche Winterpalast und vor demselben die kolossale Alexandersäule von 150′ Höhe, deren Säulenschaft aus einem einzigen Stein von 14′ Durchmesser und 84′ Länge besteht, der Marmorpalast, die Peter-Paulskirche mit den kaiserlichen Begräbnissen, die Kathedralkirche der Mutter Gottes zu Kasan, die Isaakskirche, ein neuer Prachtbau aus Marmor und Granit, die Börse, das Admiralitätsgebäude 2c. 2c. In der Nähe die kaiserl. Lustschlösser Peterhof mit 7200 E., Oranienbaum mit 3400 E., Gatschina mit 8700 E., das prachtvolle Zarskoje-Selo mit 11,000 E., und die Sternwarte Pulkowa. Kronstadt, auf einer Insel im finnischen Busen vor Petersburg, sehr feste St. mit 50,000 E., dem ersten und wichtigsten Kriegs- und Handelshafen des Reiches, mit Pilotenschule, Marinespital mit 2500 Betten, Arsenal, von 2 Canälen durchschnitten. 1710 von Peter dem Großen erbaut. Schlüsselburg, am Ausflusse der Newa aus dem Ladogasee, mit 3500 E. und einer großen Kattunfabrik. Auf einer kleinen Insel eine Festung. Narwa, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den finnischen Busen, St. mit 6000 E. und einem Hafen. Sieg Karls XII. über Peter I. am 30. Nov. 1700.

2) **Statthalterschaft Esthland:** (358,$_{60}$ □M. groß mit 313,119 E., also 873 auf 1 □M.) Reval, am finnischen Busen, feste Hptst. mit 30,000 meist deutschen Einwohnern, Hafen, Schloß, 12 Kirchen, mehreren wissenschaftlichen und wohlthätigen Vereinen und Anstalten, wie einer Ritteracademie, Gymnasium, Kriegs- und Handelshafen und vielen Fabriken. In der Nähe die ziemlich bevölkerte Insel Dagö mit einem Leuchtthurme. Von den übrigen Ortschaften erreicht keine 2000 E.

3) **Statthalterschaft Liefland (Livland):** (883,$_{04}$ □M. mit 925,275 E., also 1119 auf 1 □M.) Riga, nicht weit vom Einflusse der 3000' breiten Düna in den rigaischen Busen, sehr starke Festung, reiche und wichtige See- u. Handelsstadt mit 78,000 meist deutschen E., dem ehemal. Residenzschlosse des Heermeisters der Schwertbrüder, der herrlichen Olai- und 20 andern Kirchen, Sternwarte, 2 Gymnasien, Cadetten-Institute, zahlreichen Fabriken und überaus blühendem Seehandel mit 30 Mill. R. Werth betragender Aus- und Einfuhr. Pernau, an demselben Busen, St. mit 7000 E., kleinem Hafen und vielen Sägmühlen. W. die 90 □M. große und gut bebaute Insel Oesel mit 46,000 E. und der St. Arensberg mit 3500 E. und zwei Leuchtthürmen. Dorpat, nicht weit vom Peipussee, sehr schöne St. mit 15,000 E., berühmter Universität (seit 1632), auch für die evangel. Theologen, nebst Gymnasium und ausgezeichneter Sternwarte, Bibliothek, Kunstmuseum.

4) **Statthalterschaft Kurland:** (495,$_{34}$ □M. groß mit 573,855 E., also 1166 auf 1 □M.) Mitau, s. w. von Riga, wohlgebaute Hptst. mit 23,000 E., akademischem Gymnasium, großem ehemal. herzogl. kurländischem Residenzschlosse und 4 Wochen dauerndem Jahrmarkte. Libau, an der Ostsee, offene St. mit 12,000 E., einem Hafen, berühmtem Seebade und lebhaftem Seehandel. Weitere Städte sind: Goldingen mit 4700 E., Friedrichsstadt mit 4400 E., Jacobsstadt mit 4300 E., Bauske mit 4100 E.

II. In Großrußland.

5) **Statthalterschaft Pleskow:** (816,$_{13}$ □M. groß mit 718,907 E., also 900 auf 1 □M.) Pleskow oder Pskow, ö. von Liefland, hübsche Hptst. und Sitz eines Erzbischofs, mit 17,000 E., 38 Kirchen, darunter eine lutherische, und wichtigen Juchten-, Linnen- und Segeltuch-Manufakturen. Toropez, s. ö. der vorigen, sehr ansehnliche und nahrhafte St. mit 6000 E. und lebhaftem Handel. In der Nähe dieser Stadt beginnt das Waldaigebirge.

6) **Statthalterschaft Nowgorod:** (2139 □M. groß mit 1,006,293 E., also 479 auf 1 □M.) Nowgorod (d. i. Neustadt), an der N.-Spitze des Ilmensee's, sehr alte Hptst., Sitz eines Erzbischofs und Wiege des russischen Staates, mit 19,000 E. (im Mittelalter, wo es ein mächtiger Freistaat und einer der ersten Handelsplätze Europa's war, wo von ihm das Sprüchwort galt: „Wer kann wider Gott und Großnowgorod?", zählte es 400,000 E.), unter denen viele deutsche Kaufleute, dem Kreml, d. i. Palast der alten Czaaren, 63 Kirchen und bedeutendem Handel. Staraja Russa, an der S.-Seite des Ilmensee's, alte und reiche St. mit 10,000 E., einer Saline mit 18 Gradierhäusern und starkem Handel mit Petersburg. Weitere Städte von einiger Bedeutung sind: Borowitschi mit 9000 E., Tichwin mit 6400 E., Ustiushna mit 5800 E., Waldaj mit 4100 E., am gleichnamigen Gebirge, berühmte Glockengießerei.

7) **Statthalterschaft Olonez:** (mit dem Onegasee 2717,$_{27}$ □M. groß mit 296,593 E., also 125 auf 1 □M.) Petrosawodsk, an der W.-Küste des Onegasee's, Hptst. mit 12,000 E., lebhaftem Hafen, Gesundbrunnen und großer Kanonengießerei, Eisen-, Gewehr-, Pulver- und Ankerfabriken. Olonez, nicht weit vom Ladogasee, alte St. mit 1300 E. und dem Sitz eines Bischofs. Hier legte Peter der Große seine erste Schiffbauerei auf dem See an. Wytegra, St. mit 2500 E.

8) **Statthalterschaft Archangel:** (ohne Nowaja-Zemlja 13,924,$_{62}$ □M. mit 284,244 E., also 20 auf 1 □M.) Archangel, im N. von Rußland, an der Dwina und 7 M. von der Mündung derselben in's weiße Meer, befestigte Hptst. dieses unermeßlichen und unfruchtbaren Gouvernements. Die Stadt, fast ganz von Holz erbaut und mit gedielten Straßen versehen, hat 21,000 E., den ältesten Kriegs- und Handelshafen Rußlands und ausgebreiteten Handel mit Pelzwerk aus Sibirien 2c. 2c. Kürzester Tag $3\frac{1}{2}$ St. Kola, n. w. dem vorigen an einer Bucht des Eismeeres, die nördlichste St. in Europa und der Hauptort im altrussischen Lappland mit 600 E. und starkem Handel mit Pelzwerk, Fischen und Eidervögeln.

Im NO. der Statthalterschaft leben bei 12,000 Samojeden; im Eismeere aber liegen die öden und unbewohnten Inseln Kulaujew, Waigatz, diese durch die Waigatzstraße vom Festlande getrennt, ferner Nowaja-Semlia, die

größte Insel des n. Eismeeres, 4000 □M. enthaltend, durch die Meerenge Matoschnoi in zwei Theile getrennt, unwirthlich, mit Bergen von 4000′ Höhe und einer mittleren Jahreswärme von — 9° R. (unter Null); noch weiterhin Spitzbergen, an 1400 □M. gr., 1553 entdeckt, ohne eine Spur von Vegetation, Berge von 4400′ Höhe. Von Wallfisch- und Robbenjägern zur Zeit besucht, wo die Sonne während 4 Monaten nicht unter den Horizont sinkt.

9) **Statthalterschaft Wologda:** (7200,$_{80}$ □M. groß mit 974,723 E., also 135 auf 1 □M.) Wologda, weit s. von Archangel, wohlgebaute Hptst. mit 19,000 E., Gymnasium, Kreisschule, Erzbischof, geistl. Seminar, vielen Fabriken in Seife, Tuch, Glas, Krystall, Bleiweiß, Leder und Leinwand, und sehr wichtigem Handel, den die Stadt nicht allein im Innern Rußlands, sondern auch bis nach China treibt. Weliki-Ustjug, an der Suchona (zur Dwina), ansehnliche St. mit 8000 E., vielen Fabriken und starkem Handel zwischen Archangel und dem innern Rußland. Totma mit 3600 E., Saline.

10) **Statthalterschaft Kostroma:** (1451,$_{09}$ □M. groß mit 1,073,971 E., also 741 auf 1 □M.) Kostroma, an der Wolga, durch ihre terrassenförmige Lage und schönen Gebäude ansehnliche Hptst. mit 22,000 E., einer Kathedralkirche und blühenden Juchten-, Leinwand- und Seifenfabriken.

11) **Statthalterschaft Nischegorod:** (923,$_{34}$ □M. groß mit 1,285,196 E., also 1391 auf 1 □M.) Nischegorod oder Nischnei-Nowgorod, ebenfalls an der Wolga, sehr feste und gewerbreiche Hptst. und Sitz eines Erzbischofes, mit 42,000 E., 39 Kirchen, einer Kathedralkirche mit den Grabmälern der alten Fürsten, schöner prot. Kirche, Gymnasium, Militärschule, einer Messe (Juli) mit 125 Mill. Rubel Umsatz von 300,000 Marktbesuchern, mit den prächtigen Gebäuden des großen Westhofes. Paulowo, nicht weit von Nischegorod an der Oka, sehr großes und reiches Fabrikdorf mit 15,000 E., großentheils Eisen- und Stahlarbeiter. Arsamas mit 13,000 E., Juchten-, Seife-, Eisen- und Stahlarbeiten.

12) **Statthalterschaft Tambow:** (1202,$_{08}$ □M. groß mit 1,974,584 E., also 1642 auf 1 □M.) Tambow, weit s. von Nischegorod, an der Tzna, wohlgeb. Hptst. mit 37,000 E., adeliger Schule und blühenden Tuch-, Shawl- und Segeltuch-Manufakturen. Morschansk, n. von Tambow, St. mit 16,000 E., vielen Manufakturen, sehr berühmter Getreidemühle und großer kaiserlicher Vitriolhütte. Koslow mit 29,000 E., bedeutenden Fabriken und Handel. Lipezk mit 13,000 E., besuchte Mineralbäder.

13) **Statthalterschaft Woronesch:** (1210,$_{62}$ □M. groß mit 1,938,113 E., also 1600 auf 1 □M.) Woronesch, s. w. von Tambow, unweit des Donflusses, hübsche Hptst. mit 42,000 E., vielen Fabriken und Manufakturen, und starkem Handel auf dem Don in's schwarze Meer. Paulowsk, weiter s. am Don, St. mit 5400 E., die starken Obst-, Garten- und Melonenbau und viel Handel mit den Kosaken treiben.

14) **Statthalterschaft Kursk:** (819,$_{91}$ □M. groß mit 1,827,068 E., also 2228 auf 1 □M.) Kursk, w. von Woronesch, sehr alte und schlechtgebaute Hptst. in der bevölkertsten Gegend Rußlands, mit 29,000 E., Erzbischof, großem geistlichen Seminare, Gymnasium, Invalidenhause, starkem Obstbau, Wachsfabrikation, großen Messen und bedeutendem Handel. Korenajo, 4 M. von Kursk, reiches Kloster und Wallfahrtsort mit einem großen Pferdemarkte. Bjelgorod mit 15,000 E. Staryj-Oskol mit 11,000 E. Miropolje mit 10,000 E.

15) **Statthalterschaft Orel:** (859,$_{12}$ □M. groß mit 1,533,619 E., also 1785 auf 1 □M.) Orel, an der Oka (Nebenfluß der Wolga), schlechtgebaute Hptst. mit 36,000 E., Gymnasium, Priesterseminar, starkem Getreidehandel, Seide- und Lederfabriken. Bolchow, weiter n., wohlgebaute St. mit 20,000 E., starkem Obstbau und berühmten Juchten- und Strumpffabriken. Jelez mit 27,000 E. Liwny mit 14,000 E. Mzensk mit 14,000 E.

16) **Statthalterschaft Smolensk:** (1018,$_{12}$ □M. groß mit 1,137,212 E., also 1117 auf 1 □M.) Smolensk, am Dnieper, sehr alte, aber schöne und feste St. mit 24,000 E., altehrwürdigem Dom mit einer Glocke von 40,000 Pfd. und vielen andern Kirchen für alle Confessionen, Gymnasium, theologischem Seminar, sehr bedeutender Fabrikation in Seide, Linnen, Wolle, Leder, und wichtigem Handel mit Getreide und Flachs. Schlacht am 17. August 1812. Dorogobusch, ö. von Smolensk, St. mit 9000 E. In der Nähe entspringen die **drei größten Ströme Rußlands: Wolga, Dnieper und Düna.**

17) **Statthalterschaft Twer:** (1163,₁₂ □M. groß mit 1,518,077 E., also 1311 auf 1 □M.) Twer, an der Wolga, schöne Hptst., Sitz eines Erzbischofs, mit 30,000 E., einem Gymnasium, theologischem Seminar, vielen Fabriken und lebhaftem Handel. Torschok, nicht weit von Twer, wohlgebaute St. mit 17,000 E., kais. Schlosse, berühmten Korduan-Fabriken und starkem Handel mit Getreide, Flachs, Hanf, Talg, Linnen ꝛc. Ostaszkow, w. dem vorigen, St. auf einer Insel des Seeligensee's, der Hauptquelle der Wolga, mit 11,000 E. und gutem Handel. Wischnei-Wolotschok, n. ö. dem vorigen, an der Twerza; an einem der wichtigsten Canäle des Reiches, welcher die Ostsee mit dem kaspischen und schwarzen Meere verbindet, daher lebhafter Handel, mit 14,000 E. Rshew mit 19,000 E., Victualienhandel nach Petersburg, Spinnerei, Talg, Wachs, Karmin.

18) **Statthalterschaft Jaroslaw:** (622,₃₈ □M. groß mit 969,642 E., also 1560 auf 1 □M.) Jaroslaw, an der Wolga, weiter gen NO., feste Hpt.-, Fabrik- und Handelsst. mit 28,000 E., Gymnasium, Waisenhause, bedeutenden Fabriken und Handel. Rostow, nicht weit von Jaroslaw, alte St. und Bischofsitz mit 10,000 E., guten Fabriken, herrlichem Gemüsebau, bedeutendem Handel und besuchter Messe. Rybinsk mit 16,000 E. Uglitsch mit 12,000 E., gewerbsame St.

19) **Statthalterschaft Wladimir:** (860,₅₆ □M. groß mit 1,216,619 E., also 1415 E. auf 1 □M.) Wladimir, s. von Jaroslaw, sehr alte Hptst., einst die Residenz der Großfürsten von Rußland, mit 14,000 E., einem berühmten Prediger-Seminar, blühendem Garten- und Obstbau. Schuja mit 8000 E., und Ssusdal mit 7000 E.

20) **Statthalterschaft Riäsan:** (762,₆₇ □M. groß mit 1,418,293 E., also 1862 auf 1 □M.) Riäsan, s. der vorigen, Hptst. mit 23,000 E., Gymnasium, Seminarium, vielen Tuch-, Linnen- und anderen Fabriken und großen Eisenwerken. Skopin mit 14,000 E. Kassimow mit 12,000 E.

21) **Statthalterschaft Tula:** (557,₁₂ □M. groß mit 1,152,470 E., also 2068 auf 1 □M.) Tula, an der Upa, sehr bedeutende Hptst. mit 58,000 E., Erzbischof, Kastell, Erziehungsanstalt für Adelige, Gymnasium, der berühmten großen kais. Gewehrfabrik, Kaufhaus mit 300 steinernen Buden, Eisengießerei und anderen Fabriken und starkem Handel. Bielew, an der Oka, St. mit 9000 E., vielen Eisen- und Kupferschmieden, Gerbereien und Seifensiedereien.

22) **Statthalterschaft Kaluga:** (560,₉₇ □M. groß mit 964,796 E., also 1719 auf 1 □M.) Kaluga, an der Oka, schlechtgebaute Hptst. mit 36,000 E., gegen 100 verschiedenen Fabriken und Manufakturen, und ausgebreitetem Handel. Treffen am 14. Oct. 1812.

23) **Statthalterschaft Moskau:** (601,₇₀ □M. groß mit 1,564,240 E., also 2599 auf 1 □M.) Moskau, am Flusse gleichen Namens, in Mitte von Rußland, alte Hptst. des Reiches und kais. Krönungsstadt, Sitz des Patriarchen, mit 360,000 E., auf einer hügeligen Ebene, 6 Meilen im Umfang, 79 Plätze, 845 Straßen und Gassen, 400 Kirchen, worunter 381 orthod., 637 Kapellen, 21 Klöster, 47 Spitäler, 68 Armenhäuser, dem prachtvoll wieder hergestellten Kreml, d. i. Festung mit dem kais. Palaste und 32 Kirchen, deren jede 5 vergoldete Kuppelthürme hat, darunter die Nicolauskirche mit 32 Glocken, die Iwanskirche mit einer im Brande von 1772 herabgestürzten Glocke von 1400 Ctr. Zahlreiche Paläste, Universität (s. 1755), medizinische Facultät, geistliche Academie, Kunstacademie, 3 Gymnasien, zahlreiche höhere Unterrichtsanstalten ꝛc. Die Stadt trägt einen orientalischen Charakter an sich und die zahllosen meist vergoldeten oder grünbedeckten Kuppeln oder Thürme der Kirchen und vielen Klöster machen, aus der Ferne betrachtet, einen unvergleichlichen Eindruck; im Innern wechseln Paläste mit schlechten hölzernen Hütten. Moskau ist die bedeutendste Fabrikstadt Rußlands und äußerst wichtig der Handel, welcher das ganze Reich umfaßt und sich von Peking, Buchara, Teheran bis Leipzig, Paris und London erstreckt. Schlacht an der Moskau am 7. Sept. Großer Brand der Stadt am 14. Sept. Ueberfall bei Tarutino am 18. October und Schlacht von Malo-Jaroslawetz am 24. October 1812. In der Umgebung viele Lustschlösser. Das Leben billig und ungenirt, bei allem Luxus der Großen. Weitere namhafte Orte sind: Kolomna mit 17,000 E. Ssergijewsk, Fl. mit 15,000 E. Sserzuchow mit 11,000 E.

III. In Kleinrußland.

24) **Statthalterschaft Tschernigow**: (951,₅₈ □M. groß mit 1,487,372 E., also 1563 auf 1 □M.) Tschernigow, an der Desna (Nebenfluß des Dnieper), feste Hptst. und Bischofssitz mit 12,000 E., Schlosse, Gymnasium und adeliger Erziehungsanstalt. Nieschin, s. ö. der vorigen, wohlgebaute Handelsstadt mit 20,000 E., vielen Zuckerwaaren-, Liqueur- und Parfümerie-Fabriken und drei besuchten Messen. Gluchow mit 12,000 E. Starodub mit 11,500 E.

25) **Statthalterschaft Kiew**: (924,₄₆ □M. groß mit 2,012,095 E., also 2176 auf 1 □M.) Kiew, am Dnieper, uralte, schöne und feste Hptst. und Sitz eines griechischen Metropoliten, mit 70,000 E., kais. Palaste, dem berühmten Kloster und Wallfahrtsorte Petschera, Universität, Cadetten-Institute, Gymnasium, erheblicher Fabrikation und wichtigem Handel. Kiew ist überhaupt der Mittelpunkt der Industrie und des Handels jenes Theiles von Rußland, seine Pfefferkuchen gehen durch das ganze Reich. Tscherkassi, am Dnieper, St. mit 21,000 E., ehemals der Hauptort der kleinrussischen Kosaken. Uman mit 15,000 E. Wassilko mit 12,000 E. Berditschew mit 55,000 E.; bedeutende Gewerbs- und Handelsstädte.

26) **Statthalterschaft Poltawa**: (902,₈₆ □M. groß mit 1,911,442 E., also 2116 auf 1 □M.) Poltawa, s. ö. von Kiew, am gleichnamigen Flusse, Hptst. mit 32,000 E., blühendem Garten- und Obstbau, starkem Handel, und einem Standbilde Peter des Großen, der hier am 27. Juni 1709 Karl XII. besiegte. Lubni, zwischen Poltawa und Kiew, hübsche St. mit 4000 E., Thierarzneischule und botanischem Garten. Krementschug mit 25,000 E. Priluki mit 11,000 E.

27) **Statthalterschaft Charkow**: (988,₆₅ □M. groß mit 1,590,926 E., also 1609 auf 1 □M.) Charkow, Hptst. der slobodischen Ukraine (das eigentliche Stammland der Kosaken), am Donetz, mit 55,000 E., Universität, Verfertigung von Filzmänteln und Teppichen, und aufblühendem Seidenbau. Achtyrka mit 16,000 E. Lebedin mit 15,000 E. Starobjelsk mit 14,000 E. Ssumy mit 13,000 E. Isjum mit 12,000 E.

IV. In Südrußland.

28) **Statthalterschaft Jekaterinoslaw**: (1225,₂₇ □M. groß mit 1,204,751 E., also 984 auf 1 □M.) Jekaterinoslaw, an der Dnieper, s. von Poltawa, 1789 von Katharina II. neu angelegte Hptst. mit 20,000 E., theolog. Seminar und lebhaftem Speditionshandel nach Odessa. Taganrog, Haupthandelsstadt am asow'schen Meere mit 25,000 E., einem Freihafen und hochaufblühendem Handel. Hier erkrankte und starb Kaiser Alexander I. am 1. Dec. 1825, sein Sterbezimmer ist in eine griechische Kapelle umgewandelt und ihm ein ehernes Standbild gesetzt worden. Asow, das alte Tanais, an der Mündung des Don, ehemals sehr blühende Handelsstadt, jetzt ein Fl. mit 11,000 E. Rostow, am Don, mit 30,000 E. Nachitschewan mit 12,000 E.

29) **Statthalterschaft Taurien oder Krim**: (1161,₁₂ □M. mit 615,001 E., also 556 auf 1 □M.) Simferopol, im S., wohlgebaute Hptst. der Halbinsel mit 18,000 E., die herrliches Obst und feurige Weine erzeugen. Sebastopol oder Aktiar, an der SW-Küste, neu angelegte Seestadt und Festung, früher mit 40,000, jetzt mit 9000 E. und dem sichersten und größten Kriegshafen am schwarzen Meere. Die Festung ist seit der Erstürmung vom 8. September 1855 zerstört. — Balaklawa, Hafenort mit 600 E. Eupatoria, Seestadt mit 7000 E. und Inkermann sind aus dem Kriege von 1854—1856 wohlbekannte Orte. Kaffa oder Feodosia, an der SO-Küste, eine im Mittelalter sehr blühende, später tief herabgesunkene, jetzt sich wieder hebende Handelsst., mit 9000 E. (einst 80,000), Freihafen und dem neuen musterhaften Lazarethe. In der Nähe deutsche Colonien: Heilbronn, Zürichthal 2c. Jenikale, an der Straße gleichen Namens, feste St. mit 4000 E., Hafen und einigem Handel. Perekop, auf der Landenge gleichen Namens, vom faulen und vom todten Meere gebildet, feste St. mit 4000 E. und reichen Salzseen in der Nähe.

Jenseits der Landenge ist die nogaische Steppe, ein großer, aber wenig fruchtbarer Landstrich, meistens von halbwilden Tataren bewohnt.

30) **Land der donischen Kosaken**: (2805,₈₅ □M. groß mit 949,682 E., also 338 auf 1 □M.) Dieß große Land zieht sich vorzüglich auf dem rechten Ufer

des Don hin und besteht meistens aus Steppe mit fruchtbarer Dammerde, hohem Graswuchs und vielen kultivirten Landstrichen, in welchen viele Schaf- und Pferdeheerden weiden; besonders fruchtbar sind die Ufergegenden, welche Wein und Getreide erzeugen. Die Bewohner wurden im s. Rußland im 15. Jahrhundert unter dem Namen Tscherkessen bekannt, waren ein Gemisch von Tataren und anderen Völkern, die sich unter einem Anführer, Ataman oder Hetman genannt, vereinigten und in der Mitte des 16. Jahrh. sich unter den Schutz Rußlands begeben haben sollen. Die Kosaken wohnen meistens in Dörfern, von ihnen Stanitzen genannt, worunter 37 über 2000 E. zählen; Städte gibt es im ganzen Lande nur zwei, nämlich: Tscherkask, auf einer Insel im Don, alte Hptst. und Hauptwaffenplatz der Kosaken, mit 6000 E., Fischerei, Handel, Caviarbereitung. Neu-Tscherkask, eine Meile von der vorigen, neu erbaute Hptst. und Sitz des obersten Atamans und der Gerichte, mit 18,000 E., schöner Kathedrale, Gymnasium, Zeughaus, Hospital, vielen Fabriken und Bierbrauereien.

31) **Land der tschernomorischen oder kubanschen Kosaken.** Dieses Land liegt s. vom Don und ö. dem asow'schen Meer und wird durch den Kuban von Asien getrennt, ist 575 □M. groß und zählt 202,493 E. Jekaterinodor, Hptst. am Kuban, mit 9600 E., dem Sitze des Hetmans, Gymnasium; nur die Hauptkirche und wenige Häuser sind von Stein gebaut. Jeisk mit 17,000 E., Fort, Hafen. Temrjuk mit 6600 E., befestigt, Fischerei, Viehzucht.

32) **Statthalterschaft Cherson:** (1306_{38} □M. mit 1,330,138 E., also 1018 auf 1 □M.) Cherson, unweit der Dniepermündung, sehr feste aber ungesunde Hptst. mit 42,000 E., Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerften, Tauseilereien und einer Schifffahrtsschule, in welcher junge Leute zu Lootsen, Capitänen und Schiffszimmerleuten gebildet werden. Denkmal Potemkins, † 1791. Nikolajew, an der Mündung des Bug, 1789 von Potemkin gegründet, schöne St. mit 65,000 E., Sitz der Admiralität der Flotte des schwarzen Meeres, großen Werften für Kriegs- und Handelsschiffe, einem Museum und Seekadettencorps, Sternwarte, schönem Rathhaus. Odessa, Festung in prachtvoller Lage auf den hohen Ufern des schwarzen Meeres, im Jahre 1792 noch ein tatarisches Dorf, jetzt eine prachtvolle, blühende See- und Handelsstadt (der dritte Seeplatz in Rußland), mit 7400 steinernen Häusern und 120,000 E., russischer, italienischer, griechischer, französischer und deutscher Abkunft, einem Freihafen, Universität (seit 1864), Lyceum für die orientalischen Sprachen, 3 Gymnasien, Kreisschule, 45 Kirchen und Bethäuser für alle Bekenntnisse, Eisenbahn, Dampfschifffahrt, 6 Boulevards, Theater, zwei öffentliche Gärten, Bibliothek, 10 Buchhandlungen, Institute für Edelfräuleins, Hospital und Zufluchtshause für Arme. Denkmal des Herzogs Richelieu, hier von 1803—1814 Gouverneur, dem die Stadt ihre Blüthe verdankt. Otschakow, zwischen Cherson und Odessa, an der Ausmündung des Dniepers, ehemals sehr starke Festung, heut zu Tage ein Ort mit 5500 E., großentheils in Ruinen von Suwarow's gräuelvoller Erstürmung am 17. Sept. 1788. Jelissawetgrad mit 26,000 E., fest, Handel.

33) **Statthalterschaft Bessarabien:** (seit 1856 noch 633_{87} □M. mit 1,026,346 E., also 1619 auf 1 □M., kam 1812 von der Türkei an Rußland, 1856 dagegen 222 □M. wieder an die Türkei zurück.) Kischenew, Hptst. dieses Landes, das erst 1812 den Türken abgenommen ward, mit 96,000 E., Gymnasium, Fabriken und großer Messe, welche vier Wochen dauert. Bender, am Dniester, sehr feste St. mit 10,000 E. und bedeutendem Handel. In der Nähe das Dorf Warnitza, durch Karl XII. Aufenthalt 1709—1712 berühmt. Akiermann, an der Mündung des Dniester, St. mit 30,000 E., festem Schlosse, mehreren Moscheen, Weinbau und starkem Handel. Chotin mit 20,000 E., befestigt.

V. In Westrußland.

34) **Statthalterschaft Podolien:** (770_{76} □M. mit 1,868,857 E., also 2424 auf 1 □M.) Kaminietz, n. von Bessarabien, nicht weit vom Dniester, schlechtgebaute Hptst. von Podolien, Sitz eines katholischen und armenischen Bischofs, mit 21,000 E., schöner Kathedrale, Gymnasium und besuchten Jahrmärkten. Tultschin, gewerbsame St. mit 3500 zum Theil deutschen E., einem prächtigen Schlosse des Grafen Potozky und einer Gewehrfabrik. Balta mit 15,000 E., bedeutende Handelsstadt. Winnitza mit 12,000 E., Fort, Gymnasium. Mohilew mit 10,000 E.

35) **Statthalterschaft Volhynien:** (1295,$_{17}$ □M. mit 1,602,715 E., also 1237 auf 1 □M.) Schitomir, am Teterew (Nebenfluß des Dnieper), hübsche Hptst. mit 40,000 E. und großem Handel, besonders mit Wein und Tuch. Dubno, w. der vorigen, St. mit 8000 E. und großen Messen, worauf sich bei 30,000 Kaufleute aus den fernsten Gegenden versammeln. Starokonstantinow mit 12,000 E. Kremenez mit 11,000 E., rasch aufblühende Orte.

36) **Statthalterschaft Grodno:** (691,$_{21}$ □M. mit 894,194 E., also 1293 auf 1 □M.) Grodno, am Niemen, wohlgebaute Hptst. mit 27,000 E., zwei kais. Schlössern, medicinischer Academie, Cadettenschule, blühenden Fabriken und berühmten Messen. 1793 Unterzeichnung der zweiten Theilung Polens, 1795 Niederlegung der Krone von Stanislaus August. Bialystok, sehr hübsche St. mit 17,000 E., einem Schlosse mit Parke, Gymnasium und großem Kaufhofe mit 40 Gewölben. Brzesk, am Bug, hart an der polnischen Grenze, einst Hptst. von Polesien, jetzt starke Festung mit 21,000 E. und einer jüdischen hohen Schule, die aus allen Gegenden Europa's besucht wird. Sslonim mit 11,000 E.

37) **Statthalterschaft Wilna (Litthauen):** (767,$_{70}$ □M. mit 899,993 E., also 1177 auf 1 □M.) Wilna, an der Wilia (Nebenfluß des Niemen), große und ansehnliche Hptst., ehemals Hptst. von Litthauen, mit 70,000 E., worunter 25,000 Juden und einige Tausend Tartaren, vielen und prachtvollen Kirchen, mehreren Synagogen und einer Moschee, schönen Palästen, medicinisch-chirurgischer Academie (Universität 1832 aufgehoben), Priesterseminar und bedeutendem Handel, vorzüglich mit Getreide, Flachs, Honig, Hopfen ꝛc.

38) **Statthalterschaft Kowno:** (739,$_{11}$ □M. mit 1,052,164 E., also 1429 auf 1 □M.) Kowno, deutsch Kauen, am Einfluß der Wilia in den Niemen, Hptst. mit 25,000 E., Gymnasium und Bereitung von vortrefflichem Honigmeth. In der Nähe das prachtvolle Kloster Friedensberg. Schawli mit 16,000 E. Rossieny mit 13,000 E.

39) **Statthalterschaft Witebsk (Weißrußland):** (820,$_{67}$ □M. mit 776,739 E., also 952 auf 1 □M.) Witebsk, an der Düna, ansehnliche Hptst. mit 30,000 E., altem Schlosse, mehreren Fabriken von Leder, Tuch, Meth ꝛc. und starkem Handel. Dünaburg mit 30,000 E., Festung, Arsenal, merkw. Brückenkopf. Polozk, an der Düna, St. mit 12,000 E., prächtigem Jesuiten-Collegium und lebhaftem Handel. Schlachten am 17. u. 18. Aug. zum Vortheile und am 18. und 19. Oct. 1812 zum Nachtheile der Franzosen.

40) **Statthalterschaft Mohilew:** (867,$_{78}$ □M. mit 924,080 E., also 1064 auf 1 □M.) Mohilew, am Dnieper, ansehnliche Hptst. mit 49,000 E., dem Metropoliten der ganzen röm.-kathol. Kirche im Kaiserreich, einem griechischen Erzbischofe, zwei Priesterseminarien, bedeutenden Gerbereien, starker Gärtnerei, Obstzucht und lebhaftem Handel. Homel mit 13,000 E. Schklow, Fl. mit 12,000 E.

41) **Statthalterschaft Minsk:** (1621,$_{52}$ □M. mit 1,001,335 E., also 618 auf 1 □M.) Minsk, westlich der vorigen, winkelig gebaute Hptst. mit 32,000 E., griech. Erzbischofe, schöner Kathedrale und wichtigen Juchtengerbereien. Borisow, an der Beresina, 6000 E., aber weltberühmt durch den unglücklichen Uebergang der Franzosen über die Beresina, der am 27. und 28. Nov. 1812, 2 Meilen oberhalb Borisow, erfolgte. Bobrujsk, Festung mit 20,000 E., rechts der Beresina. Pinsk mit 12,000 E., in sumpfiger Gegend, Gerberei und Lederhandel.

VI. Im Königreich Kasan.

42) **Statthalterschaft Kasan:** (1116 □M. mit 1,607,122 E., also 1439 auf 1 □M.) Kasan, unweit der Wolga, feste Hptst. mit 64,000 E., Erzbischof, Kathedrale mit berühmtem Madonnenbilde und vielen anderen Kirchen, Universität (seit 1814 eröffnet) mit Lehrstühlen für asiatische Sprachen, Gymnasium, geistl. Seminar, großem Kloster, viel Gewerbe in Seife, Leder, Pulver, Juchtenleder, Schiffbau, Handel. Großer Brand 1815 und 1842. Im Uebrigen kleinere Orte von 1—5000 E.

43) **Statthalterschaft Simbirsk:** (883,$_{28}$ □M. mit 1,183,312 E., also 1338 auf 1 □M.) Simbirsk, an der Wolga, ansehnliche Hptst. mit 25,000 E. und blühender Fischerei und großem Handel. Ssysran mit 21,000 E. Alatyr mit 10,000 E.

44) **Statthalterschaft Pensa:** (688,$_{34}$ □M. mit 1,179,080 E., also 1711 auf 1 □M.) Pensa, tiefer s., Hptst. mit 28,000 E., Erzbischof, Kathedrale, Gymnasium und vielen Seifen-, Leder- und Leinwandfabriken. Ssaransk mit 13,000 E. Mokschan mit 10,000 E. Nischnij-Lomow mit 11,000 E.

45) **Statthalterschaft Wiätka:** (2605,$_{19}$ □M. mit 2,220,601 E., also 852 auf 1 □M.) Wiätka, am Fluß gleichen Namens, Hptst. mit 15,000 E., sehr schöner Kathedrale mit einem Altare von gediegenem Silber, wissenschaftlichen Anstalten und großem Handel.

46) **Statthalterschaft Perm:** (6050,$_{12}$ □M. mit 2,138,548 E., also 353 auf 1 □M.) Perm, an der Kama, gewerbsame Hptst. Permiens, wozu der große Metalldistrict des Ural gehört, mit 21,000 E. und nahen, sehr ergiebigen Kupfer-, Eisen- und Goldbergwerken. Jekaterinenburg, jenseits des Uralgebirgs in Asien, da es aber zu Perm gehört, beschreiben wir es hier; Hauptbergstadt des ganzen russischen Reiches mit 22,000 E., dem Oberbergamt für Permien und Sibirien, Bergschule, Münze, Schneid- und Poliranstalten für Edelsteine aller Art, und lebhaftem Verkehr zwischen Europa und Sibirien. Von der n. gelegenen St. Werchoturia zieht sich 100 Meilen lang ein goldhaltiger Sandflötz bis zum Uralfluß, woraus jährlich 280 Pud (à 35 Pfd.) Gold und 350 Pud Platina gewonnen wird. Der große Hüttenort Nischnei Tagilk gehört der Familie Demidoff. Kungur mit 12,000 E., Jugowskij Sawod mit 11,500 E., beide mit guten Gewerben in Seife, Leder, Eisenmanufakturen und Kornhandel.

VII. Im Königreich Astrachan.

47) **Statthalterschaft Astrachan:** (3995,$_{27}$ □M. mit 377,239 E., also 94 auf 1 □M.) Seit 1557 russisches Czarthum; Gebirge, Steppen, Salzseen; seit 1763 viele deutsche Colonisten. Astrachan, auf einer Insel der Wolga, 6 Meil. von deren Mündungen in das kaspische Meer, große Hptst. mit 44,000 E. (ein merkwürdiges Gemisch aller Nationen und Confessionen Europa's und Asiens), Erzbischof, mit 54 griechischen, armenischen, tartarischen und einem Hindutempel, Gymnasium, Priesterseminar, Admiralität, Hafen, vielen Fabriken, großem Handel und wichtiger Fischerei in der Wolga und im kaspischen Meere, Obst- und Weinbau.

48) **Statthalterschaft Samara:** (2885,$_{36}$ □M. mit 1,690,779 E., also 589 auf 1 □M.) Diese Provinz, s. von Astrachan, wird durch den Kuban und Terek von Asien getrennt. Samara, Gouvern.-St. mit 35,000 E., Kathedrale, Leder, Seife, Handel mit Vieh, Fischen und Kaviar. Stawropol, feste Hptst. auf einem Berge mit 4800 E., Gymnasium, Wein- und Seidenbau. Constantiniporsk mit heißen Schwefelquellen und 2000 E.; Mosdok mit 6500, und Kisliar mit 10,000 E. und starkem Weinbau, sind Grenzfestungen gegen Kaukasien.

49) **Statthalterschaft Saratow:** (1486,$_{34}$ □M. mit 1,688,561 E., also 1134 auf 1 □M.) Saratow, an der Wolga, Hptst. mit 64,000 E., Gymnasium und großem Handel mit Salz, das aus mehreren Salzseen, besonders aus dem Eltonsee (jährlich 6 Mill. Pud) gewonnen wird. In der Statthalterschaft Saratow sind an 100 deutsche Colonien mit 12,000 E., worunter Sarepta, 1765 von mährischen Brüdern gegründet, am ausgezeichnetsten ist, es ist durch Wall und Graben geschützt, hat 5000 E., Seiden- und Tabaksfabriken und Handel.

50) u. 51) **Die Statthalterschaften Orenburg und Ufa:** (6917,$_{31}$ □M. mit 1,843,371 E., also 266 auf 1 □M.) Seit 1865 in die zwei Gouvernements Orenburg und Ufa eingetheilt. Die Kette des Ural bildet zwischen beiden die Grenze. Ufa, an der Balaja, einem Nebenflusse der Wolga, Hptst. mit 18,000 E., griechischem Bischof und muhamedanischem Mufti, Kirchen und Moscheen. Orenburg, am Uralflusse, stark befestigte Gouvern.-St. mit 28,000 E., Hauptstapelplatz der mittel-asiatischen und russischen Waaren und Verbannungsort. Uralsk, feste St. am Uralflusse mit 4500 E., wichtiger Fischerei und Kaviarbereitung. Hier ist der Hauptsitz der ural'schen Kosaken. Im Orenburger Gouvernement haben auch längs des Urals die Baschkiren, und zwischen den Mündungen der Wolga und des Urals die kleine Kirgisen-Horde ihre Wohnsitze.

B. Das Großfürstenthum Finnland.

§. 1. Einleitung.

Finnland, 1809 den Schweden entrissen, ist mit Rußland unter demselben Regenten vereinigt und besitzt eine Volksvertretung durch vier Stände, noch 1855 von neuem garantirt. An der Spitze steht ein Generalgouverneur, der zugleich Präsident des Senats ist. Die Staatseinnahmen betragen 14,330,521 Mark Silber (4 Mark Silber = 1 Rubel), das Militärbudget 2,613,570 M. S., die Staatsschuld (1868) 13½ Mill. Rb., bei 8 Mill. Deckungsmittel (z. Th. für Eisenbahnen), der Armeebestand 3500 M. Linie und Milizen, die Einfuhr 40¾ Mill. M. S., die Ausfuhr 37¾ Mill., — die Handelsflotte 486 Segelschiffe mit 73,963 Comm. Last und 56 Dampfer in den Hafenstädten, und 1189 Fahrzeuge im Landgebiete. Es gibt 30 Städte, keine Dörfer, sondern nur einzelne Gehöfte, 487 Kirchen, 223 Schulen, 3 Gymnasien, 1 Universität.

Das Land wird in 8 Provinzen eingetheilt, zählt 2 Städte mit über 10,000 E., 4 zwischen 5- und 10,000, und im Ganzen 16 über 2000 E. Hauptstadt ist Helsingfors, die Einwohner sind größtentheils Finnen, im N. Lappen. Größe 6835,2 □M. mit 1,844,008 Einwohner, worunter 1,802,248 Lutheraner und 41,760 Orthodoxe.

§. 2. Ortsbeschreibung.

1) **Statthalterschaft Nyland:** (209 □M. mit 172,253 E., also 821 auf 1 □M.) Helsingfors, an der N.-Küste des finnischen Busens, seit 1819 Hptst. von Finnland, mit 20,000 E., der Alexander-Universität (seit 1828), prachtvollen neuen Gebäuden und einem befestigten Hafen. Sweaborg, vor Helsingfors auf sieben Inseln erbaut, sehr wichtige Festung, das nördliche Gibraltar, mit einem Kriegshafen, Hauptwaffenplatze und der Hauptstation der russischen Scheerenflotte. Lowisa mit 2600 E., Hafen, Gesundbrunnen, Schiffswerften, Handel.

2) **Statthalterschaft Wiborg:** (790,5 □M. mit 279,815 E., also 354 auf 1 □M.) Wiborg, am finnischen Busen, feste ehem. Hptst. von Karelien, mit 6000 E., gutem Seehafen und Handel. In der Nähe die schönen Anlagen Monrepos. Fredrikshamm mit 3500 E. Friede 1809.

3) **Statthalterschaft Abo-Björneborg:** (464,2 □M. mit 327,044 E., also 705 auf 1 □M.) Abo, im Winkel zwischen dem finnischen und bothnischen Busen, alte Hptst. von Finnland mit 16,000 E., Fabriken und wichtigem Handel, seit dem großen Brande 1827 herabgekommen. Friede von 1743 u. 1809. Björneborg mit 7200 E., Hafen, Schifffahrt, Handel. Tammerfors mit 5600 E., Lein- und Flachsausfuhr. W. von Abo, am Eingang in den bothnischen Busen, liegen in größter Dichtigkeit die 22 □M. großen Alandsinseln, 280 an der Zahl, wovon aber nur 80 bewohnt sind, alle sehr felsig, von Klippen (Scheeren) umschlossen und ohne Städte. Die größte heißt Aland, 9 Meilen im Umfange, mit 9000 E., die gleichn. St. hat 3000 E.; auf ihr die neue im August 1854 eroberte und gesprengte Festung Bomarsund. Die Bewohner dieser Eilande (15,000) sind aus Schweden eingewandert und leben von Schifffahrt und Fischfang.

4) **Statthalterschaft Wasa:** (737,4 □M. mit 314,427 E., also 426 auf 1 □M.) Wasa, am bothnischen Busen, wohlgebaute See- und Handelsst. mit 4000 E., Schiffswerften und einem versandeten Hafen, daher die Schiffe 1 Meile von der Stadt anlegen müssen. Christinestad mit 2300 E.

5) **Statthalterschaft Kuopio:** (786,9 □M. mit 226,286 E., also 288 auf 1 □M.) Kuopio, Hptst. auf einer Halbinsel des Kalawesi-See's, n. von Wiborg, mit 4300 E.

6) **Statthalterschaft St. Michael:** (420,2 □M. mit 163,329 E., also 389 auf 1 □M.) St. Michael mit 741 E., Gouvernementssitz.

7) **Statthalterschaft Tawastehus:** (328,3 □M. mit 172,137 E., also 524 auf 1 □M.) Tawastehus, an einem See, n. von Helsingfors, Hptst. mit 3000 E., festem Schlosse und bedeutenden Jahrmärkten.

8) **Statthalterschaft Uleaborg:** (3097,₈ □M. mit 188,717 E., also 61 auf 1 □M.) Uleaborg, auf einer Halbinsel am bothnischen Busen, schöne Hptst. mit 7200 E., Hafen, Schiffswerfte, Fischerei und starkem Handel. Tornea, am Einfluß der Tornea in den bothnischen Busen, kleine, aber gewerbreiche St. mit 704 E., Hafen und starkem Handel mit Brettern, Theer, Rennthierfellen und Fischen. Enare, am See gleichen Namens, im höchsten N. des Landes, der beträchtlichste Ort in dem 1809 von Schweden abgetretenen Theile Lappmarkens. In diesen Gegenden leuchtet die Sonne im Sommer 50 Tage lang ununterbrochen fort.

C. Königreich Polen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe; Bodenbeschaffenheit.

Dieß Land, vom eigentlichen Rußland, Oesterreich und Preußen umschlossen, ist eine große Ebene, die im S. gegen die Karpathen aufsteigt und in dem Lysa Gora, einem Höherücken, 1800 bis 1900′ Höhe erreicht. Es hat viel Wald (28 % des Bodens), Sümpfe und unkultivirtes Land (10 %), doch auch 62 % Acker=, Wies= und Waidland. Producte sind: Holz, Getreide, Hanf, Flachs, schlechter Tabak; Pferde (530,000), Rinder (1,650,000), Schafe (3,300,000), Schweine (800,000), beträchtliche Bienenzucht, dagegen auch noch viel Wild, wie Wölfe, Bären, Luchse 2c. Von Mineralien kommen vor: Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Galmei, Steinkohlen und Salz.

Das Areal beträgt 2313,₉₀ □M. mit (1865) einer ständigen Bevölkerung von 5,336,210 Einw. und einschließlich der nicht ständigen von 5,543,172 Einw.

§. 2. Flüsse und Landseen.

Der Hauptfluß ist die Weichsel. Sie bildet lange die Grenzen gegen Galizien, strömt dann nach N. mitten durch das Land, wendet sich sofort nach Preußen und fällt dort in mehreren Armen in die Ostsee; ihr Lauf beträgt 141 M.

Von ihren Nebenflüssen erwähnen wir:

a) rechts: den Bug, Grenzfluß gegen Rußland, mit dem Narew; b) links: die Pilika und die Bzura. Außerdem merke man noch: 1) die Warthe, welche im SW. von Polen entspringt, sich mit der Prosna, dem Grenzflusse gegen Posen, vergrößert, dann durch Posen nach Deutschland geht, wo sie bei Küstrin in Brandenburg in die Oder sich ergießt; Lauf 100 M.; 2) den Niemen, welcher in Rußland, s. von Minsk, entsteht, lange die Grenze zwischen Polen und Rußland bildet und endlich in Preußen in's kurische Haff geht; Lauf 116 M.

Auch an Landseen ist kein Mangel; doch ist keiner von bedeutender Größe. Wir bemerken hievon den Goplosee, dessen größter Theil in Posen liegt, den Sleszczynasee, s. dem vorigen, den Wizaynysee, 2 □M. groß, den Dusiasee, 1 □M. groß. Von diesem Umfange gibt es namentlich im N. noch eine große Menge von Seen.

Ein wichtiger Canal verbindet die Warthe (Oder) mit der Weichsel.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Unter ihrem Fürsten Piast ließen sich im 9. Jahrh. zwischen Weichsel und Warthe die Lechen, ein slavischer Volksstamm, nieder, nahmen im 10. Jahrh. das Christenthum an, nannten sich Polen, d. h. Slaven der Ebene, und erweiterten die Grenzen ihres Reiches von Glogau bis Kiew und von der Ostsee bis zum schwarzen Meere; mit Kasimir dem Großen starben 1370 die Piasten aus. Polen kam an König Ludwig von Ungarn, doch dessen Tochter Hedwig vermählte sich mit dem Großfürsten Jagello von Lithauen, und dieser erhielt

1386 die polnische Krone. Unter den Jagellonen, die 1572 ausstarben, war Polen die größte Macht des Nordens. Zu seinem Verderben ward es jetzt ein Wahlreich, der höhere und selbst der niedere Adel beutete die Königswahlen eigenliebig aus, unterdrückte aber tyrannisch alle anderen Stände, verwirrte durch Bestechlichkeit und zügellosen Widerspruch (liberum veto) die Berathungen des Reichstages, der in dem von ihm erwählten Könige nichts anderes erkannte, als den Vorstand des herrschenden Senates und Adels. Der erste Wahlkönig war der leichtsinnige Heinrich von Anjou 1573, der heimlich den polnischen Thron verließ, um den französischen zu besteigen; ihm folgte der wackere Siebenbürge Stephan Bathory, diesem der Schwede Sigismund III., wodurch Polen in langjährige unglückliche Kriege mit Schweden verwickelt wurde, darnach kamen von 1632 bis bis 1696 Einheimische auf den Thron, unter welchen Johann Sobieski, der tapfere Befreier Wiens von den Türken, der ausgezeichnetste war. Durch russische Waffen behauptete sich August II. von Sachsen 1706 gegen Stanislaus Leszczynski auf dem polnischen Thron, und unter dem schwachen August III. kamen zu der politischen Verwirrung auch noch religiöse Händel, indem man die Nichtkatholiken (Dissidenten) ihrer bürgerlichen Rechte zu berauben suchte. Rußland benützte dies, um sich in die innern Angelegenheiten Polens noch mehr einzumischen, setzte nach August's Tode 1761 den Grafen Stanislaus Poniatowski auf den Thron; ein Bürgerkrieg brach aus, fremde Truppen verwüsteten das Land, worin es, wie Katharina sich ausdrückte, dahin gekommen war, daß man sich nur bücken dürfe, um es aufzuheben. 1772 kam es zur ersten Theilung; Oesterreich erhielt Galizien mit 1280 □M. im S., Preußen Westpreußen und den Netzedistrikt mit 631 □M. im NW., und Rußland den ö. Theil von Litthauen und Weißrußland mit 1975 □M. im O. Polen suchte sich nun durch eine bessere Verfassung zu helfen, wonach es ein Erbreich und der Bürgerstand Mitglied des Reichstags sein sollte, aber Rußland unterstützte die mit der Constitution unzufriedene Partei mit siegreicher Waffengewalt und schritt 1793 zur zweiten Theilung Polens, in welcher es den w. Theil von Litthauen, 4553 □M. mit 3 Mill. E. im O., und Preußen Großpolen und die Städte Danzig und Thorn, 1060 □M. mit 1 Mill. E. im W., erhielt, der Rest von 3861 □M. mit 3½ Mill. E. kam unter russische Verwaltung. Dem Widerspruche des Königs Stanislaus setzte man persönliche Mißhandlungen entgegen. Vergebens erhob sich Kosciusko 1794, er wurde besiegt und gefangen, und 1795 die letzte Theilung Polens vollzogen; Rußland erhielt 2030, Preußen 997, und Oesterreich 834 □M.; Polen hörte auf, ein eigener Staat zu sein, König Stanislaus mußte dem Throne entsagen und starb 1798 als Privatmann in Petersburg. Im Frieden zu Tilsit 1807 mußte Preußen die von der zweiten und dritten Theilung erhaltenen polnischen Länder herausgeben, Rußland erhielt die Provinz Bialistock und von dem Uebrigen bildete Napoleon das Großherzogthum Warschau von 2778 □M. Größe mit 3,774,000 E., das er dem König Friedrich August von Sachsen gab, aber der Feldzug von 1812 zertrümmerte seine Schöpfung. Auf dem Wiener Congreß erhielt Oesterreich Galizien, und Preußen das Großherzogthum Posen nebst Danzig und Thorn, das Uebrige kam unter dem Namen Königreich Polen an Rußland; Kaiser Alexander gab dem Lande eine eigene Constitution und gesonderte Verwaltung; allein nur widerwillig trug der polnische Adel das fremde Joch, welches er durch den Aufstand von 1830 zu zerbrechen meinte, aber nach Besiegung desselben nur um so stärker und schwerer machte. 1846 wurde der bisherige polnische Freistaat Krakau von 23½ □M. Größe mit 130,000 E. Oesterreich einverleibt. 1861 kam es abermals zu blutigen Conflicten zwischen Volk und Militär. Eine in der Nacht des 14. Januar 1863 vorgenommene gewaltsame Militärausheburg gab den Ausschlag zur Entzündung des Volkskriegs, der nach hartnäckigen und blutigen Kämpfen mit dem Ende desselben Jahres erlosch, nachdem die Bauern durch Verleihung des Eigenthumsrechts auf ihre Pachtgüter gewonnen worden waren. Verschiedene Reformen folgten: so 1864 die Errichtung einer Universität in Warschau und eines russischen Gymnasiums, die Aufhebung von 114 Klöstern mit 992 Mönchen und Nonnen, die Eintheilung in 10 Gouvernements mit 85 Kreisen, deren Gouverneure gleiche Rechte mit den russischen erhielten, die Aufhebung der polnischen Ministerien und Vereinigung derselben mit den betreffenden in Petersburg, und Zernichtung weiterer nationaler Institutionen.

Gegenwärtig ist das alte Polen folgendermaßen vertheilt:

Besitzungen:	□Meilen.	Einw. (1858),	davon Nationalpolen.
Russische . . .	11,500	15,767,000	4,900,000
Oesterreichische . .	1,422	4,913,000	2,100,000
Preußische . . .	1,007	2,598,000	2,200,000
	13,929	23,278,000	9,200,000

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrzahl sind Polen, slavischen Stammes; daneben viele Deutsche, Russen, Tataren, Juden und Zigeuner.

b) Sprache: Am weitesten verbreitet ist die polnische, unter allen slavischen Sprachen die schönste und ausgebildetste; in den höhern Ständen wird auch französisch, deutsch und lateinisch gesprochen.

c) Religion: Die meisten Bekenner zählt die römisch=katholische Kirche, nämlich 3,657,140 (1858), an deren Spitze ein Erzbischof und neun Bischöfe stehen. Die andern Confessionen wie 274,707 Protestanten, 599,875 Juden, 215,967 Griechen, Socinianer und selbst 339 Muhamedaner haben freie und öffentliche Religionsübung.

d) Industrie: Die Bewohner beschäftigen sich vornehmlich mit Ackerbau und Viehzucht, ein kleiner Theil auch mit Bergbau. Die Industrie läßt noch viel zu wünschen übrig, obwohl in neuerer Zeit die Fabrik= und Gewerbsthätigkeit gegen früher einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Der Handel, vorzüglich nach und von Preußen, beziffert sich trotz der Beschränkungen (1865) zu 92 Mill. S.=R. Ein= und Ausfuhr.

§. 5. Verfassung, Staatshaushalt und Eintheilung.

Polen hat zwar den Titel eines Königreiches, ist aber seit dem 26. Februar 1832 mit Rußland vereinigt und bildet einen integrirenden Theil desselben. An der Spitze der obersten Verwaltung steht ein russischer Statthalter (Namiestnik), der zugleich Generalcommandant der Truppen in ganz Polen ist. Die Staatseinnahmen betragen 24½ Mill. S.=R., die Staatsschulden 44½ Mill. S.=R. Im Jahre 1844 wurde es in die 5 Gouvernements: 1) Warschau, 2) Radom, 3) Lublin, 4) Plozk, und 5) Augustowo (Suwalki), den 1. Januar 1867 dagegen in 10 Gouvernements und 58 Kreise eingetheilt, letztere jedoch (1868) noch nicht definitiv hergestellt, weßhalb die frühere Territorial=Eintheilung hier zu Grunde gelegt bleibt.

Radom ist gebildet aus den ehemaligen Woiwodschaften Sandomir und Kielce; Lublin aus den Woiwodschaften Lublin und Podlachien; Warschau aus den Woiwodschaften Kalisch und Massovien; Plozk und Augustowo blieben wie früher.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) **In dem Gouvernement Warschau.** (666½ □M. groß mit 1,758,945 E., also 2641 auf 1 □M.) Warschau (52° 13′ n. Br., 38° 36′ ö. L.), am linken Ufer der Weichsel und fast in Mitte von Polen, große, zum Theil wohlgebaute und durch eine starke Citadelle befestigte Hauptst. des Königreichs und Sitz des Statthalters, des röm.=kathol. und des griech.=orthod. Erzbischofs, des Präsidenten des evangel. Consistoriums und des israel. Großrabbiners, mit 244,000 E., neun Plätzen, 220 Straßen, herrlichen Palästen, worunter die kais. Schlösser Belvedere und Lazienki mit großartigen Parkanlagen, einer Universität (1868 eröffnet), einem geistl. Seminar, 4 Gymnasien, einem Conservatorium der Musik und anderen Bürger= und höheren Töchterschulen, Taubstummen= und Blinden=Institut, Museum, schönen Kasernen, zahlreichen Fabriken, zwei großen Messen, Eisenbahn, Dampfschifffahrt und bedeutendem Handel. Jenseits der Weichsel liegt die feste

Vorstadt **Praga**, durch eine stehende Brücke mit Warschau verbunden. (Suwarow's gräßliches Gemetzel am 4. Nov. 1794 und tumultuarische Auftritte am 29. und 30. Nov. 1830. Wiedereroberung der empörten Stadt durch die Russen am 7. September 1831.) In der Nähe mehrere prachtvolle Schlösser, namentlich **Moskotów**. **Lowitsch**, unweit der Bzura, s. w. von Warschau, hübsche St. mit 6000 E., Gymnasium, Schullehrerseminar und blühender Leinenweberei. **Kalisch**, an der Prosna, unfern der preußischen Grenze, wohlgebaute und nach Warschau die wichtigste St. in Polen, einst Residenz der Herzoge von Großpolen, mit 14,000 E., schöner Kathedrale, starker Tuchweberei und Gerberei. Lager 1835. **Alt- und Neu-Czenstochau**, an der Warthe, das erste eine St. mit 14,000 E., das andere ein stark befestigtes Kloster, zu welchem eines Marienbildes wegen stark gewallfahrtet wird. Eisenbahnknotenpunkt. **Petrikau**, n. ö. der vorigen, zwischen großen Morästen, St. mit 12,000 E., Gymnasium, und vielen Resten früheren Glanzes, in der ältern polnischen Geschichte hochberühmt; Sitz eines Appellationshofes. **Lodz** mit 34,000, und **Wloclawek** mit 11,000 E.

2) **In dem Gouvernement Radom.** ($441,_{40}$ □M. groß mit 965,098 E., also 2187 auf 1 □M.) **Radom**, am Flüßchen gleichen Namens, hübsche Hptst. mit 10,200 E., einem Gymnasium und ansehnlichem Schlosse. **Sandomir**, an der Weichsel, in anmuthiger Gegend, St. mit 5100 E., einem Gymnasium und Bergschlosse. **Konskie**, n. w. der vorigen, St. mit 5000 E., großen Eisenwerken und berühmten Klingenfabriken. **Kielce**, s. der vorigen, hübschgelegene St. mit 6000 E., Bischof, Bergacademie, theol. Seminar, Gymnasium, Eisenfabriken und nahen Kupfer-, Eisen-, Blei- und Steinkohlengruben. **Staschow**, s. ö. der vor., 6000 E., Tuch- und Leinenwaaren, Kupferhammer. **Miechow**, s. w. der vorigen, St. mit 2000 E. und sehr blühendem Gartenbau. Die Umgebung der St. soll der von Jerusalem sehr ähnlich sein. **Pilika**, n. w. der vor., St. mit 4000 E., in hoher Lage, in deren Nähe die Quellen der Pilika und Warthe sind.

3) **In dem Gouvernement Lublin.** ($546,_{29}$ □M. groß mit 1,000,449 E., also 1831 auf 1 □M.) **Lublin**, s. ö. von Radom, schöne Hptst. mit 22,000 E., Bischof, Appellationshofe, Bergschlosse, Piaristencollegium, vielen Tuchfabriken, drei stark besuchten Messen und sehr wichtigem Handel. **Pulawy**, an der Weichsel, St. mit 3000 E., ehedem mit einem herrlichen Schlosse des Fürsten Czartoryský, das aber 1831 von den Russen verwüstet wurde. **Zamosz**, s. ö. von Lublin, an einem kleinen See, sehr alte St. und hochberühmte Festung mit 7000 E. und einem Gymnasium. **Siedlce**, n. von Lublin, St. mit 8200 E., einem Schloß und Gymnasium. **Biala**, s. ö. der vorigen, hübsche St. mit 4600 E. und einem schönen Schlosse des Fürsten Radziwill. **Terespol**, am Bug, blühende Handelsstadt mit 3000 E., meist deutscher Abstammung. **Tarnogrod**, an der s. Grenze, mit 4500 E., bedeutender Leinwandweberei. **Bilgorai** mit 5800 E., am Loda, Hut- und Lederfabriken, schöne Zeuge von Roßhaaren, Siebe. **Mendsyrschez** mit 8500, und **Kasimiersch** mit 7000 E., an der Weichsel.

4) **In dem Gouvernement Plozk.** ($318,_{52}$ □M. groß mit 586,646 E., also 1842 auf 1 □M.) **Plozk**, an der Weichsel, wohlgebaute Hptst. mit 18,000 E., Bischof, Domstifte, Gymnasium und sehr einträglichem Getreidehandel. **Pultusk**, an der Narew, St. mit 5000 E., Schloß und Gymnasium. Schlachten von 1703 und 26. Dec. 1806. **Ostrolenka**, an der Narew, St. mit 3100 E. und nahen großen Waldungen — die ostrolenkische Wildniß. Schlachten im Jahre 1807 und 1831. **Modlin** oder **Nowo-Georgiewsk**, am Einfluß des Bug in die Weichsel, Festung mit 10,000 E., großen Kasernen, Zeughäusern und Magazinen. Weitere namhafte Orte sind: **Makow** mit 5800 E. **Sserpz** mit 5400 E. und **Lipno** mit 4600 E.

5) **In dem Gouvernement Augustowo**, früher **Suwalki.** ($341\frac{1}{2}$ □M. groß mit 660,165 E., also 1935 auf 1 □M.) **Augustowo** mit 9000 E., i. J. 1547 regelmäßig angelegt, großer Marktplatz, Fabriken für Leinwand und Drillich, bedeutende Viehmärkte, blühender Getreidebau. **Suwalki**, n. ö. von Ostrolenka, neugebaute Hptst. mit 17,000 E., röm. Bischof, großem Markt. **Neustadt**, im N. von Polen, nahe an der preußischen Grenze, hübsche St. mit 2500 E. und starker Leinenweberei. **Kalwaria** mit 9000 E., und **Lomscha** mit 6200 E., mit Gewerben und Handel.

II. Asien.

§. 1. Lage.

Asien, mit seinen zahlreichen Inseln, begreift die Osthälfte des alten Continents, heißt daher uns Europäern der Orient oder das Morgenland und liegt das Festland zwischen 1°, mit Einrechnung der Inseln zwischen 12° s. und 78° n. Br. und 42° und 208° ö. L. Bei weitem der größte Theil befindet sich also in der n. gemäßigten Zone; nur die s. Theile sind in der heißen und die n. in der kalten Zone gelagert.

§. 2. Grenzen.

Grenzmarken des asiatischen Festlandes sind: a) im N. das nördl. Eismeer; b) im O. das große oder stille Weltmeer; c) im S. der indische Ocean; und d) im W. das rothe Meer, die Landenge von Suez, das mittelländische und schwarze Meer, sowie der Kuban und das Uralgebirge. Mit Afrika hängt Asien durch die Landenge von Suez zusammen.

§. 3. Größe.

Die Angaben über den Flächeninhalt weichen sehr von einander ab, aus dem Grunde, weil Einige Kasan, Astrachan, dann die ö. Inseln zu Asien rechnen, Andere nicht. Die neuesten Geographen berechnen 814,995 □M. und schätzen die Bevölkerung auf 798,600,000 E. Die größte Länge Asiens, von den Dardanellen im W. bis zur Behringsstraße im NO., beträgt 1500 M.; die größte Breite aber, vom Eiscap im N. bis zum Cap Romania im S., 1200 M. Der Umfang des Continents beträgt 8400 M., wovon 7700 M. auf die Küstenlinie fallen; die Inseln nehmen 50,000, die Halbinseln 150,000 □M. ein.

§. 4. Meere.

Asiens Küsten werden von fünf Meeren bespült; diese sind: 1) das nördl. Eismeer, mit vielen Meerbusen; 2) das große Weltmeer, im O.; Theile desselben sind vom N. nach S.: das kamtschatkische oder das Behringsmeer, das ochotskische, das japanische, das gelbe und das chinesische Meer; 3) das indische Weltmeer, im S.; als Theile desselben sind zu merken: die Sundasee, zwischen Borneo und Java, und das persische Meer (von Andern auch arabisches und indisches genannt) zwischen Vorderindien und Arabien; 4) das mittelländische Meer mit dem Archipelagus, aus welchem man durch den Hellespont (Straße der Dardanellen) in das Marmorameer gelangt; endlich 5) das schwarze Meer, das durch die Straße von Konstantinopel mit dem Marmorameer verbunden ist.

§. 5. Meerbusen.

Ihrer ist eine sehr große Anzahl; am merkwürdigsten sind folgende acht:

I. Vom indischen Ocean: 1) der arabische Meerbusen oder das rothe Meer, auf der Grenze von Arabien und Afrika, mit starker Ebbe und Flut, vielen Sandbänken und Inseln an der arabischen, und zahlreichen Klippen an der afrikanischen Küste; reich an Conchilien aller Art, doch arm an Austern; 2) der persische Meerbusen, zwischen Persien und Arabien, 135 M. lang, 8 bis 45 M. breit und 4270 □M. groß; die beträchtlichste Insel, Kischnu, hat 31 □M. Größe; 3) der große bengalische Meerbusen, zwischen Vorder- und Hinterindien.

II. Vom großen Weltmeere: 4) und 5) der Busen von Siam, sehr inselreich, und der von Tonkin, beide als Theile des chinesischen Meeres; 6) der Busen von Petscheli, ein Theil des gelben Meeres, seicht, arm an Häfen, daher europ. Schifffahrt unbedeutend; 7) der tatarische Busen, der Nordtheil des japanischen Meeres.

III. Vom nördlichen Eismeere: 8) der große Meerbusen von Obi.

§. 6. Straßen.

Außer den im § 4 genannten zwei Straßen (Hellespont und Bosporus), an welchen auch Europa Antheil hat, gehören vorzüglich hieher folgende sechs:

1) die Straße Bab-el-Mandeb (Thränen-Pforte), welche aus dem indischen in das rothe Meer führt, 6 M. breit, inselreich und für die Schifffahrt gefahrvoll ist; 2) die Straße von Ormus, durch welche man aus dem persischen Meere in den persischen Busen gelangt, nach der gleichnamigen Insel benannt; 3) die Palks-Straße, zwischen Vorderindien und der Insel Ceylon; 4) die Straße von Malacca, zwischen Hinterindien und der Insel Sumatra; 5) die Sunda-Straße, zwischen den Inseln Sumatra und Java, 18 M. lang und 15 M. breit; endlich 6) die Kooks- oder Behringsstraße, welche aus dem großen Weltmeer in das Eismeer führt, und das n. ö. Asien von dem n. w. Amerika scheidet, 1728 von Behring entdeckt.

§. 7. Die größten Inseln.

Die Inseln haben über 50,000 □M. Flächeninhalt.

I. Im nördlichen Eismeere sind: Die Inselgruppe Neu-Sibirien und die Bären-Inseln; erstere zusammen 1600 □M. groß und sämmtlich unbewohnt. Merkwürdig ist das häufige Vorkommen von Gerippen urweltlicher Thiere, sowie von Mammuthzähnen. Die fünf Bäreninseln sind menschenleer, aber von zahlreichen Bären bewohnt, gebirgig und moosreich. Nördlich von der Behringsstraße hat der amerik. Capitän Long im Jahre 1867 ein hohes Polarland, 70° 30′ n. Br. und 197° ö. L., entdeckt, mit staffelförmig hintereinander liegenden Bergketten von 3000′ Höhe; schneefrei und Pflanzenwuchs.

II. Im großen Ocean die n. ö. Inselreihe: 1) die Kurilen-Inseln, 25 an der Zahl, zusammen 145 □M. groß bei 88 M. Länge-erstreckung, theils zu Rußland, theils zu Japan gehörig; 2) die japanischen Inseln, 11 an der Zahl und 7200 □M. groß; die ö. Inselreihe oder der asiatische Archipelagus: 2) die Philippinen, über 1200 Inseln; 4) die Molukken; 5) die Amboina-Inseln; die ostindische Central-Inselgruppe, nämlich die 4 großen Sundainseln: 6) Borneo, 7) Celebes, 8) Sumatra und 9) Java; 10) die kleinen Sunda-Inseln: Flores, Timor, Bali, Sumbava, Lombok u. s. w.

III. Im indischen Ocean: die Nicobaren, n. von Sumatra, 7 größere und 12 kleinere Inseln, n. davon die Andamen; sodann die Insel Ceylon und s. w. davon die Malediven, 40—50 bewohnte Inseln in 17 Gruppen; n. davon die Laccadiven, in 15 Haufen mit 19 bewohnten Inseln.

IV. Im Mittelmeere: 1) die Insel Cypern; 2) die Sporaden: Rhodus, Samos, Scio u. a. m.

§. 8. Asiatische Halbinseln.

Hievon merke man folgende sechs:

1) Kleinasien, zwischen dem schwarzen, ägäischen und Mittelmeere; 2) Arabien, zwischen dem arabischen und persischen Meerbusen; 3) Vorder=Indien, w. dem bengalischen Golf; 4) Hinter=Indien, und daselbst besonders Malacca, ö. dem Meerbusen von Bengalen; 5) Korea, zwischen dem japanischen und gelben Meere; und 6) Kamtschatka, zwischen dem kamtschatkischen und ochotskischen Meere.

§. 9. Boden und Gebirge.

In seiner Mitte ist Asien ein ungeheures Hochland, von einem breiten Gebirgsgürtel durchzogen, der gleichsam den Rückgrat des Erdtheils bildet und eine Menge Seitengebirge wie Rippen nach allen Richtungen aussendet. Zur Erleichterung der Uebersicht ordnen wir die Gebirge dieses Erdtheils in drei große Hauptzüge, den w., n. und s. Zug.

a) Der westliche Hauptzug in Vorderasien begreift: 1) das Uralgebirge, die natürliche Grenze gegen Europa; es erhebt sich in dem mittlern Theile und seiner größten Höhe bis 6400′ (vergl. S. 282); 2) der Kaukasus, die Scheidewand zwischen Asien und dem SO. Europa's zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, ungefähr 150 M. lang und 20 bis 30 M. breit, in drei parallelen Ketten bis zu 11,000′ Kamm=Höhe. Die höchsten, in der Schneelinie liegenden Berggipfel sind der Elbrus, 17,425′ hoch, und der Kasbek, 15,500′ hoch; an diese schließt sich 3) der Taurus durch Kleinasien, er beginnt im O. bei Tiflis und endet im W., der Insel Rhodus gegenüber, er hat an 200 Stdn. Ausdehnung und erreicht im Arghi=Dagh, dessen Spitzen mit ewigem Schnee bedeckt sind, 12,290′ Höhe; er schließt sich an 4) das armenische Gebirge, dessen Zweige nach Persien und Rußland mit dem 17,000′ h. Ararat reichen; 5) der Libanon in Syrien, ö. vom Mittelmeere (9000′ h.).

b) Ein zweiter ausgedehnter Hauptzug in Mittelasien geht ö. vom Ural und n. w. von der Küste Kobi hin, welcher im Allgemeinen Altai (das Goldgebirg) genannt wird, an 600 M. lang, 30—120 M. breit und bis 13,000′ h. ist. N. ö. vom Altai setzt sich die Gebirgskette fort bis zu den Meeren von Ochotsk und Kamtschatka unter dem Namen Stanovoi= oder Jablonoigebirge, wo sich Vulkane von 14,000′ finden. Der Altai bildet den N.=Rand des Hochlandes von Hinterasien, welches 8—10,000′ ü. d. M. liegt.

c) S. w. vom Altai und w. von der Wüste Kobi bemerken wir den dritten s. Hauptzug, er beginnt mit 1) dem Belur=Tagh (d. h. Wolkengebirge), mit ewigem Schnee bedeckt; diese undurchbrochene Gebirgsmauer ist der W.=Rand des Hochlandes von Hinterasien; im S. desselben schließt sich das höchste und ausgedehnteste Gebirg der Erde an; 2) der Himalaya (d. h. Wohnung des Schnee's), er trennt nicht nur die Mongolei und Tübet von Indien, sondern seine Ausläufer hängen unter verschiedenen Namen mit dem Altai zusammen und reichen im S. bis zur Insel Formosa. Der Himalaya bildet den S.= und O.=Rand des Hochlandes von Hinterasien. Dieser letzte Gebirgszug nimmt mit seinen verschiedenen Verzweigungen über 15,000 □M. ein, und enthält 17 Gipfel über 25,000, 40 über 23,000 und 120 über 20,000′ Höhe, also 177 Berggipfel, die höher als der Chimborasso in Amerika sind. Von 216 vermessenen Bergen erhebt sich noch der niederste 11,863′ ü. d. M.

Die bedeutendsten sind: der Everestberg, 27,212 p. Fuß hoch, der Kinchinjunga, 26,419′, der Sihsur, 26,083′, der Dhwalagiri, 25,171′ h.

§. 10. Vorgebirge.

Die vornehmsten derselben sind: 1) das Eiscap oder das Cap Taimura, die nördlichste Spitze; 2) das Ostcap, am Meere von Kamtschatka, der nordöstlichste Punkt; 3) das Cap Comorin, der Südpunkt der vorderindischen Halbinsel; 4) das Cap Romania, die Südspitze von Hinter-Indien.

§. 11. Ebenen und Wüsten.

1) Zwischen der Hauptabdachung nach S. und jener nach N. breitet sich im ö. Asien die ungeheure Wüste Gobi oder Kobi oder Schamo aus, deren Länge auf 400 M., und die Breite auf 100 M. angegeben wird. Sie ist von hohen Gebirgen umgrenzt, besteht z. Th. aus Flugsand mit Oasen, z. Th. aus Steppenland und erreicht 8—10,000′ Höhe; 2) die tatarische Wüste, ö. vom kaspischen Meere; 3) die syrische und s. ö. davon die arabische Wüste; 4) die Hochebene Iran, n. ö. vom persischen Meerbusen; 5) die Wüste Sind, ö. vom Flusse gleichen Namens in Indien.

§. 12. Landseen.

Die meisten und größten Binnenseen Asiens liegen am Nord-Rande des Hochlandes, nämlich:

1) das kaspische Meer, 82 p. F. unter dem Niveau des schwarzen Meeres, 8413 □M. groß und bis 2770′ tief, der größte von allen Landseen der Erde, 165 Meil. lang, 50 Meil. breit, in den die aus Europa kommende Wolga, der Ural, Terek, Kur ꝛc. ausmünden; 2) der Aralsee (blaue See), ö. vom kaspischen Meere, 45 M. lang und 30 M. breit, 208′ tief, 1267 □M. groß und 25 p. F. ü. d. M., der den Amu-Darja (Oxus) und den Syr-Darja (Jaxartes) aufnimmt; endlich 3) der Baikalsee (heilige See), im S. von Sibirien, 80 M. lang, 4 bis 10 M. breit, 430′ tief, 570 □M. groß und 1200′ ü. d. M.; er ist von der Angara, einem Nebenfluß des Jenisei, durchflossen.

Außer diesen Seen finden sich, namentlich zwischen dem Aral- und Baikalsee noch viele andere, z. B. der Balkaschsee, ö. vom vorigen, 402 □M. groß, 70′ tief und 500′ ü. d. M., der Saisansee, 70 □M. groß, 40′ tief, 1800′ ü. d. M.; der den Hindu heilige Mapangsee, 14—15,000′ h. auf dem Himalaya gelegen; der Manasarowarsee in Tübet, 570 □M. groß und 16,000′ ü. d. M. gelegen; der Loop-Noor in Centralasien, 30 Stdn. lang; der Urumiasee in Armenien, 81 □M. gr. und 3750′ h.; westlich davon der Wansee, 66 □M. gr. und 5129′ h.; das todte Meer in Palästina, 12 M. lang, 2 breit, 23 □M. groß und 1206′ tiefer als das Meer.

An allen diesen Seen, mit Ausnahme des Baikalsee's, kann man keinen Abfluß ihres Wassers zum Meere wahrnehmen.

§. 13. Ströme.

Die Abdachung Asiens richtet sich regelmäßig vom innern Gebirgskranz nach den vier Weltgegenden. So gehen: a) nach N. in das Eismeer: der Ob, 580 M. lang, 57,800 □M. Stromgebiet und 9692′ Gefäll, mit dem Irtisch, 450 M. lang, der Jenisei, 700 M. lang, mit 48,600 □Meil. Stromgebiet, und die Lena, 600 Meilen lang mit

37,100 □M. Stromgebiet; b) nach O. in den großen Ocean: der Amur, 430 M. lang, mit 37,000 □M. Stromgebiet, der gelbe Fluß oder der Hoangho, 500 M. lang mit 33,600 □M. Stromgebiet, und der blaue Fluß oder der Jantsekiang, 650 M. lang mit 34,000 □M. Stromgebiet; c) nach S. in den indischen Ocean: der Menam, 235 M. lang mit 13,500 □M. Stromgebiet, der Irrawaddi, 270 M. lang mit 7400 □M. Stromgebiet, der Brahmaputra, 372 M. lang, der Ganges, 340 M. lang mit 25,000 □M. Stromgebiet, der Indus, 340 M. lang mit 19,000 □M. Stromgebiet, und der Euphrat, 373 M. lang mit 12,000 □M. Stromgebiet, mit dem Tigris, 255 M. lang; d) nach W. in das ägäische Meer: der Sarabät oder Mäander, und in's schwarze Meer: der Kissil Irmak oder Halys und der Kuban, 88 M. lang. Der Gihon oder Oxus und der Sihon oder Jaxartes, sowie die Wolga und der Jordan sind schon oben erwähnt worden.

§. 14. Clima.

Das Clima von Asien durchläuft alle Extreme und Mittelzustände der Hitze und der Kälte. Gegen 1/8 des Erdtheils liegt in der Polarzone mit zwei Jahreszeiten: sehr lang anhaltende und heftige Winterkälte und sehr heiße aber kurze Sommer. Mittelasien ist in der n. gemäßigten Zone gelagert, und hat die gewöhnlichen vier Jahreszeiten und ein sehr ausgeprägtes Continentalclima. In den Gebirgsgegenden weht eine trockne und rauhe Luft, die Ebenen erfreut eine milde und gesunde Temperatur, im allgemeinen finden sich beträchtliche climatische Unterschiede zwischen dem innern, dem östl. und dem westl. Gürtel. Ueber 1/8 des Continents, nämlich Südasien mit den Inseln, liegt in der heißen oder Tropenzone, genießt mehr oder weniger des See-Clima's und kennt nur zwei Jahreszeiten: die Regenzeit vom Juni bis September, und die trockene, den übrigen Theil des Jahres, wo die drückend heiße Luft theils durch die Schneegebirge, theils durch die Seewinde 2c. gemildert wird. Zwischen dem n. Wendekreise und dem Aequator herrschen die Moussons und zwar vom October bis April von NO. während der trockenen Jahreszeit; in der andern Hälfte des Jahres von SW. in der Regenzeit. In Arabien, Persien und Vorderindien ist der Gluthwind, Samum, gefürchtet, welcher oft schnell tödtet. Das japanische Meer wird nicht selten von gräßlichen Stürmen, Tyfons genannt, gepeitscht.

§. 15. Boden und Produkte.

Asien hat sehr verschiedenen Boden — ungeheure Sandwüsten und Steppen, aber auch die fruchtbarsten und üppigsten Gegenden. Der N. ist arm; sein einziger Reichthum ist das kostbare Pelzwerk von Bären, Zobeln, Schwarzfüchsen, Fischottern und Hermelinen, dann das Rennthier und die Fischerei auf Robben, Wallrosse, Wallfische. In Mittelasien sind Thiere und Gewächse den europäischen ziemlich gleichartig, mit Ausnahme des Dschiggetai oder des mongolischen Pferdes, des Argali oder des wilden Schafes, und des Yak oder des grunzenden Ochsen; über den S. hingegen hat die Natur ihr ganzes Füllhorn ausgegossen. Hier erhält man: a) aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, besonders in Arabien, ferner Kameele, Elephanten, Moschusthiere, ganze Heere von Affen, dann Strauße, Papageien, Paradiesvögel, die kostbarsten Perlen, aber auch gefährliche Löwen und Tiger, die Hyäne und den Schakal, Schlangen, Krokodile und Skorpionen 2c.; b) aus dem Pflanzenreiche: köstliche Weine, feine

Gewürze, balsamische Harze, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Thee, Arzneigewächse, Farb- und Nutzhölzer, Bambusrohr, die Palme von 200′ Höhe, die Yamwurzeln ꝛc.; c) aus dem Mineralreiche: Gold, (wenig Silber), Platina im Ural, ferner viel Kupfer, Zinn, Quecksilber, Salz, Steinkohlen, Porzellanerde, Erdöle, die schönsten Diamanten und andere Edelsteine und zwar vorzugsweise im Ural, Amurlande, China, Indien und Japan.

§. 16. Geschichtlicher Ueberblick.

Asien ist der merkwürdigste Theil der Erde; hier ist die Wiege des Menschengeschlechts; von hier aus wurde der übrige Erdkreis bevölkert; hier blühten die ersten Reiche; hier ist der Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten der frühesten Vorzeit; hier lebten die Stifter der drei wichtigsten Religionen: Moses, Jesus und Muhamed. Aber nicht nur die Religionen, sondern auch Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe haben hier ihren Ursprung. Die Geschichte Asiens ist für uns bis zur Umschiffung Afrika's durch Vasco de Gama 1498 n. Chr. auf Vorderasien beschränkt. Staatenbildung und kriegerische Unternehmungen gingen hier zuerst von Babylon am Euphrat und Ninive am Tigris, Schifffahrt, Gewerbe und Handel von Tyrus und Sidon am Mittelmeere aus und die Israeliten waren die Bewahrer des Gesetzes und der Verheißungen Gottes. Alle Macht Vorderasiens vereinigte 558 v. Chr. Cyrus, der Gründer des persischen Reiches. Die Angriffe der Perser auf Griechenland endeten aber mit der Ueberwindung der Asiaten durch Alexander den Großen 329 v. Chr., welcher griechische Bildung und Sprache bis an den Indus, wohin er vordrang, verpflanzte. An die Stelle der Griechen traten meist in Asien die Römer und während sie zum erstenmale alle ihre Macht in Einer Hand vereinigten, kam im jüdischen Lande der allen Völkern verheißene Segen Gottes durch die Erscheinung des Welterlösers Jesu Christi in Erfüllung, und drei Jahrhunderte darnach war Westasien christlich. Aus Mittelasien aber ergossen sich die Ströme der Völkerwanderung, die das weströmische Reich umstürzten, und das oströmische erschütterten. Eine gewaltige Bewegung der Gemüther erregte der Araber Muhamed 622 durch seinen der glühenden Phantasie, der Sinnlichkeit und dem Stolze der Asiaten schmeichelnden Islam, der nicht nur mit Worten, sondern auch mit Feuer und Schwert verbreitet ward und fast allenthalben in Asien das Kreuz durch den Halbmond verdrängte, und selbst tief nach Europa Schrecken verbreitete. Vor dem Glanze der Chalifen und Sultane war jener der griechischen Kaiser erblaßt, und selbst die Kreuzzüge, welche alle Kraft des Abendlandes gegen Asien und den Islam aufboten, konnten hier dem Christenthum den Sieg nicht erringen. Bald genug setzten die Osmanen, glücklicher, als einst die Perser waren, über den Hellespont und errichteten 1453 mit der Eroberung Konstantinopels auf dem zertrümmerten griechischen — das türkische Kaiserthum. Mittlerweile waren aus Hochasien die mongolischen Horden hervorgebrochen, hatten unter Dschingis Chan und seinen Nachfolgern gegen Osten China und gegen Westen Rußland erobert und drangen siegreich bis auf die Wahlstatt bei Liegnitz in Schlesien 1242. Timur oder Tamerlan erneuerte 1370 die Schrecken des mongolischen Namens und erfüllte ganz Asien mit Blut und Verheerung; im Reich des Großmoguls zu Hindostan hatte die mongolische Herrschaft die längste Dauer. Als die Europäer zur See den Weg auch hieher gefunden, reizte die zauberische Schönheit und Fülle der Natur die Entdecker zu dauernden Niederlassungen; den Portugiesen folgten Holländer, diesen Franzosen und Engländer, und letzteren ist es gelungen, in Indien ungeheure Eroberungen zu machen, und selbst die Chinesen und Japanesen zu zwingen, ihr Jahrtausende hindurch dem Handelsverkehr mit Europa verschlossenes Land zu öffnen. Während England so im S. und O. vordringt, ist der ganze ungeheure Norden Asiens unter die Herrschaft Rußlands gefallen und diese beiden europäischen Mächte umspannen jetzt diesen ganzen Erdtheil mit ihrer Herrschaft oder ihrem Einfluß.

§. 17. Einwohner.

Der Abstammung nach sind die Asiaten etwa bis zum Ob und Brahmaputra Kaukasier, jenseits dieser Grenzen gegen O. hin Mon-

golen, beide Hauptracen sind in mannigfaltigen Mischungen verbreitet, im SO. und vorzugsweise auf den Inseln sind die Malaien, sodann auf einigen Inseln negerartige Völker.

In Hinsicht auf ihre Lebensart unterscheiden sich die Asiaten sehr von einander. Im Norden längs des Eismeeres leben Wilde, die sich mit der Jagd und dem Fischfang beschäftigen, und außerdem von ihren Rennthieren ernährt werden. Die zahlreichste Klasse dieser Völkerschaften sind die Samojeden, Jakuten und Kamtschadalen. Im mittlern Asien wohnen viele Nomaden, die sich bloß von der Viehzucht nähren und keine festen Wohnungen, sondern bewegliche Gezelte haben. Ihre Städte und Dörfer sind daher bloße Lagerplätze. Zu dieser Klasse gehören: ein Theil der Perser, Tataren und Araber, die Kalmucken, Mongolen und ein Theil Tungusen, diese gewöhnlich Manschuren genannt. Die Völker Südasiens hingegen bewohnen Städte und Dörfer, treiben regelmäßigen Feldbau, haben Handwerke, Manufakturen, Fabriken, Handel und Künste. Hieher gehören die Türken, zum Theil auch die Tataren und die Araber, die meisten Perser, die Indier, sehr viele Manschuren, die Malaien, die Chinesen und die Japaner.

§. 18. Religiöse Verhältnisse.

Am meisten verbreitet in dem w. Theile ist die muhamedanische Religion (sie soll über 80 Mill. Genossen zählen); von den Bekennern des Christenthums zählt die morgenländische oder griechische Kirche die meisten Anhänger. Auch die Armenier sind sehr zahlreich, der Juden sind es über 3 Mill. Unter den Polytheisten finden sich die verschiedensten Religionssysteme, von der niedrigsten Stufe des Fetischismus bis zum feinsten und ausgebildetsten Pantheismus in der Lehre des Confucius. Fetischanbeter sind viele Heiden in den Polarländern. Die mongolische Race, soweit sie nicht dem Buddhaismus angehört, bekennt sich zum Schamanismus, welcher durch die Furcht vor Geistern, Todten und Bezauberungen, die durch abgeschmackte oder auch gräßliche Bannungen abgewehrt werden, seine besondere Färbung hat. Der Buddhaismus betrachtet die Welt als eine Täuschung, glaubt an einen allgemeinen Weltgeist und fortwährende Schöpfungen und Zerstörungen. Diese Lehre hat sich im Lamaismus, welcher in Tübet herrscht, als eine Priesterherrschaft ausgebildet, deren Oberhaupt, der Dalai-Lama, angebetet wird. Das Buddhathum herrscht auf der ganzen Hochebene Hinterasiens, sowie in den anliegenden Stromlandschaften Hinterindiens und China's, die Insel Ceylon ist dessen heil. Land. Die Religion des Tao-tsö oder Kung-Fu-dsi (Confucius) ist die herrschende in China; sie predigt die Verehrung eines mächtigen, geistigen Wesens, des Tao, d. i. Vernunft, die tugendhafte Seele kehrt in Tao zurück, die lasterhafte wandert in verschiedenen irdischen Gestalten. Die Anhänger desselben haben sich aber in viele Irrgänge der Zauberei und Charlatanerie verloren. Die Sinto-Religion der Japaner ist eine phantastische Ausgeburt mit 800,000 Göttern, aber kaum Einer fruchtbaren sittlichen Idee. Der Brahmaismus in Vorderindien verehrt ein höchstes Wesen in drei Gestalten: Brahma, Wischnu und Siwa, außerdem viele Untergötter, und glaubt an Seelenwanderung und Unsterblichkeit der Seele. Die Anhänger des Sabäismus oder des Feuerdienstes, die Parsen, beten Himmelskörper an.

§. 19. Regierungsform.

In den Staaten Asiens mit festen Wohnsitzen herrscht seit Jahrtausenden absoluter Despotismus; nur die russische Regierung hat sich seit Anfang unseres Jahrhunderts für eine gemäßigte Monarchie ausgesprochen. Ein Glück der Völker war nicht selten die Religion, durch welche die Priester den Despoten Schranken zu setzen wußten. — Am glücklichsten fühlen sich einige Nomadenvölker, die sich der sogenannten patriarchalischen Verfassung erfreuen.

§. 20. Eintheilung.

Am natürlichsten theilt man Asien in drei große Landstriche, nämlich in Nordasien, in Mittelasien und Südasien.

A. Nordasien, das ganz zum russischen Reiche gehört, und daher gewöhnlich das asiatische Rußland genannt wird, enthält die Reiche: 1) Sibirien, und 2) die Kaukasus-Provinzen.

B. Mittelasien umfaßt folgende Länder: 1) die asiatische Türkei, 2) Persien im weitesten Sinne, 3) die freie Tatarei, 4) das chinesische Reich, und zwar das eigentliche China mit den dazu gehörigen Provinzen: Tübet, der Bucharei, Mongolei, Mandschurei, der Halbinsel Korea, sowie dem Likeio-Archipel, und endlich 5) das Inselreich Japan.

C. Südasien umfaßt: 1) die Halbinsel Arabien, 2) ganz Ostindien, bestehend aus der vorderindischen und der hinterindischen Halbinsel und aus dem indischen Archipel.

A. Nordasien.

Das asiatische Rußland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß unermeßliche Land liegt zwischen dem 39—80° n. Br. und dem 55—200° ö. L., nimmt den ganzen Norden des Erdtheils ein, und zählt auf 270,534 □M. 8,783,616 E., theils kaukasischen, theils mongolischen Stammes, darunter 221,000 Fremdlinge (meist Verwiesene). Auf den dichtbevölkertsten Theil entfallen 243 E. auf die □Meile, im ödesten Theile kommt auf 4 □M. erst ein Bewohner. Seine Grenzen sind: im N. das Eismeer, im O. das große Weltmeer, im S. das chinesische Reich, die freie Tatarei, Persien und die asiatische Türkei, im W. das schwarze Meer, der Kuban und das europäische Rußland, von dem eine lange Strecke das Uralgebirge und der Uralfluß scheidet.

§. 2. Boden und Gebirge.

Im W. und S. ist das Land von Gebirgen umschlossen, und hat seine Hauptabdachung n. nach dem Eismeere und n. ö. nach dem kamtschatkischen und ochotskischen Meerbusen, im Innern dehnen sich unermeßliche Steppen aus; fast der ganze Norden Sibiriens ist Tiefland. Nur

im SW. ist liebliches Clima, im Innern aber und am Eismeere finden sich ungeheure Steppen, und wegen der grimmigen und lange andauernden Kälte sehr geringe Fruchtbarkeit.

Die größten Gebirge sind: Im W. der Ural, lange auf der Grenze gegen Europa (vgl. S. 282), der Kaukasus mit dem Elbrus, seinem höchsten Gipfel von 17,425′ (s. oben) und das berühmte Gebirge Ararat, 17,000′ hoch, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere; im S. das sajanskische, auch Baikal- und Daurisches Gebirge genannt, von den Sajanern bewohnt, ein Zweig des großen Altai, im NO. die ochotskischen und kamtschatkischen Gebirge. Das letztere enthält 21 thätige Vulkane, worunter der Kliutschewskaia 14,790′ h.

§. 3. Meere und Meerbusen.

Hauptmeere sind: das n. Eismeer mit dem großen Busen von Obi; im O. das große Weltmeer, durch die Kooks- oder Behringsstraße mit jenem in Verbindung, und hier zwei gewaltige Busen, den ochotskischen und kamtschadalischen, bildend; im SW. das schwarze mit dem asow'schen Meere.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Von den zahlreichen Flüssen sind am merkwürdigsten: der Uralfluß (230 M. l.), der Terek (70 M. l.), die in's kaspische Meer gehen; der Kuban (88 M. l.), welcher am Elbrus entspringt und in's schwarze Meer fließt, sämmtlich Grenzflüsse gegen Europa; dann im Innern die Riesenflüsse: der Ob (580 M. l.) mit dem Irtisch, sowie der Jenisei (700 M. l.) und die Lena (600 M. l.), die in das Eismeer ausmünden, und der Amur, der in den großen Ocean fließt (430 M. l.); jeder dieser Ströme hat Nebenflüsse, die selbst wieder Hunderte von Meilen lang sind.

Die größten Landseen sind das kaspische Meer (8413 □M.), dessen Wassermasse, obschon sie immer ungeheuren Zufluß erhält, sich immer gleich zu bleiben scheint. Sein Wasserspiegel liegt nach einer unter Aufsicht der kaiserl. Academie zu Petersburg 1837 ausgeführten Untersuchung 82′ tiefer, als der des schwarzen Meeres. Oestlich davon an der südlichsten Spitze Sibiriens liegt der 402 □M. große Balkaschsee und weit ö. von diesem der Baikalsee zwischen hohen Gebirgen mit vielen kleinen Inseln, 570 □M. groß, nach Andern bis zu 625 □M. groß, 1200′ tief, von Dampfschiffen befahren, weil er auf der großen Handelsverbindungslinie zwischen China und Rußland liegt.

Merkwürdig ist der Jermaks-Canal oder Durchstich, welcher den großen Bogen des Irtisch abschneidet, und schon im Jahre 1584 durch den Kosaken Jermak gegraben worden ist.

§. 5. Clima.

Dasselbe ist sehr verschieden; während von 62—78° n. Br. nie oder nur spärlich aufthauender Schnee eine endlose Morastfläche oder Tundra die Gegenden deckt und grimmige Kälte herrscht, wird der S. von Omsk, die Gegenden um den Balkaschsee und den 45° n. Br. ihrer Schönheit, Fruchtbarkeit und Gesundheit willen von den Russen das „sibirische Italien“ genannt, der große mittlere Gürtel dagegen gehört der gemäßigten Zone an und das Clima ist gesund und dem Ackerbau sehr zuträglich.

§. 6. Produkte.

In den s. w. Provinzen: sehr viel Getreide, Obst, Wein, Baumwolle, Oel und Seide; im Uralgebirge: sehr viel Gold, Platina, Kupfer, Eisen, Blei, Edelsteine, Marienglas, Stein- und Quellsalz; im Zweig des Altai (bei Koliwa): viel Gold, Kupfer, Blei und ganze Blöcke von Porphyr und Jaspis; am Kaukasus: Schwefel und Mineralquellen, Alaun, Vitriol, Salpeter; in Sibirien: unermeßliche Waldungen (die sibirische Ceder), sehr viele Rennthiere, Wildpret, in den zahlreichen Bergwerken Gold, Salz; im höchsten N.: das kostbare Pelzwerk von Hermelinen, Zobeln, schwarzen und weißen Füchsen 2c.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

Ueber Nord-Asien schweigt die Geschichte, doch zeigen unzählige Grabhügel, Ruinen von Wohnplätzen und Spuren untergegangenen Bergbaues, daß hier eine gewisse Cultur geherrscht haben müsse; die Russen wurden erst im 16. Jahrh. mit Sibirien bekannt; ein unruhiger Kosakenhäuptling Jermak Timofejew unternahm einen Kriegszug nach Sibirien, er schlug den dortigen Tartarenchan, konnte sich aber nicht behaupten und bot dem Czaren Iwan Wassiljewisch dem Schrecklichen 1581 seine Eroberung an; die Russen schickten Hilfe und gewannen dieses ungeheure Reich mit leichter Mühe, das aber erst seit den Zeiten Peter des Großen durch häufige Niederlassungen geborner Russen und durch Verwiesene und Verbrecher, wovon jährlich an 10,000 dahin geführt werden, mehr und mehr cultivirt wird. Die Russen sind bedacht, ihre Grenzen auf Kosten der südl. Völker auszudehnen und haben in der neuesten Zeit das große Amurland von den Chinesen, ferner die nördlichen Theile von Buchara erworben. — Der Kampf, den die kaukasischen Bergvölker gegen die Russen ½ Jahrhundert lang führten, endigte (Sept. 1859) mit der Unterwerfung des Tscherkessenhäuptlings Schamyl.

§. 8. Einwohner.

a) Volksstämme: Im W. und S. W. wohnen Russen und Kosaken; dann am Kaukasus Kaukasier, nämlich 470,000 Lesghier, 280,000 durch Schönheit des Körpers ausgezeichnete Tscherkessen, 150,000 Abassen, 115,000 Tschetschenzen, 80,000 Tartaren, 60,000 Osseten und 50,000 Georgier. Die Kalmücken, Kirgisen, Baschkiren und andere tatarische Völker haben meistens nomadische Lebensweise. Im s. ö. Sibirien finden sich 50,000 Tungusen, 65,000 Buräten und 85,000 Jakuten, mongolischen Stammes, im N. die Samojeden, im N. O. an 50,000 Tschuktschen und 4500 Kamtschadalen.

b) Religion: Etwa die Hälfte der Bevölkerung bekennt sich zu der griechisch-katholischen Kirche (4,400,000), ein großer Theil der übrigen (3,575,000) ist der muhamedanischen Religion zugethan; außerdem finden sich 25,000 röm. Kathol., 500,000 armenische Christen, 10,000 Protestanten, 21,000 Götzendiener (Buräten, Jakuten u. a.)

§. 9. Regierung.

Alle diese Länder und Völker werden durch russische Gouverneurs verwaltet, welche, bei der großen Entfernung vom Sitze der Regierung, fast unumschränkte Gewalt haben. Die s. w. Nationen stehen außerdem meistens unter eigenen Häuptern, Chans genannt, diese sind in geringer Abhängigkeit von Rußland, ja einige derselben erhalten sogar Geschenke von der Regierung, damit sie von Feindseligkeiten abgehalten werden.

§. 10. Eintheilung.

Das asiatische Rußland besteht aus folgenden Reichen:

A. Das Czarenthum Sibirien, 262,695 □ M. gr. (worunter

1358 □M. Gewässer) mit 4,625,699 Einw., also 17 auf 1 □M., nämlich 2,732,000 Orthodoxe, 1,600,000 Muhamedaner und 280,000 Fetischanbeter. — Es zerfällt in 2 Generalgouvernements:

1) Westsibirien, 83,130 □M. gr. mit 3,306,744 E., abgetheilt in die 6 Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Ssemipolatinsk, Kirkisengeb, Orenburg und Turkestan;

2) Ostsibirien, 179,465 □M. gr. mit 1,318,955 E., mit den 6 Gouvernements: Jenissejsk, Irkutsk, Jakutsk, Transbaikalisches Gebiet, Ostsibir. Küstenland mit Kamtschatka und Amurland.

B. Die Statthalterschaft des Kaukasus, 7939 □M. gr. mit 4,157, 917 E., worunter 1,653,000 Orthodoxe, 1,970,000 Muhamedaner, ½ Mill. Armenier, mit den 5 Civil-Gouvernements Baku, Eriwan, Kutaiss, Stawropol und Tiflis, und den 3 Militär-Commandantschaften der Provinzen Kuban, Terek und Daghestan.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) **General-Gouvernement West-Sibirien:** Tobolsk (58° 12′ n. Br., 55° 58′ ö. L.), am Irtisch, feste Hptst. von W.-Sibirien und Sitz des Gouverneurs und griech. Erzbischofes, mit 19,000 Ew., worunter viele Verbannte, breite, gerade Hauptstraßen, Gymnasien, theolog. Seminar, Militär-, Normal- und türkische Schulen, 2 Moscheen, Theater, Juchtenfabriken und großem Handel mit Pelzwerk und Thee. Tiumen, St. an der Tura, s. w. der vorigen, mit 15,000 Einw., schönste St. in Westsibirien, zahlreichen städtischen Gewerben, besonders Gerbereien, starker Holzflößerei und sehr bedeutendem Handelsverkehre. Beresoy, am Ob, mit 2000 E. In dieser rauhen Gegend unter dem 65° n. Br. lebten einst Ostermann, Dolgorukow und Mentschikow als Verbannte. Omsk, am Irtisch, feste St., Sitz des General-Gouverneurs und des Kriegsgouverneurs über die sibirischen Kosaken und Kirgisen, mit 20,000 Einw., worunter viele Verbannte, einer Kriegsschule für Kirgisenkinder, und großer Tuchmanufaktur zur Bekleidung der Kosaken. Tomsk, unweit des Ob, auf welchem im J. 1860 sieben Dampfer fuhren, Gouvernements-St. mit 21,000 E. und starkem Karavanenhandel. Barnaul, am Ob, Hauptbergstadt am Altai, mit 12,000 E., reichen Gold- und Silberbergwerken, einer deutschen Schule und Kirche, Museum, Bibliothek 2c. Kolywan, Hauptort des kolywan'schen Bergwerkdistriktes, eine der ältesten Bergstädte Sibiriens, wozu 1725 die erste Schmelzhütte angelegt wurde, mit 2800 E. und großer kaiserl. Steinschleiferei. Semipolatinsk, am Irtisch, feste Hptst. des gleichnamigen Gebietes in fruchtbarer Gegend, mit 8000 E.

2) **Im General-Gouvernement Ost-Sibirien:** Irkutzk (52° 16′ n. Br., 122° ö. L.), an der Angara und nahe am Baikalsee, regelmäßig gebaute Hptst. von O.-Sibirien und Sitz des General-Gouverneurs und griechischen Erzbischofs für O.-Sibirien, mit 30,000 Ew., Gymnasium, theolog. Seminar, Militär- und Schifffahrtsschule, Bibliothek, Naturalienkabinet, Schauspielhaus, und ausgedehntem Handel. In der Nähe warme Bäder. Kiachta, s. ö. der vorigen, hart an der chinesischen Grenze, feste Haupthandelsst. Rußlands mit China, mit 5500 Ew., einschließlich der Städte Ust-Kjachta und Troizkossawsk, da in der eigentlichen St. außer Beamten und Kaufleuten Niemand ohne besondere Erlaubniß wohnen darf, einer Schule zur Erlernung der chinesischen Sprache. Hier und in der nur 600 Schritte entfernten chinesischen Grenzstadt Maimatschin wird ein ungeheurer Tauschhandel der Ostasiaten betrieben, allein an 80,000 Zentner Thee werden von hier nach Rußland gebracht. Nertschinks, ö. von Kiachta, St. mit 6000 E., berühmt durch die Silber- und Bleibergwerke, welche in der Nachbarschaft über 50,000 Menschen, worunter sehr viele Verbannte, beschäftigen. Krasnojarsk, am Jenisei, St. mit 10,000 E., einigen sehr schönen Gebäuden, Gymnasium, Pelzhandel und starken Goldwäschereien. Jeniseisk, an dem Jenisei, Gouvernementsst. mit 7000 Ew. und einer weither besuchten Messe und starkem Handel. Jakutzk, an der Lena, kl. Gouvernementsst. mit 5800 Ew., die sehr starken Pelzhandel treiben, Sammelplatz der Pelzjäger. Ochotsk, am Meere gleichen Namens, Gouvernementsst. mit 250 E. und gewöhnlicher Verbannungsort für schwere Verbrecher. Nikolajewsk, an der Mündung des Amur, gewaltige Festung mit Kriegshafen, seit 1852 angelegt, mit 5600 E., 20 M. s. an

der Castris-Bai ist das feste Alexandrowsk gebaut. Petro Pawlowsk, d. i. Peter-Paulshafen, Hauptort der kalten und an Vulkanen, aber auch an Pelzthieren reichen Halbinsel Kamtschatka, mit 600 E., einem herrlichen Seehafen und der Hauptniederlage der russisch-amerikanischen Handelsgesellschaft.

Zu Sibirien gehören auch folgende Inseln: a) im Eismeere: 1) die Gruppe Neu-Sibirien, aus drei Inseln bestehend, zwar unbewohnt, aber berühmt durch die Menge der Gebeine, welche Thieren der Urwelt angehören; 2) die Bären- und Kreuzinseln, 6 an der Zahl, alle klein und unbewohnt. In der Nähe ein 1867 von Capitän Long entdecktes schneefreies Polarland (s. ob.) b) Im ö. Ocean: 1) die Aleuten mit den Fuchsinseln, ö. der Behringsstraße, voll von Vulkanen; die größte der Fuchsinseln heißt Unalaschka; 2) die kurilischen Inseln, s. von der Halbinsel Kamtschatka, zum Theil den Russen, zum Theil den Japanern unterworfen.

3) **In den Kaukasus-Provinzen.** Sie umfassen vorzügl. folgende Landschaften:

1) Das Gouvernement Stawropol im Norden des Kaukasus, 1356 □ M. gr. mit 356,671 Einw.

Hauptst. Stawropol mit 18,000 E., Lehranstalten, Bazar, Leder, Seife. Modsk, am Terek, mit 11,000 E.

2) Cirkassien odrr Tscherkessien, umfaßt den ganzen n. Gebirgsstock des Kaukasus längs dem Kuban und Terek vom schwarzen Meere bis zum kaspischen See. Die Einwohner sind Tscherkessen, Abchasier, Tschetschenzen, Lesgier, Osseten, lauter Bergvölker (vergl. oben!) Den angestrengtesten Bemühungen russischer Heere ist es jetzt gelungen, diese Bevölkerungen zu unterjochen. Die Tscherkessen bewohnen die Große und Kleine Kabarda, es gibt keine Städte bei ihnen; in dem Gebiete der Abchasier liegen am schwarzen Meere die festen Plätze Anapa und Suchum-Kaleh; die Tschetschenzen bewohnen im N. vom Kaukasus bis zum untern Terek die Tschetschna, wo es nur Aule oder Dörfer gibt; die Lesgier bewohnen die Gebiete von Thabasseran und Dschengutai.

3) Imiretien (im Alterthum Kolchis) liegt im W. des Gebirges am schwarzen Meere, und besteht aus Mingrelien im N., dessen Fürst 1868 mit Jahresgehalt zu Gunsten Rußlands sich der Regierung begeben hat; Guira im S. und zwischen beiden Imireti. Die Einwohner sind äußerst roh und besorgen den Sclavenhandel für die Türken.

Der Hauptort ist Kutais (Cotais), am Rion, in schöner Lage, mit 4000 E., dem Gouverneur, Gymnasium, Kreisschule und einigem Handel. Einst die Hptst. des Königreichs Imiretien, und die Vaterstadt der Zauberin Medea. Poti, Festung am Ausfluß des Rion, mit 1000 E. Achaltzicha, am Kur, bis 1829 Hptst. von Türkisch Georgien, mit 15,000 E., schöner Moschee, Schule und Bibliothek, Gold- und Silberwaaren-, Lederfabriken und lebhaftem Handel.

4) Grusien, auch Georgien genannt, im S. des Kaukasus. Diese Landschaft, welche bis 1801 seit uralten Zeiten ein unabhängiges Königreich bildete, ist sehr reich an Wein und enthält am Flusse Kur die feste Hptst. Tiflis mit 62,000 E., dem General-Gouverneur des Kaukasus, und durch reizende Lage, warme Bäder, Industrie und Handel ausgezeichnet. In der Nähe sind 5 blühende deutsche Colonistendörfer, 1819 meist von Württembergern angelegt.

Elisabethpol (Elisabethstadt), früher Schendje genannt, s. ö. von Tiflis, St. mit 16,000 Ew., die Seiden- und Weinbau treiben. Alexandropol, Grenzfestung mit 16,000 E.

5) Armenien, im S. von Kaukasien, ehemals die Provinz Eriwan, durch den Frieden zu Turkmanscha am 10. Februar 1828 von

Persien abgetreten. Im W. ist das armenische Gebirge mit dem Ararat *), n. ö. davon der See Gukscha oder Eriwan-See, 6 M. im Umfang. Das Land ist reich an Baumwolle, Salz, Salpeter, Schwefel, Kupfer; im Chanat Talisch, an der südl. Küste des kaspischen Meeres gedeiht sogar das Zuckerrohr.

Die Hptst. Eriwan mit 15,000 E., dem Gouverneur, starker Citadelle und lebhaftem Handel nach Persien. In der Nähe zahlreiche Alterthümer und das berühmte Kloster Etschmiazin mit 300 Mönchen und dem Sitze des Katholikos, des Hauptes der armenischen Christenheit.

6) Die Provinz Schirwan, am kaspischen Meere, mit der festen Hptst. Schemacha, s. ö. von Tiflis, mit 26,000 E., dem Gouverneur, wichtigen Seidenmanufakturen, Gerbereien, Wein- und Granatäpfelbau.

Baku, St. mit 14,000 E., lebhaftem Handel und dem besten Hafen am kaspischen Meere. In der Umgegend von Baku sprühen viele entzündete Gasflammen das den Parsen heilige „ewige Feuer", zu welchem bis aus Indien Feueranbeter wallfahrten; die Halbinsel Abscheron ist reich an Naphtaquellen. Schuscha, Festung mit 21,000 E. und Nucha mit 22,000 E., rasch emporgekommene Städte mit Gewerbe und Handel.

7) Daghestan, Küsten- und Gebirgsland, n. von Schirwan, von räuberischen tatarischen Völkern bewohnt, welche zum Theil unter eigenen Chans stehen.

Hauptst. des Gouvernements ist Derbend mit 14,000 Ew., einem versandeten Hafen, einst die bedeutendste Handelsst. am kaspischen Meere.

B. Mittelasien.

1. Die asiatische Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkische Reich in Asien liegt vom 30—42° n. Br. und 43—66° ö. L., begreift die westliche Halbinsel Asiens, gewöhnlich Kleinasien, Anatolien, Anadoli, im Handel Levante genannt, mit Armenien und Kurdistan gegen O. und Mesopotamien, Syrien und einem Theile von Arabien gegen S., und wird im N. vom schwarzen Meere und den kaukasischen Ländern Rußlands, im O. von Persien, im S. vom persischen Meerbusen und Arabien, im W. von der Landenge Suez, dem mittelländischen, ägäischen und Marmorameer eingeschlossen. Die Größe beträgt 31,608 □M. mit 16,050,000 E., davon kommen auf Kleinasien allein 9930 □M. mit 10,700,000 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden dieser Länder ist außer der Tiefebene Babyloniens größtentheils von unregelmäßigen Bergzügen mit Hochebenen und isolirten Hochgipfeln mit Spuren von früheren Vulkanen gebildet und im ganzen fast überall fruchtbar. Die historisch wichtigen Küstenstriche gehören zu den schönsten der Erde; doch sind auch noch weite Strecken, besonders im

*) Durch den Einsturz eines Theils des Ararat im August 1840 sind mehrere Ortschaften Armeniens verschüttet worden.

Arabischen noch unbebaut, die übrigens den Nomadenhorden als Waideplätze dienen. Hauptgebirge sind: 1) der Taurus (s. oben), der vom Kaukasus ausgeht, sich durch Kleinasien hinzieht und an das armenische Gebirge anschließt, seine Kammhöhe wechselt zwischen 2700 bis 5400′, doch erhebt er sich aus der 3940′ h. Hochebene Cäsarea's im Argi Dagh 12,290′; der Metdesis in Cilicien ist 11,000′ h.; 2) der Libanon und der Anti-Libanon, welche ö. vom Mittelmeere auf der syrischen Küste in paralleler Reihe hinstreichen, ein großes Längenthal (Cölesyrien)) bilden und mit dem Taurus in Verbindung stehen. Im Libanon ist der Dschebel Makmel 8796′, der Dhor el Chotib 9440′ h. Nördlich erheben sich die armenischen Gebirge in mehren Bergketten. Die Hochebene von Erzerum erreicht 7000′ Höhe; im Antilibanon der große Hermon 10,000′ h. Der ehemals berühmte Cedernwald ist auf 3—400 Bäume von zum Theil 45′ Umfang zusammengeschmolzen.

§. 3. Meere, Meerengen und Meerbusen.

Von den §. 1 genannten Meeren sind im schwarzen Meere der Busen von Samsum, im Marmorameer die Busen von Ismid und Modania, im ägäischen Meer der Golf von Adramyti, Smyrna, Kos, im mittelländischen der Busen von Adalia und Skanderum zu merken, die übrigen wurden wiederholt erwähnt.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die bekanntesten Flüsse sind: 1) der Kisil-Irmak, einst Halys, in Kleinasien, der seine Quelle auf dem Anti-Taurus hat und sich in das schwarze Meer ergießt; 150 M. l.; 2) der Euphrat (Phrat) mit dem Tigris (Hidekel), die beide aus dem armenischen Gebirge kommen, und unter dem Namen Shat el Arab vereinigt in den persischen Meerbusen münden; Länge des Euphrat 400 M.; beide Flüsse sind in der untern Hälfte durch viele Canäle mit einander verbunden und umfassen 12,000 □ M. Stromgebiet; 3) der Jordan, ö. vom Mittelmeere, in Palästina, welcher auf dem Hermon entspringt, durch den See Genezareth oder Tiberias (2 M. l.) geht und s. davon in das todte oder Salzmeer mündet, welches 23 □ M. beträgt und 1206′ unter dem Spiegel des Mittelmeeres liegt, bis 1227′ tief und sehr salzig (23 Procent) ist.

Von Seen bemerken wir außer diesen eben genannten noch den salzigen Wansee in Armenien, 5129′ h. und 66½ □ M. gr. (s. oben!)

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist größtentheils gesund, in einigen Gegenden sehr heiß, an den Küsten gemäßigt. Schwere Landplagen sind der brennende Samum, der besonders im Mai und Juni aus der arabischen Wüste herweht, die oft wiederkehrenden Erdbeben, die furchtbar wüthende Pest und in Syrien an manchen Orten Fliegenschwärme, welche während des Sommers bisweilen zum Auswandern zwingen.

Hauptprodukte sind: alle Getreidearten, Reis, Wein, Rosinen, Korinthen, Oliven, Südfrüchte, besonders Datteln, Galläpfel, Baumwolle, Seide, Tabak, Mohn und Opiumbereitung ꝛc., herrliche Pferde und Rinder, Kameele, angorische Ziegen, Schafe mit Fettschweifen, aber auch Löwen, Leoparden, Schakale, Hyänen und Wanderheuschrecken; ferner Gold, Kupfer (dieses besonders ergibig in Natolien — Kleinasien), sodann Meerschaum, Marmor, Asbest, Salz und Mineralquellen.

Die Industrie beschäftigt sich vorzüglich mit Bereitung von Seiden-, Baumwollen-, Saffian- und Metallwaaren und mit Türkisch-Garnfärberei. Der innere Handel wird meist durch Karawanen betrieben; der Seehandel ist größtentheils in den Händen der Europäer.

§. 6. Einwohner.

a) Abstammung: Die Bewohner dieser Länder (deren geschichtlicher Ueberblick oben bei der europäischen Türkei und bei Asien mitbegriffen ist) sind von sehr verschiedenen Stämmen: nämlich Türken, die übermüthigen Herrscher; Griechen, besonders in Kleinasien und auf den Inseln; ferner Syrer, Armenier, Araber, Kurden im O.; Turkmannen im W.; sonst auch Juden u. Zigeuner. Europäer (Franken) finden sich vorzüglich in den Handelsstädten.

b) Sprachen: Man redet in diesen Ländern mannigfaltige Zungen; die hauptsächlichsten sind die türkische, neugriechische, armenische, arabische, kurdische und persische Sprache.

c) Religion: Der herrschende Glaube ist der muhamedanische; zu ihm bekennen sich über 12⅔ Mill. Ew.; nächst diesem zählt die griechische Kirche am meisten Bekenner (3 Mill.) Auch römisch-katholische, armenische Christen, Nestorianer, Protestanten und Juden (80,000) werden geduldet.

§. 7. Verfassung.

Die Verfassung der asiatischen Türkei ist dieselbe wie die der europäischen — nämlich unumschränkt despotisch. In den 19 Ejalets oder General-Statthalterschaften (welche in 78 Livas oder Provinzen und diese in 858 Kazas oder Distrikte und dann in Nahijs oder Gemeinden eingetheilt sind) regieren Veziers und Pascha's nach Gutdünken, fast unabhängig vom Hofe zu Konstantinopel, so lange sie nur den Tribut richtig einsenden.

§. 8. Eintheilung.

Türkisch-Asien besteht gegenwärtig aus:

1) Kleinasien oder Anadoli, 9930 □ M. gr. mit 10,790,000 E., in 9 Ejalets abgetheilt. Auf die Inseln entfallen 275 □ M.;
2) Armenien und Kurdistan, 5693 □ M. gr. mit 1,700,000 E. und 3 Ejalets;
3) Syrien (Scham), 6873 □ M. gr. mit 2,750,000 E. u. 5 Ejalets;
4) Arabistan, d. i. der türkische Theil von Arabien, mit ungewissen Grenzen, doch zu 9112 □ M. geschätzt mit 900,000 E. u. 2 Ejalets;

im Ganzen aus 19 Paschalisk (Vilajet) oder Statthalterschaften. Wir folgen jedoch der älteren, für die Geschichte mehr brauchbaren Eintheilung in 8 Provinzen:

1) Kleinasien, 2) Türkisch-Armenien, 3) Mesopotamien, 4) Assyrien, 5) Babylonien, 6) Syrien, 7) Palästina, 8) die Inseln.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **In Kleinasien** (auch Natolien, Anadoli und im Handel die Levante genannt): Smyrna (Ismir), (38° 25′ n. Br., 44° 48′ ö. L.), am gleichnamigen Busen des Archipels, in reizender Lage amphitheatralisch um einen Berg herum gebaut, die größte und wichtigste Handelsst. in Kleinasien, Sitz eines türk. Veziers, eines griechischen und eines armenischen Erzbischofs, mit 160,000 E. (worunter die Hälfte Türken, die übrigen Griechen, Armenier, Juden), über 20 Moscheen, mehreren griechischen, katholischen, armenischen und protestantischen Kirchen, Synagoge, einem Hafen mit 28 Mill. Gulden Ein- und Ausfuhr auf 2500 Schiffen,

regelmäßiger Dampfschifffahrt mit Triest und Marseille, und berühmten Teppichfabriken. S. von Smyrna die Ruinen Ephesus und Milet. Kutahia, n. ö. dem vorigen am Pursak, mit 60,000 E., Lehmhäusern, warmen Bädern, Verfertigung von Meerschaum-Pfeifenköpfen und einigem Handel. Pergamo (ehedem Pergamos, durch seine Bibliothek berühmt), n. von Smyrna, St. mit 6000 Ew., in welcher das Pergament erfunden wurde. N. w. von da das classische Troja. Brussa oder Bursa, n. dem vorigen, schöne St. in einer reizenden Gegend, am Fuße des 4500′ hohen, waldigen Olymp, einst die Residenz der byzantinischen Könige, im Mittelalter der türk. Sultane, jetzt eines Pascha, eines griech. und armen. Erzbischofs, mit 90,000 Ew., 2 kaiserlichen Schlössern, merkwürdige Moschee von Achmed und Osman, berühmten Bädern, lebhaftem Handel besonders in Seide und Seidenstoffen, und den nahen berühmten Meerschaumgruben. Schreckliches Erdbeben 1855. Angora (Ancyra), weiter ö. mit 50,000 Ew., ehemals die wichtigste Handelsst. im Innern Kleinasiens, jetzt nur noch berühmt durch die Kameelziegen, aus deren Haaren die feinsten Kamelotte verarbeitet werden. Am 20. Juli 1402 ward hier Sultan Bajazet von Timur geschlagen und gefangen. Tokat (Comana Pontica), ö. dem vorigen, offene, in wohlgebauter Gegend gelegene Handelsst., in europäischem Style, mit 100,000 E., Kastell, Bazars, griech. Erzbischof, sie ist der Vereinigungspunkt vieler Karawanen, und hat große Manufakturen von Saffian, Seide und Kupferwaaren. Trebisonde oder Tarabosan, das alte Trapezunt, am schwarzen Meere, lebhafte Handelsst. mit 40,000 E., Hafen, Dampfschifffahrt-Verbindung mit Konstantinopel und Donaumündungen, viele Moscheen und seit 1828 Hauptplatz des Handels zwischen Europa und Persien. Einst die Hptst. eines griechischen Kaiserthums von 1204—1460. In der Nähe das alte Kolchis. Sinope, auf einer schmalen Landenge am schwarzen Meere, bedeutende Handelsst. mit 12,000 E., gutem Hafen und Schiffswerften. Verbrennung einer türk. Flotte am 30. Nov. 1853 durch die Russen. Koniah (Iconium), s. von Angora, ehedem sehr berühmte Residenz seldschuckischer Sultane, auch jetzt noch Sitz eines türk. Pascha's und eines griechischen Erzbischofs, mit 30,000 Ew., Baumwollen-, Seidenzeug- und Teppichweberei, Handel mit Saffian, Wachs, Gummi 2c, Friedrich Barbarossa's Sieg 1190, und des Ibrahim Pascha 1832. Tarsus, am Flusse Karaju (dem alten Cydnus), nicht weit vom Mittelmeere, blühende Handelsst. und Hauptort der Kupferbergwerke Kleinasiens mit 30,000 E., Schloß, schöne Moscheen, Baumwollenbau; berühmt als Geburtsort des heil. Paulus und durch seine Academien einst Nebenbuhlerin von Athen und Alexandrien.

2) **In Türkisch-Armenien** (auch Turkomanien genannt): Erzerum oder Arzerum, an den Quellen des Euphrat, in herrlicher Lage, feste und reichste Stadt mit 80,000 E. (vor 1829 mit 100,000 E., 1844 mit 40,000 E.), dem Sitze des türk. Veziers, eines armenischen Patriarchen und eines griech. Bischofs, großem Handel mit persischen und indischen Waaren, vielen Gewerben, besonders in Baumwolle, Leder und berühmten Säbel- und Ledermaroquin-Fabriken, und warmen Bädern. Wan, am See gleichen Namens, Handelsst. in reizender Lage mit 40,000 E., Citadelle auf steilem Felsen. In dem Wansee befinden sich einige sehr fruchtbare Inseln. Nördl. von Wan sind die Grenzfestungen Bajazet mit 18,000 E. und Kars, das 1828 und 1855 die Russen stürmten, mit 12,300 E.

3) **In Mesopotamien** (d. i. im Lande zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris): Diarbekir, am Tigris, wohlgebaute Festung und Sitz des Pascha's, eines nestorianischen, armenischen, jakobitischen und katholischen Bischofs, lebhaftem Handel, ausgezeichneten Färbereien und 50,000 Ew. Mosul, auch am Tigris, eine der ansehnlichsten Manufakturstädte mit 70,000 Ew., welche herrliche Baumwollenwaaren — Musseline — liefern, festes Schloß, 20 Moscheen und verschiedenen christlichen Kirchen, hoher Schule für Muhamedaner, Steinschneidereien, ansehnlichem Handel. Gegenüber liegen die Ruinen von Ninive, deren Ausgrabung staunenswerthe Bildwerke zu Tage fördert. Orfa, n. w. von Mosul, das alte Edessa, einst Grenzfestung der Römer gegen die Parther, und in den Kreuzzügen Hptst. eines christlichen Fürstenthums, lebhafte und gewerbsame St. mit 50,000 E., die besonders mit Baumwollzeugen, Leder-, Gold- und Silberwaaren sich beschäftigen. Hier soll Ur in Chaldäa gestanden haben, und s. davon Haran.

4) **In Assyrien** (jetzt Kurdistan geheißen, die Heimath der freien Kurden): Arbil, s. ö. von Mosul, die wichtigste St. im Lande, mit 6000 Ew., ehemals

Arbela genannt, und durch Alexanders Sieg 331 v. Chr. berühmt. Die Kurden, (nach Einigen Abkömmlinge der 10 Stämme Israels) sind theils Nomaden, theils Landbauern, und haben daher wenige Städte. Das Land liegt im Mittel 4000′ ü. d. M. und hat Berggipfel von 14,000′ Höhe. Die bedeutendste St. ist Amadia, n. von Mosul, auf hohen Felsen, reizend gelegen, mit 8000 E., schönen Palästen, einer türkischen Besatzung und Handel mit Tabak und Galläpfeln.

5) **In Babylonien** (jetzt Irak Arabi genannt): Bagdad, am Tigris, einst die prachtvolle Residenz der Chalifen und die erste Stadt der muhamedanischen Welt, noch immer eine wichtige Handelsst. mit 100,000 E. (ehemals wohl 2 Mill.), 1 Meile im Umfang, 127 Thürmen auf der Stadtmauer, über 90 Moscheen, Sitz eines Paschas, paradiesisches Clima, blühenden Seiden-, Baumwollen- und Saffianfabriken und bedeutendem Handel. Die Ruinen von Ctesiphon und Seleucia. Bassora oder Basra, an den vereinigten Flüssen Euphrat und Tigris (Shat el Arab), große Handelsst. mit 80,000 E., große Bazars mit indischen, persischen, englischen ꝛc. Waaren, einem Hafen für Seeschiffe aus dem persischen Busen, sehr blühenden Lederfabriken und herrlichen Dattelpflanzungen; i. J. 656 durch Omar gegründet. Hilla, am Euphrat, zwischen Bagdad und Bassora, mit 11,000 E., Citadelle, Bazars, Seide- und Lederwaaren; in der Nähe die Ruinen des alten Babylon.

6) **In Syrien** (heut zu Tage Soristan, Suria, auch Scham genannt): Aleppo oder Haleb (im Alterthume Beröa), sehr große, schöne und reiche Handelsst., Sitz des Vezirs, eines griech. und armen. Patriarchen, eines jacobit. und maronitischen Bischofs; obwohl im Jahre 1822 durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört, mit 100,000 Ew., ausgezeichnet schönen Gärten und hochwichtigen Seiden- und Baumwollen-Manufakturen. Hauptkarawanenzug und Straße nach Bassora. Antakia, einst Antiochia, am Orontes, w. von Aleppo, altberühmte St. mit 12,000 E. (einst 700,000) und bedeutender Industrie. Berühmt sind die hiesigen Lederarbeiten, besonders die Pferdgeschirre. Damaskus, s. von Aleppo, in einer paradiesischen Gegend, sehr große und reiche Fabrik- und Handelsst. mit 150,000 E., weltbekannt durch ihr hohes Alterthum und vorzügliche Stahlarbeiten (Damascenerklingen), Webereien (Damastwebereien), Arbeiten in Holz, Elfenbein, Gold und Silber, Damascener-Pflaumen und — den Christenhaß ihrer Bewohner. Karawanenzug nach Mekka. N. ö. von Damaskus finden sich mitten in der Wüste bei dem Dorfe Tadmor mit 2500 E., die prachtvollen Ruinen der berühmten, von Salomo 1000 v. Chr. erbauten Stadt Tadmor oder Palmyra. Saide, das alte Sidon, mit 6000 E., und Sur, mit 8000 E., das alte Tyrus, beide am Mittelmeere, jetzt geringe Städte im Vergleiche mit der Zeit, wo die Phönizier den Welthandel in Händen hatten. Beyrut (Berytus), an der syrischen Küste, die wichtigste See- und Handelsst. mit 20,000 E., die durch öffentliche Karawanen mit Damaskus in Verbindung stehen. Im benachbarten Libanon hausen 100,000 kriegerische muhamedanische Drusen auf 110 □ M., ihr Hauptort ist Dei-el-Kamar, am Libanon, mit 15,000 E. und Seidenwebereien; — ferner an 200,000 römisch-katholische Maroniten mit einem Patriarchen und vielen Klöstern; ihre Feinde, die Drusen, richteten 1860 unter ihnen ein schreckliches Blutbad an; — endlich finden sich hier auch die einst gefürchteten, jetzt schwachen Assassinen. Akre oder St. Jean d'Acre, das alte Ptolemais, am Mittelmeere, feste St. mit 20,000 E. und sehr bedeutendem Baumwollenhandel; besonders berühmt in den Zeiten der Kreuzzüge, durch Bonaparte 1799, die Erstürmung Ibrahim Pascha's 1832 und das Bombardement 1840.

4) **In Palästina oder dem heiligen Lande**: Jerusalem (Soliman und el Kods, d. i. die Heilige im Morgenlande genannt), zwischen dem todten und Mittelmeere, vormals die Hptst. des Reiches der Juden und der Hauptsitz ihrer Religion, noch heut zu Tage nach häufigen Verwüstungen (585 v. Chr. von Nebukadnezar und 70. n. Chr. von Titus zerstört, 637 von den Arabern, 1099 von Gottfried von Bouillon und 1187 von Saladin erobert) eine wichtige St., 2450′ ü. d. M., mit 20,000 E. (worunter etwa die Hälfte Muhamedaner, 4000 Christen sehr verschiedener Confession, auch die Protestanten haben hier eine Kirche und einen Bischof, und 6000 Juden), dem Grab des Erlösers in einer großen alten Kirche, dem nahen Oelberge (2560′) vielen Klöstern und guter Nahrung durch die Pilgrime. Von den übrigen in der h. Geschichte wichtigen Orten finden sich noch: Nazareth, weit n. von Jerusalem, in reizender Gegend mit der Aussicht auf den Carmel, Tabor und die Ebene von Esdrelon, hat 3000 E. und eine

schöne Kirche; Bethlehem, Bergstädtchen, 2 Stunden s. von Jerusalem mit 3000 E., meist Christen, und einer sehr alten und schönen Kirche an der Stätte, wo Jesus geboren wurde; ferner Hebron, s. von Bethlehem, mit 8000 muhamedanischen und jüdischen E.; in einer Moschee zeigt man die Gräber Abrahams, Sarahs, Isaaks und Jacobs. Baumwollspinnerei, Glasfabrikation. Sichem, jetzt Nablus, zwischen Jerusalem und Nazareth, in herrlicher Lage zwischen den Bergen Ebal und Garizim, mit 10,000 E.; Ruinen von Jericho, n. vom todten Meere, und von Kapernaum, am See Genezareth; die Stadt Tiberias mit 4000 E. dagegen an diesem See, in der die Juden eine einst berühmte Talmudschule haben, und das Fischerdorf Bethsaida, der Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas und Philippus sind erhalten. Auch die Küstenstädte Gaza, Askalon und Joppe oder Jaffa, letzteres befestigt mit 7000 E. und einigem Handel.

8) Die hierher gehörigen Inseln, und zwar:

a) **Im mittelländischen Meere:** Cypern oder Cyprus (149 □ M. gr. mit 110,000 E.), im n. ö. Winkel des Mittelmeeres, die Insel der Venus, obwohl gebirgig, doch mit sehr fruchtbarem, aber schlecht bebautem Boden und voller Trümmer; reich an Wein, Oel, Seide, Baumwolle, Südfrüchten und Salz mit der Hptst. Nikosia, deren 15,000 E. mit Saffian und Wein großen Handel treiben. Außerdem sind noch die Seestädte Limasol mit 5000 E., dem besten Cyperwein und den Ruinen von Amathus, ferner Famagusta, mit 4000 E., Castell und Hafen, bemerkenswerth. Ruinen von Paphos. Von 1191—1480 war Cypern ein eigenes Königreich und von da bis 1571 gehörte es zu Venedig, das es an die Türken verlor.

b) **Im ägäischen Meere:** Rhodus, d. i. Roseninsel (21 □ M., 30,000 E., wovon ⅔ Muhamed.), die Insel Apollos mit der festen Hptst. gleichen Namens, großem Reichthum an Obst, Oel, Baumwolle, Seide rc. und einem gutem Hafen, den im Alterthume der 70′ hohe rhodische Koloß schmückte. Im Mittelalter hatten hier von 1309—1522, wo sie der Uebermacht Soliman's II. unterlagen, die Johanniter ihren Sitz, daher Rhodiesier genannt. Die gleichnamige Hauptst. hat 15,000 E. Stanchio, ehemals Cos, nur 4 □ M. groß, mit 12,000 E., aber sehr fruchtbar, besonders an Wein, Pomeranzen, Citronen rc., vorzügl. Töpfererde und berühmt als das Vaterland des Appelles und Hippokrates. Palmosa, ehemals Patmos, klein und wenig fruchtbar, mit 2600 E., berühmt durch den Aufenthalt des heil. Johannes, i. J. 95 nach Chr. Samos (9 □ M. mit 5600 Einw.), reich an Wein, Oliven und Südfrüchten, und seit 1843 mit der Würde eines Fürstenthumes begabt, ziemlich unabhängig und nur verpflichtet, der Pforte einen jährlichen Tribut von 400,000 türkischen Piastern zu bezahlen. Der Hauptort und die bevölkertste Stadt ist Chora, ehemals Samos, mit 1000 E. und sehr gutem Weine, einst eine der schönsten Städte, Heimath des Pythagoras; Hafenorte sind Karlovasi und Vathi, mit je 2000 E. Scio, sonst Chios (18 □ M., vor 1822 115,000 Ew.), jetzt gegen 40,000 Ew., das Vaterland der Sellerie, mit der Hptst. Scio und großem Reichthum an Oel, Wein und Mastix. Der Kapuda Pascha überfiel am 11. April 1822 die Insel mit Mord und Brand, 40,000 Christen wurden als Sclaven verkauft; die Ipsarioten nahmen Rache und sprengten ihn mit seinem Admiralschiff am 19. Juni 1822 in die Luft. Ipsaria, w. von Scio, kleines Eiland, das nur etwas Wein erzeugt und 400 Einw. zählt, welche kühne Seefahrer sind. Türkische Verwüstung im Juli 1824, wo die Insel 24,000 E. zählte. Metelino, früher Mytilene oder Lesbos (12 □ M., 40,000 E.), mit der Hptst. Metelin oder Castro und großem Reichthum an Wein, Südfrüchten, besonders Feigen, Oel, Marmor und warmen Bädern. (Alcäus und Sappho.) Tenedos, an der Beschika-Bai und dem Eingange in den Hellespont und der Schlüssel dazu, nur klein, mit 7000 E., gesegnet an Muscatwein. Hauptort ist das Städtchen gleichen Namens mit festem Schlosse, kleinem Hafem und 2600 Einw. Gegenüber auf dem Festlande stand die hochberühmte Stadt Troja.

c) **Im Marmora-Meere:** Marmora, 3 M. lang, gebirgig, doch gesegnet an Wein und Marmor; im Ganzen mit 4500 E. Nach dieser Insel führt jenes Meer seinen Namen. Die Prinzen-Inseln, 9 an der Zahl, in der Nähe von Konstantinopel. Sie sind klein, aber wegen ihrer höchst reizenden Lage und gesunden Luft berühmt, häufig von Fremden besucht und von 6000 Griechen bewohnt.

2. Persien.

§. 1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Persien im weitesten Sinne liegt zwischen dem 25—40° n. Br. und 63—90° ö. L., ö. von der asiatischen Türkei, und grenzt im N. an das russische Armenien, das kaspische Meer und die freie Tartarei, im O. an Vorder-Indien, im S. an den indischen Ocean, hier auch das persische Meer genannt, im W. an den persischen Meerbusen und an die Türkei (Mesopotamien, Armenien). In dieser Ausdehnung besteht das Land gegenwärtig aus folgenden drei Haupttheilen als eben so vielen unabhängigen Reichen:

1) aus Iran, dem eigentl. Persien,	26,450 □ M. gr.	mit	5 Mill. E.,
2) „ Afghanistan mit Herat	12,160 „ „	„	4 „ „
3) „ Beludschistan	7800 „ „	„	2 „ „
zusammen	46,410 □ M.		11 Mill E.,

darunter etwa 3,300,000 Nomaden, 4,400,000 Ackerbauer und 3,300,000 Städtebewohner.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Persien ist eine von Gebirgen durchzogene 4—5000′ hohe Hochebene, im Innern voll Sandwüsten und salzigen Steppen und nur dort, wo es nicht an Bewässerung fehlt, fruchtbar und wohl angebaut. Hauptgebirge sind: im N. W. der Elburs, s. ö. vom Kaukasus am kaspischen Meere, er erreicht im vulkanischen schwefelbedeckten Demavend 18,464′; im S. W. streicht das armenisch-kurdische Gebirge oder die Zagroskette bis 11,000′ Höhe gegen die Straße von Ormus; im N. O. erhebt sich der schneebedeckte Hindu Kusch, der am rechten Ufer des Indus hinläuft, und im Hindukusch 18,000′, im Kohi Baba, n. w. von Kabul, 16,900′ emporsteigt; die Gebirge in Beludschistan erheben sich bis zu 11,000′ Höhe. Die Hochebene Iran mit der ungeheuren Salzwüste und den Wüsten Kuwir (Salzwüste), Kerman, Beludschistan und Seistan, im Ganzen von 170 Meil. Erstreckung, ist gegen 4000′ h. über dem Meere gelagert.

§. 3. Meere, Flüsse und Landseen.

Das einzige Meer ist der indische Ocean, hier das persische Meer, aus welchem man durch die Straße von Ormus in den persischen Meerbusen gelangt, der sich zwischen Persien und Arabien hinzieht. — Die meisten Flüsse des Landes sind theils unschiffbare Küsten-, theils bald versiegende Steppenflüsse. Der Aras ist Grenzfluß gegen Rußland und mündet, wie auch der Kisel Osen, in's kaspische Meer. Im W. von Iran eilt der Karasu in den Tigris und im O. von Afghanistan der Kabul in den Indus. — Unter den Seen ist das kaspische Meer oben erwähnt worden; der Urmia- oder Schahi-See im N. ist 32 Meil lg., 16 br. und 46′ tief, 82 □ M. gr., 3750′ ü. d. M. und sehr salzig; im S. sind die kleineren Seen Shur und Balchlegan; im W. von Afghanistan liegt der Steppensee Hamun, 30 Meil. im Umfang und 1450′ ü. d. M. Mit diesem vereiniget sich der beträchtliche Steppenfluß Hilmend (136 Meil. lang).

§. 4. Clima und Producte.

Die Hochflächen haben reine, doch allzutrockene Luft und im Winter, der selbst nicht schneefrei ist, Kälte mit fürchterlichen Stürmen; die niedrigen Thal- und Küstengegenden haben sehr warmes Clima; die Sandwüsten

aber, und selbst die höheren Steppen fast unerträgliche Sonnenhitze. Thau und Nebel sind unbekannt, Regen selten, doch hochgefährlich der brennende Hamazan und Samum. Die Jahreszeiten folgen sehr regelmäßig auf einander. Von der gesammten Bodenfläche ist kaum mehr als der fünfte Theil angebaut.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, Wein, Obst, Rosen, Südfrüchte, Galläpfel, Mohn zu Opium, vorzügliche Seide, Baumwolle, Zucker, kräftige Medizinalkräuter; Waldungen sind selten; treffliche Pferde, Esel, Kameele nnd Büffel, feinwollige Schafe mit Fettschweifen, aber auch wilde Thiere, wie Löwen, Panther, Bären, Wölfe, Hyänen 2c.; kostbare Perlen im persischen Meerbusen, herrlicher Bergbalsam, etwas Gold, viel Kupfer und Eisen, Erdöl, Schwefel, Salz 2c. Die Industrie zeigt sich vorzüglich in Färberei, Seiden-, Wollen-, Kupfer- und Stahlwaaren (Waffen aller Art), Gold- und Silberstoffen, in Verfertigung von Teppichen, Shawls, Zitz, Musselin, Saffian. Der Landhandel geht meistens durch Karawanen; Seehandel treiben nur engliche, indische und arabische Schiffe.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Stifter des altpersischen Reiches ist Cyrus, 559—529 v. Chr., es erstreckte sich über Persien, Medien, Kleinasien, dehnte sich bald über Aegypten und bis an den Indus aus, die versuchte Unterjochung der Griechen endete aber mit der Ueberwindung der Perser durch Alexander den Großen 329. Nach der darauf folgenden syrischen Herrschaft erhob sich 246 v. Chr. die der Parther, welche fast in fortwährenden Kriegen mit dem oströmischen Reiche lebten, bis auch sie 636 n. Chr. von den Arabern überwunden wurden. Mit den Chalifen beginnt die Geschichte des neupersischen Reiches; sie mußten nach mehrfachem Wechsel der Dynastien den Mongolen unter Dschingiskhan 1220 unterliegen und 1387 erneuerte Timur noch einmal über Persien alle Schrecken der mongolischen Herrschaft. Nach den Mongolen plünderten an die 100 Jahre die Turkomanen Persien, bis 1505 Ismael Sophi sein Vaterland befreite und den Titel eines Schahs annahm; sein Geschlecht regierte bis 1722 und unter seinen Nachkommen zeichnete sich besonders Schah Abbas 1587—1629 durch Eroberungen und Regentengröße aus. Unter Mir Mahmud bemächtigten sich die Afghanen 1722 des ganzen Reiches, aber sie konnten sich nicht gegen den vielbegabten, doch unmenschlich grausamen Schah Nadir von 1735—1747, der sich unter Türken, Russen und Indern gefürchtet machte, behaupten. Nach dessen Tode zerfiel Persien; Afghanistan, zu welchem Beludschistan hielt, machte sich unabhängig und das westl. Persien erschöpfte seine Kraft in Thronstreitigkeiten, welche die Russen wohl auszubeuten verstanden; diese gewannen in diesem Jahrhundert durch Erbschaft Georgien, durch Kriege Armenien bis an den Aras, und behaupten großen Einfluß auf den Hof zu Teheran. Die Afghanen aber verloren an den Radschah von Lahore das Kaschemirthal und den Indus, und um ihren Einfluß auch über Afghanistan auszudehnen, setzten die Engländer den Schah Schudscha zum Regenten Kabuls ein; es brach aber eine Empörung aus, die 1842 den tragischen Untergang eines englischen Heeres nach sich zog, aber noch in demselben Jahre nahm England furchtbare Rache durch die völlige Zerstörung Kabuls. Unter russischem Einflusse bemächtigten sich 1856 die Perser Herat's, kamen aber darüber mit den Engländern in Krieg und mußten im Frieden zu Paris 1857 allen Ansprüchen auf Herat und die afghanischen Lande entsagen. Seit 1848 herrscht in Persien der Schah Nasser-ed-Dini.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner Persiens sind kaukasischer Abkunft, aber sehr verschiedenen Stammes. Die Mehrzahl in West-Persien besteht aus Neu-Persern oder Tadschiks, ein schöner und sehr begabter Volksstamm, zu welchen auch die Araber, Parsen oder Alt-Perser, Armenier und Juden gehören, und die sämmtlich von

den Jhlats, turkomannischen Stämmen, beherrscht werden. Die Bewohner von Ost-Persien sind meistens Afghanen, das herrschende Volk; außer diesen: Tataren, Araber, Hindus, zum Theil völlige, zum Theil Halbnomaden, zum Theil in Städten und Dörfern seßhaft. Süd-Persien hat zwei Haupt-Volksstämme: Beludschen und Brahus, größtentheils Nomaden oder Halbnomaden, jene roh und raubsüchtig, diese gastfrei und betriebsam.

Die eigentlichen Perser gehören zu den gebildeten Völkern Asiens; sie haben gute Unterrichts-Anstalten und werden ihrer Artigkeit und Gewandtheit wegen die Franzosen des Orients genannt. Ihre Arbeiten, besonders in Seide, in Gold- und Silberstoffen, ihre Säbelklingen, ihr Saffian und ihre Färbereien ꝛc. sind in neuester Zeit wieder sehr in Aufnahme gekommen.

b) Sprache: Die Hauptsprache in West-Persien ist die neupersische, die mit der deutschen eine auffallende Aehnlichkeit hat; auch erklingt daselbst die armenische, türkische, altpersische und arabische Sprache. Die Afghanen, sowie die Brahus in Süd-Persien reden eigene Sprachen.

c) Religion: Die herrschende Religion in allen drei Landestheilen ist die muhamedanische; und zwar gibt es: 8,250,000 Muhamedaner schiitischen Bekenntnisses, welche den Lieblingsjünger Muhameds, den Ali, als einzigen rechtmäßigen Nachfolger des Propheten ansehen, und das Ansehen der Sunna, d. h. der religiösen Ueberlieferungen neben dem Koran, verwerfen; sodann 1,650,000 Muhamedaner sunnitischen Bekenntnisses, welche die Sunna, d. i. die geschriebene Tradition des Propheten, dem Koran gleichstellen; letztere zerfallen in 4 Hauptsekten (im Ganzen unterscheidet man 73 verschiedene muhamedanische Sekten). Solcher Sektirer werden 550,000, sodann 220,000 armenische Christen, 110,000 Nestorianer und 220,000 Juden, Gebern und Heiden angenommen. Ein Oberhaupt des muhamed. Kultus gibt es in Persien nicht; dagegen hat jeder bedeutende Centralpunkt einen eigenen Jmam Djome (geistl. Bezirksvorsteher). Die römischen Katholiken haben einen apostolischen Delegaten, die armenische Kirche einen Bischof.

§. 7. Verfassung.

Iran oder West-Persien ist eine völlige Despotie, in welcher es nur Einen Herrn und lauter Sclaven gibt. Nur die Kurden und einige arabische Stämme sind fast ganz unabhängig. Der Thron des Herrschers, welcher den Titel Schahynschah (König der Könige) führt, ist erblich in männlicher Linie. Die Staatseinkünfte des Kronschatzes betragen 17 Mill. fl., wozu noch außerordentliche Geschenke kommen. Das Heer wurde von europäischen Offizieren organisirt und besteht aus 78,700 Mann regulären und 30,000 Mann irregulären Truppen. Der Gesammthandel wird zu 21 Mill. Thlr. Ein- und ebensoviel Ausfuhr geschätzt. Das s. Uferland gehört dem Jmam von Mascat. Afghanistan oder Ost-Persien zerfällt in viele Stämme, die von Khanen despotisch regiert werden. Letztere stehen wiederum unter tyrannischen Sultanen; Herats Fürsten dagegen zahlen dem persischen Schah seit 1852 Tribut. Beludschistan besteht aus einem Staatenbund; in den einzelnen Bezirken herrschen Serdars oder Häuptlinge, welche zum Theil die Oberherrschaft des Häuptlings von Kelat anerkennen. Hier findet sich ein allgemein verbreiteter Schulunterricht.

§. 8. Eintheilung.

Das Reich Iran besteht aus 11 Provinzen, welche an Größe sehr verschieden sind. Afghanistan besteht vorzüglich aus zwei Staaten, aus Herat, wozu Theile von Khorasan und Seistan gehören, und aus Kabul, wozu Kandahar, Seistan, Kundus und Balch gehören. Die Beludschen sind in 48 und die Brahus in 74 Stämme getheilt.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) **In Iran oder West-Persien:** Teheran (35° 40′ n. Br., 68° 52′ ö. L.), 16 Meil. s. vom kaspischen Meere, am Fuße des Elbrus, in einer sandigen und nicht fruchtbaren Ebene von 3600′ Höhe, befestigte Hpt.- und Residenzstadt des Schahs mit 80,000 E., prächtigem Schloß, zahlreichen Paläften, Moscheen, Bazars und Fabriken (Teppiche, Eisenwaaren ꝛc.) Südöstlich die Ruinen von Rai (Rhages des Tobias), einst eine der größten und prachtvollsten aller medischen Städte, Harun-al-Raschids Geburtsort. Kasbin, n. w. der vorigen, herrlich gelegene St. mit 60,000 E., vielen Fabriken, starkem Handel und ausgezeichneten Trauben und Melonen. Tauris oder Täbris, ö. vom Urmiasee, 4600′ ü. d. M., feste St. und Haupthandelsplatz mit 160,000 E. (früher ½ Mill.), vielen Fabriken. Rescht, nahe am kaspischen Meere, mit 80,000 E. und bedeutenden Fabriken, vorzüglich in Seide, und dem Hafenorte Enzelli, in dessen Nähe russische Colonisten den Störfang und Bereitung von Caviar betreiben; ö. davon ist die große Hafen- und Handelsstadt Balfrusch mit 100,000 E. Astrabad, unweit des kaspischen Meeres, in äußerst fruchtbarer Gegend, St. mit 40,000 E. und lebhaftem Handel. Stammschloß des Schahs. Mesched, weit ö. der vor., St. mit 100,000 E., starker Citadelle, dem prachtv. Grabmale Harun-al-Raschids und des schiitischen Heiligen Imam Riza, in der Nähe das des Dichters Ferdusi († 1030), einer persischen Universität, Degenklingen- und Shawlfabriken, und sehr starkem Karawanenhandel. Kom oder Kum, s. von Teheran, St. mit 15,000 E. (früher über 100,000) und den Gräbern der muselmännisch-persischen Regenten. Selbst Fatime, Muhameds Tochter und Ali's Gemahlin, soll hier begraben liegen; Kom ist daher ein berühmter Wallfahrtsort. Ispahan, s. von Kom, in Mitte des Landes, ehemal. Hptst. von Persien mit 60,000 E. (früher 1 Mill.), in fruchtbarer Hochebene von 4100′ ü. d. M.; Palast Tschihil-Situm, welcher an persischer Pracht und Schönheit Alles übertrifft, die prachtv. Königsmoschee, bewunderungswürdiger großer Platz mit herrlichen Hallen und Alleen, jetzt verödet, wichtige Schulen. Erdbeben 1853. Schiras, tiefer s., früher große St. und Sitz der persischen Gelehrsamkeit mit 40,000 E. in einem fruchtbaren, 4200′ h. Thale, durch Naphtha-Quellen, Wein, Pferde, Waffen, Glas, Rosenöl, Handel und die Ruinen von Persepolis ausgezeichnet, aber durch Erdbeben 1824 und ganz besonders am 21. und 22. April 1853 zerstört. Abuschehr, auch Buschir, die besuchteste Handelsst. am persischen Meerbusen mit 18,000 meist arabischen E. und englischer Faktorei, Geburtsort der Dichter Sardi († 1282) und Hafis († 1388). Ormus, Insel und St. an der Straße gleichen Namens, ehemals sehr blühend durch Handel, jetzt arm und verödet. Toster oder Schuster, s. w. von Ispahan, das alte Susa; jetzt eine St. mit 20,000 E.; in der Nähe die Ruinen von Susan mit Resten vom Grabmal des Propheten Daniel; hier wurde im 9. Jahrhundert die Zuckerraffinerie erfunden; — und Hamadan, s. w. von Teheran, mit 50,000 E. und Trümmern der alten herrlichen St. Ecbatana; Wallfahrtsort der Juden. Yesd, in einer Oase der großen Salzwüste, mit 40,000 E., darunter 4000 feueranbetende Parsen; große Kameelzucht, Seiden- und Wollweberei.

2) **In Afghanistan oder Ost-Persien:** Herat (35° n. Br., 80° ö. L.), im W., die feste Residenz des Sultans mit 80,000 E., eine der größten Handelsstädte Asiens und durch seine Schönheit, seine Säbel und sein Rosenwasser ausgezeichnet. Kabul (34° n. Br., 87° ö. L.), am Flusse gleichen Namens, Hptst. des Reiches, in fruchtbarer, besonders weinreicher Gegend, vor der Zerstörung durch die Engländer i. J. 1843 hatte sie 80,000 E., einen schönen Palast und wichtigen Handel. Kandahar, fast in Mitte des Landes, Residenz eines Khans mit einem großartigen Palaste, regelmäßig gebaute und befestigte wichtige Manufaktur- und Handelsstadt von Ost-Persien, mit unermeßlichem Reichthum und

100,000 E. Ghasna oder Ghisni, zwischen Kabul und Kandahar, 7150′ ü. d. M., fest, von 960 bis 1205 prachtvolle Residenz der Ghasnaviden, ein Haufen von Trümmern, aber dennoch eine der stärksten Festungen in Asien, 1839 und 1842 von den Engländern erobert, jetzt mit 15,000 E., Trümmern vieler Prachtgebäude, und der starken Wallfahrten wegen das zweite Medina genannt. Duschak, unweit der Mündung des Hilmend in den Hamumsee, Residenz des Khans von Seistan mit 20,000 E.

3) **In Beludschistan oder Süd-Persien:** Kelat (29° n. Br., 83° ö. L.), im N. des Landes, 8000′ hoch gelegene feste Hpt.- und Residenzst. des Khans von Kelat, des mächtigsten Fürsten in Beludschistan, dem die meisten Stammesoberhäupter Heeresfolge leisten, mit 20,000 E. und beträchtlichem Handel. Das s. ö. gelegene Gundawa mit 20,000 E. ist Winterresidenz des Khans; s. davon liegt Bela, Handelsst. mit 15,000 E. und Zuckerrohrpflanzungen; w. davon Kedjè mit festem Bergschlosse, 18,000 E. und starkem Karawanenhandel. Das westliche Küstengebiet steht unter dem Imam von Mascat.

3. Die freie Tatarei oder die Staaten in Turan und West-Turkestan.

§. 1. Namen, Lage, Grenzen, Größe und Einwohnerschaft.

Die freie Tatarei oder West-Dschagatai, von den Europäern auch die große Bucharei, von den Eingeborenen aber Turan oder Turkestan genannt, liegt vom 35—46° n. Br. und 67—96° ö. L., ö. vom kaspischen Meere, und ist von diesem, sodann von den russischen, chinesischen, indischen und persischen Ländern umgrenzt. Man schätzt die Größe sehr verschieden; die neuesten Geographen haben 30,124 □M. mit 7,870,000 E. muhamedanischer Religion und tatarischer Abstammung, in vier Hauptzweigen: Bucharen oder Tadschiks (persischer Herkunft), im S. vom Aralsee die Usbeken in 32 Stämmen (2 Mill.), die Turkomanen oder Truchmenen, türkischer Abkunft in 9 Hauptstämmen, und die schwarzen Kirgisen oder Buruten im N. Weiter finden sich: 60,000 Araber, 50,000 Juden, Hindu ꝛc. Die meisten Einwohner sind Nomaden oder Halbnomaden, d. i. sie verlassen im Sommer die Städte und Dörfer und ziehen mit ihren Heerden umher; wenige haben feste Sitze mit Gewerben und Handel.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Die Tatarei bildet den w. Abhang von Hochasien; daher im O. 19,000′ hohe mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge; z. B. der Hindukusch und der Mustag mit Bergpässen von 8—14,000′ Höhe; im ebenen W. hingegen, sowie im Innern Sandwüsten von 270 Meilen Länge und nur an den Ufern der Flüsse und den Niederungen oasenartig gelegen, sehr fruchtbarer Boden, welcher am Aralsee ein Tiefland bildet. Im Gebirg herrscht rauhe Luft, in den Ebenen mildes Clima, die Sommer sind sehr heiß (+ 30°), die Winter dagegen sehr kalt (— 25°). Hauptflüsse des Landes sind der Sir oder Sihon, auch Jaxartes (210 Meilen lang), auf der russischen S.-Grenze; und der Amu oder Gihon, auch Oxus (300 Meil. lang), welche in den Aralsee ausfließen, der zum Theil hieher gehört. Außer diesen gibt es noch viele und große Steppenflüsse, die am Ende Steppenseen bilden.

Die fruchtbaren Fluren, welche sich einer ausgezeichnet künstlichen Bewässerung erfreuen, liefern Getreide, Reis, Wein, Baumwolle und köstliche Südfrüchte, die Gebirge edle und unedle Metalle, auch Edelsteine;

Salz gibt es in Quellen und Seen. Die Nomaden haben ungeheure Heerden Pferde, Kameele und Schafe mit Fettschweifen. — Auch wird ein lebhafter Karawanenhandel hauptsächlich von Buchara aus getrieben.

§. 3. Eintheilung und Verfassung.

Der n. und w. Theil des alten Turkestan steht gegenwärtig unter russischer Oberherrlichkeit bis gegen die s. Ufer des Caspi= und Aralsee's. Der Rest zerfällt dermalen in 10 mehr oder weniger unabhängige Staaten, die sich folgendermaßen gruppiren lassen:

1) das Turkomanengebiet mit 770,000 E.,
2) das Khanat Maymene mit 100,000 E.,
3) das Khanat Chiwa mit 1,500,000 E.,
4) das Khanat Buchara mit 2,500,000 E.,
5) das Khanat Kokan mit 3,000,000 E.

Diese Staaten werden von Sultanen oder Groß=Khanen despotisch beherrscht; doch wird ihre Regierung durch den Koran und durch althergebrachte Formen gemäßigt. Bei den Alten hießen diese Gegenden Sogdiana und Bactria und gehörten zum persischen Reiche; im 6. Jahrh. n. Chr. begannen sich hier die Türken auszubreiten und kamen dann unter die Herrschaft der Chalifen, welche auch hier von den Mongolen unter Dschingis=Khan besiegt wurden, der seinem Sohne Dschagatai das Land gab, nach welchem es heute noch genannt wird. Diese Landstriche waren von je ein Kriegstummelplatz der Völker, wechselnd zwischen Cultur und Verheerung.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) **Im Khanate Buchara oder Usbekistan:** Buchara oder Bokhara (40° n. Br., 82° ö. L.), nicht weit vom Amu, große aber schlecht gebaute, blühende Handelsst. und Residenz des Groß=Khans, in einer fruchtbaren und baumreichen Oase, mit 160,000 E., 400 Moscheen, einer Hochschule, einst der Mittelpunkt der Wissenschaften unter den Arabern und Tamerlan, jetzt noch mit Schülern aus den entferntesten muhamedanischen Ländern, eine heilige St. der Muhamedaner; blühende Gewerbe, lebhafter Handel. Samarkand, ö. der vorigen, berühmte Handels= und schöne Hptst. des Landes, einst Tamerlan's Residenz mit 150,000, jetzt mit 10,000 E. (nach Anderen bis 50,000 E.), Winterresidenz des Großkhans, 250 Moscheen, Seidenpapierfabrik, berühmter muhamedanischer Hochschule und über 40 anderen Schulen. Balkh, s. der vorigen, im Alterthum Bactra und damals mit Ninive und Babylon wetteifernd, in einer fruchtbaren und gut angebauten Gegend gelegene St. mit 6000 E., Seidenweberei und Handel.

2) **In dem Khanate Kokan mit Turkestan:** Kokan (41° n. Br., 88° ö. L.), ö. von Samarkand, am Flusse Sir, Hpt.= und Residenzst. des Khans, mit 60,000 E. und hochwichtigem Handel, festes Schloß, 300 Moscheen, 100 Medresses (d. h. muhamed. Schulen), große Bazars. Taschkent, weiter gen N., unweit des Sir, große Handelsst. mit 40,000 E. und lebhafter Industrie in Seide und Baumwolle. Turkestan, n. von Taschkent, eine fast ganz verwüstete, aber von den Türken als ihr Stammort heilig verehrte Stadt.

3) **In dem Khanate Chiwa:** Chiwa (42° n. Br., 77° ö. L.), nicht weit vom Amu, Hptst. und Residenz des Khans, mit 20,000 E., hoher Schule und dem größten Sclavenmarkte in der Tatarei. Verunglückte Expedition der Russen gegen Chiwa 1840.

4. Das chinesische Reich.

§. 1. Lage und Grenzen.

Dieß unermeßliche Reich, das den Namen China, Sina oder Schina, bei den Chinesen je nach der herrschenden Dynastie führt, liegt

vom 19—52° n. Br. und vom 91—153° ö. L., umfaßt den ganzen mittlern und östlichen Theil von Asien, und reicht von Turkestan bis an das japanische und chinesische Meer. Seine Grenzen sind: im N. das asiatische Rußland, im O. das große Weltmeer, oder dessen Theile, das japanische, gelbe und chinesische Meer, im S. die beiden indischen Halbinseln und im W. die Tatarei.

§. 2. Bestandtheile und Größe.

Das chinesische Reich besteht (nach Engelhardt):

	□M. groß.	Mill. Einw.
1) aus dem eigentlichen China . . .	73,399	450
2) aus den Nebenländern zus. 147,147 □M. mit 27½ Mill. Einw. und zwar:		
A. aus den ganz unterworfenen Ländern:		
a) Mandschurei	23,148	3
b) Dsungarei	7,605	1
c) kleine Bucharei	20,152	
B. aus zinspflichtigen Staaten:		
d) Mongolei	61,335	3
C. aus Schutzstaaten:		
e) Tübet	30,654	11
f) Korea	4,128	9
g) Lieukhieu-Inseln	125	½
Das chinesische Reich	220,546	477½

Beschreibung der einzelnen Länder.

A. Das eigentliche China.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche China liegt im SO. von Asien, und grenzt im N. an die Mongolei, wovon die berühmte große Mauer*) scheidet; im W. an Tübet und Hinter-Indien, im S. wieder an Hinter-Indien, sowie an das chinesische Meer mit dem Busen von Tonkin, im O. an dasselbe und an das gelbe Meer mit dem Busen von Petscheli; beide sind Theile des großen Weltmeeres.

Der Flächeninhalt wird von Engelhardt zu 73,399 geogr. □Meilen (höchste Angabe von Mac Culloch zu 76,815, niederste von Barrow zu 60,072 □M.) berechnet, worauf i. J. 1812: 362 Mill., 1852: 537 Mill. Menschen gelebt haben sollen. Die gegenwärtige Bevölkerung wird zu 450 Mill., also etwa 6100 auf 1 □M. angenommen.

*) Die chinesische Mauer, um 300 v. Chr. gegen die Tataren errichtet, ist ein 300 M. langes Bollwerk von 20′ Höhe und 13′ Dicke mit 6000 Thürmen und Wachthäusern. Der Kern besteht aus einem Erdwalle, der an beiden Seiten theils von gebrannten, theils von Bruchsteinen bekleidet ist. Sie geht über hohe Berge, über Thäler und Flüsse, namentlich über den Hoangho. Da die Herrschaft der Chinesen sich längst über diese Grenzen hinaus erstreckt, so hat sie ihre frühere Bedeutung verloren und es wird dem allmäligen Verfalle derselben nicht abgewehrt.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Land, zu $^6/_7$ Alpen-, zu $^1/_7$ Tiefland und durch den emsigsten Fleiß der Einwohner sehr gut angebaut, wird von vielen Bergketten durchschnitten, am höchsten und rauhesten sind die Gebirge des W., wo der Küen-lin sich als ein gewaltiges Gebirgssystem erhebt, dessen schneebedeckte Gipfel vielleicht denen des Himalaya gleichkommen, von hier aus zieht zwischen den Flüssen Si-Kiang und Yan-tse-Kiang der Nan-Ling (d. h. Südkette) und zwischen dem Yan-tse-Kiang und dem Hoang-Ho der Pe-Ling (d. h. Nordkette). In den Gebirgen herrscht rauhe Luft, aber das Flachland hat sehr mildes, im S. heißes Clima.

Die zwei bedeutendsten Ströme sind: der Hoang-Ho (gelbe Fluß) 560 M. lang mit 33,600 □M. Stromgebiet und 4000′ breiter Mündung, und der Yan-tse-Kiang (blaue Fluß, Sohn des Meeres), 720 M. lang mit 55,000 □M. Stromgebiet, in Mitte von China. Beide Riesenströme entstehen an dem s. Grenzgebirge der Wüste Kobi (113° und 110° ö. L.), und ergießen sich in das große Weltmeer. Um das tiefer liegende Land vor Versumpfung zu schützen, zugleich um den Verkehr im Innern zu befördern, ist im 13. Jahrh. ein schiffbarer Canal, der Kaiser-Canal, von Peking bis Hang-tscheu (s. von Nanking) 200 bis 1000′ breit geführt worden, dessen Länge 300 M. beträgt. Außerdem werden die Provinzen durch 350 schiffbare Canäle verbunden.

Landseen gibt es viele und sehr große. Die größten sind: der See Tong-Ting 110 □M. groß, am 29° n. Br., 130° ö. L.; östlich davon der Po-Jang, 77 □M., der Taisee 50 □M., der Hontse-See in der Nähe der Hoangho-Mündung, 50 □M. groß u. a.

An Naturprodukten ist China außerordentlich reich. Eigenthümlich gehört hieher der Weltartikel Thee, von welchem i. J. 1866 1,287,801 Ctr. in's Ausland versendet wurden; gleich beträchtlich ist die Seidenzucht (jährl. für 205 Mill. fl., d. i. ein starkes Drittel von der Gesammtproduction der Erde); der Reisbau nimmt $^1/_3$ der cultivirten Bodenfläche ein. Es gedeihen alle europäischen Bodenerzeugnisse, überdieß Zuckerrohr, Baumwolle, Indigo, Pfeffer, Ingwer, Sagopalme 2c.; desgleichen kommen alle europäischen Hausthiere vor, aber auch Kameele, Tiger, im S. Elephanten. Mit besonderer Sorgfalt werden die Seidenwürmer und Bienen gepflegt; viel geringer ist die Viehzucht. Der Bergbau liefert Silber, Eisen und Steinkohlen, Kupfer, Quecksilber, Magneteisen, Salz; Mineralquellen. Eigenthümlich sind die Feuerbrunnen (ausströmendes entzündbares Gas) und die leuchtenden Berge, die immerwährend eine große Hitze ausstrahlen. Thätige Vulkane soll es nicht geben; dagegen sind furchtbare Erdbeben häufig (Magnete über Glocken als Warnungszeichen).

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Chinesen beginnen ihre Geschichte viele Jahrtausende vor der christlichen Zeitrechnung, die wir übergehen. Unter den vielen kleinen Königen, die sich befehdeten, erhob sich 256 v. Chr. der heldenmüthige Schi-hoang-ti, welcher die kleinen Fürsten ausrottete, China unter seinem Scepter vereinigte und zum Schutze gegen die Tataren die große Mauer baute. Während im Innern die Dynastien wechselten, wurde von Außen der Andrang der Tataren nur gewaltiger, bis Dschigis-Khans Enkel, Kublai-Khan, 1260 n. Chr. China eroberte; bis 1368 regierte seine Familie meist sehr lobenswerth. Schu, ein Chinese von niederer Geburt, ward der Befreier seines Vaterlandes und der Stifter der Familie Mina, welche bis 1644 dem Reiche 16 meist tüchtige Regenten gab. In diesem Jahre eroberten aber die Mandschu, ein Tatarenvolk, Peking, und bis

1647 ganz China, dessen Beherrscher sie noch sind, die Regentenfamilie heißt Thing; 1662 wurden auch die eigentlichen Mongolen überwunden, Formosa erobert und das Reich durch Kan-hi, der die Christen sehr begünstigte, bedeutend erweitert. Doch im nächsten Jahrhundert wurden diese verfolgt und verbannt. Ein tapferer und meist glücklicher Eroberer war der große Kaiser Kien-long von 1735 bis 1796, der auch die aus Rußland geflüchteten Kalmucken in die von ihm eroberte Sungarei aufnahm. Die Regierung seines Enkels Mian-ning oder nach seinem Ehrennamen Tao-Kuang, d. h. Glanz der Vernunft, ist durch den Krieg ausgezeichnet, welchen er 1840—1842 mit den Engländern wegen des Opiumhandels unglücklich führte, und der damit endete, daß diesen die Insel Hong-Kong bei Kanton abgetreten, und die Häfen Kanton, Amoi, Futscheufu, Ningpo und Schanghai dem Handel eröffnet werden mußten. Unter seinem Sohne, dem seit 1850 regierenden Kaiser Hien-fung, d. i. vollständige Glückseligkeit, ist eine weitverbreitete Empörung gegen die regierende Mandschu-Dynastie ausgebrochen, die 1868 noch nicht unterdrückt worden ist, und nicht allein den Sturz der Dynastie, sondern auch die Einführung einer z. Theil aus christlichen und jüdischen Elementen zusammengesetzten Religion beabsichtigt. Beleidigungen, welche den Engländern und Franzosen in Kanton widerfuhren, führten auch mit diesen zu einem neuen Kriege, in welchem zum ersten Male Abendländer die Chinesen auf ihrem eigenen Boden wiederholt schlugen und im October 1860 bis Peking vordrangen und den Frieden erkämpften.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung ist mongolischen Stammes; die Mehrzahl machen die eigentlichen Chinesen; außer ihnen gibt es Mandschuren, Mongolen und Juden 2c.

b) Sprache: Der Chinese hat eine eigene Bilderschrift, die aus 80,000 Wort- und Sylbenzeichen besteht, wovon übrigens 4—5000 für den gewöhnlichen Verkehr ausreichen.

c) Religion: Die Chinesen bekennen sich zu 3 Religionssystemen: 1) der Lehre des Confucius sind der Adel, die Gelehrten und Staatsbeamten zugethan; unter diesen gibt es auch viele Anhänger 2) des Tao, Religion der Vernunft, die Tao-tsis genannt, in gemeinen Götzendienst ausgeartet; die Masse des Volkes, über 300 Millionen, aber auch der Kaiser (zugleich Oberpriester), 2 Mill. Priester, Mönche und Nonnen bekennen sich 3) zum Buddhaismus, welcher hier Foetho oder Foe heißt. Uebrigens gibt es auch viele Muhamedaner, Christen und Juden.

Der Chinese ist munter, gesprächig, überaus ceremoniös, abergläubisch und dabei ein Verächter alles Ausländischen. Fremden gestattete er sonst den Zugang nur in den beiden Städten Kanton und Makao, 1842 in 5, seit 1858 in 13 Handelsplätzen. Trotz dieser Abgeschlossenheit hat das schädliche Opium Eingang und weite Verbreitung gefunden.

§. 5. Sociales.

Die gewerbliche Industrie der Chinesen steht in allen Erzeugnissen für die Bedürfnisse des Lebens auf einer bewundernswürdig hohen Stufe. Compaß, Schießpulver, Papier, Buchdruckerei, Glocken, Schnellwaage, Kettenbrücken, Feuerspritzen, artesische Brunnen, Gasbeleuchtung u. a. waren den Chinesen lange vor den Europäern bekannt. Die wichtigsten Erzeugnisse sind seit Jahrhunderten: Seiden- und Baumwollenstoffe, Porzellan, vergoldete, bemalte und lackirte Waaren, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Strohgeflechte, Papier, Galanteriewaaren, Tusche 2c. Der innere Handel ist von größter Bedeutung, unterstützt durch gute Straßen und Posten, Flüsse und Canäle, sowie durch immerwährende Messen. Der Seehandel wurde 1864 in den 13 den fremden Schiffen geöffneten

Häfen auf 535 Mill. fl. Einfuhr (worunter für 98 Mill. fl. Opium) und auf 405 Mill. fl. Ausfuhr berechnet. Die Zahl der chinesischen Handelsschiffe wird zu 8000 mit 616,000 Tonnen Gehalt angegeben. — Es gibt 2900 befestigte Plätze und 3000 Forts zu beiden Seiten der großen Mauer. Die Volksbildung ist allgemein verbreitet; an höheren Lehranstalten aller Art ist kein Mangel. — Ein Erbadel besteht nur für die kaiserliche Familie; Amt und Verdienst verleihen persönlichen Adel. Das Volk theilt sich in 6 Klassen: Krieger, Gelehrte, Geistliche, Landleute, Handwerker und Handelsleute; daneben auch Sklaven. Es circuliren an 400 Mill. Banknoten.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

An der Spitze des Staates steht der Kaiser, ihm zur Seite der Staatsrath, dessen 6 Mitglieder Staatsminister heißen, und wovon 2 darüber zu wachen haben, daß nichts geschehe, was im Widerspruch mit den Grundgesetzen des Reichs (enthalten in den heil. Büchern des Confucius) steht. Dem Staatsrath untergeordnet sind 8 Regierungscollegien (ähnlich unsern Ministerien). Unabhängig von dem Staatsrathe ist das Collegium der öffentlichen Censoren, dessen 40 bis 50 Mitglieder allein das Recht haben, dem Kaiser Vorstellungen und Beschwerden vorzulegen. Der letztere nennt sich in Manifesten den Beherrscher des himmlischen Reiches. — China im engeren Sinne wird gegenwärtig in 18 Provinzen, 185 Bezirke und 1164 Distrikte abgetheilt.

Die Einkünfte werden auf 767 Mill. fl., wovon $^7/_8$ durch Grundsteuer, berechnet. Eine Landmacht nach europäischer Art besteht nicht; die 600,000 über das ganze Reich zerstreuten Soldaten, wozu noch 200,000 tatarische Truppen kommen, treiben außer Dienst ein bürgerliches Geschäft in der eigenen Wohnung. Die Seemacht zählt 826 Kriegsschiffe mit 3600 Kanonen.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Peking (d. h. nördl. Hof), (39° 54′ n. Br., 114° 8′ ö. L.), im N. des Reiches, 12 Stdn. von der großen Mauer, erste befestigte Hpt.= und Residenzst. des Reiches, mit 2 Mill. E., einer Besatzung von 80,000 Mann; sie besteht aus zwei Städten, welche durch eine hohe Mauer getrennt sind. Die n. Stadt bildet ein Viereck, in ihr liegen der kais. Palast und berühmte Tempel ꝛc.; sie wird nur von Mandschuren bewohnt. Die s. Stadt bildet ein längliches Viereck und wird nur von Chinesen bewohnt. Beide Städte haben einen Umfang von 4½ M.; an sie schließen sich 12 Vorstädte an. In Peking ist ein Tribunal für Geschichte und Literatur, ein k. Collegium, Sternwarte, Druckerei für historische Werke, Bibliothek von 300,000 Bänden, ungeheure naturhistorische Cabinette, Theater. Die römisch-katholische Kirche hat hier 2 Klöster und die griechische eines nebst Kirche für die russische Gesandtschaft. Der Yuen-Ming-Yuen oder der runde und strahlende Garten, der prachtvolle Sommeraufenthalt des Kaisers, wurde am 6. Oct. 1860 von Franzosen und Engländern geplündert und lieferte unermeßliche Beute; diese besetzten am 13. Oct. zwei Thore von Peking und verbrannten beim siegreichen Abzug den genannten Residenzpalast. Nanking (d. h. südl. Hof), 1 Meile vom Yan-tse-Kiang, s. von Peking, mit ½ Mill., nach Andern 1 Mill. E., früher Hptst. des Reiches; berühmt war der in 9 Etagen 208′ hohe Porzellanthurm (von den chinesischen Rebellen in jüngster Zeit zerstört), mit blühenden Nanking- und Seidenfabriken, berühmten Bibliotheken und Schulen. Kanton, im S. am Tuho, wichtigste Hdlsst. mit 1,200,000 E., wovon 80,000 auf 10,000 Schiffen wohnen, dem großen und prächtigen Tempel des Fo und einem Hafen, an welchem die Faktoreien der Europäer und Nordamerikaner liegen, deren Handelsumsatz i. J. 1864 70 Mill. fl. betrug. Die feste Insel Hong-Kong in der Mündung des Kantonflusses mit 72,000 E. und der rasch aufblühenden Hafenst. Victoria, welche seit 1842 den Engländern gehört. Makao, St. auf der

Insel gleichen Namens, die seit 1540 den Portugiesen unter chinesischer Oberhoheit gehört. Die Stadt hat 40,000 E., von denen die Hälfte aus Negern besteht. Amoy oder Emui, n. ö. der vorigen, feste Hdlsst. auf einer Insel, mit 250,000 E., dem berühmten Fo-Tempel und vortrefflichem, den Europäern geöffnetem Hafen, mit 40 Mill. fl. Ein- und Ausfuhr i. J. 1864. Futscheu, n. ö. der vorigen, am Siho oder Min, St. mit 800,000 E., vielen Gelehrten, Gewerben und großem auch für die Engländer geöffneten Handel mit 81 Mill. fl. Waarenumschlag im J. 1864. Hauptstapelplatz für den schwarzen Thee. Prachtvolle Brücke mit 100 großen Bogen. Ningpo, n. der vorigen, See- und Handelsst. mit 500,000 E., Citadelle, am 13. October 1841 von den Engländern erobert, erheblichem Handel mit Europäern hier und vorzüglich auf der ö. davon gelegenen Insel Tschusan mit 66 Mill. fl. Ein- und Ausfuhr i. J. 1864. N. ö. davon ist auch Schanghai, bedeutende See- und Handelsst. mit 300,000 E., den Europäern geöffnet, welche in den 2 Jahren 1863 und 1864 daselbst für 922 Mill. fl. ein- und ausführten. Tient-sin, am untern Peyho, wenige Meilen vom Meere und 15 von Peking, große Seestadt mit vielen Schiffswerften, Waarenlagern und Fabriken, wurde 1860 von den verbündeten Engländern und Franzosen besetzt und wurden i. J. 1864 für 45 Mill. fl. Waaren gelandet und verschifft.

Andere große Städte mit bedeutender Bevölkerung: Hang-tscheu, s. von Nanking, mit 700,000 E.; Wutschang, am blauen Strom, mit 400,000 E.; Nantschang, nahe am Payangsee, mit 300,000 E.; in dessen Nähe der Flecken King-te-tschin mit 1 Mill. E. und der größten und berühmtesten Porzellanfabrik der Welt mit 500 Oefen. — So noch viele andere Orte mit mehr als 200,000 E. Die chinesischen Städte sind meistens viereckig mit hohen Mauern, stattlichen Bauwerken, worunter sich die 6—8-stöckigen Thürme auszeichnen, breiten Hauptstraßen und schmalen Nebengäßchen, einstöckigen Privathäusern und vielen Laden aller Art versehen. Mukden, ehem. Hptst. der Mandschurei, groß und volkreich, mit der Gruft der jetzt regierenden Mandschudynastie. Vom N. her der Schlüssel zu China.

* Zu China gehören auch die je 1000 □M. großen Inseln Formosa, ö., und Hainan, s. vom Festlande, beide sehr fruchtbar und gesegnet mit den Produkten des heißen Asiens. Die Angaben in Betreff der Einwohnerzahl schwanken oft nach Hunderttausenden: überall Schätzung, nirgends Gewißheit.

B. Tübet.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tübet liegt zwischen dem 28—36° n. Br. und 96—119° ö. L. oder zwischen dem Himalaja und Küen-lin, w. von China und wird von diesem, sowie von Hinter- und Vorder-Indien und der kleinen Bucharei umgrenzt. Größe und Volkszahl wird zu 30,654 □M. mit 11 Mill. E. angenommen, letztere sind mongolischen Stammes mit eigener Sprache und Bekenner des Lamaismus und Islam.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Tübet ist das höchste Gebirgsland der Erde mit Hochebenen von 15,000′ und Bergspitzen von 20,600′ Höhe, wahrhaft die asiatische Schweiz, mit fürchterlichen Felsenwegen, Schnee- und Eisfeldern, Wasserfällen und unermeßlichen Abgründen, aber auch mit höchst romantischen und fruchtbaren Thälern. Hauptgebirge sind: der Himalaya im S., auf der Grenze gegen Vorder-Indien (s. oben); im N. der eisbedeckte Küen-lin, bis 20,600′ ansteigend; dessen südöstl. Verlängerung, der Gangdisri, hat Berggipfel von 20,000′ Höhe; außerdem sendet der Hindu-kusch im W. mächtige Zweige aus. In diesen Gebirgen entstehen alle Hauptflüsse Südasiens, als: der Indus, der Ganges, der Brahmaputra, der Irrawaddi, Saluan ꝛc. Unter den Landseen ist der Tengri-Noor (Himmelssee), 30 M. l., 100 □M. groß, der Palte, 25 M. im Umfang und 30 □M. gr., der den Hindu heilige Manasarowarsee, 16,000′ ü. d. M., am bekanntesten. Die kleineren

Seen enthalten meistens Borax und Salz. — Das Clima, im Gebirge Alpenclima mit furchtbarer Kälte auf den Hochflächen und 5 Monate langem Winter, ist in den immerhin noch 9—12,000′ hoch gelegenen Thälern etwa wie in Mitteleuropa, die Schneegrenze steigt bis auf 18,000′. Hauptprodukte sind: Metalle aller Art, doch nicht nach Verhältniß ausgebeutet, Mineralquellen; Schafe mit der feinsten Wolle in der Welt, Yak oder Büffel mit seidenhaarigen Pferdeschweifen, Moschusthiere und Bergziegen, von deren Haaren die feinsten Shawls verfertigt werden; übrigens gibt es auch Rhabarber, Getreide, bis auf 14,000′ Höhe angebaut, Gemüse, Reis, Obst und Wein, doch ist das Land im Allgemeinen arm; die Viehzucht ist die Hauptsache.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Man theilt das Land, dessen Geschichte in tiefes Dunkel gehüllt und das seit 1720 in geringer Abhängigkeit von China ist, gegenwärtig in folgende 5 Provinzen: Min-jak im O., Cham im SO., Uei in der Mitte, Tzang im SW. und Ngari im NW. Tübet ist ein Priesterstaat; man zählt 3000 Tempel und Klöster mit mehr als 80,000 Priestern, Mönchen und Nonnen, an deren Spitze der Dalai-Lama steht, welcher göttlich verehrt wird und mit dem Bogdo-Lama, dem zweiten priesterlichen Oberhaupte, die geistliche Gewalt in Groß- und Klein-Tübet besitzt, aber die politische Unabhängigkeit hat er verloren, denn zwei chinesische Generale stehen an der Spitze der Regierung und des Heeres. Es gibt 8 Universitäten, viele hohe und niedere Schulen; gerechnet wird nach 5tägigen Wochen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) **Im eigentlichen oder in Groß-Tübet, jetzt Uei:** Lassa oder H'lassa (31° n. Br., 109° ö. L.), nicht weit vom Burremputer, Hptst. von ganz Tübet und Residenz des Dalai-Lama und der beiden chinesischen General-Statthalter, in weiter Ebene, mit 100,000 E., einer Menge großer und prachtvoller Gebäude und Tempel, deren einige goldene Dächer haben, einem großen Wallfahrtstempel, zwei hohen Schulen und ausgebreitetem Handel. In dem unfern auf einem Berggipfel gelegenen Putala hat der Dalai-Lama einen Palast mit 10,000 Gemächern, dessen Hauptgebäude mit dem Idole Buddhas, über 300′ hoch, weithin mit seinem vergoldeten Dache strahlt; daneben sind 2 Klöster mit 5000 Priestern, aber auch ein Lusthaus. Tischulumbo, s. w. der vorigen, zweite Hptst. von Tübet und Residenz des Bogdo-Lama, ansehnliche St. mit zahlreichen Tempeln.

2) **In der Provinz Klein-Tübet, jetzt Ngari:** Gertope, Hptst. des chinesischen Klein-Tübet, unfern der Indusquelle, 15,000′ hoch erbaute Stadt mit starkem Wollmarkte und einer chinesischen Besatzung.

3) **In der Provinz Tzang:** Teschu-Lumbu mit 30,000 E. und einem aus 3—400 Häusern bestehenden Klosterpalast des Bogdo-Lama.

Die Provinzen Cham und Minjak sind zur Zeit noch ziemlich unbekannt.

C. Die kleine Bucharei und die Dsungarei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die kleine Bucharei, auch Ost-Turkestan, die hohe Tatarei oder Thian-Shan-Nanlu genannt, und die Dsungarei oder Thian-Shan-Pelu genannt, liegen zwischen dem 36—48° n. Br. und dem 91—114° ö. L., n. von Tübet, und grenzen im S. an Tübet, im W. an die freie Tatarei, im N. an Sibirien, im O. an die Mongolei. Das Land ist wenig bekannt; seine Größe schätzt man auf 27,757 □M. mit 1 Mill. E. In der Dsungarei ist ein Völkergemisch

von Chinesen, Mandschuren, Mongolen, Persern, auch wechselt der Buddhaismus mit dem Islam; in der Bucharei aber besteht die Hauptmasse der Bevölkerung aus Türkenstämmen, ist fanatisch dem Islam ergeben und haßt die Chinesen. Außer den nomadisirenden Mongolen sind die Einwohner seßhafte Gewerbs-, Handels- und Ackersleute.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Diese Länder sind fast ringsum von hohen Gebirgen umgeben; zwischen dem Küen-lin im S., 20,600′ h. und dem Karakoram mit dem 26,533′ h. Dapsang, sowie dem Mustag oder Thian-Schan, d. h. Himmelsgebirge, im N. liegt die hohe Tatarei, und zwischen dem Himmelsgebirge und dem Altai die Dsungarei. Nur im O. gegen die Mongolei ist das Land offen, und hier zieht die ungeheure Sandwüste Kobi durch. Der größte innere Fluß ist der Tarim auch Jerken (150, nach Andern 270 M. lang), der in dem 30 Stunden langen Lopsee endet, außer diesem ist der Balkaschsee an der sibirischen Grenze bemerkenswerth. Die hohen Berge haben immer rauhe Luft, in den tiefern Thälern, welche sich eines trefflichen Anbaues und künstlicher Bewässerung erfreuen, aber gedeihen Reis, Wein, Baumwolle, Rhabarber, Südfrüchte; in großen Heerden ziehen Rinder, Schafe, Pferde und Kameele umher; wichtig ist die Shawlziege und der allenthalben betriebene Seidenbau. Die Gebirge liefern außer mancherlei Metallen den Jaspis-, Türkis- und Lasurstein.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Die Dsungarei heißt bei den Chinesen Thian-Schan-Pelu, ist eine Verbrecher-Colonie für dieselben und bildet das General-Gouvernement Ili. Die kleine Bucharei, bei den Chinesen Thian-Schan-Nanlu, hatte einst neun souveräne Fürstenthümer unter der Herrschaft muhamedanischer Chodscha's (d. h. Doctoren des Korans), alle sind außer dem Chodscha in Turfan mediatisirt. Das Land besteht aus drei großen Provinzen, welche unter eigenen, seit 1757 aber dem Kaiser von China unterworfenen Khanen stehen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

In der Dsungarei: Ili oder Gultscha (43° n. Br., 100° ö. L.), am Ili, mit 80,000 E. (nach Anderen 25,000), dem Sitz des chinesischen Generalgouverneurs, Mittelpunkt des Schleichhandels zwischen China, Kaschmir, Buchhara und Rußland. Torbagatai, auch Tschugutschak, n. dem vorigen, feste St. mit Rhabarberbau und wichtigem Handel an der sibirischen Grenze.

In der Bucharei: Kaschghar (39° n. Br., 91° ö. L.), am obern Tarim, unfern der Grenze, die bedeutendste St. und Festung, Sitz des chinesischen General-Gouverneurs, mit 80,000 E., wichtigem Handel und berühmten Atlaswebereien und Goldarbeiten. Yarkand oder Jerken, s. ö. dem vorigen, am Steppenflusse gleichen Namens, große St. mit 150,000 E., lebhaftem Karavanenhandel des innern Asiens und berühmten Jaspisschleifereien. Khotan, s. ö. dem vor., woher der Katun seinen Namen haben soll, St. mit starker Leinwand- und Seidenweberei, in der Nähe herrlicher Jaspis. Aksu und Turfan, ö. von Yarkand, volkreiche Städte, durch ihren Handel berühmt. Oestlich davon Hami, in einer fruchtbaren Oase, berühmt durch seine Melonen, welche bis Peking an die kaiserliche Tafel kommen. Kutsche, ö. von Kaschghar, feste St. im S. des Vulkans Pe Schan, wo man Salmiak, Schwefel und Salpeter sammelt.

D. Die Mongolei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieses sehr große, aber wenig bekannte Land liegt zwischen dem 38—50° n. Br. und 105—140° ö. L., ö. von der kleinen Bucharei, und grenzt im N. an Sibirien, im O. an die Mandschurei, im S. an China, im W. an die Dsungarei. Ueber Flächenraum und Bevölkerung hat man nur unsichere Angaben; man schätzt das Areal auf 61,335 □M. mit 3 Mill. meist nomadisirender Einwohner lamaischer Religion und mongolischer Abstammung in zwei Hauptzweigen, den eigentlichen Mongolen im O. und den Kalmuken im W. Es sind die Nachkommen jener Reiterschaaren, welche unter Dschingis-Khan und Timur fast ganz Asien überschwemmt und einen großen Theil Europa's verheert haben.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Die Mongolei ist ein sehr hoch gelegenes Land mit Hochflächen von 5—8000′ Höhe, im N. streicht der hohe Altai, im O. das Khingkhan- und im S. das Inschan-Gebirge, die Mitte ist von der ungeheuren Wüste Schamo oder Kobi durchzogen. In diesem Hochlande entspringen zahlreiche Flüsse; wir nennen nur den Irtisch, der durch den Saisansee geht, und den Jenisei, welcher dem nördl. Eismeer, sodann den Amur, der dem großen Ocean zueilt. Viele Flüsse des Innern, welche den Gebirgsrand nicht zu durchbrechen vermögen, sammeln sich in Steppenseen.

Das Clima ist der hohen Lage wegen rauh, obschon zur Sommerzeit in den steinigten Ebenen drückende Hitze herrscht. Der Pflanzenwuchs ist nur an den Abhängen der nördl. Gebirge reich, dagegen in den Steppen äußerst dürftig. Der Hauptreichthum der Mongolei besteht in den großen Heerden von Pferden, Rindern und Schafen. Auch das doppelthöckerige Kameel ist wichtig und die ächte Rhabarber und Schinseng (wichtige Arzneipflanzen) sind hier zu Hause. Der Kunstfleiß ist sehr eingeschränkt; dagegen wird der Karawanenhandel nach Tobolsk und Astrachan lebhaft betrieben.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Die Mongolei ist in 26 Aimaks oder Fürstenthümer getheilt, mit rein militärischer Verfassung und eigenen Oberhäuptern, aber das Aufsichtsrecht übt der Kaiser von China (seit 1697) durch chinesisches Militär und Civil-Gouverneure. Die meist in Filzzelten (Jurten) wohnenden, scharf von einander abgegränzten Hauptstämme sind: die Ordos im S. am Hoangho mit 7 Choschanen (Banner oder Fahnen), die Tschakhars n. ö. von den vorigen mit 8 Bannern, die Khalkas der russischen Grenze 375 Meilen entlang, mit 86 Bannern, die Aimaks im W. von der Mandschurei mit 9 Bannern, u. a.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Urga oder Kuren (48° n. Br., 125° ö. L.), befestigte Hptst. unweit der russischen Grenze, Sitz des chinesischen Statthalters, des Oberpriesters (Kutuchku) und Hauptquartier der Mongolenfürsten, mit 30,000 E. und beträchtlichem Handel. Die meisten Häuser dieses wie der übrigen Orte sind nichts als schlechte Filzzelte oder Jurten. Dschehol, unweit der chinesischen Mauer, St. mit einem kaiserl. Sommerschlosse und einem großen und reizenden Park. Karakorum, w. von Urga an der Selenga, einst die Residenz des Dschingis-Khan (im 13. Jahrh.), jetzt ein ungeheurer Haufen von Trümmern. Uljasutai, w. dem vorigen, Ort, wo die mongolischen Fürsten alle 3 Jahre Hauptlandtag halten und die wichtigsten Angelegenheiten entscheiden. Maimatschin, n. von Urga, St. mit 10,000 E.

und schönen Häusern, hart an der sibirischen Grenze, dem russischen Orte Kiächta gegenüber; diese beiden Orte sind das größte Handelsemporium im n. ö. Asien, von hier aus geht der größte Theil des Thee's und Rhabarbers nach Europa.

E. Die Mandschurei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dies Land, aus welchem die Herrscher des chinesischen Reiches stammen, das auch unter dem Namen Tungusien und Amurland bekannt ist, liegt zwischen dem 42—52° n. Br. und 137—152° ö. L., ö. von der Mongolei. Im N. und O. wird es von der jetzt russischen Amur- und Küstenprovinz, im S. von der Halbinsel Korea, im W. von der Mongolei begrenzt. Seit das ganze linke Amurufer sammt dem ganzen Küstenland rechts vom Ussuri bis zum japanesischen Meere herab zu Rußland gehört, wird das Areal auf 23,148 □M. mit 3 Mill. E. geschätzt, theils seßhafte Mandschuren, der schönste Stamm der Mongolen, theils nomadisirende Dauren — alle der Religion des Fo zugethan.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Land ist im W. vom Kingkhan-, im N. vom Jablonnaja- und an der s. ö. Grenze vom Schan-Alim-Gebirge durchzogen, in der Mitte sind fruchtbare Niederungen und herrliche Wälder. Es hat im S., wo die ackerbautreibenden Mandschu wohnen, noch milde Luft, so daß Getreide, ja Obst, selbst Reis und Baumwolle gedeihen; der N. bildet den Uebergang zum sibirischen Clima. Der größte Fluß des Landes ist der Amur an der n. Grenze bis zum Einflusse des Ussuri, der alle Gewässer der Thäler sammelt und als starker Strom nach einem 430 M. langen Laufe in das japanische Meer ausfließt; dessen bedeutendster Nebenfluß ist der Songari, der die Grenze zwischen den Landesprovinzen bildet.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Das Ganze ist in die 2 Gouvernements Ghirin-ula im S. und Helung-dzian im N. abgetheilt und steht unter der unmittelbaren Herrschaft des chinesischen Kaisers, dessen Stelle 2 Statthalter unter einem Vicekönig vertreten.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Tsitschikar, auf der Westgrenze, ansehnliche Provinzialhptst. und Hauptverbannungsort der Chinesen. Ghirin, n. ö. von Mukden, am Songari, Hptst. der gleichnamigen Provinz und Verbannungsort für chinesische Staatsbeamte. In der Gegend wird die für Chinesen höchst werthvolle Arzneipflanze Ginseng gesammelt. Ninguta, n. ö. dem vorigen, am Hucha, ist die größte Stadt der Provinz und Stammort des dermaligen chinesischen Kaiserhauses, wodurch die Mandschusprache chinesische Hof- und Kanzleisprache zur Zeit geworden.

F. Die Halbinsel Korea.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die große Halbinsel liegt vom 35—43° n. Br. und 142—147° ö. L., s. von der Mandschurei, zwischen dem gelben und japanischen Meere. Von Tungusien trennt das Schneegebirg Schan-Alim, das sich auch durch die ganze Halbinsel erstreckt. Das Areal schätzt man sammt den sehr vielen kleinen Inseln auf 4128 □M. mit 9 Mill. E. mongolischen Stammes und dem Buddhaismus zugethan. Die katholische Mission hat bis jetzt erst einen engen Wirkungskreis, denn den Europäern ist der Eintritt in's Land verboten.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden dieses Landes ist gebirgig, das Clima im N. kalt, und die Ginseng-Ernte und Zobeljagd ist Haupterwerb, im S. ist es warm und fruchtbar. Hier gedeihen Reis, Baumwolle, Palmen, Maulbeerbäume und die Gewächse des Südens. Sonst beschäftigen sich die Einwohner mit Gewerben, worin sie große Fertigkeit besitzen — ihr Papier, Seiden- und Baumwollenwaaren sind gesucht — mit Ackerbau, Viehzucht und Fischfang; ihr Handel aber beschränkt sich bloß auf China und Japan. Die Seefahrer wollen sehr guten Anbau, selbst bis auf die Gipfel der Berge bemerkt haben.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Korea hat die Würde eines Königreiches, und ist in 8 Provinzen getheilt. An der Spitze des Staates steht ein Erbkönig, der als Vasall dem Kaiser von China zinsbar ist, und auch dem Kaiser von Japan Tribut bezahlt, aber von beiden regelmäßig Gegengeschenke erhält, die ungefähr denselben Werth haben, wie sein Tribut.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Kingkitao oder **Hanyang** (37° n. Br., 146° ö. L.), in Mitte der Halbinsel, Hpt.- und Residenzstadt, angeblich mit 200,000 E. und einer merkwürdigen Bibliothek. Außer der Hauptstadt sollen sich noch 141 Städte finden.

G. Der Lieukhieu-Archipel.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Größe.

Dieser Archipel, auch Tutschu-Inseln genannt, liegt vom 24—30° n. Br. und 140—148° ö. L., s. von Japan und ö. von China, und besteht aus 92 Eilanden, die zusammen 125 (nach Anderen 48) □M. und 1/2 Mill. E. haben.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Alle die Inseln sind sehr gebirgig und zum Theil vulkanisch, haben aber ein gemäßigtes Clima und großen Reichthum an Getreide, Obst, edlen Früchten, Thee, Pfeffer, Baumwolle, Tabak und Zuckerrohr. Handel wird nur mit Japan und China getrieben.

§. 3. Regierung und Hauptinsel.

Die Inseln haben einen eigenen König, der dem chinesischen und japanesischen Hofe tributpflichtig ist. Er residirt in der Hptst. Kintschin auf der Insel Lieukhieu, welches die größte der Inseln, gut angebaut und mit Städten und Dörfern angefüllt ist.

5. Das Kaiserthum Japan.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staat, angeblich aus 3850 Inseln bestehend, liegt zwischen dem 30—45° n. Br. und 146—165° ö. L., ö. von Korea und der Mandschurei im großen Weltmeer und wird von jenen Ländern durch die Straße von Korea und das japanische Meer getrennt. Der Flächeninhalt beträgt 7065 □M. mit 35—40 Mill. E.

§. 2. Physische und merkantilische Beschaffenheit.

Der Boden ist allenthalben bergig und steinig, und wegen der zahlreichen Vulkane (angeblich 24) häufigen Erdbeben unterworfen, aber durch den Fleiß der Einwohner bis zu den höchsten Bergen hinauf vortrefflich angebaut; denn der Nichtanbau des Ackers wird mit dessen Confiscation bestraft. Das Clima ist bei einer Ausdehnung von 225 Meilen von S. nach N. sehr verschieden, im allgemeinen aber kälter, als die geographische Lage erwarten lassen sollte; gefrorene Flüsse, zahlreiche Schneeberge, starke wässrige Niederschläge, Stürme, schneller Temperaturwechsel sind im N. bekannte Erscheinungen. Im S. dagegen ist der Himmel im Winter rein und unumwölkt, die Sommerhitze durch die Seeluft gemildert, ein lieblicher Wechsel der Jahreszeiten findet Statt; doch sind Gewitter häufig. Die Leute erreichen ein hohes Alter. In den nahen Meeren gibt es gefährliche Strudel, auch wüthen dort oft schreckliche Stürme, besonders der Typhon.

Hauptprodukte sind: Thee, Reis, Seide, der Papier-, Kampfer- und der Firnißbaum, Tabak und Baumwolle; dagegen wird die Hausthierzucht schwach betrieben; vom Mineralreiche, obwohl die Minen schlecht bestellt sind: viel Gold, Silber und Eisen, das beste Kupfer und die feinste Porzellanerde auf der Welt, dagegen wird Salz kaum ausreichend gewonnen. Hochberühmt sind: die Japaner Metall-, Seiden und Baumwollenwaaren, ihre Säbel und Dolche, ihr feines Porzellan, sowie ihr herrliches Papier, aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaumes gemacht. In Künsten und Wissenschaften eifern die Japanesen neuerdings den Europäern nach: sie haben Dampfschiffe, bauen Eisenbahnen 2c.; Buchdruckereien besitzen sie seit 1206. Der innere Handel ist sehr lebhaft; mit dem Ausland war früher fast jeder Verkehr verboten, später nur der Hafen Nangasaki, jetzt dagegen sollen den Europäern und Nordamerikanern in Folge verschiedener Handelsverträge von 1854 bis 1867 sechs Seehäfen geöffnet sein. In 3 derselben betrug die Einfuhr unter fremder Flagge $14^1/_5$ Mill. Dollars, die Ausfuhr $18^1/_2$ Mill. Doll. in 338 Schiffen von 125,000 Tonnengeh., worunter 16 Schiffe Deutschlands.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Die frühere Geschichte Japans ist noch im Dunkel, erst im 13. Jahrhundert kamen nach Europa durch Marco Polo die ersten Nachrichten von diesem Lande, das er Zipangu nannte, und das gegen die Angriffe der Mongolen und Chinesen seine Selbstständigkeit behauptete. Im J. 1542 wurden Portugiesen an die japanische Küste verschlagen und gründeten dort, gastfreundlich aufgenommen, eine Niederlassung. Der Jesuit Franz Xaver breitete das Christenthum aus, das sehr zahlreiche Bekenner fand, aber, da sich die Jesuiten in Staatsangelegenheiten mischten, und die Portugiesen anmaßend auftraten, so wurden sie sammt den Missionären 1637 auf immer verbannt, und das Christenthum durch blutige Verfolgung völlig ausgerottet. Chinesen und Holländer waren von nun an die einzigen Fremden, welchen in sehr beschränkter Weise und unter sehr lästigen Bedingungen Handelsverbindung gestattet wurde. Auch den Russen war es nicht gelungen, Aufnahme zu finden; aber die Versuche der Nordamerikaner im J. 1853 sind glücklicher gewesen, es wurden ihren Schiffen zwei Häfen geöffnet; und seitdem haben auch Engländer, Russen, Niederländer, Franzosen, der deutsche Zollverein, die Schweiz, Italien und Dänemark die Vergünstigung erlangt, in 6 japanischen Häfen sich zugelassen zu sehen. Die Zahl der Fremden betrug 1864 erst 185, meistens Engländer. Zu Anfang des J. 1868 revoltirten japanische Bundesfürsten gegen das weltliche Oberhaupt Stotsbaschi.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Japaner sind ein unvermischtes Urvolk von dem mongolischen Stamme der Ainos und stehen unter allen Asiaten in Hinsicht auf Bildung, Kunst und Wissenschaft am höchsten; der Volksunterricht ist allgemein verbreitet, Jedermann kann lesen und schreiben, und ist mit den Gesetzen des Landes bekannt. Das Studium der Sprache, Geographie, Geschichte und Philosophie wird eifrig betrieben; um sich zu belehren, übersetzen die Japaner die gelehrtesten Werke der Europäer, z. B.: Laplace's Werk über die Mechanik des Himmels.

b) Sprache und Religion: Ihre Sprache ist ganz eigenthümlich; der Religion nach scheiden sich die Japaner theils in Anhänger des Dairi (Sintoreligion), theils in Buddhisten, seit 552 n. Chr., theils sind sie der Lehre des Confucius zugethan. Das Christenthum, das ehemals viele Anhänger zählte, wurde bei Todesstrafe verboten.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Japan ist ein Bundesstaat, bestehend aus 18 von einander unabhängigen Fürsten. Die Centralgewalt wird durch den Mikado ausgeübt, welcher zugleich oberster Inhaber der geistlichen und weltlichen Macht ist. Unter den 18 Fürsten (Daimios) erhält einer, und zwar seit dem 13. Jahrh. der Fürst von Kwanto den besonderen Titel Schiogun (Taikun ist chines. Patois). Als solcher hat er den speciellen Auftrag, das Heer des Micado zu kommandiren und die Entschließungen der obersten Majestät den verschiedenen Fürsten zu übermitteln. Diese Entschließungen selbst werden in einem Bundesrathe, in welchem die 18 Daimios Sitz und Stimme haben und der Micado den Vorsitz führt, gefaßt. Das Volk theilt sich in 8 Stände; zu den 4 vornehmeren Classen gehören die Fürsten, der Adel, die Geistlichen (Bonzen) und die Krieger; zu den geringeren die Beamten und Gelehrte, die Großhandelsleute, die Künstler und Handwerker, die leibeigenen Bauern.

Die Einkünfte der Fürsten sollen 213, die Steuern 240 Mill. Thaler ertragen. Die Stärke des Heeres wird sehr verschieden angegeben; am glaubwürdigsten erscheint: Heeresstärke des Schiogun 80,000 Mann, Aufgebote der Daimios 400,000.

Das ganze Reich theilt man in 8 Provinzen. Das Hauptland besteht aus den 4 Inseln: Niphon oder Nipon, wo den Fremden vier Seehäfen geöffnet sind, der größten von allen, Jesso, n. von Nipon, mit einem Handelshafen für die Fremden, Sikof und Kiusiu, s. von Nipon. Zum Nebenlande gehören einige Kurilen und Lieukhieus-Inseln, früher auch die aus 89 Eilanden bestehende Inselgruppe Bonin im O., die neuerdings von England in Besitz genommen worden ist.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Jeddo oder Yedo (36° n. Br., 157° ö. L.), an einem Meerbusen, auf der großen Insel Nipon, vor dem Erdbeben vom 11. Nov. 1855 hielt sie 14 Stunden im Umfang und soll 2 Mill. E. haben, sie ist Hptst. des Reiches und Residenz des Schiogun, durchaus mit geraden reinlichen Straßen, hölzernen Häusern mit offener Gallerie, die wegen der häufigen Erdbeben meist einstöckig sind. Das Residenzschloß ist stark befestigt. Jede Straße wird von einerlei Gewerbegenossen bewohnt. In der Bay von Jeddo liegt der Hafenplatz Kanagawa, in welchem die Europäer und Nordamerikaner 1863 für 41½ Mill. Gulden Waaren aus- und einführten. Misako, im S. von Nipon, alte Hptst., reizend gelegene Residenz des Mikado oder Dairi sama und Hauptsitz der japanischen Gelehrsamkeit und Künste und des innern Handels, mit 800,000 E., prachtvollen Palästen und 500 Tempeln, einem kolossalen 80' hohen Standbilde des Buddha, Tausenden

von Heiligenstatuen, Universität, Academie der Wissenschaften, vielen Gelehrten- und technischen Schulen, Buchdruckereien und der größten Glocke in der Welt, die 17′ hoch sein und über 2 Mill. Pfund wägen soll. Mijako's Hafenstadt ist Osaka mit 150,000 E. (nach Andern 350,000 E.), eine der 5 großen kaiserlichen Städte mit wichtigem Handel. Awa, Hptst. der Insel Sikok, die auch unter dem Namen Xikoko vorkommt. Unter den vielen Meerstrudeln Japan's ist der beim Kreise Awa der merkwürdigste, er heißt das Gebrüll von Awa und in weiter Ferne schon hört man sein erschreckliches Geräusch. Nangasaki, auf der Insel Kiusiu oder Ximo, blühende Hpt.- und Seestadt mit 100,000 E., 35 Brücken, gegen 60 Tempeln und einem Hafen, in welchem die Ausländer 1862 für 15 Mill. Gulden Waaren aus- und einführten. Matsmain, auf der Insel Jesso, ansehnliche Hptst. mit 50,000 Ew., vielen Gewerben und starkem Fischfang. Hakodadi, im S. der Insel, mit einem sehr schönen Hafen, in welchem die ausländischen Schiffe zugelassen werden. Von den kurilischen Eilanden gehören vorzüglich hieher Iturup und Kumaschir, beide vulkanisch und zusammen 174 □ M. groß; die Inselgruppe Bonin (unter 28° u. Br. und 160° ö. L.) gehört jetzt den Briten und die Insel Sachalin im N. den Russen.

C. Südasien.

1. Arabien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Arabien (Dschesira el Arab), eine sehr große Halbinsel, liegt vom 11—34° n. Br. und 50—77° ö. L., im s. w. Asien und grenzt im N. an Syrien und Mesopotamien, im O. an den persischen Meerbusen (Straße von Ormus), im S. an den indischen Ocean mit dem Golf von Aden, den arabischen Meerbusen oder das rothe Meer (Straße von Babelmandeb) und durch die Landenge von Suez an Afrika. Der Flächeninhalt wird ohne den türkischen Antheil (s. oben S. 317) auf 48,260 □ M. und die Zahl der Einwohner gewöhnlich auf 10—12 Mill. geschätzt, von den neuesten Geographen mit mehr Berechtigung jedoch nur zu 5 Mill., und ohne das türkische Arabistan zu 4 Mill. angenommen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der N. von Arabien ist eine völlige Sandwüste (syrische Wüste), das Innere znm Theil Hochland, zum Theil Steppe oder Wüste, zum Theil Oasen; nur die Küstengegenden enthalten fruchtbare Thäler, aber auch dürre weit ausgebreitete Sandwüsten. Ein bedeutendes Gebirg, das aber nirgends die Schneelinie erreicht, zieht sich vom Libanon herab durch den W. von Arabien und hebt hier zwei merkwürdige Spitzen zu den Wolken empor, die aus der Bibel bekannten Berge Sinai 8452′ und Horeb 8000′ h. Im Innern von Arabien, nämlich im Binnenland Nedsched erheben sich kahle Felsengebirge bis zu 9000′ Höhe. Im östl. Küstenland Oman steigen einzelne Bergkuppen bis 6000′ an. An Flüssen ist durchaus Mangel; höchstens findet man kleine Küsten- und Steppenflüsse, die zur Trockenzeit versiegen.

Das Clima ist sehr verschieden: im allgemeinen im Sommer sehr heiß (38° R.), der Himmel wolkenlos, im Hochland dagegen gemäßigtes, im Küstenlande Tropen-Clima; dazu kommt noch der tödtliche Samum,

welcher Pflanzen und Knochen verdorrt. **Hauptprodukte** sind: vortreffliche Spezereiwaaren, besonders Balsam, Weihrauch, Datteln, Sennesblätter, Tabak, Südfrüchte ꝛc., der beste Kaffee (jährl. 1 Mill. Ctr. Ausfuhr), die schönsten Pferde in der Welt, Kameele, von den Eingebornen treffend Schiff der Wüste genannt. Den Strandbewohnern bringt die Fischerei beträchtlichen Nutzen. Noch müssen bemerkt werden: die pfeilschnellen Strauße, die eßbaren Heuschrecken, der arabische Gummi, an der Küste des persischen Meerbusens Perlmuscheln, aber in den Wüsten Löwen, Schakale, Hyänen und anderes Raubwild. Das Mineralreich liefert Eisen, Blei, Kupfer, Achat, Jaspis, Rubinen ꝛc.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Araber sind seit den ältesten Zeiten freie Nomaden, denen die größten Eroberer wegen der unwirthlichen Beschaffenheit ihres Landes wenig anhaben konnten. Ihre Geschichte vor **Muhamed** ist eben so unklar, als unerheblich, durch ihn aber wurden sie ein geschichtlich höchst merkwürdiges Volk. Nur auf kurze Zeit mußte er wegen seiner neuen Religionslehre im J. 622 von Mekka nach Medina flüchten, zehn Jahre später bei seinem Tode war schon ganz Arabien für seinen Glauben gewonnen und das Heidenthum zerstört. Doch damit begnügten sich die Araber nicht, ihre Glaubensschwärmerei war auf das glühendste entflammt, und mit der Losung: Bekehrung oder Zinsbarkeit begann ein unzähliges Heer freiwilliger Streiter unter Anführung der **Chalifen**, der Nachfolger des Propheten, den heiligen Krieg; Syrien, Persien, Aegypten, die Inseln Cypern und Rhodus, Nordafrika bis nach Ceuta wurden wie im Sturm erobert. Das vielfach geängstete Konstantinopel ward nur durch das griechische Feuer gerettet, dagegen das westgothische Reich in Spanien vernichtet und 100 Jahre nach dem Tode ihres Propheten standen die Araber im Herzen Frankreichs, wo aber die Niederlage, welche sie durch **Karl Martel** bei Tours im J. 732 erlitten, sie für immer von weiterm Vordringen im Abendlande abschreckte. Fortwährende Thronstreitigkeiten schwächten auch im Morgenlande die Kraft der Chalifen, **Abdor Rahman** mußte nach Spanien flüchten, wo er das **Chalifat von Cordova** 755 gründete, und in **Bagdad** kamen die **Abhasiden** zum Chalifate, unter welchen **Harun al Raschid** 786—808 sich durch Gerechtigkeitsliebe und Förderung der Wissenschaften und Künste auszeichnete. Ein edler Wetteifer in wissenschaftlichen Bestrebungen fand zwischen den morgenländischen und abendländischen Arabern Statt, sie waren die Lehrmeister dreier Welttheile; aber ihre weltliche Macht neigte sich zu ihrem Ende, die **Türken** hoben und stürzten nach Willkür die Chalifen, nahmen ihnen 934 die weltliche Herrschaft und 1055 auch die geistliche im Morgenlande. In Spanien aber hielten sich die Araber bis 1491, wo ihrer fast 800jährigen Herrschaft **Ferdinand der Katholische** ein Ende machte. Die Araber sind nun seit lange wieder auf ihre Heimath beschränkt, wo ihre Geschichte so unbedeutend geworden ist, wie vor Muhamed's Zeiten, nur ihre Sprache hat Geltung behalten, in ganz Vorderasien und Nordafrika wird sie gesprochen. Eine große religiöse Bewegung brachte **Muhamed Abdul Wahabi**, der auf eine Reinigung des Islam drang, aber seine Ansichten auch mit dem Schwerte geltend machte, hervor, es gelang seinen Anhängern, den **Wahabiten**, den größten Theil Arabiens in ihre Gewalt zu bekommen und nur den gewaltigen Anstrengungen des von den Engländern unterstützten Pascha's von Aegypten gelang es, nach langjährigen Kriegen sie 1818 zu überwinden und von da bis 1840 unter ägyptische Hoheit zu bringen. Dagegen mißlang **Mehemed Ali's**, des ägypt. Vicekönigs Versuch, ein selbstständiges arabisches Königreich zu gründen, in Folge des Quadrupelvertrags vom 15. Juli 1840, welcher nicht nur ganz Syrien und Kreta wieder, sondern auch den ägyptischen Antheil von Arabien mit 9112 □M. Größe und 900,000 Ew. unter die Oberhoheit des türkischen Kaisers brachte.

§. 4. Einwohner.

a) **Abkunft und Lebensart**: Die Bewohner des Landes sind durchaus **Araber**, nur in den Handelsstädten haben sich **Perser**, **Indier** ꝛc. niedergelassen. Der Araber ist entweder wahrer Nomade

(Beduine, d. i. Kind der Wüste) und dann roh und räuberisch, oder er ist Halbnomade und zieht nur einen Theil des Jahres umher (Maedi), oder er ist Stadt- und Dorfbewohner und treibt sodann Ackerbau, selbst Künste und Wissenschaften (Fellah's und Hadhesi). Während im Mittelalter die Araber in vielen Künsten nnd Wissenschaften, Baukunst, Mathematik, Astronomie, Dichtkunst rühmlichst hervorragten, ist dieser Ruhm längst dahin, selbst ihre Industrie und Gewerbe werden elend betrieben, nur die Seestädte treiben blühenden Handel.

b) Sprache und Religion: Hauptsprache ist die arabische, und Landesreligion die muhamedanische, und zwar sind die Araber sowohl Sunniten, als auch Anhänger der verschiedenartigsten schiitischen Secten, unter denen sich seit etwa 80 Jahren die große reformatorische Secte der Wehabiten gebildet hat, welche den Koran als ein göttliches Buch anerkennen, aber jede Verehrung des Propheten verwerfen. Obwohl vielfach bekämpft, konnte sie doch nicht vertilgt werden. Auch duldet man Christen, Juden, Parsen 2c.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Arabien hat keine politische Staatseinheit und besteht aus vielerlei Stämmen und Staaten, die eine sehr verschiedene Verfassung haben. Die Beduinen haben ihre Stammhäupter, Scheiks oder Emirs genannt, und leben in patriarchalischer Unabhängigkeit. Die Wehabiten haben zwei Oberhäupter, ein weltliches, Emir, und ein geistliches, Cadi genannt. Die Küstenländer aber stehen unter eigenen Fürsten, welche den Titel Imams führen. Der Sultan von Konstantinopel ist Beherrscher des nördl. und westl. Arabiens (s. ob.), somit auch der heiligen Städte Mekka und Medina.

Die Eintheilung des Landes in das wüste, steinige (peträische) und glückliche Arabien ist völlig veraltet. Wir wählen die zweckmäßigere nach dem gegenwärtigen Besitzstande. Nach diesem zerfällt Arabien a) in den türkischen Antheil, Arabistan genannt, mit den zwei Ejalets Mekka und Jemen; b) in die unabhängigen Staaten, wovon folgende die wichtigsten sind: 1) im Innern die Landschaft Nedsched, von Wehabiten bewohnt; 2) in der Landschaft Hadramaut im S. liegen die kleinen Gemeinwesen: Makalla, Scheher, Terim, Schiban, Doan; 3) in der Landschaft Omam im S. O. sind: Maskat, Sohar, Bereimah, Kasab, Bokh, worunter Maskat bei weitem am wichtigsten ist; 4) in der Landschaft El Hassa liegen die Staaten: Scharza und Ras es Khaima; 5) die Bahreininselgruppe im persischen Meerbusen bildet auch einen eigenen Staat.

§. 6. Ortsbeschreibung.

a) **Das türkische Gebiet Arabistan**, 9112 □ M. gr. mit 900,000 Ew.

1) **In der Landschaft Hedschas**, im wüsten Arabien: Mekka (21° n. Br., 57° ö. L.), in einem sandigen Thale, 5 M. von der Küste, hl. St. der Muhamedaner, Muhamed's Geburtsort (569), und Residenz des Emirs, mit 60,000 E., der hl. Kaaba, d. i. dem jährlich dreimal geöffneten Hauptheiligthume, wohin jeder Muhamedaner wenigstens einmal in seinem Leben wallfahrten muß, und der großen Moschee mit dem heil. Brunnen Zemzem, dessen Wasser als ein Heilmittel gegen alle Krankheiten getrunken wird. Verfertigung von Rosenkränzen. Dschidda, w. von Mekka, und gleichsam der Hafen desselben, am rothen Meer, mit 60,000 E. und sehr großem Handel. Medina, n. von Mekka, zweite heil. St. der Muhamedaner, in einer 3000′ h. fruchtbaren Ebene, sehr schöne St. mit 20,000 E. und Muhameds Grabstätte in einer prachtv. Moschee (632), 30 öffentl. Lehranstalten. Mekka und Medina sind den Andersgläubigen unzugänglich. Die kleine Seestadt Jembo kann für den Hafen Medina's gelten.

Im W. zwischen beiden Busen des rothen Meeres, von Suez und von Akaba, erhebt sich auf einer 1000 □M. großen Halbinsel, welche das peträische Arabien genannt wird, der 8452′ hohe Sinai und der etwas niedrigere Horeb. Am Abhange des Sinai liegt das berühmte Katharinenkloster (4500′ über dem Meere, von welchem 3000 Stufen zum Gipfel des Berges hinanführen). In der Nähe von Akaba lag einst Eziongeber, wo Salomo seine Schiffe nach Ophir (Indien) ausrüstete.

2) **In der Landschaft Jemen,** im glücklichen Arabien: Sang, in einer getreide- und obstreichen Gegend, welche im Alterthume Saba hieß, gutgebaute Hptst. und Residenz des Imams, mit 40,000 E., die viel und vorzüglichen Kaffee bauen und die schönsten Pferde liefern. Mokka, an der Straße Babelmandeb, schlechtgebaute St., mit 15,000 Ew., Haupthandelshafen für Kaffee, Weihrauch, Myrrhen und Gummi, von indischen und europäischen Kaufleuten besucht. Im S. liegt auch Stadt und Festung Aden mit 25,000 E., überaus wichtig wegen seiner Lage am Meere und seines vortrefflichen Hafens, den die Engländer seit 1838 besetzt halten.

b) Unabhängige Staaten.

1) **In der Landschaft Nedsched**, in der Mitte Arabiens: Nedsched ist das Vaterland der Beduinen, der Mittelpunkt, von dem alle Wanderungen der Araber ausgingen, die Wiege der Wehabiten. Am merkwürdigsten ist El Derejeh, fast in der Mitte der Halbinsel, vor der Zerstörung durch Ibrahim Pascha nach 7monatlicher Belagerung hatte diese Hptst. der Wehabiten über 20,000 Ew.

2) **In der Landschaft Omam.** Der von einem Sultan (Imam) sehr liberal regierte Staat Maskat, welcher das Küstenland an der Süd- und Ostküste Arabiens, der Südküste Persiens und eines Theils von Beludschistan, endlich Theile des östlichen afrikanischen Gestades von 0—10° s. Br. umfaßt, wird zu 7600 □M. Größe mit etwa 1 Mill. Ew. (n. A. 2½ Mill.) und 10 Mill. Thlr. Einkünften angegeben. Es sollen 187 Kriegs- und 730 Handelsfahrzeuge vorhanden sein. Der wichtigste Ort ist: Maskate, am indischen Meer, feste Hptst. und Sitz des mächtigen Imams, mit 60,000 Ew., schönem Hafen und großem Verkehr mit Perlen des persischen Golfs.

3) **In der Landschaft El Hassa:** El Hofhuf, in einer fruchtbaren Gegend, Hptst. mit 15,000 E. und der Hafenort El Kalif mit 6000 E. und starkem Handel. Der Stadt gegenüber liegen die Bahreininseln. Menaina, befestigte Hptst. der Bahreininseln, mit 5000 Ew., zwischen den Inseln wird die ergiebigste Perlenfischerei auf der Erde getrieben (jährl. Ernte an 1½ Mill. Stück.)

2. Ostindien.

Lage und Bestandtheile.

Ostindien, zum Unterschiede von Westindien in Amerika so genannt, bildet die südlichsten Theile von Asien und besteht aus drei Haupttheilen: aus Vorder-Indien, aus Hinter-Indien und aus dem indischen Archipel.

A. Vorder-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Vorder-Indien, auch das eigentliche Indien, Hindostan oder die Halbinsel diesseits des Ganges genannt, liegt zwischen dem 7—35° n. Br. und 85—113° ö. L., und grenzt im W. an das indische Meer (auch pers. und arab. Meer genannt), Beludschistan und Afghanistan, im O. an den Meerbusen von Bengalen, sowie an Hinter-Indien, im N. an das chinesische Asien (Tübet). Die Größe dieses gewaltigen Landes wird zu 74,835 □M. mit 190 Mill. Ew. angegeben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Vorder-Indien hat viele und große Ebenen, aber auch mächtige Gebirge. Das Hauptgebirg ist der schon mehrfach erwähnte Himálaya, auf der Grenze gegen Tübet, das höchste Gebirg der Erde, ein wahres Alpenland, voll von Schnee- und Eisfeldern, Gletschern, Schluchten, Wasserfällen, Lawinen ꝛc. (s. S. 305). Südlich vom Himálaya liegt das Tiefland des Ganges und Indus; an dieses schließt sich südl. an: das Tarai, d. i. ein bald waldiges, bald sumpfiges Hügelland, in welchem wilde Thiere zahlreich hausen. Auf der Halbinsel dehnt sich ein Tafelland von 3—5000′ Höhe aus, gebildet durch das Ghatsgebirge, das in zwei Hauptarmen, West- und Ostghats genannt, durch Dekan, d. i. den s. Theil der Halbinsel hinzieht, und im S. mit dem Vorgebirg Comorin endet, die beiden Hauptarme bilden mit der im N. hinziehenden Vindhya-Kette ein Dreieck.

§. 3. Meergewässer.

Hieher gehört allein das indische Meer. Dasselbe heißt an der W.-Küste das persische, auch arabische Meer, und bildet dort die Busen von Cambai und von Kutsch; an der O.-Küste wird es der bengalische Meerbusen genannt. Merkwürdig ist die Palkstraße, eine ziemlich breite Meerenge zwischen der s. ö. Küste von Vorder-Indien und der großen Insel Ceylon.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptflüsse sind: 1. der Indus oder Sind, er kommt 18,000 hoch vom Himálayagebirge herab, nimmt rechts den Kabul auf, durchströmt den w. Theil des Landes, das Pendschab, und fällt, nachdem er den Dschelum (Hydaspes) mit dem Setledsch (Hyphasis) aufgenommen, in das persische Meer, über 400 M. lang mit 19,000 □ M. Stromgebiet. 2. Der Ganges mit dem Dschumna, von demselben Gebirge und aus 13,700′ hoch gelegener Quelle; er fließt nach S. O. und ergießt sich in vielen Mündungen, welche zahllose Inseln bilden und Sunderbunds heißen, in den Meerbusen von Bengalen, 420 M. l. 3. Der Brahmaputra, er entspringt im Himálaya, fließt unter dem Namen Yaro-Dzangbo-tsiu durch Tübet und geht in dem ö. Theile von Hindostan neben dem Ganges in den bengalischen Busen, 250 M. l. 4. Der Godaveri, 175 Meil. lang, aus 3000′ hoher Quelle, 5. der Kistnach an der südöstl. Küste, und 6. der Nerbudda auf der Westküste, 170 M. l. aus 2460′ hoher Quelle.

Landseen von einiger Größe hat Vorder-Indien gar nicht; wohl aber in jedem Dorfe und fast bei jedem Tempel künstliche Teiche, theils zum Bade, theils zur Bewässerung des Landes.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist im N., besonders im Himálaya, mild, erfrischend und gesund, im S. tropisch heiß, wird aber durch die Seewinde (Moussons) und den langen Regen gekühlt. Eine furchtbare Krankheit ist seit 1817 die Gallenruhr (**Cholera morbus**), welche gleich der Pockenkrankheit ununterbrochen wüthet.

Hinsichtlich der Fruchtbarkeit ist Vorder-Indien eines der reichsten Länder von der ganzen Erde. Hauptprodukte sind: Reis, fast allgemeines Nahrungsmittel, und außerdem Pisang, Bataten, Yams, Mais, Weizen, Gerste, Obst, Trauben und in neuester Zeit Kartoffeln; Baumwolle,

der allgemeine Kleidungsstoff, Indigo, Zucker, Opium, Kaffee, Pfeffer, Tabak, feine Gewürze und kostbare Holzarten. Der Pflanzenwuchs ist allenthalben riesenhaft; Gräser von doppelter Manneshöhe; Farrenkräuter wie Bäume; und im Schatten des Baniansbaumes finden Tausende von Menschen Platz. Das Mineralreich liefert: edle und unedle Metalle, den kostbaren Diamant von Golkonda, den ächten Rubin und andere Edelsteine, eine Menge Stein-, Quell- und Seesalz, Salpeter, Schwefel, Steinkohlen in Bengalen und an der Bai von Kutsch, und vortreffliche Marmorarten. Aus dem Thierreiche bemerken wir nebst den Pferden, Eseln und Büffeln den nützlichen Elephanten, das Kameel, die zahlreichen Bienen und Seidenraupen, die geschätzten Perlmuscheln, ganze Heere von Affen, Papageien, Pfauen, Fasanen 2c., aber auch den Löwen, Leoparden, die Hyäne, das Krokodil und die Riesenschlange 2c.

Zu dem Reichthume der Natur gesellt sich noch ausgebreiteter Handel, doch meist in den Händen der Briten, Nordamerikaner, Franzosen und Holländer, und eine ungemein blühende Industrie, welche herrliche Baumwollen- und Seidenwaaren, feine Kattune, die schönsten Musseline, Shawls, Teppiche, Matten, gutes Leder, beliebte Gold-, Silber- und Stahlwaaren 2c. liefert.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Seit dem Eroberungszug Alexander des Großen von Mazedonien nach Indien blieb dieses wegen seiner Schönheit und seines Reichthums das Wunderland der Abendländer, aber es sollte ihnen fast zwei Jahrtausende verschlossen bleiben und nur die herrlichen Erzeugnisse dieses Landes, welche der Handel nach Europa brachte, gaben fortwährend Zeugniß von seinem Dasein. Als der Islam die Morgenländer entflammte, machte der Gasnavide Mahmud im Anfang des 11. Jahrh. große Eroberungen in Indien; ihm folgte der Mongole Tamerlan, der 1398 Delhi eroberte und das Pendschab sich unterwarf. Einer seiner Nachkommen, der Sultan Babur, erneuerte die mongolischen Ansprüche an Indien mit dem Schwerte und stiftete 1525 das Reich des Großmoguls mit den prachtvollen Hauptstädten Delhi und Agra, und einer Ausdehnung von 70,000 □ M., das nach dem Tode des berühmten Aurena Zeyb 1707 in Verfall gerieth, indem die Sikhs, Afghaner und Maratten eine Provinz nach der andern losrissen. Nach den Mongolen traten aber die Engländer als die gewaltigsten Eroberer Indiens auf. Vasco de Gama hatte 1498 den Portugiesen den Weg nach Ostindien gezeigt, und diese machten sich auch im folgenden Jahrh. zu Herren des indischen Küstenlandes und vieler Inseln, mußten aber ihre meisten Besitzungen den Holländern abtreten, welche seit 1598 auch hier ihre glücklichen Kriege gegen Spanien führten. Fast gleichzeitig mit den Franzosen hatten die Engländer ihren Handel auf Ostindien ausgedehnt, indem am 31. Dec. 1600 die englisch-ostindische Compagnie, mit einem Capitale von 72,000 Pfd. Sterl., von der Königin Elisabeth ein Handelsmonopol nach allen Ländern zwischen dem Cap der guten Hoffnung östlich bis zur Magellansstraße erhielt. Nur mit vieler Mühe gelang es der Compapnie um 1640 zu Surate, in Bengalen, am Hughly, und in Madras festen Fuß zu fassen; aber in Mitte des folgenden Jahrh. ward sie durch die Bestrebungen der Franzosen, welche sich in Pondichery niedergelassen hatten, und die Engländer völlig aus Ostindien zu verdrängen suchten, genöthigt, zu Eroberungen ihre Zuflucht zu nehmen, und diese haben seitdem mit solchen Riesenschritten überhand genommen, daß die ostindische Compagnie zuletzt über eine Bevölkerung von 150 Mill. Menschen gebot, und neben ihr nur dem Namen nach unabhängige Staaten in Indien sich fanden. Im Jahre 1843 wurde Sindh am südl. Indus, 1849 das Land der Shiks und das Pendschab im N. W., 1852 britisch Birma in Hinterindien erobert. In Folge eines furchtbaren Soldatenaufruhrs der einheimischen Truppen des ganzen bengalischen Heeres, welcher am 10. Mai 1857 zu Mirut ausbrach, sich über den größten Theil Indiens verbreitete, und erst nach einem mörderischen fast zweijährigen Kriege von den Engländern überwunden wurde, ging nach einer am 1. November 1858

veröffentlichten königl. großbritannischen Proklamation die Regierung Ostindiens von der Compagnie an die Krone Englands über, welche ganz britisch Indien durch einen Vicekönig und Generalgouverneur regieren läßt.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Urbewohner, Hindus genannt, sind wahre Kaukasier, und theilen sich in vier strenggeschiedene Hauptkasten: die Braminen, wozu Staatsbeamte, Richter, Aerzte, die Ketris, wozu die Radscha's, Fürsten und Krieger, die Waischya's, wozu alle Kaufleute und Fabrikanten, und die Sudra's, wozu Ackersleute, Handwerker und Dienende gehören. Außer ihnen gibt es noch einen Stamm, der als unrein in tiefer Verachtung schmachtet, nämlich niedere Handwerker, Lastträger rc., Parias genannt. Außer den Hindus leben noch zahlreiche Mongolen, Parsen, Afghanen, Armenier, Araber, Juden und etwa 1$^1/_2$ Mill. Europäer, vornemlich Engländer und Portugiesen im Lande.

b) Sprache: Alle Hindus reden Eine Sprache, doch in vielen Dialekten, deren gemeinschaftlicher Stamm die Sanskritsprache ist; sie ist zwar bereits aus dem Leben verschwunden, aber noch immer die Sprache der heil. Bücher der Hindus und wird daher von ihren Priestern und Gelehrten eifrig erlernt. Unter dem Sprachengewirr Indiens wird die persische Sprache in den höchsten Kasten, an Höfen und selbst von den Briten als diplomatische Sprache bei politischen Verhandlungen gesprochen. Von den europäischen Sprachen ist die portugiesische am weitesten verbreitet.

c) Religion: Die Religion der Hindus ist die braminische. Sie glauben ein höchstes göttliches Wesen, welches sich dreifach: als Brahma (Schöpfer), Wischnu (Erhalter) und Siwa (Zerstörer) darstellt. Ihre Priester heißen Braminen, ihre Tempel Pagoden. — Außer dieser ist auch die muhamedanische und die christliche Religion, sowohl katholischen als protestantischen Bekenntnisses, sehr verbreitet.

§. 8. Eintheilung.

Die ganze Halbinsel zerfällt

A. in die tributfreien, selbstständigen Staaten Nepal, Bhotan, Tipperah und Dholpur;

B. in britisch Indien: 1. Kronland Ceylon; 2. das Gebiet der ehem. ostindischen Compagnie;

C. in britische Schutzstaaten, und zwar in 1. Subsidien-Allianzstaaten; 2. tributpflichtige nnd 3. tributfreie Staaten.

D. in Colonien: 1. französische; 2. portugiesische.

§. 9. Land- und Ortsbeschreibung.

I. Selbstständige indische Staaten.

1) **Das Königreich Nepal oder Gorkha.** (2500 d. □M. mit 3 Mill. E.) Es liegt zwischen dem 27—30° n. Br. und 98—106° ö. L. im N. O. von Vorder-Indien, längs dem Himálaya-Gebirge, und besteht aus einer Menge ehemals unabhängiger Bergstaaten, welche durch die kriegslustige Gorkha-Familie in einen Staat vereinigt worden sind. In Folge eines unglücklich in Tübet geführten Krieges wurden die Gorkha's dem chinesischen Kaiser tributpflichtig; 1816 aber nahm England einen Theil derselben in Besitz, und nur der obige Rest blieb ein selbstständiges Königreich. Im Kriege 1857—1859 waren die Gorkha's treue Bundesgenossen der Engländer. — Nepal ist ein Hochland von 5—6000' Höhe mit den höchsten Bergen der Erde (s. ob. Himálaya), das Clima im allgemeinen gemäßigt, Mitteltemperatur + 19° R.; Boden fruchtbar an Reis, Getreide, Hanf,

Baumwolle, auch Pfeffer, Ingwer, Orangen ꝛc.; blühende Schaf- und Ziegenzucht mit außerordentlich feinen Wollhaaren, gute Pferde, Rindvieh, aber auch zahlreiche wilde Thiere; der Bergbau auf Kupfer, Blei, Eisen und Schwefel ist ergiebig. Die Bewohner sind ein indisch-tübetanisches Mischvolk, so ist auch ihre Religion ein Gemisch von Brahmismus und Buddhismus. Der Raja von Nepal regiert als Despot. Die Hauptstadt ist von Gorkha nach Khatmandu (27° n. Br., 103° ö. L.) verlegt, mit 60,000 E.; sie liegt in einer vortrefflich angebauten Gegend. Bhatgong, am Fuße des Everestberges, St. mit 25,000 E., einer Gelehrtenschule, reicher buddhistischer Bibliothek und Daphnerinden-Papierfabriken.

2) **Das Königreich Bhutan oder Bho:** (1200 d. □M. mit ½ Mill. E.) Dieses Land liegt ö. von Nepal zwischen dem 26—28° n. Br. und 106—110° ö. L., am Fuße des ö. Himalayagebirges, das sich hier im Chamalhari 22,467 p. F. erhebt und 6 weitere Berggipfel über 20,000′ Höhe hat. Das Stufenland ist überaus fruchtbar, hat vorzüglichen Ackerbau und Viehzucht und eine gehobene Industrie in Geweben, Waffen und Papierfabrikation. Das Volk ist von tübetischem Stamme und streng buddhistisch, das geistliche Oberhaupt ist der von Regierungsgeschäften ausgeschlossene Dherma-Lama, der eigentliche Regent ist der Deb-Radscha. Die Ortschaften sind kleine Festungen mit Palästen, am bedeutendsten ist Tassisudon, die Residenz des Dherma, und Punakha am Sankosch, Winterresidenz.

3) **Tipperah.** Dies Land liegt zwischen dem 108—111° ö. L. und 23—24° n. Br., ö. von der Mündung des Bramahputra, ist hügelig und dicht bewaldet, hat Elephanten und reißende Thiere; fruchtbar an Reis, Baumwolle und Betel. Früher 4850 □M. groß mit 1½ Mill. E., wurde der größere Theil neuerdings Britisch-Indien einverleibt.

4) **Dholpur.** Diese kleine Rajaschaft liegt zwischen dem 26—27° n. Br. und 95—96° ö. L., ist 55 □M. groß, hat 100,000 E. und liegt mit der ö. Hälfte in der Gangesebene. Der gleichnamige Hauptort liegt am Tschumbul, hat einige alte Moscheen und Mausoleen.

5) **Das Königreich Kaschmir, auch Kohistan:** (1190 d. □M. mit 750,000 E.) Es liegt im NO. des Pendschab, zwischen dem 32—36° n. Br. und 91—97° ö. L., von Pendschab im S., Großtübet im O., der kleinen Bucharei im N. und Afghanistan im W. begrenzt. Dieses Königreich ist ein Rest von dem ehemal. Reiche der Sikhs, einer indischen Secte, anerkennt zwar die britische Oberhoheit und stellt Hilfstruppen, wird aber nicht zu Britisch-Indien gerechnet. Es ist ein 5- bis 6000′ h. Hochland mit Bergspitzen bis zu 19,560′ Höhe, schließt aber auch das 18—20 Meil. lange, eben so liebliche als fruchtbare Kaschmirthal in sich. Das Clima ist gesund; doch sind Erdbeben nicht ungewöhnlich. Haupterzeugnisse sind Reis, Weizen, Mais, Melonen, Tabak, Baumwolle, Oelfrüchte, Hanf, Honig und Wachs. Die Bevölkerung ist in Folge von Cholera, Erdbeben, Hungersnoth ꝛc. stark zusammengeschmolzen, und mit ihr die früher außerordentlich blühende Industrie in feinen Shawls (von 40,000 jetzt kaum noch 6000 Webstühle in Thätigkeit), in Stahl- und Lackwaaren, Essenzen und Papier. Kaschmir oder Serinapur, Hptst. des Königreichs, am Behur, einem Nebenflusse des Ganges, mit 60,000 E., früher über 200,000, ehemals Sommerresidenz der Großmogule, deren Palast, Garten und eine ungeheuer große Moschee, die 60,000 Menschen fassen soll, noch besteht; Kaschmirsthal, in welchem früher sehr berühmte Wollenmanufakturen blühten, wurde wegen seiner Naturschönheit das Paradies der Erde genannt. Ladakh oder Leh, am Indus, 11,000′ h. gelegene Hptst. von Kleintübet, mit 15,000 E. und dem Hauptmarkt der einheimischen Wolle und Shawls; von hier aus zogen die Brüder Schlagintweit über den Küen-lin nach Khotan.

II. Besitzungen der Europäer.

a) Britische Besitzungen. (74,835 □M. mit 189,613,810 E. mit Ceylon und den Schutzstaaten.)

Die britischen Besitzungen, welche seit dem Anfange dieses Jahrhunderts den größten Theil von Vorder-Indien einnehmen, gehörten der englisch-ostindischen Handelsgesellschaft, im J. 1600 gestiftet

und bis 1854 privilegirt, welche das Ganze durch ein aus ihrer Mitte gewähltes Directorium von 24 Mitgliedern, unter der Oberhoheit der engl. Krone von London aus regierte, seit 1. Nov. 1858 ist aber die Regierung an die englische Krone übergegangen. Und jetzt steht an der Spitze der Verwaltung ein Vice-König oder General-Gouverneur von Britisch-Indien, welcher die oberste Regierungs-Behörde für Indien zur Seite und gegen Verantwortlichkeit das Recht Krieg zu führen, Frieden zu schließen, Verträge einzugehen, Gesetze zu geben und Verbrecher zu begnadigen hat. Ihm sind die übrigen Gouverneure und alle commandirenden Generale untergeben, die, wie alle hohen Staatsbeamten, geborne Briten sein müssen. Ceylon stand immer direkt unter der Krone. Die Einkünfte berechnen sich für 1868 auf 46½ Mill. Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 47⅓ Mill.; unter ersteren liefert der Ertrag aus Ländereien und Wäldern 20½ Mill., vom Opium 8⅔, vom Salz 5⅖ Mill. Pfd. St.; unter letzteren erfordern die Truppen 13½ Mill., die Volkserziehung 660,000 Pfd. St. Die Staatsschuld beträgt 85⅘ Pfd. St. Die Landmacht besteht aus 65,292 Mann britischen Truppen, die Stärke der eingebornen indischen Armee 113,370 Mann, wozu noch Contingente der indischen Fürsten kommen; die Seemacht aus 128 Kriegsschiffen mit 2068 Kanonen, und 3000 Handelsschiffen. 1867 gab es 733 deutsche Meilen Eisenbahnen, gegen 3000 d. M. Telegraphen, 422 M. neue oder ausgebesserte Canäle, 722 M. neuerbaute Landstraßen, 6 Banken mit 19 Mill. Thlr. Banknoten, mehrere Universitäten, Academien, vorzügl. technische, doch erst 12,000 Elementarschulen. Der überseeische Handel betrug 1865 an Einfuhr 49½ Mill., an Ausfuhr 69½ Mill. Pfd. Sterl.

Die Besitzungen der Briten in Vorder-Indien zerfallen in unmittelbares Gebiet und in Vasallen-Länder. Das unmittelbare Gebiet ist in folgende 3 Präsidentschaften abgetheilt:

	□M.	Einw.
1) Bengalen:		
a) Provinzen unter dem General-Gouverneur von Indien . . .	8,012	14,165,161
b) Bengal	13,179	41,498,608
c) Nordwestprovinzen	5,479	30,110,497
d) Pendschab	4,723	14,794,611
2) Madras	6,046	23,127,855
3) Bombay	6,479	11,937,512
Britisch-Indien	43,918	135,634,244
Hiezu das Kronland Ceylon	1,162	1,919,487
Die einheimischen Staaten von Vorderindien	29,596	51,542,930.

1) Präsidentschaft Bengalen:

Die Präsidentschaft Bengalen umfaßt den größten Theil von Hindostan, wird im N. von China, Nepal und Kaschmir, im O. von Hinterindien, im S. von den Präsidentschaften Madras und Bombay, und im W. von Afghanistan und Beludschistan begrenzt. Einzelne Theile der Präsidentschaft Bengal, wie Audh, Nagpur rc. stehen unter unmittelbarer Verwaltung des Generalgouverneurs; die übrigen Gebiete stehen unter Lieutenant-Gouverneurs.

Calcutta (22° 35′ n. Br., 106° ö. L.), am Hughly, dem w. Arme des Ganges, aus dem glanzvollen weißen Stadttheil der Europäer und dem unansehnlichen aber großen schwarzen Stadttheil der Hindus, ferner der starken Festung

Fort William und der Garnisonsstadt Barakpur bestehend, Hptst. des ganzen britischen Asien, dermalen 7 St. im Umfang (1717 noch ein Dorf), Sitz des Vice-Königs, des ersten Bischofs der englischen Kirche in Indien und eines apostolischen Vicars der röm. Katholiken, viele Banken und Assekuranzen, seit 1757 englisch, 22 M. von der See entfernt, der wichtigste Handelsplatz des Landes, mit ½ Mill. E. in 63,000 Häusern (⅔ Hindu, ⅓ Muhamedaner), einem prachtvollen Regierungspalaste, einer Menge christlicher Kirchen, Moscheen und Hindutempel, Universität, zahlreichen Fabriken, Eisenbahn, Telegraph, alle 14 Tage Dampfschifffahrtsverbindung mit England, für 90 Mill. fl. Waarenumsatz zur See. In der Nachbarschaft ist die früher (bis 1845) dänische Faktorei Serampore, berühmt durch ihre große Druckerei, welche Bibeln in fast allen orientalischen Sprachen liefert. Dakka, zwischen dem Ganges und Brahmaputra, ehemalige sehr herabgekommene Hptst. von Bengalen, mit 70,000 E., berühmten Musselin-Webereien, und merkwürdigem Elephantenstall von 200—300 Thieren, die gezähmt werden. Murschedabad, w. der vorigen, St. mit 150,000 E. (am Ende des 16. Jahrhundert noch 2 Mill.), blühender Seiden- und Wollenweberei und großem Handel. Längs des Ganges die meilenlangen Ruinen von Gur. Dschaggernath, auch Juggurnauth oder Puri, am bengalischen Meere, Hauptwallfahrtsort von 30,000 E., in ganz Indien wegen seines für den allerheiligsten geachteten Tempels hochberühmt. Patna, am Ganges, St. mit 300,000 E. und vielen Fabriken in Baumwolle, Opium, Indigo 2c.

a) Präsidentschaft der Nordwest-Provinzen.

Diese Präsidentschaft liegt zwischen Bengalen im O., Nepal und dem Himalaya im N., Pendschab im W. und Nagpur im S., besteht aus 7 Provinzen: 1) Benares, 2) Allahabad, 3) Agra, 4) Delhi, 5) Merut, 6) Rohilcund und 7) Oude. Hieher rechnet man am füglichsten die Provinzen, welche unter der unmittelbaren Oberaufsicht des Vice-Königs stehen: 1) Gurwal oder Kumaon, am Himalaya, englisch seit 1815, 331 □M. mit 300,000 E.; 2) die Saugor- und Nerbudda-Territorien, auf den Karten meist als Gundwana bezeichnet, 1529 □M. mit 2 Mill. E., englisch seit 1818; 3) Nagpur, im S. der vorigen Provinzen, erst seit 1854 dem britischen Reiche einverleibt, der Flächeninhalt beträgt 3640 □M. mit 4,650,000 E.

Agra, in herrlicher Gegend am Jumna, Hptst. der Präsidentschaft und Sitz des Gouverneurs, ehemals des Großmoguls, vielfach in Trümmern, doch noch durch prachtvolle Gebäude, worunter ein unvergleichlich schönes Mausoleum, viele Tempel und Moscheen ausgezeichnet, mit 150,000 E., englisch seit 1803. Benares, am Ganges, die heil. Stadt der Hindus, mit 185,000 E. in 31,000 Häusern, Mittelpunkt der Hindureligion, zahlreichen Pagoden und Moscheen, Wallfahrtsort, Hauptsitz der indischen Gelehrsamkeit und Industrie, und daher ihr reichster Markt, besonders mit Shawls, Musselin, Edelsteinen 2c. Allahabad, an der Mündung des Jumna in den Ganges, die Königin der heil. Städte, mit 70,000 E., einer uneinnehmbaren Citadelle und dem Hauptwaffenplatz der Engländer, den Hindu's eine heilige Stadt mit zahlreichen Wallfahrten. Delhi, hoch im N. von Vorder-Indien, ehemals die mächtigste St. Ostindiens mit 2 Mill. E. und die Residenz des Großmoguls, jetzt größtentheils zerstört, doch immer noch von 150,000 E., je zur Hälfte Hindu und Muhamedaner, bewohnt, mit einem ungeheuern Palaste des Großmoguls, vielen Fabriken und starkem Handel, berühmtes Collegium mit christlichen, muhamedanischen und hindostanischen Studirenden, prächtige Bazars, Ruinen von ungeheuren Palästen, Moscheen und Mausoleen. Erstürmung am 14. Sept. 1857. Merut oder Mirut, n. ö. von Delhi, St. mit 30,000 E., der größten anglikanischen Kirche in Indien und zahlreichen Militärgebäuden. Ausbruch des Soldatenaufruhrs am 10. Mai 1857. Bareilly, am Jua, ö. von Delhi, St. mit 111,000 E., vielen Fabriken, besonders Töpfereien, und starkem Handel. Luknow, Hptst. des früheren Königreichs Aude, mit 300,000 E. und vielen prächtigen Gebäuden. Der abhängige Herrscher führte den Titel Nabob. Der tapfere General Havelock entsetzte und hielt die Stadt 1857. Nagpur, ehemalige Hptst. des Marattenstaates gleichen Namens, mit 120,000 E., großem Residenzschlosse, vielen Fabriken und wichtigem Waaren- und Wechselhandel.

b) Präsidentschaft Pendschab.

Diese am 1. Januar 1859 gegründete Präsidentschaft umfaßt das frühere Königreich Lahore oder den größten Theil der Sikhsstaaten, grenzt im N. an Kaschmir, im W. an Afghanistan, im S. an die Präsidentschaft Bombay und im O. an die Präsidentschaft der Nordwest-Provinzen.

Lahore, früher Hpt.- und Residenzst. des Maja Radscha, jetzt Sitz des engl. Gouverneurs, mit 100,000 E., dem herrlichen Palaste des ehemal. Großmoguls, vielen Fabriken und lebhaftem Handel mit Shawls, Seidenstoffen, Waffen ꝛc. Amretsir, östl. und durch eine Eisenbahn mit der vorigen verbunden; die heil. Stadt der Sikhs, Sitz des Pontifex der Sikhsreligion und Hauptniederlage der berühmten Kaschmir-Shawls. 100,000 E. Dabei der See der Unsterblichkeit (Amrita Saras). Multan, am Dschunab, St. mit 80,000 E., einst wegen ihrer Reichthümer, Tempel und Götteridole das „goldene Haus" genannt, jetzt durch Baumwolle- und Seidenweberei mit Gold und Purpur bekannt. Attok, im N. am Indus, starke Grenzfeste mit 2000 E., Schlüssel von Indien.

c) Präsidentschaft Britisch-Birmanien.

(S. S. 353.)

2) **Präsidentschaft Madras:**

Sie umfaßt die größere ö. Hälfte und den ganzen S. der Halbinsel Dekan, wird im N. von den Präsidentschaften Bengalen und Bombay, im O. vom bengalischen und im W. vom arabischen Meere umgrenzt. Sie ist in folgende 7 Provinzen eingetheilt: 1) Carnatic, 2) Circors, 3) Balaghaut, 4) Salem, 5) Coimbatur, 6) Malabar und 7) Canara.

Madras, an der W.-Küste des bengalischen Busens, welche die Küste Coromandel heißt, große, theilweise prachtv. See- und Handelsst. mit 720,000 E., dem Fort St. Georg, Gouvernements-Palast, Universität mit Sternwarte und botanischem Garten, vielen Fabriken in Baumwolle, den sogenannten Madraszeugen und Glas. — Evangelische Missionsstätte. Trankebar, s. der vorigen, bis 1846 Hptst. der dänisch-ostindischen Compagnie, europäisch gebaut, mit 25,000 E., einer lutherischen Missionsanstalt seit 1706, vielen Fabriken, Fischern und starkem Handel. Masulipatam, n. der vorigen, Seestadt mit 28,000 E., welche vortreffliche Zitze und Taschentücher verfertigen und den besten Hafen dieser Küste besitzen. Bellary oder Belkary, Hptst. im Innern von Dekan und Hauptstandort der engl. Truppen in Balaghaut, mit 30,000 E., zwei Forts, Bazar und starkem Handel. Seringapatam, im Innern, s. der vorigen, feste St. mit 32,000 E., ehemals die Residenz des Hyder Ali und des Tibbo Saib von Mysore, welcher hier 1799 fiel. S. davon ist Mysore, Residenzst. des Nabobs, mit 100,000 E. Salem, w. von Trankebar, am Tiromani, feste St. mit 20,000 E. und starker Baumwollweberei. Coimbatur, s. w. der vorigen, St. mit 10,000 E., großer Moschee, Pagoden und gutem Handel. Cotschin, auf der Westküste, die Küste Malabar genannt, sehr wichtige Handelsst. mit 30,000 E. und einem Hafen — ehem. niederländisch. Calicut, weiter gegen N., am Meere, herabgekommene Fabrik- und Handelsst. mit 25,000 E., wo Vasco de Gama im J. 1498 zuerst landete. Mangalore, am Meere, n. dem vorigen, St. mit 11,500 E., einem Fort, großer Sandelholzniederlage und ausgezeichneter Porzellanerde in der Nähe.

3) **Präsidentschaft Bombay.**

Sie begreift den kleineren w. Theil Dekans und Hindostans, ist von den Präsidentschaften Bengalen und Madras und dem arabischen Meere umgrenzt; man zählt 7 Provinzen: 1) Concan, 2) Aurungabad, 3) Bidschapur, 4) Satara, 5) Condeisch, 6) Guzerath und 7) Sindh.

Bombay, sehr feste Hptst. auf der Insel Bombay, mit 500,000 E. und prächtigem Hafen, daher Hauptstation der britischen Flotte, mit hochwichtigem Handel; Eisenbahnen, oberster Gerichtshof, Regierungspalast, Münze, christliche Kirchen, Pagoden und Moscheen, viele wissenschaftl. Anstalten, Docks, Schiffbau,

4 Banken, Dampfschifffahrt nach Suez zweimal im Monat. Die nahen Inseln Elephanta und Salsette mit uralten berühmten Felsenpagoden, worin viele riesenhafte Statuen sich finden. Puna, s. ö. dem vorigen, bis 1818 Hptst. des Oberfürsten im Marattenbunde, von einem Mangowalde umgeben, mit 80,000 E. Unfern davon die Felsenfestung Loghur und die Felsenhöhlen von Carli. Satara, s. dem vorigen, Hptst., früher Residenz des Radschah, mit einer sehr starken Festung. S. w. liegt Bidschapur, mit vielen Trümmern vergangener Größe. Surate, n. von Bombay, einer der ältesten Industrie- und Handelsplätze Indiens, mit 140,000 E., herrlichem Hafen, berühmten Bajaderen und Thierhospitälern für schwache und verwundete Thiere, weil die Hindu kein lebendes Wesen tödten. Cambai, weiter n. am Meerbusen gleichen Namens, große Handelsst. mit 30,000 E., aber einem ziemlich versandeten Hafen. Hyderabad, feste Hptst. von Sindh, auf einer Insel des Indus, mit 24,000 E., dem ehemal. Residenzpalast, Fabriken in Tüchern, Leder und ganz besonders in Waffen.

Vasallen-Staaten.

Zur Präsidentschaft **Bengalen** im weitern Sinne des Wortes und unter unmittelbarer Oberaufsicht des Vicekönigs, gehören folgende Schutzstaaten (siehe S. 345):

1) Der verbündete Staat des Scindia oder das Gwaliorreich, 1577 □M. mit 3,228,000 E., mit der Hptst. Gwalior, s. von Agra, 80,000 E., einer Kanonengießerei, Waffenfabrik, Pulvermühlen und eine der stärksten Festungen, „das indische Gibraltar.“
2) Das Fürstenthum Bopal, 322 □M. mit 663,000 E., mit der gleichnamigen Hptst., einer Residenz und 25,000 E.
3) Die Fürstenthümer in Malva, 155 □M. mit 329,000 E., Dhar, Jabua, Dewar und Amdscherra.
4) Das Fürstenthum Rewah am Vindhyagebirg, 468 □M. mit 1,200,000 E.
5) Die Schutzstaaten im Bundelkund, 361 □M. mit 768,000 E., Adjygur, Bidschawur, Chutterpur, Chirkari, Duttiah, Urcha, Punna, Sumpter.
6) Das Fürstenthum Rampur, 34 □M. mit 320,000 E.
7) Die Jauts- oder Jats-Schutzstaaten: Burtpur, 94 □M. mit 600,000 E.
8) Die Radschputen-Fürstenthümer: Jeypur, 726 □M. mit 1,891,000 E., mit der sehr schönen Hptst. gleichen Namens von 60,000 E.; Alwar, 170 □M. mit 280,000 E.; Kerauly, 90 □M. mit 187,000 E.; Tonk, 89 □M. mit 182,000 E.; Kischengur, 34 □M. mit 70,000 E.; Bikanir, 842 □M. mit 539,000 E.; Jessulmere, 583 □M. mit 70,000 E.; Joudpur, 1700 □M. mit 1,783,000 E.; Serohi, 144 □M. mit 300,000 E.; Udeypur, 553 □M. mit 1,161,000 E.; Dongurpur, 48 □M. mit 100,000 E.; Banswarra, 69 □M. mit 144,000 E.; Purtabgur, 70 □M. mit 145,000 E.; Kotah, 207 □M. mit 433,000 E.; Jallowa, 100 □M. mit 220,000 E.; Bundi, 109 □M. mit 229,000 E.
9) Fürstenthum Bahawulpur, meistens indische Wüste, 1047 □M. mit 600,000 E.
10) Die Schutzstaaten der Malwa-Sikhs in der Landschaft Sirhind, 290 □M. mit 1,800,000 E., Puttiala, Jind, Furidkote, Narba und Munimajra.
11) Die Schutzbergstaaten im Sutletschgebiet, 480 □M. mit 1/2 Mill. E., wovon Gurwal, Bussahir und Sirmur die bedeutendsten sind.

12) Der in Subsidien=Allianz stehende Staat des Nizam von Hyderabad oder das Bundes=Königreich Dekan, 4540 □M. mit 10½ Mill. E.; Hptst. ist Hyderabad, n. w. von Madras, mit 200,000 E., der Residenz des Nizam, schönen öffentlichen Gebäuden, vielen Fabriken und berühmten Diamantschleifereien. In der Nähe Golkonda mit einer Felsenfestung, colossalen Mausoleen und weltbekannten Diamantschleifereien. — Aurungabad, n. w. dem vorigen, St. mit 60,000 E., vielen Tempeln, ungeheuer großem Bazar, Fabriken und starkem Handel.

Zur Präsidentschaft **Madras** gehören:

13) Das Königreich Mysore, 1471 □M. mit 3½ Mill. E., Hptst. und Residenz des Nabobs ist Mysore mit 54,000 E. Bangalore, Handels= und Fabrikst. mit 60,000 E.

14) Das Fürstenthum Travancore, 225 □M. mit 1 Mill. E., Hptst. ist Trivanderam oder Trivandrum, am arabischen Meere, mit 20,000 E. und einem prachtvollen Residenzpalast.

15) Das Fürstenthum Cochin, 95 □M. mit 288,000 E. und der Hptst. Tripontari.

Zur Präsidentschaft **Bombay** gehören:

16) Das Königreich Indore oder das Reich des Holkar, 460 □M. mit 800,000 E., feste Hptst. Indore mit 90,000 E., Residenzpalast und ansehnlichen Wohngebäuden.

17) Das Königreich Baroda oder Guicowar, 209 □M. mit 600,000 E. und der gleichnamigen Hptst. Baroda mit 140,000 E.

18) Der Schutzstaat Kolapur, 164 □M. mit ½ Mill. E.

19) Der Schutzstaat Sawunt Warri, 38 □M. mit 143,000 E.

20) Der Schutzstaat Cutsch, 322 □M. mit ½ Mill. E.

21) Die kleinen Schutzstaaten auf der Halbinsel Guzerat.

b) **Portugiesische Besitzungen.** (68 □M. mit 480,000 E.)

Sie bestehen aus dem Gebiete von Goa und den Seestädten Daman und Diu, sämmtlich auf der W.=Küste von Dekan, Goa s. und Daman n. von Bombay, Diu w. von Daman, am Eingange in den Busen von Cambay.

Goa, aus dem völlig herabgekommenen Alt=Goa, das einst 200,000 E. hatte, und noch der Sitz des katholischen Primas von Indien ist, und aus dem nahen Neu=Goa bestehend, einer lebhaften Handelsstadt und Sitz des Gouverneurs, mit 18,000 E., die den besten ostindischen Arak liefern. Diu, feste St. auf der gleichnamigen Insel, mit 10,000 E. und einem guten Hafen. Eben so bietet auch Daman oder Damao gute Handelsgelegenheit.

c) **Französische Besitzungen.** (9 □M. mit 227,000 E.)

Sie liegen zerstreut an den Küsten Vorder=Indiens umher, hatten 1861 über 9 Mill. Frc. Ein= und 34 Mill. Frc. Ausfuhr, und bestehen aus folgenden fünf Theilen:

1) Aus dem Gebiet von Pondichery, auf der Küste Coromandel, s. von Madras, mit der wohlgebauten Hptst. gleichen Namens, die 30,000 E. zählt und der Mittelpunkt des französischen Fabrikwesens und Handels in Indien ist.

2) Aus der Niederlassung in der Stadt Tschandernagore in Bengalen, nicht weit von Calcutta, mit 40,000 E. und starkem Handel. Die Oberhoheit gehört hier den Briten.

3) Aus dem Gebiet von Karikal, s. von Pondichery, mit der Stadt gleichen Namens, die 15,000 E. und einen Hafen hat.
4) Aus dem Stadtgebiete Yangon mit 7000 E.; und
5) aus der Stadt Mahe, auf der Küste Malabar, mit 6000 E.

B. Hinter-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hinter-Indien oder die Halbinsel jenseits des Ganges, ist der ö. Theil von Ostindien, liegt von dem 2—27° n. Br. und 108—127° ö. L., und grenzt im N. an das chinesische Reich, im W. an Vorder-Indien und an den bengalischen Meerbusen, im S. und O. an das chinesische Meer. Die Größe wird auf 35,324 □M. mit 21,109,000 E. angegeben, die, der Hauptmasse nach, theils zur mongolischen, theils zur malaischen Menschenrace gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Land ist im Ganzen, vorzüglich im Innern, nur wenig bekannt; doch weiß man, daß eine lange Gebirgskette, Fortsetzung des Himalaya-gebirges, mit fünf parallelen Seitenzweigen von N. gegen S. bis 6000′ Höhe läuft, und sich in der schmalen Halbinsel Malakka mit dem Vorgebirge Romania und in der mehr ö. und breitern Halbinsel Cambodscha mit dem Vorgebirge Cambodscha endet.

§. 3. Meergewässer.

Im W. ist der indische Ocean, hier der bengalische Busen genannt; dieser bildet wieder den kleinern Busen von Martaban, aus dem die 100 M. lange Straße von Malakka, zwischen der Halbinsel gleichen Namens und der Insel Sumatra, in's chinesische Meer führt. Dasselbe bildet den Busen von Siam, zwischen den Halbinseln Malakka und Cambodscha, und den Busen von Tunkin, zwischen Cambodscha und China.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die Hauptflüsse des Landes, welche sämmtlich aus dem Hochgebirge kommen und nach S. eilen, sind: 1) Der Brahmaputra, an der n. w. Grenze, verschiedene Längenangaben von 223 bis 520 Meilen, 2) der Irawaddi, fällt in den Busen von Martaban, 250 M. lang, eben dahin mündet 3) der Saluän, über 300 M. l. (?), 4) der Menam, geht durch den Busen von Siam, 200 M. l., 5) der Cambodscha oder Maekhaun, durch den Anam mit dem Menam verbunden, fällt in's chinesische Meer, 500 M. lang.

Landseen soll es mehrere geben, und eben so zahlreiche Kunstteiche, wie in Vorder-Indien.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im N., wie sich bei dem Hochgebirge erwarten läßt, gemäßigt, obwohl beinahe das ganze Land in der heißen Zone liegt; der flachere und s. Theil ist sehr heiß. Der Boden enthält höchst fruchtbare Thäler, große Waldungen, aber auch ausgebreitete Sumpf- und Sandgegenden. Die Halbinsel Malacca hat tropisches Clima, einen ewig blühenden Frühling, köstliche Pflanzen, stets heitern Himmel und außerordentliche Fruchtbarkeit. Eine Landplage, besonders des ö. Theils, sind die heftigen Typhons. Die Produkte sind jene Vorder-Indiens, nur muß man noch hinzusetzen: Eßbare Vogelnester, weiße Elephanten, wild

lebende Seidenraupen, den besten Reis, herrliches Zinn, eine ungeheure Menge Steinöl und die besten Rubinen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind nur im NW. kaukasischen, sonst der Mehrheit nach mongolischen, und im S. malaiischen Stammes.

b) Sprache: Alle reden verschiedene einsilbige Sprachen, von denen die malaiische am meisten verbreitet ist. Auch hier gibt es eine heilige, jetzt ausgestorbene Büchersprache, Pali genannt.

c) Religion: Die verbreitetste Religion ist die des Buddha, doch hat auch die braminische, muhamedanische und christliche Religion, insbesondere die katholische Kirche, zahlreiche Anhänger.

d) Die Industrie ist unbedeutend; nur in Verarbeitung von Seide und Baumwolle wird Einiges geleistet.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Das Land theilt sich in verschiedene Staaten, in denen fast allenthalben orientalischer Despotismus herrscht. Den Europäern gelang es nicht, hier im Großen ihr Glück zu gründen. Die Engländer allein gewannen 1826 und 1852 an den w. Küsten bedeutende Provinzen.

Demnach zerfällt Hinter-Indien politisch in:

	□M. gr.	Einw.
a) Britisch-Birmanien	5,847	2,500,000
b) Birma	8,961	4,000,000
c) Siam	14,535	5,000,000
d) Anam (Cochinchina)	9,930	11,000,000
e) Französisches Cochinchina .	407	900,000
f) Unabhängige Staaten . . .	1,491	200,000.

§. 8. Land- und Ortsbeschreibung.

a) **Besitzungen der Engländer.** (5847 □M. mit 2,536,276 E.)

Den Engländern gehört das ganze Küstenland längs dem bengalischen Busen bis zur Halbinsel Malacca nebst einigen Inseln. Das Ganze, welches unter dem Vice-König in Calcutta steht, jedoch einen besonderen Lieut.-Gouverneur hat, enthält folgende sechs Theile: 1) Das Königreich Assam; 2) die Grenzgebiete: Goalpora, Cossya, Garrow, Tula Ram Senaputtis-Land, Cachar und Munipur; 3) Aracan; 4) die Tenessarim-Provinzen; 5) Pegu, und 6) die östl. Niederlassungen: Pulo, Penang, Wellesley, Malacca und Singapore.

1) Das Königreich Assam (1035 □M. mit 1,200,000 E.) ist der nördlichste Staat von Hinter-Indien und bildet ein großes Thal, vom Brahmaputra und weiteren 34 Flüssen durchströmt, äußerst fruchtbar, gut bewässert, dicht bewaldet und von hohen Gebirgen eingeschlossen. Es ist seit 1839 zu den Besitzungen der Briten geschlagen, denen es vorzüglich des Theestrauches wegen wichtig ist, der dort wie in seiner Heimath China gedeiht; es zerfällt in Ober- und Nieder-Assam; Hauptorte Gowhatty, Jorhaut und die n. gelegene Festung Rungpur.

2) Die obengenannten Grenzgebiete (1055 □M. mit 1/2 Mill. E.); bemerkenswerther fester Hauptort ist Jyntiapur oder Gentiahpur.

3) Das ehemalige Königreich Arrakan (722 □M. mit 350,000 E.), am 24. Febr. 1826 im Frieden mit den Birmanen gewonnen, ist schmales Küstenland und hängt im N. mit den vorder-indischen Besitzungen der Briten zusammen. Darin ist die

Hptst. Arrakan, früher bedeutend, jetzt noch mit 10,000 E., geräumigem Hafen, vielen Tempeln und Buddhista-Klöstern. — S. davon liegt die bewohnte, gut angebaute Insel Cheduba mit 9000 E. und einem Schlammvulkane.

4) Pegu (1538 □M. mit 840,000 E.), ist das Delta des Irawaddi.

Pegu, z. Theil in Trümmern, St. mit einem herrlichen Tempel, der 100' hohe, reich vergoldete Thurmspitzen hat. Ranguhn, nicht weit vom Busen von Martaban, sehr wichtige Seestadt mit 30,000 E., einem Freihafen und großen Niederlagen von Teckholz. Prome, am Irawaddi, tiefer s., blühende Handelsst. mit 40,000 E., trefflichem Teckholz und reichen Eisengruben.

5) Die Tenessarim-Provinzen (1428 □M. mit 219,000 E.), nämlich Martaban, Yé, Tavoi, Mergui oder Tenessarim, s. vom Meerbusen von Martaban, gleichfalls bloßes Küstenland; die gleichnamigen Städte sind bis jetzt noch sehr unbedeutend; dagegen ist die an der Mündung des Saluän von den Briten neuerbaute Stadt Amherst, jetzt schon von 20,000 E. belebt, in raschem Aufblühen begriffen.

Nahe der Küste die Mergui-Inseln, zahlreich aber klein, doch reich an eßbaren Vogelnestern, Schildkröten, Perlen, Ambra, Honig und Wachs.

6) Die östlichen Niederlassungen, dazu gehört die 8 □M. große Insel Pulo Penang, d. h. Betelnuß-Insel oder Wales, und das dazu gehörige gegenüber liegende Festland Wellesley, an der Küste der Halbinsel, am Eingange in die Straße von Malakka, kaufte die ostindische Compagnie i. J. 1786; sie ist reich an Zucker, Kaffee, Reis und vorzüglich an Gewürzen, herrlich angebaut und hochwichtig durch ihre den Eingang zur Straße von Malakka beherrschende Lage für den Handel. Auf ihr die Hptst. Georgetown mit 20,000 E., der Sitz des Gouverneurs. Ferner das britische Gebiet auf Malakka auf der W.-Küste dieser Halbinsel, das vorzüglich die feste Stadt Malakka mit 20,000 E. und einen vortrefflichen Hafen enthält. Der Ort wurde erst 1824 von den Niederländern an die Briten gegen deren Besitzungen auf Sumatra vertauscht. Noch wichtiger für den Handel ist die britische Insel Singapore, an der S.-Spitze der Halbinsel, welche von der ostindischen Compagnie 1818 von einheimischen Fürsten gegen Geldentschädigung erworben wurde. Höchst gesunde Luft und üppige Fruchtbarkeit machen sie zu einem Paradiese. Bereits blühen daher zwei herrliche Städte: Singapore, der Hauptstapelplatz des indisch-chinesischen Handels, und Neu-Harbour, beide zusammen mit mehr als 100,000 E. Durch königl. Decret vom 5. Febr. 1867 wurden diese 3 Ansiedlungen (von Ziffer 6) zu einer Colonie unter dem Namen Straits Settlements erklärt.

b) Einheimische Staaten. (34,917 □M. mit 20,209,000 E.)

Die Eingebornen besitzen gegenwärtig in Hinter-Indien, außer einigen kleinen Reichen auf der Halbinsel Malakka 2c. folgende drei größere Staaten: das Kaiserthum Birma, das Königreich Siam und das Königreich Anam:

1) Das Kaiserthum Birma oder Awa, auch Birmanien genannt, liegt zwischen dem 19—28° n. Br. und 111—118° ö. L., s. ö. von Assam, zu beiden Seiten des Irawaddi und am Saluän, und hat auf 8961 □M. 4 Mill. E., die 18 Völkerschaften angehören, worunter die Birmanen die bedeutendste. Religion ist der Buddhaismus; es gibt sieben

Kasten. Aus- und Einfuhr je 21 Mill. fl., Staatsausgaben 61 Mill. fl.; Landtruppen 40,000 Mann. Das Land hat fruchtbaren Boden und mildes Clima, aber geringen Anbau. Haupterzeugnisse sind: Indigo, Sesam, indischer Flachs, Reis, Teckholz (ausgezeichnet zum Schiffbau), und viele Steinöl-Quellen. Der Regent dieses Reiches nennt sich den „Kaiser mit den goldenen Füßen" und den „weißen Elephanten" und regiert mit despotischer Willkür über Gut und Blut seiner kriegerischen Unterthanen. Wie gefährlich es sei, die Macht der Engländer zu reizen, erkannten die Birmanen 1826 und 1853; sie mußten gegen bedeutenden Länderverlust um Frieden bitten. Von den Städten sind zu merken:

Ava (21° n. Br., 113° ö. L.(, am Irawaddi, Residenz des Königs, mit 50,000 E. und vielen Tempeln mit weißen vergoldeten Thürmen. Amerapura, am Irawaddi, sonst Haupt- und Residenzst., mit 150,000 E., dem goldreichen Kaiserpalaste und prachtvollen Tempeln. Ist durch ein Erdbeben 1840 fast ganz zerstört worden. Bhamno, Grenzstadt gegen China, am Irawaddi, mit 14,000 E., Hauptmarkt für den Handel mit China.

2) Das Königreich Siam liegt zwischen dem 5—22° n. Br. und 116—123° ö. L., s. ö. vom Reiche der Birmanen, zu beiden Seiten des Menam, der, gleich dem Nil, in mehrere Arme getheilt, das Land überschwemmt und befruchtet, und sich hier in den Busen von Siam ergießt. Das Land, welches auf 14,535 □M. 5 Mill. E. in 6 Völkerstämmen zählt, steht unter einem König, der völlig despotisch regiert. Das Volk besteht aus Siamesen, Chinesen, Malayen und Hindus; die beiden ersteren bekennen sich zum Buddhaismus, die dritten zum Islam, und die letzteren zum Brahmaismus; auch gibt es einige tausend Nachkömmlinge der Portugiesen, welche, obgleich dem Namen nach Christen, in hohem Grade entsittlicht sind. In Siam ist alle Welt Sclave und der König ist nicht nur der unbeschränkteste Despot und einzig berechtigte Großhändler, sondern er wird auch als allmächtiges Wesen verehrt. Ackerbau, Handel und Gewerbe sind großentheils in den Händen der Chinesen. Die Landmacht zählt 40,000 Soldaten, die Seemacht 6 Kriegsfahrzeuge mit 35 Kanonen, die Handelsflotte 98 Schiffe von 37,404 Tonnengehalt, die Aus- und Einfuhr zus. 13½ Mill. fl. Die wichtigsten Orte sind:

Bankok (14° n. Br., 118° ö. L.), unweit der Mündung des Menam, neue Haupt- und Residenzstadt, und der erste Handelsort des Reiches, mit 400,000 E., wovon ½ Chinesen sind. Siam oder Sihuthia, am Menam, ehemalige Hpt.- und Residenzst. mit 100,000 E. und vielen Tempeln; ohne Straßen, aber von Canälen durchschnitten. Zemmai, n. dem vorigen, am Menam, Haupthandelsort der Siamesen mit Birma und China, 25,000 E.

3) Das Königreich Anam oder Cochin-China, liegt vom 8—23° n. Br. und 119—127° ö. L., reicht von Siam bis zum chinesischen Meere, und wird theilweise vom Maekhaun durchströmt; im S. endet das Land mit dem Vorgebirge Cambodscha in dem gegenwärtig unter französischem Schutze stehenden Königreich Cambodscha. Das Reich umfaßt 9930 □M. mit 11 Mill. E. und besteht aus 3 Provinzen: aus Tongking, Cochin-China und Cambodscha, die ehemals unabhängige Staaten bildeten, gegenwärtig aber sämmtlich unter einem despotischen König vereinigt sind, welcher ein Heer von 100,000 Mann und 200 Galeeren hat, aber von China als Vasall betrachtet wird. Die Tongkinesen sind Buddhisten und zerfallen in den Stand der Mandarine und den des Pöbels. Christen mögen ½ Million sein. Der treffliche Ackerbau liefert Reis, Zucker, Zimmt, Thee, Pfeffer, Baumwolle; aus den Wäldern kommt das wohlriechende Agilaholz. Seidenbau, Gewerbe und Handel sind blühend. Zu merken sind:

Hue (16° n. Br., 125° ö. L.), auf der Ostküste oder in Cochin-China, neue Haupt- und Residenzstadt und gewaltige, von französischen Ingenieuren angelegte Festung mit 100,000 E., dem Palast des Königs und einem großen Artillerie-Magazin. Bakthan, Kachao oder Kescho, im NO. des Reiches, Hptst. von Tongking, mit 200,000 E. und lebhaftem Binnenhandel. Cambodscha, dermalen unter französischem Schutze stehende Hptst. des gleichnamigen Landes, herabgekommener Handelsplatz mit mehr als 180,000 E., einer starken Citadelle und großem Arsenal, großen Häusern und geraden Straßen.

Von den kleineren Staaten auf der besonders an Zinn, Gold und sonstigen indischen Produkten reichen und dichtbewaldeten Halbinsel Malakka oder Malaya, die zusammen 1491 □M. groß sind und 209,000 E. haben, bemerken wir nur die Fürstenthümer Ligor und Salengore und die kleinen Königreiche Queda, Perak und Trinan mit den gleichnamigen Hauptstädten. Frankreich besitzt an der Mündung des Maekhaun seit 1860 eine Colonie mit 407 □M. Größe mit 1½ Mill. E. in 1038 Gemeinden, worunter die St. Saigon mit 180,000 E., Citadelle, gutem Hafen, viel Seide, Baumwolle, Betelnüssen, Reis Pfeffer; eine Telegraphenstation.

C. Ostindischer Archipel.

§. 1. Lage und Eintheilung.

Das zahllose Heer der ostindischen Eilande liegt größtentheils im indischen Ocean, theils unter dem Aequator, theils n. oder s. von demselben, und ist besonders durch seine Gewürze, Edelsteine und Metalle für den europäischen Handel von der höchsten Wichtigkeit. Sowohl wegen ihrer natürlichen Lage, als auch der leichtern Uebersicht wegen theilen wir diese Eilande in die vorder-indischen und in die hinter-indischen Inseln.

§. 2. Vorder-indische Inseln.

Sie umfassen zwei Gruppen, genannt die Lakediven und die Malediven, nebst der großen Insel Ceylon.

1) Die Lakediven oder Lakkadiven, eine Gruppe von 50 kleinen Eilanden, meist von Korallenriffen umgeben, welche Vasco de Gama 1499 entdeckte, liegen vom 10—14° n. Br. und 90° ö. L., im persischen Meere, der Küste Malabar gegenüber, und enthalten zusammen 35 □M. mit 6800 muhamedanischen E., die auf den 8 größeren Inseln vertheilt sind, und mit der übrigen Welt wenig Verkehr treiben, aber den Engländern tributpflichtig sind. Die Eilande sind reich an Kokosnüssen, Reis, Orangen, Limonen ꝛc.

2) Die Malediven, ein Archipel von 40—50,000 kleinen Koralleninseln, zusammen 123 □M. groß mit 150,000 indischen Muhamedanern, liegen vom 1—7° n. Br., s. von den vorigen, und stehen unter einem muhamedanischen Sultan. Unter den Produkten sind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuscheln, die in Indien als kleinste Münze gebraucht werden. Die größte der Inseln, Male genannt, enthält die feste Hptst. und Residenz des Sultans.

3) Ceylon oder Singhala (6—9° n. Br. und 97—100° ö. L.), das Traprobana der Alten, eine große und sehr schöne Insel von 1160 □M. mit 2,343,000 E., liegt ö. vom Cap Comorin, und wird durch die Palksstraße von Vorder-Indien getrennt. Sie ist im Innern sehr gebirgig und enthält da den Adamsberg, 5770′ h., auf dessen Gipfel zu den Fußstapfen Buddha's stark gewallfahrtet wird; die Küsten sind flach und gut angebaut. Der Pedrotallagalla steigt bis 7770 p.′ Höhe. Außer andern schätzbaren Produkten Vorderindiens (Kaffee, Baumwolle,

Tabak, Reis ꝛc.) liefert die Insel den meisten und besten Zimmet, jährlich über 8000 Ctr., und das Meer kostbare Perlen. Die Thierarten sind dieselben wie in Vorderindien; das Mineralreich liefert Gold, Silber, viel Bleierz, Edelsteine ꝛc. Seit 1815 ist ganz Ceylon der Krone Großbritanniens unterworfen und von einem eigenen Gouverneur regiert. Die Bevölkerung besteht aus den wilden, in Wäldern lebenden Wadda's oder Weda's und aus den Ackerbau treibenden Singalesen, malayischen Buddhaisten. 1865 betrug die Ein- und Ausfuhr 103 Mill. fl. in 3600 Schiffen von 445,000 Tonnengehalt; das Budget $11^{3}/_{4}$ Mill. fl. Einnahme bei 10 Mill. Ausgabe, die Truppenzahl 1128 Mann englische Schützen, wozu noch Eingeborne kommen. Ceylon hat gute Straßen, Eisenbahnen, unterseeische Telegraphen, Dampfpost, eine Bank. Die Colonie zerfällt in 5 Provinzen. Unter den Städten sind zu merken:

Colombo, an der W.-Küste, feste, neue, und schöne Hptst. und der Sitz des britischen Gouverneurs, welchem ein Rath zur Seite steht, mit 65,000 E., Schulen, Buchhandlungen, Zeitungen, Eisenbahn und dem Haupthandel mit Zimmet. Candi, in Mitte der Insel, die ehemal. Hpt.- und Residenzst. des Königreichs gleichen Namens, dessen Beherrscher die Briten 1815 besiegt und abgesetzt haben. In dem ehrwürdigen Zahn-Tempel wird unter der Obhut der Engländer ein Zahn Buddha's aufbewahrt, an dessen Besitz buddhistischer Aberglaube die Herrschaft der Insel knüpft. Trinkonomale, an der n. ö. Küste, feste St. mit 15,000 E., vortrefflichem Hafen, Seearsenal und Schiffswerfte, daher Hauptstation der britischen Flotte.

§. 3. Hinter-indische Inseln.

Sie umgeben Hinter-Indien auf drei Seiten und enthalten folgende acht Gruppen:

1) die Andamanen, 2) die Nikobaren, 3) die großen Sunda-Inseln, 4) die kleinen Sunda-Inseln, 5) die Molukken, 6) die Sulu-Inseln, 7) die Philippinen, und 8) die Baschi-Inseln.

§. 4. Die Andamanen und Nikobaren.

1) Die Andamanen liegen vom 10—15° n. Br. und 110° ö. L. im bengalischen Busen, und bestehen aus einer bedeutenden Anzahl kleiner Eilande von zusammen 120 □M. Größe, die sämmtlich ein sehr ungesundes Clima und 10,000 rohe E. haben. Die größten heißen Nord- und Süd-Andaman; auf letzterer der engl. Hafenplatz Blair.

2) Die Nikobaren, 34 □M. groß mit 5000 E., zwischen dem 6—9° n. Br. und 110° ö. L., s. von den vorigen, aus 19 fruchtbaren Inseln bestehend, alle mit ungesundem Clima, daher von den Dänen und Oesterreichern wieder verlassen. Die beträchtlichste der Inseln ist Groß-Nikobar, mit 1000 malayischen Einwohnern und mehreren guten Häfen.

§. 5. Die großen Sunda-Inseln.

3) Die vier großen Sunda-Inseln: Sumatra, Java, Borneo und Celebes haben ihren Namen von der Sundastraße, welche Sumatra von Java trennt und aus dem indischen Ocean in die Sundasee führt. Sie sind ungemein reich an edlen Metallen, Diamanten, Gewürzen, Baumwolle, Zucker und Kaffee, aber für die Europäer wegen der feuchtheißen Küsten sehr ungesund. Das Innere dieser Inseln ist noch vielfach unbekannt, von hohen Gebirgen bedeckt und wilden Völkerschaften bewohnt.

a) Sumatra, durch die Straße von Malakka von Hinter-Indien, durch die Sundastraße von Java getrennt, und vom Aequator in der

Mitte durchschnitten, ist auf seiner w. Seite sehr gebirgig und enthält den 12,988′ h. Berg Opir, den 14,075′ h. Kassumba, beide unter dem Aequator, nebst fünf Vulkanen. Unter den Küstenflüssen sind der Indragiri und der Palembang oder Musi die bedeutendsten. Der Flächeninhalt beträgt 8102 □M. mit 2,600,000 E.; hievon entfallen auf das niederländische Gebiet 6,867 □M. mit 2,200,000 E., der Rest im NW. auf einheimische Reiche. Hauptprodukte sind: Elfenbein, Pfeffer, Kaffee, feines Gold, jährlich an 3000 Pfund, vorzüglichen Stahl, tropische Früchte aller Art, und besonders ausgezeichneter Kampher. Die Eingebornen, meist Malayen, bilden verschiedene Staaten, doch sind 5/6 derselben von den Niederländern, welche auf Sumatra 6 Residentschaften haben, abhängig.

Padang, an der W.-Küste, Hptst. der niederländischen Besitzungen, mit 10,000 E., dem Sitze des Gouverneurs und dem Haupthandelsplatze für Pfeffer, Kampher und Gold. Palimbang, unweit der Ostküste, blühende Handelsst. mit 35,000 E., ehemals der Hauptort eines indischen Staates. Benkulen, an der W.-Küste, sehr wichtiger Handelsplatz mit 12,000 E., bis 1824 britisch, seitdem holländisch.

Ferner gehören den Holländern die nahen Inseln: Banka, mit 356 □M. und unerschöpflichen Zinngruben, und Billiton, mit 54 □M. und großen Eisenbergwerken.

Von den unabhängigen Staaten sind die Königreiche Atschin im N. und Siak im NO. vom Aequator, mit den gleichnamigen Hauptstädten, die bedeutendsten.

b) Java, vom 4—9° s. Br. und 122—132° ö. L., s. ö. von Sumatra, die schönste von den Sunda-Inseln, eine edle Perle in der Krone Niederlands, eine 140 M. lange und mit Madura 2445 □M. große Insel mit 14,168,416 E., worunter 25,000 Europäer, 100,000 Chinesen, viele Hindu's, Araber, Malayen ꝛc., mit sehr heißem Clima, fast ewigem Sommer, und auf dem vulkanischen Boden mit 38 theils erloschenen, theils thätigen Vulkanen, deren Höhe 12,000′ nicht übersteigt, mit unglaublicher Ueppigkeit der Vegetation, welche aber auch Giftbäume (Upas) erzeugt, und großem Reichthum an Kaffee, Zucker, Indigo, Pfeffer, Reis (wovon der herrliche Arak de Batavia), Thee, Cochenille, Seide und Gold ꝛc., gehorcht auf der ö. Südküste zum Theil einheimischen muhamedanischen Fürsten, die aber abhängig sind von den Holländern, welche die Oberherrschaft über die ganze Insel haben. Das unmittelbare Gebiet der Niederlande umfaßt 1520 □M. mit 5 Mill. E., welches unter einem Generalgouverneur steht, dem in 17 Provinzen eben so viele Provinzialgouverneure untergeordnet sind. Der Handelsverkehr bezifferte 1865 gegen 92 Mill. fl. Ausfuhr und für 36 Mill. fl. Einfuhr; die Truppenzahl 10,000 Mann, in sämmtlichen ostindischen Besitzungen Niederlands dagegen 27,617 Mann, die Gesammt-Staatseinnahme in ganz niederl. Ostindien 63 Mill. fl.

Batavia, an der N.-Küste, die schöne Hptst. des Landes und aller holländischen Besitzungen in Asien, sowie der Sitz des Generalgouverneurs, mit 140,000 E., mehreren europäisch gebauten Vorstädten, einer Rhede und wichtigem Handel, ungesundem, doch neuerdings durch Drainagen verbessertem Clima, mit Tempeln, Moscheen und Kirchen aller Art, Citadelle, Börse, Hospital. Sechs deutsche Meilen von Batavia landeinwärts liegt in sehr schöner und gesunder Gegend 3000′ hoch Buitenzorg, mit einem großartigen Schloß, dem gewöhnlichen Aufenthalt des Generalgouverneurs. Samarang, an der N.-Küste, feste Seestadt mit 50,000 E., Gerichtshofe, Theater, Sternwarte, starkem Handel und vielen Fabriken. Surebaia, an der N.-Küste, jetzt die schönste und blühendste Stadt der Holländer, mit 100,000 E. und dem besten Hafen der Insel.

Die bedeutendsten Städte der abhängigen Fürsten sind Surakarta und Dschukschukarta, beide im Innern, jede mit 80—100,000 E. Surebaja gegenüber liegt die Insel Madura (75 □M. mit 300,000 E.), über welche eigene, aber von den Holländern abhängige Fürsten gebieten. Viele Bewohner dieser Insel stehen in holländischem Solde und gelten als die besten und getreuesten Soldaten aus Indien.

c) Borneo, vom 5° s. bis 6° n. Br. und 126—137° ö. L., n. von Java und durch die Sundasee davon geschieden, 13,597 □M. groß mit etwa 2½ Mill. E.; die größte Insel Asiens, liegt unterm Aequator, hat hohe Gebirge, z. B. den Kini=Balu mit 13,000′ Höhe, viele schiffbare Flüsse, im Innern tropisches Clima. Die Insel ist ungemein reich an Naturprodukten aller Art: Gold, Silber, Diamanten, Kohlengruben, Zinn, Eisen; es gibt alle Arten tropischer Früchte, vorzügliches Schiffbauholz; Elephanten, Rhinocerosse, Leoparden, viele Affenarten, worunter der Orang=Utang. Die Urbewohner, Dajaks, leben im Innern in vielen Stämmen ohne religiöse Gebräuche und Priester. Ein Theil von Borneo gehorcht muhamedanischen Sultanen, an den W.=, S.= und SO.=Küsten aber haben die Holländer sich festgesetzt und ihrem Vaterland die reichen Gold= und Diamantengruben auf 9374 □M. mit 1,169,000 E. errungen. Ihre vorzüglicheren Hauptorte sind:

Pontianak, im W., mit einem Fort, dem Sitz des Residenten der Westküste und 3000 E., und Benjarmassin, im SO., mit 10,000 E., dem Sitz des Residenten der S.= und O.=Küste, Stahlfabrikation und lebhaftem Handel. Auf der N.-Seite der Insel ist der Staat Borneo mit gleichnamiger Hauptstadt, deren Straßen Canäle und deren Häuser auf Pfähle gebaut sind, mit 10,000 E. und starkem Handel. Der Sultan steht unter britischer Oberherrschaft.

d) Celebes, vom 4° s. bis 2° n. Br. und 136—142° ö. L., ö. von Borneo und durch die Straße von Makassar davon geschieden, wird gleichfalls vom Aequator durchschnitten, und besteht eigentlich aus vier Halbinseln, die in der Mitte der Insel zusammenhängen. Der Flächeninhalt beträgt sammt den umliegenden kl. Inseln 3417 □M. mit etwa 3½ Mill. Menschen malayischen Stammes, worunter sich die seefahrenden Buggisen und die gewerbsthätigen Makassaren auszeichnen. Die Niederländer besitzen die Residentschaft Menado mit 297,895 Angehörigen. — Das Hauptland ist gebirgig, mit thätigen Vulkanen; der höchste Berg ist an 7000′ h.; die Insel ist reichlich bewässert, hat schiffbare Flüsse, im Innern den großen Süßwassersee Tapora=Karadja. Es giebt Reis, der für den besten gilt, Zucker, Pfeffer und Baumwolle, auch Affen und Krokodile, welch letztere hier abgöttisch verehrt werden; in den Wäldern findet sich der Giftbaum Bohon Upas unter verschiedenen kostbaren Holzarten; sodann Gold, Diamanten und andere Edelsteine. Man kennt verschiedene Staaten der Eingeborenen; der mächtigste ist Boni mit der Hptst. gleichen Namens, welche mit Ausnahme der Ostküste an der Bai von Boni unter niederländischer Oberhoheit stehen. Feste Hauptstadt ist Vlaardingen, neben den Ruinen Makassars erbaut, dermalen schon 15,000 E. und blühenden Handel hat.

§. 6. Die kleinen Sunda= und die übrigen Inseln.

4) Die kleinen Sunda=Inseln liegen vom 8—10° s. Br. und 132—145° ö. L., ö. von Java, zusammen 1935 □M. groß mit 2,622,000 E. und werden von der Sunda= und Floressee bespült; fast alle haben Vulkane und sind den Erdbeben sehr ausgesetzt. Die Einwohner, Malayen, stehen zum kleinern Theil unter einheimischen Fürsten, zum größern unter holländischer und portugiesischer Herrschaft. Die größten Inseln

heißen von W. nach O.: Bali (94 □M. groß mit 950,000 E.), Lombok (71 □M. mit 100,000 E.), Sumbava (370 □M. mit 420,000 E.), Flores (422 □M. mit 1 Mill. E.), Omboi (87 □M.), Timor (416 □M. mit 1,648,000 E.) und Tschindana oder Sandelbosch (108 □M. mit 400,000 E.) Bali, Lombok und Sumbava, mit dem Vulkan Tamboro, und 1³/₄ Mill. Bewohner sind ganz holländisch; Timor theils unabhängig, theils holländisch und portugiesisch. Den Holländern gehört die Stadt Kupang mit 5000 E., den Portugiesen die Stadt Dilli. Auch auf der Insel Flores haben die Portugiesen Niederlassungen.

5) Die Molukken oder Gewürz-Inseln, eine starke Anzahl von größeren und kleineren Eilanden, liegen ö. von Celebes, zu beiden Seiten des Aequators (2020 □M. groß mit 367,000 E.), und sind hochberühmt durch ihr paradiesisches Clima, sowie durch ihren Reichthum an Muskatnüssen, Muskatblüthen und Gewürznelken. Es giebt noch einheimische Sultane, aber alle sind mehr oder weniger von den Holländern, den eigentlichen Herren dieser Inselgruppe, abhängig.

Die Molukken bestehen aus drei Gruppen: a) aus 12 Inseln im S., die Banda-Inseln genannt, 411 □M. groß mit 112,000 E., wo allein der Muskatbaum gepflanzt wird, dessen Jahresernte zu 900,000 Pfd. Muskatnüsse geschätzt wird; b) aus den Amboinen, zusammen 479 □M. groß mit 171,000 E., nahe den vorigen, als: Amboina, Ceram und Buro, paradiesische Eilande, die sich ausschließlich mit dem Anbau der Gewürznelke befassen dürfen. Die vorzüglichste Heimath des Gewürznelkenbaues ist Amboina mit einer Bevölkerung von 45,000 Seelen, theils protestantischen, theils muhamedanischen Glaubens; c) aus den Ternatas oder den eigentlichen Molukken im N., 1130 □M. groß mit 94,000 E., reich an Gewürzen, Gold, Sago und indischen Vogelnestern. Die größte ist Dschilolo, an Gestalt der Insel Celebes gleich, die berühmteste Ternate, mit einem 4000′ hohen Vulkane, wahrhaft paradiesischem Clima und der Stadt gleichen Namens, dem Sitz eines holländischen Statthalters. (Verwüstung von Ternate durch einen Ausbruch des Piks am 15. Febr. 1840.)

6) Die Suluh-Inseln, eine Gruppe von 162 Eilanden, liegen zwischen dem 5—7⁰ n. Br. und 136—138⁰ ö. L., n. von Borneo. Sie sind klein, aber fruchtbar, und werden von einem seeräuberischen Volke bewohnt, das ein von den Europäern unabhängiger Sultan regiert, welcher dem chinesischen Kaiser tributär ist. Die bekannteste der Inseln ist Suluh, die Residenz des Sultans, die größte aber ist Palawang im chinesischen Meere, mit 420 □M.

7) Die Philippinen oder Manillen, mehr als 1000 an der Zahl und von etwa 5¹/₂ Mill. Menschen bewohnt, mit Einschluß der Suluhinseln 5368 □M. groß mit 6 Mill. Bewohnern, liegen zwischen dem 5—20⁰ n. Br. und 135—145⁰ ö. L., n. von Celebes, zwischen dem chinesischen Meer und dem großen Ocean; sie sind 1521 von Magelhaens entdeckt und 1570 von den Spaniern colonisirt worden und ungemein reich an Kakao, Tabak, Indigo, Baumwolle, Hanf, Zucker, Kaffee und Gold, aber auch schrecklichen Verheerungen durch Vulkane und Erdbeben ausgesetzt. Von den Philippinen stehen 2507 □M. mit 2,679,500 E. unter spanischer Herrschaft. Die größte heißt Luçon oder Manila, mit 9 Vulkanen bis zu 7000′ Höhe, vielen Flüssen und den kostbarsten Tropengewächsen. Der spanische Antheil zerfällt in 16 Provinzen. Befestigte Hauptstadt ist Manila mit 160,000 E. Die Stadt ist der Sitz des spanischen Generalcapitäns und Erzbischofes, hat eine Universität, zwei Colleges, gerade Straßen, schöne Gebäude und eine große Cigarrenfabrik. Die südlichste der Philippinen ist Magindanao oder Mindanao, deren seeräuberische Bewohner unter mehreren Sultanen stehen.

Nur die N.=Küste ist spanisch mit der St. Sambuangam, wo man den Bau der Muskatnüsse und Gewürznelken betreibt.

8) Wenig n. von den Philippinen liegen die Babuyanen (19° n. Br. und 140° ö. L.) und noch nördlicher die Baschi=Inseln (20° n. Br. und 139° ö. L.), lauter kleine Eilande, über welche die Spanier die Oberherrschaft behaupten; im S. von Luçon die Bissayer=Inseln: Samar, Leyte u. a., welche aber neuerdings unter den Philippinen aufgeführt werden.

III. Afrika.

§. 1. Lage und Grenzen.

Afrika, eine ungeheure Halbinsel, liegt s. von Europa und reicht vom 35° s. bis 37° n. Br., und vom 1—70° ö. L. Die Hauptmasse dieses Erdtheils befindet sich also in der heißen Zone, seine n. und s. Theile in den gemäßigten Zonen. Seine Grenzen sind: im N. das Mittelmeer, im O. Asien durch die Landenge von Suez, ferner der arabische Meerbusen und der indische Ocean, im S. und W. das atlantische Weltmeer.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt von Afrika beträgt 532,251 □M., mit Einschluß der Inseln circa 543,570 □M. Die größte Ausdehnung von N. nach S. beträgt 1080, und die von O. nach W. 1020 d. M.; der Küstenumfang dagegen nur 3500 M., also 1 M. Küstenlänge auf 156 □M. Landes (Europa 1 M. Küste auf 42 □M. Land); der Welttheil Afrika hat die geringste Küstenentwicklung unter den Erdtheilen. — Da uns das Innere des Erdtheils immer noch wenig bekannt ist und unsere ganze Kenntniß sich fast nur auf die Küstenländer beschränkt, so kann auch die Zahl der Einwohner nicht bestimmt angegeben werden. Daher die widersprechenden Angaben von 100 bis 275 Mill. Menschen. Es läßt sich jedoch schon aus den Ausfuhren von Sclaven aus dem Innern mit Grund vermuthen, daß sich daselbst eine starke Bevölkerung befinden müsse, die von den neuesten Geographen zu 188 Mill. angenommen wird.

§. 3. Meeregewässer.

Die Meere, welche Afrika umgrenzen, sind:

1) das Mittelmeer, mit dem Busen von Kibbir oder Sydra, oder der großen Syrte, dem Busen von Gabes oder der kleinen Syrte, und der Straße von Gibraltar, 2½ M. breit, bei welcher Afrika Europa (Spanien) am nächsten kommt;
2) das atlantische Meer mit dem ungeheuren Busen von Guinea; s. der Linie nennt man es auch das äthiopische Meer;
3) der indische Ocean mit dem schmalen aber sehr langen arabischen Meerbusen oder rothen Meer, in welches man durch die Straße von Babelmandeb (Thränenpforte), 5 M. breit, einfährt. Zwischen dem Festland und der Insel Madagaskar ist die 60 M. breite Straße von Mozambique.

§. 4. Boden.

Es gab eine Zeit, in welcher man das Innere von Afrika für eine ungeheure Wüste hielt. Dem ist nicht so; vielmehr beweisen die Gebirge, die man fast an allen bekannten Punkten der Küsten nach dem Innern zu entdeckte, daß Afrika in seinem Innern, besonders aber im s. und mittleren Theile ein großes Hochland von 330,000 □M. und im N. ein Tiefland von 200,000 □M. Größe sei. Das Land steigt in kurzer Entfernung von der Küste terrassenförmig und steil zu einer ziemlich öden und zerklüfteten Felsenhochebene empor, so in Habesch, ganz Südafrika ꝛc., wogegen vom 16° n. Br. an die öde Landschaft der Sahara sich über 110,600 □M. Flächenraum verbreitet, an welche sich n. abermals ein gänzlich isolirtes Hochland, die Berberei, mit 21,000 □M. und ö. das Plateau von Barka mit 2000 □M. Größe anschließt. Die Sahara, deren ö. Theil lybische Wüste genannt wird, schließt in sich stark zerklüftete Gebirge, Hochthäler, unermeßliche Sandebenen und zahlreiche Oasen, das sind mehr oder weniger ausgedehnte Strecken Landes mitten im Sande, die eine Quelle haben, welche sie fruchtbar macht. Die Oasen sind also wahre Inseln von Grün in den Einöden der Wüste. Die Zahl der Wüstenbewohner wird auf 4 Mill. geschätzt.

§. 5. Gebirge.

Die vorzüglichsten der Gebirge, die man bisher entdeckt hat, sind nachstehende:

1) Das Atlasgebirg, im NW., das in mehreren Parallelketten und Berggruppen als großer und kleiner Atlas vom atlantischen Ocean bis zum Meerbusen von Sydra hinzieht, fruchtbare Thäler in sich schließt, Kupfer, Eisen, Blei, Marmor und Steinsalz liefert, im gr. Atlas schneebedeckte Gipfel von 12,000′ Höhe hat (der Miltsin bei Marokko ist 10,696′ h.), im kl. Atlas dagegen und zwar in Algerien bis 7196′, in Tunis 4198′, in Tripolis 3000′ h. ansteigt.

2) S. vom kleinen Atlas zwischen dem 21—30° n. Br. und 19—28° ö. L. erhebt sich ein arg zerklüftetes Gebirge in der Sahara bis zu 6000′ Höhe, bestehend theils aus langen Bergketten, theils aus isolirten Gebirgsstöcken und Bergen, theils aus bedeutenden Plateaus; in den zahlreichen Thälern liegen viele Oasen. Gebirgsart ist ein äußerst feiner Sandstein (Molasse), dessen leichte Verwitterung die Sandmasse stets mehrt.

3) Die nubischen und abyssinischen Alpen, im NO., die zum Theil noch durch Aegypten in isolirten niedern Bergreihen unter verschiedenen Benennungen hinabziehen. Die Berge steigen in mehreren Ketten terrassenförmig von 5000—14,094′ H. an, letztere Höhe hat der Abba Jared (10° n. Br.).

4) Das Mondgebirg (4° n. Br. und 45° ö. L.) und dessen südl. Fortsetzung, das Dschagga-Gebirge, n. und s. vom Aequator, das sich weit in das Innere erstreckt und im Kenia, 17,000′, im Kilima Ndscharo 18,827′ erreicht. Eine südl. Fortsetzung des vorigen ist

5) das Lupatagebirg (10—20° s. Br. und 54° ö. L.), auf dem SO.-Rand, welcher vom Zambese-Fluß durchbrochen und durch den englischen Reisenden Dr. Livingstone als fruchtbare und reiche Landschaft mit erhabener Natur und herrlicher landschaftlicher Scenerie bekannt geworden ist.

6) Das Quathlamba- oder Drakengebirge mit der Nelsonspitze, zwischen dem 23—32° s. Br. und bis 10,000′ Höhe, woran sich w. die Schnee-, Nieuvevelds- und Roggeveldsberge anschließen; s. davon erheben sich zahlreiche Vorberge unter verschiedenen Namen in drei Terrassen bis gegen die Capstadt hin, von wo aus sich das

7) Guineagebirge, an der noch unbekannten W.-Küste von Afrika über den Aequator hinab erstreckt, wo sich 4° n. Br. das Camerungebirge mit dem 12,309′ h. Albertberg anschließt.

8) Das Konggebirge, in Oberguinea, zwischen dem 7—10° n. Br., erhebt sich gegen W. nahezu parallel mit dem Küstenland bis zum 7° ö. L. und bis 6000′ Höhe. Gegen Senegambien hin breitet sich ein vielastiges, von zahlreichen Thälern zerrissenes Massengebirge aus, das die Quellen des Niger, Senegal und Gambia ꝛc. in sich birgt und Mandingosgebirge heißt.

§. 6. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge senden zahlreiche Zweige an die Küsten der Meere und gestalten auf diese Weise viele Caps oder Vorgebirge. Wir nennen hier die berühmtesten:

1) im N. am Mittelmeere: die Caps Spartel, Bon und Razat;
2) im W. am atlantischen Meere: das weiße, grüne (Cap blanc, verd) und Palmen-Vorgebirge; unter dem Aequator das Cap Lopez, s. davon das Cap negro (schwarzes Vorgebirge);
3) im S. das Vorgebirge der guten Hoffnung, gewöhnlich nur das Cap genannt, und
4) im O. das Vorgebirge Corrientes und Guardafui, die alleröstlichste Ausbeugung von Afrika.

§. 7. Flüsse.

Kleine Küstenflüsse hat man unzählige entdeckt; große Ströme aber kennt man nur wenige. Die bedeutendsten sind folgende:

1) Der Nil, aus 3 Quellflüssen: ö. dem blauen Fluß (Bahr el Azrek), dessen Quelle im Tsanasee in Abyssinien liegt, w. dem weißen Fluß (Bahr el Abiad), dessen Quelle neuestens in dem Luta-Nzige-See am Aequator, 2000′ ü. d. M., aufgefunden wurde, indessen im Kariflusse sogar bis zum Victoriasee unter dem Aequator verfolgt werden kann, 3509′ ü. d. M. Beide Nile vereinigen sich bei Chartum in Nubien und nehmen rechts den Tacazze auf, der vom abyssinischen Gebirge herabkommt; der Nil durchströmt Nubien, dann Aegypten, und fällt nach einem Laufe von 845 Meilen bei 3509′ Gefäll und 55,000 □M. Stromgebiet in das mittelländische Meer; 2) u. 3) der Senegal und der Gambia in Senegambien, die im Mandingosgebirge entstehen und n. und s. vom Cap Verd in den atlantischen Ocean ausfließen; ersterer 250 (n. A. 350), letzterer 200 (307) Meil. lang; 4) der Niger oder Joliba (d. h. großes Wasser); er entspringt unter dem $7^1/_2$° n. Br. u. $12^1/_2$° ö. L. in einem See, fließt zuerst w., dann n. ö., wird von Marabu an schiffbar, durchfließt den Binnensee Dibbi, durchbricht dann in einem großen Bogen gen S. und SW. das Konggebirge und führt den Namen Quorra (Kowara), nimmt am linken Ufer den gewaltigen Tschadda auf, der unter dem 5° n. Br. im Innern entspringt, und ergießt sich in 22 Mündungen, wovon die Hauptäste Nun und Benin heißen, in den Meerbusen von Guinea; circa 650 M. l.; 5) der Zaire oder Kongo,

in Unter-Guinea, unter dem 3° s. Br., der in zahlreichen Quellen in den Mossambabergen entspringt, und nach 220 Meil. langem Laufe sich in das äthiopische Meer stürzt; 6) der Oranje oder Gariep, der südlichste unter Afrika's Strömen, welcher am Drakengebirge entspringt, die Grenzen des Caplandes bildet, rechts den Gariep oder Vaalfluß aufnimmt und nach 240 Meil. langem Laufe mündet; 7) der Limpopofluß (Uri, Bempe, Inhampura) unter dem Wendekreis des Steinbocks, fließt in großem Bogen nordöstl. und mündet nach 220 Meil. l. Laufe in den Canal von Mozambique; 8) der Zambeze, seine Quellen sind zwischen dem 13 und 14° s. Br. im Innern, nachdem er das Lupatagebirge durchbrochen hat, strömt er in 5 Mündungen in den Canal von Mozambique; 290 M. l.; er nimmt links den Schire, einen Abfluß des Nicassasees auf; 9) der Goschop, welcher seine Quelle wahrscheinlich am Mondgebirge hat und am Aequator in's indische Meer mündet.

§. 8. Landseen.

Am Südrande des Atlasgebirges gibt es kleine Steppenseen: von den größeren Binnenseen sind am bekanntesten: 1) der größtentheils ausgetrocknete See Laudea im N., s. w. vom Cap Bon; 2) der von Clapperton 1822 entdeckte See Tsaad oder Tschad, im Innern, etwa unter 13° n. B. und 33° ö. L., der 40 M. im Umkreis, eine Tiefe von 10—15′, eine Fläche von etwa 100 □ M. hat und 800′ ü. d. M. liegt; in ihm sind an 100 kleinere Inseln von den seeräuberischen Biddumas bewohnt. Der Ukerewe-See oder (nach den Vermuthungen des Missionärs Robinson) das Binnenmeer von Uniamesi hat sich in der neuesten Zeit in 4 große Seen von theilweise noch nicht bekannter Ausdehnung aufgelöst; nämlich in den 3) Victoria Nyansa oder Ukerewe-See unter dem Aequator und zwischen dem 49—53° ö. L., 55 Meil. lg., 42 breit und 3509′ ü. d. M. Sein nordw. Abfluß, der Kari, kann als Quelle des weißen Nils angesehen werden. Gegen N. O. hängt dieser See mit dem 4) Baringo von 42 Meil. Länge und 7 M. Breite zusammen; dessen muthmaßlicher Abfluß gegen N. W., der Asua, scheint eine weitere Nilquelle zu sein. Nordwestl. von beiden liegt 5) der Luta Nzige, dessen Südspitze den Aequator erreicht, zwischen dem 47—49° ö. L., etwa 2000′ ü. d. M., 44 Meil. lg. und 10—14 br.; er umschließt im N. eine größere Insel; 6) der Tanganjika-See südl. vom vorigen, zwischen dem 47—48° ö. L. und 3° s. Br. mit ungekannter Grenze gegen S., bis jetzt auf 70 Meil. Länge erforscht, 14 M. br. und 1730′ ü. d. M. mit mehreren Zuflüssen; 7) der Njassa-See zwischen dem 52—54° ö. L. und 11—14° s. Br. ist bis jetzt auf 42 Meil. Länge bekannt, von Gebirgen umschlossen. Hart an dessen südl. Spitze liegt 8) der Shirwa-See, 18 Ml. lg. und 6—8 br., vom Melandschagebirge umschlossen; 9) der i. J. 1850 bekannt gewordene Ngami-See in Südafrika, am 20° s. Br. und 41° ö. L. liegt 3482′ ü. d. M. 2—3 Grade ö. davon sind mehrere große Salzlagunen. 10) Der Tzana-See (auch Dembea) in Habesch ist 10 Meil. lang, 64 □ M. gr., bis 600′ tief und 5732′ ü. d. M., inselreich und die Quelle des blauen Nils.

§. 9. Clima.

Das Clima von Afrika ist wegen dessen Lage in der heißen Zone, wegen seiner gewaltigen Ausdehnung von O. gegen W. auf 500 Meil. vom Aequator durchschnitten, und wegen der Seltenheit des Regens das heißeste auf der Erde. Den höchsten Grad der Hitze haben die Sand-

wüsten zu erdulden; nur an den Küsten wird die Luft durch Seewinde gemildert. Doch folgen allenthalben auf fast unerträgliche Tageshitze verhältnißmäßig sehr kühle Nächte.

Eine große Plage sind die Erdbeben, in Aegypten die entvölkernde Pest; aus den Wüsten gegen Aegypten hin der staubbringende, schnelltödtende Samum oder Chamsin, gegen Senegambien und Guinea der heiße, austrocknende Harmattan. Obschon Afrika nicht ganz der heißen Zone angehört, gibt es dennoch hier weder im N. noch im S. die vier Jahreszeiten der gemäßigten Zone. Das Jahr theilt sich allgemein in die stürmische Regenzeit und in die trockene Zeit.

§. 10. Produkte.

Rechnet man die großen Sandwüsten ab, so ist der bekannte Boden von Afrika, besonders an den Küsten, sehr fruchtbar, und wenn er auch nicht den Produkten-Reichthum Asiens bietet, so gibt es doch viele Gegenden, die an natürlichen Schätzen mit den reichsten Ländern der Erde die Vergleichung aushalten. Zu den Haupterzeugnissen gehören aus dem Pflanzenreiche, außer dem Reis und Getreide, die vorzüglich im N. gedeihen, Manihok und Banane, welche Hauptnahrungsmittel sind, Dom-, Dattel-, Kokos- und Oelpalmen (diese auch auf den Oasen), der gewaltige Affenbrodbaum, alle Arten Südfrüchte, sehr viel Baumwolle, Gewürze, Zucker, Kaffee (in der Landschaft Kaffa s. von Abyssinien Kaffeebaumwaldungen), Pfeffer, herrliche Weine, besonders am Cap, Gummi, Indigo, Ebenholz, Sennesblätter und der kolossale Drachenbaum, riesenhafte Schilfe. Aus dem Thierreiche erhält man schöne Pferde und zahlloses Rindvieh, besonders in Marokko, ferner feinwollige Schafe, das Kameel, Nashorn, Flußpferd, den Elephanten, Heere von Affen, Antilopen, Flamingo's, Papageien, den Strauß, dagegen aber auch grimmige Raubthiere, als: Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Schakals, Krokodile, giftige Schlangen und Zugheuschrecken; wie denn Afrika an Thierfülle alle andern Welttheile übertrifft. Eigenthümlich sind Afrika: die Giraffe, das Zebra, der Gorillo und das Gnu. Das Mineralreich bietet Gold (meist als Goldstaub), auch Kupfer und Eisen, Salz in unerschöpflicher Menge, besonders in den Flächen des innern Afrika, Salmiak, Ambra und mancherlei Steinarten, darunter Diamanten. Der Kunstfleiß der Afrikaner steht auf einer niedrigen Stufe, ihr Handel ist fast nur Binnenhandel — der verwerflichste mit Sclaven; die Schifffahrt der Eingebornen ist meistens Küstenfahrt.

§. 11. Geschichtlicher Ueberblick.

Ein Erdtheil, welcher so wenig große Ströme und Einbuchtungen des Meeres, dagegen unermeßliche Wüsten und vielfach ungesunde Küsten hat, dessen Inneres dem größten Theile nach so unbekannt ist, daß wir davon, ohne Uebertreibung gesprochen, heute noch weniger zuverlässige Karten haben, als vom Monde; dessen größte Völkerschaften eine so geringe Stufe der Cultur einnehmen, daß sich die Gelehrten darüber streiten, ob sie überhaupt culturfähig seien — kann unmöglich eine zusammenhängende, mit den Geschicken der uns bekannten Menschheit innig verflochtene Geschichte haben. Nur an zwei Stellen ist Afrika seit uralten Zeiten mit der Völkerfamilie der Erde in lebhaften Zusammenhang getreten und geblieben, nämlich im Nilthale Aegytens und in den Ansiedelungen der Phönizier an den Küsten des Mittelmeeres, wo einst das um den Vorrang mit Rom wetteifernde Karthago stand. Aber längst ist Karthago spurlos vergangen, die darnach folgenden Staaten der Berberei haben niemals eine große geschichtliche Bedeutung erlangt, und von der geistigen Macht und Größe Aegyptens erzählen nicht die Werke der Gegenwart, sondern die riesigen Trümmer einer vieltausendjährigen Vergangenheit. In neuester Zeit verbreiten Reisende und Missionäre mehr und mehr Licht über Afrika. So verdanken wir wichtige Aufschlüsse über die Nilländer dem Th. v. Heuglin, Rüpell, Hartmann u. a.;

über das mittlere Sudan dem Dr. Barth, über das östl. dem Dr. Vogel; über Ostafrika dem R. Burton, Speke, Grant, Munzinger; über das äquatoriale Afrika dem du Chaillu und Missionär Krapff; über Südafrika dem Dr. Livingstone und dem jüngsten Reisenden, dem Württemberger Mauch.

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner des s. und mittlern Afrika's gehören dem äthiopischen, die n. Afrikaner aber dem kaukasischen Menschenstamme an, und sind theils Ureinwohner, wozu die eigentlichen Neger (Schwarzen) mit verschiedenen Sprachen in 2 Hauptstämmen: dem südafrikanischen oder den Molua=Betschuana und dem mittelafrikanischen in 16 Stämmen (Mandingos, Fellatah, Gallas 2c.) im Innern, die Berbern, die Kabylen und Mauren im N., die Kopten in Aegypten, die Nubier und Abyssinier s. von den Aegyptern, und die Kaffern und Hottentotten im tiefsten S. gehören; theils bestehen sie aus eingewanderten Volksstämmen, wozu man die Araber und deren Abkömmlinge, namentlich die Beduinen, ferner die Türken, Juden und zahlreiche Europäer rechnet.

b) Lebensart: Hinsichtlich der Lebensweise sind die Afrikaner entweder noch ganz Wilde, zum Theil Menschenfresser, wie so manche Negerstämme, oder sie sind Halbwilde, wie die Berbern, Hottentotten 2c., oder Halbcultivirte, wie die Aegyptier und die Bewohner der n. Staaten. Ein Haupthinderniß der Civilisation von Mittelafrika ist der erwähnte Sclavenhandel.

c) Sprachen: Hauptsprachen sind: die arabische, die türkische und die Sprache der Berbern. Die Negerstämme reden eigene Sprachen, arm und roh und beinahe unzählig.

d) Religion: Die Neger und Kaffern sind fast durchaus dem Fetischdienste mit Menschenopfern, die Araber und Türken in Nord= und Ostafrika bis zum S. der Sahara dem Islam, die Kopten und Abyssinier, die Capbewohner und zahlreiche Stationen in Oberguinea, zumal in Liberia dem Christenthume, und die in Nordafrika sehr häufigen Juden dem mosaischen Glauben zugethan.

Von den Einwohnern Afrika's gehören etwa 10,000 der griechischen (im engern Sinne), 180,000 der protestantischen, 1,110,000 der römisch=katholischen, 3 Mill. der armenischen und koptischen Kirche, 700,000 der jüdischen Religion, 55 Mill. dem Muhamedanismus und 60 Mill. dem Heidenthume an. Nach Dieterici hingegen werden 105 Mill. Muhamedaner, 51 Mill. Heiden, 2½ Mill. Christen und 2 Mill. Juden angenommen. — Die Volksdichtigkeit ist sehr verschieden: 1500 und mehr Menschen leben auf einer □ M. in Oberguinea, Bornu, Timbuktu, am Cap negro bis tief hinein an die Zambeziquellen; 100 und weniger Menschen in den Aequatorialgebieten.

§. 13. Regierung und Eintheilung.

Die Völker Afrika's stehen theils unter despotischen Beherrschern, theils leben sie in republikanischen Verfassungen. Im Innern des Erdtheils besteht der roheste Naturstand. Ganz Afrika läßt sich am füglichsten in vier Haupttheile scheiden, nämlich in Nordafrika, in Mittelafrika, in Südafrika, und in die afrikanischen Inseln:

A. **Nordafrika** umfaßt folgende vier Landstriche: a) Aegypten, im N. O. des Erdtheiles; b) die Berberei im N., aus den drei Reichen: Tripolis, Tunis und Marokko, und aus der jetzt französischen Colonie Algier bestehend; c) die Landschaft Biled=ul=Dscherid, s. von Algier und Tunis; endlich d) die Wüste Sahara, s. von Biled=ul=Dscherid und Tripolis.

B. Mittelafrika bringen wir in folgende drei Untertheile: a) in die Westküstenländer: Senegambien und Ober-Guinea; b) in das innere Mittelafrika, gewöhnlich genannt Sudan oder Nigritien mit mehreren Negerreichen; c) in die Ostküstenländer: Nubien, Abyssinien und die Küstenstriche Adel und Ajan.

C. Südafrika enthält folgende 4 Untertheile: a) die Ostküstenländer Zanquebar, Mozambique und Sena nebst der wüsten Küste; b) die innern Länder der Hottentotten und Buschmänner, sowie der Kaffern, der Schaggas und der Gallas; c) die Westküstenländer: Nieder-Guinea und die wüste Küste; endlich d) die Südküste, gewöhnlich das Capland genannt.

D. Die zu Afrika gehörigen Eilande zerfallen endlich in die ostafrikanischen und in die westafrikanischen Inseln.

A. Nordafrika.

1. Aegypten.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Aegypten, das im Alterthume hochberühmte Land, liegt einschließlich der unter ägyptischer Hoheit stehenden Länder zwischen dem 10—32° n. Br. und 42—56° ö. L., im N. O. von Afrika, und wird ö. von Arabien, mit dem es durch die 15 M. breite Landenge von Suez zusammenhängt, und vom arabischen Meerbusen, s. von dem unmittelbar türkischen Küstenland, Habesch und verschiedenen Negergebieten, w. von der lybischen Wüste und n. vom Mittelmeere umgrenzt. Das Areal beträgt im Ganzen 31,000 □ M. mit 7,465,000 E., wovon auf Aegypten (bis Assuan) 12,281 □ M. mit 4,306,691 E., Nubien 13,500 □ M. mit 1 Mill. E., Kordofan mit Takale 1650 □ M. mit 400,000 E., Theile des ägypt. Sudan 3569 □ M. mit 1,758,000 E. kommen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Aegypten ist im Nilthale sehr fruchtbar; das übrige ist entweder unfruchtbare Sandfläche oder rauhes Gebirgsland. Zwei öde Bergketten bis zu 3000′ Höhe, die ö., gewöhnlich das arabische Gebirg oder Mokkatam, und die w., die lybische Bergkette genannt, umschließen das herrliche Nilthal, das, im S. äußerst enge, sich gegen N. bis auf 4 M. erweitert.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Der einzige Fluß des Landes ist der Nil, welcher aus Abyssinien und dem Victoriasee kommt (s. ob.), an der S.-Grenze, ehe er Aegypten betritt, mehrere Wasserfälle bildet, und in zwei Hauptarmen, welche das sogenannte Delta (Δ) bilden, in das Mittelmeer fällt. Außerdem ist das Land von vielen Kanälen durchschnitten, wovon der Josephskanal, welcher von Kenneh in Oberägypten bis Teraneh in Unterägypten an der W.-Seite des Nils hinläuft und eine äußerst fruchtbare Insel bildet,

ein bewundernswerthes Werk ist. Im Bau begriffen ist seit 1859 der Suezcanal unter Leitung des Franzosen Lessep, der das mittelländische mit dem rothen Meer für Seeschiffe verbinden wird; dessen einer Arm, der Süßwassercanal, wurde 1867 erstmals befahren, der maritime Canal von 100 Meter Breite, 7 Meter Tiefe und 21½ Meilen Länge soll mit einem Aufwand von 470 Mill. Francs im Spätjahr 1869 fertig werden.

Merkwürdig ist die jährliche regelmäßige Ueberschwemmung des Nils vom August bis October, wodurch das ganze Thal in einen See verwandelt wird, aus welchem Städte und Wäldchen gleich Inseln hervorragen, wovon aber auch allein Aegyptens gerühmte Fruchtbarkeit abhängt, die jährlich zwei Ernten gestattet. Mißernten treten ein, wenn die Ueberschwemmung über 24′ steigt, oder die Höhe von 10′ nicht erreicht. Die Ursachen der Nil-Ueberschwemmungen sind die sehr bedeutenden Zuflüsse in Abyssinien und die periodischen Regen, die in der Regel im Monat März beginnen und alle Gewässer, die dem Nil zufließen, anschwellen. — Das Nilwasser wird von Alten und Neuen als gesund, sehr leicht und von gutem Geschmacke angerühmt. Ein empfindsamer Reisender nennt es daher unter den Wassern, was der Champagner unter den Weinen.

Von den Seen sind der alte schon 1500 v. Chr. von dem gleichnamigen Könige angelegte Mörissee, jetzt Birket-el-Karon, d. i. Charonssee geheißen (25 Stunden im Umfang), w. vom untern Nil am 30° n. Br., und der Menzahleh im N. O. bei Damiette (11 St. lang), nur durch einen schmalen Strich Landes vom Meere getrennt, am berühmtesten.

§. 4. Clima und Producte.

Das Clima ist im Ganzen gesund; der S. hat tropisches Clima, in Mittelägypten unterscheidet man kühle und heiße, in Unterägypten regenlose und regnige Zeit; letztere in Oberägypten eine große Seltenheit. Schwere Landplagen sind der erstickende S. W.-Wind, Chamsin gegenannt, die gräßlich würgende Pest und Cholera, häufige Augenkrankheiten in Folge des salzigen Flugsandes und deßhalb häufige Blindheit und die natürlichen Blattern.

Metalle gibt es in Aegypten gar nicht, und außer Granit, Marmor, Salz ꝛc. wenig nutzbare Mineralien. Desto reicher ist das Pflanzenreich. Es liefert als Haupthandelsartikel Reis, Waizen, Zucker und Baumwolle, an letzterer 1864 für 74⅕ Mill. Dollars. Außerdem gewinnt man viel Wein, Seide, Südfrüchte, besonders Datteln, Indigo, Tabak, Baumöl, Johannisbrod, Melonen, Hülsenfrüchte, Sennesblätter und Gummi ꝛc. Auch die Papierstaude, auf deren Blätter man ehemals schrieb, wächst noch jetzt. Das Thierreich liefert die bekannten Hausthiere, aber auch Löwen, Schakals, Krokodile und deren Feind, den Ichneumon; ferner Strauße, den Ibis, eine Menge Bienen, Geflügel und Fische und Tausende von Hühnern, durch künstliche Wärme ausgebrütet.

Die Hauptbeschäftigung ist der Ackerbau, die Industrie ist im Steigen und der Handel wegen der herrlichen Lage des Landes an der Schwelle dreier Erdtheile sehr wichtig; Eisenbahnen führen von Suez nach Cairo und Alexandrien, Dampfschifffahrtsgesellschaften bestehen in Suez und Alexandrien. Handelsschiffe liefen in den 4 ägyptischen Häfen i. J. 1864: 6009 ein; der Totalwerth des auswärtigen Handels betrug 1866 in Alexandrien 153 Mill. fl., die wissenschaftliche Bildung steht noch auf niederer Stufe; nur Cairo besitzt eine medicinische und höhere technische Schule.

§. 5. Geschichtlicher Ueberblick.

Die ersten Anfänge seiner Cultur erhielt Aegypten von Meroe in Aethiopien aus, und schon 2000 Jahr v. Chr. gab es hier einen geordneten Staat mit scharfgetrenntem Kastenwesen; Ackerbau, Handel und vorzüglich Wissenschaften und Künste wurden mit Eifer betrieben, davon zeugen noch die staunenerregenden Baudenkmale der 1000jährigen Herrschaft der Pharaonen. Zuerst wurde dieselbe von dem Perser Cambyses 525 v. Chr. gebrochen, dem folgten dann bis auf unsere Zeit fremde Eroberer. Alexander der Große gründete 332 durch die Erbauung Alexandria's das griechisch-macedonische Reich der Ptolomäer, bis kurz v. Chr. Geburt Aegypten eine römische Provinz wurde, aber seinen Ruhm, eine Pflegerin der Wissenschaften zu sein, auch dann behielt, als das römische Reich christlich geworden war. Aber griechisch-römische Bildung sammt dem Christenthum wurde seit Eroberung Alexandria's im J. 640 durch die Araber zerstört, der Islam zur herrschenden Religion gemacht, zu Cairo ein ägyptisches Chalifat gestiftet, dem erst der durch die Geschichte der Kreuzzüge berühmte Sultan Saladin 1171 ein Ende machte. Leider rissen schon 1250 rohe Mameluken, die Leibwächter der Sultane, die Regierung an sich und Aegypten versank in Schwäche und Elend; wohl überwand sie 1517 der Sultan Selim I. und machte Aegypten zu einer türkischen Provinz unter einem Pascha, aber die Macht der Mameluken war stark genug zu beständigen innern Fehden gegen die Türken geblieben. Im J. 1798 sandte in Napoleon Bonaparte das Abendland auf's Neue einen Eroberer Aegyptens, der, ohne den Verlust seiner Flotte zu Abukir, seine Eroberung für die Franzosen sicher dauernder gemacht haben würde, aber schon 1801 mußten diese wieder abziehen. Im Kampfe gegen dieselben hatte sich der Rumeliote Mehmed Ali so ausgezeichnet, daß die Aegypter ihn zu ihrem Statthalter verlangten. Er vernichtete 1811 die Mameluken, besiegte 1818 die Wahabiten, eroberte 1822 Nubien, Sennar und Khordofan; gab der Armee und Flotte und vielen Anstalten seines Landes europäische Einrichtungen, entfaltete 1824—1828 im Kampfe gegen Griechenland seine Macht, bis seine Flotte bei Navarin vernichtet wurde. Bald wendete er sich mit Glück gegen die Pforte; Syrien und Kleinasien war sein, und der Sultan verloren, wenn ihn nicht die europäischen Großmächte gerettet hätten; 1849 starb er in hohem Alter und hinterließ seiner Familie in Folge des 1841 erlangten Erbfolgerechts (in türkischem Sinne) das Vicekönigreich Aegypten, das 1854 Saïd Pascha erhielt, der es 1863 seinem Bruder Ismail als fünften Vicekönig von Aegypten hinterließ. Im Juni 1866 ertheilte der Sultan dem Vicekönig den Successionsfirman in directer Descendenz, 1867 den offiziellen Titel „Hoheit“.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind theils Kopten (etwa 200,000), d. i. Nachkommen der alten Aegypter, größtentheils aber Araber und zwar Fellas, d. i. Ackerbauer, oder Beduinen, d. i. räuberische Nomaden. Außer ihnen leben Mameluken, Türken, Negersclaven, Syrer, Juden und Europäer im Lande und Neger in Oberägypten.

b) Sprachen: Herrschende Sprachen sind die arabische und die türkische; diese als Sprache der Regierung und der Großen, jene des Volkes und der niedern Beamten. In den n. Handelsstädten ertönt auch ein schlechtes Italienisch.

c) Religion: Die Kopten sind Christen von besonderer Confession, nämlich Monophysiten, die in Christus nur Eine Natur annehmen; die Kopten haben einen Bischof, die oriental. Christen einen apostolischen Delegaten und 1 Patriarchen, die Katholiken 1 Patriarchen in Alexandrien; die übrige zahlreiche Bevölkerung bekennt sich zum Islam.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Aegypten ist sei 1517 eine türkische Provinz, wird aber durch einen lehenspflichtigen Statthalter der Pforte, den Vicekönig regiert, der bis jetzt alle Handlungen der obersten Gewalt ausübt, und fast als

Souverän herrscht. Seit 1866 besitzt Aegypten eine Versammlung von Repräsentanten, die im April 1868 erstmals zu einer Berathung zusammentraten. Die Einkünfte sind zu 8 Mill. Pfd. Sterl. geschätzt; der Tribut an den Sultan betrug bis 1865 jährlich an 4½ Mill. Gulden, soll jedoch 1866 bedeutend erhöht worden sein. Die Staatsschuld erreicht 160 Mill. Gulden, das stehende Heer 14,000 Mann, die Seemacht 47 Kriegs- und 27 Transportschiffe mit 1760 Kanonen.

Das Land ist dermalen in 3 Paschaliks mit 7 Departementen, und diese in 64 Bezirke abgetheilt; wir behalten aber die ältere Abtheilung in Unter-Aegypten mit 2,681,114 E. in 3212 Gemeinden, Mittel-Aegypten mit 519,582 E. in 554 Gemeinden, und Ober-Aegypten mit 1,168,995 E. in 620 Gem., bei, welche die Uebersicht sehr erleichtert.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) **In Unter-Aegypten, d. i. dem nördlichen Landestheile:** Alexandria, von Alexander M. erbaut (40° 12′ n. Br., 37° 32′ ö. L.) am Mittelmeere, sehr wichtige Festung, See- und Handelsst., zur Zeit der Römer mit 800,000, jetzt mit 170,000 E. (worunter gegen 25,000 Franken), zwei Seehäfen und der nahen Insel Farillon, wo einst der berühmte Leuchtthurm Pharus stand. Die Umgebung dieser Stadt, welche einst die Residenz der Ptolomäer, Aegyptens Hptst. unter den Römern, ein Hauptsitz der Wissenschaften mit berühmter Bibliothek, und während 6 Jahrh. die erste Handelsst. der Erde war, ist verödet und weit und breit mit Ruinen bedeckt. Von alten Denkmälern hat die Stadt zwei Obelisken, die sogenannten Nadeln der Cleopatra, und die 88′ hohe Pompejussäule aufzuweisen. Seit 1819 steht Alexandria durch den Canal Mahmudieh, welcher 12 Meil. lang, 90′ breit und 15—18′ tief ist, mit dem Nil bei Enah in Verbindung. Abukir, 4 M. ö., am Mittelmeere, geringes Dorf, aber weltbekannt durch den Seesieg Nelsons über die französische Flotte unter Bonaparte am 1. Aug. 1798. Rosette, am westl. oder kanopischen Arm des Nilflusses, wohlgebaute St. mit 18,500 Ew., blühender Fabrikation und bedeutendem Handel. Damiette (Pelusium), am ö. oder sebennytischen Nilarm, schöne Handelsst. mit 38,000 E. und sehr starkem Reisbau. Tantah, s. ö. der vor., mit 20,000 E., Wallfahrtsort im Delta an der Eisenbahn. Suez (Arsinoe), am Westarme des arabischen Busens, in einer wüsten Gegend, Handelsst. mit 5600 E., nach der die Landenge ihren Namen führt. Hier mündet der berühmte, von Necho begonnene und von Ptolemäus Philadelphus vollendete Canal, welcher den ö. Nilarm mit dem rothen Meere verband. Eisenbahn nach Kairo und Alexandria und Dampfschifffahrt nach Bombay. Hafenstadt ist Port Said am rothen Meere, neugegründet mit großem Hafen, worinnen 1867 schon 3511 Schiffe eingelaufen waren; regelmäßige Dampfschifffahrt mit 20 Dampfern nach Indien 2c.; in raschem Aufblühen begriffen; viele europäische Handelshäuser; nach Eröffnung des Suezcanals gesteigerte Bedeutung.

2) **In Mittel-Aegypten, auch Vostani genannt:** Kairo oder Kahira (30° n. Br., 48° 55′ ö. L.), nicht weit vom rechten Nilufer, die größte St. in Afrika, die von den Arabern erbaute Hptst. von Aegypten, die Residenz des Vicekönigs und der Mittelpunkt des ägyptischen Handels, mit 265,000 Einw., einer Citadelle, engen Straßen, hohen, plattgedeckten Häusern, vielen Fabriken und Bazars, einer hohen Schule der Muhamedaner, vielen christlichen Kirchen, einem Flußhafen (bei dem benachbarten Bulak) und der prächtigen Hauptmoschee; wichtige Industrie in Baumwolle, Seide, Tuch, Salpeter. Gizeh, auf der linken Seite des Nils, nicht weit von Kairo, Stadt, in deren Nähe die Ruinen von Memphis, der Hptst. der Pharaonen, außer 13 andern die vier großen Pyramiden (deren größte 468′ hoch und an der Basis 716′ lang, eines der höchsten Gebäude der Welt ist), die 117′ lange und 37′ über den Sand herausragende aus Einem Felsenstücke gehauene Sphinx und das Mumienfeld mit unzähligen, unterirdischen, gewölbten Todtenkammern. Schlacht Bonaparte's am 21. Juli 1798.

3) **In Ober-Aegypten oder dem südlichen Landestheile:** Syut, 27° n. Br., nicht weit vom Nil, jetzige Hptst. von Ober-Aegypten, mit 20,000 Einw., starkem Handel und nahen berühmten Grotten. Luxor und Karnak, tiefer s., am rechten Nilufer, bloß Dörfer, aber berühmt und besucht wegen den prächtigen

und beinahe unermeßlichen Ruinen von Tempeln, Königspalästen, Säulengängen und Steinbildern ꝛc. Thebens, ehemals einer blühenden Stadt, zu beiden Seiten des Nils, und wegen ihrer 100 Thore Hekatompylos genannt. Einen der Obelisken Luxor's ließ Louis Philipp nach Paris bringen. Im tiefsten S. von Aegypten liegen die schönen Nilinseln Elephantine mit 8 antiken Tempeln und Philä mit Ruinen bedeckt; zwischen beiden sind die berühmten Kataracten oder Stromschnellen des Nils. Gegenüber der erstern liegt auf den Trümmern des alten Syene des Städtchen Assuan mit Schloß.

Im W. von Aegypten liegen wichtige Oasen; die Oase Siwa, einst Ammonium, hochberühmt einst wegen ihres Orakels, ihrer Tempel, Palmen- und Olivenhaine, und ihres großen Handels, heute mit 8000 E., die gleichnamige St. hat 2000 E. Die kleine und große Oase, beide mit prächtigen Ruinen.

4) **In Nubien.** Hier leben viele kleine Völkerschaften unter eigenen Emirs in kl. Festen und Dörfern. Hauptst. ist Khartum, 1821 am Zusammenfluß des weißen und blauen Nils angelegt, mit 22,000 E. (nach Andern mit 50,000 E.), Sitz des ägypt. Gouverneurs, starke ägypt. Besatzung, Sclavenhandel. Nördlich davon Schendy mit 4500 E., gegenüber Metämmäh, mit Indigo-, Gold- und Silberwaaren-Fabriken, kunstvolle Geflechte. N. davon die großartigen Ruinen des einstigen Priesterstaats Meroë mit 176 Pyramiden bis 60′ Höhe und prachtvollen Tempelüberresten. Weiter abwärts Neu-Dongola mit Citadelle und 6000 E. in der Provinz Dongola, deren Bewohner, die Dongolani von schönem Wuchse und Bekenner des Islam sind. N. davon leben die Mahoß, die Sukkot ꝛc.

5) **In Kordofan und Takale.** Diese Landschaften mit etwa 250 Bewohnern auf 1 □M. liegen zwischen dem 12—15° n. Br. und 47—50° ö. L., links vom weißen Nil, haben zur Regenzeit erstaunlich große wässrige Niederschläge und während dieser Zeit ungesundes Clima, bilden eine Gruppe von Oasen und sind von Karawanenstraßen durchschnitten. Hauptort ist el Obeid am Kreuzungspunkt von 5 Karawanenstraßen, 2018′ ü. d. M. gelegen, mit 20,000 E., zierlichen silbernen Filigranarbeiten und bedeutendem Handelsverkehr.

Im übrigen ägypt. Sudan finden sich neben theilweise dichter Bevölkerung auch weite Strecken ohne alle Bewohner.

Das Küstenland am rothen Meere von Bab el Mandeb bis zum 21° n. Br. ist eine unmittelbar türkische Besitzung und S. 317 §. 8 Ziffer 4 bei Arabistan mitgerechnet. Der wichtigste Handelsort ist Suakin unterm 19° n. Br. mit 8000 E., lebhafter Perlenfischerei und Sclavenmärkten.

2. Die Berberei.

§. 1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Die Berberei oder die Staaten der Barbaresken genannt, haben ihren Namen keineswegs von dem Worte Barbar, sondern von den Ureinwohnern dieses Theiles von Afrika — den Berbern, die man auch Kabylen heißt. Ihr Land liegt 22—36° n. Br. und 6—42° ö. L., w. von Aegypten, und zieht sich längs des Mittelmeeres bis an den atlantischen Ocean hin. Im S. wird es von der Landschaft Biled-ul-Dscherid und von der Wüste Sahara begrenzt. Das Ganze besteht gegenwärtig aus vier Staaten: aus Tripolis, Tunis, Algier und Marokko. Die ersten zwei sind türkische Vasallenstaaten, wegen der früher häufigen Kriege mit den Europäern, und ihrer nun abgeschafften Seeräubereien auch unter dem Namen der Raubstaaten bekannt. Algier, früher dasselbe niedere Gewerb treibend, ist seit dem 5. Juli 1830 eine Besitzung der Franzosen. Marokko ist ein selbstständiges Kaiserthum.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Man schätzt das Areal aller dieser Staaten zusammen auf 42,710 □M. mit 7,100,000 E., und zwar kommen:

		□ Meil.	Einw.
a) auf	Tripolis mit Barka und Fezzan	16,200	750,000
b) „	Tunis (Tunesien)	2,150	600,000
c) „	Marokko	12,210	2,750,000
d) „	Algerien	12,150	3,000,000
		42,710	7,100,000

§. 3. Meergewässer.

Die Meere sind oben bei den Grenzen genannt worden; als die bedeutendsten Meerbusen merke man: den großen Busen von Sydra (Kibbir Syrtis major) und dessen kleine westl. Bucht, den Busen von Tunis.

§. 4. Boden, Gebirge und Vorgebirge.

Der Boden dieser Länder ist sehr fruchtbar, und ziemlich wohlangebaut, zumal an den Meeresküsten; in den wasserlosen Gegenden aber, sowie am S.-Rande, wo sich die Sahara ausbreitet, und im O. gegen Aegypten hin, wo die Wüste Barka liegt, ist eine unwirthbare Steppe. Hauptgebirg ist der Atlas, im w. Marokko, mit seinen zum Theil über 12,000′ hohen Eisgipfeln und zahlreichen Zweigen, die er unter dem Namen des kleinen Atlas (in Algier), dann des Harudschu (in Tripolis) nach N. O. und O. hin aussendet (s. oben). Merkwürdig ist der Berg Abyla, an der Straße von Gibraltar, eine der Herkulessäulen, dem spanischen Calpe gegenüber. Bekannte Vorgebirge sind: das Cap Ger am atlantischen Meere, das Cap Spartel an der Straße von Gibraltar, das Cap Bon bei Tunis und das Cap Razat am ö. Ende des großen Busens von Sydra.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Große Flüsse hat die Berberei nicht. Wohl entstehen auf den Gebirgen zahlreiche Gewässer, aber sie fließen entweder als Küstenflüsse den Meeren zu, in Algier allein 25, oder gestalten sich, wenn sie an den Südabhängen hervorkommen und durch die Wüsten keinen Abfluß finden, zu Steppenflüssen und Steppenseen. Die größten Küstenflüsse sind: der Morbea und Sebu in Marokko, beide in's atlantische Meer ausfließend, der Schellif in Algier, 70 Meil. lg., und der Medscherda in Tunis, die sich in's Mittelmeer ergießen. Tripolis ist höchst wasserarm.

Von den zahlreichen Landseen haben die meisten Salzwasser, andere werden im Sommer zu Sümpfen, so der ziemlich ausgetrocknete See Laudea, im s. Theile von Tunis, der et Debata im S. von Marokko, an 30 □M. gr., und der große Schattsee in Algier.

§. 6. Clima und Produkte.

Das Clima, die Vegetation und der Anblick des Landes haben den Charakter der südeuropäischen Halbinseln: an den Küsten Seeclima mit klarem Himmel im Sommer, im Tafelland mild, doch mit großen Temperaturunterschieden bei Tag und Nacht, auf den Gebirgen Winter mit Schnee und Eis. Hauptprodukte sind: besonders schöne Pferde und Esel, herrliches Rindvieh, vorzüglich in Marokko, wo es Hauptnahrungs- und Handelsquelle ist; das Kameel, Schafe mit Fettschweifen, Büffel; im Gebirge Löwen, Affen, Schakals, Hyänen und Gazellen, in den Wüsten Strauße, im Meere Fische, in den Waldungen wilde Bienen, aber auch gefährliche Schlangen. Das Pflanzenreich liefert Getreide, Baumwolle, Wein, Tabak, sehr viel Oel, Südfrüchte, Zuckerrohr, Kork, Eichen, Datteln und die Färbepflanze Henna. Die Gebirge geben Gold, Silber,

Kupfer, Eisen und Blei, das Meer, die Seen und Quellen reichliches Salz. Die Industrie ist von keiner großen Bedeutung; man beschäftigt sich vorzüglich mit Seiden- und Lederfabrikation, Korallenfischerei, See- und Karawanenhandel.

§. 7. Geschichtlicher Ueberblick.

An der nordafrikanischen Küste hatten um 880 v. Chr. die Phönizier Karthago gegründet, das seine Herrschaft über die Inseln des mittelländischen Meeres und die Südküste Spaniens ausdehnte und selbst in Italien große Siege über die Römer erfocht, bis es diesen gelang, die gefürchtete Nebenbuhlerin 146 v. Chr. zu zerstören, und sich in den Besitz Nordafrika's zu setzen. Dieses war eine seiner ergiebigsten und reichsten Provinzen, ein Kleinod des Reiches (speciositas totius terrae florentis), bis es der Vandale Geiserich 429 n. Chr. eroberte, zu Karthago ein mächtiges Reich gründete, durch seine Raubflotten das ganze Mittelmeer beherrschte und 455 selbst Rom eroberte und plünderte. Erst Belisar, Justinians großer Feldherr, zerstörte 534 das Vandalenreich und machte Nordafrika oströmisch. Aber schon nach einem Jahrhunderte eroberten die Araber das Land und vernichteten daselbst alle römisch-christliche Cultur, doch ließen sie sich den Ackerbau und einige Künste angelegen sein und die Italiener unterhielten einen lebhaften Handel mit ihnen. Die Vertreibung der Mauren aus Spanien brachte 1492 Aenderung in diese friedlichen Verhältnisse, denn von jetzt an wurden die Barbaresken aus Rache Seeräuber, die Spanier eroberten zwar Oran und Algier, allein die Algierer riefen 1517 türkische Seeräuber, die Brüder Horuk und Dschereddin Barbarossa zu Hilfe; diese behaupteten sich trotz den Siegen Karl V. zu Tunis 1530 und 1535, sein Heer ward 1541 vor Algier geschlagen, 1551 fiel Tripolis und 1574 Tunis in die Gewalt der Türken, welche hier eine despotische Militärmacht gründeten, die erst 1830 von den Franzosen vernichtet wurde. Diese eroberten nicht nur Algier für sich, sondern zwangen auch die anderen Barbareskenstaaten, dem Seeraube zu entsagen. Auch Marokko, wo seit 1547 ein unabhängiges, erbliches Kaiserthum besteht, ward von ihnen 1844 zu Wasser und zu Land gedemüthigt, und eben so siegreich waren auch die Kämpfe der Spanier gegen Marokko im Winter 1859—1860.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner der Berberei gehören zur kaukasischen Race und sind entweder Ureinwohner, als Berbern oder Kabylen, oder Eingewanderte, als Araber, zum Theil seßhaft, zum Theil Beduinen, Mauren, sowie Türken, Juden, Neger, als Sclaven und Freie, und Europäer.

b) Sprachen: Hauptsprachen sind: die arabische, die türkische und die Sprache der Berbern und Kabylen.

c) Religion: Herrschende Religion ist die muhamedanische; doch hat auch die christliche, besonders in den französischen Besitzungen, zahlreiche Bekenner, die unter dem neu errichteten Bisthume Algier (Julia Caesarae) stehen. Die Juden, deren besonders in den Küstenstädten viele wohnen, genießen, wenigstens in Algier, vollkommene Duldung.

§. 9. Verfassung.

Fetz und Marokko, das alte Mauritanien, wird gewöhnlich ein Kaiserthum genannt, und steht unter einem unumschränkt regierenden muhamedanischen Sultan. Die zwei Staaten Tunis und Tripolis (das Reich der alten Carthager und Cyrene) sind militärische Republiken, deren Beherrscher, Bey genannt, von den Soldaten gewählt werden, einen Divan zur Seite haben und die Oberhoheit des türkischen Kaisers anerkennen. Algier steht unter einem französischen Generalgouverneur und ist in die Präfecturen Algier, Constantine und Oran eingetheilt.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) Tripolis.

Tripolis ist ein Ebenen- und Hügelland bis 1500′ Höhe, das Küstenland fruchtbar, im Innern dagegen Wüste und Sumpfland; Ackerbau vernachläßigt, doch Viehzucht besser betrieben. Der Bey stellt 5000 Mann Hilfstruppen; der Handel beschäftigt 110 Handelsschiffe mit 6000 Tonnengehalt, und wird zu 1½ Mill. fl. Ein- nnd 3½ Mill. fl. Ausfuhr beziffert.

Tripolis (32° 53′ n. Br., 30° 51′ ö. L.) am Meerbusen von Sydra, Hptst. des Landes und Residenz des Bey, mit 30,000 E., befestigtem Hafen, warmen Bädern und berühmten Korduanfabriken, hat 12 Moscheen, 3 Synagogen und 1 kathol. Kapelle, 1 muhamedanische Hochschule, ansehnlichen Handel. Die Städte Mesurata und Bengasi, beide an der großen Syrte, mit je 10- bis 12,000 E., Teppichwebereien und starkem Handel, sowohl zur See, als zu Lande durch Karawanen. Hieher gehört auch das Königreich Fezzan, eine große Oase der Sahara, 3500 □M. gr. mit etwa 100,000 E. (n. A. 54,000 E.) Es hat einen eigenen Sultan, der von Tripolis abhängig ist und in der Hauptst. Mursuk residirt, das der bedeutendste Marktplatz für das innere Afrika ist. N. liegt Sokna mit Mauern und 8 Thoren umgeben. Es liefert vortreffliche Datteln. O. von Mursuk die St. Trahan, wo schöne Teppiche verfertigt werden. Im S. von Tripolis liegt die Oase Gadames, wo die Karawanen zusammentreffen, welche von Tripolis über Tual nach Timbuktu gehen. Merkwürdig ist noch auf dem Plateau von Barka, dem einst blühenden, alten Cyrenaika, die Hafenstadt Derne mit den nahen Ruinen vom alten Cyrene.

2) Tunis.

Tunis hat 510 □M. urbares Land (Tell), 720 □M. Steppen- und 920 □M. Wüstenland, 5 Mill. fl. Ein- und 5¾ Mill. fl. Ausfuhr, 8¾ Mill. fl. Staatseinkünfte, starken Karawanenhandel, 19,000 Soldaten, 20 Kriegsfahrzeuge mit 130 Kanonen, 410 Handelsschiffe von 12,000 Tonnen; lässig betriebene Gewerbe, nothdürftigen Ackerbau, niedere Stufe in Künsten und Wissenschaften.

Tunis (36° 47′ n. Br., 28° ö. L.), am Busen gleichen Namens, feste Hptst. des Landes, mit 100,000 E., worunter viele Juden, dem Stadtpalaste des Bey, einer muhamedanischen Hochschule, christlichem Gymnasium, 5 Kasernen, Hafen und bedeutendem See- und Karawanenhandel. Eine Stunde von hier ist das feste Schloß Barda, die Residenz des Bey. 2½ Meil. davon die spärlichen Ruinen von Karthago. Kairwan, s. von Tunis, bedeutende Handelsst. mit 50,000 E. und einer prächtigen, besonders heilig gehaltenen Moschee, die auf 500 Granitsäulen ruht; vielbesuchter Wallfahrtsort. Kabes, am Busen gleichen Namens, Seestadt mit 25,000 E., welche mit Datteln und Henna starken Handel treiben.

3) Algerien.

Algier zerfällt in die 3 Präfecturen:

		□M. urbarem,	□M. Steppen- u.	□M. Wüstenland	m. E.
1) Oran	mit	680	1170	3410	622,606
2) Algier	„	510	670	660	974,491
3) Konstantine	„	750	930	3370	1,402,027
zusammen mit		1940	2770	7440	2,999,124

worunter 226,656 Europäer (incl. 63,786 Militärpersonen), 700,000 Kabylen, 1,991,812 Araber ꝛc.; 72 Mill. Frc. Ein- und 150 Mill. Frc. Ausfuhr, 149 Handelsschiffe von 4413 Tonnengehalt, 3 Territorial-Divisionen, 1 Marine-Arrondissement, 2,778,281 Muhamedaner, 185,100 Katholiken mit 1 Erzbischof und 2 Bischöfen, 6736 Protestanten, 29,007 Juden. — Die gesammte Ackerbaubevölkerung ward (1863) zu 109,808

Individuen angegeben. Die Zahl der Stämme beträgt 1364, die in 79,480 Häusern, 244,799 Zelten und 136,228 Gourbis (die eine etwas größere Stabilität der Wohnplätze andeuten) wohnen. 1863 gab es erst 6 Meil. Eisenbahn. Das Unterrichtswesen findet sich noch in kläglichem Zustande. Die Ausgaben für Algerien übersteigen dessen Einkünfte.

Algier (36° 47′ n. Br., 20° 43′ ö. L.), am Mittelmeere, feste Hptst. des Landes, Sitz des Generalgouverneurs und Bischofs, mit 64,000 Ew., worunter 45,000 Europäer, der Citadelle Kasauba und dem ehemaligen Palast des Bey, 57 Moscheen, 17 Synagogen, 3 kathol. und 1 protestant. Kirche, meist engen und krummen neben den neuen schönen Straßen, kleinem Hafen mit Leuchtthurm, Lyceum, Bibliothek, Theater, Bank, regelm. Dampfschifffahrt, lebhaftem Handel und guten Seiden- und Gewehrfabriken. In der Umgebung die schöne und reiche Ebene von Metidscha. Eroberung Algiers durch die Franzosen am 5. Juli 1830. Constantine (das alte Cirta in Numidien), die ansehnlichste St. nach Algier, 1932′ ü. d. M., mit 39,500 E., worunter 7000 Europäer, Schulen, einer protestant. Kirche, Karawanenhandel und schönen römischen Alterthümern, im J. 1837 von den Franzosen erobert. W. davon Setif mit 5000 E., worunter viele Schweizer und Deutsche mit lebhafter Industrie. Oran, w. von Algier, Stadt mit 36,500 E., wovon ⅔ Europäer; Tabak, Brauereien, Buchdruckereien, Gießerei, chemische Fabriken, 2 Häfen, einem Kastell und erheblichem Handel; von 1505 bis 1708 in den Händen der Spanier. 1790 durch ein Erdbeben zerstört. Andere Seestädte sind: Bugia, zwischen Algier und Constantine, mit 8000 E., 3 Schlössern, gutem Handel, und Bona, das ehemalige Hippo Regia, der Bischofssitz des heil. Augustin, n. ö. von Constantine, mit 11,000 E., worunter 5500 Eingeborne und einem zur Zeit der Korallenfischerei stark besuchten Hafen. S. von der Stadt Algier liegen die Städtchen Belida und Medeah; s. w. Mascara mit 8200 E., die ehemalige Residenz Abd-el-Kaders.

4) Marokko.

Das Sultanat Marokko hat 3580 □ M. urbares, 1230 □ M. Steppen- und 7400 □ M. Wüstenland. Die früheren Bevölkerungsangaben von 6 bis 14 Mill. E. sind höchst übertrieben, da nach den muthmaßlich richtigsten Schätzungen die Einwohnerzahl 2,750,000 Menschen nicht wohl übersteigt. Das Küstengebirge hat 1000—3500′ Höhe, der Atlas erreicht hier nahe an 11,000′. Die Einw. sind bis auf 350,000 Juden und einige Hundert Christen Muhamedaner. Gewerbe und geistige Bildung stehen auf niederer Stufe. Man schätzt 20,000 Mann Truppen, 180 Kriegsfahrzeuge mit 400 Kanonen, 400 Handelsschiffe von 18,800 Tonnengeh., 13 Mill. fl. Ein- und 10½ Mill. fl. Ausfuhr, vornämlich in Oel, Gummi, Wachs, Wolle, Häuten ꝛc.

Marokko (31° 37′ n. Br., 10° 55′ ö. L.), im S. W. des Reiches, 1500′ hoch an Palmen- und Olivenwäldern, mit entzückender Aussicht auf die nahen Schneegipfel des Atlas gelegene Hpt.- und Residenzst. des Kaisers, mit 50,000 Ew., einem ungeheuren Palast außerhalb der Stadt, gr. Kaufhaus, bedeutenden unterirdischen Getreidemagazinen, Seidenweberei und ausgezeichnete Maroquinfabrikation, welches Leder von dieser Stadt den Namen führt. Fez (Fes), n. ö. der vorigen, am Flusse Sebu, mit 80,000 Ew., ehemalige Residenz mit großem Palaste, muhamedanischer hohen Schule, über 300 Moscheen, 200 Karawanserais, einer Menge Bäder, 7 öffentlichen Schulhäusern, großem Handel und bedeutender Fabrikation, u. a. von herrlichen Teppichen, Käppchen (Fes genannt) ꝛc. Fez ist eigentlich der große Stapelplatz für den Handel mit dem innern Afrika und mit Guinea. Tanger, an der Straße von Gibraltar, wichtige marokkanische Seehandelsstadt mit 10,000 Ew., den europäischen Consuln und lebhaftem Verkehr mit der spanischen Küste. Bombardement der Franzosen 1844. Alkassar, s. von Tanger, St. mit 6000 Ew., berühmt durch die „Dreikönigsschlacht“ am 4. Aug. 1578, in der zwei maurische Könige blieben und Sebastian von Portugal Sieg und Leben verlor. Mogador, w. von Marokko, am atlantischen Meere, befestigte St., die für den Hafen Marokko's gelten kann, mit 20,000 Ew.; 1760

von dem französischen Ingenieur Cornut an der Stelle des alten Erythraca gegründet; 1844 von den Franzosen beschossen und erobert. Meknes, w. von Fes mit 50,000 E. in einem fruchtbaren Thale, zweite Residenz des Sultans mit großem Parke. Azaffi oder Saffi, Hafenstadt nordw. von Marokko, 12,000 Einw., woher das Saffianleder den Namen hat. Tafilelt im S. O., sogen. marokkanischer Sahara, mit 12,000 E., früher Hauptst. eines unabhängigen Oasenstaats mit Gewerben in Leder, Seide, Wolle. Wichtige Karawanenstation und bedeutender Sudanhandel.

Den Spaniern gehören in diesem Lande folgende Seestädte; Tetuan, nicht weit vom Mittelmeere, feste St. mit 14,950 Ew., welche (meistens Juden) eine Menge Pantoffeln, Strohmatten, Gewehre, Töpfergeschirre 2c. verfertigen und nach Gibraltar 2c. absetzen. Sieg der Spanier am 4. Febr. 1860 und in Folge davon spanisch. Ceuta, feste St. an der Meerenge, Gibraltar gegenüber, mit 8000 E.; ferner Penon de Velez, Alhukemas und Melilla, kleine befestigte Orte am Mittelmeere; ferner 3 Inseln von 9 □ M. Größe.

3. Die Wüste Sahara.

Dies ungeheure Reich des Todes, 114,600 □M. groß mit 4 Mill. Einw. ohne die zu Aegypten, Tripolis, Tunis, Algerien und Marokko gehörigen Theile (letztere früher Biled-ul-Dscherid genannt), zu beiden Seiten des Wendezirkels des Krebses, stößt im O. unter dem Namen der libyschen Wüste an Aegypten und Nubien, im W. aber an den atlantischen Ocean, wo es mit den Vorgebirgen Bojador und Blanko (weißes Vorgebirg) endet.

Die Sahara ist eine über 1200 Stunden lange und 400 Stunden breite Hochebene, 1—2000′ ü. d. M. Sie bildet an vielen Stellen eine unabsehbare Ebene ohne Wasser, Vegetation und Abwechslung, bedeckt mit feinem, tiefem Sand (Felat); andere Theile dagegen haben viele isolirte Berge, lange Bergketten, steil abfallende Bergwände, zerklüftete Massengebirge mit schroffen Felsspitzen von 5—6000′ Höhe, Bergebenen (Plateau), Pässe, Fluß- und Trockenthäler. Das ausgedehnteste Gebirge erhebt sich zwischen Marokko und Fezzan, Hogar oder Ahaggar genannt, dessen z. Theil sehr weicher, leicht verwitternder Sandstein die Vergrößerung der Sahara äußerst begünstigt. Die südlichen Gebirgstheile sind felsig und unwirthlich. Unterm 18—22° n. Br. und 32—35° ö. L. erhebt sich ein steiles Felsengebirg von N. nach S.; von da nach O. herrscht Kieselboden vor. Gegen den atlant. Ocean hin bildet der Sand hohe Dünen von beträchtlicher Ausdehnung. Die Wüste wird von vielen quellenreichen Landstrichen und zahlreichen periodischen Regenbächen, jedoch von wenig beständigen Flüssen unterbrochen. So gibt der Südabfall des lang hin sich erstreckenden Atlasgebirges zahlreichen Flüssen und Bächen den Ursprung, aber diese Wasser versiegen im Sande, andere in Salzmorästen. Unterirdisches Wasser, bald süß und rein, bald salzig und herb, trifft man in Tiefen von 6 bis 100′ und darüber. Das Clima der schattenlosen Wüste ist der Hitze halber bei Tage fast unerträglich, bei Nacht wegen der reichlichen Thauniederschläge frostig. An der Westküste wehen Seewinde, im Innern der regenlosen Sahara trockene Ostwinde, im N., welcher Winterregen hat, heftige S. und N. Ost-Winde. Verderbenbringend erhebt sich der heiße Samum, weil er die Luft mit Sand erfüllt und alsdann den Karawanen den Untergang droht, häufig bringt. Nicht selten sind die trügerischen Luftspiegelungen (**Fata morgana**). Wo Wasser fließt, da findet sich dagegen die reichste Vegetation; es sind dies die

Oasen, die Inseln der Wüste. Die Marokkanische Sahara hat 11 größere Oasen mit etwa 250,000 E., die algerische etwa 600,000 E., Fezzan etwa 54,000 E., die tunesische 60,000; in Tibesti und Borgu südl. von Fezzan, zusammt dem Innern der Wüste leben etwa 1 Mill.; die Tuarey westl. davon zählen an 200,000 E., davon in der großen Oase Air oder Asben allein an 60,000 Ew. Die ganze Bevölkerung der Sahara wird zu 4 Mill. geschätzt, ungerechnet Biled-ul-Dscherid; dieselbe bekennt sich zum Islam und gehört größtentheils der kaukasischen Race an. Zahlreiche Karawanenstraßen, deren Richtung von den Oasen und Brunnen abhängig ist, durchziehen die Sahara; ein ungemein lebendiger Karawanenhandel beschäftigt Eingeborne und Fremde. Im Binnenverkehr herrscht Tauschhandel, besonders mit Salz, das ziemlich allgemein verbreitet ist. Die Erzeugnisse beschränken sich auf Dattelpalmen, Gummibäume, Strauße, Kameele, Gazellen ꝛc.; einiges Gewerbe in Baumwolle, Leder, Zelten aus Thierhaaren. Die geistige Bildung befördern die mit den Moscheen häufig verbundenen Schulen. In den größeren Oasen haben sich einige geordnete Staaten gebildet, die Nomadenstämme dagegen stehen unter unabhängigen erblichen Oberhäuptern. Die bedeutendsten Volksstämme der Sahara sind: an 1 Mill. schwarze Tebu im S. von Fezzan bis zum Tschadsee; 200,000 Tuareg im mittleren Theile der Wüste, in und um Air oder Asben; an 2 Mill. Songhai im S.; im W. wohnen maurische Stämme: so 55,000 Trarza, 63,000 Brakna, 65,000 Douaich, 7000 Aderer, im N. W. 300,000 Tuat, Gurara und Tidckelt. Die bedeutendsten Orte sind: Timimum in Gurara gegen den S. O. von Marokko mit 10,000 E. und bedeutendem Goldhandel; Agades im S. der Oase Air oder Asben mit 8000 Ew., nördl. davon Tin Tellust in einem großen Thale; Bilwa östl. davon in der Oase Kawas mit Salzhandel; nordöstl. davon Wadschanga in der gleichn. Oase; Kebalo in der Oase Kufarah, nördl. der vorigen.

B. Mittelafrika.

1. Die Westküstenländer.

Grenzen sind: im S. und W. der atlantische Ocean von der Mündung des Niger bis zu der des Senegal, im O. der untere Niger und das Gandoreich, im N. Massina, Baghena und der untere Senegal; im Ganzen 38,500 □ M. groß mit 38½ Mill. Ew. Das Kong- und Mandingos-Gebirge, das Cap verd und Palmas, die Flüsse Niger, Senegal und Gambia (s. ob.) Man unterscheidet gewöhnlich das nordwestl. Ländergebiet von dem südlichen, d. h. Senegambien von Oberguinea.

A. Senegambien.

Senegambien, d. i. das Land am Senegal und am Gambia, bei 18,000 □ M. mit etwa 9 Mill. Ew., liegt zwischen dem 10—17° n. Br. und 1—10° ö. L. am atlantischen Ocean, im N. von Sahara, im O. von Nigritien, im S. von Oberguinea umgrenzt. An den Küsten

ist der Boden eben, im Innern streicht das Konggebirg, an dessen Nordabhang der Niger entsteht und zwischen den beiden Hauptflüssen läuft das grüne Vorgebirge (Cap Verd), Afrika's westlichste Spitze, aus; am s. Ufer der Gambia liegt das Cap Roxo. S. von den genannten Flüssen läuft der Rio Grande, dessen Quelle im Mandingogebirge unweit der Gambiaquelle liegt.

Das Clima ist äußerst heiß und ungesund, doch der Boden an den Küsten und Flüssen sehr fruchtbar, namentlich gibt es besonders im N. große Akazien- und Mimosenwälder, auch fehlt es nicht an Sandwüsten. Hauptprodukte sind Reis, Pfeffer, Ambra, Gold, Elfenbein und vorzüglich Gummi, Ebenholz, Indigo. Die Industrie steht auf niederem Grade, der Handel in Landesprodukten ist bedeutend und erstreckt sich auch auf Sclaven, obwohl dieser durch die Engländer außerordentlich erschwert und durch die gänzliche Aufhebung der Sclaverei in Nordamerika der bedeutendsten Absatzquelle verlustig worden.

Die Einwohner gehören drei Negerstämmen an: den Jolofs (Dscholoffen) zwischen Senegal und Gambia, zumeist Fetischanbeter und wenige Muhamedaner mit geringer Industrie, den Mandingos, s. von den erstern, zur Mehrzahl noch Heiden — der bedeutende Handelsverkehr mit Muhamedanern erwirbt aber dem Islam mehr und mehr Anhänger, — und den Fulahs, landeinwärts im Bergland, durchaus Muhamedaner und in Horden von 100 bis 150 Familien nomadisch lebend; die Mauren im N. sind gleichermaßen alle Muhamedaner. Die einheimischen Völker leben unter eingebornen Fürsten; so zerfallen die Mandingos in 8 verschiedene Reiche; auf den Küsten aber haben die Europäer, und namentlich die Franzosen, Engländer und Portugiesen Besitzungen. Den Franzosen gehört seit 1637 die Insel Senegal, an der Mündung des Flusses gleichen Namens, mit der Stadt St. Louis, 15,000 Ew., und die Insel Goree, am grünen Vorgebirge, mit dem Fort Goree, sowie die 1865 annectirten Gebietstheile von Cayor, zwischen dem Cap verd und der Senegalmündung. Im Ganzen beherrschen die Franzosen 4540 □ M. und 568,654 Ew., wovon 423,654 unmittelbar unterworfene und 145,000 abhängige Bevölkerung. Die Engländer besitzen die Insel und das Fort James, an der Mündung des Gambia, das Fort Illifri, nahe dem vorigen, die Gambiainsel St. Marie mit der neuangelegten Stadt Bathurst, den Hafenort Albreda und vier weitere Besitzungen am mittleren Gambia; zusammen 1 □ M. mit 6700 E., 51,510 Pfd. Sterl. Ausgabe, 190,000 Pfd. Sterl. Ein- und 202,000 Pfd. Sterl. Ausfuhr. Portugiesisch sind: die 14 Cap verdischen Inseln 78 □ M. und 84,191 E. auf 7 bewohnten Inseln; sodann Bissao ꝛc. im S. von Senegambien, 1687 □ M. gr. mit 1095 Ew.; beide Besitzungen zusammen haben eine portugiesische Besatzung von 3046 Mann, und gewähren bei 423,800 fl. Ausgaben nur eine Einnahme von 278,000 fl.

B. Ober-Guinea.

Dies Küstenland liegt zwischen dem 1° s. — 10° n. Br. und 4—27° ö. L., zieht sich gegen 400 M. immer am Nordrande des Meerbusens von Guinea hin; das Innere wird von dem Konggebirge durchzogen, die Küsten sind flach und theilweise sumpfig. Die fast unerträgliche Hitze erhält durch den scharfen, von N. herwehenden Harmattan, sowie durch die Seeluft, die Regenzeit und die beständige Tag- und Nachtgleiche

einige Kühlung. Die Landschaft hat 2 Jahreszeiten und einen außerordentlichen Produktenreichthum auf dem fruchbaren Boden.

Die Einwohner sind Neger und zwar unterscheidet man die Mandingos, Aschantis, Sclavenküsten-Neger und Fellatahs, die meisten sind Fetischanbeter, doch hat auch bei ihnen das Christenthum Eingang gefunden und gegenwärtig predigen protestant. und kathol. Missionäre die Lehre des Gekreuzigten mit sichtlichem Erfolge: Sierra Leone zählt dermalen schon 30,270 protest. Christen; Liberia hat 31 christliche Stationen; — sie leben in verschiedenen Staaten, und treiben mit den Europäern, die an den Küsten viele Besitzungen haben, sehr wichtigen Handel mit Goldstaub, Gewürzen und Elfenbein. Sclavenkäufer treiben auch hier noch ihren schändlichen Schmuggelhandel.

Das ganze Land wird in 6 Küstendistrikte eingetheilt, die größtentheils ihren Namen von den Haupterzeugnissen führen, womit sich der Handel beschäftigt; nämlich:

1) Die Küste Sierra Leone, an Senegambien stoßend, mit 11 Negerstaaten und der berühmten, im J. 1787 gegründeten britischen Colonie für freie Neger, deren man auf 22 □M. 41,806, worunter 30,270 Christen mit Kirchen und Schulen zählt, und welche Kaffee, Reis, Kakao, Meniok ꝛc. bauen. Die Hptst. der Colonie ist Freetown (Freistadt) am Sierra Leonaflusse mit 11,000 E. und lebhaftem Handelsverkehr im Werthe von 3½ Mill. fl. Die nahen Inseln Los, Banana und Scherboro sind von den Briten besetzt. An der Küste streichen fortwährend britische Fahrzeuge, um den Sclavenhandel zu wehren.

2) Die Körner- und Pfefferküste reicht bis zum Palmencap und enthält das von den Nordamerikanern im J. 1821 gekaufte Gebiet, wo sie die freie Negercolonie Liberia angelegt haben, welche, seit 1849 als selbstständiger Staat anerkannt, aufblüht, und sich bei reinem Himmel, hoher Fruchtbarkeit, starkem See- und Küstenhandel und einer musterhaften Verfassung immer mehr vergrößert und befestigt. Das eigentliche Liberia zählt auf 450 □M. 250,000 E., wenn jedoch die Grenzen gegeu Maryland weiter gezogen werden, so hat die Angabe mit 675 □M. und ½ Mill. Ew. ihre Berechtigung. Die civilisirte afrikanische Bevölkerung zählt derzeit 19,000 Schwarze im N. W. und S. O. der Republik. Der Hauptort der Colonie ist die Stadt Monrovia mit 12,000 Ew., Fort, Schule mit Bibliothek, südöstl. davon die St. Edina.

3) Die wenig bekannte Zahn- oder Elfenbeinküste, weiter ö. vom Cap Palmas bis zum Assinie-Fluß, enthält keine europäischen Niederlassungen, sondern nur einige kleine Negerstaaten.

4) Die Goldküste (bis zum Volta-Fluß) ist der bekannteste Theil von Guinea. Hier bilden verschiedene Negerstämme die Reiche Fanti, Assin, Akrim, Akkra, Andangme und besonders den nicht ans Meer grenzenden Barbarenstaat Aschanti. Letzterer umfaßt einschließlich der Tributärprovinzen 3447 □ M. mit 4½ Mill. E., wovon auf das eigentliche Aschanti 2 Mill. entfallen. Der Boden ist fruchtbar und reich an Erzeugnissen aller Art; die Bewohner verfertigen Tuche, Leder, Töpferwaaren, Schmiedearbeiten und treiben lebhaften Handel. Die Briten besitzen vom Küstenland 270 □M. mit 152,000 E. in 12 größeren Niederlassungen; die brit. Einfuhr dahin beträgt

für 163,000 Pfd. St., die Ausfuhr für 146,000 Pfd. St. (i. J. 1867). Seit 1866 sind diese Besitzungen mit Sierra Leone (s. ob.) in ein Gouvernements- „The West-Africa-Settlements" vereinigt. Gouvern.-Sitz ist Cape Coast Castle mit 10,000 E., gut gebaut und Handel mit Palmöl, Goldstaub 2c. Die ehemals dänischen Besitzungen sind seit 1849 britisch. Die Niederländer besitzen hier 6 Ansiedelungen, darunter das Hauptfort St. Georg del Mina, gewöhnlich Elmina genannt, mit 8000 E.

5) Die Sclavenküste, bis zum Niger, ö. der vorigen, enthält das Negerreich Dahome von 188 □M. Größe mit 150,000 E. Hptst. Abomei (Agbome) mit 20,000 E. Der König hat ein Heer von 10,000 Mann und eine Leibgarde von 1700 bewaffneten Frauen. Beim Tode eines Regenten werden 2000 Sclaven, im übrigen jährlich an 500 derselben geschlachtet, um dem verstorbenen Vorgänger als Boten zu dienen. Die Engländer besitzen hier das Fort William und das bis 1849 dänische Prinsensteen.

6) Die Okuländer oder Yoruba, im Ganzen 2350 □M. gr. mit 3 Mill. E. umfassend, zerfallen in verschiedene Negerreiche, wie: Popo, an der Küste, mit großen Lagunen; Otta und Ijebu, jenes rechts, dieses links vom Ogunfluß mit den Hauptstädten Okeodan, 30,000 E., und Epe, an einem Strandsee; das Sultanat Egbado mit der Hptst. Aibo mit 30,000 E.; das vom Ogunfluß durchflossene Reich Egba mit 130 Städten, wovon die Hauptstadt Abeokuta über 100,000 E., darunter auch Christen, zählt; n. ö. davon liegt Ibadan mit der gleichnamigen Hptst. von 50,000 E. Nördl. von diesen kleinern Sultanaten hat sich das alte Yarubareich neuerdings wieder zu einer lockeren Herrschaft über jene erhoben. Hptst. ist Ago Oja mit 70,000 E. und zwei christl. Stationen; andere Städte sind: Illorin, n. ö. davon an dem Niger-Nebenfluß Asa, mit 70,000 E., zwischen beiden Ogbomoso mit 45,000 E., Saki, im W., fest, mit 25,000 E., Ede mit 20,000 E. u. a. Fortwährende Fehden der einzelnen Negerstämme unter sich fördern die Verwüstung der äußerst fruchtbaren Landschaften und den Sclavenhandel. 15 christliche Missionsstationen haben dem Christenthum einigen Eingang verschafft.

An den Nigermündungen und dem ö. Alt-Calabarflusse sind zum Theil dicht bevölkerte und gut angebaute Negerreiche, z. Th. unabsehbare Prairien, aber auch viel Sumpfland am Küstensaum. Die Sultane, vollkommene Despoten, genießen göttliche Verehrung; Menschenopfer sind üblich, die Polygamie allgemein verbreitet, weil auf dem Weibe die ganze Last des Landbaues liegt. Es gibt viele namhafte Städte, wie: Akassa, Cameruns, Bimbia, Bendo, Hauptsitz des Sclavenmarktes, 2c.

Eine übersichtliche Zusammenstellung der Länder zwischen den Nigermündungen und Senegal ergibt:

	□M. gr.	Einw.
Die Oku- oder Yoruba-Länder . .	2350	3,000,000
Egba mit der Hptst. Abeokute . .	?	200,000(?)
Dahome	188	150,000
Aschanti sammt Vasallengebiet u. Goldküste	3447	4,500,000
Liberia, Republik	450	250,000
Französisch-Senegambien . .	4540	568,654
Portugiesisch-Senegambien . .	1687	1,095

	□M. gr.	Einw.
Niederländische Colonien . . .	500	120,000
Britische Besitzungen (Sierra Leone) .	290	200,676
Die Reiche Tombo, Mossi, Gurma .	4470	?

2. Das innere Mittelafrika oder der Sudan.

Sudan, oder nach seinem Hauptflusse, dem Niger (siehe oben), auch Nigritien, d. i. Land der Schwarzen genannt, 29,680 □M. groß mit 38,800,000 E., liegt südlich von der Wüste Sahara, ohne alle bestimmte Grenzen, und ist erst durch kühne Europäer, die meist ihr Leben an die Entdeckungen wagten, bekannter geworden; 1796 fand Mungo Park bei der Stadt Sego den ostwärts dahinströmenden Niger; 1822 Clapperton und Denham den Tschadsee, die Reiche Bornu, Mandara und Haussa; 1826 entdeckte Laing Timbuktu, wohin 1828 auch Caillié kam; 1830 gelangten die Brüder Lander auf dem Niger bis Bussa; 1833 und 1842 befuhren englische Dampfschiffe den ganzen Unterlauf dieses Flusses in seinem menschenmörderischen Clima. Von 1851—1854 durchforschten Dr. Barth und Dr. Overweg mit großem Erfolg den Süden, ihre Forschungen erweiterte Dr. Vogel, der als ein Opfer seiner Entdeckungsreisen fiel.

Das heiße Clima wird durch die Regen und periodischen Winde gemäßigt. Die Binnenflüsse münden in den Niger, wie der Tschadda, oder in den Tschadsee, wie der Schari von S., der Jeu von W. her. Der Tschad- (Tsad-) See (s. oben) liegt nach v. Klöden 778′ ü. d. M., ist 680 □M. groß und 6—15′ tief; 2 Grade ö. davon der Fittrisee; vom obern Niger (Dschioliba) durchflossen wird der 13 M. lange und 5 M. breite Debo- oder Dibbiesee. Elfenbein und Gold, auch wohl der Mensch, sind Haupthandelswaaren. Reichlich vorhanden sind ferner europäische Hausthiere, Kameele, Raubwild, Indigo, Baumwolle, Datteln, — Kupfer, Blei, Eisen; dagegen fehlt das Salz. Der Boden soll zum Theil Sandsteppe, zum Theil Hochgebirg und an vielen Stellen sehr fruchtbar und die Bevölkerung im allgemeinen eine viel dichtere als in Marokko und Algerien sein.

Die Einwohner werden als ansäßige Neger beschrieben, die mit dem Ackerbau, besonders mit dem Anbau des Kaffeebaumes, mit der Viehzucht, ja selbst mit dem Bergbau auf edle Metalle sich beschäftigen, in den Städten Handwerke aller Art treiben, worunter die Goldarbeiten sich durch Zierlichkeit auszeichnen; der weit ausgebreitete Handel dient zum gegenseitigen Austausch der Produkte, vornehmlich gegen Salz. Die Negervölker sind größtentheils zum Islam bekehrt, der durch die fanatischen Fulaher reißende Fortschritte gewinnt, und denen auch die Fetischanbeter in Hochsudan nicht widerstehen können. Durch den Islam ist die arabische Sprache die Schriftsprache und die Errichtung vieler Schulen veranlaßt worden. Die Negervölker bilden bald große, bald kleinere Staaten, bei welchen überall die Regierung in Despotismus ausartet. Die Grenzgebiete zwischen den verschiedenen muhamedanischen und heidnischen Staaten sind entvölkert und darum dicht bewaldet.

Die muhamedanischen Reiche des mittlern Sudan sind derzeit:

	□M. gr.	Einw.
Darfur im O.	5000	5,000,000
Wadai	4730	5,000,000
Baghirmi	2660	1,500,000
Bornu	2420	5,000,000
Sokoto mit Adamana .	7960	12,000,000
Gando	3880	5,800,000
Massina	3030	4,500,000
Die Fellatareiche zusammen	14,870	22,300,000

1. Dar-Fur (das Land Fur).

Es grenzt ö. an die ägyptische Sahara, ist gebirgig und von vielen Flüssen bewässert, die z. Th. Nebenflüsse des weißen Nil bilden. Die Bewohner sind muhamedanische Berbern, treiben Ackerbau, Gewerbe und Handel und haben eine eigene Sprache. Von hier gehen Karawanen nach Aegypten und Sudan, um Sklaven, Kameele, Straußfedern, Elfenbein, Goldstaub, Gummi 2c. gegen Baumwollenzeuge, Waffen, Kupfergeschirr, Leder u. dgl. zu verhandeln. Hauptort ist Kobbeh im N. mit 6000 E., Tendelti, Residenz des Sultans.

2. Sultanat Wadai.

Diese despotische Erbmonarchie eines muhamedan. Sultans zwischen Dar-Fur und dem Tsadsee hat im N. fruchtbare Ebenen, im S. Bergketten und isolirte Bergkegel. Im W. liegt der Fittrisee, im S. der Andomasee, in welche sich Binnenflüsse ergießen. Die Bevölkerung besteht aus einem Völkergemisch von Neger- und arabischen Stämmen. Im SO. liegen die Vasallengebiete Runga und Ssila. Residenz des Hauptlandes, Dar Maba, ist Wara, wichtiger Handelsplatz.

3. Sultanat Baghirmi.

Dasselbe liegt s. w. vom vorigen und s. ö. vom Tsadsee, ist der ganzen Länge nach vom Scharifluß durchflossen, hat im O. das Geregebirge und wird von schwarzen Muhamedanern mit besonderer Sprache bewohnt, welche fleißig Sklavenjagden in s. Gegenden machen, um für ihren ägyptischen Karawanenhandel Sklaven zu erhalten. Das Land erzeugt einen vorzüglichen Indigo, womit Gewebe gefärbt werden, die in ganz Sudan Absatz finden. Residenzst. ist Messenna unterm 12° n. Br. und 35° ö. L.; n. ö. davon Kenga am Fuße des Geregebirges. — Dies Land bildet seit lange einen Zankapfel zwischen Wadai und Bornu.

4. Sultanat Bornu.

Es liegt zwischen dem 11—16° n. Br. und 27—34° ö. L., umschließt nahezu den Tsadsee vollständig, hat im N. sehr fruchtbares Flachland, im S. einzelne Bergzüge, zählt 3—4 Mill. Kanuri- und Manganeger, und über 1 Mill. verschiedenen andern Nationen angehörige Stämme. Es leben über 2000 Menschen auf 1 □M.; das Land ist reich an tropischen Produkten jeder Art, und steht in Innerafrika in hohem Ansehen, hat viele bedeutende Städte, so: Angornu, im S. des Tsadsee, mit 30,000 E., großen Wochenmärkten und wichtigem Handel; Dogoa, s. der vor., mit 30,000 E.; Kuka, $3^1/_2$ M. vom Tsadsee, Residenz mit 10,000 E.; Sinder, im N., große Handelsstadt.

5) Das Fellatah-Gebiet.

Die Nation der Fellatahs oder Felanis oder Fulbe hat die 3 Reiche Massena am untern Dscholiba, Gando und Sókoto gegründet, ohne die Hauptmasse der Bevölkerung zu bilden. Sie gehören (nach Ritter) nicht zu den Negern, haben eine lichte, fast gelbbraune Farbe und angenehme Gesichtsbildung, langes, seidenartiges Haar, und übertreffen an Cultur alle Negervölker; arbeiten in Metallen; sind fanatische Muhamedaner und verbinden mit ihren Moscheen Schulen zum Arabisch-Lesen und Schreiben. — Weite Ebenen wechseln mit Gebirgspartien bis 10,000′ Höhe; der Niger durchströmt mit zahlreichen Nebenflüssen das Gebiet. — Die wichtigsten Orte sind:

Sokoto, am gleichnamigen Nebenflusse des Nigers, unterm 13° n. Br. und 23° ö. L., 1803 erbaut, mit 25,000 E., befestigt; großer Handelsplatz. Kano, s. ö. davon, mit 40,000 E., Indigobau und Färbereien. Katagum, ö. der vor., mit 10,000 E. und befestigt. — Im Reiche Gando mit despotischer Erbmonarchie ist Gando Haupt- und Residenzst. mit wichtigem Handel. — Im Sultanat Massena liegt s. Dschenne mit 10,000 E., eine der wichtigsten Handelsstädte, insbesondere in Gold und Salz. An der n. Grenze liegt Timbuktu mit etwa 20,000 E. in einer rundum todten Natur und doch höchst wichtiger Handelsplatz, namentlich für Salz; zahlreiche Karawanen.

3. Die Ostküstenländer von Mittelafrika.

Dieselben erstrecken sich vom 8° s. bis 17° n. Br. und vom 47—69° ö. L., sind z. Th. noch ganz unbekannt und werden gegenwärtig nach folgendem Bestand verzeichnet:

	□M.	Einw.
1) Sieben kleine Reiche zwischen Nubien und Habesch, nämlich: Bogos, Beit Takun, Marea, Habab, Bedjuk, Mensa und Kunama, zusammen	492	270,600
2) Habesch (mit Schoa)	7,450	3,000,000
3) Galla-Länder bis zum Aequator	13,000	7,000,000
4) Somali-Halbinsel	15,000	8,000,000
5) Die Länder am weißen Nil .	14,000	7,840,000
5) Die Ostküste zwischen Aequator und Mozambique bis zum Tanganyika-See	25,000	3,500,000
zus.	75,000	29,700,000

Das Gebiet zwischen Habesch und Nubien wurde vorzugsweise durch einen Schweizer, Munzinger, 1861 näher erforscht, wonach daselbst folgende kleine Herrschaften bestehen: Bogos an der n. Spitze von Habesch, 13 □M. gr. mit 10,000 E., worunter röm.-kathol. Christen im Stationsorte Keren. Daneben Beit Takun, 18 □M. groß mit 8000 E.; nördlich davon Marea, 25 □M. gr. mit 16,000 E.; und Habab, 113 □M. gr. mit 68,000 E., Bedjuk, 2 □M. gr. mit 1200 E., Mensa, 29 □M. gr. mit 17,400 E., und Kunama am Mareb, 292 □M. gr. mit 150,000 E.

A. Habesch oder Abyssinien.

Abyssinien, auch Habessinien und Habesch genannt, das alte Aethiopien, liegt vom 8—16° n. Br. und 54—58° ö. L. s. von

Nubien, um die Quellen des blauen Nilflusses, der hier 5 prächtige Wasserfälle macht, und ist ein sehr gebirgiges und hochgelegenes Land, die „afrikanische Schweiz."

Das Clima ist gesund, auf den Höhen frisch, in den Niederungen heiß, und groß ist die Freigebigkeit der Natur aus allen drei Reichen. Die Gebirge des Landes, die abyssinischen Alpen geheißen, bis 14,000′ h., sind einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt. Der Detschem ist 14,359′, der Abu Jaret 14,000′ h.; der Selkipaß 11,900′, der Lamalmonpaß 10,000′ h. Abyssinien ist ein Hochland, das sich gegen O. und NO. terrassenförmig zu den flachen Landstrichen herabsenkt. Der Küstensaum (Samhara genannt) ist kaum 10 Stunden breit. Gegen S. steigen die Gebirgsketten von 5000′ allmälig gegen 10,000′ h. an. Doch ist das Land reich und fruchtbar. Geld eigenen Gepräges gibt es nicht, auch keine Kauf- und Kramläden; Gold- und Kupfergruben werden nicht, die Schwefel- und Salzminen von freien Stämmen bearbeitet.

Die Einwohner sind meist Habeschiner, ein afrikanisches Stammvolk, mit eigener, der arabischen nahe verwandten Sprache und koptisch-christlicher Religion, Monophysiten mit zahlreichen Priestern und Mönchen unter dem Oberhaupte Abuna, aber ohne wissenschaftlichen Fortschritt geblieben und in bedauerlich sittlichen Verfall gerathen. Außer ihnen gibt es viele Araber, Mauren, Juden (Fallaschas). Industrie und Handel sind unbedeutend, Viehzucht und Ackerbau die Haupterwerbsquellen, aber groß die Rohheit und Raubsucht der Schangallas, eines Negervolkes auf der Südwestgrenze gegen Sennaar. Ehemals bildete ganz Abyssinien Ein mächtiges Kaiserthum, dessen Beherrscher der große Negus hieß; bis 1488, als der Portugiese Covilham Abyssinien auffand, war dieses Reich den Europäern zur dunkeln Sage geworden; nun suchten dort die Portugiesen Einfluß zu gewinnen, unterstützten den Negus gegen die Türken, wurden aber, als die Jesuiten ihre Bekehrungen für die römische Kirche herrschsüchtig ausbeuteten, sammt diesen 1634 vertrieben und die früheren Zustände wieder hergestellt. Seit 1850 hat Kasai, der frühere Statthalter in Amhara, fast das ganze Land sich unterworfen, neben der kirchlichen auch die politische Einheit wieder hergestellt und sich 1855 unter dem Namen Theodor I. zum Kaiser von „Gesammt-Aethiopien" krönen lassen. Tiefes Mißtrauen gegen die Abendländer verleitete den früher milden Kaiser zu solch tyrannischer Willkür, daß er christliche Missionäre und andere Europäer, darunter den englischen Konsul, in Fesseln legen ließ, was 1868 zu einem Kriege mit den Briten führte, der am 13. April dess. J. mit der Eroberung der Festung Magdala, wobei Theodor den Tod fand, ein unverhofft schnelles Ende zu Gunsten Englands nahm.

Ortsbeschreibung.

In Tigre, dem einst mächtigen Reiche im N. von Habesch, hatte der König Ubie vor der Unterjochung durch Kaiser Theodor bald englische, bald römische Missionen begünstigt. Wichtigere Orte sind: Axum, ehem. Residenz, mit Ruinen uralter Tempel, Palästen und schönen Obelisken, jetzt Baumwollweberei und Pergamentfabrikation, mit 600 Häusern. Adowa mit 8000 E., wichtiger Handelsplatz. Antalo mit 5000 E. — Im Amhara liegen: Gondar, Sitz des Abunna, mit 18,000 (einst 70,000 E.), Centralpunkt des Gewerbfleißes und Handels in Nordabyssinien. Jfagun, Tscherkin, Ras-el-Fil mit Goldmärkten, Mota und Dima sind wichtige Handelsplätze. — In Schoa, dem südl. Landestheile mit etwa 1 Mill. christlicher, muhamedanischer und jüdischer E. hat Angolla 4000 E., Ankobar 15,000 E. — Das Küstenland Samhara, längs des rothen Meeres, ist von Abyssinien durch hohe Gebirge getrennt,

und von fast unabhängigen Stämmen unter türkischer Oberhoheit bewohnt. Die Stadt Massuah oder Massowa mit 4000 E., hat eine türkische Besatzung und ist der einzige Seehandelsplatz an dieser Küste. — Die Insel Perim, mitten in der Straße Bab-el-Mandeb ist seit 14. Februar 1857 von den Engländern in Besitz genommen.

B. Die Küstenländer Adel und Ajan oder die Somali-Halbinsel.

Die Küste Adel oder Zeila macht mit der Küste Ajan die östlichste Spitze von Afrika aus; jene reicht von Abyssinien oder von der Straße von Bab-el-Mandeb ostwärts bis zum Cap Guardafui, diese von demselben Cap südwärts bis an den Aequator. Dies Land ist gut bewässert, und nach den Berichten von Reisenden gut bevölkert, übrigens fehlen alle Zahlenangaben in Betreff der Bevölkerung.

Die Küste Adel bewohnen die Somalies, ein schöner Menschenschlag von dunkler Hautfarbe, patriarchalischem Regimente und großentheils dem Islam zugethan, welche einzelne Häfen, worunter Berbera der bedeutendste ist, und elende Ortschaften haben; die Küste Ajan enthält mehrere Staaten unter muhamedanischen Fürsten. Der beträchtlichste Ort ist hier die feste Stadt Magadoxo oder Makdaschu mit 4000 E. und bedeutendem Handel; sie ist dem Imam von Maskata sammt 8 weiteren Plätzen auf dem 150 Meil. langen Küstenstrich — Zanquebar — von da gegen S. zinspflichtig. Christliche Missionsstationen.

C. Die Galla-Länder.

S. von Habesch wohnen die Gallas, ein eigenthümliches Volk von brauner Farbe, glattem Kopfhaar, wohlgebautem Körper und kriegerischem Geiste; sie haben sich meistentheils dem Islam zugewandt, treiben Ackerbau und Viehzucht, und zerfallen in sehr viele große und kleine Stämme unter erblichen und erwählten Oberhäuptern, befehden sich fortwährend und versorgen die Sclavenmärkte mit unglücklichen Negern. Es wechseln bedeutende Gebirge mit unermeßlichen Grasebenen. Geschätzt werden 540 Menschen auf 1 □M. Hervorzuheben sind die Landschaften Enarea und Kaffa s. von Schoa, unter erblichen Häuptlingen, gebirgig, die Thäler reich bewässert, mit zahlreichen Kaffeewäldern, und muthmaßlich die Heimath des Kaffee's, der hier in guter Beschaffenheit wild wächst.

D. Die Aequatorial-Länder.

Die östlichen derselben sind im W. vom Lutasee (2000′ h. ü. d. M.) und dem Tanganjikasee (1730′ h.) begrenzt, und im Innern vom Victoria- und Baringosee (3333′ h.) bespült; im O. erhebt sich im Wahumalande ein Hochland von 6000′ Höhe mit kegelförmigen Berggipfeln, die im Mfumbiro 10,000′ h. ansteigen. Zahlreiche Negervölker bewohnen das Gebiet, dessen dichte Bevölkerung einen großen Wildstand verhindert. Nach den Reiseerlebnissen des Capitän Grant ist die Landschaft Uzaramo zu 1/3 cultivirt; Usagara ist gebirgig, Ugogo ein flaches, wüstenähnliches Plateau, das jedoch nach dem Regen reiche Ernten hervorbringt, Unyamwezi, ein schönes, fruchtbares, welliges Land mit viel Wald, Uzinza, stark bewaldet; Uganda hat eine üppige Vegetation und das am meisten civilisirte Volk; Wohnungen und Cultur trifft man aber nur an den Abhängen der Hügel, oft meilenweit von einander, während die Niederungen Wald bedeckt; Unyoro, zwischen dem Victoria- und Luta-Nzige-See ist dünn bevölkert und wenig angebaut, fast nur Wildniß von Gras

und Bäumen. Der Kilimandscharoberg s. ö. und der Kenia ö. vom Victoriasee (s. oben); nordw. von letzterem erhebt sich ein Vulkan, und n. davon vom Aequator an ein Schneegebirge.

Das Aequatorialgebiet, w. von den großen Seen, wird zu 71,600 □M. mit 43 Mill. Bewohnern geschätzt; es umschließt die gut bevölkerten Landschaften der Njamjam-Stämme, w. von der äußersten Nilquelle; sodann die Gebiete der Schilluk, 526 □M. mit 1/2 Mill., der Nuër, 930 □M. mit 400,000 E. und die unbekannten Negerländer zu beiden Seiten des Aequators, von welchen angenommen wird, daß im Durchschnitt 600 Menschen auf 1 □M. leben.

C. Südafrika.

Südlich vom 10° s. Br. steigen der ganzen Küste entlang, an 6—40 Stunden vom Ufer entfernt, terrassenförmig Gebirge auf, die von zahlreichen Flüssen durchbrochen werden. Die höchsten Gebirgspunkte liegen im Drakengebirge (23—30° s. Br.); sie sind oft schneebedeckt und erreichen 10,000′ Höhe. Im Innern wechseln Gebirgszüge, isolirte Bergkegel, Hochebenen, Steppen, Sumpfland, Wüsten, Sanddünen, vertrocknete Flußbette und Salzlagunen mit wenigen fruchtbaren Ebenen, belebten Thal- und Seelandschaften ab. Weite Strecken Landes gehören noch den Wüstenthieren (Löwen, Rhinoceros, Elephanten, Gazellen 2c.). Zahlreiche Wasser versiegen im Steppenlande, andere fließen nur zur Regenzeit; die Zahl von nicht versiegenden Flüssen von Bedeutung ist gering, die der Küstenflüßchen im O. groß. Unter den vielen Seen ist der Ngami, 3482′ ü. d. M., der namhafteste. Südlich von demselben breitet sich die Wüste Kalahari, 125 M. lang und gegen 100 M. breit, aus. 21 Grade s. vom Aequator liegt die Grenze der Palmen. — Die Größe Südafrika's beträgt 88,080 □M., worauf an 16 Mill. Menschen in folgenden Ländern wohnen:

	□M. gr.	Einw.
1) Portugiesisches Gebiet an der Ostküste (Mozambique, Sofala 2c.)	18,000	300,000
2) Capcolonie	4,936	267,096
3) Britisch-Kaffraria . . .	235	81,353
4) Natal	970	157,583
5) Kaffraria (zwischen 3 und 4) .	750	100,000
6) Kaffernland, nördl. von Natal 2c.	2,960	440,000
7) Oranje-Republik . . .	1,600	50,000
8) Transvaal'sche Republik .	3,480	120,000
9) Basutuland	700	100,000
10) Betschuanenland . . .	9,400	300,000
11) Groß-Namaqua-Land . .	4,700	40,000
12) Damara-Land	2,000	20,000
13) Portugiesische Besitzungen an der Westküste (Angola, Benguela 2c.)	14,700	9,057,500
14) Lobale	200	200,000
15) Kibokoe	500	750,000
16) Bunda-Länder	7,700	2,300,000
17) Moluwa	9,950	1,000,000
18) Reich des Cazembe . . .	5,300	530,000

1. Portugiesisches Gebiet an der Ostküste.

Vom 11—26° s. Br. und vom 46—58° ö. L. erstreckt sich eines der dünnbevölkertsten Gebiete Afrika's, dessen n. Küstenland Mozambique, das s. Sofala, das Innere Zambezia, Mwana, Motapa etc. genannt und von Portugal seit 1505 als Colonialgebiet beansprucht wird; letzteres hat daselbst einen General-Gouverneur, sowie in Quelimani, Tete, Inhambanna, Lorenzo Marque und auf den Inseln des Caps Delgado Provinzial-Statthalter, bezieht gegenüber 463,800 fl. Ausgaben nur 323,000 fl. Einkünfte und unterhält eine Besatzung von 2362 Mann. Die Meeresküste ist reich an Perlen, das Innere an Gold, Kupfer, Eisen, Salz. Verschiedene Negerreiche anerkennen Portugals Oberhoheit. Hauptstadt ist Mozambique auf der gleichnamigen vulkanischen Insel mit 10,000 E., 3 Kirchen, 1 Bischof, 3 Forts, geräumigem Hafen und Mittelpunkt des portugiesischen Handels. Inhambanna unterm s. Wendekreis hat einen guten Hafen und 1200 handeltreibende E. Tete, im Innern, am schiffbaren Zambese. In der Nähe Goldwäschereien im Lupata- und Fura-Gebirge, und w. davon (1868 von C. Mauch entdeckt) zwei Goldlager.

2. Das Capland.

Dies Land umfaßt den s. Theil von Afrika und besteht aus der Capcolonie, Britisch-Kaffraria und Natal, diese drei unter englischer Hoheit mit 506,032 E., worunter 120,855 Europäer, sodann aus Frei-Kaffraria, der Oranjefluß- und Transvaalschen Republik und dem Zululande am Meer, zusammen mit 710,000 E., worunter 33,000 Weiße.

Der Boden ist von Gebirgen durchzogen, die sich in 3 Stufen nach der s. Küste abdachen, die Küstenterrasse wird durch die Zwarte-Berge (schwarze Berge) von der Mittelterrasse der großen Karroo-Ebene und diese wieder von den Hochflächen am Gariep durch eine höhere Kette getrennt, die im O. Schneeberge, am höchsten im Spitzkopf oder Kombas-Berge mit 9600′, in der Mitte die Nieuweveld- oder Wintersberge und im W. die Roggeveld-Berge genannt werden. Diese Terrassen laufen in mehrere Vorgebirge aus, von denen das Vorgebirg der guten Hoffnung im W., und das Nadelvorgebirg, dieses als die südlichste Spitze von Afrika, am berühmtesten sind.

Von den Gebirgen kommen eine Menge Flüsse, welche die Thäler bewässern und fruchtbar machen; ohne sie ist das höchst spärlich bewohnte Land dürrer Sandboden. Der bedeutendste ist der Oranjestrom, an der N.-Grenze des Caplandes, er wird gebildet von dem s. Arme, dem Nu-Gariep, auch Oranje genannt, und dem n. Arme, dem Ki-Gariep oder Vaalfluß; der Fischfluß kommt von den Roggeveld-Bergen und mündet in den Oranjestrom.

Das Clima ist mild und gesund, und groß der Reichthum an Getreide, besonders Waizen, sowie an Südfrüchten, Bataten, Kaffee, Baumwolle, Thee und an dem herrlichen Cap- oder Constantiawein. Die Vieh-, besonders Schafzucht ist bedeutend, auch ist das Vorgebirge der guten Hoffnung das Land der herrlichsten Blumen.

Die Ureinwohner sind gelbbraune Hottentotten, meistens Christen, völlig frei und entweder Landeigenthümer oder als Pflanzer und Soldaten im Dienste der Europäer, nämlich der Briten, welche seit 1806

die Herren der Capcolonie, seit 1841 von Natal und seit 1848 von Britisch-Kaffraria sind. Auch gibt es viele muhamedanische Negersclaven, und selbst Deutsche sind zahlreich. Die verbreitetste Sprache ist die der Niederländer, welche das Land, erst 1493 von Barthol. Diaz entdeckt und 1497 von Vasco de Gama umschifft, schon 1600 in seiner Wichtigkeit schätzen lernten, aber erst 1652 durch Anlegung von Festungswerken sich sicherten und bis 1795, beziehungsweise 1806 besaßen. Seitdem haben die Engländer große Verbesserungen und Erweiterungen in der Colonie getroffen. Die holländischen Colonisten, die Boers d. h. Bauern, waren aber mit der englischen Herrschaft, die ihnen wider die Kaffern nicht genug Schutz verlieh, unzufrieden, sie wanderten seit 1840 in das Land Natal, rangen es in schweren Kämpfen den Kaffern ab, sollten aber auch hier die britische Herrschaft anerkennen, zogen deßhalb in die Gebirge westwärts und gründeten hier unter ihrem Führer Prätorius die beiden Freistaaten, die Oranjefluß- und die daran w. grenzende Transvaal'sche Republik, welche 1854 von Großbritannien anerkannt wurden.

1) Die Cap-Colonie wird in die W.- und O.-Provinz abgetheilt, gewährt 857,000 Pfd. St. Einkünfte bei 870,000 Pfd. St. Ausgabe, hat einen Handelsumsatz von 2,125,000 Pfd. St. Ein- und 2,297,000 Pfd. St. Ausfuhr, geringe Gewerbthätigkeit in Seide, Leder und Stahlwaaren; dagegen finden sich 11 Banken, 1 Börse, 2 Dampfschifffahrtsgesellschaften, Eisenbahnen, Telegraphen, 1 Gymnasium, 186 Schulen, 2 öffentl. Bibliotheken, 9 Buchdruckereien, viele Städte und seit 1709 christliche Missionäre, gegenwärtig unter einem katholischen Vicariat und zwei anglikanischen Bischöfen. Die Hptst. des ganzen Landes ist die anmuthig gelegene Capstadt, 33° s. Br. und 38° ö. L., im SW. an der Tafelbai, eine sehr schöne und feste St. mit 30,000 E., einem Palast des Generalgouverneurs, Gymnasium, Hafen, Börse, Sternwarte, Theater, großen Schiffswerften und starkem Weinbau im nahen Constantia. Die Capstadt ist der Hauptlandungs- und Erfrischungsplatz für die Ostindienfahrer. Georgetown, d. i. Georgsstadt, weiter ö., seit 1811 angelegt, mit 2000 E., Missionsort mit Freischule. Gnadenthal, St. mit 2000 E., ist die wichtigste Niederlassung der Herrnhuter in S.-Afrika. In der Ostprovinz ist Grahamstown, am Kowiefluß, St. mit 7000 E., dem Untergouverneur, mehreren Kirchen, Schulen, einer öffentlichen Bibliothek und starkem Handel. Port Elisabeth, schnell aufblühende Seestadt mit 5000 E., Börse und sehr starkem Handel.

2) Britisch-Kaffraria (Kaffer vom arabischen Kafir = der Ungläubige) hat 346 Bewohner auf 1 □M., und wurde in jüngster Zeit der Capcolonie einverleibt. Bisheriger Hauptort: King-Williamstown am Büffelfluß.

3) Colonie Natal: Pieter-Moritzburg, Hauptort der Colonie, mit 5000 E., in der Mitte des Landes; an der Küste liegt Port D'Urban, ehemals Port Natal, und hat bei 2000 E. guten Handel.

4) Oranjefluß-Republik, die außer wilden Buschmännern, wandernden Betschuanen und Korannas noch 12,859 Weiße, nämlich Nachkommen holländischer Bauern (Boers) und 5000 Farbige, im

Uebrigen jedoch kaum über 31 Bewohner auf 1 □M. zählt; Bloemfontein, Hptst. mit 2000 E., zwei schönen Kirchen und gutem Handel; außerdem ist noch das aufblühende Smithfield im S., Winburg und Kronstadt in der Mitte zu bemerken.

5) Transvaal'sche Republik mit etwa 20,000 Weißen und 100,000 Eingeborenen, bei höchst dünner Bevölkerung, vom obern Vaal-, Limpopo- und Elephantenfluß und dem Drakengebirge umschlossen, z. Th. nomadisirend, z. Th. in festen Wohnsitzen. Potchefstrom, auch Vrijburg, Hptst. mit etwa 1000 E., außerdem die kleinen Orte Rustenburg, Leidenburg, Prätoria rc.

6) Frei-Kaffraria, zwischen dem Capland und Natal, mit vielleicht 150 Menschen auf 1 □M. in den 3 Hauptstämmen der Amatembu, Amakosa und Amaponda. Die bedeutendsten Orte sind: Butterworth im S., Clarksburg im Innern, Palmerston im N.

7) Das Basutoland, zwischen Natal und der Oranjeflußrepublik, soll ziemlich dicht bevölkert sein, zählt mehrere christliche Missionsstationen und betrachtet als Hauptort Thaba Bosigo.

3. Das Betschuanengebiet.

Dasselbe liegt n. von den Boernrepubliken, ist im W. außerordentlich dürr und mit weiten Strecken völliger Wüste durchzogen, so von der nahezu ganz ebenen Wüste Kalahari; im O. dagegen steigt es zu Hügel- und Bergland an, das hin und wider da mit fruchtbaren Thälern wechselt, wo sich permanente oder periodische Flüsse finden. Hier machen sich sodann die Betschuanen, ein den braunen Kaffern verwandter, harmloser Volksstamm mit Beschneidung, seßhaft, um Ackerbau und einige Gewerbe zu betreiben. Einer erfolgreichen Thätigkeit der christlichen Missionäre setzt die natürliche Beschaffenheit des Landes große Hindernisse entgegen.

4. Die westlichen Gebiete.

Hier wohnen die Großnamaka und Damara in traurigen Landstrichen zwischen der Westküste und der Kalahari-Wüste. Die Damaras im gebirgigen N. sind ein Wander- und Hirtenvolk, vielleicht kaum 8 Menschen auf 1 □M. zählend. Die gelbhäutigen Namaqua gehören zum häßlichen Hottentottenstamme, bewohnen an Quellen dürftige Mattenhütten, während die Wüstenthiere (Löwen, Zebra's, Giraffen, Gnu's, Antilopen rc.) die Quellen streitig machen. Die Orlams auf der äußersten Gebirgsstufe sind ein Mischlingsgeschlecht aus Hottentotten und Holländern mit der Sprache der letzteren. In der n. gebirgigen Hälfte wohnen die unterjochten schwarzen Damaras und die den Kaffern verwandten Owaherero's, welche in blutigen Fehden sich gegenseitig decimiren. Aberglaube und Zauberei bilden die Haupttitel ihrer Religion, doch hat christliche Cultur bereits Wurzel gefaßt.

5. Die portugiesischen Besitzungen an der Westküste.

Dieselben bestehen aus den Reichen:

	□Meil.	Einw.
Mossamedes, im S. . . .	6447	4,400,000
Benguela (Kimbunda) . . .	2740	1,880,000
Angola	1200	600,000
Ambriz und Congo . . .	4200	2,100,000
Djimbandi, im O. . . .	113	77,500

Im Mittel leben 500 bis 700 Menschen auf 1 □M. Es gibt zahlreiche Küstenflüsse, darunter der bedeutende Cuenza in der Mitte und der Zaire oder Congo im N. des Gebiets, welches gebirgig, in den Küstenebenen ungesund, mit Mangel an gutem Trinkwasser bei ungeheurer Hitze ist, im Innern reine Luft und in Folge der Gebirge etwas gemäßigtes Clima, ungeheure Waldungen vortrefflichen Holzes, aber nahezu auch alle Thierarten Afrika's hat. Die Pflanzenwelt entfaltet den ganzen Reichthum in tropischen Gewächsen; die Gebirge sind reich an Kupfer, im N. auch an Gold, Eisen, Blei, Schwefel, Erdöl ꝛc. Als Münze dienen Korallenperlen. Die Bewohner sind Neger und Fetischanbeter, welche unter despotischen Fürsten stehen. Der König von Congo, von den Großen des Reichs erwählt, hat sich von Portugal neuerdings unabhängig erklärt; erbliche Lehensfürsten regieren die einzelnen Provinzen tyrannisch; dagegen stehen die Negerfürsten von Angola und Benguela unter portugiesischem Schutze und nur das Küstenland mit Städten, Forts, Factoreien und Missionsstationen ist in unmittelbarem Besitz der Portugiesen. Diese berechnen die dasigen Einkünfte auf 681,000 fl., den Bedarf zu 960,000 fl., unterhalten ein Truppencorps von 2513 Mann erster und von 8340 Mann zweiter Linie, haben einen Generalgouverneur in Angola und 2 Untergouverneure in Benguela und Mossamedes, und betreiben einen lebhaften Handel. Die officielle portugiesische Statistik zählt nur 2 Mill. Bewohner, welche letztere trotz des portugiesischen Besitzes seit 1574 für das Christenthum nur ganz spärlich gewonnen worden sind. Bedeutende Städte sind: Mossamedes, im S., in überaus reicher und gesunder Gegend, Sitz des Gouverneurs, unter den Bewohnern 120 Weiße. Benguela, Gouvernementssitz, verfallene Hafenstadt mit 2400 E. und starker Sclavenausfuhr nach Brasilien. St. Paolo de Coanda, feste Hptst., Sitz des Generalgouverneurs, mit 10,000 E., kathol. Kirchen und Klöstern, geräumigem Hafen und lebhaftem Handel, besonders nach Brasilien. Banza Congo (portug. San Salvador), im N., in gesunder Lage, mit 25,000 E., Citadelle, Residenz des Congofürsten, Gewerbe und Handel.

6. Die inneren Negerreiche.

Dieselben sind: Lobale, Kibokoe, die Bundaländer, Moluwa und das Reich des Cazembe; sie liegen zwischen dem 8—15° s. Br. und 36—50° ö. L. Die beiden ersten sind sehr gebirgig, gut bewässert und besser bevölkert als die übrigen Länder Innerafrika's, nämlich 1000—1500 Menschen auf 1 □M. Die Bundaländer zwischen dem 13—18° s. Br. und dem 35—40° ö. L. scheinen zum Theil vollständige Wildniß zu sein; das Moluwa- oder Moropue-Reich, bis gegen den 5° s. Br., hat im Innern viele Tagereisen große, unbewohnte Wüsten, Elephanten in großen und vielen Heerden, und in den ausgedehnten Wäldern anderes Wüstenwild, im n. ö. Theile hingegen finden sich in den Flußthälern gutbevölkerte Ortschaften; der Alleinherrscher führt den Titel „Muata janvo" und residirt in Kabele am Luisafluß. Oestlich davon und nordw. vom Niassasee ist eine wohlgeordnete Monarchie, das Reich des Cazembe, mit Gebirgen, Flüssen und Wüsten, und deßhalb theils dicht bevölkert, theils unbewohnt. Die Bewohner sind Fetischanbeter ohne Priester, gebildeter als die Küstenneger und treiben großen Handel mit Sclaven, Elfenbein und Kupfer. Der König soll dem Muata janvo tributär sein.

D. Zu Afrika gehörige Inseln.

1. Ostafrikanische Inseln (von N. gegen S.).

a) Die Insel Sokotora (12° n. Br. und 72° ö. L.), ö. vom Cap Guardafui, 20 M. lang, 8 M. breit, 80 □M. groß und von 3000 Viehzucht treibenden Arabern bewohnt, ist reich an der eigentlichen Aloe und Ambra und enthält den Hauptort Tamarida. Von den Engländern aufgegeben, gehört sie dem arabischen Sultan zu Makalla.

b) Die Seyschellen oder nach Mahe, der größten, auch die Mahe-Inseln genannt, (4° s. Br. und 73° ö. L.) 30 an der Zahl, ehemals französisch, seit 1814 britisch, liefern sehr viel Baumwolle und Schildkröten, auch Muskatnüsse und Gewürznelken, Kokospalmen, — auch Krokodile, haben 7000 E. und den Hauptort Victoria auf Mahe. Sie wurden 1741 von dem Franzosen Sechelles entdeckt.

c) Die Amiranten, 17 an der Zahl, nahe w. den vorigen, bewohnt, reich an Quellwasser, und jetzt Eigenthum der Briten.

d) Die Komorren, im Canal von Mozambique (12° s. Br. und 63° ö. L.), 4 an der Zahl, 49½ □M. groß mit 49,000 E., Neger und Araber, haben einen eigenen Sultan, und werden nur hie und da von Ostindienfahrern besucht. Die größte der Inseln heißt Komorro. Mayotte gehört den Franzosen.

e) Die Insel Madagascar, vom 12—26° s. Br. und 62—68° ö. L., die größte von Afrika's Inseln, durch den Canal von Mozambique vom Festlande getrennt, hält 10,927 □M. mit 3 Mill. E. Das stark verzweigte Ambotismenische Gebirge mit Bergen von 9—12,000′ Höhe durchzieht die ganze Insel, bildet viele sehr fruchtbare Thäler und reich bewaldete Hochebenen; an Rindern und Schafen, an Reis und Bataten ist Ueberfluß, auch finden sich eigenthümliche Balsam- und Gummibäume; das Clima ist milde und nur an sumpfigen Küstenstrichen tödtlich. Die Madagassen treiben auf den äußerst fruchtbaren Alpen Rindvieh- und Schafzucht, an den Bergwänden und in den Thälern Ackerbau; die Berge liefern Blei, Zinn, Eisen, Kupfer, Silber und Granaten; Hanf, Tabak, Indigo, Seide, Bienen sind die gewöhnlichen Produkte; der Handel besteht in Tausch; die Einwohner zeigen viel Geschick für europäische Industrie. Die Madagassen der w. Hälfte sind Verwandte der afrikanischen Neger, mit schwarzer Hautfarbe und wolligem Haare; die der ö. Hälfte sind olivenbraune Abkömmlinge malaischer Stämme, deren bedeutendster die Betsileos, der seit 1810 herrschende aber die Hovas sind, welche die Oberherrschaft unter einem Könige über die ganze, früher von 27 unabhängigen Häuptlingen regierte Insel haben. König Radama I. († 1828) begünstigte das Christenthum; zwischen 1835 und 1861 starben dagegen mindestens 3000 christliche Madagassen den Märtyrertod. Die gegenwärtig regierende heidnische Königin Rasoherina garantirte vor Kurzem in einem Vertrage mit England Religionsfreiheit, so daß derzeit von 18 katholischen und evangelischen Stationen aus die Religion der Liebe Verbreitung findet. Das Königreich wird in 22 Provinzen abgetheilt. Haupt- und Residenzst. ist Antananarivo in der Mitte der Insel mit 50,000 E., einem europ. gebauten Residenzschlosse, Industrie in Seide und Baumwolle, und

schönen Schmuckwaaren in Gold und Silber. Ambatomena, s. der vorigen, im Betsilerstamme, hat 1500 Häuser.

Außer der Insel St. Marie oder Nossi Ibrahim an der O.-Küste von Madagascar, mit 6000 E., vielem Schiffbauholz und gutem Ankerplatze, haben die Franzosen noch unfern der NW.-Küste die Inseln Mayotte, Nossibé rc., 49,500 Hektaren groß mit 19,797 E. im Besitz.

f) Die Maskarenen (20° s. Br. und 75° ö. L.), 1502 von dem Portugiesen Mascarenhas entdeckt, ö. der vorigen, 3 an der Zahl, sind ungemein anmuthig und reich an Kaffee, Zucker, Baumwolle, Kakao, Gewürzen rc., und vorzüglich von Negern bewohnt.

Rodriguez ist britisch, ebenso seit 1814 die Insel Mauritius oder Moritz, früher Isle de France genannt, 33 □M. groß mit 323,000 E., 647,000 Pfd. St. Einnahme und 667,000 Pfd. St. Ausgabe, 2½ Mill. Pfd. St. Ein- und 2⅔ Mill. Pfd. St. Ausfuhr, Sitz des britischen Gouverneurs in der Hptst. Port Louis, welche 30,000 E., einen guten Hafen und berühmten botanischen Garten hat; der merkwürdige Spitzberg Peter Botte; Bourbon, jetzt la Reunion, 42½ □M. groß mit 193,300 E., worunter 80,000 Neger, Berggipfel von nahezu 10,000′ Höhe, ein Vulkan, 6771′ hoch, gehört den Franzosen und enthält den Hauptort Saint Denis mit 21,000 E., darunter 10,000 Sclaven, Sitz des Gouverneurs, Gymnasium, Bibliothek, bedeutendem Handel.

---

2. Westafrikanische Inseln (von S. gegen N.).

a) Die drei Erfrischungsinseln, auch nach ihrem portugiesischen Entdecker die Inseln Tristan d'Acunha genannt (37° s. Br., 6° ö. L.), w. vom Cap, 1810 von einem nordamerikanischen Schiffskapitän Lambert wieder entdeckt und bis 1813 besetzt, gehören jetzt den Engländern und sind 2 □M. groß und von 35 gutmüthigen Menschen, Nachkommen englischer Colonisten, bewohnt, gesund, und reich an Produkten. Die größte hat an 4 M. Umfang, einen Berg von 8400′ Höhe, zwei gute Häfen und vortreffliches Wasser.

b) Die Insel St. Helena (15° 55′ s. Br., 12° ö. L.), 2¼ □M. groß mit 6860 E., ist ein bloßer Basaltfelsen, der größtentheils mit ganz senkrechten Wänden von 900—1200′ Höhe aus dem Meere aufsteigt, dessen höchster Gipfel 2697′ beträgt, aber doch nicht unfruchtbar ist. Das Eiland, von den Portugiesen am St. Helena's Tage 1508 entdeckt, gehört seit 1651 den Briten, und ist als Erfrischungsplatz für die Ostindienfahrer von höchster Wichtigkeit; am berühmtesten aber durch Napoleons Aufenthalt von 1815—1821 geworden. (Todestag am 5. Mai 1821; im November 1840 wurde der Leichnam nach Paris gebracht.) Die Hptst. heißt Jamestown, d. i. Jakobsstadt, und Napoleons ehemalige Wohnstätte Longwood; an der Küste großartige, durch 240 Geschütze gedeckte Befestigungen; Observatorium.

c) Die Himmelfahrtsinsel oder Ascension (7° 55′ s. Br., 4° ö. L.), 1½ □M. mit 400 E., ein Eigenthum der Briten, hat einen Vulkan, treffliche Schildkröten und Seevögel, und den einzigen Ort Georgetown, fester Militärposten mit großen Magazinen.

d) Die Insel Mathias, 1° s. vom Aequator, ist klein und unbewohnt, wird aber von den Portugiesen angesprochen.

e) Die Guineainseln, im Meerbusen von Guinea, 4 größere und einige kleinere, 16 □M. groß mit 24,000 E., sind hoch, gesund und

fruchtbar, besonders an Zucker und Baumwolle, und haben verschiedene Herren: Fernando del Po gehört gleich der s. davon gelegenen Insel Annabon zusammen 23 □M. groß mit 5590 E. den Spaniern; die größte, St. Thomas, und die Prinzeninsel, zusammen 23 □M. groß mit 18,369 E. den Portugiesen.

f) Die Capverden oder die Inseln des grünen Vorgebirges (15^0 n. Br., 6^0 w. L.), 14 an der Zahl und zusammen 78 □M. groß mit 84,191 E. auf 7 bewohnten Inseln, sämmtlich seit 1456 den Portugiesen gehörig, sind fast unerträglich heiß, aber, wenn der Regen nicht ausbleibt, ungemein fruchtbar. Die größte heißt San Jago mit dem Hafenorte Porto Praya, wo der Gouverneur residirt.

g) Die kanarischen Inseln (28^0 n. Br., 1^0 ö. L.), 20 an der Zahl, wovon 7 bewohnt, vulkanischen Ursprungs, zus. 132 □M. groß mit 256,408 E., sehr gebirgig, aber dennoch warm und fruchtbar, nur hie und da furchtbaren Orkanen ausgesetzt, waren schon den Alten unter dem Namen der „Inseln der Seligen" bekannt, gehören seit dem 15. Jahrh. den Spaniern, und sind das wahre Vaterland der Kanarienvögel. Die größte heißt Teneriffa, an 40 □M. groß mit 93,709 E. und dem 11,430′ h. vulkanischen Pik, und der Hptst. Santa Cruz, wo der Gouverneur seinen Sitz hat, mit 10,000 E. Oestlich davon ist die Insel Kanaria, wovon die Gruppe den Namen führt, w. aber Ferro, an deren Ostseite der erste Meridian vorbeigeht, und wenig n. Palma, durch den herrlichen Wein (Palmsekt) berühmt. Hier ist auch die Höhlenstadt Atalaya.

h) Die Madeirainseln (32^0 n. Br., 1^0 ö. L.), 4 größere und 3 wüste Inseln, gehören den Portugiesen, welche sie 1418 und 1419 entdeckten, haben herrliches Clima und vorzüglichen Wein. Die größte ist Madeira, hat 16 □M. und 112,164 E. mit der Hptst. Funchal, dem Sitz des Gouverneurs und 30,000 E. Porto Santo hat einen guten Hafen; die beiden andern sind unbewohnt.

i) Die Azoren oder Habichtsinseln (38^0 n. Br., 10^0 w. L.), 9 an der Zahl, 54 □M. mit 250,000 E., ebenfalls seit ihrer Entdeckung 1448 ein Eigenthum der Portugiesen, haben ein äußerst mildes und gesundes Clima, und liefern auf ihrem vulkanischen Boden, ungeachtet des schlechten Anbaues, außer herrlichem Wein die besten Orangen und Limonien der Erde. Die größte ist Terceira mit der Hptst. Angra, dem Sitz des Gouverneurs, eines Bischofes, einer Militär-Akademie, $10^1/_2$ □M. groß mit 40,000 E.; San Miguel, die reichste der Azoren, enthält die Hptst. Punta del Gada und warme Quellen; Pico, einen noch rauchenden Vulkan, 7275′ über der Meeresfläche erhaben und bei reiner Luft auf unermeßliche Fernen sichtbar; endlich Fayal mit der einzigen St. Horta und dem besten und geräumigsten Hafen im ganzen Archipel.

Die andern 5 Inseln heißen: Santa Maria, Gracioso, San Georg, Flores und Corvo.

IV. Amerika.

§. 1. Lage, Gestalt und Bestandtheile.

Amerika, oft wegen seiner spätern Entdeckung die neue Welt genannt, liegt auf der w. Halbkugel der Erde und hat nicht undeutlich die Gestalt zweier Dreiecke, deren Spitzen nach S. zugewendet sind.

Das n. Dreieck heißt Nordamerika, das s. aber Südamerika. Oestl. zwischen beiden gewahrt man eine ungeheure Menge Eilande, die den dritten Haupttheil von Amerika bilden und zusammen Westindien heißen.

Wie ein Blick auf der Karte zeigt, dehnt sich Amerika weit mehr von S. gegen N. als von O. gegen W. aus. Seine erste Ausdehnung reicht vom 56° s. bis zum 80° n. Br., die andere vom 210° bis zum 350° ö. L.

§. 2. Grenzen.

Die N.-Grenzen werden durch das n. Eismeer gebildet, wie durch Auffindung der NW.-Passage durch Capitän Clure im August 1851 erwiesen worden; im O. scheidet der atlantische Ocean von Europa und Afrika; im S. führt die Magellansstraße aus dem atlantischen Meere in das große Weltmeer, welches den W. Amerika's bespült. Von allen Erdtheilen kommt Amerika in seinem NW. dem Festlande von Asien (Ostsibirien) am nächsten, und Alles deutet hier auf einen ehemaligen Zusammenhang beider Erdtheile hin.

§. 3. Größe.

Man schätzt den Flächeninhalt Amerika's mit Einschluß der Polarländer und der Inseln auf 743,819 □M. mit 75 Mill. Menschen. Die größte Ausdehnung des Festlandes von S. gegen N. beträgt an 2000 M., die aber von O. gegen W. im Norden gegen 700, im Süden 670 M., der Küstenumfang 9430 M., also 1 Meile auf 73 □M. Flächenraum des Festlandes.

§. 4. Meergewässer.

Die Küsten werden von drei Hauptmeeren bespült, diese sind:

1) das nördliche Eismeer, die Grenze im höchsten N., auf 800 M. Ausdehnung;
2) das große Weltmeer, im W., das durch die Kooks- oder Behringsstraße mit dem Eismeer zusammenhängt, und die drei großen Meerbusen von Californien, von Panama und von Guaiaquil bildet, auf 3530 Meilen Ausdehnung;
3) der atlantische Ocean mit 4 ungeheuren Meerbusen, nämlich: der Baffinsbai, wohin die Davisstraße führt, der Hudsonsbai, in welche man durch die Hudsonsstraße gelangt, dem mexikanischen Meerbusen, und dem Antillen- oder Karaibenmeere, auf 5100 M. Ausdehnung.

Die letzten zwei bilden selbst wieder kleinere, aber sehr berühmte Meerbusen, und zwar der mexikanische Meerbusen die Campeschebai, und das Karaibenmeer die Hondurasbai, die Guatemala- oder Mosquitobai und den Busen von Darien. Diese kommt dem gegenüberliegenden Meerbusen von Panama sehr nahe, wodurch die bekannte, 6 M. breite Landenge von Panama oder Darien entsteht, durch welche N.- und S.-Amerika zusammenhängen und über welche seit 1855

eine Eisenbahn von 16 Meil. Länge führt. Sehr merkwürdig ist die 1510 entdeckte Magellansstraße im S. von Amerika zwischen dem Festlande und der gegenüber liegenden Insel Feuerland.

§. 5. Boden und Gebirge.

Amerika enthält im Ganzen einen sehr fruchtbaren Boden, der blos im höchsten N. in traurige und unwirthbare Einöden und Moräste übergeht. Im S. breiten sich unermeßliche Llanos oder Pampas aus, die zum Theil mit Wäldern überdeckt (Amazonenwald), zum Theil mit hohem Grase bewachsen sind. Ebenso finden sich in Nordamerika im Gebiete des Mississippi weite, mit hohem Grase bewachsene Ebenen (Savannen oder Prairien). Die Gebirge Amerika's zerfallen a) in eine Hochgebirgskette und b) in 7 getrennte Gebirgsglieder.

a) Längs der w. Küste von Amerika erhebt sich im Mittel 10—20 Meilen von der Küste entfernt eine fortlaufende Hochgebirgskette, welche man Cordilleren (Cordillera de los Andes) nennt; ihre Länge beträgt 1900 M., ihre Breite aber nur in den Hauptketten 10—20 Meil. Dieses Gebirg zerfällt in drei Theile: in die Cordilleras de los Andes von S.-Amerika, in die Cordilleren von Mittel-Amerika und in die n.-amerikanischen Cordilleren.

Die Cordilleras de los Andes (d. i. Kette der Kupferberge) nehmen in Beziehung auf die Höhe den zweiten Rang unter den Gebirgen der Erde ein; der bis jetzt bekannnte höchste Berg ist Nevado de Sorata (Illampu) 23,281′ h., ihm folgen der Illimani 22,400′ h., der Sahama 21,594′, der Aconcagua 21,039′, der Chimborasso 19,768′, welcher lange für den höchsten Berg auf Erden galt, der Cayambe 18,327′ u. a. m. Aber nicht nur durch seine Höhe ist dieses Gebirg merkwürdig, sondern auch dadurch, daß es viele Essen unterirdischen Feuers auf seinem Rücken trägt; man unterscheidet drei Vulkanreihen, die von Chili mit 23 Vulkanen, darunter der 15,000′ h. Villarica, von Bolivia mit 7 Vulkanen, darunter der Arequipa 17,400′ h., und von Quito mit dem Tolinavulkan 17,010′ h., Purace 15,957′ h.

Die Cordilleren von Mittel-Amerika oder Guatemala auf der schmalen, an der niedersten Stelle nur 263′ ü. d. M. gelegenen Erdenge, welche S.- und N.-Amerika verbindet, erheben sich bis zu 12,000′ und sind reich an Vulkanen, so der Chiriqui 10,570′ h., n. davon der Irazu in Costarica 10,506′ h.

Die nordamerikanischen Cordilleren streichen von der Landenge von Tehuantepek bis zum n. Eismeer; auch hier erheben sich riesenhafte Schnee- und Feuerberge, z. B. der Popokatepetl (Feuerberg) 16,686′ h. und der Pic von Orizaba 16,300′ h. in Mexico. Nicht-Vulkane sind: der Citlaltepetl 16,776′ h.; der Shasta in Californien 13,549′ h.; der Fremontspik in den Felsengebirgen 12,733′; der M. Hooker in brit. Amerika 15,700′; der St. Eliasberg auf der Grenze zwischen britisch und dem ehemals russ. Nordamerika 14,044′ h.

b) Die getrennten Gebirgsglieder:

1) Das brasilische im S. O. von S.-Amerika, seine mittlere Höhe beträgt 3000′, die höchsten Gipfel 7300′;
2) das Gebirge Parime oder das Hochland von Guiana, es erhebt sich bis 5000′;
3) das Küstengebirg von Venezuela, dessen höchster Gipfel der Picacho de la Sierra 14,100′ h. ist;

4) die Sierra Nevada de Santa Marta erhebt sich burgähnlich aus der Ebene an der Mündung des Magdalenenstromes in Neugranada, mit dem 17,000 h. Horqueta;
5) das Alleghany- oder apalachische Gebirge im S. O. von N.-Amerika, von 2700′ mittl. Höhe, dessen höchster Gipfel im S. der Black Dome mit 6293′ Höhe, im N. der Washingtonberg von 5900′ Höhe ist;
6) und 7) die Gebirge von Canada und Labrador, eine Fortsetzung der Alleghany's von etwas über 2000′ Höhe.

§. 6. Vorgebirge.

Die Cordilleren und deren Zweige laufen häufig in die angrenzenden Meere aus, und bilden unzählige Vorgebirge. Als die wichtigsten sind folgende sechs zu merken: 1) die Barrow-Spitze, der nördlichste bekannte Punkt der Westküste; 2) das Cap Lukas, die Südspitze von Californien; 3) das Cap Blanco, der westlichste Punkt von Südamerika; 4) das Cap Horn, der südlichste Punkt von Amerika, auf einer kleinen Insel unter dem Feuerlande; 5) das Cap Roque (Rochus), der östlichste Punkt von Südamerika, und 6) das Cap Farewell, der Südpunkt von Grönland.

§. 7. Flüsse.

Amerika hat ungeheure Ströme, welche, dem Zuge der Anden zu Folge, in die Gewässer des nördlichen Eismeeres und atlantischen Weltmeeres ausfließen. Die größten sind nachstehende sechs:

a) **In Nordamerika:** 1) der Mackenzie, der unter dem Namen Athabeskow im Felsengebirge entspringt, die Abflüsse des Athabeskow-, Sclaven- und Bärensee's aufnimmt und nach einem Laufe von 530 M. in's nördliche Eismeer fällt; 2) der Saskatschawan entspringt in vielen Quellen am Felsengebirg, geht in den Winipegsee, hat 416 Meil. Länge und 22,500 □ M. Stromgebiet; 3) der St. Lorenzstrom (bis zum Einfluß in den Obern-See St. Louis genannt), 450 M. lang, und durch den Wasserfall Niagara berühmt; 4) der Missisippi, 645 Meil. lang, der mit seinen großen Nebenflüssen Missuri, 673 M. lg., und Ohio, 310 M. l., in den Busen von Mexico stürzt;

b) **In Südamerika:** 5) der Magdalenenstrom, 207 Meil. lg.; 6) der Orinoco, 338 M. l., vor seiner Mündung ein großes inselreiches Delta bildend; 7) der Maranhon oder Amazonenstrom, der größte Fluß auf der Erde, 770 Meil. lang und bei seiner Mündung 15 Meil. breit, mit 106,000 □ M. Stromgebiet, auf 516 M. mit Dampfern befahren; er nimmt über 60 Ströme auf, die dem Rheine u. sogar der Donau gleichen; 8) der Franciscofluß, 350 M. l., wovon 40 schiffbar; 9) der La Plata- oder Silberstrom, 510 M. lang mit 58,600 □ M. Stromgebiet, ganz schiffbar, und aus dem Zusammenflusse des Paraguai, des Parana und des Uruguai entstanden.

§. 8. Landseen und Canäle.

Auch Landseen enthält Amerika, nicht nur ausgezeichnet durch Größe, sondern auch durch den zum Theil noch nicht ganz erforschten Zusammenhang, in welchem sie untereinander stehen. Als die beträchtlichsten sind zu merken:

a) **In Nordamerika:** der Bärensee, der Sclavensee, der Athabascasee, der Winipeg, und die fünf zusammenhängenden Seen: Superior (oder der Obern-See), Michigan, Huron, Erie und Ontario, endlich der Nicaragua-See in Centro-Amerika.

b) **In Südamerika:** der See Maracaibo, der mit dem Karaibenmeer in Verbindung steht, und der See Titicaca, auf dem Plateau von Bolivia 12,000 h.

Von den Canälen Amerika's werden wir bei den nordamerikanischen Freistaaten zu reden Gelegenheit haben.

§. 9. Clima.

Da sich Amerika durch vier Zonen erstreckt, so muß auch sein Clima äußerst verschieden sein, und von der strengsten Kälte bis zur drückendsten Hitze wechseln. Der höchste N. von Amerika liegt in der n. kalten Zone, der tiefste S. kommt dem s. kalten Erdgürtel ziemlich nahe, der übrige, bei weitem größere Theil breitet sich in der heißen und in den beiden gemäßigten Zonen aus. Doch ist die Hitze in der heißen Zone hier viel erträglicher, als in Asien und Afrika, weil das Land viel schmaler ist, bedeutend höher liegt, und die Seewinde, sowie die großen Ströme die Luft beständig abkühlen. Dagegen sind aber auch die gemäßigten Zonen ungewöhnlich kalt und die Winter viel rauher und anhaltender, als in der alten Welt unter gleichen Breitengraden. Als Hauptgrund erscheint, daß diese Gegenden noch zu wenig angebaut und voll ungeheurer Wälder, Sümpfe und Moräste sind. Eine Qual von Amerika, namentlich in der heißen Zone, sind die gewaltigen Orkane und das gelbe Fieber, das oft gräßliche Verheerungen anrichtet.

§. 10. Produkte.

Amerika enthält eine Menge ihm ganz eigenthümlicher Produkte, nämlich: Tabak, besonders in Virginien, Kartoffeln, Manioc, Vanille, Kakao, Mais, Chinarinde, Mahagoni, Fernambuc 2c.; das Lama, den Bisamstier, das Faul- und Stinkthier, den Ameisenbär, den Puter (Truthahn), den Kolibri, die Klapperschlange und den wahren Smaragd. Mit anderen Ländern gemein hat es Elen- und Rennthiere, Bären, Wölfe, Füchse, Biber, Seeotter, Hasen, Hunde, Affen, Papageien, Bienen, Schildkröten, Eichen, Buchen in unermeßlichen Waldungen, Maulbeerbäume, Indigo, Südfrüchte, Flachs, Hanf, unerschöpfliche Gold- und Silbergruben, zumal in Peru, Chili, Bolivia, Californien, Mexico, Buenos-Ayres 2c.; viele Arten Edelsteine, besonders Diamanten, Platina, Salz und unerschöpfliche Erdölquellen. Durch die Europäer wurden nach Amerika verpflanzt: alle europäische Hausthiere, besonders Pferde und Rinder, die jetzt zu Tausenden völlig wild leben, ferner Getreide, Zuckerrohr, Kaffee, Reis, Baumwolle, der Weinstock, der Brodbaum und verschiedene Gemüse- und Obstarten.

§. 11. Geschichtlicher Ueberblick.

Nach alten isländischen Urkunden hatten die Normanen auf ihren Beutezügen schon vor dem 10. Jahrhundert die Faröerinseln, die Hebriden, Island und die Südspitze von Grönland entdeckt, sowie daselbst Niederlassungen gegründet. Bei einer solchen Fahrt nach der grönländischen Südküste wurde der Isländer Björn weit nach S. verschlagen, was i. J. 1001 zur Auffindung der Labradorküste und des s. davon gelegenen Landes führte. In den erschöpfenden Kämpfen mit den Ureinwohnern gingen die Niederlassungen wieder ein und seit 1347 wird von keiner weiteren Fahrt dahin berichtet, so daß Amerika den Europäern wieder

entschwand, bis es dem kühnen Genueser Colon oder Columbus gelang, am 12. October 1492 die Insel Guanahani zu entdecken, welche er St. Salvator hieß. Rasch folgten nun durch ihn und durch Andere weitere Entdeckungen; nach dem Florentiner Amerigo Vespucci, welcher 1497 mehrere hundert Meilen des Festlandes untersuchte und nach seiner Rückkehr beschrieb, gab man dem Lande den Namen Amerika. Um dieselbe Zeit fanden die Engländer Labrador und Neufoundland, die Portugiesen 1500 Brasilien, 1513 überschritten die Spanier die Landenge von Panama und entdeckten den großen Ocean, eroberten 1519 Mexico, 1525 Peru und 1534 Quito. Schon 1520 segelte Magellans um die Südspitze Amerika's in den großen Ocean; ihm folgte 1578 der Engländer Carder um das Cap Horn. Die Franzosen hatten 1508 und 1536 Canada gefunden und die Engländer Franz Drake und Walter Raleigh, welche die Kartoffeln nach Europa brachten, von 1568—1584, die Westseite Nord-Amerika's untersucht. Selbst der rauhe Norden schreckte nicht ab, ihn zu erforschen, schon Hudson ging 1610 auf diesen gefahrvollen Entdeckungen auf der Ostseite voran, ihm folgte 1728 auf der Westseite der Russe Bering, beide auf den nach ihnen benannten Straßen; und durch die seit 1818 bis jetzt unternommenen Reisen von Roß, Parry, Franklin, Mac Clure und Kane ist erwiesen, daß der Norden Amerika's umschifft werden kann. Mit den Entdeckungen dieses Erdtheiles gingen die Niederlassungen und Eroberungen der Europäer Hand in Hand; es entstanden ungeheure spanische, portugiesische, französische und englische Colonialstaaten, und ganz Amerika kam in drückende Abhängigkeit von Europa. Zuerst wurde diese 1783 in den meisten englischen Colonien abgeschüttelt und seit 1810 folgten hierin auch die spanischen und portugiesischen; der größte Theil von Amerika ist jetzt frei und eine Reihe meist republikanischer Staaten hat sich gebildet, unter denen die Vereinigten Staaten Nordamerika's durch das rasche und riesenhafte Wachsthum ihrer Kräfte weitaus die wichtigsten und mächtigsten sind.

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner von Amerika sind nicht eines Stammes, sondern aus Menschen aller Farben und Nationen zusammengeflossen. Wir erhalten die klarste Uebersicht, wenn wir die Amerikaner hinsichtlich ihrer Abkunft in Urbewohner, Neger, eingewanderte Weiße und Farbige theilen, die aus der Verbindung jener drei Racen entstanden sind.

Die Urbewohner von Amerika, gewöhnlich Indianer geheißen und in viele Haupt- und Nebenstämme geschieden, leben von Jagd und Fischerei, und sind von braunrother Farbe und struppigen Haaren. Sie haben wenig oder keinen Bart, und sind im Ganzen mehr groß als klein. Nur die Feuerländer und Eskimo's sind zwergartig, die Patagonier hingegen groß, der Mehrzahl nach 6′ hoch. Man berechnet die Urbewohner Amerika's auf etwa 10 Mill., darunter an 2 Mill. unabhängige, noch barbarische Indianer.

Die Neger oder Schwarzen, deren man 9 Millionen zählt, sind aus Afrika eingeführt, und müssen als Sclaven, um Geld wie das Vieh angekauft, die härtesten Arbeiten verrichten. Die jährliche Einfuhr an Sclaven wurde vor der Aufhebung der Sclaverei in den Vereinigten Staaten auf mehr als 120,000 angegeben.

Die eingewanderten Weißen und deren Nachkommen betragen an 40 Mill. und sind fast durchaus Europäer, meist Engländer, Spanier, Portugiesen, Franzosen, aber auch Deutsche, Dänen, Russen, Schweden ꝛc. Sie gebieten über den größten Theil von Amerika, und haben die Urbewohner in die Wälder zurückgetrieben, zum Theil sogar ausgerottet.

Aus der Vermischung dieser drei Racen miteinander entstehen Farbige verschiedener Art, nämlich aus den Verbindungen zwischen Europäern

und Indianern Mestizen, zwischen Europäern und Negern Mulatten, zwischen Indianern und Negern Zambo's. Die Zahl der Mischlinge mag etwa 15 Mill. betragen.

b) Sprachen: Außer der alten Ursprache der Indianer, die nach v. Humboldt in mehreren hundert Dialekten ertönt, trifft man in Amerika alle Hauptzungen Europa's. Indessen kann man die englische Sprache in Nordamerika, die spanische und portugiesische in Südamerika als herrschend betrachten. Die deutsche Sprache wird nur wenig gesprochen; auch die französische, holländische, schwedische und russische haben kein bedeutendes Gebiet.

c) Religion: Unter den Ureinwohnern und Negern gibt es noch sehr viele Heiden; die übrige Bevölkerung ist, mit Ausnahme von 200,000 Juden, der christlichen Kirche zugethan, und zwar 37 Mill. der protestant. und 36 Mill. der röm.=kathol. Confession, gegen 2 Mill. Heiden und an 200,000 Juden.

§. 13. Verfassung und Eintheilung.

Amerika weicht bezüglich der Verfassung darin von Europa ab, daß hier die monarchische, dort aber die republikanische Staatsform vorherrscht. Auch gibt es ungeheure Landstriche, welche keine selbstständigen Staaten bilden, sondern entweder als Colonie=Länder von den Europäern behauptet werden, oder im Besitze der Indianer sind. Die Natur selbst hat Amerika in drei große Theile geschieden, nämlich: in Nordamerika, in Südamerika und in Westindien; jeder zerfällt wieder in mehrere Länder oder Staaten, die wir nach ihrer Lage von N. gen S. darstellen.

A. **Nordamerika** enthält einschließlich Centralamerikas 512,046 □ Meil. Flächenraum mit 46,214,600 E. und folgende Länder:

1) das dänische, 2) das britische Nordamerika, 3) die Vereinigten Staaten von Nordamerika, 4) die Republik Mexico, 5) die Central=Republik Yukatan, und 6) die Vereinigten Staaten von Centro=Amerika.

B. **Südamerika** umfaßt auf 327,369 □ M. 24,294,000 E. und nachstehende 14 Theile:

die Republiken: 1) Neugranada, 2) Venezuela, 3) Ecuador, 4) Peru, 5) Bolivia, 6) Chili, 7) der Vereinigten Staaten von la Plata, 8) Paraguai, 9) Uraguai, 10) das Kaiserthum Brasilien, 11) das französische, 12) das holländische, 13) das britische, und 14) das indianische Südamerika.

C. **Inselwelt**, genannt **Westindien**, mit 4405 □ M. Größe und 3,970,600 E., besteht aus 3 Haupt=Inselgruppen:

1) aus den Bahama=Inseln, 2) aus den großen Antillen und 3) aus den kleinen Antillen.

Einige andere Inseln und Inselgruppen, die man noch zu Amerika rechnet, werden theils bei den Ländern, zu denen sie gehören, theils am Schlusse von Südamerika bemerkt worden.

A. Nordamerika.

1. Das dänische Nordamerika.

Dieß große Land, gewöhnlich Grönland geheißen, das höchst wahrscheinlich eine Insel ist, obwohl die N.-Grenze noch Niemand erforscht hat, endet im S. mit dem Cap Farewell; im O. grenzt das atlantische und das Eismeer, im W. die Davisstraße und die Baffinsbai.

Die Größe wird auf 36,000 □ M. angegeben, wovon auf das dänische Gebiet an der gletscherlosen Westküste ungefähr 2200 □ M. entfallen, worauf 9481 Menschen, und zwar 3978 in Nord- und 5503 in Südgrönland leben. Die Südküste ist etwa von 600 Seelen bewohnt. Die Einwohner sind meistens schmutzige Eskimo's, theils Christen, theils Heiden, vom Fang der Fische, Wallfische und Seehunde, deren es an den Küsten in sehr großer Menge gibt, sowie von ihren Rennthieren und dem Sammeln der Eiderdunen 2c., lebend. Außer diesen Ureinwohnern haben sich auch einige Dänen niedergelassen, welche sich seit 1814 als die Herren des Landes, welches von 1261 bis 1814 mit Norwegen vereinigt war, betrachten.

Das ganze Land ist von Gebirgen durchzogen, die sich steil erheben und wovon $^{15}/_{16}$ mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind. Das Clima ist äußerst rauh; im Winter gefriert nicht selten das Quecksilber, wogegen der schneefreie Juli heiße Tage bringt. Am meisten bekannt ist die Westküste mit weniger strengem Winter; die Ostküste ist wegen der vielen Eisfelder und Eisberge fast ganz unzugänglich.

Grönland ist im J. 863 von dem Dänen Gardar entdeckt und von Norwegen und Dänemark aus mit zwei Niederlassungen auf der Ost- und Westküste bevölkert worden. Die westl. besteht noch, das Schicksal der einst blühenden östl. ist seit 1406, wo sie aus 190 Dörfern bestand und einen Bischof hatte, unbekannt. Polareis verhinderte jede Verbindung mit der Colonie; endlich ward die Westküste von Davis und Forbisher zur Zeit der Königin Elisabeth wieder aufgefunden; aber erst 1721 unterstützte die dänische Regierung den frommen Prediger Hans Egede, um in Godhaab eine Niederlassung zu gründen; sein Werk setzten dann im J. 1733 die Herrnhuter unverdrossen fort.

Die Dänen haben auf der Westküste 20 Niederlassungen, die sich über 186 □ Meil. mit 9481 E. erstrecken, unter zwei Inspektoren gegründet. Die südlichste Niederlassung ist Julianenhaab, der bevölkertste Ort mit 2000 E., welche Rinder und Schafe halten und Gemüse bauen. Weiter n. w. ist Goodhaab, die älteste dänische Niederlassung mit dem Sitz des Statthalters Südgrönlands, und Christianshaab. Merkwürdig sind auch die Herrnhuter-Missionen: Neuherrnhut, Lichtenau, Lichtenfels, alle zusammen mit 1000 Ew. Der Statthalter für Nordgrönland wohnt in Guthaven auf der Insel Disco, 70° n. Br. Die nördlichste Niederlassung ist Upernavik, unter 72° 55′ n. Br., mit Handel in Wallfischspeck und Eiderdunen. Der Nordamerikaner Dr. Kane fand 1855 bis zum 81° n. Br. noch Spuren von Eskimos; daselbst aber auch das offene Polarmeer. Am weitesten nach N. ist auf Schlittenbooten Parry im Juli 1857 vorgedrungen, nämlich bis 82° 45′.

2. Das britische Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Besitzungen der Briten in Nordamerika nehmen 2/5 des Festlandes von Nordamerika ein, und umschreiben ein Areal von 165,756 □ M. worauf 3,692,461 Menschen leben. Diese Länder reichen vom atlantischen bis zum stillen Meere. Die n. Grenze des Festlandes ist das Eismeer; von Grönland scheidet die Baffinsbai; die Hudsonsbai mit der Jamesbai dringt tief in das Innere ein. Im S. und W. ist das Gebiet der nordamerikanischen Freistaaten.

Die neuesten Entdeckungsreisen des Capitän Roß, Capitän Back, Capitän Inglefield, Dr. Rae, Dr. Kane 2c. (zwischen 1851 und 1855) haben für die Nordgrenze Amerika's folgende Resultate gegeben: Von dem Eiscap geht die Küste nach N. O. bis zur Barrowspitze, von da gegen O. an den Mündungen des Makenziestromes, des Kupferminenflusses und des erst entdeckten großen Fischstromes hin; dort ist unter 68° 4′ n. Br., 76° 55′ w. L. das Cap Britannia. Weiter gegen N. O. führt die Grenze durch die Fury- und Hekla-Straße um die Halbinsel Melville in die Hudsonsbai und die Hudsons-Straße in's atlantische Meer. Dr. Petermann's deutsche Nordpolexpedition segelt den 17. Mai 1868 ab.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der hohe N. bietet eine traurige Ansicht dar; nur geringe Vegetation; Rennthiere, Eisbären, Wölfe; fast allenthalben hohe Gebirge, Eisfelder, der Boden keines Anbaues fähig, die wenigen Einwohner verkrüppelte Eskimo's. Die s. Landstriche haben zwar auch noch kalte Luft und eine Menge von Landseen, doch sind sie im Ganzen gelinder als der N. und mit mancherlei schätzbaren Produkten gesegnet. Dahin gehören: eine unerschöpfliche Menge Bauholz und Theer, sehr viel Eisen, die bekannten Labradorsteine, Pelzwerk und Häute, in den Meeren Fische aller Art, besonders Stock- und Wallfische, Häringe 2c. Ueberhaupt mindert sich jährlich mit dem stärkern Anbau die Kälte.

Von den zahlreichen Landseen bemerken wir den Bärensee (43 M. lg., 24 M. br., 330 □ M. gr.), Sclavensee (65 M. lg., 10 1/2 M. br., 510 □ M. gr.), Athabascasee (50 M. lg., 8 3/5 M. br., 156 □ M. gr.) und der große Winipegsee, sodann die 5 zusammenhängenden Seen an der Grenze der Vereinigten Staaten: Superior oder Obersee (588′ ü. d. M., bis 800′ tief und 1505 □ M. gr.), Michigansee (542′ ü. d. M., 938′ tief, 1053 □ M. gr.), Huronsee (542′ ü. d. M., 750′ tief und 987 □ M. gr.), Eriesee 530′ ü. d. M., 191′ tief, 515 □ M. gr.), Ontariosee (216′ ü. d. M., 3410′ tief, 296 □ M. gr.) Von geringerem Umfange sind: der Deersee 140 □ M. gr., der Wollastonsee 96 □ M., der kleine Winipegsee 108 □ M., der Nipissingsee 38 □ M., der Temiscamangsee 17 1/2 □ M. gr.

Der größte Strom ist der Lorenzo (s. ob.), zum Theil Grenzscheide gegen die Freistaaten; der nördlichste ist der Fluß Makenzie, ö. davon der Kupferminenfluß, die beide in das Eismeer fließen.

Die Urbewohner der Südgegenden sind noch zum Theil Eskimo's (an 4000), meistens aber Indianer von verschiedenen Stämmen (etwa 155,000 im Ganzen), als 32,000 Chipewyans am Sclavensee, 35,000 Thickwodindianer 2c. Von Europäern ist die Hälfte französischer Abstammung, die übrigen sind Briten, Schotten, Iren, Deutsche, Norweger.

§. 3. Eintheilung.

Die große Ländermasse des britischen Nordamerika zerfällt:

A. in die Nordpolarländer (arktischer Archipel) n. vom Polarkreis;

B. in das Gebiet der Hudsonsbaicompagnie;

C. in die colonisirten Provinzen.

A. Die Nordpolarländer.

Dies rauhe und menschenarme Land, das aus einer Menge von Inseln besteht und der nordamerikanische, auch arktische Archipel genannt wird, liegt an den W.-Küsten der Baffinsbai; der n. Theil des Archipels besteht aus dem Grinnell-Land um den 80° herum, und den großen Inseln North-Devon, Cornwallis, Melville- und Prince-Patrik; der s. Theil wird durch das Boothia-Land und die Melville-Halbinsel in einen ö. und w. getrennt; der ö. umfaßt das Baffinsland mit der großen Insel Cumberland; der w. aber Prinz-Wales-Land, Prinz-Albert- und Victoria-Land, und die Berings-Insel oder Banksland. Von diesen Ländern kennt man nur die Küsten und diese noch nicht genau; das Pflanzenreich ist fast ganz erstorben; von Thieren bemerkt man den Bisamstier, Eisbär, Wolf, Fuchs, den Wallfisch und andere Seethiere. Einwohner sind wenige Eskimo's.

B. Die Länder der Hudsonsbai.

Diese kalten und unfruchtbaren Länder s. der vorigen umfassen Theile der Halbinsel Labrador, das Flachland zwischen der Hudsonsbay und dem Felsengebirge (Rupertsland, Neuwales, die Indianergebiete), und das gebirgige Küstenland zwischen dem Felsengebirge einer-, und dem großen Ocean und den ehemals russischen Besitzungen andererseits. Hier erhebt sich auf der Grenze der St. Eliasberg 14,044′ h. Flüsse und See s. ob. Man findet kräftigen Waldwuchs, viele eßbaren Beere in den mittleren, Moose und Flechten in den unwirthlichen Gegenden, gutes Wiesland in den Seezonen, Thälern und Tiefebenen des Felsengebirgs, Jagd- und Pelzthiere, Eidergänse, zahlreiche Fischarten.

Die Einwohner, wenige wandernde Eskimos, dagegen viele Indianer in mehreren, fast unabhängigen Stämmen, leben von Jagd, Fischerei und Tauschhandel; wirkliche Landwirthschaft findet sich nur in der Ackerbaucolonie am Rothflusse. Im Jahre 1842 zählte man 136 feste Niederlassungen, theils Forts, theils Handelsposten. Städte und Dörfer gibt es nicht.

1) Labrador.

Labrador oder Neubritannien, eine ungeheure Halbinsel, von 24,500 □M., liegt vom 48—63° n. Br. und 37—63° w. L., n. von Canada, auf der Ostseite der Hudsonsbai, und ist ein gebirgiges, kaltes, wüstes, und des Ackerbaues unfähiges Land, dessen Haupterzeugnisse in Pelzwerk, Seevögeln, Wallfischen, und Labradorsteinen (grauer Feldspath, der in den mannigfachsten Farben spielt) bestehen. Die Einwohner sind Indianer und Eskimo's, etwa 5000 an der Zahl, welche durch die Herrnhuter zum Christenthume bekehrt werden. Städte und Dörfer gibt es nicht, nur die Engländer haben des Pelzhandels wegen einige Faktoreien, und die Herrnhuter einige Niederlassungen gegründet; z. B. Nain und besonders Okkak an der N. O.-Küste.

2) Die Red-River- (Rothfluß) Colonie.

Dieselbe liegt am Rothflusse, der in den Winipegsee mündet, in der s. Mitte von brit. Amerika, unterm 50° n. Br. und 281° ö. L., zählt 65,000 Ew., worunter 10,000 Franco-Canadier und Schotten, 40,000 Indianer und 15,000 Mischlinge, wurde 1811 als Ackerbaucolonie vom schottischen Grafen Selkirk gegründet, hat 1 kathol. Bischof mit Priestern, sowie anglikan. Geistliche. Die Colonie erzeugt beträchtliche Ueberschüsse an verschiedenen Bodenproducten. Hauptort ist Fort Garry am Rothfluß mit vielen schönen Hauptgebäuden, 1 kathol. und 1 evang. Kirche, Sitz des kathol. Bischofs.

C. Colonisirte Provinzen.

Dieselben sind:

die Conföderation Canada	17,743 □ M. groß	mit	3,464,766 Ew.,
die Prinz Eduardsinsel	102 „ „	„	84,386 „
Neufundland	1891 „ „	„	122,638 „
Britisch Columbia	9400 „ „	„	50,000 „
zusammen	29,136 □ M. groß	mit	3,721,790 Ew.

1) Die Conföderation Canada.

Folgende 4, früher unter sich unabhängige Provinzen:

	□ M.	Einw.	Einkünfte Pfd. Sterl.	Totalhandel Pfd. Sterl.
Obercanada / Untercanada	15,590	2,881,862	2,442,090	18,146,171
Neubraunschweig	1275	252,047	170,450	2,629,442
Neuschottland	878	332,264	260,670	4,642,471

sind seit 1. Juli 1867 in eine Conföderation vereinigt, an deren Spitze ein von der englischen Krone auf je 5 Jahre ernannter General- und 4 Provinzial-Statthalter, denselben zur Seite ein Centralparlament für gemeinsame Angelegenheiten mit Oberhaus (72 Mitgl.) und Unterhaus (181 Mitgl.) steht. Die Provinzial- und Gemeindeverfassung ist der englischen nachgebildet.

Dies Bundesland liegt zwischen dem 42—52° n. Br. und dem 289—321° ö. L., vom atlant. Ocean, den Vereinigten Staaten, den großen canadischen Seen und den Hudsonsbailändern begrenzt.

a) Canada.

Dies Land, vor 1840 in die zwei von einander unabhängigen Provinzen Ober- und Untercanada geschieden, ist gebirgig und rauh, doch bessert es sich jährlich durch Anbau, der nur an den durch milderes und gesundes Clima, fetten Boden und romantische Lage ausgezeichneten Ufern des Lorenzo, des Ontario- und Eriesee's stattfindet, und bringt viel Getreide, Obst, Tabak, Ahornzucker ꝛc. hervor. Sein übriger Reichthum besteht in Pelzwerk, Fischen, Viehzucht und vorzüglich in Schiffbauholz, das in ungeheurer Menge nach Großbritannien geht. Auch wird Silber, treffliches Eisen, Kupfer, Blei und Salz gewonnen.

Die Eingebornen sind an 55,000 Indianer, darunter Irokesen, durch Kunstsinn und Gewandtheit sich auszeichnend, und wenige Huronen, beide großentheils Christen. Von Europäern gibt es sehr viele Franzosen in Unter-Canada (890,000), als die ersten Ansiedler und bis 1763 die Herren des Landes; am zahlreichsten sind die Briten. Durch die starke Einwanderung, jährlich gegen 50,000, meistens Briten, sodann Deutsche, Holländer, hebt sich die Bevölkerung sehr namhaft, die z. B.

innerhalb der letzten 17 Jahre sich um 1 Drittel vermehrt hat. Der röm.=kathol. Kirche gehören gegen 1½ Mill., dem Mosaismus nur gegen 700 Ew. an.

Canada wird eingetheilt in Ober= und Untercanada oder, wie die Engländer sagen, in West= und Ostcanada; zwischen beiden bildet vorzüglich der Ottawa, ein Nebenfluß des Lorenzstromes, die Grenze. Die Einkünfte betragen 2,442,090 Pfd. Sterl., die Ausgaben 2,685,482 Pfd. Sterl. Die Staatsschuld, größtentheils für Eisenbahnen, Straßen, Kanäle, Leuchtthürme und andere productive Anstalten, beträgt 60 Mill. Dollars; der Werth der Einfuhr 9,295,931 Pfd. Sterl., der Ausfuhr 8,850,240 Pfd. Sterl. Das Colonialcorps zählt 1349 Mann, daneben Freiwillige und die Milizen, — die Handelsmarine 885 Seeschiffe von 102,907 Tons, die Eisenbahnen 484 d. Meil. Es gibt 8 Banken, 735 Elementar= und mehrere höhere Schulen; 110 Wollfabriken, Baumwolle=, Maschinenfabriken und sehr bedeutenden Schiffbau.

Von den Städten sind zu merken:

Quebeck (46° 49′ n. Br., 53° 36′ w. L.), am Lorenzstrom, der hier über ¼ Stunde breit ist, stark befestigte Hptst. des britischen Nordamerika und Canada's, Sitz des Generalgouverneurs, kathol. Erzbischofes und anglikanischen Bischofs, mit 65,000 E., 1608 von den Franzosen prächtig angelegt, 240′ ü. d. Lorenzfluß mit Citadelle, burgähnlichem Gouverneur=Palast, vielen Kirchen verschiedener Confessionen, Unterrichtsanstalten, vortrefflichem Hafen und großem Handel. Montreal, auf einer Insel des Lorenzflusses, Versammlungsort des canadischen Parlamentes, mit 105,000 E., anglik. und röm. Bischof, großartige kathol. Domkirche in goth. Style für 10,000 Menschen, Nelson's Statue, Maschinenfabriken, Schiffswerften und dem Hauptsitz des canadischen Pelzhandels. Kingston, am Ausfluß des Lorenzflusses aus dem Ontariosee, blühende ehemalige Hptst. von Obercanada, mit 17,000 E., 1783 gegründet, theol. Seminar, 10 Kirchen, Hauptgefängniß für ganz Canada, lebhaftem Handel und festem Hafen. Toronto, früher York, am Ontariosee, erst 1794 gegründete, jetzige Hptst. von Obercanada, mit 45,000 E., schönen Gebäuden, 21 Kirchen, Gerichtshof, kathol. Bischof, hohe Schule, große Dampfmühlen, lebhaftem Handel, Hafen. Niagara, Stadt von 3500 E., am Flusse gleichen Namens, der den Erie mit dem Ontario verbindet, weltbekannt durch den prächtigen Wasserfall, 4700′ breit und 144′ hoch. Bau von Dampfschiffen und =Maschinen. Fort William, am n. w. Ufer des Obern=See's, Hauptstapelplatz des Pelzhandels für die Hudsonsbai=Gesellschaft, wo es im Sommer von Jägern und Händlern aus allen Welttheilen wimmelt.

b) Neubraunschweig, früher Akadien.

Dies gebirgige, 1275 □ M. große Land mit 252,047 E., liegt vom 45—49° n. Br. und 46—57° w. L., auch eine Halbinsel, durch den Lorenzstrom, den Lorenzbusen und die Fundibai gebildet. Im O. stößt sie an Neuschottland, im S. an die Vereinigten Staaten. 1497 entdeckt, bildete dies Land vormals einen Theil des französ. Akadiens, ist seit 1763 britisch, hat einen Gouverneur, ein Parlament und Gerichtshof, 170,450 Pfd. Sterl. Einkünfte, 189,679 Pfd. Sterl. Ausgaben, führt für 1,476,374 Pfd. Sterl. Waaren ein und für 1,153,068 Pfd. aus und hat 1 röm.=kathol. und 1 anglik. Bischof. Clima, Boden und Produkte sind wie in Neuschottland; von den Einw. sind nur wenige Indianer; die Mehrzahl machen Engländer, Franzosen und Deutsche. Die Hptst. Frederikstown, im Innern mit 6000 E., Sitz des anglikan. Bischofs, 1 Gymnasium, hat 1 Bank, Bibliothek, guten Hafen. St. John an der Fundibai hat einen Freihafen, 26,000 E., ist Sitz des obersten Gerichtshofs, mehrerer höhern Schulen, einer Bank, hat Dampfsägmühlen, Schiffswerften, einen sichern Hafen, in welchem jährlich über 2000 Schiffe ein= nnd auslaufen.

c) Neuschottland

Neuschottland, von Cabot 1497 entdeckt (45° n. Br. und 45° w. L.), ist eine 878 □ M. große Halbinsel mit 332,264 Ew., 260,670

Pfd. Sterl. Einkünften, 220,471 Pfd. Sterl. Ausgaben, für 2,876,332 Pfd. Sterl. Ein- und 1,766,139 Pfd. Sterl. Ausfuhr, s. von St. John, die vom atlantischen Ocean und der Fundibai gebildet wird, und im N. W. durch eine 11 M. breite Landenge mit Neubraunschweig verbunden ist. — Der Boden ist fruchtbar, reich an Eisen, Kupfer- und Bleierzen, vorzüglichen Schleifsteinen, Steinkohlen und fetten Weiden, das Clima ziemlich gelind und die Ew., meist Engländer, wenige Deutsche, Franzosen und Indianer, treiben außer Jagd und Fischerei auch Ackerbau und Viehzucht. Die feste und schöne Hptst. Halifax hat 30,000 E., großen Hafen, eine Hauptstation der britisch-nordamerikanischen Marine, Schiffswerften und lebhaften Handel, ist Sitz des Gouverneurs und Parlaments, obersten Gerichtshofs und eines anglikan. Bischofs, hat 9 Kirchen, mehrere höhere Schulen und einen wichtigen Kriegshafen. Cap Breton (45° n. Br. und 44° w. L.) ist eine waldige, wenig fruchtbare Insel von 147 □ Meil., südl. von Neufoundland, am Ende des großen Golfs, den die Mündung des Lorenzflusses bildet und durch die Straße Canso von Neuschottland trennt. Das Land ist von 60,000 Briten und Franzosen bevölkert, und hat große Wichtigkeit wegen der tiefen Golfe und schönen Häfen, großen Waldungen, reichen Steinkohlengruben nnd seiner guten Lage zum Stockfischfange. Der Hauptort heißt Sidney, mit 1500 E.

2) St. John oder Prinz Eduards-Insel.

St. John oder Prinz Eduard begreift bloß die Insel gleichen Namens im Lorenzbusen (46° n. Br. und 45° w. L.), w. vom Cap Breton. Sie ist 102 □ M. groß, hat 84,386 E., 45,361 Pfd. Sterl. Einkünfte, 50,631 Pfd. Sterl. Ausgaben, für 381,015 Pfd. Sterl. Ein- und 291,546 Pfd. Sterl. Ausfuhr, einen Lieut.-Gouverneur, der dem canadischen Generalgouverneur untergeordnet ist, ein Parlament, einen obersten Gerichtshof. Die Niederungen sind gut bewässert und fruchtbar, die Höhen stark bewaldet. Die Einw. sind meist Schotten und Franzosen. Die Hptst. Charlottetown an der Südküste hat guten Hafen, Fort und 5000 E.

3) Neufoundland.

Neufoundland, vom 46—52° n. Br. und 34—42° ö. L., ist eine 1891 □ M. große, von 122,638 E. bewohnte, rauhe Insel, durch die Straße Belle Isle von Labrador getrennt. Im Innern findet man Hügel, schroffe Berge, schöne Waldungen, See und Sümpfe in reicher Abwechslung. Das Clima ist unbeständig; dichte Nebel. Hieher sind die schwachen Ueberreste der Indianer zurückgedrängt. Die Küsten aber sind seit 1623 von den Briten bewohnt und angebaut. Die Insel liefert Steinkohlen, gutes Wildpret, kostbare Pelzthiere und sehr gelehrige Hunde; ihre Hauptwichtigkeit aber hat sie durch den reichen Fang von Stockfischen (jährlich an 600,000 Ctnr.), der auf der großen Sandbank vor der Insel lediglich nur von den Briten, Franzosen und Nordamerikanern getrieben werden darf. Neufoundland hat seit 1728 einen britischen Gouverneur, seit 1750 einen obersten Gerichtshof und seit 1832 ein Repräsentativ-Gouvernement, 130,448 Pfd. Sterl. Einkünfte, 156,454 Pfd. Sterl Ausgaben, für 1,104,084 Pfd. Sterl. Ein- und für 1,144,375 Pfd. Sterl. Ausfuhr; die Handelsflotte zählt 1055 Seeschiffe mit 71,041 Tons, Atlant. Telegraph.

Die Hptst. von Neufoundland ist St. Johns an der Ostküste, mit 25,000 Einw. und vortrefflichem Hafen. Hauptgewerbe ist hier das Trocknen der Stock-

fische. Die zweite St. ist Placentia an der Südküste mit 6500 Ew., sicherm und geräumigem Hafen; Sitz eines kathol. Bischofs, um 1650 eine französ. Colonie. In der Nähe befinden sich die Fischer-Inseln: St. Pierre und Miquelon, 8½ □ M. groß mit 5760 E. (nach A. 2497), die sich sämmtlich mit der Fischerei, besonders mit dem Stockfischfang, beschäftigen. Die Franzosen sind unter gewissen Bedingungen vertragsmäßig berechtigt, diese Inseln zu besetzen; weßhalb als französ. Besitzung betrachtet. Vor der Mündung des St. Lorenzstromes liegt die 124 □ M. große, gebirgige und bewaldete Insel Anticosti, seit 1810 von einigen wachthabenden Familien bewohnt; reich an Wild. 2 Häfen; Seehund- und Stockfischfang.

4) Britisch Columbia und Stickeen.

Diese gebirgigen und rauhen Länder, das West-Territorium, früher West-Caledonien, jetzt Britisch-Columbia genannt, ziehen sich zwischen dem Felsengebirge, nordamerikanischen und ehemals russischen Gebiete und dem großen Weltmeere hin, und reichen vom 49—57° n. Br. Ihr Flächengehalt beträgt 9400 □ M. mit 50,000 E., worunter 13,671 Europäer. Längs der ganzen Küste ist eine zahlreiche Menge von größern und kleinern Eilanden, von Meerengen und von Meerbusen, reich an Fischen und Seeottern. Die Urbewohner, die Indianer, sind ein armes, aber zufriedenes Völkchen, das mit Pelzthieren starken Verkehr treibt. Die Küste enthält die Landschaften: Neu-Hannover mit den nahen, 500 □ M. großen Charlotteninseln, auf welchen 1852 ergiebige Goldlager entdeckt wurden; Neu-Georgien mit dem Forte Stikeen (Stekin), welch letzteres laut Decret vom 19. Juli 1862 von brit. Columbia als besondere Colonie abgetrennt werden soll, vorläufig jedoch noch unter Verwaltung des Gouverneurs von Britisch Columbia steht. Die neuentdeckten reichen Goldlager am Fraserflusse lassen starke Niederlassungen erwarten und einen raschen Aufschwung der Colonie hoffen.

5) Die Inseln.

a) Vancouversinsel oder Quadra, 658 □ Meil. groß mit 23,000 E., darunter 5000 Europäer und 18,000 Eingeborne in 26 Stämmen, n. von Californien und von Brit. Columbia durch den Charlottensund getrennt, liegt zwischen dem 48—51° n. Br. und 249—254° ö. L. im großen Ocean, ist dicht bewaldet, ziemlich gebirgig mit gesundem Clima, guten Häfen, fruchtbarem Boden, Steinkohlen und Goldlagern, was in Bälde große Niederlassungen in Aussicht nehmen läßt. Die Insel steht unter einem engl. Gouverneur, der in der Hauptst. Victoria residirt.

b) Die Bermuda- oder Sommer-Inseln, 1552 von Bermudez entdeckt, 1611 von den Briten besetzt, liegen unterm 32½° n. Br. und 314° ö. L., im atlant. Ocean, an 400 Korallen-Klippen, wovon 4 bewohnt 1⅛ □ M. gr. mit 11,451 E., sehr fruchtbar an Mais, Orangen, Citronen, Wein, Indigo und Gemüse, Cedernholz zum Schiffbau, Pfeilwurz oder Arrowroot, die in die Apotheken Europa's wandert, mildes Clima; die Einfuhr beziffert sich zu 167,000 Pfd. Sterl., die Ausfuhr zu 35,000 Pfd. Sterl. Das größte dieser Eilande ist St. Georg mit der Hauptstadt gleichen Namens mit 3000 E. und Sitz des brit. Gouverneurs.

3. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser große, und seit seiner Gründung im Jahr 1783 riesenartig aufstrebende Staatenkörper liegt vom 25—49° n. Br. und 50—107° w. L., grenzt n. an das britische Nordamerika, im O. an den atlantischen Ocean, im S. an den Meerbusen und die Republik Mexico, und im W. an das stille Meer. Während der nördlichste Punkt etwa mit Wien oder Paris unter gleicher Breite liegt, trifft der südlichste etwa in die Breite der canarischen Inseln oder der nubisch-ägyptischen Grenze; aber das Clima ist im allgemeinen kälter, als in der alten Welt bei gleicher Entfernung vom Aequator. Sein Areal beträgt einschließlich der russischen Erwerbungen 156,840½ □M., ohne solche 132,630 □M., worauf (nach der letzten amtlichen Zählung von 1860) 31,499,080 (gegenwärtig zwischen 34—35 Millionen) Menschen wohnen. Im Jahre der Stiftung zählte man nur 3,250,000! Die größte Ausdehnung von O. gen W. beträgt 740 M., die von S. gen N. 300 M. (ohne die russ. Erwerbungen).

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küsten ist der Boden eben und flach, im Innern aber wird er in der ganzen Ausdehnung von S. gen N. von zwei Hauptgebirgszügen durchzogen. Diese sind:

1) Das Oregon- oder Felsengebirg, im W., eine Fortsetzung der Cordilleren und mit seinen Gipfeln über die Schneelinie erhaben (s. ob.); die südl. Verzweigungen heißen Windflußgeb. mit der 12,733′ h. Fremontsspitze und dem 7000′ h. Windpaß, Black Hills, Sierra Madre ꝛc.; parallel vom Felsengebirg streichen die californischen Seealpen, und in gleicher Höhe mit jenem in 2 Hauptketten, der ö. mit den blauen Bergen und Sierra Nevada und der westl. Küstenkette mit dem 13,549′ h. Shastaberge. Hier steigt die in Bau begriffene Pacifik-Eisenbahn bis 7000′ Höhe an.

2) Die Apallachen oder das Alleghanygebirg, im O., eine Gebirgskette, weit niedriger als das Felsengebirg, durchschnittlich mit 2700′ mittlerer Höhe, darüber erheben sich einzelne Gipfel, wie z. B. der Black-Mountain in Nordcarolina auf 6293′, im N. der Washingtonberg 5900′ h., die in 6—12 parallelgehenden Ketten verschiedene Namen führen und aus dem S. nach N. O. hinlaufen.

Zwischen diesen Gebirgen erhebt sich in n. ö. Richtung streichend auch das Ozarkgebirge, nur 1400′ h., deßgleichen die texanischen Berge; sonst breiten sich sehr fruchtbares Hügelland und ungeheure grasreiche Ebenen aus, Savannen oder Prairien genannt, mit unermeßlichen Waldungen bedeckt, die oft an den Ufern der Flüsse so niedrig werden, daß sie Moräste bilden, die der Gesundheit nachtheilig sind.

§. 3. Ströme.

Außer dem Lorenzfluß, der hier nur Grenzfluß gegen einen Theil des britischen Nordamerika ist, hat das Land wenige Hauptströme, die ihm von der Quelle bis zur Mündung angehören. Diese sind: 1) der Columbia oder Oregon im W., welcher alle vom Felsengebirge herabkommende Gewässer sammelt, und sich in das stille Meer ausmündet, circa 300 M. l.; 2) s. davon der Sacramento, 110 M. lang, in einem durch Goldreichthum so berühmt gewordenen Thal; 3) der Colorado,

217 M. lang, in den Meerbusen von Californien mündend; 4) der Missisippi, welcher w. vom Obern-See entsteht und in den Meerbusen von Mexico stürzt (s. ob.) Seine größten Nebenflüsse sind: von O. her der Ohio und von W. her der Missuri, bei seinem Zusammenflusse mit dem Missisippi größer, als dieser (s. ob.), endlich mehr s., der 444 M. lange Arkansas mit einem Stromgebiet von 8310 □ M.

Die Flüsse, welche von den Apallachen in den atlantischen Ocean münden, sind zwar im Verhältnisse zu den obigen nur klein, doch meistens auf kürzere oder längere Strecken schiffbar. Die vorzüglichsten derselben sind von N. gen S. folgende neun: der Connecticut, 89 M., Hudson, 66 M., Delaware, 61 M., Susquehanna, 98 M., der, wie auch der Potomak, 119 M., und James, 110 M., in die berühmte Chesapeak-Bai ausfließt, ferner der Savannah, Altamahah und St. John, 54 M. lang.

In den mexikanischen Busen fließen, außer dem Mississippi, der Apalachicola, der Alabama, und in Texas der Sabine, der Brazos, der Colorado und der Rio Grande del Norte, Grenzfluß gegen Mexiko.

§. 4. Canäle.

Zur Verbindung der Flüsse und Seen untereinander hat man viele und große Canäle angelegt, welche die Flußgebiete des Hudson, Delaware und Susquehannah sowohl unter sich, als mit den großen Stromsystemen des Mississippi, Lorenzstromes und den großen Seen verbinden. Die dermalige Canalverbindung des Mississippi mit den canadischen Seen, und dieser mit dem Ocean soll mit einem Aufwande von 7—8 Mill. Dollars so erweitert werden, daß große Canalboote die ganze Strecke passiren können. Das ganze Canalsystem hat eine Länge von 2660 M., wofür 150 Mill. Dollars aufgewendet worden. Zu den bedeutendsten Canalwerken zählt der Eriekanal, 1817 angefangen, 79 M. lang, der den Hudsonfluß mit dem Eriesee verbindet und den Uebergang großer Schiffe aus dem atlantischen Ocean vermittelt. Baukosten 5 Mill. Pfd. Sterl. Ein zweiter, höchst wichtiger Canal führt von Washington nach Pitsburg am Ohio. Auch gedenkt man bereits, den Missouri mit dem Columbia in Verbindung zu setzen, so daß der mexikanische Meerbusen mit dem stillen Meere in Verbindung treten soll.

§. 5. Landseen.

Die Landseen sind in allen Theilen des Staates sehr zahlreich und groß. Am bedeutendsten sind die vier Grenzseen gegen Canada, nämlich der Obern-, Huron-, Erie- und Ontariosee (s. oben). Der mit dem Huronsee verbundene See Michigan gehört ganz dem Staatenbunde, so auch der Champlainsee in Vermont, 87′ ü. d. M. und 28 □ M. groß; der Utah- oder große Salzsee im W., 15 d. Meil. lang und 11 breit, und 4079′ ü. d. M.; in der nächsten Umgebung der Pyramid-, Mud-, Mona-, Preußsee u. a.; der Itascasee, Quelle des Mississippi, 1575′ ü. d. M., der Winebagosee, w. am Michigansee, 10 □ M. groß.

§. 6. Clima.

Obschon das ganze Land in der n. gemäßigten Zone liegt, so hat es dennoch ein dreifaches Clima: ein kaltes im N. und NO., und in den gebirgigen Gegenden im Innern, ein gemäßigtes in der Mitte, in den Thälern des Ohio, Missuri und Mississippi ist das Clima durch-

gehends mild und lieblich, und ein warmes in den Südprovinzen, wo der Winter immer milder, und zuletzt ganz unbekannt wird. Im Ganzen ist das amerikanische Clima viel rauher als das europäische unter gleichen Breitengraden, und hat die Eigenthümlichkeit des stärksten Temperaturwechsels; es kommt in den Frühlingsmonaten vor, daß der Stand des Thermometers von 10° unter 0 bis 20° über 0 wechselt und zwar an Einem Tage. — Im Winter herrschen die kalten, feuchten und oft stürmischen NW.- und NO.-Winde vor, während der übrigen Jahreszeit bringt der SW.-Wind Regen, Gewitter, Hagel und drückende Schwüle. Heftige Gewitter mit furchtbaren Regengüssen sind fast allenthalben sehr häufig, auch Erdbeben sind in den Westgegenden nicht unbekannt. An den O.- und S.-Küsten wüthet fast jährlich das schreckliche gelbe Fieber.

§. 7. Produkte.

Obgleich noch lange nicht alles Land genau untersucht und europäischer Cultur unterworfen ist, so ist dennoch jetzt schon der Reichthum an den herrlichsten Erzeugnissen ungemein groß. Als Hauptprodukte sind vorzüglich zu merken: a) Aus dem Thierreiche: Ganze Heerden von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen, Elennthiere, Pelzwild, alle Arten Fische, Sumpf- und Wassergeflügel, selbst Puter, Papageien und Colibris. Aber auch an wilden Thieren ist kein Mangel, an Pisons, Wölfen, Bären, Luchsen, Panthern, Jaguaren; an Schlangen kennt man einige 40 Arten; der Ochsenfrosch erschreckt durch sein Gebrüll, und in den s. Staaten sind Alligatoren häufig. Unermeßliche Schaaren von Schnacken und Stechfliegen verbittern den Aufenthalt in den Niederungen. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, besonders Waizen, Reis und Mais, viel Obst, Hanf und Flachs, Tabak (diesen vorzüglich in Virginien), Zuckerrohr, Baumwolle (jährlich über 4 Mill. Ballen, am meisten in ganz Amerika), Indigo, Wein, Südfrüchte, Arzneipflanzen und ungeheure Waldungen von Nadel-, Laub- und Farbhölzern. Auch wird seit einigen Jahren viel Seide, und zwar von der besten Art, gewonnen und im Lande selbst verarbeitet. c) Aus dem Mineralreiche: Sehr viel Gold, Silber, unerschöpflich viel Eisen und Kupfer, Blei, Quecksilber, Zink und Steinkohlen, Braunstein, Schwefel, Asphalt, Salpeter, verschiedene Farbenerden, Marmorarten und reicher Gewinn an Quell-, See- und Steinsalz, nebst mehreren berühmten Heil- und unerschöpflichen Erdölquellen.

§. 8. Fabriken und Handel.

Der nordamerikanische Freistaat ist Ackerbau- und Fabrikstaat; die Industrie steht auf glänzender Stufe, und die Fabriken in Wolle, Baumwolle, Mehl, Tabak, Leder und Eisen, namentlich auch in landwirthschaftlichen Geräthschaften nehmen von Jahr zu Jahr zu, und werden durch die Dampfmaschinen, deren Gebrauch allgemein ist, ungemein belebt. Der Handel ist äußerst blühend und wetteifert sogar mit dem englischen. Eine Reihe trefflicher Seehäfen, die schiffbaren Flüsse und Canäle, die guten Posten und Landstraßen und vorzüglich die pfeilschnellen Dampfschiffe, sowie die zahlreichen Eisenbahnen geben ihm stets höhere Bedeutung und Ausdehnung.

§. 9. Geschichtlicher Ueberblick.

Die politischen und vorzüglich kirchlichen Kämpfe, welche im 17. Jahrhundert England bewegten, gaben die Veranlassung zur Gründung der nordamerikanischen Colonien; so entstanden 1607 Virginien, 1614 New-York, 1623 New-Hampshire, 1624 New-Jersey, 1627 Delaware, 1628 Massachussets, 1630 Maine, 1633 Mary-

land, 1635 Connecticut, 1638 Rhode-Island, 1650 Nord-Carolina, 1670 Süd-Carolina, 1682 Pennsylvanien und 1733 war noch Georgia hinzugekommen. Um die Ansiedlung hatten sich vorzüglich zwei Männer, der katholische Lord Baltimore und der Quäcker William Penn, welche gleiches Recht und Religionsfreiheit zum Gemeingute der Colonie machten, unsterbliche Verdienste erworben. Auch viele Deutsche, besonders Pfälzer, zogen seit 1683 nach Amerika, und um 1742 zählte man schon 100,000 derselben in Pennsylvanien und Süd-Carolina. Die ungeheuren Mühsale der Ansiedlungen wurden bald durch steigenden Reichthum belohnt, aber die theilweise drückende Bevormundung Englands entfremdete die Colonien immer mehr dem Mutterlande, bis über die Theesteuer 1773 eine Empörung zu Boston ausbrach, welcher am 4. Juli 1776 die Stiftung eines Bundes der 13 Vereinigten Staaten, und bis 1783 ein wechselvoller Krieg folgte, in welchem aber die Amerikaner unter Anführung des edlen Washington und mit Hilfe Frankreichs, die der weise Franklin vermittelt hatte, Sieger blieben. Den 17. September 1787 ward die noch heute bestehende Bundesverfassung angenommen, seitdem dehnten sich die Staaten nach W. und S. durch Kauf, Verträge, Eroberungen über die Indianer und Mexicaner und stete Einwanderung aus. Zu den bisherigen Staaten kamen 1791 Vermont, 1792 Kentucky, 1796 Tennessee, 1802 Ohio, 1812 Louisiana, 1816 Indiana, 1817 Mississippi, 1818 Illinois, 1819 Alabama, 1820 Maine und Missuri, 1822 Florida, 1837 Michigan, 1845 Texas, 1846 Arkansas und Jowa, 1848 Wisconsin, 1851 Californien, 1858 Minnesota und Kansas, 1859 Oregon, 1862 Westvirginien, 1864 Nevada, 1867 Nebraska. Am 4. Februar 1861 constituirten sich Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Tennessee, Arkansas, Georgia und Florida zu einem Sonderbund zur Aufrechterhaltung der Sclaverei, und kämpften bis Mai 1865 einen der blutigsten Bruderkriege unter meist siegreichen, mörderischen Schlachten gegen die sclavenbefreienden Nordstaaten. Letztere hatten am 1. Mai 1864 662,345 im Felde stehende Soldaten, deren Sold innerhalb 4 Jahren 1029¼ Mill. Dollars betrug. Die bundestreuen Staaten siegten endlich unter Grant über die Rebellen unter Lee in der 5tägigen Schlacht bei Petersburg den 29. März bis 2. April 1865, nachdem 325,000 Mann Bundestruppen und 200,000 Mann Conföderirte gefallen waren. Der Präsident Lincoln wurde den 15. April 1865 das Opfer fanatischer Conföderirter durch einen Pistolenschuß, worauf Andrew Johnson den Präsidentenstuhl bestieg, der die Rebellenstaaten erst dann im Congreß zulassen will, wenn die Sclavenfrage vollständig bis zu ihren letzten Consequenzen gelöst sei. Im März 1868 in Anklagestand versetzt, wurde er im Mai desselben Jahres von der Anklage entbunden. Das am 10. April 1867 von Rußland erworbene Gebiet von Nordwestamerika wurde den 21. März 1868 unter dem Namen „Alasca" zum Militärdistrict erhoben.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Dreierlei Menschenstämme bewohnen diese ausgedehnten Länder: Indianer oder Urbewohner, diese aber größtentheils in das Innere zurückgedrängt (nach dem Census von 1860 nur noch 294,431 Köpfe, und 1863 nur 268,079), ferner 4,441,730 Neger, 33,348 Chinesen (in Californien), 120,000 Juden, endlich Europäer von allen Nationen, vorzüglich aber Engländer und zwar Irländer 7 Mill., Engländer und Schotten 4 Mill., dann Deutsche über 7 Mill., Franzosen, Niederländer und Schweden 3 Mill. An Einwanderern zählt man nach einem Mittel von 1846/66 jährlich 182,916 Individuen, worunter $36,_8$ % Deutsche; neuerdings vermehrte Einwanderung, so 1866 233,598 Personen, 1867 242,731 Personen, darunter 117,951 Deutsche, 65,134 Iren, 31,712 Briten. Die Sclaveneinfuhr ist in den n. Staaten (bis zum Potomak) schon seit 1808 verboten, für das ganze Unionsgebiet durch Congreßbeschluß am 1. Januar 1865 aufgehoben, nachdem noch 1860 3,953,587 Sclaven gezählt worden waren.

b) Sprachen: Herrschende und Staatssprache des Landes ist die englische; neben ihr ertönt in ganzen Ortschaften die deutsche und die französische Zunge.

c) Religion: Eine Staatsreligion gibt es nicht, und der Staat mischt sich in keiner Weise in die kirchlichen Angelegenheiten irgend einer Confession; jeder Verehrer des einzigen wahren Gottes, Christen, Juden und Muhamedaner, haben freie Religionsübung, und die Christen aller Secten, und deren zählt man über 60, allenthalben gleiche politische Rechte. Zur Pflege des Gottesdienstes dienen über 38,000 Kirchen. Am zahlreichsten sind die Methodisten (über 5 Mill.), Baptisten (über 3 Mill.), Presbyterianer (über 2 Mill.) und Episkopalen; ihnen folgen die Congregationalisten, die Reformirten, Lutheraner, mährischen Brüder, Unitarier, Universalisten; ferner die Quäcker seit den frühesten und 64,000 Mormonen in den neuesten Zeiten. Die Katholiken (angeblich 3 Mill.) stehen unter 7 Erzbischöfen, denen 16 Bischöfe untergeordnet sind. Juden gibt es 120,000.

Obgleich die Bildung des Nordamerikaners vorzüglich auf das Praktische gerichtet ist, so ist doch der sechszehnte Theil aller zum Verkauf angesetzten Staatsländereien für Zwecke des Unterrichts bestimmt und es fehlt nicht an wissenschaftlichen Anstalten, man zählt an 170 Universitäten und Collegien; und wie allgemein die Elementarbildung verbreitet ist, geht daraus hervor, daß (1860) 4051 Zeitungen und Zeitschriften in 927,951,548 Exemplaren, darunter 372 täglich erscheinende politische Zeitungen in 443 Mill. Exemplaren gelesen werden. Seither hat die Presse stetig an Ausdehnung gewonnen: so erschienen 1867 nur allein 171 deutsche Zeitschriften, wovon 46 täglich. Auch die 41,000 öffentl. und privaten Bibliotheken mit 13 Mill. Bänden sprechen beredt für die allgemeinste Volksbildung.

§. 11. Verfassung.

Der nordamerikanische Freistaat ist kein Staat im gewöhnlichen Sinne, kein Einzelstaat, sondern ein großer Staatenbund, der aus 37 einzelnen Staaten und 9 Staatengebieten besteht, von denen sich jeder zu Hause unabhängig vom andern, und zwar erstere durch einen Gouverneur, ein Ober= und Unterhaus selbst regiert, aber zugleich in allgemeinen Angelegenheiten dem General=Congreß die Obergewalt einräumt.

Dieser General=Congreß besteht aus zwei Häusern — dem Senat, in welchem je 2 stimmberechtigte, auf je 6 Jahre gewählte Abgesandte, also derzeit 74 Senatoren, neben den nicht stimmberechtigten Delegaten der Territorien sitzen, — und dem Repräsentantenhause, dessen Mitglieder vom Volke auf je 2 Jahre (und zwar letztmals Einer auf je 124,183 E.) gewählt werden, welche die oberste gesetzgebende Gewalt üben. Die vollziehende Gewalt ist in den Händen eines Präsidenten, der aus dem Schooße der ganzen Nation gewählt wird, und 4 Jahre lang seine Stelle, je vom 4. März Mittags 12 Uhr bis ebendahin bekleidet. Er führt das Prädikat Excellenz, ist Oberfeldherr, versammelt den Congreß, beschließt Krieg und Frieden, und ernennt die fremden Gesandten ꝛc. In den einzelnen Staaten übt ein Gouverneur die vollziehende Gewalt aus. Die oberstrichterliche Gewalt beruht in einem höchsten Gerichtshofe, welcher aus 1 Ober= und 9 beigeordneten Richtern (Kreisgerichtsvorstände) besteht; demselben sind 10 Kreisgerichte untergeordnet; Bezirksgerichte hat jeder Staat 1—3. Diese Unionsgerichte sind nicht zu verwechseln mit den Gerichten der einzelnen Staaten. Kirchliche, unter der Bundesregierung zu Washington stehende Behörden fehlen, da eine vollständige Trennung von Kirche und Staat durch die Constitution vorgeschrieben ist.

Die Staatseinnahmen sind für 1868 zu 436 Mill. Dollars veranschlagt, darunter 145 Mill. Doll. Einfuhrzölle, 265 Mill. innere Steuern, 1 Mill. für Staatsländereien; die Ausgaben sind zu 350¼ Mill. Doll. berechnet, davon für Zinsen rc. 133 Mill., Pensionen und Indianer 25 Mill. Doll.; die Staatsschulden betrugen 1857: 25 Mill., 1861: 90 Mill., den 1. Februar 1866: 2824 Mill. (höchster Stand), den 1. April 1868 noch 2642 Mill. Doll. bei einem Baarbestande des Staatsschatzes von 122½ Mill. Doll. An Papiergeld circulirten im November 1864 noch 471 Mill. Doll. — Die Landmacht soll von 1866 ab 54,890 Mann Präsenzstand betragen; daneben Miliz aus allen waffenfähigen Bürgern vom 18. bis 45. Jahre; die Flotte zählte am 1. Juli 1867 261 Kriegsfahrzeuge mit 2218 Kanonen und 305,367 Tons, darunter 37 Schiffe I. Klasse mit 2400 Tons und darüber rc.

Die Zahl der Bundesstaaten ist unbestimmt, und kann sich von Jahr zu Jahr vergrößern. Sobald nämlich ein Bezirk die gesetzliche Anzahl von 100,000 freien Bewohnern erreicht hat, so bildet er im Gesammtbunde einen unabhängigen Staat und kann sich seine Verfassung geben.

§. 12. Sociales.

Es gibt keine gesonderten Stände. Nach dem Census von 1860 wurden 46 Städte über 20,000 E., darunter 13 über 40,000 und 9 über 100,000 E. gezählt. Die Handelsmarine beschäftigte (1866) 34,600 Segelschiffe von 3,227,266 Tons, 2400 Dampfschiffe von 1,083,512 Tons; die Ausfuhr erreichte (1866) 565½ Mill., die Einfuhr 437⅔ Mill. Doll. in 52,567 ein- und ausgelaufenen Schiffen. Der Viehstand bezifferte (1867) 5⅖ Mill. Pferde, 882,000 Maulthiere, 17 Mill. Rinder, 23 Mill. Schafe, 24½ Mill. Schweine; für die Bildung sorgen 8000 höhere und 100,000 Elementarschulen; der Briefverkehr erreicht 470 Mill. Briefe mittels 28,539 Posten; es gibt 56,410 d. M. Poststraßen, 7468 M. Eisenbahnen, 11,325 M. Telegraphen, 2660 M. Canäle, 1660 Banken aller Art.

§. 13. Eintheilung.

Gegenwärtig besteht der ganze nordamerikanische Staatenbund aus dem Bundesdistrikte Columbia, ferner aus 37 eigentlichen Staaten und aus 9 Staats-Gebieten, welchen letzteren zur Gründung eines eigenen Staates die erforderliche Volkszahl noch fehlt. Die Uebersicht zu erleichtern, beschreiben wir:

1) den District Columbia mit der Haupt- und Bundesstadt; darauf
2) die 6 östlichen Staaten oder Neuengland, als Maine, New-Hampshire, Vermont, Massachussets, Rhode-Island und Connecticut;
3) die 3 mittleren Staaten, als New-York, Neu-Jersey, Pennsylvanien und Delaware;
4) die 9 südlichen Staaten, als Maryland, Ostvirginien, Westvirginien, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgien, Florida, Alabama und Missisippi;
5) die 2 Louisiana-Staaten, als Louisiana und Arkansas;
6) die 16 westlichen Staaten, als Tennessee, Kentucky, Ohio, Michigan, Wisconsin, Jowa, Missuri, Illinois, Indiana, Minnesota, Kansas, Oregon, Texas, Californien, Newada und Nebraska;

7) die westlichen Staatsgebiete, als Washington, Utah, Neu-Mexiko, Dakota, Idaho, Arizona, Colorado, Montana (und Alasca, d. h. das vormalige russische Nordamerika).

§. 14. Staaten- und Ortsbeschreibung.*)

A. Der Distrikt Columbia (3 □M., 75,076 E.) liegt fast im Mittelpunkte der Ostküste und gehört zu keinem Staate, sondern steht unmittelbar unter dem General-Congreß. Darin

Washington (38° 53′ n. Br., 59° 22′ w. L.), am Potomak, sehr regelmäßige neu angelegte Hpt.- und Bundesstadt des ganzen Freistaates, mit Sitz des Präsidenten, sowie des General-Congresses, mit 62,000 E.**), geraden und breiten Straßen, prächtigen öffentlichen Gebäuden, z. B. dem in Mitte der Stadt auf einem 78′ hohen Hügel prächtig erbauten Capitol, dem Palast des Präsidenten, der Schatzkammer, Sternwarte, über welche die Nordamerikaner ihren Meridian ziehen ꝛc., einem Denkmale des Generals Washington und schönem Flußhafen.

B. Die sechs östlichen Staaten oder Neuengland.

1) Maine, der nördlichste, stößt an Neubraunschweig und Canada, und zählt auf 1494 □M. 628,276 E., worunter über 100,000 Deutsche. Das Land ist rauh und noch wenig angebaut, aber gesund und holzreich, und wurde erst 1820 zu einem eigenen Staate erhoben. Darin:

Augusta, am Kennebeckfluß, neu erbaute Hptst. mit 10,000 E., Staatsarsenal, Irrenhaus, Hochschule ꝛc. Portland, am Meere, befestigte St. mit einem Hafen, Leuchtthurm und 27,000 E., die von Fischerei und starkem Handel leben. Bangor, am Penobscot, n. ö. dem vorigen, wohlgebaute St. mit 18,000 E., theol. Seminar, 2 Academien und sehr starkem Holzhandel.

2) *New-Hampshire, einer der ältesten Staaten, schon 1623 angesiedelt, mit 436 □M. und 326,072 E., die vorzüglich von Viehzucht und Schiffbau leben, liegt rechts dem obern Connecticut und ist mit hohen Bergen und großen Waldungen bedeckt. Hier merke man:

Concord, Hptst. am Merrimak, mit 12,000 E., Hauptplatz für den innern Handel. Portsmouth, die einzige Seestadt des Staates, mit 13,000 E., Schiffswerften und einem guten Hafen.

3) Vermont, früher ein Theil von New-York, seit 1790 als eigener Staat anerkannt, trägt seinen Namen von seinen vielen grünen Bergen, und hat auf 426 □M. 315,116 E., wird im N. von Untercanada, im O. von Neu-Hampshire, im S. von Massachussets und im W. von New-York und Champlainsee begrenzt. Das Land ist gebirgig und waldig, hat rauhen Himmel, aber ergiebigen Boden, zu Ackerbau und Viehzucht trefflich geeignet.

Montpellier, in Mitte des Staates, Hptst. mit 6500 E., und schönem Staatenhause. — Burlington, am Champlainsee, die bedeutendste St. des Staates, mit 7500 E., Universität und prachtvoller Umgebung.

4) *Massachusetts mit 367 □M. und 1,231,065 E., worunter an 300,000 Deutsche, Bevölkerungszuwachs innerhalb 10 Jahren 24%, wird vom Connecticut durchströmt, und hat den blühendsten Stock- und Wallfischfang in ganz Nordamerika, auch ist nirgend so viel Sinn für Kunst und Wissenschaft als hier und dabei rege Industrie. Darin:

Boston, am Meere, sehr wichtige Hptst., die Wiege der nordamerikanischen Freiheit und Franklin's Geburtsort, mit 180,000 E., geräumigem Hafen, einer Academie der Wissenschaften, Börse, lebhafter Industrie und sehr blühendem Handel,

---

*) Die 13 ältesten Staaten sind mit *, die ehemals conföderirten, im Congreß jetzt nicht vertretenen Staaten mit † bezeichnet.

**) Die Bevölkerungsziffer nach dem letzten Census von 1860.

besonders auch mit Eis. Nahe bei Boston sind die Städte: Cambridge mit der ältesten Universität der Union und 27,000 E. Charlestown mit 26,000 E., durch sein großes Schiffsarsenal und Seehospital berühmt. In der Nähe das 221' h. Monument für die Freiheitskämpfer auf Bunkers-Hill 1775. Salem am Meere, mit 23,000 E., gutem Hafen und großem Handel nach China und Indien. Lowell, blühende Manufakturstadt, erst 1826 angelegt, mit 37,000 E. und lebhaftem Handel. An der Küste die Insel Nantuket, von lauter Walfisch-, fängern bewohnt.

5) *Rhode-Island, hält nur 56 □M. mit 174,621 E., und ist der kleinste, aber auch einer der blühendsten Staaten, dessen Boden wie ein Garten bebaut ist. Das Gebiet besteht theils aus Festland, theils aus Inseln, von denen Rhode die größte ist. Darin:

Providence, gut gebaute Hptst., hat 52,000 E., Universität, starken Schiffbau und den Hauptmarkt für rohe und verarbeitete Baumwolle. Newport, wohlgebaute St. auf der Insel Rhode, mit 10,000 E., einem sehr guten Hafen und lebhaftem Seehandel. Diese Insel ist ihrer gesunden Luft wegen berühmt.

6) *Connecticut, am Flusse gleichen Namens, zählt auf 224 □M. 460,151 E. und hat blühende Landwirthschaft und Fabrikthätigkeit.

Die erste Hptst.: Hartford, am Connecticut, hat 30,000 E., berühmte Wollmanufakturen und Färbereien. Die zweite Hptst.: Neuhafen, liegt am Meere, und hat 40,000 E., nebst einem Hafen und einer Universität.

C. Die vier mittleren Staaten.

7) *New-York, n. von Pennsylvanien, liegt zwischen dem Erie- und Ontariosee, dem Lorenzstrome, dem Champlainsee und dem Hudsonflusse, bei dessen Mündung der Staat den atlantischen Ocean berührt, und zählt auf 2164 □M. 3,887,542 E., worunter an 1 Mill. Deutsche, viele Holländer, Neger und 3785 Indianer. Die Bevölkerungszunahme zwischen 1850—60 betrug 25%. Das Land, obschon gebirgig, ist ungemein fruchtbar, und gilt daher für die Kornkammer der Vereinigten Staaten. Dabei herrscht allenthalben große Gewerbthätigkeit und ausgebreiteter Handel, welchen viele Canäle, unter denen der große Eriecanal, Eisenbahnen und Kunststraßen ungemein befördern. Leider verursacht der häufige und schnelle Wechsel der Lufttemperatur viele Krankheiten, namentlich das gelbe Fieber. Man merke:

Albany, am Hudson, Hptst. mit 63,000 E., dem herrlichen Capitol, einem academischen Collegium, nahen Mineralquellen und sehr lebhaftem Handel. Saratoga, am Hudson, der berühmteste Badeort des Staates, mit 3600 E., großartigen Badeanstalten, reizenden Anlagen u. Umgebungen. Sieg der Amerikaner am 17. Oct. 1777. Salina, St. am Oswego, durch ihre Salzwerke berühmt, welche die reichsten und ausgedehntesten im ganzen Staate sind, mit 3000 E. Utica, St. am Eriecanal, mit 23,000 E., Akademie, Lyceum für Naturgeschichte und sehr lebhaftem Handel. Rochester, St. am Ontariosee mit 50,000 E., worunter sehr viele Deutsche, der größten Mühle im Staate, vieler Industrie und großem Handel. Buffalo, schnell aufblühende Hafen- und Handelsstadt am Eriesee mit 82,000 E., in der Nähe der Wasserfall des Niagara. New-York oder Neu-York, auf der kleinen Insel Manhattan, unweit der Mündung des Hudson in den Ocean, die volkreichste St., nicht nur der ganzen Union, sondern auch ganz Amerika's, mit 814,277 E. (für 1865 zu 1,003,250 E. angegeben) der verschiedensten Zungen, worunter 250,000 Deutsche, Universität, 261 Kirchen für alle erdenklichen Confessionen, Buchhändlermesse, der prachtvollen Broadwaystraße, der großartigsten Trinkwasserleitung in der ganzen Welt, herrlichem Hafen, starkem Schiffbau, äußerst blühender Industrie und unermeßlichem Handel. Die Insel Long-Island, durch den Islandsund vom Staate Connecticut getrennt, ist 44 □M. groß und enthält mehrere Städte, worunter Brooklin, in malerischer Lage, New-York gegenüber, mit 273,425 E., Navigationsschule, großen Werkstätten und Docks, am berühmtesten ist. W. davon liegt die kleinere auch hieher gehörige Staateninsel.

8) *Neu-Jersey, mit 391 □M. und 672,031 fleißigen und wohlhabenden E., Bevölkerungszuwachs von 1850 bis 1860 37%, liegt rechts am Delawarefluß und der Delawarebai, und betreibt außer der Landwirthschaft und Fabriken auch Bergbau auf Eisen und Kupfer. Hier

Trenton, am Delaware, wohlgebaute Hptst. mit 21,000 E., zwei Banken und blühenden Gerbereien. Washington's Sieg über die Hessen 1776. Newark mit 72,000 E. und Patterson mit 21,000 E. sind ausgezeichnet, ersteres besonders durch Schuhmacherei und letzteres durch Baumwoll-, Papier- und Metallfabrikation.

9) *Pennsylvanien (von den Quäckern unter William Penn 1680 gegründet), ö. von Ohio, hält 2164 □M. mit 2,906,370 E., worunter sich 1 Mill. Deutsche befinden. Das Land, obwohl gebirgig, ist höchst fruchtbar und wird von drei großen Flüssen: dem Delaware, Ohio und Susquehannah bewässert. Außer diesen natürlichen Wasserstraßen durchzieht ein ganzes System von Canälen das blühende Land. Im W. ziehen die Alleghany-, im O. die Blauen Berge durch das Land. Den Hauptreichthum machen die reichen Salzquellen und die ungeheuren Steinkohlenlager und Erdölquellen (1864 für 60 Mill. Doll.). Hier:

Harrisburg, am Susquehannah, Hauptst. des Staates mit 14,000 E. Philadelphia, am Delaware, äußerst schön gebaut, die zweite und schönste St. der ganzen Union, mit 568,034 E., worunter über 100,000 Deutsche von allen Confessionen, dem reichsten Waisenhause der Welt, berühmter Universität, großen Bibliotheken, der Nationalbank und einziger Münzstätte der Vereinigten Staaten, vortrefflicher Rhede, berühmten Wasserwerken, welche die ganze Stadt mit Trinkwasser versehen, blühenden Fabriken, über 100 Buchdruckereien und einem äußerst wichtigen Handel, besonders mit Mehl (jährlich 100 Mill. Centner). Pittsburg, am Ohio, blühende Handels- und Fabrikstadt mit 50,000 und einschließlich der Vorstädte 121,000 E., in der Nähe große Steinkohlenlager. Erie, St. mit 10,000 E. und einem Hafen am Eriesee.

10) *Delaware, mit 100 □M. und 112,218 E., liegt w. der Delawarebai und enthält außer der kl. Hptst. Dover mit 5000 E. die St. Wilmington, an der N.-Grenze, mit 22,000 E., durch Mehl- und Papierfabriken und Schiffbau wohl genährt.

D. Die acht südlichen Staaten.

11) *Maryland, zu beiden Seiten der Chesapeak-Bai, zählt auf 517 □M. 687,034 E., worunter 200,000 Deutsche, liefert sehr viel Getreide, Tabak und Baumwolle, sowie Eisen und Steinkohlen. Hier:

Annapolis, an der genannten Bai, Hptst. mit 5000 E. Weit bedeutender ist die St. Baltimore an derselben Bai. Sie hat 214,037 E., worunter ¼ Deutsche, Universität, prächtige Börse, großen befestigten Hafen, wichtige Fabriken, sehr viele Mühlen und ausgebreiteten Seehandel.

12) *†Ostvirginien (der Königin Elisabeth von England zu Ehren so benannt) liegt w. von der Chesapeakbai und zu beiden Seiten des Jamesflusses, 1945 □M. groß mit 1,261,397 E. In der w. Hälfte streichen die Alleghany- und im O. die Blauen-Berge. Das schöne Land ist hochberühmt als Vaterland Washington's, der am 14. Dec. 1799 hier in Mount Vernon starb; ferner durch seinen Reichthum an Tabak, durch die merkwürdige Felsenbrücke über den Zederbach bei Lexington, 400′ hoch, 80′ lang, 45′ dick und 60′ breit, durch seine vielen warmen und kalten Heilquellen und durch seine Höhlen. Hier sind zu merken:

Richmond, am Jamesfluß, hübsche Hptst. mit 38,000 E., Gewehrfabrik und starkem Handel. Charlottesville mit 2000 E. und neu errichteter Universität. Norfolk, an der Bai des James, wichtigster Seestapelplatz des Staates, mit 18,000 E. und einem guten befestigten Hafen.

13) Westvirginien trennte sich in Folge der Secession des Staates Virginien von diesem 1862 und wurde den 20. Juni 1863 als selbstständiger Staat in die Union aufgenommen, umfaßt 941 □M. mit 334,921 E., ist im W. vom Ohio begrenzt und in der ö. Hälfte von dem Alleghanygebirge bedeckt. Darin:

Parkersburg, im NW. am Ohio, mit 3500 E.; Wheeling, im N., mit 15,000 E., Hüttenwerken, Seidenwaarenfabriken; Charleston, am Kanawafluſſe, 3000 E., Bank, in der Nähe Salzquellen.

14) *†Nord-Carolina, mit 2117 □M. und 992,667 E., worunter 1499 Indianer, liefert viel Reis, Baumwolle, eine Menge Fichtenholz, Theer, Terpentin, Gold und Eisen. Das Innere wohl bebaut, das Küstenland aber flach und sumpfig. Darin:

Raleigh, im Innern des Landes, neue, ganz regelmäßig angelegte Hptst. mit 6000 E. Näher dem Meere zu liegt Neu-Bern mit 6000 E., meistens Schweizern. Ferner Wilmington, am Fearfluß, unweit dessen Mündung, die größte St. des Staates, mit 12,000 E. und lebhaftem Handel. W. davon Charlotte, St. mit 2000 E., in der Nähe viele Goldminen.

15) *† Süd-Carolina zählt auf 1420 □M. 703,812 E., die starken Acker- und Plantagenbau treiben. Das Land liefert viele Baumwolle und eine Menge edler und unedler Metalle. Die Südküsten haben feuchte und heiße Luft, die gerne das gelbe Fieber erzeugt. Hier:

Columbia, in Mitte des Staates, Hptst. mit 8000 E., Universität und berühmter Irrenanstalt. Weit größer ist Charlestown, am Meere, die bedeutendste St. des Landes, mit 45,000 E., großem Hafen und Hauptmarkt für Baumwolle.

16) *†Georgien, zu beiden Seiten des Flusses Altamaha und durch den Savannahfluß von Süd-Carolina getrennt, enthält auf 2728 □M. 1,057,327 E., und hat sehr heißes Clima, das sehr viel Reis, Mais, Tabak, Baumwolle, Indigo und Zucker zeitigt. Im gebirgigen N. des Staates wird viel Gold gebaut. Darin:

Milledgeville, am Altamaha, fast in Mitte des Staates, Hptst. mit 9000 E., die Weinbau treiben. Die wichtigste St. ist Savannah, an der Mündung des Savannahflusses; sie hat 28,000 E. und ist der Mittelpunkt des Handels von ganz Georgien. Augusta mit 14,000 E., für den Baumwollenhandel von Obergeorgien sehr wichtig.

17) †Florida, eine große Halbinsel zwischen dem atlantischen Meer und dem Busen von Mexiko, ehemals spanisch, im Jahre 1819 aber an die Freistaaten für Geld abgetreten, und seit 1845 eigener Staat, hat ein äußerst mildes aber ungesundes Clima und einen höchst fruchtbaren Boden, der aber noch zu wenig angebaut ist und deßhalb viel giftige Schlangen und Alligators beherbergt. Die Einwohner, theils Europäer, theils hart gedrückte Indianer, betragen nur 140,439, wahrlich eine kleine Bevölkerung für ein Land von 2788 □M., das deßhalb nicht selten „eine blühende Einöde" genannt wird. Der größte Fluß ist der St. John; die Südspitze des Landes endet mit dem Cap Sable, einer Gegend, die wegen der nahen Felsenriffe und Sandbänke für die Schifffahrt sehr gefährlich ist. Man theilt die ganze Halbinsel in 2 Theile:

a) Westflorida, an der Nordküste des mexikanischen Busens, mit der St. Pensacola, an einer Bai des mexikanischen Busens, zu einem Kriegshafen angelegt, mit 5200 E. b) Ostflorida, die eigentliche Halbinsel, mit der St. Augustin, mit 3000 E., am atlantischen Ocean. Talahasse, die Hptst. von ganz Florida, wird eben erbaut und zählt über 3000 E.

18) †Alabama, w. von Georgien, und zu beiden Seiten des Flusses Alabama, 2386 □M. groß mit 964,296 E., ist zwar noch großen-

theils Wildniß, hat aber fruchtbaren Boden und bereits reichen Ertrag an Baumwolle und Reis.

Montgomery, Hptst. am linken Ufer des Alabama, mit 3000 E., zwei Akademien und bedeutendem Baumwollhandel. Tuscaloosa, frühere Hptst., am Black Warrior, mit 6000 E. Viel größer ist die schön gelegene Hafenstadt Mobile, an einer Bai des Busens von Mexiko, mit 21,000 E. und großem Baumwollmarkt.

19) † Missisippi, zwischen Alabama und dem Missisippistrome, zählt auf 2220 □M. 791,395 E., worunter 25,000 Indianer. Hauptgeschäft ist Rindviehzucht und Bau von Mais und Baumwolle. Hier:

Jackson, Hptst. mit 5000 E. Monticello, neu angelegte St., die noch wenige Häuser zählt. Bedeutender ist die St. Natchez, am Missisippi, mit 6000 E. und blühendem Handel. Columbus, am Tombigby, ist die bedeutendste St. und Haupthandelsplatz für den n. Theil des Staates, mit 12,000 E.

E. Die zwei Louisiana-Staaten.

20) † Louisiana, zwischen dem Missisippi und Texas, mit 709,433 E. auf 1945 □M., großem Reichthume an Reis, Baumwolle, Zucker, Indigo und selbst an Thee, aber ungesunder Luft an den Küsten und in den großen Sümpfen. Man merke:

Baton Rouge, n. von Neu-Orleans, die neu angelegte Hptst. des Landes, mit 4500 E. Neu-Orleans, am Missisippi, sehr große blühende Handelsst. in niedriger, großen Ueberschwemmungen ausgesetzter, ungesunder Lage, mit 170,000 E., größtentheils französischer Abkunft, Gymnasium, Hafen und Zeughause. Die Ausfuhr an Landes- und fremden Gütern beträgt jährlich zwischen 75 bis 80 Mill. Doll. Neu-Orleans gegenüber, am rechten Ufer des Missisippi, ist die neu angelegte St. Mac Donough.

21) † Arkansas, n. von Louisiana, von welchem es früher ein Theil war, seit 1836 ein eigener Staat, liegt w. von Tenessee, durch den Missisippi von den Staaten Missisippi und Tenessee geschieden, und zählt auf 2458 □M. 435,427 E., worunter 65,680 Indianer. Die Bevölkerungszunahme zwischen 1850 und 1860 beträgt 107 pCt. Das Land ist noch wenig angebaut, aber reich, und verspricht, da es von dem Arkansas und vielen anderen Flüssen so gut bewässert ist, den Colonisten reiche Früchte. Baumwolle wächst wild; Salz gibt es in Menge.

Akropolis oder Little-Rock, am Arkansas, neu angelegte Hptst. mit 6000 E. Mehrere Orte sind gleichfalls neu gegründet, z. B. Arkansas mit 3000 E., oder sind erst im Entstehen.

F. Die vierzehn westlichen Staaten.

22) Tenessee, n. von den Staaten Missisippi, Alabama und Georgien, wird im W. vom Missisippistrome begrenzt und liefert, obschon es ein Gebirgsland ist, außer Eisen, Blei, Steinkohlen und Salpeter, viele und vortreffliche Baumwolle. Das Areal beträgt 2145 □M. mit 1,109,847 E., worunter 300,000 Deutsche und 181 freie Indianer.

Nashville, Hptst. mit 18,000 E., Collegium, Baumwollhandel. Knoxville, mit einer Universität und 6000 E. Memphis, am Missisippi, St. mit 25,000 E., Haupthandelsplatz.

23) Kentucky, liegt n. von Tenessee und wird im N. vom Ohio begrenzt. Auf seinem Areal von 1772 □M. leben 1,155,713 E., worunter 200,000 Deutsche. Der Boden ist fruchtbar, trägt Mais, Tabak, Hanf, Steinkohlen, Eisen und Salz, im O. gebirgig, und bekannt durch die großen Kalksteinhöhlen. Zu merken sind:

Frankfort, am Flusse Kentucky, Hptst. mit 6000 E., die sich durch Schiffbau auszeichnen. Größere Städte sind: Lexington mit 13,000 E. und einer Universität, und das schöne Louisville, am Ohio, mit blühender Fabrikation, Schifffahrt und 70,000 E.

24) Ohio, n. ö. von Kentucky, stößt im N. an den Eriesee, im S. an den Fluß Ohio, und nährt auf 1882 □M. 2,339,600 E., worunter 1 Mill. Deutsche, sehr viele Schweizer und Franzosen. Das Land ist sehr fruchtbar und liefert außer Mais, Waizen und Ahornzucker herrliche Flintensteine, sehr viel Salz und Steinkohlen. Am s. Ufer des Eriesee's bis zum mexikanischen Busen und am Missuri bis zum Felsengebirge finden sich Spuren ansehnlicher und regelmäßiger Befestigungswerke, Götzenbilder rc. von hohem Alterthume.

Columbus, in Mitte des Landes, neu angelegte Hptst. mit 20,000 E. und schönen Staatsgebäuden. Der volkreichste Ort ist die St. Cincinnati, im SW., am Ohio, die „Königin des Westens," mit 162,000 E., etlichen und 90 Kirchen (noch im J. 1800 etwa 110 Häusern und 500 E.), Bibelgesellschaft, medicinischer Schule, vorzüglichen Dampfboot- und Schiffswerften, großen Gießereien, Stuhl- und Bettstellenfabriken, riesenhaften (Schwein-) Schlächtereien und dem lebhaftesten Fabrik- und Handelsverkehre. Athen, St. mit 6000 E. und der Ohio-Universität. Cleveland, am Eriesee, schnell aufblühende St. mit 44,000 E.

25) Michigan, n. w. von Ohio, bildet zwei Halbinseln, eine zwischen dem Michigan-, Huron-, Clair- und Eriesee, und die andere zwischen dem Obern-, Huron- und Michigansee, beide von 2649 □M. mit 749,112 E., wovon 1/8 Deutsche und 7777 Indianer; innerhalb 10 Jahren von 1850—1860 hat sich die Bevölkerung um 88 pCt. vermehrt; das Land ist sehr bewaldet und fruchtbar, reich an Kupfer, aber nur der s. Theil cultivirt, an wilden Thieren, Vögeln und Fischen großer Ueberfluß. Hier:

Detroit, Hptst. mit 46,000 E. und lebhafter Schifffahrt, an der Straße Detroit, die den kleinen Clairsee mit dem Eriesee verbindet. Merkwürdig ist die Straße Michilimakinak, durch welche der Michigansee mit dem Huronsee in Verbindung steht. An dieser Straße liegt Makinak, mit 1500 E., ein starkes Felsen-Fort, das nordamerikanische Gibraltar.

26) Wisconsin, früher West-Michigan, zwischen dem Missisippi, dem Obern- und Michigan-See und im S. Illinois, zählt auf 2536 □M. 775,873 E., worunter sehr viele Deutsche und 2833 Indianer; von 1850—1860 hat die Bevölkerung um 154 pCt. zugenommen; hat einen fruchtbaren Boden mit herrlichen Prärien und reichen Kupfergruben.

Madison, hübsche Hptst. auf einer Halbinsel mit 5000 E. Milwaukie, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Michigan-See, sehr schön gelegene St., die „Königin der Seen," mit 60,000 E., worunter ½ Deutsche (im J. 1838 erst 700 E.), 50 Kirchen und sehr schönen Gebäuden, großer Fabrikation von Ziegelsteinen und lebhaftem Handel.

27) Iowa (sprich Ei-ä-wäh), früher mit Wisconsin vereint, wurde 1838 erst der Ansiedlung eröffnet und 1846 als Staat in die Union aufgenommen, liegt zwischen dem Missisippi und Missuri, n. vom Staate Missuri, und zählt auf 2395 □M. 674,948 E.; die Bevölkerung hat zwischen 1850—1860 um 251 pCt. zugenommen; 3/4 des Landes sind Prärien, das übrige größtentheils noch Waldung. Boden und Clima ist den Deutschen sehr zuträglich.

Iowa-City, Hptst. des Staates, am schiffbaren Iowaflusse, mit einem schönen Capitole und 10,000 E. Burlington, am Missisippi, regelmäßig angelegte St. mit 16,000 E., Universität, Handelsschule, starkem und lebhaftem Handel, besonders mit Schweinefleisch, und Schifffahrt.

28) Missuri, s. von Iowa, mitten vom Missuri durchströmt, der hier in den Missisippi mündet, zählt auf 3169 □M. 1,180,012 E., worunter 300,000 Deutsche; 10-jähriger Bevölkerungszuwachs 74 pCt. im Mittel; wurde im J. 1820 zu einem Staate erhoben. Das Land ist

theilweise gebirgig, hat aber ungeheure Grasebenen neben niedrigen Waldhügeln, und vielfach noch Wildniß, liefert eine unerschöpfliche Menge Salz, Eisen und Blei, letzteres besonders in den Gruben von Potosi, s. w. von St. Louis. Darin:

Jefferson, am Missuri, neu angelegte Hptst. mit 5000 E. St. Louis, volkreichste und handelsfleißigste St., am Mississippi, in den nördl. der Stadt der Missuri mündet, (1866) mit 205,000 E., großer Fabrikthätigkeit, Haupthandel, besonders mit Pelzwaaren, Hauptniederlage der Blei- und Eisenminen; neben New-Orleans der bedeutendste Platz am Mississippi.

29) Illinois, am Flusse gleichen Namens, durch den Mississippi von Missuri geschieden und im S. durch den Ohio begrenzt, hat 2606 □M. mit 1,711,753 E., worunter über 150,000 Deutsche; Bevölkerungszuwachs von 1850—1860 101 pCt. Der Boden ist größtentheils reich an fruchtbaren Savannen, Waldungen und unerschöpflichen Bleigruben. Hier:

Springfield, Hptst. des Staates, mit 8000 E. Vandalla, früher Hptst. mit 5000 E. Chicago, bedeutendste St. am Michigansee, durch einen großen Canal mit dem Eriesee verbunden, mit 110,000 E. und einem der größten Getreidemärkte der Welt. Galena, n. w. der vorigen, unfern des Mississippi, mit 5000 E., in den reichen Bleigruben werden jährlich an ½ Mill. Ctr. Blei gewonnen.

30) Indiana, ö. von Illinois, im S. durch den Ohio begrenzt, im N. an den See Michigan stoßend, zählt auf 1592 □M. 1,350,479 E., worunter 400,000 Deutsche, und nur noch 384 Indianer. Der Boden ist sehr fruchtbar und enthält ungeheure Ebenen und Waldungen, Eisen, Steinkohlen und Salz. Man merke:

Indianopolis, sehr schöne Hptst. in Mitte des Staates, im Aufblühen, mit 20,000 E. Neu-Vevay, am Ohio, ist eine Schweizercolonie, die trefflichen Wein baut. Vincennes, am Flusse Wabasch, enthält meistens Franzosen.

31) † Texas, früher mexikanische Provinz, erkämpfte 1836 seine Unabhängigkeit und trat 1845 in die nordamerikanische Union, liegt im SW. der Vereinigten Staaten zwischen dem Sabine und Rio del Norte, und enthält auf 11,171 □M. 604,215 E., welche Acker- und Plantagenbau treiben auf dem vom mexikanischen Busen amphitheatralisch aufsteigenden äußerst fruchtbaren Boden mit unübersehbaren Weidestrecken. Die Bevölkerungszunahme von 1850—1860 beträgt 185 pCt. im Mittel. Das Clima ist, außer den feuchtheißen Küsten, herrlich und die Colonisation in rascher Zunahme begriffen.

Austin, Hptst. des Staates, am Colorado, mit 4000 E. und schön gelegenem Capitole. Galveston, auf der gleichnamigen Insel der Texas-Bai, Haupthandelsplatz mit 12,000 E. und trefflichem Hafen. Neubraunfels, am Guadalupe, deutsche, vom Adelsverein erbaute, schnell aufblühende St. mit 6000 E.

32) Californien, am großen Ocean, früher mexikanische Besitzung, fiel im Frieden 1848 den Vereinigten Staaten zu; das Land ist der Länge nach von zwei Gebirgen durchzogen, im O. von der Sierra Nevada und im W. von den Californischen Seealpen, zwischen beiden fließen von N. der goldene Sacramento und von S. der Joaquin in die Franciscobai, welche von fruchtbaren Feldern, üppigen Wiesen und immergrünen Eichen umgeben ist, und den besten und größten Hafen am stillen Meere bildet. Das Land ist 7526 □M. groß mit 380,015 E., darunter 13,540 Indianer, vor dem J. 1848 zählte es kaum 40,000 E. Aber seit Entdeckung des Goldreichthums im Sacramento strömten Schaaren aus der alten und neuen Welt dem Goldlande zu. Der Bevölkerungszuwachs zwischen 1850 und 1860 beträgt 310 pCt.; die jährl. Goldproduction erreichte 1867 für 25 Mill. Dollars, die Weizen- und Mehlausfuhr für

10 Mill., die Manufakturenproduction für 28 Mill. Doll.; der Weinertrag 3 Mill. Gallonen.

Benioia, auf der N.-Küste der Franciscobai, neu angelegte Hptst. des Staates, mit 3000 E. St. Francisco, früher kaum genannt, obwohl schon mehrmals niedergebrannt, erhebt sich zu einer der schönsten Städte Amerika's, mit 103,000 E. (1864) und ungeheurem Handel. Sacramento, zweite St., am gleichnamigen Flusse, jetzt schon mit 30,000 E. Stockton, am Joaquin, mit 7000 E.

33) Oregon, s. von Californien und dem Utahgebirge, ö. vom Felsengebirge, w. vom stillen Meere und n. vom Washingtongebiet umgrenzt, zählt auf 3763 □M. 52,465 E., darunter 7000 Indianer; die Bevölkerung hat von 1850—1860 um 370 pCt. zugenommen; das Land ist durch den Columbia- oder Oregonfluß mit seinen zahlreichen Wasserarmen gut bewässert und verheißt dem Handel eine große Zukunft, das Clima ist gemäßigt, die Hälfte des Landes mit Wald bedeckt, die Cultur desselben, erst in ihrem Anfange, hat mit wilden Indianer-Horden noch vielen Kampf zu bestehen.

Salem, Hptst. des Staates, ist am Willamette, einem Nebenflusse des Columbia, angelegt.

34) Minnesota, zwischen Britisch-Nordamerika im N., Nebraska im W., Jowa im S., Wiskonsin und dem Obernsee im O. gelegen, den Indianern von den Vereinigten Staaten abgekauft, größtentheils gesundes Savannenland, 3822 □M. gr. mit 173,855 E. (1850 bloß 6077 E.), worunter 17,900 Indianer. Der Missisippi hat hier seine Quelle und nimmt den Nebenfluß St. Peter, gewöhnlich Minnesota genannt, wovon das Land den Namen hat, auf.

St. Paul, Hptst. mit 10,000 E., am Missisippi.

35) Kansas ist im N. von Nebraska, im O. von Missuri, im S. von dem Indianergebiet, im W. vom Colorado-Territorium umgrenzt und hat 3689 □M. mit 107,110 E., darunter 8189 Indianer. Im W. trennt die große amerikanische Wüste (120 Meilen lang und bis 37 M. breit) vom Coloradogebiet und im O. ist der Missuri Grenzfluß, in ihn mündet der Arkansas und der Kanzas, die größten Flüsse des Landes. Hptst. ist Fort Leavenworth am Missuri.

36) Nevada, im N. von Oregon, im O. vom Utahgebirge, im S. und W. von Californien begrenzt, ist gebirgig, reich an Seen, 1864 als Staat aufgenommen, 2155 □M. gr. und 1864 von 40,000 Weißen und von 7550 Indianern bewohnt. Die vom atlantischen an den großen Ocean führende Eisenbahn geht von Kansas durch Nebraska, Utah und Nevada in einer Höhe von 7000′ über dem Flußbette des Sacramento nach Californien; hiedurch wird diesem jungen Staate eine schöne Zukunft gesichert.

37) Nebraska, w. von Jowa, am gleichnamigen oder Platte-Fluß, 1867 in die Zahl der Staaten aufgenommen. Von dem 5738 □M. großen Gebiete des früheren Territoriums mit jetzt 40,000 weißen E. und 5072 Indianern wurde der w. Theil zum Gebiete Idaho geschlagen. Auch hier wird die im Bau begriffene Pacific-Eisenbahn Boden und Bevölkerung rasch heben. Hptst. ist Omaha-City im O. am Missuri.

G. Die westlichen Staatsgebiete.

1) Washington-Gebiet ist im N. von Britisch-Nordamerika, im O. von Nebraska, im S. von Oregon und im W. vom Stillen Meere

umgrenzt; zählt auf 3353 □M. 12,519 Weiße und (1860) 31,000 Indianer. Der Columbia ist Hauptfluß; Olympia am Stillen Meere ist Hauptstadt.

2) Das Utah- oder Deseret-Gebiet bildet ein Viereck, das im N. vom Washingtongebiete, im O. vom Coloradogebiete, im S. von Neu-Mexiko und im W. vom Nevadastaate begrenzt ist, 5155 □M. Größe und jetzt 88,193 weiße E. und 20,000 Indianer hat; vom Felsgebirge herab strömt der Colorado, w. von demselben liegen der große Salzsee und der Utahsee, an welchem die merkwürdige Sekte der Mormonen ihre Niederlassung in Salz-Lake-City, mit schönen Straßen, Gebäuden und 38,000 E. hat. Hptst. des Landes ist Fillmore-City, 4494′ ü. d. M.

3) Das Neu-Mexiko-Gebiet, welches 1848 die Amerikaner von den Mexikanern erhielten, ist im W. von Californien, im N. von Utah und Colorado, im O. von Texas und im S. von Arizona begrenzt, und hat nach Ausscheidung des Arizonagebietes jetzt noch 5853 □M. Größe. Vor 1863 umfaßte es 10,348 □M., worauf (1860) 93,516 Individuen weißer Bevölkerung und 55,000 Indianer wohnten; Hauptfluß ist der Rio Grande. Der Boden ist theilweise sandiges Hochland. theilweise, wo gewässert werden kann, fruchtbar, und liefert Steinkohlen, Gold, Eisen und Kupfer; die unter 35° n. Br. 6600′ hoch gelegene Hptst. Santa Fee hat 8000 E., starken Karavanenverkehr und eine herrliche Aussicht auf die n. Schneegebirge.

4) Arizona, s. w. vom vorigen, gebirgig, vom Colorado an der w. Grenze bespült und von dessen Nebenflusse Gila durchflossen, goldreich.

5) Colorado, zwischen Kansas und Utah, 5008 □M. groß mit (1865) 70,000 weißen E. und 6000 Indianern, mitten vom Felsengebirge mit zahlreichen Schneebergen durchzogen, im O. der ganzen Ausdehnung nach von N. nach S. durch die große amerikanische Wüste öde. Die bedeutenderen Orte sind: Colorado-City, Auraria und mehrere Forts.

6) Dacota, w. von Minnesota, vom obern Missuri und zahlreichen Seitenflüssen bewässert, mit Bergen und Bergebenen, der N. in der Salzregion liegend, 7173 □M. groß mit (1860) 4837 weißer und 39,664 rother Bevölkerung.

7) Idaho, 3. März 1863 aus der östlichen Hälfte der Territorien Washington und Oregon, der westlichen Nebraska's und einem kleinen Theil Uta's gebildet, hat mit

8) Montana, 1864 aus einem Theil des vorgenannten Gebietes Idaho gebildet, zusammen 15,672 □W. Größe, und Montana 1865 angeblich 20,000 E.

9) Das Indian Territory, im N. von Kansas, im O. von Arkansas, im S. von Texas umschlossen, vom Arkansas und dessen bedeutenden Nebenflüssen bewässert, im SO. die Ozarkberge, im NW. Theile der großen Wüste, hat dasselbe 3340 □M. Größe. Hauptort ist Talequah im O.

10) Alasca. Laut eines am 10. April 1867 vom Senat angenommenen und im Juni dess. J. ratificirten Vertrags tritt Rußland seine sämmtlichen amerikanischen Besitzungen mit den zugehörigen Inseln um 7¹/₅ Mill. Doll. an die Vereinigten Staaten ab, im Ganzen 24,209 □M. mit 54,000 E., worauf am 21. März 1868 dieses Gebiet unter dem

Namen „Alasca" zu einem Militärdistrikt erhoben wurde, der schließliche Vollzug aber im April 1868 im Congreß zu Washington auf Hindernisse stößt. Die Einwohner bestehen aus 15—20,000 Koloschen, 4645 Aleuten, über 3000 Miednowzen, 1896 Mischlinge, 456 Tschugatschen ꝛc. Das Land bildet eine große Halbinsel, die durch die Behringsstraße von Asien geschieden ist, und in die 80 M. lange aber schmale Erdzunge Alaschka ausläuft.

Das Clima ist ungemein kalt, das Land gebirgig und mit mehreren Vulkanen versehen. Hauptprodukte sind die Bälge der Seeottern, Füchse, Bären und Robben. Am Kupferflusse gediegenes Kupfer. Der nördlichste Punkt ist die Barrow-Spitze, im S. erhebt sich der Eliasberg (60° n. Br.), 14,044′ h. auf der Grenze.

Die heidnischen Eingeborenen sind ein schmutziger Menschenschlag; die Christen (griechische Kirche), an der Zahl 10,700, sind Russen und Kreolen (Mischlinge), haben vier Kirchen und stehen unter dem Bischof von Sitka.

Die Hauptniederlassung befindet sich auf der Insel Barranow, 57° n. Br., wo die neue Stadt Sitka oder Neuarchangel ist, mit 2200 E., festem, vortrefflichem Hafen, Schiffswerften, und dem Sitze des Bischofs ꝛc. Ferner die Insel Kodiak, 30 St. lang, 20 breit, mit dem Orte Alexandria, auch St. Paul genannt, welcher Kirche, Schule, guten Hafen und 600 E. hat.

---

4. Die Republik Mexiko.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser große Staat, einem unregelmäßigen Dreiecke ähnlich, Nordamerika's schönstes und reichstes Land, und vormals das Vicekönigreich Neu-Spanien genannt, liegt vom 16—32° n. Br. und 73—99° w. L., s. w. von den Vereinigten Staaten, mit der n. Hälfte in der n. gemäßigten, mit der s. aber in der heißen Zone. Die Grenzen des Landes sind: im N. die vereinigten Freistaaten, im O. der mexikanische Meerbusen, der die Campeschebai in sich schließt, im S. die Staaten von Mittelamerika, und im W. das stille Meer mit dem Meerbusen von Californien, das auch das Purpurmeer genannt wird. Der Flächeninhalt beträgt mit Einrechnung von den Ländern, welche die freien Indianer noch inne haben, 40,315 □M. (nach Behm 36,365 □M.) mit 8,218,080 E.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Mexiko ist ein in 3 Terrassen aufsteigendes 6—8000′ hoch gelegenes Hochland, über dessen weit ausgedehnte Hochebenen, die von tiefen jähen Schluchten durchschnitten sind, sich die Gipfel der Anden und Cordilleren erheben, reich an Vulkanen und Bergspitzen, die mit ewigem Schnee bedeckt sind. Die höchsten Berge von Mexiko sind die Vulkane Popocatepetl, 16,686′ mit dem höchstgelegenen Wohnort Rancho Flamacas, 12,003′ h., der Citlaltepetl oder Pic von Orizaba, 16,300′ h. Die Schneegrenze schwankt von S. nach N. zwischen 13,212 und 14,780′; der höchste Wohnort Jacale, 10,000′ h.

Die Zahl der von den Höhen herabstürzenden Flüsse ist gering; der größte von allen ist der Nordfluß (Rio del Norte) Grenzfluß gegen Texas. Der St. Jago fließt durch den 20 Meilen langen, romantisch gelegenen See Chapala in's stille Meer.

Das Clima ist, je nach der Terrasse, auf welcher man sich befindet, sehr verschieden, auf dem Hochlande gemäßigt, an den Abhängen aber und in den niedrigen Gegenden, zumal im S. sehr heiß, und an der Ostküste sehr ungesund. Hier erzeugt nämlich die feuchtheiße Luft gar häufig die pestartige Krankheit — das gelbe Fieber, so daß man sich beeilen muß, Veracruz zu verlassen und das 4500′ hoch gelegene Jalappa zu erreichen.

Je nach der Höhenstufe ist die Pflanzenwelt verschieden, in den Küstengegenden ist alle Fülle und aller Reiz der tropischen Vegetation, der Pisang mit seinen 12′ langen Blüthen und prachtvolle Palmen ragen aus Cacao=, Zucker= und Reisfeldern; 3000′ höher wachsen Eichen mit lederartigen Blättern, Orangen, Feigen, und neben den Zuckerfeldern wächst schon der Weizen; mit 6000′ Höhe erscheinen die europäischen Pflanzen und neben Nadelhölzern dehnen sich in den baumlosen Ebenen fruchtbare Mais=, Weizen=, Gerste=, Bohnen= und Kartoffelfelder, der Weizenbau bis 9400′ Höhe, aus. Wichtig ist der Bergbau auf Gold und Silber, obwohl gegenwärtig minder ergiebig als früher. Aus dem Pflanzenreiche erhält man zur Ausfuhr: Getreide, Baumwolle, Vanille, Zucker, Kaffee, Sassaparille, Jalappe, Cacao, Mahagoni= und Campeche=holz, Indigo, Tabak, alle Gattungen Südfrüchte und Obstarten, unzählige Eichen und Buchen &c. aus den ungeheuren Waldungen. Der Weinbau wird noch nicht so betrieben, daß man fremder Weine entbehren könnte. Der Indianer bedeckt mit dem Blatte der Agave seine Hütte, webt aus ihren Fasern Kleider, nützt ihre Blüthenstengel zu Pfosten und macht aus ihrem Safte sein Lieblingsgetränk, den berauschenden Pulque. Aus dem Thierreiche bemerken wir: Tausende von Rindern und Pferden, größtentheils wild; im S. die nützliche Cochenille (auf den Blättern der Cactus); im N. Buckelochsen, Tapire und wilde Schafe, verschiedene Arten wilder Hunde, darunter eine ohne Haare, Jaguare, Perlmuscheln, Purpurschnecken &c.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Geschichte Mexiko's beginnt mit der Einwanderung der Azteken und Tolteken im 7. Jahrh. nach Chr., noch zeugen Denkmäler von diesen untergegangenen Völkern. Den Europäern wurden die Kaziken bekannt durch den Spanier Cortez, der mit kleiner Mannschaft aber großer Grausamkeit von 1519—1521 ihr Reich unter dem Kaiser Montezuma eroberte, und Mexiko ward 1521 ein spanisches Vicekönigreich, dessen Statthalter alle 5 Jahre wechselte. Fast 300 Jahre hatte es innern und äußern Frieden, ohne daß bei der schlechten Verwaltung sein Wohlstand sich hob. Im Jahre 1813 erklärte Mexiko, nachdem schon 1810 der Aufstand begonnen, seine völlige Unabhängigkeit von Spanien. Nachdem es mehrere Regierungsformen durchgemacht, ward es 1822 ein Kaiserthum, aber schon im nächsten Jahre der Kaiser Iturbide gestürzt und Mexiko ein Föderativstaat, aus 19 Republiken und mehreren Gebieten bestehend; Santa Anna stieß 1834 auch diese Verfassung um, setzte eine einzige untheilbare Republik an ihre Stelle und verwandelte die Republiken in Departemente. Der Ehrgeiz der Parteihäupter erregte fortwährend Wirren; Santa Anna floh; Texas und Yukatan lösten sich los, ein unglücklicher Krieg mit den Nordamerikanern zog 1848 den Verlust von Neumexiko und Californien nach sich und in der neuesten Zeit führte wieder der aus dem Exil zurückgerufene Santa Anna als Präsident die Regierung mit dictatorischer Gewalt. Nachdem er 1855 auf's Neue hatte fliehen müssen, kam das Land in fortwährende innere Kämpfe, bis 1861 Juarez zum Präsidenten erwählt worden war, dessen Gewaltmaßregeln gegen Europäer eine Intervention von Seiten Spaniens, Englands und Frankreichs am 31. October 1861 zur Folge hatte. Die beiden Erstgenannten segelten im Frühjahr 1862 nach Hause, dagegen rückten 1863 etwa 45,000 Franzosen muthig vor, ernannten eine provisorische Regierung, welche den 10. Juni 1863 die erbliche beschränkte Monarchie unter dem Erzherzog Ferdinand

Maximilian proclamirte, worauf Kaiser Maximilian den 12. Juni 1864 seinen Einzug in Mexiko hielt. Die republikanische Partei setzte mit wechselvollen Erfolgen in den Jahren 1865—1867 die Kämpfe gegen die kaiserliche Partei fort, eroberte den 15. Mai 1867 die Festung Queretaro und nahm den Kaiser mit einigen seiner Generäle kriegsgefangen. Den 19. Juni 1867 verurtheilte ihn ein Kriegsgericht zum Tode, worauf derselbe sofort mit den Generalen Miramon und Mejia erschossen wurde und Juarez die republikanische Regierung über ganz Mexiko wieder antrat.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Von den Einwohnern sind 4,800,000 Indianer, 1,004,000 Weiße, 2,190,000 Mischlinge und 6000 Neger.

b) Sprachen: Haupt- und Staatssprache ist die spanische; außer ihr redet man noch über 20, meistens ganz von einander verschiedene Sprachen.

c) Religion: Herrschende Religion ist die katholische, mit 3 Erzbischöfen und 15 Bischöfen, doch genießen auch andere Religionen den Schutz des Staates. Auch die Neger und der größte Theil der Indianer sind katholisch, daher die Abtheilung der letztern in **Indios fideles** und **Indios bravos** oder **barbaros**.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierungsgewalt liegt meist in den Händen des Präsidenten. Die Ausgaben werden auf 31⅓ Mill. Doll., die Staatsschuldenzinse auf 19¾ Mill. Doll. für 317½ Mill. Doll. Staatsschulden, das Guthaben Frankreichs an Mexiko zu 301,190,000 Frcs. angegeben. Das Heer zählt 32,000 Mann, unter 5 Armee-Commandanten, die Flotte 9 Schiffe mit 35 Kanonen. Die Gold- und Silberausfuhr betrug 1860: 5,840,131 Doll.; 280 Handelsschiffe mit 54,000 Tons, Einfuhr für 13 Mill. Doll., Ausfuhr 7⅕ Mill. Doll. Eisenbahn 16 Meilen. Die Republik zerfällt dermalen in 25 Staaten, einen District Mexiko und ein Gebiet Californien.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Mexiko (19° 25′ n. Br., 102° 25′ w. L.), zwischen zwei kleinen Seen, im S. des Landes, 7450′ ü. d. M., sehr regelmäßig gebaute Hptst. der Republik, der Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, die schönste Stadt in ganz Amerika, mit 205,000 E., prächtiger Domkirche, reich an Silber, Gold und Edelsteinen, Universität, Bergwerksschule, Münze, hochwichtiger Fabrikation und bedeutendem Handel. Auf den Seen schwimmende Blumengärten und in einem benachbarten Garten eine Cypresse Montezuma's, 40′ im Umfang. Xalapa (Jalappa), ö. von Mexiko, wohlgebaute St. mit 12,000 E., welche vom Bau der Arzneiwurzel Jalappe und ihrer großen Messe großen Vortheil ziehen. Veracruz, in einer ungesunden Gegend, am Busen von Mexiko, hübsch gebaute St. mit 18,000 E., gutem Hafen, dem starken Fort San Juan d'Ulloa, der Mittelpunkt des mexikanischen Handels mit Europa und den Antillen. Hier landete Cortez am 21. April 1519. Eroberung der Stadt durch die Franzosen 1838. Puebla de los Angelos, s. ö. von Mexiko, die älteste europäische St. auf dem Festlande mit 72,000 E., vielem Gewerbfleiß und Handel, und eben so reichen Kirchen wie in Mexiko. In der Nähe die berühmte Pyramide von Cholula. Acapulco, am stillen Meer, hübsche St. mit 5000 E., einem herrlichen Hafen, dem besten an der ganzen Westküste, und einer der größten Messen der Welt. Erdbeben am 4. und 5. Dec. 1852. Oaxaca, ö. dem vorigen, lebhafte St. mit 35,000 E., Kathedrale, schönen Gebäuden, großen Nopalpflanzungen mit Cochenillegewinn und einer wohlerhaltenen Cypresse, unter der einst Cortez ausgeruht. Im Staate Oaxaca ist die Bai Tehuantepec, die wegen der schmalen Landenge mit Panama wetteifert. Guadalaxara, n. w. von Mexiko, die zweite St. der Republik mit 63,000 E., Universität, prachtvollen Kirchen und Klöstern. San Louis Potosi, n. w. von Mexiko, sehr wichtige Bergstadt mit 50,000 E.,

reichen Silberbergwerken und äußerst blühenden Hüttenwerken. Tampico, am mexikanischen Busen, mit 8000 E., ö. von Potosi, wohlgebaute St., welche die Spanier am 3. August 1829 eroberten, um sich von da aus wieder in den Besitz von Mexiko ꝛc. zu setzen. Ihre Niederlage und Capitulation in der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. 1829. Durango, weiter n., ansehnliche St., von unermeßlichen Weiden umgeben, mit 26,000 E., welche mit Vieh und Häuten ausgebreiteten Handel treiben. Wichtige Silbergruben. Monterey, n. ö. dem vorigen, St. mit 15,000 E., Blei=, Silber= und Goldgruben; bekannt durch den Sieg Taylor's über die Mexikaner 1847. Loretto, Hauptort der 2200 □M. großen Halbinsel Californien, eines felsigen und schlecht angebauten, aber metallreichen Landstriches, von stumpfsinnigen Indianern bewohnt. Merida, Hptst. der Republik Yukatan, welche sich 1841 von Mexiko losgerissen, 1858 faktisch und seit 1861 gesetzlich in die beiden Staaten Yucatan und Campeche getheilt, aber jetzt wieder dazu gezählt wird, mit 30,000 E. und einigen Kattun= und Lederfabriken. Campesche, im W. des Staates, unweit des Busens von Mexiko (hier genannt die Campesche=Bai), St. mit 10,000 E., die mit Blauholz, das nach dieser Stadt auch Campescheholz heißt, großen Handel treiben.

S. von Yukatan, zwischen diesem Staat und der Republik Guatemala, an der Honduras=Bai, haben die Briten seit 1784 eine 900 □M., mit 19,000 E., große Colonie, den Honduras=Holzdistrikt. Sie heißt Balize und liefert vorzüglich Mahagoni= und Campescheholz. Hauptort ist die neuerbaute, aber feste St. Balize oder Belize mit 5000 E. und einem Hafen, sodann die neue St. Corozab mit 5000 E.

---

5. Die Staaten von Centro-Amerika oder Guatemala.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Staaten, welche das ehemals spanische General=Capitanat Guatemala umfaßten, und daher auch oft die Republik Guatemala heißen, liegen vom 9—17° n. Br. und 66—76° w. L. genau im Mittelpunkt der neuen Welt, gleichsam in den Armen von Nord= und Südamerika. Grenzen sind: im N. Yukatan, im O. das Caraibenmeer mit seinen zwei Busen, genannt die Honduras= und Mosquitobai, im S. Neu=Granada an der Landenge von Panama, im W. das stille Meer.

Der Flächeninhalt dieses meist schmalen Landstriches wird zu 8225 □M. mit 2,470,000 E. angegeben, wovon auf Guatemala 1918 □M. mit 1 Mill. E., auf San Salvador 345 □M. mit 600,000 E., auf Honduras 2215 □M. mit 350,000 E., auf Nicaragua 2736 □M. mit 400,000 E., auf Costa Rica 1011 □M. mit 126,750 E. kommen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden ist größtentheils Hochebene mit tief eingeschnittenen Thälern und sehr fruchtbar; die Cordilleras sind fruchtbar, niedriger, als in Mexiko, aber der vielen Vulkane wegen auch gefährlicher. Ein sehr bekanntes Vorgebirg ist das Cap Gracias a Dios, gegen das Caraibenmeer hin.

Große Flüsse können sich hier unmöglich bilden; doch gibt es zahlreiche Küstenflüsse, die größten sind der Motagua in Guatemala und der Yare an der Mosquitoküste. Unter den Landseen ist der Nicaragua (290 □M.) am größten; sein Abfluß, San Juan genannt, geht in das Caraibenmeer. Viel kleiner ist der durch einen Canal mit jenem verbundene See Leon. Hier wäre eine Verbindung des stillen mit dem Caraibischen Meere möglich.

Die Luft ist auf den Hochebenen wegen der nahen Meere sehr mild, an der Ostküste aber feucht und ungesund. Außer den zahlreichen Heerden, welche in den fruchtbaren Thälern weiden, und der Cochenille, hat man

eine Menge Getreide, Tabak, Zucker, Baumwolle, Cacao, Balsam und den besten Indigo. Die Waldungen liefern herrliches Holz für Schreiner, Färber und Schiffbau, die Gebirge schätzbare Mineralien, besonders viel Gold, auch Silber, Eisen und Steinkohlen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Der zahlreichste Volksstamm sind die Indianer, hier Ladinos genannt, über 1,200,000, nach diesen die Mestizen und Mulatten, über 800,000, Weiße an 100,000, Neger 19,000.

b) Sprachen: Im Verkehr und vor Gericht herrscht allein die spanische Sprache.

c) Religion: Staatsreligion ist die römisch-katholische mit einem Erzbischofe und zwei Bischöfen.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Centro-Amerika, das sich im Jahre 1821 von Spanien losriß und dem mexikanischen Bundesstaate anschloß, aber 1823 von diesem trennte und unabhängig erklärte, besteht gegenwärtig aus 5 Staaten, und zwar aus Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica, die von 1842—1849 mit einander verbunden waren und St. Salvator zur gemeinsamen Bundesstadt hatten, dann aber den Bund lösten. Sie haben ihre besonderen Regierungen, an deren Spitze Präsidenten stehen, die dem Congresse verantwortlich sind. Die Staatseinnahmen betragen angeblich 3,860,000 Doll., die Schulden 12 Mill. Doll., das Militär 4300 Mann, die Einfuhr 6 Mill., die Ausfuhr 7 Mill. Doll.; die Handelsflotte zählt 320 Schiffe von 34,800 Tonnen.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Neu-Guatemala (14° n. Br., 73° w. L.), nicht weit vom stillen Meere, in einer fruchtbaren Gegend, sehr schöne Hptst. der Republik Guatemala und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, mit 60,000 E., Universität und der besten Cochenillezucht. Alt-Guatemala, mit prachtvoller Kathedrale, ist 1541 und 1755 durch Erdbeben fast ganz zerstört worden. San Salvador, mehr s. ö. in der Nähe eines Vulkans, vor dem schrecklichen Erdbeben zu Ostern 1854 wohlgebaute Hptst. der gleichnamigen Republik, mit 30,000 E. und wichtigem Indigobau. Ciudad de Comayagua, ö. von Guatemala, Hptst. von Honduras, mit 20,000 E. und einer Kathedrale. Leon, tiefer s., am See gleichen Namens, Hptst. von Nicaragua, mit 40,000 E., welche viele Baumwolle bauen und verarbeiten, und einer Universität. Nicaragua, auf der Erdenge zwischen dem See dieses Namens und dem stillen Meere, hübsche St. mit 13,000 E. und starkem Plantagenbau. San Jose, s. dem vorigen, Hptst. von Costa Rica, mit 30,000 E., großer Tabrikfabrik. Carthago, im S., heißen Quellen und reichen Goldbergwerken. 1841 Erdbeben und jetzt kaum 3000 E.

Das Land links der Guatemalabai heißt die Mosquitoküste, diese bildete unter britischem Schutze das Königreich Mosquito, welches auf 708 □M. etwa 255,000 Indianer zählt. Durch den Vertrag zwischen England und Nicaragua vom 28. Januar 1860 ist das Mosquitogebiet einschließlich des nunmehrigen Freihafens San Juan (Greytown) wieder an Nicaragua gekommen.

B. Südamerika.

1. Die Republik Neugranada.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Föderativ-Republik, aus dem ehemaligen spanischen Vicekönigreich Neugranada gebildet, liegt vom 0—12° n. Br. und 52—65° w. L. im N. von Südamerika und hängt durch die Landenge von Panama mit Centro-Amerika zusammen. Seine Grenzen sind gegen W. der große Ocean und der Staat Costa Rica, gegen N. das caraibische Meer, gegen O. Venezuela, gegen S. Brasilien und Ecuador. Die Größe beträgt 24,178 □M. mit 2,794,473 E. (officiell, weil Neugranada im SW. alles Land bis zum Marannon beansprucht).

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Im W. und N. ist das Land sehr gebirgig, dort erhebt sich die Kette der Andes bis 17,010′ Höhe, und zwar in 3 Ketten: die Kette von Cauca, von Quindiu, welche parallel gehen und hier im Nevado de Tolima 17,010′, und s. davon im Vulkan Purace 15,957′ h. ansteigen, und der ö. Kette von de la Suma Paz, hier im N. die riesenhafte Sierra Nevada de Santa Marta, im O.; an der N.-Küste hingegen dehnen sich die grasreichen Ebenen, Llanos, aus. Der größte Strom des Landes ist der Magdalenenfluß, welcher sich, nachdem er den Cauca aufgenommen, in das Caraibenmeer ergießt, er ist 200 M. lang. Die Landenge von Panama, im N. vom Golf von Panama, welchen das stille Meer bildet, und im S. vom Golf von Darien, einem Theile des Caraiben-Meeres, bespült, ist an der schmalsten Stelle nur 6 M. breit.

Die Hauptprodukte des Landes sind: Gold, Silber, Edelsteine (besonders Smaragde), Cacao, Tabak (Varinas-Kanaster), Kautschuk und die Erzeugnisse des Acker- und Plantagenbaues und der Viehzucht.

§. 3. Einwohner.

Die meisten Bewohner gehören der gemischten Race an, nach ihnen sind die Indianer die zahlreichsten. Herrschende Sprache ist die spanische und Staatsreligion ist die römisch-katholische unter 1 Erzbischofe und 6 Bischöfen.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Neugranada bildete mit Venezuela und Ecuador von 1819—1829 die Republik Columbia; Venezuela trennte sich 1829, Ecuador 1830 und Neugranada gab sich 1831 eine selbstständige Verfassung. Nach mehreren Aenderungen derselben, und nachdem mehrere Provinzen, namentlich der Isthmus, sich souverän erklärt hatten, erfolgte eine gänzliche Umgestaltung, es entstand eine, gegenwärtig aus 9 verbündeten Staaten bestehende Föderativ-Republik, mit einem auf 2 Jahre gewählten Bundespräsidenten an der Spitze, ihm zur Seite eine Kammer der Volksrepräsentanten (gegenwärtig 1 für je 50,000 E.) und ein Senat, aus je 3 Bevollmächtigten von jedem der 9 Staaten bestehend. Die jüngste Constitution datirt vom 8. Mai 1863. Die 9 Bundesstaaten sind: Antioquia, Bolivar, Boyaca, Cauca, Cundinamarca, Tolima, Magdalena,

Panama und Santander. — Die Staatseinkünfte betragen 3,600,000 Thlr., die Staatsschuld 58,600,000 Thlr., die Einfuhr 19³/₁₀ Mill., die Ausfuhr 16⁷/₁₀ Mill. Thlr.; die 100 Handelsschiffe haben 16,000 Tonnen Gehalt. Eisenbahn.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Bogota oder Santa Fe de Bogota (5° n. Br., 57° w. L.), 8000′ h., malerisch schön gelegen am Flusse Bogota, der in der Nähe den 600′ h. Wasserfall Tequendama bildet, die Bundeshauptstadt der Conföderation und des Staates Cundinamarka, der Sitz des Präsidenten und Erzbischofs, mit 60,000 E., Universität, zwei Schullehrer-Seminarien, der Münze des Staates und starkem Handel. Reich an Smaragdengruben, aber auch vielen Erdbeben. Popayan, s. w. dem vorigen, 6000′ h. gelegene Hptst. des Staates Cauca im Hochthale des Cauca, mit 20,000 E. und reichen Goldgruben. Panama, wohlgebaute Hptst. im Staate, auf der Landenge und am Meerbusen gleichen Namens, mit 60,000 E. (n. A. 16,000 E.), einem für den Welthandel sehr wichtigen Hafen, der seit Januar 1855 mit einem Aufwand von 5 Mill. Doll. durch eine 72 Kilometer lange Eisenbahn nach Aspinwall, dem neu angelegten Seehafen von Chagres, am atlantischen Meere, verbunden ist. Der Verkehr betrug im Jahre 1858 über 360 Mill. Frcs, hat sich jedoch erst seit 1864 durch bedeutende Frachtermäßigungen beim Güterverkehr außerordentlich aufgeschwungen. Portobello, am Caraibenmeer, Panama gegenüber, früher sehr wichtige, aber sehr ungesunde St. mit 15.000 E., einem Hafen und einer großen Messe, die 30 Tage dauert. Hier war die Hauptniederlage für den Handel zwischen dem spanischen Amerika und Europa. Cartagena, am Caraibenmeer, feste Hptst. des Staates Bolivar, mit 26,000 E., Universität, herrlichem Hafen und starkem Handel.

---

2. Die Republik Venezuela.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Republik Venezuela bildete unter der spanischen Herrschaft das General-Capitanat Caracas, gewöhnlich Terra Firma genannt, sie liegt vom 1—12° n. Br. und 42—56° w. L. n. vom Aequator und grenzt gegen W. an Neugranada, gegen N. an das caraibische Meer, gegen O. an das britische Guiana und gegen S. an Brasilien. Auf 17,320 □M. leben 2,200,000 E., worunter 27 pCt. Weiße, 43 pCt. Mischlinge, 5 pCt. Schwarze, 24 pCt. Indianer ꝛc., sämmtlich römisch-katholischer Religion, unter einem Erzbischofe und mehreren Bischöfen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Im N. streicht das Küstengebirge von Venezuela, welches ein Ausläufer der Anden ist, s. davon erhebt sich in bedeutender Breite das Gebirge Parime oder das Hochland von Guiana. Der größte Fluß des Landes ist der Orinoco, 320 M. lang, und der bedeutendste seiner Zuflüsse ist der Apure. Der größte Landsee ist der Maracaibo, von 368 □M., er steht mit dem Caraibenmeer in Verbindung. Das Land hat weder Gold noch Silber, aber die edelsten Stapelwaaren Westindiens, es erzeugt den besten Tabak, Cacao, Kaffee, Baumwolle und ausgezeichneten Indigo; zu den eigentlichen Produkten gehört auch das Oel der Schildkröte, deren es in den Orinocogegenden so viele gibt, daß aus ihren Eiern jährlich über 150,000 Flaschen dieses Oels gepreßt wird; auf den ungeheuren Grasebenen, den Llanos, ist die Viehzucht bedeutend. Das Clima ist ausgezeichnet mild; Erdbeben sind häufig.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Venezuela gehörte 1819 zur Republik Columbia, trennte sich 1829 davon und ward ein eigener Staat, dessen neueste Verfassung vom 24. Dec. 1863 ist. An der Spitze der aus 13 Provinzen bestehenden Föderativrepublik steht ein Bundespräsident mit Senat und gesetzgebender Versammlung. Die Verfassung ist wie in Neugranada. Die Staatsausgaben betragen 11,700,000 Thlr., die Schuld 30 Mill., die Einfuhr 8, die Ausfuhr 10 Mill. Thlr. Der Truppenbestand 10,000 Mann, die Marine 6 Kriegsschiffe mit 60 Kanonen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Caracas (10° 30′ n. Br., 49° 25′ w. L.), 2700′ hoch gelegen, unfern des Caraibenmeeres, Hptst. der Republik, Sitz der Regierung, eines Erzbischofes, mit 45,000 Ew., herrlichem Dom, Universität und vielem Gewerbfleiß — Vaterstadt Bolivars des Befreiers, der hier am 25. Juli 1783 geboren wurde und seine Vaterstadt am 14. Aug. 1813 eroberte, er starb 1830. Die Stadt betreibt ihren Handel über Guayra, einem ungesunden befestigten Seeplatze, mit 8000 E. und schlechtem Hafen. Cumana, ö. der vorigen, feste Seest., mit 12,000 E. und einem schönen Hafen. Durch ein Erdbeben 1797 zerstört und 1853 schwer beschädigt. Maracaibo, am See gleichen Namens, dort wo er mit dem Golf von Venezuela zusammenhängt, hübsche St. mit 25,000 E., blühendem Schiffbau und Seehandel. Coro oder Venezuela, d. i. Klein-Venedig, am Busen gleichen Namens, eine auf Inseln und Pfählen erbaute St., mit 10,000 E., welche starken Handel mit Maulthieren treiben. Varinas, s. von Venezuela, ansehnliche St. mit 12,000 Ew., welche den geschätzten Varinastabak liefern. Angostura, St. am Orinoco, mit 9000 E. und gutem Handel; Hauptherd der südamerikanischen Revolution. Die Insel Margarita (16 □M. mit 20,000 Ew.), früher berühmt durch Perlenfischerei, ist reich an Holz, Kakao, Zucker, Baumwolle und treibt starken Handel.

3. Die Republik Ecuador.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Republik liegt im N. W. von Südamerika zu beiden Seiten des Aequators, von 6° s. bis 2° n. Br. und 52—63° w. L., daher auch ihr Name, grenzt im W. an das stille Meer, im N. an Neugranada, im O. an Brasilien und im S. an Peru. Ihre Größe beträgt 10,300 □M. mit 1,300,000 E., worunter 601,219 Weiße, 462,400 Indianer, 7831 Neger, 36,592 Mischlinge. Die herrschende Religion ist die römisch-katholische mit einem Erzbischofe und einem Bischofe.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der w. Theil des Staates ist gebirgig, hier erheben sich die Riesenhäupter der Andeskette, weit über die Schneeregion, worunter der Chimborasso mit 19,768′ (nach Behm), welcher lange für den höchsten Berg in der Welt galt, der Vulkan Cotopaxi mit 17,700 u. a.; ö. vom Gebirge dehnen sich die wohlbewässerten Grasebenen (Llanos) aus. Auf der s. Grenze strömt der Maranhon oder Amazonenstrom, welchem hier der Tigre, der Napo, Putumayo u. m. a. zufließen. Die Gebirge liefern edle und unedle Metalle, fast alle Flüsse führen Goldsand mit sich. Die Ebenen sind für Viehzucht geeignet und in den Wäldern findet sich die beste Chinarinde. Das Clima ist sehr heiß und furchtbare Erdbeben auf diesem vulkanischen Boden sind keine Seltenheit.

§. 3. Verfassung und Eintheilung.

Ecuador bildete früher die spanische Präsidentschaft von Quito, gehörte dann von 1819—1830 zur Republik Columbia und hat seitdem seine eigene der Columbischen nachgebildete Verfassung. Die gesetzgebende Gewalt ist in den Händen zweier Kammern und die vollziehende in denen eines Präsidenten. Der Staat zerfällt gegenwärtig in 10 Provinzen. Die Staatsausgaben betragen 1,400,000 Piaster (= Dollar), die Staatsschuld 13 Mill. P. Eine stehende Armee oder Flotte sind nicht vorhanden. Die Einfuhr beträgt $4^7/_{10}$ Mill., die Ausfuhr $2^6/_{10}$ Mill. Doll. Banknoten sind 8 Mill. im Umlauf.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Quito (0° 14′ s. Br., 61° 5′ w. L.), nahe der Linie, sehr große und regelmäßige Hptst. der Republik, Sitz des Präsidenten und der Regierung, einst die Hptst. eines besonderen Königreiches der Inkas, mit 76,000 E., Universität und blühenden Fabriken. Quito ist nächst Potosi die höchstgelegene Großstadt der Erde (8800′ h.). Guaiaquil, am Meerbusen Guaiaquil, feste Hafen- und Handelsstadt mit 24,000 E. Im genannten Busen die Insel Puna, nur von Fischern bewohnt. Riobamba, 7920′ h., am Fuße des Chimborasso, schöne St., mit 20,000 E., berühmten Schwefelwerken und der 14,600′ hohen Inkastraße. 1797 durch ein Erdbeben zerstört, daher 1½ Std. vom frühern Platze neu angelegt. Cuença, s. der vorigen, 7700′ h. gelegene, aber wohlgebaute St. mit 24,000 Einw., einer Universität und vielen Gewerben. Loxa, s. der vorigen, St. mit 10,000 Ew., in der Nähe die Wälder, welche die beste Chinarinde liefern. Im stillen Meere, 110 M. von der Küste entfernt, liegen unter dem Aequator 73° w. L. die Gallopagos- oder Schildkröten-Inseln, etwa 20 an der Zahl, zusammen 139 □M. groß, welche nunmehr von Ecuador angesprochen werden. Sie sind vulkanisch, seit 1832 von Ecuador aus bevölkert, 1849 nur noch 25 E., 1852 unbewohnt; reich an Seevögeln und Schildkröten. Die größte der Inseln heißt Albmarle, 79 □M. gr.

4. Die Republik Peru.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Republik, die auch den Namen Nieder-Peru führt, liegt von 3—23° s. Br. und 51—63° w. L., und grenzt im N. an Ecuador, im O. an Brasilien, im S. an Bolivia und im W. an's stille Meer. Der Flächeninhalt beträgt 23,941 □M. mit $2^1/_2$ Mill. E. (im 16. Jahrhundert über 3 Mill.!). Früher machte Peru mit der folgenden Republik Bolivia das spanische Vicekönigreich Peru aus.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Am Meere ist niedriges Küstenland, 7—12 M. landeinwärts ziehen sich die Cordilleras in n. Richtung durch den Staat, welche im Sahama 21,594′ Höhe erreichen, und im Posthaus Ancomarca 13,521′ h. den höchsten Wohnort aufweisen, 17,380′ h. die Schnee-, 14,000′ h. die Nadelholz- und 13,100′ h. die Getreidegrenze haben, und ungemein schöne und fruchtbare Thäler bilden. O. vom Gebirge, gegen Brasilien zu, breiten sich die Pampas, weite und gras- und waldreiche Ebenen aus. Im äußersten Westen das Cap Blanco. Der vornehmste Fluß von Peru ist der Maranhon, welcher hier unter 11° s. Br. aus dem Bergsee Lauri quillt, nach N. fließt und die Grenze gegen Ecuador bildet. Sein bedeutendster Nebenfluß ist der Ucayali, der aus dem Apurimac und dem Beni sich bildet, und die Mitte des

Landes durchströmt. — Der größte Landsee ist der 12,600′ h. gelegene Titicaca (250 □ M.) im S. des Landes; an dessen schönen Ufern und auf seinen Inseln, von wo aus der erste Inka von Peru sein Reich gründete, stehen merkwürdige Ruinen altamerikanischer Cultur.

Das Clima ist heiß, doch durch die Berg- und Seeluft gemildert. Regen fällt w. der Berge viele Jahre lang kein Tropfen, der starke Thau und die künstliche Bewässerung ersetzen dessen Mangel, ö. derselben ist die regelmäßige Regenzeit vom Januar bis Juni, die Ebenen sind dann überschwemmt. Feuerspeiende Berge und Erdbeben richten oft große Verheerungen an. Der größte Naturreichthum quillt aus den Bergwerken, welche sehr viel Gold, Silber, Kupfer, Blei und Quecksilber liefern. Die Kartoffel hat hier ihr eigentliches Vaterland. Wichtiger ist hier der Gewinn an Kakao, Mandeln, Baumwolle, Gummielasticum und Arzneipflanzen, von letztern liefert eine den peruanischen Balsam. Aus dem Thierreiche verdient das Lama und die Vicuna wegen der feinen Wolle die erste Aufmerksamkeit und der Guano auf den 3 Chinchas-Inseln; dieser Vogelmist ist ein ausgezeichneter Dünger, womit ein starker Handel getrieben wird, welcher der Regierung 16 Mill. Piaster einträgt. Im Gebirge Condore, Flamingo's ꝛc., an der Küste Pottfische in ganzen Zügen.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Ehe die Europäer von Peru wußten, hatten dort die Inkas ein mächtiges Reich, welches fast die ganze Westseite Südamerika's umfaßte, in dem gleiche Gesetze, Religion und Sprache galten und das zu Cuzco seine Hauptstadt hatte. Der spanische Abenteurer Franz Pizarro entdeckte 1526 Peru und eroberte es mit einer Kühnheit, der nur seine Habsucht und Grausamkeit gleichkamen. Das Land ward ein spanisches Vicekönigreich, schon 1780 hatten die Indianer sich vergeblich gegen die spanische Bedrückung erhoben, im J. 1821 erklärte es sich für unabhängig, aber erst 1824 gelang es durch die Hilfe des columb. Generals Bolivar, der die Spanier bei Ayacucho am 9. Dec. entscheidend schlug, die Unabhängigkeit zu erlangen. Obgleich es an Bürgerkriegen, die der Ehrgeiz der Parteiführer erregte, nicht gefehlt, hat sich doch die Republik seither behauptet. Im. J. 1864 bekriegte Spanien diesen Freistaat zur See mit überlegener Macht; im Frieden vom April 1865 wurden jedoch die von den Spaniern besetzten Chincha-Inseln den Peruanern gegen Kriegsentschädigung zurückgegeben.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind zum Theil Spanier und Kreolen, nebst Farbigen: Mulatten, Mestizen und Zambo's. Neger gibt es wenige, dagegen mehr Indianer, über die Hälfte der ganzen Bevölkerung.

b) Sprachen: Staatssprache ist die spanische; die alten Peruaner aber reden ihre wohlklingende und auch bei den Kreolen beliebte Kitschuasprache; seltener ertönt die alte Tschimusprache.

c) Religion: Nur die katholische mit einem Erzbischofe und 5 Bischöfen. Doch gibt es auch noch viele Indos Barbaros, d. h. freie, unbekehrte Indianer, deren Anzahl auf 400,000 Köpfe geschätzt wird. Die öffentliche Ausübung anderer christlicher Culte ist untersagt.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung des Staates datirt vom 31. August 1867; ein Congreß, der aus den Repräsentanten des Volkes besteht, hat die gesetzgebende, und ein Präsident die vollziehende Gewalt. Die Staatseinnahmen betragen 21¼ Mill. Doll., die Schulden 108 Mill. Doll. Das Militär zählt 10,000 Mann, ohne 5408 Gendarmen, die Kriegsflotte 10 Schiffe mit 92 Kanonen, die Handelsflotte 110 Schiffe mit

24,334 Tonnen Geh., die Einfuhr 35 Mill. Doll. auf 1436 eingelaufenen Schiffen von 936,977 Tonnen, die Ausfuhr 40 Mill. Doll., in 1316 ausgelaufenen Schiffen von 884,471 Tonnen. Die Länge der Eisenbahnen 24 Meil.

Die Republik ist gegenwärtig in 16 Departemente abgetheilt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Lima (12° 2′ s. Br., 59° 27′ w. L.), 1 M. vom stillen Meere, von Pizarro 1535 gegründete, sehr regelmäßig und schön gebaute Hptst. der Republik und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, mit 100,000 Ew., der ältesten Universität in Amerika, prächtiger Kathedralkirche und der 1 M. entfernten Hafenstadt und Festung Callao, 20,000 Ew., aus welcher unermeßlicher Handel getrieben wird. Erdbeben 1746. Truxillo, n. von Lima, unfern der See, wohlgebaute St. mit 14,000 E., einem herrlichen Dom und blühendem Handel. Caxamarca, n. ö. der vorigen, fast so hoch wie Quito (8784′), im Gebirge gelegene, schöne St. mit 8000 E., mehreren Fabriken und hübschen Kirchen, ausgezeichnet als Residenz des unglücklichen Inkas Atahualpa, in dessen Palast man noch das Zeichen an der Wand sehen kann, bis zu welchem er das Zimmer mit Gold füllen wollte, wenn man ihn frei ließe. Guamanga, s. ö. von Lima, im Innern des Landes, hübsche St. mit 30,000 E. und Universität. In der Nähe das Dorf Ayacucho, durch den glänzenden Sieg der Peruaner über die Spanier am 9. Decbr. 1824 berühmt. Cuzco, weiter ö., wohlgebaute St., einst die Residenz und Festung der Inkas, 11,000′ über dem Meere gelegen, mit 50,000 E., und berühmten Stickereien. Bedeutende Ueberreste alter Inka-Tempel und Paläste. Arequipa, im S. und in der Nähe der Quelle des Apurimak, sehr gewerbige St., 7003′ ü. d. M., mit 38,000 E., welche herrliche Gold- und Silberwaaren verfertigen. Der Seehafen der Stadt ist Mollendo. Landeinwärts von Cuzco ist das schöne Bergland Montana Real, und im N. O. die ungeheure, über 9000 □M. große Ebene, genannt Pampa del Sacramento, beide nur von Indianerstämmen bewohnt.

5. Die Republik Bolivia.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Freistaat, jetzt nach seinem Beschützer Bolivar, Bolivia, früher aber Ober-Peru genannt, liegt vom 10—24° s. Br. und 40—52° w. L., im S. O. von Peru, und ist von diesem Staate, sowie von Brasilien, den La Plataſtaaten, von Chili und von dem stillen Meere umgrenzt. Der Flächeninhalt beträgt 25,200 □M. mit 1,987,000 E.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Bolivia ist von den Anden durchzogen, und folglich gleich Peru ein Hochland, das sich gegen O. abflächt, und mit der Wüste Atacama an das stille Meer stößt. Hier befinden sich Amerika's höchste Bergkuppen, der Illimani und der Sorata. Der N. O. enthält bis an die Grenzen von Brasilien weite Ebenen — Pampa's, und der S. W. die Sandwüste Atacama.

Die Flüsse des Landes gehören zu den Gebieten des Maranhon und des La Plata. Von den ersten merke man den Beni und den Madeira, welch' letzterer an der Nordgrenze aus dem Zusammenflusse des Mamore und Guapore entsteht; von den letzten aber den Pilcomayo. — Von dem Titicaca-See gehört nur die Ostseite hieher; die Lagunen von Xaraies, an der s. ö. Grenze von Brasilien, sind keine Seen, sondern blos ungeheure Sümpfe, durch die periodischen Ueberschwemmungen des benachbarten Paraguaistromes ꝛc. gebildet. Mehrere kleine Seen, z. B. Grande-See, Ubahy-See u. a. am Ursprunge des Mamore.

Das Clima ist verschieden je nach den Höhenstufen, auf welchen man sich befindet, ungesund auf der heißen Tiefebene, auf den Bergflächen aber angenehm und gesund, und groß der Reichthum der Naturerzeugnisse. Am wichtigsten ist der Gewinn von edlen Metallen, besonders von Silber, in den mehr als 100 Silbergruben. Die übrigen Produkte hat Bolivia wie Peru und Columbia. Die Industrie liegt noch in der Kindheit.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Bolivia gehörte früher zum Reiche der Inkas, 1538 drangen die Spanier ein und unterjochten es nach heftigem Widerstande, es wurde zum Vicekönigreich Peru, 1780 aber zum Vicekönigreich Laplata unter dem Namen Provinz Charcas geschlagen. Durch das Treffen von Tamasla am 1. April 1825 von der spanischen Herrschaft befreit, nahm am 11. August 1825 der junge Freistaat unter Bolivar's Schutz den Namen Bolivia und eine Verfassung von ihm an, wornach die oberste Staatsgewalt ein auf 4 Jahre gewählter Präsident mit der Nationalversammlung als gesetzgebendem Körper theilt.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind theils Kreolen von spanischer Abstammung, theils Mestizen, theils freie Indianer (245,000 Köpfe). Die Sclaverei ist aufgehoben. Einwanderungen werden sehr begünstigt, sind aber bis jetzt selten.

b) Sprache und Religion: Die Sprache des Staates ist die spanische, und die Landesreligion die katholische, mit einem Erzbischofe und drei Bischöfen; doch ist auch andern Glaubensgenossen vollkommene Duldung verheißen.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Bolivia ist eine Republik; ein Präsident hat die vollziehende Gewalt; die gesetzgebende Macht der Congreß, der aus 3 Kammern besteht, nämlich aus der Kammer der Tribunen, der Senatoren und der Censoren. Die erste besorgt die Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten, die zweite das Gerichtswesen und die kirchlichen Verhältnisse, die dritte stellt zugleich eine vermittelnde, schiedsrichterliche und in gewissen Fällen eine gesetzgebende Behörde dar. Die Staatsausgaben betragen 2,435,000 Piaster; keine Staatsschuld; 1500 Soldaten, drei Kriegsschiffe mit 24 Kanonen, 38 Handelsschiffe mit 7000 Tonnen, 5,570,000 Piaster Einfuhr auf 126 Schiffen von 20,745 Tonnen Gehalt. — Zahlreiche Ruinen einst blühender Städte und Dörfer. — Der Staat ist in 9 Departemente eingetheilt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Hauptstadt, je nach der herrschenden Partei wechselnd, ist zur Zeit Sucre oder Chuquisaca, einst Charcas oder La Plata (21° s. Br., 49° w. L.), fast in Mitte des Landes, 9930′ h. sehr reizend gelegen, Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofs, mit 24,000 E., Universität, einigem Handel und nahen Silbergruben. Potosi, s. w. der vorigen, unweit der Quellen des Cochimayo (Nebenfluß des Pilcomayo), ehedem eine der größten Städte Südamerika's, mit 160,000 E.; seit dem Verfalle der Silberbergwerke, welche von 1547—1803 an 2000 Mill. Gulden ertrugen, aber herabgekommen und gegenwärtig nur von 23,000 Menschen bewohnt. Wegen der überaus hohen Lage der Stadt (13,156′ über dem Meere) ist der Aufenthalt mit vielen Beschwerden und Unbequemlichkeiten verbunden. Chochabamba oder Orepesa, n. der Hptst., die wichtigste Fabrikstadt in Bolivia, mit 40,000 E., welche starken Handel treiben, in einer herrlichen Umgebung, die Kornkammer des Staates. La Paz, in der Nähe des Illimani, wohlgebaute St. mit 76,000 E., Goldwäscherei und Handel mit Paraguay-Thee. Auf der Insel Titicaca, im gleichnamigen See, stand ein Sonnentempel der Inkas mit unermeßlichen Schätzen. Oruro mit 8000 E., 11,670′

ü. d. M., mit Zinn- und Silbergruben. Tarija mit 5700 E., in fruchtbarer Gegend. Trinidad mit 4200 E., Hptst. der Provinz Beni. Santa Cruz de la Sierra, die wohlgebaute Hptst. der ö. Hälfte des Staates, der aus den Bezirken Moxos und Chiquitos besteht und nur von Indianern bewohnt ist; sie hat 9700 E. Cobija, die einzige Seestadt Bolivia's, mit 2400 E., auf der dürren Küste Atacama am stillen Meere, ihr Trinkwasser erhält sie durch artesische Brunnen; vor 1829 ein indianisches Dorf.

6. Die Republik Chili.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Chili oder Chile (sprich Tschile) ist ein schmales Küstenland, das vom 24—42° s. Br. und 52—54° w. L. liegt und sich von der Wüste Atacama angefangen längs dem stillen Meere weit gen Süden hinabzieht, und im N. an Bolivia, im O. an die Vereinigten Staaten von La Plata, im S. an Patagonien und im W. an das stille Meer grenzt. Der Flächeninhalt mit Einschluß der Inseln beträgt 6360 □M. mit 1,819,223 E., darunter 23,220 Fremde, 1/4 Mill. Neger, wozu noch an 44,000 (n. A. 80,000) freie Araucaner kommen. Viele deutsche Ansiedler.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Am Meere ist ebenes, und, wo es nicht an Bewässerung fehlt, höchst fruchtbares Küstenland; gegen O. folgen niedrige Bergketten mit herrlichen Thälern, hinter diesen aber thürmt sich das Hauptgebirg der Anden auf, mit 23 Vulkanen, worunter der Aconcagua der höchste mit 21,039′ Höhe, der Villarica mit 15,000′, der Llullayaco, 16,300′ hoch, mit dem 10,700′ h. Wohnort Soncor. Man zählt 50—60 Küstenflüsse, alle klein und unschiffbar, und mehrere kleine, aber zusammenhängende Seen, meistens ehemalige Krater. Das Clima ist äußerst angenehm: es herrscht fast ein ewiger Frühling; daher führt Chili den Namen: das „amerikanische Italien." Dagegen starrt die Andenkette in den ewigen Winter hinein. Erdbeben sind häufig, endemische Krankheiten und Fieber aber unbekannt.

Der Hauptreichthum des Landes besteht in Gold (jährlich 10,000 Mark), Silber (200,000 Mark), und Kupfer, wovon jährlich um 28 Mill. Gulden ausgeführt wird; Quecksilber, Eisen, Blei, Steinkohlen, Edelsteine, Salz. Außerdem erhält man Getreide und Wein und alle europäischen Gewächse von vorzüglicher Güte, dagegen nimmermehr Tropengewächse, als Zuckerrohr, Kaffee ꝛc. Unsere Hausthiere, besonders Rinder und Pferde, gibt es in zahlreichen Heerden. In den höheren Gegenden Llama und Vicunna; wilde Thiere sehr selten.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Chili gehörte früher theilweise zum Inkareiche Peru's, wurde von Almagro und Valdivia, den Gefährten Pizarro's, erobert und 1540 zu einer spanischen General-Hauptmannschaft gemacht. 1810 setzten die Bewohner der Hauptstadt den Generalcapitän ab, wählten einen ihrer Landsleute und bereiteten den Abfall von Spanien vor, welcher aber erst nach mannigfachen Wechselfällen des Kampfes durch den Sieg der Chilenen bei Chacabuco am 17. Februar 1817 entschieden wurde. 1820 mußten die Spanier das Festland und 1826 auch die Insel Chiloe räumen. Die Regierung des Freistaates war seither ruhiger und geregelter als in den andern südamerikanischen Republiken.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Am zahlreichsten sind die Weißen; sie machen weit über die Hälfte der Bevölkerung aus. Außerdem gibt es Cholo's oder Mestizen, und bei 50,000 Indianer.

b) Sprache und Religion: Es herrschen zwei Sprachen im Lande, die spanische und die der Eingeborenen — die Guihuasprache genannt. Herrschende Kirche ist die katholische, unter einem Erzbischof und 3 Bischöfen.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Chili ist seit 1824 eine unabhängige Republik, aber mit aristokratischem Zuschnitt; nach der Verfassung von 1833 übt der Präsident die vollziehende Gewalt, und der Congreß, aus dem Senate und dem Haus der Repräsentanten bestehend, hat die gesetzgebende Macht. Die Staatsausgaben betragen jährlich (1867) 10,814,000 Piaster, die Schuld gegen 30 Mill., das Militär 3250 Mann und 35,600 Nationalgardisten, die Kriegsmarine 14 Dampfer mit 120 Kanonen, die Handelsflotte 174 Schiffe mit 41,126 Tons, die Einfuhr 21¼ Mill., die Ausfuhr 25¾ Mill., die Eisenbahnen 120 Meilen. Es gibt 950 Schulen mit 40,000 Schülern, deßgleichen eine rasch entwickelte Industrie.

Gegenwärtig besteht die Republik aus 14 Provinzen mit 60 Departements und der Colonie Magallanes in Patagonien. Die südlichste ist die große und gut angebaute Insel Chiloë, an 200 □M. groß mit 62,000 E. und 31 weitere bewohnte Eilande. Auch die nahen Chonos-Inseln, sowie die entfernten zwei Juan-Fernandez-Inseln, 2 □M. groß mit nur 14 E., gehören zu Chili.

§. 6. Ortsbeschreibung.

San Jago (34° s. Br., 54° w. L.), in Mitte des Landes, schön gelegene, regelmäßig, aber weitläufig und mit einstöckigen Häusern gebaute Hptst. der Republik und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofs, mit 100,000 E., herrlichem Dom, Universität und guten niedern Lehranstalten, Münze und lebhaftem Handel. Durch wiederholte Erdbeben hat die Stadt sehr gelitten. Valparaiso (Paradiesthal), w. der vorigen, am stillen Ocean, befestigte und sehr lebhafte Handelsst. mit 70,000 E. und dem wichtigsten Hafen des Landes. Mit San Jago durch eine Eisenbahn verbunden. Concepcion, s. von Valparaiso, 2 Stunden vom Meere, mit 12,000 E. und dem Hafenorte Talcahuano. Die im J. 1835 durch ein Erdbeben zerstörte St. blühte in der getreide-, wein- und goldreichen Gegend bald wieder auf. Valdivia, im S., mitten im Gebiete der Araukanen, feste St. mit 10,000 E. und einem der besten Häfen des Landes. Ciudad de Castro, Hptst. der Insel Chiloë, welche 200 □M. groß, von 62,000 Weißen bewohnt, sehr fruchtbar, quellen- und holzreich und auf der Ostseite mit Perlenbänken versehen ist und an der Nordküste den Hafen Chacao enthält. Die Chonos-, d. i. Muschelinseln, s. von Chiloë, sind unbewohnt, aber wegen der Perlenbänke bekannt. Die zwei Juan-Fernandez-Inseln: Masatierra und Masafuero liegen unter 34° s. Br. etwa 100 M. von der Küste entfernt, i. J. 1856 noch von 50, 1859 von 14 Menschen bewohnt. Die erste ist merkwürdig durch die Robinsonade des schottischen Matrosen Alexander Selkirk, welcher hier 1704 ausgesetzt wurde. Der Staat der Araukanen ist 742 □M. groß mit 43,466 E., worunter 10,000 freie Indianer, früher mit Chile verbündet und mit solchem in friedlichem Verkehr, mit 4 Oberhäuptern, Tolis genannt, bildet nunmehr eine der 14 chilenischen Provinzen.

7. Argentinischer Staatenbund — Vereinigte Staaten von La Plata.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staatenbund, welcher das ehemalige spanische Vicekönigreich Rio de la Plata umfaßt, und auch die Republik Argentina genannt wird, liegt zwischen 22—41° s. Br. und 34—52° w. L., und bildet ein unregelmäßiges Viereck. Seine Grenzen sind: im N. Bolivia mit bestrittener Grenze, im O. Paraguay, Brasilien, Uruguay und der atlantische Ocean, im S. Patagonien mit gleichfalls unbestimmter Grenze, und im W. Chili, wovon der Hauptkamm der Anden scheidet. Der Flächeninhalt beträgt 38,890 □M. mit 1,377,000 E.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden senkt sich von den Andesgebirgen im W. und N. zu unermeßlichen Pampas herab, in denen auf höhern Lagen Sträucher und niedrige Bäume, streckenweise Cactus und Disteln, meistens aber überflüssig Gras und üppige, salzhaltende Viehweiden zu erblicken sind. Der ö. Theil ist eine fast waagrechte Fläche (Pampas) von 300 Stdn. Länge und 180 Stdn. Breite. Wüste Strecken mit Sand sind eine Seltenheit; dagegen finden sich mehrere weit ausgedehnte Sümpfe und Salzseen, welche Steppenflüsse in sich aufnehmen; so der Andalgalsee von 20 □Meilen Größe. Auf der Ostseite des Parana und im W. am Gebirge hin ist treffliches Fruchtland. Hauptfluß des Landes ist der La Platastrom, welcher aus der Vereinigung von drei Flüssen, die sämmtlich aus Brasilien kommen, nämlich dem Paraguay, dem Parana und dem Uruguay entsteht, mehrere bedeutende Ströme, den Pilcomayo, Vermejo u. a. von W. her empfängt, und zuletzt in einer 20 Meilen breiten, meerbusenähnlichen Mündung in den atlantischen Ocean fällt. Länge des ganzen Stromes von der Stelle des Paraguay an: 510 Meil.

Das Clima ist im N. noch fast tropisch, im Gebirge und im S. frisch, an der Ostküste feucht, aber doch gesund. Den Reichthum des Landes enthalten die Pampas; dort weiden nämlich Millionen wilder und zahmer Pferde und Rinder, die früher nicht des Fleisches, sondern der Häute wegen erlegt wurden, während die Rinder jetzt eine vortheilhafte Verwerthung in den großartigen Etablissements für Fleisch-Extract finden. Beliebte Artikel sind ferner: Kupfer, Salz, sehr guter Rhabarber, der Paraguaythee, viel Zuckerrohr, Baumwolle, Oliven und Südfrüchte. Der Mangaisi, welcher das elastische Harz liefert, und ganze Waldungen von Baumarten, die sich durch nutzbares Holz, Färbestoff, Gummi, Gerberrinde oder schöne Blüthen 2c. auszeichnen.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Als Diaz de Solis 1515 den Platastrom entdeckt hatte, gründeten 1535 die Spanier die Stadt Buenos Ayres, die Hauptstadt ihres großen Vicekönigreichs Rio de la Plata, welches außer den jetzigen La Platastaaten auch noch Bolivia und Paraguay umfaßte. 1810 ward der Vicekönig erschossen und 1816 die Unabhängigkeit von spanischer Herrschaft erklärt. Traurige Parteikriege haben seither die Wohlfahrt der Republik wiederholt gefährdet, nach der Vertreibung des Dictators Rosa im J. 1852 trennte sich die Republik Buenos Ayres vom Staatenbund, worauf 1853 die Föderal-Constitution geschaffen und nach Wiedervereinigung mit Buenos-Ayres den 6. Juni 1860 modificirt wurde. Im

Jahre 1865 führten die La Plataſtaaten in Verbindung mit Braſilien und Uruguay Krieg gegen Paraguay. Im Januar 1867 erhoben ſich die an Chile grenzenden Provinzen gegen die Suprematie von Buenos Ayres vergeblich.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Zahl der Weißen iſt bedeutend (70,000 Italiener, 32,000 Spanier, 32,000 Engländer, 25,000 Franzoſen ꝛc., die Einwanderung ſtieg 1866 auf mehr als 13,000, worunter die romaniſche Race überwiegend), noch größer die der Indianer, unter welchen 40,000, Charruas und Puelches frei umherſtreifen; aus der Vermiſchung der Weißen mit den Eingeborenen entſtanden die tapfern Gauchos, die faſt ihr ganzes Leben zu Pferd zubringen, und mit ihren Lazo's Pferde und Rinder einfangen.

b) Sprache: Staatsſprache iſt die ſpaniſche; die Indianer reden ihre urſprüngliche Landesſprache.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die katholiſche; an ihrer Spitze ſteht 1 Erzbiſchof und 4 Biſchöfe.

§. 5. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Vereinigten Staaten von La Plata oder die argentiniſche Republik genannt, beſtehen dermalen aus 14 einzelnen Staaten oder Provinzen, nämlich: Buenos Ayres, Catamarca, Cordova, Corrientes, Entre-Rios, Jujuy, Mendoza, La Rioja, Salta, San Juan, San Louis, Santa Fé, Santiago und Tucuman, nebſt dem nördlichen Indianergebiete mit 10,000 und dem ſüdlichen mit 30,000 freien Indianern.

Die allgemeinen Angelegenheiten der Union leitet ein Congreß, beſtehend aus Senatoren und Deputirten. An der Spitze des Ganzen ſteht ein auf 6 Jahre gewählter Präſident. Die Einkünfte betragen 13½ Mill. Thlr., die Schuld 48 Mill. ohne 20 Mill. Thlr. Papiergeld; das ſtehende Heer 10,700 Mann, die Kriegsflotte 18 Schiffe mit 54 Kanonen, die Handelsmarine 79 Schiffe mit 95,000 Tons; die Einfuhr 37 Mill., die Ausfuhr 28 Mill. Thlr. Jede der 14 Provinzen hat außer dem allgemeinen noch ihr eigenes Budget, das ſich z. B. in Buenos Ayres auf 3 Mill. Thlr. belauft.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

Parana, am gleichnamigen Fluſſe, Hptſt. des Staatenbundes, Sitz der Bundesregierung, des Congreſſes, Präſidenten, Biſchofs ꝛc., mit 20,000 E. Parana gegenüber liegt auf dem andern Ufer des Fluſſes das ſchön gebaute Santa Fé mit 15,000 E. Buenos Ayres (d. h. gute Lüfte), am rechten Ufer der hier 33 Stdn. breiten La Platabay, regelmäßig gebaute St. mit 200,000 E., Univerſität, proteſtantiſcher Kirche und ſehr lebhaftem Handel, beſonders mit Häuten. Entrerios mit 16,000 E. Corrientes, am Zuſammenfluſſe des Parana mit dem Paraguay, wohlgebaute St. mit 16,000 E. und ſehr wichtigem Handel. Salta, im NW. der Union, St. mit 11,300 E., welche nach Chili und Bolivia ſtarken Handel mit Pferden und Maulthieren unterhalten. Cordova, ſ. der vorigen, hübſche St. mit 25,000 E., Univerſität und bedeutendem Handel. San Juan, w. davon an den Anden, mit 20,000 E. Tucuman, w. der vorigen, am Rio Dolce, welcher in den Pampas zerrinnt, St. mit 11,000 E.; die Umgebung iſt reich an Südfrüchten. Mendoza, weit w. von der Hptſt., ſehr wichtige, 4400′ hoch gelegene St. mit 20,000 E., einem Silberbergwerke und trefflichen Wein-, Früchte- und Gemüſearten. Die Stadt wurde am 10. März 1861 größtentheils durch ein Erdbeben zerſtört. Von hier aus führt der Weg über die 12,000′ hohen Andespäſſe nach St. Jago und Chili.

8. Die Republik Paraguay.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staat besteht seit 1813 und schließt sich ö. an die La Platastaaten an, und ist der einzige der Staaten von Amerika, der nirgends das Meer berührt. Er liegt zwischen dem 20—27° s. Br. und 36—44° w. L., grenzt an La Plata und Brasilien, und zählt auf 16,577 □M., wovon übrigens in factischem Besitz nur 3256 □M., und hievon wieder nur 2500 □M. cultivirt sind, 1,400,000 E., worunter 1/10 Weiße, 6/10 Kreolen, 2/10 Neger und 1/10 Mischlinge; alle Katholiken unter 2 Bischöfen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden ist theils Gebirgsland, theils völlige Ebene, und ungemein reich an Rindern und Pferden, aber auch an wilden Thieren, ferner an Zimmet, Tabak, Baumwolle, Zuckerrohr und vorzüglich an dem beliebten Paraguaythee. Mineralien gibt es wenige, edle Metalle gar keine. Die Bewässerung des Landes ist vortrefflich; als Hauptflüsse nennen wir den Paraguay, Grenzfluß gegen La Plata, und den Parana, der von O. und S. das Land umgrenzt. Der Ackerbau liegt noch in der Kindheit, Viehzucht wegen der zahllosen Insektenschwärme wenig begünstigt, Industrie und commerzielle Wichtigkeit zur Zeit noch gering.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Nachdem schon 1515 die Spanier zu Assumption eine Niederlassung gegründet hatten, erhielten 1608 die Jesuiten einen Landstrich, den sie mit Hirtenfamilien, Ackersleuten und Handwerkern besetzten, und unter spanischer Oberhoheit ausschließlich regierten. Sie hielten die Grenzen streng geschlossen, ihre Unterthanen wurden von ihnen versorgt, arbeiteten auch für sie. Als 1752 Spanien einige dieser jesuitischen Missionsbezirke an Portugal abtrat, leistete ein wohlbewaffnetes einheimisches Heer Widerstand und die Jesuiten wurden 1768 aus dem Lande vertrieben. Nach ihrer Vertreibung wurde Paraguay dem spanischen Vicekönigreiche La Plata einverleibt; in der südamerikanischen Revolution trennte es sich 1810 von den La Platastaaten und bildete 1813 einen unabhängigen Staat, den Dr. Francia von 1814 als Consul und dann 1817 als Dictator bis zu seinem Tode 1840 unumschränkt, aber sehr verständig regierte; seit 1844 ist Lopez wiederholt zum Präsidenten erwählt worden, welchem 1862 dessen Sohn Carl Lopez folgte. Den 4. Mai 1865 ward Paraguay von Seite der verbündeten Staaten Brasilien, Uruguay und der argentinischen Republik der Krieg erklärt, welcher im Mai 1868 noch nicht beendigt war.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist jetzt die gewöhnliche amerikanische: ein Präsident an der Spitze, mit einem gesetzgebenden Congresse. Die Staatseinkünfte betragen 3⅓ Mill. Thlr., die Schulden 34 Mill., das Papiergeld 1⅕ Mill. Thlr.; die Einfuhr 1½ Mill., die Ausfuhr 1⅘ Mill., die Kriegsmarine 18 kleine Dampfer, die Handelsflotte 395 Küstenfahrer von 12,858 Tonnen Gehalt. — Das Land ist in 25 Departements (von 270,000 bis 399,000 E.) eingetheilt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Assumption (24° s. Br., 40° w. L.), am schiffbaren Paraguay, Hptst. des Landes und Sitz des Präsidenten, mit 48,000 E., Lyceum und einigem Handel. Villarica und Caraguatai, zwei nahe Städte mit 5000 E., bei ersterer wächst der meiste Paraguaythee; ohne besondere Merkwürdigkeiten.

9. Die Republik Uruguay.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Uruguay, auch die Banda oriental (d. h. östlicher Landstrich), oder die cisplatinische Republik, sowie die Republika oriental da l'Uruguay, auch Montevideo genannt, liegt zwischen dem 30—35° s. Br. und 35—41° w. L. s. von Paraguay, und grenzt im N. und O. an Brasilien und den atlantischen Ocean, gegen S. an den La Plata, gegen W. an den Uruguay. Das Areal beträgt 3318 □M. mit 350,000 E., worunter 150,000 Fremde, die meist spanischer Abkunft, entweder abgehärtete Gauchos, oder Hirten und Jäger sind. In der Hauptstadt gibt es auch viele Engländer und Franzosen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Uruguay ist wenig Gebirgsland, mehr Ebene, und wegen der üppigen Bewässerung höchst fruchtbar, aber zum geringsten Theile cultivirt. Hauptstrom ist der Uruguay, der aus dem Innern des Landes viele Flüsse, z. B. den Negro aufnimmt, und sich im S. mit dem Parana vereinigt. An der Ostküste ist der lange, aber schmale Merimsee. Die starke Bewässerung macht Uruguay zu einem reichen Gras- und Weideland; Viehzucht ist daher sein Hauptnahrungszweig, und Heerden von Rindern, Pferden und Vicuna-Schafen sein größter Reichthum. Von Mineralien gibt es vorzüglich Bleiglanz.

§. 3. Geschichtlicher Ueberblick.

Uruguay gehörte nach seiner Entdeckung zum spanischen Vicekönigreich Rio de la Plata und 1724 wurde auch von den Spaniern Montevideo angelegt, das bald ein Hauptplatz des brasilianischen Schleichhandels wurde. Als Buenos Ayres sich von Spanien losgesagt hatte, siegte 1814 auch die republikanische Sache, doch wollte ersteres die Unabhängigkeit Uruguay's nicht dulden, worüber es zwischen beiden zum Krieg kam. Dieses benutzte die Regierung Brasiliens, besetzte 1817 Montevideo und vereinigte das Land unter dem Namen der cisplatinischen Provinz mit ihrem Reiche, worüber es sich aber in Krieg mit Buenos Ayres verwickelte. England vermittelte 1828 den Frieden zwischen beiden dahin, daß Uruguay ein unabhängiger Staat wurde, der in neuester Zeit am meisten zum Sturze des Dictators Rosa beitrug. In den Jahren 1864 und 1865 Fehden mit Brasilien und Paraguay.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Am 18. Juli 1830 hat sich der Staat feierlich seine Constitution gegeben. Ihre Grundzüge sind: zwei Kammern, Religionsfreiheit, Preßfreiheit, Einführung des Geschwornen-Gerichtes, Abschaffung der stehenden Armee und Organisirung einer Bürgergarde. Als Gesetzbuch gilt der (etwas abgeänderte) Code Napoleon. Politisch zerfällt die Republik in 13 Departemente. Die Einkünfte betragen 4,873,000 fl., die Schulden 60 Mill. fl., das Militär 2800 Mann und 20,000 Nationalgardisten, die Einfuhr 6,570,000 fl., die Ausfuhr 5,675,000 fl., der Schiffverkehr in Montevideo 2865 angekommene Schiffe von 533,267 Tonnen Gehalt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Montevideo (34° 54′ s. Br., 38° 33′ w. L.), am Ausflusse des La Plata in den atlantischen Ocean, feste Hptst. der Republik, mit 46,000 E., einer hohen Citadelle, belebtem Hafen und starkem Handel, besonders mit Talg und Häuten. **Maldonado**, am Meere, feste St. mit 2000 E. und einem sehr schönen Hafen. **Colonia de San Sacramento**, am La Plata, und der Stadt Buenos Ayres gegenüber, kleiner, fester Ort mit einem Flußhafen. Die Handelsstadt **Paysandu** mit 7000 E. am Uruguayfluß.

10. Das Kaiserthum Brasilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Riesenstaat, weltberühmt durch die Herrlichkeit seiner Pflanzenwelt und seinen Reichthum an edeln Steinen, nimmt fast die ganze Osthälfte von Südamerika ein, liegt zwischen 4° n. bis 33° s. Br. und 17—55° w. L., und wird im N. von Neu-Granada und Venezuela, und dem britischen, holländischen und französischen Guyana, im O. vom atlantischen Ocean, im S. von demselben und von Uruguay, und im W. von La Plata, Paraguay, Bolivia, Peru und Ecuador umgrenzt.

Der Flächeninhalt umfaßt 151,973 □M. mit 8½ Mill. Einw., worunter ½ Mill. Indianer (davon 71,500 Wilde); nach ministerieller Angabe von 1867 dagegen 11,780,000 E., darunter 1,400,000 Sclaven im Besitze von 40,000 Eigenthümern.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der N. von Brasilien enthält ungeheure Ebenen mit großen Wäldern und äußerst fruchtbarem Boden, wovon aber 68 pCt. noch in wildem Naturzustande und 12—15 pCt. des Bodens überhaupt völlig unanbaubar sind (Sümpfe, Seen und Flüsse). Der mittlere und s. Theil ist ein Gebirgs- und Hochland, dessen höchste Spitzen gegen 7500′ h. ansteigen. Im brasilischen Gebirgssysteme treten 3 bedeutendere Bergketten hervor: 1) vom Cap Roque bis zur Mündung des La Plata herab wird die Küste von einem Gebirgszug begleitet, Serra do Mar (d. h. Küstenkette) genannt, mit einer mittlern Höhe von 3000′; sobald man dieses Küstengebirg erstiegen hat, befindet man sich auf dem Sertâo, dem Tafellande von Brasilien, hier stoßen mehrere Gebirgszüge zusammen, woraus 2) die Serra dos Vertentes (d. h. Wasserscheidekette) entsteht und die Stromgebiete des Maranhon im N. und des La Plata im S. scheidet. Mit der Küstenkette ist durch ein Querjoch 3) die Serra do Espinhaço (d. h. Rückenknochen-Gebirge) verbunden; dieses Gebirg, s. w. von Rio Janeiro gelegen, hat die höchsten Gipfel Brasiliens: den Pico dos Orgoas mit 7300′, den Morro de Papagaio mit 7000′, den Itacolumi mit 5700′, den Itambe mit 5590′, die Serra Pidade mit 5560′ Höhe 2c. 2c.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Brasilien ist sehr wasserreich, und enthält eine zahllose Menge großer, mittlerer und kleiner Flüsse. Die merkwürdigsten sind folgende:

1) der Maranhon oder Amazonenstrom (s. oben), der größte von allen auf der Erde, welcher den N. des Landes durchströmt, und sich vor seiner Mündung in zwei Hauptarme spaltet, zwischen welchen die Insel St. Johann oder Marajo liegt. Seine größten Nebenflüsse sind von N. her: der Yupura und Negro, beide aus Columbien kommend, und von S. her: der Yavari, Grenzfluß gegen Peru, der Madeira, der Tapajoz, der Xingu und der Gran Para, dieser aus der Vereinigung des Araguay und Tokantin entstanden.

2) — 4) Der Paraguay, der Parana und der Uruguay entspringen wohl in Brasilien, gehen aber s., um den La Platastrom zu bilden.

Der größte Küstenfluß ist der Rio Francisco, der in den atlantischen Ocean fällt (s. oben). Im tiefsten S. ist der große Patossee, der mit dem Meere zusammenhängt.

§. 4. Clima.

Brasilien liegt größtentheils in der heißen Zone und die Ebenen des N. sind meist erstickend heiß, im S. aber und auf den Gebirgen hat es ein äußerst mildes Clima und eine ungemein gesunde Luft. Die Hitze wird durch die Seewinde, die vielen Flüsse, Gebirge und Waldungen angenehm gekühlt. Die Plagen anderer Länder, als Vulkane, Erdbeben, Orkane 2c. sind hier ganz unbekannt.

§. 5. Produkte.

Aus Mangel an arbeitenden Händen ist zwar kaum der sechszehnte Theil des Landes angebaut; aber dennoch liefert Brasilien so großen Reichthum an Naturprodukten aller Art, daß es den glücklichsten und gesegnetsten Ländern der Erde gleichgesetzt werden darf. Dahin gehören vorzüglich: a) Aus dem Mineralreiche: die herrlichsten Edelsteine, vorzüglich Diamanten (jährlich 30,000 Karat), und sehr viel Gold (jährlich an 34,000 Mark), beide besonders in den Provinzen Minas Geraes und Bahia; unerschöpflich viel Eisen, Salz, Salpeter und Schwefel im Ueberfluß, dann Steinkohlen, Blei, Kupfer, Quecksilber und Platina. b) Aus dem Pflanzenreiche: außer allen Arten Getreide vorzüglich Kaffee (jährlich 4½ Mill. Ctr. Ausfuhr), Baumwolle, Tabak, Zucker (jährlich 2 Mill. Ctr. Ausfuhr), Cacao, Südfrüchte, Wein, Thee, Indigo, Cocosnüsse, Ipecacuana, Gewürze aller Art, Brasilien- und Mahagoniholz 2c. c) Aus dem Thierreiche: Halbwilde Rinder und Pferde zu Tausenden, dann Maulthiere, Schafe, Schildkröten, Bienen, Seidenwürmer, Cochenille und ganze Heere von Affen, bunten Vögeln und Schmetterlingen, aber auch viele reißende Thiere, Caguars, Kaimans, Riesenschlangen 2c., in den Flüssen Fische und Seekühe, im Meere Wallfische; wie denn überhaupt die Thier- und Pflanzenwelt den größten Reichthum entfaltet.

§. 6. Geschichtlicher Ueberblick.

Der Portugiese Alvarez Cabral entdeckte 1500 Brasilien, das von der portugiesischen Regierung in Besitz genommen, aber sehr wenig beachtet wurde. Während der spanischen Herrschaft in Portugal eroberten die Niederländer 1624 die Hälfte der brasilischen Provinzen, 1654 mußten sie dieselben räumen und verzichteten gegen eine Entschädigungssumme von 350,000 Pfd. St. auf ihre Ansprüche. Durch die Entdeckung des Goldes 1708 und der Diamanten stieg die Colonie in ihrem Werthe, und Rio Janeiro ward ein vielbesuchter Stapelplatz der brasilischen Produkte. Aber Portugal war mehr darauf bedacht, in kleinlicher Weise das Land auszubeuten, als dessen unvergleichliche Culturkraft zu beleben; es hielt mit mißtrauischem Blicke alle Fremden fern und übergab Sclavenhändlern die Arbeit und Portugiesen das Monopol des Besitzes. Als der portugiesische Hof 1808 sich vor den Franzosen nach Brasilien flüchtete, begann für dasselbe ein neues politisches Leben; die Handelsschranken fielen großentheils, Brasilien trat mit Europa in unmittelbaren regen Verkehr; 1815 ward es zum selbstständigen Königreiche, gleichberechtigt mit Portugal, erklärt. Als die portugiesischen Cortes das nicht anerkennen wollten, wurde 1822 die Trennung Brasiliens von Portugal ausgesprochen und Don Pedro zum Kaiser Brasiliens ernannt, der am 25. März 1824 eine neue Verfassung beschwor. Im nächsten Jahre begann wegen Montevideo ein Krieg mit Buenos Ayres, der aber 1828 mit der Unabhängigkeit des erstern endete. Wegen innerer Unruhen dankte Don Pedro zu Gunsten seines Sohnes, des dermalen regierenden Kaisers Don Pedro II., am 7. April 1831 ab. 1864 und 1865 führte Brasilien Krieg mit Uruguay und Paraguay, 1866 bis 1868 mit Paraguay.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind theils Portugiesen, theils Creolen, Mulatten und Mestizen, theils Indianer und freie Neger.

Noch jetzt werden jährlich wenigstens 50,000 Neger eingeführt; denn bis heute ist die Abschaffung des Sclavenhandels an dem Interesse der Grundbesitzer gescheitert.

b) Sprache und Religion: Landessprache ist die portugiesische, und Staatsreligion die katholische mit einem Erzbischofe und 2 Bischöfen, allen andern Religionen ist häuslicher Gottesdienst verstattet. Unter den Ureinwohnern gibt es noch viele Heiden, auch sprechen die meisten die altbrasilische Sprache. — Im Innern des Landes wohnen mehr als 100 Indianerstämme, Japuyas oder Gentios genannt. Sie sind Nomaden oder Jäger und Fischer, gehen meist ganz nackt, haben ihre Wohnungen im Dickicht der Waldungen und sind zum Theil so roh, daß einige das Fleisch ihrer erschlagenen Feinde verzehren.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Brasilien ist ein erbliches Kaiserreich mit repräsentativer Verfassung; es bestehen vier politische Gewalten: die unabhängige richterliche, die gesetzgebende, welche eine Generalversammlung übt, aus den Kammern der Senatoren und Deputirten bestehend, endlich die vermittelnde und vollziehende, die in den Händen des Kaisers vereinigt sind. Die Staatsausgaben betragen 64 Mill. Milreis (à 2 fl. 36 kr.), die Schuld gegen 287 Mill. und zwar 15²/₃ Mill. Pfd. St. äußere und 106 Mill. Milreis innere; Papiergeld circulirt an 40 Mill., Banknoten 75 Mill. Milreis. Das Heer besteht im Frieden aus 26,000 Mann, im Kriege aus 74,000 Mann; 1867 kämpften gegen Paraguay 35,000 M. Die Flotte zählt 80 Kriegsfahrzeuge, die Handelsmarine 755 Schiffe von 232,000 Tonnen Gehalt, die Einfuhr 138 Mill., die Ausfuhr 157 Mill. Milreis, die Schifffahrtsbewegung im Ganzen 6638 aus- und eingelaufene Schiffe von 2,561,000 T. Die Küstenfahrt beschäftigte 1866: 6171 Schiffe unter brasilischer Flagge mit 1,182,825 Tonnen. Es gibt 1 Universität, viele Academien und Colleges, 2460 Volksschulen, 34,000 Colonisten in 50 Ansiedlungen, 94 Meilen Eisenbahnen 2c.

Brasilien ist in 20 Provinzen getheilt, die nach Flüssen, Städten 2c. benannt sind.

§. 9. Ortsbeschreibung.

Rio Janeiro oder San Sebastian (22° 54′ s. Br., 25° 35′ w. L.), auf einer hügeligen Landzunge, am atlantischen Meere und wenig n. vom Wendezirkel des Steinbocks, in reizender Lage, schöne und feste Hptst. des Reiches und Residenz des Kaisers seit 1822, mit 390,000 E., schönen Palästen, gegen 60 Kirchen, darunter ein prächtiger Dom, Universität, Academie der schönen Künste, Bibliothek mit 150,000 Bänden, Opernhaus und vielen andern Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, Arsenal der Land- und Seemacht, berühmter Wasserleitung, großem und sicherem Hafen, und höchst blühender Fabrikation, Bank, Börse und ausgebreitetem Handel. Reizende Umgebungen. Eine halbe Stunde von Rio das herrliche kaiserl. Lustschloß St. Christoph, an das sich ein ansehnlicher Flecken schließt. San Paulo, s. w. der Hptst., wohlgebaute St. mit 45,000 E., und Hauptlagerplatz der brasilischen Bergwerksprodukte. Oestl. von San Paulo die Insel Sebastian, und s. von dieser die Insel Catharina mit der guten Hafenstadt Desterro von 10,000 E.; die Insel ist merkwürdig wegen des starken Wallfischfanges. Porto Alegre, s. dem vorigen, St. mit 16,000 E., Museum, botanischem Garten, Zeughaus und starkem Seehandel. In der Nähe die deutsche Colonie St. Leopold mit 10,000 E. Hier wird starke Viehzucht getrieben, die Provinz verkauft jährlich an 400,000 Rindshäute. Bahia, sonst San Salvador, an der 2½ Meilen breiten Allerheiligenbai, mit reizenden, dicht bevölkerten Gestaden und sichern Ankerplätzen, bis 1771 Hptst. des Landes, befestigt, medicinische Facultät, geistliches Seminar, Gymnasium, Bibliothek, Sitz des Erzbischofs, Primas von Brasilien, mit 185,000 E., großen Kaffee-, Zucker-, Reis-,

Tabak- und Baumwolle-Plantagen und höchst wichtigem (Sclaven-) Handel. Sergipe, n. dem vorigen, lebhafte Seestadt mit 20,000 E., Zuckersiedereien, Tabaksfabriken und starkem Küstenhandel. Porto Calvo, n. dem vorigen, Seestadt mit 6000 E., Hafen und Werften für Kriegsschiffe. Fernambuco oder Pernambuco mit Olinda, n. dem vorigen, sehr wichtige Seestadt mit 85,000 E., welche mit Baumwolle und Brasilienholz ausgebreiteten Handel treiben. Parahyba, Natal und Ceara, n. dem vorigen gelegene Seestädte von 18- bis 30,000 E.; letztere treibt starken Handel mit Kautschuk. San Luiz, auf der gut angebauten Insel Maranchao, fest, Bischoffitz, Hafen mit lebhaftem Verkehr, 30,000 E. Para, an der Mündung des Flusses gleichen Namens, hübsch gebaute St. mit 35,000 E., dem Hafen Belem und blühenden Zucker-, Tabak- und Baumwolle-Plantagen. Villa Imperiale, sonst Villa Rica, auch Ouro Preto genannt, n. ö. von Rio Janeiro, sehr hübsche St. mit 20,000 E., in der Provinz Minas Geraes, die an Gold und Diamanten großen Reichthum hat. Ausgezeichnet durch Diamanten-Reichthum sind Tejuco, St. mit 6000 E., n. von Rio Janeiro im Gebirge, wo man aus dem Flußbette des Inquitinchonha Diamanten gewinnt; Fremden ist der Zutritt untersagt; und ganz besonders der seit 1844 schnell aufblühende Ort Paraguassu in der Provinz Bahia. Villa Boa oder Goaz, an den Quellen des goldreichen Tocantins, im Innern des Reichs, mit 9000 E., Bischofe und reichen Goldwäschereien, und im W. ein ziemlich ausgedehnter Diamantendistrikt. Villa Bella, w. der vorigen, ehem. Hptst. der ungeheuren Provinz Matto Grosso (48,000 □M. groß mit 95,000 Freien und 5000 Sclaven), voller Steppen und Urwald, mit 20,000 E. und nahen Goldgruben. Gegenwärtige Hptst. ist Cuyaba mit 30,000 E., Bischoffitz, Goldminen. Die deutschen Colonien Blumenau mit 2471 und Dona Francisca mit 4120 meist protestantischen E. sind in gedeihlicher Entwicklung begriffen.

Zu diesem Staate gehören auch noch folgende Eilande: die Insel Fernando do Noronha, 4° s. Br., 40 M. ö. vom Cap Rochus, als Verbannungsort gebraucht; und die südlichere Insel Trinidad, 20° s. Br., 150 M. von Brasiliens Küste entfernt.

---

11. Europäische Colonien.

Zwischen dem 2—8° n. Br., u. 33—43° w. L. liegt Guyana, 9306 □M. groß mit 236,501 E., worunter an 10,000 eingeborene Indianer, 151,000 Neger, Hindu und Chinesen. An der Küste laufen stetig veränderliche Sandbänke hin, die bei der beständigen Aequatorialströmung des Meeres das Landen gefährden. Es ist ein Stufenland mit allmählig bis zu 7800′ h. ansteigenden Bergen (das Pacaraimagebirge), hat viele Küstenflüsse, darunter der Essequib mit 135 M. Länge der bedeutendste. Das Clima ist im Küstenland ungesund, im Innern gesund mit gemilderter Tropenwärme. Produkte sind: Bananen, Kautschuk, Mandeln, Kaffee (Surinam), Baumwolle, Zucker, Cacao, feine Gewürze, Schiffbauholz.

Man unterscheidet:

Französisch Guyana	. 1650	□M. groß mit	30,897 E.
Niederländisch „	. 2956	„ „ „	50,578 „
Britisch „	. 4700	„ „ „	155,026 „

a) Das französische Guyana.

Das französische Guyana, auch wohl Cayenne genannt, liegt zwischen den Küstenflüssen Oyapok und Maroni, und besteht theils aus Festland, theils aus der Insel Cayenne. Von den Einwohnern sind 1770 Indianer und 18,000 Neger. Die Insel Cayenne wird durch

die Mündungen des Cayenne und Onya gebildet und zählt 6000 E., worunter 2500 Sclaven. Das Küstenland ist äußerst fruchtbar an den obgenannten Produkten, doch höchst ungesund. Die jährliche Ausfuhr wird zu 7½ Mill. Frcs., die Einfuhr zu 4⅘ Mill. angegeben. Das Land dient zur Deportation Frankreichs. Hier und im algierischen Lambessa lebten im December 1851 26,884 Verbannte, 1859 noch 1927!

Das Innere ist voll Wälder und Moräste.

Der wichtigste Ort ist die feste Stadt Cayenne, auf der ungesunden, aber fruchtbaren Insel gleichen Namens, mit 3000 E., einem schlechten Hafen und nach Ostindien der bedeutendsten jährlichen Regenmenge.

b) Das holländische Guyana.

Das holländische Guyana, auch Surinam geheißen, zählte (im Jahre 1865) unter 50,578 Einwohnern etwa 1000 Indianer und 7500 Buschneger, d. h. entlaufene schwarze Sclaven und deren Nachkommen, sodann wenige Europäer, und umschließt den mittlern Theil von Guyana, oder das Land zwischen den Flüssen Maroni und Corantin. Die Mitte des Landes wird von dem Flusse Surinam durchströmt. Die Luft ist heiß, feucht und ungesund, wie in Cayenne, und der Boden nur an den Küsten fruchtbar, aber sehr fleißig angebaut, das Innere ist Wildniß. Der Hauptgewinn besteht in Zucker, Kaffee, Baumwolle, Cacao, Indigo, Tabak, Flachs und Balsambäumen, wovon jährlich für 4⅓ Mill. fl. ausgeführt werden. Die Einfuhr berechnet sich zu 2 Mill., die Staatsausgaben nahe an 2 Mill. fl., worunter 200,000 fl. für Abschaffung der Sclaven; die Einnahmen belaufen sich gegen 800,000 fl.

Die hübsche Hptst. Paramaribo, am Surinam, hat 24,000 E., herrliche Alleen von Citronen- und Pomeranzenbäumen, und ist der Sitz des holländischen Gouverneurs. — Das nahe Dorf Savanna ist nur von Juden bewohnt.

c) Das britische Guyana.

Es ist der westlichste Theil von Guyana, der im Jahre 1814 von den Niederländern an die Briten abgetreten wurde. Unter den Bewohnern sind 7 pCt. Weiße, 5 pCt. Eingeborene und 88 pCt. Neger, Chinesen und Hindu. Das Land breitet sich zwischen den Flüssen Corantin und Essequibo aus, und hat dasselbe Clima, wie das französische und holländische Guyana und großen Reichthum an Colonialwaaren; die Ausfuhr beträgt 19 Mill. fl., die Einfuhr 13 Mill. fl.; die Staatsausgaben belaufen sich auf 3½ Mill. fl., die Zahl der Handelsschiffe auf 66 mit 3398 Tons. Es hat eine Repräsentativ-Verfassung mit einem englischen Gouverneur an der Spitze der Verwaltung, 13 Meil. Eisenbahnen, 2 Banken, 103 Schulen, und wurde die Aufhebung der Sclaverei im Jahre 1834 vollzogen. Aus dem Innern des Landes kommen die Flüsse Demerari und Berbice, und eilen in den atlantischen Ocean. Die Haupterzeugnisse sind eine große Menge Kaffee, Zucker, Cacao, Rum und Baumwolle.

Das Ganze ist in 2 Gouvernements getheilt, nämlich in Essequibo-Demerari, den w., und in Berbice, den ö. Landestheil.

Der Hauptort in Essequibo-Demerari ist die Stadt Georgetown, früher Stabroek, an der Mündung des Demerariflusses. Sie zählt 25,000 E., und treibt großen Handel. Der wichtigste Ort in Berbice ist die Stadt Neu-Amsterdam, an der Mündung des Flusses Berbice, mit 8000 E.

12. Das indianische Südamerika.

Man versteht darunter den südlichen Theil von Amerika, von 39—54° s. Br., der fast nur von unabhängigen Indianern bewohnt, und wohl auch Patagonien oder Magellanien, die Inseln im S. davon Feuerland genannt werden. Dieß große Land hält 17,700 □M. mit 30,000 E., also einer geringeren Bevölkerung als in der Sahara. Mit Einschluß des im Besitz zweifelhaften s. Indianergebiets der Argentinischen Republik wird die Bevölkerung 100,000 Köpfe etwas übersteigen. Im W. streicht die Kette der Andes, wo der Vulkan Corcobado 7047′, der Yanteles 7534′ und viele andere Schneeberge über 6000′ erreichen. Die Schneegrenze beginnt im S. bei 3480′, im N. bei 5000′. Im S. trennt vom Feuerlande mit dem 6380′ h. Berge Sarmiento die Magellansstraße, im O. ist das Land völlige Ebene mit allmäliger Hebung gegen das Innere bis zu etwa 1000′, zum Theil Sandwüste, zum Theil Sumpffläche.

Längs der Westküste liegen zahlreiche Inseln, von denen Madre de Dios und Wellington die bekanntesten sind. Vom Gebirge eilen viele Küstenflüsse in den atlantischen Ocean, z. B. der Colorado, der Cusu Leuwu ꝛc. Das Clima ist sehr verschieden: die Ostküste hat fast immer heitern Himmel, aber auch eine Trockenheit, welche jede Cultur verhindert; der w. Gebirgstheil ist kalt und stürmisch mit einer ungeheuren gegen S. wachsenden Regenmenge.

Das Pflanzenreich ist arm; aus dem Thierreich hat man im N. noch große Heerden wilder Rinder und Pferde, zahllose Vögel, Fische und viel Jagdthiere (Tapir, Jaguar, Edelhirsch ꝛc.), an den Küsten Walen, Seelöwen, im S. nur Seevögel und Robben.

Die Einwohner, Patagonier genannt, werden in Puel-tsche (Ostvolk) und Molu-tsche (Kriegervolk) abgetheilt, sind von großem und kräftigem Körperbau, der Mehrzahl nach 6 Fuß hoch, dabei fertige Reiter, kriegerisch, räuberisch und geschickt im Jagen wilder Thiere. Auch die Weiber sind im Verhältniß zu den Männern größer, als dieß bei civilisirten Völkern gewöhnlich ist. Die Patagonier sind nebst den Australiern die häßlichsten Menschen; sie leben in Dörfern, unabhängig von den Europäern, unter selbstgewählten Häuptlingen oder Kaziken.

Südamerikanische Inseln.

Noch müssen wir einiger Inselgruppen gedenken, welche in der Nähe von Südamerika liegen. Die vorzüglichsten sind:

1) Das Feuerland oder Tierra del Fuego, 52—56° s. Br., eine Gruppe von einer großen und mehreren kleinern Inseln, durch die 120 M. lange Magellansstraße von Patagonien getrennt (1500 □M. mit etwa 20,000 E. oben unter Patagonien mitgezählt). Ihr Boden ist sehr gebirgig, an 7000′ h., und das Clima ungemein rauh, so daß selbst im Sommer Schneeschauer und Nachtfröste eintreten. Die Einwohner, Pescheräs genannt, sind ein kleiner, braunfarbiger Menschenschlag, höchst ungebildet, dabei gutmüthig und in ihren geringen Arbeiten kunstfertig. Die größte der Inseln heißt Feuerland; östlich davon und durch die Straße le Maire davon getrennt, ist die Staateninsel, und s. von Feuerland, auf einer der Hermiteninseln, ist das Cap Horn, unter 55° 18′ s. Br.

2) Die Falklands- oder Maluineninseln, unter 51° s. Br., gegen 40 M. ö. von Patagonien, bestehend aus zwei großen, Ost- und Westfalkland genannt, und aus etwa 90 kleinen Eilanden, zusammen 223 □M. groß.

Sie sind zwar sehr gebirgig, haben aber dennoch reich bewässerten, fruchtbaren Boden und ein ziemlich gemäßigtes Clima. Lange waren diese Inseln unbewohnt, endlich besetzten sie im Jahre 1764 die Franzosen, nach diesen die Engländer, gaben sie aber nach 10 Jahren wieder auf. Im Jahre 1814 legten die Engländer abermals eine Colonie an, die nicht gedieh. Erst am 14. Januar 1833 wurden sie von England definitiv in Besitz genommen. 10 Grade östlich liegen die unbewohnten Aurora-Inseln von 10¼ □M. Größe.

3) Die Insel Neu-Südgeorgien, 54° s. Br., 18° w. L., ö. von den Falklandsinseln, ist mit ewigem Schnee bedeckt und fast ohne Pflanzen, aber reich an Seevögeln, besonders dem Königspinguin, welchen es in Heerden gibt. 74 □M. groß, jedoch unbewohnt.

4) Noch weiter gegen SO., unter 60° s. Br. und 8° w. L. liegt das Sandwichland, eine Gruppe von 5 großen und vielen kleinen Inseln, in ewigen Schnee und Nebel gehüllt, ohne alle Vegetation und menschliche Bewohner.

5) Südschottland, 63° s. Br., 40° w. L., s. vom Feuerland, eine Gruppe von 12 Inseln und zahllosen Klippen, erst 1819 von einem englischen Schiffe entdeckt, mit rauhem Clima, wenigen Gräsern, aber großem Reichthum an Seevögeln und Pelzrobben.

C. Westindien.

§. 1. Lage, Größe und Bevölkerung.

Man versteht unter Westindien die fast zahllose Menge von Eilanden, welche sich zwischen Nord- und Südamerika, vor dem mexikanischen Meerbusen und dem Caraibenmeere, in einem Bogen von der Ostseite Florida's bis zur Mündung des Orinoco herabziehen; ihr Flächenraum wird zu 4421 □M. mit 4,037,000 E. berechnet. Hiervon sind im Besitze von

	□M.	Einw.	Weiße.
England	708	939,567	darunter 51,097
Spanien	2327	2,032,062	„ 1,093,890
Frankreich	48	306,912	
Niederlande	17	31,931	
Schweden	3/4	2,900	
Nordam. Union	2	15,037	
Republiken	1318	708,500	

Zwei Drittheile der Bewohner sind Schwarze.

§. 2. Boden, Gebirge und Meere.

Alle diese Inseln sind gebirgig, viele vulkanisch; ihre Küsten sind meistens steil, bieten aber in ihren zahlreichen Buchten große und sichere Häfen. Der Boden ist fast durchgehends sehr fruchtbar, und die höchsten Berge nirgends über 8400′ hoch.

Das Meer zeichnet sich zwar in diesen Gegenden durch besondere Klarheit aus, ist aber dennoch wegen der häufigen Klippen, Sandbänke, Strömungen und heftigen Stürme für die Schifffahrt sehr gefährlich. Dieß gilt besonders von dem sogenannten alten Bahama-Canal, n. von Cuba. Unter den Meeresströmungen ist die unter dem Namen „Golfstrom“ bekannte die wichtigste des atlantischen Oceans. Bei

ihrem Austritte aus dem Golf von Mexico nur 35—50 Meilen breit, bis 21° R. warm und von 5 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde, breitet sie sich weiterhin zu 100 bis 250 M. aus, nimmt aber an Geschwindigkeit und Wärme stark ab.

§. 3. Clima.

Da fast alle Inseln in der heißen Zone liegen, so ist das Clima sehr heiß, feucht und für Ausländer, besonders für Europäer, ungesund; doch wird es durch die Berge, sowie durch die Seeluft und die regelmäßigen Ostpassat- und Seewinde bedeutend gemildert. Erdbeben, Vulkane und Orkane richten oft große Verheerungen an. Westindien hat nur zwei Jahreszeiten, die trockene und die nasse, von denen jede zweimal des Jahres wiederkehrt. Die erste Regenzeit fällt in den Monat Mai, die zweite in den September und October. Eine wahre Regenfluth überströmt besonders in den letzteren die Erde; es entwickeln sich höchst schädliche Dünste, die auf manchen Inseln, besonders auf Cuba, das gelbe Fieber erzeugen. Gewöhnliche Begleiter der Regenzeit sind Orkane.

§. 4. Produkte.

Der Hauptreichthum dieser Inseln besteht in folgenden fünf Haupthandelswaaren: in Kaffee, Zucker, Baumwolle, Tabak und Zimmt. Außer diesen sind noch von hoher Wichtigkeit: Indigo, Orleans oder Ruku, Piment, Kakao, Cocusnuß, Yams, Bataten, Mahagoni-, Cedern-, Campesche- und andere edle Holzarten, Aloe, Vanille, Sassafras und andere Arzneipflanzen. Metalle gibt es wenige; auch das Thierreich ist nicht besonders gesegnet; doch ist an bunten Vögeln, selbst Papageien und Colibris, an Fischen und köstlichen Schildkröten kein Mangel. Die letztern liefert besonders schmackhaft Jamaika, und darunter auch die Riesenschildkröte.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrheit der Einwohner bilden die aus Afrika hergeschleppten Neger; ihre Anzahl beträgt über 2½ Mill. Auf den englischen Besitzungen ist 1834 die Emancipation der Negersclaven vollzogen worden; auf den von den Vereinigten Staaten erworbenen Inseln geschieht dies; die übrigen Inseln empfangen zum Theil jetzt noch jährlich neue Zufuhren solcher Unglücklichen aus Afrika. Hieher gehören auch die Maron-Neger, d. i. solche, welche auf den größern Inseln entlaufen sind, und in den Wäldern ihre Freiheit behauptet haben. Von den Ureinwohnern, den Karaiben, sind nur noch wenige Reste vorhanden. Sehr zahlreich sind dagegen die Europäer und deren Abkömmlinge; man schätzt ihre Zahl auf nahezu 1½ Million. Die Mehrheit bilden Spanier, Briten und Franzosen; außer ihnen gibt es viele Niederländer, Dänen und Schweden.

b) Sprache und Religion: Seltsam tönt auf diesen Eilanden das Gemisch der Sprachen, die je nach den herrschenden Nationen wechseln. Dasselbe gilt auch von den Gottesverehrungen. Die Neger sind zum Theil noch Heiden; doch bestehen zu ihrer Bekehrung viele Missionsstätten.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Nur Eine der Inseln, nämlich Hayti, hat sich der Herrschaft der Europäer entzogen, und bildet jetzt die 2 unabhängigen Republiken Hayti und San Domingo, alle übrigen Eilande sind bloße Colonien, europäischen

Nationen gehörig (s. ob.). Das ganze Inselheer zerfällt in drei wesentlich verschiedene Hauptgruppen, als: 1) in die Bahama- oder Lukai'schen Inseln, von 21—28° n. Br., 2) in die vier großen Antillen: Cuba, Jamaika, Hayti und Portorico, von 17—23° n. Br., 3) in die zahlreichen kleinen Antillen von 10—19° n. Br., welche den Halbkreis der andern Inseln in sich begreifen.

1. Die Bahama- oder Lukai'schen Inseln.

Die Gruppe, über 500 Inseln mit einem Flächeninhalt von 207 □ M. enthaltend, von denen aber nur wenige von zusammen 35,000 E. bewohnt sind, gehört den Briten, und ist durch den neuen Bahama-Canal von Florida, durch den alten Bahama-Canal aber von Cuba getrennt. Sie sind häufig von gefährlichen Seebänken umgeben, wovon wir nur die große und die kleine Bahama-Bank anführen, und liefern vorzüglich Baumwolle, Seesalz und auf den Untiefen Fische.

Die größten, Bahama und Groß-Albaco, sind unbewohnt; die bevölkertste ist Providence, 25° n. Br., mit der Hauptst. Nassau, dem Sitz des britischen Gouverneurs und 8000 E. auf 8 □ M. und die merkwürdigste San Salvador oder Guanahani, 24° s. Br., 57° w. L., das erste Land, welches Columbus am 12. Oct. 1492 entdeckte.

2. Die großen Antillen.

1) Cuba, die größte und fruchtbarste aller Antillen, ist einschließlich der benachbarten kleinen Inseln 2309 □ M. gr., worauf 1,449,462 E., darunter 564,998 Weiße wohnen, gehört den Spaniern, und liefert vorzüglich viel und guten Kaffee, Zucker, Tabak, Kakao und Baumwolle, früher Gold, neuerer Zeit Silber, Kupfer und Steinkohlen. Die Insel, schmal, aber sehr lang, hat Bergspitzen bis zu 8400′ Höhe, endet im W. mit dem Cap Antonio, im O. mit dem Cap Punta de Maysi, und hat oft vom gelben Fieber entsetzliche Verheerungen zu erleiden. Die Einfuhr beträgt 42 Mill. Doll., die Ausfuhr 37 Mill., der Geldwerth der Bodenprodukte 105 Mill. Doll., darunter $11^1/_4$ Mill. Centner Zucker, 690,300 Ctnr. Tabak, 674,000 Ctnr. Kaffee. Die Einkünfte erreichen 27 Mill. Doll., die Ausgaben $29^3/_5$ Mill., die Eisenbahnen 86 Meilen. Spanien unterhält eine starke Besatzung.

Die Insel wurde am 28. Oct. 1492 von Columbus entdeckt, erst 1511 ganz umschifft und für Spanien erobert, welches die Bewohner grausam behandelte und aufrieb. 1669 und 1761 ward sie von den Engländern erobert, aber den Spaniern wieder zurückgegeben; die Versuche, welche in neuerer Zeit zu ihrer Unabhängigkeit gemacht wurden, vereitelten die Spanier mit Waffengewalt. Von den Städten sind zu bemerken:

Havanna, an der N. W.-Küste, in einer ungesunden Gegend, wohlgebaute und stark befestigte Hauptst., Sitz des spanischen Generalcapitäns und Bischofes, mit 200,000 E., (incl. der Vorstädte), Universität, prächtigem Dom mit den Gebeinen des Columbus, großen Cigarren- und Chocoladefabriken, sehr gutem Hafen und blühendem Seehandel. Mantanzas, ö. der vorigen, schnell aufblühende Handelsst. mit 20,000 E., sehr gutem Hafen und nahen Mineralbädern. Puerto Principe, s. ö. dem vorigen, im Innern der Insel, St. mit 40,000 E., dem Sitz des obersten Gerichtshofes und starkem Binnenhandel. San Jago, an der S. O.-Küste, die alte Hptst. der Insel und Sitz des Erzbischofes, mit 26,000 E., geräumigem Hafen und erheblichem Handel.

In der Nähe der Nord- und Südküsten von Cuba liegen Haufen von kleinen Inseln und Klippen; jene heißen die „Gärten des Königs", diese die „Gärten der Königin".

2) Jamaika, 301 □ M. mit 441,264 E., worunter 13,816 Weiße, liegt s. von Cuba, ist von den niedern Küsten bis zur Mitte der 8000′ hohen Blauberge sehr gut angebaut und die wichtigste Colonie der Briten in Westindien, reich an Zucker, Rum, Kaffee und Piment, sowie an Baumwolle, Mahagoni- und Campescheholz. Die Einkünfte gewähren 295,398 Pfd. Sterl., die Ausgaben betragen 314,296 Pfd. Sterl., die Einfuhr 1,050,984 und die Ausfuhr 912,004 Pfd. Sterl., die Eisenbahnen 5 Meilen.

Die Insel ward von Columbus 1494 entdeckt, sein Sohn Diego war der erste spanische Gouverneur derselben. Die Spanier rotteten aber die Urbewohner aus. 1654 ward sie von den Engländern erobert und erhielt den Namen Jamaika; 1692 gab ein schreckliches Erdbeben fast der ganzen Oberfläche der Insel ein anderes Ansehen. Sie wird durch einen Gouverneur, dem, wie überall in den englischen Colonien, ein Rath und ein Repräsentantenhaus zur Seite steht regiert. Von Städten merke man:

San Jago de la Vega, auch Spanisch-Town genannt, wohlgebaute Hptst. und Sitz des britischen Gouverneurs mit 6000 E. und lebhaftem Handel. Kingston, an einem Meerbusen, nicht weit von San Jago, die volkreichste St. und der wichtigste Handelsplatz der Insel, mit 45,000 E. und stark befestigtem Hafen.

3) Hayti, liegt ö. von Jamaika und zählt auf 1368 □ M. 708,500 Ew., darunter 400,000 Neger, 30,000 Weiße (meistens Franzosen), der Rest Mulatten. Die Weißen sind durchaus Katholiken unter einem Erzbischofe und vier Bischöfen. Herrschende Sprache ist die französische. Die Insel, obwohl von vielen Bergketten durchzogen, wovon die mittlere, Cibao, bis 6720′ sich erhebt, ist ungemein fruchtbar, und heißt daher mit Recht die „Königin der Antillen". Ihr Reichthum besteht in Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo, Kakao, edeln und unedeln Metallen ꝛc.

Columbus entdeckte Hayti am 6. Decbr. 1492, nannte sie Hispaniola und erbaute hier ein kleines Fort, die erste Niederlassung der Spanier in Amerika, welche die Insel nachmals nach der Hptst. San Domingo nannten, wie überall die Bewohner auf's Grausamste behandelten und diese Besitzung vernachlässigten. Von 1630 an ließen sich französische Abenteurer im W. derselben so häufig nieder, daß Frankreich schon 1697 die Abtretung dieses Theiles und 1795 der ganzen Insel von Spanien erlangte. Aber mittlerweile brachen Mulatten und Neger 1793 die französische Herrschaft, die auch 1802 General Leclerc mit einer spanischen Armee nicht mehr herstellen konnte, und der Tyrann Dessalines ward am 8. Oct. 1804 unter dem Namen Jacob I. als Kaiser von Hayti ausgerufen. Nach seinem Sturze trennte sich der S. vom N., hier entstand der Staat von Hayti und dort die Republik Hayti 1806, bis nach dem Tode des Königs Heinrich Christoph 1820 sich beide Theile zu einer Republik vereinigten, welche 1825 selbst von Frankreich anerkannt wurde. Später gesellten sich zu den Verwüstungen des Erdbebens innere Zerrüttungen, der O. und W. der Insel trennte sich, jener bildete die dominikanische Republik mit 882 □ M. und 135,000 Ew., welche im März 1861 ihren Anschluß an die Krone Spaniens erklärte, von 1863/65 aber sich die Unabhängigkeit erkämpfte und nunmehr eine republikanische Verfassung besitzt; dieser aber war von 1849 unter Faustin I. (Soulouque) ein Carricatur-Kaiserthum mit 480 □ M. Größe und 572,000 E. Nach Verjagung dieses schwarzen Despoten und nach mancherlei inneren Wandlungen gab sich die Republik Hayti den 14. Juni 1867 eine Verfassung mit einem auf 4 Jahre erwählten Präsidenten, 4 verantwortlichen Ministern, einer Nationalversammlung in 2 Häusern und einer unabhängigen richterlichen Gewalt.

a) Die Republik Hayti

ist 480 □ M. groß und hat 572,000 Ew.; Staatsreligion ist die röm.-kathol. Kirche mit einem Erzbischof. Die Einkünfte betragen 38¾ Mill. Hayt. Dollar (12¼ derselben gleich 1 Piaster forte oder 2½ Gulden, da Metallgeld nicht geschlagen wird), die Ausgaben 37⅓ Mill. (nahezu durch Zölle gedeckt); die Schuld 23 Mill. fl., die Einfuhr 17½ Mill., die Ausfuhr 19 Mill. fl. in 1754 angekommenen und abgegangenen Schiffen von 280,942 Tonnen Geh. Es gibt 150 öffentl. Schulen, 6000 Soldaten, 7 Kriegsfahrzeuge mit 16 Kanonen, 144 Handelsschiffe von 28,000 Tonnen. — Städte sind:

Port au Prince, an einer großen Bai der Westküste, wohlgebaute Hptst. von Hayti, mit 32,000 Einw., blühenden Lehranstalten, vortrefflichem Hafen und dem wichtigsten Handel der Insel. Cap Haytien, ehemals Cap Français, an der Nordküste, hübsche Stadt mit 15,000 Einw., festem Schloß und gutem Hafen.

b) Die Republik San Domingo

hat 888 □ M. Größe und 136,500 E., vorzugsweise Mulatten, 4,290,000 Gulden Ausgaben und 5¼ Mill. Gulden Ein- und Ausfuhr. Hauptst. ist

San Domingo, an der S. O.-Küste, die älteste Stadt der Europäer in Amerika, schon 1494 gegründet, mit 24,000 Ew., Universität und Denkmal des Columbus

4) Portorico, ö. von Hayti, 188 □ M. mit 583,308 E., darunter 300,406 Weiße, 241,037 freie Farbige und 41,738 Sclaven, Gebirge von 2000′ Höhe, ist sehr waldreich und hat im Allgemeinen gesundes Clima. Die Insel, 1493 von Columbus entdeckt, seit 1510 ein Eigenthum der Spanier, hat die Gestalt eines Vierecks und ist sehr reich an Zucker (im Jahre 1840 über 1 Mill. Ctnr.), Kaffee, Reis, Maulthieren und Rindern, besonders aber an Tabak. Die Einfuhr beträgt 7⅓ Mill. Real., die Ausfuhr 10⅖ Mill. Real., die Zolleinkünfte 1⅕ Mill. Piaster.

Die feste Hptst. San Juan liegt auf einer Insel unweit der N.-Küste, zählt 30,000 E., und ist der Sitz des General-Capitäns und Bischofes. Bei der Stadt ist ein schöner Hafen mit lebhaftem Handel.

3. Die kleinen Antillen oder Karaiben-Inseln.

Sie beginnen ö. von Portorico mit der Gruppe der virginischen oder Jungfern-Inseln, und reichen, einen gewaltigen Halbkreis bildend, bis zum Golf von Maracaibo. Einer alten, aber beliebten Eintheilung zu Folge zerfallen sie:

a) in die Inseln in oder über dem Winde, d. i. jene, welche dem herrschenden Ostwinde zuerst ausgesetzt sind, wozu alle Inseln von Portorico bis zur Mündung des Orinoco gehören; und

b) in die Inseln unter dem Winde, d. i. jene, welche den Ostwind zuletzt empfangen; dahin gehören die Inseln längs der Nord-Küste von Venezuela.

Zur leichtern Uebersicht führen wir sämmtliche kleine Antillen nach ihren dermaligen Besitzern in folgenden Abtheilungen auf: die spanischen, dänischen, britischen, schwedischen, französischen, holländischen und nordamerikanischen kleinen Antillen.

1) **Die spanischen kleinen Antillen.** Von den kleinen Antillen gehören den Spaniern von 60 nur 3 Jungfern-Inseln, nämlich:

die Passage-, die Schlangen- und die Krabben-Insel oder Pique. Sie sind $6^3/_4$ □M. groß mit 3000 E. und liegen nahe der Ostküste von Portorico; die Krabben-Insel ist unbewohnt, enthält aber eine Menge gemeine, grüngelbe Papageien und schneeweiße Silberreiher, wird auch von den Engländern und Dänen zur Jagd und Fischerei und zum Holzfällen benützt.

2) **Die dänischen kleinen Antillen.** Die Dänen besaßen bis 1867 die drei Jungfern-Inseln: St. Thomas, St. Jean und St. Croix, zusammen mit $5^1/_2$ □M. und 38,300 E. (worunter sehr zahlreiche Neger). Am größten ist die herrlich angebaute Insel St. Croix, $3^1/_2$ □M. mit 23,194 Ew., großem Reichthum an Zucker und Baumwolle und der Hptst. Christianstadt, mit 5000 E., und dem Sitze des dänischen Gouverneurs. St. Thomas, $1^1/_{10}$ □M. gr. mit 13,463 E., sowie St. John, 1 □M. groß mit 1574 E. wurden im December 1867 käuflich an die Vereinigten Staaten um $7^1/_2$ Mill. Doll. abgelassen (s. S. 271).

3) **Die britischen kleinen Antillen.** Die meisten Eilande der kleinen Antillen sind ein Eigenthum der Briten; diese besitzen nämlich 407 □M. mit 492,583 E., worunter 38,281 Weiße, und zwar:

a) Die virginischen Inseln: Anegada, Virgin-Gorda (oder Spanisch-Town), und Tortola, $4^1/_2$ □M. gr. mit 6051 E., worunter 476 Weiße; die letztere wurde den 15. November 1867 vollständig überfluthet.

b) Auch gehören den Briten nachstehende Inseln im Winde:

1) Anguilla, d. i. Schlangen-Insel, so genannt nach ihrer Gestalt, reich an Zucker, Tabak und Baumwolle, $1\frac{3}{5}$ □M. groß mit 2500 E., worunter 100 Weiße. 2) Barbuda, s. ö. der vorigen, mit blühender Viehzucht, und starkem Gewinn an Pfeffer, Ingwer, Zucker, Baumwolle 2c., $3\frac{1}{2}$ □M. gr. mit 713 E., worunter 395 Weiße. 3) St. Christoph, oder Kitts, s. von Anguilla, mit der Hptst. Basse Terre, und Ueberfluß an Zucker und Rum, $3\frac{1}{5}$ □M. gr. mit 21,803 E., worunter 2100 Weiße. 4) Nevis, nahe der vorigen, klein, aber reich an Zucker, Kaffee und Baumwolle, 1 □M. mit 10,000 Ew., worunter 260 Weiße. 5) Antigua, ö. von Nevis, trefflich angebaut und höchst reich an Zucker, mit der lebhaften Hpt.- und Handelsstadt St. Johns, und dem Sitze des Gouverneurs, 5 □M. mit 36,000 E., worunter 2556 Weiße. 6) Montserrat, s. von Nevis, nur klein, aber gesegnet an Zucker, Syrup, Rum und Baumwolle, $2\frac{1}{5}$ □M. gr. mit 7654 E., 4000 Pfd. St. Ausgaben und 36,000 Pfd. St. Aus- und Einfuhr. 7) Dominica, weiter s., ziemlich groß, schön und fruchtbar, Kaffee und Zucker als Hauptstapelwaaren liefernd, $13\frac{7}{10}$ □M. groß mit 25,666 E., 13,000 Pfd. St. Ausgaben und 106,000 Pfd. St. Aus- und Einfuhr. 8) St. Lucia, tiefer s., reizend aber mit ungesundem Clima, doch üppigen Plantagen und hochgeschätztem Kaffee, $11\frac{3}{4}$ □M. gr. mit 28,135 E., 12,400 Pfd. St. Ausgaben und 178,000 Pfd. St. Aus- und Einfuhr. 9) St. Vincent, s. der vorigen, mit der Hauptst. Kingston und großem Reichthum an Zucker und Indigo, $6\frac{1}{5}$ □M. gr., 21,755 E., 18,500 Pfd. St. Ausgaben und 268,000 Pfd. St. Aus- u. Einfuhr. 10) Barbados, die östlichste der kl. Antillen, herrlich angebaut und reich an Citronen und Orangen, mit der Hptst. Bridgetown, und dem Sitze des Gouverneurs, $7\frac{4}{5}$ □M. groß mit 152,727 Einw., worunter 16,594 Weiße, mit 99,400 Pfd. St. Ausgaben und $2\frac{1}{5}$ Mill. Pfd. St. Handelsverkehr. Diese Insel hebt sich industriell ungewöhnlich rasch. 11) Die Grenadillen, s. von St. Vincent, eine Gruppe von 30 Eilanden, sehr wasserarm, und daher schlecht bewohnt, sammt Grenada, tiefer s., mit Hptst. Georgetown, die einen herrlichen Hafen besitzt, zusammen $6\frac{1}{4}$ □M. gr. mit 35,230 E., 20,000 Pfd. St. Ausgaben und 243,000 Pfd. St. Handelsverkehr. 12) Tabago, s. ö. der vorigen, mit der Hptst. Skarborough, und großem Reichthum an

Baumwolle und Zucker, 4½ □ M. gr. mit 15,410 E., 10,000 Pfd. St. Ausgaben, 48,000 Pfd. St. Ausfuhr. 13) Trinidad, die südlichste und größte der kleinen Antillen, 95 □ M. gr. mit 84,438 E., worunter 5341 Weiße, 222,000 Pfd. St. Ausgaben, 810,347 Pfd. St. Ein- und 820,109 Pfd. St. Ausfuhr, und wegen ihres herrlichen Clima's und fruchtbaren Bodens das „indische Paradies" genannt. 1498 von Columbus entdeckt, ward sie spanische Niederlassung, 1676 von den Franzosen geplündert und 1797 von den Engländern erobert. Hauptprodukte sind: Baumwolle, Kaffee und Kakao; die feste und schöne Hptst. heißt Puerto de Espanna, mit 10,000 E., und dem Sitze des Gouverneurs.

4) **Der schwedische Antheil an den kleinen Antillen.** Der Krone Schweden gehört allein die Insel Barthelmey, die auf ³/₄ □ M. 2900 Ew. zählt, und ziemlich viel Baumwolle und Zucker hervorbringt. Der Hauptort mit dem Sitze des Gouverneurs ist die Stadt Gustavia und dem Freihafen Carenage. 1867 war der Verkauf dieser Colonie an Nordamerika beabsichtigt.

5) **Die französischen kleinen Antillen.** Den Franzosen gehören die Inseln: Guadeloupe, Desiderade, Marie galante, Les Saintes und Martinique, zusammen 30 □ M. gr. mit 138,501 E., alle etwa in Mitte des Bogens gelagert. Ihr Hauptreichthum besteht in Kaffee, Zucker, Kakao und Baumwolle.

1) Guadeloupe (30 □ M. mit 118,867 E., worunter gegen 100,000 Neger), ist durch den Salzfluß, einen schmalen Meeresarm, in 2 Hälften: Grande Terre im O. und Basse Terre im W., getheilt, und erzeugt besonders viel Zucker und Kaffee. Auf der letzten Hälfte liegt die Hptst. Basse Terre, mit 10,000 E. und dem Sitze des Gouverneurs. Auf der O.-Hälfte war vor dem Erdbeben von 1843 Point à Pitre eine der schönsten Städte der kleinen Antillen, mit 15,000 E. 2) Die nahen Inseln: Desiderade, 1 □ M. mit 1864 Ew.; Marie galante, 4 □ M. mit 13,071 E., und Les Saintes, d. i. die Heiligen Inseln, 3 an der Zahl, sind klein, aber an obigen Produkten gesegnet, 1 □ M. mit 1537 E. Von der Insel St. Martin, 2 □ M. gr. besitzt Frankreich 1,3 □ M. mit 3162 Einw., der Rest gehört den Niederländern. 3) Martinique (17 □ M. mit 137,513 Ew., worunter 80,000 Neger), die schönste Besitzung der Franzosen in Westindien, mit gesundem Clima und äußerst fruchtbarem Boden, erzeugt besonders beliebten Kaffee, auch Zucker, Kakao und Baumwolle, und enthält die Hauptst. Fort Royal, mit 11,000 Ew. und dem Sitze des Gouverneurs; die größte St. ist St. Pierre, mit 20,000 E., gänzliche Zerstörung derselben am 8. Febr. 1843 durch Erdbeben und Brand.

6) **Die holländischen kleinen Antillen.** Die Holländer besitzen drei von den Inseln in oder über dem Winde, nämlich: St. Martin, Saba und St. Eustache, und eben so viele Inseln unter dem Winde, als: Bonaire, Curassao und Aruba, die zusammen auf 17¹/₃ □ M. 31,931 E. enthalten, und viel Zucker, Baumwolle, Indigo und Seesalz liefern.

1) St. Martin (s. vorhin), ö. von den virginischen Inseln, erzeugt besonders Zucker, den man für den besten in Westindien hält; ⅔ □ M. mit 2746 E. gehören hieher. 2) Saba (1 □ M. mit 1832 E.) und St. Eustache (1 □ M. mit 1936 E.) sind bloße Felsen, mit Mühe angebaut, aber früher wichtig durch den Schleichhandel. 3) Curassao, die größte der holländischen Antillen (7⅔ □ M. gr. mit 19,144 E.), ist felsig, aber fleißig angebaut, und enthält die Hptst. Wilhelmsstadt, Sitz des Gouverneurs, mit 8000 E. und einem Freihafen. Die nahen Felsen-Inselchen Bonaire, 4½ □ M. gr. mit 3250 E., und Aruba 3⅔ □ M. gr. mit 3154 E., dienen für die Hauptinsel als Weideplätze, doch wird auf Aruba auch Gold gefunden.

7) **Die nordamerikanischen Antillen** St. Thomas und St. John s. oben Seite 451.

V. Australien.

§. 1. Name, Bestandtheile und Lage.

Der fünfte der Erdtheile, den man Australien, d. i. Südland, auch öfters Südindien und Polynesien, d. i. die Inselwelt, auch Ozeanien nennt, besteht aus dem Continent Neuholland und aus einer zahllosen Menge kleiner Eilande, welche theils in Gruppen, theils einzeln zerstreut umherliegen. Die Entdeckung dieses Erdtheils beginnt mit Magellan's Erdumsegelung (1521); genauere Nachrichten aber schreiben sich erst aus dem 17. und 18. Jahrh. her, da Holländer, Spanier und Engländer ihre Entdeckungsreisen nach der Südsee richteten.

Der Lage nach befindet sich Australien, was schon sein Name ausspricht, fast ganz in der s. Erdhälfte und in den Gewässern des großen Weltmeeres, zwischen den südasiatischen Inseln und den Westküsten von Amerika, zum Theil in der heißen, zum Theil in der s. gemäßigten Zone.

Am nächsten kommt Australien den zu Asien gehörigen Sunda- und Molukken-Inseln. Seine größte Ausdehnung von W. nach O., alle Inseln mit einbegriffen, reicht vom 130° bis 267° Ost-Breite, d. i. von der Westspitze Neuhollands bis zur Osterinsel; und die von S. gen N. von 56° Süd-Breite bis zum 23° Nord-Breite, d. i. von der südlichsten Macquarie-Insel bis zur nördlichsten Sandwichs-Insel.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Der Flächeninhalt beträgt auf die Continental-Ausdehnung 138,026 □M. mit 1,116,970 E., worunter 55,000 Eingeborne, auf die Inseln 23,083 □M. mit 2,737,030 Einw., zusammen 161,108 □M. und 3,854,000 E.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die physische Geographie Australiens hat sich in Folge der Erforschungen von 28 namhaften Reisenden und von 4 verschiedenen Expeditionen neuestens erstaunlich entwickelt. Der Küstengürtel ist von Gebirgen umfaßt, die z. Th. die Schneegrenze erreichen. Am Nordostrand wechseln Massengebirge mit langgestreckten, vielzackigen Gebirgszügen, die im Ker Hills 5431′, im Mt. Eliot 4122′ h. sind; südl. schließt sich das Denhamgebirge mit dem 2783′ h. Kingberg, dem 4130′ h. Mitchell, dem 5500′ h. Lindsay an. Unterm 32° s. Br. beginnt das Liverpoolgebirge mit dem 6000′ h. Sea View, s. davon die blauen Berge mit dem 4460′ h. Canobolas. Im äußersten S. O. erheben sich die Australalpen im Kosciuskoberg 6510′, im Hotham 7500′, im Williamberg (w. von Melbourne) 5600′ h. Die Südküste zeigt in der Nähe der großen Seen das Flindergebirg mit dem Remarkable 3179′, dem Arden 3000′; im W. sind die Darlingberge, wo der Mt. William 3600′ h., ferner das Herschel- und Victoriagebirge. Unter dem Wendekreis liegen 40—50 M. von der Küste entfernt die Barlenberge mit dem 3580′ h. Mt. Augustus, das Hamersleygebirge mit dem Mt. Bruce 3800′.

Gegen das Innere hin fallen die Gebirge ab und erreichen selten 2000′ Höhe. — Auf der Insel Neu-Seeland erhebt sich der Ruapehu 8628′, der Cookberg 12,400′ h. (Schneelinie 7320′); auf der Sandwichsinsel Hawaii steigt der Mauna Roa 12,613, der Mauna Keah 12,804′ h. Der australische Boden zeigt, so weit bekannt, große Verschiedenheiten: die Ost- und Westküsten haben fruchtbaren Boden mit vortrefflichen Weiden; im Innern finden sich große wasserlose Ebenen, gegen W. zahlreiche Sanddünen, gegen N. steinige Wüsten, aber auch große Seen gegen S. und an vielen Orten Salzsee und Salzebenen.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der bedeutendste Fluß ist der Gulba (Murray) im S. O. 370 Meil. lang mit großen Nebenflüssen. Von den Küstenflüssen verdienen Erwähnung: im N. der Flinders, im O. der Fitzroy, im W. der Murchison und Gascoyne; keine kleine Anzahl versiegt bleibend oder periodisch. Binnenflüsse verenden z. Th. in den Sandebenen Inneraustraliens, z. Th. in großen Seen. Solche sind, und zwar im Torrensbecken von Südaustralien: der Gairdnersee, 30 Meil. lang, 10 breit, 132 □M. groß und 366′ ü. d. M.; ö. davon der Torrenssee, 27 M. lg., 5 M. br.; n. davon der bis jetzt am Westufer auf 37 M. Länge bekannte Eyrie, nur 70′ ü. d. M.; s. ö. davon der Fromsee. In Westaustralien ist der Austinsee, 15 M. lang und 1400′ ü. d. M., s. davon der Mooresee 11 M. lang und 1100′ ü. d. M. Groß ist die Zahl der Salzseen und Salzlagunen.

§. 5. Clima und Produkte.

Im Ganzen ist das Clima sehr gesund. Das n. Drittel Australiens liegt noch in der heißen Zone und hat deßhalb tropisches Clima, doch mit trockener, also wohlthuender Luft; an der Ostküste ist oft mehrjähriger Regenmangel und deßhalb anhaltende Dürre. Im S. unterscheidet man vier Jahreszeiten. Auf den Hochebenen des S. O. gibt es Schnee.

Das Mineralreich bietet: große Steinkohlenlager, reiche Kupferminen, Silber, Blei, unermeßliche, 1851 entdeckte Goldlager (die innerhalb der ersten 10 Jahre für 104 Mill. Pfd. Strl. lieferten), Salz in Fülle, auch Edelsteine. Die Pflanzenwelt ist sehr einförmig: eigenthümliche Pflanzenarten fehlen, Gummibäume und Akazien herrschen überwiegend vor; die Wälder der Hochebenen erscheinen stark gelichtet und haben steif emporstehendes Laub, die der Tiefebenen sind mit stachligem Gebüsch dicht bedeckt; Nahrungspflanzen sind besonders mangelhaft. Indessen haben die Europäer Getreidearten und Gartengewächse aller Art mit gutem Erfolg eingeführt. Schon 1860 zählte man gegen 4 Millionen Rebstöcke. Von den bis jetzt bekannten Säugethieren gehören die meisten zur Classe der Känguru's. Eigenthümlich ist diesem Erdtheile der Dingo oder fuchsähnliche neuholländ. Hund, das originelle Schnabelthier (Ornithorchynchus), der Ameisenfresser, und unter den Vögeln der Kasuar, der schwarze Schwan, Waldfasan und Prinzregentenvogel. Die Fische sind ebenso mannigfaltig als zahlreich. Von Insecten sind die Termiten besonders häufig. Eingeführt wurden alle europäischen Hausthiere, deren es schon 1860 an 400,000 Pferde, 3½ Mill. Stück Rindvieh, 18 Mill. Schafe gab.

Auf den Inseln findet sich der nützliche Brodbaum, die Cocospalme, Pflanzen mit eßbarer Wurzel, z. B. Yams, Bataten ꝛc., Baumwolle, Bambus, Zuckerrohr, Teakholz, auf Neuseeland vorzüglicher Flachs.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner Australiens theilen sich in zwei Hauptstämme: in Schwarze, Negerartige oder Papuas, die das Festland und die größern Inseln bewohnen, und in Nichtschwarze, auf den östl. Inseln, wenig von den Europäern abweichend, und wahrscheinlich malaischen Stammes. Die Zahl der sich stetig vermindernden Eingebornen des Festlands wird jetzt noch auf 55,000, die der Inseln auf 2$^1/_2$ Mill. geschätzt. Die Ansiedler sind vorherrschend Engländer, sodann Deutsche, Holländer ꝛc. aber auch goldsuchende Chinesen.

b) Religion: Die meisten Eingebornen sind Fetischanbeter, mit höchst rohem Naturdienst und mit Menschenopfern; die christlichen Colonisten gehören verschiedenen Culten an, die chinesischen bleiben bei der heimischen Lehre.

c) Lebensart: Die Eingebornen leben von Jagd und Fischfang, sind versunken in thierische Rohheit, und verzehren Menschenfleisch, besonders das der erschlagenen Feinde. Ein kleiner Theil treibt Landbau; viele beweisen große Kunstfertigkeit und vortreffliche Anlagen. — Manche haben gar keine, viele nur eine leichte Bekleidung; manche leben in schlechten Hütten, andere in geräumigen Häusern und in einer Art Staatsverfassung. Sehr häufig ist das Tätowiren oder Einätzen verschiedener Figuren in die Haut. — Die zahlreichen europäischen Ansiedler sind die Träger der Civilisation; sie betreiben Viehzucht im ausgedehntesten Maße bei vorzüglichem Weidboden, in den rasch aufblühenden Städten Gewerbe aller Art, lebhaften Handel und unterhalten zahlreiche höhere und niedere Bildungsanstalten.

§. 7. Eintheilung.

Wir werden die weithin ausgedehnte Inselwelt Australiens am leichtesten überschauen, wenn wir das Ganze in folgende Theile zerlegen, nämlich: a) in das Festland, genannt Neuholland, b) in die 6 großen oder Hauptinseln, als: 1) Van Diemensland, 2) Neu-Seeland, 3) Neu-Caledonien, 4) Neu-Britannien, 5) Neu-Irland und 6) Neu-Guinea. c) In die kleinern Eilande oder die Inselgruppen, welche zum Theil n., zum Theil s. vom Aequator liegen.

A. Nördl. dem Aequator liegen acht Gruppen, als:

1) Die Pelew-Inseln, 2) die Carolinen, 3) die Marianen, 4) die Monteverden, 5) die Radaks-Inseln, 6) die Ansons-Inseln, 7) die Mulgraven, 8) die Sandwichs-Inseln.

B. Südl. dem Aequator gibt es vierzehn Gruppen, als:

1) Die Admiralitäts-Inseln, 2) die Luisiade-Gruppe, 3) die Salomons-Inseln, 4) die Charlotten-Inseln, 5) die neuen Hebriden, 6) die Fidschi-Inseln, 7) die Kermandek-Inseln, 8) die Freundschafts-Inseln, 9) die Schiffer-Inseln, 10) die Kooks-Inseln, 11) die Roggeweins-Inseln, 12) die Gesellschafts-Inseln, 13) die niedrigen Inseln, 14) die Marquesas-Inseln.

1. Das Festland Neuholland.

Neuholland ist eine ungeheure Insel von 138,026 □ M. und liegt vom 10—39° s. Br. und 130—172° ö. L., s. ö. von Ostindien, auf der Grenze des indischen und stillen Meeres. Mitten durch das Land zieht

der Wendezirkel des Steinbockes, und weiset also die n. Hälfte der heißen, die s. der s. gemäßigten Zone zu. Das Innere ist noch wenig bekannt; selbst ein Theil der Küsten ist noch nicht genau erforscht. Die Meere bilden nicht viele Busen, von denen der Meerbusen von Carpentaria an der Nordküste am größten ist; westl. davon liegt die Cambridgebay, im S. die große australische Bucht mit dem Spencer-, Vincent- und Encounter Golf, im W. die Sharkbay und der Kingsund. Rücksichtlich der Gebirge und Flüsse beziehen wir uns auf das §. 3 und 4 Gesagte.

Das Clima ist nördl. der Wenden tropisch mit 2 Jahreszeiten, doch durch die wohlthuende Trockenheit der Luft, sowie durch See- und Landwinde gemäßigt; südl. der Wenden unterscheidet man allmählig vier Jahreszeiten mit einer Mittelwärme von 20° (s. ob.) Die Jahreszeiten in Neuholland sind denen in Europa gerade entgegengesetzt. Der Anfang des Frühlings beginnt dort im September, der Sommer im December, der Herbst im März und der Winter im Juni. Der s. Theil von Neuholland ist sehr gesund, nicht so der n., welcher feucht, morastig und heiß ist, häufige Ruhren und bösartige Fieber erzeugt. Bodenbeschaffenheit und Producte s. ob.

Außer den stetig sich vermindernden 55,000 Australnegern, die sich beständig befehden, gibt es viele Europäer, deren Zahl jetzt 1,061,970 beträgt; sie ließen sich zuerst nieder an der Ostküste, welche Cook 1770 ihrer ganzen Länge nach untersucht hatte, und wo die Briten am 26. Jan. 1788 eine Verbrecher-Colonie anlegten, die ursprünglich nach Botanibai bestimmt war, wegen Versandung dieser Bucht aber nach Port Jackson verlegt wurde. Die Colonie blühte schnell auf, gründete Städte und Dörfer; ihr Hauptreichthum sind die 1851 in den Blauen Bergen entdeckten Goldlager, aus welchen derzeit jährlich an 150 Mill. fl. gewonnen wurden, außerdem ist Haupterwerb die Viehzucht, wozu treffliche Weideplätze einladen; 1791 wurden die ersten Schafe eingeführt, und jetzt gibt es deren über 18 Mill. In ähnlichem Verhältniß haben auch die Rinderherden zugenommen. — Man zählte über 40,000 Deportirte, welche theils für öffentliche Arbeiten verwendet wurden, theils bei den neuen Ansiedlern in Dienste traten. Verbrechen der Deportirten werden mit Verweisung in die Penalstationen an entlegenern Theilen der Küsten bestraft. Seit 1839 ist aber die Deportation nach Neu-Südwales eingestellt und die Colonie in West-Australien am Schwanenflusse für die einzige erklärt, wohin noch Verbrecher deportirt werden dürfen. Welche Bedeutung diese Colonie für Großbritannien gewonnen hat, erhellt aus der Handelsstatistik. Schon 1857 fuhren 4029 Schiffe von $1^1/_4$ Mill. Tonn. Geh. mit 47 Mill. Pfd. Sterl. Waarenwerth an und ab. 1865 wurden allein aus englischen Häfen für $10^1/_4$ Mill. Pfd. St. ein- und nach denselben für $14^1/_6$ Mill. Pfd. St. ausgeführt. Es gibt 8 Banken mit 66 Filialen, 131 M. Eisenbahn, 300 M. Telegraphen, 8 Mill. Briefe, 1404 Schulen mit 73,824 Schülern. Die Gesammteinkünfte betragen $107^1/_2$ Mill. fl., die Schulden 304 Mill. fl.

Das Festland ist in 5 von einander völlig unabhängige Provinzen abgetheilt, an deren Spitze je ein von der englischen Regierung ernannter Gouverneur mit einem Rathe, diesen zur Seite ein vom Volke gewählter gesetzgebender Körper steht.

Die Provinzen sind:

A. Festland.	□ Meil.	Einw.	Einkünfte Pfd. Sterl.	Ein- u. Ausfuhr Pfd. Sterl.
1. Neu-Südwales	14,513	378,935	2,237,234	18,119,765
2. Victoria	4160	574,331	3,058,338	26,408,285
3. Südaustralien	17,902	140,416	1,089,224	6,057,443
4. Westaustralien	45,898	18,780	77,943	347,561
5. Queensland	31,432	91,519	631,432	3,659,023
B. Inseln.				
6. Tasmania	1233	175,357	338,076	1,643,340
7. Neuseeland	4998	59,712	1,525,827	9,308,195
zusammen	120,136	1,439,050	8,958,074	65,543,612

1) Neu-Südwales, welches den südöstl. Theil vom 28° bis zum 37° s. Br. umfaßt, am Cap Howe durch den obern Lauf des Murray vom Victoria-Land und im W. von Südaustralien durch das Stanley- und Greygebirg getrennt wird. Man rechnet über 1600 □M. bewohntes Land, welches gut bewässert und angebaut, in Grafschaften abgetheilt ist. Landeinwärts erheben sich die Blauen Berge und jenseits derselben entdeckte man weite Ebenen, im N. ungeheure Sümpfe, z. B. den Karriapundi-, den Macquarie-, den Narran-Sumpf; gegen W. verschiedene niedere Gebirgszüge mit Spitzen von 2000′ Höhe; im S. O. ausgedehnte Wälder. Schulen gab es (1857) 550 mit 29,236 Schülern; Schafe gegen 9 Mill., Rindvieh $2^1/_2$ Mill., Dampfschiffe 46, Eisenbahnen nach zwei Richtungen.

Sidnei, an der Bai Port Jackson, wohlgebaute Hauptststadt, früher Sitz des Gouverneurs und anglikanischen Bischofs, mit den Vorstädten 96,000 Einwohner, gutem Hafen, 70 Schulen, der 1850 errichteten Universität, zwei Gymnasien, Druckereien, literar. Gesellschaften, Theater und wichtigem Handel. Paramatta, gleichfalls an der Jacksonsbai, schön gelegene und hübsche St. mit 18,000 Ew. und einer Erziehungsanstalt für Kinder der Landeseingebornen. Maitland, n. von Sidnei, am Hunterfluß, schnell aufblühende St. mit 7000 E. Bathurst, jenseits der Blauen Berge, 2014′ h., 1815 neuangelegte Hptst. der Grafschaft Bathurst, wo der unglaubliche Goldreichthum 1851 gefunden wurde, mit 18,000 E., wohin über das Gebirge eine herrliche Kunststraße führt.

2) Victoria, n. vom Murray in einem Bogen umflossen und s. von der Baßstraße bespült, ist aus der erst 1835 gegründeten Niederlassung an Port Philipp entstanden, die damals Australia Felix genannt wurde; 1851 aber eine eigene Verwaltung und seinen jetzigen Namen erhielt. Unter den Einw. sind 1700 Eingeborne und 27,000 Chinesen mit glänzenden industriellen Unternehmungen. Die Provinz besitzt 1 Universität, 675 Schulen mit 37,000 Schülern, $4^1/_2$ Mill. Schafe, an 100 Goldbergwerke, 6300 industrielle Etablissements, viele Fabriken, 3 Eisenbahnen, eine eigene Handelsflotte, 10 Dampfboote auf dem Murray, mehrere Banken, Zeitungen, darunter auch eine deutsche. Der Zoll für Goldausfuhr erträgt jährlich 5 Mill. Gulden. Das Land ist in 20 Grafschaften eingetheilt. Die vorzüglichsten Orte sind:

Melburn, an der Mündung des Yarraflusses in die Port Philippsbai, schöne Hptst. mit 125,000 E., Kathedrale, Universität, Theater, Börse, trefflicher Wasserleitung, großem Handel zu Wasser und zu Land; mit sehr schöner Umgebung. Geelong, s. w. der vorigen an der Port Philippsbai, schnell erblühte Stadt, mit 50,000 E., wichtigem Handel und lebhafter Schifffahrt. Unfern davon ist die Goldgräberstadt Ballaarat mit 30,000 E.

3) Süd-Australien; diese 1836 gegründete Colonie liegt zwischen dem 147—159° ö. L. zwischen der Süd- und Nordküste, welch letztere

provisorisch unter Verwaltung von Südaustralien steht. Unter den Ew. sind 5046 Eingeborne und an 10,000 Deutsche. Es findet sich hier Kupfer, Blei und Eisen in unerschöpflicher Menge; für die Schafzucht (3 Mill. St.) sind die Weiden ausgezeichnet, so daß mancher Eigenthümer 30,000 Schafe hält. An Rindvieh werden 340,000 Stück gezählt. 46 Bergwerke liefern für 5 Mill. Gulden Kupfer, andere Gruben Blei, Silber und Gold. Gewerbe und Fabriken heben sich fortwährend; der Handel ist stetig im Wachsen. Es gibt 2 Eisenbahnen, Telegraphen, zwei Banken, an 200 Schulen, viele Zeitungen, darunter auch eine deutsche.

Die Hptst. Adelaide am St. Vincent-Busen hat einen ganz sichern Hafen, lebhaften Handel, Buchdruckereien und dermalen 40,000 E., worunter viele Deutsche. Oberhalb Wellington's an der Mündung des Murray bildet dieser Fluß über 200' hohe Wasserfälle. — Die Dörfer Klemzig, Lobethal, Hahndorf, Langmeil ꝛc. sind von Deutschen bewohnt. Auch im N. wurde die Ansiedlung zuerst auf der Insel Melville versucht im J. 1824, dann auf der ö. daneben liegenden Halbinsel Coburg im J. 1827, und 1838 wurde Victoria angelegt, aber diese Colonien waren erfolglos. Außer dieser Haupt-Colonie gründeten die Briten auch an der Nordküste, w. dem Busen Carpentaria, an der Van Diemensbai mit den Inseln Melville und Bathurst, eine Niederlassung, wo sie schon im Jahre 1824 das Fort Dundas und 1838 die Stadt Victoria anlegten. Diese Colonie heißt jetzt: Colonie Nord-Australien.

4) West-Australien oder die Colonie am Schwanenfluß umfaßt die s. w. Ecke des Festlandes, wurde 1829 gegründet und dient jetzt in einzelnen Penalstationen als Verbrechercolonie. Aus Ackerbau, Viehzucht und den großen Waldungen, sowie in dem Walfischfange sucht die Colonie ihre hauptsächlichste Nahrung. Man zählt schon jetzt 200,000 Schafe, 27,000 Stück Rinder, 12 Kupfer- und Bleigruben, für 420,000 fl. Wollausfuhr.

Hauptst. ist Perth an der Mündung des Schwanenflusses mit 5000 Ew. und Sitz des Gouverneurs. Hafenort am Meere ist Freemantle mit 3000 E. — S. von Perth an der Geographenbai ist 1840 die Colonie Australind angelegt worden mit den Orten Buselton und Augusta; hieher gehört auf der S.-Küste die am König Georgssund angelegte Colonie mit dem aufblühenden Hauptorte Albani.

5) Queensland, seit 1859 selbstständige Colonie mit engl. Gouverneur und Parlament, ist in raschem Aufschwung begriffen, baut Baumwolle, hat an 4 Mill. Schafe, 1/2 Mill. Rinder, 24,000 Pferde ꝛc.

Hauptst. ist Brisbane am gleichn. Flusse mit 8000 E.

2. Die sechs großen Hauptinseln.

1) Van Diemensland, jetzt Tasmania, von Tasman 1633 entdeckt, 41—44° s. Br., im S. O. von Neuholland und durch die Baßstraße davon getrennt, hat steile Küsten, ist von drei 5—6000' h. Bergketten durchzogen, welche zwei Hochebenen einschließen, mit äußerst fruchtbarem Boden und herrlichem Clima. Die Eingebornen sind allmählig ausgestorben. Haupterzeugnisse sind: herrliches Bauholz, Oel, Eisen, Kupfer, Gold, dann vorzügliches Rindvieh (100,000 St.), und Schafe (2 Mill.), deren Wolle selbst in England sehr geschätzt ist. Die Küsten sind reich an Robben, köstlichen See- und Walfischen.

Auch hier haben die Briten 1803 eine Colonie gegründet, welche inzwischen auf 175,000 Eingewanderte angewachsen ist, die (1863) 1300 gewerbliche Unternehmungen, zahlreiche Schulen und über 10 Mill. Gulden Ausfuhr haben.

Die Hptst. ist Hobarttown, im SO., am Derwent, Sitz des Gouverneurs und anglikanischen Bischofs, ein wohlgebauter und schöngelegener Ort, mit 20,000 E., Domkirche, Kaserne, Bank, Buchdruckerei und bedeutender Tuchweberei. Georgetown, im N., an der Mündung des Tamar, erst 1817 gegründet, enthält nun 6000 E. und den Hafen Dalrymple. Launceston, am Tamar, im Innern, hübsche St., mit 10,000 E.

2) Neu-Seeland, 1642 von dem Holländer Tasman entdeckt, liegt von 34—47° s. Br. ö. von Van Diemensland. Es besteht aus der s. Insel Ponamu (auch Neu-Munster) und aus der n. Eahinomavi oder Ikanamawi, auch Neu-Ulster, die durch die Cooksstraße getrennt sind und von hohen beschneiten Gebirgen durchzogen werden; auf der n. befindet sich der Pic Egmont, 8270′ hoch, der Ruapehu, 8628′ h., daneben der Vulkan Tongariro, 6500′ h.; auch Geyser sind vorhanden. Auf der sehr gebirgigen Südküste erheben sich vier Berggipfel über 9000′ h. Im S. liegt die Stuarts-Insel oder Neu-Leinster.

Die gleichnamige sehr angenehme und gesunde Temperatur erzeugt eine kräftige, immer grüne Vegetation; Hauptprodukte sind die Bergfichte und eine Art Hanf, der durch seine sanften und dauerhaften Fasern den europäischen weit übertrifft. Von den vierfüßigen Thieren sind die Hunde, welche aber nicht bellen, und die aus Europa hergebrachten Schweine, die völlig verwildert umherlaufen, am merkwürdigsten. Der Viehstand betrug bei der letztmaligen Aufnahme 2,760,163 Schafe, 193,134 Rinder, 28,265 Pferde.

Die Ureinwohner sind von schönem Wuchs und hellbrauner Farbe, gehören aber zu den rohesten Wilden, die in beständiger Fehde leben, und ihre erschlagenen oder gefangenen Feinde verzehren. Doch sind sie bildsam und die Bemühungen englischer Missionäre (seit 1814), das Christenthum und die Civilisation zu verbreiten, haben so guten Fortgang gehabt, daß sie jetzt fast alle dem Christenthume angehören. — Im J. 1840 haben die Häuptlinge der beiden Inseln die Souveränetät Englands anerkannt.

Die Hptst. von Neu-Seeland ist Auckland, auf der O.-Küste der n. Insel, mit 6000 E., dem Sitze des Generalgouverneurs und des englischen Bischofs. — An der Cooksstraße liegt Wellington, mit 8000 E., Kirche, Schule, Theater, Druckerei. — S. von Neu-Seeland, unter 55° Südbreite, liegen die Macquarie-Inseln, die südlichsten des ganzen Erdtheils.

3) Neu-Caledonien, 20° s. Br., 182° ö. L., n. von Neu-Seeland, von Cook 1774 entdeckt, 315 □M. groß, eine lange, aber schmale Insel, von einer Bergkette durchzogen, gewährt ein einförmiges Ansehen und ist ziemlich arm an Produkten. Ihre Einwohner, deren Zahl 26,680 und mit Einschluß der Loyalitätsinseln 42,480, worunter 400 Fremde, beträgt, essen eine Art Speckstein und eine Art Spinnen, dabei aber auch Menschenfleisch, und haben eine ganz eigenthümliche Sprache, die mit keiner andern der Südsee-Inseln Aehnlichkeit hat. Seit 1840 sind französische Missionäre auf der Insel erfolgreich thätig; dieses hat Veranlassung gegeben, daß im September 1853 Frankreich Besitz von dieser Insel nahm; seitdem haben die Franzosen Steinkohlen und in der Numna-Bai einen guten Hafen — Port de France — gefunden.

4) Neu-Britannien, oder Birara, 526 □M. groß, 6° s. Br., 165—170° ö. L., n. w. von Caledonien und ö. von Neu-Guinea, von welchem Eilande die Dampiersstraße scheidet, eine reizende Insel mit herrlichem Clima und fruchtbarem Boden, der von selbst Cocus- und

Muskatnüsse hervortreibt. Die Einwohner sind negerartig und stehen auf der untersten Stufe der Cultur. Von Kriegswuth beseelt, befehden sie sich selbst und widersetzen sich auch den Landungen der Europäer. Ihre Zahl wird zu 300,000 geschätzt.

5) Neu-Irland, n. ö. von Neu-Britannien, durch den Georgscanal getrennt, ein gebirgiges Eiland mit fruchtbaren Thälern und negerartigen Einwohnern auf 205 □M. W. davon liegt die kleine, aber äußerst reizende und gut angebaute Insel Neu-Hannover.

6) Neu-Guinea, auch Papusien genannt, zwischen 1—10° s. Br. und 148—166° ö. L., 12,912 □M. groß, folglich nach Neu-Holland die größte Insel Australiens, ist von Neu-Britannien durch die Dampiersstraße, von Neu-Holland aber durch die Torresstraße geschieden, hat großen Reichthum an Muskatnußbäumen, Cocuspalmen, Gewürznelken und Paradiesvögeln. Von der Seeseite aus bietet die Insel äußerst malerische Ansichten der jäh aufsteigenden Berge in den mannigfaltigsten Gestalten. Im O. erhebt sich der Suchling 10,533′ h., im W. viele Schneeberge. Mit Ausnahme der Küste ist die Insel wegen der Wildheit der Einwohner noch unerforscht. Die Einwohnerzahl wird zu 1 Mill. geschätzt, weil das Küstenland überall bewohnt gefunden worden, während beim Austral-Continent nur ganz vereinzelte Stämme spärlich angetroffen werden.

Die Ureinwohner, die Horaforas, ein ziemlich gebildetes Volk malaischen Stammes, leben im Innern vom Ackerbau. An den Küsten wohnen die später eingewanderten negerähnlichen Papuas, höchst wild und kriegerisch, aber voller Mißtrauen und Arglist gegen die Weißen. Die Niederländer legten am 24. August 1828 auf der Westseite an der Tritonsbai eine Colonie an und rechnen derzeit 3210 □M. mit 200,000 E. als oberherrlichen Besitz zu Niederländisch-Indien.

---

3. Die australischen Inselgruppen, und zwar:

A. Die acht Inselgruppen nördlich dem Aequator.

1) Die Pelew- auch Palaos-Inseln, 8° n. Br., 150° ö. L., im NW. von Neu-Guinea, mehr als 30 an der Zahl, sind gebirgig, aber sehr fruchtbar, und von einem wohlgebildeten, gutmüthigen Völkchen bewohnt, das unter einem Könige steht. Die größte dieser Inseln ist Babelthuup, die Residenz des Königs. Sie wurden 1783 durch den hier gescheiterten Kapitän Wilson bekannt.

2) Die Carolinen oder Neu-Philippinen, 5—8° n. Br. und 160—180° ö. L., ö. von den Pelew-Inseln, über 400 kleine und z. Th. niedrige Eilande in 46 Gruppen, die im Jahre 1543 entdeckt wurden, aber wenig bekannt sind. Die Einwohner werden als Wilde von brauner Farbe beschrieben, welche künstliche Kähne und Waffen verfertigen, und von Brodfrucht, Cocusnüssen und Fischen leben. Das größte der Eilande heißt Hogolen oder Torres im O. der Gruppe. Beide Gruppen sind zusammen 41 □M. groß und haben 23,580 E.

3) Die Marianen, oder auch Ladronen, von 10—20° n. Br. und 164° ö. L., d. i. Diebsinseln genannt, etwa 20 an der Zahl, liegen n. von den Carolinen, wurden 1521 von Magelhaens entdeckt und sind Eigenthum der Spanier. Diese Eilande sind 20 □M. groß, ungemein gesund und sehr fruchtbar an Baumwolle, Reis, Indigo, Mais, Zucker 2c., aber jetzt nur noch von 5610 E. bewohnt. Die Hauptinsel liegt im S., heißt Guahan, und enthält in reizender Lage die Hptst. Agana mit 3000 E., wo der spanische Gouverneur seinen Sitz hat. N. von den Marianen 24—30° n. Br. liegt eine Gruppe kleiner vulkanischer Inseln, Magellans-Archipel genannt.

4) Die Monteverdos-Inseln, 29 an der Zahl, liegen s. 3° n. Br. und 173° ö. L. und wurden erst im J. 1805 von dem spanischen Seefahrer Monteverdo entdeckt und nach ihm benannt. Sie sind gut bewässert und enthalten gutmüthige negerartige Einwohner mit plattgedrückten Nasen und schwarzen krausen Haaren.

5) Die Radaks-Inseln, auf den Karten Marshals-Archipel genannt, 35 □M. groß mit 10,640 E., erst 1817 von Kotzebue genauer untersucht, sind von gutmüthigen Einwohnern bevölkert, welche freundliche Geneigtheit zum Verkehr mit Europäern bewiesen, auch größtentheils durch englische Missionäre zum Christenthume bekehrt sind. Sie liegen 2—12° n. Br. n. ö. von den Monteverden und sind sehr reich an Cocusnüssen und Brodfruchtbäumen, der Hauptnahrung der Einwohner.

6) Die Ansons-Inseln, n. von den vorigen, wurden von dem englischen Lord Anson im J. 1744 entdeckt und ihm zu Ehren benannt. Sie sind meistens klein, aber wohl bewohnt und ungemein fruchtbar an den gewöhnlichen australischen Produkten.

7) Die Lord Mulgraves-Inseln, von Marshal und Gilbert 1788 entdeckt, liegen w. von den Radaks-Inseln, haben starke, schöngewachsene kupferfarbige Einwohner, niedrige Küsten, aber Ueberfluß an Cocuspalmen und andern australischen Gewächsen. Die hieher gehörigen Marshals-, Raliks-, Radaks- und Gilbertsinseln werden zusammen Mulgraves-Archipel genannt.

8) Die Sandwichs-Inseln, 13 an der Zahl, 359 □M. groß, liegen 20—24° n. Br. und 205—225° ö. L., weit n. ö. von den vorigen, und wurden 1778 von Kook entdeckt. Sie haben ein sehr mildes Clima und großen Reichthum an australischen, sowie an europäischen Produkten, z. B. an Weintrauben, die man dahin verpflanzt hat; aber auch Vulkane.

Die 69,800 E. sind malaischen Stammes und von schönem Körperbau, fast insgesammt seit 1819 von englischen Missionären zur christl. Religion bekehrt und von ausgezeichneter Kunstfertigkeit. Sie stehen unter dem Könige Kamehameha V., dem ein geheimer Rath und erbliche Beamte zur Seite stehen, haben Kirchen und Schulen, treiben Viehzucht, Landbau, Schifffahrt und Handel, und viele der Insulaner besuchen die Vereinigten Freistaaten von Nordamerika, um höhere Bildung zu holen. Die Einnahmen betragen 950,000 Thlr., die Staatsschuld 190,000 Thlr.; die Kriegsflotte zählt 2 Schiffe mit 15 Kanonen; die Einfuhr beziffert sich zu $2\frac{7}{10}$ Mill., die Ausfuhr zu 2 Mill. Thlr. an Zucker, Reis, Thierfellen, Talg, Thran und Walfischbarten.

Die größte der Inseln ist Owaihi, wo Kook am 14. Febr. 1779 von den Einwohnern erschlagen wurde. Majestätisch erheben sich die schneebedeckten Gipfel des Mauna Keah und des Mauna Roa (s. oben) über die herrlichen Gebirgslandschaften empor. Karakakua ist Hafen- und Hauptort der Insel, und hat an 4000 E. Als die reizendste gilt Owahu, mit der europäisch eingerichteten Residenzstadt des Königs Honolulu, mit 12,000 E., gutem Hafen, festem Schlosse und dem Sitz eines britischen und nordamerikanischen Consuls, und Laheeinam mit 10,000 E., Seehafen auf der Insel Maui.

B. Die vierzehn Inselgruppen südlich dem Aequator.

1) Die Admiralitäts-Inseln, eine Gruppe von 30—40 kl. Eilanden, 2° s. Br., 164° ö. L., n. ö. von Neu-Guinea, 64 □M. groß mit 36,000 E., sind gebirgig, haben aber ein angenehmes Clima und einen fruchtbaren Boden. Die Einwohner sind rohe Neger, die sich den Landungen der Europäer widersetzen, was ihnen die Felsenriffe und Brandungen erleichtern.

2) Die Gruppe Louisiade liegt 10° s. Br. s. ö. von Neu-Guinea, und besteht aus vielen kleinen Eilanden von 59 □M. Größe, von denen Rossel am bekanntesten ist. Die Inseln sind wohl bergig, scheinen aber fruchtbar, und werden von kriegerischen Papuas bewohnt, deren Zahl auf 50,000 geschätzt wird.

3) Die Salomons-Inseln, gewöhnlich Neu-Georgien genannt, liegen 6—10° s. Br., ö. von Neu-Guinea, sind sehr gebirgig und durch steile Felsenufer geschützt, aber reich an Gold und andern kostbaren Erzeugnissen. Die negerartigen Einwohner stehen unter einem Könige und bauen herrliche Kähne. Die größte dieser Inseln heißt Isabelle.

4) Die Königin-Charlotten-Inseln, auch der Archipel von Santa-Cruz genannt, gleich dem vorigen von dem Spanier Mendana im Jahre 1595 entdeckt, liegen 10—12° s. Br. weiter gegen O., sind durchaus klein, 20 □M. groß und liefern die gewöhnlichen australischen Produkte. Die Einwohner nähern sich den Malaien und werden von einem Könige beherrscht. Die Hauptinsel hat den Namen Santa-Cruz oder Egmont.

5) Die Neu-Hebriden oder Heilig-Geist-Inseln, 300 an der Zahl und 269 □M. groß mit etwa 150,000 Einw. auf 87 bewohnten Inseln, 1606 von Quiros entdeckt, liegen 15—20° s. Br., s. von den Charlotten-Inseln, und haben bei einem reinen Clima und fruchtbaren Boden die gewöhnlichen Erzeugnisse Australiens. Die Einwohner, roh und nackt, sind Neger mit malaischer Mischung, treiben etwas Feldbau, und streiten mit Keulen und vergifteten Pfeilen gegen ihre Feinde. Die Haupt-Insel ist Tierra del Espiritu Santo. Von dieser Inselgruppe bis zum Sandy auf der O.-Küste Australiens und bis zur Torresstraße wird das Meer Corallen-See genannt.

6) Die Viti- oder Fidschi-Inseln, von dem Holländer Tasman entdeckt, über 70 an der Zahl, 378 □M. groß mit 200,000 E., liegen 15—20° s. Br. und 195—200° ö. L., ö. von den neuen Hebriden und gehören zu den am wenigsten bekannten Gruppen. Alle sind mit gefährlichen Korallenriffen umgeben und von Leuten malaischen Stammes und grausamen Charakters bewohnt. Zu den größten Inseln gehören Pau und Fidschi mit hohen Bergen.

7) Die Kermandek-Inseln liegen 29—31° s. Br. und 200° ö. L., s. von den Fidschi-Inseln und sind durchaus klein und unbedeutend. Am ansehnlichsten soll die Insel Raoul sein; s. von derselben hebt sich der hohe Felsen Bonne Esperance aus dem Meere empor.

8) Die Freundschafts- oder Tonga-Inseln, von Tasman 1643 entdeckt, durch Kook aber erst 1773 bekannter gemacht, etwa 150 an der Zahl, insgesammt 19 □M. groß mit etwa 25,000 E., liegen 18—24° s. Br. den vorigen im NO., und zeichnen sich durch ihr höchst mildes Clima, ihre Fruchtbarkeit und den milden, freundlichen, kunstfertigen Sinn ihrer Bewohner aus, die meistens zum Christenthume bekehrt sind und unter einem Könige und einer ordentlichen bürgerlichen Verfassung leben. Die größte der Inseln ist Tonga-Tabu, wo der König wohnt, und seit 1820 eine britische Mission besteht. Tabu ist ein bei den Polynesiern vielgebrauchtes Wort und heißt heilig.

9) Die Schiffer-Inseln, 8 an der Zahl, am 15° s. Br. und den vorigen im NO., von Bougainville 1768 entdeckt, 55 □M. gr. m. 35,000 E., gehören wegen ihrer Fruchtbarkeit und des Kunstfleißes der Einwohner zu den reizendsten Parthien Australiens. Obwohl klein, gebirgig und mit steilen Küsten versehen, enthalten sie dennoch herrliche Ebenen und Thäler, mit Wohnungen besäet. Das größte der Eilande heißt Otiwei und Pola oder Upolu.

10) Der Kooks- oder Mangea-Archipel, 20° s. Br., 120° ö. L., ö. von den Freundschafts-Inseln, besteht aus lauter niedrigen Eilanden, 14½ □M. groß, an welchen wegen der Klippen und Korallenfelsen gefährlich zu landen ist. Die 11,500 E., welche z. Th. das Christenthum angenommen haben, gehören zur malaischen Race. Die Inseln Mangea und Watiu werden als die größten genannt.

11) Der Roggeweins-Archipel, 10° s. Br., n. ö. dem vorigen, besteht aus einer starken Anzahl von Eilanden, die im Jahre 1721 von dem Holländer Jakob Roggewein entdeckt wurden. Alle diese Inseln sind klein, von einer malaischen Menschenrace bewohnt und nur wenig bekannt.

12) Die Gesellschafts- oder Societäts-Inseln, aus 11 größern und sehr vielen kleineren bestehend, und einschließlich der Tahiti- oder Georgiangruppe 31½ □M. groß mit 18,000 E., durch den Spanier Quiros entdeckt, dann besonders häufig von Engländern (von Kook dreimal) besucht, liegen 16—18° s. Br., weiter gegen O., haben einen fruchtbaren, wohlangebauten Boden und ein äußerst mildes Clima. Die Einwohner gehören zu den gebildetsten und liebenswürdigsten der Südsee. Sie sind sanft und gutmüthig, treiben Landbau, kennen Kunstfleiß, sind meistens von englischen Missionären bekehrte Christen und leben in einer ordentlichen bürgerlichen Verfassung unter einem Könige. Die Hauptinsel ist Otahaiti oder Taiti, ein paradiesisches Eiland von 19 □M. Größe

mit 9086 E., aus zwei fast kreisrunden Halbinseln bestehend, mit strahlenartig von der Mitte aus laufenden Bergen, wovon der Aorai 7543′ h. ist, voll reizender Thäler, mit der Residenzst. Papeiti und 7000 christlichen Bewohnern. Man nennt Otahaiti die Krone der Gesellschafts-Inseln, weil daselbst der reinste Himmel und ein ewiger Frühling herrscht. Auf der nahen Insel Eimeo regiert jetzt der König. 1843 hat Frankreich sich zum Protektor dieses Königreiches aufgeworfen.

13) Die niedrigen Inseln, in der Landessprache Pomotu, d. h. Insel-Wolke, 14—22° s. Br. und 228—244° ö. L., ö. den vorigen, beinahe unzählig, 124 □M. groß mit 8218 E., ruhen auf Korallenriffen und ragen nur wenige Schuhe über den Spiegel des Meeres hervor; woher auch ihr Name und ihre seltene Bewohnung. Das Meer ist voll Klippen und heißt daher wegen der gefährlichen Schifffahrt das böse oder gefährliche Meer. Die meisten dieser Inseln sind von kreisförmiger Gestalt und enthalten gewöhnlich in ihrer Mitte einen Binnensee. Thiere gibt es wenige, von Gewächsen vorzüglich Cocuspalmen. Die Einwohner sind sehr unfreundliche Malaien; die südlichste Gruppe hat den besonderen Namen der „gefährlichen Inseln.“ Im S. dieser Gruppe ist die in neuerer Zeit oft genannte Insel Pitcairn, welche der englische Matrose Adam bevölkerte, bebaute und bis in’s hohe Alter patriarchalisch regierte. Oestlich von dieser Gruppe, 27° s. Br., 267° ö. L., zeigen sich vereinzelt mehrere Inseln, von denen die Osterinsel als die östlichste des Erdtheils mit dem nahen Salay Gomez, einem aus dem Meere hervorragenden Felsen, bemerkenswerth ist. Die Franzosen haben diese Inselgruppe 1844 in Besitz genommen.

14) Die Marquesas- oder Mendana-Inseln, auch zum Theil die Washingtons-Inseln genannt, 13 an der Zahl, zusammen 22½ □M. haltend, im J. 1595 von Mandana entdeckt, liegen den vorigen im N. 8 bis 10° s. Br. und haben schroffe Felsenküsten vulkanischer Art und bis 6000′ Höhe, aber dennoch höchst fruchtbare Thäler und sehr milde Luft. Die 12,000 Bewohner, fast von europäischer Hautfarbe, die sich auf sehr künstliche Weise tätowiren, zeichnen sich durch körperliche Schönheit aus und sind zum Christenthum bekehrt. Die Hauptinsel Nukahiwa hält 15 Meilen im Umfange, ist 8 □M. groß, von 2690 E. bevölkert. Sie hat 3 gute Häfen und seit 1813 eine von den Nordamerikanern angelegte Colonie, die aber den neuesten Nachrichten zu Folge wieder eingegangen sein soll. Seit dem Herbste 1842 sind die Marquesas-Inseln von Franzosen militärisch besetzt und dem französischen Staate einverleibt worden.

VI. Die Polar-Regionen.

1. Antarktischer Continent.

Vom Südpol herauf bis über den 70° s. Br. hinüber breitet sich die Südpolar-Region aus, bestehend aus Festland, Eisgebirgen und senkrechten Eismauern von 150 bis 300′ Höhe, und gegen den Pol hin aus eisfreiem Meere. Cook drang von 1772—1775 bis zum 71° 10′ s. Br., Bellinghausen von 1819—1821 und Wedell von 1822—1823 bis 74° 15′ s. Br. vor, und fanden in dieser hohen Breite ein völlig eisfreies und schiffbares Meer, zahlreiche Walfische und außerordentliche Massen von Vögeln. Biscoe entdeckte zwischen 1830—1832 das Graham-Land, im Meridian das Cap Horn liegend, durchaus schneebedeckt; ferner w. davon die Biscoe-Insel und s. vom Capland die Enderby-Insel; Kemp i. J. 1834 die 10 Grade östlicher gelegenen Kemp-Inseln. Südlich von Australien fand Balleny i. J. 1839 die Gruppe der vulkanischen Balleny-Inseln, 5 an der Zahl; d’Urville, zwischen 1838—1840 das Adelie-Land, Wilkes 1839—40 das Wilkesland, von dem es übrigens zweifelhaft ist, ob es durch-

gehends aus festem Land (und nicht etwa Eis) bestehe. Capitän J. C. Roß drang im Februar 1842 bis zum 78° 10′ s. Br. vor (s. von Neuseeland) und entdeckte allda hohe Landmassen und thätige Vulkane von erstaunlicher Höhe; so den Vulkan Erebus von 12,367′, neben demselben den Terror von 10,884′ Höhe, beide im äußersten, bis jetzt erreichten Süden. 3 Grade nördlicher erhebt sich der Melbourne bis an 15,000′ h. Senkrechte Eiswände starren allda bis 300′ empor. Die ganze von Roß entdeckte Partie führt den Namen Victorialand, das unterm 71° Berge von 7—10,000′, unterm 72—73° solche von 12—14,000′ Höhe hat. Den Forschungen weiterer Expeditionen bleibt es vorbehalten, nähere Aufschlüsse über den antarktischen Continent im Interesse der Wissenschaft und des großen Weltverkehrs zu erheben. Nach dem Carton der Südpolar-Karte von Petermann, Nr. 42 a in Stieler's Handatlas (1864) berechnet E. Behm im geographischen Jahrbuch I. 1866 die Südpolar-Regionen folgendermaßen:

Deception-Insel (300° ö. L., 64° s. Br.)	2,89	□M.
Prinz Eduard-Inseln	7,6	„
Crozet-Inseln	10,5	„
Kerguelen-Inseln	126	„
Unerforschtes Gebiet um den Südpol .	396,000	„

2. Die Nordpolar-Regionen.

Vergl. S. 304 und 402.

Spitzbergen . . . . . 1075 □M. groß.

Unerforschtes Gebiet um den Nordpol 140,000 □M. Das im Petermann'schen Carton zu Stieler's Handatlas Nr. 41 b (von 1865) im N. von Ostsibirien vermuthete Land hat Capitän Long 1867 als schneefreies Polarland entdeckt (s. S. 304).

Register.

A.

Aa 96.
Aachen 100.
Aalborg 270.
Aalen 166.
Aalhaide, Anhöhe 264.
Aarfluß 204.
Aarau 214.
Aargau, Kanton 214.
Aarburg 214.
Aarhuus 270.
Abba Jared, Berg 362.
Abbeville 43.
Abemarle, Insel 416.
Abensberg 156.
Abeocuda 380.
Aberdeen 59.
Ablach, Fl. 102.
Abo 298.
Abo-Björneborg 298.
Abomei (Agbome) 380.
Abruzzo, Landschaft 235.
Abscheron, Halbinsel 315.
Abu Jared, Berg 384.
Abukir 370.
Abuschehr 324.
Abyla, Berg 372.
Abyssinien 383.
Acapulco 424.
Achaia, Prov. 258. 261.
Achalzticha 314.
Achelous 256.
Achern 170.
Acheron 251.
Achtermannshöhe 129.
Achtyrka 294.
Aconcagua, Berg 395. 434.
Acroceraunia 251.
Adamsberg 356.
Adda 219.
Adamaua 382.
Adel 385.
Adelaide 458.
Adelegg 161.
Adel-Küste 385.
Adelie-Land 463.
Adelsberg 186.
Aden, Insel 60.
— Stadt 342.
Adersbach 191.
Aderer, Volk 377.
Adige 220.
Adigetto 230.
Adjygur 350.
Admiralitätsins. 461.
Adorf 141.
Adowa 384.
Adria 230.
Adrianopel 250.
Adriatisches Meer 22. 72. 176.
Adros 262.
Aethiopien 383.
Aethiopisches Meer 20. 361.
Aetna 21. 219.
Aetolien 260.
Afghanistan 321. 323. 324.
Afrika 19. 361.
Agades 377.
Aegadische Ins. 239.
Aegäisches Meer 22.
Aegina, Stadt und Insel 259. 260.
Aegypten 367.
Aequator-Länder 385.
Agana 460.
Agen 46.
Agerhuus, Provinz 279.
Aglar 187.
Agnano-See 220. 236.
Agnetenberg 70.
Ago Oja 380.
Agosta 238.
Agra 348.
Agram 200.
Ahaggar, Geb. 376.
Ahr, Fl. 99.
Ahrensböck 83. 128.
Aibo 380.
Aichach 155.
Aigen 184.
Aimaks, Volk 334.
Ainos, Volk 338.
Air, Oase 377.
Airolo 215.
Aix 47.
Ajaccio 49.
Ajan, Küste 385.
Akadien 404.
Akarnanien Provinz 260.
Akassa 380.
Akiermann 295.
Akkra 379.
Akre (Ptolemais) 319.
Akrim 379.
Akrokorinth (Citadelle) 260.
Akropolis 417.
Aksu 333.
Aktiar (Sebastopol) 294.
Alabama 416.
— Fluß 408.
Aland, Insel 298.
Alandsinseln 298.
Alaschka, Erdzunge 422.
Alaska-Gebiet 421.
Alatri 241.
Alatyr 296.
Alava 37.
Albani 458.
Albany 414.
Albanien oder Epirus 250.
Albano 241.
Albertberg 363.
Albinen 216.
Albion 51.
Albis, Berg 208.
Albmarle, Ins. 430.
Albreda, Hafen 378.
Albuferasee 32.
Alby 46.
Alcala de Henarez 34.
Alderney, Ins. 57.
Alemannen-Winkel 212.
Alem Tejo, Prov. 29.
Alençon 44.
Aleppo 319.
Alessandria 227.
Aleuten 314.
Alexanderbad 158.
Alexandercanal 284.
Alexandrien 370.
Alexandria 422.
Alexandropol 314.
Alexandrowsk 314.
Alexisbad 138.
Alfeo (Alpheus), Fl. 256. 261.
Algarbien 28. 29.
Algerien 372. 374.
Algerische Sahara 377.
Algier 50. 374. 375.
Alghero 228.
Alhambra 35.
Alhukemas 376.
Alicante 36.
Alkassar 375.
Alkmaar 69.

Allahabad 348.
Alle, Fl. 85.
Alleghanygebirg 396. 407.
Aller, Fl. 73. 103. 129.
Allerheiligenbai 442.
Alliere, Fl. 39.
Allstedt 125.
Almaden 35.
Alman, Berg 208.
Alost 65.
Alp, rauhe oder schwäbische 72. 101. 161.
Alpen 21. 175.
— abyssin. 362. 384.
— Algäuer 72. 161.
— australische 453.
— bayrische 149.
— dinarische 243.
— grajische 38. 218.
— Graubündner 218.
— julische 72. 218.
— karnische 72. 175. 218.
— kottische 38. 218.
— krainsche 175.
— Meer- 38. 218.
— nubische 362.
— penninische 218.
— rhätische 187.
— Salzburger 72. 175.
— Schweizer 204.
— See- 38. 218.
— scandinav. 271.
— steirische 72. 175.
— tyroler 72. 175.
— Walliser 218.
Alpheus 261. 256.
Alpnachsee 210.
Alpsee 160.
Alsen, Insel 115.
Alsenz, Fl. 150.
Alsfeld 120.
Alstahoug 280.
Alster 74.
Altai, Geb. 305. 334.
Atamahah, Fl. 408. 416.
Alt-Bidschow 191.
— Breisach 170.
— Castilien 34. 35.
— Czenstochau 302.
Altdorf 158. 209.
Alte Maas, Fl. 66.
Altena 97.
Altenberg 118.
Altenberga 136.
Altenburg 134.
Altengaard 280.
Alt-Epirus 248.
— Goa 351.
— Gradiska 202.
— Guatemala 426.
— Mühl 73. 149.
Altona 114.
Alt-Orsowa 202.
— Oetting 155.
— Ruppin 89.
— Strelitz 123.
Altvater 176.
Altweißthor 21.
Aluta Fl. 244.
Alwar 350.
Alzey 174.
Amadia 319.
Amak-Ins. 268.
Amaxosa, Volk 389.
Amalfi 236.
Amaponda, Volk 389.
Amaro 218.
Amatembu 389.
Amathus, Ruinen 320.
Amazonenwald 395.
Amazonenstrom 396. 429. 440.
Ambatomena 392.
Am Sand 188.
Ambelakia 252.
Amberg 157.
Amboina, Ins. 304. 360.
Amboinen, Ins. 360.
Ambotismenisches Geb. 391.
Ambrakia-See 251. 257.
Ambras, Schloß 188.
Ambriz 30. 389.
Amdscherra 350.
Ameland, Ins. 71.
Amerapura 355.
Amerika 19. 394.
Amersford 70.
Amersforder Berge 65.
Amhara 384.
Amherst 354.
Amiens 43.
Amiranten, Ins. 391.
Ammersee 150.
Ammonium, Oase 371.
Amorgo, Ins. 263.
Amorgo-Pulo (Klippe) 263.
Amoy 331.
Ampfing 154.
Amretsir 349.
Amrita Saras, See 349.
Amsterdam 69.
Amu, Fl. 325.
Amu-Darja, Fl. 306.
Amur, Fl. 307. 334. 335.
Amurland 313. 335.
Anadoli 315. 317.
Anatolien 315. 317.
Anam, Fl. 352.
— Königr. 353. 355.
Anapa 314.
Anclam 91.
Ancomarca 430.
Ancona 232.
Ancyra 318.
Andalusien 34.
Andalgalsee 436.
Andalusische Tiefebene 31.
Andalusisches Gebiet 31.
Andamanen-Inseln 304. 357.
Andangme 379.
Anden, Geb. 395. 427. 434. 445.
Andermatt 210.
Andernach 99.
Andöen, Ins. 281.
Andorra 37.
Andro, Ins. u. St. 262.
Androssa 261.
Anegada, Insel 60. 451.
Anethou 38.
Angara, Fl. 306.
— Stadt 318.
Angeln 114.
Angelo Kastron, See 257.
Angerapp 85.
Angerburg 86.
Angerburger-See 85.
Angers 45.
Anglesey 59.
Angola 30. 386. 389.
Angolla 384.
Angora (Ancyra) 318.
Angornu 382.
Angostura 429.
Angouleme 45.
Angra 393.
Anguilla (Schlangeninsel) 60. 451.
Anhalt 80. 137.
— Schloßruine 138.
Anholt, Ins. 270.
Ankobar 384.
Ankogl, Berg 175.
Annaberg 119.
Annabon, Insel 37. 393.
Annapolis 415.
Annecy 50.
Ansbach 158.
Ansonsinsel 461.
Antakia (Antiochia) 319.
Antarktischer Continent 463.
Antalo 384.
Antananariva 391.
Anticosti, Ins. 406.
Antigua, Ins. 60. 451.
Anti-Libanon 316.
Antillen, große 448.
— kleine 448. 450.
Antillenmeer 394.
Anti-Milos, Ins. 262.
Antiochia 319.
Antioco, Ins. 228.
Antioquia, Land 427.
Antiparos, Ins. 262.
Antiparo, Ins. 263.
Antwerpen 63.
Aeolische Ins. 239.
Aorai, Berg 463.
Aosta 227.
Apalachicola, Fl. 408.
Apalachisches Gebirg 396. 407.
Apeldoorn 70.
Apennin, Geb. 21. 218.
Apolda 125.
Appenzell, Kanton u. Flecken 212. 213.
Apulien, Landschaft 235. 237.
Apure, Fl. 428.
Apurimak, Fl. 430. 432.
Aquaviva 242.
Aquila 236.
Aquileja 187.
Aquitanisches Meer 38.
Aequatorialländer 385.
Arabien, Halbinsel 339.
— peträisches 342.
Arabische Geb. 339.
Arabischer Meerbusen 303. 361.
Arabisches Meer 303.
Arabische Wüste 306.
Arabistan 317. 339. 341.
Arad 199.

Aragon 36.
Araguai, Fl. 440.
Aralsee 306.
Aranjuez 34.
Ararat, Berg 305. 315.
Aras, Fl. 321.
Araukanien 434. 435.
Arber, Berg 149. 175.
Arbil (Arbela) 318.
Arbon 214.
Archangel 281. 291.
Archipel, griech. 255.
— von Santa Cruz 462.
— der dalmat. 201.
— nordamerik. 402.
— arktischer 402. 464
Archipelagus 303.
— ostindischer 356.
Arcis sur Aube 49.
Arcona 90.
Arden, Berg 453.
Ardennen, Geb. 38. 61.
Arequipa, Stadt 432.
Arequipa, Vulkan 395.
Arendal 280.
Arensberg 97. 291.
Arezzo 234.
Argen 162.
Argentiere, Ins. 273. 262.
Argentina, Republik 436.
Argentinischer Staatenbund 436.
Argi Dagh (Berg) 305. 316.
Argos 260.
Argolis, Prov. 258.
Argostoli 263.
Ariopolis 261.
Arizona, Geb. 421.
Arcadia 261.
Arkanien 258.
Arkansas 417.
— Fl. 408.
Arkadien, Prov. 258. 261.
Arkona, Cap 72.
Arl-Ala 112.
Arles 47.
Arlon 64.
Aermelmeer 38.
Armenien, russ. 314.
— türk. 317. 318.
Armenisches Gebirg 305. 315.
Armenisch-kurdisches Geb. 321.
Arnheim 70.
Arno, Fl. 23. 219.
Arolsen 141.
Arona 227.
Arnstadt 140.
Arpino 236.
Arrakan 353. 354.
Arran, Ins. 59.
Arras 43.
Arröe, Ins. 264. 269.
Arröes-Kiöbing 269.
Arsamas 292.
Arsura Nisi, Ins. 262.
Arta 251.
Aruba, Ins. 71. 452.
Arzerum 318.
Asa, Fl. 380.
Asben, Oase 377.
Asberg 163.
Ascension, Ins. 60. 392.
Aschaffenburg 159.
Aschantis 379. 380.
Ascoli 232.
Asiago 230.
Asien 19. 303.
Asua, Fl. 364.
Askalon 320.
Asmannshausen 110.
Asow (Tanais) 294.
Asow'sches Meer 21. 282.
Aspern 183.
Aspinwall 428.
Aspro (Potamo), Fl. 256. 257.
Assam, Königr. 253.
Assassinen 319.
Assen 70.
Assens 269.
Assin 379.
Assuan 371.
Assumption 438.
Assumtion 438.
Assyrien 318.
Asten 140.
Asti 227.
Astipaläa, Ins. 263.
Astrabad 324.
Astrachan 281. 297.
— Czarthum 290. 297.
Asturien 36.
Atacama, Wüste 432. 434.
Atalaya 393.
Athabeskow, Fl. 396.
— See 397. 401.
Athen 259. 418.
Athos, Berg 244. 251.
Atlantisches Meer 20. 22. 38. 394.
Atlasgeb. 361. 372.
Aetolien 258.
Aetna 238.
Atschin, Königr. 358.
Atter- oder Kammersee 176.
Attika, Prov. 255. 258. 259.
Attok 349.
Auch 46.
Auckland 459.
Aude, Königreich 348.
Auerbach (Sachsen) 119.
— (Hessen) 173.
Auersperg, Fürstenthum 186.
Augarten 183.
Augsburg 159.
Augst 212.
Augusta 413. 416. 458.
Augustenburg, Schloß 115.
Augustin 416.
Augustowo 302.
Aulona 251.
Auraria 421.
Aurich 105. 106.
Aurillac 48.
Aurora-Ins. 446.
Aurungabad, Prov. 349.
— Stadt 351.
Auschwitz 182.
Austerlitz 191.
Austin 419.
— See 454.
Australalpen 453.
Australia Felix 457.
Australien 19. 453.
Australind 458.
Australische Inselgruppen 455. 460.
Austral-Neger 455. 456.
— -Orkaden, Ins. 464.
— -Bay 456.
Auverane 38.
Auxerre 48.
Ava 355.
Aveiro 30.
Avellino (Aveolino) 236.
Averno, See 236.
Avignon 47.
Aviles 36.
Awa 339. 354.
Axum 384.
Ayacucho 432.
Azio (Actium) 260.
Azoren, Ins. 29. 393.

B.

Babelmandeb Straße 361.
Babelthuup, Ins. 460.
Babenhausen 160.
Babuyanen, Ins. 361.
Babylonien 319.
Bacharach 100.
Backnang 164.
Bactra 326.
Bactria 326.
Badajoz 36.
Baden (bei Wien) 183.
— (Schweiz) 214.
— Großherz. 166.
— (Baden) 170.
Baditscha Gora 243.
Bäder v. Lucca 234.
Baffinsbai 394.
Baffinsland 402.
Bagdad 319.
Baghirmi 382.
Bagirmi 382.
Bagneres de Bigorre 46.
Bagno-alla-Villa 234
Bahama-Bank 448.
— -Canal 446.
— -Insel 448.
Bahawulpur 350.
Bahia (S. Salvador) 442.
Bahlingen 164.
Bahrein, Ins. 341. 342.
Bahr el Abiad (weißer Nil) 363.
— el Azrek (blauer Nil) 363.
Baja 199.
Bajä 236.
Bajazet 318.
Baikalsee 306. 311.
Baikalgebirg 311.
Bakonywald 197.
Bakthan 356.
Baku, Prov. 313.
— Stadt 315.
Balaarat s. Ballaarat
Balaghaut 349.
Balaklawa 294.
Balaya, Fl. 297.
Balch 324.
Balchlegan-See 321.
Baldegger-See 205.
Balearen, Ins. 36.
Balfrusch 324.
Bali, Ins. 360.
Balize 425.

Balkan, Geb. 21. 243.
Balkasch-See 306. 311.
Balkh 326.
Ballaarat 457.
Ballenstedt 138.
Balleny-Inseln 463.
Ballon v. Sulz 38.
Balta 295.
Baltimore 415.
Baltisches Meer 22.
Baltrum, Ins. 106.
Bamberg 157.
Banana-Ins. 379.
Banat 199.
Banda-Inseln 360.
Banda oriental 439.
Bangalore 351.
Bangor 413.
Banka, Ins. 358.
Bankok 355.
Banksland 402.
Banswarra 350.
Banz 158.
Banza-Kongo 390.
Barakpur 348.
Barbados, Ins. 60. 451.
Barbaresken-Staaten 371.
Barbuda, Ins. 451.
Barby 95.
Barcellona 37.
Barda 374.
Bareilly 348.
Bäreninseln 304. 314.
Bärensee 396. 397. 401.
Bari 237.
Baringo-See 364. 385.
Barka, Wüste 362. 372. 374.
Barlenberge 453.
Barletta 237.
Bar le Duc 49.
Barmen 101.
Barnaul 313.
Baroda 351.
Bar sur Aube 49.
Barranow-Ins. 422.
Barrow-Spitze 396. 401. 422.
Bartenstein 86.
Barth 91.
Barthelemy-Ins. 279. 452.
Bartholomäussee 151.
Bartsch, Fl. 92.
Baschkiren 297.
Baschi-Ins. 37. 357. 361.
Basel, Kanton und Stadt 212.
Basiento, Fl. 220.
Basilico Potamo, Fl. 256.
Baskische Prov. 34.
Bassano 229.
Basse Terre 451. 452.
Bassora (Basra) 319.
Baßstraße 457. 458.
Bastia 49.
Basutuland 386. 389.
Batavia 358.
Bath 58.
Bathurst 378. 457.
— Insel 458.
Baton Ruge 417.
Baumannshöhle 131.
Bauske 291.
Bautzen 119.
Bayern 148.
Bayrischer Wald 149.
Baylen 36.
Bayonne 46.
Bayreuth 157.
Beaucaire 47.
Beauvais 43.
Bedjuk 383.
Bedschiksee 245.
Beerberg 135.
Bega, Fl. 143.
Bega-Canal 177.
Behringsmeer 303.
Behringsstraße 304. 394.
Behur, Fl. 346.
Beira, Ober- und Unter- 29.
Beit 383.
Beit Takun 383.
Bela 325.
Belem 30. 443.
Belfast 60.
Belgien 26. 61.
Belgrad 254.
Belida 375.
Belize 425.
Belkary 349.
Bellary 349.
Belle Alliance 63.
Belle-Isle, Ins. 44.
Bellinzona (Bellenz) 215.
Bellovar 202.
Belluno 230.
Belt, großer u. kleiner 22. 265.
Beludschistan 321. 323. 325.
Belur-Tagh 305.
Belvedere, Schloß 301.
Bempe, Fl. 364.
Benares 348.
Bender 295.
Bendo 380.
Benevento 226.
Bengalen 347.
Bengalischer Meerb. 303.
Bengasi 374.
Benguela 386. 389. 390.
Beni, Fl. 430.
Benin, Fl. 363.
Benjarmassin 359.
Benioia 420.
Benkulen 358.
Ben Nevis, Berg 52.
Bensheim 173.
Bentheim 105. 106.
Ben Wiwys, Berg 52.
Beraun 190.
Beraunka, Fl. 190.
Berbera 385.
Berberei 362. 371.
Berbice, Colonie 60. 444.
— Fl. 444.
Berbier 250.
Berchtesgaden 155.
Berditschew 294.
Bereimah 341.
Beresina, Fl. 283. 296.
— Canal 284.
Beresow 313.
Berg 101.
Berga 126.
Bergamo 228.
Bergedorf 147.
Bergen 64. 91. 280.
— Prov. u. Stadt 279. 280.
— op Zoom 70.
Bergstraße 166.
Bergzabern 156.
Bericische Hügel 219.
Beringsinsel 402.
Berleburg 98.
Berlin 88.
Berlingas-Ins. 30.
Bermudas-Ins. 60. 406.
Bern, Kanton u. St. 208. 209.
Bernburg 138.
Bernhard, Berg 216. 218.
— Paß 204.
Bernhardin, Berg 204. 218.
Bernina-Gletscher 214.
Berncastel 100.
Beroe 251. 319.
Besançon 48.
Besigheim 164.
Bessarabien 295.
Bessestader 270.
Bessungen 173.
Betelnuß-Ins. 354.
Bethlehem 320.
Bethsaida 320.
Betschuanenland 386. 389.
Betsilers, Negerst. 391.
Beuron 102.
Beyerlandinseln 70.
Beyrut 319.
Bex 215.
Bhamno 355.
Bhatgong 346.
Bho 345.
Bhutan, Königr. 345.
Biala 194. 302.
Bialistock 296.
Biberach 165.
Biberich 110.
Bidassoa, Fl. 32. 39.
Bidschapur, Prov. 349.
— Stadt 350.
Bidschawur 350.
Bidschow, Neu-Bidschow 191.
Biedenkopf 119.
Biel 209.
Bielefeld 97.
Bielersee 205.
Bielew 293.
Bjelgorod 292.
Bielitz 193.
Bielshöhle 131.
Biesbosch (Binsenbosch) 65. 70.
Biferi, See 238.
Bikanir 350.
Bilbao 37.
Bilbilis 36.
Biled-ul-dscherid 377.
Bilgorai 302.
Bille, Fl. 147.
Billiton, Ins. 358.
Bilwa 377.
Bimbia 380.
Bingen 174.
Björneborg 298.
Birara-Ins. 459.
Birkenfeld 128.
Birket-el-Karon, See 368.
Birksee 265.

Birma 353. 354.
Birmanien, brit. 353.
Birmingham 58.
Bischofsheim, Tauber- 170.
Bisignano 237.
Biscaya 37.
Biscayisches Meer 31.
Biscon, Ins. 463.
Bissao, Ins. 30. 378.
Bissayer Ins. 360.
Bitschuanen 386. 389.
Black Dome 396.
Black-Mountain 407.
Black-Warrior 417.
Blaichach 160.
Blair, Hafen 357.
Blankenburg 131.
Blankensee 114.
Blanko, Cap 396. 430.
Blaubeuren 165.
Blauberge 449.
Blaue Berge 407. 453. 456. 457.
Blaue Fluß 307.
Bleiberg 186.
Blekinge, Län 276.
Blies, Fluß 150.
Blocksberg 94.
Bloemfontein 389.
Blois 45.
Bludenz 189.
Blumenau-Col. 443.
Bober 92.
Bobota 200.
Bobrujsk 296.
Bochina 194.
Bochold 97.
Bode, Fluß 137.
Bodensee 22. 74. 150. 162. 167. 205.
Bodmann 171.
Bodmannssee 171.
Bodmersee 167.
Böblingen 164.
Boers 387.
Bogen 156.
Bogos 383.
Bogota 428.
— Fluß 428.
Böhmen 180. 189.
Böhmerwald 72. 175.
Boizenburg 123.
Bojador, Cap 376.
Bojan 195.
Bokh 341.
Boklet 159.
Bolchow 292.
Bolivar, Land, 427.
Bolivia 432.
Bologna 232.
Bomarsund, Festung 298.
Bombay 347. 349.
Bomst 87.
Bona 375.
Bonair, Ins. 71. 452.
Boni, Land u. Stadt 359.
Bonifacio 50.
Bonin, Ins. 338. 339.
Bonn 101.
Bonne Esperance, Felsen 462.
Boothin-Land 402.
Böotien, Prov. 258.
Bopal 350.
Bopfingen 166.
Bordeaux 45.
Borga, Hafen 278.
Borgholm 278.
Borgo Sandonine 231.
Borgo Taro 231.
Borgu 377.
Borisow 296.
Borkum, Ins. 106.
Bormio od. Worms 228.
Borna 118.
Borneo, Ins. 359.
Borneo Celebes 71.
Bornheim 111.
Bornholm, Ins. 264. 268.
Borowitschi 291.
Borun 381. 382.
Borromäische Insel 227.
Borsdorf 118.
Bosa 228.
Bosch, Lustschloß 70.
Bosna Serai 250.
Bosnien, Prov. 249. 250.
Bosporus 244.
Boston 413.
Böses Meer 463.
Bößörmeny 199.
Botani-Bai 456.
Bothnischer Meerbusen 22.
Botzen 180.
Bouillon 64.
Boulogne 43.
Bourbon, Ins. 392.
Bourbon-Vendee 45.
Bourg en Bresse 48.
Bourges 48.
Boyaca, Land 427.
Braake 128.
Brabant 63.
Braga 30.
Braganza 30.
Brahmaputra, Fluß 307. 343. 352.
Brahus, Volk 324.
Brakna, Volk 377.
Braila 253.
Bram, Fluß 112.
Brandano, Fl. 220.
Brandenburg 83. 89.
Brasilien 440.
Brasilisches Gebirg 395.
Bratsberg, Amt 279.
Braubach 110.
Braunau 184.
Braunfels 99.
Braunsberg 86.
Braunschweig 80. 128. 130.
Brazos, Fluß 408.
Breda 70.
Bredo-Aa 112.
Brege 73. 167.
Bregenz 189.
Bremen 80. 105. 146.
Bremerhafen 147.
Bremervörde 106.
Brenner, Berg 175.
Brenta, Fl. 220.
Brescia 228.
Breslau 92.
Brest 44.
Bretagne 44.
Bretten 169.
Bridgetown 451.
Brienz 209.
Brienzer-See 205.
Brienne 49.
Brieg 92. 216.
Brigach 73. 167.
Brindisi 237.
Brisbane 458.
Bristol 58.
Britisch-Birmanien 353.
Britisch-Columbia 403. 406.
Britisch-Indien 347.
Britische Antillen 451.
Britisch-Guyana 444.
Britisch-Kaffaria 386. 387. 388.
Brit.-Nordamerika 401.
Britisches Reich 50.
Brixen 188.
Brocken, Berg 94. 102.
Brod 202.
Brody 194.
Bromberg 87.
— Canal 85.
Brooklin 414.
Bruchsal 169.
Bruck 185.
Brückenau 159.
Brückenberg 72.
Brügge 64.
Brugg 214.
Brunecken 188.
Brünig 210.
Brünn 192.
Brunnen 210.
Brussa (Bursa) 318.
Brüssel 63.
Brzesk 296.
Buch 155.
Buchara, Bokhara 326.
Bucharei, große 325.
— kleine 327. 332.
Bucharest 253.
Buchau 165.
Buchloe 161.
Bückeberge, Hügel 143. 144.
Bückeburg 144.
Budissin 119.
Budös 176.
Budweis 190.
Büdingen 20.
Buenos Ayres 436. 437.
Buffalo 414.
Büffelfluß 388.
Busleben 136.
Bug 176. 299.
Bugia 375.
Buggisen, Volk 359.
Bühl 170.
Buitenzorg, Schloß 358.
Bukkefiord, Meerbus. 280.
Bukovar 200.
Bukowina 180. 194.
Bulak 370.
Bulgarien 248. 250.
Bundaländer 386. 390.
Bundelkund 350.
Bundi 350.
Bunkers-Hill (Monument) 414.
Bunzlau 93.
— Kreis 191.
Buochs 210.
Burg 95. 115.
Burghausen 155.
Bürglen 209.
Burglengenfeld 157.

Burgos 35.
Burgund (Bourgogne) 48.
Burgenkogl 175.
Burlington 413. 418.
Buro, Ins. 360.
Bursa 318.
Burtscheid 100.
Burtupur 350.
Buruten, Volk 325.
Buschir 324.
Buschmänner 388.
Buselton 458.
Busen v. Adalia 316.
— v. Adramiti 316.
— Arta 244. 251.
— Avlona 244. 251.
— Bristol 52.
— Burgas 244.
— Californien 394.
— Camboi 343.
— Carpentaria 456. 458.
— Cassandra 244.
— Contessa 244.
— Darien 394.
— Donegal 52.
— Drino 244. 250.
— Emden 103.
— S. Eufemia 218.
— Fiume 200.
— Flensburg 112.
— Forth 52.
— Gaeta 218.
— Galway 52.
— Genua 218.
— Gioja 218.
— Guaiaquil 430.
— Guinea 361.
— Ismid 316.
— Kibbir 361. 372.
— Kibbir Syrtis major 372.
— Kos 316.
— Kutsch 343.
— Manfredonia 218.
— Martaban 352.
— Modania 316.
— Monte Santo 244.
— Morecambe 52.
— Murray 52.
— Neapel 218.
— Obi 304.
— Petscheli 304.
— Policastro 212. 218.
— Ribnitz 120.
— Rostock 120.
— Salerno 218.
Busen von Salonichi 244.
— Samsum 316.
— S. Eufemia 218.
— Saros 244.
— Schley 114.
— Siam 304. 352.
— Skanderum 316.
— Smyrna 316.
— Solway 52.
— Squillace 218.
— Sydra 361.
— Taranto 218.
— Tarent 237.
— Tatarischer 304.
— Tonkin 304. 352.
— Triest 72.
— Tunis 372.
— Tunkin 352.
— Venedig 218.
— Varna 244.
— Volo 244. 252.
— Wash 52.
— Wismar 120.
Busingen 210.
Buskerid, Amt 279.
Büsingen 166.
Bussa 381.
Bussen, Berg 165.
Bussahir 350.
Bute 59.
Butterworth 389.
Butzbach 120.
Bützow 123.
Buzesd 176.
Byzanz 249.
Bzura, Fluß 299.

C.

Cabrera Ins. 36.
Cabuan Ins. 60.
Cachar 353.
Cadix 35.
Caen 44.
Caernarvon 59.
Cagliari 228.
Cahirconrigh 52.
Cahors 46.
Calabrien 235. 237.
Calais 38. 43.
Calatayud 36.
Calcutta 347.
Caldas 30.
Caledonisches Meer 52.
Californien 419.
— Halbinsel 425.
Calicut 349.
Callao 432.
Calmar Län 276.
Calpe 35.
Callundborg 268.
Caltanisetta 239.
Calvörde 131.
Calw 164.
Cambai 350.
Cambodscha 50. 352. 355. 356.
— Fluß 352.
Cambray 44.
Cambridge 58. 414.
— Bai 456.
Camerungebirge 363.
Cameruns 380.
Campeche, Land 425.
— Stadt 425.
Campeche-Bai 394.
Campiano 231.
Camplainsee 408.
Campo Formio 230.
Campos-Canal 32.
Canada 60. 403.
— Gebirge 396.
Canal 22. 38.
— Beresina 284.
— Bridgewater 53.
— Charlerois 61.
— de Doubs 39.
— du centre 39.
— friesländ. 67.
— großer 53.
— — nordholl. 66.
— von Brügge nach Gent 61.
— von Brügge nach Ostende 61.
— von Brüssel 61.
— Burgund (Dijon) 39.
— Egribos 256.
— Jermak 311.
— Karolinen 150.
— Languedok 39.
— Mahmudieh 370.
— Mailand (Naviglio) 220.
— du Midi 39.
— Monsieur 39.
— Mozambique Navicelli 234.
— Oginski 284.
— St. Quentin 39.
— Rotterdam 66.
— Saar 39.
— von Schleswig-Holstein 74.
— Suez 368.
— Talanti 256.
— Trikeri 256.
— Wischnei-Wolotschok 284.
Canara, Prov. 349.
Candi 357.
Candia (Creta) 24. 252.
Canea 252.
Canne 237.
Cannstatt 163.
Canobolas Berg 453.
Canossa 231.
Cantabrisches Geb. 31.
— Meer 31.
Canterbury 57.
Cap (Vorgebirg der guten Hoffnung) 363. 387.
— Angelo 256.
— Antonio 448.
— Argentaro 219.
— Arkona 72.
— Barrospitze 396.
— Blanc 363.
— Blanco 396. 430.
— Boco 219. 237.
— Bojador 376.
— Bon 363. 372.
— Breton Ins. 405.
— Britannia 401.
— Cambodscha 352. 355.
— Cherson 283.
— Clear 52.
— Coast Castle 380.
— Colonie 60. 386. 387. 388.
— Comorin 306.
— Corrientes 363.
— Corso 38. 49.
— Creus 31.
— de Gata 31.
— de la Hague 38.
— Delgado 387.
— de Pennas 36.
— Drepano 244.
— Dunkansby 52.
— Emineh 244.
— Farewell 396.
— Faro 219. 237.
— Finisterre 31.
— Français 450.
— Gallo 256.
— Ger 372.
— Gracias a Dios 425.
— grünes 363.
— Guardafui 363.
— Gülgrad 244.
— Haytien 450.
— Horn 396. 445.
— Howe 457.
— Kanin 283.
— Kolonna 256.
— Landsend 52.
— Leuca 219.

Cap Lindesnäs 272.
— Linguetta 244. 251.
— Lizard 52.
— Longo Fardo 219.
— Lopez 363.
— Lucas 396.
— Malin 52.
— Matapan 21. 256.
— Monte Santo 244.
— Negro 363.
— Ortegal 31.
— Otranto 219.
— Palmas 363.
— Papas 256.
— Passaro 219. 237.
— Pari 244.
— Peloro 238.
— Plajar 244.
— Promontore 72. 76.
— Punta de Maysi 448.
— Razat 363. 372.
— Redano 244.
— Romania 306. 352.
— Roque (Rochus) 396.
— Roxo 378.
— Sable 416.
— Skillo 256.
— Skrophes 256.
— Spartel 363. 372.
— Spartivento 219.
— St. Martin 31.
— St. Vincent 21. 31.
— Swiatoi 283.
— Taimura 306.
— Tarifa 21. 31.
— Teulada 219.
— Tornese 256.
— Trafalgar 31. 35.
— Verd 363.
— Verden Inf. 393.
Caparica 30.
Cape Coast Castle 380.
Capland 386—388.
Capo d'Istria 187.
— di Leuca 219.
— di Sparo oder Saffari 228.
— di Sotto od. Cagliari 228.
Capraja 227.
Caprera Inf. 228.
Capri Inf. 236.
Capstadt 388.
Capua 236.
Cap verden Inf. 30. 378.
Caracas 428. 429.
Caraguatai 438.
Caraibisches Meer 394. 429.
Carcassone 46.
Cardona 37.
Carenage, Freihafen 452.
Carli, Felsenhöhlen 350.
Carlopago 202.
Carmel, Berg 319.
Carnatik, Provinz 349.
Carolina, Colonie 36.
Carolinen-Inf. 460.
Carouge 216.
Carpentaria-Bai 456. 458.
Carpi 231.
Carraca 231.
Cartagena 36. 428.
Carthago 426.
— Ruinen 374.
Casale 227.
Caserta 236.
Cassano 237.
Cassel 83. 108.
Castellamare 236.
Castilischer Canal 32.
Castilisches Scheidegebirg 31.
Castres 46.
Castris-Bai 314.
Castro 320.
Catalonien 37.
Catamarca, Prov. 437.
Catania 238.
Catharina, Inf. 442.
Cattaro 201.
Cauca, Gebirge 427.
— Fluß 427.
— Land 427.
Caxamarca 432.
Cayambe, Berg 395.
Cayenne 50. 443. 444.
— Fluß 444.
Cayor 378.
Cazembe-Reich 386. 390.
Ceara 443.
Cedernwald 316.
Cefalonia Inf. 263.
Celano 236.
Celebes, Inf. 71. 359.
Celle 106.
Cellerfeld 105.
Cento 232.
Central-Inselgruppe ostind. 304.
Centro-Amerika 425. 426.
Ceos, Inf. 262.
Cephalonia 258.
Cephissus, Fl. 256.
Ceram, Inf. 360.
Cerigo, St. 263.
— (Kythera) Insel 263.
Cettinje 255.
Ceuta 37. 376.
Ceylon 60. 304. 347. 356.
Chacabuco 434.
Chacao 435.
Chäronea 260.
Chagres 428.
Chalcidische Halbinf. 244. 251.
Chalcis 262.
Chalons a. d. Marne 49.
— sur Saone 48.
Cham 157. 211. 332.
Chamalhari, Berg 346.
Chamberg 50.
Chambord 45.
Chamouny 50.
Champagne 49.
Champlain-See 408.
Chamsin Wind 365.
Chapala See 422.
Charcas 433.
Charkow 294.
Charleroi 64.
Charleston 416.
Charlestown 414. 416.
Charleville 49.
Charlotte 416.
Charlottenburg 89.
Charlotteninsel 406. 462.
Charlotteville 415.
Charlottetown 405.
Chäronea 260.
Charons-See 368.
Charruas, Volk 437.
Chartres 45.
Charybdis, Wirbel 218.
Chateauroux 45.
Chaumont 49.
Chaux de Fonds 216.
Cheduba, Inf. 354.
Chelidonia, Berg 255.
Chemnitz 119.
Cherbourg 44.
Cherso, Inf. 187.
Cherson 295.
Chesapeak-Bai 408.
Chester 58.
Cheviotgebirge 52.
Chiavari 227.
Chicago 419.
Chiemsee 22. 74. 151.
Chieti (Theate) 236.
Chili (Chile) 434.
Chiloë, Inf. 435.
Chimborasso, Berg 395. 429.
Chimowa 261.
China 326.
Chinches-Inf. 431.
Chines. Mauer 327.
— Meer 303.
Chios-Inf. 320.
Chiquitos 434.
Chiriqui (Vulkan) 395.
Chirkari 350.
Chiwa 326.
Chochahamba 433.
Cholos, Volk 435.
Cholula, Pyramide 424.
Chonos-Inf. 435.
Chora 320.
Chotin 295.
Christiania 279.
Christians, Amt 279.
Christianshaab 400.
Christansstad, Län 276.
Christiansstadt 271.
Christianstadt 451.
Christiansöe 268.
Christiansand 280.
Christiansund 280.
Christinestad 298.
Chrudim 191.
Chuquisaca 433.
Chur 214.
Chuttepue 350.
Cibao, Geb. 449.
Cilli 185.
Cimoli, Insel und Flecken 262.
Cimone, Berg 218.
Cincinnati 418.
Circors, Prov. 349.
Cirkassien 314.
Cirknitz 186.
Cirknitzersee 72. 74.
Cisplatinische Republik 439.
Citlaltepetl, Berg 395. 422.
City 57.
Ciudad de Castro 435.

Ciudad Comayagua 426.
— Real 35.
Civita-Vecchia 241.
Clairsee 418.
Clarenberg 98.
Clarksburg 389.
Clausen 188.
Clausthal 104. 105.
Clermont 48.
Cleve 101.
Cleve-Berg 110.
Cleveland 418.
Clusonethal 227.
Cobija 434.
Coblenz 99.
Coburg 136.
— Halbinsel 458.
Cochin 351.
Cochin-China 353. 355.
— französ. 353.
Cochimayofluß 433.
Colado de Veleta 21.
Col di Tenda 218.
Coimbatur 349.
Coimbra 30.
Colmar 48.
Colombo 357.
Colonia de Sacramento 439.
— britische für freie Neger 379.
Colonie am Schwanenfluß 456. 458.
Colorado, Fluß 407. 408. 445.
— City 421.
— Gebiet 421.
Colorno 231.
Columbia, District 413.
— britisch 403.
— Fluß 407.
— Stadt 415.
Columbus, St. 417. 418.
Comacchio 232.
Combia, Berg 218.
Comersee 220.
Comino, Ins. 60.
Como 228.
Comorin, Cap 343.
Compiegne 43.
Concan, Prov. 349.
Conception 435.
Concord 413.
Condeiseh, Provinz 349.
Congo 389. 390.
Coni, Cueno 227.
Conitz 87.
Connaught 60.
Connecticut, Staat 414.
— Fluß 408.
Constantia 388.
Constantine 374. 375.
Constantiniyorsk 297.
Constanz 168. 170.
Cookberg 454.
Cooksstraße 459.
Cooksarchipel 462.
Corallensee 462.
Corantin, Fluß 444.
Corcobado, Vulkan 445.
Corcyra, Ins. 263.
Cordilleras de los Andes 395.
Cordilleren, Gebirg 395.
Cordova 35.
— Prov. u. St. 437.
Corfu 258. 263.
Cork 60.
Cornwallis, Geb. 51.
— Insel 402.
Coro 429.
Coromandel 349. 351
Corozal 425.
Correggio 231.
— Lustschloß 234.
Corrientes, Provinz 437.
— Stadt 437.
Corsika 24. 37. 49. 217.
Corsöer 268.
Cortryk 65.
Corunna 35.
Corvey, Abtei 97.
Corvo, Ins. 393.
Consenza 236.
Cossya 353.
Costa Rica 425.
Cote d'Or 38.
Cotopaxi, Vulk. 429.
Cotschin 349.
Courtray 65.
Crailsheim 166.
Crati, Fl. 220.
Cremona 228.
Creta 252.
Crostolo, Fluß 231
Crozet-Inseln 464.
Ctesiphon 319.
Cuba 37. 448.
Cuccaro 227.
Cuenca 430.
Cuenza, Fluß 390.
Culm 190.
Culmberg 142.
Cumberland, Insel 402.
Cumama 429.
Cundinamarka, Land 427.
Curaçao 71. 452.
Curassao, Ins. 452.
Curzola 201.
Cusu Leuwu, Fluß 445.
Cutsch 351.
Cuyaba 443.
Cuzco 432.
Cycladen 258. 262.
Cydnus 318.
Cyllenisches Gebirg 255.
Cypern 320.
Cyrene, Ruinen 374.
Cythäron 255.
Cythnus 262.
Czaslau 191.
Czegleda 198.
Czenstochau, Neu- u. Alt- 302.
Czernojevica, Fluß 254.
Czernowitz 195.

D.

Daah 21.
Dachau 155.
Dachstein 175.
Dacota 421.
Daghestan 313. 315.
Dagö, Ins. 290.
Dahome 380.
Dakka 348.
Dakotah-Geb. 421.
Dale-Elf 272.
Dalekarlier 278.
Dalmatien 180. 200.
Dalrymple 459.
Daman 351.
Damao 30. 351.
Damara-Land 386. 389.
Damaskus 319.
Damiette 370.
Damm, der heilige 120.
Damme 128.
Damm-See 90.
Dampiersstraße 459.
Dänemark 26. 264.
Dänische Ins. 267.
Dänische Antillen 451.
Dänisches Nordamerika 400.
Danewerk 114.
Dannemora 277.
Dannenberg 105.
Danzig 86.
Dapsang, Berg 333.
Dardanellen 250. 303.
— kleine 256. 261.
Darfur 382.
Darlingsberge 453.
Dar Maba 382.
Darmstadt 173.
Daruvar 200.
Dattelland, s. Biled-ul-Dscherid.
Dauphiné 47.
Dauren, Volk 335.
Daurisches Geb. 311.
Davisstraße 394.
Davis-Küste 400.
Dax 46.
Debo, Fluß 381.
Debreczin 129.
Deception, Ins. 464.
Deersee 401.
Deggendorf 156.
Deggingen 165.
Deidesheim 157.
Deistergebirg 103.
Dekan 343.
Deir-el-Kamar 319.
De la Suma-Paz 427.
Delaware-Bai 415.
— Fluß 408.
— Staat 415.
Delft 69.
Delfzyl 71.
Delhi 348.
Delligsee 131.
Delme 126.
Delmenhorst 128.
Delos, Groß- und Klein-, Ins. 262.
Delphi 260.
Demavend, Berg 321.
Dembea-See 364.
Demerary, Colonie 60. 444.
— Fluß 444.
Demmin 91.
Dender, Fluß 65.
Denham, Geb. 453.
Dennewitz 89.
Derbend 315.
Derne 374.
Derwent, Fl. 459.
Derwentwatersee 52.
Deseretgebiet 421.
Desirade, Ins. 452.
Desna, Fluß 294.
Despoto Dagh 243.
Dessau 138.

Desterro 442.
Detmold 144.
Detschem, Berg 384.
Detroit 418.
Deutsche Colon. 314.
Deutsches Meer, s. Nordsee.
Deutschland 26. 71.
Deutsch-Brod 191.
Deutz 100.
Deutsch-Krone 87.
Devonshire-Geb. 51.
Dewar 350.
Dhar 350.
Dhawalagiri, Berg 306.
Dholpur 346.
Dhor el Chotib, Berg 316.
Diarbekir 318.
Dibbi, See 363. 381.
Diebsinseln 460.
Diedenhofen 49.
Diemel, Fluß 73. 107. 140.
Diemensland 104. 105.
Dieppe 44.
Dietz 110.
Digne 47.
Dijon 48.
Dill, Fluß 107.
Dille (Dilli) 360.
Dillenburg 110.
Dillingen 160.
— Dorf 100.
Djimbandi 389.
Dima 384.
Dingolfing 156.
Dinkelsbühl 159.
Dirschau 87.
Disco, Insel 400.
Dissentis 214.
Diu 30. 351.
Divenow 90.
Dnieper, Dneper 23. 283.
Dniester 23. 176. 283.
Doan 341.
Doberan 123.
Dobrudscha 250.
Dobschau 199.
Dôle 204.
Dollart 65. 72. 103.
Dolpur 346.
Domino, Ins. 237.
Dominica, Ins. 60. 451.
Dominicanische Republik 450.
Dömitz 123.
Domo d'Ossola 227.
Domremy 49.
Don 23. 283.
Dona Franzisca, Colonie 443.
Donau 23. 73. 149. 162. 167. 176.
Donaueschingen 170.
Donaufürstenthümer 252.
Donaukreis 165.
Donaustauf 157.
Donaustrudel 184.
Donauwirbel 184.
Donauwörth 160.
Donez, Fl. 283. 294.
Dongola, Prov. 371.
Dongurpur 350.
Donnersberg 149.
Dora Baltea 219.
Dordogne 38.
Dordrecht 70.
Dornach 212.
Dormitor 243.
Dornbirn 189.
Dornburg 138.
Dornik 64.
Dorogobusch 292.
Dorpat 291.
Dortmund 97.
Douaich, Volk 377.
Douay 44.
Dover 57. 415.
Dovre-Field, Berg 272.
Drachenfels 98.
Draguignan 47.
Drakengebirge 363. 386.
Drammen 280.
— Fluß 280.
Drau, Drave 73. 176.
Dreckschuiten-Canal 103.
Dreißigacker 132.
Drenthe 70.
Drepte 73.
Dresden 118.
Drino 245.
Drohobiz 194.
Dromi 262.
Drömling 129.
Drontheim 280.
Drottningholm, Lustschloß 277.
Drusen 319.
Dschagga, Geb. 362.
Dschaggernath 348.
Dschebel Dschurdschura, Berg s. kleiner Atlas.
— Makmel 316.
Dschehol 334.
Dschelum, Fl. 343.
Dschengutai 314.
Dschenne 383.
Dschidda 341.
Dschilolo, Ins. 360.
Dschioliba, Fl. 381.
Dschukschukarta 359.
Dschumna, Fl. 343.
Dschunab, Fl. 349.
Dsungarei 327. 332.
Dublin 59.
Dubno 296.
Duderstadt 105.
Duero 23. 27. 31.
Duisburg 101.
Dümmersee 103. 127.
Dunajec 176.
Düna 23. 283.
Dünaburg 296.
Dundas, Fort 458.
Dundee 59.
Dünen, Sandhügel 61.
Dünkirchen 44.
Dunsthöhle, Schwitzbad 141.
Düppel 114.
Durance 38.
Durango 425.
Durrazzo 251.
Düren 100.
Dürkheim 157.
Durlach 169.
Dürrenberg, Saline 95. 184.
Dürrenstein 183.
Dürrheim 170.
Duschak 325.
Düsseldorf 101.
Dusiasee 299.
Duttiah 350.
Dwina 23. 284.
— Meerbusen 282.
Dyle 61.
Dystedbanken 264.

E.

Eahinomavi, Insel 459.
Ebal, Berg 320.
Ebeleben 140.
Ebensee 184.
Ebernburg 100.
Ebersdorf 143.
Ebingen 165.
Ebro 23. 31.
Ecbatana 324.
Echternach 71.
Eckernförde 114.
Ecuador 429.
Edam 69.
Eddystone, Leuchtthurm 58.
Ede 70. 380.
Ederfluß 107. 140.
Ederkopf 96. 98.
Edessa 251.
Edina 379.
Edinburgh 59.
Edirne 248.
Egba 380.
Egbado 380.
Eger 190.
— Fluß 74. 150. 176.
Egerisee 211.
Eggegebirg 140.
Eggmühl 156.
Eglisau 208.
Egmont, Ins. 462.
Egribos, Ins. 261.
— Stadt 262.
Egrisu Dagh 243.
Ehingen 164. 165.
Ehningen 164.
Ehrenberger Klause 128.
Ehrenbreitstein 99.
Ehrenburg, Schloß 136.
Eiach 102.
Eichstädt 159.
Eider, Fl. 23. 74. 112.
Eider-Canal 74. 112.
Eiersbaunehöi 270.
Eifel 98.
Eigher 204.
Eimbeck 105.
Eimeo, Ins. 463.
Einsiedeln 210.
Eintheil. d. Erde 19.
Eiscap 306.
Eisack 73. 176.
Eisackthal 188.
Eisenach 125.
Eisenerz 185.
Eisenberg 134.
Eisenhut 175.
Eisernes Thor 254.
Eisfeld 133.
Eisgrub 191.
Eisleben 95.
Eismeer, nördl. 20. 22. 282. 303. 394.
— südl. 20.
Eisthalerspitze 176.
Elba 234.
Elbe 23. 74. 88. 103. 121. 176.
Elberfeld 101.
Elbing 87.
Elbrus, Berg 305.
Elburs, Geb. 321.

Elde 74. 121.
Eldena 91.
El Derejeh 342.
Elfsborg, Län 276.
Elephanta-Inf. 350.
Elephanten-Fl. 389.
Elephantineinf. 371.
Eleusis 259.
Elfenbeinküste 379.
El Hassa 341. 342.
El Hofhuf 342.
Eliasberg 255. 395. 402. 422.
Elis, Prov. 258. 261.
Elisabethpol 314.
Elisabethstadt 314.
El Kalif 342.
El Kods 319.
Ellenbogen 124.
Ellingen 159.
Elnbogen 190.
Ellrich 96.
Ellwangen 165.
Elm 211.
Elmendorfersee 127.
Elmina, Fort 380.
El Obeid 371.
Elsaß 48.
Elsfleth 128.
Elster, schwarze 74. 94. 116.
— weiße 74. 94. 116.
Eltonsee 297.
Elvas 30.
Elz, Fluß 167.
Elze 66.
Emden 106.
Emilia, Prov. 225.
Emmenthal 208.
Emmer, Fluß 140.
Emmerich 101.
Ems, Flecken 110.
— Fluß 23. 74. 96. 103.
Emsbühren 105. 106.
Emui 331.
Enah 370.
Enare 299.
Enarea 385.
Encounters-Bucht 456.
Enderby-Inf. 463.
Engadin 213.
Engelberg 210.
Engelhartszell 184.
Engen 171.
Enger 97.
England 26. 51. 57.
Ennenda 211.
Ens 176. 184.
— Fluß 73.
Entlibuch 209.
Entre Duoro e Minho 29.
Entre Rios, Prov. 437.
— Stadt 437.
Enz, Fluß 161. 167.
Enzelli 324.
Epe 380.
Eperies 199.
Epernay 49.
Ephesus 318.
Epidaurus Limera 261.
Epinal 49.
Eppingen 169.
Erbach 173.
Erbeso 230.
Erding 154.
Erebus, Vulkan 464.
Erfrischungs-Inseln (drei) 392.
Erft 99.
Erfurt 95.
Erie, Stadt 415.
— See 401.
— Canal 408.
Eriwan 313. 315.
— See 315.
Erlangen 158.
Erlau 198.
Ernsthalle, Saline 136.
Ertholmen-Inf. 268.
Erzerum 318.
— Hochebene 316.
Erzgebirg 72. 115. 176.
Erzherz. Oesterreich 182.
Escaut (Schelde) 61.
Eschbacher Schloß 156.
Eschwege 108.
Escorial, portug. 30.
— span. 34.
Esdrelon, Ebene 319.
Eskimo, Volk 400.
Essek 200.
Essen 101.
Essequibo-Colon. 60. 444.
— Fluß 443. 444.
Essequibo-Demerari, Colonie 444.
Eßling 183.
Eßlingen 164.
Este 229.
Esterhaz 198.
Esthland 290.
Estrella-Gebirg 27.
Estremadura 29. 36.
Et Debata, See 372.
Etropol-Balkan 243.
Etsch 73. 176. 220.
Etschmiazin 315.
Etschthal 187.
Ettersberg 124.
Ettlingen 169.
Euböa 24. 258. 261.
Euganeen 219.
Eupatoria 294.
Eupen 100.
Euphrat, Fluß 307. 316.
Eure 39.
Euripus 256.
Europa 20.
Eurotas, Fluß 256.
Eutin 128.
Eutiner-See 127.
Everest, Berg 306. 346.
Eversberg 129.
Evian 50.
Evora 30.
Evreux 44.
Externsteine 145.
Eyrie-See 454.
Eziongeber 342.

F.

Fachingen 110.
Factano 242.
Faenza 232.
Falklandsinseln 60. 445.
Falmouth 58.
Falun 277.
Falster, Insel 264. 268.
Famagusta 320.
Fämundsee 273.
Fanöe, Inf. 271.
Fanti 379.
Farewell, Cap 400.
Farillon, Inf. 370.
Faro 30.
Faröerinf. 264. 269.
Fasanen-Insel 37.
Fauces Caudinae 236.
Faules Meer 282.
Favignano 239.
Fayal, Inf. 393.
Fear, Fluß 416.
Federsee 162.
Feglio 242.
Fehrbellin 89.
Feigumfos, Wasserfall 273.
Feldberg 166.
Feldkirch 189.
Feldsee 167.
Felegyhaza 198.
Fellatah-Staaten 382. 383.
Felsengebirge 407.
Femern, Insel 72. 115.
Femersund 72.
Fenestrelles 227.
Feodosia 294.
Fermo 232.
Fernambuco 443.
Fernando do Noronha, Inf. 443.
— del Po 37. 393.
Ferrara 232.
Ferro, Inf. 393.
Ferrol 35.
Feuerlandsinf. 393. 445.
Fez (Fes) 375.
Fezzan, Königreich 374. 377.
Fichtelberg 115.
Fichtelgebirg 72. 149. 175.
Fidschi, Inf. 462.
Fileneh 88.
Fils 161.
Fillmore, City 421.
Fingalshöhle 59.
Finnischer Meerbusen 22.
Finnland 281. 298.
Finnmarken 279. 280.
Finow-Canal 74. 88.
Finsteraarhorn 204.
Finstermünz 188.
Fischfluß 387.
Fittri-See 381.
Fitzroy-Fluß 454.
Fiume 200.
Flakkee 66.
Flandern 44.
Flensburg 114.
Fleurus 64.
Flindergebirge 453.
Flindersfluß 454.
Florenz 233.
Floresinf. 360. 393.
— See 359.
Florida 416.
Foggia 237.
Föhr-Inf. 115.
Földvar 198.
Foix 46.
Fontainebleau 43.
Forbisher-Küste 400.
Forchheim 158.
Fordon 87.
Forli 232.
Formentera-Inf. 37.
Formosa, Inf. 331.
Forst 157.

Fort Garry 403.
— Royal 452.
— William 348. 404.
Fraisquelle 48.
Franche Comté 48.
Francisco, San 420.
Frankenberg 109.
Frankenhausen 140.
Frankenheim 159.
Frankenthal 157.
Frankenthaler=Canal 150.
Frankenwald 142. 149.
Francfort 417.
Frankfurt a. M. 83. 106. 111.
— a. d. Oder 89.
Fränkischer Landrücken 149.
Frankreich 37.
Franzensfestung 188.
Franzensbrunnen 190.
Franzenscanal 177.
Franzisco 420.
Franzisco=Bai 420.
Franzisco=Fluß 396.
Frascati 241.
Fraserfluß 406.
Frauenburg 86.
Frauenfeld 214.
Frauenwörth, Ins. 151.
Fraustadt 87.
Fredrikshavn 297.
Frederikshavn 270. 271.
Frederikstown 404.
Fremontspik 395. 407.
Freemantle 458.
Freetown 379.
Freiberg 118.
Freiburg i. Breisgau 170.
— Canton u. Stadt 211.
— a. d. Unstrut 95.
Freienwalde 89.
Frei=Kaffraria 389.
Freising 154.
Freistadt 184.
Freudenstadt 164.
Freudenthal 193.
Freundschafts=Ins. 462.
Friaul 187.
Friedberg 155.
— in d. Wetterau 120.
Friedensberg, Kloster 296.
Fridericia 270.
Friedland 85. 123. 191.
Friedrichshafen 165.
Friedrichshall 133. 164. 280.
Friedrichsroda 136.
Friedrichsstadt 115. 280. 291.
Friedrichsthal 141.
Friedrich=Wilh.=Can. 74. 88.
Friesland 70.
Frigido, Fluß 231.
Frisa, Fluß 142.
Frische Neerung 84.
Frisches Haff 84.
Frisoythe 128.
Fritzlar 108.
Frösen 278.
Fromsee 454.
Frosinone 241.
Fuchsinseln 314.
Fuenterabia 37.
Fulahs=Stamm 378.
Fulaher=Staat. 381.
Fulda 109.
— Fluß 73. 103.
Funchal 393.
Fundi=Bai 404.
Fünen, Ins. 24. 264. 269.
Füne=Sund 198. 265.
Fünfhaus 183.
Furidkote 350.
Fürstenfeld 185.
Fürstenfeldbruck 155.
Fürstenried 154.
Furth 157.
Fürth 158.
Furtwangen 170.
Fury=Straße 401.
Füßen 160.
Futscheu 331.

G.

Gabes, Golf 361.
Gablenz 192.
Gadames, Oase 374.
Gaeta 236.
Gaildorf 166.
Gailnau 110.
Gairdner=See 454.
Gais 213.
Galanda, Berg 214.
Galaridi 260.
Galata 249.
Galatz 254.
Galaxidi 260.
Galdhöppig 21. 272.
Galena 418.
Galizien 35. 180. 193.
Gallas, Volk 385.
Galla=Länder 383. 385.
Gallipoli 244. 250.
Gallopagosins. 430.
Galveston 419.
Galway 60.
Gambia, Fluß 363.
— Küste 60.
Gammelsdorf 154.
Gandersheim 131.
Gangdisri 331.
Gando 382. 383.
Ganges, Fluß 307. 343.
Gardasee 74. 220.
Gariep, Fl. 364. 387.
Garigliano 219.
Garizim, Berg 320.
Garonne 23. 28.
Garrow 353.
Garry, Fort 403.
Gärten des Königs, Insel 449.
Gärten der Königin, Insel 449.
Gascogne 45.
Gascoyne, Fl. 454.
Gastein 184.
Gastuni 261.
Gatschina, Schloß 290.
Gatt, Meerenge 84.
Gauchos, Volk 437.
Gaviara 27.
Gay 47.
Gaza 320.
Gebhardsberg 89.
Geelong 457.
Geeste, Fluß 73.
Geestland 147.
Gefährliche Ins. 463
— Meer 463.
Gefle 278.
Gefleborg 277.
Gehren 140.
Geiersberg 149.
Geisenheim 110.
Geiser 269. 459.
Geislingen 165.
Gelber Fluß 307.
Gelbes Meer 303.
Geldern 70. 101.
Gellen 72. 90.
Gellivare 278.
Gelnhausen 109.
Gemarke 101.
Gemmi, Paß 216.
Gemünden 159.
Genargentu 228.
Genesareth, See 316.
Genevre 218.
Genf 216.
Genfersee 22. 205.
Gent 65.
Gentiaphur 353.
Gentios, Volk 442.
Genua 227.
Geographenbai 458.
Geographie, mathem. 2—10.
— physische 10—16.
— politische 16—19.
Georgetown 354. 444. 451. 459.
Georgian=Ins. 462.
Georgien 314. 416.
Georgium, Lustschl. 138.
Georgs=Canal 52. 460.
Georgsstadt = Georgetown 388. 392.
Gera, Fl. 135. 139.
— Stadt 143.
Gere=Gebirge 382.
Gerlsdorferspitze 21. 176.
Germersheim 156.
Geroldstein, Bergschloß 188.
Gerolstein 100.
Gerona 37.
Gersfeld 109.
Gertope 332.
Gesellschafts=Inseln 462.
Gevatterloch 192.
Gewürzinseln 360.
Geyser 269. 459.
Ghasna (Ghisni) 325.
Ghatsgebirge 343.
Ghirin 335.
Ghirin=ula, Prov. 335.
Ghisni (Ghasna) 324.
Ghiura, Ins. 262.
Giaretta 238.
Gibraltar 31. 35. 60.
— indisches 250.
Giengen 166.
Gießbach 209.
Gießen 120.
Giglio 234.
Gihon, Fl. 307. 325.
Gila, Fluß 421.
Gilberts=Ins. 461.
Gilge, Fluß 84.

Girgenti (Agrigent) 238.
Gironde 38.
Gißlifluh 214.
Gitschin 191.
Giurgewo 253.
Gizeh 370.
Glablonz 191.
Glan, Fluß 150.
Glarus 210. 211.
Glärnisch 210.
Glatt, Fluß u. Bad 102.
Glatz 93.
Glatzer Neiße 92.
— Schneeberg 91.
Glauchau 119.
Gleichberge 133.
Glodau 93.
Glommen, Fl. 272.
Gloucester 58.
Glückstadt 114.
Gluchow 294.
Gmünd 166.
Gmunden 184.
Gnadenfeld 93.
Gnadenthal 389.
Gnegost 255.
Gnesen 87.
Goa 30. 351.
Goalpora 353.
Goarshausen 110.
Goaz 443.
Gobi, Wüste 306.
Godaveri, Fl. 343.
Goed Hope 271.
Gölnitz 199.
Goldau 210.
Goldberg 93.
Goldhügel 38.
Goldingen 291.
Goldküste 50. 60. 379.
Golfe du lion 38.
Golf v. Aegina 256.
— Arcadien 256.
— Arta 256.
— Darien 394. 427.
— Emden 65.
— Gascogne 31. 38.
— des Lorenzflusses 404.
— Isdin 256.
— Kolokythia 256.
— Korinth 256.
— Koron 256.
— Lepanto 256.
— Maracaibo 450.
— Nauplia 256.
— Panama 428.
— Patras 256.
— Quarnero 72.
— Zeitun 256.
Golfstrom 446.
Golkonda 351.
Gollenberg 90. 91.
Golling 184.
Gondar 384.
Gonzaga 230.
Goodhaab 400.
Göppingen 165.
Goplosee 85. 299.
Goren, Ins. 50. 378.
Gorgona 234. 235.
Gorkha, Königr. 345.
Gorkum 70.
Görlitz 93.
Görlitzer Neiße 74. 92.
Görz 186. 187.
Goschop, Fl. 364.
Goslar 105.
Götaborg, Län 276.
Göta-Canal 272.
Göta-Elf 272.
Götaland (Gothland) 276. 278.
Gotha 136.
Gothenburg 278.
Gottesgabe 97. 176.
Gotthardt 204.
Gotthardts-Straße 204.
Göttingen 104. 105.
Gottland 278.
Gottlieben 214.
Gottorp 114.
Gottschee 186.
Gouda 70.
Gowhatty 353.
Gozo, Ins. 60.
Grabow 123.
Gradisca 186.
Graciosa, Ins. 393.
Grafenhaag 69.
Gräfenberg 193.
Gräfenthal 133.
Grahamland 463.
Grahamstown 388.
Grampian-Geb. 52.
Gran 198.
— Fluß 176.
Granada 35.
— Gebirge 31.
Gran Para, Fl. 440.
Gran sasso d'Italia 21. 218.
Grande-See 432.
— Terre 452.
Grätz (Gratz) 185.
Graubünden 213.
Graudenz 87.
Greenwich 75.
Greiffensee 205.
Greifswalde 91.
Grein 184.
Greiz 143.
Grenada, Insel 60. 451.
Grenadillen 60. 451.
Grenoble 47.
Greußen 140.
Grevenmachern 71.
Grey-Gebirge 457.
Greytown 426.
Greyerz 211.
Griechenland 24. 255.
Griechische Inseln 261.
Griechisch-Weissenburg 254.
Grimma 118.
Grimming 175.
Grindelwald 208. 209.
Grinnell-Land 402.
Grodnerthal 90.
Grodno 296.
Gröningen 71.
Grönland 264. 271. 400.
Grön-Sund 265. 268.
Groß-Albaco, Insel 448.
Großalmerode 108.
Groß-Andaman 357.
Großbeeren 89.
Großbecskeret 199.
Großbritannien 24. 26. 51.
Groß-Delos 262.
Großes Weltmeer 20. 394.
Grosseto 234.
Groß-Glockner 72. 175.
Groß-Glogau 93.
Großkikinda 199.
Groß-Kumanien 198.
Groß-Meseritsch 192.
Groß-Namaqua-Land 386.
Groß-Nicobar 357.
Groß-Rußland 290.
Groß-Tübet 332.
Großwardein 199.
Grotenburg 145.
Grottkau 93.
Grubenhagen 104.
Grüneberg 93.
Grüner See 177.
Grünes Vorgebirg 363.
Grusien 314.
Grütli 210.
Guadalaxara 34. 424.
Guadalquivir, Fluß 23. 31.
— Canal 32.
Guadeloupe, Insel 452.
Guadiana, Fluß 23. 27. 31.
Guahan, Ins. 460.
Guaiaquil 430.
Guamanga 432.
Guanahani, Insel 448.
Guapore, Fl. 432.
Guardafui, Vorgeb. 363.
Guastalla 231.
Guatemala 425.
— Bai 394. 426.
Guayra 429.
Guben 89.
Guden-Au 265. 270.
— See 265.
Gueret 48.
Guernsey 57.
Guguberg 202.
Guiana-Hochland 428.
Guicowar 351.
Guihua-Sprache 435.
Guinea 378.
— Golf 361.
— Gebirg 363.
— Insel 392.
Guipuzcoa 37.
Guira 314.
Gukscha, See 315.
Gulba, Fluß 454.
Gultscha 333.
Guldborg-Sund 265. 268.
Gumbinnen 86.
Gundawa 325.
Gundwana 348.
Günthersbad 140.
Günthersfeld 140.
Günzburg 160.
Gur, Ruinen 348.
Gurara, Volk 377.
Gurma 381.
Gurwal 348. 350.
Gustavia 452.
Güstrow 123.
Guthaven 400.
Guyana 50. 60. 443.
Guyenne 45.
Guzerat 349. 351.
Gwalior 350.
Gyaros, Ins. 262.
Gyepes-Canal 177.

H.

Haag 69.
Haarburg 106.
Haardtgeb. 72. 149.
Haarlem 69.
Haarlemer Meer 66.
Haarstranggeb. 96.
Habab 383.
Habesch 383.
Habessinien 383.
Habichtsinseln 393.
Habichtswald 107.
Habsburg 214.
Hadeln 105.
Hadramaut 341.
Haff 72. 84. 90.
Hafnerzell 156.
Haga, Schloß 277.
Hagen 98.
Hagios Petra (St. Peter) 261.
Hahndorf 458.
Haigerloch 102.
Hainan 331.
Hainleite 139.
Hair Oase, s. Air 377.
Hakodadi 339.
Halberstadt 95.
Haleb 319.
Halicz 194.
Halifax 405.
Hall a. Inn 188.
— a. Kocher 166.
Halland, Län 276.
Halle 95.
Hallein 184.
Halligen 115.
Hallstädter See 177.
Hallwylersee 205.
Halys, Fl. 307. 316.
Ham 43.
Hamadan 324.
Hamburg 80. 147.
Hameln 105.
Hamersleygeb. 453.
Hami 333.
Hamm 97.
Hamme 65.
Hammelburg 159.
Hammerfest 280.
Hämus 21. 243.
Hanum, Steppensee 321.
Hanau 109.
Hang-tscheu 331.
Hannover, Prov. 83.
— Stadt 102. 105.
Hannöv.Münden 105.
Hanyang 336.
Haran 318.
Hardanger-Field 272.
Harlingen 70.
Harmattan, Wind 365.
Harrisburg 415.
Hartfell 52.
Hartfort 414.
Harudschugeb. 372.
Harwich 58.
Harz 72. 102. 103. 129.
Harzburg 131.
Harzgerode 138.
Hase, Fl. 103.
Hasenmatte 211.
Haslithal 208.
Hasselt 64.
Hastenbeck 105.
Hausen 111.
Hausruckviertel 184.
Haussa 381.
Havannah 448.
Havel 74. 88. 94.
Havelberg 89.
Havre 44.
Hawaii, Ins. 454.
Hayti, Ins. 447. 449.
— Republik 450.
Hebriden 51. 59.
Hebron 320.
Hechingen 102.
Heckingshausen 101.
Hedemarken, Amt 279.
Hedingen 102.
Hedschas 341.
Heidecksburg 140.
Heidelberg 168. 169.
Heidenheim 166.
Heidingsfeld 159.
Heiduckendistrikt 199.
Heilbronn 164.
— deutsche Colonie 294.
Heilige Land-Ins. 452
Heilig-Geist-Ins. 462.
Heilsberg 86.
Heinrichsbad 213.
Heinrichshall 143.
Hekatompylos 371.
Hekla-Straße 401.
Hekla, Vulkan 21. 269.
Hela 87.
Helbe 139.
Heldburg 133.
Helder 69.
Helena, Ins. 60.
Helgoland 60.
Helikon, Berg 255.
Heliodromia 262.
Hellas 255.
Hellbronn 184.
Hellenische Geb. 255.
Hellespont 303.
Helmstädt 131.
Helos, Sumpf 261.
Helsingborg 278.
Helsingfors 298.
Helsingör 268.
Helung-dzian 335.
Helvetien 202.
Helvoetslouis 70.
Hemmerich Berg 90.
Henares, Fl. 34.
Hennegau 64.
Heppenheim 173.
Heramilia 260.
Herat 321. 324.
Herborn 110.
Hercynisches Gebirg 175.
Herculanum 236.
Herford 97.
Herisau 213.
Herkulesbäder 202.
Herkulessäule 372.
Hermannstadt 201.
Hermiten-Ins. 445.
Hermon, gr. 316.
Hermopolis 262.
Hernad 176.
Herrnalb 183.
Herrenhausen 105.
Herrenwörth 151.
Herrnhut 119.
Hersfeld 109.
Herschel-Gebirge 453.
Herstal 64.
Herthasen 91.
Herzog Alexander-Canal 284.
Herzegowina 250.
Herzogenbusch 70.
Hesperische Halbinsel 27.
Hessen-Kassel 83. 106.
Hessen-Darmstadt 83. 119. 171.
Hessen-Homburg 111.
Hjelmarsee 272. 277.
Hietzing 183.
Hjerkin 272.
Hildburghausen 133.
Hildesheim 104. 105.
Hilmend, Fl. 321.
Hilla 319.
Himmelfahrtsinseln 392.
Himmelsberg 264. 270.
Himmelsgebirg 333.
Himalaya 305. 343.
Hindöen, Ins. 281.
Hindostan 342.
Hindu-Kusch 321. 325.
Hindus, Volk 345.
Hinterindien 305. 352.
Hinterindischer Archipel 357.
Hippo Regia 375.
Hirschau 164.
Hirschberg 93.
Hispaniola 449.
H'lassa 332.
Hoang-ho, Fl. 307. 328.
Hobarttown 459.
Hochburgund 48.
Hochgolling 184.
Hochheim 110.
Hochland von Guinea 378.
Hoch-Liechtenstein 175.
Höchst 110.
Höchstädt 160.
Hörde 98.
Hochwald 126.
Hof 158.
Hofgeismar 109.
Hofwyl 209.
Hogar-Geb. 376.
Hogolen, Ins. 460.
Höhe, Geb. 107.
Hohenasberg 163.
Hohenbaden 170.
Hohenberg oder Ober-Hohenberg 161.
Hohenems 189.
Hohenlimburg 98.
Hohenschwangau 160
Hohensolms 99.
Hohenstaufen 165.
Hohenstein, Grafsch. 104.
Hohentwiel 164.
Hohenurach 164.
Hohenzollern 83. 100 102.
Holkar 351.
Holland 26. 65.
Hollandsdiep, Fl. 66.
Holländisch-Guyana 444.
Holstein 83. 114.
Holzminden 131.
Homberg 109.
Homburg 110. 156.
Homel 296.
Honduras 425.
— britisch 60. 425.
— Bay 394. 425.
Hong-Kong, Ins. 60. 330.
Honolulu 461.

Hontse-See 328.
Hoogeveen 70.
Hooker, Berg 395.
Horb 164.
Horaforas, Volk 460.
Horeb 339.
Horgen 208.
Horn 145.
Hörnesand 278.
Horqueta, Berg 396.
Hörsel, Fl. 135.
Horsens 270.
Horstmar 97.
Horta 393.
Hotham, Berg 453.
Hottentotten 387.
Howas, Volk 391.
Höxter 97.
Hoya 104. 105.
Hradisch 192.
Hubertsburg 118.
Huddikswal 278.
Hudson, Fl. 408. 414.
Hudsons-Bai 394.
— Länder 60. 402.
— Straße 394.
Hue 356.
Huesca 36.
Hughly, Fl. 344. 347.
Hull 58.
Humber, Fl. 52.
Hundholm 280.
Hundsgrotte 220.
Hundsrück 98.
Hunte, Fl. 73. 103. 126.
Hunterfluß 457.
Huronsee 401.
Hussenez 190.
Husum 115.
Hütteröe, Ins. 280.
Hydaspes, Fl. 343.
Hyderabad 350.
— Nizam von 351.
Hydra 262.
Hyeres 47.
Hyerische Inseln 47.
Hymettus, Berg 255.
Hyphasis, Fl. 343.

J.

Jaen 36.
Jablonnaja-Gebirge 335.
Jablonoi-Geb. 305.
Jablunkapaß 198.
Jabua 350.
Jacale 422.
Jackson 417.
Jägerndorf 193.
Jaffa 320.
Jahde, Fl. 126.
Jahdebusen 72. 126.
Jahdegebiet 83. 102.
Jakobsstadt 291.
Jakutzk 313.
Jalappa 423. 424.
Jallowa 350.
Jamaica 60. 449.
James-Ins. 378.
— -Fl. 408. 415.
— -Bai 401.
Jamestown (Jakobsstadt) 392.
Janina 248. 251.
— -See 245. 251.
Jantsekiang, Fl. 307.
Japan 336.
Japanesische Ins. 304.
— s Meer 303.
Japuyas, Volk 442.
Jarlsberg, Amt 279.
Jaroslaw 194. 293.
Jasmund, Halbinsel 91.
Jassy 253.
Jasz-Bereny 198.
Jats- oder Jauts-staaten 350.
Java 71. 358.
Jaxartes, Fl. 306. 307. 325.
Jaxt, Fl. 161.
Jaxtfeld 164.
Jaxtkreis 165.
Jazigen-District 198.
Ibadan 380.
Ibrail 253.
Ida-Geb. 252.
Idaho-Geb. 421.
Idarwald 126.
Idria 186.
Idstein 110.
Idstedt 114.
Jeddo 338.
Jeezel, Fl. 103.
Jefferson 419.
Jeisk 295.
Jekaterinenburg 297.
Jekaterinodor 295.
Jekaterinoslaw 294.
Jelez 292.
Jelissawetgrad 295.
Jemen, Prov. 341. 342.
Jembo 341.
Jemtland, Län 277.
Jena 125.
Jenidsche Wardar 251.
Jenikale 294.
Jenischer 252.
Jenisei, Fl. 306. 334.
Jeniseisk 313.
Jericho 320.
Jerken, Fl. 333.
— St. 333.
Jermakscanal 311.
Jersey, Ins. 57.
Jerusalem 319.
Jesi 232.
Jesso, Ins. 338.
Jessulmere 350.
Jeu, Fl. 381.
Jever 128.
Jeypur 350.
Ifagun 384.
Iglau 192.
Iglawa, Fl. 192.
Iglesias 228.
Ihna, Fl. 90.
Ijebu, Negerreich 380.
Jind 350.
Ikanamavi-Ins. 459.
Ilanz 214.
Ilefeld 105.
Ilhavo 30.
Ili, Prov. 333.
Ilissus, Fl. 256.
Ill 48.
Illampu, Berg 395.
Iller, Fl. 73. 149.
Illertissen 160.
Illikri, Fort 378.
Illimani, Berg 395. 432.
Illinois, Staat 419.
Illorin 380.
Illyrien 187.
Ilm 74. 124. 139.
Ilmenau 103. 125. 140.
Ilmensee 284.
Imbro (Imbros), Insel 252.
Imireti 314.
Imiretien (Kolchis) 314.
Imnau 102.
Immenstadt 160.
Imola 232.
Imst 188.
Indiana, Staat 419.
Indianapolis 419.
Indian Territory 421.
Indien 342.
— britisch 347.
Indischer Ocean 19. 303. 361.
Indisches Paradies 452.
Indore 351.
Indragiri, Fl. 358.
Indus, Fl. 307. 343.
Ingermannland, Statthaltersch. jetzt = St. Petersburg.
Ingolstadt 155.
Inhambanne 387.
Inhampura, Fl. 364.
Inkastraße 430.
Inkermann 294.
Inowraclaw 87.
Inn, Fl. 73. 149. 176. 205.
Innsbruck 188.
Innviertel 184.
Inquitinchonhafluß 443.
Inschangeb. 334.
Inselberg 107. 135.
Inseln der Seligen 393.
— des grünen Vorgebirges 29. 393.
— über dem Winde 450.
— unter dem Winde 450.
— im Winde 451.
Inster, Fl. 84.
Insterburg 86.
Interlaken 209.
Inverneß 59.
— -Geb. 52.
Joachimsthal 190.
Joaquin, Fl. 419.
Jönköping, Län 276.
Johannisberg 110.
Johannisburg 86.
Johannisburg. Haide 86.
John, Sanct 404.
— Fl. 408.
Jokmok 278.
Joliba, Fl. 363.
Jolofs-Stamm 378.
Jonische Inseln 255. 263.
Jonisches Meer 217. 256.
Joppe (Jaffa) 320.
Jormtgebirge 215.
Jordan, Fl. 316.
— Bad 165.
Jorhaut 353.
Jos, Ins. 263.
Josephscanal 367.
Josephstadt 191.
Joudpour 350.
Jowa 418.
Jowa-City 418.
Ips, Fl. = Ybbs, Fl. 176.
Ipsaria, Ins. 320.
Irak Armbi 319.

Iran 321. 324.
— Hochebene 306. 321.
Irawaddi, Fl. 307. 352.
Irazu, Vulkan 395.
Iremel 21. 282.
Irische See 52.
Irkutzk 313.
Irland 24. 26. 51. 57. 59.
Irtisch, Fl. 306. 334.
Isabelle-Ins. 461.
Isar 73. 149.
Ischia 236.
Ischl 184.
Isdin 260.
Ise-Fiord 265.
Isenburg 173.
Iseo-See 220.
Iser, Fl. 191.
Iseran, Berg 218.
Isère 38.
Iserlohn 97.
Isjum 294.
Island 20. 24. 264. 269.
Islandsund 414.
Isle de France, Ins. 42. 60. 392.
Ismail 254.
Ismir 317.
Isny 165.
Isola bella, Ins. 227.
— del Pescadore 227.
— Madre 227.
Isonzo 74.
Ispahan 324.
Istambul, Stambul 249.
Isthmus 256.
Istrien 180. 186.
Itacolumi, Berg 440.
Italien 24. 217.
Itambe-Berg 440.
Itaska-See 408.
Ithaka, Ins. 263.
Iturup, Ins. 339.
Itz, Fl. 135. 150.
Itzehoe 114.
Itzgrund 135.
Juan-Fernandez, Ins. 435.
Judenburg 185.
Jug, Fl. 284.
Juggurnauth 348.
Jugowskij Sawod 297.
Juist 106.
Jujuy, Prov. 437.
Jukasjärvi 278.
Julianenhaab 400.
Julianshavn 271.
Jülich 100.
Julier, Berg 204.
Juliushall 131.
Jumna, Fl. 348.
Junchal 29.
Jungbunzlau 191.
Jungferninf. 37. 450.
Jungfrauberg 204.
Jura 204. 211.
— engl. 51.
— Nisi, Ins. 262.
— schwäbischer (s. rauhe Alb) 161.
Jurassus oder Jura, Geb. 204.
Just St. 36.
Jüterbock 89.
Jütland 24. 264. 270.
Iviza, Ins. 36.
Jyntiapur 353.

K.

Kaamerizersee 137.
Kabarda, gr. u. kl. 314.
Kabele 390.
Kabes 374.
Kabrera 261.
Kabul 324.
— Fl. 321. 343.
Kabylen, Volk 371.
Kachao 356.
Käfernburg 139.
Kaffa 294. 385.
Kaffernland 386.
Kaffraria 386.
— britisch 387.
Kahla 134.
Kairo oder Kahira 370.
Kairwan 374.
Kaisercanal 32. 37. 328.
Kaiser-Franz-Canal 177.
Kaiserslautern 157.
Kalafat 250.
Kalahari, Wüste 386. 389.
Kalamata 261.
Kalavrita 261.
Kalawesi-See 298.
Kalenberg 104.
Kalkberg 112.
Kalisch 302.
Kalmar 278.
Kalmarischer Sund 278.
Kalmuken 334.
Kalterer-See 188.
Kaluga 293.
Kalvarienberg 149.
Kalvörde 94. 131.
Kalwaria 302.
Kalypso 239.
Kama, Fl. 283. 297.
Kamberg 110.
Kamburg 133.
Kamenz 119.
Kaminietz 295.
Kammin 91.
Kamor 212.
Kampen 70.
Kamtschadalischer Meerbusen 303. 311.
Kamtschatka 305. 314.
Kamtschatkisches Geb. 311.
— Meer 303.
Kanagawa 338.
Kanaria-Ins. 393.
Kanarische Ins. 37. 393.
Kandahar 324.
Kandalaskaja, Meerbusen 282.
Kandern 170.
Kano 383.
Kanischa 198.
Kansas 420.
Kanton 330.
Kapernaum 320.
Karaferia (Beröa) 251.
Karaiben, Volk 447.
— Inseln 450.
— -Meer 394. 425.
Kara Dagh 243. 254.
Karakakua 461.
Karakoram 333.
Karakorum 334.
Karasu, Fl. 318. 321.
Karelien 298.
Karikal 50. 351.
Karifluß 363. 364.
Karl-Johannsstadt 278.
Karlovasi 320.
Karlowitz 202.
Karlsbad 190.
Karlsburg 201.
Karlshafen 109.
Karlskrona 278.
Karlsruhe 168. 169.
Karlstadt 200.
Karlstein 190.
Karnak 370.
Kärnthen 180. 185.
Karolinencanal 150.
Karos-Klippe 262.
Karpathen, Geb. 21. 176. 193. 243. 282.
Karpenisi 260.
Karriapundi, Sumpf 457.
Karro-Ebene 387.
Kars 318.
Karthago, Ruinen 374.
Karttum, Khartum 371.
Karystos 262.
Karythene 261.
Kasab 341.
Kasan, Prov. 290. 296
— Stadt 296.
Kasauba, Citadelle 375.
Kasbek, Berg 305.
Kasbin 324.
Kaschau 199.
Kaschgar 333.
Kaschmir 346.
— Thal 346.
Käsmark 199.
Kasimiersch 302.
Kaspisches Meer 306. 311.
Kassimow 293.
Kassumba, Berg 358.
Kastalische Quelle 260.
Kastel oder Kassel 174.
Kastri 260.
Kastron 262.
Katabothron-Schlund 256.
Katagum 383.
Katarracten 371.
Katharinengrotte 186
— -Kloster 342.
Katharinenburger Ural 282.
Katzbach 93.
Kattegat 22. 265.
Katz, Burg 110.
Katzenbuckel 166.
Katzenkopf 161.
Kaub 110.
Kauen 296.
Kaufbeuren 161.
Kaukasus, Geb. 305.
— Prov. 281. 313. 314.
Kaurzim 190.
Kawas, Oase 377.
Kebalo 377.
Kecskemet 198.
Kedje 325.
Kedrille Bogasi, Donauarm 244.
Kehl 170.
Kehlheim 156.
Keilberg 176.

Kelat 325.
Kelle, Grotte 96.
Kemp-Inseln 463.
Kempen 101.
Kempten 160.
Kendal 58.
Kenga 382.
Keniaberg 362.
Kennebeckfluß 413.
Kenneh 367.
Kentucky 417.
Kenzingen 170.
Keranly 350.
Kercyra, Prov. 258.
Keren 383.
Kerguelen-Ins. 464.
Kerman, Wüste 321.
Ker Hill (Berg) 453.
Kermandek-Ins. 462.
Kescho 356.
Kezdi Vasarhely 202.
Khalkas, Volk 334.
Khartum 371.
Khatmandu 346.
Khorasan 324.
Khotan 333.
Kiachta oder Kiächta 313. 335.
Kibbir, Golf 361.
Kibokon 386. 390.
Kickelhahn 124.
Kiel 114.
Kielce 302.
Kieler Fiord 112. 114.
Kiew 294.
Ki-Gariep, Fl. 387.
Kilia 254.
Kili Bogasi 244.
Kilimandscharo 362.
Kilkenny 59.
Kimbunda 389.
Kinchinjunga, Berg 306.
Kingchan-Geb. 334. 335.
Kingberg 453.
Kingkitao 336.
Kingsund 456.
Kintschin 336.
Kingston 449. 451.
Kingston 404.
King-te-tschin 331.
King-Williamstown 388.
Kini-Balu, Berg 359.
Kinzig 107. 167.
Kirchdorf 123.
Kirchenstaat 217. 223. 239.
Kirchheim-Bolanden 157.
Kirchheim u. Teck 165.
Kirgisen, kl. 297. 313.
— schwarze 325.
Kischenew 295.
Kischengur 350.
Kischnu, Ins. 303.
Kisel Ofen, Fl. 321.
Kisil Irmak, Fl. 307. 316.
Kisliar 297.
Kissingen 159.
Kistnahfluß 343.
Kitts, Ins. 451.
Kitzingen 159.
Kiusiu, Ins. 338.
Kjölengebirge 271.
Klagenfurt 186.
— er See 186.
Klammpaß 184.
Klattau 190.
Klausenburg 201.
Kleck 175.
Klein-Adaman, Ins. 357.
— Asien 305. 315. 317.
Kleine Dardanellen 261.
— Delos 262.
— Kumanien 198.
— Laufenburg 170.
— Rußland 290.
— Tübet 332.
Klein-Venedig 429.
Klemzig 458.
Klingenberg 212.
Kliutschewskaja, Vulkan 311.
Klodnitzer Canal 92.
Klopp 174.
Kloppenburg 128.
Kloster-Neuburg 183.
Kniebis 161.
Kniphausen 128.
Knittelfeld 185.
Knossus 252.
Knoxville 417.
Kobbeh 382.
Kobi-Wüste 306. 333.
Kochelsee 150.
Kocher, Fl. 161.
Kodiak 422.
Koesfeld 97.
Körösfluß 176.
Koevorden 70.
Kohi Baba, Berg 321.
Kohistan 346.
Kokan 326.
Kokla 260.
Kola 291.
Kolapur 351.
Kolberg 91.
Kolchis 314. 318.
Kollin 190.
Köln 100.
Kolokina 261.
Kolomare 244.
Kolokythia 261.
Kolomna 194. 293.
Kolonna 260.
Koluri 259.
Kolywan 313.
Kom 243. 324.
Kombasberg 387.
Komorn 199.
Komorren, Ins. 391.
Komorro, Ins. 391.
Kommotau 190.
Kong-Geb. 363. 378.
Köngis 278.
Kongo, Fl. 363.
Kongsberg 280.
Koniah 318.
König Georgssund 458.
Königsgrätz 191.
Königin Charlotten-Ins. 462.
Königin der Antillen 449.
Königsberg in Franken 136.
— in Preußen 86. 102.
Königshofen 159.
Königslutter 131.
Königssee 140. 151. 155.
Königstein 115. 118.
Königswinter 101.
Konskie 302.
Konstantine 374. 375.
Konstantinopel 249.
Kookberg 454.
Kooks-Archipel 462.
Kooks-Straße 304. 394. 459.
Kopais-See 256.
Kopenhagen 267.
Kopparberg, Län 277.
Korbach 141.
Kordofan 367. 371.
Korea 305. 327. 335.
Korenajo 292.
Korinth 258. 260.
Körnerküste 379.
Korn-Neuburg 183.
Koron 261.
Körösch, Fl. 176.
Kosakenland, donisches 294.
— tschernomorisches oder Kubansches 295
Kosciuskoberg 453.
Kosel 93.
Koslow 292.
Köslin 91.
Kostendil 251.
Kastroma 292.
Kostroma, Fl. 283.
Kotah 350.
Köthen 138.
Kottbus 89.
Kowara, Fl. (Quorra) 363.
Kowno 296.
Kowie, Fl. 388.
Krabbeninseln 451.
Krabla, Vulkan 269.
Krain 180. 186.
Krajowa 253.
Kragerö 280.
Kragujewaz 254.
Krakau 194.
Krammer, Fl. 66.
Kranichfeld 133.
Krapina 200.
Krasnojarsk 313.
Krautinsel 151.
Krefeld 101.
Kremenez 296.
Krementschug 294.
Kremnitz 198.
Krems 183.
Kremsier 192.
Kremsmünster 184.
Kreut 155.
Kreuzberg 149.
Kreuzburg 125.
Kreuzinseln 314.
Kreuznach a. d. Nahe 100.
Krim 294.
Kriwanberg 193.
Kroatien 180. 200.
Kroja 251.
Kronach 158.
Kronenborg 268.
Kronoberg, Län 276.
Kronstadt 201. 290. 389.
Krotoschin 87.
Krumau 190.
Kruschwitz 87.
Krzessowice 194.
Kuban, Prov. 313.
Kubanfluß 283. 307.
Kubaniberg 175.
Kubenskischer Canal 284.
Kuczurmare 195.
Küen-lin-Geb. 328. 332.
Kufara, Oase 377.
Kufstein 188.

Kuka 382.
Kukaua s. Kuka.
Kulaujew, Ins. 291.
Kulm 87.
Kulmbach 158.
Kulpa, Fl. 200.
Kum 324.
Kumanien, Groß- u. Klein- 198.
Kumarn 348.
Kumassi 379.
Kumaschir, Ins. 339.
Kunama 383.
Kunduz 324.
Kunersdorf 89.
Kungur 297.
Künzelsau 166.
Kuopio 298.
Kupang 360.
Kupferberge 395.
Kupferminen-Fluß 401.
Kur 306.
Kurbetscha Planina 243.
Kurdistan 317. 318.
Kuren 334.
Kurilische Inseln 304. 314. 338. 339.
Kurisches Haff 84.
Kurland 291.
Kursk 281. 292.
Kurzola, Curzola 201.
Kusel 156.
Küßnacht 210.
Küstenland 186.
— mit Kamtschatka 313.
Küstrin 89.
Kutahia 318.
Kutais 313. 314.
Kutsche 333.
Kuttenberge 191.
Kuwir, Wüste, 321.
Kuxhafen 148.
Kyff, Burg 140.
Kyffhäuser, Berg 139. 140.
Kyllem, Berg 255.
Kythera, Ins. 263.

L.

Laacher-See 99. 100.
Laaland, Ins. 264. 268.
Labrador 402.
— Gebirge 396.
Labyrinth 252.
Lacedämon 261.
Ladakh 346.
Ladenburg 169.
Ladoga-See 22. 284.
— -Canal 284.
Ladrunen-Inseln (Ladronen) 460.
Laeken, Schloß 63.
Lässöe 270.
Lafodden, Inseln Loffaden 280.
Lago di Bolsena 220. 239.
— di Bracciano 220. 239.
— di Celano 220.
— di Como 22.
— di Garda 22.
— di Perugia 220.
— maggiore 22. 220.
— oscuro 27.
Lagunen von Venedig 229.
— von Xaraies 432.
Laheeinam 461.
Lahn, Fl. 73. 96. 99. 107.
Lahore 349.
Lahr 170.
Laibach 186.
Lakediven, Inseln (Lakkadiven) 356.
Lakeren 65.
Lakkadiven, Inseln 304. 356.
Lakonien 258. 261.
Lala 261.
Lamalmonpaß 384.
La Manche (Aermelmeer) 38.
Lamego 30.
Lamia 260.
Lampedosa, Ins. 239.
Lampertheim 173.
Landau a. d. Isar 156.
— a. d. Queich 156.
Landenge von Darien 394.
— v. Panama 394.
— v. Perekop 294.
— v. Suez 361. 368.
— von Tehuantepek 395.
Länder von Britisch-Nordamerika 401.
Landrücken, Fränk. 149.
Landsberg 155.
Landshut 155.
Land der Angeln 114.
Landskron 191.
Landskrona 278.
Langeland, Ins. 264. 269.
Langenbielau 93.
Langenbrücken 169.
Langensalza 96.
Langenschwalbach 110.
Langer-Oge, Insel 106.
Lange See (Lago maggiore) 220.
Langmeil 458.
Langnau 209.
Langöen, Ins. 281.
Languedok 46.
Laon 43.
La Paz 433.
La Plata, Stadt 433.
La Plata Staaten 436.
La Platastrom 396. 436.
La Plata-Bay 437.
Lappland 277. 278.
— -Gebirge 282.
Lappmarken 278. 299.
La Reunion, Insel 392.
La Rioja, Prov. 437.
Larissa 252.
La Rochelle 45.
Lassa 332.
Lässöe, Ins. 270.
Latschasee 284.
Laudea-See 364. 372.
Lauenburg 83. 115.
Lauf 158.
Laufen 155. 208.
Lauffenburg 214.
Lauingen 160.
Launceston 459.
Lauri-See 430.
Laurwig 280.
Lausanne 215.
Lausche, Berg 115.
Lausitz 119.
— er Geb. 72. 115.
Lauter, Fl. 73. 150.
Lauterbrunnen 209.
— Thal 208.
Lauterecken 156.
Lauwersee 65.
Laval 45.
La Valette 60.
La Veneria, Schloß 227.
Lavisfluß 176.
Laxenburg 183.
Lazienki, Palast 301.
Leavenworth 420.
Lebedin 294.
Leberberg 38.
Lecce 237.
Lech, Fl. 73. 149.
Lechfeld 155.
Leck, Fl. 66.
Leeds 58.
Leer 106.
Leerfoß, Wasserfall 273. 280.
Leh 346.
Lehesten 133.
Leibnitz 185.
Leidenburg 389.
Leine, Fl. 73. 103. 129.
Leinster, Prov. 59.
Leipzig 118.
Leißnig 118.
Leitha, Fl. 176.
Leitmeritz 190.
Le Mans 45.
Lemberg 193.
Lemgo 145.
Lemnitz, Fl. 142.
Lemnos 252.
Lena, Fl. 306.
Lennep 101.
Lenzburg 214.
Leoben 185.
Leon 34. 35. 426.
— -See 425.
Leonberg 164.
Leonidas-Fort 261.
Leopoldskron 184.
Le Palais 44.
Lepanto 260.
Lepsina (Eleusis) 259.
Le Puy 47.
Lernäischer Sumpf 260.
Les Sables d'Olonne 45.
Lesbos, Ins. 320.
Lesina, Ins. 201.
Les Saintes, Inseln 452.
Letrini (Pyrgos) 261.
Leuchtenberg 157.
Leuchtenburg 134.
Leuk 216.
Leukadia 258. 261. 263.
Leuthen 93.
Leutkirch 165.
Leuwarden 70.
Levante 315.
Levanzo-Ins. 239.
Lexington 417.
Leyden 69.
Leyte, Ins. 361.
Libanon, Geb. 305. 316. 319.
Liebau 291.

Liberia, Republ. 397. 380.
Libysche Bergkette 367.
— Wüste 362.
Lichtenau 158. 400.
Lichtenberg 100. 124.
Lichtenfels 400.
Lichtenstein 164.
Liebe 119.
Liebenstein 132.
Liechtenstein 174.
Liefland (Lievland) 291.
Liegnitz 93.
Lienz 188.
Lieukhieu-Ins. 327. 336.
Liestall 212.
Ligny 64.
Ligor 356.
Liim-Fiord 265.
Lilienstein 115.
Lille 44.
Lima 432.
Limasol 320.
Limburg 64. 90.
— a. d. Lahn 110.
— Prov. 64. 71.
Limmat, Fl. 204. 208.
Limmerik 60.
Limoges 45.
Limpopo, Fl. 364. 389.
Lindau 160.
— a. d. Nuthe 138.
Lindenau 133.
Lindenberg 160.
Lindesai-Berg (Lindsay-) 453.
Lingen 105. 106.
Linthcanal 205. 210.
Linthcolonie 211.
Linz 183.
Lipari 239.
— sche Inseln 219. 239.
Lipenza, Fl. 219.
Lipezk 292.
Lipno 302.
Lippe, Fl. 73. 96. 99. 143.
— Fürstenthum 80.
— -Detmold 80.
Lippstadt 97. 145.
Liptauer Geb. 197.
Lissa 87. 201.
Lissabon 29.
Lister und Mandal, Amt 279.
Litorale 187.
Litthauen 296.
Little-Rock 417.
Livadia 260.
Livadien 255.
Liverpool 58.
— -Berge 453.
Livorno 234.
Liwny 292.
Llanos, Grasebenen 395.
Llullayaco 434.
Lobale 386. 390.
Löbau 119.
Lobenstein 143.
Lobethal 458.
Locarnersee 215. 220.
Locarno 215.
Locle 216.
Lodi 228.
Lodomirien 193.
Lodz 302.
Lofodden, Ins. 280.
Loghur 350.
Lohr 159.
Loire 23. 38.
Lombardei 222. 223.
Lombok, Ins. 360.
Lommatsch 118.
Lomnitzer Spitze 176.
Lomond-See 53.
Lomscha 302.
London 57.
Londonderry 60.
Longe-Field 272.
Long-Island, Insel 414.
Longwood 392.
Lons-le-Saulnier 48.
Loop-Noor (See) 306.
Lop-See 333.
Lorch 110.
Lorenzbusen 404.
Lorenzostrom 396.
Lorenzo Marque 387.
Loretto 232. 425.
L'Orient 44.
Lorlei-Felsen 100. 110.
Lörrach 170.
Los, Ins. 379.
Lothringen 49.
Louisenburg, Schloß 158.
Louisenhall, Saline 125.
Louisenthal, Schloß 143.
Louis, Fl. 396.
Louisiade, Ins. 461.
Louisiana 417.
Louisium, Schloß 138.
Louisville 417.
Louven, Fl. 280.
Lowell 414.
Löwen 63.
Löwenberg 98.
Löwengolf 38.
Lowerz 210.
Lowisa 298.
Lowitsch 302.
Loyalitätsinseln 50. 459.
Loxa 430.
Lübeck 80. 145. 146.
Lublin 302.
Lubni 294.
Lucca 222. 234.
Lucerna-Thal 227.
Lucka 134.
Luckau 89.
Luçon, Ins. 360.
Ludwigsburg 163.
Ludwigscanal 74. 150.
Ludwigshafen 157.
Ludwigshall, Saline 170.
Ludwigshöhe, Villa 156.
Ludwigslust 121.
Luganersee 220. 205.
Lugano 215.
Luhna 73.
Luisa-Fluß 390.
Lukaische Inseln 60. 448.
Luknow 348.
Lulea 278.
Lund 278.
Lüneburg 105. 106.
Lüneburger Haide 102.
Lüneville 49.
Lungern 210.
Lungersee 210.
Lupatagebirge 362.
Luta Nzige-See 364. 385.
Lutter 131.
Lüttich 64.
Lützen 95.
Luxemburg 64. 65. 71.
Luxor 370.
Luzern 209.
Luzernersee 205.
Luziensteig 214.
Lybische Wüste 362.
Lyk 86.
Lyon 47.
Lys, Fl. 61.

M.

Maalström, Strudel 281.
Maanselka-Geb. 282.
Mäander, Fl. 307.
Maas, Fl. 39. 61. 66.
Macao 30.
Macon 48.
Mac-Donough 417.
Macedonien 248. 251.
Macerata 232.
Mackenzie, Fl. 396.
Macquarie-Ins. 459.
— -Sumpf 457.
Madagascar, Insel 391.
Madeira, Fl. 432. 440.
Madeira 29. 393.
Mandigos, Stamm 378.
Madison 418.
Madras 347. 349.
Madre de Dios, Ins. 445.
Madrid 34.
Madüe-See 90.
Madura-Insel 358. 359.
Maekhaun, Fl. 352. 355.
Mafra 30.
Magadoxo 385.
Magallanes, Colonie 435.
Magdalenenfluß 396. 427.
— -Grotte 186.
— -Land 427.
Magdeburg 94.
Mägdesprung, Felsen 138.
Magellanien 445.
Magellans-Straße 395. 445.
— -Archipel 460.
Magindanao 360.
Mahe-Ins. 391.
Mahmudieh-Canal 370.
Mährisches Geb. 72.
Mahe 352.
Mahon (Port Mahon) 36.
Maienfeld 214.
Mailand 227.
Maimatschin 313. 334.
Main 73. 107. 150. 167.
Maina-Geb. 255.

Maina, Prov. und Stadt 261.
Mainau, Ins. 171.
Maine, Staat 413.
Mainland, Ins. 59.
Mainz 173.
Maitland 457.
Makalla 341. 391.
Makao 330.
Makassar-Ruinen 359.
Makassaren, Volk 359.
Makdaschu 385.
Makenzie, Fl. 401.
Makinak 418.
Makow 302.
Malabar-Küste 349. 351.
— Prov. 349.
Maladetta 21.
Malaga 35.
Malakka 305. 351. 353. 354. 356.
Malapane 93.
Mälarsee 22. 272. 277.
Malaya 356.
Malchin 123.
— er See 121.
Malchow 122.
Maldonado 439.
Male-Ins. 356.
Malediven, Ins. 304. 356.
Mallorca 36.
Malmedy 100.
Malmö 278.
Malmöhus 271. 276.
Malta 60. 217.
Malo-Jaroslawetz 293.
Maloya 218.
Maluinen, Ins. 445.
Malva 350.
Mamore, Fl. 432.
Man 58.
Manasarowar-See 306. 331.
Manchester 58.
Mandara 381.
Mandinger Staaten 378.
Mandingos-Gebirge 363.
Mandschurei 327. 335.
Manfredonia 237.
Mangalore 349.
Mangea-Archip. 462.
— -Insel 462.
Manhardtsgeb. 183.
Manhattan, Ins. 414.
Manila 360.
Manillen, Ins. 360.
Mannheim 168. 169.
Mansfeld 95.
Mantazas 448.
Mantinea 261.
Mantua 230.
— Prov. 229.
Manzanares, Fl. 34.
Mapang-See 306.
Maracaibo 429.
— -See 397. 428.
Marajo-Insel 440.
Maranchao, Ins. 443.
Maranhon, Strom 396. 429. 430. 440.
Marathon 259.
Maratten-Staaten 350.
Marbach 164. 165.
Marburg 109. 185.
March, Fl. 176.
Marea 383.
Mareb, Fl. 383.
Maremmen, Sümpfe 220.
Marengo 227.
Maretimo 239.
Margarita, Ins. 429.
Marhaven 96.
Maria galante 452.
Mariahilf 194.
Maria-Schnee, Wallfahrt 202.
Marianen-Ins. 37. 460.
Marieboe 268.
Marienbad 190.
Marienberg 119. 159.
Marienburg 64. 87.
Marien-Canal 284.
Marienwerder 87.
Maritza (Hebrus), Fl. 245.
Marken 225. 232.
Märktl 155.
Marmora-Ins. 320.
— -Meer 22. 320.
Marne, Fl. 39.
Marokko 372. 375.
Marokkanische Sahara 377.
Maron-Neger 447.
Maroni, Fl. 443. 444.
Maroniten 319.
Maros, Fl. 176.
Marosch, Fl. 198.
Maros Vasarhely 198.
Marquesas-Ins. 50. 463.
Marsala 239.
Marschland 147.
Marschalls-Inseln (Archipel) 461.
Marseille 47.
Marsfeld 43.
Martaban 354.
Martinach 215.
Martigny 215.
Martinique, Ins. 452.
Martinsloch 211.
Martinswand 188.
Maryland 415.
Masafuero, Ins. 435.
Masatierra, Ins. 435.
Mascara 375.
Mascareneninf. 392.
Mascat 323. 341. 342. 385.
Masena oder Messenna 382.
Mascate 342.
Massa 231.
Massachussets 413.
Massena 383.
Massina 382.
Massuah 384.
Massowa 384.
Mastricht 71.
Masulipatam 349.
Matapan 21. 261.
Matanzas 448.
Mathiasinf. 392.
Matoschnoi, Meerenge 292.
Matsmain 339.
Matto Grosso, Prov. 443.
Mauersee 85.
Maui, Ins. 461.
Mauna Krah, Vulkan 454. 461.
Mauna Loa, Berg 454. 461.
Mauritius, Ins. 60. 392.
Mauro Potamo, Fl. 256.
Marburg 156.
Maximilianshütte 157.
Mayen 100.
Mayenne, Fl. 39.
Maymene, Khanat 326.
Mayotte 50. 391. 392.
Mecheln 64.
Mecklenburg-Schwerin 80. 120.
— -Strelitz 80. 120.
Medeah 375.
Medina 341.
Medscherda, Fl. 372.
Meeralpen 38.
Meerbusen v. Akaba 342.
— von Bristol 52.
— bothnischer 22.
— v. Californien 394.
— v. Cambai 343.
— v. Charpentaria 456.
— v. Donegal 52.
— finnischer 22.
— v. Guaiaquil 394.
— v. Galway 52.
— v. Guinea 361. 378.
— v. Horsens 270.
— v. Kibbir 361.
— v. Kutsch 343.
— v. Mexiko 394.
— v. Morecambe 52.
— v. Murray 52.
— v. Obi 311.
— v. Panama 394.
— v. Siam 355.
— v. Solway 52.
— v. Suez 342.
— v. Sydra 361.
— v. Veile 270.
— v. Venedig 21.
— v. Wash 52.
Megalopolis 261.
Megaspileon 261.
Megara 259.
Mehadia 202.
Meinberg 145.
Meiningen 132.
Meyringen 209.
Meisenheim 100.
Meißen 118.
Meißnerberg 107. 108.
Meknes 376.
Mekka, Prov. 341.
— Stadt 341.
Melandscha-Gebirge 364.
Melbourn 457.
— -Berg 464.
Meleda, Ins. 201.
Melibocus 171.
Melilla 376.
Melos, Ins. (Milos) 262.
Melun 43.
Melville, Ins. 402. 458.
Memel 86.
— Fluß 84.
Memmingen 160.
Memphis 370. 417.

Menaina 342.
Menado, Prov. 359.
Menam, Fl. 307. 352. 355.
Menay, Meeresarm 59.
Mendana-Inf. 463.
Mende 47.
Mendoza, Prov. 437.
— Stadt 437.
Mendsyrschez 302.
Mensa 383.
Menzaleh-See 368.
Meppen 105. 106.
Meran 188.
Mergentheim 166.
Mergui, Prov. 354.
Merida 36. 425.
Merimsee 439.
Meroe 371.
Merrimak, Fl. 413.
Merseburg 95.
Merut 348.
Merthyr-Tydvil 59.
Merwe, Merwede 66.
Mesched 324.
Meseritz 87.
Mesopotamien 318.
Messenna 382.
Messenien 258. 261.
Messina 238.
Mestre 229.
Mesurata 374.
Metämmäh 371.
Metdesis, Berg 316.
Metelin 320.
Metelino, Inf. 320.
Methone, Ruinen 261.
Metidscha, Ebene 375.
Metz 49.
Meurs 101.
Mexikanischer Meerbusen 394. 422.
Mexiko, Republ. 422.
— Stadt 424.
Mezen 38.
Meziers 49.
Mezzovo-Gebirg 255.
Mfumbiro, Berg 385.
Miava 199.
Michigan 418.
— -See 397. 401. 408.
Middelburg 70.
Middelfahrt 269.
Miechow 302.
Mijaco 338.
Mikoni, Inf. 262.
Milet 318.
Milford 59.
Militärgrenze 180. 202.
Milledgeville 416.
Milos, Insel (Melos) 262.
Miltenberg 159.
Miltsin, Berg 362.
Milwaukie 418.
— Fluß 418.
Minas Geraes, Prov. 443.
Mincio, Fl. 219.
Mindanao 360.
Mindelheim 161.
Minden 97.
Minnesota 420.
— Fluß (S. Peter) 420.
Mingrelien 314.
Minho, Fl. 23. 31.
— Prov. 29.
Minjak, Prov. 332.
Minorka 36.
Minsby, Canal 52.
Minsk 296.
Miösen-See 273.
Miquelon, Inf. 406.
Mirabell 184.
Miranda 30.
Mirandola 231.
Miropolje 292.
Mirut 348.
Mississippi, Fl. 396. 408.
— Staat 417.
Missolunghi 260.
Missuri, Staat 418.
— Fluß 396. 408.
Mitau 291.
Mitchell, Berg 453.
Mittel-Afrika 367. 377.
— -Aegypten 370.
— -Asien 310.
— -Franken 158.
— -Italien 239.
Mittelmeer oder mittelländisches Meer 22. 38. 303.
Mittel-Schottland 59.
Mobile 417.
Modena 222. 230. 231.
Modlin 302.
Modon 261.
Möen, Insel 264. 268.
Mönch 204.
Möris-See 368.
Mogador 375.
Mögelin 89.
Mohacz 198.
Mohilew 295. 296.
Möhra 133.
Mokka 342.
Mokkatam 367.
Mokschan 297.
Moldau 253.
— Fluß 74. 176.
Mölk 183.
Molesson 211.
Mollendo 432.
Mologa, Fl. 283.
Molukken 71. 304. 357. 360.
Molu-tsche 445.
Moluwa 386. 390.
Monaco 50. 217. 222. 242.
Mona, See 408.
Mondego, Fluß 27.
Mondgebirge 362.
Monembasia 261.
Mons 64.
Mongolei 327. 334.
Monheim 160.
Monrepos 298.
Monrovia 379.
Montbeillard 48.
Mömpelpard 49.
Montabaur 110.
Montana, Gebiet u. Stadt 421.
Montana real 432.
Montauban 46.
Montblanc 21. 38.
Mont brillant 105.
Montbrisson 48.
Monte Cassino 236.
Mont Cenis 38. 218.
Monte Christo 234.
Mont Cervin 215.
Monte Cinone 218.
Monte Corno 234.
Monte della Sibylla 218.
Mont de Marsan 46.
Monte Gibellino 219. 238.
Monte Negro 254.
Monterey 425.
Monte Rosa 215. 218.
Monte Santo 175. 251.
Monteverdos-Inf. 461.
Montevideo 439.
Monter Rotondo 49.
Montezinho 27.
Montferrat 226.
Montgomery 417.
Mont Hooker 395.
Monticello 417.
Monti Madonia 237.
Montjoie 100.
Mont Martre 43.
Montpellier 46. 413.
Mont Perdü 31.
Montreal 404.
Montserrat-Inf. 60. 451.
— Berg 37.
Mont Viso 38.
Monza 228.
Mooresee 454.
Moosburg 154.
Morawa, Fluß 244. 254.
Morbea, Fluß 372.
Morbihan, Meerbusen 44.
Morea 24. 255. 260.
— Schloß 261.
Morgarten 211.
Morgenland 303.
Morikios, See 256.
Mörissee 368.
Moritz-Inf. 392.
Morlaix 44.
Moropue-Reich 390.
Morro de Papagaio 440.
Mörs 101.
Mörsburg (Meersburg) 171.
Morschansk 292.
Morsee (Morges) 215.
Mosambique 386.
Mosbach 110. 168. 170.
Mossi 381.
Mosdock 297.
Mosel, Fl. 39. 66. 73. 99.
Moskau 281. 293.
Mößkirch 171.
Moskoto, Schloß 302.
Mosköe, Inf. 281.
Mosquito 426.
— Bai 394. 425.
— Küste 426.
Mossambaberge 364.
Mossee 265.
Mostar 250.
Mossamedes 389. 390.
Mostarskosee 245.
Mosul 318.
Mota 384.
Motagua, Fl. 425.
Motala-Elf 272. 278.
Motapa 387.
Moulins 48.

Mount Augustus 453.
Mount Bruce 453.
Mount Eliot 453.
Mount Vernon 415.
Mount William 453.
Moxos, Prov. 433.
Mozambique 30. 387.
— Inf. 387.
Mudsee 408.
Muggendorf 158.
Mühlberg 95.
Mühldorf 154.
Mühlheim a. d. Ruhr 101.
— am Rhein 101.
Mühlhausen 48. 96.
Mühlroser = Canal 74.
Mühlviertel 183.
Mukden 331.
Mulde 94. 116. 137.
Müllheim 170.
Mulgraves-Archipel 461.
Mulhazen, Berg 20. 31.
Multan 349.
Mumienfeld 370.
Mummel-See 167.
Münchberg 158.
München 154.
Mund, Meerenge 244.
Münde, Hafen 91.
Münden 105.
Munimajra 350.
Munipur 353.
Munkacs 199.
Münnerstadt 159.
Münsingen 165.
Munster 60.
Münster 97.
Münster'scher Canal 96.
Muonio, Fl. 272.
Mur 176.
Murau 185.
Murcia 36.
Murchison, Fl. 454.
Murg, Fluß 167.
Müritzsee 74.
Murraystrom 454.
Murschedabad 348.
Mursuk 374.
Murten 211.
— See 205.
Murtosa 30.
Murviedro 36.
Mürzzuschlag 185.
Muschel-Inf. 435.
Musi, Fl. 358.
Mustag-Geb. 325. 333.
Mutschen 118.
Mwana 387.
Mycenä 260.
Mykonos, Inf. 262.
Mysore 349. 351.
Mytilene, Inf. 320.
Mzensk 292.

N.

Naab 73. 149.
Nablus 320.
Nachitschewan 294.
Nadelvorgebirge 387.
Näfels 211.
Nagold 164. 167.
— Fluß 161.
Nagpur 348.
Nagy-Körös 198.
Nahe, Fluß 73. 99. 127. 150. 172.
Naila 158.
Nain 402.
Nackel 87.
Nakskow 268.
Namaqua 389.
Namur 64.
Nanas 199.
Nancy 49.
Nangasaki 339.
Nanking 330.
Nan-Ling, Geb. 328.
Nantes 45.
Nantschang 331.
Nantuket 414.
Napo, Fl. 429.
Napoleon-Vendee 45.
Napoli di Malvasia 261.
— di Romania 260.
Narba 350.
Narbonne 46.
Narew, Fl. 299.
Narran, Sumpf 457.
Narwa, Stadt 290.
— Fluß 283. 284.
Nashville 417.
Nasice 200.
Nassau 83. 106. 110. 448.
Natal 60. 386. 387. 388. 443.
Natchez 417.
Natolien, Prov. 317.
Natternberg 156.
Nauheim 109.
Naumburg 95.
Naupaktos 260.
Nauplia 260.
Naussa, Hafen 262.
Nava, Sumpf 35.
Navarin (Pylos) 261.
Navarra 37. 45.
Navicelli-Canal 234.
Naxia (Naxos), Inf. 262.
Nazareth 319.
Neagh-See 53.
Neapel 226. 236.
Nebelfluß 121.
Nebelhöhle 164.
Nebraska, Staat 420.
— Fluß 420.
Nebrodische Berge 237.
Neckarkreis 163.
Neckarbischofsheim 169.
Neckarsulm 164.
Neckargmünd 169.
Nedsched 339. 342.
Nedenaes, Amt 279.
Negro, Fl. 439. 440.
Negroponte 24. 261.
Neisse 93.
— Glatzer 92.
— Görlitzer 74. 88. 92.
Nelsonspitze, Berg 363.
Nenndorf 109.
Nepal, Königr. 345.
Nepomuk 190.
Nerbudda, Fl. 343.
— Territorium 348.
Neresheim 166.
Nertschinks 313.
Nesse, Fl. 135.
Nethe, Fl. 61.
Nethau 38.
Netze, Fluß 85.
— Canal 85.
Neu-Amsterdam 444.
Neu-Archangel 422.
Neu-Bern 416.
Neu-Bidschow 191.
Neu-Brandenburg 123.
Neu-Braunfels 419.
Neu-Braunschweig 60. 403. 404.
Neu-Britannien 402. 459.
Neuburg 160.
Neu-Caledonien 50. 459.
Neu-Castilien 342.
Neu-Czenstochau 302.
Neu-Dongola 371.
Neuenburg (Neufchatel) 128. 216.
Neuenburger-See 22. 205.
Neuenbürg 165.
Neu-England 413.
Neuevelds geb. 387.
Neufahrwasser 87.
Neufchateau 64.
Neu-Foundland 60. 403. 405.
Neu-Georgien 406. 461.
Neu-Georgiewsk 302.
Neu-Goa 351.
Neu-Gradiska 202.
Neu-Granada, Republik 427.
Neu-Guatemala 426.
Neu-Guinea 460.
Neuhafen 414.
Neu-Hannover 406. 460.
Neu-Harbour 354.
Neuhaus 191.
Neu-Hebriden 462.
Neu-Herrenhut 400.
Neu-Holland 453. 455.
Neu-Jersei 415.
Neu-Irland 460.
Neukirchen 119.
Neu-Cornwallis 402.
Neu-Leinster 459.
Neumarkt 157. 201.
Neumarktl 186.
Neu-Mervede 66.
Neu-Mexico, Gebiet 421.
Neu-Münster, Inf. 459.
Neunburg v. Wald 157.
Neu-Orleans 417.
Neu-Orschowa 254.
Neu-Orsowa 202.
Neu-Oetting 155.
Neu-Philippineninf. 460.
Neu-Ruppin 89.
Neu-Sandec 194.
Neusatz 199.
Neu-Schottland 60. 403. 404.
Neu-Schwerin 123.
Neu = Seeland 60. 454. 457. 459.
Neu-Sibirien, Insel 304. 314.
Neusiedler-See 196.
Neusohl 199.
Neu-Spanien 422.
Neuß 101.

Neustadt a. d. Aisch 156.
— a. Hardtgeb. 156.
— u. Hohenstein 105.
— Marktflecken 130.
— a. d. Orla 126.
— in Polen 302.
— a. d. Saale 159.
— a. d. Waldnaab 157.
— bei Wien 183.
Neustadtl 186.
Neustettin 91.
Neustrelitz 123.
Neu-Südgeorgien, Ins. 446.
Neu-Südwales 60. 457.
Neu-Tscherkask 295.
Neutitschein 192.
Neutragebirge 197.
Neu-Vevay 419.
Neu-Ulster 459.
Neu-Wales 402.
Neuwerk 148.
Neuwied 99.
Nevers 48.
Nevis 60. 451.
Newado de Sorata 395.
— Tolima 427.
Newadagebirge 420.
Newark 415.
Newa 23. 283. 284.
Newcastle 58.
New-Hampshire 413.
New-Port 57. 414.
New-York 414.
Ngami-See 364. 386.
Ngari, Prov. 332.
Niagara-Fall 396. 404.
— Stadt 404.
Njamjam, Völker 386.
Nicaragua 425. 426.
— See 397. 425. 426.
Njassi-See 364.
Nidda 107. 172.
— Stadt 120.
Nidwalden 210.
Nieder-Assam 353.
Niederbayern 154. 155.
Nieder-Cochinchina 50.
Niederguinea (Senegambien) 377.
Niederhessen 108.
Nieder-ingelheim 174.
Niederlahnstein 110.
Niederlande 65.
Niederlande, frz. 42.
Niederösterreich 180.
Nieder-Peru 430.
Niederrad 111.
Niederrhein (Rheinprovinz) 83. 98.
Niederselters 110.
Niederwildungen 141.
Niedrige Inseln 463.
Njegusi 255.
Niemen 84. 299.
Nienburg 105.
Niers 99.
Nierstein 174.
Nieschin 294.
Nieto, Fluß 220.
Nieuport 64.
Nieuweveld, Berge 363. 387.
Niger, Fl. (Joliba) 363.
Nigritien 381.
Nicobaren 304. 357.
Nicosia 320.
Nikolajew 295.
Nikolajewsk 313.
Nikolsburg 192.
Nicopoli 250.
Nil, Fl. 363. 367.
Nildelta 367.
Nilthal 363. 367.
Nimes 47.
Nimmersatt 86.
Nimwegen 70.
Ninguta 335.
Ningpo 331.
Ninive 318.
Nio (Jos), Ins. 263.
Niort 45.
Nipf 166.
Niphon, Nipon 338.
Nopissingsee 401.
Nisch (Nissa) 248.
Nischegorod, Nischnei-Nowgorod 292.
Nischnei-Tagilk 297.
Nischnij-Lomow 297.
Nizam v. Hyderabad 351.
Nizza 37. 50. 217.
Nogaische Steppe 294.
Nogat 84.
Nola 236.
Nonnenberg 98.
Nord-Afrika 366.
— Amerika 399.
— dänisches 400.
— britisches 401.
— Asien 310.
— Australien 458.
Nord-Bergenhuus, Amt 279.
Norbotten, Kreis 271.
Nordbeveland 70.
Nord-Brabant 70.
Nordby 268.
Nord-Cap 20. 21. 272.
Nord-Carolina 416.
Nord-Devon 402.
Nord-Drontheim, Amt 279.
Norden 106.
Norderney 106.
Norddeutscher Bund 79.
Nordfluß 422.
Nordhausen 96.
Nordholland 69.
Nordische Gebirge 282.
Nordköpping 278.
Nordkyn 272.
Nordland 278. 279. 280.
Nördlingen 160.
Nördliches Eismeer 282.
Nordpolarländer 402. 464.
Nordschottland 59.
Nordsee 22. 38. 61. 65. 72. 103.
Nordwestgebiet 60.
Nordwestprovinzen, indische 347. 348.
Norfolk 415.
Normandie 44.
Normanische Ins. 57.
Norbotten, Län 277.
Norrland (Nordland) 277. 278.
Northeim 105.
North-Devon, Ins. 402.
Norwegen 271. 279.
Norwich 58.
Nossi-Beh, Ins. 392.
— Ibrahim, Insel 392.
Novara 227.
Novo Mesto 186.
Nowaja-Semlia 291.
Nowgorod 291.
Nowo-Georgiewsk 302.
Nubien 367. 371.
Nucha 315.
Nuer, Volk 386.
Nu-Gariep, Fl. 387.
Nukahiwa, Ins. 463.
Numantia 35.
Numa, Bai 459.
Nun, Fluß 363.
Nürnberg 158.
Nürtingen 165.
Nuthe, Fluß 137.
Nyeborg 269.
Nyekiöbing 268.
Nyested 268.
Nyland, Prov. 298.
Nymphenburg 154.
Nymwegen 70.

O.

Oasen, gr. u. kl. 377.
Oaxaca 424.
Ob, Fl. 306.
Obeid 371.
Ober-Aegypten 370.
Ober-Ammergau 105.
Ober-Assam 353.
Ober-Bayern 154.
Ober-Beira 30.
Ober-Canada 403.
Oberdorf 161.
Ober-Engadin 213.
Ober-Franken 157.
Ober-Guinea 71. 377. 378.
Obergünzburg 161.
Ober-Hessen 80. 119. 173.
Oberhohenberg 161.
Oberkirch 170.
Obermannhardtsberg 183.
Obermesmer, Berg 212.
Obermösien 254.
Oberndorf 164.
Obernheim 161.
Obernzell 156.
Oberperu 432.
Oberpettau 185.
Obernsee 401.
Ober-Pfalz 157.
Oberrad 111.
Oberstdorf 160.
Ober-Oesterreich 180.
Obersteiermark 185.
Oberstein 128.
Ober-Wienerwald 183.
Oberyssel 70.
Oberzell 159.
Obra, Fluß 85.
Obwalden 210.
Ochotsk 313.
Ochotskisches Geb. 311.
— Meer 303.

Ochotskischer Meerbusen 311.
Ochrida 245.
Ochsenfurt 159.
Ochte, Fl. 73. 126.
Ocker, Fl. 103. 129.
Odensee 269.
Odenwald 72. 166. 171.
Oder, Fluß 23. 74. 85. 88. 90. 176.
Odessa 295.
Oedenburg 198.
Oginskischer Canal 284.
Oehringen 166.
Oeland, Insel 278.
Oelberg 98. 319.
Oels 92.
Oelsnitz 119.
Oeräf a=Jökuli, Vulkan 269.
Oerebro 277.
Oestergöthland, Län 276.
Oesterreich 175. 182.
Oestersund 278.
Oestl. Staaten Nordamerika's 413.
Oeta, Berg 255.
Oetscher 175.
Oetzthaler Waldspitz 175.
Ofanto 220.
Ofen (Buda) 197.
Offenbach 173.
Offenburg 168. 170.
Ogbomoso 380.
Oglio, Fl. 219.
Ogun, Fl. 380.
Ohio, Fluß 396.
— Staat 418.
Ohm, Fl. 107.
Ohr des Dionys, Grotte 238.
Ohrdruff 136.
Oise 39.
Oka, Fl. 283. 293.
Okeodan 380.
Okkak 402.
Okna 254.
Okuländer 380.
Oldenburg 80. 126.
— Stadt 114.
Oldisleben 125.
Oleron, Insel 45.
Olesko 191.
Oliva 87.
Olinda 443.
Olona, Fl. 227.
Olonetz 291.
Olonos, Berg 255.
Olmütz 192.
Olten 212.
Oltenitza 253.
Olympia 261. 421.
Olympus, Berg 243. 252.
Omaha=City 420.
Oman 339. 342.
Omboi, Insel 360.
Ombrone, Fl. 219.
Omsk 313.
Onega, See 284.
— Meerbusen 282.
— Fluß 284.
Oneglia 227.
Ontario, See 401.
Onya, Fluß 444.
Opir, Berg 357.
Oporto 30.
Oppeln 93.
Oppenheim 174.
Opus, Ruinen 260.
Oran 374. 375.
Oranienbaum, Schl. 290.
Oranje, Fluß 364. 387.
Oranjefluß=Republik 386. 387. 388.
Orb 109.
Orbe, Fl. 204. 215.
Orbelos, Berg 243.
Orbitello, See 220. 234.
— Stadt 234.
Ordos, Volk 334.
Oregon 420.
— Gebirg 407.
— Fluß 407.
Orel 292.
Orenburg 297. 313.
Orenburger Ural 282.
Orepesa 433.
Oresund 265.
Oerobro, Län 277.
Orfa (Edessa) 318.
Orien 175.
Orient 303.
Orinoco, Fl. 396. 428.
— St. 228.
Orizaba=Pik 422.
Orkadische Ins. 59.
Orkneys=Ins. 51. 59.
Orla, Fl. 133.
Orlamünde 134.
Orleanais 42.
Orleans 45.
Ormus 324.
Orte=Bavnehöi 264.
Ortlesspitze 72. 175.
Oruro 433.
Osaka 339.
Oschatz 118.
Oesel, Insel, 291.
Osero, Ins. 187.
Osnabrück 105. 106.
Ossa 252.
Ostafrikanische Ins. 391.
Ostaszkow 293.
Ost=Canada 404.
Ost=Cap 306.
Oste, Fl. 103.
Ostend 57.
Ostende 64.
Osterburken 170.
Osterhofen 156.
Osterinsel 463.
Osterland 134.
Osterschelde, Fl. 61. 66.
Ostflandern 65.
Ostfriesland 105.
Ostflorida 416.
Ostfalkland, Insel 445.
Ostafrikanische Ins. 391.
Ostcap 306.
Ost=Europa 281.
Ost=Florida 416.
Ost=Galizien 193.
Ost=Ghatsgebirge 343.
Ostheim 126.
Ostia 241.
Ostindien 342.
Ostindischer Archipel 356.
Ostpreußen 85.
Ostrach 102.
— Fluß 102.
Ostküstenländer, sibirische 313.
— von Mittelafrika 383.
— von Südafrika 386.
Ostpersien 324.
Ostrach 102.
Ostrolenka 302.
Ostrowo 87.
Ostsee, baltisches M. 22. 72. 282.
Ostsee=Prov. 289.
Ost=Sibirien 313.
Ost=Turkestan 332.
Ost=Vaagen 281.
Ost=Virginien 415.
Oswego, Fl. 414.
Otahaiti, Ins. 462.
Otiwai, Ins. 462.
Otranto 237.
Otschakow 295.
Otta, Negerreich 380.
Ottakring 183.
Ottawa, Fl. 404.
Ottensee 114.
Otterberg 157.
Otterndorf 106.
Oettingen 160.
Ottobeuren 160.
Oude 348.
Ouro Preto 443.
Ourthe 61.
Ouse 52.
Ovar 30.
Ovelgönne 128.
Over=Flakke, Ins. 70.
Oviedo 36.
Owaherero, Volk 389.
Owahu, Ins. 461.
Owaihi, Ins. 461.
Oxford 58.
Oxus 306. 307. 325.
Oyapok, Fl. 443.
Ozarkgeb. 407. 421.
Ozeanien (Australien) 453.
Ozero=See 257.
Ozieri 228.

P.

Padang 358.
Paderborn 97.
Pacaraima=Geb. 443.
Padradschick 260.
Padua 229.
Pago, Ins. 201.
Palaos, Ins. 460.
Palawang, Ins. 360.
Palästina 319.
Palencia 34.
Palermo 238.
Palembang, Fl. 358.
Palimbang, Stadt 358.
Pali=Sprache 353.
Palksstraße 304. 343. 356.
Palma 36. 393.
Palmaria 227.
Palmella 30.
Palmen=Vorgeb. 263.
Palmerston 389.
Palmosa (Pathmos) Ins. 320.
Palmyra 319.
Palos 35.
Paltesee 331.
Pampa del Sacramento 432.
Pampas, Ebenen 395.
Pamplona 37.
Pampus 65.

Panama, Landenge 394. 427.
— Golf 427.
— Land 428.
— Stadt 428.
Panaro, Fl. 219.
Panchowa, Pantschowa 202.
Pantalaria (Kalypso) 239.
Papa 198.
Papeiti 463.
Papenburg 106.
Paphos, Inf. 320.
Pappenheim 159.
Papuas, Volk 455. 460. 461.
Papusien, Inf. 460.
Para 443.
Paraguay 438.
— Fl. 396. 432. 436. 438.
Paraguassu 443.
Parahyba 443.
Paramaribo 444.
Paramatta 457.
Parana 437.
— Fl. 396. 436. 438. 439.
Parchim 123.
Parekia 262.
Parime, Geb. 395. 428.
Paris 42.
Parkersburg 416.
Parkia (Parekia) 262.
Parma 222. 230. 231.
Parnaß 255.
Paro 262.
Paros, Inf. 262.
Parrhyba (Parahyba) 443.
Partenkirchen 155.
Parthenon 259.
Passage-Inf. 451.
Passarge 85.
Passarowitz 254.
Passau 155.
Passeyr, Fl. 188.
Patagonien 445.
Patmos, Inf. 320.
Patna 348.
Patossee 440.
Patras 261.
Patterson 415.
Pau 46.
— Inf. 462.
Paul, Sanct 420. 422.
Paulowo 292.
Paulowsk 292.
Pausa 119.
Pavia 228.
Pawlinskoi, Berg 282.
Paxo, Inf. 263.
Payang-See 331.
Paysandu 439.
Peaksgebirge 51.
Peene, Fl. 90. 121.
Pegnitz, Fluß 150.
— Stadt 158.
Pegu 353. 354.
Peipus-See 22. 284.
Peißenberg 155.
Peking 330.
Pelaginsi 262.
Pelew, Inf. 460.
Pe Ling 328.
Pella 251.
Peloponnes 24. 255.
Pelvoux 38.
Pembrocke 59.
Penalstationen 456. 458.
Pendschab 343. 347.
Peneus 252.
Pennisches Geb. 51.
Penobscat, Fl. 413.
Penon de Velez 376.
Pensa 297.
Pensacala 416
Pennsylvanien 415.
Pentelikus 255.
Pera 249.
Perak 356.
Perekop, Landenge 282.
— Stadt 294.
Pergamo 318.
Perigueux 46.
Perim, Inf. 385.
Perm 297.
Permien 297.
Pernambuco 443.
Pernau 291.
Perosathal 227.
Perpignan 46.
Persante 90.
Persepolis 324.
Persien 321.
Persisches Meer 303. 321.
—r Meerbusen 303.
Perth 59. 458.
Peru 430.
Perugia 233.
Pesaro 232.
Pescheräs, Volk 445.
Pescara 220. 237.
Pe Schan, Vulkan 333.
Pesth 197.
Peter Botte, Spitzberg 392.
Peterhof, Schloß 290.
Peter-Paulshafen 314.
Petersberg 98.
Petersburg 290.
Petersinsel 209.
Peterswaldau 93.
Peterwardein 202.
Peträisches Arabien 342.
Petrikau 302.
Petro Pawlowsk 314.
Petrosawodsk 291.
Petrotallagalla, Berg 356.
Petschera, Wallfahrtsort 294.
Petschora, Fl. 284.
Pettau 185.
Pfaffenhofen 155.
Pfalz 156.
Pfalz im Rhein 110.
Pfarrkirchen 156.
Pfarrkopf 139.
Pfaueninsel 89.
Pfefferküste 379.
Pfeffers 213.
Pfinz, Fluß 167.
Pforzheim 169.
Pfullingen 164.
Pfungstadt 173.
Pharsalus 252.
Pharus, Leuchtthurm 370.
Philadelphia 415.
Philä, Inf. 371.
Philippeville 64.
Philippinen 37. 304. 357. 360.
Philippi, Ruinen 251.
Philippopel 250.
Phira 263.
Phocis 258. 260.
Pholegandrus, Inf. 263.
Phthiotis 258. 260.
Piacenza 231.
Pianosa 234.
Piave, Fluß 220.
Picacho de la Sierra 395.
Picardie 43.
Pic de Nethou 38.
Pic Egmont 459.
Pico dos Orgoas 440.
Pic Snowdon 51.
Pic v. Orizaba 395. 422.
Piemont 226.
Pieter-Moritzburg 388.
Pik, Vulkan 360. 393.
Pilatus 209. 210.
Pilcomayo, Fl. 432. 433. 436.
Pilika 302.
— Fluß 299. 302.
Piliu (Pelew), Inf. 460.
Pillau 86.
Pilnitz 118.
Pilsen 190.
Pindus 243. 251. 255.
Pinsk 296.
Piombino 234.
Piperi 262.
Pirano 187.
Piräus 259.
Pirmasens 156.
Pirna 118.
Pisa 234.
Pisek 190.
Pissevache 216.
Pistoja 234.
Pithyusen 36.
Pitcaira, Inf. 463.
Pitea 278.
Pittsburg 415.
Pizzo 237.
Placenta oder Placentia 406.
Plasenzia 36.
Plassenburg 158.
Platäa 260.
Platten-See 22.
Plau 123.
Plauen 119.
Plauen'scher Canal 94.
— Grund 118.
Plauensee 121.
Pleisse 133.
Pleschen 87.
Pleskow 291.
Pleß 93.
Pleßberg 131.
Pletschbach 208.
Plönersee 112. 127.
Plojeschti 253.
Plozk 302.
Plymouth 58.
Po, Fluß 23. 219.
Podgorze 194.
Podhorze 176.
Podolien 181. 295.

Poggio 234.
Point à Pitre 452.
Po-Jang, See, 328.
Poitiers 45.
Pöl 120. 123.
Pola 187.
— Ins. 462.
Polar-Continent 402. 463.
Polarland 304. 314. 402. 463. 464.
Polen 281. 299.
Poleschowitz 192.
Polino, Ins. 262.
Polnischer Kamm 21.
Polnischer See 177.
Polozk 296.
Poltawa 294.
Polykandros, Insel 263.
Polynesien (Australien) 453.
Pommern 83. 89.
Pommern'sche Busen 72.
Pommern'sches Haff 90.
Pomona 59.
Pomotu, Ins. 463.
Pompeji 236.
Ponamu, Ins. 459.
Pondichery 50. 351.
Pontianak 359.
Pontinische Sümpfe 220. 239.
Pontremoli 231.
Ponza- od. Pontische Ins. 236.
Popayan 428.
Popayan 428.
Popocatepetl 395. 422.
Popo, Negerreich 380.
Poros 262.
Porta aurea 187.
— clauda, Paß 188.
Port au Prince 450.
— de France 459.
— d'Urban 388.
— Elisabeth 388.
— Jackson 456.
— Jacksons-Bai 457.
— Philipp 457.
— Philipps-Bai 457.
Portland 413.
Port Louis 392.
— Natal 388.
Porto 30.
Porto Allegre 442.
Portobello 428.
Porto Calvo 443.
— Ferrajo 234.
— Gayo 263.
— Leone 259.
— Longone 234.
— Mahon 36.
— Maurizio 227.
— Novo 50.
— Praya 393.
Portorico, Ins. 450.
Porto Santo 393.
Port Said 370.
Portsmouth 57. 413.
Portugal 27.
Portugies. Afrika 380. 386.
Poschiavo 214.
Posega 200.
Posen 83. 87.
Posilippo 236.
Pösneck 133.
Possen 140.
Potchef-Strom 389.
Poti, Festung 314.
Potomak, Fl. 408.
Potosi 424. 433.
— Silbergruben 425.
Potsdam 88. 89.
Poyang, See 328.
Prätoria 389.
Prag 189.
Praga 302.
Prater 183.
Pram-Aa 265.
Pratolino, Lustschloß 234.
Pré de Mamiers 38.
Pregel 84.
Prenzlau 89.
Prerau 192.
Presidios 37.
Preßburg 198.
Prettigau 213.
Preußen 26. 80. 81. 85.
Preuß-See 408.
Prevesa 251.
Priel, großer 175.
Priluki 294.
Prinsensteen 380.
Prince-Patrik, Ins. 402.
Prinz-Albert-Land 402.
Prinz-Eduards-Ins. 403. 405. 464.
Prinzen-Insel 30. 320.
Prinz-Wales-Land 402.
Prisrin 249.
Priras 47.
Procida, Ins. 236.
Prome 354.
Prosna 85. 299.
Proßnitz 192.
Provence 47.
Providence 414. 448.
Pruntrut 209.
Pruth 244. 283.
Przemysl 194.
Psiloriti, Berg 252.
Pskow 291.
Ptolemais 319.
Puebla de los Angelos 424.
Puelches, Volk 437.
Puel-tsche, Volk 445.
Puerto de Espanna, Ins. 452.
— Principe 448.
— Rico 37.
Pulawy 302.
Pulkowa, Sternwarte 290.
Püllna 190.
Pulo Penang 353. 354.
Pulschnitz, Fl. 158.
Pultusk 302.
Puna 350.
— Insel 430.
Punakha 346.
Punna 350.
Punta del Gada 393.
Puraze, Vulkan 395. 427.
Puri 348.
Purpur-Meer 422.
Purtabgur 350.
Putala 332.
Puttbus 91.
Puttiala 350.
Putumayo, Fl. 429.
Putziger-Wick 84.
Puzzuoli 236.
Pylos 261.
Pyramid-See 408.
Pyrenäen 31. 38.
Pyrenäische Halbins. 24. 27.
Pyrmont 141.

Q.

Quadra, Ins. 406.
Quarnero, Ins. 187.
Quarto S. Elena 228.
Quathlamba-Geb. 363.
Quebeck 363.
Queda 356.
Quedlinburg 95.
Queensland 457. 458.
Queich 73. 150.
Queis, Fl. 92.
Quelimani 387.
Quelus 30.
Querfurt 95.
Quessant 44.
Quiberon 44.
Quimper 44.
Quindiu, Geb. 427.
Quito 430.
Quorra (Kowara), Fluß 363.

R.

Raab, Fl. 176.
— Stadt 198.
Rabbi 189.
Radaks-Ins. 461.
Radom 302.
Radschputen-Länder 350.
Ragusa 201.
Rai (Rages) 324.
Rain 155.
Raklia, Klippe 262.
Raleigh 416.
Rammelsberg 105.
Ramsin-See 245.
Rampur 350.
Rancho Flamacas 422.
Randen, Geb. 212.
Randers 270.
Ranguhn 353.
Raoul, Ins. 462.
Rapperswyl 213.
Ras el Fil 384.
Ras es Khaima 341.
Rastatt 170.
Rastede 128.
Rastenburg 86.
Ratibor 93.
Ratzeburg 115. 123.
Ratzeburger-See 121.
Rauris 184.
Ravenna 232.
Ravensburg 165.
Rawicz 87.
Re, Ins. 45.
Recklinghausen 97.
Rednitz, Fl. 150.
Red-River-Colonie 403.
Rega, Fl. 90.
Regen, Fl. 73. 149.
Regensburg 157.
Regenstauf 157.
Reggio 231. 237.
Regnitz, Fl. 150.

Reichenau 167. 171. 214.
Reichenbach 93. 119.
Reichenberg 191.
Reichenhall 155.
Reichstadt 191.
Reif 189.
Reikiawik 270.
Rekenitz, Fl. 90. 121
Remarkable, Berg 453.
Remund 211.
Rems 161.
Remscheid 101.
Renaix 65.
Rendsburg 114.
Rennes 44.
Reno, Fl. 219.
Republik oriental da l'Uruquai 439.
Rescht 324.
Resina 236.
Reunion 50.
Reuß, Fluß 20.
— Fürstenth. 80. 141.
Reutlingen 164.
Reutte 188.
Reval 290.
Rewah 350.
Rezat 150.
Rhätigau 213.
Rheims 49.
Rhein 23. 39. 66. 73. 98. 149. 204.
Rheina 97.
Rheina-Wolbeck, Fürstenthum 106.
Rheineck 213.
Rheinfall 208.
Rheinfelden 214.
Rheinhessen 173.
Rheinprovinz 83. 98.
Rhode, Ins. 414.
Rhode-Island 414.
Rhodez 46.
Rhodo-Geb. 243.
Rhodus, Ins. 320.
Rhone 23. 38. 204.
Rhöngebirg 72. 107. 131. 149.
Riäsan 293.
Riben 270.
Ribnitz 123.
Richmond 415.
Ried 184.
Riedlingen 165.
Riesengebirg 72. 91.
Riesenkoppe 72. 176.
Riga 291.
Rigaischer Meerbusen 291.
Rigi 210.
Rimini 232.
Ringkiöbing-Fiord 265.
Rinteln 109.
Riobamba 430.
Rio del Norte 422.
— de la Plata 396. 440.
— dolce 437.
— Franzisco, Fluß 396. 440.
— Grande 378. 421.
— Grande del Norte 408.
— Gila, Fluß 421.
— Janeiro 442.
Rion, Fluß 314.
Ripen 270.
Ritterhausen 101.
Ritzebüttel 147.
Riva 189.
Rochefort 45.
Rochester 414.
Roda 134.
— Fluß 133.
Rodriguez, Ins. 392.
Roer, Fl. 99. 100.
Roermunde 71.
Roeskilde 268.
Roggeveld-Berge 363. 387.
Roggeweins-Archipel 462.
Rohilcund 348.
Rohitsch 185.
Rolandspforte 37.
Rom 241.
Romagna 230. 232.
Romanen 25.
Romania, Cap 352.
Romanien, s. Rumänien 252.
Römhild 133.
Römöe 115.
Romsdal, Amt 279.
Roncesvalles 37.
Ronkalische Felder 228.
Rönne 268.
Ronneburg 134.
Röraas 280.
Rorschach 213.
Roschild 268.
Rosenberg 158.
Rosenheim 155.
Rosenmüllershöhle 158.
Rosenstein 163.
Rosette 370.
Roßbach 95.
Roßberg 210.
Roßtrappe 131.
Rossel, Ins. 461.
Rossieny 296.
Rostock 123.
Rostow 293. 294.
Rotenberg in Hessen 109.
Rothenberg 164.
Rothenburg an der Tauber 159.
Rothes Meer 361.
Rothfluß-Colon. 403.
Rothlager- od. Rothhaar-Geb. 96. 140
Rottenburg a. Neckar 164.
Rottenthurm, Schloß 185.
Rotterdam 70.
Rottweil 164.
Rötz 183.
Rouen 44.
Roveredo 189.
Rovigo 230.
Rschew 293.
Ruapehu, Berg 454. 459.
Rude 200.
Rübeland 131.
Rüdesheim 110.
Rudkiöbing 269.
Rudniker-Geb. 254.
Rudolphswerth 186.
Rudolstadt 140.
Rufio, Fl. 256.
Rugard 91.
Rügen 91.
Rügenwalde 91.
Ruhla 125. 136.
Ruhmeshalle 156.
Ruhnenberg 120.
Ruhr 73. 96. 99.
Rukanfos 273.
Rumänien 252.
Rumelien 255.
— Schloß 261.
Rumili 249.
Runga 382.
Rungpur 353.
Rupel 61.
Rupertsland 402.
Ruppiner-See 88.
Ruschtschuk 250.
Ruska-Poyana 176.
Russe 84.
Rußland, europ. 26. 281.
— asiatisches 310.
Rust 198.
Rustenburg 389.
Rütli 210.
Rybinsk 293.
Ryssel 44.
Rytterknegten-Berg 264.
Rzeszow 194.

S.

Saale 74. 94. 124. 139. 150.
— voigtländ. 150.
Saaleck 159.
Saalfeld 133.
Saane 204. 211.
Saar 99.
Saarbrücken 100.
Saarburg 100.
Saardam 69.
Saarlouis 100.
Saaz 190.
Saba, Ins. 71. 452.
— Landschaft 342.
Sabine, Fl. 408.
Sabioncello 201.
Sachalin, Ins. 339.
Sachseln 210.
Sachsen, Königreich 80. 115.
— preuß. 83. 93.
— Altenburg 80. 133.
— Coburg-Gotha 80. 135.
— Meiningen 80. 131.
— Weimar 80. 123.
Sachsenhausen 111.
Säckingen 170.
Sacramento 420.
— Fluß 407. 419.
Sado, Fluß 27.
Sadowa 191.
Sagan 93.
Sagard 91.
Sagres 30.
Saguntum 36.
Sahama, Berg 395. 430.
Sahara, Wüste 376.
Said 370.
Saide (Sidan) 319.
Saigon 356.
Saint denis 43. 392.
— trond 64.
Saisansee 306. 334.
Sajanskisches Geb.
Sakatu oder Socoto 383.
Saki 380.
Sala 277.
Salamanca 35.
Salambria 252.
Salamis, Insel u. Stadt 259.
Salay Gomez 463.

Salcete 30.
Salem, Prov. 349.
— Stadt 414. 420.
Salenche 216.
Salengore 356.
Salerno 236.
Salina 414.
Salisbury 58.
Salm=Salm 97.
Salomons=Inf. 461.
Salona 260.
Salonichi 251.
Salsette, Inf. 350.
Salso 238.
Salta, Provinz und Stadt 437.
Salt=Lake=City 421.
Saltström 280.
Saluan, Fluß 331.
Saluän, Fl. 352.
Salzach, Fluß 149. 184.
Salzachviertel 184.
Salzburg 180. 184.
Salzburger = Alpen 175.
Salzburgerkopf 107.
Sals dalum 130.
Salz der Helden, Saline 105.
Salzhausen 120.
Salziger See 94.
Salzkammergut 184.
Salzmeer 316.
Salzsee, großer 408.
Salzuffeln 145.
Salzungen 132.
Salzwedel 95.
Salzwüste 321.
Samar, Inf. 361.
Samara, Prov. u. Stadt 297.
Samarang 358.
Samarkand 326.
Sambor 194.
Sambre, Fl. 61.
Sambuangam 360.
Samhara 384.
Samodrachi 252.
Samos, Inf. 320.
Samsöe, Inf. 264. 268.
Samum=Wind 365.
San, Fluß 176.
Sana 342.
San Domingo 449.
— — Republik 450.
— — Stadt 450.
— Francisco 420.
— Georg, Inf. 393.
— Germano, Bäder 236.
San Jago de Compostella 35.
— Jago in Chili 435.
— Jago de la Vega 449.
— Jago, Inf. 393. 448.
— Ildefonso 34.
— Jose 426.
— Juan, Prov. 437.
— Juan, Fl. 425.
— Juan, St. 450.
— Juan del Norte 426.
— Juan d'Ulloa 424.
— Louis, Prov. 437.
Louiz, St. 443.
— Louis Potosi 424.
— Marino 217. 242.
— Miguel, Inf. 393.
— Nicola 262.
— Paulo 442.
— Pietro 228.
— Remo 227.
— Salvador 390. 425. 426. 442. 448.
— Sebastian 37. 442.
Sanct Augustin 416.
— Bernhard 204.
— Blasien 170.
— Brieux 44.
— Christoph 60. 442. 451.
— Cloud 43.
— Croix 264. 271. 451.
— Denis 43.
— Eliasberg 395. 402.
— Etienne 48.
— Eustache 71. 452.
— Franzisco 420.
— Gallen 213.
— Georg, Inf. und Stadt 406.
— Georg del Mina 380.
— Georg, Fort 349.
— Goar 100.
— Gotthardt 204. 209.
— Helena 392.
— Jago, Fl. 422.
— Jacob 212.
— Jean d'Acre 319.
— Jean, Inf. 451.
— Ingbert 156.
— Joaquin 419.
Sanct Johann, Inf. 440.
— John a. d. Fundibai 404.
— John, Prov. 405.
— John, Fl. 408.
— John, Inf. 271.
— Johns 405. 451.
— Just 36.
— Iwan 200.
— Kitts, Inf. 451.
— Leopold 442.
— Lo 44.
— Lorenzstrom 396.
— Louis 378. 418.
— Louis, Fl. 396.
— Lucia 60. 451.
— Malo 44.
— Marié, Inf. 378.
— Marie, Inf. 50. 392.
— Martin, Inf. 71. 452.
— Martin, Thal 227.
— Maura 258. 263.
— Maurice 216.
— Michael, Prov. u. Stadt 298.
— Moritz 214.
— Nicola 237.
— Nicolas 65.
— Paolo de Coanda 390.
— Paul 420. 422.
— Peter 261.
— Petersburg 290.
— Pierre, Inf. 406. 452.
— Pölten 183.
— Salvador 426.
— Thomas 271. 393. 451.
— Troud 64.
— Ubes 30.
— Veit 186.
— Vincent 60. 451.
— — Busen 458.
— Wendel 100.
Sandelbosch, Inf. 360
Sandomir 302.
Sandwichs=Inf. 454. 461.
Sandwichland, Inf. 446.
Sandy 462.
Sang 342.
Sangro 220.
Sankosch, Fl. 346.
Sanssouci 89.
Santa Cruz 393. 434.
— Inf. 462.
Santa Cruz de la Sierra 434.
— Fé 421. 437.
— Fé de Bogota 428.
— Maria, Inf. 393.
Santander 35. 428.
Santarem 30.
Santiago, Prov. 437.
Säntis 212.
Saone 38.
Sapienza 261.
Sarabät, Fl. 307.
Saragossa 36.
Sarajewo 250.
Sarakino 262.
Saratow, Prov. u. Stadt 297.
Saratoga 414.
Sardinien 24. 217. 222. 228.
Sarepta 297.
Sargans 213.
Sark 57.
Sarmiento, Berg 445.
Sarnen 210.
— See 205. 210.
Saskatschawan, Fl. 396.
Sassari 228.
Sataldsche 252.
Satara, Prov. 349.
— Stadt 350.
Saterland 127. 177.
Sau (Save) 73. 176. 244.
Sauerland 96.
Saugor = Territorien 348.
Savanna 444.
Savannah 416.
— Fluß 408. 416.
Savannen, Ebenen 407.
Savoyen 50.
Savona 227.
Sawunt Wari 351.
Sazava, Fl. 191.
Scandinavische Halbinsel 24. 271.
Scawfell Pikes 51.
Schabatz 254.
Schaffhausen 212.
Schahi, See 321.
Scham 319.
Schamo, Wüste 306. 334.
Schan = Alim = Geb. 335.
Schandau 118.
Schangallas Neger 384.

Schanghai 331.
Schar Dagh 243.
Schärding 184.
Schari, Fl. 381.
Scharnitz 188.
Scharza 341.
Schattsee 372.
Schaumburg-Lippe 144.
Schawli 296.
Scheeren 278.
Scheyer, Prov. 341.
Scheiern 155.
Scheksnaja, Fl. 283.
Schelde 23. 39. 61. 66.
Schellenberg 160. 175.
Schelliff, Fl. 372.
Schelling 71.
Schemacha 315.
Schemnitz 199.
Schendje 314.
Schendy 371.
Scherboro, Ins. 379.
Scheveningen 69.
Schiban 341.
Schiffer-Ins. 462.
Schildkröteninf. 430.
Schillingsfürst 159.
Schilluk, Stamm 386.
Schina 326.
Schindlenberg 199.
Schinznach 214.
Schiras 324.
Schire, Fl. 364.
Schirwan 315.
Schirwasee 364.
Schitomir 296.
Schklow 296.
Schlan 190.
Schlangenbad 110.
Schlangeninsel 451.
Schlei, Meerbusen 112.
Schleisheim 154.
Schleiz 143.
Schlemmingerb. 120.
Schlesien, österreich. 180. 192.
— preuß. 83. 91.
Schlesische Neiße, Fl. 92.
Schleswig 83. 111. 114.
Schleusingen 96.
Schliersee 151.
Schlitz 120.
Schlüchtern 109.
Schlüsselburg 290.
Schmalkalden 109.
Schmiech, Fl. 102.
Schmöllen 134.
Schnabelhorn 208.
Schnaittach 158.
Schneeberg 72. 119. 149. 175. 363. 387.
Schneeberge (Capland) 387.
Schneegebirge 387.
Schneekopf 135.
Schneekoppe 91. 176.
Schneidemühl 88.
Schnepfenthal 136.
Schoa 383. 384.
Schönberg 123.
Schönbrunn 183.
Schönburg 109.
Schönebeck 95.
Schongau 155.
Schöningen 131.
Schönlanke 88.
Scholm-Ala 112.
Schopfheim 170.
Schorndorf 166.
Schottland 26. 51. 57. 59.
Schouwen, Ins. 70.
Schreckhorn 204.
Schuja 293.
Schumla 250.
Schuscha 315.
Schussen 162.
Schuster 324.
Schütt, Ins. 199.
Schwabach 158.
Schwaben und Neuburg 159.
Schwäbisch-Gmünd 166.
— Hall 166.
Schwabmünchen 161.
Schwalm 107.
Schwanfluß 458.
Schwanfluß-Colonie 456. 458.
Schwartau 128.
— Fluß 127.
Schwarza 139.
Schwarzburg 140.
— Fürstenth. 138.
— Rudolstadt 80. 138.
— Sondershausen. 80. 138.
Schwarzenberg 72. 119.
Schwarzer Grat 161.
Schwarzes Meer 21. 282.
— Vorgebirg 363.
Schwarzwald 72. 161. 166. 176.
Schwarzwaldkreis 164.
Schwatz 188.
Schweden 271.
Schwedt 89.
Schweidnitz 92.
Schweinfurt 159.
Schweiz 26. 202.
— sächsische 115.
Schweizerhall, Saline 212.
Schwerin 87. 122.
Schweriner See 121.
Schwetz 87.
Schwetzingen 169.
Schwinge 103.
Schwyz 210.
Scilly-Insel 58.
Scindia 350.
Scio, Ins. 320.
Sclavenküste 380.
— See 396. 397. 401.
Scone 59.
Scylla-Felsen 218.
Sea-View, Berg 453.
Sebastian-Insel 442.
Sebastopol 294.
Sebeniko 201.
Sebu, Fl. 372. 375.
Secchia, Fl. 219.
Seckingen 214.
Sedan 49.
Sedlitz 190.
Seealpen 218.
— californische 407.
See v. Janina 245.
— v. Lokarno 220.
— v. Ochrida 245.
— v. Skutari 245.
Seeland 24. 70. 264. 267.
Seeligensee 293.
Seesen 131.
Sego 381.
Segovia 35.
Seine, Fl. 39.
Seistan 321. 324.
Sele, Fl. 219.
Selenter-See 112.
Seleucia 319.
Seligenstadt 173.
Selki-Paß 384.
Selters 110.
Semendria 254.
Semipolatinsk 313.
Semlin 202.
— See 205.
Sempach 209.
Senegal, Ins. 378.
— Fluß 363.
— französisches 50. 378.
Senegambien 377.
— französ. 380.
— portug. 380.
— brit. 381.
Sennaar 384.
Septimer 204.
Serming 64.
Serampore 348.
Serbien, Fürstenth. 254.
— österreich. 199.
Serchio 219.
Sered, Fl. 176.
Seres, Serres 251.
Sereth, Fl. 195. 244.
Serfo, Serfanto, Ins. 262.
Sergipe 443.
Serinapur 346.
Seringapatam 349.
Seriphus, Ins. 262.
Serohi 350.
Serra do Espinhaço 440.
— do Mar 440.
— dos Vertentes 440.
— Pidade 440.
Serravalle 242.
Sertao, Geb. 440.
Servien, Fürstenth. 254.
Sesia, Fl. 219.
Setif 371. 375.
Setledsch, Fl. 343.
Sette Communi 230.
Setuval 30.
Sevennen 38.
Severn 52.
Sevilla 35.
Sevres 43.
Seyschellen-Insel 60. 391.
Sharkbay 456.
Shannon, Fl. 52.
Shasta, Berg 395. 407.
Shat al Arab 316.
Shetlandsinf. 51. 59.
Shirwa, See 364.
Shur, See 321.
Siam 353. 355.
Siak, Königr. 358.
Sibirien 281. 312.
Sichem 320.
Sicilien 34. 217. 226. 237.
Sidon 319.
Sidney 405.
Sidnei 457.
Siebenbürgen 180. 201.
Siebengebirg 98.

Siedlce 302.
Sieg, Fl. 73. 96. 99.
Siegburg 101.
Siegen 98.
Siena 234.
Sierra Leona 60. 379.
— Madre 407.
— Morena 31. 36.
— Nevada 21. 31. 35. 407.
— — de Santa Marta 396. 427.
Sifno, Siphanto, Jnſ. 262.
Sigmaringen 102.
Sihon, Fl. 307. 325.
Sihſur, Berg 306.
Sihuthia 355.
Sikhs, Land, 346. 349.
Si-Kiang 328.
Sikof, Jnſ. 338. 339.
Sikynos, Jnſ. 263.
— Stadt 263.
Silberberg 93.
Sila, (Reich) Sſila 382.
Silberſtrom 396.
Siliſtria 248. 250.
Simbirsk 296.
Simferopol 294.
Simplonſtraße 204. 215. 216.
Sims-See 151.
Sina 326.
Sinai 339. 342.
Sinano 261.
Sind, Wüſte 306.
— Fl. 343.
Sinder 382.
Sindh, Prov. 349.
Singaleſen, Volk 357.
Singapore 353. 354.
— Inſel 354.
Singhala, Jnſ. (Ceylon) 356.
Sinigaglia 232.
Sinope 318.
Sinsheim 169.
Siphanto, Jnſ. 262.
Sir, Fl. 325.
Sirhind 350.
Sirmur 350.
Sitka 422.
Sitten (Sion) 215.
Siwa 371.
Six, Fl. 325.
Skagen 270.
Skagenshorn 264. 270.
Skagerrak 265. 270.
Skageſtöl Tind 272.
Skala 260.
Skanderborger-See 265.
Skandinavien 271.
Skangero 262.
Skaraborg, Län 276.
Skarborough 451.
Skiathos 262.
Skinos, Jnſ. 263.
Skinoſa, Klippe 262.
Skive 270.
Skodra 240.
Skopelos 262.
Skopin 293.
Skutari 249. 251.
— -See 245. 251.
Skye, Jnſ. 59.
Skyros 262.
Slaven 25.
Slavonien 200.
Slescyna-See 299.
Smalenene, Amt 279.
Smithfield 389.
Smolensk 292.
Smyrna 317.
Sneehättan 21. 272.
Snowdon-Pik 51.
Snyatin 194.
Societätsinſeln 462.
Söderham 278.
Södermanland 277.
Soeſt 97.
Soeſter Börde 97.
Sofala, Küſte 386. 387.
Sogdiana 326.
Sohar 341.
Soho 58.
Soiſſons 43.
Sokna 374.
Sokoto 382. 383.
— Fluß 383.
Sokotora, Jnſ. 391.
Solfatara 236.
Soliman 319.
Solingen 101.
Solitude 163.
Sollinggeb. 103. 129.
Solnhofen 159.
Solothurn 211. 212.
Somali, Halbinſel 383. 385.
Sommer-Jnſ. 406.
Sömmerda 96.
Sömmering 175.
Soncor 434.
Sonderburg 115.
Sondershauſen 140.
Sondrio 228.
Songari, Fl. 335.
Sonneberg 133.
Sonnenſtein 118.
Songhai, Volk 377.
Sonthofen 160.
Sophia 248. 250.
Sorata, Berg 432.
Sorau 89.
Soria 35.
Soriſtan 319.
Sorrento 236.
Soſena 251.
Söſte, Fl. 126.
Southwark 57.
Spa 64.
Spalatro 201.
Spalt 158.
Spandau 89.
Spanien 30.
Spaniſche Antillen 450.
Spaniſches Loretto 35.
Spaniſch-Town 449. 451.
Sparta 261.
Spencerbuſen 456.
Speſſart 72. 107. 149.
Speyer 156.
Speyerbach 150.
Spezzia 227. 260.
Sphakia 252.
Sphinx 370.
Spielberg 192.
Spiker-Oge 106.
Spirding-See 85.
Spithead, Rhede 57.
Spitzberg 176.
Spitzbergen 292. 464.
Spitzkopf 387.
Splügen 204. 214. 218.
Spoleto 233.
Sporaden, Jnſ. 304.
Spree 74. 88. 116.
Springfield 418.
Sprotte 133.
Sſaransk 296.
Sſemipolatinsk 313.
Sſlonim 296.
Sſergijewsk 293.
Sſerzuchow 293.
Sſumy 294.
Sſerpz 302.
Sſysran 296.
Sſusdal 293.
Staat der Maratten 344.
— Nepal 345.
— der Sikhs 350. 346.
Staaten-Jnſ. 414. 445.
Stabroek 444.
Stade 105. 106.
Stadtamhof 157.
Stadthagen 144.
Staffa 59.
Staffelſee 150.
Stalimene 252.
Stambul 249.
Stampalia, Inſel 263.
Stanchio (Cos), Jnſ. 320.
Stanley-Geb. 457.
Stanislow 194.
Stanovoigeb. 305.
Stanz 210.
Staraja Ruſſa 291.
Stargard 87. 91.
Starobjelsk 294.
Starnberger-See 150.
Starodul 294.
Starokonſtantinow 296.
Starkenburg 173.
Staryi-Oskol 292.
Starzel 102.
Staſchow 302.
Staubbach 208.
Stavanger, Amt 279.
— Stadt 280.
Stawropol 297. 313. 314.
Steckborn 214.
Steckenitz 74.
Steege 268.
Steier 184.
Steiermark 180. 184.
Steigerwald 149.
Stein 183. 212.
Steinhuder Meer 103. 143.
Stendal 95.
Stenoſa-Klippe 262.
Sternberg 123. 192.
Stettin 90.
Stickeen (Stekin) 406.
Stieglitzberg 142.
Stilfſerjoch 175. 218. 228.
Stilles Meer 20. 303. 327.
Stirling 59.
Stockach 171.
Stockholm 277.
— Län 277.
Stockton 420.
Stolberg 95.
Stolpe 91.
— Fl. 90.
Stolzenfels 99.

Stor-Au 265.
Stör 112.
Störsee 278.
Stotterheim 125.
Stra 229.
Straits Settlements, Colonie 354.
Stralsund 91.
Straßburg 48.
Straße Bab el Mandeb 304. 361.
— Belle-Isle 405.
— Bonifacio 218.
— Calais 22.
— Canso 405.
— Constantinopel 244.
— der Dardanellen 21. 244.
— der kl. Dardanellen-Schlösser 250.
— von Detroit 418.
— von Dover 52.
— von Feodosia od. Kaffa 282.
— von Gibraltar 22. 361.
— Magellans- 445.
— Makassar 359.
— von Malakka 304. 352.
— von Marsdiep 69.
— von Messina 218.
— le Maire 445.
— v. Michilimakinak 418.
— von Mozambique 361.
— von Ormus 304. 321.
— von Otranto 22. 218. 244.
— Palks- 304.
— Pentland- 52.
— Waigatz- 282.
Straubing 156.
Strehla 118.
Streitberg 158.
Stromboli 219. 239.
Strömöe, Ins. 269.
Stryen 70.
Stuartsins. 459.
Stubenkammer, Hügel 90.
Stubitza 200.
Stupinigi, Schloß 227.
Stuhlweissenburg 198.
Stuttgart 163.
Suakin 371.
Suazo 27.
Subsidien-Allianzstaaten in Indien 351.
Subiaco 241.
Suchling, Berg 460.
Suchona, Fl. 284.
Suchum-Kaleh 314.
Sucre 433.
Suczawa 195.
Sudan (Nigritien) 381.
Sudan, ägypt. 367. 371.
Sudeten 176.
Süd-Afrika 367. 386.
— Inneres 390.
— britisch. 381. 387.
— französ. 380.
— holländ. 381.
— portug. 380. 387. 389.
Süd-Amerika 399. 427.
— britisches 401.
— französ. 380.
— holländ. 381.
— indianisches 445.
Südamerikanische Inseln 445.
Süd-Asien 339.
— -Australien 60. 457.
— -Bergenhuus, Amt 279.
— -Beveland 70.
— -Canal 39.
— -Carolina 416.
— deutsche Staatengruppe 79. 148.
— -Drontheim, Amt 279.
Sudeten 72. 91.
Süd-Indien (Australien) 453.
— -Holland 69.
— land (Australien) 453.
— -Persien 325.
— -Rußland 290. 294.
— -Schottland, Ins. 446.
Suez 370.
— -Canal 368. 370.
Suhl, Suhla 93. 95.
Suli, Festung 251.
Suline Bogasi 244.
Sulitelma 272.
Sulmona 237.
Suluh-Ins. 360.
Sulz 164.
Sülz 123.
Sulu, Berg 176.
— -Inseln 357. 360.
Sulzbach 157.
Sumatra 71. 357.
Sumbava, Ins. 360.
Sumpter 350.
Sund 22. 265.
Sunda-Ins., gr. u. kl. 304. 357. 359.
— -See 303.
— -Straße 304. 357.
Sunderbunds-Ins. 343.
Sundewitt 114.
Sundswal 278.
Superga, Kloster 227.
Superior-See 401.
Sur (Tyrus) 319.
Surakarta 359.
Surate 350.
Sure 66.
Surebaja 358.
Surenen 210.
Suria 319.
Surinam 71. 444.
— Fl. 444.
Susan 324.
Süßer See 94.
Susquehannah, Fl. 408.
Sutletschgebiet 350.
Suva-Planina 243.
Suwalki 302.
Svealand (Schweden) 277.
Swansea 59.
Sweaborg 298.
Swine, Fl. 90.
Swinemünde 91.
Swir, Fl. 284.
Syder-Aa 112.
Sydra, Golf 361.
Syene, Ruinen 371.
Sylt, Ins. 115.
Syra (Syros), Ins. 262.
Syr-Darja, Fl. 306.
Syragossa (Syrakus) 238.
Syrien 317. 319.
Syrische Wüste 306. 339.
Syrte, gr. u. kl. 361.
Syut 370.
Szamos, Fl. 176.
Szegedin 198.
Szentes 198.
Szoboszlo 199.
Szigeth 198.
Szigethvar 198.
Szilicza 199.

T.

Tabago 60. 451.
Tabor 191. 319.
Täbris (Tauris) 324.
Tacaze, Fl. 363.
Tachen-See 151.
Taco, Fl. 219.
Tadmor 319.
Tadschiks, Volk 325.
Tafelbai 388.
Tafilelt 376.
Taganjikasee 385.
Taganrog 294.
Tagliamento 220.
Tahiti-Ins. 462.
Tajo (Tejo) 23. 27. 31.
Taisee 328.
Taiti, Ins. 462.
Takale 367. 371.
Takinossee 245.
Talahassee 416.
Talanti 260.
Talcahuano 435.
Talequah 421.
Talisch 315.
Tamar, Fl. 459.
Tamarida 391.
Tamboro, Vulkan 360.
Tambow 292.
Tamina 213.
Tammerfors 298.
Tampico 425.
Tanais 294.
Tanaro 219.
Tanganjika-See 364.
Tanger 375.
Tann 159.
Tanariva (Antanariva) 391.
Tantach 370.
Tapajoz, Fl. 440.
Tapora-Karadja, See 359.
Tarabosan 318.
Tarai-Gebirge 343.
Tarakai (s. Sachalin-Insel) 339.
Taranto (Tarentum) 236.
Tarbes 46.
Tarifa 21.
Tarija 434.
Tarim, Fl. 333.
Tarnogrod 302.
Tarnopol 194.
Tarnow 194.
Tarragona 37.
Tarsus 318.
Tarutino 293.
Taschkent 326.

Taschus, Ins. (Tasos) 252.
Tasmania, Ins. 457. 458.
Tasos, Ins. 252.
Tassisudon 346.
Tatarei 325. 332.
Tatarische Wüste 306.
— r Meerbusen 304.
Tatra-Geb. 176. 197.
Tauber 150. 162.
Tauberbischofsheim 170.
Taucha 118.
Taufstein 171.
Taunus 107.
Taurien 24. 294.
Tauris (Täbris) 324.
Taurisches Geb. 282.
Taurus, Geb. 305. 316.
Tavira 30.
Tavoi 354.
Tavolara, Ins. 228.
Tawastehus 298.
Tay, Fl. 52.
Taya, Fl. 192.
Taygetus, Berg 255.
Tebu, Volk 377.
Tegernsee 151. 155.
Tegea 261.
Teheran 324.
Tehuantepec, Bai 424.
Tejuco 443.
Tell's-Brunnen 209.
— -Capelle 209.
— -Thurm 209.
Temes, Fl. 176.
Temeswar 199.
Temiscamangsee 401.
Tempe, Thal 252.
Temrjuk 295.
Tendelti 382.
Tenessarim 354.
Tenedos, Ins. 320.
Teneriffa, Ins. 393.
Tenessarim-Provinzen 353. 354.
Tenessee 417.
Tengri-Norr, See 331.
Tennstedt 96.
Tenos, Ins. 262.
Tequendama-Fall 428.
Teraneh 367.
Terceira 393.
Terek, Prov. 313.
Terek, Fl. 283. 311.
Terespol 302.
Terglou 175.
Terim 341.
Termini 238.
Termoli 237.
Ternatas, Ins. 360.
Ternate, Ins. 360.
Terni 233.
Terracina 241.
Terra di Lavoro 235.
Terra firma 428.
Terror, Vulkan 464.
Teschen 193.
Teschu-Lumbu 332.
Tessin (Ticino), Fl. 204.
— Canton 214.
Tete 387.
Teterew, Fl. 296.
Tettnang 165.
Tetuan 376.
Teufelsbrücke 210.
Teufelsinseln 262.
Teufelsmauer 131.
Teutoburgerwald 96. 103. 140.
Teverone 239.
Texas, Staat 419.
Texanische Berge 407.
Texasbai 419.
Texel 69.
Texelstraße 66.
Thaba Bosigo 389.
Thabasseran 314.
Thana, See s. Tzana 364.
Tharand 118.
Thasus, Insel, s. Tasos 252.
Theaki (Ithaka), Ins. 263.
Theben (Thiwa) 260.
— (Aegypten) 371.
Thedinghausen 131.
Theiß 176.
Themar 133.
Themse 23. 52.
Thera (Santorin) Ins. 263.
Theresienstadt 190. 199.
Thermia (Cythnus) 262.
Thermopylä 255. 260.
The West-Africa Settlements 380.
Thessalien 251.
Thessalonich 251.
Thian-Schan, Geb. 333.
— — Nanlu 332. 333.
— — Pelu 332. 333.
Thionville 49.
Tholen 70.
Thomas-Insel 30. 393.
Thorenburg 202.
Thorn 87.
Thorshavn 269.
Thorstein 175.
Thun 209.
Thuner-See 205.
Thurgau 214.
Thüringerwald 72. 94. 107. 131. 139. 142. 149.
Tiber 219. 239.
Tiberias, Stadt 320.
— See 316. 320.
Tibesti, Oase 377.
Tichwin 291.
Ticino, Fl. 219.
Tidckelt, Volk 377.
Tief, Meerenge 84.
Tien-tsin 331.
Tierra del Espiritu Santo 462.
— del Fuego, Ins. 445.
Tiflis 313. 414.
Tigre 384. 429.
Tigris, Fl. 307. 316.
Tilburg 70.
Tilsit 86.
Tilsiter Niederung 86.
Timbuktu 381. 383.
Timumun 377.
Timor 71. 360.
Tino 262.
Tin Telluſt 377.
Tinos (Tenos) 262.
Tipperah 346.
Tiromani 349.
Tirschenreuth 157.
Tischulumbo 332.
Titicaca, Ins. 433.
— -See 397. 431.
Titlisberg 210.
Tittmoning 155.
Tjumen 313.
Tivoli 241.
Tobolsk, Gouvern. u. Stadt 313.
Toboso 35.
Tödi, Berg 209. 210.
Todtes Meer 282. 306. 316.
Toggenburg 213.
Tokantin, Fl. 440. 443.
Tokat 318.
Tokay 199.
Toledo 34.
Tolima, Land 427.
Tolina, Vulkan 395.
Tollensee 121.
Töll-Pos 21. 282.
Tölpl 190.
Tolosa 36.
Tölz 155.
Tombo 381.
Tombygby, Fl. 417.
Tomiswar 250.
Tomsk, Gouvern. u. Stadt 313.
Tondern 115.
Tonga-Ins. 462.
Tongariro, Vulkan 459.
Tonga Tabu, Insel 462.
Tongking 355.
Tong-Ting, See 328.
Tonk 350.
Tönningen 115.
Tönsberg 280.
Töplitz 190.
Topolias-See 256.
Töppel, Fl. 190.
Torbagatai 333.
Torgau 95.
Tornea 278. 283. 299.
— Fl. 272. 283. 299.
— See 272.
Toronto 404.
Toropez 291.
Torre del Greco 236.
— del Anunciata 236.
Torrens, See 454.
Torrensbecken 454.
Torres-Ins. 460.
Torres Novas 30.
Torresstraße 460.
Torres Vedras 30.
Torschok 293.
Tortola 60. 451.
Toskana 222. 225.
Toskanisches Meer 217.
Toster 324.
Totma 292.
Toul 49.
Toulon 47.
Toulouse 46.
Tournay 64.
Tours 45.
Tower 57.
Trachenberg 92.
Trahan 374.
Tramin 188.
Trani 237.

Trankebar 349.
Transbaikalsches Geb. 313.
Transvaalsche Rep. 386. 387. 389.
Trapani 239.
Trapezunt 318.
Traprobana(Ceylon) 356.
Trarza, Volk 377.
Trasenfluß 176.
Tras os Montes 29.
Traun, Fl. 73. 176.
Traunsee 176.
Traunstein 155.
Traunviertel 184.
Trausnitz 155.
Travancore 351.
Trave, Fl. 74. 112.
Travebusen 72. 120.
Travemünde 142.
Travnik 250.
Trebel 121.
Trebbia, Fl. 219.
Trebigne 250.
Trebisonde 318.
Treisam, Fl. 167.
Tremitische Jns. 237.
Trent 52.
Trenton 415.
Treviso 230.
Tribur 173.
Trient 189.
Trier 100.
Triest 187.
Trikala 252.
Trikeri 262.
Trinacria (Sicilien) 238.
Trinan 356.
Trinidad, Jns. 60. 443. 452.
— Stadt 434.
Trinkonomale 357.
Tripolis 372. 374.
Tripolizza 261.
Tripontari 351.
Tristan d'Acunha 392.
Tritonsbai 460.
Trivanderam (Trivandrum) 351.
Trogen 213.
Troja 318.
Troizkossawsk 313.
Trölhätta = Canal 272.
Tromöe, Jns. 280.
Tromsöe, Amt 279. 280.
Troppau 193.
Troyes 49.
Truchmenen, Volk 325.
Truxillo 432.
Tryberg 170.
Tsaad- oder Tschadsee 364. 381.
Tsana-See 364.
Tschadda, Fl. 363. 381.
Tschadur-Dagh 282.
Tschakhars, Volk 334.
Tschandernagore 351
Tschar-Dagh 21.
Tscharnikow 88.
Tscherkask 295.
Tscherkassi 294.
Tscherkessien 314.
Tscherkin 384.
Tscherna Gora 254.
Tschernigow 294.
Tscheskajabai 282.
Tschetschna 314.
Tschihil Situm, Palast 324.
Tschindana 360.
Tschingelberg 211.
Tschoka, s. Sachalin-Jnsel.
Tschugutschak 333.
Tschusan 331.
Tsitschikar 335.
Tuarey, Volk 377.
Tübet 327. 331.
Tuat, Oasen 377.
Tuareg, Volk 377.
Tuariks, s. Tuareg.
Tübingen 164.
Tucuman, Prov. 437.
— Stadt 437.
Tudela 37.
Tuho, Fl. 330.
Tula 293.
Tula-Ram, Senaputisland 353.
Tulle 46.
Tultschin 295.
Tungusien 335.
Tunesische Sahara 377.
Tunis 372. 374.
Turan 325.
Turfan 333.
Turin 226.
Türkei, europ. 243.
— asiat. 315.
Turkestan 313. 325. 326.
Türkisch-Brod 250.
— Gradiska 250.
Türkische Jns. 252.
Turkomanien 318. 325. 326.
Turnau 191.
Tuscalosa 417.
Tuskisches Meer 217.
Tutschu-Jns. 336.
Tuttlingen 164.
Tweed, Fl. 52.
Twer 293.
Twerza, Fl. 293.
Tyrol 180. 187. 188.
Tyrnau 198.
Tyrrhenisches Meer 217.
Tyrus 319.
Tzana-See 364.
Tzang, Prov. 332.
Tzna, Fl. 292.

U.

Ubahy-See 432.
St. Ubes 30.
Ucayali, Fl. 430.
Uchte, Fl. 95.
Ucker 90.
Uckermünde 91.
Udeypur 350.
Udine 230.
Udvarhely 202.
Ueberkingen, Bad 165.
Ueberlingen 171.
— r See 167.
Uei, Prov. 332.
Uelzen 106.
Ufa, Prov. u. St. 297.
Uffeln 145.
Uffenheim 159.
Ufnau 210.
Uganda-Geb. 385.
Uglitsch 293.
Ugogo-Gebiet 385.
Ukerewe-See 364.
Ukraine, slobodische 294.
Uleaborg 299.
Uljasutai 334.
Ullessee 52.
Ulm 165.
Ulster 60.
Uman 294.
Umbrien 225. 233.
Umea 278.
Unalaschka, Jns. 314.
Und 183.
Ungarn 180. 182. 195.
Unghvar 199.
Ungstein 157.
Uniamesi-See 364.
— -Länder 385.
Uniamwezi-Geb. 385.
Unna 97.
Unnoth 212.
Unstrut 74. 94. 135. 139.
Unter-Aegypten 370.
— Assam 353.
— Beira 29.
— Canada 403.
— Engadin 213.
— Franken 159.
— Hallau 212.
Untersee 167.
Unter-Steiermark 185.
Unterwalden 210.
Unterwienerwald 183.
Unyoro-Geb. 385.
Upa, Fl. 293.
Upernavik 400.
Upolu, Jns. 462.
Upsála 277.
— Län 277.
Ur 318.
Urach 164.
Ural, Fl. 283.
— Geb. 21. 282. 305.
Uralsk 297.
Urbino 232.
Urcha 350.
Urga 334.
Urgel 37.
Uri 209.
— Fl. 364.
Uruguay 439.
— Fl. 396. 436. 439.
Urumiasee 306. 321.
Usagara-Geb. 385.
Usbeken 325.
Usbekistan 326.
Usedom 90. 91.
Usingen 110.
Uskus 251.
Ussuri, Fluß 335.
Ustiushna 291.
Ust-Kiachta 313.
Utah-Gebirge 421.
— See 408.
Utica 414.
Utrecht 70.
Uzaramo = Gebiet 385.
Uzinza-Geb. 385.

V.

Vaalfluß 364. 387.
Vaduz 174. 175.
Valdivia 435.
Valençay 45.
Valence 47.
Valencia 35. 36.
Valenciennes 44.
Valengin 216.

Valentino, Schloß 227.
Valladolid 35.
Vallö, Saline 280.
Valona 251.
Valparaiso 435.
Vancouver-Ins. 406.
Vandalla 419.
Vandiemensbai 458.
Vandiemensland 60. 458.
Vannes 44.
Var 39.
Varde-Au 265.
Varel 128.
Varinas 429.
Varna 250.
Vasarhely 198.
Vathi 320.
Vayda Hunyad 201.
Vecht 66.
Vechta 128.
Vechte 96.
Veen, die hohe 98.
Veglia, Ins. 187.
Veile 270.
Velino 218.
Velletri 241.
Veluwische Berge 65.
Venda 219.
Venedig 229.
Venetien 223. 226. 229.
Venezuela, Stadt 429.
— Republik 428.
— Küstengeb. 395. 428.
Venloo 71.
Vera Cruz 424.
Vercelli 227.
Verden 105. 106.
Verdun 49.
Vereinigte Staaten v. Nordamer. 407.
— von la Plata 436.
Vermejo, Fl. 436.
Vermont 413.
Verona 230.
Versailles 43.
Versoix 216.
Verviers 64.
Vesoul 48.
Vesuv 21. 218. 219.
Veszgrim 198.
Vevay (Vivis) 215.
Via mala 214.
Viareggio 234.
Viborg 270.
Vicenza 230.
Victoria 60. 330. 391. 406. 458.
— Prov. 457.
Victoria-Geb. 453.
Victorialand 402. 464.
Victoriasee (Nyansa) 364.
Vienne, Fl. 39.
Vierlande 147.
Vierwaldstädter See 205. 210.
Vilagos 199.
Villach 186.
Villa bella 443.
— Boa 443.
— Franca 50.
— Imperiale oder Rica 443.
— Rica 438.
Villarica, Vulkan 395. 434.
Villingen 168. 170.
Vils, Fl. 149.
Vilshofen 156.
Vincennes 419.
Vincentbusen 456. 458.
Vindhyageb. 343. 350
Vindonissa 214.
Vique, Ins. 451.
Virgin-Gorda 60. 451.
Virginien 415.
Virginische Ins. 450. 451.
Viseu 30.
Viterbo 241.
Viti-Ins. 462.
Vittoria 37.
Vlaardingen 359.
Vlieland 71.
Vliessingen 70.
Vliestraße 66.
Vodina (Edessa) 251.
Vöringfos, Wasserfall 273.
Vogelsberg 107. 171.
Vogelsgebirg 171.
Vogesen 38.
Volhynien 296.
Volo (Jolcos) 252.
Volterra 234.
Volturno 219.
Vonizza 260.
Voorn 70.
Vorarlberg 180. 189.
Vorder-Indien 305. 342.
Vorderindischer Archipel 356.
Vorgebirg der guten Hoffnung 363.
Vostani (Mittelägypten) 370.
Vostizza 261.
Vrachori 260.
Vrijburg 389.
Vulcano 219.

W.

Waadt 215.
Waag 176.
Waal 66.
Wabasch, Fl. 419.
Wachenheim 157.
Waddas, Volk, 357.
Wadai 382.
Wädenswyl 208.
Wadschanga, Oase u. Stadt 377.
Waginger See 151.
Wagram 183.
Wahlstadt 93.
Wahumaland 385.
Waiblingen 164.
Waigatz, Ins. 291.
— Straße 282. 291.
Walachei 252. 253.
Walchensee 151.
Walchern 70.
Waldaj, St. 291.
Waldaigeb. 282.
Waldeck 80. 140. 141.
Waldmünchen 157.
Waldsassen 157.
Waldsee 165.
Waldshut 171. 214.
Wales 51. 57. 354.
— -Geb. 51.
— Ins. 354.
Walhalla 157.
Waldkirch 170.
Waldenserthäler 227.
Walldürn 170.
Wallersee 177.
Wallenstädt 211. 213.
— er See 205. 210.
Wallerstein 160.
Wallis 215.
Waltershausen 136.
Wamberg 149.
Wan 318.
Wandersleben 93.
Wandsbeck 114.
Wangen 165.
Wangerog 128.
Wan-See 306. 316. 318.
Wara 382.
Warasdin 200.
Wardar 245.
Wardö, Ins. 280.
Wardöhuus 280.
Waren 122.
Warendorf 97.
Warnemünde 123.
Warnitza 295.
Warnow 74. 121.
Warschau 301.
Wartburg 125.
Warthe 74. 85. 88. 299.
Wasa, Prov. 298.
Washington 413.
— -Berg 396.
— -Gebiet 420.
— -Ins. 463.
Wasseralfingen 166.
Wasserburg 155.
Wassilko 294.
Wasungen 132.
Waterford 60.
Waterloo 63.
Watiu, Ins. 462.
Watzmann, Berg 155.
Wedas, Volk 357.
Wedel 114.
Wehabiten, Volk 341. 342.
Wehlau 86.
Weichsel 23. 84. 176. 299.
Weichselmünde 87.
Weida 126.
Weihenstephan 154.
Weiherschloß 170.
Weihnachtsküste, s. Natal 388.
Weilbach 110.
Weilburg 110.
Weiler 160.
Weilheim 155.
Weimar 125.
Weingarten 165.
Weinheim 169.
Weinsberg 164.
Weiskirchen 192.
Weißenau 165.
Weißenburg 49.
— er Linien 49.
Weißenburg 159.
Weißenfels 95.
Weiße Fluß 363.
Weißes Meer 22. 282.
Weißes Vorgebirge 363.
Weiß-Kugel 175.
Weißrußland 296.
Wellesley 353. 354
Wellington, Ins. 445.
— Stadt 458. 459.
Wels 184.
Weltmeer, das große 20. 303. 394.
Weliki-Ustjug 292.
Wenersee 22. 272. 276.

Werchoturia 297.
Werchoturischer Ural 282.
Werl 97.
Wermland, Län 277.
Werningerode 95.
Wernitz 149.
Werra 73. 103.
Werre 73.
Wertach 149.
Werthheim 170.
Wesel 101.
Wesen 211.
Weser 23. 73. 96. 103. 107.
Weserbusen 126.
Wesergebirg 96. 103.
West-Australien 60. 457. 458.
Westafrikanische Ins. 392.
— Caledonien 406.
— Canada 404.
— Dschagatai 325.
Westerbotten, Län 277.
Westend 57.
Westensee 112.
Westernorrland 277.
Westerschelde 61. 66.
Westerwald 98. 107.
West-Europa 27.
— -Falkland, Insel 445.
— -Flandern 64.
— -Florida 416.
— -Galizien 193.
— -Ghatsgeb. 343.
— -Indien 399. 446.
Westindische Inseln 399. 446.
West-Kil 66.
Westküsten-Länder 377.
Westmanland, Län 277.
West-Michigan 418.
Westminster 57.
West-Persien 324.
Westphalen 83. 96.
Westphälische Pforte 96.
West-Preußen 85.
— -Rußland 290. 295.
Westsee 265.
West-Sibirien 313.
— -Territorium 420.
— -Turkestan 325.
— -Vaagen 281.
— -Virginien 416.
Wettersee 22. 272. 276.
Wetzlar 99.
Wexford 59.
Wheeling 416.
Wiätka 297.
— Fl. 297.
Wiblingen 165.
Wiborg 270. 298.
Wichlinghausen 101.
Widdin 243. 250.
Wied 99.
Wieliczka 194.
Wien 183.
Wiener Canal 177.
Wienerisch-Neustadt 183.
Wienerwald 183.
Wiesbaden 83. 110.
Wiesen 167.
Wiesensteig 165.
Wiesenthal 142.
Wiesloch 169.
Wight 58.
Wildbad 164.
Wildeshausen 128.
Wildhaus 213.
Wilhelmsbad 109.
Wilhelmsglücksbrunnen 125.
Wilhelmshöhe 108.
Wilhelmsstadt 452.
Wilhelmstein 143. 144.
Wilia, Fl. 296.
Wilkesland 463.
Willamette, Fl. 420.
Willibaldsburg 159.
Williamberg 453.
Williamfort 380. 404.
Willisau 209.
Wilmington 415. 416.
Wilna 296.
Wimpfen 173.
Winander-Meer 52.
Winburg 389.
Winebagosee 408.
Windisch-Grätz 185.
Windfluß-Geb. 407.
— -Paß 407.
Windsor 57.
Windsheim 158.
Winnenden 164.
Winipeg-See 397. 401.
— kleiner 401.
Winnfeld 145.
Winnitza 295.
Winterberg 98. 387.
Wintersberge 387.
Winterthur 208.
Wipper 90. 137. 139.
Wippersfeld 101.
Wisby 278.
Wischnei-Wolotschok 293.
Wisconsin 418.
Wismar 123.
Witebsk 296.
Wittekindsberg 96.
Wittelsbach 155.
Witten 98.
Wittenberg 95.
Wittgenstein 98.
Wittlich 100.
Wittow 90.
Wizaynysee 299.
Wladimir 293.
Wloclawek 302.
Wöbbelin 122.
Wolchonskischer Wald 282.
Wolchow, Fl. 284.
Wolfenbüttel 130.
Wolfstein 156.
Wolfs-Sund 268.
Wolga 22. 283.
— -See 283.
Wolgast 91.
Wolkenburg 98.
Wollastonsee 401.
Wollin 90.
Wologda 292.
Wörlitz 138.
Wormberg 129.
Wörthsee 177.
Worms 174.
Wormser Joch 175.
Woronesch 292.
Wührden 128.
Wümme 73. 103.
Wunsiedel 158.
Wupper 99.
Wülzburg 159.
Würmsee 159.
Württemberg 161.
— Stammschloß 164.
Würzburg 159.
Wurzelberg 139.
Wurzen 118.
Wüste Sind 306.
Wuttach 167.
Wutschang 331.
Wytegra 291.

X.

Xalapa 424.
Xaraies-Lagunen 432.
Xeres de la Frontera 35.
Xikoko, Ins. 339.
Ximo, Ins. 339.
Xingu, Fl. 440.
Xukar 34.

Y.

Y 65. 69.
Yangon 352.
Yanteles, Berg 445.
Yan-tse-Kiang 328.
Yaro-dzangbo-tsiu, Fl. 343.
Yare, Fl. 425.
Yarkand 333.
Yarmouth 58.
Yarrafluß 457.
Yaruba-Reich 380.
Yavari, Fl. 440.
Ybbs-Fl. 176.
Yé, Prov. 354.
Yeds 324.
Yedo 338.
Ymesfjeld, Geb. 272.
Yonne, Fl. 39.
York 58.
Yoruba-Länder 380.
Ypern 64.
Yssel 66.
Ysselmonde 70.
Ystadt 278.
Yuen-Ming-Yuen, Sommerresid. 330.
Yukatan, Republik 425.
Yupura, Fl. 440.
Yverdun (Ifferten) 215.

Z.

Zaardam 69.
Zahnküste 379.
Zähringen 170.
Zagroskette, Gebirge 321.
Zaire, Fl. 363. 390.
Zakynthos (Zante) 258. 263.
Zambese, Fl. 364.
Zambezia 387.
Zamora 35.
Zamosz 302.
Zahnküste 379.
Zanquebar 385.
Zante (Zakynthos) 258. 263.
Zara 201.
Zaria 255.
Zarskoje-Selo, Schloß 290.
Zator 182.
Zea (Zia), Ins. 262.
Zebru 175.
Zederbach 415.
Zeila, Küste 385.

Zeitun 260.
Zeiz 95.
Zele 65.
Zella 136.
Zellersee 167.
Zelltingen 100.
Zemzem, Brunnen 341.
Zemmai 355.
Zengg 202.
Zenta 199.
Zerbst 138.
Zeulenroda 143.
Zia, Inf. 262.
Ziegenhain 109.
Ziegenrück 93.
Ziel 204.
Ziethe, Fl. 138.
Zirknitzer See 22. 74.
Zirl 188.
Zittau 119.
Znaim 192.
Zobtenberg 92.
Zollverein 79.
Zombor 199.
Zorndorf 89.
Zug 211.
Zuger See 205.
Zugspitze 149.
Zuidersee 65. 96.
Zululand 387.
Zum Baum, Schloß 144.
Züllichau 89.
Zülpich 101.
Zurzach 214.
Züricher See 205. 208.
Zürich 208.
Zürichthal, Colonie 294.
Zutphen 70.
Zwarte-Berge 387.
Zweibrücken 156.
Zwickau 118.
Zwiesel 156.
Zwolle 70.

Nachträge und Berichtigungen.

Seite

2 Zeile 34 v. o. Im Januar 1868 kannte man 100 Planeten unseres Sonnensystems.

22 Zeile 3 v. u. Der Gardasee ist $26\frac{1}{5}$ piemontesische Quadrat-Miglien groß.

42 Paris zählte 1866: 641,165 Wohnungsquartiere, 1868: 33,000 Gasflammen und 245 Mill. Frcs. Ausgaben.

50 Zeile 26 v. o. Monaco gehört zu Italien; s. S. 242.

53 Im Jahre 1868 wurden in Irland Petroleumquellen entdeckt.

79 Dem deutschen Zollverein sind inzwischen Schleswig-Holstein, Lübeck und beide Mecklenburg beigetreten. Das Zollparlament tagte erstmals den 27. April 1868 in Berlin.

80 Die Zählung vom 3. December 1867 ergab für Preußen 23,965,198 E., für den Norddeutschen Bund 29,894,857 E., für die Süddeutsche Staatengruppe 8,802,487 E., für Luxemburg 199,598 E.

83 Der preußische Staatsschatz besaß 1868: 28,250,000 Thlr. Käuflich erworben wurde 1868 das Panzerschiff „König Wilhelm" von 6000 Tonnen, 1250 Pferdekr. und 26 500-pfündigen Gußstahlgeschützen.

86 Zeile 39 v. o. Heilsberg zu streichen, weil doppelt aufgeführt.

88 Berlin zählte i. J. 1868: 14,179 Wohnhäuser mit 158,740 Wohnungen.

113 Zur Provinzialhauptstadt von Schleswig-Holstein wurde 1868 Schleswig gemacht.

117 Sachsens Bevölkerung beträgt nach der jüngsten Zählung 2,423,587 E., worunter 935,701 in Städten. Die Staatsschuld 81,286,075 Thlr., worunter 43 Mill. für Eisenbahnen.

148 Bayern zählt (1867) 4,823,606 E., Württemberg 1,778,479 E., Baden 1,434,699 E., und Hessen südlich vom Main 565,745 E.

153 Bayerns Etat beziffert sich in der Finanzperiode 1868—70 zu 88,062,570 fl. Brutto und 59,370,052 fl. Netto.

154 München hatte am 3. December 1867: 145,283 Civileinwohner, darunter 12,357 Protestanten und 2068 Juden.

159 Zeile 6 v. u. Das Städtchen Tann wurde 1866 von Preußen annexirt und gehört jetzt zu S. 109 Zeile 19 v. u.

163 Württemberg hat seit 1868: 8 Kreisgerichtshöfe und 3 Kreisstrafgerichte.

Seite
167 Badens Staatsschuld betrug am 1. Januar 1868: 108,532,295 fl. (meist für Eisenbahnen). Der Staatsbedarf für 1869: 15,273,744 fl.
175 Oesterreichs Bevölkerungsziffer wird für 1868 zu 35,553,000 E. angegeben.
177 In Galizien wurden 1866 166,000 Ctr. Erdöl gewonnen.
181 Zu den gemeinsamen Lasten trägt Cisleithanien 70 pCt., Ungarn 30 pCt., zur Staatsschuldenverzinsung jenes 72 pCt., dieses 28 pCt. bei. — Das Institut der Delegationen ist durchgeführt.
205 Die Trajectanstalt auf dem Bodensee verbindet die württemb. mit den Schweizerbahnen mittelst eines 230′ langen und 40′ breiten Schiffes von 200 Pferdekr., worauf 14—16 beladene Güterwägen Platz finden.
248 Den 11. Mai 1868 eröffnete der Sultan den neu geschaffenen Staatsrath als eine Art Volksvertretung, bestehend aus 41 Mitgliedern, worunter nahezu die Hälfte Christen.
255 Zeile 7. Die Verbindung Montenegros mit dem Meere wurde im März 1868 von England und Frankreich hintertrieben.
300 letzte Zeile. Ein Ukas vom März 1868 spricht Polens völlige Einverleibung in Rußland unter dem Namen „Weichselland" aus.
410 Zeile 34 v. o. Johnson kam in tiefen Conflikt mit dem Congreß, welch' letzterer die Rebellenstaaten erst dann im Congreß u. s. w.
464 am Schluß. Die durch Petermann in's Leben gerufene deutsche Nordpol-Expedition segelte den 25. Mai 1868 von Bergen in Norwegen ab.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cammerer, Anselm Andreas Caspar

Handbuch der neuesten Erdkunde dem Unterrichte und den Freunden dieser Wissenschaft gewidmet

Kempten 1869

Bamberg, Staatsbibliothek -- Geogr.o.8-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11732768-2